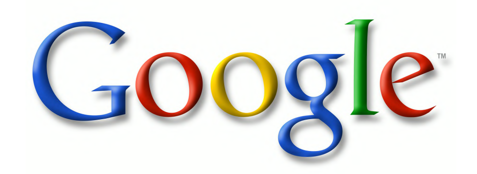
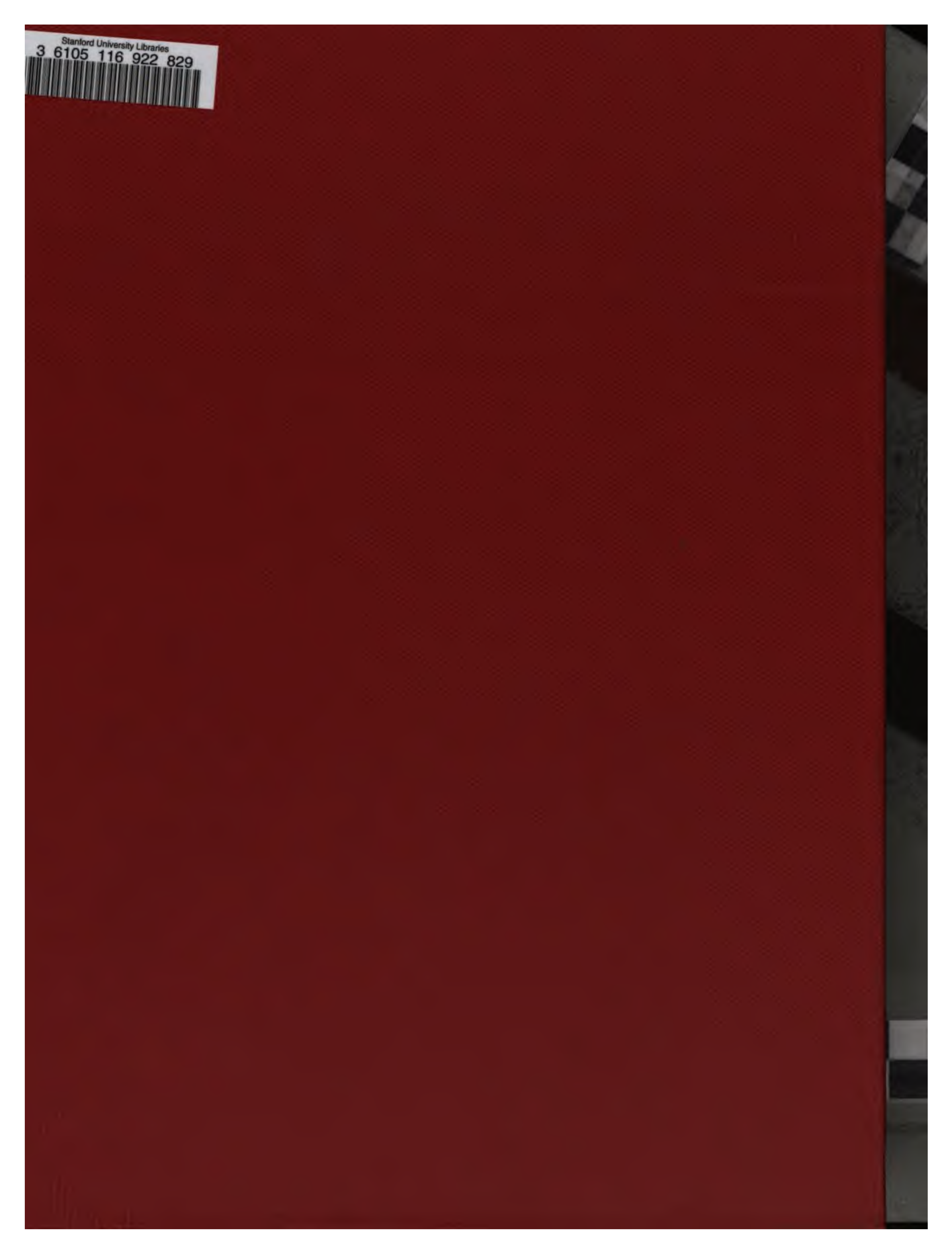










URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

LIFERUNG IV.

1402—1408.

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.



ST. GALLEN.

VERLAG DER FEHR'SCHEN BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.).

1895.

Druckfeler und übersehen in liferung IV:

S. 708–712. Von den beilagen *a–f* zu urk. n. 2302 findet sich auch ein regest im Eidg. Absch. I. 461 f. n. 380.

S. 712. Eine nochmalige vergleichung des textes der beilagen *g* und *h* mit den im archiv Appenzell I.-R. ligenden originalien hat folgende kleine berichtigungen ergeben:

Beilage *g*, z. 1: „Appazell" st. „Appacell".
Beilage *h*, z. 3: „jerliches" st. „jerlichen"
z. 5: „getrüwete" st. „getruwete".
z. 12: steht wirklich „dis".

S. 716. Im datum von urk. n. 2307 l. Juni „3" st. „2".

S. 717 z. 2 v. o. lies „. . . müns, und sibendhalb malter habern" etc.

S. 830 z. 14 v. urk. n. 2407 l. „ane" st. „âne".

geschworn hand mit ufgehepten vingern und mit gelerten worten liplich zû Got und den hailigen. Und also haben wir nach wiser lüten rät und als üns och selber dunket, zwüschen inen darumb usgesprochen und sprächent inen uss mit disem brief in die wise und mit den gedingen, worten, artikeln und verbuntnissen, als hienach aigenlich begriffen und geschriben ständ: des ersten, daz die vorgnanten gräf Wilhelm von Brägenz und gräf Fridrich von Toggenburg und alle ire fründe, diener und helfer, die zû den baiden tailn zû der sach gehaft sind und darzû gehörent, von der egenanten stöss, zûsprüch und krieg wegen nun hinnanthin ze baiden tailn ainander[a] gûten fründ sin söllent und fründ ze fründ gewünnen. Es sol och aller unwille, vientschaft, geschrift, red und werk, schad gen schad gegen ainander genzlich tod und ab sin und von dewederm tail nun hinanthin niemerme geandet noch geevert werden, in aller der wise und mässe, als ob dise missehällung und krieg zwüschen inen nie ufgestanden werent. Item och sprächen wir, das die veste und gräfschaft ze Kiburg mit allen rechten, nützen und zûgehörden, gerichten, stüren, diensten, zwingen, bennen, ehaften, wirden, eren und mit aller gewaltsami, als die gräf Donat sälig und der vorgenant gräf Fridrich von Toggenburg bi desselben gräf Donatz, sins vettern, säligen leben und lang zit nach sinem tode von ünser genädigen herschaft von Österrich in pfandes wise innegehept und herbrächt hand, der obgenanten fro Küngunden, iren erben und gräf Wilhelmen, irem elichen manne, in irem namen beliben söllent; und sol inen och gräf Fridrich dieselben veste und gräfschaft und darzû alle briefe, rödel und kuntschaft, die darzû gehörent, si sagent (!) von ünser herschaft von Österrich oder anderschwaher, ane als verziehen zû iren handen und gewalt inantwürten und die lüte, so darzû gehörent, ir aiden ledig lässen. Der obgeschriben gräf Fridrich sol och denn äne verziehen mit dem landvogt ustragen, das er schaff, das dieselben lüt den vorgenempten fro Küngunden, iren erben und gräf Wilhelmen[b], irem elichen man, an ir statt hüldint und swerind in aller der mässe, als si vormals gräf Donat säligen getän hand. Er sol och der egenanten fro Küngunden, siner mûmen, iren erben und graf Wilhelmen[b], irem elichen manne, von ir wegen die veste Tannegg mit der vogtie des closters ze Vischinen und mit allen den lüten, gûtern, nützen, stüren, gerichten, rechten, twingen, bennen, mit allen begriffen, wirden, eren, gewaltsami und mit aller zûgehörde, nicht usgenomen noch vorbehebt, als das von alter herkomen ist, und och darzû alle die briefe, rödel und kuntschaft, so darüber geben sind und die er darumb innehät, wie und von wem die lutend, wisend oder sagend, ane verziehen ingeben und zû iren handen und gewalt antwurten in allem dem rechten, als der obgeschriben gräf Donat von Toggenburg sälig dieselben veste mit ir zûgehörde, als vorgeschriben stät, von aim bischof und der stift ze Costenz in phandes wise innegehebt, genossen und herbrächt hät. Och sol er mit ainem bischof von Costenz ustragen, das er schaff, das inen die lüte, so darzû gehörend, hülden und sweren in dem rechten, als si gräf Donat säligen vorgenant vormals getän hand. Es ist och in ünserm spruch begriffen, das den[c] vorgenempten fro Küngunden, iren erben und gräf Wilhelmen, irem elichen manne, in irem namen Spiegelberg die veste, die si ietz innehand, volgen und bliben sol, och mit allen begriffen, twingen und bennen, mit lüten, gûtern, gerichten, rechten, mit aller ehafti, nützen, stüren und gewaltzsami, nicht usgenomen noch vorgehept, so darzû gehöret von recht oder von gewonhait, in aller der mässe und in dem rechten, als si gräf Donat von Toggenburg sälig vorgenant vormals bi sinem leben innegehept hät nach wisung der koufbriefen, die darumb geben sind. Item wir sprechen och in disem brief, das den obgeschribnen fro Küngunden, iren erben und gräf Wilhelmen, irem elichen manne, in irem namen alle lüte, nütz und gûter mit allen iren rechten, gewonhaiten und zûgehörden, die da gelegen sind uswendig der nüwen letze, genzlich volgen und werden söllent, si siend leben, aigen oder pfandschaft, und darzû die manschaft, die zû den obgenanten drien vestinen (!) und

zû den lüten und gûtern gehörent, als die von alter herkomen ist, und mit namen sine recht an dem dorf Lômos mit dem kilchensatz daselbs und darzû die frien lüte, die uf den Eggen gesessen sind uswendig der nüwen letze, die in das frie ampt gen Birwinkel gehörent. Und als wir aber die marken der nüwen letzen ietz in disem spruch niht gelütern kunnen, darumb für künftig stösse und gebresten ze versehend, die hernach under inen wol davon uferstān und wachsen möchtent, haben wir den obgenanten baiden tailn darumb zû ainem gemainen mann geben und gebent inen wissenclich mit disem brief den erbern ünsern besundern lieben Laurencien von Sal, den schulthaissen von Wintertur, zû dem ietweder tail zwen erber mann, den umb die sach kund ist, geben söllent, die denn unverzogenlichen die obgenanten letzinen, wa die anvahen und usgān söllent, beriten, usschaiden und marken söllent bi iren aiden und eren, das ietweder tail wisse, was im zûgehöre; und wie der gemain und die vier oder der mertail under inen dieselben letzen und marken usschaident, dabi sol es beliben und des söllent si denn ietwederm der vorgenanten baider tailn ainen brief mit iren ingesigeln besigelt geben. Der vorgenant grāf Fridrich von Toggenburg sol och die egenempten fro Küngunden, sin mûmen, iren erben und grāf Wilhelmen, irem elichen manne, in irem namen ledigen und entrihen umb alle geltschulden, so der obgeschriben grāf Donat sälig von Toggenburg nach sinem tod gelāssen hāt. Er sol inen och die vorgenanten dri vestinan und alle vorgeschribnen gûter ledig, los und unansprächig machen gen mengklichen. Beschehe des nit, wie si denn darnach von derselben geltschuld wegen ze schaden kemend, darumb mugent die vorgenanten fro Küngund, ire erben und grāf Wilhelm von iren wegen und wer inen des helfen welt, den vorgeschriben grāf Fridrichen von Toggenburg und sin erben, ob er enwer, an allen sinen oder siner erben landen, lüten und gûtern bekümbren, angrifen und pfenden, mit gaischlichem oder weltlichem gericht oder āne gericht, wā und wie inen das fûget, also lang unz uf die zit, das si von allen schulden enthebt und entrigen werdent, als vorgeschriben stāt, mit dem kosten und schaden, der von des angrifs wegen daruf gangen wer; und sol si davor nicht frien noch schirmen, so iemand hiewider erdenken kan oder mag in dehain wise, āne gverde. Was briefen, rödeln oder kuntschaft die obgenante fro Küngund und grāf Wilhelm, ir elicher mann, hinder dem obgeschriben grāf Donat seligen funden hand, die inen über die vorgeschriben vestinan, lüt und gûter nit sagent (!) noch zûgehörend, die söllent si dem obgenanten grāf Fridrichen hinuß geben; wā si och der briefen dehainen wissend, die demselben grāf Fridrichen zûgehörend, der si niht innehand, die söllent si im zaigen und darzû ir bestes tûn, das si im heruß werdent. Ze gelicher wise was briefen, rödeln oder kuntschaft der obgenante grāf Fridrich waiss oder innehāt, die da über dis vorgenanten vestinan und gûter wisend, und fro Küngunden, iren erben und grāf Wilhelmen an ir statt darumb zûgehörent, wie die genant sind, die sol er inen och heruß geben oder zaigen und darzû sin bestes tûn, das si inen werdent. Wir sprechend och in disem brief, das sich fro Küngund und grāf Wilhelm, ir elicher mann, für sich und ir erben gegen dem vorgenanten grāf Fridrichen und sinen erben enzihen söllent alles des gûtz und erbes, so grāf Donat sälig wilent der vorgenanten fro Küngunden vater nach tod gelāssen hāt, usgenomen der drier vestinan, lüten und gûtern, so hie vorgeschriben stand. Desglich sol sich grāf Fridrich von Toggenburg hinwiderumb gen inen und iren erben für sich und sin erben verzihen der vorgenanten drier vestinan mit allen lüten und gûtern, wirden, eren, nützen und zûgehörden, als si in disem brief geschriben und gelütert sind. Item wir sprechend och, das grāf Fridrich von Toggenburg oder sin erben, ob er enwere, der vorgedāchten fro Kungunden und iren erben oder grāf Wilhelmen von Prägenz, irem elichen mann, an ir statt geben söllent hinnan zû ünser Frouven tag ze mittem Ögsten nāchstkünftig viertusend und hundert guldin, die (!) er si och besorgen und versicheren sol mit briefen und mit vier schuldenern und mit

sechzehen burgen, die in sölicher måsse gewiss sient, daran si habent und versorget sient. Und sol och der obgeschriben gräf Wilhelm die zwen gevangen, so er von der von Bern wegen gevangen het, ledig lässen äne alle schatzung, und mit namen sol er dem Ritter sin mülin und Matstetten ain pfärid wider geben. Herüber zů ainer gezügnüsse und offenem, warem urkünd unsers spruchs und aller vorgeschribner dingen haben wir die spruchlüt, als wir mit namen h(i)e vorgeschriben stand, von der obgenanten baider tailn bett wegen ünsere ingesigele getan henken an disen brief, der zwen glich sind und ietwederm tail ainen geben haben, doch üns, ünserm gotzhus, ünsern erben und nachkomen unschädlich. Und wir dis vorgenanten Kungund, geborn von Toggenburg, gräf Wilhelm von Montfort, herre ze Prägenz, ir elicher man, und gräf Fridrich von Toggenburg, herre ze Pretengöuv und ze Täfaus[d], bekennen und tůnd kund, das wir aller ünser zůsprüch, stöss und krieg, die wir mit ainander bisher gehept hand, genzlich und gar zů den vorgenanten ünserm genädigen herren her Marquarten, bischof ze Costenz, und ünserm öham von Lupfen, dem landvogt, willenklich komen sind in die wise, als das vor in disem brief aigenlich gelütert ist; und was si üns gesprochen hand, das daz ünser gůter wille ist und sin sol. Wir wellent und haben och gelopt und globend in disem brief für üns, ünser erben, ünser fründ, diener und helfer, disen spruch ze haltende, ze volfůrend und dem genůg ze tůnd getrüwenklich und ungevarlich, nach lut und wisung dis spruchbriefs bi den vorgenanten unsern gelüpten und aiden, die wir darumb gelopt und gesworn hand in die wise, als vorgeschriben stät. Herumb so haben wir üns obgenanten Küngund, gräf Wilhelm, ir elicher mann, für üns und ünser erben gegen dem vorgenanten gräf Fridrichen und sinen erben verzigen und verzihend üns mit disem brief alles des gůtz und erbs, so gräf Donat sälig, min der obgeschribnen Küngunden vater, nach tod gelässen hät, usgenomen der vestinan, lüten, nützen und gůtern, so in disem brief begriffen sind, und darzů aller rechten, vordrung und ansprach, die wir oder ünser erben darzů gehept hand oder hinnanthin gehaben oder gewinnen möchtent, wie sich das gefůgte, und darzů aller hilf, schirms und rechtens, baide gaischlichs und weltlichs gerichtz, damit wir wider disen spruchbrief getůn oder gereden köndent in dehain wise, än gevärde, denn usgenomen, ob er mir von im in erbs wise ze valle käme. So verzihe ich mich obgenanter gräf Fridrich von Toggenburg für mich und min erben gegen der vorgenanten fro Küngunden, miner můmen, gegen iren erben und gegen gräf Wilhelmen, irem elichen manne, in irem namen der vorgeschribner drier vestinan mit allen wirden, eren, lüten, gůtern, als si in disem brief begriffen sind, niht usgenomen, mit aller zůgehörde, und darzů aller rechten, vordrungen und ansprach, die ich oder min erben darzů gehept hand oder hinnanthin gehaben oder gewunnen möchtent, wie sich das gefůgte. Ich verzich mich och daran aller hilf, schirms und rechtes, baide gaischlichs und weltlichs gerichtz, damit ich wider disen spruchbrief getůn oder gereden könd in dehain wise, äne geverde, usgenomen, ob es mir von ir von erbs wegen ze vall keme. Und ze ainem ofnen, waren urkünd und rechter gezügnüsse alles des, so in disem brief von üns obgenanten Küngunden geborn von Toggenburg, gräf Wilhelmen von Prägentz, irem elichen mann, und gräf Fridrichen von Toggenburg geschriben stät, hand wir allü drü ünsrü ingesigel och getan henken an disen brief, der geben ist ze Costenz, an dem nächsten samstag vor dem sunntag, als man singet in der hailigen cristenhait Oculi, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem andern jar.

a) „ainrander". b) Mit überflüssigem, längerem abkürzungsstrich durch das „l". c) Aus „der" corrigirt. d) In der ersten silbe „a" mit übergeschribenem „v", in der zweiten „a" mit übergeschribenem „u".

Schreibarten: angriffen, bischoff, by-, helffen, -er, hilff, uff, -erstaun, (aber „ufgestanden"), ganggen, marcken (neben „marken"), müllin, Hohennagk, Luppfen, Lupphfen, ietwederr, Thaufaus, thusend, Winterthur, Prettengöw, vatter, vätterlichen, frowe, -n, ayden (neben „aiden"), by, da-, buntnyssen, begryffen, dry, -en, -er (neben „drien"), Frydrich, -en (zweimal), frye, -n, gewaltsamy (neben „gewaltzsami"), kryeg (neben „krieg"), Kyburg, sy, -ent, vogtye, Brägentz, P-, Costentz, gentzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 1. A. 9. — Regest: Das Lütisburger Copialbuch n. 14 (St. Galler Mitteilungen XXV. s. 123). — Pergament-original; alle sigel hängen offen.

2241.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg belehnt die frau Katharina von Sulzberg mit den vogteien zu Oberuzwil und zu Geftnau.

Wintertur. 1402. Februar 27.

Wir gråf Fridrich von Toggenburg, gråf ze Bretengöuv und ze Tafås, tůnt kund ..., das für üns komen ist die erber frouv Katherina von Sulzberg und offnot vor üns und sprach, das si von minem lieben vettern säligen gråf Donat von Toggenburg ze lehen gehept hette die vogti ze Obren Utzwile, die jerlichen giltet vier pfunt pfenning, Costenzer müns, und die vogti ze Geftnouv, die jerlichen giltet fünf schilling pfenning, ouch Costenzer müns, das alles lehen von üns ist. Und bat üns do die vorgenant Katherina genädiklich, das wir ir die vorgenant vogtien mit allen nützen und zůgehörden ouch lihen wöltin, als ir es ouch min lieber vetter sälig da vorgenant ouch gelühen hette, und ouch ir der obgenanten Katherinen günnen wöltin, das si die vorgenant vogtien mit allen zinsen und nützen geben und verschaffen möchte vro Adelhaiten, Johansen von Wolfurt elicher wirtinn, und vro Elzbethen, Hermans von Adlikon elichen husfröwen, die ouch bed ir tochtran weren. Do erhorten wir der obgenanten vro Katherinen von Sulzberg ernstlichen bett, wan es üns redlich ducht ...[a] Wir habent ouch der obgenanten vro Katherinen von Sulzberg von besunderen gnaden ir die gnad getan und ir das fri manrecht geben und gebent es ir ouch mit disem brief, das si die vorgenanten vogtien mit allen nützen und zinsen von üns ze lehen haben sol in aller der wis und måss und mit allen den rechten, als ob si ain knap oder ain man wär. Und sint ellü vorgeschribeni ding und geding beschehen und vollefůrt mit ünser handgetåt und als es nu und hienach gůt kraft und macht und handvesti håt und haben sol...

Wintertur in der stat, mäntag nach sant Mathijes tag des hailigen zwelfboten, 1402.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: grauff, Utzwille, Thafaus, Winterthur, batt, Brettengöw, statt, zwelfbotten, „fro" mit übergeschribenem „w", ebenso Geftno, fry, handvesty, sy, vogty, -en, Costentzer, Sultzberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 10. — Pergament-original; das sigel des grafen Fridrich hängt eingenäht. — Dorsualnotiz: „Oberutzwil und Gäftnöw vogty umb IIII lib. V. ß. dn. geltz".

2242.

Heinrich von Gachnang, genannt Münch, vergleicht sich mit abt Kuno von St. Gallen und mit den landleuten von Appenzell und iren verbündeten um seine von graf Rudolf (II.) von Werdenberg erhaltenen ansprüche.

Wintertur. 1402. April 22.

Ich Heinrich von Gachnang, genant Münch, tůn kunt und vergich offenlich mit disem brief umb die zůsprüch, vordrung und ansprach, so ich und alle min helfer gehept hant zů gemeinen lantzlüten und lande ze Appenzell und allen andren, die zů inen ald zů dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen gehaft sint ald gehörent, nieman ussegelåssen, die selben ansprach mir der edel, wolerborne here gråf Růdolf von Werdenberg umb minen dienst geben håt, was darumb ie ufgelöfen und unz uf disen hütigen tag beschechen ist, das ich darumb mit dem erwirdigen geischlichen fürsten und heren hern Chůnen, apt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnedigen heren, und mit

den vorgenanten gemeinen landes lüten ze Appenzell und mit allen, die zů inen gehaft sint oder gehörent, und mit allen iren helfern, wer die sint, die uf mich und min helfer gehůt oder ichtes wider mich getan hettin, lieplich und früntlich verricht bin. Darumb so vergich ich der vorgenant Heinrich von Gachnang für mich, all min erben und helfer, wer die sint, das ich, min erben und alle min helfer noch nieman anders, der zů mir gehaft ist, kein vordrung, zůsprüch, ansprach noch recht zů dem obgenanten apt Chůnen, minem gnedigen heren, zů den vorgenanten gemeinen landes lüten ze Appenzell noch zů gemeiner stat Sant Gallen noch zů ieman anders, der zů dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen ald zů inen gehöret oder gehaft sint, noch zů deheinem irem diener und helfern, wer die sint, umb die vorgeschriben zůsprüch, die ich und min helfer zů den vorgenanten gemeinen lantzlüten ze Appenzell und denen, die zů inen gehaft sint, hatte oder gehaben mocht von gråf Růdolfs von Werdenberg wegen, nicht vorbehebt noch ussegelåssen, ane alle geverd, ewenklich niemerme gehaben, ansprechen, bekümberen noch darumb gewinnen söllent noch mügent mit gerichten noch ane gericht, mit recht noch ane recht, in keinerleig wise, won ich darumb luterlich und ganzlich, lieplich und früntlich uf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, also verricht bin. Mit urkünd ditz briefs so han ich der vorgenant Heinrich von Gachnang für mich, min erben und alle min helfer min insigel offenlich gehenket an disen brief. Dazů han ich erbeten den vesten Laurenzen von Sal, schultheissen ze Wintertur, daz er sin insigel zů einer waren zügnust dir richtung, dabi er gewesen ist, offenlich gehenket håt an disen brief, des ich der vorgenant Laurenz von Sal vergich und das getan hab mir und minen erben unschedlich. Diser brief ist geben ze Wintertur, an sant Georijen abent, in dem jare, do man zalte von Gots gebürte vierzechenhundert jaren und darnach in dem andern jare.

Schreibarten: grauff, helffer, -n, uff, ufgelouffen, wollerborne, dennen, liepplich, bekümberren, Winterthur, erbetten, hüttigen, statt, daby, geyschlichen, vyertzehenhundert, Appentzell, dartzuo, gantzlich, Laurentz, -en, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 11. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 32, n. 152. — Regest: Eidg. Abschiede I, s. 459. n. 371; Krüger, Grafen von Werdenberg n. 633. — Beide sigel hangen offen.

2243.

Burkhart von Helmsdorf verzichtet unter gewissen bedingungen auf zwei gotteshausleute, die im abt Kuno von St. Gallen für 16 pfund pfennig verpfändet hat.

1402. April 25.

Ich Burkart von Helm(s)dorf vergih und tůn kund allermängklichem mit disem brief: Als der hohwirdig furst Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädiger herre, mir umb minen dienst für sehszehen pfund pfenning, Costenzer müns, ze ainem rehten, redlichen pfand und in pfandes wis versetzt hat sines gotzhus lüt Ůlin und Petern die Tifer, ze dem Tôss sesshaft und gebrůder, mit lib, mit gůt und mit aller zůgehörd, als dis der pfandbrief wol wiset, den ich darumb mit des selben mines herren abt Cůn insigel versigelten innehån, und was da in dem selben pfandschatz und versatzung mit namen bedingot und beredt ist: des selben begib und entzih ich mich ietz wissenclich mit disem brief für mich und alle min erben; also daz die egenanten Ůlrich und Peter dem egenanten minem herren abt Cůnen und sinen nahkomen und sinem gotzhus ze Sant Gallen ån min und miner erben und ån allermängklichs von minen wegen sumen und widersprechen gehorsam, dienstber und wärtig sin sond mit stüren, mit diensten, mit vällen, mit gelässen und mit allen sachan, und daz im und sinen nahkomen und sinem gotzhus ôch ällü reht und gůt gewonhaiten zů inen baiden, zů iro lib und gůt bi iro leben und nah irem tôd ganzlich behalten sin

sont in gelicher wis als vor, ê disü versatzung geschäh, ân all geverd, und daz die obgenanten Ůli und Peter, als die in ainer kost sind, zehen schilling pfenning Costenzer müns ungevarlicher, alle die wil und als lang si denn baid lebent und nit wider gelöst sint, in der wis, als hie nahgeschriben stât, mir oder minen erben järlich uf sant Martis tag geben sond für alle stür, dienst, väll, geläss und für ällü ding, und daz ich mich und min erben, ob ich enwär, des ieklichs jares von inen wol benûgen sol. und das wir fürbass zû irem lib noch gûtern enweder bi irem leben und nah irem tôd von der vorgenanten versatzung wegen nüt ze sprechenn noch ze vordrenn haben söllent in dehain wis noch weg, ân all geverd. Beschäh aber, daz der obgenant Ůlrich und Peter beid (!) oder ir ainer besunder von todes wegen abgieng, vor ê daz si baid oder der ain, so denn abgangen wär, von mir oder minen erben, ob ich enwär, erlöst wärin, so söllent ich noch min erben dannenhin zû des abgestorben erben noch zû dehainem sinem erb noch gût, so er denn hinder im lasset, nütz ze sprechenn haben, enweder von der versatzung wegen noch von väll und geläss wegen noch von dehainerlai ander sach wegen, ân geverd. Wen och oder welhes jares der selb abt Cûn oder sin nahkomen oder die selb obgenant lüt mich darumb ermanent und mir oder minen erben ze sant Martis tag ald davor sament und mit enandern werent und bezalent ain pfund pfenning ungevarlich, Costenzer müns, zehen schilling pfenning Costenzer für stürdienst des selben jares und zehen schilling pfenning ze ablosung, daz wir denn das ân allen fürzug und widerred enpfahen sond und die obgenanten Ůlin und Petern die Tifer mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd dem obgenanten minem herren abt Cûnen, sinen nahkomen und dem gotzhus ledig lassen und inen denn ze stett den pfandbrief ushin geben sond, den[a] wir darumb hand, und zû irem lib noch gût noch zû dem gotzhus ze Sant Gallen von der obgeschribnen sehszehen pfund pfenning ungevarlicher Costenzer müns nüt ze sprechenn haben sond. Tätin aber ich ald min erben das nüt also ald das wir uns der losung spartint, so sol doch denn ze stett der vorgedaht pfandbrief tôd und vernicht sin und mir und minen erben ganzlich unnütz und unkreftig sin und dem vorgenanten gotzhus und den vorgenanten lüten unschädlich, wa denn der erzögt wirt. Und des ze warem urkünd han ich Burkart von Helmsdorf min aigen insigel für mich und all min erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am nähsten zinstag nah sant Georien tag, nah Cristi gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem andren jar.

a) „denn".

Schreibarten: uff, unkrefftig, dehainerlay, sy. Tyfer, Costentzer, gantzlich, versatzzung.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 48. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2244.

Johann von Schmerikon und sein son Ulrich schwören urfehde bei der entlassung Johanns aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1402. Mai 10.

Wir die nachgenanten Johans von Schmäriken der schûmacher, burger ze Sant Gallen, und Ůlrich von Schmäriken, sin elicher sun, tûn kunt ... allen ...: Alz mich vorgenanten Johansen von Schmäriken die fromen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen gehaimnot und in iro vanknuss und banden hattent, umb das ich Angnesen min elichen frôwen gewundot und beschalkot wolt han, anders dann ich billich tûn sölt; won aber sü mich begnadot und von des edeln, wolerbornen graf Fridrichs von Toggenburg, mines gnädigen herren, und von ander erber lüt ernstlicher bet wegen ledig und uss der vanknuss gelassen hant: darumb so haben

wir die vorgenanten Johans von Schmäriken und Ůlrich, sin sun, baid frilich, willeklich und unbezwungenlich, ungebunden und ungefangen, mit gůter vorbetrahtung offenlich gesworn ietwedre besunder ainen gelerten aide liplich ze Got und ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, umb die vorgedahten vanknuss und getat der vorgenanten des burgermaisters, des rates und aller burger und burgerinen gemainlich der stat ze Sant Gallen und iro ieklichs besunder und mit namen aller dero, wer die sint, die an der selben vanknuss schuld gehebt hant hainlich oder offenlich, mit worten, mit rüten ald mit getäten ald in dehain wise, luter, ganz und gůt fründ ze sinne und alle unser fründ inen darumb ze fründ ze gewinnen ân fürzug und die selben vanknuss niemer ze andenn noch ze äferenn, weder mit gaistlichem noch weltlichem geriht noch ân geriht, weder mit worten noch mit werken noch in kain wis, noch nieman andre an unser stat noch von unseren wegen, ân alle gevärde . . .[a]

Sant Gallen, mitwuchen vor dem hailigen tag ze phingsten, 1402.

a) Es folgt das versprechen, für jetzige oder künftige „stöss, sach oder ansprach . . . zů gemainer stat ze Sant Gallen oder zů dehainem burger ald burgerinen besunder" vor dem statgericht zu St. Gallen rechtes zu pflegen und recht zu nehmen. Würde einer von inen oder sonst iemand iretwegen die vorgeschribenen eide „überfaren", so sind beide der stat 50 pfund pfennig zu busse verfallen, wofür zu bürgen gegeben werden: „Johans Güpsiner, Ulrich Werder, sin stüffsun, Johans von Albersperg, genant Hans Kayser. Růdolf Bökli der alt, Růdolf Bökli sin elicher sun, Růdi von Herisöw, Růdolf Schorant der alt und Hugo Veldli, alle burger ze Sant Gallen". Lifern aber dise bürgen den Johann von Schmärikon „inrent dem nähsten halben jare, nachdem so wir übervarn hettin", lebend oder tod dem bürgermeister und rat von St. Gallen „in die stat in irü band und gewalt, daz sü min dann sicher sint, so sont danne die selben bürgen alle umb daz vorgeschriben gelt und gelübt ledig und los sin".

Schreibarten: äferrenn, gantz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXIII. n. 80. — Pergament-original; es sigeln „Johans Entziswiller", vogt zu St. Gallen, für Johann und Ulrich von Schmerikon, die 4 ersten bürgen und für die übrigen 3, die keine eigenen sigel haben, „Nycolaus Růprecht", statammann zu St. Gallen; alle sigel hangen offen.

2245.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt das kloster Maggenau mit dem Mogelsberger hof bei Bichwil, den frau Adelheid von Eppenberg an Maggenau geschenkt hat.

Wil. 1402. Mai 13.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und daz capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . . tůnt kunt . . ., daz für üns kam ünsers gotzhus dienstfrouv frouv Adelhait von Eppenberg, wilent Cůnrat sälgen von Eppenberg elichi wirtenn, wilent Albrehtz sälgen von Ainwile elichi tohter, mit Fritzen von Ainwile, irem brůder und rechten gebornen vogt, und offnot vor üns: Alz die erwirdigen gaistlichen frouven die äbtissenn und gemainer co(n)vent des gotzhus ze Maggnouv in dasselb ir gotzhus ze closterfrouven enpfangen haben Margreten und Anastasien, ir elich tohtran, darumb daz si inen derselben gnad und tugent in etlich maz gedenki, so welli si denselben äbtissennen und gemainem convent des gotzhus ze Maggnouv und allen iren nachkomen zů desselben gotzhus handen und gewalt luterlich durch Got und ze ainem rechten almůsen für sich und alle ir erben ledklich und frilich geben und vertigen den hof ze Bichwile gelegen, den man nempt Magelspergs hof . . ., der ir recht lehen von üns und ünserm gotzhus sie. Und bat üns die selb Adelhait von Eppenberg und Fritz von Ainwile, ir brůder und vogt, ernstlich und baten och üns des mit inen die obgenanten äbtissenn und gemainer convent des gotzhus ze Maggnouv, daz wir denselben hof von ir ufnemen wöltent und in denselben äbtissennen und gemainem convent

des gotzhus ze Maggnouv und iren nachkomen zû desselben gotzhus handen aignen und ze aigen geben wöltent. Darumb erhorten wir gnädklich iro ernstlich bett . . .[a]

Wil, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem andern jar, an dem hailgen aubent ze pfingsten.

a) Aufname-, belehnungs- und verzichtformel.

Schreibarten: uffuemen, Ainwille (neben „Ainwile"), Bichwille, Margrethen, batt, -en, ettlich, frow, -en, dienst-, Maggnow, sye, marz.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original, brüchig, fleckig und stellenweise abgeriben; es sigeln der abt und das capitel, Adelheid von Eppenberg und Fritz von Anwil; sigel 1 und 2 felen, 3 hängt schlecht erhalten offen und von 4 ist nur noch ein bruchstück vorhanden.

2246.

Fritschi Lommisser von Wil bevollmächtigt seine schwester Margareta zum verkauf von 4 mutt kernen järlich aus dem St. Johanner gut zu Buwil.

St. Gallen. 1402. Mai 14—20.

Ich Fritschi Lomesser von Wil, burger ze Überlingen, bekenn und tûn menglichem ze wissenn mit disem brief, das ich der wolbeschaidnen Margareten Lomesserinen, miner elichen swöster, vollen gewalt geben han und och gib mit disem brief, die vier mutt kernengeltes, Wiler messes, järliches zinses, die üns gangen sind und gand ab und uss dem gût ze Bûwile under Anwilr gelegen, genamt Sant Johanner gût, das ietz Hans Rûdis buwet, ze verkofenn und ze vertgen und sich darüber ze befogtent, mit wem si wil. Und wie und wem si och dasselbe kernengelt ze kofenn git und vertget, das ist min gûter will und gunst, und bestät och dem den kof vestenklich nu und hienach für mich und min erben mit disem brief. Und han och gelobt und loben mit disem brief für mich und min erben, des kofes mit der genamten miner swöster gemainlich und unverschaidenlich wer ze sinn nach sölichs zinses und kernengeltes reht und hiewider niemer ze werbenn noch ze tûnn in dehain wis, won ich von gefeht und von mines libes ehaften unmûssen und sorgen wegen selber zû dem kof niht komen kund noch moht ze disen ziten. Des alles ze warem urkünd hat der wis, wolbeschaiden Cûnrat Tobler, genamt Nagelholz, burger ze Sant Gallen, disen brief von miner bett wegen hierumb besigelt mit sinem aignen insigel, doch im und sinen erben unschädlich. Geben ze Sant Gallen, in der pfingstwuchen, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und zwai jar.

Schreibarten: koff, -enn, -es, Buowille, Annwilr, Margarethen, Nagelholtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Unregistrirt; nr. 101. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vrgl. n. 2188.

2247.

Der freiherr Walther von der Hohen-Klingen ersucht den abt Kuno von St. Gallen, ein lehengut zu Stammheim dem Johann und Ulrich Märk zu verleihen.

1402. Mai 23.

Minen willigen dienst vor. Lieber gnädiger herr: Als ich üch vormals verschriben han von aines lehens wëgen, wiland des alten Märken säligen, daz man nempt des Spichers gût, ze Stamhan (!) gelegen, da ist mich fürkomen etwas misshellung von der geschwügertig (!) und fründ wegen von des selben lehens, won es allain main (!) lehen ist und die kind getailt hand. So ist daz selb lehen

angevallen und ze tail worden Johannessen und Ůlrichen, geschwüstergit und des selben Märken kind. Bitt üch üwer früntschaft, daz ir den selben zwain knaben daz lehen wellend lihen nach üwers gotzhuses lehens reht. Und gebietend mir all zit. Datum an zinstag vor unsers Herren fronlichams tag, anno Domini MCCCC secundo.

Walther von der Hohen Clingen, frie.

Adresse: Dem erwirdigen herren herr Cůnraten von Stöffeln, abt ze Sant Gallen, minem lieben herren.

Schreibarten: gnädigerr, lieberr, zitt, frye, lyhen, zwayn.

Stiftsbibliothek St. Gallen. MS. Tom. 1394. — Papir-original. — Dorsualnotiz: „Conr(at) Bodmer braht den brief und sait, daz min herr von Klingen enbetten hab minem herren, daz er der tohter nüt lihi".

2248.

Die familie Märk trifft eine vereinbarung über streitige güter zu Schwarzenbach und zu Rüti.

1402. Mai 25.

Wir dis nachbenempten Hansel Märk, Hans, Marti, Ůlrich und Hainz sin elichü kind, und ich Ursula Märkin und wir Hipp und Els, sin elich wip, Ital Märken seligen wilent elichü husfrőw, Růf, Michel und Hans, irü elichen kind, und ich Cůnz vom Hof, an statt und in namen Wernlis Märken seligen und minr töchter Frenen seligen kind Hansen und Ursulen, der vogt und pfleger ich hüt ze tag haiss und bin, won si noch nit zů iren tagen komen sint, verjehent offenlich für üns und ünser erben und tůgint kunt allermenglich mit dem brief, das wir mit Hilten Märkin lieplich und früntlich verricht und verainbert sint umb alle die stöss, misshellung und ansprach, so wir gen enander und mit enander bisher uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, ie ze schaffent, ze sprechent und gehebt habint oder gehaben mochtent von der gelegen gůter wegen ze Swarzenbach und ze Rüti gelegen, es sig von Schuppen gůt ald von Hansen Märken seligen gůt ald von ünsers väterlichen erbs wegen. Und ist in der richtung beredt, das wir das hofgůt sont verdienen gen der Nüwen Ravenspurg mit tagdiensten, mit erent, mit schnident ald mit mägent und őch mit stüren, als dem gůt gemäss ist. Und wäri, ob man zů der Nüwen Ravenspurg der burg buwend wurd, so sol man in der vögt gůt und őch in dem hofgůt zimberholz hőwen als in andren hölzern, ăn all geverd. Wär őch, ob iemant des hofgůtz verkőfent wurd, der sol es vailbieten als ander hofgůt. Wär őch, ob dehain stoss zwischent üns wurd von des hofgůtz wegen, so süllent wir recht von enander nemen ze der Nüwen Ravenspurg und dem rechten da gnůg tůn, ăn all widerred. Und ze warem, offen urkünd und stäter sicherhait aller vorgeschriben sach hat der edel, wolgeborn ünser gnädiger herr[a] graf Hug von Montfort, herr ze Bregenz, mit des willen und gunst die obgedacht richtung beschehen und volfůrt ist, sin insigel für üns ällü und all ünser erben und őch ze gezügnüss aller vorgeschriben sach haissen henken an den brief, darunder wir üns ällü für üns und ünser erben verbunden hant, die obgeschriben richtung und all vorgeschriben sachen war und stät ze haltent, wie wir darumb verricht und entschaiden sigint, bi den trüwen, so wir darumb in aids wise für üns und ünser erben gelobt und verhaissen hant. Und sint bi der richtung gewesen die vesten, fromen Albrecht von Küngsegg, ze disen ziten vogt ze der Nüwen Ravenspurg, und Burkart von Wiler der jünger, vogt ze Schonburg,

der ŏch sin aigen insigel von ünser bett wegen ze gezügnüss aller vorgeschriben sach, im selb ăn schaden, gehenkt hat an den brief, der geben ist nach Crists gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem andren jare, an sant Urbans tag.

a) „hrr“ mit abkürzungszeichen für „er“.

Schreibarten: graff, Hoff, Rueff, verkouffent, Willer, offenn, hüttigen, vätterlichen, Bregentz, Cuontz, Haintz, höltzern, Swartzenbach, zimberholtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. 3. H. 1. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2249.

Rudolf Meier von Altstätten verleiht das gut auf Rüti, genannt am Len, dem Růsch in den Widen zu erbzinslehen.

Altstätten. 1402. Juni 3.

Allen . . . künd ich Růdolf Maier von Altstetten, Dietagen (!) des Maiers wilunt elicher sun . . , das ich . . . das gůt gelegen uf Rüti in dem Rintal, das man nemet am Len, das ainhalb stŏsset an des von Rosenberg gůt von Zukenriet und andrunthalb an das dorf uf Rüti . . ., verlihen han . . . dem wolbeschaidnen Růschen in den Widen und allen sinen liberben, frouven als mannen, tohtran als knaben, ze ainem rehten liberblehen und och umb ainen stäten zins; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, dinge und gedinge, das der selb Růsch in den Widen und sin liberben das vorgeschriben gůt uf Rüti mit aller zůgehörde in eren und unwůstklich haben, buwen und niessen sond mit zünen, mit hagen, mit buwe und mit andren sachen, ân all geverde; und sond mir . . . allerjärlich . . . ie ze sant Martis tag von dem selben gůt ze rehtem järlichem zins geben, rihten und antwürten ze Altstetten in der stat vierzehen schilling pfenning, Costenzer müns, oder anderlai müns und werschaft dafür, die dann ze den selben ziten in dirre gegne geng und löfig ist, ân geverde, und vier herbsthůnr. Und söllin och ich noch min erben noch nachkomen den obgenanten Růschen in den Widen noch dehainen sin liberben an dem vorgeschriben zins an pfenningen noch an hůnren nit höher staigen noch trengen in dehain wise, noch von dem vorgeschriben gůt stossen noch vertriben; es wäri dann, das si den vorgeschribnen zins niht rihtin und gäbin, als vorgeschriben stat, oder das si das vorgedaht gůt missbuwtint und nit in eren hieltin, als vor ist erzelt. Wenn das beschäh und kuntlich wurd, so söllin und mugin wir daz vorgeschriben gůt ze unsren handen ziehen und mit andren lüten besetzen, von im und von allen sinen liberben unbekümbert und unbekrenkt. Och ist beret: deweder tail von sinen rehten des vorgenanten gůtz gan und die verkofen wölt, der sol es dem andern tail des ersten vailbieten und vor menglichem ze kofent geben fünf schilling pfenning der vorgenanten müns näher und bas, dann ieman andre, ob sü si kofen wellent. Wär aber, das sü si nit kofen wöltin oder möhtin, so mag der verkofent tail sine reht dannenhin wol verkofen und ze kofent geben, wem sie wellent; doch dem andren tail an sinen rehten ganzlich ân schaden . . .

Altstetten, an sant Johans abent ze sünnwendi, 1402.

Schreibarten: dorff, fünff, koffen, -t, ver-, löffig, Ruodolff, uff, huennr, -en, münss, berett, statt, stätten, frowen, anderlay, Mayer, -s, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 1. C. 3. — Pergament-original; es sigelt Růdolf Meier; dessen sigel hängt eingenäht.

2250.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Konrad Jöchler von St. Gallen mit zwei malter vesen järlich aus dem hof Richenswiler, die Jöchler von den kindern des Klaus Nachtbrand, keller von Tübach, um 14 pfund pfennig gekauft hat.

Arbon. 1402. Juni 28.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen ..., tůn menglichem ze wissenn mit disem brief, das für üns kam Johannes Pfister von Gossouv, burger ze Sant Gallen, und offnet und sprach: die beschaidnen Wälti Volmar, genamet Nahtbrand, und Cůni Alther, baid vögt Annen, Peters, Greten und Elsen, Clausen Nahtbrantz säligen, wilunt kellers ze Tünbach, elicher kind, hettint von not wegen und an statt der selben kind mit rat derselben kinden fründen verkofet ... dem wisen, wolbeschaidnen Cůnraten Jöhler ab der Hůb, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, zwai malter gůter und genämer, ungeforlicher, gebiger und nemiger vesen, Sant Galler messes, järlichs zinses und ewigs geltes ab und usser gezimberen, akkern, wisen, hölzern, vildern, gründen, wunnen, waiden und allen rehten, nützen und zůgehörden des hofes genamt Richenswilr, gelegen ob Rässenhůb und under dem Varna und Bekatwila, enzwischen Hüntobel und Goldertobel, umb vierzehen pfund Costenzer pfenning, die si och von demselben Conraten Jöhler enpfangen und an der vorgenamten kinden gülten geriht hettint an die stett, da wachsender schade uf sie geloffen wär. Und dieselben zwai malter vesen järlichs zins söltint die vorgenamten kind und iro erben und nachkomen, in dero hand und gewalt der vorgenamt hof Richenswilr ietz stůnd ald iemer käm oder den hettint ald nussint, dem ietzgenamten Conraten Jöhler und sinen erben und nachkomen ân allen iro schaden, ân allen abgang, ân alle mindrung, ân alle widerred und uszüg, ietz uf den nähsten sant Gallen tag und darnach och allerjärlich ie uf sant Gallen tag rihten und geben und inen das antwurten gen Sant Gallen in die statt ald anderswa hin, als verr war sie derselbe Jöhler ald sin erben ald nachkomen hiessint, âne geverd; welhs jares aber der zinse niht fürderlich also geriht wurdi, so söltint und möhtint derselb Cůnrat Jöhler und sin erben und nachkomen und iro helfer, wer die wärint, ie nach sant Gallen tag, wenn sie wöltint, die vorgenamten kind, iro erben und nachkomen, buwlüt, niesser und besitzer des egenamten hofes uftriben, nöten und schadgen und den hofe angrifen und verkofen und daruf pfenden mit gaistlichen und weltlichen gerihten und ân das, wie sie wöltint, bis an volbezalung des zinses, der ie dann gefallen und niht bezalt wär, und och des schadens, in den sie iena mit davon wärint komen. Und won aber der egenamten kinden dehaines ze sinen tagen noch niht wär komen und och dewedre iro vogt von unmůss ehafter irrung mit iro selbs lib für ünser gnad niht komen möhtint, noch der egenamt Jöhler den zinse ufzegeben und ze enpfahen, so hettint die vorgenamten Wälti Volmar und Cůni Alther das lehen ufgesendt bi im ze ünsren handen. Und nach diser offnung braht und gab üns do der selbe Johannes Pfister die zwai malter vesen järlichs zinses uss dem vorgenamten hofe uf an ünser hand und bat üns die senden und lihen ze lehen dem egenamten Cůraten Jöhler. Das taten wir durch sin bett und senden und lihen das dem egenanten Cůnraten Jöhler bi demselben Johannessen Pfister und mit disem brief ze lehen ... Des ze warem urkünd haben wir obgenamter abt Cůno disen brief von der lehenschaft wegen gehaissen versigelen mit ünserm insigel. Wir egenamten Wälti Volmar und Cůni Alther bekenn(!) ain ganz warhait aller dirre ding und bindent och üns und ünser erben mit disem brief des zins und kofes wer ze sinne, bis die egenamten kind älli vieri ze iro tagen sind komen und darnach nach lantzreht. Des alles ze warem urkünd hat der wis, wolbeschaiden Herman

Schirmer, burger ze Sant Gallen, disen brief von ünser baider bett wegen im und sinen erben unschädlich versigelt . . .

Arbon, an sant Peters abent im Brachet, 1402.

Schreibarten: angriffen, helffer, koffes, lehenschafft, uff, dar-, verkoffen, -et, Bekatwilla, versigellen, gezimberren, zinss, batt, Gossow, Costentzer gantz, höltzern, nützzen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. A. 10. n. 6. — Pergament-original; das erste sigel hängt zerbrochen eingenäht, das zweite offen.

2251.

Hans Senger von Überlingen verkauft sein haus daselbst am Kornmarkt an Hermann Rot, den brodbecken, um 64 pfund pfennig.

1402. Juli 6.

Ich Hans Senger, burger ze Überlingen, vergich und tůn kunt . . ., daz ich . . . verkŏf . . . dem erbern Herman Roten dem brotbeken, och burger ze Überlingen, und sinen erben min hus und hofraiti da selbes ze Überlingen an dem alten kornmarkt gelegen, das ainhalb stosset an des spitals und anderhalb an min des obgenanten Hansen Sengers hüser . . ., für unansprächig und für reht aigen, ān allain, das zwen phenning ze zinse darab gān sol . . . Und ist diser kŏfe geschehen umb vier und sechzig phunt phenning, gůter und genemer Costenzer münse . . .[a]; und mit namen ist ze wissen, daz ich im das selbe hus ze kŏfen geben han mit semlicher gedingde und beschaidenhait, als hienāch geschriben stāt. Dem ist also, daz der hof hinder dem hus also verr, als des Pülsen virstsul in das ort mines huses wiset, dem egenanten Herman Roten und sinem hus zůgehören sol; und weder tail den hof underfāchen wil, es sie mit ainer wand oder mit ainem zun, dem sol des der ander helfen und sond des gemainen, gelichen schaden ungefārlich haben. Und an die selben wand oder zun mag denn ietweder tail schütten und legen sinen mist oder was er denn wil, ungefārlich; doch sol an der wand ain tür oder ain tair(!?) sin, dadurch ich und alles min husgesinde offen und wit weg haben süllen zů der prifāt darüber zů und von, tags und nahtes, nāch aller ünser nottürft, und och zů dem brunnen, die beiden, die prifāt und der brunne, hinder des Roten huses (!) sind und dem zůgehörent; denn daz ich und min husgesind och weg darzů haben und die beiden gemach zů aller nottürft bruchen und niessen sond, diewile ich und min wip lebent und nit füro. Und wan ich und min eliche wirtinne und ünser husgesind, diewile wir lebent, weg haben sond zů des Roten prifāt und darüber, darumb süllent wir och die selben prifāt helfen rumen, wenne es nottürftig ist, ungefārlich. Item Herman Rot und sin nāchkomen mügent och, wenne si wend, iren mist ab irem hof durch ünser hus ussfůren, ān ünser und ünser nāchkomen widerrede, hindern, sumen und ierren. Item das wasser, das da hindinan von den tächern in beid höf vallet, sol och nu hinnanfür ewenclich sinen ussgang haben durch min des obgenanten Hansen Sengers hus; und süllen ich und min nāchkomen das hus also halten, daz das wasser sinen ussgang da haben müg in aller der wise, als ietz ze māl, ān alle gevärde. Ich und min erben sien och im und sinen erben des obgeschriben kŏfes und daruf in der wise, als vorgeschriben stāt, reht geweren nāch der stat ze Überlingen reht und gewonhait, ān alle gevärde . . .

An dem nähsten donstag nāch sant Ůlrichs tag, 1402.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: daruff, helffen, kouffe, -n, -s, ver-, rummen, ussfuerren, münsse, thür, guotter, aygen, beyd, -en, befragty, hofraity, sy, -e, -en, wyt, yerren, yetweder, yets. Costentzer, sechtzig. — Doppel „s" und einfaches „s" sind nicht überall mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 3. B. 2. — Pergament-original; es sigelt Hans Ächepig (!), des rats zu Überlingen, auf bitte Hans Sengers, der kein eigenes sigel hat.

2252.

Abt Kuno von St. Gallen schliesst mit der herrschaft Österreich ein bündnis auf 15 jare.

1402. Juli 14.

Wir Chůn, von Gottes ordenung abt, und daz capitel gemainlich des gotzhus zů Sant Gallen, sant Benedicten ordens, gelegen in Costenzer bistům, tůnd kunt menglichem mit disem brief, daz wir mit gůter vorbetrachtung und mit gemainem råt unsers capitels, unserr und desselben unsers gotzhus lieben und getrüwen, unsern und des ietzgenanten unsers gotzhus und der unsern ansichtigen und künftigen schaden damit ze fürkomend, mit der durchlüchtigen und hocherpornen unserr gnedigen herschaft von Österrich lantvogt, hern Johansen von Luphen, lantgraven zů Stůlingen und herren zů Hohenack, unserm edeln und lieben öhem, von derselben unserr gnëdigen herschaft wegen und in irem namen diser hie nachgeschribnen stück, bünd und ainung fruntlich und tugentlich in ain komen sind in aller der wise und mass, alz hie nachgeschriben stat, getrüwlich und on alle gevërd. Dem ist also, daz wir derselben unserr herschaft von Österrich und irem lantvogt und den iren mit aller unser vermügung und dienern gegen allermenglich beholfen und beraten sin süllen uf unsern und des obgenanten unsers gotzhus kosten fünfzehen jar, die nechsten nachenander komend fur datum dis brieves, und ouch acht mil weges umb Sant Gallen und in demselben krais, wa und alz dick si des notdürftig und wir darumb ermant werden und angeruft, ungevarlich; ouch sullend alle unsere slozz, stet und vestinen derselben unserr herschaft, irem lantvogt und den iren offen und gewertig sin zů allen iren nöten und kriegen die vorgeschriben jarzal uss, alz dick daz ze schulden kimt, on geverd; doch usgenomen ainen Romischen kunig und unser und dez obgenanten unsers gotzhus diener und die verainung, so wir mit dem edeln unserm lieben ohem graf Fridrichen von Toggenburg ietz habend, alz lang die wëret nach der brief wisung und sag, so darumb geben sind, ungevarlich. Wëre ouch, daz die obgenant unser herschaft ald ir lantvogt von ira wegen solich ernstlich und heftig sachen und krieg haben wurden und si ira volh in unsere slozz, stet und vestinen laitend, dez sullen wir inen gewërtig sin und gunnen, on gevërd; und wëre, ob sich der krieg wurde verlengen, so ist beredt, daz dieselb unser herschaft und wir ietweder tail zwen darzü geben süllen, die sich darumb erkennend und ussprechend nach gelegenhait der sach, waz uns dieselb unser herschaft darumb tůn sulle, und sol uns daz ouch nach der vierer erkantnüsse fürderlich usgeriht werden, alz dick das in der obgeschriben jarzal ze schulden kimt, ungevarlich. Fůgte sich ouch, daz dieselb unser herschaft von Österrich ald ir lantvogt von ira wegen unser bedürfen wurd mit inen ze raisend in der trift und geginen, alz vorgeschriben stat, so süllen wir und die unsern, waz wir den volkes vermügen, mit inen raisen und inen helfen; und waz die unsern gevangen gewinnend, die süllen si antwirten zů der selben unserr herschaft ald ains lantvogt handen von ira wegen, alz dick daz in der vorgeschriben jarzal ze schulden kimt, getrüwlich und one alle geverd. Und des alles ze warem urkünd so hand wir obgenanten abt Chůn und daz capitel dez vorgenanten gotzhus zů Sant Gallen unsere insigel gehenkt offenlich an disen brief, der geben ist an sant Margreten abend, nach Cristz geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem andern jar.

Schreibarten: bedürffen, beholffen, helffen, notdürfftig, uff, -gchenckt, Hohennack, Margrethen, stett, bystum, sy, Costentzer. – Statt „tz" könnte an vielen stellen auch „cz" gelesen werden. Auch die übergeschribenen zeichen sind durchgehends sehr unsicher.

K. k. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 497; Eidg. Absch. I. 460 u. 372. — Pergament-original; beide sigel hangen offen. — Vrgl. urk. n. 2028.

Aus der beilage ist ersichtlich, dass der propst Johann von Bussnang sich persönlich bei abschluss dises bündnisses die stat Constanz vorbehalten hat.

a.

Ich Johans von Luphen, lantgraf ze Stůlingen, herr[a]) ze Hohenack und lantvogt miner gnedigen herschaft von Östenrich. tůn kunt allermenlich mit disem brief: Als ietz ain verainung und buntnüsse beredt und gemacht ist zwischent der obgenanten miner herschaft von Österrich und dem erwirdigen gaistlichen fürsten und herren[b]) apt Cůnen und dem capitel des gotzhus Sant Gallen, sant Benedicten ordens, gelegen in Costenzer bistům, vergich ich offenlich, das im der ersam herr[a]) Johans von Bussnang, des obgenanten gotzhus pro(p)st, usgenommen und vorbehept hät, das er wider die von Costenz, da er burger ist, mit sin selbs lip nit raisen sol in dehain wise überal. von des selben sines burgrechtz wegen, als lang und all die wil er burger da selbs ist, getrüwlich und ân alle geverd. Und des allez ze warem urkünd so han ich obgenanter Johans von Luphen, lantvogt, min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Margreten abent, näch Cristz gebürt vierzehenhundert jär und darnach in dem ander jär.

a) „her" mit abkürzungszeichen für „er". b) „here" mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: Hohennack, Margrethen, bystum, Costentz, -er. – Mit übergeschribenem „v" haben wir zwei punkte gegeben, deren bedeutung nicht völlig sicher ist.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Dise erklärung Johanns von Lupfen datirt vom gleichen tage, wie das neue bündnis. Eine erklärung, dass neben disem das alte (vom 23. Januar 1392) in kraft bleibe, datirt vom 7. October 1402. Sie lautet, wie folgt:

b.

Ich Johans von Luphen, landgrauf zů Stůlingen, herre ze Hohenack[a]) und miner gnädigen herschaft von Österrich lantvogt etc., tůnd kund: Als der erwirdig herre her Cůno, abbt (!) des gotzhus ze Sant Gallen sich ietzent mit sinen herren und dem capitel des selben gotzhus gegen miner herschaft von Österrich verbunden hät, als die brief wisent, die darumb geben sint, da vergih ich offenlich für die obgenanten mine herschaft und für mich mit disem brief, das die alte buntnust, als sich die obgeschriben mine herschaft und ǒch der obgenante abt vormäls und vor ziten samend verbunden händ, in diser buntnusse usgesetzt ist und das ǒch dü selbe buntnusse und die brief, so darüber geben sint, bi iren kreften beliben söllent, und das ǒch der selbe abt (!) daruf manen mag, wenne es ze schulden kumpt, in aller der wise und mässe, als ob dise nüwe buntnusse ietz nie beschehen wäre. Mit urkünd diss briefs, der mit minem aigen insigel offenlich besigelt ist; geben ze Schaffhusen, an samstag vor Dionysii[b]), in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem andern jare.

a) „Hohennack". – b) „Dyonosii".

Schreibarten: daruff, herschafft, kreffen, landgrauff, cappittel, Lupphen, ietzzent.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2253.

Eberhart von Ramswag schliesst für sich, seinen bruder Heinrich Walther und alle seine helfer mit den auf dem land gesessenen eidgenossen der stat St. Gallen einen waffenstillstand auf 14 tage.

Wintertur. 1402. Juli 19.

Ich Eberhart von Ramswag tůn kunt *und ver*gich offenlich mit disem brief für mich und alle[a]) min helfer von der stösse *und* missehellung wegen, so ich mit der von Sant Gallen aidgnossen han, die uf dem land gesessen sint, das ich mit den selben und mit allen den, die zů inen gehaft sint, ainen ganzen, stäten, trüwen frid halten wil die allernähsten vierzehen tag, die schierost nach anander koment nach datum diss briefs, und och den frid geben han. Und han und versprich umb den selben frid für mich, minen brůder Hainrichen Walther und für alle min helfer also: weri, daz min brůder da vorgenant den selben frid oder ieman ander[b]) nit halten wölt, so· sol ich dri tag

r schaden den selben frid absagen von menlichem und sol nach den selben drin tagen diser brief
nzlich tod und ab sin; und sol och, ob es ze schulden kemi, den selben frid absagen mit ainem
ief oder mit ainem gewissen boten gen Sant Gallen ainem burgermaister oder ainem rat. Und
urkünt der warhat (!) des selben fridz han ich min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief,
r geben ist ze Wintertur, an der nähsten mittwuchen vor sant Marien Magdalenen tag, in dem
, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem andern jar.

a) Aus „ane" berichtigt. b) „arder".

Schreibarten: helffer, uff, botten, aydgnossen, aygen, dry, gantzen, -lich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 12ᵃ. — Pergament-original; durch mäusefrass beschädigt. Das sigel hängt.

Unterm 9. August (mitwuchen vor sant Laurencien tag) 1402 schloss Eberhart von Ramswag zu Bischof-
ll einen neuen waffenstillstand für sich, seine helfer und alle, die seinetwegen zu der sach „gehaft" sind, mit den
lgenossen und denen, die iretwegen dazu „gehaft" sind, und mit iren helfern bis zum 20. August (sunnentag vor sant
rthlomes tag[a]), unter vermittlung von vogt und rat zu Bischofzell, die „dar zwüsent[b]) gerett und geworben hant
h ainen frid", und unter dem sigel des Ulrich Gremlich, custer zu Bischofzell, und des Hug Bilgri, „wan ich
ges bi mir nit hatt". — Und unterm 27. August (sunnentag vor sant Pelaigen tag) wurde auch diser „fride" noch
mal verlängert bis zum 24. October (bis St. Gallen tag und „darnach die nähsten aht tag voll us"), wider unter
mittlung von vogt und rat zu Bischofzell, „ünser gůten fründ".

a) Die am schlusse der urkunde auf das datum folgenden worte: „und den selben hundrosten sunnentag allen, als da vorgeschriben stat", hätten wol hieher gehört unter
nahme, dass „hundrosten" für „hindrosten" (= letzten) verschriben sei. Sonst wüsste ich mit disen worten nichts anzufangen. b) „zwsent" mit umlautzeichen über dem „w".

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 12ᵇ u. 12ᶜ. — Pergament-originale mit stark beschädigten, kaum mehr erkennbaren
geln.

2254.

bt Kuno von St. Gallen überträgt auf bitte von 5 brüdern von Rorschach die urg Rorschach und andere lehengüter als pfand auf Adelheid und Clara Harzer, die gemahlinnen Eglolfs des ältesten und Rudolfs des jüngern.

Arbon. 1402. Juli 20.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen ..., tůn kund und ze wissenn
len ..., das für üns kament die vesten wolbeschaidnen Růdolf der elter, Eglof der eltest,
ůdolf der jünger, Eglolf der metlest und Eglolf der jüngest von Roschach, ünsers gotzhus
enstlüt, hern Eglolfs von Roschach säligen, ritters, wilunt elich sün. Und gabent üns die uf
ünser hand disi nachgeschribnen iri gůter, die von üns und dem egenanten ünserm gotzhus ze
ant Gallen ze lehen gand, und baten üns gar flissig gnaden, das wir dieselben gůter mit iro zů-
hörden in pfandes wise lihen wöltint den ersamen fro Adelhaiten, des egenanten Eglolfs des
tsten elicher wirtinnen, und fro Claren, des vorgeschribnen Růdolfs des jüngern elicher frouven,
nd Hainzen Harzers säligen wilunt elichen tohtren; also und in dem rehten, das die selben fro
delhait und fro Clar und iro erben, ob sie enwärint, die selben gůter mit iro zůgehörden söltint
d möhtint innehaben, niessen, besetzen und entsetzen nach des briefs lut und sag, den dieselben
ouven innehettint, versigelt mit iro aller fünfen und och mit Gebhartz Ehingers, statammanns
Costenz, anhangenden insigeln. Do erhorten wir dero selben von Roschach flissig bett und
ent den vorgenanten fro Adelhaiten und fro Claren disi nachgeschribnen gůter ze lehen in
ndes wis ...[a], doch üns und ünsren nachkomen und dem vorgeschribnen ünserm gotzhus ze Sant
llen an lehenschaft und an enpfahen, als dik und es ze schulden kumt, und an allen andren
ern rehten und gewonhaiten ganzlich unschädlich nu und hienach, ane gevärd. Und sind dis die

egedahten gûter: item die burg und vesti Roschach mit allen lüten, so darzû hôrent, als sie die von iro vater säligen ererbt hand; item der buwhof und buw, so zû Roschach gehört; item die müli ze Roschach; item der wingart ze Goldah; item der wingart ze dem Bûchberg; item die wis genamt Biltariet[b]; item die wis genemt der Grendel; item die wis gelegen bi dem Rin uf dem riet; item und ire stainbruch und staingrûb ze Roschach . . .

Arbon, donstag vor sant Jacobs tag im höuvet, 1402.

a) Belehnungsformel. b) Doch offenbar für „Hiltariet" verschriben.

Schreibarten: Egloff, Egloiff (neben „Egloif"), lehenschafft, Ruodolff, uff, stattammans, vatter, frowen, böwat, Costentz, gantzlich, Haintzen, Hartzers, besetzzen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 28. m. — Pergament-original. Es sigeln abt Kuno „von der lehenschafft" wegen und die 5 brüder von Rorschach; alle sigel abgeschnitten. Nach seinen signaturen stammt das document aus dem stiftsarchiv.

Als beilage zu vorstehender urkunde folgt ein zweites, unvollständig datirtes, ebenfalls aus dem stiftsarchiv stammendes stück, das offenbar in enger beziehung zu ir steht. Es wird wol kurze zeit vorher ausgestellt worden sein. Aus beiden stücken ist zu schliessen, dass die zwei herren von Rorschach die zwei one zweifel ser begüterten erbtöchter des Constanzer patriciers nicht eben wolfeilen kaufs erhalten haben und dass die beiden töchter oder deren verwandten ire ökonomischen interessen ser gut zu waren verstanden.

Bischof Marquart von Constanz belehnt auf bitte von 5 brüdern von Rorschach die frauen Adelheid und Clara Harzer, gemahlinnen Eglolfs des ältesten und Rudolfs des jüngern von Rorschach, mit der vogtei Horn, als pfand für eine heimsteuer, widerlegung und morgengabe von 900 pfund heller.

Gottlieben 1402.

Wir Marquart, von Gottes gnaden bischof ze Costenz, tünt kunt . . ., das für üns komen sint uf den tag, als dirre brief geben ist, die vesten unser lieben getrüwen Rûdolf von Roschach der elter, Eglof von Roschach der eltost, und Rûdolf von Roschach der jünger, und offnoten vor uns an ir und an ir brûder statt Eglofs von Roschach der mettlost und Eglofs von Roschach der jungst, corher ze Chur, all Eglofs sälgen sün von Roschach, ritter: als die obgenanten Eglof von Roschach der eltost und Rûdolf von Roschach der junger zû elichen frouven genomen haben frouv Adelhaiten und frouv Claren die Harzerinen, geswösteran, Hainrichs sälgen Harzers tochteran, in der[a] selben ê vertädingt wär, das die selben von Roschach die selben ir elich frouven an ir hainstür, widerlegung und morgengab wisen solten nünhundert pfunt, alles gûter und gäber haller, uf iro vogtie ze Horn, mit lüt, mit gût, mit twing, mit bänne und mit allen rechten und zûgeherden (!), die si von üns und unserem gotzhus ze lehen hand; also daz die selben ir elich frouven daz obgenant gût die nünhundert pfunt haller daruf haben sont nach des wisungbriefs lut und sag, der vor unsers ammans gericht ze Costenz darumb geben ist. Und baten üns die selben von Roschach, das wir hiezû unsern willen und gunst geben wolten und die selben vogtie an ir und iro brûder statt von in ufnemenn wolten[b] und die in pfandes wis lihenn wolten[b] den obgenanten frouv Adelhaiten und frouv Claren Harzerinen, geswösteran, umb das obgenant gût. Da habent wir angesehen die dienst, so uns und unserm gotzhus die selben von Roschach und ir vater sälig dik und vil nutzlich getan hand, und habent hiezû unsern gûten willen und gunst geben . . . .[c] Und an den selben stunden do versatzten die selben von Roschach für sich und ir brûder und ir aller erben den selben frouv Adelhaiten und frouv Claren und der erben die obgenanten vogtie ze Horn mit ir zûgehorung mit unser handgetat, gûtem willen und gunst ze rechtem gewertem pfand umb daz obgenant gût, die nünhundert pfund haller, daz si die daruf haben sont nach des obgenanten wisungbrief lut und sag . . .

Gottlieben, 1402.

a) Oder „den", wie überhaupt auslautendes „r" und „n" nicht überall mit völliger sicherheit zu unterscheiden sind. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) Aufname- und belehnungsformel.

Schreibarten: bischoff, brieff, -s, wisung-, Egloff, -s, Ruodolff, uff, -nemmen, dar-, Adelhaitten (neben „Adelhaiten"), batten, gewerttem, handgetatt, obgenantten, offnotten, vatter, frow, -en, vogtye (neben „vogtie"), Costentz, Hartzerinen, Hartzers.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 28. l. — Pergament-original; es sigeln der bischof und die 5 brüder; alle 6 sigel abgeschnitten.

2255.

Albrecht von Königsegg verständigt sich mit abt Kuno von St. Gallen über den wechsel zwischen seinen leuten und den gotteshausleuten.

Wil. 1402. August 17.

Ich Aulbrecht von Küngsegg vergich und tůn kund allermenglichem mit disem brief für mich und min erben: Alz der hochwirdig fürst abt Cůn von Gotz gnaden und gemain capitel des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädigen herren, mir von miner ernstlichen bett wegen und umb minen dienst die gnad getan hant, daz si mir den wehsel mit ir gotzhuslüten gegen minen lüten geben hânt, daz ich da denselben wehsel von inen ufgenomen han und inen und irem gotzhus ŏch hinwiderumb ainen ungevarlichen wehsel mit minen lüten gegen ires gotzhus lüten wissentklich und wolbedaht geben hân. Also wenn, wa und wie dik min mann des gotzhus ze Sant Gallen frouven zů der ê nement inwendig dem zit, alz ich in leben bin, daz denn allweg dieselben gotzhusfrouven und och irü kint, die si bi minen mannen gewinnent, denselben mannen nachgehören sont und dannanhin min und miner erben sin sont, ân der obgenanten miner herren und ir nachkomen sumen, ierren und ansprâch, ân gevärd; und daz si denselben gotzhusfrouven, die sich also vermannent mit minen mannen, und och iren kinden ganzlich sont lassen volgen iren tail und recht an ligendem und an varendem gůt und an aller erbschaft, warzů si denn recht hant, in glicher wis und rechten, alz ob si dannoht ires gotzhus sien; und daz si och dehainer ires gotzhus frouven in dehain wis noch weg nit weren noch vor sin sont und si darumb nit strâfen noch bůssen sont, wa si miner mannen dehainen zů der ê nement oder nemen went, ân gevärd. Und des gelich och herwiderumb: wenn, wa und wie dik des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen mann min frouven zů der ê nement inwendig dem zit, alz ich leben, daz och denn allweg min frouven und irü kint, die si bi denselben gotzhusmannen gewinnent, denselben mannen nachgehören sont, und des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen dannanhin sin sont, ân min und miner erben sumen, ierren und ansprach, ân gevärd; und daz ich und min erben ŏch denselben minen frouven, die sich also in daz obgenant gotzhus vermannent, und iren kinden ganzlich süllen lassen volgen und werden iren tail und recht an allem ligendem und varendem gůt und an aller erbschaft, warzů si denn recht hettint, wär, ob si sich nit in dasselb gotzhus vermannot hettint, und in glicher wis, alz ob si noch min ald miner erben wärint, ungevarlich; und daz ŏch ich und nieman andrer von minen wegen dehainer miner frouven in dehain wis noch weg nit weren noch vor sin sol und si och darumb nit strâfen noch bůssen sol, wa si des obgenanten gotzhus mannen dehainen zů der ê nement ald nemen went, ân gevärd; und daz ich och dehain desselben gotzhus frouven in dehain wis nit zwingen noch wider ir willen drengen sol, daz si miner mannen dehainen zů der ê nemi. Wa aber ich daz täti und desselben gotzhus frouven dehain zwungi oder drangti, miner mannen dehainen zů der ê ze nement, an derselben frouven und an iren kinden sölti diser wehsel unkreftig sin, und sölti dieselb gezwungen frouv und irü kint mir noch minen erben nit zůgehören von dehaines wehsels wegen, alles luterlich, ân alle gevärd. Und des alles ze warem, offem urkünd so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem andren jar, an dem nähsten dunstag nach ünser lieben Frouven tag ze Ǒgsten.

Schreibarten: strauffen, uffgenomen, tätti, frowen, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen, D. D. 2. B. 50. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2256.

Absagebrief der stat St. Gallen an abt Kuno von St. Gallen.

1402. August 27.

Wissent herr der abbt von St. Gallen: Umb das, als ir und euver closterherren recht ußgeschlagen hant und nicht recht nemen wolten von unsren aidgnossen den von Appenzelle und den andern lendern und gegninen, die zů uns verbunden sind, und ir die nit sicher sagen wolten, das wir der burgermaister, råt und gemaine stat ze St. Gallen in derselben unser aidgnossen frid und unfrid sin wend. Und wellen damit gegen üch und gegen euvern closterherren unser êr bewart han. Geben und versiglet mit unserm insigel ze end dirr schrift, an dem nechsten sunnentag vor sant Pelayen tag, anno Domini MCCCC secundo.

Die schreibart ist vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. Bücherarchiv, Tom. A. III., abtlg. 2, s. 44; Klosterdruck, wo die worte „den von Appenzelle" felen. — Abdruck: Zellweger I. 2. s. 34, n. 153 (mit irrigem datum). — Copie des XVII. jarhunderts.

2257.

Kůni Karrer von Wil verzichtet gegen bezalung von 4 pfund pfenning auf alle erbrechte an den nachlass seines verstorbenen vetters Hans Karrer.

Wil. 1402. October 15.

Allen ... künd ich Hainrich Borhuser, hofamman ze Wil ..., daz für mich kam ze Wil in offen gericht ... der beschaiden Cůni Karrer, ietz sesshaft ze Wil, und offnot da mit Hainin von Lôppen, sinem fürsprechen, daz er von Mechthilten, wilent Hansen Karrers sälgen, sins vettern, elichen frouven, Cůni Lübers von Rikkenbach elichen tohter, die och do zegegen stůnd, an barem gelt ingenomen und enpfangen habi vier pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns ...[a], und welli sich och umb dasselb gelt ledklich und frilich und mit gůter vorbetrahtung für sich und für alle sin erben gegen derselben Mechthilten Lüberinen und gegen iren erben verzihen. Und verzech und entwert sich och do ze stett ... mit siner hand mit gelerten worten an des gerichtes stab ... sines tails und aller siner rechtung, vordrung und ansprach, so er ald sin erben ald ieman andrer von sinen wegen ie gehatten ald gehaben möhtent zů dem zehenden ze Gabraz, so derselb sin vetter Hans Karrer sälig nach tod gelassen hat, ald zů dehainem andrem ligendem ald varendem gůt, erb ald erbschaft, so er gelassen hat nach tod ..., und aller andren rechtung und zůsprüch, so er ald sin erben ie gehatten ald gehaben möhtent zů der obgenanten Mechthilten Lüberinen ald zů iro erben von dehaines erbs ald gůtes wegen, ligendes ald varendes, so der obgenant Hans Karrer sälig gelassen hat ...

Geben ze Wil, an sant Gallen aubent, 1402.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: frowen, Costentzer, Gabrazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2 n. 37. — Pergament-original; das sigel des hofammanns hängt eingenäht.

2258.

Abt Kuno gestattet, dass den drei schwestern Anna, Ursula und Margaret von Hornberg, die in klöster gebracht werden sollen, je 6 pfund pfenning aus den einkünften ires bruders Wernher zu Ebringen, seinem lehen vom kloster St. Gallen, zu leibding verschriben werden.

Constanz. 1402. October 20.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, verjehent mit disem brief, das für üns kam ze Costenz an dem tag, als dirre brief geben ist, der edel herr Berhtold von Valkenstain, frie und ritter, und braht für üns, wie das der edel und frie herr Ůlrich von Hornberg, ritter, sin lieber swager, von todes wegen abgangen wäri und gelassen hetti ainen elichen sun, Wernher genant, und drie elich tohtran, Anna, Ursula und Margaret genempt; die selben tohtran er und ander iro fründ in klöster wöltin tůn, Got ze ainem lob, und der ieklicher usser den stüran und rehtungan, die der selb ir brůder Wernher hetti usser dem dorf ze Ebringen, die von üns und unserm vorgenanten gotzhus sin reht lehen sigint, iecklicher der vorgenanten tohtran ze rehtem libding machen und geben wöltin ze niessenn und ze habenn ze end iro wil sehs pfund pfenning, Friburger müns; doch mit dem gedingde: in welhi klöster oder kloster si all oder aini besunder käm oder getân wurd und da aini oder all von todes wegen abgiengin, dass denn ie[a] das selb kloster von der abgangnen und nah ir tôd drü pfund geltz der vorgenanten müns innemen und niessen söltin, als lang unz das der abgangnen erben ie ain pfund pfenning geltz löstin mit fünfzehen pfund pfenningen der selben vorgenanten müns von demselben kloster, da si denn abgangen wäri. Und bat üns der selb herr Berhtold in namen und an statt des vorgenanten Wernhers, siner swöster sun, das wir inen des gundin und mit unserm brief unsern willen darzů gäbin. Den selben unsern willen und gunst wir ôch darzů gebint mit disem brief, doch uns und unserm vorgenanten gotzhus an der aigenschaft, zinsen und allen andren rehtungan ganzlich an dem dorf ze Ebringen, lüt und gůt, unschädlich und unvergriffenlich. Und des ze warem urkünd habent wir unser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am nahsten fritag nah sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar und zwai jar.

a) „ie“ über der zeile eingetragen.

Schreibarten: aigenschafft, ffrytag, iecklicher, Ursulla, batt, ayni, drye, frye, sy, -e, Costentz, gantzlich, untz, fünffzehen.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 3. A. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2259.

Abt Kuno von St. Gallen kommt für den bund der stat St. Gallen mit Appenzell und den ländern daselbst auf die boten der stäte um den See und im Allgäu, Constanz ausgenommen, und für die seit dem ersten spruch der stäte (v. 27. Juni 1401) erfolgten übergriffe und ansprachen auf ein schidgericht unter dem bürgermeister Strölin vom Ulm.

St. Gallen. 1402. November 2.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abbt, und das capitel gemeinlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedichten ordens, gelegen in Costenzer bistům, das ane alles mittel zůgehört dem stůl

ze Rom, bekennen offenlich mit disem brief von der stözze und zůsprüch wegen, so wir obgenanten der abbt und das capitel des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen hant zů gemainer stat ze Sant Gallen, zů den von Appenzelle und zů den lendern daselbs, die zů disen ziten zesamen verbunden sint: des ersten von des bundes wegen, so die gemeinden gemeinlich der lender daselbs und ir ieglicher(!) besunder zesamen gelopt und gesworn hant und mit inen die stat von Sant Gallen und die obgenanten von Appenzelle und die lender daselbs herwiderumb zů inen, derselben verbuntnisse, als dieselben beide teile zesamen verbunden sint, als vorgeschriben stat, wir der abbt und das capitel gemeinlich vorgenant zů dem rechten komen sint uf derselben von Sant Gallen eidgenossen der stete boten umb den Sew und im Algöuv, die denn von iren räten darzů gesent werdent, usgenomen die von Costenz, also mit dem geding: wes sich derselben ir eidgenossen boten darumb erkennent oder sprechent zů dem rechten, daz wir das bi unsern truwen und eren halten, volfůren und dem gnůg tůn söllent nach des spruchs wisung, den si darumb tůn werdent; — so denn von der übergriffe und von aller ander zůsprüch wegen, die sich zwischent uns vorgenanten beiden teiln unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, verloufen hant oder uferstanden sint sider dem mal, daz die stete umb den Sew und im Algöuv der obgenanten von Sant Gallen eidgenossen ein richtung und einen spruch zwischent uns und den obgeschriben von Sant Gallen, den von Appenzelle und den lendern daselbs zů dem lesten in der vorgenempten stat ze Sant Gallen getån und gemacht hant, zů dem rechten komen sient uf den erbern, wisen Hansen Ströilin, den alten burgermeister von Ulm, als uf ein gemeinen man in dirre sach, zů dem och ietwederteil, der burgermeister, der råt und die gemeind gemeinlich der stat ze Sant Gallen, die von Appenzelle und och die gemeinde gemeinlich und ieglicher besunder der lendern daselbs, als si ze disen ziten zesamen verbunden sint, eins teils und wir der abbt und das capitel gemeinlich des andern teils drie erber manne ze schidlüten geben und setzen söllent; also was dieselben siben oder der merteil under inen sich hierumb zů dem rechten erkennent und sprechent, das globent wir obgenanten abbt und das capitel des gotzhus vorgenant für uns und unser nachkomen stät ze haltent und ze volfůrende und schaffen gehalten und volfůrt werden bi unsern truwen und eren. Es söllent och die vorgeschriben die stat von Sant Gallen, die von Appenzelle und die lüt der lender daselbs zů uns und von uns in unsern landen, schlossen und gebieten für uns und die unsern und für alle unser helfer und diener, die zů uns gehörent und zů dirre sach gehaft oder in disem krieg begriffen sint, sicher riten, gan und wandlen und ire gůter besetzen und entsetzen und damit tůn, nach dem als das von alter her komen ist, ane unser und der unsern und menglichs von unsern wegen sumen und irren. Und sol och alle vientschaft, wie sich die zwischent uns beiden teiln bisher uf disen hütigen tag verloffen und erhebt hand, genzlich tod und ab sin. Es sol och dise sach und alle vorgeschribnen dinge genzlich usgetragen und geendet werden hinnan zů dem achtenden tag der wihennachten nechstkünftig. Harüber zů einem offen urkünd und vester sicherheit aller vorgeschribner dingen, daz dis alles war und stät belibe, so haben wir obgeschriben abbt Cůn unser ingesigel und wir daz capitel des gotzhus ze Sant Gallen och das unser getan henken an disen brief, der geben ist an aller selen tag, in dem jar, da man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert und zwei jar.

Schreibarten: helffer, verlouffen, botten, capittel, statt, stette, Algöw, bystuom, eydgenossen (neben „eid-“), zwey, Costentz, -er, gentzlich, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 6. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 34, n. 154. — Regest: Eidg. Absch. I. 460, n. 374. — Pergament-original; beide sigel hangen.

Der entsprechende, mutatis mutandis gleichlautende anlassbrief der stat St. Gallen für sich, die von Appenzell und die gemeinde der länder daselbst ligt im stiftsarchiv St. Gallen — unter der signatur **T. 5. A. 8.** — und ist aus der Haller'schen documenten-sammlung in Bern abgedruckt bei Zellweger, Urkunden I. 2, s. 37, n. 155. — Eine vom gleichen

tage datirte urkunde der vermittler dises anlasses, nach welcher man sich über die aufhebung des bundes schon zum voraus geeinigt hatte, — gewissermassen ein vorbescheid und von Zellweger doch nicht zutreffend als „schidspruch“ bezeichnet — ligt unter der signatur **T. 5. A. 9.** ebenfalls im stiftsarchiv, und lautet, wie folgt:

Wir des nachgeschriben boten Henngin Humpis von Ravenspurg, Hans Griner von Überlingen, Otmar Amman von Memmingen, Andres Werkmeister von Wangen, Simon Amman von Kempten und Heinz Heinrich von Isni tûn kunt menglichem und verjehen offenlich an disem brief von der stözze, zûsprüch und missehellung wegen, so gewesen sint zwischent den erwirdigen geistlichen herren hern Cûnen, abbt, und den closterherren gemeinlich des gotzhus und capitels ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, gelegen in Costenzer bistûm einsteils, dem burgermeister, dem rät und der gemeinde aller lüten gemeinlich der stat ze Sant Gallen, den von Appenzelle und och der gemeinde gemeinlich aller lüten der lendern daselbs, die zû disen ziten einen bund miteinander haltent, des andernteils, das wir die obgenanten boten in derselben sach getedingt und die zû einem anlaß brächt haben nach wisung der anlaßbrieven, der zwen glich darumb geben sint und ietweder teil, der abbt und die herren des vorgenanten gotzhus und capitels ze Sant Gallen vorgenant einen, die stat von Sant Gallen für sich selber, für die von Appenzelle und für alle lüte gemeinlich der lendern daselbs den andern versigelt hand; darinne aber wir mit fürworten beret, betedingt und och dafür versprochen haben mit disem brief, daz dis alles beschehen sölle und vollefürt werden in die wise, als in disem brief eigenlich begriffen ist und geschriben stat, und daz wir och des und was der stete boten umb den Sew und im Algöuv, die denn von iren räten zû dirre sach gesent werdent, hierumb sprechent oder sich erkennent, den obgenanten unsern herren dem abbt und dem capitel des gotzhus von Sant Gallen brief schaffen und geben söllent, besigelt mit der stat ze Ravenspurg gemeinem ingesigel, für dieselben stet alle umb den Sew und im Algöuv, die den bund miteinander haltent, und ist dem also: des ersten das die verbuntnüsse(!), so die stat von Sant Gallen, darzû die von Appenzelle und die lüt gemeinlich oder besunder der lendern daselbs miteinander haltent, vor allen dingen sol abgesprochen werden, und och also mit dem gedingt, das die von Appenzelle und alle lüte gemeinlich und ieglicher besunder der vorgeschriben lendern hinnanthin eweklich iemerme dehein verbuntnisse mit nieman tûn noch sich in deheine wise gen iemand verbinden noch verbuntnisse halten söllent, und das sichoch die stat von Sant Gallen gemeinlich noch besunder zû denselben lendern noch zû den lüten daselbs niemer verbinden noch dehein verbuntnisse mit inen halten sond, denn mit eins abbtes und der herren des capitels des vorgeschriben gotzhus gunst, urlob, wissend und willen; und was och denn also von der steten boten gesprochen wirt, dabi sol es bliben und gehalten und volfürt werden. So denn von der übergriffe und von aller ander zûsprüch wegen, so der abbt und die herren des gotzhus zû Sant Gallen vorgenant hant hin zû der stat von Sant Gallen, zû den von Appenzelle und zû den lüten der lendern daselbs, der si uf den gemeinen komen sint, och nach der obgedachten anläß briefen wisung, haben wir obgeschriben boten beret und betedingt: waz von dem gemeinen, uf den man der sach komen ist, und den schidlüten allen oder von dem meren teil under inen zû dem rechten gesprochen wirt, daz die von Sant Gallen und och die lender vorgenant dabi beliben und das halten und vollefüren sond. Wer aber, ob die von Appenzelle und die lüte der lender daselbs sament oder besunder wider deheins der vorgeschriben stuk alder artikel tetent oder überfürent, so söllent sich die stat von Sant Gallen und die stete umb den Sew und im Algöuv, die denn die buntnisse mit einander haltent, sich iro dannenthin fürbas von der sach wegen, als dik das beschehe und ze schulden keme, nit mere annemen, noch inen dehein hilf nit tûn, weder mit gezüg, mit kost, mit lüten, mit zûschieben noch mit deheinen andern sachen in deheine wise, ane geverde. Wer aber, ob die stat von Sant Gallen der vorgeschriben stuk oder artikel einen oder mer, sunder oder sament, als si davor von inen geschriben stand, überfürent und dem anläß nit gnûg tetent, als dik das och beschehe und ze schulden keme, so sond sich die obgenanten stet umb den Sew und im Algöuv ir eidgenossen derselben von Sant Gallen dannenthin von der sach wegen nit mer annemen und inen mit deheinen sachen nit beholfen noch beraten sin, ze glicher wise als das von denselben steten gegen den lendern davor bescheiden ist. Harüber zû einem offen, waren, stäten urkünd und gezügnüsse aller vorgeschribner dingen haben wir die boten vorgenant, als wir namlich in disem brief geschriben stand, alle und ünser ieglicher besunder sin ingesigel gehenkt an disen brief, der geben ist uf aller selen tag, in dem jar, da man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert und zwei jar.

Schreibarten: beholffen, artickel, botten, capittel, -s, statt (neben „stat“), stett, -e, -n, Algöw, bystuom, daby (neben „dabi“), Gryner, Memmyngen, sy, Symon, yetweder, Ysny, Costentzer, Heintz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 5. A. 9. - Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 39, n. 156. — Regest: Eidg. Absch. I. 460, n. 374. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen eingenäht.

2260.

Söldner aus der eidgenossenschaft quittiren die stat St. Gallen, die von Appenzell und deren verbündete für iren sold und für streitigkeiten zu Gais und anderswo.

St. Gallen. 1402. November 7.

Wir nachgenamten **Hans Ebneter**, **Jänni**[a] am **Stalden**, **Rûdi Küng**, **Jans**[a] **Bontli**, **Haini Has** von **Zug**, **Hans Maiger** von **Wettiswil**, **Gerung** von **Dorf**, **Jänni**[a] von **Matt** von **Underwald**, **Rûdi Küpschi** von **Ainsidelen**, **Ůli Rütiman** von **Ainsidelen**, **Cůni Pfenninger** von **Hürden**, **Jacob Tollinger**, **Haini Etter** von **Zug**, **Jänni**[a] **Cůnz** von **Zug**, **Rûdi Schnewli** von **Zug**, **Hans Stoss**[b] von **Luzern**, **Claus Rosegger** von **Luzern**, **Änderli** von **Luzern**, **Ůli Hafner**, **Haini Richenburger**, **Hans Bögg**, **Gerbolt Siz**, **Rûdi Ingolf**, **Hans Cůnrat** von **Swiz**, **Hans Herman** von der **Aich**, bekennen mit disem brief für üns, für ünser erben und nachkomen: als wir dem burgermaister, dem rat und gemainer stat ze **Sant Gallen**, den von **Appenzell** und allen, die sich zû inen verbunden hand, in irem krieg haben gedienet und iro soldner gewesen sind in disem nachgeschribnen jar, hand üns die selben von **Sant Gallen**, von **Appenzell** und alle die iro erberklich und nach allem ünserm willen bezalt und geben ünsern sold und was sü üns von ünsers diensts wegen schuldig warent. Als danne etlich misshellung und stöss ufgeloffen warent von wort oder wundeten ald von kainerlai sachen wegen uf **Gaiss** ald anderswa, sagen und lassen wir für üns, für ünser erben und nachkomen die obgenanten den burgermaister, den rat und gemain stat ze **Sant Gallen**, die von **Appenzell** und alle ires bundes und die iro und alle, die zû in gehaft sind, und iro aller erben und nachkomen umb ünsern sold und och umb die vorerzalten misshellung, stöss, wundeten und sachen und von dero wegen und och umb alle sachen, wie die ufgeloffen sind ald sich gesachet hand bisher, quit, ledig und los mit disem brief nu und hienach; und bekennen och, das wir in aller früntschaft und mit allem lieb von in geschaiden sind. Des alles ze warem urkünd hat der wolbeschaiden **Rûdolf Lirer**, ünser wirt, disen brief, im selb und sinen erben unschädlich, von ünser aller bett wegen für üns, für ünser erben und nachkomen versigelt mit sinem aignen anhangenden insigel. Geben ze **Sant Gallen**, an dem nähsten zinstag nach aller selan tag, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und zwai jar.

a) Der anlaut kann nur „J" gelesen werden, und eine vermalige verschreibung für „h" kann doch nicht angenommen werden. b) Über dem „s" ein „o" oder ein längezeichen.

Schreibarten: Dorff, früntschaft, Rudolff, uf, Ainsidellen, statt, kainerlay, Jänn, Hans Cunratz, Luzern, Sitz, Switz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 20. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

Ein brief ganz gleichen inhalts wurde am gleichen tage ausgestellt von „**Cůni Grimm**, **Hans** von **Helweg**, **Hans Obrenrütiner**, **Hans Tanner** von **Richtswil**, **Abel Sily**, **Hans Glarner** uss der **March** und **Hans Lênherr**, den man nemt **Wulli**, und besigelt durch iren wirt den „wolbeschaiden **Hug Zili**". — Pergament-original im **Statarchiv St. Gallen** unter der gleichen signatur **Tr. 25. n. 20**; von dem sigel ist nur ein wachsklümpchen erhalten.

2261.

Johann Münch von Sursee schwört urfehde bei seiner entlassung aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1402. November 24.

Ich Johans Münch von Surse bekenn und tůn kunt mit disem brief allen . . .: Alz mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen gehaimnot[a] und in iro vanknuss und banden hatten, umb das ich in iren aidgnossen unverschulter sach etwas tröwlich zůgeredt hatt, won aber sü mich begnadet hant und mich durch erber lüt ernstlichen bett wegen ledig und uss der vanknuss gelassen hant: darumb so han ich . . . gesworn ainen gelerten aide ze Got und ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, umb die vorgedahten vanknust und getat der vorgenanten des burgermaisters, des rates und aller burger und burgerinen gemainlich der stat ze Sant Gallen, aller iro aidgnossen und iro ieklichs besunder, und mit namen aller dero, wer die sint, die an der selben miner vanknust schuld gehebt hant, hainlich oder offenlich, mit worten, mit räten ald mit getäten ald in dehain wise, luter, ganz und gůt fründ ze sinne . . .

Sant Gallen, an sant Katherinen abent der hailigen magt, 1402.

a) „gehainmot".

Schreibarten: statt, gantz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 31. — Pergament-original; es sigelt „Johans Entziswiller, vogt ze Sant Gallen von des hailigen Römischen richs wegen".

Eine fast wörtlich gleiche urfehde beschwört am gleichen tage „Ärni Riss von Ägri", den bürgermeister und rat von St. Gallen gefangen gesetzt hatten „umb daz ich etwas unverschulter sach wider sü getan und mich daran übersehen hatt". — **Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 32.** Es sigelt auch wider der reichsvogt Johann Enziswiler.

2262.

Wälti Gassėr ab Honegg von Altstätten vergleicht sich mit der stat St. Gallen und den verbündeten gotteshausleuten.

St. Gallen. 1402. November 27.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Wälti Gasser ab Honegg von Altstetten und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, das ich mit gůter vorbetrahtung, nach miner fründe und nach ander erber lüt rat, lieplich und gůtlich überain komen, verriht, schleht und eben worden bin ganzlich und gar mit den wisen, fürsihtigen dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen und mit allen gotzhuslüten, die buntnuss zů disen ziten haltent mit der obgenanten stat ze Sant Gallen, umb alle die stösse, zůsprüch, misshellung und ansprachen, die ich mit in ald zů in ie gehebt han unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, waz daz ist ald wie ez genant ist, nüt usgenomen noch hindangesetzt. Ich han ǒch frilich, willeklich und unbetwungenlich, mit wolbedahtem (můt) offenlich gesworn ainen gelerten aide liplich zů Got und ze den hailigen mit ufgehabenen vingern: wär, das ich dehainerlai sach, stöss oder ansprach zů allen burgern und burgerinen gemainlich ze Sant Gallen, sü sien ietz da selbs burger ald si werdent noch da selbs burger, ald zů den obgenanten iren aidgnossen gemainlich oder zů dehainem iro burger oder burgerinen ald zů iro aidgnossen besunder, es sien man oder frǒwen, knaben oder tohtren, uf disen hütigen tag ze sprechenn

hetti ald hienach iemer ze sprechenn gewunni, daz ich noch nieman von minen wegen darzů kain arges tůn sol noch wil; wölti ich aber ie darumb rehtes niht enbern, das ich noch nieman andre an miner stat(!) noch von minen wegen die selben burger und iro aidgnossen gemainlich noch iro dehaines under in besunder mit dehainen frömden gerihten niht uftriben, vordern, aischen und beklagen sont, won ich ald min gewissi botschaft ie reht von inen nemen sol und wil an den stetten, vor dem amman und rihter, da der oder die danne hin gehörent ald sesshaft sint, ân alle widerrede; es wär dann, daz ich ald min gewissi botschaft ie da selbs rehtlos gelassen wurdi und das ôch das da kuntlich wurdi, so ist mir behalten und in dem aid ussgelassen, das ich daz reht ie dann, von dem oder der ich ald min gewissi botschaft an miner stat rehtlos gelassen wird, anderswa sůchen sol und mag, da es dann billich und muglich ist, ân gevärde. Und des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschriben[a] dinge und vergiht so han ich Wälti Gasser, da vorgenant, erbeten die ersamen Johansen Schorant den eltern und Hainrich Krummen den eltern, burger ze Sant Gallen, daz sü baid irü insigel für mich und min erben gehenkt hant an disen brief, under dero insigel ich mich in diser sache willeklich gebunden han, won ich aigens insigels niht han; des ôch wir die obgenanten Johans Schorant und Hainrich Krumm uns und unseren erben unschädlich verjehen an disem brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten mäntag nach sant Cůnratz tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem andern jare.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: uff, erbetten, hüttigen, statt (neben „stat"), dehainerlay, gantzlich, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 13. — Pergament-original; beide sigel hangen.

2263.

Die vettern Jos und Rudolf die Meier von Altstätten teilen mit den brüdern Wälti und Růdi Kobler von Feldkirch die mülen und bleuel im Rehhag, die sie bisher gemeinsam besessen.

1402. December 5.

Wir baide gevettern Jos und Růdolf die Maiger von Altstetten vergehin und tůgin kunt.... daz wir baide ainmůteclich mit gůter williger vorbetrahtunge, nach råt ünser amptlüten und andrer erber lüten vil, die dabi warend, reht, redlich, ewenclich und willenclich getailt habin mit dem fromen knehten Wältin und Růdin den Kob*lern*, gebrůdern, bürgern ze Veltkilch, die vier hofstett, mülinan, blüwel, blüwelstett und mulstett, die unzher ünser gmaind gewesen und allesament .....[a] zwüschent[b] den Stigen und dem Kobelstain im Rehhag an dem bach, der durch Frienbach flüsset[c], gelegen sind. Und ist da den obgenanten gebrůdern baiden und iren erben, ob sü enwärind, ze rehtem taile worden die aller undrest blüwelhofstatt, stost ainhalb an den weg, den man durch daz velt zů iro mül*ihofstatt* und dannen gat, andrenthalb an den egenanten bach und zen andren siten an den akker an die marchstain daselbs . . . Darzů ist inen och ze irem rehten taile worden und gevolget die müli und mülihofstatt, da ietzo die gänd mü*li* ....[a] und allernehst lit und gelegen ist ob der egenanten iro bluwelstatt, stosset oberhalb an daz velt im Rehhag, undrenthalb an den obgenanten bach und .....[a] an daz holz ... Dawider ist üns vorgedahten Josen und Růdolfen den Maigern und ünsern erben, ob wir enwärint, ze rehtem, slehtem taile worden und gevolget *die aller*oberst blüwelhofstatt under den vieren, die stosset ainhalb an den nüwen weg und andrenthalb an den mül-

bach . . .; und darzû die allernehst blüwelstatt under der ietzgenanten bluwelstatt, da hüt ze tag der berait blüwel uf stat, stosset ainhalb an den berg ze Nort und undrenthalb gen dem nüwen weg an den bach . . . Und ist och diser taile beschehen und vollefûrt also, daz wir selb, dehain ünser *erben und nach*kommen, hindersässen und maier, den wir denn ie ünsern hof und gût daselbs und die obgenanten blüwel und blüwelstatt gemainlich ald sunderlich ....[a], die es von üns innehand, noch niemant von ünsern wegen *die obge*saiten Wältin und Rûdin Kobler, gebrûder, gemainlich noch sunderlich und *dehain iro erben,* maiger noch hindersässen, den sü iro gût, blüwel oder mülinan da .....[a] mit namlicher bedingde entzwüschend[b] den obgenanten ünsern und iren hofstetten, mülistetten, mülinan und bluweln, darob noch darinne, an wassern, an wasserlaiti, an graben, an wûren, an bach, an stegen, an wegen, an andern redern noch an dehainen andern dingen und zûgehörungen, benemptem und unbenemptem, über kurz noch über lang nit schadgen, hindern, sumen, ierren noch gesumt schaffen sond in dehain wise, lützel noch vil, ungevarlich; won daz wir den bach und daz wasser slehtklich söllin lassen gan, rinnen und fliessen von ünsern obgenanten hofstetten und bluweln, als die die obern sind, an iro baiden hofstett, mülinan und blüwel, won die die undern sind, als es von alter her ie von ainem geschierr an daz ander gangen und geflossen ist, ân all ierrung, widerred und gevärde. Und sond aber mit namen sü selb, dehain iro erben ald hindersässen, die iro mülinan ald blüwel inne hand, noch niemant an iro statt üns, ünsern erben und hindersässen och niemer kainen schaden, sumung noch ierrung an unsern obern hofstetten nit tûn noch schaffen getan, in dehainen weg ungevarlich. Und als dik es ze schulden kunt, daz es notdürftig ist, so söllin wir baidenthalb alle ünser erben, nahkommen und hindersässen, wer die denne ie sind, ab allen hofstetten daz vorgenant wasser und bach enandern gemainlich helfen heran unz an die stigen vertigen und bringen, als wir des ie bedurfent. Und sol des ietweder taile allenart schaden und kosten han und tragen, ie nach dem als er denne gänder, reder und mülinan oder blüwel an dem bach da hat, aber ân all widerred ungevarlich. Wedrer taile aber daz ie nit tûn wölti ân verziehen, uf des kosten und schaden mag der ander taile kneht und hilf denn ie gewinnen und daz wasser vertigen, als dik und wie denn ie notdürftig ist, ane ierrung. Der sch*a*d im och denn von dem selben taile ie ganzlich usgeriht und abgetan sol werden mit namen ân allen sinen schaden. Die obgedahten Wälti und Rûdi Kobler baide hand och vorgedahten Josen und Rûdolfen Maiern ab irem taile der obgenanten mülinan und iro hofstett zû ünserm taile, so üns worden ist, ufgeben zwelf phund gûter, gnämer phenning, Costenzer müns, dero wir aller nutzlich und ganzlich nah ünserm willen von inen gewert und bezalt sind, als uns wol benûgt hat. Und das diser taile der obgeseiten mülinan, stukk und gût, darzû ällü disü gedingd, artikel und sache also belibin, von üns selb, von allen ünsern erben und nachkommen ietz und hienach stät, ganz und unverkert sigin und bestandin ungevarlichen, des zu warem, offem urkünde und wernder sicherhait, so habin wir vorgeschriben Jos und Rûdolf die Maiger, gevettern, baide für üns und für sü ietwedern ietweder sin aigen insigel gehenkt an disen brief, der geben ward, do man von Cristes gebürt zalte vierzehenhundert jar und darnah in dem andern jare, an des milten herren sant Niclaus abent.

a) Unleserliche stelle in folge von wasserflecken. b) „w" mit übergeschribenem umlautzeichen.

Schreibarten: bedurffent, hilff, hoff, uff -geben, zwelff, artikkel, offenn, schuldenn, müns, daby, Fryenbach, mayer, -n, mayger, -n, Nyclaus, Costentzer, gantzlich, kurtz, untzher. — Übergeschribenes „e" und „o" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 4. n. 5. — Pergament-original; beschmutzt und durch wasserflecken und löcher [b]eschädigt; beide sigel felen.

2264.

Die reichsstäte des bundes um den Bodensee und im Allgäu erklären den bund der stat St. Gallen mit Appenzell und den landleuten der andern gotteshausländer für aufgehoben.

Constanz. 1402. December 21.

Wir des hailigen Römischen richs stete mit namen Überlingen, Lindouve, Ravenspurg, Memmingen, Kempten, Isni, Wangen, Liutkirch und Bůchorn, die den bund mit ainander haltent umb den Se und in dem Albgöuv, als wir uf dis zit ze Costenz bi ainander gewesen sigen, bekennen uns offenlich mit disem brief: Wan der hochwirdig fürst unser gnädiger herre abt Cůn des gotzhus ze Sant Gallen, unser aidgenossen von Costenz burger, und ouch die herren vom capitel desselben gotzhus gemainlich uf ain sit, unser aidgenossen der burgermaister, der rate und diu gemaind ze Sant Gallen und mit in die von Appenzell und die lantlüt gemainlich der andren lender, die zů dem gotzhus gehörent und zů in verbunden warend, uf die andern sit, ir zwaiung und stös, so si mit ainander gehebt hand von der buntnüs wegen, als sich die obgenanten von Sant Gallen und si zů ainander verbunden hatten ane urlob und verhengde dez obgenanten unsers herren des abtz von Sant Gallen und siner herren vom capitel, uf uns komen und gangen sint und uns ze baider sit gelobt hand bi iren gůten trüwen, was wir uns darumb nach clag und antwurt und nach baider tail rede und widerrede erkennent oder zem rechten sprechent, das ouch si dabi beliben und das stät halten süllen und wellen, ane alle widerrede: also nach baider tail clag und antwurt, red und widerrede, so wir darumb aigenlich verhört und von in ingenomen haben, so haben wir uns darumb alle ainhelleklich erkent und zem rechten gesprochen, sprechen und erkennent uns alle in kraft und macht dis briefs, also das der selb bunde, so die vorgenanten von Sant Gallen mit den obgenanten von Appenzell und den lantlüten der andern lender gemainlich oder besunder oder diu selben lender under in selb ald mit iemant andre gemacht oder gehalten hand, genzlich sol ab sin, luterlich und aller ding, und sond den oder die fürbas nit mer halten noch han in kainen weg, ane alle geverde. Wir sprechen och, daz die von Appenzell und die lantlüt der andern lender, die zů dem gotzhus gehörent, weder gemainlich noch besunder fürbas dehain buntnüs noch verainung weder mit den von Sant Gallen noch under in selber noch mit niemant nimmermer gemachen noch gehalten sont in kainen weg, ane alle geverde; ez sig denne, das si das tůgen mit urlob, gunst und gůtem willen ains abtz und der herren vom capitel des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, ungevarlich. Wa aber das die vorgenanten von Appenzell oder der andern lender dehains ir ains oder mer besunder überfůren, des Got nit welle und ob Got wil ungern täten, so sont sich die vorgenanten unser aidgenossen von Sant Gallen noch wir obgenanten stete gemainlich noch besunder iro darumb nüt annemen, weder mit kost, mit hilf, mit gezüg, mit werken, mit zůschieben noch mit dehainen andern sachen in kainen weg, ane alle geverde. Wär aber, ob sich darüber die vorgenanten von Sant Gallen der selben von Appenzell oder der andern lender dehains ir ains oder mer gemainlich oder besunder von der vorgeschriben sach wegen annämen, des wir in nit getrüwent und och nit tůn sond, so süllen wir uns vorgenanten stete, als wir hievor benempt sigen, noch unser nachkomen gemainlich noch besunder der selben von Sant Gallen noch ir nachkomen darumb und von des stuks wegen ouch nimmer angenemen noch darinne ze hilf noch ze statten komen mit dehainen stuken noch sachen, fünden und listen, in kainen weg, als dik und si das überfůren, ane geverde. Ouch sprechen und erkennen wir uns: Als die vorgenanten der abt und

das capitel des gotzhus ze Sant Gallen, unser gnedig herren, die obgenanten von Sant Gallen, von Appenzell und die lantlüte der andern lender ander ir zůsprüch und übergriff uf ainen gemainen und uf die schidlüt, die baid tail zů dem gemainen setzen sont, zem rechten komen sind, nach lut und sag dez anlazbrief, der darüber versigelt und gegeben ist: also wurd da den obgenanten von Appenzell und den lantlüten der andern lender mit recht iht gesprochen oder erkent ald wurden suss mit lieb oder früntlichen tädingen mit ainander veraint, und si denne darnach dabi nit beliben oder das stät halten wölten, welen weg sich das gefůgte oder wie dik das ze schulden käme, das sich denne die obgenanten von Sant Gallen noch wir der selben vorgenanten von Appenzell noch der andern lender dehains gemainlich noch besunder darumb aber nit annemen sont, weder mit kost, mit hilf, mit geziug, mit werken, mit zůschieben noch in kain ander wise, ane geverde. Wa aber die vorgenanten von Sant Gallen ir selbz darinne vergässent und sich darüber iro gemainlich oder besunder darumb annämen, wie oder in welen weg daz were, ane geverde, so süllen wir uns vorgenanten stete weder gemainlich noch besunder der selben von Sant Gallen noch ir nachkomen darumb und von des überfarentz wegen, was si darumb wurd angan, aber nimmermer angenemen mit dehainen stuken noch sachen noch in kainen weg, ane alle geverde. Und darumb daz dis alles stät und ewig belibe, so hand unser aidgenozzen von Ravenspurg ir stat gemains insigel von unser aller haizzentz wegen offenlich gehenkt an disen brief, doch in und ir stat in sunderhait unschädlich und ane allen schaden; der geben ist ze Costenz, an sant Domans tag dez zwelfboten vor wihenechten, in dem jare, do man zalt nach Cristi gebürte vierzehenhundert jar und darnach in dem andern jare.

Schreibarten: brieff, hilff, uff (neben „uf"), cappitel, stette, zwelfbotten, Albgöw, Lindowe, nymmer, -mer, yngenomen, Costentz, gentzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 7. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2. s. 42, n. 157. — Das beschädigte sigel hängt offen.

2265.

Die gemeinden von Waldkirch, Bernhartzell und Wittenbach bevollmächtigen die stat St. Gallen zu einer gütlichen unterhandlung mit dem abt von St. Gallen und der herrschaft Österreich.

St. Gallen. 1403. Januar 5.

Wir die gemainden gemainlich diser nachgeschribnen gegninen uud lender: Waltkilch, Bernhartzzell und Wittenbach, die sich zesamen verbunden hattent, tůn kunt und bekennen offenlich mit disem brief von der stöss und zůsprüch wegen, so der erwirdig, ünser gnädiger herr herr Cůno, von Gottes gnaden abt, und das capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen hant zů gemainer stat ze Sant Gallen, zů üns, zů den von Appenzell und zů den, so buntnüss mit ainander gehebt hand; derselben stöss und zůsprüch wir ze baider sit komen sient zů dem rehten uf den wisen manne Johansen Ströilin, alten burgermaister ze Ulm, als zů ainem gemainen man, dazwüschen aber gemainer stet boten umb den Sew und im Alpgöuv und ander erber wis lüt, herren, ritter und kneht ain minntädung gesůcht hand: darumb geben wir dem burgermaister und gemainem rat der vorgenamten stat ze Sant Gallen oder irn gewissen boten, die sü darzů senden werdent, volkomen reht und gewalt mit urkünd und kraft diss briefs, dasselb reht ze erfordrenn und ze verantwurtenn; und was inen und üns da ertailt wirt oder sü mit der minntädung ufnement zwüschent ünsern herren dem abt und dem capitel da obgenamt, zwüschen ünser gnädiger herschaft von Österrich und irm lantfogt, zwüschen Hansen von Sehain, Laurenzen von Sal, schulthaissen

ze Wintertur, und denen, so darzû gehaft sind, das wir und ünser erben und nachkomen alle und ieklich besunder dieselben sprüch oder minntädung, die sü darumb ufnement, war und stät süllen und wellen halten und den gnûg tûn ietz und hienach, nach der sprüch oder minntädung uswisung, bi gûten trüwen und bi ünsern aiden und eren, als wir darumb gelobt und gesworn habent. Und des ze warem urkünd und stäter sicherhait hat der wis, wolbeschaiden Johans Enziswiler, vogt und burger ze Sant Gallen, disen brief von ünser flissiger bett wegen für üns und ünser erben und nachkomen, won wir aigner insigel nit habent, versigelt mit sinem aignen anhangenden insigel; des och ich ietzgenamter Johans Enziswiler offenlich vergih, doch mir und minen erben unschädlich. Geben ze Sant Gallen, an dem zwelften abent in den wihnähten, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und drü jar.

Schreibarten: gehafft, herschafft, krafft, uff, -nement (neben „ufnement"), zwelfften, Entziswiller, cappitel, botten, statt, stett, Alpgöw, Laurentius, Bernhartzzell.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 9. — Pergament-original; das sigel hängt.

Genau die gleiche vollmacht wurde am gleichen tage zu St. Gallen der stat St. Gallen auch von den gemeinden Herisau und Gossau ausgestellt, **Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 8**, abgedruckt bei Zellweger, Urkunden I. 2. s. 45, n. 158.

2266.

Die grafen Albrecht (III.), Rudolf (II.) und Hugo (V.) von Werdenberg verzichten auf alle ire rechte an die feste und stat Rheinegg, die feste Zwingenstein, den hof Lustnau, die drei höfe Altstätten, Bernang und Marbach im Rheintal und den Bregenzerwald zu gunsten des herzogs Leopold (IV.) von Österreich.

Ravensburg. 1403. Januar 12.

Wir grauf Aulbrecht von Werdenberg vom Hailigenberg, graf Rûdolf und graf Hug von Werdenberg, sin vettern, tûnd kunt und verjehen (mit disem brief) offenlich für uns und alle unser erben allen den, die in ansehend, lesend oder hörend lesen, umbe alle rechtung, vordrung und ansprach, so wir und alle unser vordern unzher gehebt haben oder haben möchten zu der veste und stat ze Rinegg, zû der veste Zwingenstain, zû dem hof Lustnouv, zû den drin höfen Altstetten, Bernang und Marpach in dem Rintal, zû dem Bregenzerwald und zû aller der schloß, vesten, stuk und gûter, zûgehörung, gewonhait, rechtung und ehaften, wirden, eren, aigenschaften, pfandschaften, lehenschaften, gaistlichen und weltlichen lehen, so darzû gehörent, nichtzit usgenomen, alz wir das innegehebt, besessen und genossen oder darzû ze sprechen gehebt haben, es sige von erbschaft veterlichen oder mûterlichen erbes, von aigenschaft, von pfantschaft, von vogtie oder von ander sach wegen, wie sich das gefügt hat: das wir das alles willeklich, wolbedächteklich und nach rat unser fründ dem hochgebornen durlühtigen fürsten herzog Leupolten, herzogen ze Östenrich, unserm gnädigen herren, sinen brûdern, vettern und erben ganzlich, luterlich, aigenlich und eweklich usgegeben und ingeantwurt haben. Und verzihen uns ouch gegenwûrteklich mit kraft diz briefz aller vorgeschriben ansprach, vordrung und rechten uß unser hand und gewalt in dez selben unsers gnädigen herren herzog Leutpoltz, siner brûder, vettern und erben hand, nutz und gewer, das alles mit lüt und gûter fürbasser inne ze habent und ze niessen mit allen zinsen, nützen, stüren, gülten, zwingen, bännen, rechtungen, eren, wirden und zûgehörungen, wa oder an welhen stetten die gesessen, gelegen oder wie die genant sind, und schlechteklich mit aller gewaltsami, nichtzit usge-

nomen, alz ander ir gůt(er), ân unser und unser erben hindernüzz, irrung und widerred, ân alle gevärde. Und welherlai gůter darin [a] ald darzů gehörend, si sigen benempt ald unbenempt, die ze lehen rûrent von dem hailigen Römischen rich oder von andern lehenherren, gaistlichen oder weltlichen, die senden wir uf mit disem brief und bitten ernstlich, die zů verlihent und vertigent dem obgenanten unserm gnädigen herren herzog Lŭpolten, herzog ze Östenrich, und allen sinen erben, ungevarlich. Wir haben och alle dri ieglicher besunder ainen gelerten aid zů Got und zů den hailigen gesworn [b], gelopt [b] und verhaissen für uns und alle unser erben, alle vorgeschriben stuk und artikel getrüwlich stät ze halten und ze vollfůren und ouch bi den briefen, die wir vormals unser gnädigen herrschaft ze Östenrich etc. besigelt geben haben, ganzlich ze beliben und dawider niemer ze tůnd noch schaffen getan werden in dehain wise, ane alle gevärde. Wir söllint ouch bi unsern aiden, die wir darumb gesworn haben, dem egenanten unserm herren von Östenrich geben und antwurten alle die brief, die wir haben umb Rinegg, umb Zwingenstain, umb das Rintal und umb den Bregenzerwald. Und ob sölich brief ainer oder mer ietzo oder hernach funden oder fürbracht wurden, die der egenanten unser herrschaft von Östenrich schaden oder gebresten an den egenanten herrschaften bringen möchten, der und die sullent ouch tod und ab sin und wider die egenanten herrschaft und alle ir erben enkain kraft haben, ane alle gevärde; es wäre denne, ob wir sölich brief hetten, die von andern gůten(!) seiten, die die vorgenanten gůter nit anträfen; die sullen und mugen wir wol innehalten; doch das si der genanten herrschaft von Östenrich noch iren erben an den vorgeschriben gůten(!) und ir zůgehörungen dehainen schaden bringen sullen, in der wise, alz vorgeschriben stat. Des ze urkund haben wir vorgenanten graf Aulbrecht, graf Růdolf und graf Hug von Werdenberg unsrü [c] aignü [c] insigel fur uns und unser erben offenlichen gehenkt an disen brief und habent ouch darzů ernstlichen gebeten die edeln unsern lieben öheim graf Hainrichen von Montfort, herren ze Tettnang, graf Wilhelmen von Montfort, herre zů Bregenz, und herrn Johansen den Truchsäzzen von Waltpurg, das si irü [c] insigel zů ainer gezügknüzz [d] aller vorgeschribner ding, in selb und iren erben ane schaden, offenlich gehenkt hand an disen brief. Wir graf Hainrich von Montfort, herre zů Tettnang, wir graf Wilhelm von Montfort, herre ze Bregenz, und ich Johans Truchsäzz ze Waltpurg verjehen sunder mit disem brief, das wir unsrü [c] insigel zů ainer gezügknüzz [d] von der egenanten von Werdenberg bett wegen, uns und unsern erben ane schaden, offenlich gehenkt haben an disen brief, der geben ist ze Ravenspurg, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt tusend vierhundert und drü jare, an dem nechsten fritag vor sant Hilarien tag.

a) „darzu“, doch wol verschriben. b) Eher „geswern, gelept“. c) Auslautendes „w“ mit übergeschribenem umlautzeichen. d) In der zweiten silbe „w“ mit umlautzeichen.

Schreibarten: aigenschafft, -en, anträffen, herr-, en, pfand-, ehafften, erbschafften, lehen-, graff, grauff, krafft, Ruodolff, uff, söllich (neben „sölich“), gebetten, lutterlich, vetterlichen, Lewpolten, Lewtpoltz, Lustnow, by, dry, gewaltsamy, Hayligenberg, Hylarien, nyemer, Rynegg, sy, vogtye, welherlay, Bregentz, -erwald, gantzlich, hertzog, -en, untzher. – Ob „cz“ oder „tz“ ist nicht zu entscheiden.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V, n. 534; Wartmann, Der Hof Widnau-Haslach s. 6. n. 10; Krüger n. 642. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen offen.

2267.

Heinrich Feldkircher von Vilsbiburg und Peter Wurzer von Wurz schwören urfehde bei der entlassung aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1403. Januar 17.

Ich Hainrich Veltkilcher, Berhtoltz Veltkilchers säligen ze Veltkilch in Regensburger bistum, in Vilsbiburger pfarre, wilunt elicher sun, und ich Peter Wurzer von Wurz,

och in Regenspurger bistum und in Girstaler pfarre, Fridrichs Wurzers säligen wilunt elicher sun, bekennen und tûn kund . . . allen . . .: Als üns die erberen, wolbeschaidnen die von Waltkilch und iro und des bundes, so zû in gehaft warent, kneht und soldner von geforlicher gefert und umbgeng, so wir in iren gegninen tätent und in iro kriegen, haimetent und üns antwurten in der wisen, fürsihtigen iro aidgnossen dero von Sant Gallen stat und band; won aber sü üns begnadet hand und üns durch ünser ellendi durch Got und iro fromkait und erbrer lüte bett wegen ledig und usser vanknuss gelassen hand: darumb so haben wir frilich, willenklich und unbezwungenlich, ungebunden und ungefangen, mit gûter vorbetrahtung offenlich gesworn ietwedre besunder ainen gelerten aid ze Got und ze den hailgen mit ufgehabnen vingern, umb die vorgedahten vanknuss und getat der vorgenamten des burgermaisters, des rates und aller burger und burgerinen gemainlich der stat ze Sant Gallen, dero von Waltkilch, aller iro aidgnossen und iro ieklichs besunder und mit namen aller dero, wer die sint, die an der selben ünser vanknuss schuld gehebt hand, haimlich oder offenlich, mit worten, mit räten ald mit getäten ald in dehain wis, luter gût und ganz fründ ze sinn und alle ünser fründ inen darumb ze fründ ze gewünnen, ân fürzug, und die selben vanknuss und getat niemer ze andenn noch ze äferenn, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch ân reht, weder mit worten noch mit werken noch in dehain wis, noch ieman andre an ünser statt noch von ünsern wegen, ân alle geverd. Wir haben och in die vorgeschribnen aid willenklich genomen und gesworn, wider die vorgedahten den burgermaister, den rat und die burger gemainlich ze Sant Gallen und alle iro aidgnossen niemerme ze sinne noch ze tûnn in dehain wis, ân argelist. Über dis alles so haben wir üns des willenklich verbunden: also wär, davor Got sig, das wir ald ieman von ünsren wegen die vorgeschribnen vanknuss und getat iemer andetint oder äfertint in dehain wis und die vorgeschribnen geswornen aid an dehainem stuk iemer übersähin und überfürint mit dehainen sachen, wenn oder wa das beschäh, das danne der vorgenant der burgermaister, der rat und die burger alle gemainlich der stat ze Sant Gallen, die von Waltkilch und och ir aidgnossen und iro ieklicher besunder und iro helfer üns angrifen, haimen und vahen sont und mugent, ân alles reht, ân klag und ân zorn, uf dem land, in dörfern ald in den steten, oder wa sü üns dann ankomen und ergrifen mugent und üns dann für schädlich, verschult, vertailt und verzalt man verderben und von dem libe tûn sont und mugent, ân alles reht und ân urtail. Und sol üns davor noch dawider niht schirmen enkain frihait noch gewonhait, enkain reht weder gaistlichs noch weltlichs, kain gesetzt, lantfrid, ainung, gelait noch buntnuss noch kain reht der herren noch der stet noch enkainerlai ander sache, schirm, behelf noch fürzug; won wir üns mit namen verzigen haben aller hilf, aller gnaden, alles uszugs, alles schirms und alles des, damit wir üns wider die vorgeschribnen sachen und buntnuss iemer gesetzen ald dawider gereden oder gewerben kündin oder möhtint in dehain wis. . . .

Sant Gallen, mitwuchen nach sant Hilarijen tag des hailigen bischofs. 1403.

Schreibarten: angriffen, er-, behelff, byschoffs, dörffern, Ffridrichs, gehafft, helffer, hilff, uff, Enttziswiller, herrenn, statt, stett, -en, bystum, enkainerlay, gantz, Waltk[illegible], -er -s.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 23. — Pergament-original: es sigelt auf bitte des Heinrich Veldkircher und Peter Wurzer, die kein eigenes sigel haben, der reichsvogt Johann Enziswiler, dessen sigel hängt.

2268.

Ulrich Estrich von Wil gewärt dem abt Kuno von St. Gallen das recht des widerkaufs für den klosterzehnten zu Höchst, den abt und capitel um 420 pfund pfennig verkauft haben.

Wil. 1403. Februar 1.

Allen ..., künd ich Ůlrich Estrich von Wil: Alz die erwirdigen min gnädigen herren abt Cůn und gemain capitel des gotzhus ze Sant Gallen mir ... ze kofent geben hant ires gotzhus zehenden ze Höst ennend und disenthalb Rins alleklich, an win, an korn und mit allem dem, so darzů und darin iendert gehört, umb vierhundert und zwainzig pfund pfenning, gůter Costenzer müns ..., da bekenn und vergich ich offenlich mit disem brief, daz ich denselben minen gnädigen herren und allen iren nachkomen in demselben kof wissentklich für mich und alle min erben den vollen gewalt und daz recht geben han ...: wenn und welhes jares, es sie über kurz ald über lang, die obgenanten min herren oder ir nachkomen mir oder minen erben, ob ich enwär, sament und mit enander werent und bezalent vor sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi vierhundert und zwainzig pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, oder ie zwen gůt, geng und gäb haller für ainen pfenning ald anderlai gůter müns, die denn für so vil geltz ze Costenz geng und gäb ist, ungevarlich, das wir inen denn ze stett den obgenanten zehenden ze Hôst ... söllen[a] umb dasselb gelt wider ze kofen gen[b] und an stett ân allen fürzug und widerred inen und irem obgenanten gotzhus ganzlich ledig und los lassen und inen och den kofbrief, den wir ietz darumb innehant, wider usshin geben und zů iren handen inantwürten söllent. Und wöltent och si ald ir nachkomen denselben widerkof dehaines jars nach dem obgenanten sant Johans tag also von üns tůn, des söllen wir inen och gestatten und üns darwider nit sperren in dehain wis; doch also daz der nutz[c] mir und minen erben darnach ze dem nähsten herbst von dem obgenanten zehenden nachvolgen und werden sol ân menglis sumen, ân gevärd. Beschäch aber, daz ich ald min erben üns des widerkofes ald der bezalung umb den wid(er)kof dehainost sperren wöltint, so si den von üns tůn wöltint in der maz, alz vor beschaiden ist, daz doch Got nit welli, so sont und mugent die obgenanten min herren von Sant Gallen ald ir nachkomen so vil geltz und och der müns, alz da obgeschriben stat, zů ünsern handen enpfelhen und legen in die müns oder an den wehsel gen Costenz, gen Sant Gallen oder gen Lindouv, in der drier stet ain, in welhi si went, und sont och dann ze stett also darmit den selben widerkof von üns getan han ... Es ist och in dem obgedahten kôf mit namen bedingot und beredt: beschäch, daz ich ald min erben daz gotzhus ze Sant Gallen, sin lüt ald gůt umb dehaini stukk, so in minem kôfbrief begriffen sint, iemer wurdent bekümbren ald angrifen, daz wir doch darumb die von Wil in dehain wis noch weg nit angrifen noch bekümbren söllent in dehain wis noch weg, an gevärd. Und des alles ze warem, offem ürkünd so han ich obgenanter Ůlrich Estrich min insigel für mich und min erben offenlich gehenkt an disen brief. Und ze merer zügnüst derselben dingen so han ich erbeten minen lieben vettern Růdolfen von Edegswile, burger ze Wil, daz er och sin insigel zů dem minen offenlich gehenkt hat an disen brief; waz och ich derselb Růdolf also getan han, mir und minen erben unschädlich. Geben ze Wil, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem dritten jar, an ünser lieben Frouven aubent ze der liehtmizz.

a) „söllen" one not nachgetragen. b) „gen" auf rasur hineingeflickt. c) „nutz" ebenfalls auf rasur.

Schreibarten: angriffen, koffen, -t, Touffers, widerkoffes, Edegswille, cappitel, erbetten, stett, Frowen, Lindow, anderlay, sye, yemer, Costentz, -er, ...tzlich, kurtz, zwaintzig, mazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 3. E. 3. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2269.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den ritter Eglolf von der Breiten-Landenberg, dienstmann des klosters St. Gallen, mit der vogtei über die dem kloster Münsterlingen zugehörigen güter zu Kesswil und Utwil.

1403. Februar 1.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen ..., verjehent ..., das für uns kam der from, vest ritter herr Eglolf von der Braitenlandenberg, unsers vorgenanten gotzhus dienstman, und offnat vor üns und sprach, wie daz die vogtie über dü gůter gelegen ze Kesswile und ze Utwile, die selben gůter mit aigenschaft zůgehörin den ersamen frouvan und dem gotzhus ze Münsterlingen, von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen reht lehen si und im zůgehöri, und bat üns ernstlich, das wir im die selben vogtie lihint ze rehtem lehen mit unserm brief. Darumb erhortant wir do sin ernstlich bett, won si üns redlich dunkt, und lihent dem vorgenanten herr Eglolfen von der Braitenlandenberg, ritter, dieselben vorgenanten vogtie über der selben frouvan ze Münsterlingen gůter ze Kesswile und ze Utwile ze rehtem lehen ...

Donstag vor unser lieben Frouven tag der liehtmess, 1403[a].

a) „in dem dridten jar".

Schreibarten: aigenschafft, Ffrowen, Kesswille, Utt-, zuogehörri, -n, batt, frowan, sy (= sei), vogtye.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Münsterlingen. — Pergament-original; das sigel des abtes felt.

2270.

1403. Februar 3 (samstag nach unser Frauen tag der liechtmess). **Constanz.** — Abt Kuno von Sant Gallen erklärt, dem ritter Herman von Rinach 80 gulden schuldig zu sein, für die der gläubiger des gotteshauses leute, leib und gut, angreifen mag, wenn die rückzalung nicht pünktlich erfolgt.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 95 p. 27. — Notiz aus dem XV. jarhundert.

2271.

Der priester Johannes Benni von Sulgen gelobt eidlich, die im von ritter Eglolf von Landenberg verlihene kirche Stammheim persönlich zu versehen, kein bürgerrecht in einer stat anzunemen und nichts vom kirchengut zu entfremden.

Constanz. 1403. Februar 8.

Officialis curie Constantiensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Noverint presentium inspectores universi et singuli, quos nosse fuerit oportunum, quod constituti coram nobis anno Domini MCCCC tertio, feria quinta post festum purificationis beate Marie virginis proxima, judicii in figura Johannes dictus Benni de Sulgen, presbyter Constantiensis diocesis, ex una et strenuus vir dominus Eglolfus de Landenberg, miles, patronus ecclesie in Stamhain, dicte diocesis, ex parte altera, prefatus Johannes Benni promisit per juramentum suum ab eo coram nobis corporaliter prestitum ad delationem nostram, prefatam ecclesiam in Stamhain, sibi tanquam perpetuo vicario eiusdem per dictum dominum Eglolfum patronum collatam, pro tempore vite sue per se inofficiare et residentiam personalem super dicta ecclesia habere et tenere et eandem ecclesiam nullatenus resignare neque dicte vicarie cedere, sed subditis in divinis pro dicto

tempore providere, et nullum jus civilegii seu civilegium in aliqua civitate seu oppido sibi assumere vel conquirere, et omnia bona intuitu dicte ecclesie acquisita super dicta ecclesia seu in domo plebanatus dicte ecclesie derelinquere nec ea aliquatenus alienare. Promisit quoque sepedictus Johannes Benni per dictum suum juramentum premissa omnia et singula rata et grata habere et tenere perpetuo atque firma et contra ea nunquam facere vel venire per se vel alium seu alios nec contravenire volenti aliqualiter consentire in judicio vel extra judicium in posterum vel ad presens, de jure vel de facto, directe vel indirecte, quovis quesito ingenio vel colore. Renunciavit etiam antedictus Johannes vicarius in et super premissis omni juris auxilio canonici et civilis, quibus mediantibus juvari, facere vel venire posset contra ea, que in presentibus litteris continentur, in toto vel in parte, adhibitis in premissis omnibus et singulis verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et in premissorum omnium et singulorum testimonium sigillum curie Constantiensis ad petitionem dicti Johannis vicarii duximus presentibus appendendum. Datum Constantie, anno et die quibus supra, indictione XI[a].

Schreibart: strennuus. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. S. S. S. 4. n. 5. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Dorsualnotiz: „Ita factum est. C. Walker reg. (?)"

2272.

Der metzger Johann Tintzi von St. Gallen verkauft dem kupferschmid Johann Vogel von St. Gallen 30 schilling järlich von dem acker Leimat bei St. Gallen, seinem lehen vom kloster St. Gallen, um 29 pfund 9 schilling pfennig.

St. Gallen. 1403. Februar 23.

Allen ... künd ich Johans Tintzi der metzger, burger ze Sant Gallen, und vergich ..., das ich ... drissig schilling phenning, gûter und genämer Costenzer münse, järliches zins und ewiges geltes von dem und ab dem akker, den man nempt das Lainma, stosset ainhalb an das Lainma ze Sant Gallen und anderthalb an Cûnrat Nagelholz akker, stosset unnan an die lantstrasse, stosset obnan an minen akker, der von dem vorgedahten minem undern akker gesündert, usbezaichnot und undermarchot ist ..., ze kôfenn geben han dem ersamen Johansen Vogel dem kupfersmit, ôch burger ze Sant Gallen. ... umb zwainzig phunt, nün phunt und nün schilling phenning, alles gûter und genämer Costenzer münse ..."[a] Der selb vorgeschriben akker min lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich im ôch die vorgeschriben[b] drissig schilling phenning järliches zins und ewiges geltes von dem, ab dem und usser dem vorgeschriben[b] akker reht und redlich gevertgot und zû sinen (handen) braht han ...[c] Beschäch aber, daz ich ... den vorgeschriben[b] zins dehaines jares vorhûb und verzugi, alz lang biz das ain zil und ain zins den andern begriffi und erlöffi ...[d], so ist und sol danne der vorgeschriben akker ... dem obgenanten Johansen Vogel ... reht zinsvellig und schlehtklich, ganzlich und gar verfallen sin ze rehtem aigen, ze versetzenn, ze verkôfenn, ze besetzenn, ze entsetzenn oder sinen erben ze lassenn und damit ze tûnne, waz sü wellen und in nutzlich ald fûgklich ist, an allermänglichs ierung und widerrede ..."[e]

Sant Gallen, an sant Mathies abent des zwelfboten, 1403.

a) Quittungsformel. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) Zalungsformel auf St. Martinstag in St. Gallen und entschädigungsformel für allen ans verzögerter ausrichtung erwachsenden schaden. d) Das „ö" nicht sicher, weil daran corrigirt. e) Wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, ver- zwelfbotten, Mathyes, Costentzer, gantzlich, Nagelholtz, versetzzenn.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. E. 24. n. 7. — Pergament-original; es sigelt auf bitte des Johann Tintzi „Hainrich wander, burger ze Sant Gallen"; das sigel felt.

2273.

König Ruprecht bestätigt dem Heinrich Walther von Ramswag die von frühern königen erteilten pfandschaften, privilegien und briefe.

Nürnberg. 1403. Februar 28.

Als Heinrich Walthern von Ramswage etliche pfandschaft bestetigt sin.

Wir Ruprecht etc. bekennen etc., daz wir haben angesehen getruwe und dankneme dienste, die unser lieber getruwer Heinrich Walther von Ramswage uns und dem riche getruwlichen bewiset und getan hat, teglichen dût und auch hinfur in kunftigen ziten dûn sal und mag. Und haben darumbe mit wolbedachtem mûte, rechter wissen und gutem rate unser und des heiligen richs fursten, edeln und getrüwen dem vorgenanten Heinrich Walther von Ramswage und sinen erben bestetiget, bevestet, vernuwet und confirmeret, bestetigen, bevesten, vernüwen und confirmeren in auch in craft diß briefs und Romischer kuniglicher mechte vollekomenheite alle und igliche pfantschaft des zolles zu Lindauwe, des hofes zu Krießern mit allen luten, rechten und zugehorungen, und auch der frien lüte zu Gegelmare, Werzenberg, Baldwile, Unegge, Swenberg und Utzwile, darzu die pfantschafte des fares zu Blatten und die vogtie zu Waltkilchen und alle unsere gesatzte vogtrechte, die wir haben in der vogti des closters zu Sant Gallen, und sust alle andere pfantschaft und auch privilegia und briefe, die iren altfordern und in von seliger gedechtnis(s)e kunig Rudolf und kunig Albrecht, unsern furfarn an dem riche, und allen andern unsern furfaren, Romischen keisern und kunigen vor ziten verlühen und gegeben worden sint. Und wollen auch, daz der vorgenant Heinrich Walther von Ramswage und sin erben furbaz bi denselben pfantschaften, privilegien und priefen genzlichen verliben sollen in aller der maße, alz sie dann mit sunderlichen worten begriffen sint und ußwisent, von menglichen ungehindert. Orkunt dis briefs, versigelt mit unser kuniglichen majestat ingesigel; der geben ist zu Nuremberg, alz man zalte nach Christi geburte XIIII^c und drü jare, des mitwochen vor dem sontage in der vasten, als man singet in der heiligen kirchen Invocavit, unsers richs in dem dritten jare.

Joh(annes) Winheim.

Schreibarten: brieff, crafft, hoffes, kunfftigen, pfantschafft, -e, -en, Rudolff, danckneme, Rameswage, fryen, keysern, Lyndauwe, vogty, yn (= inen), yrer, zyten, in-, dartzu, gentzlichen, Wertzenberg, tzugehorungen. – Ob „cz" oder „tz" zu lesen, ist nicht mit sicherheit zu entscheiden.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv Wien, Reichsregistratur C. fol. 246. — Regest: Chmel, Ruperti regis Regesta n. 1432. — Gleichzeitige copie. — Eine ganz gleichlautende urkunde wurde unter dem 26. Februar 1409 (dinstag nach dem sundag Invocavit) von könig Ruprecht zu gunsten von Eberhart von Ramswag, dem bruder Heinrich Walthers, zu Heidelberg ausgestellt, „ad relationem domini F(riderici) de Otingen m(agister) curiae Emericus etc."; Chmel n. 2738; eingetragen in dem Copialbuch n. 459, s. 343, I des **General-Landesarchivs in Karlsruhe.**

2274.

Abt Kuno von St. Gallen verkauft der frau Lena Münzer, witwe Heinrichs von Dettighofen, den kelnhof zu Olbersberg mit den dazu gehörigen schupposen, um 180 pfund pfennig.

1403. März 12.

Wir Chûn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, das ane alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, und wir das capitel gemainlich desselben gotzhus, sant Benedicten ordens in Costenzer bistûm gelegen . . ., tûgent kunt allermenglich, das wir von der ersamen frouve

Lenen Münsserinen, wilent Hainrichs von Tettikoven, ains burgers ze Costenz, elicher husfrouven, also bar ingenomen und empfangen haben hundert und achtzig pfund pfening, gûter und gäber Costenzer müns, die alle zû unserm und unsers gotzhus gûtem nutz und fromen komen und bewent sint, und das wir der selben Lenen von Tettikoven . . . umb die selben hundert und achtzig pfunt pfening, Costenzer müns, . . . ze koufent haben gegeben und geben in kraft und macht dis briefs unsern und unsers gotzhus kelnhof ze Olbersperg gelegen, mit den schûppussen, die darin gehörent: des ersten Äbli Müllers schûpuß, dient järlich darin mit ainlefthalbem mutt kernen, mit ainem pfunt dritthalbem schilling pfennig, driu hûnren und mit fünf und zwainzig aigern; der hof ze Spitzenrüti, dient järlich darin mit zehen schilling pfennigen; item Cûni Wilhalms hof ze Hefihoven, dient järlich darin mit sechs viertal kernen und mit zehen schilling pfennigen; item Hansen Tobmans hûb ze Somri, dient järlich darin mit sechs viertaln kernen und mit drizehen schilling pfennigen; item diü müli zû der Braiten Aich, dient darin järlich mit zwelf viertaln kernen, und die mag man allweg besetzen und entsetzen; item diü bruggschûppus, dient järlich darin mit achtzehen viertaln kernen, und diu wegschûppus mit sechs viertaln kernen; item die dri hofschûppussen, dienent järlich darin ieglichiu mit siben viertaln kernen, mit drin hûnren und mit fünf und zwainzig aigern, und diu schûppus im dorf, die Hans Müller da buwet[a], dient darin järklich mit nün viertal kernen und mit achtendhalbem schilling pfennig, Costenzer müns: — den obgenanten kelnhof und die schûppussen mit aller zûgehörde und mit allen gewonhaiten und rechten für ledig und für unverkümbert, wan so verr das herr Rûdolf von Zukenriet vogt darüber ist; also und mit sölichem gedingde, daz diu egenant Len von Tettikoven und ir erben nu hinnenthin ewklich und gerûwklich järklich und immermer und ains ieglichen jars besunder uf sant Martins tag oder uf die zit, so das ungevarlichen gefalt und gevallen sol, von dem obgenanten kelnhof und von den schûppussen, die darzû und darin gehörent und dienent, innemen, niessen und han sont vier und zwainzig mutt kern gûtz korns, Sant Galler mess, driu pfund und dri schilling pfening, Costenzer müns, zwelf hûnr, hundert aiger, zwai viertal bona und zwai viertal hirs, Costenzer mess, ane unser und unser nachkomen und ouch allermenglichs somen und irren. Und süllen ouch wir noch unser nachkomen noch daz egenant unser gotzhus noch niemant andre von unsern wegen der egenanten Lenen von Tettikoven noch ir erben noch niemant andre von ir wegen nu hinnenthin an dem egenanten järlichen gelt, daz in uss dem obgenanten kelnhof und den schûppussen, die darin gehörent, volgen und werden sol, und och an den selben vorgenanten gûten weder gemainlich noch besunder nit mer somen, irren, bekümbern noch bekrenken noch kain vordrung noch ansprach daran gewinnen noch han, weder mit gericht noch ane gericht, gaistlichem noch weltlichem, noch gemainlich mit dehainen andern sachen in kainen weg, ez were denn, daz mê nütz von den obgenanten gûten gefielen, es were ietzo oder hienach; die sont uns und unserm gotzhus und unsern nachkomen haimgan, volgen und werden, ane alle geverde . . .[b] Täten wir dez nit und kämen si des ze schaden, so hand si den gewalt und daz recht, das si uns und unser gotzhus an allen unsern lüten und gûten, usgenomen der von Wil, mugent angrifen, heften, pfenden, nöten und umbtriben, ob si went, mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht ald ane gericht, immer als lang, unz das in damit diu obgenanten gût mit aller zûgehörde aller ding richtig und unansprächig gemacht worden sint und aller schad wirt abgeleit genzlich und gar. Kämen si ouch des angrifens ze schaden, den süllen wir in och ablegen und abtûn genzlich und gar; und sol uns davor nit schirmen dehain unser noch unsers gotzhus frihait noch gnade, dehain burgerrecht, buntnüs, lantfrid, ainung noch gesetzt noch kain andriu sach in kainen wege . . .

Sant Gregorien tag in der vasten, 1403.

a) „buwt“ mit „e“ über dem „w“. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: angriffen. heffen, kouffent. krafft. uff. zwelff, hirss, frowen, hus-. dry, Gregoryen, Somry, Contentz. -er, gantzlich. untz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. G. 7. — Pergament-original; die sigel des abts und capitels felen und die urkunde ist durch einschnitte ungültig gemacht, one zweifel weil der kaufpreis später wider zurückbezalt wurde.

2275.

Der priester Johann Mangold, genannt Kummer, erhält für ein jar die helferstelle an der St. Laurenzkirche in St. Gallen.

St. Gallen. 1403. April 30.

Ich Johans Mangolt, den man nempt Kummer, ain priester, zû disen ziten wonhaft ze Sant Gallen, tûn kunt ... allen ...: Als das von gûter alter gewonhait her komen ist, das die fürsihtigen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich der stat ze Sant Gallen ainen helfer ze Sant Laurenzis kilchen ze Sant Gallen in iro lütkilchen erwellen, setzen und wandlen mugent, also hant mich die selben wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen von miner und von ander erber lüt bett wegen begnadet und hant mich zû ainem helfer der selben lütkilchen erwelt und angenomen von nu sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi . . . das nähst ganz jar. Darumb so han ich willeklich gelôbt mit miner trüwe und lôben mit disem brief, iro und gemainer stat ze Sant Gallen nutz ze fürderenn, ir schaden ze wendenn, so verre ich kan, ân gevärde, armen und richen, der selben stat ze Sant Gallen und gemainer kilchhöri da selbs willig und gehorsam ze sinne und ôch ze tûnne, alz ain helfer billich tûn sol, ân alle gevärde, daz vorgeschriben jar volle us; wär ôch, daz ich uf disen hütigen tag . . . dehainerlai sach, stöss oder ansprachen hetti oder nu hinnenhin iemer gewunne zû gemainer stat ze Sant Gallen oder zû dehainem burger ald burgerinen besunder ze Sant Gallen, sü sien ietz daselbs burger ald si werden noch daselbs burger, darumb ich rehtes nit enbern wölt ald möht, alz dik und wenne daz beschäch, daz ich ie danne darumb rehtes phlegen und reht von in nemen sol und wil ze Sant Gallen in der stat vor irem geriht und niendort(!) anderswa, won nach der selben stat reht und gewonhait; ez wär dann, daz ich da selbs rehtlos gelassen wurdi . . . .

Sant Gallen, mäntag vor sant Walpurgen tag ze ingäntem Maien. 1403.

Schreibarten: helffer, Touffers, uff, fürderrenn, hüttigen, statt (neben „stat"), dehainerlay, kylchen, lüt-, -höri, gantz, Laurentzie, setzsen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XV. n. 22. — Pergament-original; es sigelt Johann Mangold, dessen sigel offen hängt.

2276.

Die stat Zürich nimmt den bürgermeister Meis als obmann über die aufname der Appenzeller zu landleuten von Schwiz in iren schirm.

Zürich. 1403. Mai 3.

Umb burgermeister Meisen und Appazeller wegen.

Wir der burgermaister, die rât, zunftmeister und der gross rat die zweihundert Zürich tûn kunt menlichem: Als ünser eidgnossen die von Swiz die von Appazell ze lantlüten genomen hant, die aber zû unserm herren von Sant Gallen und zû sinem gotzhus gehörent, herumb ünser herschaft von Österrich etc. lantfogt üns ze tagen gemant haut in sölicher wise, daz er meinde, daz wir die von Swiz wisen söltend, daz sie von dien Appazelleren liessent, won es genzlich wider den fridbrief were und stûnden ôch die Appazeller der herrschaft ze versprechen von des aptes

und des gotzhus wegen ze Sant Gallen, herunder vil sachen und löfen ufgestanden und vergangen sint, so verr daz Heinrich der Meis, ünser burgermeister, in der sach zů einem gemein man genomen und erkosen ist, und haben ŏch wir in des gewiset, daz er ein obman darumb sin můs und daz er ŏch darumb tag beiden teilen bescheiden und geben sol nach sag des fridbriefs. Und sider wir den obgenanten ünsern burgermeister also zů der sach getwungen und gewiset haben, so meinen und wellen wir und haben üns des einhelklich uf ünser eid erkent: ob ieman, wer der wer, in ünser stat ald dovor, es sien ünser burger, ünser eidgnossen ald ander lüt, den egenanten ünsern burgermeister von der sach ald sprüchen wegen, so er tůnd wurd, hassen oder in in dehein wise bekümberte mit worten ald mit werken, daz wir in dovor getrüwlich schirmen und behůten süllen gen allen dien, so das tätend. Actum III. die Maji, anno etc. quadringentesimo tertio.

Schreibarten: löffen, uff, inn (= enm), apptes, thuon, statt, May, Meysen, syen, zweyhundert, gentzlich, Switz.

Statsarchiv Zürich, II Statbuch fol. 108ᵇ. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 47 n. 159.

2277.

Das gericht des gräflich toggenburgischen amtmanns Rudolf Weingarter spricht zu Mogelsberg über die ansprüche der frau Nesa Höuvin, gattin Kůnis von Rennen, an ein von Wilhelm Suter nachgelassenes gut zu Enzenberg.

Mogelsberg. 1403. Mai 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesen oder hörent lesen, künd ich Růdolf Wingarter, des edeln, wolgebornen mines gnädigen herren gräf Fridrichs von Toggenburg amptman, und vergich offenlich mit disem brief, das ich uf disen hütigen tag und in dem jar, als dirre brief geben ist, ze Mägelsperg offenlich ze gericht saz an dem nächsten donstag vor sant Gallen tag. Und kam da für mich in offen, verbannen herbstjargericht die erber frou[a] Nesa Höuvin, Cůnis von Rennen elich wip, und offnot da vor mir mit irem fürsprechen und sprach, wie das Wilhelm Suter von Enzenberg von todes wegen abgangen und abgestorben wer, der ir geborner fründ gewesen wer, und der selb Wilhelm Suter hette hinder im gelässen ain gůt, genant der Höuvinen gůt, gelegen ze Enzenberg. Da getrüweti si wol Got und dem rechten, das si des geerb und genoss wer, wan si des vorgenanten Wilhelms Suters nächster geborner fründ wer, usgelässen Elsbeten Gelterinen; die wer des vorgenanten Wilhelms Suters elich wip gewesen, und wer ouch daz vorgenant gůt ir widem. Und bat mich do die vorgenant Nesa mit irem fürsprechen, ir ze erfaren, was ir recht darumb wer an dem vorgenanten gůt. Do tet ich urfrăg umb, was recht wer, und ward ertailt: es wer recht, das die vorgenant Nesa warten sölt, die wil und als lang ich obgenanter richter säss; und kämi denne nieman, die wil ich säss, der das versprăch, das denne die vorgenant Nesa ir ersten klag zů dem vorgenanten gůt getan und vollefůrt hette. Und also kam nieman, die wil ich obgenanter richter sass. Und also kam aber do die vorgenant Nesa darnach uf den nächsten fritag vor sant Simon und sant Judas tag für mich in offen, verbannen herbstjargericht, da ich aber daselbs ze Măgelsperg mit vollem gewalt offenlich ze gericht saz, und offnot aber vor mir mit irem fürsprechen und klegt do ze dem andren mål zů dem vorgenanten gůt in aller der wis und måss, als vorgeschriben ståt, und bat ir aber ze erfaren, was recht darumb wer. Und ward aber do ertailt, das si warten sölt, die wil ich obgenanter richter säss; und kämi denne nieman, der das versprăch, die wil ich säss, das denne die vorgenant Nesa ir andren klag zů dem vorgenanten gůt getan und vollefůrt hette. Und also kam aber do nieman, diewil ich obgenanter richter sass.

Und also kam aber do die vorgenant Nesa darnach uf den nächsten samstag vor sant Urbans tag für mich in offen, verbannen maigenjargericht, do ich aber da selbs ze Mågelsperg mit vollem gewalt offenlich ze gericht sass, und offnot aber mit irem fürsprechen und sprach, das si stůnd uf irem dritten tag, und klegt aber do zů dem vorgenanten gůt, das man nemmet der Höuvinen gůt, in aller der wis und måss, als vorgeschriben ståt, und bat mich ir aber do mit irem fürsprechen ze erfaren, sider das si uf irem dritten tag stůnd und ir klagen zů dem vorgenanten gůt getan und redlich nachenander vollefůrt hette, was nu ires rechten zů und an dem vorgenanten gůt wär. Do tet ich urfråg umb und ward ertailt mit gemainer urtel: sider das in disen vorgenanten drin jargerichten nieman komen wär und ouch die klagen nieman versprochen hette, das denne die vorgenant Nesa das vorgenant gůt unbekümbert sölti låssen, als lang und alle die wil so die vorgenant Elsbet Gelterin lepti und in lib wär, wan es ir widem wäri. Und wäri denne, das die vorgenant Nesa der vorgenanten Elsbeten Gelterinen tod gelepti, alsbald und wenne das beschäch, das denne die vorgenant Nesa Höuvin das vorgenant gůt, genant der Höuvinen gůt, zů ir handen wol zühen sölt und möht und das dannenthin besetzen und entsetzen, als ander ir gelegen gůt; es wäri denne das ieman kämi und das versprãch und der näher geerb des vorgenanten gůtes wäri, denne si, ån alle geverde. Und do dis alles also beschehen was, do bat ir die vorgenant Nesa hierumb des gerichtes brief geben. Die wurden ir ouch mit gemainer urtel ertailt. Und des ze warhait so han ich obgenanter richter min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenket an disen brief, doch dem vorgenanten minem herren gråf Fridrich von Toggenburg an sinen rechten genzlich unschedlich; der geben ist mit rechter urtel an dem nächsten samstag vor sant Urbans tag, nach Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem dritten jar.

a) „fro“ mit übergeschribenem „w“.

Schreibarten: grauff (neben „grauf“), uff, hatt, hüttigen, Höwin, -en, sy, Entzenberg, gentzlich, sacz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 3. C. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2278.

Die geschwister Heinrich, Anna, Adelheid, Ulrich und Margareta Zimmermann von Höchst verkaufen dem spital des heiligen geists zu St. Gallen weingarten, torggel und hofstatt hinterm Forst zu Altstätten, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 166 pfund pfennig.

Altstätten. 1403. Juni 25.

Ich Cůnrat Immer von Altstetten tůn kunt ... allen ..., das für mich kamen ze Altstetten in dem Rintal an dem nechsten mentag vor sant Peter und sant Paulus tag der heilgen zwelfboten, do ich an statt und in namen des fromen, vesten junkher Růdolf des Meigers von Altstetten und von sinen wegen offenlichen ze gericht sas, die bescheiden Heinrich Zimmerman, Ůlrich Zimbermans seligen von Balga elicher sun, Ůlrich von Höst, Anna, sin eliche frouv, des obgenampten Heinrichen Zimbermans elichen schwester, Ůlrich am Furt von Marpach und Adelheit sin elich frouv, der obgenanten Heinrich Zimbermans und Anna von Höchst eliche schwöster. Und nam da die selb vorgenampt Anna von Höst mit des elichen ir mans willen ze vogt über dis nachgeschriben sach Johannes Bränter von Balga den eltern, und nam da die egenampt Adelheit am Furt mit des obgenempten irs elichen mans willen ze vogt über dis sach Johansen Zimmerman von Balga den eltsten. Und do si sich also gestelt hatten, wie recht

was, als urtel geben hat, do offnoten und verjachen do die obgenempten Heinrich Zimmerman, Ůlrich von Höchst, Anna sin elich frouv, Ůlrich am Furt und Adelheit sin elich frouv, ir vogt mit irem fürsprechen offenlich vor mir und dem gericht für sich und für Ůlrich und Margareten, der vorgenempten Heinrich Zimmermans, Annen und Adelheiten elichen geschwistergit, die noch zů den tagen nit komen werind, und für alle ir erben und sprachen, das si . . . den wingarten, torggel und hofstatt gelegen ze Altstetten hinderm Vorst, stosset obnen an Grůnouv und undnan an des spitals ze Sant Gallen wingarten, der selb wingart, torggel und hofstatt der obgenempten Heinrichs, Annen, Adelheiten, Ůlrichs und Margareten geschwistergit recht lehen was von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen . . ., ze koufen geben hettind den ersamen Ůlrich Růdger, Lienhart Peier und Růdolf Vorster, pfleger und meister des spitales des heilgen geistes ze Sant Gallen in der stat, und iren nachkomen zů desselben spitals handen umb hundert pfund und umb sechs und sechszig pfund pfenning, alles gůter und genemer Costenzer münz . . . Und woltend inen und dem egenempten spital den vorgeschriben wingarten und torggel mit allen rechten und zůgehorden willenklich ufsenden zů des erwirdigen fürsten mines gnedigen herren abbt Chůnen des gotzhus ze Sant Gallen und zů des obgenempten spitals handen, won si nu zů disen ziten von redlicher sach wegen zů sinen gnaden nit komen möchtin. Und baten mich mit irem fürsprechen erfarn an einer urtel . . .[b)]

Altstetten, an dem vorgeschriben mentag, 1403.

a) Quittungsformel. b) Dreimalige anfrage ausser des gerichtes ring, aufsendung durch „Walther Vogler von Altstetten, burger ze Sant Gallen“, der sich von dem kloster belehnt ist, und belehnung an „Johansen Garnleder, stattschriber ze Sant Gallen, als einen getrüwen trager“.

Schreibarten: huffstatt, kouffen, Ruodolff, uffsenden, zweiffbotten, Margarethen, statt, frow, Gruonow, Meygers, Peyer, Costentzer, münz, sechstzig.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 71[b]. — Es sigelt von des gerichts wegen junker Rudolf der Meier von Altstätten.

2279.

Johann der Aster, dienstmann des klosters St. Gallen, erhält von abt Kuno von St. Gallen das vogtrecht über 3 gotteshausleute von Buch als pfand.

1403. Juli 26.

Allen . . . tůn ich Johans der Aster, dienstman des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, kund . . .: Als mir der erwirdig min gnädiger herre Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, umb minen dienst mit sinem offnen, versigelten brief versezt hat sines gotzhus lüt Hainrichen, Cůnrat und Ůlrichen Krillberger, gebrůder, von Bůch, in vogt wis namen, daz ich si getrülich schirmen sol uf reht, wa man inen (an) ir lib und an ir gůt wider rehtz tůn wölti, und daz mir die vorgenanten Hainrich, Cůnrat und Ůlrich Krillberger, gebrůder, und ir elich frouvan und elich liberben, die ich ŏch in dem selben schirm han und mir verschriben sint, gemainlich und järlich ze rehtem vogtreht geben sond zwai pfund pfeffer und nüt mê, und sol mich och des von benůgen und anders dehain ansprach fürbass mê zů irem lib und gůt haben, weder bi irem leben und nah irem tŏd, won ŏch si mir nüt mer noch anders haft ald gebunden sint ze tůnd mit dehainen dingen. Och sol man wissen, daz ich den obgenanten minen gnädigen herren abt Cůnen, sinen nahkomen und daz selb vorgenant gotzhus an dehainer gewaltsami noch rehten, die si zů den vorgenanten ir gotzhus lüten hand bi ir leben und nah tŏd, es si an vällen, gelässen, erbschaften, tagdiensten und ander dingen, wie die genant sint, nüt sumen, ierren, bekümberen, bekrenken noch inen darin grifen mit dehainen dingen, noch die obgenanten gotzhuslüt davor gen dem vorgenanten

minem gnädigen herren, sinen nahkomen und daz gotzhus noch wider si nüt schirmen noch halten sölle in dehainen weg, ån all geverd; ze gelicher wis und in aller mäss, als ob disü versatzung nie beschehen wäri. Wenn der selb min gnädiger herre abt Cůn, sin nahkomen ald die obgenanten gotzhuslüt ald ir frouven oder ir elich liberben, ob die andern von todes wegen abgangen wärin, das vorgenant vogtreht gen mir widerrůfen und absagen wellent, daz mugent si besunder oder gemainlich tůn, wenn und welhes jares oder welher zit in dem jar si wellent; doch also, daz si mir daz vorgenant vogtreht, die zwai pfund pfeffers, ze losung geben und denn ze mal ån fürzug weren söllent. Und damit sont denn die selben Hainrich, Cůnrat und Ůlrich Krillberger, gebrůder, und ir elich frouvan und ir elichi kind von mir und minen erben ganzlich und gar von der versatzung des vogtrehtes ganzlich und gar ledig und lôs sin iemer und ewenklich . . .

Donrstag nah sant Jacobs tag des zwelfboten, 1403.

Schreibarten: erbschafften, griffen, hafft, uff, widerrueffen, bekümberren, zwelfbotten, frowan, -en, sy (neben „si"), gantzlich, versatzeung.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 49. — Pergament-original; das sigel von Johann Aster hängt offen.

2280.

Die freiherren Peter und Wölfli von Hewen vertauschen eine leibeigene mit abt Kuno von St. Gallen.

1403. August 9.

Wir Peter und Wölfli, frie herren von Hewen, verjehen und tůnt kunt . . ., daz wir von ernstlicher bett wegen der beschaidnen frouven Adelhaiten, Haini Knüsslis von Kilchberg elichen frouven, wilent Hansen Schmids sälgen von Dietswile elichen tohter, die üns mit aigenschaft ir libes zůgehort, dieselben Adelhaiten Knüsslinen und älli irü kint, die si bi demselben Hainin Knüssli, irem elichen man, hat, mit lib und mit gůt und mit aller zůgehörd . . . ze rechtem und gelichem wehsel geben habint . . . den erwirdigen ünsern lieben herren abt Cůnen und gemainem convent des gotzhus ze Sant Gallen . . . umb die beschaidnen frouven Margreten, Hansen Schmids, genant Hans Gůt von Kilchberg, elichen frouven, wilent Kraft Oberndorfs säligen elichen tohter, und umb irü kind, die si bi dem ietzgenanten Hansen Gůten, irem elichen man, hett, die dem obgenanten abt Cůnen und dem convent des gotzhus ze Sant Gallen und demselben irem gotzhus mit aigenschaft des libs zůgehorten und die si üns zů ünsern und ünser erben handen braht hant . . .[a]

Sant Laurencien aubent, 1403.

a) Aufgebe- oder fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Oberndorffs, Dietswille, Margrethen, frowen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 51. — Pergament-original; die sigel von Peter und Wölfli von Hewen hangen eingenäht.

2281.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg quittirt die herzoge von Österreich für alle seine ansprüche.

Bozen. 1403. September 11.

Ich graf Fridreich von Tokemburg bekenn offenlich mit dem brief für[a] mich und all mein erben und tůn kunt: Als ich etlich ansprach het hinz den hochgeboren fürsten meinen lieben

herren herzog Leupolten und herzog Fridreichen, herzogen ze Osterreich etc., von etlicher geltschuld wegen: des ersten mit etlichen des egenanten meins herren herzog Leupolts brieven, die da begreifent dreutausent und achthalbhundert guldin, und darnach ain vordrung mit ainem alten brief irer vordern, der da begreifet tausent und sibenzig guldin, also pin ich mit dem egenanten meinen herren herzog Fridreichen für[a] in, sein bruder und ir erben wolbedechtiklich und nach unser baider rät rat und underweisung umb die selben und auch all ander ansprach, die ich hinz in het oder gehaben mocht mit brieven oder ane brief unz auf den heutigen tag, in solcher mass bericht und uberain komen: des ersten daz die egenanten meine herren von Osterreich und ir erben sullen genzlich von mir und allen meinen erben ledig und los sein von aller ansprach und aller schäden[b] unz auf heutigen tag, als vorgeschriben stat, und sol in dieselben mein brief zu iren handen antwurten, was der sein, und in auch darüber[a] meinen offen brief geben, daz ich in all brief von vergangen zeiten umb all mein ansprach, geltschuld oder vordrung herausgeben sol, und ob der ainer oder mainger in meiner gewalt ungevarlich icht belib, daz die fürbazzer mir und meinen erben ze frumen und in ze schaden craftlos sein sullen, doch vorbehebt seiner phandbrief und lehenbrief, so ich ietz von in besitze. Tet aber ich des nicht, was si des dann ze schaden kömen, den sullen si haben auf mir und meinen erben und auf aller unserr hab ungevarlich. Denn umb den alten brief, der da laut[c] tausent und sibenzig guldin, den ich in auch sol hinausgeben: ist daz der tot brief, den ich vormalen meinem egenanten herren herzog Leupolten gegeben han, denselben brief abnimt, dabei sol es beleiben; wär[b] aber des nicht, so sol es dennoch zů des egenanten meins herren herzog Fridreichs handen und willen bestan, ob er mir von desselben briefs wegen ichtes tůn well oder nicht; und was er sich darumb ze tůn bedenket, daran sol ich dann ain benůgen haben ungevarlich. Und des kuntschaft sol beschehen zwischen hinnen und dem nächsten sand Jörigen tag. Da engegen sullen mich die egenanten mein herren von Osterreich abtragen umb viertausent guldin gen dem edeln meinem lieben swager graf Haugen von Montfort, herren ze Pregenz, und mir meinen brief erledigen, den er von mir hat, oder mich darumb in ander weg ausrichten und benůgig machen. Und das sol irenthalben volendet werden zwischen hinnen und den weihennachten nächstkunftigen[b]; gescheh aber des nicht, was ich des denn schäden[b] näm[b], die sol ich auch haben zů meiner vorgenanten herren von Osterreich gnaden, und süllen die mir und meinen erben ablegen, auch on geverde. Und des zů ainem waren urkund gib ich für[a] mich und mein erben dem egenanten meinem herren von Osterreich den brief versigelt und gevestent mit meinem aigenen anhangundem insigel, der geben ist ze Bozen an eritag nach unser Frauen tag nativitatis, nach Christs gepurde in dem vierzehenhundertisten und dem dritten jare.

a) „u“ mit übergeschribenem „e“. b) „e“ mit übergeschribenem „a“. c) „lawtt“; doch für „lawtet“?

Schreibarten: begreiffent, -et, bedenkhet, Tokhemburg, maingerr, Frawen, Hawgen, lawtt, tawsent (neben „tausent“), drew, aygenen, darbey, sy, yetz, weyhennachten, gentzlich, hertzog, -en, hintz, Pregentz, sibentzig, untz, viertzehenhundertisten. — Die übergeschribenen zeichen und buchstaben scheinen ser willkürlich und welcher angebracht zu sein.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 573. — Pergament-original; das braune wachssigel hängt an einem durch die plica gezogenen pergamentstreifen.

2282.

Rudolf von Rosenberg tritt in den dienst herzog Leopolds (IV.) von Österreich.

Graz. 1403. October 2.

Ich Růdolf von Rosenberg bekenn für mich und all mein erben: Als der hochgeporen fürst, ein gnediger lieber her herzog Leupolt, herzog ze Osterreich etc., mich zu diener und mit

meiner vesten Bernang, leuten und gütern in seinen sundern scherm und gnad genomen und emphangen hat, mich in allweg getrülich zu halden und zu schiermen[a], als ander sein getreuven und die im zugehörent, also hab ich mich wolbedechtichleich mit der egenanten meiner vesten Bernang, leuten und gutern, die ich ietzunt hab oder kunftikleich gewinn, zu demselben meinem herren herzog Leupolten, seinen prüdern, vettern und iren erben verpunden und gelobt bei gûten treuven an aides stat, in damit gehorsam und geholfen zu sein zu allen iren[a] notdurften wider allermeniklich, *nie*mant ausgenomen, als oft des durft beschicht[a], si und die iren[a] darin und daraus zu lassen, darinne *zu* enthalten, doch ân unsern merklichen schaden, ungeverlich. Wer aber, daz derselb mein gnediger herr, sei*n k*inder und erben solich stöss gewinnen, die sich zu krieg zugen inner oder ausserhalb landes, wohin *es* denn were, darzu er mich aber nützen und mit meinem dienst vordern würde, darinne sol ich im *o*ch getreülich[b] zu dienst werden; mit sölhem geding, daz er mir umb denselben meinen dinst tû, als er den andern meinen genossen tût, die im in solicher mass zu dienst werdent, ân alles geverde. Und des ze urkund gib ich der egenanten meiner herschaft den brief, versigelt mit meinem anhangundem und mit des wolgebornen meins lieben herren graf Albrechts von Werdemberg, hern ze Bludenz, und des frumen und vesten her Sigmundes von Slandersperg[c] anhangunden insigeln, die die zu ainer gezeugnüss der sach durch meiner fleissigen bett willen daran gehenkt haben, in und iren erben ân schaden; der geben ist ze Grez, am eritag nach sand Michels tag, nach Crists gepürde vierzehenhundert jar und darnach in dem dritten jare.

a) „i“ mit übergeschribenem „e“. b) „getrewlich“ mit umlautzeichen über dem „w“. c) „Slandesperg“ mit abkürzungszeichen für „er“.

Schreibarten: durfft, offt, trewen, ge-, bey, kryeg, sy, Sygmundes, yetzunt, ym, ynner, Bludentz, dartzu, Gretz, hertzog, viertzehenhundert.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 575. — Pergament-original; sigel 1 und 3 hangen, 2 ist abgefallen.

2283.

Ammann und landleute von Appenzell schliessen einen friden mit den stäten um den Bodensee und im Allgäu bis zum 6. Januar 1404.

1403. October 10.

Wir der amman und die lantlüte gemeinlich ze Appazell tûn kunt und vergehen offenlich mit disem brief, das wir mit dien fürsichtigen, wisen dien burgermeistern, dien amman, räten und burgern gemeinlich diser nachgeschriben steten: des ersten Costenz, Überlingen, Lindôw[a], Rafenspurg, Mämingen, Kempten, Isne, Sant Gallen, Wangen, Lütkilch und Bûchhorn, und mit allen iren helfern und dienern und dien, so zû inen gehörent, einen gûten, getrüwen frid ufgenomen haben unz uf den nechsten künftigen zwelften tag, den man nempt den obrosten, so nu schierest nach dien wiennechten kunt, und denselben tag allen, ungefarlich. Und haben ôch alle gemeinlich für alle ünser lantlüt und für die lüte und telr, so zû üns gehörent, für alle ünser helfer und diener und sunderlich für die knecht, die bi uns gewesen sint und den vorgenanten steten abgeseit hant, gen dien obgenanten steten, allen iren burgern, gen allen iren helfern und dieneren und gen dien, so zû inen gehörent, mit gûten trüwen gelopt, den vorgeseiten frid wâr und stät ze halten, ân all arg list. Und mag ôch uf ietwedern teil iederman zû sinen ligenden gûtern und zû siner geltschuld treten disen frid us von menlichem unbekümbert. Und waz ôch ietweder teil vichs hinder dem andern hât, darzû sol und mag ôch iederman stân und im daz lassen volgen, waz sin unverfendert ist, ôch disen frid us, ungefarlich. Und herüber ze ainem offen, waren urkünd so haben wir

die egenanten der amman und die lantlüte ze Appazell ünsers gemeinen landes insigel für üns, für ünser lantlüt, für all ünser helfer und diener und die zû üns gehörent, und für die vorgenanten knecht offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an der nechsten mitwuchen vor sant Gallen tag, do man zalt von Gottes gebürt vierzechenhundert jar, darnach in dem dritten jar.

a) Oder „Lindöw"?

Schreibarten: helffer, uff, offenn, stetten, tretten, Costentz, untz.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Mone, Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins XI. 201 f. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 461, n. 377. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2284.

Anna Krütler von Koblach und ir son Hänni verkaufen an Heinz Rüpfli von Feldkirch 10 schilling pfennig järlich von einer bünt und einem halben acker zu Koblach, um 7 pfund pfennig.

1403. October 15.

Allen ... künden wir Anna Krütlerin von Koblan und Hänni[a] Krütler, ir sun ..., das wir ainmûteklich mit gûtem willen mit Clausen von Gästres hand, vogt zu Nünburg, sunderlich ich egenantü Anna Krütlerin nâch rât und mit willen mins lieben brûders und rechten vogtz Hansen Krütlers ..., zu kôfen geben haben ... Hainzen Rüpflin, burger zu Veltkirch, und allen sinen erben zehen schilling gûter phenning ewigs zins und jerlichs geltz usser und ab ünser aignen bünten, die zu Koblan zwischen des Gesers von Ämpz kind gût und der strâß gelegen und ledig ist, stôsset undnan an min des egenanten Hennis Krütlers gût; ôch usser und ab ünserm aigen ledigen halben tail des akers in Hâggenveld gelegen, genamt der Krütleraker ..., umb siben phund gûter phenning, Costenzer müns ...[b] Und söllen wir und ünser erben, in wes hand disü obgeschribnü ünsrü gûter iemer komen, dem egenanten Hainzen Rüpflin und sinen erben nu hinnenhin ällü jar eweklich jerlich ie uf sant Martis tag zehen schilling phenning, ie zwen gût haller für ainen phenning ze rechnen, zu rechtem zins darab richten, geben und gen Veltkirch in ir gewalt ân ir schaden für menglichs irrung antwürten. Und weles jârs sü irs zins uf sant Martins tag also nit gericht werden, so sind in dü egenanten ünsrü gûter ... zinsvellig worden und zu rechtem, ewigen, lutern aigen vervallen, und söllen und mügen si damit tûn, wie si gern wellen, als mit irm aigen gût, ân ünser, ünser erben und menglichs inväll und ansprâch. Darzû söllen und wellen wir und all ünser erben sin und siner erben uf die egenanten zehen schilling jerlichs und ewigs phenning gelts ... und ôch uf die gûter, ob si in zinsvellig werden, ir recht gewern sin ...

Sant Gallen abent, 1403.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Quittungsformel.

Schreibarten: kouffen, uff, zinszvellig, aygenn, tayl, yerlichs, ynväll, yrrung, Ämptz, Costentzer, Haintzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 13. — Pergament-original; es sigelt auf bitte aller beteiligten „Clâs von Gästris, vogt zu Nünburg"; das sigel hängt eingenäht.

2285.

Ital Ochsenhart von Ochsenhart erhält von abt Kuno von St. Gallen 13 mutt und 1 viertel kernen und 15 schilling stäbler järlich aus den klostergütern zu Zünikon zu leibding.

1403. November 3.

Ich Ital Ohsenhart von Ohsenhart vergich und tůn kunt allermenglichem mit disem brief: Alz die erwirdigen min gnädigen herren abt Cůn und gemain capitel des gotzhus ze Sant Gallen mir umb minen dienst ze libding geben hant drizehen mut kernen und ain viertel, Winterturer mess, und fünfzehen schilling stäbler järlichs zinses usser ires gotzhus gůter ze Zünnikon, die Peter von Zünnikon lang gebuwen hat, daz da in derselben gab und sach namlich bedingot und beredt ist: . . . wenn oder welhs jars bi minem leben dieselben min herren oder ir nachkomen mir sament und mit enander vor sant Johans tag des Tofers ze sunnwendi werent und bezalent sechzig pfund pfenning gůter, ungevarlicher Costenzer müns oder zwen gůt geng, haller für ainen pfenning oder anderlai müns, die denn in dem land darfür geng und gäb ist, daz ich inen denn ze stett darumb ân allen fürzug und widerred daz vorgeschriben kernengelt und pfenning gelt und daz libding ganzlich ledig und los lassen sol und inen den libdingbrief, den ich darumb innehan, ussher geben sol . . .[a]

Samstag nach aller hailgen tag, drüzehenhundert (!) jar, darnach in dem dritten jar.

a) Bei widerlösung nach St. Johannstag bleibt das leibding für das laufende jar noch verfallen, und nach dem tode des Ital Ochsenhart fällt es auch one lösung sofort dahin.

Schreibarten: Toffers, cappittel, Winterthurer, anderlay, Costentzer, gantzlich, sechtzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. L. 3. — Pergament-original, durch einen schnitt ungültig gemacht; das sigel von Ital Ochsenhart hängt eingenäht.

2286.

Die stat Zürich beschliesst, gemäss dem entscheid der eidgenossen denen von Schwiz wegen der Appenzeller nicht weiter beholfen oder beraten zu sein, als nach den geschwornen bundbriefen.

1403. November 17.

Von der von Appazell wegen.

Wir der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross rat die zweihundert Zürich bekennen: Als ünser eidgnossen die von Swiz die von Appazell ze lantlüten genomen hant ân der eidgnossen wissent und willen und daz dovon kumber ufgestanden ist und ze entsitzen ist, daz noch gross arbeid davon ufstan und komen möcht, herumb dik und vil ünser eidgnossen und ôch wir zesament sint komen und do einhelleklich mitenander ze rat worden sien, daz wir dien obgenanten ünsern eidgnossen von Swiz von Appazellern noch von der sach wegen füror nicht behulfen noch beraten sin süllen noch wellen, dann als verr die gesworneu bundbrief wisent; und hant ôch daz all ünser eidgnossen und ôch ünser erbern boten dien von Swiz in ir land offenlich under ôgen geseit. Herumb sint wir uf hüt bi enander gesin und hant üns ainhelleklich mit enander underret und geeimbert: waz ünser eidgnossen und ünser boten dien von Swiz umb die vorgeseit sach geseit und geantwurt hant, dobi meinen und wellen wir beliben und ôch[a] darzů niemer nüt anders ze tůnd, dann mit gemeiner eidgnossen rat. Und wer aber, daz dehein geschrei oder dehein gelöff

käme, so süllent wir doch bi der vorgeschriben üinser erkantnussen beliben. Wölt aber ieman, wer er wer, in üinser stat ald dovor, er si burger ald gast, wider dis sach und üinser erkanntnussen reden oder tûn ald schûfe getan mit worten ald mit werchen, heimlich ald offenlich, und daz kuntlich wurd, den oder die, so daz dann getan hant, süllent wir an lib und an gût strafen nach des briefs wisung, so wir und alle üinser gemeind in dem münster zû dem jare zwürunt sweren. Wir wellen und süllen ŏch bi dien eiden, so wir gesworn haben, enander getrüwlich schirmen in dien sachen, ăn all widerred. Datum sabbato post Otmari, anno Domini MCCCC tercio.

b)Anno Domini M°CCCC^{mo} quinto an sant Luzien aubend kamen wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross rat die zweihundert aber einhelklich überein, daz wir meinen und wellen bi disen vorgeschriben stuken allen beliben, ăn all widersätz.

a) „ouch" über der zeile nachgetragen. b) Das folgende mit blasser tinte geschriben und kreuzweis gestrichen.

Schreibarten: behulffen, schueffe, straffen, uff, Othmari, berett, botten, statt, geschrey, Lutzyen, sy, -en, zweyhundert, Switz.

Statsarchiv Zürich, II Statbuch fol. 102b. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 48, n. 160.

2287.

Zürich schreibt an den schultheissen Laurenz von Sal von Wintertur wegen eines fridens zwischen St. Gallen und den Appenzellern.

Zürich. 1403. December 3.

Unser früntlicher williger dienst voran. Lieber her schultheiss: Als ir und Hartman von Rümlang nu jungst in üinserm rat bi üins warend und mit üins retend von eins friden wegen zwischent den herren von Sant Gallen und dien Appazellern etc., des schiktend wir üinser erber botschaft gen Swiz und enpfalchen dero, mit inen von dien sachen ze reden, daz üins dann daz best und nützest dûcht. Die selb üinser botschaft hat üins geseit, daz die von Swiz meinen, die von Appazell darzû ze halten, daz si mit dien herren und ŏch mit andern, so den friden uf wellent nemen, einen friden ein mânod ufnemen mûssen; also wil man den friden den mânod ufnemen, daz man das die von Swiz vorhin zechen oder vierzechen tagen wissen lâsse, durch daz si den friden an Appazellern dester bas gewerben mugen. Und wurd ŏch der frid also einen mânod gemachet, daz man dânn hie Zürich in der stat in dem friden umb die sachen ein tag leiste, und daz man do besâch, ob si übertragen möchten werden. Dis lassen wir üch also wissen, durch daz ir dester baz merkent, wo uf ir ŏch nu werben süllent. Und waz üch darumb in dien sachen begegni, daz lassent üins ŏch verschriben wissen, ob es üins ze verschriben sie. Geben an mentag vor sant Niclaus tag, anno etc. quadringentesimo tertio.

Von üins dem burgermeister und dem rat der stat Zürich.

Adresse: Dem fromen, wisen üinserm sundern gûten fründ Lärenzen von Sal, schultheissen ze Wintertur.

Schreibarten: uff, -nemen (neben „ufnemen"), rettend, statt, sy, -e, Laurentzen, Switz.

Statarchiv Wintertur. — Papir-original. — Abdruck: Zellweger: Urkunden I. 2, s. 49 n. 161 (unter falschem datum).

2288.

Abt Kuno von St. Gallen verkauft dem Cristoffel Linder von Constanz das vogtrecht, gericht und alle einkünfte zu Romanshorn, um 1481 goldgulden.

Constanz. 1403. December 6.

Ich Cristoffel Lind, burger ze Costenz, vergich offenlich und tůn kunt . . ., das ich von dem hochwirdigen minem gnädigen herren abt Cůnen und dem capitel gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen ainen versigelten koufbrieve innehan, der von wort ze wort stat, wiset und seit als hernach geschriben stat.

Wir Kůn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ane alles mittel zůgehört dem hailigen stůl ze Rome, und wir das capitel gemainlich desselben gotzhus, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům gelegen, . . . tůgent kunt allen . . ., das wir von dem ersamen, wolbeschaiden Cristoffel Linden, burger ze Costenz, also bar ingenomen und empfangen haben vierzehenhundert guldin und ainen und achtzig guldin, alles gůter und recht gewegner Rinischer guldin, gůt an gold und volleschwärei an gewicht, und sigen och der genzlich von im gewert und bezalt und haben die bewent, beschiben und gegeben an die schuld, die wir gelten solten, da täglicher wachsender schad ufgieng, den wir damit verkomen und understanden haben. Und wan uns und unserm gotzhus damit vast gůtlich und wol beschehen ist, so haben wir . . . ane alles widertailen dem vorgenanten Cristoffel Linden und allen sinen erben umb dieselben vorgenanten vierzehenhundert und ainen und achtzig gůter Rinischer guldin mit disem brief . . . ze koufent gegeben die vogti und daz vogtrecht ze Rumanshorn, daz gericht, zwing und bänne, erschätz, dienst, väll und geläzz und die stür daselbs ze Rumanshorn, diu älliu jar trift nün pfunt pfening, Costenzer müns, und alle die lüt und personan, wib und man, jung und alt, die gen Rumanshorn gehörent, wa die wonhaft oder gesezzen sint; das gros hus ze Rumanshorn mit allem sinem bifang und mit aller siner zůgehörde; die dri wingarten und den torggel ze Rumanshorn, der man ainen nempt den alten garten und die zwen die niuen garten, mit den tagwan, diensten und mit dem mist, der darzů und darin gehört und gehören sol nach dez rodels sag, den wir im darumb geantwurt haben. Darzů und damit geben wir im und sinen erben ze koufent die nachbenempten järlich und ewig korngült, pfeninggült und dienst, die uzzer und ab den nachbenempten höfen, stuken und gůten järlichen gand und gan sond: des ersten so gilt der hof ze Germashusen elliu jar vier pfunt pfening, Costenzer müns, und sechs velchen; von Kesswile gand elliu jar fünfzehen mutt kernen, Sant Galler mess, vier pfunt pfening, Costenzer müns, und darzů väll und geläzz; so geltent diu gůt ze Rumanshorn dis nachbenempten gült: des ersten git Hans Öser von Maila zwai imi und fünf viertal kernen, ain malter habern, vier schilling und nün pfening; item der hof zem Holz, genant dez Schaffers gůt, gilt zwai viertal kernen, fünf mutt habern und achtzehen pfening, und ist ietzo ze mal Cůnrat Sailers von Costenz; item Snäbelis gůt gilt elliu jare zwai viertal kern, ain malter habern, zwen schilling und nün pfening; item Haini Locher git von dez Höschen gůt elliu jar anderhalb imi kern, zwai viertal habern und achtzehen pfening; item von dez Risen gůt und von Brislis gůt git diu Rüstin elliu jare zwai imi kern, zwai viertal habern und zwen schilling pfening; item der Schmid am Werd git elliu jar sechs viertal habern und fünf pfening an dem haingarten gelt; item der Kressenbůcher gilt elliu jar ain viertal kern, driu viertal habern und vierdhalben schilling pfening; item Burkart Zatt git von haingarten ain halb viertal kern, ain viertal habern und sechzehen pfening, und sitzt Růf Snäbeli uf derselben hofstat; item der hof zem Holz, da Hans Golder uf sitzt, git elliu jar zwai viertal kern und zwai imi, sechs viertal und zwelfthalb viertal habern, daz haizt Brasperger, und nün pfening zins; item der Zatt von

des Zatten gût git elliu jar anderhalb viertal kernen und fünf viertal habern und zwelfthalb viertal habern, und haizt Brasperger, und nün pfening zins; item des Winkelstallers gût gilt elliu jare zwai imi kern und zwai viertal habern und dritthalb viertal habern, haizt Brasperger, und fünfthalb Costenzer pfening zins; item Hans von Hottingen git ain viertal kern und sechs mutt habern; item Haini Lobi git ainhalb viertal kernen und zwen mutt habern; item Schinis gût git driu viertal kernen und zwen mutt habern; item Ůzen gût von Lochen driu viertal kernen und sechs viertal habern; item dez Moren gût, das der Vorster hat, gilt elliu jar sechs viertal kernen, siben viertal habern und vier pfening, ist Ällinen Vorsterinen von Überlingen; item dez Härings gût gilt zwen mutt kernen; item Haini Graman git zwen mutt kernen von des Ödrers gût, von Lochen zehen pfening und ain viertal habern; item Haini Blöd von Lochen git fünfzehen viertal kernen und sechs viertal habern; item am Riet git Peter Vischer sechs viertal und zwai imi kern; item Haini Rämis gût gilt zwai viertal kern; item das gût im Banholz, das Haini Fründ hat, gilt dritthalb viertal kern; item Hans Fründ git ain viertal kern und fünfthalb viertal habern; item Hans Blûm git von Göpfen gût dri mutt kernen, ân ain imi, fünf viertal habern und nün pfening zins; item der Fridinger git von des Wissen gût älliu jar zwen mutt kernen; item Haini Tremel git driu viertal kernen und siben pfening zins und git ain viertal kernen von ainem akker, ward den hailigen geben; item Haini Chûnrade git von sins vaters gût driu viertal kernen und sechs pfening zins; item der Schaffer ainen schilling pfening und zwai viertal kernen; item der Valk ain viertal kernen, nün pfening; item Haini Conrade und sin vetter gebent fünf viertal kernen, zwen schilling und nün pfening von irs vaters gût, das hat nu Peter Vischer und git mê denne zwai viertal kernen und ainen schilling pfening; item Peter Vorster git zwai viertal kernen, fünfthalb viertal habern; item Maig git ain viertal kernen von ainem aker, haizt Kemnach[a], und fünfthalb viertal habern von dem Banholz; item Peter Vischer ain viertal kernen von ainem aker, lit bi dem wiger; item Älli Götfridin git ainen mutt kernen und zwai imi und sechs pfening; item Götfrids lüt mit ainander gend fünf mutt kernen, ains halben viertals minder, und ain malter habern und vier schilling pfening von irs vaters hof; item von Göpfen witwen gût gend si dri mutt kernen ân ain imi und fünf viertal habern, und nün pfening zins und anderhalben pfening ab Aichegg, git nu Ůli Steger von Herwegen; item Hainis kind von Riedern git ainhalb viertal kernen von haingarten, achtzehen pfening und zwai viertal habern; item von dem kelnhof ze Rumanshorn fünf mutt und ain viertal kernen und acht schilling pfening; item Lütfrids gût gilt zwai viertal kernen und zehen pfening; item Hans Burkart git ain viertal kernen und zehen pfening von sins vaters gût; item Cûni Schiltknecht git vom hof und sinem gût ze Riedern fünf mutt und ain viertal kernen und ainen mutt habern und sechs pfening; item Ůli Buwman von Uttwile[b] git dri pfening; item Hainzli Öser von Obrahüsern git driu viertal habern von dem gût, das gen Rumanshorn gehört; item Hans Buman von Uttwile git von sinem gût driu schilling pfening; item diu Schiltwis gilt driu viertal kernen und ainlif pfening; item Ůli Steger dri pfening von der wirtinen hofstat; item Ůli Öser git ainen pfening von ainem aker; item diu Wûstin ab der Ah git ain viertal kernen und vier pfening zins; item des Goltherren gart gilt elliu jar zwai malter habern und dri schilling pfening; item der Schaffer von Riedern git zwai viertal kernen und von des Kekken gût ainhalb viertal kernen und zwai viertal habern und ainen schilling pfening; item Wilhalms äkkerli geltent vier imi kernen; item diu Hänsin git von ir äkerli ain viertal kernen und ierdhalb viertal habern; item der Schaffer von Rumanshorn git anderhalb viertal kernen; em Hans Maiger git von dem gût am Bûl anderhalb viertal kernen und vierzehen pfening, und

zwai imi kernen git der Schaffer von ainem aker; item Uli Koufman von Ebertingen git ain viertal kernen und zwainzig pfening; item Růdi Junkman von Holzenstain git von Aichegg ain viertal kernen und ain viertal habern; item der Kaiser ab der Ach git ain viertal kernen und vier pfening. Item das ist das vogtrecht ze Rumanshorn: des ersten git Haini Kurz dritthalb viertal habern; item Haini Conrade zwai viertal habern; item Älli Vorsterin drü viertal habern; item Hans Blům fünf viertal habern; item des Vorsters gůt zwai viertal habern; item Lütfrid zwai viertal habern gestrichen; item Götfrids Beschemen hofstat ainen schöffel habern; item Hans Burkart ain gestrichen viertal habern; item Peter Hainz git ain viertal habern; item von des Vetteren gůt ain gestrichen viertal habern; item gen Riedern ainen schöffel und zwai viertal habern; item des Vischer gůt von Uttwile git zwai viertal habern; item Irmenses gůt zwai viertal habern; item des Kretzers gůt ain viertal habern; item Hans Buman ain viertal habern; item von Kesswile sibendhalben schöffel habern; item uss der Ah siben viertal habern; item Maila ain viertal habern; item der hof zem Holz zwai viertal habern, ist Cůnrat Sailers von Costenz; item Snäbelis gůt driu viertal habern; item der Rüstinen gůt ain viertal habern; item des Schmids gůt ain viertal habern; item des Züners gůt zwai viertal habern; item des Zatten gůt zwai viertal habern; item Ůlis gůt von Hottertingen zwai viertal ân ain vierling habern; item Löbis gůt ain viertal habern ane ainen halben vierling; item Clausen Lochers gůt zwai viertal habern; item von Schinis gůt ain viertal habern; item von Härings gůt driu viertal habern; item dez Vorsters gůt ze Lochen driu viertal habern; item Gramans gůt ze Lochen driu viertal habern; item des Blöden gůt ainen schöffel habern; item des Fridingers gůt zwai viertal habern; item Clausen Rämen gůt ain viertal habern; item Haini Fründs gůt ain viertal habern; item von des Stegers gůt ain viertal habern; item der Schaffer ain gestrichen viertal habern vom Bůl. — Nota die pfening, die zů dem vogtrecht gehörent: item von Kesswile uss dem hof zehen pfening; item von Ilmenses gůt und von des Kretzers gůt fünfzehen pfening; item von Hansen Bum'ans gůt fünf pfening; item von der Vischer gůt von Uttwile zehen pfening; item von Riedern achtzehen pfening; item von Maila dri pfening; item der hof zem Holz sechzehen pfening; item von Snäbelis gůt fünfzehen pfening; item des Höschen gůt dri pfening; item des Rüsten gůt vier pfening; item des Schmids gůt dri pfening; item des Sůners gůt ainlifthalben pfening; item des Zatten gůt ainlif pfening; item des Hottingers gůt sechs pfening; item des Louben gůt dri pfening; item des Lochers gůt sechs pfening; item von Schinis gůt siben pfening; item von Härings gůt nün pfening; item von Gramans gůt nün pfening; item des Vorsters gůt ze Lochen nün pfening; item des Blöden gůt siben pfening; item Clausen Rämis gůt vierdhalben pfening; item Hansen Fründs gůt vier pfening; item Haini Fründs gůt dri pfening; item des Fridingers gůt acht pfening; item des Stegers gůt dri pfening; item des Schaffers gůt vier pfening; item Welti des Maigen gůt dri pfening; item Haini Kurzen gůt vier pfening; item von der Lenwis sechs phening; item Haini Chůnrades gůte sechsthalb pfening; item Peter Vischer ainen schilling pfening von dem gůt am Riet; item Peter Hainzen gůt anderhalben pfening; item Hansen Blůmen gůt sibenzehen pfening; item Götfrids gůt ainen schilling pfening; item Hansen Bruggers gůt dri pfening; item von Fründs rüti siben pfening; item von Kressenbůchz gůt vierdhalben pfening. — Nota diu tagwan: dez ersten uss dem hof ze Maila zwo hofstett gebent zwen tagwan in den wingarten ze Rumanshorn; item des Schaffers gůt zem Holz ain tagwan; item Cůni Snäbelis hofstat ain tagwan; item der Rüstinen gůt und Brisis hofstat gebent baidiu ainen tagwan; item Růdi Snäbelis git vom haingarten ain tagwan; item von dem Werd, da Růdi Schmid sitzt, ain tagwan; item des Maigers hofstat ze dem

Holz ain tagwan; item des Kolers hofstat zem Holz ain tagwan; item des Nagels hofstat zem Holz ain tagwan; item des Zatten hofstat zem Holz ain tagwan; item Ůli von Hottertingen ain tagwan von ainer hofstat ze Hottertingen; item Haini Lȯbi von Hottertingen ain tagwan von ainer hofstat; item von des Schmids gůt git Hans Locher ainen tagwan; item Ůzen gůt von Lochen ain tagwan; item des Moren gůt von Lochen, das Hans Vorsters[c] hat, ain tagwan; item des Golders gůt von Lochen, das Haini Blöd hat, ain tagwan; item des Scherers hofstat ain tagwan; item des Riedrers hofstat ze Lochen ain tagwan; item ain hofstat am Riet git ainen tagwan, die hat Peter Vischer; item Haini Graman git von ainer hofstat ainen tagwan; item Haini Fründ ainen tagwan von ainer hofstat; item Hans Fründ ainen tagwan von ainer hofstat; item Růdi Fridinger ainen tagwan von siner hofstat; item Haini Stegers hofstat ainen tagwan; item Haini Tremel von siner hofstat ainen tagwan; item des Almans[d] hofstat ain tagwan; item Ůli Schaffers hofstat ain tagwan; item der Wirtin hofstat ain tagwan; item Haini Kurz von siner hofstat ain tagwan; item Peter Hainzen sun ain tagwan; item Hansen Vorsters sun ainen tagwan von ainer hofstat; item Hainzli Götfrid und sinü geswistergit ainen tagwan von ainer hofstat; item des Göpfen hofstat git ainen tagwan; item Lütfrids hofstat ain tagwan; item Walther Vischers hofstat ain tagwan, da Claus Sifrid uf sitzt; item Hans Burkart und der Vetter ain tagwan von ainer hofstat; item ze dem Türli ze Uttwile, da Cůni Öser uf sitzt, ain tagwan von ainer hofstat; item Ůli Buman von Uttwile ain tagwan von ainer hofstat; item Hans Buman von Uttwile ain tagwan von ainer hofstat; item von der hofstat ze Riederen, da Cůni Schiltknecht uf sitzt, ainen tagwan; item diu hofstat, die Rieggi innehat und Hans sin brůder, git ainen tagwan. — Nota der mist: dez ersten von Kesswile gat nün wagenfůder mist oder aber siben und zwainzig karrenfůder mistz; item von drin hofstetten ze Uttwile, daz ist Ůli Bumans, des Kretzers und ze dem Türlin, dri karrenfůder mistz; item ab der Bumänninen gůt und hofstat dri karrenfůder mistz; item von dem hof ze Riederen nün karrenfůder mistz; item von dem hof ze Maila dri karrenfůder mistz; item von dem hof zem Holz, den man nempt des Schaffers gůt, dri karrenfůder mistz; item Haini Snäbelis gůt zem Holz zwen karrenfůder mistz; item Haini Lochers gůt zem Holz dritthalben karrenfůder mistz; item des Kressenbůchers gůt, das Růdi Schnäbeli innehat, ainen karren; item der Schmid von Hainis gůt zen Riedern ainen karren; item des Schmids gůt zem Holz ainen karren, des Golders gůt zem Holz dri karren; item des Zatten gůt zem Holz dri karren; item Schinis gůt ze Lochen dri karren; item Hans Locher von Ůzen gůt dri karren; item des Härings gůt ze Lochen dri karren; item Volholz gůt dri karren; item Hans von Hottertingen von sinem gůt dri karren; item Lȯbi von sinem gůt anderhalben karren; item Gramans gůt ze Rumanshorn dri karren; item des alten Fründs hofstat, da der Suter uf sitzt, ainen karren; item Hansen Fründs hofstat ainen karren; item des Tülboms hofstat sechs karren; item Maig ainen karren; item des Schaffers hofstat anderhalben karren; item Haini Cůnratz hofstat sechs karren; item des Götfrids lüte gend dri karren; item dez Wolfz hofstat ainen karren; item dez Vorsters hofstat, da Růdi im Hof uf sitzt, ainen karren; item Götfrids lüten hofstett fünf karren; item Ůli Stegers hofstat dri karren; item Sigristen hofstat zwen karren; item Hans Sifrid ainen karren; item Haini Sifrid ainen karren und Hans Burkart ainen karren. — Nota[e] daz vorgeschriben korn ist alles Sant Galler mess und die pfening sint alles Costenzer pfening. Und och waz zu der vorgenanten vogti und dem vogtrecht ze Rumanshorn, zů dem gericht, zwingen und bännen, zů der stür, erschätzen, vällen und geläzzen und zů den egenanten wingarten und dem torggel daselbs ze Rumanshorn und zů allen andern hievorgeschribnen

stuken, zinsen, gülten und gûten und darin an lüten oder an gûten überale ienand gehört oder durch recht ald von gewonhait gehören sol oder mag, ez sig an holzrechten, an dorf, an dorfrechten, an ehaftin, an zwingen, an bännen, an gerichten, an freflinan, an vogti, an vogtrechten, an stüren, an zinsen, an erschätzen, an vällen, an geläzzen, an houpt, an houptrechten, an diensten, an tagwan, an akkern, an wisan, an wasen, an zwi, an holz, an holzmarkan, an wazzer, an wazzerlaiti, an waid, an veld, an vischenzen, an wigern, an steg, an weg, ob erd und under erde, ez sig funden oder unfunden, besûchtz ald unbesûchtz oder wie das denne alles genant oder gehaizzen ist, gemainlich in aller der wise und in aller der wirde und ere, mit allen den rechten, als daz allez uns und unserm gotzhus hat zûgehört und wir daz bisher und unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, haben innegehebt, herbraucht, genozzen und besezzen; und och das alles für ledig und für unverkümbert und für recht aigen, wan so verr daz Ůlrichen und Burkarten von Ramswag, gebrûdern, achtzehen mutt kernen und ainlif malter habern, Sant Galler mess, järlichs libdings darus gand, daz och er und sin erben järklich, diewil si lebent, davon richten und geben sont nach irs libdingbriefz lut und sag, ane unsern schaden; und denne nach irem tode, wenn si baid von tod abgangen und erstorben sind, so sont si das darnach uns und unserm gotzhus davon järklich richten und geben, in aller der wise, als den vorgenanten von Ramswag, ane alle geverde ...[f] Wa wir des nit täten ald daz wir in der obgenanten stuk und gût, zins, gült und gelt dehains, ir ains oder mer, mit dem rechten abbehebt wurden oder sich selber darinne versprechen mûsten, wie oder in welen schaden si dez denne koment, den si davon wurden liden, nemen oder empfahen, da süllen wir in denne och von helfen ledig und los machen, genzlich und gar. Und gebent och in daz recht und den vollen gewalt, das si uns und unser nachkomen und das obgenant üinser gotzhus darumb mugent angrifen, heften, pfenden und umbtriben an allen unsern und unsers gotzhus lüten und gûten, ligenden und varenden, usgenomen der von Wil; die andern alle, wa die sind, in steten, in dörfern, in gerichten, uf wazzer oder uf dem lande, ob si went, mit gaistlichem oder mit weltlichem gericht ald ane gericht und wie in das allerbest fûgt, immer als lang, als dik und als vil, üinz daz in damit alle vorgeschriben stuk und sach, waran si denne bruch, mangel oder gebresten hetten oder gewunnen, volkomenklich usgericht, gevertgot und vollefûrt werdent und och dabi gerûwig und unbekümbert sint beliben nach dem rechten, als vorgeschriben stat, gar und genzlich, ane allen iren schaden. Und wie si dez angrifentz oder ander hievorgeschribner sach ze schaden koment und zerung von brieven, von botenlon, von gerichten, gaistlichen oder weltlichen, oder von andern sachen, da süllen wir und unser nachkomen im und sinen erben och von helfen und darumb ledig und los machen genzlich und gar. Und vor dem angrifen, pfenden und umbtriben noch vor dehainen hievorgeschribnen stukken und sachen sol uns, unser gotzhus und nachkomen, weder unser lüt noch gût, usgenomen der von Wil, nit befriden, schirmen noch bedekken weder bäbstlich, künigklich noch kaiserlich gericht, gewalt, gesetzt, gebot, gnad, frihait noch recht, dehain unser noch unsers gotzhus privilegi, gnad, frihait noch recht, noch dehain burgerrecht noch puntnüs, lantfrid, ainung noch gesetzt der herren, der stete noch dez lands, noch dehain gericht, gelait noch sach, gaistlichiu noch weltlichiu, in kainen wege; damit och si noch ir helfer nit gefrevelt noch missvaren sont han wider des baubstz ban noch des kaisers aucht noch mit verschulden gen dehainem lantfrid noch gen niemant, in kainen weg. Und dirr ding aller ze warem und offem urkünd und stäter sicherhait so geben wir obgenanter abt Cûn und das capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen für uns und unser nachkomen und für dasselb unser gotzhus dem egenanten Cristoffel Linden und sinen erben disen brieve darüber, bestät und besigelt mit unserm und dez capitels insigel, diu baidiu offenlich engagen hangent. Und were, ob der insigel iro ains oder si baidiu ungevarlich an disem brief inbrochen[a] wurde, misskert oder nit daran gehenkt, ald ob

disem brief sus dehainerlai schad oder gebrest zůviel und beschäch von wazzer, von füre oder von welen andern sachen sich daz gefůgte, ane geverde, daz sol im noch sinen erben und nachkomen dehainen schaden, komber noch gebresten bringen noch beren an dehainen stetten noch in kainen weg, alle die wil und der zwaiger insigel ir ains oder mer daran ganz ist. Dis beschach und ward dirre brief ze Costenz geben, an sant Niclaus tag vor wihenehten, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jare und darnach in dem dritten jare.

Und des ze urkünd so han ich obgenanter Cristoffel Lind min aigen insigel offenlich gehenkt an dis revers und han darzů flizzig gebeten die ersamen, wisen Johansen von Tettikoven und Niclausen Schulthais, statschriber ze Costenz, daz si ir aigniu insigel ane schaden in selb zů ainer geziugknüs und bedahtnüs aller vorgeschribner sach ouch offenlich gehenkt hand an dis revers; des ouch wir die selben Johans von Tettikoven und Nicolau(s) Schulthais, statschriber ze Costenz, also von siner bett wegen bekennent getan, doch uns und unsern erben unschädlich und an .....[g]) sant Hilarien tag, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jare und darnach in dem vierden jar.

a) Die erste silbe abgeriben und nicht ganz sicher. b) Das von Siegfried gegen Dufour aufgenommene „tt" in disem namen verdient mit rücksicht auf die ältesten formen den vorzug vor „t". Es wäre also auch auf s. 265 und 672 richtiger „Uttwile" geschriben worden. c) Wol „sun" zu ergänzen? d) Mit abkürzungsstrich auf der zweiten silbe. e) Am rande von späterer hand „hic". f) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel. g) Zwischen „an" und „sant" circa 4 worte ausradirt. Es sollte wol noch etwa eingeschoben werden: „alle geverde. Geben an".

Schreibarten: ainliff, -thalb, -en, angriffen, -tz, brieff, dorff, dörffern, chafftin, fünff, heffien, helffen, kouffent, uff (neben „uf"), zwelffthalb, gevertggot, Snäbelli, -s, wegell, Uelli, cappitel, Göppffen, Göpffen, susz, wachssender, Türrlin, bottenlon, gebetten, gebott, vatters, Nicolaw, Ally (einmal), aynung, dehainerlay, dry (neben „dri"), kayserlich, Mayg, Mayla (neben „Maila"), Nyclausen, umtryben (neben „umtriben"), vogty, -en (neben „vogtien"), wyger, Wyl, ynsigel (einmal), ymi (neben einmal „imi"), yn (einmal für „in"), Yrmense, ynnehan, Costentz, -er, Banholtz, gantz, gentzlich, Haintz, -en, -li, Holtz, -enstain, -werkn, -rechten, Kurtz, -en, sechtzehen, siben-, untz, üntz, Uetzen, vischentzen, Volholtz, zwaintzig. — Ob jeweilen „iu" oder „w" mit übergeschribenem umlautzeichen = „ü" zu lesen ist, bleibt unsicher; ebenso ob „pfening" oder „pfennig" zu lesen ist.

Stiftsarchiv St. Gallen. Y. 3. A. 2. — Pergament-original; die 3 sigel hangen eingenäht.

2289.

Abt Kuno und die klosterherren von St. Gallen übersenden dem schultheissen Laurenz von Sal von Wintertur einen fridbrief.

Wil. 1403. December 12.

Cůn abt und die closterherren ze Sant Gallen.

Ünser grůz vor. Lieber schulthaiz: wir sendent dir hie ainen fridbrif uf die mainung, alz du üns verschrieben håst, und bittent dich, sie, ob der frid also ainen fürgang gewinne, daz du üns und ünser gotzhus och denn herwiderumb gen inen[a]) versorgest, so du getrüwlichost und best mugest, daz der frid an üns gehalten werdi; und wäri, ob der stet frid ussgiengi, daz si üns denn nit angrifent von der von Costenz wegen, diewil ünser frid gen inen werot. Und daz du och beredest, uf welh zit man gen Zürich ze tagen komen sölli, daz du üns daz zitlich verkünden künnest, daz wir uf denselben tag gewerben mugint; und och bestellest und beredest, daz wir und die wir mit üns zů dem tag bringent ald von ünser wegen darzů koment, daz die sicher zů dem tag und darvon sigint, und hierinne tůgist, alz wir dir allweg besunder wol getrüwent. Geben ze Wil, an mitwochen vor Lucie virginis, anno XIIII^{c} III°.

Adresse: Dem[b]) fromen, ünserm besunder lieben getrüwen Laurenzen von Sal, schulthaissen ze Wil[c]).

a) d. h. den Appenzellern. b) „Den". c) Natürlich für „Wintertur" verschriben.

Schreibarten: angriffent, uff, stett, sye, Costentz, Laurentzen.

Statarchiv Wintertur. — Papir-original; aussen aufgedrücktes rotes sigel nur noch in bruchstücken vorhanden.

2290.

1403. December 24. (hailgen aubent zwichenechten). — Abt Kuno von Sant Gallen verkauft dem Hans Huser[a] von Rosrüti[b], genannt Hug, das Sant Peters gütlein zu Rosrüti, um 10 pfund pfennig Constanzer.

a) Mit anscheinend ser überflüssigem abkürzungszeichen für „er" oder „r". b) „Rosrüti".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 95. p. 37. — Notiz aus dem jare 1490.

2291.

Johann am Hof von Rorschach erhält von Johann Eggrich von Zürich die Hub zu Rorschach, ein lehen vom kloster St. Gallen, zu einem erbzinslehen.

St. Gallen. 1403 (1404). December 28.

Ich Johans am Hof von Roschach tůn kund . . . allen . . ., das ich . . . von dem beschaiden Johansen Eggrich, Bartholome Eggrichs elicher sun, burger ze Zürich, mir und allen minen erben, frouven als mannen, tohtran als knaben, reht und redlich enpfangen han . . . das gůt, das man nemt die Hůb, gelegen ze Roschach, und ainhalb stosset an die obren müli und ze der andren siten an ainen akker, gehöret in den kelnhof, das sin lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, mit stadel, mit akker, mit wisen, mit holz, mit veld, mit wunn, mit waiden, . . . ze ainem[a] rehten erblehen umb ainen stäten[b] zins; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, dinge und gedinge, das ich und alle min erben das selbe gůt, genant die Hůb, mit allen rehten und zůgehörden in eren und unwůstklich haben und niessen söllin, und söllin dem selben Johansen Eggrich und sinen erben ald nachkomen von dem selben gůt nun hinnenhin allerjärlich ie uf sant Gallen tag . . . siben malter baider korn, vierdhalb malter vesan und vierdhalb malter haber, Sant Galler messes, gůtes, ungevarliches kornes, drissig schilling pfenning, Costenzer müns, oder anderlai werschaft und müns dafür, die dann ie ze Sant Gallen in der stat geng und genäm ist, ân geverde, und vier herbsthůnr[c] ze rehtem, järlichem zins vor menglichem ze Sant Gallen in der stat geben, rihten und antwürten . . .[d]

Sant Gallen, an der hailgen kindli tag in den wihennähten, 1404.

a) „ainen". b) „statten". c) „herbsthuenrr". d) Pfändungsformel.

Schreibarten: uff, münss, statt, frowen, anderlay, Costentzer, holtz.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; es sigelt auf bitte Johanns am Hof, der kein eigenes sigel hat, „Růdi zum Hof, den man nemt Růdi Gnäpsser, burger ze Sant Gallen"; das kleine sigel hängt offen.

2292.

Der metzger Konrad Vogelweider von St. Gallen sendet dem abt Kuno von St. Gallen ligenschaften und einkünfte auf mit der bitte, sie seinem sone Rudolf Vogelweider zu verleihen.

St. Gallen. 1403 (1404). December 29.

Min willig dienst vor enbüt ich Cůnrat Vogelwaider der metzger, burger ze Sant Gallen, dem erwirdigen fürsten und herren Chůnen, abt des hohwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und

tůn üwren gnaden ze wissent mit disem brief, das ich disü nachgeschriben gůter und korngelt, das alles min lehen gewesen ist von dem vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen: item das hus und hofstatt mit aller zůgehörd gelegen ze Sant Gallen in der stat, entzwüschen Geori Blarers und Ulrich Ortwins hüsern; item den hof genamt Wäldi, gelegen bi Lümaswila, stosset an ain gůtli, daz man nemet Rüti; item ainen wingarten gelegen in dem Rintal ze Lüchingen ob dem dorf, der wilunt herr Růdolfs von Rosenberg von Bernang gewesen ist, und stosset an die strass, die von Rüti gat; item ain malter vesangeltz, Sant Galler messes, uss dem hof genamt Wila; item und sehs mutt baider korngeltz, des vorgenanten messes, uss dem hof Bekentwila und uss dem hof Metmenswila, und waz darzů und darin gehöret, — reht und redlich ufgesendet han zů üwren handen, won ich ze disen ziten von krankait wegen mines libes selber für üwer gnad nit komen moht. Und send es uf mit urkünd dis briefs zů üwren handen bi dem beschaiden Cůnrat Müsler, hofamman ze Sant Gallen; also das der selbe Cůnrat Müsler, üwer hofamman, üwer gnad bitt und bitten sol, das ir die vorgenanten gůter und korngelt mit aller zůgehörd an miner statt und von minen wegen von sinen handen zů üwren handen ufnämind und im die widerumb zů sinen handen verlihint; also und in dem rehten, daz er sü widerumb ze lehen bring und bringen söll Růdolfen Vogelwaider, minem elichen sun, dem ich sü ze rehtem aigen ledig und los geben han. Und ze offem, warem urkünd dirre vorgenanten vergicht so druk ich min insigel ze end dirr geschrift uf disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nechsten mentag nach dem hailgen wihennähttag, anno XIIII^{c} IIII.

Schreibarten: brieff, dorff, Ruodolffen, -s, uff, Bekentwilla, Lümas-, Metmens-, Willa, statt.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Papir-original; von dem aufgedrückten insigel in grünem wachs sind nur noch geringe reste vorhanden.

2293.

Heinrich Vogler von Altstätten vergleicht sich mit der stat St. Gallen.

Lindau. 1404. Januar 15.

Ich Hainrich Vogler von Altstetten, burger ze Lindouv, tůn kunt . . . allen . . .. das ich lieplich und gůtlich, mit wolbedachtem můte und gůter vorbetrachtung überain komen und verricht bin ganzlich und gar mit den wisen, fürsichtigen dem burgermaister, dem rate und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen umb alle die stöß, zůsprüch, mißhellung und ansprachen, die ich mit inen ald zů inen ie gehept han ünzher uf disen hütigen tag . . . von des überfals, brands und schadens wegen, so si mir mit den von Appenzell und den andern leudern getan hand ze Altstetten an minen hüsern und an anderm gůte mit brand und mit namen, wie sich das ünzher erloufen ald gefůget hett; für die selben stözz, überlöff, brand, namen und schaden ich von den obgenanten dem burgermaister, dem rate und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen genomen und enphangen han achtzehen pfund pfenning, gůter und gnämer Costenzer münß, die an minen offen nutz komen und bekert sind, damit si mir den vorgedachten überlouf, brand und schaden gebessrot und abgeleit hand nach minem willen. Und darumb so han ich willeklich gesworn ainen gelerten aide liplich zů Got und den hailigen mit ufgehabnen vingern, das ich noch dehain min erben noch nieman andre[a] von ünser stat noch von ünsern wegen die obgedachten den burgermaister, rate und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen noch dehainen burger noch burgerinen besunder ze Sant Gallen darumb niemmerme süllen noch wellen ansprechen, uftriben,

bekümbern, bekrenken noch in dehain wise beswären[b], weder mit gaistlichem noch mit weltl
gericht noch ane gericht noch mit enkainerlai ander sache, ane gevärde. Doch sol in diser ri
usgenomen und usgesetzt sin min züsprüche und ellü minü recht, die ich darumb han zû de
Appenzelle und zû den andern lendern, die zû inen gehörent . . .

Lindouv, mitwochen nach sant Hilarien tag, 1404.

a) „andree". b) „beswärer".

Schreibarten: erlouffen, uff, offenn, hüttigen, Lindow, enkainerlay, Costentzer, gantzlich, üntzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr XXX. n. 15. — Pergament-original: es sigelt auf bitte Heinrich Voglers der meister von Lindau Johanß Sneberg (neben „Schneberg"), dessen sigel hängt.

2294.

Lienhart Pfeifer von Gebertswil schwört urfehde bei der entlassung aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1404. Januar 20.

Ich Lienhart Phiffer von Gebraswile tûn kunt . . . allen . . .: Alz mich die f
wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen geh
und in iro vanknust und banden hatten, als si offen krieg hant mit dem land ze Appacell u
den, die zû in gehörent und gehaft sint, alz ôch ich zû in gehört; won aber sü mich begnado
und mich durch min, ôch miner fründe und ander erber lüt ernstlicher bet wegen ledig und u
vanknuss gelassen hant: darumb so han ich willeklich . . . gesworn . . .[a] Ich han ôch in den
aid genomen und gesworn der stat und den burgern ze Sant Gallen trüw und warhait, ir nu
fromen ze fürderenn, ir schaden ze wendenn, so verre ich mag, und in der selben stat ze Sant G
ze beliben disen krieg us, mir erlôbi es danne der burgermaister oder der rat ze Sant Galle
wider die selben stat und die burger ze Sant Gallen nüt ze tûnne noch ze sinne disen kr
Ich han ôch in den selben aid genomen und gesworn, mines (!) tail des geltes dem burgermaist
dem rat ze Sant Gallen ze gebenn, waz oder wie vil mich des angebürt an dem gelt, so d
mainde ze Gossôw und die zû in gehorten gemainer stat ze Sant Gallen schuldig sint. Be
ôch, das Got niht welle, das ich den vorgenanten aid iemer überfüri ald ieman andre von minen
an dehainen vorgenanten stuken, so sol ich den selben dem burgermaister, dem rat und den b
gemainlich ze Sant Gallen zehen phunt phenning gûter und genämer Costenzer münse g
verfallen sin ze gebenn, ân alle widerred. Und han in umb das selb gelt zû mir ze merer sic
ze rehten wern und bürgen geben und gesetzt die beschaidenen Hainrich Phiffer, minen b
Andres Goldast, Cûnrat Weber von Gebraswile und Nicolausen Märkstetter .

Sant Gallen, mäntag nach sant Antonien tag, 1404.

a) Die gewönliche versönungsformel. b) Gelöbnis der bürgen und pfändungsformel.

Schreibarten: Gebraswille, förderren, statt (neben „stat"), Anthonien, Nycolausen, Costentzer, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIIII. n. 25. — Pergament-original; es sigelt auf bitte von Lienhart Pfeifer „H Gossôw, burger ze Sant Gallen", dessen sigel hängt.

2295.

Abt Kuno von St. Gallen versetzt dem Burkhart von Helmsdorf für 40 pfund pfennig 7 gotteshausleute.

1404. Januar 20.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen ..., tůnd kund ..., das wir ... dem vesten Burkart von Helmsdorf und sinen erben umb und für vierzig pfund pfenning, Costenzer müns, die wir im umb sinen dienst schuldig sint, ze rehtem pfand und in rehtz pfandes wise versetzt habint und versetzent inen och ietz redlich und reht mit disem brief dis nahgenempten unsers gotzhus mann: Cůnin Wartbůler, den man nempt zů dem Alber, Cůnin und Ůlin sin sün, Hansen, Ůlin und Cůnin die Wartbůler, gebrüder, und Oswald den Schafråt, alle siben mit lib und mit gůt und mit aller zůgehörd; also das er und sin erben die selben siben mann ... nu hinnenhin, alle die wil wir ald unser nahkomen die selben lüt von im ald von sinen erben nüt wider geledgot noch gelöst habent, in pfandes wise innehaben und mit stüran und mit diensten und mit allen andren sachen nutzen und niessen sond und och die selben lüt, iro lib und gůt ungevarlich schirmen, verstån und versprechen sont und mugent in gelicher wis und in allem rehten, als ander ir lüt, ån geväird ...[a]

Sant Agnesen abent, 1404.

a) Widerlösungsformel.

Schreibarten: crafft, Costentzer, viertzig, nutzen, versatzzung, versetzent.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 52. — Pergament-original; es sigelt abt Kuno mit „unser abtye insigel“, das eingenäht hängt.

2296.

Verzeichnis der einkünfte der herrschaft Österreich zu Rheinegg.

1404. Februar 17.

Dis ist ain urbarbůch der gůter, zins und nütz ze Rinegg, als ich Lutz Griesinger, ze den ziten miner gnädigen herschaft von Österrich amptman ze Veltkilch, dieselben gůter, zins und nütz nach amptlüt und ander erberer lüt rat und underwisung ze Rinegg gesůcht, ervarn, verzaichnet und verschriben han, als hienach geschriben stat, nach her Ůlrichs säligen von Ämpz abgang des jungen. Und ist das urbar bůch alsus geschriben des nächsten sunnentags nach sant Valentins tag, anno Domini MCCCCIIII.

Nota hienach particulariter ällü gůter, zins, stüren und ander nütz und rechtungen, die gen Rinegg zů der vest gehörent im Rintal und anderswa, als hie nachgeschriben stat[a] und als die noch ledig, los und unverkümbert dahin dienent, ussgenomen die 50 lib. d., die Hainzen Cristan järklichs daruf gand nach sines briefs sag, als och dieselb vest Rinegg mit ir zůgehörung von den grafen von Werdenberg an min herrschaft von Österrich komen ist etc.: Primo gend die burger ze Rinegg gemainlich ze stür uf sant Johans tag ze sunnwenden 25 lib. d. Item so gilt der zoll da selbs gewonlich bi 50 lib. d. Item das var ze Rinegg gilt 2 lib. d. und 1 viertel schmalz. Item die müli, die zů der burg gehört, gilt noch 3 lib. d. über dü 2 lib. d., die Gůten von Ah darab gand. Item Peters Ferren bünt am var ze Rinegg gilt 1 lib. d., ån die wiger; die mag ain vogt als ain amptman von ainer herschaft wegen besetzen nach sinem gevallen. Item die hofraiti Ankenrüti gilt 10 ß. d.

Am berg bi Rinegg: Primo gilt der hof zem Brunnen 30 ß. d. Item die gûter Bischofouv und Gugga geltent 30 ß. d.; item daz Nidergugga 14 ß. d.; item ain höfli genant Altenstain 12 ß. d. Item Lippenrüt gilt 1 lib. 4 ß. d.; item der Lendenberg 1 lib. 8 ß. und ain halb viertel schmalzes; item das Ödlen 14 ß.; item ain hof genant der hof an der Gassen 1 lib. 2 ß. d. Item 1 gûtli darunder genant der Weg gilt 8 ß. und 1 malter korns. Item ain gût genant das Haslach gilt 10 ß. d. und 2 malter korns. Item Haini Zuber git von ainer hofstatt und von ainem bomgarten gelegen bi Undra 10 ß. d. Item ain gûtli und wingartli genant des Waggen Ebni gilt 6 ß. d. Item ain hof genant das Mültobel gilt 9 ß. d., 2 malter und ainen schöffel korns. Item Hürggärs berg gilt 30 ß. d.

Item dü bett im buhof, die man ietz ze höwachs lat ligen, geben 14 ß. Item der kelnhof ze Tal gilt 12 mutt kernen und 4 malter habern, Sant Galler messes, und 2 lib. d. Item dü gûter genant des Schmitz widem geltent 1 lib. d.; den zins git jetz der Nidrer. Item die gûter och genant der Widem, die jetz Rûdi Jüstrich innhat, geltent 16 ß. d. Item Cristans Kellers hofstatt und bomgart ze Tal gelegen gilt 8 ß. Item der Tämerlinen(!) hofstatt gilt 10 d.; item des Rûbers hofstatt och 10 d.; item Hännis Hellers hofstatt 32 d. Item Clausen Petermans hofstatt und der gart darhinder gilt 2 ß. d.; item Klützings hofstatt ze Tal 8 ß. Item so lit Nesen Eggerinen hofstatt ze Tal wûst; die hat etwenn 7 ß. golten. Item so gehört och die tavern ze Tal mit aller gewaltsami und rechtung gen Rinegg, das si ain vogt als ain amptman besetzen mag. Item es gehörend och gen Rinegg 52 manmad wiswachs, gûtz und[b] bös, enhalb und dishalb Rins. Item so gilt der zehend, der in den kilchensatz ze Tal gehöret, so vil als noch da unversetzet ist, gewonlich bi 40 malter korns, vesan und habern; davon git man dem kilchherren daselbs 20 malter und sinem mesner ain malter. Item so gand drü malter korns uss dem zehenden am berg ob Bernang, die gen Lustnouv gehörent; si sind aber nicht versetzt. Item so gilt der hof ze Kellerberg gelegen ob Bernang 10 ß. d., 1 malter korns und 1 viertel schmalz. Item so gilt der hof ze Rûdern 10 ß. d. Item es gand järklichs 2 lib. d. von hözehenden uss dem buhof; gehörend och in den kilchensatz.

Nota hienach wingarten und winwachs, die gen Rinegg gehörent: Primo ain wingart genant der Schwerzenberg, gelegen bi dem obern turn.; item ain wingart daselbs gelegen, genant die Egg; item der wingart gelegen an der halden ze nächst under der burg.; item der lang wingart gelegen am Bûchberg; item ain wingart genant der Ouver, och gelegen am Bûchberg; item ain wingart, den man nempt der wingart im Kräbach; item ain wingartli daselbs genant Hainis Zubers wingartli; item ain wingart ze Bernang gelegen, genant des Huwen wingart; item der wingart mit enander genant der Küng, gelegen am Bûchberg, gehöret och in den kilchensatz. Item der kelnhof und die widmen, die davor verschriben sind, gehörent och in den kilchensatz und darzû der winzehend überal im kilchspel; item ain wingart genant des Pfisters Ebni, gelegen ze Rinegg bi miner herschaft müli.

Nota hienach hûnr und och aigergelt und och gens und zinsvisch: Primo Schönrüti gelegen am berg ze Rinegg 6 hûnr; item das Laintal 8 hûnr; item Lippenrüti 4 hûnr; item Haini Zuber von ainem gût ze Undra 4 hûnr und 40 aiger; item der hof ze Rûdern 10 hûnr; item das var ze Rinegg 8 hûnr; item Hainzen Wachters hofstatt 2 hûnr und die hofraiti darunder och 2 hûnr; item Hans Unverdrossen 2 hûnr; item Hänni Wettach zwai hûnr von sinem hus; item der Mästrinen hofstatt 8 hûnr; item Hansen Spisers hofstatt 3 gens; item Bürken Bengels hofstatt 4 gens; item von ainem akker gelegen an der Bûchstaig 2 hûnr; item der kelnhof ze Tal gilt 200 aiger; item Clausen Petermans hofstatt 40 aiger; item der Bi-

cherinen hofstatt 40 aiger; item Hännis Hellers hofstatt 40 aiger; item der Tämerlerinen (!) hofstatt 40 aiger. Item von ieklichem ringarn, damit man inlanken vahet, sol man ainen zinsvisch geben der 4 ß. d. wert si ald aber 4 ß. d. für den visch.

Rintal. Item so hat min herschaft von den drin höven im Rintal: von Altstetten, von Marpach und von Bernang, ze gewonlicher stür 46 lib. d. noch unversetzt.

Dü nachgeschribnen stukk hat etwenn bi dero von Werdenberg ziten ir vogt im Rintal genossen; aber her Ůlrich sälig von Ämpz hatt es zů andren vorgeschribnen nützen und gůtern zů der vesti; und als man Wetzeln von Hochdorf die vogti ietzt daselbs verlühen hat, der maint dü und andrü stukk mê ze niessent. Aber min herr mag es doch widerrůfen, wenn er wil.

Item und von dem hof ze Marpach sunderbar ze vogtrecht 10 schöffel kernen und 10 schöffel habern, des klainen messes; item daselbs ze Maigen 1 lib. d. und ze herpst 10 ß. d.; item und von dem hof ze Bernang och sunderbar ze vogtrecht am herpst 14 ß. d.; item ain schöffel kern und ain malter habern, och des klainen messes.

a) Scheint aus „stett“ corrigirt. b) „und“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: Bischoffow, brieffs, daruff, herschafft, herr-, Hochdorff, hoffstatt (einmal), uff, widerruoffen, allsusz, Mülltobel, Cristann, ettwenn; mittenander, Lustnow, Ower, ayger, Maygen, vogty, zway, Ämptz, Haintzen, schmaltz, -es, besetzzen, kilchensatzz (neben „-satz“), Klützzings, Lutzz, sitz, Schmitzz, unversetzzet.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Liehnowsky V, n. 591. — Papir-original.

2297.

Abt Kuno von St. Gallen verkauft an den bau und das licht der beiden kirchen zu Kirchberg und Gäwil den sogenannten strickzehnten, ausgenommen den heuzehnten daselbst, um 115 pfund pfennig.

Wil. 1404. Februar 21.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und daz capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen ... tůnt kunt ..., daz wir von den erbern lüten Hansen Hüsler und Hansen von Husen, kilchmaigern der kilchen ze Kilchberg, und von Růdin Hůber, kilchmaiger der kilchen ze Gainwile, die ain tohter ist der ietzgenanten kilchen ze Kilchberg, und dieselben kilchen baid mit aigenschaft ünserm gotzhus zůgehörent, nach ünserm nutz und willen ganzlich ingenomen und enpfangen habent hundert pfund und fünfzehen pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns. Und haben inen darumb an den buw und an daz lieht derselben zwaiger kilchen ze Kilchberg und ze Gainwile mit gemainem, ainhelligem rat ünsers capitels ... für recht, ledig, los, unverkümbert aigen und darfür, daz si dehain quart noch zůfart darvon nit richten noch geben sont, ze kőfent geben ünsers gotzhus zehenden, den man nempt der strikkzehend, klainen und grossen, ... ussgenomen den hözehenden daselbs, den wir nit verkőft habint. Und haben denselben strikkzehenden also ledklich und frilich ufgeben und halben an den buw und lieht der kilchen ze Kilchberg und den andren halbtail an den buw und lieht der kilchen ze Gainwile braht und gevertigot und dieselben zwo kilchan desselben strikkzehenden in liblich, nutzlich gewaltsami und gewer gesetzt ...[a]

Wil in ünsers gotzhus stat, dunstag nach der alten vasnaht, 1404.

a) Verzicht-, wärschafts- und widerkaufsformel.

Schreibarten: kouffent, uffgeben, Gainwille, cappittel, -s, statt, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. 1. Y. 4. — Pergament-original; es sigeln der abt und der convent; beide sigel sind eingenäht.

2298.

Hans Hüsler und Hans von Husen, kirchmeier der kirche Kirchberg, und Růdi Huber, kirchmeier der kirche Gäwil, anerkennen das recht des widerkaufs für den sogenannten strickzehnten daselbst, den inen abt Kuno von St. Gallen um 115 pfund pfennig verkauft hat.

Wil. 1404. Februar 21.

Allen ... künd ich Jacob von Langenhart, schulthaiz ze Wil ..., daz für mich kament ze Wil in der stat in offen gericht ... die beschaiden Hans Hüsler und Hans von Husen, kilchmaiger der kilchen ze Kilchberg, und Růdi Hůber, kilchmaiger der kilchen ze Gainwile, die ain tohter ist der ietzgenanten kilchen ze Kilchberg, und dieselben kilchen baid mit aigenschaft zůgehörent dem gotzhus ze Sant Gallen. Und offnotent da alle drie mit Hainrichen Borhuser, irem fürsprechen, und sprachent: Alz die erwirdigen herren abt Cůn und gemain capitel des gotzhus ze Sant Gallen inen ze kőfent geben habint umb hundert pfund und umb fünfzehen pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, ires gotzhus zehenden, den man nempt der strikkzehend, klainen und grőssen, mit aller zůgehörd, alz in daz gotzhus ze Sant Gallen unzhar innegehebt håt, ussgenomen den hözehenden, den si nit kőft hant, und inen den ze kőfent geben habint halben an den buw und an daz lieht der kilchen ze Kilchberg und den andern halbtail an den buw und lieht der kilchen ze Gainwile. ... Und gabent och do ze stett dieselben kilchmaiger alle drie wissentklich und wolbedaht für sich und für alle iro nachkomen mit gelerten worten an des gerichtes stab, alz recht, sitt und gewonlich was und alz nach miner fråg mit gesamnoter urtail ertailt wart, und gend och ietz redlich und recht mit disem brief den obgenanten minen gnädigen herren abt Cůnen und gemainem capitel ... den vollen gewalt und daz recht: wenn oder welhs jars si ald ir nachkomen den obgenanten kilchmaigern der kilchen ze Kilchberg oder iren nachkomen zů derselben kilchen handen fünfzig pfund und ahtendhalb pfund pfenning und dem kilchmaiger der kilchen ze Gainwile oder sinen nachkomen őch fünfzig pfund und ahtendhalb pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, oder ie zwen gůt, geng und gäb haller für ainen pfenning ald anderlai gůter müns, die denn darfür geng und gäb ist, vor sant Johans tag des Tőfers ze sunnwendi sament und mit enander zů derselben kilchen und an den buw und lieht derselben zwaiger kilchen werent und bezalent, daz si und ir nachkomen inen und iren nachkomen und dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen denn ze stett ân allen fürzug und widerred den obgenanten strikkzehenden, klainen und grossen, ussgenomen den hözehenden daselbs, mit aller siner zůgehörd umb dasselb gelt wider ze kőfent geben und inen, iren nachkomen und irem gotzhus den denn ze stett ganzlich ledig und lôs lâssen und inen den kofbrief, den si inen darumb ietz geben und versigelt hant, wider geben und zů iren handen wider mantwürten söllint, ungefarlich. Und wöltent och die obgenanten abt Cůn und daz capitel des gotzhus ze Sant Gallen denselben widerkőf dehaines jares also von den obgenanten kilchmaigern oder von iren nachkomen tůn nach dem obgenanten sant Johans tag ze sunnwendi, des söltint inen dieselben kilchmaiger och gestatten, ân allen fürzug und widerred, und sich des in dehain wis noch weg nit sperren; doch also, daz denselben kilchen der nutz von demselben zehenden darnach unz uf den nähsten herbst und nit fürbaz nachvolgi und werdi, ân geväird. Wölten aber sich dieselben kilchmaiger ald ir nachkomen sich desselben widerkőfs dehainost sperren, so söltint und möhtint die obgenanten herren von Sant Gallen so vil geltz, alz vor beschaiden ist, zů derselben kilchen handen legen in die müns

oder an den wehsel gen Costenz oder gen Sant Gallen; und alzbald och das geschäch, so söltint si den widerkôf darmit ganzlich getan han in glicher wis, alz ob si daz gelt zů derselben kilchen handen enpfangen hettint; und sol och der obgenant kôfbrief dannanhin an allen stukken ganzlich tod und verniht sin, ân gevärd . . .

Wil, dunstag nach der alten fasnaht, 1404.

Schreibarten: kouff, -brief, -ent, -t, wider-, -e, Touffers, off, Gainwille, cappittel, statt, anderlay, sy, -e, Costentz, -er, fünftzig, gantzlich, untz, -bar.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. 1. Y. 5. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss von des gerichts wegen und Uli von Landenberg von Regensperg der jünger und Haintz von Rümlang[a] für die drei kirchmeier; alle 3 sigel hangen eingenäht.

2299.

Die reichsstäte um den Bodensee und im Allgäu verbünden sich mit 11 schwäbischen stäten bis zum 23. April 1406.

1404. März 8.

Wir des hailigen Römischen richs stete, mit namen Costenz, Überlingen, Lindouv, Memingen[a], Ravenspurg, Sant Gallen, Kempten, Isni, Liutkirch, Wangen und Bůchorn, bekennen und verjehen offenlich mit disem brief und tůgen kunt allermenglichem allen den, die in ansehend, lesent oder hörent lesen: Won sich gar kuntlich und mit der warhait erfindet, das uß unverainung des richs stete etwievil erber stete nit in vil vergangnen ziten und jaren von dem hailigen riche empfrömdet sind, davon doch ainem ieglichen hopt des hailigen richs, er sige kaiser oder künig, der selben stete dienst, stiure und ander ir nütz, ränte und fälle abgand und gehindert werden, umbe das und ouch das wir bi dem hailigen riche, darzů wir gehören, dester bas beliben mûgen und davon dest minder gedrungen werden, so haben wir uns ietzo gar berautenlich mit gůten fürsätzen und wolbedachtem sinne und můt, Got ze lob, unserm gnädigen herren dem Römischen künig und ouch dem hailigen rich ze wirde und ze ere, uns selb und gemainem land ze nutz, ze frid und ze gemach, mit den fürsichtigen und wisen den burgermaistern, räten und allen burgern gemainlichen, riche und arm, des hailigen Römischen richs steten, mit namen Ulme, Rütlingen, Halle, Gemünd, Bibrach, Dinkelspühel, Phullendorf, Koufburren, Aulun, Giengen und Bopfingen verpflichtet und verainet, verpflichten und verainen ouch uns ietzo in disem brief mit unsern gůten trüwen und gesworneu aiden, die wir alle darumbe liplich zů Got und den hailigen mit gelerten worten und uferhebten vingern gelopt und gesworen haben, ain ander getrüwlich hilflich, berauten und bigeständig ze sin hinnant biz uf sant Georgen tag, der allerschierost[b] kompt, und darnach zwai ganziu jare die nechsten nach ainander, in aller der wise, so hernach geschriben stat; doch vor allen dingen dem vorgenanten unserm gnädigen herren dem Römischen kunig, künftigen kaiser, und ouch dem hailigen Römischen rich alliu siniu recht, baidiu von in und ouch von uns, voran getruwlich ze haltend und ze tůnd, ane alle geverde. **Wäre** aber, das darüber iemant die vorgenanten stete gemainlich oder ir ain oder mer besunder von dem hailigen Römischen rich bekümbern oder dringen wölte, es wäre mit hingeben, verkoufen oder versetzen, oder der si über ir gewonlich stüren, als si an dem hailigen riche herkomen sind, beschätzen wölte, wer si denne darumbe mit macht überziehen oder sus mit täglichem krieg bekriegen wölte: alsbald wir denne darumbe von der oder den steten, den das denne widerfaren und beschehen were, gemant wurden gen Ravensburg in den rate mit ir gewissen botschaft oder briefen, so sullen wir stete unverzogenlich mit un-

sern erbern botschaften und räten zesamen komen und uns darumbe uf unser ere und aid ainer hilf ains erbern raisigen geziugs erkennen, nach dem als die sach denne an ir selb gestalt were oder in nutzlich und hilflich und uns erlichen sige. Und süllen ouch die selben hilf also ordinieren, das die nach ir mainung in vierzehen tagen den nechsten ungevarlich von huse ußriten und ouch furderlich vollriten an die stete, die uns denne von in benempt werdent; und sullen das tůn uf unser selbs kost, schaden und verlust, als lang biz das sölich sach genzlich erobert und usgetragen wirdet, ane alle gevärde. Wäre aber, das die sache darnach alz häftig und als mächtig wurde oder sin wölte, das sich die vorgenanten stete gemainlich oder mit dem merren tail in iren räten uf ir ere und aid erkanten, das si die mit der ersten unser hilf nit erobern noch ußgetragen möchten und das si unser hilf fürbas notdurftig weren, das mugent si uns aber wol verkünden gen Ravenspurg in den rate in aller der wise, so vorgeschriben stat, und uns die sache denne aigentlichen erzellen, wie die gestalt sige. So sullen wir denne aber darnach in unsern räten darüber ernstlich sitzen und uns uf unser ere und aide erkennen, was hilf si fürbas darzů bedurfen oder notdurftig sigen, es wäre roßvolk oder fůßvolk, und mit der selben unser hilf sölten wir in denne aber getrüwlich beholfen sin, also das die aber in den nechsten vierzehen tagen nach ir manung von huse ußzichen und ouch vollzichen an die stete, die si uns denne benempt hetten, in aller der maße, als vorgeschriben stat, und ouch ze glicher wise und in allem dem rechten, alz ob uns das selb angienge und uns selb widerfaren und beschehen wäre, ane alle gevärde. Wölte aber iemant darüber den, die die vorgenanten stete also gemainlich oder besunder von der vorgeschribnen artikel wegen bekriegen oder angrifen, wider si beholfen sin, welher stat oder steten under uns die selben denne aller best gesessen oder gelegen weren, die sölten ouch denne die selben stete oder stat under uns angrifen und beschedigen an libe und an gůt, alsbald si des denne innen oder gewar wurdent oder von den steten, den sölicher schad widerfaren were, darumbe gemant wurden, alz ferre si vermügent, getrüwlich ze glicher wise, alz ob aber si in selb sölichen schaden zůgefůgt und getan hetten, ane alle gevärde. Es sol ouch ain ieglichiu stat under uns sich selb den vorgenanten steten allen gemainlich und ir ieglicher besunder umb alliu vorgeschribnen stuk offen halten zů aller ir notdurft, sich daruß und darin ze behelfent, ane alle gevärde. Und wäre es, das man von der vorgeschribnen stuk und artikel wegen ze krieg käme[c], so sullen wir nach der zit diser verainung dennocht ainander berauten und beholfen sin, in aller der wise alz vorgeschriben stat, alz lang biz daz sölich krieg genzlich verricht, gesünt und abgetragen werden, ane alle gevärde. Und won wir besorgen můssen, ob icht můtung von unserm gnädigen herren dem Römischen kunig oder von iemant andre von sinen wegen an ain stat oder mer under uns beschähe, das darzů villicht alz wislich nit geantwurt wurde, alz billich were, umb das haben wir den egenanten steten ouch versprochen: were, ob icht sölich vordrung von der egeschriben stuk und artikel wegen an uns gemainlich oder ir ain oder mer besunder beschähe, das denne weder wir gemainlich noch dehain stat under uns besunder das allain nit verantwurten sullen, denne das wir das an die vorgenanten stete gemainlich sullen bringen und die uf ainen tag zesamen manen; und sullen das nach ir und unser aller oder des merren tails unser und ir bekantnüzze verantwurten und sullen ouch uf die aide dabi beliben.—Darzů haben wir den vorgenanten steten besunderlich das ouch gelopt, versprochen und verhaissen, das wir si alle gemainlich und ir ieglich besunder und ouch die iren in allen andern sachen mit ganzen truwen mainen, fürdern und versprechen sullen und wellen, getrüwlich und ane alle geverde; und das wir gemainlich noch dehain stat under uns besunder ir vigent wissentlich nit enthalten noch gevarlichen hanthaben oder hinschicken sullen in dehainen weg, ane alle gevärde. Wenne ouch das beschähe, das notdurftig wurde, das die egenanten stete und ouch wir von baiden tailn zesamen kämen, wedra tail denne des an den andern tail begerti, so sullen alle

sami in dehainen weg, ane alle gevärde; denne das wir des bi in mit ganzen truwen beliben sullent ze glicher wise und in allem dem rechten, als wir uns gen in umbe disiu stuk in den egenanten briefen verschriben und verbunden haben und ouch als ob disiu zwai stuk bi disen stuken in den vorgenanten briefen begriffen weren und verschriben stûnden, ane alle gevärde; denne ouch so vil mer, wie si und ouch wir darumbe gemainlich oder mit dem merren tail ze rat wurden oder fürsatzten, solich sach nach dem besten ze verhandlent und nach dem nutzlichosten ufzerichten, das wir ouch dabi beliben und dem gnûg tûn sölten, getruwlich ane alle gevärde. Und des alles ze warem und offem urkünd so geben wir vorgenanten stete alle in disen brief darüber, besigelten mit unser aller stete aignen angehenkten insigeln; geben in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert und vier jar, an dem nechsten mentag nach dem sunnentag in der vasten, als man singe(t) Letare.

a) „Bybrach – Bopffingen“ auf einer rasur.

Schreibarten: angriffen, brieff, -en, Bopffingen, Koffbürren, Pfullendorff, verkoffen, Rüttlingen, stette, -n, Lindow, by, da, Brach, dehainerlay, gemainsamy, Isny, myden, veraynit, yn, ynsigeln, zway, Costentz, gantzen.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; alle sigel, mit ausname desjenigen von Überlingen, sind abgefallen; doch finden sich von den meisten noch die pergamentstreifen vor.

Weizsäcker — Deutsche Reichstagsakten V, s. 750, anm. 2, — schliesst aus disen beiden stücken mit grosser warscheinlichkeit, dass der bund um den See damals als solcher aufgelöst war. Dessen frühere glider hätten also in dem anschluss an den neu gebildeten schwäbischen bund nun iren anhalt gesucht. — Vrgl. auch die anm. 9 auf s. 760 l. c. — Bei einem neuen bündnis, welches 17 schwäbische stäte am 14. September 1405 mit dem erzbischof von Mainz, dem markgrafen von Baden, dem grafen von Wirtemberg und der stat Strassburg abschlossen, felen von den ehemaligen Bodenseestäten Constanz, St. Gallen, Lindau und Wangen; s. l. c., n. 489.

2300.

Hermann Spanhart gibt in abwesenheit des abts Kuno von St. Gallen dem statammann klosterlehen auf, die er dem spital des heiligen geists zu St. Gallen geschenkt hat.

St. Gallen. 1404. März 21.

Ich Nicolaus Rûpreht, statamman ze Sant Gallen, tûn kund und ze wissen allen ..., das ich an dem tag, als diser brief ist geben, offenlich ze geriht sass. Und kam für mich der erber, wolbeschaiden Hermann Spanhart, burger ze Sant Gallen, und bekant sich der und offnet vor mir, er hetti von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen ze lehen ainen wingarten gelegen ze Lüchingen im Rintal, am Bûl, und stiessi ainhalb an die lantstrass, anderthalb an den bah, der da flüsset enzwischen demselben wingarten und der Vogelwaider wingarten; item ain äkerli, giltet vier schilling pfenning zinses, stosset an Eglis von Altstetten gûter ain Laimet, die ietz Rûschen sun in Wida, Haini, innehat, und anderthalb an der Zürnen gûter. Und den vorgeschribnen sinen wingarten und och das ietz geseit sin äkerli wölti er willenklich, frilich und wolbedahtklich durch siner und siner vordren und nachkomen selan hailes willen geben für sich und alle sin erben an das huse und den spitale des hailgen gaistes der armen siechen ze Sant Gallen in der stat. Und won aber der erwirdig gaistlich herr herr Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ze disen ziten ze Sant Gallen nit enwär und er von ehafter not wegen für denselben abt Cûnen, minen gnädigen herren, mit sin selbes lib nit komen möht, das ze fertgen, so wölti er das ufsenden, als reht wär. Und stûnd do wolbedahtklich vor mir und dem geriht offenlich und gab da denselben wingarten und das egeseit äkerli von sinen handen, wie reht und urtail gab, von sinen handen zû des wolbeschaidnen Hainrichen Zwiken, burgers ze Sant Gallen,

handen, won der lehen hatt von dem egenanten gotzhus ze Sant Gallen, und bat den flissig, das er das an siner statt und von sinen wegen ufbräht und ufgäb zů des obgenanten hern Cůnen, abtes des gotzhus ze Sant Gallen, handen und den siner gnaden bäti, das er das lihi oder santi ze lehen dem erbern, wolbeschaidnen Bartlome Blarrer, burger ze Sant Gallen, als ainem getrüwen trager des egeseiten spitals und huses; also und in dem rehten, das der selb Bartlome Blarrer und sin erben, ob er enwär, demselben spitale und huse und sinen ietzigen und künftigen maistern und pflegern mit dem egedahten wingarten und äkerlin gewärtig sond sin in getrüwes tragers wis. Der selb Herman Spanhart verzeh sich och do willenklich ...[a] Er lobt och mit siner trüw und lobet mit disem brief, des wingarten und äkerlis und der gabe da[b] vorgenamt wer ze sinne und den spitale und das huse da vorgeseit und sin obgeschribnen pfleger und maister darumb ze versprechenne und ze verstänn nach der state ze Sant Gallen reht und gewonhait, wa und gen wem sie des bedurfent...

Sant Gallen, fritag nach mittem Merzen, 1404.

a) Verzichtformel. b) „der".

Schreibarten: bedurffent, ehaffter, ffritag, batt, statt, -e, -amman, Mertzen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 36. — Pergament-original; es sigeln der statammann und Hermann Spanhart; beide sigel hangen.

2301.

Konrad Harzer zu Mollenberg gestattet dem abt Kuno von St. Gallen das widerlösungsrecht für güter und leute, die im für 200 pfund pfennig versetzt sind.

1404. April 18.

Allen ... kund ich Cůnrat Harzer ze Mollenberg sesshaft: Als die erwirdigen min gnädigen herren abt Cůn und gmain capitel des gotzhus ze Sant Gallen mir und minen erben umb und für zwaihundert pfund pfenning, Costenzer müns, oder anderlai ander müns, die denn dafür geng und genäm ist und ain biderb man den andern ze Costenz und uf dem land so vil geltz ungevarlich geweren und bezalen mag, uf aine widerlosung versetzt hand disü nahgeschribnen dis nachgeschriben gůter, lüt, zoll und wiger ...: des ersten der hof ze Betliswiler, da Cůnz Vögeli uf sitzet, gilt järlich zehen schilling pfenning Costenzer, sehs scheffel haber, Wanger mess, vier hůnr und vierzig aier; item das ander gůt ze Betliswiler, da Cůnz Wikart uf sitzt, gilt järlich zehen schilling pfenning Costenzer, sehs scheffel haber, Wanger mess, vier hůnr und vierzig aier; item das dridt gůt ze Betliswiler, da Jäk Kelhepp[a] uf sitzt, gilt järlich zehen schilling pfenning, Costenzer müns, sehs scheffel haber, Wanger mess, vier hůnr und vierzig aier; item Stüren hof ze Herggenswiler, gilt järlich drithalb malter haber, Wanger mess, ân zwen sehzehen schilling pfenning Costenzer, sehs hůnr und sehzig aier; item das gůt ze Herggerswiler, da der Klainer uf sitzt, gilt järlich vier malter haber, Lindouver mess, ân vier zwelf schilling pfenning, sehs hůnr und sehzig aier; item das gůt under der kilchen, da Hans Klainer uf sitzt, gilt järlich nün hůnr und drissig aier; item das ze Herggerswiler, da der Erber uf sitzet, gilt järlich zwen schilling pfenning Costenzer, sehs hůnr und drissig aier; wenn och daz eltst stirbt, daz tail und gemain an dem selben gůt hat, daz git ze todval fünf schilling pfenning Costenzer; item daz gůt ze Herggenswiler, da Hans Infanger uf sitzt, gilt järlich zwai malter haber Lindouver mess, ân zwen sehs schilling pfenning, aht hůnr und drissig aier; item das gůt im Berg, da der Tennler uf sitzt, gilt järlich zwai malter haber, Wanger mess, und zehen schilling pfenning, Costenzer müns; item den zoll ze Betliswiler und den wiger ze Betliswiler; item und alle

die lüt, die Albreht von Lindenberg sälig gelassen hat disshalb sews in Lüblacher tal und vor der stat Lindouv, — bekenn und vergich ich offenlich mit disem brief, daz ich . . . gelobt und verhaissen han und loban ŏch vestenklich mit disem brief: wenn oder welhes jares . . .[b] Beschäch och, daz ich ald min erben, so ich enwär, üns derselben losung, so si die also von üns wöltin tůn, dehainest wertint und die von inen oder iren boten nüt enpfahen wöltin, so sont und mugent der obgenant abt Cůn, sin nahkomen oder daz capitel so vil geltz und och der werschaft, als vorbeschaiden ist, legen in die muns gen Costenz oder gen Schaffhusen zů minen und miner erben handen, und sont also darmit die vorgenanten gůter, lüt, zoll und wiger mit aller zůgehörden gänzlich von mir und minen erben damit geledgot und gelöset sin, ân min und miner erben[c] und mängklichs von unsern wegen sumen und widersprechen . . . .

Fritag vor sant Georien tag, 1404.

a) „Kolhopp"?? b) Widerlösungsformel, nach St. Johann one den herbstnutzen. c) „erber".

Schreibarten: seshafft, uff, werschafft, Betliswiller, Herggens-, Herggers-, Vögelli, cappittel, botten, statt, Lindow, -er, anderlay, ayr, frytag, Costentz, -er, Cuontz, gantzlich, Hartzer, sehtzehen, sehtzig. – „e" und „o" sind nicht immer mit sicherheit von einander zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. G. 5. X. 2. — Pergament-original; sigel des Konrad Harzer eingenäht.

2302.

Johann Ströli von Ulm, Walther Paulus, bürgermeister zu Biberach, Heinrich Meis und Jakob Glenter von Zürich verrichten die reichsstäte um den See und im Allgäu, sowie die stat Wil mit Appenzell und Schwiz.

1404. April 23.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Johans Ströili, burger ze Ulm, Walther Paulus, burgermeister der stat Biberach, Heinrich Meis und Jacob Glenter, burgere Zürich: Als misshellung, stöss und krieg gewesen sint zwischent dien fürsichtigen, wisen dien burgermeistern, dien amman, dien räten und burgern gemeinlich des heilgen richs stet, namlich Costenz, Überlingen, Rafenspurg, Lindŏw, Sant Gallen, Wangen und Bůchhorn umb den Sê, Memmingen, Kempton, Isne und Lütkilch in dem Algöuv einsit und dien erbern dem amman, dien lantlüten ze Appazell, der telern und lendern, so zů Appazell gehörent, dien fromen, wisen dem amman und dien lantlüten ze Swiz, als si dien von Appazell in iren kriegen hilflich gewesen sint von des lantrechts wegen, als die von Swiz si ze lantlüten genomen hant, andersit, in dien kriegen vil herter sachen ufgelŏfen und volgangen sint mit todslegen, mit rŏp, mit brand und mit andern dingen; zů disen obgeschribenen beiden teilen üns die vorbenanten vier: mich den egenanten Johans Strölin min herren der burgermeister und der rât der obgenanten stat Ulm, mich den vorbenanten Walther Paulus min herren die rät der egenanten stat Biberach und üns die vorgenanten Heinrich Meisen und Jacob Glenter ünser herren der burgermeister und die rät der egenanten stat Zürich geschiket und ernstlich enpfolchen hant mit beiden teilen ze reden und ünser bestes ze werben, ob die krieg und misshellung, so si mit einandern hant gehept, ze gůtem möchten komen und gebracht werden. Und also von der obgenanten ünser (herren) heissens und enpfelchens wegen haben wir zů dien sachen kert und darzů ünser vermugent getan und hant ŏch ander des heilgen richs steten erbern boten, die von iren herren und gůten fründen zů dien sachen ŏch gesendet wurdent, mit dien vorbenanten beiden teilen so verre geret und si des früntlich underwiset, daz si üns dien vor egenanten vieren ir stössen, kriegen und misshellung, so si unz uf disen hütigen

tag, als diser brief geben ist, ie mit einander hant gehept, luter getrüwet und von handen geben habend; mit geding: waz wir gemeinlich ald der mertail under üns herumb ussprechen und üns in dien sachen besser dunket getan dann vermiten, dabi süllen beid teil nu und hernach ån all ufsätz und unwandelber beliben. Und hat ŏch ietweder teil disen spruch gelopt und verheissen mit gůten trüwen wår und stät ze halten mit allen stuken und artikeln, so hie nachgeschriben ständ, die obgenanten stet für sich, all ir burger, helfer und diener, für die iren und die, so zů inen gehörent, und namlich für den schultheissen, die rät und burger gemeinlich der stat ze Wil im Turgöuv, won si der obgenanten von Costenz burger sint, und die vorgenanten von Appazell für sich, für all ir lantlüt, für ir helfer und diener und die zů inen gehörent und für die obgenanten von Swiz und für die, so zů ir wegen zů der sach gehaft sint. Und won sölichen schaden, so uf beiden teilen leider beschechen ist, deweder teil dem andern nicht könd noch möcht abgelegen und widerkeren, do sprechen und sagen wir us: (1) Des ersten das die vorgenanten beid teil umb all krieg, stöss, misshellung und sachen, so unz uf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, zwischent inen ie ufgestanden und gelüffen sint, ir si gedacht oder nicht, einander gůt, luter fründ sin süllen und das uf ietweder sit schad gegen schaden sin sol. (2) Und dobi sprechen wir ŏch: was gefangnen noch ze beider sit noch gefangen und ungeschetzet sint und ŏch die schatzung nicht verbürget und verströstet hand, die süllent si ze beiden teilen genzlich ledig und los lassen, ungefarlich. (3) So sprechen wir dann und sagen us, das uf ietwederm teil man und wip, iederman wie si genant sint, zů sinen gůtern, si sigend eigen, erb oder lechen, wider ston und treten sol; und söllen ŏch die volgen und beliben als vor dem krieg, ungefarlich. (4) Darzů sprechen wir: sol under dewedrem teil ieman dem andern geltschuld, welcherlei das dann ist, die er kuntlich machen mag mit lüten oder mit briefen, ob man der schuld nicht gichtig sin wölt, der sol daz dem oder dien, so er die schuld dann schuldig ist, hinnen ze sant Martis tag, so schierest kunt, bezalen und usrichten ån fürzug; und ensol aber nieman den andern darumb schadgen vor dem zil. Wär ŏch, das von dewederm teil ieman den andern umb schuld ansprech und der ansprechig der schuld nicht gichtig wer, darumb sol iederman von dem andern daz recht sůchen und nemen vor dem richter, under dem der ansprechig sitzet und er hingehört; und sol man ŏch da dem klager von dem ansprechigen gemeinlich und unverzogenlich richten, ån all widerred. Wurd aber do der klager rechtlos gelassen und daz kuntlich wurd, der mag dann sin recht wol sůchen, do es im fůglich ist. (5) Aber sprechen wir: wölt von diser vorbenanten teilen dewederm us oder in ieman zů dem gegenteil züchen mit sinem lip und gůt und daselbs hushablich und wonhaft sin, das mugent si wol tůn; und ensol deweder teil den andern daran nicht trengen noch irren in dehain wise; doch daz derselb dem herren, under den er züchet, dienen und gehorsam sin sol mit allen sachen als ein ander, der under im sitzet, ungefarlich. Welcher ŏch uf dewederm teil von und ab sinem lechen gezogen ist und nicht widerumb daruf ziechen wölt, do sol und mag der, des die gůter sint, si dann mit andern lüten besetzen und entsetzen und domit schaffen, waz im fůglich ist, von dem, so darab gezogen ist, und von menlichen von sinen wegen genzlich unbekümbert. (6) Herzů sprechen wir, das die obgenanten stet gemeinlich noch ir keine besunder noch die iren der von Appazell vijend, so si ietzo bekriegent, nicht enthalten noch inen mit dekeinen sachen noch dingen nicht behulfen noch beraten sin sullen in dehein wise, diewil der krieg werot, ungefarlich. Daz selb süllen die von Appazell und die, so zů inen gehörent, dien vorgenanten steten und dien iren ŏch ze glicher wise hinwider tůn, ån all geverd. (7) Es sint ŏch in disem spruch und vereinung ünser herren der apt und die herren von Sant Gallen und ir gotzhus, all ir helfer und diener und die, so zů inen gehörent und irhalb zů der sach gehaft sint, genzlich usgenomen und ussgelassen, unz an die vorgenanten von Wil, won si in diser richtung begriffen sint. Und ensüllen ŏch die vorgenanten

stet gemeinlich noch ir keine besunder noch die iren noch die zû inen gehôrent noch die vorgenanten von Wil noch die iren dien obgenanten herren, irem gotzhus, iren helfern, dienern, dien iren noch dien, so zû inen in dem krieg gehaft sint, nicht behulfen noch beraten sin mit dekeinen sachen, als davor ist bescheiden, ungefarlich. (8) Ôch sprechen wir und sagen us: wer, daz dis vorbenant teil disen ünsern spruch nicht gelich marktind noch verstûndent, und das deweder teil disen spruch mit allen stuken oder mit deheinem besunder, so er wiset, nicht stät hielte und domit an dem andern teil überfûr: darumb ensol der teil, so dann dunkt, daz an im überfarn si, sinen gegenteil nicht angrifen noch mit deheinen sachen noch dingen nicht schadgen in dehein wise; won mag noch enwil er des übergrifs, so in dann dunkt, daz im beschechen si, nicht verkiesen, daz sol er burgermeistern und räten der vorgenanten steten Ulm, Biberach und Zürich mit boten oder mit briefen verkünden und si bitten, das ieklich die sinen under üns dien egenanten vieren zû dien sachen senden. Und nach der verkündung süllen wir all vier inrent dem nechsten mânod Zürich in der stat bi enander sin, und dann in dem selben mânod süllen wir beiden teilen den tag gen Zürich ôch verkünden; und süllen ôch si dann dohin ir erber botschaft mit vollem gewalt schiken und in dien sachen gehorsam sin; und süllen ôch wir dann do beide des klagers und sines gegenteils[a] red und widerred verhôren. Und wenn wir si also verhört haben, dunket üns dann all vier gemeinlich oder den merteil under üns bi ünsern eiden, daz deweder teil oder die iren, so zû inen gehaft sint, an dem andern gebrochen und überfarn hab, wes wir üns aber dann darumb gemeinlich ald der merteil erkennent und sprechent, daz sol der teil, so dann überfaren hât, sinem gegenteil unverzogenlich widerkeren[b] nach ünsrer erkantnüss wisung, so wir dann darumb tûn wurdent. Wer aber, so wir des klagers und sines gegenteils red und widerred verhört haben: dûcht üns dann all oder den merteil under üns, daz darumb kein bruch noch überfarn nicht beschechen were, damit sol dann den klager und den andern teil benûgen und ensol entweder teil den andern darumb nicht bekümbern in enhein wise. (9) Wär ôch, das uf dewederm teil diser ünser erkantnüss nicht gnûg tete oder tûn wölt: wär dann, daz daz abtreten und den abgang der obgenanten steten deheine tate oder die iren, die inen zû versprechen stând von des krieges wegen, so süllen die andern stet ân alles verziechen si wisen und darzû halten, das si des spruchs und der erkantnüss, so wir dann getan hant, gehorsam sijen und die genzlich volfûren, ân al geverd. Wöltend aber die von Appazell und die, so zû inen gehaft sint, und ir helfer ünserm spruch und ünser erkantnüss ôch dann nicht gnûg tûn und darumb ungehorsam sin, so süllen die egenanten der landamman und die lantlüt von Swiz si wisen und darzû halten, daz si gehorsam werdent und ünsern spruch und ünser erkantnüss unverzogenlich volfûrend, so wir dann getan haben, ân all widerred. (10) Gienge ôch under üns vieren deheiner von todes wegen ab oder daz ünser deheiner zû dien sachen dann ze mal von ehafter not wegen nicht komen möcht, so sol der burgermeister und der rât, unter dem dann der oder die sint gesessen, so abgangen sint ald sus nicht also darzû komen mugen, uss irem rât einen andern an ir eines stad (!) geben und den heissen und wisen, daz er sich der sach, darumb man dann ze tagen ist komen, anneme und sich der underwinde in sölicher masse, als diser brief wiset. Und süllen ôch der und die, so also darzû erkosen werdent, umb die sachen vollen gewalt haben ze sprechen und sich darumb ze erkennen ze glicher wise, als wir vier, ob wir darzû möchtend komen, und ôch als dik daz ze schulen kunt, ân geverd. — Und herüber ze einem offen, waren urkünd aller vorgeschribner ding so haben wir die vorgenanten Johans Ströli, Walther Paulus, Heinrich Meis und Jacob Glenter ünser ieklicher sin insigel im und sinen erben unschedlich an diser brief zwen glich offenlich gehenkt, die geben sint an sant Jörgen tag, do man zalt von Gottes gebürt vierzechenhundert jar, darnach in dem vierden jare. Und bi disen sachen und vereinungen sint gewesen der fromen, wisen der von Berne,

der von Solotern und der von Luzern erbern boten, namlich Johans von Mûleren, Peter Riedrer von Bern, Jacob Oubi von Solotern und Rûdolf von Rot von Luzern. Wir die burgermeister, die amman, die rät und burger gemeinlich der vorbenanten des heilgen[c] richs stet umb den Sê und dem Algöuv bekennen und verjechen offenlich alles des, so von üns an disem brief geschriben ståt, und haben ôch daz genzlich mit gûten trüwen gelopt war und stät ze halten für üns, für all ünser burger, ünser helfer und diener und für die, so zû üns gehörent, ungefarlich. Und des ze warem urkünd so haben wir die von Costenz, von Überlingen und von Sant Gallen ünser drijer steten insigel für üns und für die vorbenanten stet von ir bett und ze ünser aller wegen ôch gehenkt an disen brief, an dem tag und in dem jar, als vorgeschriben stat.

Wir die vorgenanten der amman und die lantlüt ze Appazell künden menlichem, das wir für uns, für all ünser lantlüt, für all ünser helfer und diener und die, so zû üns gehörent und gehaft sint, mit gûten trüwen gelopt und verheissen haben, disen spruch und alles daz, so von üns an disem brief geschriben ståt, war und stät ze halten und ze volfûren. Und des ze ainer waren gezügnüss so haben wir ünsers landes insigel an disen brief ôch gehenkt, an dem tag und in dem jar, als vorgeschriben ist.

Wir der landamman und die lantlüt gemainlich ze Swiz tûn kunt menlichem: Als die vorbenanten von Appazell, ünser lantlüt, dis richtung mit dien obgenanten erbern, wisen dien steten ufgenomen hant und och disen spruch für sich, für ir helfer und diener, für die iren und die, so zû inen gehörent, und für uns und die ünsern, so zû der sach gehaft sint, gelopt und verheissen hant wår und stät ze halten und ze volfûren, daz ist alles ünser gûter wille; und hant ôch si das getan mit ünserm råt und gunst; und haben ôch wir für üns und für die ünsern mit gûten trüwen gelopt, bi diser richtung und bi disem spruch ze beliben und den ze halten, ån all arglist. Und des ze urkünd so haben wir ünsers gemeinen landes insigel ôch gehenkt an disen brief, an dem tag und in dem jar, als vor ist bescheiden.

a) „gegenteils". b) „und ablegen", Tsch. c) „Römischen", Tsch.

Schreibarten: angriffen, daruff, helffer, hilfflich, uff, -gelouffen, -sätz, inn (einmal), offenn, Thurgöw, bott, -en, -schaft, hüttigen, statt, stett, -en, tretten, ab-, [illegible], sy (einmal), sygend (einmal), welcherley, zwyschend (einmal), Costentz, gentzlich, Lutzern, Switz, untz.

Statsarchiv Luzern. — Abdruck: Tschudi Chronicon I. 618. Zellweger, Urkunden I. 2 s. 50, n. 162. — Saubere gleichzeitige Copie. — Es muss auffallen, dass weder im statarchiv St. Gallen, noch im landesarchiv Appenzell I.-R. oder im Kantonsarchiv Schwiz ein original dises wichtigen briefes erhalten ist.

Über eine ganze reihe einzelner streitiger punkte haben die vier spruchleute nach artikel 8 des richtungsbriefes unterm 9. Juli 1404 in Zürich gesprochen. Es wird am zweckmässigsten sein, alle dise briefe als beilage des hauptbriefes an diser stelle folgen zu lassen.

a.

Allen, die disen brief sechent oder hörent lesen, künden wir Johans Ströili, burger ze Ulm, Walther Paulus, burgermeister ze Biberach, Heinrich der Meis, burgermeister, und Jacob Glenter, burger Zürich, das die von Sant Gallen sich vor üns klaget hant und sprechent, das vil erbern lüten, die den steten gehüldet hatten und dien von Sant Gallen gesworn hant ir nutz und êr, und vor kriegen und in dien kriegen bi inen gewesen sint in lieb und in leid, und haben inen gehulfen reisen, wachen, graben, letzinen und ôch all ander sachen tûn in dien kriegen, als ôch si: und darumb wissen si nüt anders und getrüwen ôch wol, das si in der richtung billich begriffen sient und die an inen gehalten werd, won ôch si ir helfer gewesen sint; darzû haben si dien von Appazell verkündet, das die selben erbern lüte ir helfer sient gewesen und das ôch ir etlich versigelt richtbrief von inen habent. Darüber hant die von Appazell und ir helfer die selben lüt angriffen und geschadgot mit vachen,

mit schatzungen, mit brand und sus ir gût genomen an vich und an anderm plunder, als si die wol genemmen kunnen, dien der schad beschechen ist. Und getrüwent die von Sant Gallen, die vorbenanten lüt süllen vor dien von Appazell, iren helfern und dien, so zû in gehörent, sicher sin mit ir lip und gût, und süllen ôch inen das ir bekeren und si darumb abtragen. Daruf antwürt der von Appazell amman ze ir wegen und sprach: die vorgenanten lüte hettend zû inen gesworn und bi inen ze beliben und nicht von inen ze entwichen, und welcher aber von inen entwiche, des lip und gût sölt einem amman halbes verfallen sin und dien lantlüten das ander teil. Darüber giengent si von inen; und umb daz abtreten werend si und ôch etlich der lüten mit einander bericht und hettend ôch inen darumb richtbrief geben und umb nicht anders. Die selben lüte werend ôch der von Sant Gallen burger nicht, gehortin si ôch nicht an ze versprechen, won si werind gotzhuslüte. Darzû hettend die selben lüte si und die iren des ersten geschadgot und angriffen, vor ê daz si inen ützit getan haben. Und darumb getrüwen si, die lüt süllen in der richtung nicht begriffen sin und das si recht zû inen haben, won si sient vor und nach in des aptes krieg gewesen, mit dem aber si noch in krieg sint. Und nach ir beider teil klag, red und widerred und nach lut und sag der richtungbriefen, die wir versigelt haben, so hant wir üns umb dis sach uf ünser eid erkent und gesprochen, das alle die, si sigent gotzhuslüte ald ander, so bi inen in dem krieg gewesen und inen hilflich gesin sint, vor dien von Appazell, dien iren und iren helfern mit ir lip und gût sicher und in der richtung begriffen sin süllen. Und als die von Appazell sprechent, der vorgenanten lüten etlich hettend si und die iren vor angriffen und geschadgot, ê daz si inen ützit getan hettend, uf welche da die selben von Appazell mit drin erbern, unversprochnen mannen vor üns dem Meisen und Jacob Glenter kuntlich machen mugen, das üns zwen dunkt, daz es wol bewiset ist, daz si si und die iren angriffen und geschadgot haben, vor ê daz si inen üt getan haben: gen dien selben, uf die daz bewiset wirt, sol dien obgenanten von Appazell und iren helfern als ir recht behalten sin; doch süllen die selben lüte vor inen sicher sin, alle die wile so si das, als vorbescheiden ist, uf si nicht kuntlich gemacht hant, ungefarlich. Und ensüllent ôch die vorgenanten lüte alle noch ir keiner besunder der von Appazell viend hinnanhin nicht enthalten, husen noch hofen, noch inen ze essen noch ze trinken geben, noch inen mit enkeinen sachen wider si hilflich sin in dehein weg, ungefarlich. Tetind si es aber und daz dann vor üns dien egenanten vieren kuntlich wurd gemachet, daz üns alle ald den merteil under üns dann dûcht, daz die sach wol bewiset wer, waz wir üns dann gemeinlich ald der merteil under üns darumb erkennent und sprechent, das süllent si dien von Appazell und dien iren dann än verziechen ablegen und si darumb abtragen nach des spruches, so wir herumb tûn wurdent, und ôch nach der richtungbriefen wisung, än widerred. Und herüber ze einem offen, waren urkünd so haben wir die vorgenanten Johans Ströili und Walther Paulus erbeten den fromen, wisen Johans den Meijer, alt burgermeister Zürich, daz er sin insigel im und sinen erben und ôch üns und ünsern erben unschedlich für üns gehenkt hât an disen brief, darunder wir üns in diser sach willenklich binden, won wir ünser insigel nicht bi üns hattend; des ôch ich der vorgenant Johans Meijer vergich, das ich das also von ir bätte wegen getan hab. Wir die egenanten Heinrich der Meis und Jacob Glenter haben ôch ze einer meren gezügnüss diser ding ünser ietweder sin insigel im und sinen erben unschedlich ôch gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nünden tag Höimanodes, do man zalt von Gottes gebürt vierzechenhundert jar, darnach in dem vierden jare.

Schreibarten: gehulffen, helffen, er-, uff, dar-, offenn, richtunng, suss, abtretten, erbetten, stetten, sy (neben „si“), -ent, sygent, vyend.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 8. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 58, n. 164. — Pergament-original; alle sigel hangen.

Dass alle dise spruchbriefe in Zürich ausgestellt wurden, geht wol aus irer besigelung durch die drei Zürcher mit voller sicherheit hervor.

b.

Allen . . . künden wir . . ., das die von Sant Gallen sich vor üns von dien von Appazell und dien iren klaget hant, das si inen Hansen ze der Zuben, der ein rechter fri ist und das gotzhus über in nüt ze gebieten hab und ôch ob siben jaren bi inen seshaft ist gewesen und ôch ir burger si, gefangen hant. Und do si in viengen und gefangen hattend uf der sträss, do er ir margt sûchte, do werind zwen ir burger Ůli Fürer und Ůli Frig. Die reten zû inen: wes si in zigen? er wer doch ir burger. Do sprechent si: ob si versprechen wölten, das er ir burger wer? Wenne inen dann ein rät von Sant Gallen verschrib under ir stat insigel, das er ir burger wer, so werend si beid und ôch der vorgenant Hans ledig. Also verschriben si dien von Appazell und verkuntend inen, das er ir ingesessner burger were. Über das so wellent si in noch sin gut nicht uss vorchten noch ledig lassen und

reden och dien egenanten zwein iren burgern tröwlich zů, das si vor inen nicht sicher sijent. Daruf antwürte der von Appazell amman ze ir wegen und sprach: die vorgenanten der Fürer und Ůli Frig versprechen, das si schaffen solten, das die von Sant Gallen in einem zil inen von Hans wegen ze der Zuben under ir stat insigel verschriben solten, das er ir burger were; das zil verlüffe sich, das inen dozwüschent darumb nüt geschriben wurde. Herumb getrüweten si, si haben recht zů im. Und nach ir beider teil red und widerred . . . hant wir . . . erkent: wenne die obgenanten von Sant Gallen, burgermeister und rat da selbs, dien vorgenanten dem amman und dien lantlüten ze Appazell noch hinnenhin under ir stat insigel verschribent und bi dien eiden sprechent, so si ir stat gesworn hant, daz der egenant Hans ze der Zuben ir burger si und ŏch ir burger gewesen ist vor der richtung, so zwüschent dien steten und dien von Appazell ist gemachet, dann süllent si in ze stund ăn verziechen ăn all schatzung ledig und los lassen und süllen ŏch in und die vorgenanten den Fürer und den Frigen und ir gůt sicher sagen nach der richtungbrief wisung, ungefarlich. Hant si im ŏch ützit genomen, das süllen si im unverzogenlich geben und widerkeren, ăn widerred. — Aber hant die obgenanten von Sant Gallen für üns die vorgenanten vier bracht und klagent sich, das inen die egenanten von Appazell und ir helfer gefangen haben Hansen Leinbůler, des vater ob zwenzig jaren ir burger gewesen si. Darumb hettend si inen verschriben und si früntlich gebeten, das si in ledig liessent, won ŏch er ir burger wer. Do enbutend si inen muntlich: wenn zwen ir burger gen Appazell kemend und do mit dem Leinbůler swůrend, das er ir burger wer, so wöltend si in ledig lassen. Sid dem mal haben si in in herter vangnüss dann vor. Daruf antwürt der obgenanten von Appazell amman zů ir wegen und sprach: der egenant Leinbůler wer ein gotzhusman und wer daz kuntlich; darzů wer er bi dien von Sant Gallen nicht sesshaft. So wissetin si ŏch nit, das er ir burger sije, und getrüwetin darumb recht zů im ze haben. Und herumb so haben wir . . . gesprochen: wenn die obgenanten von Sant Gallen . . . verschribend . . ., daz der vorgenant Leinbůler also ir burger ist, als vorgeschriben städ, so süllend si in dann unverzogenlich ăn all schatzung ledig und los lassen, ăn widerred ungefarlich; und ensol im in der sach nicht schade sin, ob er ein gotzhusman ist. Haben si im ŏch üt genomen, daz süllen si im ŏch ze stund ăn fürzug geben und widerkeren, ăn all widerred. — So hant aber die egenanten von Sant Gallen für üns die vorgenanten vier bracht und klagent, daz sich gefůgt hab, das Ůlrichen Tünebach, irem burger, vich genomen wart. Dem gieng er nach unz zů dem Spicher und nam mit im sines brůders sun, den er genomen hăt zů einem kind sines erbes und si ŏch sin knecht gewesen ob zwein jaren. Und so si das genomen vich her wider us tribend, do lüffen etlich von Appazell und ir helfer inen nach und viengent den selben knaben und haben in noch in herter vangnüss und wellent den nicht ledig lassen, darüber daz si des gelich und ŏch den knaben von alter her nach ir stat recht gehept und gehalten haben, als ander ir burger. Daruf antwürt ŏch der vorgenanten von Appazell amman ze ir wegen und sprach: der knab wer gichtig, das er ein gotzhusman wer von Sant Gallen, und gehorte ŏch zů dem selben gotzhus. Darumb getrüwetin si recht zů im ze haben. Und nach ir beider teil red und widerred haben wir umb dis stuk uf ünser eid gesprochen und erkent: sider die von Sant Gallen redent, das si von alter her komen sijend, das si sölich lüt und des gelich halten, als ander ir burger, und burgermeister und răt von Sant Gallen darumb schribend . . ., daz si also, als vorgeschriben ist, von alter her komen sijen, das des der egenant knab geniess so verr, daz in die vorgenanten von Appazell ăn all schatzung genzlich ledig und los lassen süllen, als bald inen der brief geantwürt wirdet, ăn all geverd. Hant si im ŏch ützit genomen, daz süllen si im ŏch ăn verziechen widerkeren und geben, ăn widerred . . .

Schreibarten: helffe, -r, uff, dar-, inn (= eum), enbuttend, gebetten, retten, statt, stetten, vatter, frij, Fryg (neben „Frig"), -en, sij (= sei), sy (= „sei" und „sie"; doch für letzteres fast durchgehends „si"), gentzlich, untz, zwentzig.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 5. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 68, n. 169. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

c.

Allen . . . künden wir . . ., das der erbern, wisen der von Sant Gallen gewisse botschaft vor üns klagten, die von Appazell meinden, das ir burger inen die zinse, stüren und rechtung geben und usrichten von dien gelegnen gůtern, die si inrent dien letzinen ze Appazell hant und die selben nütz dem gotzhus ze Sant Gallen zůgehören. Daruf ret der von Appazell amman und sprach: si werin noch in offenem krieg mit dem apt und dem gotzhus ze Sant Gallen, und wer ŏch der selb apt und sin gotzhus usgesetzt in der richtung. Do sprechen wir vier . . . das die von Sant Gallen zů iren gůtern, so si ze Appazell hant, stan und treten und die zinse und stüren davon geben süllen, als si tătend vor dem krieg; won ŏch das die richtungbrief luter wisent, das beid teil zů iren gůtern

treten und stan süllent, als vor dem krieg, ungefarlich. — Aber klagend der stat von Sant Gallen boten, das Egli Visch und ander ir burger jerlichen usganden zinse und das ŏch etlich ir burger ir gůter dien von Appazell umb zinse verlichen haben, und die selben zinse wellen inen die von Appazell von dem nechsten vergangnen jar nicht richten noch bezalen. Dawider redent die von Appazell: si getrüwent zů dien selben zinsen recht ze haben, won si vor der richtung und in dem krieg gefallen sint. Herumb haben wir ... erkent und sprechen us: was zinsen ze Appazell in dem land oder in dien tälern, die zů inen gehörent, vor der egenanten richtung und in dem krieg gefallen sint, die den burgern von Sant Gallen zůgehörent, das die all dien von Appazell gefallen sin und beliben süllen; und was zinsen sid der richtung in dem vorgenanten land und telren gefallen sint oder noch vallent, die den burgern von Sant Gallen oder andern lüten, die zinse in dem land und tälrn hand, zůgehörent, die sol man ŏch usrichten und bezalen, als die richtbrief darumb wisent, ussgelassen der apt und das gotzhus ze Sant Gallen. — Aber klaget der stat von Sant Gallen boten, das die von Appazell und ir helfer Hugen Schůlmeister und etlichen andern ir burgern vich und ir halbteil genomen haben, darumb si den von Appazell einbuten: ir burger gemeinder wölten dasselb vich bi iren eiden an ir burger statt behept haben, ald aber die selben ir burger wolten es vor irem răt behept haben, und das die von Appazell ir botschaft dabi gehept hettin, ob si wöltin. Dawider reten die von Appazell: si getrüwetin, es were recht, das iederman sin vich und halbteil behaben sölt an den stetten und in dien gerichten, dahin es getriben wurd. Welicher burger ze Sant Gallen oder sin gemeinder zů inen käm und sin vich und halbteil behůb, dem wölten si gern widerkeren. Si wisten aber nicht, das si des vichs also ützit innhettin. Und nach red und wider(r)ed und ŏch nach der egenanten richtungbrief sag, so haben wir üns uf ünser eid erkent und sprechen us, das ein ieklicher sin vich oder sin halbteil behaben sol in dien gerichten, dohin es getriben ist, ald ein gemeinder mag einem sinem gemeinder sinen halbteil behaben; also das man dien selben frid und geleit dar und dannen geben sol. Möcht aber ir deheiner von vijentschaft oder von not wegen sines libes nicht komen, da daz vich stůnd, die mugent es behaben ze Sant Gallen vor dem rat in der mässe, als vorgeschriben ist, ăne geverd ...

Schreibarten: daruff, helffer, offennem, botten, einbutten, statt, rett, -en, tättend, tretten.

Statarchiv St. Gallen, Tr. XXV. n. 3. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 62, n. 166. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

d.

Allen ..., künden wir ..., das der fromen, wisen der stat von Sant Gallen erbern boten vor üns klagten, das die von Appozell etlichen iren burgern zůsprechen und meinen, si süllen si entschadgen von der sach wegen, als den selben von Sant Gallen zwen ir boten gefangen wurden, die selben gefangnen aber der eidgnossen boten ledig gesprochen haben. Daruf antwurt der von Appazell amman ze der selben von Appazell wegen: die vorgenanten gefangen hettin etlich von Appazell von ir vangnüss wegen versetzt und ze tröstern geben, und die selben tröster hettin aber etlich burger von Sant Gallen gelopt von der sach wegen von allem schaden ze wisen; und also werin si ŏch von der sach wegen ze schaden komen von geezt, von zerung und von ander ding wegen. Getrüwtin die von Appazell wol, der von Sant Gallen burger süllen ŏch die iren in der sach entschadgen, als si inen daz ŏch versprochen und gelopt hant. Und nach beider teil red und widerred ... so haben wir üns uf ünser eid erkent und sprechen umb dis stuk us: also hab deweder teil den andern von der sach wegen ützit anzesprechen, das darumb ietweder teil von dem andern recht neme und sich ŏch des lass benůgen in dien gerichten, do der ansprächig gesessen ist, als daz die egenanten richtungbrief wisent. — Aber klagent der von Sant Gallen boten, das die von Appazell und ir helfer gen Sant Gallen in die stat wandlent und meinen und wellen, so si von ir stat kerent, angriff ze tůn, das inen aber vast überlegen si, und getrüwent, die von Appazell süllent das nicht tůn. Daruf antwurt der von Appazell amman ze der selben von Appazell wegen: inen wer nicht ze wissen, das si kein angrif(!) gen Sant Gallen in oder us getan haben. Si getrüwen aber, wo oder ze welicher zit si ir vijent ankomen, daz si die wol angrifen mugen. Und nach beider teil red und widerred und ŏch nach der richtungbrief wisung haben wir üns umb dis stuk uf ünser eid erkent und sprechen us: wenn die von Appazell oder ir helfer, der si lützel oder vil, gen Sant Gallen in die stat koment, als dik das beschicht: wenn si dann von der stat scheident, so süllent si nach ieklicher hinfart hin ein ganzen tag sin, das si nieman angrifen süllen. — Ŏch klagent der von Sant Gallen boten, das etlich ir burger ze Appazell in dem land und in andern tälren, die zů inen gehörent, ligende gůter haben; die selben gůter aber von ünserm herren von Sant Gallen und sinem gotzhus lechen sint. Da meinen und wellent die von Appazell, das man die selben gůter nu von irem amman empfahen süll. Daruf antwürt der von Appazell amman: es hetti noch nieman nüt von im empfangen; so hetti er ŏch nieman genöt, von im ze empfahen, und begerti ŏch des nicht.

Ůnd also . . . so haben wir üns . . . erkent und sprechen us, das iederman sine gůter empfahen sol und mag von dien herren und von dem stam, dannen ieklich gůt lechen ist, und das die von Appazell damit nüt ze schaffen haben süllen, ane geverd . . .

Schreibarten: angriffen, helffer, uff, sij (= sei), botten, statt, gantzen, geetzt.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 6. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2. s. 64, n. 167. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

e.

Allen . . . künden wir . . ., das die von Sant Gallen für uns hant bracht in klagte wise und sprechent, das inen die von Appazell nicht gunnen wellent, ob deheiner, der zů inen gehört, der von Sant Gallen burger wölt werden, das si die enpfachen und nemen mugen; das aber wider die richtungbrief sije. Daruf antwürt der von Appazell amman ze ir wegen und sprach: si werend des keinem vor; won welcher der iren ir burger werden und hinder si ziechen wölt, dem wöltend si es nicht vor sin. Herumb haben wir üns uf ünser eid erkent und sprechen: waz die richtungbrief umb daz stuk wisent, das ǒch beid teil dabi beliben. — So klagent sich die vorgenanten von Sant Gallen aber von dien egenanten von Appazell und dien iren und sprechent, das si si daran trengen und irren, das (si) keinen gotzhusman nicht ze burger enpfachen noch nemen, der vor der richtung nicht ir burger gewesen si; nement si aber darüber deheinen, der sölt doch inen nicht ze versprechen stan noch in irem schirm sin. Und sijend aber iro und der von Appazell alte recht und ir friheiten und gewonheit, das si gotzhuslüt ze burger wol nemen und enpfachen mugen. Heruf antwürt aber der von Appazell amman ze ir wegen und sprach: si getrüwetin nüt, das die von Sant Gallen deheinen gotzhusman ze burger nemen ald enpfachen söltend, die einem apt von Sant Gallen und dem gotzhus zůgehörend und in dem krieg, so si mit dem apt hant, begriffen sint. Und nach ir beider teil red und widerred so haben wir üns bi ünsern eiden erkent und sprechen umb dis sach, das die vorgenanten von Sant Gallen deheinen gotzhusman, der dem apt und sinem gotzhus sid der richtung, so zwüschent dien steten und dien von Appazell gemacht ist, hilflich gesin und noch in dem krieg, so der apt und die von Appazell mit einander hant, begriffen ist, ze burger nicht enpfachen noch nemen süllent, die wile der ietzgenant krieg werot, ungefarlich . . .

Schreibarten: daruff, her-, uff, stetten, sy (neben „si").

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 4. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 60, n. 168. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

f.

Allen . . . künden wir . . ., das der erbern, wisen der stat ze Sant Gallen erbern boten vor üns klagten ze der selben ir herren wegen: die von Appozell hettin etlich der von Sant Gallen burger für sich besendet, namlich Ůlin und Cůnin die Weibel, Weltin und Herman die Wetter, und hant an die gefordert, daz si zů inen und ir bund swerent; wellen si aber daz nicht tůn, so mugen si zühen, war si wellen, so můssen si inen doch von iren gůtern, die si inrent ir letzinen haben, stüren und brüch geben und davon tůn als ander. Und getrüwent die von Sant Gallen, daz man si und ir burger sölicher sachen überhab und si bi der richtung lass beliben, die wir zwüschent dien steten und dien von Appazell gemacht haben. Dawider ret der von Appazell amman ze der selben von Appazell wegen, da der von Swiz und von Appazell boten under ǒgen waren: die vorgenanten vier man werin in ir lantmarchen ze Appazell mit ir vich und mit ir husgesind uf iren gůtern mit husröchi wonhaft, und darumb hettin si ǒch die selben vier für sich besendet und mit inen nicht anders geret noch an si gefordert, won das si inen sweren sölten gehorsam ze sin nach der vorgenanten richtungbrief wisung; daruf nemen si sich ze bedenken und haben inen noch darumb weder an noch ab geseit. Und won der richtungbrief luter wiset: wer der ist, der uss einen teil in den andern teil zühen wil, das er das wol tůn mag, also das er dem teil, hinder den er zühet, dienen und gehorsam sol sin, als ander lüt, die under inen gesessen sint, davon getrüwent die von Appazell, die vorgenanten vier und ǒch ander, die hinder si zühen und bi inen hushablich sin wellen, süllen ǒch inen mit allen sachen dienen und gehorsam sin, als die egenant richtung wiset. Und also . . . so haben wir üns all vier uf ünser eid erkent und sprechen us: wer der ist, der zů dien von Appazell in ir lantmarchen gezogen ist oder noch fürbas also zů inen zug und bi inen hushablich wonhaft ist, das der oder die inen dienen und mit allen sachen gehorsam sin süllent nach der egenanten richtungbrief wisung, als ander di bi inen sitzent, ungefarlich. Wölt aber ieman von inen zühen oder nicht bi inen wonhaft sin, die süllent von iren ligenden gůtern, die si inrent der von

Appazell letzinen hant, stür und brüch geben, ob die von Appazell mit drien erbern mannen, si sijen in ir land oder usserhalb gesessen, die vormals ir stür und brüch angeleit hant, mit geswornen eiden kuntlich mugen machen, das si es von alter her braht und von den ussren also ufgenomen haben. Und sol dis kuntschaft vor Heinrich Meisen und Jacob Glenter Zürich in der stat geleitet werden, won si ünsern Johans Ströilis und Walther Paulus vollen gewalt herumb hant . . .

Schreibarten: kuntschafft, uff, wonhafft (neben „wonhaft"), botten, statt, stetten, Meysen, si (neben „sy"), Switz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXV. n. 7. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 66, n. 168; — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

g.

Allen . . . künden wir . . .: Als der von Appacell boten vor üns klagt hant, das der von Roschach und sin lüt etlich sider der richtung iren lantlüten höf uud hüser verbrent haben; daruf hant der von Costenz boten geantwurt und sprechent: si wissen umb die sach nüt; so si ŏch der von Roschach nicht herre, das er die sach verantwurten kunne; da haben wir vier üns nach der richtungbriefen sag uf ünser eid erkent: mag der von Roschach vor dem burgermeister und dem rat ze Sant Gallen ze den heilgen swerren, das er der vorgenanten sach weder ratend noch helfent si gesin und das er ŏch die sinen nicht geheissen hab, die selben sach ze tůn, das er damit umb die sach von dien von Appazell ledig süll sin. Mag er aber den eid noch die unschuld also nicht getůn, so sprechen und sagen wir us, das der selb von Roschach die sinen, die das getan hant, darzů wisen sol, daz si dien von Appazell, dien ir hüser also verbrent sint, ir schaden bekeren und si darumb ablegen; möcht er aber si des nicht gewisen, so sol er die selben lüt nicht enthalten noch sich ir annemen nach der richtungbrief wisung, all die wile so die selben lüt und die von Appazell mit enander in krieg sint . . .

Schreibarten: helffent, uff, botten, rattend, sij (= sei), Costentz.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden 1. 2 s. 627, n. 342. — Pergament-original; sigel 1 und 3 hangen offen, 2 felt. — Dorsualnotiz von gleicher oder doch gleichzeitiger hand: „Der von Appazell botten süllent bi dem eid sin under ŏgen".

h.

Allen . . . künden wir . . .: Als der from, vest ritter herr[a]) Albrecht von Bürglen die von Appazell ansprach: er hette von des heilgen riches wegen uf der von Appazell, der von Huntwile und uf der andern telren, so zů inen gehörent, stüren zwelf mark silbers jerlichen geltes; das selb silber hetten si im ŏch alweg gewert und bezalt unz an den krieg, so si mit des riches steten umb den Sê und in dem Algöuv und mit iren helfern hant gehept, und wer aber der selben zinsen ein jar ussgelegen, und getruwete, si sölten im die selben versessen zins geben und im das vorgeseit silber hinnanhin usrichten und im das jerlich weren nach siner brief sag, — do widerretend der von Swiz boten von der von Appazell wegen und sprachen: si getrüwetin, die von Appazell hetten mit dem von Bürglen von der vordrung und stür wegen nüt ze schaffen, won die vorgenanten zwelf mark silbers wurden jerlich in die stür, so si ünserm herren dem apt von Sant Gallen gaben, geslagen und gerechnot; welchem der dann die geb, daz liessent si gůt sin; darzů werend si mit dem selben apt noch in krieg; und getrüwetin ŏch, daz wir die obgenanten vier umb die sach nicht ze sprechen hettend, — herumb sijen wir vier bi einander gesessen und haben üns uf ünser eid erkennet, daz wir nach der richtungbriefen wisung umb dis[b]) sach billich sprechen süllen, und haben ŏch der merteil under üns nach beider teilen red und widerred und nach der richtungbriefen, die wir ŏch versigelt, und ŏch ander briefen, so wir herumb verhört haben, wisung erkennet und sprechen us, das die von Appazell und die, so zů inen gehörent, dem vorgenanten hern Albrecht von Bürglen die vorgeschriben zwelf mark silbers hinnanhin jerlich richten und geben süllen nach siner briefen lut und sag, ungefarlich . . .

a) „hern". b) „das".

Schreibarten: helffern, uff, botten, stetten, widerrettend, Albgöw, syen, Switz, untz.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; unten etwas durch mäusefrass beschädigt; alle 3 sigel hangen offen.

2303.

Die freiherren Peter und Wolfram von Hewen, gebrüder, stiften aus dem inen vom kloster St. Gallen verpfändeten zehnten zu Bromshofen eine jarzeit für ire mutter Clementia zu Tobel.

Wil. 1404. Mai 2.

Wir Peter und Wolfram, frie herren von Hewen, gebrûder, verjehen und tûnt kund allermenglichem mit disem brief, daz wir baid gemainlich, wissentklich und wolbedaht, Got ze lob und ze eren, ünser vordern selan und allen glôbigen selan ze trost und ze hail und besunder und mit namen durch ünser lieben mûter sälgen, wilent frouv Clementen von Hewen, gräfennen von Toggenburg, sel willen ainer rechten, redlichen, ledigen, frien gotzgab für üns und alle ünser erben ledklich geben haben und gend och ietz redlich und recht mit disem brief den erwirdigen gaistlichen herren dem comentür und den husbrûdern des huses ze Tobel, Sant Johans ordens, gemainlichen an iren tisch zwen mut kernen, gûtes und genämes Wiler messes, und an die kilchen desselben huses ze Tobel zwai pfund wahs und ainem lütpriester daselbs ze Tobel zwai vasnahthûnr, alles järliches, ewiges, ussgendes zins und geltz, ab, von und usser dem zehenden ze Bromshoven mit aller siner zûgehörd, der ünser pfand ist von dem gotzhus ze Sant Gallen; also daz wir und alle ünser erben und nachkomen, in dero hand und gewalt derselb zehend iemermer kunt, samnent, niessent ald innehan, die vorgenanten zwen mut kernen uf sant Martins tag an den tisch und die zwai pfund wahs uf ünser lieben Frouven tag ze der liehtmizz an die kilchen und die zwai hûnr uf der pfaffen vasnaht ainem lütpriester ze Tobel von demselben zehenden järklich ân allen abgang und mindrung geben und gen Tobel ân allen iren schaden vertigen und antworten söllent; und daz ain lütpriester ze Tobel ünser mûter sälgen darumb getrüwlich gedenken, und daz er und die herren und brûder daselbs derselben ünser mûter sälgen jarzit järklich nach desselben huses sitten und gewonhait erberlich began und daz obgedaht wahs in der kilchen ze Tobel durch ir sel hails willen und Got ze lob und niendert anderswa verbrennen sont, alles luterlich ân gevärd. Und wenn aber daz beschäch, daz der obgenant zehend ze Bromshoven von üns ald von ünsern erben ald nachkomen gelöst wurt, so söllen wir, ünser erben ald nachkomen, vorhin ê daz wir die losung enpfahint ald den zehenden ledig lassint, daz hus ze Tobel so vil kernen, wahs und hûnrgeltz bewisen und anderswa uf gelegni gûter versorgen, in der maz und wis, alz vorbeschaiden ist, also daz si daran habint sigint; oder wir söllen inen aber von derselben losung vorab so vil geltz geben und si daz vor allen dingen lâssen innemen, darmit si zwen mut kernen, zwai pfund wahs und zwai hûnr järlichs geltz kôfen und bestellen mugint. Und dasselb sont och si den unverzogenlich bestellen und kôfen durch ünser mûter sel willen, in der maz alz vor beschaiden ist, ân gevärd. Und also haben och wir inen dieselben zwai pfund wahs, zwen mut kernen und zwai hûnr järlichs geltz usser dem obgenanten zehenden ledklich und frilich für üns und alle ünser erben und nachkomen ufgeben und zû iren handen braht und gevertigot und si des in liblich, nutzlich gewaltsamin und gewer gesetzt, alz recht sitt, und gewonlich waz und alz daz billich und von recht kraft hat ietz und hienach, ân gevärd. Und des alles ze warem, offem urkünd und stäten sicherhait so haben wir baid ünsrü insigel für üns und ünser erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem vierden jar, an des hailgen crüz aubent invencionis.

Schreibarten: kouff, -en, uff, -geben, frow, Frowen, frye, crütz, mazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. X, X. X. 1. Fasc. 1 n. 8. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2304.

Ursel Schonlauer wird aus dem gefängnis der stat St. Gallen entlassen und schwört urfehde.

St. Gallen. 1404. Mai 5.

Ich Ursul Schonlouverin bekenn mit disem brief: Won mich die fürsihtigen, wisen min herr der burgermaister und die rät ze Sant Gallen gefangen und in iro banden hatten, umb das ich wider si getan hatt mit worten und getäten in iro kriegen, anders denn ich sölt, und aber nu erber lüt für mich gebeten und si mich durch Gottes und durch erber lüte bett willen uss fanknust und ledig gelassen hand: herumb han ich willenklich gelobt mit miner trüw und han darzů gesworen ainen gelerten aid ze Got und ze den hailgen mit ufgebotnen vinger urfehi und die vanknust noch sach niemer ze äferen noch schaffen geäfert[a]; und was ich och ansprachen hett oder gewunn, nu ald hernach, wie ald wavon sich die fůgtint, zů allen und ieklichen, ietzigen oder künftigen burgern oder burgerinen ald ze dehainen besunder der stat ze Sant Gallen, das ich darumb das reht ze Sant Gallen und niena anderswa sůchen, anheben und nemen sol, ich wurdi danne daselbes rehtlos gelassen. Darzů sol und wil ich och keren und gan für iri geriht, das ist für iri vier crüz, und dawider in niemerme komen in dehain wis, ane geverd, denn mit urlob und wissenn aines grossen rates ze Sant Gallen. Wenn aber ich aid und gelübt vorerzalt ald dehain vor oder nachgeschribnen sachen nit hielt und überfůr, das doch Got wend, wa mich danne die obgenannten burgermaister und rate ze Sant Gallen ald ir nachkomen oder iro kneht ald fürwesen ankoment, da mugen si mich angrifen und wider vahen und türnen und in band legen und mit mir varen, als si dann dunkt ze tůnn; dawider mich och niht schirmen noch hanthaben sol in dehain wis gaistlich noch weltlich lüt noch geriht noch dehain uszüg noch gewonhaiten noch üt anders, es sig sölichs minders oder meres, es sig ald es werd noch erdaht. Des alles ze warem urkünd hat der beschaiden Berschi Curer, burger ze Sant Gallen, disen brief für mich von miner bett wegen, im selb und sinen erben unschädlich, versigelt[b] mit sinem aignen anhangenden insigel. Geben ze Sant Gallen, an mäntag vor ünsers Herren uffart tag, im jar, do man zalt von Gotes geburt tusent vierhundert und vier jar.

a) Ergänze: „werden". b) „hat" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: angriffen, gebetten, statt, Schönlowerin, crütz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 34. — Pergament-original; das sigel hängt.

2305.

Johann von Seen und Laurenz von Sal, schultheiss zu Wintertur, werden durch die stäte des bundes um den See und im Allgäu mit der stat St. Gallen verrichtet.

St. Gallen. 1404. Mai 12.

Allen den, die disen brieve ansehent oder hörent lesen, künden wir Johans Sehaim und Laurenz von Sal, schulthais ze Wintertur, und verjehent des offenlich von aller der krieg, zůsprüch, vordrung und stös wegen, so wir mit den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rate und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen bisher und ünz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, ie gehebt haben, gehaben solten oder mochten, wie die vordrung, krieg, zůsprüch und stös alle genant oder gehaizzen gewesen sind, nüt usgenomen, daz üns darumb die ersamen und wisen des hailigen Römischen richs stete, die den bund mit ainander haltent umb den Sê und in

dem Albgöuve, ir aidgenossen, mit den selben vorgenanten burgern und der stat ze Sant Gallen und mit allen iren helfern und dienern, si sigen raisig, edel oder unedel gewesen, und mit allen den, die von iren wegen darzů gehaft und gewant gewesen oder darunder verdaucht sind, es sigen die armen lüte, die bi den selben vorgenanten von Sant Gallen oder bi iren aidgnossen den steten in dem selben krieg begriffen und bi in beliben sind oder ander, nieman usgenomen, für üns, unser helfer und diener und für alle die unsern und für alle die, die von unsren wegen darzů gehaft und gewant gewesen sind ald von der wegen wir das getan haben, früntlich, tugentlich und gůtlich verricht und gericht habent, genzlich und gar, luterlich und aller ding; mit sölicher gedingt, das weder wir, unser helfer und diener noch niemant andre von unsren wegen die selben vorgenanten krieg und stös, vordrung und zůsprüch, so wir zů in oder den iren bisher gehebt haben, als vorgeschriben stat, und was sich davon ünz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, erhebt hat oder davon ufgestanden ist, gen den selben vorgenanten burgern und der stat ze Sant Gallen, gen iren helfern und dienern, si sigen haimlich oder offenlich ir helfer oder diener gewesen, und gen den obgenanten lüten, als vorgeschriben stat, noch gen niemant andre von iren wegen nimmermer äfern, melden noch rechen süllen noch wellen, noch vordrung, ansprauch noch recht mit dehainen gerichten, weder gaistlichen noch weltlichen, noch ane gericht noch gemainlich mit dehainen andern sachen darumb zů in nimmermer haben noch gewinnen süllen noch mügen an dehainen stetten noch vor niemant in kainen weg. Ouch süllen mit namen alle gevangen uf baiden siten, si haben verbürgot oder versworn, ir gelüpt und vangknüss uf baiden siten und ouch die bürgen, die ietweder tail dem andern gesetzt hat, ledig und los haissen und sin, luterlich und allerding. Waz ouch brantschatzung oder schatzung noch vorhanden und unbezalt sind, die sont och absin genzlich und gar. Wir süllen in ouch umb alle vorgeschriben sach fründ ze fründen gewinnen, ane alle geverde. Und also haben wir obgenanten Johans von Sehaim und Laurenz von Sal, schulthais ze Wintertur, baid gemainlich und unser ieglicher besunder gelopt mit siner trüwe in aids wise und an ains rechten geswornen aids stat, dise sůn, früntschaft und richtung und alle vorgeschriben sach war und stät ze halten, ze laisten und ze vollefůren nach dis briefz lut und sag, ane alle geverde. Und des ze urkünd so henken wir baid unsrü insigel offenlich an disen brieve, der geben ist ze Costenz, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem vierden jar, an mentag vor dem hailigen pfingstag.

Schreibarten: äffern, brieffz, gehafft, helffer, -n, uff, stette, -n, Albgöwe, unsrw (mit umlautzeichen über dem „w"), ye, nymmermer, wysen (neben „wisen"), Costentz, gentzlich, Laurentz, üntz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 14. — Pergament-original; beide sigel hangen. — Dabei ligt nachstehende, vom 15. Juli 1404 datirte quittung des grafen Otto von Tierstein als landrichter im Turgau für 8 gulden, welche die stat St. Gallen wegen der acht zu bezalen hatte, in welche sie auf klage des Hans von Seen und Laurenz von Sal gekommen war.

Ich graf Otto von Tierstein, herr ze Varnsperg, lantrihter in Ergöuv und in Turgöuv, tůn kunt mit disem (brief), das mir der bescheiden Ůlrich Eigendal von Wintertur bezalt und gewert het aht gůter guldin, die mir die erbern, wisen der burgermeister und rat[a]) und die stat gemeinlich ze Sant Gallen schuldig warend von der aht wegen, darinne si warend von clag wegen dez fromen, vesten[a]) Hansen von Sehein und Läwerencien(!) von Sal, schultheissen ze Wintertur. Und sag si der selben aht guldin quit, ledig und loß mit urkünd dis briefs, der besigelt ist mit minem eigenen ingesigel. Geben an sant Margareten tag der heiligen junchfrouven, anno Domini MCCCC quarto.

a) Ein folgendes „ze", bezw. „ritters herr" durchgestrichen.

Schreibarten: Margarethen, Thurgöw, Winterthur, statt, Ergöw, junchfrowen.

Eine quittung des „Walther von der Hohenklingen, frye und herre der statt ze Stain", für 40 gulden, „von graf Otten wegen von Tyerstain", datirt vom 17. Mai (hailgen pfingstabend) ligt in Tr. 25 n. 27.

l si benûgen, und sont darbi beliben, ân widerred. Item och ist bedingot und beredt: wenn wir
li drü abgesterbent, wär daz wir ald ünser drier dehains liberben elichi kint hinder üns liessint,
us dieselben elichen kind und dero erben die obgenanten vestin mit lüt und gût und mit allen nützen
ud das obgenant järlich gelt an habern, an kernen und an pfenningen mit aller zûgehörd nach ünserm
d in pfandes wis von ünserm gotzhus innehaben und niessen sont in aller wis und bedingnüst, alz
evor beschaiden ist, daz wir die ünser lebtag uz innehaben söllint, alle die wil derselb pfandschil-
ng von inen nit erlöst ist in der wis und mit so vil geltz, alz hienach beschaiden ist, ân geväird.
tem es ist och bedingot und beredt: wenn oder welhs jârs nach ünser aller drier tod der obgenant
ot Cûn, ünser gnädiger herr, ald sin nachkomen ünser liberben elichi kind, wär ob es also ze schul-
en käm, ald dero erben ermanent, daz si inen den vorgeschribnen c) pfandschilling ze lösent gebint,
n welh stett und uf welh zit si inen denn enbietent und verkündent, zû inen ald zû iren gewissen
oten ze koment, daz si och denn ân allen fürzug und widerred darhin und uf dieselben zit komen
ont . . .c) Beschäch aber, daz ünser liberben ald dero erben sich derselben losung, so man die also
on inen tûn wölt, dehainost spartint ald sich der obgenanten hundert und fünfzig pfund pfenning
it wöltint lassen bezaln ald daz si nit also an die stett kämint, darhin inen von der losung wegen
erkünd wurd, alz vor beschaiden ist, so sont und mugent die obgenanten abt Cûn, ünser gnädiger
err, ald sin nachkomen dieselben hundert und fünfzig pfund pfenning der obgenanten müns zû der
bgedahten ünsrer b) liberben ald ir erben handen legen in die müns gen Costenz, gen Sant Gallen
der gen Lindouv, in welhi si under den drin steten went; und sol och denn die obgenant vestin,
urn, nütz, lüt und gûter und daz obgenant jä(r)lich gelt an habern, an kernen und an pfenningen
nd alles das, so in ünserm b) brief, so wir darumb ietz innehant, begriffen ist, und der obgenant pfand-
schilling mit aller zûgehörd und ôch der brief, so darüber geben ist, dem obgenanten gotzhus ze
Sant Gallen ganzlich ledig und lôs sin und haissen, ân aller ünser liberben und dero erben und
n allermenglichs von iro und von ünsern b) wegen sumen, ierren und ansprach, ân geväird; und sol
ch der hoptbrief ald pfandbrief, den wir ietz darumb hand, und alle ander ünser urkünd, so wir darumb
ant ald gewinnent, denn ze stett verniht, tod und kraftlos und ünsren liberben und iren erben dan-
anhin iemermer unnütz sin und dem obgenanten gotzhus unschädlich sin, wa die gezögt, fürgeboten
ld gelesen wurdint. Und wär, ob ünsern liberben denn ze mal, so man die losung von inen ald von
ren erben tûn wurdi, dehain väll, geläz, ungericht ald bûz uf den obgedahten lüten usstûndint, daz
ol och an ainem herren ze Sant Gallen stan, der ze den ziten abt ald pfleger ist, in glicher wis
lz von üns da ob beschaiden ist. Item es ist och beredt: wär ob wir ald ünser liberben ald dero
rben disi vorgeschribnen stukk ällü und ieklich besunder nit also hieltint und volfürtint und daz
bgenant gotzhus ald sin lüt darvon in dehain wis ze schaden kämint, wenn wir ald ünser erben
enn darumb erfordrot werdent, daz wir inen denselben schaden nach der vordrung inwendig vier
rochen den nähsten allweg ân fürzug und widerred ablegen und ussrichten und si ganzlich entschadgen
nd inen an dem stukk, daran sü sich klagent, gnûg tûn söllent, ân geväird. Und haben inen darumb
û üns und ünsern b) erben ze rechten bürgen geben und versetzt die fromen Antoni Schenken von
andegg, Cûnraten von Staina, Erharten Blârrer von Wartense, Otmar Wildrich
on Sant Gallen und Hansen Arnolt den eltern, die och alle fünf von ünsrer b) bett wegen die-
elben burgschaft gemainlich und unverschaidenlich uf sich genomen und gelobt hant; mit sölicher
edingd, beschaidenhait und in dem rechten: beschäch, daz wir ald ünser erben älli vorgeschribnen c)
tukk nit also hieltint und das gotzhus des ze schaden kämi und wir im den schaden nit ablaitint,
lz vor beschaiden ist, so hant dieselben bürgen alle fünf gelobt mit iren trüwen in aides wis, wenn
i von des obgenanten gotzhus wegen darumb ermant werdent mit boten, worten ald briefen, ze hus,

2306.

Hans Schneider von St. Gallen sendet dem abt Kuno von St. Gallen den halben hof Hetzelsberg auf, mit der bitte, in dem Heinrich Schächterli zu verleihen.

St. Gallen. 1404. Mai 30.

Dem hoherwirdigen fürsten und herren hern Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, enbüt ich Hans Schnider, burger ze Sant Gallen, Laurenz Schniders elicher sun, min willig dienst voran. Gnädiger herr: Ich han von üwern gnaden und von üwerm gotzhus ze Sant Gallen ze lehen den hof genamt Hetzelsperg mit sinen zůgehörden halben; denselben minen halben tail des hofes han ich verkoft und ze kofenn geben dem beschaidnen Hainrich Schähterlin. Und wan ich im das vertgen sol und aber ze disen ziten für üwer gnad nit komen mag mit min selbes libe, von irrung wegen ehafter sach, herumb gib und send ich das bi dem beschaidnen, wisen Cůnraten Müsler, üwerm hofamman ze Sant Gallen, und mit disem brief uf ze üwern handen und gnaden und bitt üwer gnad flissig, minen halben tail des hofes vorerzalt mit sinen zügen also von mir ufzenemen und das bi dem selben üwerm hofamman und mit üwerm versigelten urkünd ze sendenne ze lehen dem vorgenanten Schähterlin, das ich iemer dester gerner wölt tůn, das üwern gnaden dienst und lieb wär. Versigelt von miner bett wegen mit Eglolfs Vischs, burgers ze Sant Gallen, insigel ufgedrukt, doch dem selben Eglolfen Visch und sinen erben unschädlich, ân geverd. Datum aput Sanctum Gallum, proxima feria sexta post corporis Christi, anno Domini millesimo quadringentesimo quarto.

Schreibarten: Egloiffen, koffenn, verkofft, Laurentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; sigel in dunkelgrünem wachs aufgedrückt.

2307.

Niggel Ruprecht, statammann zu St. Gallen, seine gattin Elsbeth und ire tochter Agatha Schenk von Landegg kaufen von abt Kuno von St. Gallen die feste Neu-Ravensburg und den turm daselbst mit allem zubehör um 150 pfund pfennig zu leibding.

Wil. 1404. Juni 2.

Allen . . . künden wir dis nachgenempten Niggel Růpreht, statamman ze Sant Gallen, Elsbeth[a], sin elichi wirtenn, wilent Johansen Gnepsers sälgen elichi tohter, und Agtha Schenkin, iro baider elichi tohter, Antoni Schenken von Landegg elichi wirtenn . . .: Als die erwirdigen ünser gnädigen herren abt Cůn von Gotz gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und gemain capitel desselben gotzhus üns allen drien gemainlich und unverschaidenlich ze rechtem libding und in libdings wis ze kǒfent geben hant ires gotzhus vestin Nüwen Ravenspurg und den turn daselbs mit lüten und mit gůtern und mit aller zůgehörd, und namlich mit disen nachgeschribnen nützen: von der stür sehszehen pfund pfenning; item von dem zol ze Ravenspurg gewonlich älli jar bi zwelf pfund pfenningen; item der bruggzol ze Hiltenswile, darvon wir och die brugg machen süllent; item drü pfund pfenning und zwelf viertel habern järlichs zins under der burg und von der müli; item der zehend ze Hohenwile und die zins daselbs an pfenningen, an käsen und an schüsslan; item der buwhof, akker, wisan, holz, veld; item die sew, wiger und vischenzan; item die vogtie, gericht, ungericht, twing, bänn, lüt, dienst, väll und geläz, so zů derselben vestin gehörent und alz si das obgenant gotzhus unzhar innegehebt hett; item vierzig malter habern

järlichs ussgendes zinses und geltz, Wanger messes, von und usser dem grôssen zehenden ze Wangen; item aht pfund pfenning, Costenzer müns, und sibendhal bmalterh abern und nün viertel kernen, Wanger messes, järlichs zins ab, von und usser dem hof Hofstetten und garten ze Wangen, die och vor ziten mins obgenanten Niggels ursatz warent von demselben gotzhus für aht mark geltz, alz dis der kôfbrief wol wiset, den wir von denselben ünsern gnädigen herren versigelten darumb innehant: da bekennen und verjehen wir offenlich mit disem brief für üns und alle ünser erben, daz in demselben kôf mit namen bedingot und beredt ist und daz wir diser nachgeschriben stukk, puncten und mainungen mit wissentlicher vorbetrahtung und nach ünsrer[b] fründen und andrer[b] erber, wiser lüten rat mit den obgenanten ünsern gnädigen herren lieblich überain komen sien, und haben och dieselben älli nachgeschriben stukk, puncten und mainungen bi ünsern trüwen an gesworner aiden statt für üns und alle ünser erben gelobt und verhaissen war und stät ze haltent und ze lassent in aller wis und maz, alz hienach an disem brief geschriben stat, ân geverd. **Des** ersten ist mit namen und mit bedingoten worten beredt, daz wir und ünser liberben elichi kint, wär ob wir die nach ünser aller drier tod hinder üns liessend, von der obgenanten vestin, lüten, gûtern und nützen allermenglichen ussrichten, bezalen und tûn söllent, waz darvon gat ald man darvon ieman tûn sol, ân des obgenanten got(z)hus schaden, ân gevärd. **Item** wir und ünser liberben . . . söllen och die obgenante vestin und turn behûten und versorgen, so wir iemer getrüwlichost und best künnent, ân geverd. Wär aber, ob dieselb vestin ungevarlich von für, von wetter ald von andren ungevarlichen zûfallenden sachen von geschiht und ân gevärd gewûst wurd, darumb süllen wir noch ünser liberben den obgenanten ünsern gnädigen herren noch iren nachkomen nütz ze antwurtent han, ân geverd. **Item** wir noch ünser liberben . . . söllent och dehain ünser fründ noch gesellen noch nieman andern in die selben vestin noch daruz nit lâssen kriegen ân des obgenanten ünsers herren abt Cûnen oder siner nachkomen urlob, und söllent och selber daruf, daruz noch darin kainen krieg triben ân desselben ünsers herren abt Cûnen ald siner nachkomen gunst und urlob. Beschäch aber, daz wir dehainost kriegen mûstent ald wöltent, so söllen wir dieselben vestin dem obgenanten ünserm herren abt Cûnen ald sinen nachkomen ingeben und antwurten, daz si dieselben vestin uf ünsern kosten versorgint und verhûtind, unz daz ie derselb krieg ain end habi, ân gevärd. **Item** es sol och dieselb vestin Nüwen Ravenspurg und der turn daselbs des obgenanten ünsers gnädigen herren abt Cûns und aller siner nachkomen und des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen offen hus haissen und sin zû allen iren nöten und ze schimpf und ze ernst, und söllen wir und ünser liberben . . . den obgenanten abt Cûnen, ünsern gnädigen herren, und sin nachkomen und iro diener ze ross und ze fûz, die üns iro urkünd bringent, daselbs tags und nahtz uf, uz und in lassen, iro sie wenig oder vil, gewâffent und ungewâffent, alz dik und alz vil daz an üns gemûtet und gevordrot wirt, ân allen fürzug und widerred, ân gevärd. **Item** wir und ünser liberben . . . söllent och dem obgenanten abt Cûnen, ünserm gnädigen herren, und sinen nachkomen und och den boten, die von iro wegen zû üns koment, allweg iren maiden höw geben ân iren schaden, wenn und wie dik si zû üns uf dieselben vestin koment. **Item** wär och, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cûn ald sin nachkomen dehainost uf dieselben vestin zühen und mit huswonung daruf sin wöltent, des söllen wir und ünser liberben . . . inen allweg gunnen und inen gemach daruf und darinn geben ân allen fürzug und widerred, ân gevärd; doch üns an den obgenanten nützen, gûtern und rechtungen, so zû derselben vestin gehörent, unschädlich. **Item** wär och, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cûn von todes wegen abgiengi, vor ê daz dieselb vestin und daz obgenant habern, kernen und pfenninggelt und andri vorgeschriben lüt und gûter wider zû des obgenanten gotzhus handen komen ald gelöst wärint in der maz, alz hie nachgeschriben stat, so söllen wir und ünser liberben . . . mit derselben vestin und turn und mit dem obgenanten

habern, kernen und pfenninggelt und mit allen andren vorgeschribnen lüten, nützen und gûtern da-nanhin in aller vor und nachgeschribnen[a] wis wärtig sin dem capitel des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen unz an ainen ainwelligen abt oder pfleger desselben gotzhus. Item waz och wir ald ünser liberben . . . an derselben vestin ald turn ald an dehainen iren gemachen buwen went, daz derselben vestin nutzlich ist, daz mugen und söllen wir tûn in ünsern kosten ân des obgenanten gotz-hus schaden, ân geverd. Item wir und ünser liberben . . . süllen och die obgenanten vestin und alle obgenante nütz, lüt und gûter nach ünser vermugend getrüwlich schiermen und in eren und unwûst-lich haben, daz es üns erlich und dem obgenanten gotzhus nutzlich sie, ân gevärd; und söllen den-selben lüten beholfen und beraten sin in den sachen, darumb si üns denn ie anrûfent ald bittent, ân gevärd; und söllent och dieselben lüt nit zwingen, ienderthin ze zühent noch ze sitzent, denn da si hinder dem obgenanten gotzhus sitzint; und sont si och mit dehainen ungewonlichen noch un-zitlichen diensten, stüren noch schatzungen noch mit dehainen andren sachen nit angrifen, schätzen, bekümbern noch trengen, denn alz si vormalz und von alter ünserm gotzhus tûn sont, ân gevärd. Wär aber ob sich dieselben lüt dehainost dûhti[d], daz wir dawider tätint und inen daran ganzlich ald an dehainem stukk ze kurz tätint, und dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cûnen ald sinen nachkomen darumb ze klag kämint, so söllen wir och des allweg für denselben ünsern herren abt Cûnen ald sin nachkomen komen; und wie üns die denn ie umb daz stukk, daz in ze clag komen ist, entschaident, des sol üns benûgen und darbi beliben, und des denn noch darnach dieselben lüt, die sich gklagt (!) hant, nit lassen engelten in dehain wis noch weg, ân gevärd. Item wir söllent och die sew und wiger und vischenzan, so zû der obgenanten vestin gehörent, unwûst-lich bruchen, nutzen und haben, wie wir wellen; doch also daz wir kain visch daruz verkôfen noch in andri wasser fûren noch geben söllent, ân gevärd. Item waz ôch üns ald ünsern liberben von den obgedahten lüten gevallet und werden sol, es sigint bessrungen umb ungnossamin, ungericht, fräflinen, bûssen, väll, geläss, erbschaften ald ander ding, darumb söllen wir üns allweg beschaiden-lich und gnädklich mit inen lassen richten. Und wöltint die erben die väll ald geläz dehainost von üns lösen, so söllen wir inen daz allweg beschaidenlich geben zu lösenn. Und wär aber, daz wir darinne ald umb dehain bûz und ungericht ald umb dehain bessrung umb ungnossamin, so von den-selben lüten vervielint, ald umb dehain sach, wie die genant ist, ze hert wöltint sin, ald daz wir darumb ald umb dehain erbschaft stössig wurdint mit denselben lüten, daz sol allweg stan an dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cûnen, und so er enwär, an sinen nachkomen. Und wie üns die darumb denn ie entschaident, des sol üns benûgen und söllent och allweg darbi beliben, ân widerred. Item es ist och in dem obgedahten kôf namlich bedingot und beredt: wenn wir älli drü von todes wegen abgangen sint, wär daz wir denn kain liberben elichi kint hinder üns liessint, daz denn ze stett die obgenannte vestin und turn mit lüt und gût und mit allen nützen und zûgehörden und och daz obgenant järlich gelt an habern, an kernen und an pfenningen und alles das, so si üns also ze kôfent geben hant und in ünserm[b] brief begriffen ist, mit aller zûgehörd ân aller ünsrer[b] er-ben und ân allermengliches von ünsern wegen sumen und ansprach ganzlich ledig und los sin sol den obgenanten ünsern[b] gnädigen herren abt Cûnen und dem capitel des gotzhus ze Sant Gallen und iren nachkomen und demselben irem gotzhus; und daz wir och bi ünserm leben schaffen und bestellen söllent, wenn wir älli drü also abgangen sient ân liberben, daz die obgenanten vestin, lüt und gûter denn denselben ünsern herren und irem gotzhus wider ingeantwurt werdi, ân gevärd. Und waz och dennoht välle, gelässe, ungericht ald bûssen vorhanden stûndint, die wir bi ünserm leben nit ingenomen hettint, dero sie lützel ald vil, daz sol och stan an dem obgenanten abt Cûnen, ünserm gnädigen herren, ald an sinen nachkomen. Waz die ünser erben darfür haissent nemen, des

sol si benûgen, und sont darbi beliben, ân widerred. Item och ist bedingot und beredt: wenn wir alli drü abgesterbent, wär daz wir ald ünser drier dehains liberben elichi kint hinder üns liessint, daz dieselben elichen kind und dero erben die obgenanten vestin mit lüt und gût und mit allen nützen und daz obgenant järlich gelt an habern, an kernen und an pfenningen mit aller zûgehörd nach ünserm tod in pfandes wis von ünserm gotzhus innehaben und niessen sont in aller wis und bedingnüst, alz hievor beschaiden ist, daz wir die ünser lebtag uz innehaben söllint, alle die wil derselb pfandschilling von inen nit erlöst ist in der wis und mit so vil geltz, alz hienach beschaiden ist, ân gevärd. Item es ist och bedingot und beredt: wenn oder welhs jårs nach ünser aller drier tod der obgenant abt Cûn, ünser gnädiger herr, ald sin nachkomen ünser liberben elichi kind, wär ob es also ze schulden käm, ald dero erben ermanent, daz si inen den vorgeschribnen[c] pfandschilling ze lösent gebint, an welh stett und uf welh zit si inen denn enbietent und verkündent, zû inen ald zû iren gewissen boten ze koment, daz si och denn ân allen fürzug und widerred darhin und uf dieselben zit komen sont . . .[e] Beschäch aber, daz ünser liberben ald dero erben sich derselben losung, so man die also von inen tûn wölt, dehainost spartint ald sich der obgenanten hundert und fünfzig pfund pfenning nit wöltint lassen bezaln ald daz si nit also an die stett kämint, darhin inen von der losung wegen verkünd wurd, alz vor beschaiden ist, so sont und mugent die obgenanten abt Cûn, ünser gnädiger herr, ald sin nachkomen dieselben hundert und fünfzig pfund pfenning der obgenanten müns zû der obgedahten ünsrer[b] liberben ald ir erben handen legen in die müns gen Costenz, gen Sant Gallen oder gen Lindouv, in welhi si under den drin steten went; und sol och denn die obgenant vestin, turn, nütz, lüt und gûter und daz obgenant jä(r)lich gelt an habern, an kernen und an pfenningen und alles das, so in ünserm[b] brief, so wir darumb ietz innehant, begriffen ist, und der obgenant pfandschilling mit aller zûgehörd und ôch der brief, so darüber geben ist, dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen ganzlich ledig und lôs sin und haissen, ân aller ünser liberben und dero erben und ân allermenglichs von iro und von ünsern[b] wegen sumen, ierren und ansprach, ân geväird; und sol och der hoptbrief ald pfandbrief, den wir ietz darumb hand, und alle ander ünser urkünd, so wir darumb hant ald gewinnent, denn ze stett verniht, tod und kraftlos und ünsren liberben und iren erben dannanhin iemermer unnütz sin und dem obgenanten gotzhus unschädlich sin, wa die gezögt, fürgeboten ald gelesen wurdint. Und wär, ob ünsern liberben denn ze mal, so man die losung von inen ald von iren erben tûn wurdi, dehain väll, geläz, ungericht ald bûz uf den obgedahten lüten usstûndint, daz sol och an ainem herren ze Sant Gallen stan, der ze den ziten abt ald pfleger ist, in glicher wis alz von üns da ob beschaiden ist. Item es ist och beredt: wär ob wir ald ünser liberben ald dero erben disi vorgeschribnen stukk ällü und ieklich besunder nit also hieltint und volfûrtint und daz obgenant gotzhus ald sin lüt darvon in dehain wis ze schaden kämint, wenn wir ald ünser erben denn darumb erfordrot werdent, daz wir inen denselben schaden nach der vordrung inwendig vier wochen den nähsten allweg ân fürzug und widerred ablegen und ussrichten und si ganzlich entschadgen und inen an dem stukk, daran sü sich klagent, gnûg tûn söllent, ân geväird. Und haben inen darumb zû üns und ünsern[b] erben ze rechten bürgen geben und versetzt die fromen Antoni Schenken von Landegg, Cûnraten von Staina, Erharten Blårrer von Wartense, Otmar Wildrich von Sant Gallen und Hansen Arnolt den eltern, die och alle fünf von ünsrer[b] bett wegen dieselben burgschaft gemainlich und unverschaidenlich uf sich genomen und gelobt hant; mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten: beschäch, daz wir ald ünser erben älli vorgeschribnen[c] stukk nit also hieltint und das gotzhus des ze schaden kämi und wir im den schaden nit ablaitint, alz vor beschaiden ist, so hant dieselben bürgen alle fünf gelobt mit iren trüwen in aides wis, wenn si von des obgenanten gotzhus wegen darumb ermant werdent mit boten, worten ald briefen, ze hus,

ze hof ald under ôgen, daz denn ir ieklicher, der also gemanot ist, nach der manung inwendig aht tagen den nähsten sich mit sin selbs lib ald ainen erbern kneht mit ainem mûssigen pfärit an siner statt stellen und antwürten sol gen Costenz, gen Sant Gallen oder gen Wil, in welhi diser drier stet denn ieklicher gemant wirt, und da kuntlich, ungevarlich, unverdingot giselschaft an ainem offnen wirt laisten sol, iekliches tags besunder zwai ungevarlichi giselmal, und von denselben steten nit komen und von der giselschaft nit lassen sont, denn mit ains abtz ze Sant Gallen gunst und urlob, vor ê daz obgenant gotzhus entschadgot und umb daz stukk, darumb denn gemanot ist, unklagbär gemachot ist. Und wär ob derselben bürgen dehainer, so er also gemant wurt, nit infûri ze laistend ald an der laistung brüchig wurdi, derselb ungehorsam ald brüchig bürg der sol denn darumb ze rechter pen dannanhin umb dasselb stukk, darumb er ze laistent gemant waz, rechter angült sin und haissen. Und wenn sich och ie nach der obgedahten manung ain manot der nähst erloffen hat, die bürgen laistind oder nit, so hant die obgenanten ünser herren ain abt und capitel des obgenanten gotzhus und alle ir helfer darnach, wenn si went, vollen gewalt und recht, üns und ünser erben und och die bürgen, die von ungehorsamin ald von brüchigi ze angülten worden sint, und ir erben darumb anzegrifent, ze nötent und ze pfendent an allen ünsern[b)] und der angülten und ünser und ir erben lüten und gûtern, mit welherlai gerichten si denn ie went, und och ân gericht allenthalben, wenn, wa und wie si went, alz dikk und alz lang, unz daz si darmit allweg umb daz stukk, darumb si denn gemant hant, unklagbär und unschadhaft gemachot sint, ân gevärd. Und sont die bürgen dazwischan allweg laisten, unz daz also geschiht. Und welher och under denselben bürgen absturb ald suz herzû unnütz wurt, von waz sach sich daz fûgti, so söllen wir ald unser erben inen allweg nach iro vordrung inwendig vierzehen tagen den nähsten ainen andern alz gewissen bürgen, alz der err waz, setzen und geben in aller vorgeschribnen[c)] wis, ald die andern bürgen sont darumb laisten, alz umb andri vorgeschribnen[c)] stukk. Und sol üns noch ünser erben noch die bürgen noch ünser der angülten lüt noch gût vor dehainen dingen, so hievor ald hienach geschriben stant, nit dekken, friden noch schiermen dehain sach, so ieman erdenken kan; wan wir und die bürgen üns alles fürzugs und schierms und alles des, so ze schiermen ieman erdenken kan in dirr sach, für üns und ünser erben ledklich verzigen haben mit urkünd dis briefs. Wir haben och bi ünsern trüwen gelobt für üns und alle ünser erben: wie ald in welhs wis ald weg die obgenanten bürgen ald ir erben hievon ze schaden käment, daz wir si darvon ledgen, lösen und ganzlich entschadgen söllent, ân allen fürzug und widerred. Und haben inen und iren erben darumb pfandung und angriff erlobt in glicher wis und rechten, alz den obgenanten ünsern[b)] herren dem abt und capitel des gotzhus ze Sant Gallen. Und diser vorgeschribnen[c)] und och nachgeschribnen ding aller und ieklicher besunder, so von üns allen drien gemainlich ald von ünser dehainem besunder ald von ünsren erben an disem brief vor ald nach geschriben stant, so haben wir obgenanten Niggel[f)] Rûpreht, Elsbeth[a)], sin elichi wirtenn, und Agtha Schenkin, ir baider tohter, älli drü ünsri aignen insigel für üns und alle ünser erben offenlich gehenkt an disen brief. Und ze noch merer sicherhait aller vorgeschribnen[c)] dingen so sien wir ietzgenante Elsbeth[a)] Rûprehtin und Agth Schenkin baid mit der obgenanten ünsrer[b)] elichen man willen komen und gestanden für den fromen Jacoben von Langenhart, schulthaissen ze Wil, in offen gericht, do er daselbs ze Wil in der stat uf den tag, alz dirr brief geben ist, umb dis sach offenlich ze gericht saz, und haben üns da bestelt ich ietzgenante Elsbeth[a)] Rûprehtin mit dem fromen, vesten Rûdolfen von Rosenberg von Zukkenried und ich ietzgenant Agth Schenkin mit dem fromen Rûdolfen von Edegswile, burger ze Wil, ünsern[b)] erkornen vögten, mit denen wir do ze mal mit der obgenanten ünser elichen manne gunst und willen nach dem rechten mit gericht und urtail bevogtot wurdent, und[e)] haben da mit denselben ünsern[b)] erkornen vögten und mit Hainrichen Bor-

huser, ünserm fürsprechen, älli vorgeschribnen[c] ding geoffnot und verjehen ... und die mit ünsern und der ietzgenanten ünsrer[b] vögt handen mit gelerten worten und mit allen den worten, werken, gewarsamin, gebärden und getäten, so darzů gehorten, nütz ald notturftig warent, an des gerichtes stab nach dem rechten gelobt und in aller wis und maz, alz hievor geschriben stat, volfůrt und[g] volbraht, alz recht, sitt und gewonlich waz und alz üns nach des egenanten schulthaissen frag mit gesamnoter und unzerhollnen urtail ertailt wart. Und habint da baid ernstlich denselben schulthaissen erbeten, daz er och sin insigel von des gerichtes wegen zů den ünsern[b] gehenkt hat an disen brief, im und sinen erben unschädlich. Des och ich derselb Jacob von Langenhart, schulthais ze Wil, offenlich vergich: wan die obgenanten Elsbeth[a] Růprehtin und Agth Schenkin also redlich nach dem rechten mit der obgenanten ir elichen manne willen bevogtot sint mit den obgenanten iren erkornen vögten und mit denselben iren vögten und mit Hainrichen Borhuser, irem fürsprechen, älli vorgeschribnen[c] stukk und ding vor mir in offem gericht geoffnot, verjehen, gelobt und volfůrt hand mit allen worten, werken, gewarsami und getäten, so darzů gehorten, und alz nach miner fråg mit gesamnoter urtail ertailt wart, daz das alles kraft und maht hetti und haben möhti nach dem rechten, ietz und hienach, daz ich min insigel von des gerichtes und von ir bett wegen och ze merer sicherhait alles des, so dirr brief von inen wiset, für si, mir und minen erben unschädlich, offenlich gehenkt han an disen brief, wan mir och daz also ze tůnd mit gesamnoter urtail ertailt wart. Darnach verjehen wir ietzgenanter Růdolf von Rosenberg von Zukkenried und Růdolf von Edegswile, vögt in dirr sach, ain ganz warhait alles des, so von üns an disem brief geschriben stat, und daz die egenanten Elsb(e)t Růprehtin und Agth Schenkin älli vorgeschribnen[c] ding mit üns in vögt wis in aller wis, alz hievor beschaiden ist, volfůrt hant. Des ze merer zügnüst und sicherhait so haben wir och baid ünsri insigel in vögt wis, üns und ünsern erben unschädlich, mit rechter urtail offenlich gehenkt an disen brief; an demselben brief wir Antoni Schenk von Landegg, Cůnrat von Staina, Erhart Blårrer, Otmar Wildrich und Hans Arnolt der elter, bürgen da obgenant, och offenlich verjehent ain ganz warhait aller vorgeschribnen[c] dingen, so von üns hievor geschriben stant, und[g] daz wir die obgedahten bürgschaft wissentklich in aller vorgeschribnen[c] wis uf üns genomen und bi ünsern trüwen in aides wis gelobt haben; und besunder vergich ich ietzgenanter Antoni Schenk, daz die obgenant Agth, min elichi wirtenn, mit minem gunst und willen umb dis sach bevogtot ist und die also volfůrt hat. Des ze warem, offem urkünd so haben wir die iezgenanten bürgen alle fünf ünsri insigel och offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem vierden jar, an dem nähsten zinstag nach ünsers Herren fronlichams tag.

a) „Elsbetht". b) „ünsr, andr, ünsn, ünsm" mit abkürzungszeichen für „er". c) „vorgeschribn" mit abkürzungsstrich über dem „n". d) „duchti", nicht völlig sicher e) Widerlösungsformel, vor St. Johannstag mit, nachher one den jaresnutzen. f) „Niggel" irrtümlich widerholt. g) „und" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: angriffen, anrueffent, anzegriffent, kouff, -brieff, -ent, schimpff, uff, dar-, verkouffen, bringgent, Edeggswille, Hiltens-, Hohen-, maidenn, offenlich, cappittel, Anthoni (einmal „Anthony"), Othmar, botten, fürge-, erbetten, getätten, statt, -amman, stätt, stett, -en, tättint, Lindow, sye, -en, -t, vogtye, velberlay, Costentz, -er, fünftzig, gantz, -lich, holtz, kurtz, untz, -bar, viertzig, viechentzan (neben „viechenzan"), buozz, fuozz, gelâzz, mazz, sazz, suzz, uzz dar-, setzzen.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; alle sigel abgeschnitten.

2308.

Die kirchgemeinde Stammheim stellt mit erlaubnis des ritters Egloff von Landenberg und gemeinsam mit dem leutpriester daselbst bis zum 24. Juni 1405 einen helfer an.

Stammheim. 1404. Juni 26.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kündint wir die hienach geschriben Wölfli von Swandegg, Hans Keller von Nider Stamhain, Wälti Keller, sin brůder, Hans Schnaiter, waibel ze Nider Stamhain, Ůli Hagenwiler und Hainzli Wirt ze Ober Stamhain, Cůni Schmit, waibel ze Guntringen, Claus Wirt und Haini Minner von Waltalingen: Alz der from, vest ritter her Eglolf von Landenberg üns und den undertanen gemainlich, die in daz kilchsper (!) ze Stamhain gehörent, die gnad und gůtlichi getan hett, daz er her Hansen, ünserm lütpriester ze Stamhain, gunnen hett, ainen priester, der sin helfer ist, bi im ze habent unz ze sant Johans tag ze süngichten dem nächsten, der nu künftig ist nach dem tag, alz dirr brief geben ist, und daz nu der selb lütpriester unz ze dem selben sant Johans (tag) den tisch, trinken und essen git, und wir und die ander, die in daz kilchsper gehörent, den lon, und daz ist beschehen darumb, daz Gottes dienst in der kilchen dester bas gefürdert werd und daz den selen dester mê gůtz beschech und bas gedacht werd: da vergehint wir die vorgenanten Wölfli von Swandeg und och wir die obgenanten von Nider Stamhain, von Ober Stamhain, von Guntringen und von Waltalingen für üns und für alle die, die in daz vorgeschriben kilchsper ze Stamhain gehörent, daz der vorgenant her Eglolf von Landenberg üns ietz dez helfers gunnen hett, von gnaden und nit von rechtz wegen, unz ze dem vorgenanten sant Johans tag ze süngichten, der nu allerschierost künftig ist nach dat diss brief. Und wenn denn der selb sant Johans tag ze süngichten fürlofen ist, ist denn, daz wir den selben helfer oder ainen andern helfer gern weltint füro haben, so söllint wir ez bringen an den egenanten her Eglolfen von Landenberg oder an sin erben, ob er enwär, und söllint die denn bitten, daz si üns dez fürbas gunnent. Tůnd si daz, so mugent wir in fürbas haben, ob wir wellint; wil aber er oder sin erben üns dez nit gunnen, so söllint wir denn davon lazzen und den helfer denn nit füro haben; und sol denn disü sach bestan in aller der mass, alz si stůnd, ê daz diser helfer gedinget wurd; iederman an sinen rechten unschädlich, ân alle geverd. Und ze warem und offem urkünd aller dirr vorgeschribner ding so han ich der vorgenant Wölfli von Swandegg min insigel für mich und für die undertân offenlich gehenkt an disen brief. Und won wir die obgenanten von Ober Stamhain, von Nider Stamhain, von Guntringen und von Waltalingen aigner insigel nit habint, so haben wir erbeten die fromen, vesten hern Hansen Truchsäzzen von Diessenhoven, ritter, genant Prak, und Herman Truchsäzzen von Diessenhoven, gevettern, daz si irü insigel für üns und für die undertan gemainlich ze Stamhain gehenkt hand an disen brief. Dez vergehint och wir die obgenanten Truchsäzzen, daz wir ünsrü insigel also von bett wegen und ze zügnüst aller vorgeschribner ding gehenkt habint an disen brief, doch üns und ünsren erben unschädlich. Dirr brief ist geben ze Stamhain, do man zalt von Gottes gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem vierden jar, an dem nächsten dunstag nach sant Johans tag ze süngichten.

Schreibarten: Hagenwyller, erbetten, nitt (neben „nit"), by, Dyessenhoven, gyt, sy, tysch, Haintzli, untz. – Die übergeschribenen zeichen sind unsicher. Zwei punkte über langem „a" nemen wir als längezeichen und lassen sie daher im druck unberücksichtigt.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. R. 8. Fasc. 2. n. 18. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

2309.

Rudolf von Rorschach der ältere quittirt die stat St. Gallen für seinen sold in irem dienst.

1404. Juni 30.

Ich Rûdolf von Roschach der elter tûn kunt allermänglichem mit disem offen brief, das mich die wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen ganzlich usgeriht und bezalt hant mines soldes, alz sü mir umb minen und miner kneht dienst gelôbt und verhaissen hatten ze gebenn, alz ich daz nähstvergangen halb jar ir diener gewesen bin; also daz sü noch iro erben noch nachkomen mir noch minen erben davon noch bi dem selben sold und dienst niht mer schuldig sint noch gelten sont noch wider geben. Urkünd diz briefs, geben und versigelt ze end diser geschrift mit minem ufgetruktem insigel, an dem nähsten mäntag vor sant Ulrichs tag, anno Domini MCCCC quarto.

Schreibarten: offenn, statt, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 25. — Papir-original; das sigel hängt.

2310.

Die leute in dem hof zu Ermentis bei Eichberg vergleichen sich mit ammann und landleuten zu Appenzell.

1404. Juli 22.

Wir die lüt alle gemainlich, rich, arm, jung und alt, wie wir genant sind, die in den hof ze Ermentis an dem Aidberg gelegen gehörent und unser gnädigen junkheren Ůlrichs und Burkartz von Ramswag, baider brûder, sind, vergehint und tûnd kunt offenlich an dem brief mänlichen, daz wir mit der se(l)ben ünser junkheren und der[a] ander aller wissent und willen mit den erberen, fromen dem amman und[b] gemainen lantlüten ze Appenzelle uf den tag, alz dir brief geben ist, also überkomen sigint, daz wir gemainlich und sunderlich fürbaz inen allen unschädlich sin und beliben söllint recht und redlich, iren liben und gûten, ganzlich, und ensollent och ir figent dehainen wider si niener (!) husen, hofen, spisen noch fürdern sölint in dehain wise oder weg, alz so fer wir ie mugent und wissent, ungefarlich. Des hant wir ain gelerten aid gesworn ze Got und ze den hailgen, daz war und stät ze haltin, alz forgeschriben stat an disem brief. Und bi dem selben aid, so wir gesworn hand, so verkiesent wir und land ab allen den schaden, so üns bisher von in und von den, die zû in gehörent, iren helfer und diener widerfarn und beschehen ist, ganzlich ân gefärde. Und ob wir alle ald unser enthainer zû in allen oder etlicher von vergangen sachen vor disen tädingen, und ê der brief geben si, ützit ze sprächin ald ze klagin hetin, die sond daz recht sûchen und darumb nemen ze Appenzell, wa es den gewonlich ist, und da es üns och daz glich und geman gehalten sol werden, aber ungefarlich, ân alle ierung. Und also hant sü für sich selb, für alle die zû in gehörent, für ir helfer und diener üns alle gemainlich und besunder sicher geseit ünser lib und gût fürbaz allenthalben, daz och wir die vorgeschriben täding und sache gen in war und stät haben und halten sollint, ân gefärde. Und des alles ze urkunde und ganzer sicher(h)ait nun und hienach so habint wir die obgedachten lüt gemainlich, die in den hof gehörent ze Ermentis am Aidberg, gar flisig gebeten den obgenanten ünsern junkheren Ůlrichen von Ramswag, alz er der elter ist, daz er sin isigel (!) gehenket hat für üns an disen brief, darunder wir üns vestenklich verbunden hand aller der vergicht und dingen. Daz selbe min isigel ich obgedachter Ůlrich von Ramswag

dur iro gemain, ernschlichen bette, och ze urkünde der egeschribenen tating und sache, daz alles mit min und mins brůder Burkartz willen follefůrt ist, als es kraft mag han, doch ünsern rechtungen unschädlich, gehenket hab an den brief, der ist geben, do man von Cristus gebürt zalt vierzehenhundert und darnach in dem fierden jar, an sant Marien Magdalenen tag.

a) Nicht völlig sicher, weil an dem wort corrigirt ist. b) „und" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: brieff, ffierden, fflisiger, ffor, ffolleffuert, ffromen, ffür, -baz, ffürdern, geffärde, helffer, hoff, -en, krafft, uff, ungeffarlich, widerffarn, innen, bisher, gebetten, Aydberg (neben „Aidberg"), by, sy, yaygel, gantzer, -lich.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; sigel abgefallen. — Diser hof „Ermentis an dem Aidberg" bietet die ebenso unerwartete, als willkommene erklärung zu dem „Hermentines" von urk. n. 860 vom 30. August 890 (Urkundenbuch II. s. 282). Dass „Aidberg" mit „Aichberg" — dem jetzigen Eichberg — identisch ist, steht ausser zweifel. „Hermentines", später „Ermentis", muss also der älteste name der ortschaft Eichberg gewesen sein oder doch in der nähe am Eichberg — jetzt „hoher Kapf"? — gelegen haben.

2311.

Die stat Altstätten quittirt die stat St. Gallen für eine abzalung von 100 pfund pfennig an einer schuld von 400 pfund pfennig.

Altstätten. 1404. August 7.

Wir die burger und hoflüt gemainlich der stat ze Altstetten tůnd kunt mäniglichem mit disem brief: Als üns die wisen, fürsichtigen der burgermaister, ain rat und gemain burger der stat ze Sant Gallen schuldig warent fierhundert guldin von des überloffs, brands und schadens wegen, so si und och ir aidgenossen und helfer ze denen ziten ze Altstetten taten, und sich die werschaften der selben fierhundert guldin also verloffen haind, daz si üns fünfzig pfund Costenzer pfenning(!) geben solten han zem nächstem usgänten Maijen, der verloffen ist, und fünfzig pfund pfennig(!) der selben Costenzer münz ze dem nächsten sant Jacobs tag, der och hin ist: da haind üns obgenanten burger und hoflüt ze Altstetten die obgesaiten burgermaister, rat und burger der stat ze Sant Gallen die selben bed werschaften, daz werdent hundert pfund pfenning Costenzer münz, nach allem ünserm willen und nutz und uf den tag, als diser brief geben ist, gewert und bezalt. Und darumb so sagent wir obgenanten burger und hoflüt ze Altstetten für üns und alle ünser erben und nachkomen die obgenanten burgermaister, rat, burger und burgerin der stat ze Sant Gallen und alle ir erben und nachkomen der obgenanten hundert pfund pfennig, Costenzer münz, qwitt, ledig und los. Mit urkünd dis briefs, besigelt mit ünser stat ze Altstetten anhangendem insigel; geben ze Altstetten in der stat, an sant Afren tag, des jares, do man zalt von Crists gebürt fierzehenhundert jar und darnach in dem fierden jare.

Schreibarten: brieff, uff, werschafften (neben „werschaften"), statt, sy, Costentzer, fünftzig, müntz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 23. — Pergament-original; das sigel hängt.

One zweifel waren an diser schuld laut nachstehender beilage schon unterm 21. März 40 pfund pfennig abbezalt worden und laut einer mit ausname der ziffer gleichlautenden quittung (**Statarchiv St. Gallen. Tr. 25 n. 24**) unterm 20. Mai (zinstag in der pfingstwuchen) 1404, 50 pfund pfennig.

Wir nachgenamten der rate und die burger gemainlich der state ze Altstetten im Rintal bekennen, das üns die ersamen, wisen der burgermaister und die räte ze Sant Gallen bezalt und gewert hand ze unsern handen nach allem unserm willen vierzig pfund pfenning, gůter Costenzer münse, an dem gelte, so si üns schuldig sind, als unser brief wiset. Darumb so sagen und lassen wir für üns und unser erben und nachkomen die egesaiten den burgermaister, die rät und och alle burger und burgerinen der state ze Sant Gallen und ir erben und nach-

komen der vorgenanten vierzig pfund pfenningen nu und hernach quit, ledig und los, mit urkünd diss briefs, versigelt mit der egenamten unser stat ze Altstetten aignem anhangendem insigel. Geben ze Altstetten, an fritag vor palms sunnentag, im jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und vier jar.

Schreibarten: münsse, statt, -e.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 22. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2312.

Der priester Johannes Sulzberg, kirchherr zu Nidervaz, sendet dem abt Kuno von St. Gallen das gut Unterach auf, ausgenommen die müle, mit der bitte, es dem Hans Burkart von Tal zu verleihen.

Pfävers. 1404. August 23.

Dem hohwirdigen minem gnädigen herren dem abbt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel dem stûl ze Rom zûgehört, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, enbüt ich Johannes Sulzberg, priester, kirchherr ze Nidren Vaz, min andähtig gebet und willig dienst vor. Gnädiger herr: Wiss üwer gnad, daz ich und[a] minü geswüstergit das gût ze Undra, daz von üch und üwerm gotzhus ünser vorgedahten geswüstergiten lehen ist, dem frommen kneht Hansen Burkarten von Tal, mit aller zûgehörd, usgenomen die müli und das darzû gehört, umb hundert und aht pfund haller ze koufenn geben habint. Und won ich von sachen wegen des erwirdigen mines gnädigen herren des abbtes von Pfävers, des capplan ich bin, selber ze disen ziten für üwer wirdekait nit komen mag, herumb send ich üwren gnaden uf den vorbeschaiden verkouften tail des gûts ze Undra bi Ûlrichen Sulzberg, minem brûder, für mich und bitt üwer gnad demûtklich mit allem ernst, daz ir den selben verkouften tail des gûts ze Undra dem egenanten Hansen Burkarten lihen gerûchint, das ich allwegen in Gott nach aller miner vermugent umb üwer gnad wil gedienen. Des alles ze[a] warem, offem urkünd han ich erbeten den vorgesaiten minen gnädigen herren den abbt von Pfävers, daz er sin insigel für mich, im, sinem gotzhus und sinen nachkomen unschädlichen, gehenkt hat offenlich an disen brief, der geben ist ze Pfävers, an sant Bartholomes des hailigen zwelfboten abend, nach Cristi gebürt im vierzehenhundertosten und dem vierden jar.

a) „und" und „ze" über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: kouffen, verkoufften, offemm, zwelffbotten, gotzhuss (neben „gotzhus"), erbetten, gebett, geswüstergitten, by, bystumm, Costentzer, Sultzberg, Vatz.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. J. 7. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 72 n. 170. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Vrgl. urk. n. 2322.

2313.

Die brüder Marquart und Goswin von Ems berichten nach Feldkirch über verwüstungen der Appenzeller.

Ems. 1404. August 23.

Unser willig dienst vor. Lieber vogt und amman und rat ze Veltkilch: Wir tund üch ze wissen, das die von Appazell ze Zwingenstain wûstend, was si da gewûsten mügend, und hand mut, gen Widnouv ze ziehend und wend da och wûsten. Da tund in, was üch dunkt, daz best sig,

wen es doch ze jüngst unser herrschaft von Österrich anrůret. Geben ze Empz, an dem samstag vor Bartholomei, ze imbiszit, anno Domini MCCCCIIII.

Marquart und Gosswin von Emz, gebrůder.

Adresse: Unsren besundern guten fründen dem vogt und dem amman und dem rat der stat ze Veltkilch.

Schreibarten: statt, Widnow, Emptz, Emtz.

Statarchiv Feldkirch. — Abdruck: P. Joller, im Programm des k. k. Gymnasiums zu Feldkirch für 1860, s. 96, n. 44

2314.

Das hofgericht Rotwil weist die klage Albrecht Blarers, des dompropstes von Constanz, gegen die stat St. Gallen wegen ires verkers mit den geächteten Appenzellern ab.

Rotwil. 1404. September 11.

Ich Eglolf von Wartemberg, genant von Wildenstain, ain fri, hofrichter ze Rotwil an stat und in namen des edeln grave Růdolfs von Sulz, von mins gnedigen herren des Römschen künig Růprehtz gewalt an siner stat uf sinem hofe ze Rotwil, vergich offenlich und tůn kunt menglichem mit disem brief, daz ich ze gerichte sas uf dem hofe ze Rotwil an der offnen, frigen künges strâsse uf disen tag, als dirre brief geben ist. Und stůnd vor mir uf dem selben hof des erwirdigen herren hern Albreht Plarers, tůmprobstz ze Costenz, gewisser bote und clagfůrer mit vollem gewalt an siner stat und mit fürsprechen, als recht waz, und clagt hin zů den fromen, wisen dem burgermaister, dem rât und zů den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen und sprach also: wie daz er vormâls von den selben von Sant Gallen vor offem geriht geclegt hett an des egenanten tůmprobstz stat, wie daz si die von Appenzell und die lender, so zů inen verbunden sint, die alle sunder und sament von siner clag wegen offen verschriben ächter sint, enthalten, gehuset, gehofet und in essen und trinken geben habind und si gemainsamet wider des gerihtz gebot; und daz sige inen ouch verkündt mit des gerihtz brief und boten, und getrüwte dem rehten, man sölti im darumb zů den egenanten von Sant Gallen rihten. Do stůndent dar der selben von Sant Gallen erbern und gewissen boten mit vollem gewalt an ir stat, mit namen Ůlrich Spiesser, Ulrich Gößler und Hans Rainhart, an der selben von Sant Gallen stat, ouch mit irem fürsprechen, und sprachend also: si wöltint die egenanten von Sant Gallen darumb verantwürten, und zougtend damit der selben von Sant Gallen frighaitbrief, so si hând von Römschen künigen, und bâtend inen die ze lesen. Darinne ouch verschriben stůnd, wie daz si offen ächter wol husen und hofen und in essen und trinken geben und alle gemainschaft mit in haben mügen, doch als verre: wer der selben ächter vil oder wenig in der egenanten ir stat anfallet, daz si denne zů den rihten sont nach ir stat gewonhait und reht. Und darumb so getrüwtint si dem rehten, si söltint der selben ir frighait billich geniessen und daz si ouch des egenanten tůmprobstz clagfůrer darumb ützit ze antwürten hettint. Dawider antwürt aber desselben tůmprobstz clagfůrer und sprach also: er redti nit vil dawider, daz die von Sant Gallen in ir stat offen ächter enthalten möhtint und in essen und trinken geben; aber ir etwievil under inen gäbind inen cost zů und hettint gemainsami mit inen usserhalb ir stat zwingen und bennen, daz doch ir frighait nit wiste, daz si daz tůn söltint. Zů dem so hetti der rât ze Rotwil dem egenanten tůmprobst von der von Sant Gallen wegen verschriben und in gebeten, si nu ze mâl von der ansprauch wegen unbekümbert ze lâssen. Daruf er aber den von Sant Gallen geantwürt hab, daz welle er gern tůn; doch so verre, daz si im, sinen dienern

und knehten ain frigs gelait gäbint für alle vergangen sachen gen Sant Gallen us und in; daruf im aber die von Sant Gallen kain antwürt geben habind. Und darumb so getrüwte er dem rehten, man sölti im darumb füro zů inen rihten. Daruf antwürtend aber der von Sant Gallen boten: si getrüwtint dem rehten, si söltint bi ir frighaitbriefen billich beliben. Und nach clag und antwürt, red und widerred und nach der von Sant Gallen frighaitbrief lut und sag, so vor mir in offem geriht gelesen und verhört wurden, do fraget ich der urtail: waz reht were, und ward nach miner frag ertailt von rittern und von rihtern, die da zegegen stůnden, mit rehtem geriht und mit gesamnoter urtail, als uf dem hofe ze Rotwil reht waz, daz die egenanten von Sant Gallen der vorgenanten ir frighait billich geniessen und dabi bliben sont. Und ward inen ouch damit der urtail ain brief ertailt. Und herumb ze warem, offem urkünde hăn ich des hofs ze Rotwil insigel mit urtail offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nehsten dunrstag vor des hailigen crüz tag ze herbste, des jăres, do man zalt nach gebürt Cristi vierzehenhundert jare und darnach in dem vierden jăre.

Schreibarten: Eglolff, Ruopprehtz, thuomprobstz, botte, gebetten, gebott, by, da-, fry, -gen, -gs, Appentzell, Costentz, crütz, Sultz, viertzehenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. B. n. 14a. — Pergament-original; das sigel hängt wol erhalten.

Unter dem 4. December (durnstag vor sant Nycolaus tag) ergieng eine neue citation des hofrichters auf den 15. Januar 1405 an St. Gallen zur verantwortung auf die klage des dompropsts, dass im in der stat kein recht gegen dort angefallene ächter geworden sei. Nach dem urteil vom 11. September 1404, „damit ir do ze măl der kündung usgiengind, sidmăls so hab nu der egenant thůmprobst siner knecht zwein zů üch gen Sant Gallen in die stat geschikt, ob si der ächter dehain darinne ergriffind, anzefallen und reht über si ze můten, als man denne über ähter billich tůn sol. Aber des wurdint si ie so vil gewarnot, beidi vor üch und den üwren und ouch den Appenzellern, daz si in die frygung můstint wichen und daz ouch etlich der üwren si darinne verhůtint etwievil zitz, untz daz der kneht ainer über die mure usviele, daz doch alles üwer fryghait in solicher mässe nit wise. Darnach so habe üch der egenant thůmprobst verschriben umb gelait im und sinen dienern und knehten ze geben gen Sant Gallen us und in von der sache wegen, wan er doch da nit anders sůchen wölt, denne daz reht nach üwer stat frighaitbrief; daz gelait ir im aber verzigen habind und nit gen wellint, damit ir im doch die ächter entwerind wider üwer stat frighait. Und ist ertailt, daz man üch daz alles verkünden sol, und daz künde ouch ich üch mit disem brief und botten, daz ir üch der clag verantwürtint vor mir uf dem hofe ze Rotwil in dem nechsten lantag, der da wirt an dem nechsten dunrstag nach sant Hylarien tag, daz ist nach dem zwaintzigesten tag nach wihennahten ze nehste. Wan tätint ir des nit und köme daz von üch ze clag, ich rihte es fürohin zů üch nach reht.“ — **Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. B. n. 14b.**

Am 15. Januar 1405 brachte der dompropst seine klage in der tat wider vor den hofrichter zu Rotwil „und zougt des ersten ain abgeschrift ains kündbriefs, als er vormăls durch sinen clagfůrer von den von Sant Gallen clagt hett von des wegen, als er die von Appenzell geäht hett und si den von Sant Gallen darnach verbotten mit des gerihtz brief und botten, si weder ze husen noch ze hofen, essen noch trinken ze geben noch enhain gemainsami mit inen ze haben; daz er aber vormăls von in clagte, daz si daz überfaren hettint, des si im aber do ze măl usgiengind mit ir stat frighaitbrief“. Auf die der citation entsprechende klage selbst antworteten die bevollmächtigten boten von St. Gallen Ůlrich Spiesser und Růdolff Wulliweber also: wie daz ir vier kneht giengind uf ir vigend, die von Appenzell, als si fürkomen were. Und als si in der hůte lägind, daz si do villiht etwas fürköme oder innen wurdint, daz si ie dannen wichind und der selben kneht kömind zwein gen Sant Gallen in und wichind in die fryung. Nu hettint si ain burger; dem hetti der ain kneht etwas trewung getăn und mainte im sin gůt ze verbrennen; so were der ander kneht uf irem schaden gewesen, do inen daz ir genomen und hintriben wurde. Darumb so hettint si die fryung besetzt. Und do nu der ain kneht entrunne us der fryung und hin köme, do gäbind si dem andern kneht tag uf sin aide; der selb kneht ouch darnach by aht tagen in ir stat gangen sig und daz er kains ächters mē gedähti anzefallen. Und wissint nit, daz si des thůmprobstz kneht gewesen sient; wan inen die von Emptz do ze măl embuttind, wie daz si ir kneht werint. So denne von des gelaitz wegen: da verschribe inen der egenant thůmprobst umb ain frigs gelait im und sinen dienern und knehten ze geben. Darumb hettint si răt ir fründ und aidgenossen: aber daz wölti inen nieman răten ze geben, wan ouch daz by inen nit sitt noch gewanlich were ze

geben; wan si nit wistint, war daz fryg gelait giengi. Denne hetti er inen verschriben umb ain sleht gelait, als denne by inen sitt und gewanlich sig. Darumb hettint si im gern geantwürt, und getrüwtint dem rehten, daz si darinne nit anders gefaren noch getän habind, denne reht. Und nach clag und antwürt, red und widerred do wart ertailt: als der egenant thůmprobst von den von Sant Gallen clagt hett, möhtint da der von Sant Gallen botten geswern zů den hailigen, daz si des unschuldig werint und nit anders darinne gefaren hettint, denne in die mässe, als si geantwürt hettint, daz si denne des billich genussint. Und des swůrend ouch die egenanten botten baid gelert aide zů Got und den hailigen mit ufgebotnen vingern und mit gelerten worten, als inen ertailt wart. Und do wart aber nach miner frag ertailt, daz die von Sant Gallen der anspranch billich ledig und embrosten sin sönt. Und uf daz do batt im der egenamt thůmprobst aber an ainer urtail ze erfarend, ob im die egenanten von Sant Gallen üt billich gelait geben söltint im und sinen dienern und knehten gen Sant Gallen us und in, und in welher mässe si im gelait geben süllent. Darumb vorschet ich der urtail. Und wart aber nach miner frag ertailt, daz der egenanten von Sant Gallen botten daz nit ze berehten habind; denne bedürffe er gelaitz, daz er den von Sant Gallen darumb verschribe. Gebind si im denne gelait, des in benůge, wol und gůt; tätint si aber des nit, so müg er aber gedenken, waz im füglich oder darzů ze tůnde sige. Und wart ouch den egenanten von Sant Gallen damit der urtail ain brief ertailt." — **Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. B. n. 15.**

Der vollmachtbrief für die beiden abgeordneten der stat (datirt vom 10. Jan. 1405) ligt in **Tr. T. n. 6**[b] und lautet wie folgt:

Dem edeln, wolgebornen herren Eglolfen von Wartenberg, genant von Wildenstain, frygen, hofrihter ze Rotwil an stat und in namen des edeln graf Růdolf von Sultz, von unsers gnädigen herren des Römschen küng Růprehtz gewalt, enbieten wir der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der statt ze Sant Gallen unser willig dienst in allen sachen. Üwer erwirdi tůnt wir ze wissenn, das wir umb die klag und zůsprüch, alz der erwirdig herre her Albreht Blarrer, tůnprobst ze Costentz, und sin klagfürer uns zůsprechent nach des brieves sag, alz uns die klag von üch verkünt ist, den erbern Ůlrichen Spiesser und Růdolf Wulliweber, unsern ratgesellen, zöger dis briefs, vollen und gantzen gewalt geben haben und geben in baiden und ir ietwedrem besunder mit disem brief, uns gemainlich und sunderlich vor üch und dem hofgeriht ze versprechenn und ze verstänne gegen des obgenanten her Albreht Blarers, tůnprobst ze Costentz, und sines klagfürers, klag und gegen andern, die uns gemainlich ald sunderlich zůsprechent, und öch mit namen umb die klag und zůsprüch, als die selben unser gewissen botten an unser statt vor üch und dem hofgeriht offnont und fürbringent, uff gewin und uff verlust und wie sie die selben sachen werbent zů dem rehten und in urtail git. Das ist unser wille und gunst, alz ob wir selber zegegen wärint, won si hierumb unser gewissen botten sint. Urkünd dis briefs, geben und versigelt mit unser statt angehenktem insigel, an dem nähsten samstag nach dem zwelften tag nach wihennäht, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem fünften jare.

2315.

Konrad Scherer, weibel des statamts zu St. Gallen, spricht auf klage des Hans von Watt und Ulrich Suter von St. Gallen gegen Gerwig Paiger von St. Gallen über die gegenseitige herausgabe von briefen.

St. Gallen. 1404. September 30.

Ich Cůnrat Scherer, waibel des statamts ze Sant Gallen, tůn kund und ze wissenn menglichem mit disem brief, das die beschaidnen Hans von Watt und Ůlrich Suter, baid burger ze Sant Gallen, vögt und besorger Cůnratlis von Watt, Cůnis säligen von Watt elichs suns, vor mir in geriht klegten umb brief, die Gerwig Paiger von Sant Gallen von inen und och vormales von Cůnin säligen von Watt erlanget hatt, das inen die derselbe Gerwig Paiger usher gäb. Und won aber under denselben briefen ainer was, des der egenamt Gerwig Paiger notdurftig ist, als sich das reht erkant und och er des begert, do gab urtail und reht ainhellenklich, das inen derselb Gerwig Paiger den brief lihen sölt abzeschriben, das inen desselben brief glich ainer och versigelt wurd von dem geriht. Das tet och derselb Gerwig Paiger mit urtail und ist das derselb brief von wort ze wort:

Ich Cůnrat Scherer, waibel des statammans ze Sant Gallen, tůn kund und vergih offenlich mit disem brief allen den, die in sehent oder hörent lesen, das für mich kament uf disen hütigen tag, als diser brief ist geben, ze Sant Gallen in der stat, do ich in namen und an statt des ersamen Nicolaus Růprehts, statammans ze Sant Gallen, offenlich ze geriht sass armen und richen, dis nachgenamten baid tail: Gerwig Paier und Cůnrat von Watt, baid burger ze Sant Gallen. Und klegt der obgenant Gerwig Paier mit fürsprechen zů dem egeseiten Cůnrat von Watt, das sich vor ziten gefůgt hett, das er stöss und misshellung gehebt hett mit Johansen Wältis, mit Hännin und Steffan den Knöpflern von Altstetten; derselben stöss und misshellung wärint si ze baider sit uf den egenanten Cůnraten von Watt komen ze ainem gemainen man und hettint zů im gesetzt, als si do inain komen wärint. Die hetten och ainen spruch umb dieselben iro stöss und misshellung getan und gesprochen; mit der bedingd und beschaidenhait, das die egenanten baid Knöpfler und Johans Wältis dem obgenanten Gerwigen Paier rihten und geben söltint zwelf pfund pfenning, Costenzer müns, uf den nähsten vergangen sant Martins tag, der sich verrukt und verloffen hat vor der dat diss briefs, und zehen pfund derselben müns uf den nähsten zwelften tag darnach; und hettint och alle drie darumb gelert aid liplich ze Got und ze den hailgen gesworn, das ze volfůrent. Und hett och der spruch fürbas geben, das der vorgenant gemain man Cůnrat von Watt baider tail brief, die si gen ainander hettint, ze sinen handen nemen und behalten sölt, doch also: wär, das si den obgenanten Gerwigen Paiger des vorgenanten gelts uf die egeschriben zil und tag nit wertint und ganzlich bezaltint, so sölti er im alle sin brief wider geben und ze sinen handen antwurten, und sölt och bi allen sinen volkomnen rehten gen den obgenanten Knöpflern und Johansen Wältis beliben und bestan, als vor dem satz. Dieselben sin brief hett och der egenant Cůnrat von Watt ze sinen handen. Und bat gerihtes hin zů im umb dieselben brief und och das er im des spruchs verjähi oder logenti; won im das vorgenant gelt uf die egeschriben zil und tag nit worden noch bezalt wär, als der spruch geben hett. Do antwurt der egeseit Cůnrat von Watt und sprach: er logenti niht, der spruch wär also beschehen und gangen, und hett och die brief inn, als er geklegt hett, und wär och darzů gedrungen und gehalten von ainem grossen rat, das er sich der sach underzogen hett. Wer in da vertrosti, das er davon nit beschadget wurde, so wölt er die brief gern herusgeben. Und nach klag und antwurt da ward ertailet mit der meren volg, das si diser sach ze baider sit wider für ainen grossen rat komen söltint; der künd si darinn wislicher versorgen, denn das geriht. Und des ze offem, waren urkünd so henk ich min insigel mit urtail an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an der nähsten mitwuchen vor sant Mathies tag, nach Crists geburt vierzehenhundert und drü jar.

Und nach dirre geschiht klegten si do fürbas umb zwen banbrief, die er über si baid erlanget hett, das er inen die usher gäb, sid si im sin brief geantwurt und im och gnůg getan hettint, als er zů in geklegt hett. Do ward ertailt und gab das reht: wöltint si derselben brief, won er denn die bezalt und gelöst hett, so söltin si och dieselben brief von im lösen und sölt er inen die geben. Also hand si och die brief baid von im gelöset und hand im die vergolten, und hat och er inen die gegeben, won och das ertailt was ze tůnne. Des ze offem urkünd han ich obgenanter Cůnrat Scherer min aigen insigel mit urtail von des gerihtes wegen offenlich gehenkt an disen brief, geben ze Sant Gallen, am nähsten zinstag nach sant Michels tag, im jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und vier jar.

Schreibarten: notdurfftig, uff, zwelff (neben „zwelften"), ertaillet, müns, batt, hüttigen, statt, -ammans, -amts, tett, drye, Payer, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 5. A. 10. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2316.

Abt Kuno von St. Gallen gibt des Schmitters gut zu Niderach dem müller Johann Krapf und dessen son Johann zu lehen, die es um 36 pfund pfennig von Johann Eggrich von Zürich gekauft haben.

Wintertur. 1404. October 2.

Wir Chůn, von Gottes gnaden abt des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, kündin und verjehin . . . allen . . ., das für üns kam ze Wintertur in der stat . . . der wolbeschaiden Cůnrat Müsler, ünser hofamman ze Sant Gallen. Und offnet der vor üns und sprach, wie das Johans Eggrich, burger ze Zürich, ain gůt gelegen ze Nidren Ah, das man nemet des Smitters gůt und ainhalb stosset an des spitals gůt von Sant Gallen, andrunthalb an Magelspergs gůt und ze der dritten an der armen lüt gůt von Costenz, bi im und mit sinem offen versigelten ufsendbrief an ünser hand ufgesendet hetti, won es von üns und dem vorgedahten ünserm gotzhus sin leben gewesen wäri. Und bat üns der selbe Cůnrat Müsler, ünser hofamman, in namen und an statt des obgenanten Johansen Eggrichs und bat üns och der selbe Johans Eggrich mit sinem briefe ernschlich, das wir das vorgeschriben gůt, genamt des Smitters gůt, mit aller zůgehörd von im ufnämin und das widerumb mit ünserm versigelten brief bi dem vorgenanten Cůnraten Müsler senden und ze lehen lihen wöltin den wolbeschaidnen Johansen Krapfen dem müller und Johansen, sinem elichen sun, die es von dem selben Johansen Eggrichen reht und redlich erkofet hettin umb sehs und drissig pfund pfenning, Costenzer münse . . .[a] Und nach siner off(n)ung und bett und nach des ufsendbriefes wisung und sag do erhorten wir iro ernschlich bett, won si üns redlich duht, und namen das vorgeschriben gůt . . . uf an ünser hand in namen desselben Johansen Eggrichs, won er üns in dem vorgenanten sinem ufsendbrief verschriben hatt, das er von ehafter sachen wegen ze disen ziten mit sin selbes libe für ünser gnad nit komen möht, und lihent . . .[b]

Donstag nach sant Michels tag, 1404.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel.

Schreibarten: brieff, -e, erkoffet, Krapffen, uff, -gesendet, -nämin, -sendbrieff, offenn, münsse, batt, statt, Costentz, -er, gantzlich.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 23. n. 5. — Pergament-original; das sigel des abts hängt eingenäht.

Der kaufbrief — **Spitalarchiv Tr. D. 23. n. 4.** — ist vom 30. September datirt (zinstag nach St Michels tag) und wurde in St. Gallen ausgestellt.

2317.

Johann Eggrich von Zürich sendet dem abt Kuno von St. Gallen güter zu Nidergoldach auf, mit der bitte, sie an Johann und Jäkli ab Geroldshub von St. Gallen zu verleihen.

St. Gallen. 1404. October 2.

Minen willigen dienst vor in allen sachen enbüt ich Johans Eggrich, burger ze Zürich, dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren Chůnen, abt des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und tůn üwren gnaden ze wissent mit disem brief, das ich von üch und dem vorgedahten üwerm gotzhus ze lehen gehebt han disü nachgeschriben gůter: item ain gůt genamt des Smalz und Brotz gůt; item ain gůt genamt des Koblers[a] gůt; item ain gůt, das man nemt Werlis gůt; item ain gůt genamt des Langen Schöris gůt; item ain gůt, das man nemt des Lieben gůt; item ain gůt,

das man nemt der Kesslerinen gût; item ain gût, das man nemt der Salmserinen gût; item ain gût, das man nemt Städelis gût; item und ain gût, das man nemt das Torggellehen, — die ällü ze Nidren Goldach gelegen sind; die selben gûter ich ällü reht und redlich verkofet han und han die ze kofent geben den beschaidnen Johansen und Jäclin ab Geroltzhûb, burger ze Sant Gallen. Und won ich redlicher sachen wegen ze disen ziten mit min selbes lib für üwer gnad nit komen mag noch kan, inen die selben gûter ufzegebent und ze vertgent, so han ich die selben gûter ällü zû üwren handen ufgesendet und send sü uf mit kraft und urkünd dis briefs bi dem ersamen Cûnrat Müsler, üwerm hofamman ze Sant Gallen, das der üwer gnad ernschlich von minen wegen bitten sol, das ir die vorgeschriben gûter an miner statt und von minen wegen von im ufnemend und sü ze lehen lihint den obgenamten Johansen und Jäclin ab Geroltzhûb oder iren boten und fürwesern in irem namen und zû iren handen, in aller der wise und rehten, als ob ich und si gegenwürtig vor üwren gnaden wärint. Und ze offem, warem urkünd dirre vorgenanten vergicht und ufsendung so druk[b] ich min aigen insigel für mich und min erben inwendig ze end dirre geschrift uf disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nechsten donstag nach sant Michels tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert und vier jar.

a) Oder „Kollers"?? b) „durk".

Schreibarten: brieff, -s, koffent, verkoffet, uff, -nemend, -sendung, Städellis, Torgell lehen, botten, Smaltz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; von dem aufgedrückten sigel in grünem wachse sind bloss noch reste vorhanden.

2318.

Die brüder Heinrich und Ärni Rainbach von Rapperswil schwören urfehde und freundschaft gegen die von St. Gallen und Rudolf Müller zu St. Gallen.

1404. October 15.

Ich Hainrich Rainbach von Rapreswile tûn kund und vergich des offenlich mit disem brief von des anvalz und vanknus wegen, als Rûdolf Müller ze Sant Gallen und die von Sant Gallen an mir ze Costenz getan hand und darumb wir ze baider sit für gericht und recht komen sigen, und ich da offenlich vor gericht mit reht und mit täding von iren zûsprüchen ledig worden bin: da hab ich vor offem gericht ain ganz urfech und früntschaft gen den obgenanten von Sant Gallen und Rûdolfen Müller gesworn ze haltenn von der obgenanten vanknuss wegen und sach und darumb fründ ze fründ ze gewinnen, ane all gevärd. Darnach vergich ich Ärni Rainbach, des obgenanten Hainrichs Rainbachs brûder, von Rapreswile, wie der obgenant Hainrich Rainbach, min brûder, die urfech und früntschaft gesworn hett, daz ich die och getrüwlich halten wil gen den obgenanten von Sant Gallen und Rûdolfen Müller und wil och[a] fründ ze fründ gewinnen, ane gevärd, bi dem aid, so ich geswornen (!) hab minem heren und vogt ze Rapreswile, her Hermann von der Braiten Landenberg, ritter. Und des ze urkünt dir ding so habend wir baid gebeten unsern lieben heren und vogt den obgenanten her Hermann von der Braiten Landenberg, ritter, daz er sin insigel für üns gehenkt hett an disen brief, doch im und sinen erben unschädlich. Dir brief ist geben, do man von Cristi gebürt zalt vierzechenhundert und vier jar, an sant Gallen abend.

a) „och" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: brieff, früntschafft, Ruodolff, -en, insigell, sigenn, gebetten, obgenantten (neben „obgenanten"), by, Costentz, gantz, vierzechenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 36. — Pergament-original; das sigel felt.

2319.

Rûdi Meier von Lankwatt wird auf verwendung der Appenzeller von der stat St. Gallen unter gewissen bedingungen aus dem gefängnis freigelassen.

St. Gallen. 1404. October 15.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, kund ich **Rûdi Maier von Lankwatt** und bekenn och, das die priesterschaft ain wegen irs gotzdienst volbringen wolt offenlich in der parrochien, da ich ald dero dehainer hushablich was ald wandlet, der bi dem angriff und bi der getat gewesen ist, als herr **Hans der Koch**, ain priester, gefangen und geschätzt ward; und was och die priesterschaft ze **Sant Gallen** ungesungen, das ich und etlich ander, die bi der sach warent, inhablich sassen oder wandleten in der parrochi daselbens. Und herumb tâten die ersamen, wisen der burgermaister und die räte der statt ze **Sant Gallen** ainen offnen rûf in iro statt und verrûften mich und alle ander, die in von des egeseiten angriffes wegen ze wissend warent, für iro stat geriht und taten darzû erber botschaft und bett an gemain lantlüt ze **Appenzell**, das si so wol tätint und üns wistint, das wir in iro stat geriht nit wandletint, diewil wir in sogtanen schulden und bännen stûndint, als wir da sind von derselben getat wegen. Und taten och darzû ir erber botschaft och zû mir und batent mich beschaidenlich und och betlicher ding, das ich inen ungehaim wär und in iro gerihten nit wandleti, e das ich ganzlich usser bännen käm von der getat wegen; won inen ze mal unlidig wär, das si von minen wegen ân gotzdienst sin soltint. Über den rûf und über botschaft und bette da vorerzalt sass ich hushablich mit wib und kinden und wandlet och ân das in der statt ze **Sant Gallen** gerihten und zwingen. Herumb haimeten, viengen und turnten mich die obgenanten der burgermaister und die räte ze **Sant Gallen**. Und in dem, als si mich gefangen und in iro banden hielten, kam do dero von **Appenzell** erbri botschaft für klain und och für gross rät ze **Sant Gallen** und bat die flissig von gemaines landes wegen ze **Appenzell**, das si mich uss iro banden und ledig gerûchten lassen. Und von der botschaft und bette wegen und och mit namen mit der bedingd und in dem rehten, als hie nachgeschriben stat, hand si mich uss iro banden und ledig gelassen. Item das ist also: des ersten so han ich ledig, los, unbezwungen und willenklich gesworen ainen gelerten aid ze Got und ze den hailgen mit ufgebotnen vingern, das ich die fanknust noch die getat niemer geäferen sol noch wil, und sol es och nieman äferen noch üt darzû tûn von minen wegen. Item ich sol und wil och herumb ân alles verzühen fürderlich, ân alle infäll und vor allem schaden alle und ieklich min fründ ze fründen gewinnen allen den und ieklichen, die hilf, rat ald gunst zû der fanknust getan ald geben hand. Item ich sol und wil och mit minem wib, mit minen kinden allen noch dehainen hushablich niemerme sitzen noch in dehain wise iena wandlen, haimlich noch offenlich, in der state ze **Sant Gallen** gerihten, alle die wil ich in bännen bin von des obgeseiten angriffs wegen. Item ich sol und wil och das reht vor dem statamman in dem gerihte ze **Sant Gallen** sûchen und nemen und niena anderswa umb alle und ieklich sachen und zûsprüch, so ich ze schaffenn han ald gewünn mit ald zû dehainen ietzigen ald künftigen burgern ald burgerinen oder ze gemainer state ze **Sant Gallen**, ich wurde danne daselbens umb die sachen ie danne rehtlos gelassen und wär das kuntlich. Wär aber, das ich an den vorgeschriben stuken allen oder an dehainen besunder, won ich die in den egenanten aid genomen und gesworen han stät ze haltenn, überfûr und daran brüchig wurd, das Got nit well, so haiss und bin ich darumb mit urkünd diss briefs mainaid und erlos, und mugen mich die obgenanten der burgermaister und der rate ze **Sant Gallen** und ir helfer, wer ald wa die sind, mich egenanten **Rûdin Maier von Lankwatten**, herumb hassen aber vahen und türnen. Und sond och mit namen dis nachgenamten min bürgen alle

und iro ieklicher och fürderlich und vestklich ân alle widerred und uszüg, ân alles verziehen, hassen und mich angrifen und herumb vahen und binden ân zorn, ân widerred und wie und wa si wellent ald mugent, und sond mich ie danne den obgenanten dem burgermaister und rat ze Sant Gallen gefangnen antwurten in iro turn und in iro band. Wär aber, das dieselben bürgen alle oder iro dehainer besunder iro trüw und iro êr übersähint und mich nit hassetint, viengent und antwurtint, als vor ist erzellet, so haissent und sind dieselben min bürgen alle und iro ieklicher herumb trüwlos und erlos; es wär denn, das si mich niena ankomen noch eraischen möhtint. Och sind ich und min erben, ob ich enbin, und dieselben min bürgen alle gemainlich und unverschaidenlich, so bald ich an allen ald an dehainen vorerzalten stuken überfar und brüchig wird, ie danne ze stund verfallen hundert pfund pfenning, ie danne gůter und genämer[a] löfiger Costenzer münse; und söllen och dasselbe gelt alles ie danne, so bald wir alle oder ünser dehainer darumb angefordret wirt von burgermaister ald räten ze Sant Gallen, muntlich[b], mit boten, mit briefen, ze hus ze hof ald under ŏgen, unverzogenlich uf dem stuk antwurten und weren gen Sant Gallen in die stat ze des burgermaister und der räten ze Sant Gallen handen. Rihtint und bezaltin aber die egenanten bürgen oder ich ald min erben das gelte niht fürderlich also und ane dero von Sant Gallen schaden, so sond und mugent der burgermaister und die räte ze Sant Gallen und iro helfer, wer ald wa die sind, mich und min erben und dieselben bürgen, üns alle oder welh (!) si wellent besunder, ie dannenhin, wenne si wellent, uftriben, nöten, pfenden und schadgen und ünser aller und ünser ieklicher gemainlich und sunderlich ligendi und varendi gůter, welhi si den wellent ald ankoment, angrifen und verkofen, in steten, in frihaiten, uf dem land und allenthalben, wa si wellent ald mugent, mit gaistlichen und mit weltlichen gerihten, gemainlich ald mit wedrem si wellent besunder und ân geriht, ân clag und ân zorn, als vil, als lang und als dik, bis das si der obgenanten hundert pfund pfenningen und och alles des schadens, in den si von dehainen vorerzalten ald von dehainerlai andrer sachen wegen ienannt davon koment, bezalt und usgeriht sind worden gar und gänzlich. Wär aber, das mich die obgeseiten bürgen in dero von Sant Gallen turn und band wider antwurtint, als vor ist erzalt, so haissent und sind si herumb der vorgeseiten hundert pfund pfenningen ledig. Und sind dis hie nachgeschribnen erbren lüte herumb min bürgen worden und hand die bürgschaft uf sich genomen und gelobt mit iro trüwen alle gemainlich und unverschaidenlich iro ieklicher mit siner trüw und bi sinen eren, ze haltenn und ze tůnne, als vorgeschriben stat, und hat och ain burgermaister herumb iro ieklichs trüwe und gehaiss ingenomen: item Hans Geser uss Gaiserwald der alt, Lienhart Loser von Tüfen, Ůli und Haini die Liner, gebrůder, Cůni Bongarter uss Bernhartzell, Egli Hafner, Haini Keller genamt Haini Martis, Wälti Braitenschacher, Hans Tobler, Růdi Löfler genamt Tůsch, Ůli von Bächi, Hans Relling von Veld, Frik von Herten, Cůni in der Ouv genamt Rüntschi, Hans Ouveler, Hans Brising genamt Regnolt, Jäcli Schedler von Brugga, Růdi Borhüsler, Enz ab Buraiti in Tüfen, Hans von Len und Hans Zepf, baid burger ze Sant Gallen. Es ensol och mich noch min erben noch die ietzgenanten bürgen, üns alle noch ünser dehain gemainlich noch sunderlich, noch ünser dehainer noch dehaines ligenden noch varenden gůter sament noch sunder, noch Hansen Engern von Glarus in Tüfen noch sini gůter dehain, won er och bürg und haft ist, als ander vorgeseit bürgen, nit schirmen, frijen, hanthaben, friden noch hievor gůt sin dehain ietzig noch künftig lantreht, aidgnosschaft, stetreht, herschaft, gnad, reht, gesetzt, frihait, buntnust noch üt anders, es sig sölichs oder üt anders minrs ald meres, es sig ietz ald es werd noch funden ald erdaht, won üns das alles unnütz und entwert haisset und ist in diser sach. Mit urkünd diss briefs, den der wis, wolbeschaiden Johans Enziswiler, vogt und burger ze Sant Gallen, im selb und sinen erben unschädlich für mich egenanten Růdin Maier

von Lankwatten und für min erben, won ich insigels nit han, von miner flissigen bett wegen versigelt hat mit sinem aignen anhangenden insigel. Wir vorgenamten bürgen verjehen ain ganz warhait aller vorgeschribner ding und das wir die bürgschaft uf üns genomen und alle gemainlich und unverschaidenlich gelobt haben mit ünsren trüwen und bi unsern eren ze haltenn und ze tůnn, als dirre brief wiset und seit. Des ze besser sicherhait geben wir alle disen brief och versigelten: ich egenanter Hans Zepf mit minem aignen insigel und wir andren bürgen alle mit der wolbeschaidnen Ůlrich Gösslers und Cůnrat Gmünders, burgern ze Sant Gallen, anhangenden insigeln, die si och inen und iren erben unschädlich von unser flissiger, ernstlicher bett wegen, won wir aigner insigel nit hand, gehenket habent an disen brief. Geben ze Sant Gallen, an sant Gallen abent, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und vier jar.

a) Die erste silbe scheint „gu" verschriben. b) „nuntlich".

Schreibarten: aidgnosschafft, botschafft, bürg-, her-, priester-, angriffen, Ffrik, hafft, helffer, hilff, löffiger, ruoff, Tüffen, uff, verkoffen, verruefften, Entzis-willer, Oweller, münsse, batt, botten, statt, -e, -amman, stätt, stetten, stettreht, ufgebottnen, Ow, dehainerlay, Mayer, parrochy, -en, Costentzer, Entz-gantz, -lich, gäntzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 87. — Pergament-original; alle 4 sigel hangen.

2320.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt auf bitte Albrechts von Blumenberg die frau Clara von Blumenberg und iren gemahl Wilhelm von Bern mit dem zehnten und andern gütern zu Mundelfingen, welche vormals Hans Eberhart und Heinrich von Blumenberg vom kloster St. Gallen zu lehen gehabt haben.

1404. October 23.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abbt des gottshaus ze Sant (Gallen) . . ., verjehent mit urkund dis briefs, das für uns kam der vest Albrecht von Bluemberg und offnet vor uns und sprach, wie das wir im vormals gelichen haben ze rechtem lehen ainen zehenden und anderi gueter zue Münelfingen gelegen, die vormals Haus, Eberhart und Hainrich von Bluemberg, sein vettern selig, von uns und unserm gottshaus ze Sant Gallen ze lehen gehebt haben. Und gab uns da ze stund der selb Albrecht von Bluemberg redlich und frilich uf an unser hand den vorgenanten zehenden ze Mündelfingen(!) und auch alle anderen gueter, wie die genembt und gehaißen werint, ze Münelfingen oder anderstwo gelegen, die die selben vorgenanten sein vetteren seligen von uns und unserm vorgeschribnen gottshaus ze Sant Gallen ze lehen gehebt haben; und bat uns gar ernstlich, das wir den selben zehenden und gueter mit aller zuegehörd der ersamen frauw Claren, Johansen von Bluemberg seligen elichen toch(t)er, Wilhelms von Bern elichen frauwen, und dem selben Wilhelm, ir elichem man, bei dem vesten Petern von Bern und mit unsrem offnen versigletem brief santint zu rechtem lehen und zu einer rechten gmeind inen baiden gemainlich und unverschaidenlich. Darumb erhörtint wir do sein ernstlichs pitten und lichent . . .[a] Auch haben wir der selben frauw Claren die gnad geton und fri manrecht geben mit disem brief, das si die vorgenanten lechen mit aller zuegehörd haben, nießen, besetzen und endsetzen soll und mag ie ze gleicher weis und in allen rechten, als ob si ein man weri . . .

Donstag nach sant Gallen tag, 1404.

Hiebei gewesen sind der ersam Růdolf, von Gotts gnaden abbt des gottshaus ze Sant Jo-

hann im Turtal, Burkhart von Stöfflen, Hainrich Kuminger[b], burger ze Wil in Turgouv, und Johans, amman ze Roschach, und ander erbar lüt.

a) Belehnungsformel. b) Oder „Kuncinger“?

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht und offenbare schreibfehler berichtigt.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 1. C. 38. — Copie des XVII. jarhunderts.

2321.

Graf Rudolf (II.) von Werdenberg schwört zu Appenzell.

Appenzell. 1404. October 28.

Allen den, (die) disen brief ansechent oder hörent lesen, künden wir der landamman und gemain lantlüt ze Appenzell mit disem gegenwürtigen brief, daz der edel, wolerborn her gräf Rûdolf von Werdenberg zû üns und ünserm land ze Appenzell gesworn hat in sölicher mas und mit sogter geding, alz hie nachgeschriben stat: Daz wir vorgenanter amman und gemain lantlüt ze Appenzell und all, die zû üns gehören, sollent dem vorgenanten edlen herren gräf Rûdolfen beholfen und beraten sin, waz in angat von sin selbs wegen alder von ünser wegen, alz ver wir mugent, ungefarlich: und ist och beret, daz der vorgenant edel her her gräf Rûdolf sol in allen ünser friden und unfriden beliben. Och ist beret, daz der vorgenant her gräf Rûdolf üns och beholfen sin sol mit all den sinen, waz üns angat, gen allermänlich; doch usgelasen: wär, daz wir krieg und stös gewinnint mit aim Römschen küng, des Got nüt well, so mag der edel her gräf Rûdolf des kriegs und der stos wol mûsig sin und nüt darmit ze schaffin han, daz wir in darumb nüt manen sond; won er daz ganzlich in dem aid hat usgelasen. Ze glicher wis hat er och den Obertail in Curwalchen usgelasen alz ain Römschen küng. Och ist beret, daz wir vorgenanter amman und gemain lantlüt ze Appenzell sollent dem forgenanten edlen herren gräf Rûdolfen beholfen und beraten sin[a] gen land und lüten und bürgen und steten, worzû er recht hat, er hab si ietz in alder er gewünn noch, und sond och bürg und stet, die er ietz inhat alder iemer gewint, unser offen hüser sin[a] gen allermänlich, gen wem wir es bedurfent; doch usgelasen, alz vor ist beschaiden. Och ist beschaiden, daz der edel her gräf Rûdolf hat zû üns und ünserm land gesworn[b] in al der mas, alz wir gesworn hant ünser lieben lantlüten ze Swiz, daz dieselben ünser lantlüt ze Swiz gewalt hant umb den aid gen im, alz gen üns. Und daz wir daz war und stät wend halten, alz hie geschriben stat, so hant wir ünser gemain insigel des landes ze Appenzell gehenket an disen brief, do der brief geben ward ze Appenzell, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt fierzechenhundert jar und darnach in dem fierden jar, an sant Simoni et Jude tag.

a) Folgt ein irrtümliches „sond“. b) Folgt ein durchgestrichenes „hat“.

Schreibarten: beretl, stett, -en, dysem, -n, sy, gantzlich, Switz.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Abdruck: Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg s. 574, n. 31; Der Schweiz. Geschichtforscher XI. 364. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 463, n. 381; Krüger n. 658. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2322.

Hermann Fässler von Rheinegg sendet einen weingarten auf, mit der bitte, in an Hansen Dröscher, genannt Freidank, von Rheinegg zu verleihen.

Rheinegg. 1404. November 7.

Min willigen dienst vor. Genädiger herr: Ich tůn üern gnåden ze wissent, daz ich verkôft hån ain wingarten und hån den geben Hansen Dröster(!), den man nempt Fridank, burger ze Rinegg, der lechen ist von üch. Der selb wingart genant ist der Wildrich, stoßet an die straß und an Eberlin Dröscher; den ich ufgib an üer gnåd mit disem brief. Bitt üer gnåd flizzklich, daz ir den[a] von mir ufnement und in lichent dem vorgenanten Hansen Dröscher. Daz wil ich umb üer gnåd flizzklich gedienen. Besigelt mit mim aigen, ufgedrukent(!) insigel. Datum ze Rinegg, ipsa die Vilibordi[c], anno XIIII^{mo} quarto.

Von mir Herman Vässler, burger ze Rinegg.

a) „denn". b) Oder „Viliberdi"?

Schreibarten: uffgib, -nement.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 8. — Papir-original; sigel abgesprungen.

2323.

Die frauen Elisabet Hüwin und Katharina Burkart senden das haus zu Unterach auf, mit der bitte, es dem Hans Burkart von Tal zu verleihen.

Rheinegg. 1404. November 7.

Min willigen, undertänigen dienst vor. Genädiger herr: Ich Ůli Noschler, amman ze Rinegg, tůn üern gnåden ze wissent, daz ich ze Rinegg offenlich ze geriht saß uf den tag, alz diser brief geben ist: daz do für mich koment für offen, verbannen geriht diz nachbenempten erbern frouva Elisabet Hüwin[a] und Katerin Burkartin mit irn fürsprechen und offnotent da vor mir, wie si ufgeben weltint daz hus genannt ze Undrach mit aller zůgehört, usgenomen die müli, daz lechen wär von dem gotzhus ze Sant Gallen. Do staltent sü sich mit fürsprechen und mit vögten, wie urtail und reht gab, willenklich. Do gab urtail und reht: wenn sü da für üer gnåd nit komen möchtint, daz sü denn ain da nämint, der von üern gnåden lechen hett, ze ainem trager. Dez nament si den erbern beschaiden Cůnin Friken. Bit ich üer gnåd und och si, daz ir daz ufnement von in und ez lichent Hansen Burkart von Tal. Besigelt mit mim aigen ufgedrukten insigel ze end diser geschrift. Datum XIIII^{mo} quarto, ipsa die Vilibordi.[b]

a) „Hwin" mit umlautzeichen über dem „w". b) Oder „Viliberdi"?

Schreibarten: uff, -nement, mülli, Elisabett, frowa, Uely.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 8. — Papir-original; das sigel in dunkelgrünem wachs teilweise erhalten. — Vrgl. urk. n. 2312.

2324.

Vogt und rat zu Bischofzell verrichten st. gallische gotteshausleute mit denen von Appenzell.

1404. November 13.

Allen den, (die) disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir dis nachgenempten: Hans, Ůli und Peter die Brandenburg, Oswald Keller, Haini und Bürgi die Ochse(n)hart,

Peter Äppi, Berschi Müller, Ůli Watter, Haini Türler, Hans Türler genant Schinban, Hans Keller von Münchwile, Cůni von Rüti, alle von Helfentswile, Cůnz Suter von Stägliswile, Hans Hennouver, Cůni Keller von Niderwile der jung, Haini Hagg, Hans Clinger von Mutwile, Hans Marti von Mos, Haini im Dobel von Niderbüren, Cůni Koler von Arnang, Wälti Elser, Marti der Widmerin sun von Mos, Marti Kolbrunner von Mutwile, Ůli Hagg von Büron, Burkart von Wintersouv, Haini Gottschalk von Ainwile, Ůli von Lopach von Ranwile, Haini Ströli von Edleswile, Hans Wissli von Gosouv, Haini Bůchman von Gaishus, Hans Eggman der jung, Hans Eggman sin brůder, Ůli von Morshůb, Ůli Rütiner, Cůnzli Rütiner, Hans sin brůder, Haini Erliholz, Hans sin sun, Hans Keller von Waltkilch, Ůli Tannenman, Cůni Morshůbli, Haini von Bernetzrüti, Haini Wältis sun von Loch, sin brůder, Hans Jegli (von) Haidetswile, Hans Haisenmüller, Cůni Frig von Ranwile, Hans Flamm von Nebreswile, Cůni Kaiger, Hans Mager von Ranwile, Ůli Loman, Götz Restenbůler von Hennouv und sin brůder, Ůli und Peter Zuner[a] — verjehent alle öffenlich mit disem brief, daz die fromen, wisen vogt und rat ze Bischöfcell ain früntlich richtung gemachot hant zwüschent üns und den von Appenzell und gen allen, die zů inen gehaft sint oder nöch werdent, von des kriegs wegen, alz die vorgenanten von Appenzell mit den siben steten gehebt hant von ünsers genädigen herren wegen von Sant Gallen. Und sol die richtung sin und bestan stät, war und fest in aller der wis und rechtung, alz die siben stet haltent gen üns, nach ir richtbrief lut und sag. Und ist öch beret: wer daz wir die vorgenanten lüt üt zů den vorgenanten von Appenzell ald zů den iren, wer die sint, ze sprechen hettint ald ein kainer under uns zů in ald ze ir ain besunder von redlicher schult wegen, so sont wir daz recht von in vordren ze Appenzell in dem land, und da sont si üns ain geman recht lasen volgen; und (wenn) wir oder ein kainer under uns sunder rechtlos gelasen wurd und daz kuntlich wurd, der mag daz recht denn wol sůch(en), da es im dann fůglich ist. Ze gelicher wis sont die vorgenanten von Appenzell und die iren daz recht öch nemen von üns den vorgenanten lüten in dem gericht ze Bischöfcell, ob si üt zů üns ze sprechen hettint. Daz daz war ist, daz wir daz war, stät wend halten, so hant wir erbeten den fromen, vesten junkher von Haidelberg, daz er sin insigel von ünser erntstlicher (!) bett wegen an disen brief gehenkt hett, won wir aigner insigel nüt hant. Darnach vergich ich da vorgenant Albrecht von Haidelberg, daz ich min aigen insigel von erntstlicher bett wegen der vorgenanten lüten an disen brief gehenkt, doch mir und minen (erben) ganzlich unschedlich. Und wart dirre brief geben an dem nechsten dunstag nach sant Martis tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt fierzehenhundert jar und darnach in dem vierden jar.

a) „Peter Zuner" auf rasur.

Schreibarten: Bischouffcell, Ainwille, Münch-, Mut-, Nider-, Ran-, Stäglis-, berett, erbetten, mitt, stett, -en, Gosow, Hennow, -er, Wintersow, sy, Cuentzli, Cuontz, Erliholtz, gantzlich.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 73, n. 171. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2325.

Frau Katharina von Riffenberg, witwe Hermanns von Sulzberg, verkauft dem Johann Vogel, kupferschmid von St. Gallen, iren besitz zu Tübach, lehen vom kloster St. Gallen, um 34 pfund pfennig.

Bischofzell. 1404. November 15.

Ich Albreht von Haidelberg, zů disen ziten vogt ze Bischofzelle, tůn kunt ... allen ..., das für mich kament ze Bischofzell in der stat ..., do ich offenlich ze geriht sass, die ersam frŏ Katherina von Riffenberg, wilunt Hermans von Sulzberg elichi[a] frŏw, mit dem fromen, vesten Dietrich Riffen, den man nempt Welter, ir vetter und ir erborner vogt. Und offnot da die selb frŏ Katherina von Sulzberg mit irem fürsprechen Johansen Spiser, den man nempt der Zwigger, burger ze Bischofzelle, offenlich vor mir und dem geriht und sprach, daz si mit wolbedahtem můt und gůter vorbetrahtung den wingarten, akker, hus, hofstat, hofraiti gelegen ze Tünbach, der selb wingart, akker und ŏch invang gelegen ist enzwüschen mines gnädigen herren des abtz von Sant Gallen und der vögtinen von Arbon wingarten, und stosset das hus und hofraiti ainhalb an den bach und anderthalb an die strasse, das ir reht lehen wär von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, mit geböm, mit grund, mit grat, mit reban, mit rebstal, mit stikeln, mit stegen, mit wegen, mit wunn, mit waiden, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit allem dem, so darzů ald darin gehört, ... ze kŏfenn geben hett dem beschaidenen[b] Johansen Vogel dem kupfersmit, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, umb drissig phunt und vier phunt phenning, gůter Costenzer münse ...[c], und wölt im ŏch den selben vorgeschribenen[b] wingarten ... ufsenden zů des erwirdigen fürsten abt Cůnen, abt des vorgeschribenen[b] gotzhus ze Sant Gallen, handen und zů des obgenanten Johansen Vogels hand. Und bat mich ... Daz tet ich, und ward ertailt mit gemainer urtail, das si den vorgeschribenen wingarten ... mit ir und mit des obgenanten Dietrich Riffen, ir vettern und ir vogtes, handen ufgeben und ufsenden sölt zů des vorgenanten lehenherren handen bi ainem, der des selben gotzhus lehenman wär, das der dann den vorgenanten lehenherren an ir und an des selben Dietrich Riffen, ir vogtes, statt bitten sölt, daz er den selben wingarten ... von im ufnäm und es lihi ze lehen dem obgenanten Johansen Vogel ... Und sant ŏch do ze stett die selb obgenant frŏ Katherina von Sulzberg mit ir und mit des obgenanten Dietrich Riffen, ir vogtes, handen den vorgeschribenen[b] wingarten ... uf zů des obgenanten lehenherren handen bi Berschin Brunner, burger ze Sant Gallen, ze gelicher wise und in allen den rehten, alz an disem brief da vorgeschriben stant ...

Bischofzell, an sant Otmars abent des hailigen abtes, 1404.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) „beschaiden, vorgeschriben" mit abkürzungsstrich auf der letzten silbe. c) Quittungsformel.

Schreibarten: Byschoffzell, -e, kouffenn, beschaidenn, Othmars, batt, statt, Haydelberg, Costentzer, Sultzberg.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 3. — Pergament-original; es sigeln Albrecht von Heidelberg, als richter, frau Katharina von Sulzberg und Dietrich Riff; alle 3 sigel abgefallen.

2326.

Konrad von Steinach verkauft wisen und holz oberhalb der burg Steinach an Otmar Vogel, den kupferschmid, von St. Gallen, um 13 pfund pfennig.

Steinach. 1404. December 15.

Ich Cůnrat von Stainach tůn kunt . . . allen . . ., das ich . . . die wisen und ŏch daz holz gelegen obrenthalb miner burg Stainach, die min reht, frig aigen warent und ainhalb stossent an die wisen, die gen Pfåwenmos gehört, und anderthalb an den weg uss Tobelloch und ze der dritten siten an das gestüd, daz gen Sant Gallen an die kustrige gehört, und ze der vierden siten an die akker uf der Haldun, die da zů minem buwhof gehörent, . . . mit allen rehten, alz andrü güter ze Stainach reht gen ainander hant, . . . ze kŏfen geben han dem erbern Otmar Vogel dem kupfersmit, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, umb drüzehen phunt phenning, gůter und genämer Costenzer münse . . .[a]

Stainach, mäntag vor sant Thomas tag des zwelfboten, 1404.

a) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, uff, Othmar, zwelfbotten, fryg, kustryge, Costentzer, holtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 4. K. 4. — Pergament-original; das sigel Konrads von Steinach hängt eingenäht.

2327.

Constanz. 1404. December 24. — Konrad Egghart, seckler der stat Constanz, quittirt die stat St. Gallen für 42 gulden Rheinisch, bezalt von Geri[a] Blarer.

a) „Gery".

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25 n. 26. — Papir-original.

Unterm 23. Januar 1405 (donrstag nach St. Agnesen tag) quittirt der gleiche für 45 alter Rheinischer gulden und 10 pfund 14 schilling pfennig, item $7\frac{1}{2}$ s. d., item 10 s. 6 d. „für diu ort ains guldin", die im von Hainrich Zwik von St. Gallen von dero von St. Gallen wegen bezalt worden sind; ib. Tr. 25 n. 30.

2328.

Ritter Hermann von der Breiten-Landenberg, dienstmann des klosters St. Gallen und vogt zu Rapperswil, anerkennt das recht des widerrufs für die fischenz in der Murg bei Adorf, die im abt Kuno von St. Gallen verlihen hat.

1404.

Ich Hermann von der Braiten Landenberg, ritter, dienstmann des erwirdigen gotzhus zů Sant Gallen und ze disen ziten vogt ze Raperswil, vergich und tůn kund . . .: Als mir der hochwirdig fürst Cůn, von Gottes gnauden abbt des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädiger herre, von gnauden gelichen hat sines gotzhus aigen vischenzen in dem bach, den man nempt die Murg und für Adorf abhin rünnet, das ich dieselben vischenzen haben, niessen und schirmen sol ungevarlich unz an des vorgenanten mins gnädigen herren abbt Cůnen oder siner nachkomen widerrůfen: sol man wissen, wenn oder zů welher zit in dem jaur derselb min gnädiger abt Cůn oder sin nachkomen gen mir die vischenzen, als vorgeschriben ståt, widerrůfent und absagent, das ich . . . denn dieselben vischenzen demselben minem gnädigen herren abbt Cůnen . . . ledig und los laussen . . . söllent . . .

Derselb min gnädiger herr abbt Cůn ald sin nachkomen mügen ouch in demselben bach wol vischen, wie dick si wellent. Und des ze wårem urkünd hon ich min aigen insigel für mich und all min erben offenlich gehengkt an disen brief, der geben ist nach Cristi gepurt vierzehenhundert und darnach in dem vierden jauren.

Schreibarten: Adorff, widerrueffen, -t, offennlich, Braitten, zitt, sy, vischentzen. – Die ser flüchtig angebrachten umlautzeichen sind zum teil ergänzt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 94. fol. 86b. — Copie aus der zeit abt Ulrichs VIII.

2329.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich fordert die stat Freiburg i. B. auf, ire botschaft auf den 13. Januar nach Schaffhausen zu schicken.

Feldkirch. 1405. Januar 3.

Fridreich, von Gots gnaden herzog zu Osterich etc. Erbern, weisen und lieben getreuven. Wan wir von sölher leuf wegen, so ietzunt hie oben in unser herschaft und landen zu Veltkirch und ze Kurwalhen sind, gnötigs mit euch ze reden haben und euver hilf darzů bedürfen, ist unser mainung und empfelhen euv auch ernstlich, das ir darumb euver gwisse und erbere botschaft mit vollem gwalt bei uns habet ze Schafhausen von nu zinstag über acht tage, das wirdet[a] auf sand Hilarien tag. Und lasset des nicht, wan das also ernstlich unser will und mainung ist. Geben ze Veltkirch, am samztag vor der heiligen drei kunig tag, anno CCCCV.

Dominus dux in consilio.

Adresse: Den erbern, weisen unsern lieben getreuven dem burgermeister und dem rate ze Friburg in Brisgouv.

a) „i“ mit übergeschribenem „e“.

Schreibarten: lannden, zinnstag, Brisgow, ew, -er, getrewen, bey, drey, maynung, yetzunt, dartzuo, hertzog, samtztag.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau II. 190. — Papir-original; sigel aufgedrückt.

Da zu Schaffhausen der Zug gegen Appenzell und St. Gallen vorbereitet wurde, gehört diser brief auch in das st. gallische urkundenbuch.

2330.

Der weber Wilhelm Ruscher von Rheinegg vergleicht sich mit der stat St. Galle wegen der brechung seines hauses in der vorstat am Bletz.

St. Gallen. 1405. Januar 5.

Ich Wilhelm Ruscher der weber, burger ze Rinegg, tůn kunt . . . allen . . ., das ich m wolbedahtem můt und gůter vorbetrahtung lieplich und gůtlich überain komen und verriht bin gan lich und gar mit den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich d stat ze Sant Gallen umb alle die stösse, zůsprüch, misshellung und ansprachen, die ich mit in a zů in ie gehebt han unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ez wär von des hus u hofstat wegen, daz gelegen was vor iro vorstat am Bletz und ainhalb stiess an den Brůl, alz mir das selb hus zů ir redlichen not brachen und die hofstatt abgrůben, oder von dehainerlai and

ıchen wegen, sü sien genemt oder ungenemt, nüt usgenomen noch hindan gesetzt, wie sich das unzer erlöfen oder gefügt hat; also das si noch iro erben noch nachkomen mir noch minen erben daon noch bi dehainerlai sach noch züsprüch niht mer schuldig sint noch gelten sont noch widerэben . . .

Geben ze Sant Gallen, sunnentag vor dem zwelften tag nach wihennäht, 1405.

Schreibarten: erlouffen, uff, hüttigen, dehainerlay, gantzlich, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 28. — Papir-original. — Es sigelt „junker Hans von Ainwilla" auf bitte des ilhelm Ruscher; das „zu end der geschrift" aufgedrückte sigel ist abgesprungen.

2331.

apitel, stat und dienstleute des gotteshauses Cur bitten den mit inen verbündeten erzog Fridrich (IV.) von Österreich, seinen hauptmann an der Etsch, seinen landogt in Schwaben, seinen vogt und die städte zu Feldkirch und Sargans anzureisen, dass sie inen nötigenfalls in irem offenen krieg mit dem grafen Rudolf (II.) von Werdenberg und denen von Appenzell hilfe leisten.

Cur. 1405. Januar 6.

Dem durlühtigen, hohgebornen fürsten herzog Fridrichen, von Gottes gnaden herzog ze sterrich, ze Stir, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tirol etc., unserm gnädigen herren, enieten wir der tegan und gemain capitel, der rat und gemaini stat und och die dienstlüt dez gotzus ze Chur, ünser willig, undertänig dienst vor. Gnädiger herr: Als wir nu nähst ünser erber botchaft zû üwern gnaden hatten geschikt gen Veltkilch und üwer gnad erindret hand der puntnüst, wir und daz gotzhus ze Chur habent mit üwern gnaden und mit ünser gnadigen herschaft von sterrich, dawider wir nie getan habent, und wöllint mit Gottes hilf bi der puntnüst ewenklich eliben, als üch ünser erber botschaft daz angesait und fürbraht hat, — gnädiger herr: nu mûssen ir uns besorgen in den lofen, daz wir fürhten vigentschaft ze gewinnen und daz von der puntnüst egen uf üns gestelt und wider üns gedaht werd ze tûnd. So haben wir och krieg gehept von ünsers otzhus wegen, die ietz in frid gestelt sind, es si gen den herren von Mätsch oder anderswa; und underlich gen den von Mätsch gat ain frid uss uf ünser lieben Frouven tag ze der liehtmess schieost künftig, den frid üwer gnad selber gemachot hat. So haben wir och ietz offen krieg mit graf Rûdolfen von Werdenberg und den von Appenzell, die ünserm gotzhus groß unrecht getan and. Bitten und manen wir üwer fürstlich gnad mit ganzem ernst und fliss, daz üwer gnad enpfelhen öll üwerm hoptman an der Etzsch, üwerm lantvog(t) in Swaben, üwerm vogt und och der stat e Veltkilch und ze Sangans, ob es ze schulden kom, daz wir hilf notürftig werdent, daz sie ns beholfen sigent ân verziehen nach der puntbrief sag; und daz üwer gnad daz ietz mit den üwern lso versorge, daz sie darzû willig sigent, ân furbaß brief ze senden und ze enpfelhen; und üns darmb von üwerm gnaden offen brief sendent bi disem boten. Gnädiger herr: Wir tund och üwern ürstlichen gnaden ze wissen, daz ünser gotzhus an wachsendem schaden stat und in groß geltschuld st komen, als man üns vil bekrieget hat wider rehtz, und ünser gnädiger her der bischof und ünser otzhus üwern gnaden und ünser gnädigen herschaft von Österrich ze dienst an schaden usgenommen hat und üch ze dienst verzert ist worden. Und da haben wir ünser chorherren ain ze Chur ze schaffner und amptman gesetzt, der unsers gotzhus nütz all innemen und verrechnen sol; und dunkt uns ze disen ziten, daz es ünserm gotzhus besser si, denn daz wir dehainen herren oder kostlichen

pfleger uf üns nemen sölten; und bitten üwern gnad, daz ir ünsern schaffener und ünser gotzhus üwern gnaden lassent enpfolhen sin. Gnädiger herr: Als uns von üwerer gnad wegen erzelt ist und och in geschrift ist geben etliche stuk, als unser gnädiger herr von Chur merklichen wider üwer gnad söll haben getan und sin trüv an üch soll haben gebrochen, daz haben wir fürbraht in ünserm gotzhus, für die wir nu ze mal gehaben mohten, und wöllint daruf gemain gotzhus besamnen und inen allen die stuk och erzellen. Wir getruwent aber, unser gnädiger herr von Chur si daran nit schuldig, und ist unserm dehainem nit ze wissend, daz er daz getan hab; und bitten üwer gnad, daz ir in sich der[a] züsprüch lassent entreden und ussprechen vor ünserm herren dem küng, vor fürsten und herren, ritter und kneht. Und erfindent sich da mit dem rehten, daz er semlich untrüv, verretri und boshait getriben hat, daz er üns unwirdig söll sin zû ainem herren, so wer er uns unmär zû ainem herren; und bitten und manen üwer gnad, daz ir in zû dem rehten laßen komen und sich der züsprüch lassent versprechen, daz wir ünsern eren genûg tûient, wan er sunder mit gnanten worten in dem bund begriffen ist. Wir schikent och hiemit ünser erber botschaft zû üwern gnaden, daz ir in geloben wollint, waz sie von ünsern wegen mit üch redent; und bitten üwer gnad, daz ir üns üwer gnädig verschriben antwürt schikent und üns üwern gnaden lassent enpfolhen sin. Geben ze Chur und besigelt mit ünsers capitels insigel vom gemains capitels wegen, mit ünser stat insigel von gemains rat und stat wegen und mit Peters von Underwegen insigel von der dienstlüt wegen. Geben an der hailigen dri küng tag, anno Domini MCCCC quinto etc.

a) Ein folgendes „ze" gestrichen.

Schreibarten: brieff, graff, hilff, loffen, Ruodolffen, uff (neben „uf"), dar-, cappittell, cappitels (neben „capitels"), botten, statt, Frowen, trw, untrw (mit umlautzeichen über dem „w"), besygelt, by, byschof, Styr, sy (neben „si" = sei), Tyrol, Appentzell, gantzem, hertzog.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 673. — Papir-original; die 3 sigel in grünem wachs aufgedrückt mit papirdecke.

2332.

Ulrich von Tettingen, commentur des Johanniterhauses Tobel, verzichtet auf seine rechte an die im von abt Kuno von St. Gallen für 10 pfund pfennig versetzten gotteshausleute Rûdi Kaufmann und Heini Batzenheider gegen 1/2 pfund pfeffer järlich.

1405. Januar 13.

Allen . . . tûn ich brûder Ülrich von Tettingen, Sant Johans orden des haligen spitals ze Jerusalem, commentür des huses ze Tobel, kund . . .: Als der hôhwirdig fürst min gnädiger herre Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, mir umb minen dienst für zehen pfund pfenning, Costenzer müns, ze ainem rehten, redlichen pfand und in pfandes wis versetzt hat sines gotzhus lüt Rûdin Kofman ab dem Immenberg und Hainin Batzenhaid von Zezikon mit lib, mit gût und mit aller zûgehörd . . .: was ôch da in dem selben pfantschatz und versatzung mit namen bedingot und beredt ist, des selben begib ich mich ietz alles wissenclich mit disem brief für mich und alle min nahkomen; also das die egenanten zwen man dem obgenanten minem herren abt Cûn, sinen nahkomen und sinem gotzhus ze Sant Gallen ân min und miner nahkomen und mängklichs von minen wegen sumen und widersprechen gehorsam, dienstber und wärtig sin sont mit stüran, mit diensten, mit vällen, mit gelâssen und mit allen sachen und daz im, sinen nahkomen und sinem gotzhus ällü reht und gût gewonhaiten zû inen baiden und zû iren liben und gût bi iro

leben und nah irem tôd ganzlich behalten sin sont in gelicher wis als vor, ê daz disü satzung geschäh, ân geverd; und das die obgenanten Rûdi Kôfman und Haini Batzenhaider ieklicher ain halb pfund pfeffers, Costenzer gewiht, alle die wil und als lang ir ieklicher lebt und nit widerlöst ist, in der wis, als hienah geschriben stât, mir oder minen nahkomen järlich uf sant Martis tag geben sont für alle stür, dienst, väll, geläss und für ällü ding; und daz och mich und min nahkomen des ieklichs jars von inen wol benûgen sol und fürbass zû iren liben und gûtern, enweder bi iro leben noch nâch iro tôd, von der vorgenanten versatzung wegen nüt ze sprechenn noch ze vordrenn haben söllent in dehain wis noch weg, ân geverd . . . Wenn och oder welhes jares die obgenanten lüt gemainlicher ald aintweder besunder ald der obgenant min herr abt Cûn oder sin nahkomen mich ald min nahkomen ermanent und üns ze sant Martis tag ald davor werent und bezalent die obgenanten zwen man ieklicher ain halb pfund pfeffer, Costenzer gewiht, für dienst don[a], andrü reht und ze ablosung, daz wir den pfeffer ân allen fürzug von inen enpfahen sont, und söllent den, der üns die losung und pfeffer git ald üns von sinen wegen geben wirt, mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd dem obgenanten minem herren abt Cûn und dem gotzhus ledig lassen und denn dem selben ân alle widerred brief und urkünd geben, daran er habent si, daz er dannenhin von üns von der versatzung wegen an lib und an gût unbekümbert sie und belib . . .

Sant Hilarien tag, 1405.

a) „donn" = tun?

Schreibarten: Ko(u)ffman, uff, Hylarien, sy, -e, Ymmenberg, Costentzer, gantzlich, Zetzikon, Batzzenhaid, -haider, pfantschatzz, satzzung, ver-

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 53. — Pergament-original; das beschädigte sigel hängt offen.

2333.

Die von bürgermeister und rat von St. Gallen aus dem gefängnis freigelassene Ursula Diezi von Rorschach, witwe des Klaus von Büren zu St. Gallen, schwört urfehde.

Rorschach. 1405. Februar 7.

Allen . . . kündt und vergih ich Ursula Diezin von Roschach, Clausen von Bürron wilunt ze Sant Gallen elichi wirtine(!), das mich die wisen fürsihtigen min gnädigen herren der burgermaister und der rat der stat ze Sant Gallen von schuld und sach wegen, umb die si mich inzigen hielten, gefangen und getürnet hatten und in iro banden lag, und in den ziten min gnädigen junkherren die von Roschach und ander erber lüte vil, man und frouven, durch Got und von miner fründen flissiger bett wegen ir ernstlich bett als fürderlich und trülich laiten an die obgenamten min herren von Sant Gallen, das si mich uss iro vanknust und banden ledig gelassen hand. Und herumb so han ich willenklich und unbezwungenlich gesworen ainen gelerten aid . . .: ich sol inwendig den nähsten künftigen aht tagen nach datum diss briefs ân alle widerred und uszüg keren und komen über Rin von der state Sant Gallen und sol niemerme in dehain wis noch weg, haimlich noch offenlich, herwiderumb über Rin wandlen noch komen. Ich sol och umb die gefanknuss und sach alle min fründ ze fründe (!) gewinnen allen und ieklichen, ietzigen und künftigen burgern und burgerinen der state ze Sant Gallen, und die sach niemer ze äferen noch schaffen ald vergünsten geäfert von reht noch von gwonhait, won ich ganz urfehi in den aid genomen und gesworen han . . .; sunder ich sol das reht darumb des ersten ze Sant Gallen vor der state ehaftem amman nemen und halten und dem da gnûg tûn . . . Und umb das ich min êr und minen aid und alles . . . dester fürderlicher halt . . ., so han ich . . . ze bürgen gegeben und gesetzt dis nachgenamten er-

beren lüte alle, mit namen Cůnzen Diezin, Růdin Diezin und Diezin Diezin, alle drig min elich brůder, und min lieben fründ Hännin und Cůnzen die Berschis, gebrůder, Cůnzen im Hof, Růdin und Hansen die Späten, Ůlin Diezin, Cůnzlin Ritter und Hännin Pfund, Hainin Schmid von Roschach und Hainin Rennhasen von Goldah ... Wäre, das ich nit hielt und dem gnůg tät ..., ie danne ze stund von des überfarentz wegen sond die egenamten bürgen ... dem burgermaister und rate der state ze Sant Gallen, die danne sind, verfallen sin und och aigentlichen und fürderlich, es werd geaischet oder nit, inwendig den nähsten aht tagen nach der verkündung des überfarens bezalen ze Sant Gallen in der stat ane widerred und uszüg hundert pfund pfenning, ie danne gůter, genger Costenzer münse ...

Roschach, samstag na sant Agten tag, 1405.

Schreibarten: statt, -e, frowen, Costentzer, Cuentzlin, Cuontzen, Dietzin, gantz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 88. — Pergament-original; es sigeln „Johans Entziswiller, vogt und burger ze Sant Gallen“ für Ursula Diezi und „junkherr Egli von Roschach der eltest, ir gnädiger junkherr“ und „Johans Amman von Roschach der elter“ für die 13 bürgen; alle 3 sigel hangen.

2334.

Die stat Constanz schliesst mit den herzogen Leopold (IV.) und Fridrich (IV.) von Österreich ein bündnis bis zum 23. April 1410.

(Constanz.) 1405. März 6.

Wir der burgermaister, räte und zunftmaister und alle burger gemainlich, rich und arme, der stat ze Costenz bekennent offenlich für uns und unser nachkomen mit disem brieve: Wan uz der tugend des frids sölich ander tugent wachsent und fliessent, dadurch Got mänigvalklich gelobt, land und lüte geschirmt und allermänglich unbekümbert belibt, darumbe und ouch umb das, das der bilgri, der koufman, der lantfarer, dü koufmanschaft und alle ander erber und unversprochen lüte, si sigen gaistlich oder weltlich, dest sicher gewandeln und gewerben mugen, so haben wir uns gar beratenlich mit gůten fürsätzen und wolbedauchtem můte, voran Got ze lob, dem hailigen Römischen rich ze wirden und ze eren, uns selb und gemainem lande ze nutz, ze fride und ze gemach, zů den durlühtigen, hochgebornen fürsten und herren herzog Lütpolten und herzog Fridrichen, gebrůdern, herzogen ze Österrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graufen ze Tirol, unsern lieben gnedigen herren, und zů iren landen Turgöuv, Ergöuv, Swauben und Kurwalhen und zů allen den steten, vestinan, schlossen, lüten und gůten, die si in den selben landen haben, und och zů allen iren lantvögten, undertanen und dienern, es sigen graufen, herren, ritter oder knecht, die in den selben vorgenanten landen und kraissen gesessen sind, mit uns selb und mit allen unsren schlossen, lüten und gůten in sölich verainung gesetzt und gezogen, das wir alles das, so hernach geschriben stat, die zit und jar, und disü buntnüz weren sol, gen in und den iren, die in den vorgenanten landen und kraissen gesezzen und gelegen sint, getrülichen halten, laisten und vollefůren süllen und wellen bi den aiden, die wir darumb liplich zu Got und den hailigen gesworn haben. (1) Bi dem ersten: ob die von Appenzell oder sus iement anders, wer der were, die vorgenanten unser herschaft von Österrich oder die iren ald dehainen iren diener, es weren herren, graufen, ritter oder knecht, ir ainen oder mer, in den vorgenanten landen und kraissen angriff und beschedigoten mit mord, mit roub, mit brand, mit unrechtem vahen oder mit unrechtem widersagen, oder si von iren gůten gewonhaiten, frihaiten, rechten, gnaden oder brieven, die si von Römischen kaisern oder kunigen

bisher bracht, erlanget oder erworben haben, triben oder trengen wölt, oder es were an iren schlossen, lüten oder gûten mit gewalt oder wider rechtz uf wazzer oder uf dem lande, das denne wir vorgenanten von Costenz und die unsern in darzû und dawider in den selben landen und kraissen getrülich süllen und wellen berauten und beholfen sin, als bald wir oder die unsern des innan oder gewar werden oder von in oder den iren oder von dem oder den, den der schad widerfaren und beschehen were, oder von iemant anders von iren wegen daruber gemant werden, ze frischer getat mit nachilen, mit zûrufen und mit allen andren sachen, die darzû gehörent, nach allem unsrem besten von ainem mittem tag bis an den andern, ze glicher wise als ob uns und die unsern dasselb angieng und uns selber widerfaren und beschehen were, ane geverde. (2) Were aber, das sölich geschicht und angriff also geschaffen und gestalt weren, das si ze frischer getat nit sölten noch möchten erobert werden: wenn wir denne darumbe von der selben unser herrschaft von Österrich oder von irem lantvogt oder des lantvogtz statthalter ermant werdent, von in selb oder mit iren gewissen boten oder brieven gen Costenz in unsern rate, so süllen wir in denne nach der selben ir ermanung zehen mit spiessen ze ross erber und wolerzügter lüt ane alle geverd schiken und senden; und die och nach der selben ir ermanung in den nechsten vierzehen tagen von hus usriten und och furderlich vollriten süllen an die stette, die uns denne von in benempt werdent, ane alle geverde. Und süllen och das tûn uf unser selbs kosten, schaden und verlust, als lang bis das sölicher schade widerkert und abgeleit wirt, ane alle geverde. (3) Beschäh aber, das dü sach als heftig oder als mähtig wurde oder were, das man si mit der zal des vorgeschribnen volks nit erobern noch uzgetragen möchte, so sol dü vorgenant unser herrschaft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter zwen uss der herrschaft rate und wir zwen uss unserm rate ze Costenz nach ir manung unverzogenlichen darzû geben. Zû den vieren sol denne dü obgenant unser herrschaft von Österrich, ir lantvogt oder sin stathalter uss den nachbenempten drin mannen, Chûnraten Mangolt, Chûnraten Speker und Chûnraten von Hof, unsren lieben burgern, ainen gemainen nemen, welhen si wellen. Die fünf sont sich denne ze stund bi iren geswornen aiden, die si darumb gesworn haben, zû ainander fûgen gen Schaufhusen oder gen Wintertur, wedrenthalb hin si die manend, und sich erkennen, was hilf man fürbas darzû notdurftig sige, es sigen zög oder ander hilf, nach dem und denne dü sach an ir selb geschaffen und gestalt ist. Und wes sich ouch die fünf darumb gemainlich oder der merr tail under in erkennent, was hilf wir der egenanten unser herrschaft fürbas tûn süllen, das süllen wir denne ze stund tûn, vollestrekken und vollefûren, als ob das unser und der unsren aigne sach were, alz lang bis das sölich angriff und beschedigungen aber erobert und abgebert werden, ane alle geverde. (4) Were och, das man also von der vorgenanten stuk wegen ze veld ligen oder gesäz haben wurde und von den fünfen oder dem merr tail under in gesprochen wurde, und das dü obgenant unser herrschaft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter mit der egenanten unser hilf, so dü manung ir were und von iren wegen dannen gieng, icht schloz oder gevangen gewunnen, mit den selben schlossen und gefangnen mugen si gefaren und tûn, was oder wie si wellen, ane unser und der unsren irrung und widerrede; doch das si versorgen süllen, so si best mugent, ane geverde, das uns noch den unsren dehain schad davon nit mer uferstand noch widerfare, ane alle geverde, und das dü selb unser herrschaft von Österrich, ir lantvogt oder sin statthalter, was kost und schadens darüber gat von werchlüten oder von gezüg, dargeben, usrichten und bezalen süllen, uns und den unsren unschedlichen; wan so verr ob dü selb unser herrschaft, ir lantvogt oder sin statthalter unsers oder der unsren gezügs, unser werch oder werchlüte darzû bedurfen wurden und uns darumb bäten oder manten, das wir in den oder die denne darzû furderlich lihen süllen, ane widerrede; den selben gezüg ouch si bi uns und den unsren holen und uns den widerantwurten süllen uf ir aigen kost, ane unsern schaden; dez glichen von der werchlüt

wegen, ouch ane alle geverde. (5) Und wenne och wir also von in umb hilf gemant werden, so süllen wir in ouch mit der selben unser hilf getrülichen helfen und in die schikken und senden, wie wol daz were, daz wir uf die selben zit selber ze schaffen h*etten*, also das mit namen dü erst manung allweg vorgan und der gnug beschehen sol, ane alle geverde. (6) Wen ouch daz were, daz dü egenant unser herrschaft von Österrich oder die iren darüber von iemant, ez weren die von Appenzell oder ander, mit macht uberzogen oder besezzen *wurd*en, so süllen wir die selben und alle ir helfer und diener an lib und an gůt angrifen und beschedigen, so wir immer ernstlichost kunnen oder mugen, ze glicher wise und in allem dem rechten, als ob uns das selber widerfaren und beschehen were, ane alle geverde. Es sol o*uch der* obgenanten unser herrschaft von Österrich und den iren die obgenant unser stat Costenz und alle ander unser stete umb alle vorgeschriben sachen offen hus sin, sich darus und darin ze behelfen nach aller notdurft, ane geverde. (7) Wir süllen ouch ir vigent und die si wider dis ver*ainung* angrifent in unser vorgenanten stat noch in dehainen andren unsren schlossen, vestinan und gebieten nit enthalten, husen noch hofen, weder spisen, ässen noch trenken, noch dehainen gezüg wider si lihen noch geben, noch sust gevarlichen hanthaben noch hinschieben in dehain wise, ane *alle* geverde. (8) Were och, das dü obgenant unser herrschaft von Österrich und wir also mit iemant ze krieg kämen, als vorgeschriben ist, so süllen und wellen wir in und den nach diser verainung usgang dennoht beraten und beholfen sin in aller der wise, als vorgeschriben stat, bis das der *krieg* genzlich verricht und gesünt wirt, ane alle geverde. (9) Es ist ouch beret worden: were das der krieg entzwischen der obgenanten unser herrschaft von Österrich und den Waltstetten wider ufstünde, da Got vor si, und das si die mit täglichem krieg bekriegen wurden, so süllen w*ir* der selben unser herrschaft von Österrich nit füro darzů helfen noch beholfen sin, denne mit acht spiessen ze ross wolerzügtz volks und mit fünf und zwainzig gewappoten schützen ze fůß ze täglichem krieg, wenne wir dez von der selben unser herrschaft, irem lantvogt oder sinem statthalter ermant werdent. Und wenne wir in also die hülf getůnd und geschikkent, so süllen wir damit der ersten zehen spies, die wir in schikken süllen, ob wir in die denne geschikt hetten, ledig sin und die wider haim nemen, ane menglichs widerrede. Doch sol der artikel die von Appenzell nit anrůren, ob die selben Waltstett ir helfer wölten sin; sunder wir süllen in wider die selben von Appenzell hilflich sin in der wise, alz vorgeschriben stat, ane alle geverde. (10) Das nu dise buntnüz und verainung entzwischen unser baider sit deß baß in gůtem willen bestan mug, so haben wir uns des och mit ainander geaint: also wer ez, daz wir vorgenanten von Costenz von gemainer unser stat oder dehainer der unser, der uns ze versprechen stat, besunder nu hinnenthin, diewil und dise verainung weret, icht stös ald zůsprüch hetten oder gewunnen zů der vorgenanten unser herrschaft von Österrich selber oder zů iren dienern, es weren graufen, herren, ritter oder knecht, die in den vorgenanten landen und kraissen gesessen sind, darumb haben wir ietzo für uns und die unsern ze gemainen lüten genomen und erwellt die fromen und erbern Rudolfen von Fridingen, Hansen von Sehain und Hainrichen Hettlinger: also wenne wir oder die unsern rechtz bedurfen in der wise, als vorgeschriben stat, so süllen wir das der obgenanten gemainen manne ainem, welem wir denne wellen, verkünden und den bitten und manen, daz er uns des tag beschaid an gelegen stette. Der selb gemain man uss unser herrschaft rate sol ouch denne bi dem aide, so er gesworn hat, uf der selben unser herrschaft zerung und schaden nach der manung in vierzehen tagen den nechsten baiden tailn unverzogenlich tag darumb beschaiden an gelegen stette. Uf die selben zit mag och denne ietweder tail ainen, zwen oder dri schidman zů dem gemainen setzen und geben. Die süllen denne da von ainander nit komen, ê das si die sachen da usrichtent und entschaident, ob si mugent mit der minne und mit früntschaft mit baider tail willen oder, ob das mit der minne nit gesin mag, mit

ainem früntlichen rechten nach baider tail clag, rede und widerrede; und des sol auch denne baid tail benůgen, also doch das der gemain und die schidlüte, die zů im gesetzt werdent, das recht darumb sprechen süllen uf ir aid, ane alle geverde, und das aucht und ban da am rechten still ligen und nit fürgezogen sol werden, und weder der gemain noch die schidlüte uf aucht oder uf ban nit ertailen süllen. Welher also under der vorgenanten gemainen manne ainer genomen und erwellt wirt, der sol sich dez nit sperren noch widern bi dem aide, so si gesworn haben; wan ouch si des alle gesworn hand gelert aid zen hailigen, das also uz ze tragen nach iren trüwen und eren, ane alle geverde. (**11**) Were aber, das der selben gemainen manne ainer oder mer in der wil von tod abgieng oder vom land fůre oder der herrschaft rate nit were oder das in ehaft not irrte ungevarlichen, so süllen und mugen wir vorgenanten von Costenz allweg ainen oder ander an dez abgangnen stat uzz sinem rate nemen und wellen, der das vorgetan und bis uf die zite nit versworn hat ungevarlichen, welen wir denne wellen; und mit dem oder den selben sol ouch denne dü vorgenant unser herrschaft von Österrich schaffen und uztragen, das sich der oder die dis annemend und tůgen in allem vorgeschribnem rechten, ane alle geverde. (**12**) Hetten oder gewunnen aber wir vorgenante von Costenz oder die unsern nu hinnenthin icht ze sprechen ze dehainen der vorgenanten unser herrschaft von Österrich burger, die in gemuroten steten oder gerichten in den egenanten kraissen gesezzen weren, von den süllen wir und die unsern uns ains rechten benůgen lan und in darumb nachfaren in dü gericht, da si gesezzen sind, ane geverde; also das uns und den unsren da furderlich gericht und recht nit verzogen werde, ungevarlichen. (**13**) Und uf das süllen och wir vorgenanten von Costenz mit allen den unsern schaffen, daz der obgenannten unser herrschaft von Österrich noch den iren darüber dehain übergriff beschehe oder widerfare in dehainen wege. Beschähe ez darüber, so süllen wir den selben übergriff voran ze mal und unverzogenlich schaffen widerkert und widertan werden, und sol man denne darnach darumb zem rechten komen in aller der wise, so vorgeschriben stat, ane geverde; doch usgenomen aller verbrieft schulde, unlougenbarer gült, hubgelt, vogtrecht, stür und zins. Darzu sullen ietwederm tail under uns ellü sine recht behalten und usgesetzt sin, das das nit übergriff sont haizzen noch sin; doch also das die, die von sölicher sach wegen angrifen oder pfenden werden, mit den selben pfanden pfäntlichen gevaren süllen, ane alle geverde. (**14**) Wir haben och der vorgenanten unser herrschaft von Österrich verhaizzen, daz wir in noch den iren in zit diser verainung dehainen iren aigen man ab dem land, unverrechnet amptlüt oder die in fluchsami verbürget oder versworn hetten, ze burgern nit innemen noch empfahen süllen. Beschäch es aber darüber, so ist beret worden, das man die besetzen mag ain grauf oder ain frig mit sinem amptman, der von sinen wegen besetzt und entsetzt, und mit im zwen erber unversprochen man; ain ritter, ain knecht oder ain burger mit sin selbs hand oder mit sinem amptman, weders er wil, und darzů mit zwain erberen, unversprochnen mannen, die dez swerent gelert aid zen hailigen, das sölich personen ir herren aigen oder unverrechnot amptlüt sigen oder in fluchsami verbürget oder versworn haben. Damit sol denne der bewisung gnůg sin beschehen, und süllen uns der füro nit mer annemen; doch das dü bewisung bescheh in jarsfrist, dem nechsten nach dem und sölich bi uns empfangen werdent, ane alle geverde. (**15**) Desglichen süllen wir das halten umb nachjagend vogtlüte, wan so vil mer, das si nemmen süllen, in welhes gůt si gehörent und wahin si koment, das si denne vögt über si sigen; aber umb gotzhuslüte mugen wir allweg wol ze burgern innemen und empfahen. Ouch sust bi allen andern unsern schlossen, lüten und gůten, frihaiten, brieven, vogtien, gůten gewonhaiten, gerichten und rechten, als wir die bisher braucht und genozzen haben, süllen wir und die unsern gerůwklich beliben, nüt uzgenomen denne allain der stuk, die diser brief begrift; die sond getrülich von uns und den unsern gehalten werden, ane alle geverde. (**16**) Ouch sol dü vorgenant unser herrschaft von Österrich

schaffen mit dem edeln grauf Johansen von Lupfen, ietzo sinem gegenwürtigen lantvogt, das er swere, dis buntnüs und verainung gen uns und den vorgenanten von Costenz und den unsern ze halten, ze laisten und ze vollefůren in aller der wise, so vorgeschriben stat, und unverzogenlich schaffe mit andern der vorgenannten unser herrschaft vögten, raten, amptlüten und steten in den vorgenanten kraissen gelegen, das si des glichen dise buntnüs und ainung ouch sweren ze halten in der wise, als vor ist beschaiden. Und ob das were, daz dazwischan der egenant lantvogt oder ander sin räte, vögt oder amptlüte von tode abgiengen, da Got vor sig, oder verkert wurden, welich denne ie an der stat koment und gesetzt werdent, die sond daz denne och sweren in allem vorgeschribnen rechten, als dik des not wirt. (17) Und also sol dise büntnüs und ainung entzwischen unser baider sit werun und ouch kraft und macht haben von hüt dem tag hin, als diser brief gegeben ist, unz uf sant Georien tag ze nechst und darnach fünf ganzü jar dü nechsten nach ainander, ane alle geverde. (18) Were aber, das wir in der zit mit iemant anderm, wer der were, mer verainungen machoten, das mugen wir wol tůn; doch in sölicher maß, das wir dis verainung darinne usnemen und vorbehalten süllen, ane alle geverde. (19) Und in diser buntnüs haben wir ietzo usgenomen den allerdurchlühtigisten fürsten und herren hern Růprechten, von Gottes gnaden Römischen künig, zů allen ziten merer des richs, und das hailig Römisch riche, unser aidgenozzen die stete, die den bund mit uns haltent umb den Sê und im Albgöuv, den edeln hern Johansen Truchsezzen ze Waltpurg und alle richsstete in Swauben, usgenomen der Waltstette. Umb die sol es bestan dü zit, und dise verainung werot, als vor ist beschaiden, ane alle geverde. (20) Und also haben wir vorgenanten burgermaister, räte und zunftmaister und alle burger gemainlich, rich und arme, der stat ze Costenz unbetwungenlich gesworn gelert aide zen hailigen mit ufgebotnen vingern, alles das ze vollefůren und stät ze haben, das diser brief wiset und seit, ane alle geverde. Und dirre ding aller, so hievor geschriben stand, ze warem, offem urkünd und stäter sicherhait so haben wir obgenanten burgermaister, räte und zunftmaister und alle burger gemainlich der stat ze Costenz der selben unser stat gros insigel für uns und unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem fünften jare, an fritag vor dem sunnentag, als man singt Invocavit, in der vasten.

Schreibarten: angriffen, -t, bedurffen, begrifft, behelffen, beholffen, brieff, ehafft, früntschafft, herr- (neben „herrschaft"), fünff, -en, -ten, grauff, -en, hefftig, helffen, hilff, kouffman, -schafft, krafft, Lupffen, notdurfft, -ig, Ruodolffen, uff, -erstand, verbriefft, zunfftmaister, zuoruffen, mänigvalcklich, erwelit, merrer, wachssent, susz, -t, berett, botten, ufge-, statt, stett, -en, richs-, Albgöw, Er-, Tur-, drw, diew, gantzw, gezwg, -s, Lwtpolten, wolerzwgter, -tz, (von „drw" an sämtlich mit umlautzeichen über dem „w"), aygen, aynung, ver- (neben „ainung, ver-"), bewysung (neben „bewisung"), dry, fryde, Frydrichen, fryg, Georyen, tryben, Tyrol, wyl, ymmer, ynnan, Costentz, gentzlich, hertzog, -en, untz, zwaintzig, buntnüzz, geslizz, gesetzz, schlozz, uzz.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V, n. 683. — Pergament-original; sigel hängt.

Der gegenbrief der herzoge ligt im grossh. badischen general-landes-archiv zu Karlsruhe. Er ist am gleichen tage in Schaffhausen ausgestellt und offenbar von einem österreichischen kanzleibeamten geschriben worden, dessen orthographie einen andern lautstand aufweist, als den oberdeutschen der constanzischen ausfertigung. Der eingang des herzoglichen briefs lautet folgendermassen: „Wir Fridrich, von Gotes gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kärnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., bekennen offennlich mit disem brief für uns und für den hochgebornen fürsten unsern lieben brůder hertzog Leuppolten, auch hertzogen der egenanten lannde: Wan wir von den unsern, bayd edeln und unedeln, in unsern lannden Turgow, Ergow, Swaben und Churwalhen aigenlich underweiset sein, das sy von bösem gwalt und unredlichen leuten vast angegriffen und beschedigt werdent wider recht und das sy des reyhes strassen noch unser lannde nicht wol noch sicher gewandeln, gewerben und das gepawen mügen: umb das und auch darumb daz der bilgrenn, der kaufmann, der lantvarer, die kaufmanschaft und auch all erber und unversprochen leut, sy sein geistlich oder weltlich, dester sicher gewandeln mügen, so haben wir uns nach rat unserr rete mit den vorgenanten unsern lannden zu den erbern und weisen unsern lieben besundern dem burgermaister, dem rate, den zunftmaistern und allen burgern gemainlich, reich und arm, des hailigen richs stat ze Costentz und auch zu allen iren slossen, vesten, leuten und gůtern von besundern gnaden in sölich veraynung gesetzt und gezogen als her-

nach geschriben steet; und haben das getan voran dem allermechtigen Got zu lob, dem hailigen Römischen riche zu wierde und zu eren, uns und den vorbenanten unsern lannden ze nutz, ze frid und zu gemache und auch umb das, wan sich mit warheit erfindet, daz wir sölich übel und unrecht gewällt, als vorgeschriben steet, ân hilf und ân zůtůn der vorgenanten von Costentz und andrer richsstet, zu den wir uns vor verbunden haben, nicht wol abgetragen noch verkomen mügen. Und auf das so haben wir des ersten den vorgenanten von Costentz bey unsern fürstlichen trewen, eren und gnaden versprochen und verhaissen: ob die von Appentzell . . ., daz denn wir, ob wir in landes selber sein, oder aber unser lantvogt oder sein stathalter, ob wir in land nicht sein, und all unser dyener, es sein grafen, herrn, ritter oder knecht, und auch all unser stet, ambtleut und burger und wer zu uns in den genanten kraissen gehoret, in dartzů und dawider getrewlich sullen und wellen beraten und beholffen sein . . .“

Art. 2 gestaltet sich in dem herzoglichen briefe, wie folgt: „Wer aber, daz sölich geschicht und angriff also geschaffen und gestalt wärn, daz sy zu frischer getat nicht solten noch mochten erobert noch ausgetragen werden: wenn denn wir selber, unser ainer oder wir bed, ob wir zu lannd wärn, oder ob wir zu lannd nicht wärn, unser lantvogt oder wer denn auf die zeit unsers lantvogts stathalter ist, in den vorgenanten unsern lannden von den obgenanten von Costentz darumb ermont werden mit iren gewissen boten oder briefen gen Schafhusen oder gen Wintterthur, in der zwair stet aine, in welhe sy denn wellent, so süllen wir selber oder unser lantvogt oder des lantvogts stathalter in nach derselben irr monung zehen mit spiessen ze rossen erber und wolertzeugt leut ân all geverde schikchen und senden . . .“

Art. 3: „Beschäch aber, daz die sach als hefftig oder als mechtig wurde oder were, daz die von Costentz die mit der zale des vorgeschriben volkhs nicht erobern noch ausgetragen möchten, so süllen wir oder unser lantvogt oder desselben unsers lantvogts stathalter zwen aus unserm rate und die vorgenanten von Costentz zwen aus irem rat nach ir monung unvertzogenlich dartzu geben; zu den viern sullent die vorgenanten von Costentz aus den nachbenenten drein mannen, mit namen Růdolfen von Fridingen, Hannsen von Seheim und Hainrichen Hettlinger, ainen gemainen nemen, welhen sy wellend . . .“

In art. 6 sollen denen von Constanz „die egenanten lannd und all die stet, die in den vorgenanten unsern lannden und krayssen gelegen sind, umb all vorgeschriben sach offenn hus sein“ und in art. 7 sollen ire feinde „in unsern vorgenanten lannden, steten noch geslossen nicht enthalten“ etc. werden.

Art. 8 ist durch folgenden zusatz erweitert: „Wir süllen und wellen auch die vorgenanten von Costentz und die irn, ir leib und ir gůt auswendig der vorgenanten kraissen in andern unsern lannden und gepieten freuntlichen und gnediclich handeln und halten zu ende diser veraynung als die unsern, ân all gevärde.“

Art. 10: Gewinnen die herzoge oder ire diener, „es wärn grafen, herrn, ritter oder knecht, die in den vorgenanten unsern lannden und kraissen gesessen wärn . . . stöss oder zůsprüch“ zu denen von Constanz „zu der stat gemainlich oder zu dhainem iren burger besunder“, so haben sie dafür „ze gemainen leuten erwellt und genomen die fromen und erbern Chůnraten Mangolt, Chunraten Spekcher und Conraten von Hof . . . Der selb gemain man von Costentz aus dem rat“ hat dann in 14 tagen nach der manung einen tag darum anzusetzen.

Art 12 lautet: „Hetten oder gewunnen aber unser arm leut oder burger in den vorgenanten unsern lannden und kraissen gesessen und gelegen nu hinnenthin ichts zu sprechen zu der egenanten von Costentz burger dhainem, von dem oder denselben sullent sich unser burger und arm leut aines rechten benůgen lassen vor grossem oder vor klaynem rat zu Costentz und das nyndert anderswahin ziehen, ân geverde; doch also, daz den furderlich gericht und recht nicht vertzogen werd, ân geverde.“

Art. 13: „Und auf das so sullen auch wir, unser lantvogt und sein stathalter mit allen den unsern, es sein grafen, herrn, ritter oder knechte, steten oder burgern schaffen, bestellen und versorgen, daz den vorgenanten von Costentz noch den iren darüber dhain übergriff beschech oder widervar in dhainen weg . . .“

Der letzte satz von art. 14 lautet: „Damit sol denn der bewisung gnůg sein beschehen und sol man sich der fürbass niht mer annemen; doch daz die beweisung beschehe in den steten, da denn sölich ingenomen und emphangen werdent und auch in jarsfrist dem nechsten nach dem und die ingenomen werdent, ân all geverde.“

Art. 18: „Auch haben wir den egenanten von Costentz verhaissen, daz wir schaffen süllen mit dem edeln unserm lieben oheim graf Hannsen von Lupphen, unserm gegenwurtigen lantvogt, daz er swere dis püntnüss und veraynung gen in und den iren ze halten . . .“

Art. 19: „Ausgesetzt" werden neben dem könig Ruprecht, „unserm lieben herrn und vater", „das bistumb und gotshaus ze Chur und die wolgebornen unser lieb oheim der margrav von Baden und der von Wyerttemberg und die von Rotwil. Und also geloben und versprechen wir bey unsern furstlichen eren in dem namen, als davor, alles das ze volfurn und stet zu halten, das diser brief weist und sagt, ân alles (!) geverde. Mit urkünd ditz briefs, geben zu Schafhusen, an freytag vor dem suntag, als man singet Invocavit in der vasten, nach Kristi geburde viertzehenhundert jar, darnach in dem fünften jare". — Das herzogliche sigel, rot in brauner schale, hängt.

Dises bündnis scheint nach einer eintragung im ersten band der sog. Schulthess'schen Constanzer Chronik (s. 20 ff.) die erneuerung eines bündnisses zu sein, das die herzoge Wilhelm, Albrecht und Lüpolt von Österreich für sich und die herzoge Ernst und Fridrich am 24. Februar (Matthie apl.) 1402 bis zum 23. April 1412 mit der stat Constanz abgeschlossen hatten. Der wortlaut beider urkunden stimmt nahezu überein; nur felen in derjenigen von 1402 die auf Appenzell bezüglichen stellen des vorstehenden briefes, der noch eine ergänzung durch nachfolgende, ebenfalls vom 5. März 1405 datirte urkunde erhielt:

Wir der burgermaister, räte und zunftmaister und alle burger gemainlich, rich und arme, der stat ze Costenz bekennen uns offenlich an disem gegenwürtigen brief: Als wir üns mit gůten fürsätzen und mit wolbedauchtem müte für üns und unser nachkomen zů den durlühtigen, hochgebornen fürsten unsren gnedigen herren herzog Leupolten und herzog Fridrichen, gebrůdern, herzogen ze Österreich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graufen ze Tirol etc., und zů iren landen Turgöuv, Ergöuv, Swauben und Kurwalhen und zů allen den iren, in denselben kraissen und landen gesezzen, veraint und verbunden haben hinnanthin ünz uf sant Georien tag nechstkünftigen und darnach fünf ganze jare dü nechsten nachainander, nach des puntbriefs lut und sag, den wir in darüber besigelt und gegeben haben, und wan wir in demselben bund und bundbrief uzgenomen und usgesetzt haben den allerdurlühtigisten fürsten unsern gnedigisten herren hern Růprechten, von Gottes gnaden Römischen künig, zu allen ziten merer des richs; — noch denne so haben wir ainmůteklich derselben unser herrschaft von Österrich versprochen und verhaizzen: wer es, das der egenant unser herre der Römisch künig oder iemant von sinen wegen in zit diser verainung mit der obgenanten unser herrschaft von Österrich ze schaffen gewunne oder haben wölte, es were das er si triben und drengen wölt von frihaiten, rechten oder gůten gewonhaiten oder sus in ander wege, das wir denne demselben unserm herren dem kunig wider si nit süllen beholfen sin in dehainerlai wise, ane geverde; sunder süllen wir und alle die unsern darunder genzlichen stille sitzen, ane allen argen list. Ouch sol in darunder uns unsern steten kost zůgan und si daran nit hinderen noch si und die iren in kain ander weg die obgenanten zit gar uz nit üssern noch schühen von dehainerlai stuk oder sach wegen, ane alle geverde. Als wir denne in demselben vorgenanten bund und bundbrief aber usgenomen und usgesetzt haben unser aidgenozzen die stet, die den bund mit uns haltent umb den Sê und im Albgöuve, daz sol ouch also bestan und sullen die gen der obgenanten unser herrschaft von Österrich uzgesetzt sin, die zit und wil derselb unser bunt gen in werot, das ist unz uf sant Georien tag ze nechst und darnach ain ganz jar das nechst. Wenn daz uzkompt, so sol es darnach also bestan, diewil und disü ainung gen der obgenanten unser herrschaft von Österrich werot, als vorgeschriben stat: also wer es, das dü selb unser herrschaft von Österrich dazwischan mit denselben steten, die ietzo unsers punds sint, oder dieselben stet mit im icht ze schaffen gewunnen, wie oder in welen weg sich das gefügte, ane geverde, so süllen wir darunder uf baiden tailn genzlich still ligen und entwederm tail wider den andern hilflich sein ane geverde. Künnen wir aber üt gůtz darunder und zů iren sachen gereden, das mügen wir wol tůn, ungevarlichen. Und dirre ding aller ze urkünd der warhait und stäter sicherhait so haben wir obgenanten der burgermaister, räte und zunftmaister und die burger gemainlich der stat ze Costenz unser stat gros insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jare und darnach in dem fünften jar, an fritag vor dem sunnentag Invocavit in der vasten etc.

Schreibarten: beholffen, brieff, grauffen, herrschafft, hilfflich, nechstkünfftigen, uff, suss, stett, -en, Albgöwe, Ergöw, Tur-, dw, disw (mit umlautzeichen über dem „w"), Frydrichen, Georyen, ym, sy (neben „si"), Tyrol,ueraynung, ynsigel, Costentz, gantze, gentzlich, -en, hertzog, -en, untz, ü-. — Statt „tz" kann hie und da auch „cz" gelesen werden.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 684. — Pergament-original; sigel hängt.

2335.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich vergleicht die stat Constanz mit Heinrich von Gachnang, genannt Münch, für sich, seinen bruder Konrad und für Jörg von End.

Schaffhausen. 1405. März 8.

Wir Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., bekennen und tůn kunt offenleich mit disem brief: Als die erbern, weisen unser lieben besundern der purgermaister, der rat und die purger gemainleich der stat ze Costenz für sich, ir helfer und diener und für alle die irn, die zu in gehaft und gewandt sind, ain eit und unser lieber getreuvr Hainreich von Gachnang, genandt Münich, für sich, Chunraten von Gachnang, seinen průder und Jörgen von End, ir helfer und diener, und für alle die irn, die zů in gehaft und gewandt sind, auf die andern seit, ir krieg und stöss, so si bis auf dis zeit mit einander gehebt habend, an uns gelassen habent, wie wir si darumb richten und entschaiden oder darumb aussprechen, daz si dabei beleiben und das stät[a] haben sullent, ane all gevär[a] und arge list. Auf das haben wir si nach rate unsrer räten[a] darumb freuntleich mit einander gericht und entschaiden und sprechen darumb also auss: Des ersten daz dieselben ir krieg, stöss und zwaiung und was davon aufgestanden und aufgelaufen ist entzwischen in baider seit und allen den iren, gänzleich[a] gericht und gesünt süllent sein und von entwederm tail nimmermer geäfert[a], gemäldet oder gerochen werden haimleich noch offenleich, in kain weg. Auch was gevangen da sind, die süllent zů baider seit auf ain slecht urfech ane kostgelt ledig sein, ân gevärde[a]. Was auch prantschatzung oder ander schatzung noch vorhanden und unbezalt sind, si sein verbrieft, verpürget oder nicht, besunder die sibenzig und dreuvhundert guldein, die Herman Maisterli von Costenz dem obgenanten Hainreichen von Gachnang verpurget hat, und fümf und vierzig guldein, die im der gepur, der Chůnraten von Hof von Costenz zugehört, auch verpürget hat, das sol mit einander absein und weder si noch ir pürgen darumb nimmermer bekumbert noch angelangt werden in kain weg. Denn von der andern zůgriff wegen, so der egenant Hainreich Münich und die sein darunder hinz den egenanten von Costenz getan hat, das behalten wir fürbas hin zu unserm spruch, den wir darumb tůn sullen; was er den egenanten von Costenz darumb tů, des sol er gehorsam sein. Geben ze Schafhusen, an dem suntag Invocavit in der vasten, nach Christs gepürd in dem vierzehenhundertisten und dem fümften jare.

Dominus dux in consilio.

a) „e" mit übergeschribenem „a" (?).

Schreibarten: Ennd, verhannden, statt, stätt, drew, getrew, dabey, dyenen, nymmermer, seyt, Steyr, Tyrol, zwayung, Costentz, gäntzlich, hertzog, [illegible], sibenizig, viertzehenhundertisten, viertzig.

Statarchiv Constanz. — Regest: Marmor, Urkundenauszüge in den Schriften des Bodenseevereins IV. Anhang s. 43. — Pergament-original; das rote sigel in brauner wachsschale hängt.

2336.

Rudolf von der Breiten-Landenberg, Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet, Fritz von Anwil und Rudolf von Edagswil, denen von abt Kuno von St. Gallen das dorf Adorf und die feste Iberg für die verbürgung eines anleihens von 900 pfund versetzt sind, anerkennen, dass der abt über den sonstigen klosterbesitz frei verfügen kann.

1405. April 30.

Wir dis nachgenempten Růdolf von der Braiten Landenberg, Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, Fritz von Ainwile und Růdolf von Edegswile tůgen kunt allermenglichem: Alz die erwirdigen ünser gnädig herren abt Cůn und daz capitel des gotzhus ze Sant Gallen üns ze angülten versetzt hant gegen Růdgern und Hansen den Harzern, gebrůdern, und Růdolfen Harzer, irem vettern, umb nünhundert pfund hoptgůtz und umb hundert und zwainzig pfund haller, die man inen järklich uf ainen widerkǒf von demselben hoptgůt ze zins weren sol, und üns darumb, daz wir von derselben angültschaft wegen in dehainen schaden nit komint, ires gotzhus dorf Adorf ze ainem rechten, redlichen pfand und ires gotzhus vestin Iberg ze ainem underpfand mit lüt und gůt und mit allen rechten, nützen und zůgehörden versetzt hant und üns och den gewalt geben hant: wär, ob üns an demselben pfand und underpfand abgiengi, daz wir üns darmit von dem obgenanten hoptgůt, zins und von allem schaden nit geledgen möhtint, daz wir denn grifen mugent zů andren des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen järlichen, redlichen nützen, die denn ze mal gen andren lüten nit verkümbert noch versetzt sint ...: da bekennen und verjehen wir offenlich mit disem brief für üns und alle ünser erben, daz in derselben sach namlich und mit bedingoten worten beredt ist, daz üns alle ander des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen nütz, lüt und gůter, ussgenomen Adorf und Iberg und die lüt, nütz und gůter, so darzů gehörent, nit in sölicher maz haft sin sont, wan daz der obgenant ünser herr abt Cůn und sin nachkomen mit denselben andren sines gotzhus lüten, nützen und gůtern, die nit gen Adorf noch gen Iberg gehörent, mit den allen ald mit ainem tail nu und hienach allweg gen allermenglichem schaffen, tůn und lassen sont und mugent mit versetzen, verkǒfen, verlihen, verkümbren und in ander weg, waz inen denn ie ze willen stat ...

Sant Philipps und sant Jacobs aubent, 1405.

Schreibarten: Adorff, dorff, griffen, kouffen, ver-, uff, widerkouff, Ainwille, Edegs-, cappittel, Hartzer, -n, zwaintzig, mazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. C. 4. — Pergament-original; die sigel der vier angülten hangen eingenäht.

2337.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich verspricht, die im überantwortete feste Iberg dem abt Kuno von St. Gallen auf sein verlangen wider zurückzugeben.

Schaffhausen. 1405. Mai 3.

Wir Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Österrich[a], ze Steir, ze Kärnden[b] und ze Krain, graf ze Tirol etc., bekennen und tůn kunt offenlich mit dem brief für die hochgeborn fürsten unser lieb průder, uns und unser erben: Als der ersam, gaistlich unser lieber besunderr abbt Chůn zu Sant Gallen uns ietzund zu getreuvr hand und in scherms weis, zu nutz und fromen sein selbs und seins gotzhauses zu Sant Gallen und aller seiner leut und güter, ingeantwurt hat sein

[ve]st Iberg mit allen den zinsen, steuvrn, gerichten, zwingen und bännen[b] und mit aller andrer[c] gealtsame, so darzu gehöret, daz wir also demselben abbt versprechen wissentlich mit dem brief bei [u]nsern furstlichen treuven und gnaden, daz wir die genant vest Iberg mit aller irer zugehörung zu des [v]orgenanten gotshaus handen und gwalt widergeben und antwurten wellen und süllen ane alles fürwort, widerred und verziehen, wenne die der vorgenant abbt Chůn oder sein nachkomen an uns oder unser erben oder an unsern lantvogt, wer der zu den zeiten ist, ob wir selber in land nicht wärn[b], vordert, es sei über lang oder über kurz. Und ob wir halt denn nach sölicher vordrung mer kost und zerung von purkhůt wegen oder sust, wie das käm[b] oder geschäh[b], dargelegt hetten, denn wir davon hieten aufgehebt, des süllent si gänzlich[b] unengolten und ane alle zusprüch, bekümrung und schäden[b] von uns beleiben, ane all ausszüg, arglist und gevärde[b]. Und darüber ze urkund geben wir im den brief, versigelten mit unserm anhangunden insigel; der geben ist ze Schafhusen, an suntag nach sant Philipps und Jacobs tag, nach Kristi gebürde in dem vierzehenhundertisten und dem fünften jare.

Dominus dux in consilio.

a) „Österr.“ mit abkürzungsstrich. b) „e“ mit übergeschribenem „a“. c) „andr“ mit abkürzungszeichen für „er“. – Übergeschribenes „e“ und „o“ ist nicht zu unterscheiden.

Schreibarten: hannden, lannd, leutt, antwurtten, ingeantwurtt, getrewr, stewrn, trewn, bey, sey, Steyr, Tyrol, Yberg, yetzund, dartzu, gäntzlich, hertzog, lutt, viertzehenhundertisten.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. C. 3. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2338.

Die stat Zürich nimmt den grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg bis zum 24. Juni 1423 in ir burgrecht auf.

(Zürich.) 1405. Juni 1.

Wir der burgermeister, die rät und die burger gemeinlich der stat Zürich tůn kunt und verjechen offenlich mit disem brief, das wir den edeln ünsern genedigen herren gräf Fridrich von Toggenburg, herr ze Utznach, ze Meijenfeld, in Bretengöuv und uf Tafaus etc., ze burger genomen und enpfangen haben durch friden und durch schirmes willen ünser aller, ünser burger und ünser stat gemeinlich. Dasselb burgrecht zwischent im und sinen erben und ǒch üns getrüwlich wǻr und stät beliben sol hinnan ze dem nechsten sant Johans tag ze sünwenden, so nu kunt, und dannenhin achtzechen ganze jar, so dann schierest nach einander koment, nach dien puncten und mit dien artikeln, als hie nachgeschriben stǻt. (1) Des ersten so haben wir für üns und für all ünser nachkomen, die wir harzů binden, mit gůten trüwen und bi dien eiden, so wir ünser stat gesworn haben, gelopt und verheissen: wer, das ieman, wer der were, den obgenanten herren von Toggenburg, sin erben ald die sinen oder ir hindersässen wider recht iemer schadgote, bekümberte, angriff, wider die und wider den süllen wir inen getrüwlich mit allem ernst behulfen und beraten sin in allen sachen, als andern ünsern lieben ingesässnen burgern, als verr wir mugen, ǻne all geverd. Dawider hat ǒch der obgenant herr von Toggenburg mit gůten trüwen gelopt und offenlich ze den heilgen gesworn von ditz burgrechtz wegen, daz er und sin erben mit allen steten, slossen, vestinen, tälr, landen und lüten, so er ietz hǻt oder fürbas gewinnet, mit lip und mit gůt, üns, ünser stat und ünsern burgern zů allen ünsern nöten und zů allen ünsern sachen ze helfen und ze raten, wie es üns notdürftig und fügklich ist; in solicher mǻss, als ob ieklich sach si selber angiengi; und söllen ǒch üns all ir stet, sloss, vestinen, tälr, land und lüt offen und gewertig sin zů allen ünsern sachen und als dik wir des notdürftig sijen, als inen selber, ǻn all widered. Und wenn wir mit ünserm volk ald mit ünsern helfern zů dem selben ünserm herren von Toggenburg oder zů sinen erben, ob er nüt wer, setzen

95

oder ziechen wellen in ünsern sachen, das süllen wir in ünserm kosten tůn, und süllen ǒch die obgenanten von Togkenburg und die iren üns und den ünsern kǒf umb ünsern pfenning geben, und süllen ǒch wir der selben herren von Togkenburg und der iren darinn schonen und inen enkein ungewonlich wůstung darinn tůn, ungefarlich. (2) Wer ǒch, das dehein des obgenanten herren von Togkenburg oder siner erben stat, sloss, vestinen, tälr, lant oder lüt ald ir hindersessen (!), die in disem burgrecht begriffen sint, sich wider si setzen, abwerfen ald in dehein wise inen ungehorsam sin wolten, wider den und wider die süllen wir die von Zürich dem obgenanten von Toggenburg ǒch früntlich und getrüwlich behulfen und beraten sin, als verr wir mugen und als andern ünsern burgern, das si inen gehorsam werden, als si inen und iren vordern gehorsam gewesen sint und gedienet hant, âne geverd. (3) Darzů ist beret: wer, das des obgenanten herren von Toggenburg oder siner erben lüt oder hindersässen inen abtrünnig oder in deheiner stat oder land burger oder lantlüt wölten werden, daz süllen wir inen mit gůten trüwen helfen wenden und werren, als verr wir mugen; und ensüllent ǒch wir hinnenhin des obgenanten herren von Toggenburg noch siner erben lüt noch sin hindersässen nicht ze burgern enpfachen, dann mit irem willen, die wile dis burgrecht werot; und ensüllen ǒch wir si nicht sumen noch irren, wie si ir lüt und hindersässen mit schatzung oder mit andern sachen handelent, âne all geverd. (4) Wer ǒch, das dem vorgenanten herren von Togkenburg, sin erben oder üns an dewederm teil von ieman sölich sachen angiengin, davon krieg ufstůndin, was dann steten, vestinen, slossen, landen oder lüten von üns beiden teilen gewunnen, erobert und behǒpted wurden, da ünser der von Zürich paner bi wer, dasselb alles, daz also gewunnen wurd, sol üns dien von Zürich genzlich werden und beliben. Wer aber, daz der obgenant her von Togkenburg, sin erben ald die sinen ieman in dien selben kriegen viengen, die süllent ǒch inen volgen und beliben von üns unbekümbert; doch also, das si und die iren die selben gefangnen mit urfecht nach ünserm rât von inen lassen süllent und nicht anders. Erobertin und gewunnen der obgenant herr von Togkenburg, sin erben ald die iren in sölichen kriegen kein stat, sloss, vesti, land oder lüt, do ünser stat paner nicht bi wer, dasselb alles sol inen ǒch volgen und beliben; doch also, das si üns dien von Zürich damit warten und behulfen sin süllent, als mit andern iren vestinen, steten, slossen, tälr, landen, lüten und gůtern, âne widered. (5) Der obgenant ünser herr von Toggenburg und sin erben mugen ǒch herren, iren fründen und gesellen wol dienen und behulfen sin; doch also, das si noch die iren mit deheinen sachen wider üns noch wider ünser eidgnossen nicht sin noch tůn süllent, diewile dis burgrecht werot. Wer aber, das wir, die von Zürich, des obgenanten herren von Toggenburg oder siner erben zů ünsern eren, nützen und notdurften bedörften, und wir si darumb mit ünsern briefen mantin in den ziten, so si herren, fründen oder gesellen dientin, so süllen si âne fürzug zů üns komen und üns zů ünsern sachen helfen und raten; in der mâs, als vor ist bescheiden, âne all widered. Und umb was sachen der selb herr von Toggenburg oder sin erben deheinem herren, iren fründen oder iren gesellen behulfen werend, stůnd inen oder den iren davon dehein schad oder gebrest uf, das sol üns die von Zürich nicht angân, und ensüllen ǒch wir davon enkein gebresten noch schaden haben, wir tůn es dann gern. Und was sachen von der hilf, so si herren, fründen oder gesellen tätin, uflǒfent, die den frid anrůrtin, so die herschaft von Österich und wir die von Zürich ietz mit enander hant oder noch fürbas frid mit enander machtin, darumb sol der obgenant herr von Toggenburg noch sin erben uns dien von Zürich nach der fridbrief sag von ires burgrechtes wegen gehorsam sin, âne widered. (6) Der obgenant herr von Toggenburg und sin erben mugen sich ǒch hinnenhin wol gen herren, gen steten und gen andern lüten verbinden, als inen dann fůgklich ist, doch disem burgrecht unschedlich; won dis burgrecht vor allen andern burgrechten und bünden stät beliben und vorgan sol, âne geverd. (7) Es ist ǒch in disen sachen beret, das en-

ein lei den andern uf dewederm teil umb dehein weltlich sach uf dehein frömd gericht, geistlichs och weltlichs, laden noch triben sol, won daz iederman von dem andern recht sůchen und nemen sol n den stetten, da der ansprechig sitzet oder hin gehört, und sol man ŏch da dem klager unverzogen-ch und bescheidenlich richten. Beschech das nicht und das kuntlich wurd, so mag der klager sin echt wol fürbas sůchen, als im fůgklich ist; aber iederman mag umb sin zinse mit allen sachen wer-n, als unzher gewonlich gewesen ist. Es ensol ŏch von dewederm teil nieman den andern verheften och verbieten, won den rechten schuldner oder bürgen, der im verheissen oder gelopt hât. (8) Der rgenant herr von Togkenburg hât ŏch im selber und sinen erben vorbehept, das si nicht ge-nden süllen sin, ieman dehein recht Zürich in der stat ze halten, von was sach wegen daz si. er aber, das si sich in der selben ünser stat mit todslegen oder mit andern frefninen verschulten, rumb süllent si die bůssen liden, als ander ünser ingesessen burger tůnd, ungefarlich. Si ensüllen h mit ünser geltschuld noch mit ünser stüren nicht ze schaffen haben, si tůnd es dann gern, âne geverd. (9) Wer aber, daz der obgenant ünser herr von Togkenburg in dem zil dis burg-chtes von todes wegen abgieng, dovor Got sije, wölten dann des vorgenanten grâf Fridrichs ben bi disem burgrecht beliben, so sol ietweder teil den andern darumb mit gelüpten und mit briefen sorgen, als ŏch ditz burgrecht ietz von beiden teilen besorget ist. Wer aber, daz sin erben bi dem rgeseiten burgrecht nach sinem tod nicht wölten noch meinden ze beliben, als si mit im in disem ief begriffen sint, so süllent doch alle ir stet, sloss, vestinen, tälr, land und lüte, die si nidwendig m Walase ietzů hant oder noch fürbas gewunnen, und ietz namlich die Wildburg, Starken-ein*), Toggenburg, das Turtal, Liechtensteig, Lütispurg, Batzenheid, Utz-ach, Grinouv, die March, die man nempt die Obermarch, und darzů Grifense, ob si z in dem vorgeseiten irem burgrecht von üns dien von Zürich erlöset hettind, üns und ünsern chkomen die vorgeseiten achtzechen jar us und nicht füror, ân des obgenanten herren von Toggen-urg erben willen, zů allen ünsern nöten und sachen ünser offen hüser und mit allen diensten, darzů r ir begerend und bedurfend, gewertig und üns mit lip und mit gůt behulfen und beraten sin, in ler der wise und mâsse, als si sich gen üns in disem burgrecht mit allen iren steten, slossen, vestinen, lren, landen und lüten verpflichted hant und als vorgeschriben stât, ungefarlich. (10) Wenn ŏch e vorgenanten achtzechen jar ditz burgrechtes usgând, so sol doch daz selb burgrecht dannenhin n üns beiden teilen mit allen stuken, puncten und artikeln, als an disem brief geschriben stâd, r und stät beliben, alle die wile so der egenant herr von Toggenburg ald sin erben dasselb rgrecht uns dien von Zürich wissentlich nicht ufgeben hant. Und wenn ŏch si dis burgrecht ch dem vorgenanten zil also ufgeben hant, das ŏch wir von inen ufnemen süllen, so sol der obge-nt herr von Toggenburg, sin erben, sin stet, sloss, vestinen, tälr, lant und lüt, so si ietz hant er noch fürbas gewinnent, von üns und ŏch wir von inen ledig und los sin und darumb genzlich bekümbert von enander beliben, âne geverd. (11) Der vorgenant herr von Toggenburg und ŏch r die von Zürich haben in disen sachen vorbehept und usgelassen den allerdurlüchtigosten fürsten sern genedigen herren den Römschen küng und daz heilig Römsch rich. So hât dann der obge-nt herr von Toggenburg im selber sunderlich vorbehept den bund, so er vor disem burgrecht tan hât zů dem erwirdigen herren hern Hartman, bischof ze Chur, all die wile und der selb nd werot, âne geverd. — Herüber ze einem offenen und vesten urkünd, daz dis vorgeschriben alles ar und stät belib, so haben wir ünser stat insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist n dem ersten tag Brachodes, do man zalt von Cristus gebürt vierzechenhundert jar, darnach in dem ünften jare.

*) „Starkenstenstein“.

Schreibarten: abwerffen, bedurffend, behulffen, Griffense, helffen, -ern, hilff, kouff, uff (neben „uf"), -louffent, offenn, -en, Thafaus, berett, Brettengöw, statt, stett, -en, Grinow, ley, sij, vesty, gantze, gentzlich, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 1. A. 10. — Der gegenbrief des grafen ist abgedruckt im Archiv für Schweizer. Geschichte X. s. 280, n. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

Dises burgrecht zwischen Zürich und dem grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg war die erneuerung und erweiterung eines schon am 20. September 1400 auf 18 jare abgeschlossenen burgrechts; s. Archiv für Schweizer. Geschichte X. s. 225, n. 2.

2339.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich bittet die stat Freiburg i. Br., im iren büchsenmeister, einen harsch reisiger und pfeile gegen die vor Altstätten ligenden Appenzeller zuzuschicken.

Schaffhausen. 1405. Juni 6 u. 7.

a.

Fridrich, von Gotz gnaden herzog ze Österrich etc. — Erbern, wisen und lieben getruwen. Wan wir unser veinden und die sich ietz für unser galoss ze Altstetten mit gewalt und irem gezüg gelegt habent, ie mainen ze weren sölich geliger, davon begeren wir an üch und bitten und manend üch mit allem getrüwen und ernst, das ir uns darzů euvern püchsenmaister her schiket ån allen aufschub und verziehen; also das der auf die mittichen nechstkunftigen hie bi üns si, so ussgerichter, das er derichts mit uns und ander den unsern zu dem besässe[a] ziehen und da arbaite und tů nach ünserem anwisen, als sich dann gebure. Und getrüwen üch wol, ir habt darinn dhain verziehen nicht, won wir uns des daz euv gänzlichen verlassen. Geben ze Schaffhusen, an dem hailigen phingstabent, anno Domini etc. etc. quadringentesimo quinto.

Dominus dux in consilio.

Den erbern, weisen dem schulthaissen und dem rate ze Friburg in Brisgauve, unsern lieben getreuven.

a) In der stammsilbe „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: auffschub, schikhet, Brisgaw, ew, ewern, by, püchsenmayster, sy, ye, datz, gäntzlichen, hertzog.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch II. 196; Zellweger, Urkunden I. 2. s. 76, n. 172. — Papir-original; sigel aufgedrückt.

b.

Fridrich, von Gotes gnaden herzog ze Österrich etc. — Lieben getruwen. Wir lassen uch wissen, das sich unser viend die Appenzeller fur unser stat Altstetten in dem Rintal geslagen hant, und mainen mit unser selbs lib darzu ze ziehen und si ze entschutten. Davon begeren wir gar ernstlich, daz ir uns ain raisigen harsch, so ir den denn best gehaben mugent, darzu unverzogen schikent, daz der an dem nechsten dornstag zu nacht bi uns ze Costenz sie, als wir des ain sunder getruwen zu uch haben. Und schaffent uns auch unverzogenlich uf unsern kosten heruf gen Costenz zwai tusent gůter phil und druhundert furpfil, so ir denn maist gehaben muget, und als uch ouch unser diener Michel, der uch den brief antwurt, unser mainung darinn ouch ze erkennen geben wirdet. Geben ze Schafhusen, an dem hailigen pfingstag, anno etc. MCCCC quinto.

Dominus dux in consilio.

Unsern lieben getruwen dem burgermaister und dem rate ze Friburg im Brisgouv.

Schreibarten: Brisgow, drwhundert, by, Fryburg, maynung, sy, -e, vyend, Appentzeller, Costentz, dartzu, unvertzogen, -lich.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch II. 197. Zellweger, Urkunden I. 2. s. 77, n. 173.

2340.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich fordert die stat Constanz auf, sich bereit zu machen, um mit im gegen die vor Altstätten ligenden Appenzeller zu ziehen.

Schaffhausen. 1405. Juni 8.

Wir Fridrich, von Gotes gnad(e)n herzog ze Österrich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., embieten den erbern, weisen, unsern lieben besundern dem burgermaister und dem rate ze Costenz unsern grus und alles gůt. Als euv wol ze wissen ist, daz die von Appenzell und ander unser veinde sich mit irer macht für unser stat Altstetten geslagen haben, tůn wir euv kund, daz wir gedacht habend, si da dannen mit der hilf Gotes ze slahen und auch dabei mit unser selbs leib zu sein. Und haben darauf unserm lant*vogt* und *getreuven,* edeln und unedeln, em*boten,* umb uns darzů mit ganzer macht ir hilf ze tůn; also daz si auf den donrstag nechstkunftigen bei uns in euvr stat zu Costenz sein, ân alles verziehen, und da dannen mit uns der richts hinauf zu ziehen. Davon begern wir auch an euvr erberkeit mit vollem und ganzem getrauven und ernste und manen euv auch, wes wir euv von wegen der büntnüss und freuntschaft, so wir mit ainander haben, gemanen mügen, daz ir euv darauf schiket, daz ir dem auch mit euvr macht, so ir sterkest müget, berait seit, ân all aufschub und verziehen mit uns auf unser veind zu ziehen, und uns beholfen seit, si von solhem besäz[a)] zu slahen und si zu laidigen, nach dem uns und euv fůglich bedunken werd. Und getrauven euver weishait wol, ir seit des fleissig, daz ir euv also nach gelegenhait der sache darzů ordenlich und wol zůrichtet, wan ir wol verstet; wahin das uns und euv raihet. Und haben uns auch auf sölich eur hilf genzlich verlassen und wellen auch das umb eur freuntschaft hinfür besunderlich verschulden, als das wol billich ist. Geben zu Schafhusen, an mäntag[a)] in den phingstveirtägen[a)], anno Domini millesimo quadringentesimo quinto.

Dominus dux per advocatum.

a) „e“ mit übergeschribenem „a“.

Schreibarten: versteet, hilff, bedunkchen, schikchet, sterkchest, ew, ewer, ewr, getrawen, getrewen, berayt, bey, da-, erberkeyt, laydigen, phingstveyrtägen, rayhet, seyt, Steyr, sy, Tyrol, veynde, Costentz, dartzuo, gantzen, -r, gentzlich, hertzog, vertziehen, besäzz. — Ob „cz“ oder „tz“ ist nicht mit sicherheit zu entscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Mone, Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins XI. 202 f. — Papir-original; sigel auf der rückseite aufgedrückt.

2341.

Bericht über die treffen am Hauptlisberg und am Stoss.

1405. Juni 19.

Unser früntlich, willig dienst zevor[a)]. Wüssent, lieben frünt, daz ünser herr von Österrich und die von Costenz uf den vergangnen cinstag uf uns gezogen sint wol mit sechstusent mannen oder mê. Die haben wir lâssen ziehen durch unser letzinen in. Und also hant si sich geslagen zů ünser stat uf den berg, und hant üns da gewůst und gebrent, was si da funden ald das si uns getůn mochten. Da haben wir mit in gescharmützt und haben in an dem scharmützen wol 15 man erschossen und erschlagen. Und als si uf die mitwochen frů enweg wolten ziehen, do branten si üns uf dem berg, was wir dannocht da hatten. Und triben die von Rotwil an üns, daz wir irem burgermaister und noch ainem gelait in unser stat gebin. Das taten wir; aber si kamen nit zů üns und branten ir hütten und brachen uf und zugen von üns. Und als si von üns zugen, do ilten wir inen

nach unz an ünser letzi und griffent si an und habin 36 erstochen. die uf der waltstatt ligent. Dennoch hant si etwa vil enweg gefürt; da wissent wir nit, wie vil dero ist. Also hat es Got aigenlich mit uns gehebt und üns sin hilf geboten. [b] Wir haben ôch den von Schaffhusen ir paner entwort und angewunnen.

Wissend ôch, lieben frünt, daz ôch uf die selben mitwochen wol viertusent man uss dem Rintal an den Stoss gegen Appenzell gezogen sint. Also hant die von Appenzell wol tusent man lâsson ziehen in ir letzi und hant si da angriffen und vil erschlagen, daz si ietzo hant ob $2^1/_2$ hundert panzern an der bütung und findent all tag mê; so sint ir vil ertrunken. Da tûnt so wol, lieben fründ, und verkündent das den von Zürich und andren, won wir nit weg haben mugen.

Lieben gûten frünt: wir bitten üch gar ernschlich, ob ir üt hörint, davon üns schad zû möcht komen, daz ir üns das bi tag und bi nacht verkündint uf unsern kosten durch unsers ewigen dienstz willen, als wir üch des sunderlich wol getrüwen. Geben an dem nechsten fritag nach unsers Herren fronlichams tag, anno millesimo CCCC quinto.

a) „stevor", one zweifel verschriben. b) Von hier an andere tinte und etwas flüchtigere schrift, doch wol die gleiche hand.

Schreibarten: uff, hilff, gebotten, Appentzell (neben „Appenzell"), Costentz, pantzern, untz.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Archiv für Schweizer. Geschichte, XIX, 38, als beilage I zu Dierauers abhandlung über die schlacht am Stoss. — Gleichzeitige copie.

Der kurze, äusserst wertvolle bericht trägt nach unserm dafürhalten unbedingt amtlichen charakter und war an ehesten an Schwiz gerichtet, welches in dann in abschrift nach Zürich gelangen liess, wodurch sich der mangel von unterschrift und adresse genügend erklären würde.

Die „letzi", durch welche man die herzoglichen und bischöflichen mannschaften unbehelligt ziehen liess, gieng bei Kappel unterhalb dem alten „Kranpol", jetzt Kronbühl, vom Steinachtobel bis zum Bruggwald; der „berg" auf dem sich die feinde lagerten, war die höhe vom Hauptlisberg oder östlichen teil des jetzigen Rosenbergs bis Rotmonten; vrgl. Vadian, Chronik der Äbte I. 497.

Eine schwere anklage gegen das benemen des landgrafen und landvogts Hans von Lupfen bei disem zug vor St. Gallen brachte herzog Fridrich im jare 1419 in einer anklageschrift gegen den landgrafen vor. Sie lautet:

„Item der N. von Lupfen hat im Appezeller krieg für Sannd Gallen getzogen mit unnsers (herren) von Österreich volkh und het si genöt. In dem do ließ er sich von dem veld taidingen mit tausent guldein, die im geschenkht wurden. Darnach sterkhten si sich, widersatzten; und darumb ward unserm herren von Österreich volkh niderlegt und erslagen ain grose sum". — Fürstenbergisches Urkundenbuch VI. 230.

In dem material des statarchivs konnte ich bis heute nichts auffinden, was dise auffallende angabe bestätigen würde.

2342.

Altstätten, Bernang und Marbach verbinden sich mit der stat St. Gallen und den landleuten von Appenzell auf 10 jare.

Altstätten. 1405. Juni 24.

Wir die hoflüt und die burger alle gemainlich, arm und rich, der stat ze Altstetten und wir die hoflüt alle gemainlich ze Bernang und ze Martpach, gelegen in dem Rintal, tûn kunt und verjehent offenlich für uns, für alle unser erben und nachkomen mit disem brief allen, die in sehent oder hörent lesen: Alz mänglichem offen und ze wissenn ist von sölicher grossen gebresten und schaden, so uns von herschaft und von andern lüten täglich beschiht, angeraicht und beschadgot werdent wider rehtz, hierumb so haben wir uns ainhelleklich mit wolbedahtem mût geaint, verstrikt und

verbunden uns ze frid und ze gemach, ainen und verbinden uns mit urkünd und kraft dis gegenwürtigen brieves mit den und zů den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, mit den und zů den ersamen dem amman und den lantlüten gemainlich ze Appacelle von disem hütigen tag hin, alz dirre brief ist geben, die nähsten zehen gänzi jar nach ainander und dannenhin iemerme eweklich, won ǒch das war ist, das wir von alter zů inen und zů dem gotzhus ze Sant Gallen gehörent und gehören sont. Wir habent uns ǒch zů in verstrikt und verbunden und habent ǒch bi gůten trüwen gelǒbt und verhaissen, das wir und unser erben und nachkomen und alle, die zů uns gehörent und gehaft sint ald hienach zů uns gehören werdent, den obgenanten dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, dem amman und den lantlüten gemainlich ze Appacelle (in) trüw und warhait ir nutz ze fürderen, iro schaden ze wenden, so verre wir mugen, ân alle gevärde, und inen gehorsam ze sinne in allen sachen, nüt usgenomen, ân alle widerrede und ân alle gevärde; mit sölichem gedinge und in den rehten, das si uns herwiderumb schirmen, schützen und halten sont wider alle, die uns wider rehtz angrifent ald beschadgent an unserm lib oder an unserm gůt, wenne si des von uns ermant werdent, und uns ǒch beraten und beholfen sien, alz in erlich, uns und den unsern trostlich sie, ze gelicher wis alz die obgenant stat iro burgern und die obgenanten lantlüt iren lantlüten, ân alle gevärde. Wir haben ǒch alle gemainlich und ieklicher under uns besunder willeklich gesworn ainen gelerten aide liplich zů Got und zů den hailigen mit ufgehabenen vingern, ällü vorgeschribenen stuk und artikel war und stät ze halten, ze tůnne, ze laistenn und ze vollefůrenn, ân alle widerred und ân alle gevärde. Und des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht so haben wir die obgenanten burger gemainlich der stat ze Altstetten für uns, unser erben und nachkomen unser stat gemain insigel offenlich gehenkt an disen brief. Und won wir die obgenanten hoflüt ze Bernang und ze Martpach aigener insigel niht haben, so haben wir uns willeklich gebunden under der obgenanten dero von Altstetten insigel, war und stät ze haltenn und ze tůnne alles, daz von uns da vorgeschriben stat an disem brief, der geben ist ze Altstetten, an sant Johans tag des Tǒfers ze sunnwendi, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem fünften jare.

Schreibarten: angriffent, beholffen, Touffers, fürderren, hüttigen, statt, gäntzi.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Archiv für Schweizer. Geschichte XIX, 39, als beilage zu Dierauers abhandlung über die schlacht am Stoss. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2343.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich dankt der stat Freiburg i. Br. für ire beileidsbezeugung wegen der niderlage am Stoss.

Schaffhausen. 1405. Juni 26.

Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Osterrich etc. Lieben getreuven: Euvrn brief, darin ir uns von des schaden wegen, den wir an den[a] unsern laider genomen haben nu am lesten ze Altstetten, beklagt, haben wir wol vernomen, und versteen dabei, daz euv unser laid laid ist und kumer bekümert, als euv das von treuven, so ir zu uns haben sullet, wol gepuret, und als wir euv des auch genzlich getrauven; und danken euv solhs euvrs beklagens. Aber wiewol wir bei gůter jugent und sölher missväll[b] und trůbsal ungewon sein und niemer geliten haben, so versteen wir dennoch wol, daz man bei sölhem zůkomen und veintlichen sachen ob und nidergeligends gewaren muss. Da-

von haben wir auf sölhen unsern und der unsern missvallen masse, so wir best mügen, und dingen hinz Got, wir sullen uns des mit Gotes und euvrer und andrer der unsern hilf noch wol werden derholen, damit wir und auch ir und ander unser getreuven unsrer belaidigung werden ergetzt. Geben ze Schafhusen, an freitag nach sant Johanns tag ze sunwenden, anno etc. quadringentesimo quinto.

Dominus dux per magistrum curie.

Den erbern, weisen unsern lieben getreuven dem burgermaister und dem rat ze Friburg im Brisgöuv.

a) „e" mit übergeschribenem „e" (!). b) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: dankchen, Brisgöw, ew, -rn, -ren, ewrs, trewen, ge-, bey, da-, freytag, nyemer, veyntlichen, gentzlich, hertzog, hintz.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch II. 198. Zellweger, Urkunden I. 2 s. 78, n. 174. — Papir-original; sigel aufgedrückt.

Im anschluss an das vorstehende schreiben mag auch eine auf den Appenzeller krieg bezügliche stelle eines schreibens der Katharina von Burgund, der gemahlin herzog Leopolds IV. von Österreich, an die stat Freiburg i. Br. (vom 10. Januar 1406) gegeben werden. Sie lautet:

„Wir redten auch mit ewrn räten[a] an dem nachsten, do si bey uns warn, umb die hilf von der Appenzeller wegen; die uns aber antwurteten, si wolten es an ew bringen, wan si des nicht gwalt hetten. Bitten wir ew mit allem vleiss, daz ir uns bey den botten, die ir denn auf den tag[1]) schiken werdet, auch ain antwurt wissen lasset in sölher mass, daz wir ew des zu danken haben. Wan geschäh[a]) des nicht, so möcht die sach irr werden an ir selber, das uns zu schaden keme." — Schreiber, Urkundenbuch II. 203. Zellweger, Urkunden I. 2 s. 101, n. 184.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

[1]) Diser tag war wegen verschidenen andern angelegenheiten auf den 17. Januar angesetzt worden.

2344.

Die stat St. Gallen und das land Appenzell verbünden sich bis zum 23. April 1415.

1405. Juli 1.

In Gotes namen. Amen. Wir der burgermaister, der rat, die zunftmaister und die burger alle gemainlich des hailigen riches stat ze Sant Gallen und wir der amman, die rodmaister, die roden und alle gemainden gemainlich des landes ze Appencell und die lender und gegninen, die zů üns gehörent, tůnd kunt und verjehin offenlich mit disem brief allen den, die in sehent oder hörent lesen, das wir üns alle von grosses gebrestes wegen, so üns der stat ze Sant Gallen und üns dem lande ze Appencelle und den unsren von unredlichen zůgriffen und von ander sachen wegen, die üns anligent und zůgegangen sint, ainhelklich, mit wolbedahtem můte, voran Got ze lob und üns baiden tailn ze frid, ze nutz und ze gemach ainer ainung und puntnust mit gesworner aiden, mit allen stuken, artikeln und puncten, als hienach geschriben stand und mit worten beschaiden sint, verbunden, verstrikt und verainet habin, verbindin, verstriken und verainen üns dero och in kraft dis briefes von disem hütigen tag hin, als dirre brief ist geben, unz uf sant Georien tag den nächsten künftig nach datum dis briefs und dannenhin nün gänzü jar die nächsten nach enander ze zellen; besunder mit sölichen bedingden, (1) das wir die vorgenamt stat ze Sant Gallen in diser puntnust und verainung usnemend das hailig Römsch rich mit diensten und stüren, so wir im pflihtig sint, und och puntnust, so wir habint mit den steten umb den Sew und in dem Albgö, als lang der selbe bund werent ist, ungevarlich. Des glich nemend wir der amman und die lantlüt ze Appencell und die zů üns

ehörent in diser puntnust und verainung och us das hailig Römsch rich mit diensten und stüren, o wir im pflihtig sint, und och die puntnust und lantreht, so wir habin zû den von Schwiz, och iewil das selbe lantreht gen üns werent ist, ungevarlich. (2) Es ist och beret in diser puntnust: wär b üns von Sant Gallen ieman beschadgoti, bekümberti oder beswarti, wer der wäri, davon wir chaden enpfangen hettin oder noch enpfahen möhtin, so habint wir der burgermaister und der rat ewalt, üns darumb ze erkennent uf ünser aide. Und wenn wir üns des also erkennent, das wir dero on Appencell hilf darzû notdürftig sient, so mugent wir den amman und die lantlüt ze Appencell arumb ermanen, und als bald si darumb von üns ermant werdent, so sont si üns nach der ermanung eholfen und beraten (sin), ân fürzug uf iro selbs costen die sach ze eroberen, getrüwlich ân geverde. Des selben glich üns[a] von Appencell hinwiderumb: wär ob üns ieman beschadgoti, bekümberti der beswarti, wer der wär, davon wir schaden enpfangen hettin oder noch enpfahen möhtin, so habint wir der amman und gemain land gewalt, üns darumb och ze erkennent uf ünser aide. Und wenn wir üns darumb also erkennent, das wir dero von Sant Gallen hilf notdürftig sient, so mugent wir den burgermaister, den rat und gemain stat darumb ermanen, und als bald si darumb von üns ermant werdent, so sont si üns nach der ermanung beholfen und beraten sin, ân fürzug uf ir selbs costen, die sach ze eroberen, getrüwlich ân geverde. (3) Es ist och beret worden: ob wir die von Sant Gallen und wir die von Appenzell ain geleger machotint, es wäri vor vestinen oder vor steten, ald ob wir boten ald volk ienahin schiktint, ald ob wir gemainlich lüt zû üns bestaltint: was cost von gemainem rat ünser baider tail über üns da gieng, es wäri von züg oder von andren sachen, den selben costen söllent wir gemainlich anlegen, usrihten und bezahlen ân allen fürzug und widerred, ietweder tail so vil als im gebürt nach siner marchzal und nach siner stür ligentz und varentz gûtz, als darumb unser baider tail stürer bi iren aiden sagent werdent. (4) Och ist beret, das deweder tail under üns mit dehainen unsern vienden dehain sûn, frid, stallung noch rihtung niht ufnemen sol ân des andern tailes willen und gunst. (5) Es ist och fürbas beret, das sich deweder tail under üns besunder nienahin verbinden sol ân des andern tailes willen und gunst. (6) Es ist och in diser puntnust beret: wär, das die stat ze Sant Gallen stöss ald zûsprüch gewunn, davor Got sie, zû üns dem land ze Appencell oder zû den ünsren oder das land ze Appencell oder die unsern stöss und zûsprüch gewunnen, davor Got sie, zû der stat ze Sant Gallen oder zû den iren, das gemain stat oder gemain land angieng und anrûrti, darzû sol deweder tail nit arges tûn bi den aiden, so wir gesworn habint. Und ob die stöss mit früntschaft nit abgetragen möhtint werden, so sol der klagent tail in sinem gegentail ainen gemainen man nemen. Das ist also ze merkent: ob die von Sant Gallen üns von Appencell zûsprächint, so sont die von Sant Gallen ainen gemainen man nemen uss dem rat ze Appencell; den sont och wir von Appencell darzû wisen und halten, das er es tûig, ob er das nit versworn hat vor datum dis briefs. Des selben glich ob wir von Appencelle den von Sant Gallen zûsprächint, so sont die von Appencell och ainen gemainen man nemen uss dem rat ze Sant Gallen; den sont och wir von Sant Gallen darzû wisen und halten, das er es tûig, ob er das nit versworn hat vor datum dis briefs. Und wenn das ze schulden kunt, das wir von Sant Gallen und wir von Appencell, wedre tail das ist, den andern tail des ermant mit boten oder mit briefen, so sol der gemant tail den gemainen man darzû wisen und halten, das er tag geb umb das, so denn gemant ist, in den nechsten vierzehen tagen an die stett, da denn der gemain hin gehört. Und sol och ietweder tail zwen erber man zû dem gemainen setzen und sont denn die sachen aigenlich verhören, darumb denn gemant ist. Mugent si denn die sachen nit verainen mit der minne, so sont si denn das reht darumb sprechen, als si darumb swerent werdent, wedre tail des nit enbern wil. Und was och under inen fünfen das mer wirt, dabi sont wir baid tail beliben bi den aiden, so wir gesworn

habin, ungevarlich. (7) Es sol och ietweder tail bi allen sinen rehten, frihaiten, gûten gewonhaiten und geweren beliben und bestan, ungevarlich. Wär och, das dewedre tail fürbas dehainerlai frihait gewunn ald erlangoti, dabi sol ietweder tail den andern schirmen und halten, ungevarlich; doch mit der bedingde, das nieman under üns in dewederm tail den andern niht heften noch verbieten sol, won das iederman, wer zû dem andern iht besunder ze sprechent hat, das reht von im ervordren und nemen sol in den gerihten, da denn der ansprächig gesessen ist; und sol och da dem kleger das reht unverzogenlich schepfen und gehalten werden nach des selben gerihtz reht und gewonhait, ungevarlich. Wär aber, das ieman in dewederm tail von dem andern also rehtlos gelassen wurd und sich das kuntlich erfund, so mag der kleger dannenhin das reht wol sûchen umb die selben sach, wo im fûgklich ist, ân geverde. (8) Es sol och deweder tail in diser puntnust dehainen vortail triben noch sûchen ungevarlich. (9) Es ist och beret: ob üns von Sant Gallen oder üns von Appencell ieman ungehorsam sin wölt, der ünser der vorgenamten stat burger oder des landes lantlüt oder bi üns wonhaft wärint, so habin wir baid tail darumb gewalt enander ze manent in aller der wise und mass, als vor von manung geschriben stat, das üns der ungehorsam gehorsam werd, ungevarlich. (10) Wir obgenamten baid tail habin och gewalt, das wir dis puntnust und artikel da vorgenamt lengren oder kürzren mugent, wenn wir üns des ze baider sit ainhelklich erkennent uf ünser aide. — Und ze offem, warem urkünd und ganzer, vester sicherhait dirre puntnust und aller vorgeschribnen dinge und vergicht so habin wir die vorgenamt stat ze Sant Gallen unser insigel das mer und wir die obgenamten von Appencelle ünsers gemainen landes insigel offenlich an disen brief gehenket, der alsus geben ward an der nächsten mitwochen vor sant Ůlrichs tag des hailigen bischofs, in dem jare, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem fünften jare etc.

a) „üns üns".

Schreibarten: beholffen, brieff, -s, -en, -es, byschoffs, fünffen, -ten, hilff, krafft, schepffen, uff, bezallen, marchzall, offemm, ereberren, massz, berett, betten, hüttigen, ratt, sitt, statt, stetten, by, da-, dehainerlay, fryhait, -en, sye, -nt, tueyg, vyenden, wysen, gantzer, gäntzû, kürtzren, Schwitz, untz, nutzz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XX. n. 16. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 79, n. 175. Regest: Eidg. Absch. I. s. 463, n. 383. — Pergament-original; beide sigel hangen.

2345.

Die gräfin Elsbeth von Werdenberg-Sargans übergibt die feste Hohensax den Appenzellern und lässt sich in ir landrecht aufnemen.

1405. Juli 6.

Wir frouv Elsbeth, gräfin von Werdenberg von Sargans, vergehent[a] und tund (kund) allermänlichem offenlich mit disem brief, daz wir mit dem aman und mit den lantlüten gemeinlich ze Appenzell überein komen sind, also daz wir den vorgenanten lantlüten unser vesti die Hochen Sax ingeben hand, inen und iren helfern; doch mit sölichem beding, daz wir vorgenante frouv Elsbeth von Werdenberg von Sargans, frouv ze Sax, und och die vorgenanten der aman und die lantlüt ze Appenzell daz vorgenante hus besezzen und entsetzen mügend, wie es uns ze baiden tailen fûglich ist. Es ist och mê beredt: was wir vorgenante frouv Elsbeth von Werdenberg von Sargans, frouv ze Sax, in der vesti und usserthalb der vesti habind, oder was zu der vesti gehört, es si lüt oder gut, darzu wir recht habin, da sond wir vorgenant aman und die lantlüt ze Appenzell die egenant frouv Elsbeth und ir erben anweder sumen[b] noch ieren, ungevarlich, und sond och der vorgenanten frouv Elsbethen darin beholfen und beraten sin, ir und iren erben, als andern unsern lantlüten. Och ist mê beredt, wie die vorgenanten lantlüt die egenant vesti besezend, daz daz uns ân schaden soll beschechen und ungevarlich. Wär och, daz wir vorgenante frouv Elsbeth von

Werdenberg von Sargans stöss gewünnend[c] mit einem lantzman, so söllend (wir) mit im[d] das recht usstrÄgen vor dem aman und den lantlüten ze Appenzell. Wir die vorgenant frouv Elsbeth von Werdenberg von Sargans vergechent och, daz wir dero von Appenzell lantzfrouv worden sind in all der mass, als ander ir lantlüt. Und des ze urkund ainer warheit so hand wir vorgenante frouv Elsbeth, gräfin von Werdenberg von Sargans, frouv ze Sax, unser insigel gehaissen henken an disen brief. Diser und aller vorgeschriben ding zu mer sicherhait so hand wir frouv Elsbeth von Werdenberg von Sargans gebeten den edlen, wolgebornen unsern lieben vetter graf Rudolfen von Werdenberg, daz er och hat gehaissen henken sin insigel an disen brief, als daz stät ze halten, daz von uns vor an disem brief geschriben stat. Wir vorgenanter graf Rudolf von Werdenberg vergechent, daz wir von flissiger bet wegen, so min[e] liebe mum frouv Elsbeth von Werdenberg von Sargans darumb an mich getan hat, min insigel offenlich han gehaissen henken für si an disen brief, mir und minen erben ân schaden; der geben ist am montag nach sant Ulrichs tag, des jares do man zalt von Cristi geburt vierzechenhundert jar, darnach in dem fünften jar.

a) „veryehent". b) „sennen". c) „gewünd". d) „in". e) „seine".

Zellweger, Urkunden I. 2 s. 83, n. 176. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 464, n. 384. Krüger n. 669. — In dem landesarchiv des Kantons Appenzell I.-R., dem Zellweger obiges stück entnommen hat, war es nicht mer zu finden. Wenn es Zellweger noch im originale vor sich hatte, so ist sein abdruck orthographisch jedenfalls ser ungenau, weswegen wir bei vereinfachung der schreibart auf die widergabe seiner abweichenden schreibarten verzichtet haben. Krüger, St. Gall. Mitteilungen XXIV, 335, hält Elisabet von Werdenberg für eine tochter graf Johanns I. von Werdenberg-Sargans und für die witwe eines herrn von Sax; vrgl. die stammtafel IV ebendaselbst.

Es mag hier auch noch auf die angabe Tschudi's — Chronicon I. 629 — verwisen werden: dass bei eroberung des Rheintals durch die Appenzeller „die Plarer mit ir vesti ze Wartensee und die von Grünenstein mit ir vesti zu Grünenstein eine offene richtung mit den Appenzellern gemacht und ir landrecht an sich genomen haben, damit si bi dem iren beliben möchtind". Dise angabe scheint auf urkunden zu beruhen, die Tschudi einsehen konnte, die jetzt aber nicht mer aufzufinden sind.

Ebenfalls auf verlornen echten nachrichten beruht wol die angabe appenzellischer chronisten, dass die feste Zwingenstein (bei Haslach) von den Appenzellern dem grafen Rudolf von Werdenberg um 375 (307?) pfund als offenes haus für sie überlassen worden sei, unter der bedingung der rückgabe gegen ersatz, wenn er den bund mit Schwiz und Appenzell aufgebe; s. Krüger, Regest n. 667; Wartmann: Hof Widnau-Haslach s. 6, n. 11 u. s. 8 n. 16.

2346.

Aufzeichnungen aus dem Winterturer statbuch betreffend den Appenzeller krieg.

1405. Juli 12—1406 Januar 23.

An demselben tag (sunnentag vor sant Margreten tag) do ist der Sundrer und sin gesell mit dem schultheissen und rat überkomen von Kůni Knillen, Jäklis Knillen sun, und Ůli Nöggers wegen, wilent Růdi Nöggers sälgen sun, die si ze Appenzell gefangen hant, also daz si dieselben zwen gevangen dem rat geantwurt hant in sölicher maz: wär, ob der rat mit denselben gevangnen ütz nütz ald gůtz gen den von Appenzell geschaffen mag von der burger wegen, die jetz ze Appenzell gefangen sint, daz si daz tůn mugent, wenn si went, unz an den nähsten mentag vor sant Oswaltz tag. Und ist, daz ein rat darzwischan ütz mit denselben zwein gefangen gen den von Appenzell erlangot, daz in gefellig ist, so ist ein schultheis und rat gebunden, dem Sundrer und sinem gesellen ald iren erben ze geben für die zwen gefangnen 90 lb. hl., wenn si die ervordrent

darnach in 14 tagen den nähsten. Und wär aber, ob ain rat mit denselben zwein gefangnen nit geschaffen möht in sölicher maz, daz si düht, daz es inen nützlich wär, wenn si denn inwendig dem vorgenanten zit den drin wochen dieselben zwen gefangen dem Sundrer ald sinem gesellen wider antwürten went, des sont si willig sin. Und wa si dem schultheissen runent, daz man inen die gefangnen inwendig einer mil wegs antwürten söll, dahin sol man inen dieselben zwen gefangen antwürten. Und wenn daz geschiht, so ist man denn ze stett ganzlich ledig und los von dem Sundrer und sinem gesellen und von iren erben. Und sol man dieselben zwen gefangen dazwischan allweg versorgen und verkosten ân des Sundres (!) und sins gesellen schaden. Doch sol man si nit töten noch alz hert halten, daz si darvon sterbint in der vangnüst. Sturbent aber si suz von Gottes gewalt in der vangnüst, so sölti man dem Sundrer und sinem gesellen füro nütz ze antwurtent haben, enweder umb die gefangnen noch umb daz obgenant gelt.

Disi vorgeschriben täding ist mit des Sundres und sins gesellen willen an mitwochen nach Jacobi 14 tag lenger ufgeschlagen und gelengrot denn vormalz. Und ist bedingot uber 60 lb. hl., ist daz die gevangnen alz wol ze nutz koment, oder umb 50 lib., wär, ob si inen nit also ze nutz koment. fol. 6ᵃ

An dem nähsten donstag nach sant Oswaltz tag do hett Elsbet Türstin, Ann Albrehtin, Elsbet Violin, Elsbet Schlatterin, Ann Bäschin sich alle fünf vor offem rat und vor den vierzigen gestelt mit Hansen Türren dem eltern, irem erkornen vogt über dis sach, und hant da dieselben frôwen mit irem vogt und och Hans Albreht, Hans Vetter und Heini und Rûdi die Eglin von Töz, gebrûder, älli nüni unverscheidenlich für sich und ir erben gelobt, den rat und die vierzig von allem schaden ze wisent und ze lösent, den si in dehein wis enpfahent von der trostung wegen, alz si ir gevangen, die ze Appenzell ligent, ussgetröst und gewunnen hant uf ein widerantwurten umb sehshundert pfund haller. fol. 6ᵇ

An dem samstag nach Pelagii ist ein rat schuldig aller heilgen pfrûnd 16 guldin, die Franz Hoppler dem rat hett ingeantwurt von des Strussen sälgen wegen. Derselben guldin sint 12 worden dem priester, der die ünsern ze Altstetten vergrûb, und 4 guldin; die wurdent dem schultheissen geantwurt. fol. 6ᵇ

Item uf denselben tag (sant Mauricien tag) hett der Nûdung mit dem rat gerechnot. Und bi gelichnem gelt, bi sinem sold gen Bregenz und bi allen dingen so belibent die burger Hansen Nûdung uf denselben tag nach aller rechnung schuldig 15 lib. fol. 7ᵃ

Item uf denselben tag hett Ûlrich Eigendal och mit dem rat gerechnot umb rosslon und umb älli andrü ding, ussgenomen von der 60 guldin wegen, die er von Hansen von Sal von sant Kathrinen pfrûnd wegen ingenomen hat. Und ist im verrechnot sin und sins swagers sold gen Bregenz und och sin und sins schwagers sälgen halbi stür. Und belibt man im uf denselben tag nach rechnung schuldig 8 lb. und 12 s. d. Und dasselb gelt hett im Hans Albreht do ze stund bezalt von der halben stür, die er ingenomen hett. fol. 7ᵃ

Item uf denselben tag hant die rät gerechnot, daz her Ûlrich Hirt den burgern schuldig ist von des kosten wegen, so si von sinen wegen gehebt hant von des Münchs wegen von Gachnang, 18 lb. fol. 7ᵃ

An dem nähsten fritag nach sant Lucien tag hett Eigendal dem schultheissen und rat widerrechnot . . . und belibt ein rat im darbi schuldig 36½ lb. und 7 s. hl. Und sol Eigendal ussrichten und bezalen alles daz, darumb er iemant versprochen hett von der raiz wegen gen Altstetten, und sol man im darzû sinen sold. fol. 8ᵃ

An samstag nach Lucie hett man gerechnot mit dem Dörflinger. Und belibt im der rat schuldig 6 lb. 15 s. d. uf denselben tag, und sint die bühsen och verrechnot. fol. 8ª

An demselben tag belibt die Mansnanginen nach rechnung dem rat schuldig 36 s. d. Und ist der sold gen Altstetten und die gegenwirtig stür nit gerechnot. fol. 8ª

An demselben tag belibt man Hans Sigrist nach rechnung schuldig 17 lb. Und waz er an dis gegenwirtigen stür geben hett den soldnern gen Sangans, alz in dem stürbůch stat, daz ist nit gerechnot. fol. 8ª

An demselben tag belibt man Herman von Adlikon nach rechnung schuldig 2½ lb. und 7 s. Und ist im von dem sold gen Altstetten noch von diser gegenwirtigen stür nütz gerechnot. fol. 8ᵇ

1406. Item sabato ante conversationem Pauli belibt Hans von Sal dem rat schuldig 12½ lb. hl. nach rechnung. Und ist im abgerechnot Claus Hug stür, Hans Albreht stür, des Trůngers stür und aller sold gen Bregenz und an den Stoz und aller rosslon unz uf disen tag. fol. 8ᵇ

Schreibarten: Dörfflinger, uff, -geschlagen, Margrethen, Elsbett (neben „Elsbet"), rätt, tötten, unverscheydenlich, Appentzell, Bregentz, Frantz, gantzlich, untz, viertzig, -en, mazz, raizz, Stozz, suzz, Tözz.

Statarchiv Wintertur, Statbuch fol. 6—8. — Abdruck der ersten eintragung bei Zellweger, Urkunden I. 2 s. 84, n. 177.

2347.

Entwurf zu einem waffenstillstand zwischen St. Gallen und Appenzell einerseits und dem herzog Fridrich (IV.) von Oesterreich anderseits, bis zum 8. September 1405.

St. Gallen. 1405. August 9.

Wir der burgermeister, der rat und burger gemeinlich der stat ze Sant Gallen, der amman, der hȯptman und die lantlüte gemeinlich ze Appazell tůn kunt menlichem, daz wir für üns, für alle ünser helfer und diener[a], für alle die, so zů üns gehörent, und für alle die, so ünserhalb zů der sach gehaft sint, einen getrüwen frid ufgenomen haben mit dem hochgebornen, durlüchtigen fürsten herzog Friderich, herzog ze Österrich, ze Stir, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tirol etc., mit allen sinen helfern und dienern und mit allen dien, so zů im gehörent, unz uf ünser Frȯwen tag, so nu schierost ze herpst kunt, und den selben tag allen, ungefarlich; doch also, daz wir noch die ünsern den friden us uf si nicht züchen noch reisen süllen. Wer aber, das ieman, wer der wer, uns und den ünsern in disem frid dehein kost oder kȯf geben oder zůfůren wölt, das mag die obgenant herschaft und die iren werren und wenden, ob si wellent[b]. Mit urkünd ditz briefes, mit ünserm der obgenanten von Sant Gallen insigel und[c] mit ünserm der egenanten von Appazell gemeines landes insigel offenlich besigelt; geben ze Sant Gallen, an sunentag (!) vor ünser Frȯwen tag ze Ȯgsten, anno Domini MCCCC quinto.

a) „einen" gestrichen. b) Statt des letzten satzes stand zuerst im texte: „Wer aber, daz ieman, wer der wer, der obgenanten herschaft oder dien iren in dem friden dehein kost geben oder zuofueren wölt, daz mugen wir und die ünsern inen werren und wenden, ob wir wellen." Diser satz wurde gestrichen und dafür unter dem text der obige mit verweisungszeichen nachgetragen. c) „der egenanten", durchgestrichen.

Schreibarten: helffer, -n, uff, statt, Krayn, Styr, sy, Tyrol, untz.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 86, n. 178. Regest: Eidg. Absch. I. s. 464, n. 385. — Papir-original Selbstverständlich nur entwurf.

2348.

Das hofgericht zu Amberg verweist den Heinrich Walther von Ramswag für eine forderung von 200 mark silber auf die höfe Geigelmar, Erzenberg, Baldenwil, Nünegg, Schwänberg und Uzwil und die freien leute daselbst.

Amberg. 1405. August 13.

Wir Johans, von Gotes gnaden landgrave zu dem Leutemberg und grave zu Hals, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief, das wir an stat des allerdurchluchtigisten fursten und heren hern Ruprechts, von Gotes gnaden Romischen kungs, zu allen ziten merers des richs, unsers gnedigen heren, sin und des heiligen richs hofgerichte besessen haben zu Amberg, uf disen tag, als diser brief gegeben ist, und das Heinrich Walther von Ramswag uf die höve ze Geigelmar, zu Wernzenberg, zu Baldswil, zu Uneke, zu Sweinberg[a] und zů Uczwil[b] und uf ir iglichen und uf alles, das in und zu denselben höven und uf ir iglichen besunder gehöret, es sin frie lüte, hüsere, höve, eckere, wisen, holzer, wasser, weide, lüt oder gůte, varnde oder ligende habe, besuchtz und unbesuchts, nichts ussgenomen, und mit namen uf alle und igliche andere frien lute derselben geliche umb zweihundert marke silbers, minner oder mere, vor dem egenanten hofgerichte so verre geclaget hat, das im anleite doruf zu tund erteilet worden ist, als recht ist, und das er darnach durch den vesten Hainrich von Sigberg, sesshaft uf Aspermont, sinen anleiter, dem das ouch von des egenanten hofgerichtes wegen zu tund geboten was, als desselben hofgerichtes recht ist, uf die vorgenanten höve, ire zugehörunge und frien lute umb die vorgenant summe angeleidet ist, als recht ist, als das vor uns in dem iczgenanten hofgerichte mit desselben Hainrichs von Sigberg offen briefe und insigele recht und redlich uf den eide bewiset ist, als recht ist, und das ouch darnach der vorgenant Heinrich Walther solich sin anleite uf den iczgenanten höven, iren zugehörungen und frien luten recht und redlich ersessen hat mer dann sechs wochen und dri tag, das das nicht verentwort(!) oder versprochen ist, als des egenanten hofgerichtes recht ist; als das ouch alles vor uns in gerichte redlichen furbracht und bewiset ist, als recht ist. Wann nu dorumb demselben Heinrich Walther die vorgenanten höve, ire zugehörunge und frien lute für die vorgenant summe zweihundert marke silbers an dem vorgenanten hofgerichte mit rechter urteile zugeteilet sind und er ouch der mit rechter urteile in nuczlich gewere geseczet ist, als recht ist, also das er die erclagt, erlanget, ervolget und erwunnen haben sol, das kein langen fürbassmere dafür gehören sol und das er die ouch furbassmere angrifen, innemen, innehaben, nießen, beseczen, entseczen, verkoufen, verseczen oder hingeben und damit tun und lassen möge, was im fůglich ist, als mit anderm sinem gute, on allermeniclichs und eins iglichen hindernüss, irrung und widersprechen, als vil und als lange, bis das im die egenant summe zweihundert marke silbers gericht und bezalet ist: dorumb von des vorgenanten unsers heren des kungs gewaltes und hofgerichtes wegen seczen wir in craft diss briefs denselben Heinrich Walther in nuczlich gewere der vorgeschribenn höve, ir zugehörung und frien lute, aller und iglicher, und gebieten dorumb von desselben unsers heren des kungs gewaltes und hofgerichtes wegen allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, frien heren, rittern, knechten, landrichtern, richtern, burggrefen, amptluten, burgermeistern, scheffen, reten und gemeinden und allen andern, den diser brief fürkummet, bi des heiligen richs rechten und gehorsamkeit ernstlich und vesticlich mit disem brief, das si dem vorgenanten Heinrich Walther und den sinen zu den vorgenanten höven, iren zugehorungen und frien luten beholfen sin und si ouch getrulichen dabi hanthaben, beschuczen und beschirmen söllen, als vil und als lange, bis das dem iczgenanten Heinrich Walther die vorgenant summe zweihundert marke silbers gericht und bezalet ist; wann

er des nit tut, so das an in gefordert wirdet, zu dem oder den wirdet man dorumb richten, als des genanten hofgerichtes recht ist. Ouch ist demselben Heinrich Walther mit rechter urteile erilet worden: was er und die sinen und sin helfere an den vorgeschribenn sinen erclagten höven, n zugehörungen und frien luten also tun oder tun werden, das si doran nit freveln oder missetun ögen wider das heilig riche noch wider dhein gerichte, geistlichs noch werntlichs, landfrid, landgehte, stetgerichte, friheite noch gewonheite noch wider dhein ander ding in dhein wis; und ob imantz nder im doruf erclagen oder ervolgen wurde, das im das kein schad daran sin sol, im werd dann s bevor verkundet, als recht ist; und das man im ouch zu schirmern doruber geben sölle, wes er geret. Mit urkund diss briefs, versigelt mit des vorgenanten hofgerichtes anhangundem insigel; gen zu Amberg, nach Crists geburt vierzenhundert jar und dornach in dem funften jare, des nechsten onerstags vor unser Frauven tag assumpcionis.

Rechts unten auf dem buge: Jo(hannes) Kirch(eim).

a) Eher „Swemberg". b) „U" mit übergeschribenem „o"? – Die übergeschribenen zeichen sind durchwegs ser unsicher; auch „cz" und „tz" sind nicht überall mit sicherit zu unterscheiden.

Schreibarten: beholffen, helffere, uff, verkouffen, offenn, gebotten, Frawen, Lewtemberg, angeleydet, anleyte (neben „anleite"), -r, burgermeystern, by, da-, dry, teylet, eyde, fryen, gehorsam-keyt, Geygelmar, sy, urteyle, ymantz, zugeteylet, beczalet, czweyhundert, vierczenhundert, holcze, Wernczenberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 12. — Pergament-original; das sigel — braunes wachs mit rotem rücksigel — hängt offen. — Der brief ist durch schnitte ungültig gemacht.

Am gleichen tage wurde laut nachstehendem briefe dem abt von St. Gallen davon anzeige gemacht, dass das hofgericht dem Heinrich Walther von Ramswag die oben genannten höfe und leute für die summe von **300** mark silber zugesprochen habe, ein unerklärlicher widerspruch, der doch wol auf einem allerdings argen versehen des schreibers beruht:

Wir Johans, lantgrave zu dem Leutemberg und grave zu Hals, embieten dem ersamen in Got vater hern Conraten (!), abbt, und dem convente gemeinlich des closters zu Sant Gallen unsern gruß und alles gut und tun ich kunt mit disem brief, das wir an stat des allerdurchluchtigisten fursten und heren hern Ruprechts, von Gotes gnaden Romischen kungs, zu allen ziten merers des richs und von sins gebotes wegen sin und des heiligen richs hofgerichte besessen haben zu Amberg uf disen tag, als diser brief gegeben ist, und das Heinrich Walther von Ramswag die höfe zu Geigelmar, zu Wernzenberg, zu Baldewile, ze Uneke, zu Sweinberg, zu Utzwile und die frien lute daselbs und nemlich die frien lute derselben geliche und ouch alles das in und zu denselben höfen gehorend ist, besuchtz und unbesuchcz, vor uns an dem egenanten hofgerichte uf ein genant summe drihundert marke silbers, minner oder mere, erclagt, erlanget und ervolget hat und der ouch in nuczlich gewere geseczet ist, als reht ist, als das soliche ervolgsbrieve doruber gegeben eigentlicher ußwisen. Dorumb von des obgenanten unsers heren des kunigs gewaltes und hofgerichtes wegen gebieten wir uch ernstlich mit disem brief, das ir denselben Heinrich Walther an solichen vorgenanten sinen erclagten und ervolgten höfen und iren zugehorungen und ouch den vorgenanten frien luten furbassmere weder hindern oder irren, sunder im ernstlich dorzu beholfen und in ouch getrulichen dabi hanthaben, schutzen und schirmen söllet, dem heiligen riche, dem rehten und dem egenanten hofgerichte zu eren und zu liebe; wann wer des nit entete, zu dem oder den wurd man dorumb rihten, als des egenanten hofgerichtes reht ist. Geben zu Amberg, under desselben hofgerichtes ufgedruktem insigel, nach Crists geburt vierzehenhundert jare und dornach in dem fünften jare, des nechsten donerstag vor unserer Frouven tag assumptionis.

Rechts unten: „Jo(annes) Kirch(eim)".

Schreibarten: brieff (neben „brief"), Baldewille, Utz-, gebottes, vatter, Frowen, daby, Geygelmar, dorczu, vierczenhundert, Wernczenberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 11. — Papir-original; aufgedrücktes sigel mit papirdecke auf der rückseite.

2349.

Heini Götz als gemeiner mann und Hans Öler, Růdi Hermann, Heini Růschis und Ůli Suter als schidleute sprechen über die erbstreitigkeiten von Uli Zumpt und Anna Fridauer einerseits und Růdi Fridauer anderseits.

Balgach. 1405. September 7.

Wir dis nachgenempten Haini Götz, gemainer man, Hans Öler, Růdi Herman, Haini Růschis, Ůli Suter, schidlüt, tůnt kunt ... allen ..., von aller der stös, krieg, misshellung, clag, vordrung und ansprach wegen, so die erber lute Ůli Zumpt(!) und Anna Fridouverin zu ainem tail und Růdi Fridouver, der selben Annen Fridouverinen elicher brůder, ze dem andern tail zů ainander ie gehept hant, oder wandent ze habent bis uf disen hütigen tag ... von iro väterlichen[a] und můterlichem erb und erbschaft und von iro brůder sälgen gült und erbs wegen, ligentz und farentz, wie daz alles genant oder gehaissen ist, nützit darinn usgenomen noch hindan gesetz(t), in kainen weg: der stös und misshellung si ze baiden tailn uf üns die obgenanten fünf frilich, willenklich und unbezwungenlich komen und gegangen sint, doch mit sämlichen fürworten, daz üns baid vorgenanten tail iro trüw ân aines aides stat darumb geben hant: wie wir si umb die obgenanten stös mit ünsren sprüchen enschaiden, daz si gern dabi beliben wellent und ainander war und stät lassen und halten, getrülich ân alle gewärd: und also habent wir obgenanten fünf baider tail red und widerred aigenlich und ordenlich verhört und vernomen und hant üns darnach ainhelleklich erkent und gesprochen, daz der vorgenant Růdi Fridouver der ietzgenanten Annen Fridouverinen, siner schwöster, geben und richten sol zwelf pfund phenning uf die nägsten manfasnacht, die schierest kumpt nach gab dis briefs. Wir habent üns och fürbas erkent und gesproch(en), daz die vorgenant Ann Fridouverin und Ůli Zump(!), ir elicher man, den ietzgenanten Růdin Fridouver an vater[a] und můter und an brůder erb und erbschaft, an ligendem und an farendem, ungesumpt und ungeiert lasen, und sont noch mugent kain recht noch kain ansprach zů dem erb niemerme haben noch gewinnen, weder von iro brůder gült, noch von kainerlai sachen wegen. Wir obgenanten fünf hant och darinn usgenomen und hindangeset(zt) ain sibenden tail in dem holz, der ist und sol sin der vorgenanten Annen Fridouverinen und Ůlis Zumpen(!), ir elichen mans. Wir haben och usgenomen und hindangesetz(t) anfallent erb ze baiden tailn. Do nun diser spruch geschah und volgieng, do stalt sich die vorgenant Ann Fridouverin mit vogt und mit fürsprechen fur mich den vorgenanten Hansen Öler, keller ze Balgach, in offen gericht, wie recht waz, und gab uf und ferget allez ir vater[a] und můter und brůder erb und erbschaft, ligentz und varentz[a], dem obgenanten Růdin Fridouver und allen iren[b] geswüschergiten, wie recht und urtail gab und als ez kraft und macht hat ietz und hienach . . .[c]

Balgach, an ünser lieben Frouven abent ze herbst, 1405.

a) „wäterlichen, watter, warentz". b) „ineu". c) Verzichtformel.

Schreibarten: Öller, manfasnacht, lutte, Sutter, watter, Fridower, -in, -inen, Frowen, kainerlay, holtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. M. 3. Zz. 5. — Pergament-original; beide sigel hangen eingenäht.

2350.

Die stat St. Gallen verbindet sich für die nächsten 10 jare und von dann an ewig mit der stat Feldkirch.

St. Gallen. 1405. September 15.

Wir der burgermaister, der rat und all burger gemainlich des hailgen rich stat ze Sant Gallen ünd kund allermenglichem mit disem gegenwürtigen offen brief für üns und all ünser nachkomen nd für alle die, so uf den hütigen tag, als der brief geben ist, zû üns gehörent und verbunden sind nd sich noch fürbashin in künftigen ziten iemerme zû üns verbindent oder zû üns gehören werdent, as wir üns mit gûter, williger vorbetrachtung und mit ainhelligem rat durch gûtz schirms, frides nd rûwen willen ünser und des gemainen lands festeklich verainet, verstrikt und verbunden habint, rainent, verstrikkent und verbindent üns och also wissentlich mit kraft und urkünde dis offen briefs it den und zû den ersamen und wisen dem amman, dem rat und den burgern allen gemainlich der at ze Veltkilch, dü nächstkünftigen zehen jar nachenander nach datum des briefs und dannenhin veklichen, mit sölichen gedingen, stukken und artikeln, als hienach mit worten erlütert und beschai-n wirt, ungevarlich. (1) Von erst so ist beredt: ob das wär, das die selben ünser aidgnossen oder die n iemant angriff und beschadgeti an lib oder an gût, es wär mit roub, mit brand, mit mord, mit rechtem widersagen ald mit andren sachen, ald ob sie iemant frävelichen triben oder drengen wolti n dehainen iren frighaiten, gûten gewonhaiten und rechten, wer der wär, das wir inen denn darinn d dawider uf ünser selbs kosten ze frischer getat nach ünser vermugent und nach gelegenhait der ch des besten getrüwlich beholfen und beraten sin söllint und wellint, wenn wir all gemainlich er dehain tail oder gegni ünsers bundes sunderlich des von inen ermant ald erindert werdent[a] mit en gewissen briefen oder boten. (2) Wär aber, das die selb sach denn also ze frischer getat nit erobert erden möcht und das si üns fürbas umb hilf ermantint, so sond wir inen denn nach erkantnüss und spruch der boten aller gemainlich oder des merentails under inen, die denn von gemainem ünserm und darzû gesent werdent, hilflich sin ân all sumnüss und irrung, ungevarlich. (3) Beschäch es och, as si üns für ain stat oder vesti in gelegers wise mantint und das si gezüg, büchsen oder anders darzû rtigen und fûren wurdint, was denn kost daruf gat, des sond wir kainen schaden han, ungevarlich. 4) Käm es och ze schulden, das wir ald ander ünser aidgnossen gemainlich oder sunderlich mit den orgenanten ünsren aidgnossen den von Veltkilch[b] dehainerlaig stöss ald misshellung gewunnint, on welcherlaig sach oder gebresten[c] wegen das wär, das ain gemain stat oder land anrûrti, so sond ir selb noch niemant anders von ünsren wegen nüt arges darzû tûn, won das wir die selben stöss it manung bringen söllint für die andern ünser aidgnossen des bundes. Und wes sich denn der selben nser aidgnossen boten all gemainlich ald der mertail under inen nach dem rechten darumb erkennent nd üns gen enander haissent tûn, halten oder lâssen, ob si üns sus mit früntlicher täding nit ver-inen mugent, des sond wir denn ze baider sit willig und gehorsam sin und sond och ganzlich dabi eliben, ân all irrung. (5) Wär aber, das dewedra tail den sprüchen denn also nit gehorsam sin noch en gnûg tûn wolti, so sond die andern tail ünsers bundes all gemainlich dem gehorsamen tail zû-gen, hilflich und beraten sin mit lib und mit gût, iederman uf sin selbs kosten, das der ungehor-am tail darzû gewist und gehalten werd, das er och gehorsam werd und den sprüchen gnûg tûg.) Ôch ist beredt: wär, ob wir vorgenanten von Sant Gallen ald dehain ünser burger ald bur-erinen ald iemant, der in ünsern bund gehört, zû den obgenanten ünsren aidgnossen denen von eltkilch ald zû dehainen den iren sunderlich ütz ze sprechen hettint[d] oder gewunnint, das wir s denn ains früntlichen gemainen rechten darumb benûgen lassen söllint vor irem stab und gericht

ze Veltkilch und nach des selben gerichtz[e)] gewonhait und recht, ungevarlichen. (7) Aber ist in diser früntlichen buntnüss und verainung beredt, das wir umb kainen krieg, der ünsern gemainen bund berůrt ald angat, enkainen frid, richtung noch sůnung nit ufnemen söllint ån willen und rat der obgenanten ünser aidgnossen. Wir söllint och mit rechtem geding in diser buntnüss kainen vortail umb kainerlaig sach, so wir gemainen krieg tribent, nit sůchen, ån all gevärd. (8) Wir vorgenanten von Sant Gallen habent och in der buntnüss gen den obgenanten ünsren aidgnossen ussgenomen das hailig Römsch rich und ünser lieben aidgnossen die stet des bundes umb den Sew, so lang als der selb ünser bund noch werot ünz uf den nächstkünftigen sant Görien tag nach datum dis briefs, ån all arglist, ungevarlich. Und darumb das disü obgeschribnü buntnüss und alle vorgeschriben*) stukk und artikel also dester krefteklicher und wissentlicher von üns gehalten werdint, so haben wir des all gemainlich geschworn mit ufgehabnen handen recht gelert aid zů Got und allen hailgen für üns und all ünser nachkomen, das alles wår und stät ze haltent, ån all gevärd. Des ze warem, offem urkünde und stäter sicherhait nu und hienach so haben wir obgenanten von Sant Gallen der selben ünser gemainen stat insigel ze Sant Gallen offenlich gehenkt an den brief, der also ze Sant Gallen geben ward, des jares, do man zalt von Crists gebürte vierzehenhundert und darnach in dem fünften jar, des nächsten zinstages nach des hailgen crüzes tag ze herbst.

*) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

a) „wenn wir des von inen allen gemainlich ald von dehainem tail under inen sunderlich ermant werdent". b) „das wir gemainlich oder sunderlich mit den vorgenanten ünsern aidgenossen allen gemainlich ald mit iro dehainem sunderlich". c) „oder gebresten" felt. d) „ob wir ald dehain ünser burger ald burgerinen gemainlich ald sunderlich zuo den obgenanten ünsern aidgenossen ald zuo den iren ütz ze sprechen hettint". e) „süllent an den stetten und in den gerichten, då denn die selben ansprächigen gesessen sind und nach der selben gericht".

Schreibarten: beholffen, daruff, fünfften, hilff, -lich, krafft, kreffteklichen, künfftigen, nächst-, uff, -gehabnen, -nemen, artikkel, -n, offenn, fuerren, suss, bottes, hüttigen, statt, stett, belyben, daby, dehainerlayg, kainer-, welcher-, fryghaiten, gewyszt, Göryen, lyb, syt, tryben, -t, wyse, -n, crützes, gantzlich, üntz.

Statarchiv St. Gallen. Tr XX. n. 18. — Pergament-original; das sigel hängt. Dorsualnotiz: „Diz was der brief, den die von Veltkylch von uns hatten; des glich hatten wir von inen". Die briefe der beiden stäte wurden also nach der katastrophe des bundes ob dem See wider zurückgegeben; dagegen blieb der brief, den Feldkirch dem lande Appenzell ausstellte, im landesarchiv von Appenzell I.-R.

Der eingang dises gegenbriefes lautet, wie folgt: „Wir der amman, der rat und all burger gemainlich der statt ze Veltkilch tůnd kund allermänglichem mit disem gegenwürtigen offenn brief für üns und all ünser nachkomen, das wir üns mit gůter, williger vorbetrachtung und mit ainhelligem rat durch gůtz frids, schirms und růwen willen ünser und des gemainen lands festeklich veraint, verstrikt und verbunden habent, verainen, verstrikken und verbinden üns ôch also wissentlich mit krafft und urkünd dis offenn briefs mit und zů den ersamen und wysen dem burgermaister, dem rat und allen burgern gemainlich des hailgen richs statt zů Sant Gallen, dem amman und allen lantlüten gemainlich ze Appenzell und zů allen den, die uff den hüttigen tag, als diser brief geben ist, zů inen gehörent und verbunden sind ald sich nu fürbas in künfftigen ziten iemerme zů inen verbindent oder zů inen und üns gehören werdent, die nächstkünfftigen zehen jar nach enander nach datum dis briefs und dannenhin eweklich" etc. Art. 1—7 entsprechen mit den unter dem text angefürten abweichungen; art. 8 felt gänzlich, und in der besigelungs- und datirungsformel steht „Veltkilch" an der stelle von Sant Gallen. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 87, n. 179. Regest: Eidg. Absch. I. s. 484, n. 386.

2351.

Das capitel, die stat, die dienstmannen und täler des gotteshauses Cur versprechen dem herzog Fridrich (IV.) von Österreich hilfe gegen die Appenzeller, wenn der herzog nach seinem versprechen und bündnis das gotteshaus entschädigt.

Cur. 1405. October 16.

Dem durlüchtigen, hochgeborn fürsten herzog Fridrichen, herzogen ze Österrich, ze Stir, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tirol etc., ünserm gnädigen herren, enbüten wir der tegan, das

capitel, amman, rat und gemaine stat, dienstmann und telr des gotzhus ze Cur ünser willig dienst. Gnädiger herr: Als mit üwern gnaden betädigot ist, das ir ünserm gnädigen herren bischof Hartmann ze Cur söllent widerkeren und widergeben sine geschloss, sin vaterlich und måterlich erb, des ir in entwert hand sid siner gefangnüst, und och unserm gotzhus, als es grösslich geschadgot ist von den herren von Mätzsch und den üwern mit üwer offen baner in ainem frid, den üwer gnad selber gemachot hatt zwüschend dem gotzhus und den von Mätzsch, do ward üns von üwern gnaden und üwern räten geantwürt, ir woltind schaffen, das üns genzlich widerkert wurde. Dasselb hat uns unser gnädiger herr herzog Lüpolt och geantwürt und verhaissen. Bitten wir üwer fürstlich gnad mit ganzem fliss und manent üch der buntnüst, so ir, üwer brůder und vettern, ünser genädigen herren, mit üns und ünserm gotzhus hand, und wess wir üch gemanen mugent, das ir ünserm gnädigen herren bischof, üns und ünserm gotzhus widerkerent und entschadgent, des wir üwern fürstlichen gnaden wol getruwent. Gnädiger herr: Üns hand och üwer landvogt und der von Toggenburg gemant, üch und üwern landen und luten ze helfen gen den Appazellrn(!). Des wärint wir willig, wäri unserm herren von Cur gnůg geschehen und das gotzhus entschadgot, nach dem als es betädingot und verhaissen ist, darumb wir all tag von in gemant und angerůft werdent. Bitten wir üwer fürstlich gnad mit ernst, das ir üns üwer gnädig usrichtung und antwürt gebent, won wir getruwent, das es üwern gnaden, üwern landen und lüten und och üns trostlich und nutzlich werd. Geben ze Cur, an sant Gallen tag, und besigelt mit des capitels und der stat ze Cur insigeln und mit Peters von Underwegen insigel von gemainer dienstlüt wegen und mit Itel Planten insigel von gemeiner telrn wegen des gotzhus ze Cur, anno Domini MCCCC quinto.

Schreibarten: angerueﬀt, byschoff, statt, vatterlich, Styr, Tyrol, gantzem, gentzlich, hertzog, -en.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 724. Krüger n. 683. — Papir-original; von den vier aufgedrückten sigeln in grünem wachs mit papirdecke sind 1 und 4 fast ganz zerstört, 3 ist stark beschädigt und nur 2 ordentlich erhalten, abgesehen von der verschwundenen papirdecke.

2352.

Der bund ob dem See schliesst mit dem grafen Hugo von Montfort-Bregenz einen friden über die feste Neuburg auf ein jar.

Feldkirch. 1405. October 16.

Wir diss nachbenembten aidgnossen, der burgermaister, der rat und all burger gemeinlich der stat Sant Gallen, der aman und all landleut gemeinlich zu Appenzel, der aman, der rat und all burger gemeinlich zu Veldkirch, die hauptleut und all burger und landleut gemeinlich in dem Walgeuv, zu Bludenz und im Montafon, der aman und all landleut gemeinlich, die unter die panner gen Rankweil gehörent, indert und aussert der Clus zu Götzis und anderstwo, die hauptleut und all burger und landleut gemeinlich in dem Reintal, zu Reinegg, zu Altstäten, zu Marpach, zu Bernang, zu Balga, zu Lustnauv und Kriesseren, der aman und all landleut gemeinlich an dem Eschnerberg und die enthalb Reins, Sax halb, zu in gehören, zu Gambs und anderstwo und dazu die leut all gemeinlich zu Fußach und Höchst, bekennent und tuon kunt allermänigclich mit dem gegenwärtigen offnen brief, daß wir mit dem edlen, wolgebornen herrn grafen Hugen von Montfort, herrn zu Bregenz, und mit allen seinen erben, helferen, dieneren und den seinen, von der vesti wegen Neuburg, als hinnach beschriben wurt, ainen guten, getreuen frid aufgenommen habent und auch den vestiglich und getreulich halten wollent für uns[a], all unser aidgnossen, diener, helfer und die unseren, sie seient benembt ald unbenembt, die ietz zu uns gehörent und noch

fürbas zu uns gehören werdent, (1) also daß wir gemeinlich noch sonderlich mit demselben grafen Hugen von Montfort, noch mit enkeinen[b] seinen erben, dieneren, helferen noch den seinen, wider noch gegen der vorgenanten vesti Neuburg in argwon noch in unfrüntschaft nichts überall zu schaffend haben sollent noch enwollent, noch inen überal nichts weren (?) sollend, in dieselbe vesti noch darauf zu füren, zu tragen, zu reiten, zu werbent noch zue wandlent nach ir notdurft, ungefärlich, von dem tag hin, als der brief geben ist, das nächsten künftigen jar ganz auß, mit namen auf den nächsten sant Gallen tag, der dann würt, und den selben tag allen unz[c] zu naht, ungefärlich; auch mit solicher bescheidenheit, daß denselben egenanten graf Hugen von Montfort alle die leut, die er vormals zu derselben seiner vesti Neuburg inngehabt und genossen hat, die darzu gehörent und zu uns vorgenanten aidgnossen gehuldet und geschworen habent, zins und steuer geben sollent in aller der weise und maß, als sie die im unzher[c] geben habent, und nit mer, ungefärlich, dieweil der frid weret. Sie sollen im auch alle dieselben weil gewonlich tagdienst zu der vesti tun, als sie im die vor getan habent; auch sollen sie im in ander seinen gůtern, die zu der vesti gehörent, es seiend weingärten ald andere gůter, kein irrung tun und im sein zins und steuren bescheidentlich davon lassen volgen, dieweil der frid weret, ungefarlich. (2) Es ist auch beredt umb alle die leut, die zu Neuburg gehorent, die zu uns vorgenanten aidgnossen nit geschworen habent, daß wir im die den frid auß gänzlich unbekümb(er)t bleiben lassen sollent, und daß wir sie entzwüschent nit fürbaß drengen noch nöten sollent. (3) Wär auch, daß im doch einer, ainer oder mer, die zu Neuburg gehörent, nit gehorsamb sein wollent mit zinsen, steuren, diensten, als vorgeschriben stat, so ist beredt: wär, ob er ald sein vogt an seiner stat dieselben ungehorsamen darumb nöten wurdent, daß wir vorgenanten aidgnossen noch niemand anderst von unseren wegen deß nichts wider sie annemen sollent. (4) Er hat auch im selber hierin namblich behalten und gedinget: ob es geschäch, daß die herrschaft von Osterreich oder ir landvogt gewalt von iro wegen täting oder berichtung tätent und aufnäme(n), daß er in derselben täting und berichtung mit der obbenanten seiner vesti, leuten und gůtern, so darzů gehörend, auch sein sol und wil. (5) Darnach ist auch beredt: wär, ob er ald sein diener, helfer ald die seinen ab ald aus derselben seiner vesti Neuburg uns ald den unseren in dem frid einfal oder beschwärnus tätent, die den frid anrůrtent und darwider wärent, darumb mügent wir vorgenanten aidgnossen in ald seinen vogt oder ambtman zu Bregenz zu tagen manen gen Veldkirch in die stat. Dahin sol er selb ald die ietz gedachten sein verweser, vogt oder ambtleut zu Bregenz in den nächsten vierzechen tagen nach der manung unverzüglich kommen; und sollen wir ainen gemainen man auß dem rat daselbs zu Veldkirch nemen und zwen schidman von unserm teil zu dem setzen und sie ire teils auch zwen; und was dan dieselben fünf man gemainlich ald[d] der mereteil unter inen nach unser beder teil red und widerred zu dem rechten erkennet und sprechend, dabei sol es bleiben, ungefarlich. (6) Zu gleicher weis ist auch beredt: wär, ob wir vorbemelten aidgnossen, unser diener, helfer ald die unsern den obgenanten graf Hugen, seinen dienern, helfer(n) ald den seinen zu Neuburg beschwärent und infäl[e] tätent, daß in ald seinen vogt oder ambtman zu Bregenz duchti, daß es den friden růrte, so sollend er ald dieselben sein verweser, vogt oder ambtman an seiner stat uns darumb (zu) tagen manen gen Bregenz in die stat. Dahin sollend wir den mit unseren poten nach unsers bunds ordnung und gewonheit inwendig den nächsten vierzehen tagen nach der manung unverzogentlich kommen; und sollent sie ain gemainen man aus dem rat daselbst zu Bregenz nemen und ires teils auch zwen schidman zu dem setzen und wir unsers teils auch zwen; und was sich den die fünf al gemeinlich ald der merteil unter inen nach unser beider teil red und widerred zu dem rechten darumb erkennent und sprechent, dabei soll es dan auch bleiben, ân irrung deß[f] und allen hiervor geschribner bedingten stuck und artikel.

Zu waren, offnen urkund und stäter, vest(er) sicherheit haben wir vorbenempten aidgnossen von Sant Gallen, von Appenzell[g], von Veldkirch, von Altstäten, von Reinegg, von Walgeuv und von Montafon unser stät und land insigel offentlich gehenkt an den brief, und ich Frick Tölsch, zů disen zeiten landaman zu Rankweil, mein insigel für uns und all unser aidgnossen, helfer und diener und die unser, darunder wir dieselben ir aidgnossen, die da nit versigelen, uns vestiglich verbinde(n)t aller hievorgeschribner dingen, mit craft und urkunde des offen briefs, der geben ward zue Veldkirch, des jars, da man zalt von Christs geburte vierzechenhundert und darnach in dem fünften jar, an sant Gallen tag.

a) „unser". b) „ein komen". c) „uns", „unsher". d) „alsz". e) „im fäl". f) „dass". g) „Apenzel". — Statt „noch" schreibt die vorlage durchgehends „nach".

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Urkundensammlung des Vorarlberger Museumsvereins in Bregenz. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 90, n. 180. Regest: Eidg. Absch. I. 464, n. 387. — Copie des XVII. jarhunderts.

Zellweger schreibt, dass sein text von dem original copirt sei, welches zu Koblach in der gerichtslade von Neuburg lige. Dise angebliche copie nach dem original stimmt aber bis auf wenige, unwesentliche abweichungen in schreibart und allen zufälligkeiten so vollständig mit der vor uns ligenden abschrift überein, dass mit der grössten warscheinlichkeit, wenn nicht mit voller sicherheit gesagt werden darf, es sei s. z. Zellweger eine copie von diser abschrift gelifert worden; jedenfalls kann es sich bei seinem text um keine „copie von einem originale" handeln. In Koblach ist nach sorgfältigen erkundigungen weder original noch copie mer zu finden. Dagegen ist ser wol denkbar, dass das jetzt dem Vorarlberger Museum gehörige, als geschenk des hrn. bezirksvorstand Kopp in Feldkirch bezeichnete stück von Koblach aus in die hände dises herrn gekommen sei. Es ist überschriben: „Copia Vertrags wegen der vestung Neuburg mit graffen Hugen von Montforth. Anno 1405, welches originals (!) zu Veldtkhirch bey Neuburger verwalter zu finden sein würt."

2353.

Die stat Lichtensteig und die toggenburgischen landschaften von da bis Lütisburg, die stat Uznach und die toggenburgischen landschaften von dem Walensee abwärts, das St. Johanner tal, das Turtal und alle andern landschaften von Wildhaus bis Lichtensteig verbinden sich auf 10 jare mit der stat St. Gallen und dem land Appenzell.

1405. October 19.

Wir der rat und die burger gemainlich der stat ze Liehtistaig und ällü die lender, telr und gegninen, die underthalb Liehtistaig gelegen sint unz gen Lütispurg und der herschaft von Toggenburg zůgehörent, wir der rat und die burger gemainlich der stat ze Utzna und alle die lender, telr und gegninen, die under dem Walensew ob der stat Utzna und under (der) stat ze Utzna gelegen und gesessen sint und der obgenanten herschaft zůgehörent, und wir die lantlüt, lender, telr und gegninen mit namen Sant Johanner tal, das Turtal und ällü ändrü lender und gegninen von der Zapfoten Müli herab unz gen Liehtistaig, wie die genant oder gehaissen sint, es sien man oder frōwen, die uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, in den obgenanten steten, lendern und gegninen wonhaft und gesessen sint, in welhi wise die der obgenanten herschaft zůgehörent, tůn kunt allermänglichem mit disem offen, gegenwürtigen brief, daz wir durch nutz, gůtz frides, růw und gemaches willen unser und gemaines landes uns mit wolbedahtem můt, mit ainberem willen richer und armer, lieplich und gůtlich verpfliht, verstrikt und verainbert haben, verbinden und verainen uns mit kraft diz brieves

mit den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rat und den burgern allen gemainlich arm und rich der stat ze Sant Gallen, mit den ersamen, wisen dem amman und den lantlüten gemainlich arm und rich ze Appacell und mit allen den, die zû der obgenanten stat Sant Gallen und dem land ze Appacell, gehörent und verbunden sint ald noch zû in verbunden werdent, von disem hütigen tag hin, alz dirre brief ist geben, die nähsten zehen gänzi jar nach ainander volle us umb disü nachgeschribenen stuk und artikel. (1) Von ersten ist beredt und bedingot: ob das wäri, das dü obgenanten von Sant Gallen oder die von Appacell ald die zû in gehörent und gehaft sint oder hienach zû in gehaft und verbunden werdent, iemant überziehen, angrifen oder beschadgen wölt in dem vorgenanten zil in den obgenanten steten, lendern oder gegninen, ald iro lib oder gût durch die obgenanten stet, lender oder gegninen ziehen, fûren, triben oder tragen wölt, wer der wär oder wie die genant oder gehaissen sint, nieman usgenomen, das wir ie danne als dik und wenn das ze schulden kumpt und wir des von ieman erindert oder ermant werdent, ân allen fürzug und bi gûten trüwen und unseren eran darzû tûn und das redten, wenden und weren süllen, so verre wir mugen, mit lib oder mit gût, alz ob die selb sach und getat wider uns und unserü aigenü sach wär, ân alle gevärde. (2) Wir süllen ôch zû der obgenanten stat ze Sant Gallen und zû dem obgenanten land ze Appacell und die zû inen gehörent und gehaft sint ald noch zû in gehaft und gehören werdent, früntlich wandlen, werben und inen köf, essen und trinken geben und si und das iro schirmen, schützen und halten in den obgenanten steten, lendern und gegninen, getrülich und ân alle gevärde, und der obgenanten von Sant Gallen und von Appacell ald die zû in ietz gehörent ald noch gehören werdent, offenen figent in den obgenanten steten, lendern und gegninen nüt schirmen, halten noch in dehain gross köf geben noch zûfûren in den vorgenanten jarziln, ân alle gevärde. Doch mit namen mag unser gnädiger herre graf Fridrich von Toggenburg, ob er ioch iro figent wurd, das Got lang wend, in den obgenanten steten, lendern und gegninen ungefarlich wandlen und werben selb zehend oder selb zwelft sines hofgesindes, doch den obgenanten von Sant Gallen und den von Appacell und den, so ie dann zû in gehörent und gehaft sint, ganzlich unschädlich. Beschäch aber also dadurch und zû den selben ziten den obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell ald dehainem der oder die in ie dann zûgehörent, von dem obgenanten unserm herren graf Fridrichen ald sinem hofgesind dehain schad an lib oder an gût, wie sich der gezug und das kuntlich wurd, den selben schaden und getat süllen wir den obgenanten von Sant Gallen und von Appacell und den iren, so ie dann zû in gehörent, ganzlich bekeren und ablegen, ân all zûsätz und ân all widerred. (3) Ôch sont mit namen die obgenanten von Sant Gallen und die von Appacell noch die, so ie dann zû in gehörent ald gehaft sint, dehain iro figent durch die obgenanten stet, lender und gegninen nüt schadgen noch zûgriff tûn, ân gevärde. (4) Ôch mugent die obgenanten von Sant Gallen und von Appacell und die, so zû in gehörent, in früntschaft durch die obgenanten stet, lender und gegninen ziehen und wandlen zû den von Swiz und zû ir aidgnossen, wenn sü wellen, und die selben von Swiz und ir aidgnossen herwiderumb in sölicher früntschaft und in gûtem zû den von Sant Gallen und von Appacell oder den iren, ân alle gevärde. (5) Beschäch ôch, daz die obgenanten von Sant Gallen ald von Appacell oder die iren ald die zû in ie dann verbunden sint und zû in gehörent, dehainost unsers gelaitz begertin von Liehtistaig, von Sant Johanner tal ald vom Turtal oder von den, so zû uns gehörent, für die vesti Iberg hinüber gen Utzna, gen Grinôw ald zû den, die zû in gehörent, ald ob sü oder die ie dann zû in gehörent, unsers gelaitz begertin von Grinôw, von Utzna ald von den lendern und gegninen, so zû in gehörent, herwider über für Iberg die vesti unz gen Liehtistaig oder unz in die obgenanten lender und gegninen, das wir und die, so zû uns gehörent, an die das erfordert wirt, si und die iren, die zû in ie dann gehörent, ir lib und ir gût

getrülich und sicher gelaiten süllen und wellen, ân allen ir schaden uf unser kostung für aller mänglichen unz in ir gewarsami, ân all ierung, widerred und ân gevärde. (6) Beschäch ŏch, da vor Got lang sie, daz wir oder ieman andre, der zû uns gehört, der vorgenanten stuk und artikel dehaines überfürint, ez wär mit köfen oder mit dehainen andern sachen, also daz die obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell ald die iren dunkti, daz in davon gebrest oder schad uferstan wölti oder beschehen wär, und si uns darumb zû in in ir stat oder land mantin, daz wir und ŏch si ie danne ân als verziehen unser erbern boten zû ainander setzen sont, ainen glichen zûsatz zwen oder drig man von ietwedrem tail; und wes sich die dann gemainlich oder der mertail under in darumb erkennent und sprechent, es si umb straf, umb bûssen oder wie daz fürbaz verkomen und gewent werd, dabi süllen wir zû baider sit beliben und dem gnûg tûn. Wär aber, daz die selben boten denn stössig ald schrittig wurdin, so sont die obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell ainen gemainen man usser irem bund nemen zû ainem glichen zûsatz, der uns denn ze baider sit umb die stössigen sach entschaidi. Wölti aber der selb gemain man sich der sach also nüt annemen noch der sach mit sinem spruch end geben, so sol in gemainer iro bund darzû wisen und halten, daz ers tûge, ob er es vormals nüt versworn hat, niemans gemain man ze sinne. Wir haben ŏch alle gemainlich, arm und rich, in disen obgenanten steten, lendern und gegninen und ieklicher under uns besunder willeklich gelŏbt mit unseren trüwen in aides wise und lobent mit disem brief, ällü vorgeschribenen stuk, bunkten und artikel war und stät ze haltenn, ze tûne und ze vollefûrenn, ân alle gevärde. Des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller vorgenanten dinge und vergiht so haben wir die vorgenanten der rat und die burger gemainlich ze Liehtistaig, der rat und die burger gemainlich ze Utzna unser stet insigel und wir die lantlüt und lender Sant Johanner tal und ŏch daz Turtal unser gemain insigel für uns und für alle die vorbenempten, so zû uns gehörent und in disem brief begriffen sint, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nähsten mäntag vor sant Siman (!) und sant Judas tag der zwelfboten, des jares, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem fünften jare.

Schreibarten: angriffen, köff, -en, straff, uff, Wallensow, offenn, teirr, sidt, botten, zwelf-, hüttigen, statt, stett, -en, Syman, Yberg, gäntzi, gantzlich, Switz, sat, schässen.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; sigel 1 und 2 sind abgefallen; das dritte hängt beschädigt, doch ist im runden, gerauteten sigelfelde noch deutlich ein stier erkennbar; das pergamentband trägt die inschrift: „Sant Johann und Turtal“. — Diser bund ist doch kaum auch nur mit stillschweigender zustimmung des grafen Fridrich abgeschlossen worden.

Als ergänzung zu vorstehendem briefe ist der nachfolgende, am 14. November zu Lichtensteig ausgestellte zu betrachten:

Wir die lüte und die gemainde alle[a] arm und rich, man und frouven, wer die sind ald wem die zûgehörent, die da sitzent ald sesshaft werdent nu ald hernach inwendig disen nachgeschribnen letzinen: item von Liehtenstaig die gegni nider unz an die letzi in Tüfnouv, item von Vischinen entweres heruf unz gen Flawil an die letzi, item von dem Hürnlin obnen her unz gen Urnäschen an die letzi, und in disen nachgenamten dörfern und wilern, das ist mit namen Jonswilr, Obren Utzwilr, Bichwilr[b] und in dem Rindal, bekennen und verjehen mit disem brief für üns und für alle und ieklich, die zû üns gehörent ald gehaft werdent, und für alle ünser helfer und diener, wer die iedanne sind, das die ersamen, wisen der burgermaister, die rät und die burger alle gemainlich, arm und rich, des hailgen riches state ze Sant Gallen[c] und alle und ieklich, die zû inen gehörent ald gehaft werdent, gen üns in frid und in ainung gehörent und das wir frid und ainung gen inen haben und halten söllent und wellent, als sie (!) in frid und in ainung sind und als si (!) frid und ainung

haltent mit den erbern, wisen ünsern gûten fründen, das ist mit namen mit den von Liehtenstaig, mit den von Sant Johanner tal und mit den usserm Turtal, als der hoptbrief wol wiset und seit, den die obgenamten von Sant Gallen innehand von den vorgenamten von Liehtenstaig, von Sant Johanner tal und von den usserm Turtal. Item es ist och ze wissenn: was oder wie vil iedanne ünser gnädiger herr graf Fridrich von Toggenburg usserthalb den vorgenamten letzinen und usserthalb den dörfern und wilern, die mit namen an disem brief benemmet sind, lüten hett ald im zûgehörent, es sig von aigenschaft, von vogtie, von lehenschaft oder von pfandes wegen, in der gegni und in den kraissen da umb im Turgö gelegen, es sigint man oder frouven, den obgenamten von Sant Gallen[d] alle namlich an ain rödeli verschriben sond werden, das man luter wissi, wer die sigint; und welh danne den egenamten von Sant Gallen[d] also an ain rödeli namlich verschriben werdent, die stand und sind och in frid und in der ainung, als der vorgeseit hoptbrief wol wiset und seit. Es sond och mit namen alle und ieklich lüte, die inwendig den vorgenamten letzinen und in den dörfern und wilern da vorgenamt sesshaft sind ald werdent nu ald hernach, und och die lüte, die den obgenamten von Sant Gallen[d] an das rödeli verschriben werdent, die letzinen ob Lütispurg helfen retten und da tûn, als die von Liehtenstaig, die von Sant Johanner tal und die usserm Turtal gebunden sind ze tûnne nach des obgenamten hoptbriefs lut und sag. Und was och diser brief wiset ze tûnne, das alles und iro ieklichs söllen wir och getrülich halten und laisten, ân alle geverd, als wir das gelobt haben mit ünsern trüwen an aides statt. Des alles ze warem urkünd und ze stäter sicherhait hand die obgenamten ünser gûten fründ die burger ze Liehtenstaig disen brief von ünser bett wegen versigelt mit der burger der state ze Liehtenstaig anhangendem aignen insigel, won wir aigens insigels nit haben; des och wir ietzgenamten burger ze Liehtenstaig offenlich verjehen. Dirre brief ist geben ze Liehtenstaig, an dem nähsten samstag nach sant Martins tag, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und fünf jare.

a) „alle“ felt. b) „Bichwilr“ felt. c) „der amman und lantlüt gemainlich ze Appenzell, arm und rich“. d) „obgenamten von Appenzell“.

Schreibarten: aigenschafft, lehen-, dörffern, Ffridrich, gehafft, helffen, -er, sesshafft, Tüffnow, rödelli, willern, statte, vogtye, frowen, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XX. n. 17. — Pergament-original; sigel hängt, an der umschrift etwas beschädigt. — Der für Appenzell ausgestellte, entsprechende brief ligt noch im landesarchiv Appenzell I.-R.; seine abweichungen sind unter dem text angefürt; abgedruckt findet er sich bei Zellweger, Urkunden I. 2 s. 98, n. 182.

2354.

Die landschaft Gaster und die stat Wesen verbinden sich auf 10 jare mit (der stat St. Gallen und) dem land Appenzell.

Wesen. 1405. November 5.

Wir die lantlüt gemainlich in dem Gastern[a], die von Tatikon von dem bach hinuf unz an den Rotenbach gelegen sind, die ab Andmen und ab Kirchenzen, die von Schennis mit dem closter, die ab Bûchberg, die von Kaltbrunnen, die von Billiten und älli die lender und telr und gegninen, die dazwüschent gelegen sind und in die vogtie gen Windegg gehörent, sie ligent in berg oder in tal, wie die gehaissen oder genamt sint, und wir die burger gemainlich ze Wesen und die zû üns gehörent, wie die gehaissen oder genamt sind, tûnt kunt menglichem mit disem brief, das wir durch nutz, gûtes frides, rûw und gemaches ünser und gemaines landes üns mit*) wolbedahtem mût, mit ainberem willen armer und richer, lieplich und gûtlich verpfliht, verstrikt und verainbert habent, verbindent und verainent üns mit kraft diss briefs[b] mit den ersamen, wisen dem amman und

den lantlüten gemainlich arm und rich ze Appenzell und mit allen den, die zů inen gehörent[c] und zů inen verbunden sind ald noch zů inen verbunden werdent, von disem hütigen tag hin, als dirre brief geben ist, die nähsten zehen jar nach ainander volle us umb dise nachgeseiten stuk und articul. (1) Item des ersten ist beret und bedinget: ob das wär, das die obgenamten von Appenzell[d] oder die zů inen gehörent oder gehaft sind oder die hienach zů inen gehaft werdent, ieman angrifen oder schadgen wölt in den vorgenanten jarzaln in den vorgenanten telren, landen, gegninen oder dadurch*) ir lib, ir gůt durch die obgeseiten lender, telr, gegninen ziehen, fůren, triben wölt oder tragen, wer der wär oder wie die gehaissen oder genamt sind, nieman usgenomen, das wir in ie danne, als dik und wenn das ze schulden kumt und wir es von inen gemant werdent, ân allen fürzug bi gůten trüwen und bi ünsern eren darzů tůn und das retten und weren (söllent)[f], als verr als wir mugent mit lib oder mit gůt, als ob dieselb sach und getat wider üns und ünser aigen sach wär, ân alle geväırd. (2) Wir söllent und mugent och zů den von Appenzell[g] und die zů inen gehörent und gehaft sind, früntlich wandlen, werben und in köf, essen und trinken geben, sie und das ir schirmen und enthalten in den obgenanten landen[h], âne gevärd, und der von Appenzell[i] oder die zů in gehörent oder noch zů inen gehören werdent, offen fijent nüt enthaltent in dem obgenanten land[k], noch in gross köf nit gebent noch zůfůrent in den obgenanten ziln[l], ân gevärd. (3) Doch mit namen mag ain vogt ze Windegg, welher danne ie daselbs vogt ist, ob er joch ir fijent wurd, das Got lang wend, in den obgenanten landen[h] ungeforlich wan(d)len und werben selb dritt oder selb vierd siner diener oder kneht, doch den vorgenanten von Appenzell[i] und die zů in gehörent unschädlich. Beschäh aber also dadurch und zů sölichen ziten den obgenanten von Appenzell[m] von demselben vogt ze Windegg oder sinen knehten[n] dekain schad an lib, an gůt, wie sich das fůgti, und das kuntlich wurd, denselben schaden und getät söllent wir den von Appenzell und den irn[o] ganzlich ablegen und bekeren, ân allen zůsatz und all widerred. (4) Och sond und mugent die von Appenzell[i] und die, so ie danne zů inen gehörent[p], enkain ir fijent durch die obgenanten lender[h] niht angrifen noch schadgen, ân gevärd. (5) Och mugent die obgenanten von Appenzell[i] und die zů in gehörent, in früntschaft durch ünser die obgenanten land[h] zühen und wandlen zů iren aidgnossen, si sigent von Swiz oder wannen sie sind, oder si zů inen, als dik si wend, und die selben ir aidgnossen zů inen in sölicher früntschaft[q]. (6) Beschäch och, darvor Got sig, das wir oder die zů üns gehörent, der vorgenanten stuk dekains übersäh, es wär mit köfen oder wovon es sig, also das die vorgenanten von Appenzell (dunkte), das inen gebrest oder schad davon ufstůnd oder beschehen wär, und si üns darumb (zů in in) ir land mantint[r], das wir und och si ie danne ân als verziehen ünser erber botschaft zů ainandren setzen sond, ainen glichen zůsatz zwen oder drig erber man von ietwedrem tail; und wes sich danne die gemainlich oder der mertail under in darumb erkennent, es sig umb straf, umb bůssen, wie si das[s] fürbas verkoment und gewent werd, dabi söllen wir ze baiden tailen beliben und dem gnůg tůn. Wär aber, das die selben boten stössig[t] wurdent, so sond die obgenanten von Appenzell[i] ainen gemainen man uss irem bund nemen zů ainem glichen zůsatz, der üns[u] umb die stössigen sach entschaid. Wölt er es niht tůn noch nit end geben[v], so sol in ain**) gemainer bund darzů wisen, er hab es denn vormals versworn[w]. Wir lobent och mit disem brief und habent gelobt mit ünsern trüwen in aides wis, war und stät ze haltent für üns und die ünsern alles das, so da vorgeschriben stat an disem brief, den wir die obgenanten lantlüt im Gastern mit ünserm aignen insigel und wir die obgenanten burger ze Wesen mit ünsren(!) aignen insigel versigelt habent. Geben ze Wesen, am nähsten donstag nach aller hailgen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und fünf jar.

*) „mit (mit“. **) „ainer“.

a) „lantlüt, länder und gegninen in dem Gastrach". b) „mit den ersamen und wisen dem rat und den burgern allen gemainlich, arm und rich, der statt ze Sant Gallen, mit den ersamen etc." c) „die zu der obgenanten statt Sant Gallen und dem land ze Appacell gehörend". d) „von Sant Gallen oder die von Appacell". e) „ald ir lib". f) „sullen". g) „zu der vorgenanten statt Sant Gallen und zu dem obgenanten land zu Appacell". h) „ländern und gegninen". i) „obgenanten von Sant Gallen und von Appacell". k) „figend in den obgenanten ländern und gegninen nit schirmen noch in dehein gross kouff geben". l) „vorgenanten [illegible]". m) „den obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell ald iemand, so ie dann zu in gehörend". n) „dienern ald knehten". o) = m), nur „und den [illegible] ald iemand". p) „ald gehafft sind". q) „zu den von Schwitz und zu iro aidgnossen, wann und als dick si wöllen, und dieselben von Schwitz und ir aidgnossen harwidrumb in solcher fründschafft und in gutem zu den von Sant Gallen und von Appenzell oder den iren, on alle gevärde". r) „Beschech ouch, davor Gott lang sig, dasz wir oder ein andrer, der zu uns gehört, der vorgenanten stuck und articklen deheins überfürend, es wär mit kouffen oder mit deheinen andern sachen, also das die obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell ald die iren dunckte, dasz in davon gebrest oder schad ufferstan welti oder beschehen wär, und si uns darumb [illegible] in in iro statt oder land mantin". s) „oder wie das". t) „oder darumb stritig wurdent". u) „denn zu beider sit". v) „Wölt aber derselbig gmain man sich also der sach [illegible] annemen noch der sach mit sinem spruch end geben". w) „wysen und halten, dasz ers tug, ob er es vormals nit verschworen hat, niemans gemain man ze werden". — „Wir haben och alle gemainlich arm und rich in disen obgenanten lendern, telern und gegninen und ieklicher under uns besunder willeklich gelobt mit unsern trüwen in aides wise und lobent mit disem brief, alle vorgenanten stuck, puncten und artikel war und stät ze halten, ze tuenne und ze vollefueren, ân alle gevärde. Des alles ze offnem, waren urkünde und stäter sicherheit aller vorgenanten dinge und vergicht so haben wir die vorgenanten lantlüt, lender und gegninen in dem Gastrach und wir die burger gemainlich ze Wesen unserû insigel für uns und für alle die vorbenempten, so zuo uns gehörend und in disem brief begriffen sind, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist zuo Sant Gallen, an dem nächsten donstag nach aller hailigen tag, des jares, do man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem fünften jar".

Schreibarten: angriffen, köff, -en, straff, söllicher, fuerren, berett, botten, -schaft, hüttigen, stätt, vogtye, gantzlich, Switz, untz.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 464, n. 388. — Pergament-original; beide sigel abgefallen. — Bei Tschudi, Chronicon I. 630, und nach im bei Zellweger, Urkunden I. 2 s. 95, n. 181, findet sich eine auf die stat St. Gallen und das land Appenzell lautende ausfertigung dises bündnisses, one zweifel nach dem damals zu Wesen ligenden brief. Ist dise anname richtig, so wäre weiter anzunemen, dass auch zwischen Gaster und St. Gallen, wie zwischen Feldkirch und St. Gallen, nach dem zusammenbruch des Bundes ob dem See oder nach ablauf der 10 jare ein austausch oder eine rückgabe der 1405 ausgestellten briefe stattgefunden habe. Vrgl. urk. n. 2353, die offenbar als vorlage gedient hat. — Unserm texte des Appenzeller briefs sind die wichtigern abweichungen des Tschudi'schen beigefügt worden; auch benutzten wir letzern text zur ergänzung einiger sonst kaum verständlichen stellen des Appenzeller originals.

2355.

1405. December 2. (mittwuchen vor sant Niclaus tag) **Wil.** — Vor Johannes Aster, schultheiss zu Wil, verkauft Cůni Buwil, burger ze Wil, dem Hans Lutenegger, genannt Rimli, einen acker zu Wil, „ob der Plaiche in Manenstal gelegen, als der underzilet und ain tail daran vom gotzhus lehen ist", um 12½ pfund pfennig.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 95. p. 14. — Notiz aus dem jare 1490.

2356.

Heinrich der Klinger von Wil quittirt den abt Kuno von St. Gallen und den ritter Hermann von Landenberg-Bichelsee für ein leibding von 12 mutt kernen järlich auf Martini 1404 und 1405.

Wil. 1405. December 20.

Ich Hainrich der Klinger, burger ze Wil, vergich und tůn kůnt allermenglichem: Als mir der hochwirdig fürst abt Cůn von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen geben und bezaln sol järlich ze rechtem libding zwelf mut kernen, gůtes und genämes Wiler messes, ungevarliches, und besunder der fromm, vest herr Herman von Landenberg von Grifense, sesshaft ze Bichelsew, ritter, demselben obgenanten her Herman von Landenberg desselben obgenanten gotzhus von Sant Gallen ze disen ziten zins und nütz bevolhen wärent: das da derselb herr Herman von Landenberg, ritter, mich derselben obgenanten zwelf mut kernen gůtes, ungevarliches Wiler messes ganzlich nach allem minem nutz und willen bezalt und gewert hat vor allem schaden uf den nähsten verrukkten sant Martins tag uf dis hürig jar, als dirr brief geben ist, und ouch der

zwelf mut kernen geltz von dem jar und von sant Martins tag anno Domini millesimo CCCC quarto. Und uf daz und darumb so sagen und lass ich dieselben min gnädigen herren abt Cůn und sin gotzhus und alle sin nachkomen und den ietzgenanten herr Herman von Landenberg und sin erben und alle sin nachkomen von des obgenanten gotzhus pfleg wegen darumb und umb allen schaden, wär, ob dehainer daruf komen und gangen wär, für mich und alle min erben und nachkomen ganzlich und aller ding quidt, ledig und los. Mit urkünd dis gegenwürtigen briefs, der ze warem, offnem urkünd versigelt und geben ist under des frommen, vesten Johansen Asters, schulthaissen ze Wil, insigel von miner ernstlichen flissigen bett wegen, douch(!) im und sinen erben unvergrifenlich und aller ding unschädlich, ze Wil in der stat, an sant Thomans des hailgen zwelfboten abent, anno Domini millesimo CCCC quinto.

Schreibarten: Griffense, uff, dar-, unvergriffenlich, statt, zwelfbotten, Bychelsew, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 8. — Papir-original; der grösste teil des aufgedrückten sigels abgefallen.

2357.

Růdi Weingarter, amtmann des grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg, und seine gattin verständigen sich mit abt Kuno von St. Gallen über die lösung eines zehnten, den sie von den freiherren Peter und Wolfram von Hewen, gebrüdern, als pfand von dem kloster um 176 gulden gekauft haben.

Wintertur. 1406. Januar 26.

Allen ... künd ich Růdi Wingarter, amptman des wolerbornen mins gnädigen heren graf Fridrich von Toggenburg, und ich Elsbeth, sin elichi wirtenn, mit dem selben minem elichen man und rechten vogt: Als üns die edlen, frien heren her Peter und junkher Wolfram von Hewen, gebrůder, uf einen widerkouf umb hundert und sechs und sibenzig guldin ze koufent geben hant den zehenden ze dem Wila mit siner zůgehörd, der mit andren lüten und gůtern iro pfand ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und üns den gevergot hant mit des hochwirdigen fürsten ünsers gnädigen herren abt Cůnen von Gotz genaden des gotzhus ze Sant Gallen handgetat und gůten willen, als der brief wist, den wir darumb mit desselben ünsers gnädigen herren abt Cůnen und mit der obgenanten ünser herren von Hewen insigeln versigelten innehant, da bekennen und verjehen wir ..., das wir beidi ... mit demselben ünserm gnädigen herren abt Cůnen an siner und siner nachkomen statt von desselben zehenden wegen überkomen sien und bi ünsern trüwen an gesworner aid statt gelobt haben ...: wenn oder welhes jars, es sie über kurz ald über lang, der obgenant ünser herr abt Cůn ald sin nachkomen ander lüt und gůter, so die obgenanten ünser herren von Hewen von dem egenanten gotzhus ze Sant Gallen ze pfand hant, lösen went, ist, das dieselben von Hewen ald ir erben den obgenanten zehenden ze dem Wila nit vorhin von üns widerkouft und geledgot hant: wenn denn der egenant ünser her abt Cůn ald sin nachkomen üns ald ünser erben ald nachkomen darumb ermanent und üns sament und mit ainander werent und bezalent hundert und sechs und sibenzig guldin, gůter und genämer an gold und an gewicht, vor sant Johans tags des Toufers ze sunnwendi, das wir inen denn ze stett ân allen fürzug und widerred den obgenanten zehenden zem Wila ... darumb ze lösent geben und ganzlich ledig lassen und alle brief und urkünd, so wir von desselben zehenden wegen innehant, ussher geben sont. Und wölten

ouch si die selben losung also nach dem egenanten sant Johans tag von üns ald ünsern erben tůn, des söllen wir inen ouch gunnen und gestatten, doch also, das üns der nutz von dem selben zehenden darnach uf den nechsten herbst und ouch nit füro nachvolgen und werden sol, ân geväird. Sparten aber wir ald ünser erben ald nachkomen üns des in dehain wis, so sol und mag der obgenant abt Cůn ünser herr ald sin nachkomen so vil guldin, als vorbescheiden ist, zů ünsern handen legen in die müns ald an den wechsel ze Costenz ald ze Lindouv ald ze Sant Gallen, und sont denn darmit den obgenanten zehenden mit aller zůgehörd von üns und ünsern erben ganzlich geledgot und erlöst han, und sont ouch dannenhin alle brief und urkünd, so wir denn von des selben zehenden wegen innehant, ganzlich tod und vernicht und dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen füro unschädlich sin, ân geväird . . .

Wintertur, zinstag nach sant Paulus tag, als er bekert wart, 1406.

Schreibarten: brieff, graff, kouffent, Touffem, uff, widerkouff, -ŭ, Winterthur, Willa, handgetatt, Lindow, by, Sym, er, -e, -en, letzalent, Costentz, gantzlich, kurtz, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. V. 2. Fasc. 1 n. 10. — Pergament-original; es sigeln „Růdi Wingarter und Wernher Holtzhuser, genant Keller von Bützetswille", für seine gattin Elsbeth; das erste sigel hängt offen, das zweite eingenäht.

Es ligt bei das gesuch der brüder an den abt um dessen zustimmung zu dem verkauf, vom 25. Januar, mit folgendem wortlaut:

Dem edeln, erwirdigen Cůn, abt ze Sant Gallen, ünserm gnädigen herren, enbieten wir Peter von Hewen, frie und ritter, und Wolfran(!) von Hewen, sin brůder, ünser willig, gehorsam dienst in allen sachen vor. Gnädiger herr: Wir tůnt üweren gnaden ze wissen, als der zehend ze dem Wila mit aller zůgehörd von üch und üwerem gotzhus ünser pfand ist, das wir den selben zehenden und elli die recht, die wir daran hant, für üns und alle ünser erben recht und redlich verköft und ze köfen geben hant Růdolf Wingarter, Elsbeten, siner elichen frouven, wilent Clâs Turmans elicher[a]) wib, burgere ze Liechtistaig, ünsers vetters gräf Fridrich[b]) von Toggenburg amman, und allen iren erben, umb hundert guldin, sibenzig guldin und sechs guldin, gůt und swär an gold und an gewicht, die er üns darumb geben und gewert hät an den stetten, da wir ünsern grossen schaden mit gewendet und verkomen haben. Herumb so bitten wir üwer gnad mit allem ernst, das ir inen des köfes und pfandes gunnen wellent in aller der wis und mäss, als üns, und sü darumb versorgent mit üweren briefen, daran sü ain benůgen haben. Das wellent wir alle zit umb üwer gnad beschulden. Und des ze warhait so han ich Peter von Hewen min insigel offenlich gehenket an disen brief, under das selb insigel ich obgenanter Wolfram von Hewen mich verbunden han gebrestenhalb des minen, für üns und alle ünser erben; der geben ist ze Schwarzenbach, an dem nächsten mändag vor ünser lieben Frouven abent ze der liechtmiss, nach Critz gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jar.

a) „elich" mit abkürzungszeichen für „er". b) Oder „Fridrichen"??

Schreibarten: kouffen, Willa, frowen, frye, Schwartzenbach, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. V. 2. Fasc. 1 n. 8. — Papir-original. — Zweite dorsualnotiz: „und hat den zehenden ietz Růdolf von Stainach".

Ferner ligt bei die verständigung der beiden brüder mit abt Kuno über die lösung, vom 27. Januar datirt, dahin gehend: „wenn oder welhes jars, es sie über kurz oder über lang, derselb ünser her abt Cůn ald sin nachkomen den obgenanten zehenden und andri lüt und gůter, so wir von sinem gotzhus ze pfand hant, lösen went und üns uf die obgenanten hundert und sechs und sibenzig guldin, darumb wir denselben zehenden ietz verkünbert hant, der übrigen sum geltz sament und mit ainander bezalent: ist, das wir denselben zehenden denn nit wider von dem obgenanten Růdin Wingarter und siner elichen frouven ald von iren erben ald nachkomen zů ünsern handen widerkouft und geledgot hant, das wir inen und irem gotzhus ân allen fürzug und widerred älli andrü gůter, so wir von dem obgenanten gotzhus ze pfand hant, darumb ganzlich ledig lassen sont, und das si denn denselben zehenden och wol lösen mugent von dem egenanten Růdin Wingarter ald von siner elichen frouven ald von iren erben ald nachkomen, wenn si went, mit den obgenanten hundert und sechs und sibenzig guldin, ân geväird. Wär aber, das

ires gebornen vogtes willen, von dem schultheissen und rat ze Wintertur über alle ir sachen ze gewin und ze verlust nach der stat recht ze Wintertur bevogtot was, als ouch des do der schultheiss und rat ze Wintertur vor üns gichtig warent. Und offnotent da vor üns die selben Adelheit Maigrin und die ietzgenanten ir vögt, das si Annen Ma(i)grinen, Heinrich Rûdgers elichen tochter, der ietzgenanten Adelheiten elichen mûter, die ouch do zegegen stûnd, ze rechtem libding und in libdings wis in sölicher wis; und bedingnüst, als hienach bescheiden ist, geben wöltint das dorf Walenwile, mit gerichten, twingen, bennen, mit allen gûtern und mit allen rechten, nützen, zinsen, diensten, gewonheiten, so darzû gehörent, das der ietzgenanten Adelheiten Maigrinen lehen sie von üns und ünserm gotzhus, und baten üns mit besunderm fliss und ernst, das wir inen des gunnen und ünsern willen darzû geben wöltent. Das taten ouch wir von bett wegen. Und gaben do ze stett vor üns in gericht die selb Adelheit Maigrin mit ir und der egenanten ir vögten handen der egenanten Annen Maigrinen, ir elichen mûter, mit ünser handgetat, gunst und gûten willen ... das obgenant dorf Walenwile ... ze rechtem libding und in libdings wis; mit sölicher gedingd, bescheidenheit und in dem rechten, das si das ... in libdings wis alle die wil und als lang si lebt ald sich mit einem elichen man ald ze closter nit verändert hat, innehaben, niessen, besetzen und entsetzen sol und mag, wie und mit wem si wil und si das kuntlich dunkt, ân geväird. Und wenn aber die selb Ann Maigrin von todes wegen abgat oder bi ir leben[a] sich endrot mit ainem elichen man ald ze closter, das denn das obgenant dorf ... denn ze stett ân aller ir erben sumen und widerred der obgenanten Adelhaiten Maigrinen ald ir erben ganzlich ledig und los sin sol, ist das si ze den selben ziten dennocht in lib ist. Wär aber, das die selb Adelheit Maigrin denn ze mal, so das selb libding von ir mûter ledig wirt, nit in lib wär und si ouch das gemächt, so si Ita Balberinen und Elsbeten Trubinen von des selben dorfs wegen vor üns getan hett, nit widerrûft hetti, in sölicher maz, als ouch die brief wisent, so von üns darumb versigelt geben sint, das denn das selb dorf Walenwile mit siner zûgehörd denn ze stett ledklich vallen sölli an die ietzgenanten Iten Balberinen und Elsbeten Trubinen ald an irü elichi kint, alles luterlich ân alle geväird ...

Wintertur, samstag nach sant Gregorien tag des heilgen bapst, 1406.

a) „lehen".

Schreibarten: brieff, dorff, -s, hoff, Ruodolffs, uff, widerruefft, Walenwille (neben „Walenwile"), verlurst, Winterthur, batten, handgetatt, statt, tatten, by, endroty, Gregoryen, sy, -e, Cuontzen, gantzlich, mazz.

Statarchiv Wintertur. — Pergament-original; es sigeln der abt und die beiden vögte; alle 3 sigel hangen offen.

Das im text erwänte „gemächt" zu gunsten der Ita Balber und Elsbet Trub war am gleichen tage ebenfalls vor abt Kuno errichtet worden und lautet, wie folgt:

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûnt kund ..., das für uns kament ze Wintertur ..., do wir da selbs in her Rûdolfs von Seham hof ... umb dis nachgeschribne[a]) sach ... offenlich ze gericht sassent, Hans Balber, burger ze Wintertur, Ita, sin elichi wirtenn, mit Herman von Adlikon, irem erkornen[a]) vogt, mit dem si do mit des ietzgenanten ires elichen mans willen nach ünsers gotzhus recht und gewonheit mit gericht und urteil über dis nachgeschriben sach bevogtot wart, und Elsbet Trubin, wilent Hansen Truben sälgen, burgers ze Wintertur, elichi wirtenn, mit Cûnraten Truben von Islikon, des ietzgenanten ires elichen mans sälgen nächsten vatermag und ze disen ziten irem rechten vogt, wan ir elich man inwendig jaresfrist von todes wegen abgangen ist, und offnotent da vor üns in gericht: Als Adelheit Maigrin, wilent ires brûders sälgen Hansen Maigers elichi tochter, den ietzgenanten Iten Balberinen und Elsbeten Trubinen und iren elichen kinden vor üns und mit ünser handgetat gemachot und gefûgt habi das dorf Walenwile mit siner zûgehörd, das ir lehen sie von üns und ünserm gotzhus, das da dasselb gemächt namlich mit sölicher gedingd, bescheidenheit und in dem rechten geschehen sie, als hienach geschriben stat: des ersten, wär, ob die egenanten

Adelheit Maigrin von todes wegen ân elich liberben abgieng, das denn das obgenant dorf Walenwile mit siner zůgehörd ân allermenlichs sumen vallen sölli an die obgenanten Iten Balberinen und Elsbethen Trubinen ald an ir elichi kind, knaben und tochtran gelich, und das die egenant Adelheit Maigrin noch ir vögt das gemächt nit durch můtwillen widerrůfen noch verändren sont, alle die wil die selb Adelheit Maigrin nit zů iren tagen komen ist; es wär denn, ob der selben Adelheiten vögt darmit ütz anders tůn wöltent, des sich ain schulthaiss und ain rat ze Wintertur erkantint, das es desselben kindes nutz wäri, so möchtent si das denn wol tůn nach ains schulthaissen und rat erkantnüst . . .; doch also: wär, das des egenanten kindes vögt dasselb dorf, vor ê das daz kind zů sinen tagen käm, also verwechslotint, versatztint, verkouftent ald in dehain ander wis nach ains schultheissen und rat ze Wintertur erkantnüst verändertint, was im denn darwider ald darumb wirt, es sie ligend ald varend[a]) gůt, das ouch das alles ald wie vil des denn vorhanden belibt, das zů desselben kindes notturft nach ains schulthaissen und rat ze Wintertur erkantnüst nit verbrucht wirt, den egenanten Iten Balberinen und Elsbethen Trubinen ald iren elichen kinden in gemächtz wis wärtig sin sol, ist, das dasselb kint von todes wegen abgat, vor ê das es zů sinen tagen käm, in glicher wis und in allem rechten, als inen das obgenant dorf Walenwile wärtig wär, ob es nit verendert wurdi, ân geväird. Und wenn aber dasselb kint Adelhait Maigrin zů sinen tagen kumpt, so sol und mugi si dannenhin, wenn si wil, das obgedacht gemächt vor einem schultheissen und rat ze Wintertur *wider*růfen und dannenhin mit dem obgenanten dorf Walenwile und mit allem dem, so darzů gehört, ald mit dem gůt, so ir darwider worden wär, gen allermenlichem tůn und lassen, was si wil und ir ze willen stat; und das si der obgenant Hans Balber, Ita, sin elichi wirtenn, und Elsbecht[b]) Trubin noch irü kint noch ieman ander von ir wegen daran nit sumen noch ierren sont und ouch ir gemächtbrief, den si von des obgenanten dorfs wegen innehant, dannenhin, wenn si dasselb gemächt vor ainem schultheissen und rat widerrůft, tod, kraftlos und vernicht und dem selben kind und sinen erben unschädlich sin sol, wa er gezöigt ald fürgeboten wurd, ân geväird. Und nach der offnung und vergicht do lobten do vor üns in offem gericht bi gůten trüwen der obgenant Hans Balber und Ita, sin elichi wirtenn, mit des obgenanten ires erkornen vogtes handen für sich und alle irü elichi kint, für die si ouch do trostent und versprachent, und die obgenant Elsbet Trubin ouch mit dem egenanten irem vogt für sich und alle irü elichen kind, für die si ouch do trost und versprach, älli vorgeschriben ding also ze haltent und ze lassent, als hievor bescheiden ist, und hiewider nütz ze tůnt noch schaffen getan enweder mit recht noch ân recht noch in dehein wis, so ieman erdenken kan, ân gevärd . . .

Wintertur in der stat, samstag nach sant Gregorien tag, 1406.

a) Mit abkürzungsstrich über der auslautenden silbe. b) Oder „Elsbetht"?

Schreibarten: brieff, gemächt-, dorff, -s, hoff, krafftlos, notturfft, verkoufftent, widerrueffen, -ruefft, Walenwille (neben „-wile"), Islikon, Winterthur, Elsbett, fürgebotten, handgstatt, vattermag, by, sy, -e.

Statarchiv Wintertur. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno, unter dessen sigel sich Elsbet Trubin und Konrad Trub verbunden haben, Herman von Adlikon und Hans Balber, unter deren sigel sich Ita Balberin verbunden hat; alle 3 sigel hangen offen.

2360.

Die herzoge Leopold (IV.) und Fridrich (IV.) von Österreich verpflichten sich zur rückzalung eines darleihens der stat Constanz im betrag von 4000 gulden auf nächste pfingsten.

Constanz. 1406. März 15.

Wir Leupolt und Fridreich, gebrůder, von Gotes gnaden herzogen zů Österreich, ze Steier, zů Kernden und ze Krain, graven zů Tirol etc., bechennen, das wir den erbern, weisen, unsern besundern lieben dem burgermaister, dem rat und den purgern gemeinlichen zů Costenz schuldig sein und gelten sullen viertausent gůter Rinischer guldein von wegen unsers kriegs gen den Appenzellern, darinne si uns getreulich beigestendig und geholfen gewesen sein und noch hinfur süllen, als wir in des unzweivellich wol getrauven. Und die selben viertausent guldein haben wir in gelobt und verhaissen, geloben und verhaissen auch wissentlich zů geben und außzerichten zů den nächsten künftigen pfingsten unverzogelichen und ân allen iren schaden, ân geverd. Und des

zů urchund geben wir in disen unsern brief, versigelten mit unsern anhangenden insigeln; geben zů Costenz, an mentag nach dem suntag, als man singet Oculi in der vasten, nach Cristi gepürde virzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jare.

Schreibarten: brieff, geholffen, künfftigen, diesen, versiegelten, insigelln, getrawen, getrewlich, beygestendig, Steyer, sy, Tyrol, unzweyvellich, Appatseller (oder „Appaez-"), Costentz, hertzogen, virtzehenhundert.

Statthalterei-Archiv Innsbruck. — Copie in einem Vidimus des „Brun von Tettikoven, stattamman zů Costentz, von gewaltes wegen des hochwirdigen fürsten und herren hern Heinrichs, bischoff zů Costentz und fürweser des stiffts zů Chur", vom 19. Mai 1442, Innsbruck.

2361.

Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz verbindet sich mit den herzogen Leopold (IV.) und Fridrich (IV.) gegen die Appenzeller.

Constanz. 1406. März 17.

Ich graf Wilhalm von Montfort, herre ze Bregenz, vergich und tun kunt offenleich mit dem brieve für mich und mein erben: Als mich die hochgeboren fürsten herzog Leupolt und herzog Fridreich, gebrůder, herzogen zu Osterreich etc., mein gnädig[a], lieb herren, fur sich, ir bruder und erben zu rate und diener und in iren sundern scherm und gnad genomen und emphangen habent, mich und die meinen in allweg getreulich zu halten, als ander ir räte[a] und dienär[a], also hab ich mich wolbedächtikleich[a] mit meiner vesten und stat Bregenz und mit allen meinen läuten[a] und gůtern, die ich ietzund hab oder künftikleich gewinne, zu denselben meinen gnedigen herren und iren landen und läuten[a] verpunden und in gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss auch wissentleich bei dem aide, den ich darumb leibleich zu Got und den heiligen mit aufgehebten vingern gesworen hab, in damit und mit meinem leib und gut getreuleich wider ir veind die Appenzeller und ir ungehorsamen, die sich wider ere und treu von in geworfen und umbgeslagen habent, und auch allermänikleich[a] ze helfen, ze raten und beigestendig ze sein, dieweil ich leb, und dieselben ir ungehorsamen furderlichen wider zu iren handen zu bringen und gehorsam ze machen nach allem meinem vermügen, getreuleich und ân gevärde[a]. Und darumb habent mir die egenanten mein herren von Osterreich beraitgeben und zu hilf ausgericht vier und zwainzig hundert guldein, der ich mich gänzlich[a] růf bezalt und gewert sein, ân allen schaden, und darzu verschriben und ingeben den Bregenzerwald mit seiner zugehorung; solher mass, daz ich denselben wald mit sampt seiner zugehorung mein lebtäg[a] für solh mein dienst[b] innhaben, nützen und niessen sol als ander mein gůter, nach laut und sag des briefs, den mir dieselben mein herren darumb gegeben habent; doch also daz all die leut, die in denselben Bregenzerwald gehoren und darinne gesessen sein, zusampt den gegenwürtigen und künftigen amptläuten[a] desselben waldes der egenanten meiner herrschaft sweren und hulden, nach meinem tode gehorsam und gewärtig[a] ze sein als iren rechten erblichen herren, ân all widerred und menikleichs irrung und hindernüss, ungeverlich. Und was ich auch in demselben krieg land, stet, vesten und leut, so den vorgenanten meinen herren von Osterreich emphrömdet weren worden und von in geslagen hetten, wider zu seinen handen nöte und zwůnge, es wär[a] mit meiner herrschaft oder ân si, oder mit taidingen oder wie das beschech, die selben land, stet, vesten und leut, die hie dishalb des Reins des landes, darauf Bregenz ligt, solich auch mein lebtäg[a] mit iren nützen und zugehorungen in landvogts weis innhaben, verwesen, nützen und niessen zu geleicher weis als den egenanten Bregenzerwald, doch ausgenomen des edeln meins lieben öheims graf Albrechts von Bludenz läut[a] und gůter und solher gůlt und zins, die im dieselb mein herrschaft

vormaln verschriben hat. Und sol auch derselben meiner herrschaft damit gehorsam und gewärtig[a] und darzu dienstleich[b] sein mit zogen, raisen und in ander weg, si und die iren darin und daraus ze lassen und darinne zu enthalten wider allermänikleich[a], niemand ausgenomen, als oft des durft geschicht, als ain lantvogt und phleger seinem herren des phlichtig und schuldig ist, ungevärlich[a]. Und wann ich mit dem tode abgee und nimer bin, das Got lang wende, so sol der egenanten meiner herrschaft von Osterreich der obgenant Bregenzerwald mit aller seiner zugehörung, der denn der egenanten meiner herschaft ist gewesen, und darzû all die stet, vesten, land und leut, die ich denn in solicher mass zu meinen handen bracht und zwûngen (!) hett, genzlich ledig sein und wi der an si, ir brûder und erben gevallen, ân aller meiner erben und freund und auch mänikleichs[a] irrung und widerrede, ân geverde. Und süllen auch des alle vögt, amptläut[a] und auch gemainleich all die läut[a], die also zu meinen handen bracht wurden und kämen[a], als dik ain rat, vogt und amptläut[a] gesetzet werden, zu den heiligen sweren, derselben meiner herrschaft von Österreich nach meinem tode gehorsam und gewertig sein als iren rechten erblichen herren, auch ân all widerrede und ân mänikleichs[a] irrung und hindernüss, ân geverde. Beschäch[a] auch, des ich Got getrau, daz ich derselben meiner herren veind und ungehorsamen nöt und wider zu iren handen brächte[a], als vorgeschriben steet, warumb denn dieselben ungehorsamen von denselben meinen herren geschetzet werden oder was si sust hab oder gûter hetten, damit ich derselben meiner herrschaft gehorsam sein soll, dieselbe hab alle süllen si dem erwirdigen meinem lieben herren und freunde hern Hartmann, bischoven ze Chur, und mir geleich halbe widervaren lassen, und mit dem andern[c] tail mügen dieselben mein herren gevaren, wie si wellen, ungeverlich. In den vorgeschriben taidingen hab ich egenanter graf Wilhalm von Montfort ausgenomen den allerdurleuchtigisten fürsten herrn Ruprechten, Römischen künig, zu allen zeiten merer des reichs, meinen gnedigen, lieben herren, den egenanten meinen lieben herren und freund hern Hartmann, bischoven ze Chur, und die edlen mein lieb vettern und ohem graf Hainreichen von Montfort, herren zu Tettnang, und sein sun[d] graf Hugen von Montfort, herren zu Bregenz, graf Fridreichen von Tokkenburg, graf Haugen und graf Eberharten von Werdemberg und die grafen von Sangans und alle meine diener, wider die ich der vorgenanten meiner herrschaft von Osterreich mit der obgenanten meiner vesten und stat Bregenz und mit meinen läuten[a] und gûtern nicht beholfen sein sol, doch also ob dieselben mein herrschaft si wider recht bekriegen und mit in mutwillen (treiben) wolte; wolten aber die vorgenanten all oder ir ieglicher besunder dieselben mein herrschaft bekriegen und mutwillen mit in oder den iren treiben wider recht, und sich an ainem gleichen rechten von in oder den iren nicht benûgen wolten lassen, wider die sol ich in beholfen sein mit der egenanten vesten und stat und mit meinem leib und allen meinen läuten[a], getreuleich und ân alles geverde. Und wann auch der gegenwurtig krieg zu gutem ende bracht und genzlichen bericht wirdet, so mag ich mit der egenanten meiner vesten, stat, läuten[a] und gûtern zu Bregenz mein nütz und frumen wol schaffen, doch in solicher mass, daz ich wider dieselben mein herrschaft noch die iren nicht tu noch sei in dhain weis; aber mit solhen vesten und steten, landen und läuten[a], so ich dann zu meiner egenanten herren handen bringe und nöt, sol ich derselben meiner herrschaft gehorsam und gewärtig[a] sein wider allermäniklich[a] mein lebtäg[a], als vorgeschriben steet, ungeverlich. Die egenanten mein herren von Osterreich sollen auch mit den egenanten iren veinden den Appenzellern und ungehorsamen und allen iren helfern nicht fride noch sûn noch dhain richtung ân mein wissen nicht aufnemen, ich sei denn versorget als si selber, getreulich ân alles geverde. Und des zu urkund hab ich derselben meiner herrschaft disen brief geben, versigelt mit meinem und mit der edlen meiner lieben vettern und öheim graf Hainreichs von Montfort, graf Rudolfs, seins sunes, graf Rudolfs von Hohemberg, Walthers von Klingen, Tolzers von Schellem-

[illegible] Costenz am mittichen nach dem suntag als man singet Oculi in der vasten nach Cristi gepürde vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jare.

[illegible]

[illegible]

K. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Regest: Lichnowsky V. n. [illegible] — Pergament-original; [illegible]

2362.

Graf Wilhalm von Montfort-Bregenz erhält von herzog Leopold IV. von Oesterreich das dorf Dornbüren als ersatz für seine dienste gegen die Appenzeller.

Constanz. 1406. März 18.

Ich graf Wilhalm von Montfort und herr ze Bregenz vergich offenlich mit disem brief: Als mir der hochgeborn furst mein gnediger lieber herr herzog Leupolt von Oesterreich etc. das dorf Dornpuren mit seiner zugehorungen nach kraft geben hat durch meiner dienst* willen, die ich im wol wider die Appenzeller und sein ungehorsamen in aller der masse als den Bregenzerwalt innzehaben und ze niessen, nach laut und sag des briefs, den er mir darumb hat gegeben, also hab ich gelobt und verheissen bei dem aide, den ich darumb zu den heiligen han gesworen, fur mich und all mein erben und freunde: wan ich mit dem tode abgeen, daz denn dasselb dorf Dornpuren mit aller seiner zugehorungen dem egenanten meinem herren, seinen prüdern und erben mitsampt dem obgenanten Pregenzerwalt genzlich ledig sein und wider an si gevallen, an meiner aller freund und erben und auch meniclichs irrung und hindernusse, nach laut und sag des briefs, den ich im darumb han geben. Und des zu urchund gib ich obgenanter graf Wilhalm von Montfort den brief mit meinem aigen und des erbern und vesten Tölzers des Schellenberger anhangenden insigeln versigelten, der das durch meiner fleizigen pett willen aller vorgeschriben sachen zu gezeugnüsse daran gehengt hat, im und seinem erben ân schaden: der geben ist zu Costenz, am phinztag nach dem suntag, als man singet Oculi, in der vasten, nach Cristi gepürd vierzehenhundert jar, darnach in dem sechsten jare.

*) [illegible]

[illegible]

K. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Regest: Lichnowsky V. n. 758. — Pergament-original; beide sigel hangen.

2363.

Die stat Wangen verpflichtet sich gegen die herzoge Leopold (IV.) und Fridrich (IV.) von Oesterreich, den Appenzellern und iren helfern keine lebensmittel zufüren zu lassen noch zu verkaufen.

(Wangen.) 1406. April 5.

Wir der purgermaister, der rate und die burger gemainlich der stat zû Wangen verjehen und tûgen kund für uns und all unser burger offenlich mit disem briefe: Als die hochgeborn fürsten

und gewonli[illegible] [illegible] usgenomen [illegible] geben [illegible] (2) [illegible] ben und nachkomen [illegible] für [illegible] für [illegible] für [illegible] gelült geben [illegible] ze Werdenberg [illegible] uf iegklichen [illegible] hundert [illegible] für die [illegible] und ist, [illegible] (3) [illegible] selben nach [illegible] sinen erben [illegible] (1) Wäre, das [illegible] graf Wilhelms [illegible] geswororn hat [illegible] Werdenberg [illegible] rihten, dieselben [illegible] inen volgen [illegible] graf Wilhelmen [illegible] erben und nachkomen [illegible] (2) Wär [illegible] Werdenberg [illegible] graf Wilhelm [illegible] komen nemen [illegible] (3) Wär och, das [illegible] graf Wilhelms [illegible] dehainer der [illegible] graf Wilhelms [illegible] ze sprechent hettent [illegible] suchen und nemen [illegible] darumb niena anderswa [illegible] kundlich wär. (4) Es sond och die vorgenanten [illegible] beliben, als si den bond gelobt und gesworn hand [illegible] ze Appenzell [illegible] von dem obgenanten graf Wilhelmen, von sinen erben und nachkomen und von allen den iro [illegible] und unbekümbert. (5) Och sol dennathin graf Wilhelmen, sinen erben und nachkomen wildban, vederspil, vischetz und wasser [illegible] als der herschaft von Werdenberg bisher, ân geverd: doch also, das die vorgenanten lüte das zil us [illegible] gamben, tachs, fuchs, haser, wolf jagen und vahen und vogel schießen mugent, [illegible] ane geverd. (6) Wär och, das dehainer der vorgeseiten lüte wäri, iro wäri ainer oder me, die den bund nikt gelobt ald gesworn hettint, und das kuntlich wär, die sond dem obgenanten graf Wilhelmen, sinen erben und nachkomen gänzlich volgen und beliben, ân der dickgenanten lüte [illegible], das zil us. (7) Wär och, das ieman in der state Werdenberg wäri, ainer oder me, die den bund gelobt ald gesworn hettent, und das kuntlich wär, dieselben alle und och mit namen Ulrich B[illegible] und Ulrich Fronberg, umb die zween[c], das ietzt beredt ist, sond denselben lüten gänzlich volgen und beliben, unbekümbert von dem obgenanten graf Wilhelmen, von sinen erben und nachkomen und von allen den iren, das zil us. (8) Die burger ze Werdenberg und och dieselben lüte [illegible] magent iro wunne, waiden, holz, veld und gemeinmerk nießen[d], besetzen und entsetzen als [illegible] ân alle gevärd. (9) Dieselben lüte und och die burger ze Werdenberg mugent och zu ainander, von ainander und mit ainander wandlen und werben mit kofen, mit essen und mit trinken[e] und [illegible] als vor disen stössen und misshellungen, ane geverd. (10) Die vorgeschribnen lüte und [illegible] von iro wegen sond och den obgenannten graf Wilhelmen, sin erben und nachkomen von iro wegen an den vor iro zehenden und zinsen nit sumen, trengen noch hinderen, ân alle geverd. (11) Welh aber under denselben lüten dehainerlai güter bu-

went und hettint, die des egenanten graf Wilhelmen wärint, und im, sinen erben und nachkomen den zinse davon nicht rihtint, dieselben gůter mugent derselb graf Wilhelm, sin erben und nachkomen dannenhin besetzen und entsetzen nach iro notdurft, als si dunkt, ane geverd, ân der egeseiten lüte sumen und ieren. (12) Och ist ze wissen, was oder welherlei schuld dieselben lüte dem egenanten graf Wilhelmen von zinse, von stüren ald iena anderswavon, das uf disen nähsten vergangen sant Martins tag gefallen und im nit worden ist, noch schuldig sind, das sü das demselben graf Wilhelmen, und ob er enwär, sinen erben, geben und bezalen sond ze Werdenberg uf den nähsten sant Gallen tag nach datum diss briefs, usgelassen und hindangesetzt die nähsten stür, die uf den nähsten verrukten sant Martins tag gefallen was; die sond si nit geben noch gebunden sin ze geben, wan das mit namen also bedinget ist. (13) Wär och, das dem egenanten graf Wilhelmen, sinen erben ald nachkomen dehainen der vorgeschribner lüte der ietzgeseiten schulden dehainer abred und niht vergichtig wär, umb die sond derselb graf Wilhelm, sin erben und nachkomen das recht zu inen suchen und si des bewisen vor iro richter, da sü gesessen sind, mit zwain erbern mannen, als recht ist, ald aber iro ussagen dafür nemen vor demselben gerihte, ane gevärd. (14) Es ist och mit namen bedinget und beredt, was oder welherlai die vorgeschribnen lüte alle oder iro dehainer in der egeschribnen stat ald vesti Werdenberg ze behalten befolhen ald darin geflöht hand, das der egenant graf Wilhelm, ald ob er enwär, sin erben und nachkomen und die burger ze Werdenberg inen das unverzogenlich, getrülich und ganzlich bekeren und widergeben sond, wenn si das erfordrent, ân alle geverd. (15) Es ist och mit namen bedingt und beredt, das der egenant graf Wilhelm, sin erben und nachkomen und wer die veste und stat ze Werdenberg ietz ald hernach innehat ald besitzet, dieselben vesti und stat den satz und das zil us getrülich versorgen, halten und besetzen sond bi guten trüwen, das den vorgenanten lüten und gemainem bund oder dehainen besunder des bundes ob dem Bodense dehain schad, angriff noch bekümbernust darin, darus noch dadurch den satz und das zil us niht zufall noch beschäch in dehain wis noch weg, von nieman, wer der ist ald wirt, nieman usgelassen. (16) Es ist och beredt: wenne sich der satz und das zil da vorgeseit erloffen hand und us sind, das danne ietwedere tail zu sinen rechten und ansprachen treten und stan sol, als vor datum diss briefs, ân alle gevärd. (17) Wär och, das die obgenanten graf Rudolf und graf Hug von Werdenberg die obgeschribne herschaft Werdenberg von dem obgenanten graf Wilhelmen ald von sinen erben ald nachkomen in dem zile lösint, so sol inen diser satz an der losung und an iro rechten dehainen schaden bringen, und sond och nach derselben losung die vorgeschribnen lüte noch ieman von iro wegen dem obgenanten graf Wilhelmen, sinen erben und nachkomen von dehainerlai vorgeschribner sache wegen nüt me haft noch gebunden sin, inen wäri danne bisdar uet gefallen, das inen werden sött von dehainerlai vorgeschribnen sache wegen; das sol inen gegeben werden und volgen, ân alle gevärde. (18) Och ist beredt und bedinget: wäri, das dehainer der vorgeschribnen lüte, dero wär ainer oder mê, zins, zehenden, gelt ald uet anders, so sü nach lut und sag diss briefs geben, rihten und tun sond, niht rihtind, gäbint und tätint, als diser brief wiset, den oder die alle sond wir obgenanten[1)] der amman und gemain lantlüt ze Appenzell, wan och dieselben lüte unser lantlüt sind worden, und och mit uns darzu die ersamen, wisen die burgermaister und räte ze Sant Gallen und ze Veltkilch, unser guten fründ und lieben aidgnossen, dero erbern boten och bi dem satze gewesen sind, darzu halten und mit inen schaffen, das si dem gnug tugint, als si nach lut und sag diss briefs geben, rihten und tun sond, ân alle gevärd. (19) Wär och, das der obgenant graf Wilhelm, sin erben ald nachkomen ald ieman von iro wegen oder der egeseiten lüte ald ieman von iro wegen dehain vorgeschriben stück ald sachen davor erzalt uberfůrint ald uet das niht hieltint und tätint, so sü nach sag diss briefs halten und tun sond, darumb ensol doch diser

satz niht ab noch gebrochen haißen noch sin noch aintwederem tail dester minder gehalten werden. (20) Und mag derselb graf Wilhelm, sin erben ald nachkomen ald ieman von iro wegen darumb ansprach und clage nit enbern oder mugent die egenanten lüte oder ieman von iro wegen darumb ansprach und clage nit erbern, ist danne die ansprach und clage des obgenanten graf Wilhelms, siner erben ald nachkomen ald der iren, die sond ainen gemainen, der es vor datum diss briefs nit versworen hat gemain man ze sinne, darumb erkiesen und nemen uß den räten, weder si lieber wellent, ze Sant Gallen, ze Veltkilch ald ze Appenzell; und von welher dero drier stete und fleken si dann den gemainen erkiesent, daselbenshin sont si och ze tagen manen und komen. Wär aber die ansprach und clag der egenanten lüte oder dero von Sant Gallen, von Veltkilch ald von Appenzell, die sond ainen gemainen erkiesen und nemen, weder si lieber wellent, von des obgenanten graf Wilhelms dienern ald burgern ze Werdenberg, die vor datum diss briefs nit versworen hand gemain mann ze sinne, und darumb ze tagen manen und komen gen Werdenberg in die stat. Und sol och ietwedere tail ainen gelichen zusatz, *mit namen zwen ersam,* wis man zu dem gemainen setzen; dieselben vier schidman und och der gemain sond och alle fünf sweren ieklicher besunder ainen gelerten aid ze Got und ze den hailigen mit ufgebotnen vingern, das sü umb die geseiten ansprach und klage ain bloß reht sprechen, nieman ze lieb noch ze laid durch forcht, durch miet, durch früntschaft, durch fientschaft, noch mit dehainen argen listen, ân alle gevärd, inwendig den nähsten vierzehen tagen nach dem, so darumb ze tagen gemant ist worden, ob si das mit minn und mit früntschaft, ân bloß recht sprechen, (nit) vertragen mugent. (21) Wölten aber der gemain ald der schidlüten dehainer der geseiten sache nit willig sin uf sich ze nemen, als vor ist erzalt, dieselben, welli das nit tun wöltint, sond iro obren, die sü ze wisenn hand, darzu wisen und halten, das sü das tugint. (22) *Was aber* der gemain und die schidlüt all gemainlich oder der mer tail under inen darumb erkennent und ußsprechent zum bloßen rehten, ob sie es ân das mit minne und mit früntschaft nit ze(r)tragen mugent, dabi sol es och beliben und bestan und gerihtet *bliben und* ruwen, ân alle gevärd. — Des alles ze ganzer sicherhait haben wir vorgesaiten der burgermaister und räte ze Sant Gallen, der amman und gemain lantlüt ze Appenzell und wir egenante der burgermaister und rät ze Veltkilch disen brief hierüber gefestnet und *besigelt mit der* state ze Sant Gallen, mit des landes ze Appenzell und mit der state ze Veltkilch aignen anhangenden insigeln, doch uns, unsern erben und nachkomen in allen andern sachen unschädlich, ane gevärd. So haben wir die obgeseiten lüte erbeten den *ersamen, wisen Jakob* Kupferschmid von Schwiz, ietzt landamman ze Appenzell, won wir dero von Appenzell lantlüt sind und aigens insigels nit haben, das er sin aigen insigel hierüber für uns, für unser erben und nachkomen gehenkt hat an disen brief, das och ich *Jakob Kupferschmid* von derselben lüt bett und von der gemainen lantlüte ze Appenzell haißens wegen getan han, doch mir und minen erben unschädlich, ane gevärd. Diser satz ist beschechen ze Lichtenstaig in der stat, und ist diser brief darüber geben an dem *ingenden* Meien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und sechs jare.

a) „und ainen sats bact hand" Z. b) „die" Z. c) Verlesen oder verschriben? d) „messen" Z. e) „trenken" Z. f) „wirt obgenant" Z.

Schreibarten: brieff (neben „brief"), -s, Ffronberg, ffüchs, fientschafft, frünt-, her-, -hafft, koffen, künfftigen, löffig, notdurfft, uff, wolff, Sefellen, semmen (einmal), botten (neben boten), hüttigen, statt, -e, stette, tretten, ufgebottnen, allerlay, ander-, deheiner-, welher- (einmal „welherley"), dryen, Meyen, sy (einmal), gantz, -lich (einmal „gäntz-"), holtz, Schwitz.

Zellweger, Urkunden I. 2 s. 106 n. 186. — Abgedruckt nach dem beschädigten pergament-original in der urkundensammlung des hrn. landammann, spätern bundesrat Heer in Glarus, die bei dem grossen brand vom 10./11. Mai 1861 vernichtet wurde. Handgreifliche schreib- oder druckfeler des Zellweger'schen textes sind stillschweigend berichtigt worden. Einzelne stellen, die verderbt scheinen, versuchten wir zu bessern, die beschädigten stellen des originals so gut wie möglich auszufüllen.

Hier mag auch noch mit einem worte auf die bei Zellweger, Urkunden I. 2 s. 113, n. 187 aus Tschudi's Chronik I. 632 abgedruckte richtung „Claus Wurtzers ab dem Andmen, burger ze Chur", mit dem lande Glarus verwisen sein, in welcher auch „die von Appenzell und wer zu inen gehört", inbegriffen sein sollen, „ob si wöllend".

2365.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg schliesst unter der vermittlung von Zürich friden mit dem bund ob dem Bodensee.

Zürich. 1406. Mai 8.

Wir graf Fridrich von Togkenburg, herr uf Tåfaus und ze Bretengöuv etc., tůn kunt menlichem und verjehen offenlich mit disem brief: Als wir etwas zites in krieg und misshellung gewesen sijent von ünser gnedigen herrschaft von Österrich wegen mit dien erbern, bescheiden dien burgermeistern, dien vögten, dien amman, dien räten, dien burgern und dien lantlüten gemeinlich der steten und lendern der stat Sant Gallen, des landes ze Appazell, der steten Veltkilch, Altstetten, Rinegg, Bludenz, der lender in Walgöuv und in Montafun und mit irem bund gemeinlich, so si mit enander haltend ob dem Bodense, und mit allen dien, so zů inen gehaft sint, sol man wissen, das die fürsichtigen, wisen ünser gůten fründ der burgermeister und die rät der stat Zürich zwüschent üns und dem egenanten bund ein ganz richtung und ein vereinung gemachet und beret hand mit dien stuken und gedingen, als hienach begriffen und bescheiden sint. (1) Des ersten ist beret und bedinget: als ünser gnedige herrschaft von Österrich etc. üns die gråfschaften und herrschaften Fröidenberg, Sangans, Nidberg und Windegg mit dem Obern Ampt und mit dem Nidern Ampt mit aller der zůgehörung, so zů dien vorgenanten gråfschaften und herrschaften gehört, umb ein sum geltes versetzet und ingeben håt, das wir mit dien selben gråfschaften noch herrschaften noch mit andern ünsern steten, slossen, vestinen, landen noch lüten wider den obgenanten bund noch wider die, so zů inen gehaft sint, nicht sin noch si bekriegen und ŏch keinen ir vijend, wer die sint, nicht enthalten noch inen zůschieben süllen, die si darin oder darus angrifen oder schadgen wölten, die wile diser krieg weret, in dehein wise, ungefarlich. Ze gelicher wise süllent der vorgenant bund und die, so zů inen gehaft sint oder fürbas zů inen gehaft werdent, üns und den ünsern und dien, so zů dien obgenanten gråfschaften und herrschaften gehörent, herwider tůn, ån all geverd. Und ensüllen ŏch der obgenant bund noch die iren noch die, so fürbas zů inen gehaft wurden, zů üns, zů ünsern steten, slossen, vestinen, landen noch lüten noch zů den vorgenanten gråfschaften und herrschaften noch zů dien, so darzů gehörent, nicht grifen noch langen noch si bekriegen, schadgen noch bekümbern in dehein wise, won daz uf ietwederm teil iederman zů dem andern růweklich und fridlich wandlen und varen mag; und sol öch ietweder teil dem andern kŏf geben und låssen kŏf zůfůren; und daz sol enweder teil den sinen nicht werren noch vorsin, ungefarlich. Kŏft och ieman uf dewederm teil an andern steten oder landen deheinerlei kŏf, den sol und mag inen ieklicher fůren umb ir pfening, wenn die kŏfmanschaft in deweders teiles stet, sloss oder land kunt, ån geverd. (2) Öch ist eigenlich beret: håt under üns deweder teil dem andern die sinen ze burger oder ze lantlüten genomen oder enpfangen, do sol ietweder teil dem andern die sinen, die also burger oder lantlüt worden sint, unverzogenlich unbekümbert ledig und los låssen, ån all widerred, und ensol ŏch deweder teil hinnenhin dem andern die sinen nicht ze burger noch ze lantlüten enpfahen, nemen noch sich der nicht underwinden in dehein weg, ån all geverd. (3) Was sätzen ŏch die ünsern vormåls mit dem obgenanten bund gemachet und getån hant, bi dien selben sätzen süllent beid teil ŏch beliben die jarzal us, als

si beret und vertädinget sint, ungefarlich. (4) Und darzů ist ŏch verdinget und beret: ob dem egenanten bund gemeinlich oder ir deheinem besunder durch ünser stet, sloss, vestinen oder landen ald durch die obgenanten gråfschaften und herrschaften infäll oder angriff beschäch von iren vijenden, die wile der krieg weret, und wir und die ünsern meinden, es wer ungefarlich zůgangen, und aber si sprechind, es wer gefarlich, wenn deweder teil des dann von dem andern mit boten oder mit briefen ze hus oder ze hof ermant wirt nach der selben manung in dien nechsten vierzechen tagen, darumb süllen wir beid teil komen für die fürsichtigen, wisen die burgermeister, die schultheiss und die rät der vier steten einer Zürich, Bern, Solotern und Luzern. Weder teil dann gemant håt, der mag sin sach zůchen, uf welchen råt er wil under der selben vier steten einer, und wie die üns dann herumb nach ünser beider teil red und widerred entscheident, das süllen wir ze beider sit wår und stät halten, als dik daz ze schulden kunt, ån all widerred und åne geväɾd. (5) Es ist ŏch sunderlich beret von der zůsprüch wegen, so wir der vorgenant graf Fridrich zů dem obgenanten bund oder zů deheiner stat ald land under inen besunder ze fordern oder ze sprechen haben, als si üns und die ünsern geschadget, angriffen und bekümbert hant mit brand, mit rŏb, mit todslegen und mit andern sachen, vormåls ê das wir der obgenanten herrschaft von Österrich etc. diener, helfer oder lantvogt wurden, das wir darumb dien fürsichtigen, wisen dien egenanten burgermeistern, dien schultheissen und dien räten der vier steten einer Zürich, Bern, Solotern oder Luzern, weliche under inen der vorgeseit bunt küset oder darzů gewinnet, ze dem rechten getrüwen süllen. Und wie dann die selben, uf die die sachen dann kumpt, üns beid teil nach fürlegung, red und widerred nach dem rechten, als si sich dann darumb gemeinlich oder der merteil under inen erkennent und ussprechent, das süllent wir beid teil halten und volfůren, åne all widerred; es were dann, das die selben sachen und stöss mit früntschaft sus bericht und übertragen möchten werden. Und sol ŏch dis sach unverzogenlich ein ustrag gewinnen und nemen, wenn es von üns dem obgenanten gråf Fridrich erfordert wirt, nach der vordrung in dien nechsten vierzechen tagen, ån all widerred. (6) So ist dann ŏch beret und verdinget: ob wir der obgenant gråf Fridrich üns der vorgenanten herrschaft von Österrich steten, slossen, vestinen, landen oder lüten hinnenhin icht mer underwundin und üns dero annemind, dann als vor bescheiden ist, und besunder, die wile der krieg zwüschent der obgenanten herrschaft und dem egenanten bunt weret, darzů mugent dann der selb bund und die iren tůn, das si dann dunket, das inen fůgklich sije. Und herüber ze einem vesten, wåren urkünd aller diser ding so haben wir der obgenant gråf Fridrich von Togkenburg ünser insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist Zürich, an dem achtoden tag des manodes Meijen, do man zalt von Cristus geburt vierzechenhundert jar und darnach in dem sechsten jar.

Schreibarten: angriffen, früntschafft, graff, -schafft, -en (neben „graf, -schafft), griffen, helffer, herrschafft, -en, kouff, -manschafft, uff, suss, Thaufaus, berett, botten, statt, stett, -en, Brettengöw, Wal-, deheinerley, Nydberg, Bludentz, gantz, Lutzern.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 102, n. 185. Regest: Eidg. Absch. I. s. 466 n. 394. — Pergament-original; die ganze oberfläche des sigels abgesprungen.

die obgenanten schloss, vesten, land und lut nicht sin und gen uns beiden teiln stille sitzen noc dewederm teil hilflich sin, ân geverd. Mit urchunde dis briefs, den wir mit unserr beider anhangenden insigeln besigelt geschaft haben; geben ze Baden, uf mitwuch nach dem sunnentag, alz man singet Cantate, nach Cristi gepurt vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jar.

Dominus dux Leopoldus per Johannem Vell[a], cap(ellanum) s(uum).

a) Abkürzung?

Schreibarten: brieff, grauff, uff (neben „uf"), Wallensew, vestenn, thusent (neben „tusent"), eydgenossen, Krayn, meynnen, Nyperg, Styr, sy (=si), Tyrol, zwey, Appentzeller, hertzogen, holtz, unls, viertzehen, vischenitzen.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XXV s. 132, n. 21. — Regest: Lichnowsky V. n. 769.

Vrgl. zu vorstehender urkunde auch die regesten n. 770 u. 774 bei Lichnowsky V u. urk. n. 22 i. d. St. Gall. Mitteilungen XXV, v. 10. December 1408, durch welche dem grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg, durch den herzog Fridrich (IV.) von Österreich weitere 1000 gulden auf die herrschaft Sargans geschlagen wurden, „von der scheden wegen, so er genomen hat von wegen der dreyer tusent guldin, die unser bruder herczog Leupolt und wir im schuldig waren". — Die verschreibung von 2000 gulden zu gunsten des vogtes Hertenegg — datirt vom 27. Juli 1403 — findet sich abgedruckt in St. Gall. Mitteilungen XXV. s. 126. n. 16. Auf die im texte erwänten „schmitten" beziehen sich wol ebendaselbst die nummern n. 18, 19 u. 20, jedenfalls die letztere v. 17. November 1405, durch welche dem Hainz von Grünenhag, schultheissen zu Sargans, die „schmitte in der Ow" versetzt wird für 220 pfund pfennig, „die man im von unser gnedigen herschafft von Österrich schuldig worden ist, als da in sinem hus ze Sangans in dem krieg, als man mit den Appenzellern krieg hat, verzert ist worden."

2367.

Die herzoge Leopold (IV.) und Fridrich (IV.) von Österreich verschreiben dem Heinrich von Hörnlingen, irem vogt zu Horb, 400 gulden, die sie im für seinen dienst nach der Lombardei und im krieg gegen die Appenzeller schuldig geworden auf die im verpfändeten sätze Winterstetten und Werenwag.

Brugg. 1406. Mai 12.

Wir Leupolt und Fridrich, gepr°uder, etc., t°un kunt fur uns, unser lieb pr°uder und erbe umb die vierhundert Reinisch guldein, so wir unserm getrüven[a] Hainrich von Hörnlingen, unserm vogt z°u Horw, schuldig sein und gelten sullen fur sein dienst, den er uns vormalen gen Lamparten und auch ietz in unserm krieg gen unsern ungehorsamen und veinden[b] den Appenzeller mit kost, wein und in ander weg getan hat, daz wir demselben von Hörnlingen und seinen erbe die egenanten IIII^c Reinisch gulden auf die säcz Winterstetten und Werwag[c], die sei pfand von uns sind, geslagen haben; in solicher mass, das er und sein erben die obgenanten IIII gulden daruf in saczes weis haben, nuczen und niessen sullent ane absleg der nuczen; in aller de masz als ander gelt, darumb wir im die in pfandes weis haben verschriben. Wir haben auch den vorgenanten von Hörnlingen die gnad getan, daz wir der egenanten säcz[d] Winterstetten un Werwag am ain[e] ane den andern von im nicht lösen wollen noch die nieman gunnen ze lösen sei lebtag; es wer dann, daz wir, unser egenanten br°uder oder erben die z°u unser selbes handen ledige und lösen wolten, so sol er uns denn der losung statt t°un und gehorsam sein, ane alle widerred un verziehen, wann wir in mit dem gelt, darumben si sein sacz von uns sind, ermanen und der an i begern, ungeverlich. Mit urkund etc. Datum in Pruk an der Ar, quarta post Cantate CCCCVI

a) Oder „getriwen"? b) Sollte ein hier folgendes „n." als abkürzung für „namlich" zu nemen sein? c) Über dem „e" der ersten silbe und über dem „a" der zweiten ein übergeschribenes „e". d) „secz" mit übergeschribenem „e". e) „am ain" wol verschriben für „ainen".

Schreibarten: darauff, nyeman, nyessen, reynisch (neben „reinisch"), sy, veynden, yecz, Appenczellern, verczihen. – Ob „cz" oder „tz" nicht durchgehends sicher.

Statthalterei-Archiv Innsbruck, libri fragmentorum I fol. 369. — Regest: Lichnowsky V. n. 771. — Copie aus dem ende des 15. jarhunderts.

Am 26. Mai wurden dem Heinrich von Hörnlingen weitere 100 gulden järlich auf lebenszeit aus dem amt- und pfandhaus Hall im Inntal verschriben, nach dem regest Lichnowsky V. n. 772.

2368.

Herzog Leopold (IV.) von Oesterreich bevollmächtigt seinen bruder herzog Fridrich (IV.), für in den krieg gegen die Appenzeller zu füren und seine lande disseits des Arlbergs zu verwalten.

Neuburg. 1406. Mai 14.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kärnden[a] und ze Krain, grave ze Tirol etc., bechennen für üns, ünser bruder und erben: Als der hochgeboren fürst unser lieber brůder herzog Fridreich hie zu lande beleiben und ünsern gegenwürtigen krieg mit den Appenzellern getreuvlich für hand nemen und den und all ander sach nach iren notdurften treiben, verwesen und ausrichten wirdet in all weg, und darumb und das also zu tůn unz auf sand Jörgen tag schieristkümftigen wir von unserr brüder und ünsern wegen mit im überain komen sein: also haben wir demselben ünserm průder herzog Fridreichen vollen und ganzen gewalt gegeben und geben auch wissentlich denselben, ünsern und seinen krieg zu treiben und all ünser land hie dishalb des Arls mit aller gewaltsam geistlicher und weltlicher lehenschaft zu besetzen und entsetzen und in all ander weg ze tůn und ze lassen, nichts ausgenommen, nach allen iren notdurften zu verwesen, auszerichten und ze versorgen, frid, richtung, taiding und püntnüss mit den Waltstetten und andern herren und steten und auch mit den Appenzellern aufzenemen, ze tůn und ze machen, im, uns und unsern průdern zu nutz und frumen, doch ausgenommen Elsäz[a] und Suntgouv und der herscheft, die unser lieben gemaheln verschriben sind, damit er nichts zu schaffen haben sol; und auch also daz mäniklich[a], die von üns brief habent, bei denselben brieven beleiben, es sein gnadbrief oder umb ander sach, ân gevärde[a]; und was er also damit tůt und handelt, daz das unser will und gevallen ist und auch das gänzlich[a] stät[a] halten wellen, ungevärlichen[a]. Davon emphelhen wir den edeln unsern lieben öheimen allen grafen und unsern lieben getreuven, allen herren, rittern und knechten, vögten, haubtläuten[a], pflegern, purggrafen und amptläuten[a], burgermaistern, schultheissen, räten[a] in steten und auf dem lande und allen andern ünsern undertanen in den egenanten ünsern kraissen, und wellen ernstlich, daz si die vorgenante zeit unz auf sand Jörgen tag und darnach, all die weil unz daz wir ainer andern ordnung mit im uberain werden, dem vorgenanten unserm bruder herzog Fridreichen also gehorsam und gewertig sein in all weg, darzu er bedürfen und si daruber anrüfen werde von der obgenanten ünserr bruder und ünsern wegen, wan wir das ernstlich mainen. Mit urkund ditz briefs, geben ze Neuvnburg, an freitag nach dem suntag Cantate, nach Christs geburde vierzehenhundert jar, darnach in dem sechsten jare.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: anrüffen, bedürffen, Ellsäzz, amptläutten, stetten, getrewen, getrewlich, Newnburg, Suntgow, bey, freytag, maynen, Steyr, sy, tayding, Tyrol, Appentzellern, austzerichten, dartzu, gantzen, gäntzlich, hertzog, untz, viertzehenhundert.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 778. — Pergament-original; das sigel — *rot* in gelber schale — hängt.

2369.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg verkauft dem abt Rudolf von St. Johann auf widerlösung 27 mutt kernen järlich aus dem kirchensatz zu Mogelsberg, um 372 pfund heller.

1406. Mai 28.

Wir gråf Fridrich von Togkenburg, herr in Bretengöuv und uf Tafaus etc., tůn kunt allen . . ., das wir mit wolbedachtem můte, durch ünser nutz und notdurft willen und meren schaden ze fürkomen, zwenzig und siben müt kernen jerlicher gült, Liechtensteiger mess, uf und ab ünserm kilchensatz ze Magelsperg, bi Liechtensteig gelegen, uf widmen, uf zinsen, uf zechenden und uf allen nützen und gelässen, mit aller rechtung, friheit und ehafti, so zů dem selben kilchensatz gehöret, für ledig, fri eigen ze kôfen geben haben dem erwirdigen herren hern Růdolfen, abt des gotzhus ze Sant Johann, und dem convent gemeinlich des selben gotzhus umb drühundert und umb sibenzig und zwei pfund gůter haller . . .[a]; den selben zinse, die zwenzig und siben müt kernen, . . . wir . . . dem obgenanten abt, dem convent und dem gotzhus ze Sant Johann und iren nachkomen jerlich uf sant Martis tag ab und von dem vorgeseiten kilchensatz mit allem dem, so darzů und darin gehöret, vor allen andern zinsen und pfrůnden gen Liechtensteig in die stat, in weles hus si ie dann wellent, ane allen iren schaden richten und weren süllen, ane allen fürzug . . .[b] Wer ôch, das der vorgenant kilchensatz nu oder hernach iemer als swach wurd oder wer, das die obgenanten der abt und der convent des egenanten gotzhus ze Sant Johann der vorgeseiten zwenzig und siben müt kernen jerlich davon nicht usgericht möchten werden in der mås, als vorgeschriben ståt, wenn wir oder ünser erben und nachkomen des von inen oder von iren nachkomen ermant werden, so süllen wir si nach der manung in dem nechsten manot bi ünsern trüwen und eren zů dem egenanten kilchensatz mit andern gůten ligenden gůtern besorgen, daran si habend sijen, das si der vorgeseiten zwenzig und siben müt kernen jerlich sicher sijen . . . Wir haben ôch üns selber, ünsern erben und nachkomen verdinget und vorbehept und hant ôch die obgenanten der abt und der convent ze Sant Johann für sich, für daz egenant ir gotzhus und für ir nachkomen üns die frůntschaft getån, das wir die vorgeseiten zwenzig und siben müt kernen geltz ab dem vorgeseiten kilchensatz ze Magelsperg und ab andern gůtern, ob deheines darumb fürb(a)z versetzet wirt, wider kôfen und ablösen mugen hinnenhin, wenn wir wellen, ôch mit drühundert und zwei und sibenzig pfund gůter haller . . .[c]

Fritag vor dem heilgen pfingstag, 1406.

a) Quittungsformel. b) Wärschafts- und verzichtformel. c) Vor sant Johannstag mit, nach sant Johannstag one zins.

Schreibarten: grauff, früntschafft, kouffen, uff, Tha aus, Brettengöw, statt, frij, -heit, zwey, sibentzig, zwentzig. – Die übergeschribenen zeichen nicht überall völlig sicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 4. C. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2370.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich schenkt dem kloster St. Johann im Turtal den weingarten und die kirche zu Götzis.

Schaffhausen. 1406. Juni 9.

Wir Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden, ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt, daz wir den ersamen geistlichen unsern lieben, andächtigen[a] dem abbt

und dem convent ze Sant Johans im Turtal den weingarten zû Getzis zûsampt der kirchen, die wir auch ietz[b] seinem gotshaus geaigent haben, ze aigen haben gegeben, den innzehaben und ze niessen ân meniklichs irrung und ingriff. Davon so empfelhen wir unsern getreuven allen unsern vogten, ammann, schultheissen und amptleuten, darzu allen andern unsern undertanen, daz si den egenanten abbt und das (!) convent bei demselben weingarten unbekumbert beleiben lassen und in daran nicht irren noch bekumbern in dhain weis, wan wir das ernstlich wellen und mainen. Mit urkund ditz briefs, geben ze Schaffhusen, an mittich (!) vor gotsleichnamstag, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem sechsten jar.

Dominus dux per magistrum curiæ.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Mit abkürzungsstrich.

Schreibarten. getrewen, bey, maynen, Steyr, sy, Tyrol, yetz, hertzog, viertzehenhundert.

Stiftsarchiv St. Gallen. Tr. O. 4. A. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Im kantonsarchiv Schwiz ligt die unterm gleichen datum ausgefertigte erklärung von abt und convent zu St. Johann, den geschenkten weingarten auf verlangen des herzogs im wider abzutreten und einzuhändigen. — Vrgl. urk. n. 2373.

2371.

Hänni Getzenwiler von St. Gallen verkauft dem kloster St. Gallen 30 schilling pfennig järlich von dem gut Stokmannshaus im Tablat, um 28 pfund pfennig.

St. Gallen. 1406. Juni 15 (?).

Ich Hänni Getzenwiler, burger ze Sant Gallen, bekenn mit disem brief, das ich erkoft und von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen ze lehen hatt drissig schilling pfenning, gûter, ungeforlicher Costenzer münse, järlichs zinses ab und usser grund, grat, aker, wisen, holz, veld, wunn, waid, gezimberen und allen zûgehörden des gûtes genamt Stokmanshus, gelegen enzwischen Tablat, Horlachen und dem bah, der von Bûch abher flüsset. Und dieselben drissig schilling pfenning järlichs zinses han ich für mich und alle min erben umb aht und zwainzig pfund pfenning . . .[a] ze kofenn gegeben und gefertget . . . miner lieben mûmen Adelhaiten von Watt, Hainis säligen von Watt wilunt elicher wirtinnen, mit der bedingd und in dem rehten, das alle und ieklich besitzer und innehabende des vorgenanten gûtes Stokmanshus . . . derselben miner mûmen Adelhaiten von Watt und ir erben und nachkomen ietz uf sant Gallen tag nähstkünftig nach datum diss briefs und darnach alle jar ewenklich ie uf sant Gallen tag ân allen uszug und ân alle widerred vorus, vorab und vor menglichem ab und uss allen rehten, nützen und gewonhaiten des egeseiten gûtes Stokmanshus ze iro handen tugentlich bezalen sond ze Sant Gallen in der stat drissig schilling pfenning gûter, ungeforlicher, ie danne ze den ziten genger Costenzer münse ald anderlai gûter müns so vil geltes wol wert dafür . . .[b]

Sant Gallen, ze mittem Brachet, 1406.

a) Quittungsformel. b) Pfändungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: erkofft, koffenn, uff, Getzenwiller, gezimberren, münss, -e, statt, anderlay, holtz, nützzen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. E. 15. GZ n. 1a. — Pergament-original; das sigel Hänni Getzenwilers ist abgefallen.

2372.

Der freiherr Wilhelm von Enne der älteste und seine gemahlin Agnes von Bussnang verkaufen dem Hans Grübel und Hans von Tobel von St. Gallen eigen- und lehenbesitz und rechte in den kirchspilen St. Johann- und St. Margreten-Höchst, um 500 gulden, womit sich der freiherr aus dem gefängnis der stat St. Gallen gelöst hat.

St. Gallen. 1406. Juni 17.

Ich Cůnrat Scherer, waibel des statammans ze Sant Gallen tůn kunt . . . allen . . ., daz für mich kament ze Sant Gallen in der stat an dem nähsten donstag nach sant Vitus und sant Modestus tag ze Brachot, do ich an statt und in namen des statammans da selbs offenlich an des richs strasse ze geriht saz, die edeln, wolgebornen junker Wilhelm von Enne, frig, der eltost, und frô Angnesa von Bussnang, sin elichi frôw, und offnoten da mit fürsprechen offenlich vor mir und dem geriht und sprachent, das sü mit ainberem willen, mit wolbedahtem můt und von iro redlicher sach und not wegen disü nachgeschribenen gůter, zins, järlich gelt, vorstreht, zehenden und rehtung, dero ain tail des obgenanten von Enne frijes aigen wär und der ander tail sin lehen von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen: sechs phunt phenning gůter und genämer Costenzer münse järliches zins von dem und uss dem hof ze Höchst in Sant Johans kilchspel und ällü ändrü reht von dem vorst da selbs ze Höchst; ahtzehen schilling phenning der vorgenanten münse järliches geltes von und ab Hüttenwis, die Ůlrich Kuster buwt; Hüttenwis, die daran stosset, davon git der obgenant Ůlrich Kuster halbes, waz daruf wirt; vier manne mad uf dem Arbolt; vier manne mad uf Kellerwisen; die wisen, die man nempt Erlos, – alles gelegen in Sant Johans kilchspel hie disent Rins, als verre Sant Margareten kilchspel begrift; den kelnhof und die akker, die darin gehörent, dero ist bi zwainzig jücharten; geriht, zwing und bänne, alz verre Sant Margareten kilchspel begrift, alz es der obgenant von Enne genossen und herbraht hat; das vorstreht, alz verre der langot, mit dienst, mit hůnren von mänglichem, der den vorst nüst und darinne sitzet, wem ôch der zůgehört, der sol und můss den vorst verdienen mit ainem tagwan und mit einem vasnachthůn; drü phunt phenning der vorgeschribenen münse von der müli ze Sant Marga(re)tun; sechs schilling phenning der vorgeschriben[a] münse und ain malter haber järliches geltes von der und uss der Rüti; zehen schilling phenning der vorgeschribenen münse und zwai hůnr järliches geltes von dem und uss dem hof ze Kindrüti; zehen schilling phenning der vorgenanten münse und drü hůnr von dem langen bongarten; den werchzehenden halben in den vorgenanten zwain kilchspeln enhalb und dishalb dem Rin; sechs hůnr järliches zins von dem und uss dem hof ze Rumanswendi; den wingarten ze Grimmenstain[b] an der halden; den wingarten, den man nempt der Ger; den wingarten, den man nempt die Lind; den wingarten, den man nempt der Ober Swend; den wingarten, den man nempt den Spiser; den wingarten den man nempt der Mesner; den anger und die hofstat, die da stossent an den Mesner, geltent zehen schilling phenning und vier hůnr järliches zins; die wisen, die man nempt der Gill; die egerdan in Månerôw; die wisen, die man nempt der Gill bi Sant Gallenbrunnen; zwai hůnr järliches geltes von Gerswendi; drü hůnr järliches geltes von dem akker, den Hans Stikel hat; den bongarten an der burghalden; die garten bi der burg; des Boners hofstatt im vorhof, giltet järlich zwen schilling phenning der vorgeschriben[a] münse und zwai hůnr; das gůtli, das der Wagger hatt, giltet allerjärlich fünf schilling der vorgenanten münse; zwen krutgarten gelegen in der Vorburg bi Hainzlis hus; den zehenden halben von den und uss den vorgenanten wingarten und äkkern, die zů der vesti gehorten; zwen wintorggel und

den buwstadel und sinü reht der vischatz ob Rinegg hie disent dem Rin, ... verkôft und ze kôfenn geben hettint den erbern Hansen Grübel und Hansen von Tobel dem schnider, burger ze Sant Gallen, die ôch do under ôgen stûnden, baiden gemainlich und unverschaidenlich, und iren erben, ob sü enwärint, umb fünfhundert alter, gûter Rinscher guldin, gût an gold und swär an gewiht, dero si ganzlich von in gewert wärint und enphangen hettin und damit sich der obgenant von Enne erledgot und usser vanknuss erlöst hetti von gemainer stat ze Sant Gallen von schatzung und von kostgelt. Und wöltint in ôch die selben vorgenanten gûter ... aigen nach aigens reht ufgeben und vertgen und das lehen nach lehensreht ufsenden zû des lehenherren des erwirdigen abt Chûnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen hand und zû der obgenanten Hansen Grübels und Hansen von Tobels handen. Und baten mich mit irem fürsprechen ervarn an ainer urtail ... Das tet ich und wart ertailt mit gemainer urtail, das die obgenant frô Angnesa ainen vogt nemen sölt ... und das danne die vorgenanten junker Wilhelm von Enne mit siner hand und fro Angnes, sin elichi frôw, mit ir und ir erkornen vogtes handen die vorgeschriben[a] gûter ... das aigen an offner richstrasse von iro handen in der obgenanten Hansen von Tobels und Hansen Grübels handen ufgeben söltin, und daz lehen ist, vor mir und dem geriht ufgeben und ufsenden söltint zû des vorgenanten lehenherren handen bi ainem erbern man, der von dem egenanten gotzhus belehent wär, und daz der den vorgenanten lehenherren an iro und an der frôwen vogtes statt bitten sölt, daz er die vorgenanten lehengûter zins, gelt und rehtung mit allen rehten und zûgehörden von im ufnäm und ez lihi ze lehen den obgenanten Hansen Grübel und Hansen von Tobel, und das ez danne also wol kraft und maht hetti nach dem rehten. Do nam die selb vorgenant frô Angnes von Enne mit des obgenanten ir elichen mannes willen ze vogt über diz sache Herman Schirmer, alten burgermaister ze Sant Gallen. Der fûrt si ze drin malen usser des gerihtes ring ...[c] Und gabent ôch do ze stett ...[d]

Sant Gallen, an dem vorgenanten donstag, 1406.

a) Mit abkürzungsstrich auf der letzten silbe. b) „Grummenstain“. c) Anfrageformel. d) Aufgebe- und aufsendformel, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, uff, dar-, Margarethen, -un, statt, -ammans, fryg, kylchspel, Costentzer, gantzlich, Haintzlis.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 15. n. 36. — Pergament-original; es hangen die bis zur unkenntlichkeit abgenutzten sigel von Konrad Scherer, Wilhelm von Enne, seiner frau Agnes und von Hermann Schirmer.

2373.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich schenkt dem kloster St. Johann im Turtal das im zustehende patronatsrecht, herrschaft- und besitzrecht der kirche Götzis.

Schaffhausen. 1406. Juni 21.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Nos Fridericus, Dei gratia dux Austrie, Stirie, Karintie et Carniole, comes Tirolensis etc., ad perpetuam rei memoriam. Etsi de innate nobis pietatis clementia viros religiosos generaliter faveamus, illorum tamen specialiter commodo, quorum notitiam vitamque laudabilem nostrorum nobis subditorum fideliumque commendat assertio et fama contestatur communis, tanto frequentiori pulsamur affectu, quanto ex hiis notiori sue religionis solidamur indicio certiorique experientia edocemur. Hinc est, quod nos attenta jugi devotionis exhibitione[a], qua venerabiles et religiosi viri abbas et conventus monasterii Sancti Johannis in Turtal, Constantiensis diocesis, nobis se reddiderunt bone opinionis redolentia[b] gratiores, pensataque paupertate, quam hactenus sustulisse noscuntur, utpote adhuc degentes modo videntur, volentes eorum

necessitati, mense eorum beneficii munere misericorditer subvenire et statui bono providere: nos igitur eorum precibus inclinati, satagentes nichilominus in eo inclite memorie progenitorum ac illustrium principum fratrum nostrorum et nostre seu heredum ac successorum nostrorum animarum saluti consulere, matura deliberatione prehabita, predicto abbati et conventui monasterii Sancti Johannis, quos ob virtutum suorum merita singularibus favore et gratia prosequimur, suisque successoribus universis juspatronatus ac dominium et proprietatem, que nobis in ecclesia parrochiali Getzis, sita juxta Clusnam, diocesis Curiensis, competiisse dinoscuntur, prout nunc competivit, quorumque quasi possessionem pacificam dicti progenitores nostri et nos a tempore, de cuius contrario memoria non existit, habuimus et tenuimus, prout hodie habemus et tenemus, jure proprietatis perpetuo possidendum, prout illa hactenus possedemus, nostro ac dictorum fratrum omniumque heredum et successorum nostrorum vice ac nomine, prout melius potuimus et valuimus, ex certa scientia tradidimus, donavimus et confirmavimus menseque sue, quantum nobis a jure permittitur, tradimus, donamus, confirmamus et incorporamus, quasi possessionem earundem ipsis et monasterio predicto effectualiter largiendo presentium per tenorem; omne jus, dominium ac proprietatem in ecclesia ipsa, utpote premittitur, nobis a dictis fratribus, quorum vices in hac parte gerimus, seu heredibus ac successoribus nostris quomodolibet competens seu quod nobis quomodocumque competere potuit usque in presentem diem, in ipsos abbatem et conventum ac successores eorum penitus ac integraliter conferendo. Nullum tamen penitus per hanc nostram traditionem, confirmationem et incorporationem rectoris ecclesie predicte seu titulum habenti in eadem, qui pro tunc fuerit, volumus prejudicium generari. In cuius quidem traditionis, donationis, confirmationis et incorporationis ac possessionis evidentiam presentes litteras jussimus nostri sigilli appensione muniri. Datum in Schaffhusa, vicesima prima die mensis Junii, anno Domini millesimo quadringentesimo sexto.

Dominus dux per se, presente consilio.

a) „exhibitioni“. b) „redalen“ (!) mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: Carinthie, Styrie, Thurtal, Tyrol(is). – „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 4. A. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Die vorstehende schenkung widerspricht der urkunde des grafen Rudolf (VII.) von Montfort-Feldkirch vom 29. Juli 1378, durch welche das patronatsrecht über die kirche Götzis dem domcapitel in Cur geschenkt wurde; s. Chmel, Österr. Geschichtsforscher II. s. 41.

2374.

Růdi Huggenberg von Elgg verkauft dem abt Kuno von St. Gallen ein mannmad wisen in dem Tobel zu Fulau, um 6 pfund pfennig.

Wintertur. 1406. Juli 2.

Ich Götz Schultheiss underm Schopf, schultheiss ze Wintertur, vergich und tůn kund . . ., das für mich kam ze Wintertur in gericht . . . der bescheiden Růdi Huggenberg, burger ze Elgöuv, und offnot da mit sinem fürsprechen und sprach, das er . . . verkouft habi ein[a] manmad[b] wisen in dem Tobel ze Fulnouv gelegen . . . dem hochwirdigen fürsten abt Cůnen von Gotz gnaden des gotzhus ze Sant Gallen, der ouch do zegegen stůnd, und sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen und gewalt umb sechs pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns ald derlei müns, die darfür geng und gäb ist, dero er ouch wider uf die egenanten wisen in pfandes wis versorgot sie, als der pfandbrief wol wisi, den er darumb von den selben abt Cůnen und gemeinem convent des gotzhus ze Sant Gallen innehabi, und welli sich ouch des verzihen und das nach dem rechten ufgeben und vertgen zů desselben abt Cůnen und zů siner nachkomen han-

den . . .[c] Des alles ze warem, offem urkünd so han ich obgenanter schultheiss min insigel, so ich bruch von des gerichtz wegen, offenlich gehenkt an disen brief. Und ze merer zügnüst und sicherheit der selben dingen so hant die vorgeschribnen beid teil erbeten die fürsichtigen, wisen den rat ze Wintertur, das si auch ires ratz insigel gehenkt hant an disen brief; des ouch wir Herman von Adlikon, Hans Sigrist, Ůlrich Eigendal, Hans Türr, Heinrich Růdger, Claus Hug und Ůli Binder, der rat ze Wintertur, verjehen; wan disi sach also mit kuntlicher warheit für üns bracht ist, das wir durch beider teil bett willen ünsers ratz insigel gehenkt haben an disen brief, der geben ist nach Cristus gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem sechsten jar, an dem nechsten fritag vor sant Ůlrichs tag.

a) Scheint aus „ain" corrigirt. b) „mandmad". c) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: brieff, pfand-, Schopff, uff, -geben, verkoufft, thuon, Winterthur, erbetten, Elgöw, Fulnow, derley, sy, -e, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 0. 1. Fasc. 1. n. 4. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 116 n. 188. — Regest: Eidg. Absch. I. 466, n. 395. — Pergament-original; beide sigel hangen offen; doch ist vom zweiten nur noch die rechte hälfte vorhanden.

Die verpfändung des erkauften grundstückes für den kaufpreis, „won wir im die selben pfenning ietz nit ze geben hant", erfolgte am gleichen tage; die lösung darf jederzeit zwischen lichtmess und St. Martinstag erfolgen durch bezalung der sechs pfund pfennig „sament und mit einander". — **Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 0. 1. Fasc. 1. n. 3.**

2375.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich schliesst friden mit der stat St. Gallen und den Appenzellern bis zum 23. April 1408.

Arbon. 1406. Juli 6.

Wir Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kärnden[a] und ze Krain, graf ze Tirol etc., bekennen und tůn kunt allermeniklich, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir ainen getreuven, ungevarlichen friden aufgenomen haben für uns, unser brůder und vettern und für all unser helfer, diener und die unsern und all, die von unsern wegen in dem krieg begriffen, verdaht und darzů haft sint, und für all die, di[b] in unsern landen gesässen[a] sin, die zu disem krieg gewant sint, und auch für die von Costenz und all ir burger, helfer und diener und für all die iren, mit der stat zů Sant Gallen, den Appenzellern und iren aidgenossen und die zu in gelobt und gesworen haben, und allen iren helfern und dienern, den die edeln unser sunder lieben Engelhart, herr ze Weinsperg, hofrichter, Johanns, herr zu Zimmern, und Albrecht von Berwang, des allerdurlüchtigisten fursten unsers gnedigen lieben herrn und vaters hern Růprechts, Römischen künigs, ret, und die erbern boten von des heligen reichs steten, mit namen Hanns Strölin von Ulm, Hainreich Mais, Jacob Glenter von Zürich, Claus Pessrer von Uberlingen, Walther Pauls von Bibrach und Hanns Grämlich[a] von Pfullendorf von des obgenanten unsers herrn und vaters des Römischen kunigs haissens wegen beredt und betaidingt haben in der mass, als hernach geschriben stat: also daz der frid weren sol von datum ditz briefs hinz auf sant Jörigen tag nechstkomenden und dannanhin ain ganzs jar auf sant Jörigen tag und den tag allen bis nacht, und sol der getreulich gehalten werden in der mass, als hernach geschriben stat, ân all geverd: (1) Des ersten so sullent si die stet, vesten, lender und teler, so zu in gesworen habent, mit allen iren zůgehörungen innhaben und was darinn begriffen ist, besetzen und entsetzen disen friden aus, von uns und allen den unsern und unsern helfern und dienern und von den, die von unser oder unsrer helfer wegen in den (!) krieg begriffen sint, unbekumbert. Auch sol der

tůmprobst von Costenz die obgenanten von Sant Gallen, die Appenzeller und die zů in gehören, unverzogenlich on gevärd[a] aus der aht und auz pann lassen und disen frid aus unbekumbert lan. (2) Wär[a] auch, daz iemant, wer der wär[a], die von Sant Gallen, die von Appenzell und die iren und die, so zu in gehoren, bekriegen oder angreifen wolte, die süllen wir noch die unsern nit halten, hausen noch hofen, ässen[a] noch trenken noch in kainen weg zůlegen, davon in schad oder geprest zůkomen möcht, ungevarlich. (3) Wär[a] auch iemant, wer der wär[a], der zů uns oder unsern helfern gehorte oder gewant wäre[a], der disen friden nicht hielt oder kain angriff täte[a] zů den vorgenanten steten und lendern, als vorgeschriben stet, darumb sol diser frid nicht geprochen sein; und alsbald unser lantvogt oder sein stathalter des von in ermant wirdet, so sol er unverzogenlich schaffen, daz der nam oder angriff widerkert werde. (4) Wolt oder möcht der oder die, die denn den angriff getan hetten, die sach nicht ligen lassen, darumb der angriff geschehen wär[a], der oder die sullen ainen gemainen man nemen in den[c] vorgeschriben steten und landen in iren gesworen räten[a], welhen si wellent. Und wa auch der selb gemain genomen wirdet, den sol auch die selb stat oder land, da er hin gehört, unverzogenlich darzů weisen und halten, der es denn vor datum ditz briefs nicht versworen hat, daz er sich der sach annäme[a] und darumb tag beschaid in die stat gen Zürich in vierzehen tagen. Und sol auch ietwedrer tail zwen erber mann zu dem gemainen setzen; und sol auch denn der gemain und die vier paider tail red und widerred und kuntschaft verhoren. Und was si mit der minn nicht mügen gerichten, darumb sullen si ain recht sprechen auf ir aid; und das recht sol in ainem monat ain ende nemen und ausgetragen werden. Und was auch da ausgetragen wirdet mit minn oder mit dem rechten, darzů sullent die, under den (der) oder die ansprechen gesessen sint, darzů weisen und halten, daz dem ausspruch gnůg bescheh inwennig (!) vierzehen tagen den nechsten nach dem ausspruch. (5) Wär[a] auch, daz die unsern an die vorgeschriben stet und lender oder an die iren ichtz ze sprechen hetten umb aigen, umb erb oder umb schuld, der oder die sullent dem oder den nachvaren in die gericht, da si in gehorent, und da recht von in nemen, des man in auch unverzogenlich tůn und helfen sol. Wa das nicht bescheh und das kuntlich wurd, der mag denn sein recht sůchen an den stetten, da in dunkt, da es im fuglich sei. (6) Auch ist beredt und betaidingt, daz all gevangen sullen ausgeben werden auf zeitlich, beschaiden trostung disen friden aus. Und wa auch ungegeben gelt wär[a] von gevangner wegen, das noch in burgschaften stůnd oder nicht gegeben wär[a], das sol auch beleiben steen disen friden auz, ane schaden. (7) Auch ist beredt, daz wir zů paider seit zůsamen wandeln sullen mit kaufen und verkaufen und mit andern sachen ungevarlichen. Und also versprechen wir obgenanter herzog Fridreich fur unser brůder, vettern, uns und all die unsern und für die, di[b] in dem krieg zu uns gewant sint und zů uns gehoren, den egenanten friden also bei unsern furstlichen wirden und gnaden stet ze halten und dawider nicht tůn noch schaffen getan werden, ân all geverde. Und des ze urkund so haben wir unser insigel für unser bruder, vettern, uns und für die von Costenz und die iren und für all die unsern an den brief gehengt, der geben ist ze Arban(!), an zinstag nach sant Ulreichs tag, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem sechsten jar.

D(ominus) d(ux) per consilium.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) „dy". c) „den" über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: angreiffen, helffern (neben „helfern" und „helfer"), kauffen, ver-, dunkht, trenkhen, zinnstag, botten, Glentter, rätten, rett, statt (neben „stat") stett, -en, tätte, getrewlich, getrewen, hawsen, ayd, -genossen, betaydingt, bey, Bybrach, ryd, Mays, sey, Steyr, sy, Tyrol, Weynsperg, yemant, yetwedrer, Appentzell, -er, Costentz, gantze, hertzog, hintz, unvertzogenlich, -en, viertzehen, auzz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 16. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1 s. 116, n. 188. — Pergament-original; das rote sigel in hellbrauner wachsschale hängt offen an pergamentband.

2376.

Abt Kuno von St. Gallen nimmt das gelübde des gehorsams der conversbrüder Konrad Völi von St. Gallen und Konrad Ronser von Günzburg entgegen.

Wil. 1406. August 18.

Nos Cůno, Dei gratia abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, universis Christi fidelibus notitiam subscriptorum cum salute. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos subscriptos fratres, videlicet Cůnradum dictum Völin de Sancto Gallo et Cůnradum Ronser de Günzburg, conversos ordinarios monasterii prefati, sub obedientiam recepimus, qui etiam humilem obedientiam nobis nomine ordinis fecerunt et promiserunt; quapropter causa fragilitatis suorum corporum, bone pacis et constantie ac quietis ipsis liberam potestatem in civitatibus, oppidis, villis, clausuris necnon in silvis atque in aliis locis honestis manendi, vitam eorum, quamdiu volunt, ibidem trahendi, nisi nostris vel successorum nostrorum litteris fuerit revocatum, tradidimus atque presentibus tradimus et concedimus. Omnibus etiam presbyteris tam secularibus quam spiritualibus, cum quibus moram traxerint vel quos super hoc quesierint, ipsis confessionem audiendi, primam salutarem injungendi, sacramentum eukaristie et alia sacramenta ecclesiastica ministrandi, quando et quotiens petierint, si opus fuerit, plenam nostram presentibus concedimus potestatem et auctoritatem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum abbatiale duximus presentibus appendendum. Datum in oppido nostro Wil, proxima feria quarta ante festum beati Bartholomei apostoli, anno Domini millesimo quadrigentesimo sexto, indictione XIIII.

Schreibarten: dyocesis, Güntzburg.

Stiftsarchiv St. Gallen. M. M. 2. L. 3. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2377.

Rudolf von Mogelsberg von Bernang verkauft der witwe Elsbeth Escher von Bischofzell seinen st. gallischen lehenhof zu Niderach, um 92 pfund 10 schilling pfennig.

Bischofzell. 1406. October 7.

Ich Růdolf von Magelsperg von Bernang vergich und tůn kunt allen . . ., daz[a] ich . . . ze kofen geben han der fromen, ersamen fro Elzbethen der Äscherin, burgerin ze Bischofcell, wilunt Růdis Äschers selgen elichü tohter, und ir erben, ob si enwer, minen aigen hof und gůt gelegen ze Nidra Ach . . ., und stosset an der fältsiechen gůt von Costenz und an des spitals gůt von Sant Gallen; in dem selben gůt zwen ackern gelegen sint, die man nemet der Basen Gůt, die lehen sint von ainem bischof ze Costenz, und das ander alles reht lehen ist von dem gotzhus ze Sant Gallen, von den ich dis alles unzher ze lehen gehept han. Und ist der kof aller beschähen und vollefůrt umb zwai und nünzig pfunt und zehen schilling, alles gůter Costenzer phenning . . .[b]

Bischofcell, donstag nach sant Francischus tag, 1406.

a) „daicz". b) Quittungs-, verzicht-, aufgebe- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischoff, -cell, koffe, -en, Costentz, -er, gantzlich, nüntzig, untzher. — „c" und „t" sind nicht auseinander zu halten.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 23. n. 6. — Pergament-original; das sigel des Rudolf von Mogelsberg hängt offen.

2378.

Kůni Wagner von Eschlikon anerkennt das recht des widerkaufs für ein mutt kernen järlich von dem Sternegg-gütli zu Wilen ob Rickenbach, den im der propst Johann von Bussnang um 10 pfund pfennig verkauft hat.

Wil. 1406. November 27.

Allen . . . künd ich Cůni Wagner von Äschlikon: Als der erwirdig herr her Johans von Bussnang, brobst des gotzhus ze Sant Gallen, mir und minen erben für sich und sin nachkomen mit gunst und willen der erwirdigen herren abt Cůns und gemeins capitels desselben gotzhus ze Sant Gallen . . . für recht eigen ze koufent geben hat ainen mut kernen järlichs zinses und geltz ab und usser einem gůtli, genant der von Sternegg gůtli, ze dem Wile ob Rikenbach, in dem hof, den man nempt der von Sternegg hof, gelegen . . ., da bekennen und vergich ich offenlich mit disem brief für mich und all min erben, das ich dem selben minem herren dem brobst von Sant Gallen und allen sinen nachkomen an derselben brobsti und ouch den obgenanten minen herren dem abt und capitel desselben gotzhus und iren nachkomen . . . den vollen gewalt . . . geben han . . .: also wenn ald welhes jars si ald iro deheiner under inen ald ir nachkomen mir ald minen erben sament und mit einander werent und bezalent zehen pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns ald anderlei gůter müns, die denn darfür ze Costenz geng und gäb ist, vor sant Johans tag des Toufers ze sunnwendi, das ich und min erben und nachkomen . . . inen denn den selben mut kernen geltz ân allen fürzug und widerred darumb wider ze koufent geben und ganzlich ledig und los lassen und den koufbrief, so ich ietz darumb innehan, ussher geben sont[a]. . .[a)] Des alles ze warem, offem urkünd, won ich denn eiges(!) insigels nit han, so hab ich erbeten den erwirdigen geistlichen minen gnädigen herren abt Johansen des gotzhus ze Vischinen und den wolbescheiden Cůnraten Grossman, vogt ze Tannegg, das si iro insigel für mich und min erben und nachkomen offenlich gehenkt hant an disen brief . . .

Wil, samstag nach sant Cůnratz tag des heilgen bischofs, 1406.

a) Sperren sich die inhaber des widerkaufs, so kann das geld in die münze gen Constanz „ald an den wechsel“ zu iren handen gelegt werden. Der widerkauf nach St. Johann ist auch gestattet, doch fällt alsdann der mutt kernen auf den nächsten herbst noch dem inhaber zu.

Schreibarten: bischoffs, brieff, kouff-, kouffent, Touffers, Wille, cappittels, brobstty, erbetten, anderley, sy, Costentz, -er, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. Fasc. 1. n. 9. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

2379.

Egli von Rosenberg zu Bernang sendet dem abt Kuno von St. Gallen eine wise auf, die er dem Hans Zippel von Bernang verkauft hat.

1406. December 13.

Dem hochwirdigen herren Cůn, apt des gotzhus ze Sant Gallen, enbüt ich Egli von Rosenberg, sesshaft ze Bernang im Rintal, minen willigen, undertänigen dienst. Genädiger herr: Ich send üch üwern gnaden zů üwern handen uf bi Růdin Herman von Bernang die wise, die man nempt die ober Empzerin, gelegen ze Bernang im Rintal, uf den wisen bi der brugg ennent der Ach gen dem Rin; stosset ainhalb an die strass bi der Wolfürtin, anderhalb an die Ach; si stosset och nitderthalb an die mitlosten Empzerin; die selb wise, die man nempt die ober Empzerin von üch und üwerm gotzhus ze Sant Gallen min recht lehen gewesen ist. Und bitt üwer gnad mit ernst, won ich ietzent von ehafter not wegen selber für üwer gnad nit komen

mag noch kan, daz ir die selb wise die ober Empzerin ze rechtem lehen lichen wellent und lichent dem erbern knecht Hansen Zippel von Bernang, dem ich die selben wise die ober Empzerin von miner redlicher not wegen ze kofen geben han. Daz wil ich all zit umb üwer gnad verdienen. Des ze warem urkünd so han ich min insigel ze end dirr geschrift inwendig offenlich gerukt an disen brief, der geben ist an sant Lucien tag, nach Cristi gebürt vierzehenhundert jar und im sehsten jare.

Schreibarten: koffen, uff Cristy, insygel, Emptzerin.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Papir-original; sigel mit oblate.

2380.

Eglolf von Rorschach der ältere verkauft einen weingarten am Buchberg an Hänni Fluri von Rheinegg, um 6 pfund pfennig.

1406. December 13.

Ich Egloff von Roschach der elter verjech und tůn mänglichem ze wissent mit disem brief, daz ich für mich, für all min brůder und für all ünser erben und nahkomen . . . den wingartun, den man nempt daz Löchli, gelegen an dem Bůchberg, stosset ainhalb an Ůlis Waggen wingartun, anderhalb an Elsen Kofmannin wingartun, er stosset och an die Küng, . . . ze kofen geben han . . . dem erbern knecht Hännin Flurin[a], bürger ze Rinegg, und allen sinen erben nach im, frouvan alz mannen, tochtran als knaben, umb sehs phunt phenning, Costenzer müns, . . .[b] und han och . . . den vorgescriben wingarten . . . dem vorbenanten Hännin Flurin[a] ze lechen gelichen, won och der selb wingart von üns obgedachten von Roschach lehen ist . . .[c]

Sant Lucien tag, 1406.

a) Oder „Flürin". b) Quittungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel. — Die übergeschribenen zeichen sind teilweise in irer bedeutung unsicher.

Schreibarten: koffen, Koffmannin, frowan, Costentzer.

Statarchiv St. Gallen. Tr. N. n. 1. — Pergament-original; es sigeln Egloff von Rorschach der elter und „Růdolf von Roschach der jünger", der neben seinem bruder Egloff dem ältern und allen iren nachkommen auch „wer" sein sol; beide sigel hangen.

2381.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den leutpriester Hans Kummer, dessen mutter Clara und schwester Agnes mit einem weingarten zu Lüchingen, den sie von dem priester Rudolf Hofackrer gekauft haben.

Wil. 1406. December 13.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, . . . tůnd kund . . ., das für üns kam in unsers gotzhus stat ze Wil der ersam priester herr Růdolf Hofakkrer von Sant Gallen und offnat vor üns, wie daz er ainen wingarten, gelegen ze Lüchingen entzwüschen spitaler ze Sant Gallen wingarten, der etwenn Herman Spanhartz gewesen wäri und anderthalb stössi an maister Johansen Schedlers, der kind schůlmaister ze Sant Gallen, wingarten, der och von dem selben wingarten getailet si, der von uns und unserm vorgenampten gotzhus ze Sant Gallen sin reht lehen gewesen si und den man nemmi[a] den wingarten an dem Bůl, dem ersamen herr Hansen dem Kumber, ze disen ziten lutpriester ze Sant Gallen[b], und Claren, siner elichen můter, und och Agnesen, siner elichen swöster, und iren erben ze kofenn geben hetti . . .

Und gab üns do ze mâl der selb her Růdolf den vorgenampten wingarten am Bůl . . . uf an unser hand . . . Und bat üns ernstlich den selben wingarten mit aller zůgehörd ze lihenn dem vorgenampten herr Hansen Kumber, . . . Claren, siner elichen můter, und Agnesen, siner elichen swöster, in allen drin gemainlich und unverschaidenlich[c] ze rehtem lehen und ze ainer rehten gemaind. Darumb erhortand wir do sin ernstlich bett und lihent . . .[d], üns und unserm vorgenampten gotzhus ze Sant Gallen an dem winzehenden, der unserm vorgenampten gotzhus darus järlich gat, ganzlich unschädlich und unvergriffenlich. Öch habent wir dem vorgenampten herr Hansen Kumber, Claren, siner elichen můter, und Agnesen, siner elichen swöster, die besunder gnad getan und daz frie manreht geben mit disem brief, das si ällü drü und ieklichs besunder, so es ze schulden kumpt und von ainem[e] an daz ander, an den der selb wingart gevieli, den selben wingarten haben, niessen, besetzen und entsetzen sond und mugent ze gelicher wis und in allem rehten, als ob der selb herr Hans ain weltlich man und sin vorgeschribnü můter und swöster knaben wärin . . .

Sant Luzien tag, 1406.

a) Oder „nenni"?? b) Nach dem kaufbrief „zu Hundwil". c) Hier ist „ze lihenn" irrtümlich widerholt. d) Belehnungsformel. e) Über der ersten silbe ein abkürzungstrich.

Schreibarten: koffenn, uff, batt, statt, frye, sy, Lutzyen, gantzlich, besetzzen, ent-.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 39. — Pergament-original; das sigel des abts hängt eingenäht.

Der kaufbrief datirt vom 14. December (zinstag nāch sant Lucien tag der hailgen magt). Aus im ersehen wir, dass „her Rûdolf Hofakrer der jünger, ze disen ziten lüpriester ze Wetzikon, . . . minen wingarten gelegen ze Lüchingen in dem Rintal, den man nemet an dem Bůl, der wilunt Hugen Hofakrers sälgen waz und her Rûdolfen Hofakrers, miner vetter, den ich von inen ererbt hān und öch mir ze tail worden ist, der anhalb stösset an spitäler wingarten, der Hermans Spanhartz sälgen waz, anderhalb an maister Johansen Schädlers, der kinden schůlmaister, der von disem tail getailt ward, . . . frôw Claren, wilant Hainrich Kumers elichi wirtin, herr Johansen, iro elichen sun, kilchenherr und lüpriester ze Huntwilr, und Agnesen, iro elichen tochter und iren erben" — um 38 pfund Constanzer pfennig verkauft hat.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 38. — Pergament-original; das sigel Rudolf Hofackrers ist abgefallen.

2382.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt dem frauenkloster Tännikon den zehnten, einkünfte und rechte aus dem hof Kienberg, welche Hermann von Landenberg von Greifensee, dienstmann des klosters St. Gallen, an Tännikon für ein ewiges licht geschenkt hat.

Wil. 1406. December 20.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . . tůnd kund . . ., das für uns kam der from, vest ritter und und unsers gotzhus lieber dienstman herr Herman von Landenberg von Grifense. Und gab üns obgenantem abt Cůnen der selb herr Herman uf an unser hand die lehenschaft des zehenden ab und usser dem hof ze Kienberg und zehen schilling pfenning, Costenzer müns, und zwai hůnr vogtrehtz und ander rehtungan, tagwan und stekken, so er järlich usser dem selben hof hetti; won er hetti daz alles geben dem gotzhus ze Tännikon an ain ewig liecht[a] durch siner vordern und och siner sel hail willen. Und bat uns obgenanten abt Cůnen und uns den convent der selb herr Herman gar ernstlich, das wir durch der dienst willen, die er unserm gotzhus und üns getan hetti und noch tůn wölti, den vorgenanten zehenden, pfenning und hůnrgeltz vogtrehtz, tagwan, stekken und ander rehtungan, so er usser dem vorgenanten hof ze Kienberg hetti, dem vorgenanten gotzhus ze Tännikon aigenen wöltin, das

scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursurum. Datum Rome, apud Sanctum Petrum, idibus Januariis, pontificatus nostri anno primo.

Rechts unten auf dem buge: R(egistra)ta gratis pe(r) Jo(anne)m Jacozi. Dorsualnotiz: „Domino Burkardo 2 s. vet." — „Bulla Getzins".

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 4. A. 3. — Pergament-original; bleibulle an rot-gelber seidenschnur. — Vrgl. urk. n. 2373.

Am gleichen tage wurde dem kloster St. Johann in wörtlich gleichlautender bulle der besitz der pfarrkirche „in March, vulgo de Alt Raprenswyl" — jetzt Altendorf — bestätigt.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 4. Y. y. 2. — Pergament-original; bleibulle an rot-gelber seidenschnur. — Links unter dem text: Jan.[a]) — R(?) de Camporegali. Jo(annes) de Crivellis; rechts unten auf dem buge: pe(r) A. de Cumis. Gleichzeitige dorsualnotizen am obern rande des pergaments scheinen blosse federübungen zu sein; nämlich links oben in der ecke: P(ro) domino Gotfrido Jo(annes) p.; in der mitte: Hucuatebe(?); rechts oben in der ecke: „cog.". Von einer weitern notiz in der mitte des pergaments ist nur noch der anfang „Domino Burkardo Gut (?)" zu lesen. Eine spätere dorsualnotiz lautet: „Confirmacionis pulla veteris Rappreswil".

a) Mit abkürzungsstrich.

2385.

Hans Vogler von Zug, Hans Rist, der jüngere, von Bern, Rudolf Ackermann von Küssnach und Hans Rotenburg und Heinrich Tanmarder von Wäggis schwören urfehde bei irer entlassung aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1407. Januar 15.

Wir die nachgenanten Hans Vogler von Zug, Hans Rist von Bern der junger, Růdolf Akkerman von Küssnach, Hans Rotenburg und Hainrich Tanmarder von Wäkis, tůn kunt ... allen ...: Als uns die ersamen, wisen gemain aidgnossen des bundes ob dem Bodense gehainmot und in iro banden den fürsihtigen dem burgermaister und dem rat der stat ze Sant Gallen geantwürt und bevolhen hant, umb das wir Märken Roggen von Ämpz gehainmot und geschätzt haben, über daz er des vorgenanten gemaines bundes gelait hatt, daran wir uns übersehen und wider si getan hant; won aber uns die obgenanten der burgermaister und der rat ze Sant Gallen begnadot und uss iro banden gelassen hant von unser und ander unser fründ und gesellen ernstlichen bett wegen: darumb so haben wir alle fünf willeklich unbetwungenlich und offenlich gesworn gelert aide liplich zů Got und zů den hailigen mit ufgehabenen vingern, die vorgeschriben[a]) vanknuss und getat niemer ze andenn noch ze äferenn ... Wir sagen ŏch und lassen mit disem brief den obgenanten Märken Roggen ... ganzlich und gar ledig und los der schatzung, alz wir in geschätzt hant, der gelübt und aid, so er uns gesworn hat. Wir haben ŏch in den vorgeschriben[a]) aide genomen und gesworn: wenne des obgenanten gemaines bundes boten zesament koment und wir alle fünf oder ainer under uns von den obgenanten dem burgermaister und dem rat ze Sant Gallen ermant werdent für iren bund ze komenn mit boten, mit brieven ald under ŏgen, das wir danne alle fünf bi den aiden, so wir gesworn hant, ân allen fürzug und widerred für des selben obgenanten bundes boten komen süllen an die stet in irem bund, da si dann bi ainander sint. Und wes sich danne des selben gemaines bundes boten gemainlich oder der mertail under in erkennent, sprechent und uns haissent tůn von des übervarens wegen, alz wir in ir gelait übervarn haben, ŏch von besorgnust wegen, alz sü sich gegen uns versorgen werdent, und ŏch von der kost und schadens wegen, so über uns in der selben vanknuss gangen und gelŏfen ist, daz wir daz alle fünf bi den vorgeschriben[a]) aiden, so wir gesworn

haben, dem selben irem spruch luterlich und ganzlich war und stät halten, tůn und vollefůren süllen und wellen, ân alle gevärde. Und haben inen darumb und hierüber ze merer und besser sicherhait ze rehten bürgen und wern geben und gesetzt diz nachgenenten erberen kneht: Hansen Ebnater, Hansen Betzel, Hainrich Känelbach, Hainrich Grawen von Luzern, Jänni Küng, Hansen Risten von Bern den eltern, Wernlin Rissin, Hainrich Rütiman von Ainsidelen, Peter Chůnen von Sibentail, Růdolf Krummenakker, Wernlin Schüchman von Luzern, den man nempt der Sailer, Cristan Trůben und Cůnrat Schlipfenôwer; die hant in alle drizehen unverschaidenlich gelôbt ieklicher besunder mit siner trüwe an aines rehten gesworn aides stat, uns alle fünf darzů ze wisenn und ze haltenn, das wir hierumb des egenanten bundes und ir boten sprüchen gnůg tůgen und die stät halten und vollefůren, ân alle widerred und ân gevärde ...

Sant Gallen, samstag nach sant Hilarien tag, 1407.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: gelouffen, Ainsidellen, botten, statt (neben „stat“), stett, Hylarien, Àmptz, gantzlich, Lutzern.

Statarchiv St. Gallen. Tr XXXIII. n. 46. — Pergament-original; es sigeln „Růdolf Küng von Switz“ für die 5 „selbschuldner“ und „Wälti von Hůb, burger ze Sant Gallen“ für die „weren“; beide sigel hangen.

2386.

Wernli Sepp von Schwiz, früher ammann zu Appenzell, quittirt die stat St. Gallen für 80 gulden und 5 pfund heller aus anlass eines vergleichs von St. Gallen und Appenzell mit denen von Wangen.

1407. Januar 17.

Ich Wernli Sepp von Swiz, wilunt amman ze Appacell, tůn kunt ... allen ..., das mich die ersamen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen gewert, usgeriht und bezalt hant die ahtzig alter Rinscher guldin, gůt an gold und swär an gewiht, und fünf phunt gůter und gäber haller der nüwen münse, die si mir geben solten, alz si und die von Appacell mit den von Wangen verriht sint und ich also mit in überain komen bin. ...[a]

Sant Antonien tag, 1407.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: Anthonien, Switz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25 n. 35. — Papir-original mit aufgedrücktem sigel des Wernli Sepp.

Es mag hier auch noch eine quittung des „Johans von Eyl*), burger Zürich“, für 14 gulden erwähnt werden (datum Zürich, freitag vor lichtmess — 28. Januar — 1407), die im die stat St. Gallen schuldig war „von mines dienstes wegen, so ich inen gen Mentz getan hab, und ouch einsteils bar gelihen hatt“, und eine „verrichtung“ des büchsenmeisters Hermann Nogg mit „burgermaister, rat und burgern“ zu St. Gallen um alle „stösse, zůsprüch, misshellung und ansprachen“, sei es wegen der 12 jare, die sie in in iren dienst genommen und für den sie im järlich 8 pfund pfenning guter Constanzer münze versprochen hatten, sei es von „bütung, von sold oder von dehainer lay ander sach ald zůsprüch wegen“, da sie in seines dienstes entlassen und im anderswo zu dienen erlaubt haben „an den stetten, das er wider si nüt sie noch sin sülle“ (St. Gallen, freitag nach „St. Mathyes tag des zwelfbotten“ — 25. Februar — 1407). — **Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 31. u. 32.**

*) Oder „von Syl“??

2387.

Bischof Albrecht von Constanz ersucht den abt Kuno von St. Gallen, die St. Niklaus-kapelle bei Albegg dem priester Konrad Gerung von Nau zu verleihen.

Constanz. 1407. Januar 24.

Unsern früntlichen dienst vor. Erwirdiger lieber herr: Es ist nüwlich ledig worden ain cappell, die man nempt Sant Niclaus cappell; lit nach bi Albegg in Ögspurger bistům, und ist, als wir hören, von üch lehen. Nu haben wir gedacht, hern Cůnraten Gerung von Nâw, priestern, zöigern diß briefs, zů der selben cappell mit üwer hilf ze fürdrenn. Harumb so bitten wir üch gar flisslich mit ernst, daz ir durch unsern willen den egenanten hern Cůnraten uf die selben cappell mit üwerm briefe, als denn notdürftig ist, presentierind und in durch unser ersten bett willen trostlich zů der selben cappell wol besorgt und ussgericht schikkind, also daz wir enpfindin, daz im unser bett fürderlich gen üch gewesen sig. Das wellen wir in sölichen und andern sachen trülich umb üch gedienen. Geben ze Costenz, ipsa die Timothei apostoli, CCCCVII.

Albertus, Dei gratia electus ecclesie Constantiensis.

Adresse: Dem erwirdigen unserm lieben herren abt Chůn des gotzhuß zů Sant Gallen.

Schreibarten: uff, inn (= enn), Alberthus, Thimothei, littl, Costentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 2. — Papir-original.

2388.

Der freiherr Wolfram von Hewen verkauft mit zustimmung seines bruders Peter von Hewen, freiherrn und ritters, dem Hug Ekhart von Bischofzell den hof Morshub, um 80 pfund pfennig.

Schwarzenbach. 1407. Januar 25.

Ich Wolfram von Hewen, frige herre, tůn kunt ..., das ich von dem wolbeschaidnen manne Hugen Ekhart, burger ze Bischofzelle, an barem und an gezeltem gelt emphangen und in minen gůten, schinbaren nutz und fromen bekeret und bewendet hân achtzig phund phenning, italiger und gůter Costenzer münz, und die ze Costenz ungevarlich geng und löfig warent. Und won aber mir früntlich und gůtlich damit ist beschehen, so hân ich mit gunst, wissende und ouch willen des edeln hern Peters von Hewen, frige herren und ritters, mines lieben brůders, und ouch sinem und ander miner gůten fründ rat ... demselben Hugen Ekharten und allen sinen erben umb die obgenanten achtzig phund phenning, Costenzer münz, ... ze koufent geben ... den hof genant Morshůb, in dem Turgöw gelegen, der min reht aigen ist gesin und der mir an minem erbtail ze tail ist gevallen ganz und gar; der ieklichen jares besunder giltet ze rechtem, ewigem und gewertem zins siben malter baider kornes, Sant Galler messes, drissig schilling phenning, Costenzer münz, hundert aiger und zwai hunre ...; also daz derselb Hug Ekhart und alle sin erben und nachkomen das alles und sament nu hinnenthin ewenklich, fridlich und růwenklich und ouch ungesumet von aller-

menklichem innehaben, innemen, besitzen und zû iren handen und gewalt ziehen und nemen sullent als ir aigenlich gût . . .[a]

Swarzenbach, an sant Paulus bekerung tag, 1407.

a) Wärschafts- und verzichtformel.

Schreibarten: Bischoffzelle, hoff, kouffent, löffig, Wolffram, Moreshuob, Thurgöw, syben, zway, Costentz, -er, gantz, müntz, Swartzenbach. – Die übergeschribenen zeichen sind ser unsicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. 4. 0. 1. — Pergament-original; es sigeln Wolfram und Peter von Hewen; beide sigel hangen eingenäht.

2389.

1407. März 12 (sant Gregorien tag). — Abt Kuno von St. Gallen verkauft den brüdern Rudolf und Konrad Schnider von Guntershausen (Gundeltzhusen) 5 malter kernen, Wiler mess, järlich von dem hof des klosters zu Münchwil, 1 malter haber, auch Wiler mess, und 5 s. d., Constanzer münz, järlich aus dem Neugrüt (Nüw Grüd) zu Rickenbach, um 56 pfund pfennig, Constanzer münz.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 95. p. 5. — Notiz aus dem jare 1490.

2390.

Hans von Bonstetten verständigt sich mit Hermann von Adlikon über die teilung bisher gemeinsamer hörigen.

1407. März 17.

Ich Hans von Bônstetten vergih und tûn kund allermeilich (!) mit disem brief: Als Rûdi Rümili von Stettfurt und Elsbeth, sin eliche schwöster, Ůlis Torers eliche husfrouv, Hans Rümilis von Stettfurt seligen wilent eliche kind, des fromen Hermans von Adlikon und min gemain gewesen sint von dem lib, da sint der ietzgenant Herman von Adlikon und ich aines lieplichen und früntlichen wechsels inain komen; also das der obgenant Rûdi Rümeli(!) des selben Hermans von Adlikon und siner erben nu hinnenhin ganzlich wesen sol und die vorgenant Elsbeth min und miner erben ôch nu hinnenhin ganzlich wesen sol . . .[a]

Sant Gerdrud tag, ze mittem Merzen, 1407.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: Rümelli, Rümilli, husfrow, gantzlich, Mertzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 54. — Pergament-original; das sigel des Hans von Bonstetten hängt offen.

2391.

Propst Johann von Bussnang belehnt auf bitte der Adelheid Frei von Maugwil und irer tochter Adelheid den Hans Hunzikofer, genannt Müller von Bromshofen, mit der müle und mülestatt und dem Mülegütli zu Bromshofen, die Hans Hunzikofer um 12 pfund pfennig von den genannten frauen gekauft hat.

Wil. 1407. April 5.

Ich Johans von Bussnang, probst des gotzhus ze Sant Gallen, vergich und tûn kunt . . ., daz für mich kament ze Wil in des egenanten gotzhus stat in offen gericht . . . die ersam frouv

Adelhait Friin von Mogwile, wilent Hansen Frien säligen von Mogwile elichü wirtenne, mit Cůnraten Lopperger, irem elichen brůder und rechten gebornen vogt, und Adelhait Friin, der ietzgenanten Adelhaiten Friinen und wilent Hansen Frien säligen elichü tohter, mit Burkarten Sennen von Rikkenbach, irem nechsten vatermag und rechtem gebornen vogt, mit den si do baid mit gericht und urtail über dis nachgenempten sach bevogtot wurdent. Und offnoten da baid mit iren vögten und mit Hainrichen Borhuser, burger ze Wil, irem fürsprechen, sprachent und gabent mir die ietzgenanten Adelhait Friin und Adelhait, ir elichü tohter, baid wissentklich und wolbedacht, ledklich und frilich uf an des gerichtes stab mit iren und mit derselben iro vögten handen, mit gelerten worten, alz nach miner frag mit gesamnoter[a] urtail ertailt ward, hin und zů minen handen alle ire recht, so si unzhar gehebt hant in der müli und mülistatt ze Bromshoven gelegen und ouch alle irü recht, so si gehebt hant in dem gůtlin genant daz Müligůtli, dasselb gůtli in die ietzgenant müli und mülistatt gehört, mit aller ir zůgehörden; dieselben recht und ouch daz obgenant gůtli min closterlehen sint von dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen; dieselben recht in der müli und och daz gůtli si von mir ze lehen gehebt hant. Und baten mich die obgenanten frouven baid ernstlich, daz ich dieselben irü recht und ouch daz gůtli lihen wölti Hansen Hunzikover, den man nempt Müller von Bromshoven, der ouch do in gericht zegegen stůnd; wan si dem ietzgenanten Hansen Hunzikover und sinen erben für sich und alle ir erben die obgenanten irü recht und ouch daz gůtli ains rechten ungevarlichen koufs ze koufen geben habint für recht lehen von der probstie des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen umb zwelf pfund pfenning, alles güter und genämer Costenzer müns, derselben pfenning die obgenanten frouven baid von dem egenanten Hansen Hunzikover gar und ganzlich gewert und früntlich bezalt sint. Darumb han ich ze erschatz enpfangen ain viertel smalz und han dieselben recht in der obgenanten müli und ouch daz obgenant gůtli mit allen iren rechten wissenclichen gelihen dem obgenanten Hansen Hunzikover und lich im ouch mit disem brief die obgenanten recht und ouch daz gůtli mit aller zůgehört, nach des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen sitten und gewonhait ze lehen und in lehens wis, ân gevärd. . . .

Wil, in des obgenanten gotzhus stat, zinstag nach sant Ambrosien tag in dem Aberellen, 1407.

a) „gesamnoter".

Schreibarten: kouffen, kouffs, zwelff, Moggwille, batten, statt, vattermag, frow, -en, Ambrosyen, Fryen, -in, probstye, sy, Costentzer, gantzlich, Huntzikover, smaltz, untzhar.

Stiftsarchiv St. Gallen, N. N. N. 1. Fasc. 1. n. 11. — Pergament-original; das sigel des propsts hängt wol erhalten offen.

Am 16. April 1407 (samstag vor sant Georyen tag), zu Wil in der stat, anerkennt Johann Hunzikofer, genannt Müller von Bromshoven, für 11 schilling pfennig Constanzer münze järlich von der müle und mülestatt zu Bromshoven in dem dorf gelegen, die er von dem propst Johann von Bussnang mit zustimmung des abts Kuno gekauft hat, das recht des widerkaufs durch propst oder abt um 10 pfund pfennig Constanzer münze. — **Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. Fasc. 1 n. 9.** — Pergament-original; es sigeln für Johann Hunzikofer, der kein eigenes sigel hat, Jakob von Langenhart, schultheiss ze Wil, und Johann Hunzikofers schwager, „Johans der Korherr, burger ze Wil", dessen sigel noch offen hängt, wärend das erste abgefallen ist.

2392.

Rudolf Mogelsberg von Bernang verkauft dem Heinrich Ehinger, statammann zu Constanz, den zehnten zu Holzenstein, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 45 pfund pfennig.

1407. April 29.

Ich Rŭdolf Magelsperg, gesessen ze Bernang in dem Rintal, tŭn kunt ..., das ich von dem frommen, wisen Hainrichen Ehinger, statamman ze Costenz, also bar enpfangen und ingenomen han fünf und vierzig pfund gŭter pfenning, Costenzer müns, ...[a] und han damit grosen(!), verderblichen schaden verkomen und gewendet. Und darumb so han ich mit gŭtem, frigen willen ... und besunder nach rat miner nächsten fründ dem vorgenanten Hainrichen Ehinger ... ze kofen geben minen zehenden, großen und klainen, gelegen ze Holzenstain, ... der och lehen haisset und ist von dem hochwirdigen gaistlichen fürsten abt Cŭnen des gotzhus ze Sant Gallen, von des gnaden und handen ich dem obgenanten Hainrichen Ehinger den egenanten zehenden mit aller zŭgehörd ze lehen geverget und zŭ sinen handen bracht han nach des lehensbriefs sag, der darumb geben ist ...[b]

Fritag nach sant Georien tag, 1407.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: fünff, koffen, Ruodollff, stattamman, Georyen, wysen, Costentz, -er, Holtzenstain.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Münsterlingen. — Pergament-original; das sigel des Rudolf Mogelsberg hängt.

2393.

Die vereinigung der reichsstäte erklärt, dass 24 namentlich aufgefürte knechte in iren diensten gestanden haben.

1407. Mai 17.

Wir des hailigen Römschen richs stete, als wir verainung mit ainander haben, mit namen Ulm, Rütlingen, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Gemünd, Kempten, Dinkelspüchel, Kŏfbürran, Phullendorf, Isni, Lütkirch, Aulun, Giengen, Bopfingen und Bŭchorn, bekennen üns mit disem offem brief vor allermenglich, daz dis hienach beschribnen vier und zwainzig knecht: mit namen Rŭdi Küng, Ůli am Stalden, Wernli Rissi, Hans Antlit, Bartolome Nagelholz, Hans Krumb, Bartolome Lübi, Hug Ranhart, Hainzman Kutzer, Rŭdi Senn, Wernli Schorli, Bernhart Ranalt, Hans Engler, in Gern[a], Haini Stüdli, Merkstetter, Hans Hagenwiler, Ůli Krof, Trŭb, Ůli Wernlis, Akkerman, Hans Fäg, Ůli in der Grŭb, Hänni Küng, ünser gewornen diener und gedingten knecht sind gewesen uf den crig, als Hug selig von der Hochen Landenberg von tod abgegangen und erschlagen ist. Daz sagent wir, wie wir es billich sagen süllent, ân alle gevärd. Und des ze urkünd der warhait so hand die von Überlingen ir stat insigel von ünser aller wegen gehenkt an disen brief, der geben ist an dem zinstag in der pfingstwochen, do man zalt von Cristus gebürt vierzehen hundert jar und in dem sübenden jar.

a) „in Gern“ muss für sich als besonderer name gelesen werden, um die 24 knechte zu erhalten. Es ist doch nicht etwa „Ingern“ oder „Jugern“ statt „in Gern“ zu lesen? Allerdings ist „ingern“ im original als ein wort geschriben; dagegen „in der gruob“ ser deutlich als 3 getrennte worte.

Schreibarten: Kouffbürran, Phullendorff, Boppfingen, gewessen, statt, stette, Bybrach, insygel, Iseny, Haintzman, Nagelholtz, viertzehen, zwaintzig.

Statarchiv St. Gallen. Tr. R. 1[b]. — Pergament-original; das sigel hängt.

2394.

Margareta Schaller deponirt vor dem bischöflichen official zu Constanz, dass sie nur dem kloster St. Gallen zugehöre, und irer tochter Anna Schaller wird dasselbe bezeugt.

Constanz. 1407. Mai 23.

Officialis curie Constantiensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Comparuit coram nobis die date presentium Margareta dicta Schallerin, mater carnalis et legitima Anne dicte Schallerin, ac proposuit, dixit et allegavit coram nobis, quod discretus dictus Gůt Ůli de Wingarten cum prefata Anna ad matrimonium convolare proponeret, dum tamen aliquatenus certificari posset, quod ipsa Anna alteri dominio, quam monasterio Sancti Galli, jure servitutis non pertineret; petivitque dicta Margareta, quatenus ipsam ac etiam testes subscriptos super jure servitutis dicte Anne examinaremus. Nos petitioni ipsius Margarete tamquam rationabili annuentes, ab eadem Margareta et subscriptis testibus fidem recepimus loco prestiti juramenti, quod nec gratia, odio, timore, amore vel favore in et super premissis veritatem dicant et deponant. Quibus sic actis nos eandem Margaretam et subscriptos testes diligenter examinavimus, ut sequitur:

Margareta Schallerin prefata deponit per fidem, ut supra, et dicit, quod ipsa et quondam sua mater et eius progenitor a matre jure servitutis simplici pertinerunt (!) monasterio Sancti Galli, et nulli alteri monasterio seu dominio, licet modo propter privilegia civitatis Constantiensis, in qua civilegium habet et diu habuit, speret se a servitute dicti monasterii Sancti Galli liberam et solutam.

Item Verena Iglin[a], consanguinea Anne Schallerin, que matrimonium contrahere proponit cum dicto Gůt Ůli in tertio consaguinitatis gradu, deponit per fidem suam, ut supra, quod dicta Anna Schallerin nulli alteri monasterio vel dominio pertineat, quam monasterio Sancti Galli. Causam sententie[b] reddit; nam dicit, quod ipse sit de genealogia[c] dicte Anne ex parte matris et ipsa jure servitutis similiter pertineat monasterio Sancti Galli, si civilegium civitatis Constantiensis et privilegium ipsius civitatis eam a dicta servitute non liberaret.

Item Ůlricus et Hainricus dicti Elser, cerdones et cives Constantienses, consanguinei Anne in tertio consanguinitatis gradu, deponunt per fides suas, ut premittitur, quod ipsa Anna Schallerin nulli alteri dominio vel monasterio pertineat, nisi monasterio Sancti Galli. Causam sententie[b] reddunt similiter et precise, sicut supra Verena Iglin[a]. — Et in premissorum evidens testimonium sigillum curie Constantiensis presentibus est appensum. Datum Constantie, anno Domini millesimo quadringentesimo septimo, X kalendas Junii, indictione XV.

a) „Yglin". b) So ist doch die abkürzung „cam. scie." aufzulösen. c) „genolya"; aufgeribene stelle des pergaments; doch scheint die lesart ausser zweifel.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; das auf dem rücken aufgedrückte rote sigel ist abgesprungen.

2395.

Hans Ebneter von Schwiz der ältere vergleicht sich für sich und seine helfer mit ritter Albrecht von Bürglen wegen eines anfalls zu Hohentannen und Bischofzell.

Rorschach. 1407. Mai 31.

Ich Hans Ebneter von Schwiz der elter bekenn mit disem brief, das sich gefůgt, das ich und dis nachgenamt min gesellen und ander erber kneht, die aber uss diser zit geschaiden sind, unser

erben mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, von dez zůspruchs wegen, alz wir gehebt haben zů den erbern, wisen dem amman und dem rate und zů der gemainen stat ze Rinegg von der drier vass wegen mit salz, die üns uf dem Sê genomen und gen Rinegg ingefůrt wurden: darumb hat üns der wise, wolbeschaiden Heinrich der Sidler, vogt zu Fůzach, lieplich und früntlich gen enander verricht und schlecht gemachot genzlich und gar und och also, daz üns von dez selben noms wegen bekert und gnůg geschehen ist, und ze beider sit und wer von ietweders tails wegen darzů gehaft ist, darumb enander[a] gůt fründe sin süllen und daz fürbaz niemerme geäfern noch gerechen süllen noch wellen in dehain wise; und och mit namen, daz wir noch ünser erben noch nieman ander von ünsern wegen dieselben von Rinegg noch ir stat noch nieman andern, wer darzů gewant oder gehaft gewesen ist, fürbas niemerme bekümbern, bekrenken noch angesprechen süllen noch wellen, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch ane gericht noch in dehain wise noch von dehains rechten noch ufzugs wegen. Und dez allez ze offem und warem urkünd und vester sicherhait geben wir für üns und für ünser erben den vorgenanten dem amman und dem rate und der gemainen stat ze Rinegg und wer darzů gehaft ist, disen brief darüber gevestnot. Und besigelt ich obgenanter Jacob der Maiger mit meinem aigen angehenkten insigel. So haben wir obgenante Jos und Ůlrich die Nükomen, gebrůder, üns und alle ünser erben dez verbunden under dez ersamen manns insigel Kaspar Nietstains, des statammans ze Lindouv, daz er och von ünser bet wegen, won wir aigner insigel nicht haben, offenlich gehenkt hat an disen brief, doch im selb ane schaden; der geben ward ze Lindouv, an dem nechsten donrstag nach sant Johans tag zu sünwenden, nach Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem sibenden jar.

a) „enrrander".

Schreibarten: aigenn, Lindow, dryer, gentzlich, Fuozzach.

Statarchiv Rheinegg. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2397.

Die brüder Heinrich und Geori die Schamel von Wil erhalten von abt Kuno von St. Gallen eine hofstatt zu Rickenbach an dem bach als zinslehen, um daselbst zur betreibung ires berufs als kupferschmide einen wasserhammer anzulegen.

Wil. 1407. Juli 29.

Allen . . . tůnd wir nachgenanter Hainrich und Geori die Schamel, brůder, burger ze Wil, kund . . ., das der hôhwirdig furst Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, unser gnädiger herre, uns und unsern elichen liberben reht und redlich verlihen hât ain hofstat ze Rikkenbach gelegen an dem bach, under des vorgenanten gotzhus müli da selbund, mit hofraiti und mit aller zůgehörd, wit und brait, daz wir da selbund uf der hofstat zů unserm antwerch, als wir kupferschmid sint, ainen wasserhamer machen söllent und mugent, und denn da werben und tůn, was üns ze unserm antwerch notdurftig ze tůnd si und ze machenn; und ie denn, so es nôtdurftig ist ze bessrenn, ân des selben unsers gnädigen herren und siner nachkomen sumen und ierren und ân allen iren schaden. Gänzlich wol mugent wir in des gotzhus hölzern, es wär in dem Bergholz ald anderswa, holz und tachel[a] houven und dannen fůren, als wir denn des ie ze mâl darzů ungevarlich notdurftig sint, von erlobens wegen des obgenanten unsers gnädigen herren abt Cůn[b]. Wir söllent och den wasserhamer und was wir uf der vorgenanten hofstad (!) machent ze Rikkenbach,

daz zû unserm antwerch gehört, also ungevarlich niessen und bruchen, das es unsern müllern ze Rikkenbach ze den ziten, so si denn da nôtdurftig sint ze malen, dehainen schaden bring an dem maln und dem gotzhus ôch ân schaden si. Und von der selben hofstat söllent wir und unser elich liberben, ob wir enwärint, dem obgenanten unserm gnädigen herren ald sinen nachkomen, so er enwär, nu ze dem nähsten sant Martis tag, der in dem nähsten künftigen jar kumpt nach dem jar, als dirre brief geben ist, und dannenhin allerjärlich ie uf sant Martis tag ze rehtem zins geben ain pfund pfenning, gûter und genämer Costenzer müns, als lang wir die haben und niessen wellent, und daz man üns die hofstat nüt nemen noch davon trengen sol, weder durch lieber mans noch mê zins willen. Wär aber, daz wir ald unser elich liberben, die denn die vorgenant hofstat ze Rikkenbach nach unserm tôd hettint und nussint, den vorgenanten järlichen zins uf den vorgenanten sant Martis tag dem obgenanten unserm gnädigen herren abt Cûnen oder sinen nachkomen järlich nit gäbint noch usrihtint ganzlich und gar und denn daz verzugint als lang, unz das ain zins den andern erluffi, dannenhin so mag der selb unser gnädiger herre abt Cûn ald sin nachkomen, wenn si wellent, die vorgenant hofstad(!) mit ir zûgehörden, als si denn ist, zû iren handen nemen und ziehen und die besetzen, als inen denn gevellig ist, daz si ir zinses sicher sigint, ân unser und unser erben sumen und ierren, ganzlich ân geverd. Ôch lobant wir bi gûten trüwen und mit disem brief, alles daz war und stät ze halten für uns und unser erben, was da vorgeschriben stât, und dawider niemer ze tûnd ...

Wil, fritag nach sant Jacobs tag, 1407.

a) Eher „tacheh"! Scheint verschriben. b) „Cuonn".

Schreibarten: ffrytag, uff, fuerren, lobantt, howen, sy, Costentzer, gantzlich, gäntz-, holtz, berg-, höltzern, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 1 Cist. 2 n. 7. — Pergament-original; es sigelt auf bitte der brüder „Ůlrich Estrich, schulthass ze Wil"; das sigel hängt offen.

2398.

Abt Kuno von St. Gallen vergleicht sich mit der stat St. Gallen und dem land Appenzell und begibt sich in iren schirm.

1407. August 20.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rôm, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, tûnd kund und verjehent offenlich mit disem gegenwürtigem brief von der stöss, krieg, schaden und sachan wegen, so sich zwüschan üns und unserm gotzhus uf ain sit und den ersamen, wisen dem burgermaister, rât und gemainden gemainlich der stat ze Sant Gallen, dem amman, lantlüten und gemainden gemainlich des landes ze Appazelle und allen den, so zû den selben von Sant Gallen und den von Appazell gehörent, uf die(!) andern sit ufgelôfen, zûgangen und unzher uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, gesachot, verlôfen und ergangen hand, wie oder welhen weg sich daz gefûgt hât, es si genempt oder ungenempt, niht(!) ussgenomen: das wir darumb mit gûter vorbetrahtung, lieplich, luterlich, ganzlich und gar mit inen und ôch si mit üns inain und überain komen, verriht, schleht und eben worden sint, mit namen, das zû baider sit schad gen schad ganzlich ab sin sol; also das si unser vorgenampt gotzhus und üns von unser bett wegen in iren schirm genomen und enpfangen hand. Und des ze offnem und warem urkünd aller vorgenanter ding habent wir obgenanter abt Cûn unser abtie insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristi

gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem sibenden jar, an dem nähsten samstag vor sant Bartolomeus tag.

Schreibarten: uff, -gelouffen, ver-, gehörrent, sidt, hüttigen, mitt, statt, abtye, sy, Costentzer, gantzlich, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. A. n. 11. — Abdruck: J. v. Watt, Chronik der Aebte, ed. Götzinger, I. 508; Zellweger, Urkunden I. 2 s. 119, n. 189. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 468, n. 400. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

Offenbar ein entwurf zu diser urkunde findet sich auch in der **Stiftsbibliothek St. Gallen** vor, cod. 1394, p. 194, etwas kürzer gefasst, aber mit dem bezeichnenden zusatz: „... überain komen und verriht sint unserm gotzhus ze Sant Gallen an sinen rehten unschädlich." Auffallend ist übrigens das datum dises entwurfs, welches auf „sabbata post Bartholomei" lautet. — Vrgl. dazu auch v. Arx, Gesch. d. Kts. St. Gallen II. 135, mit der dazu gehörigen anmerkung in den „Berichtigungen und Zusätzen".

2399.

Schultheiss und rat von Rapperswil empfehlen dem ammann und den landleuten von Schwiz den besitz ires mitbürgers Heinrich Russinger im Turgau und bei Wil zur schonung.

1407. August 26.

Den erbern, wisen ünsern gûten fründen dem amman und den lantlüten von Schwiz, die ietz die reis gezogen sind, embieten wir der schultheiss und der rat ze Rapreswil ünser früntlich dienst. Als ünser botschaft mit üch geredt und üch gebeten hat von ünser burger wegen, sond ir wissen, daz Heinrich Russinger, ünser burger, eigen lüt, hüser und höf hat in dem Turgôw und da bi Wil, als die hienach benempt sind: Hans Günther und der Wagner und des Günthers sun und Hans Meiger; item der Güntherinen sun von Metzikon hat zwei hüser; item ein hus ze Atzenwil hat der Schuhterman. Die selben hüser wil och ünser burger zeichnen mit ünser stat zeichen, daz sind zwen rot rosen. Bitten wir üwer gûten früntschaft, daz ir die selben ünsers burgers lüt und gût schirmen wellint, als wir üch wol getrüwen. Geben mit ünser stat ufgedrukten insigel ze end diser geschrift, an fritag nach sant Bartholomes tag, anno Domini MCCCC septimo.

Schreibarten: bottschafft, frünt-, geschrifft, uffgedruckten, Rapreschwil, gebetten, statt, Meyger, Schwitz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 120, n. 190. — Papir-original mit aufgedrücktem papirsigel.

2400.

Die stäte Zürich und Wintertur schliessen ein ewiges burgrecht.

(Zürich.) 1407. September 2.

Wir der burgermeister, die rät und alle burger gemeinlich der stat Zürich tûn kunt menlichem und verjechen offenlich mit disem brief, das die fromen, wisen der schultheiss, der rât und die burger gemeinlich der stat Wintertur üns ze wissen getan und fürbracht hant, das die hochgebornen, durlüchtigen fürsten ir genedige herrschaft von Österrich etc. etwe vil zites krieg und misshellung gehept habent mit dem amman, mit den lantlüten ze Appazell und mit dien, so zû inen ge-

haft sint, darunder vil löifen ufgestanden sint, das davon grosser gebrest und schad komen were von rôb und brand, von todslegen und das herren, stet, so zû der obgenanten herschaft gehörent, und ôch si durch der selben ir herschaft willen lip und gût gewaget und wê getan hettin und noch hüt dis tages gern tetind. So werind ietz uf dis zit die vorgenanten ze Appazell, die lantlüt von Swiz und ander, die zû inen gehaft sint, in dem Turgöuve uf dem veld und habend do erzwungen und zû iren handen ingenomen die stat Wile, die vesti Sunnenberg, die vesti Spiegelberg, die vesti und das ampt ze Tannegg, die vesti Bichelse, die vesti und die stat ze Elggöuv, die vesti und das ampt ze Kiburg, daz selb ampt ze allen siten an si stiesse. Darzû hettend ander herren, ritter und knecht, die der obgenanten ir herschaft zûgehorten und in irem land gesessen sint, zû den egenanten von Appazell und zû den iren gelopt und gesworn, durch das si ir lip und gût behaben möchtin, won die selben herren noch si von der vorgeseiten ir herrschaft noch von den iren zû disen ziten kein entschüttung, hilfe noch schirm nicht habend noch von ir wartend sijend. So entsässen ôch die vorgenanten von Wintertur ietzû (!) gegenwürteklich von dien obgenanten von Appazell und iren helfern ir schedlich verderben an ir lip und gût. Und herumb und von ander not und gebresten wegen, so inen und ir stat uflege, und ôch darumb, das si bi der egenanten ir herschaft dester bas beliben und von ir nicht getrengt wurden, wöltend si eweklich üнser burger werden und ein burgrecht bi üns haben durch schirmes und friden willen ir libes und gûtes. Und won wir die obgenanten von Zürich allzit vil kost und arbeit haben, daz wir gern sechin, das üнser stat, gemein land und lüt bi eren und in friden beliben möchten, darumb so haben wir mit gemeinem, einhelligem rat und mit sinneklicher vorbetrachtung die vorgenanten von Wintertur eweklich ze burger genomen und enpfangen mit dien stuken und gedingen, als hienach geschriben stand. (1) Des ersten ist beret und hant ôch die vorgenanten von Wintertur inen selber in disem burgrecht vorbehept und ussgelassen die dienst und rechtung, so die hochgebornen, durlüchtigen fürsten ir genedige herrschaft von Österrich von rechtz wegen zû inen hant, ungefarlich. (2) Dann ist verdinget, das wir die vorgenanten von Zürich die vorbenanten von Wintertur, die iren und alle ir mitburger und ir nachkomen und ieklich besunder handhaben, schirmen, behulfen und beraten sin süllent mit lip und gût, als verr wir mugent, als ander üнsern ingesessenen burgern gegen menlichem, nieman ussgelassen, wer die werend, die si hinnanhin trengen wöltin oder bekümbertin an lip, an eren oder an gût, ane allen fürzug, ane alle widered, ungefarlich, wenne wir des von inen in üнsern rat mit boten oder mit briefen ermant werdent. Dawider süllent ôch die vorgenanten von Wintertur gemeinlich und ir ieklicher besunder üns dien vorgenanten von Zürich und allen dien üнsern mit ir liben und gût behulfen und beraten sin gegen menlichem, als verr si mugent, als dik si des von üns in irem rat mit boten oder mit briefen ermant werdent, ane alle widered, ane geverd. (3) Aber herinne ist ôch verdinget: ob die obgenant herschaft von Österrich mit üns dien egenanten von Zürich oder mit üнsern eidgnossen hinnanhin dehein misshellung oder krieg gewunnent, das Got lang wende, so ensüllent die vorbenanten von Wintertur der herschaft noch der eidgnoschaft dewederm teil in den kriegen nicht behulfen noch beraten sin mit reisen noch mit sölichen sachen in dehein wise, won das si, diewile der krieg werot und nicht bericht noch gefridet ist, darunder süllent still sitzen, ungefarlich; doch süllent die selben von Wintertur und die iren üns dien vorgenanten von Zürich und üнsern eidgnossen, diewile der krieg werot, allerleie kôf geben, ane widered; das selb süllent wir inen ze gelicher wise hinwider tûn, ane geverd. Si mugent der obgenanten herschaft und den iren ôch also kôf geben, ob si wellent, ane alle geverd. (4) Es ist ôch herinne eigenlich bedinget und beret, das wir die obgenanten von Zürich über die egenanten von Wintertur noch über ir stat mit stüren noch mit andern sachen keinen gewalt nicht haben süllent in dehein wise, dann so

verr als an disem brief geschriben stad, ungefarlich. (5) Ŏch ist beret: were das ünser der vorgenanten von Zürich burger oder ieman, der zů üns gehört, der egenanten von Wintertur burger oder der iren nu oder hernach ützit anzesprechen hettind, darumb süllent wir die ünsern heissen und wisen, das si ze Wintertur vor dem rat oder vor irem gericht das recht von dem ansprechigen nemen und niendert anderswo, und sol man ŏch da dem klager unverzogenlich richten. Ze gelicher wise süllent wir der von Wintertur burger und dien, so zů inen gehörent, in ünser stat Zürich vor ünserm rat oder vor ünserm gericht das recht von den ünsern schaffen, als vor stad, ungefarlich. (6) Es mag ŏch uf ietwederm teil iederman sin rechten gelten oder bürgen, der im gelopt hat, umb ieklich schuld verbieten und im sin gůt verheften, so vil unz er von im bezalt wirt, als dik daz ze schulden kunt, ane geverd. Ŏch mag uf ietweder sit menlich sin zins inzüchen mit gerichten, geistlichen ald weltlichen, oder mit pfenden, als unzher gewonlich ist gewesen, ane all geverd. — Die obgenanten der schultheiss, der rat und all burger gemeinlich der vorgenanten stat Wintertur hant ŏch dis burgrecht mit allen dien gedingen, stuken und artikeln, so an disem brief geschriben sint, für sich, für die iren, für alle ir nachkomen mit gůten trüwen gelobt und gelert eid offenlich ze den heilgen gesworn mit ufgehepten handen, war und stät ze halten, ze volfůren und genzlich dobi ze beliben nu und hernach eweklich unwandelber, ane alle arglist, ane alle widered, ungefarlich. So hant dann wir die vorgenanten der burgermeister, die rät und burger gemeinlich der egenanten stat Zürich für üns, für die ünsern und für ünser nachkomen ŏch mit gůten trüwen gelopt und gelert eid offenlich ze den heilgen gesworn mit ufgehepten handen, war und stät ze halten und ze volfůren alles daz, so wir inen von dis burgrechtes wegen gebunden sint ze tůnde, als in disem brief geschriben stad, ungevarlich. Herzů ist eigenlich verdinget und beret: wenne wir die obgenanten der burgermeister und der rat der stat Zürich, der ie dann Zürich gewalt hat, an die vorbenanten den schultheissen und den rat der stat Wintertur mit ünsern boten oder mit ünsern briefen manent und vordrent, das si dis vorgenant burgrecht gegen üns mit iren gelüpten und eiden ernüwren, dann nach ünser vordrung und manung süllent si alle ir burger gemeinlich und die zů inen gehörent, in den nechsten vierzechen tagen mit iren gelüpten und eiden dis burgrecht ernüwren und alles das, so an disem brief geschriben stad, loben und swerren stät ze halten und dobi ze beliben, als vorbescheiden ist, als dik das ze schulden kunt, ane widered, ane geverd. Uf die selben zit süllent ŏch wir die obgenanten von Zürich inen von des vorgenanten burgrechtes wegen loben und swerren alles das, so wir inen und den iren gebunden und gehaft sint ze tůnde nach dis briefes wisung, ane geverd. Es sol ŏch ietweder teil sin botschaft dobi haben, so man dis burgrecht mit eiden ernüwren wil, als vor ist bescheiden, ungefarlich. Und herüber ze einem offen, vesten urkünd, das dis vorgeschriben alles nu und hernach eweklich war und stät gehalten werde, so haben wir die obgenanten von Zürich ünser stat insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem andern tag des ersten Herpstmanodes, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzechenhundert jar, darnach in dem sibenden jare.

Schreibarten: behulffen, helffern, eidgnoschafft, herr- (neben „herschaft“), hilff, kouff, loiffen, uff, offenn, lipp (neben „lip“), Winterthur, berett, botten, hütt, nott, sitt, statt, stett, zitt, Elggöw, Turgöwe, allerleye, diewyle, eyden (neben „eiden“), Kyburg, vesty (neben „vesti“), wyr (einmal), gentzlich, untz, -her, Switz.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 121, n. 191. — Pergament-original; das grosse statsigel hängt offen.

wen tag der liechtmess nechstkünftig; und das nüt lassent, wand das üch und dem lande notdürftig ist. Geben ze Diessenhofen, am mentag post Galli, anno etc. CCCC septimo.

Graf Herman von Sulz etc., lantvogt.

Schreibarten: gehilffen, uff, Appentzeller, Sultz, untr, viertzehen.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch II. 215; Zellweger, Urkunden I. 2. s. 126, n. 193. — Papir-original; sigel aufgedrückt.

Hier mag noch darauf verwisen werden, dass Hermann von Sulz unter dem 2. September 1407 der stat Frauenfeld befreiung von allen steuern an die herrschaft Österreich gewärte „besunder umb ir manhait, alz sy uff hût disen tag wider Switzer, Appentzeller und ir aidgnossen behebt händ, davon sy grossen schaden von brandes wegen tugentlich gelitten und empfangen händ“; Pupikofer, Geschichte der Stadt Frauenfeld, s. 65.

Die stat Freiburg scheint sich mit absendung der zwei glefen nicht beeilt zu haben, worauf sie unter dem 16. December aufgefordert wurde, auf den 2. Januar 1408 drei glefen nach Frauenfeld zu schicken, durch nachfolgenden brief:

Ich gräf Herman von Sulz, lantvogt etc., embüt den fürsichtigen, wisen burgermaistern und rät ze Friburg minen dienst. Von des mûtwillen und und unrechten wegen, so die Appenzeller und ir gehilfen tûnd miner gnedigen herschaft von Österrich, iren landen und lüten, als ir wol wissent, darumb ich üch vor umb helf gebeten und gemant hett, daz ir aber nit getän händ, daz mich unbillich nimpt, bitt, empfilh und manen ich üch mit ernst mit dem brief, als hoh ich das tûn sol und mag, bi den aiden, so ir miner gnedigen herschaft von Österrich und mir gesworn händ an statt und in namen der selben miner herschaft und min selbs, daz ir dri gläfen wol gerüst, selb nünd pfert, uf den ahtoden tag ze wihenahten nehstkünftig ze Frouvenfelt wellent haben, da ze lantwer ze ligent unz uf mitfasten ouch nehstkünftig, und dez nit lässent, alz ir dez pflihtig und gebunden sint ze tûnd. Tûnd, alz min herschaft und ich üch sunder wol getrüwen, wan daz not tût, daz ich üwer ungehorsami miner herschaft nit fürbringen mûß. Ze urkünd diser manung besigelt mit minem aigen ufgedrukten insigel. Geben an fritag post Lucie, anno etc. CCCC septimo.

Schreibarten: gehilffen, helff, herschafft (neben „herschaft“), nehstkünfftig (neben „-künftig“), uff, -gedrukten, gebetten, Frowenfeld, by, dry, Fryburg, frytag, Lucye, Appentzeller, Sultz, untz.

Statarchiv Freiburg i. Br. — Abdruck: Schreiber, Urkundenbuch II. 215; Zellweger, Urkunden I. 2. s. 148, n. 198. — Papir-original; sigel aufgedrückt.

2403.

Zürich weigert sich, auf die manung von Schwiz ins feld zu ziehen.

(Zürich). 1407. October 23.

Den fürsichtigen, wisen unsern gûten fründen und lieben eidgnossen dem amman und dien lantlüten ze Schwiz, als si ietz uf dem veld sind, embietend wir burgermaister und der rat der stat Zürich unser willige dienst und was wir eren und gûts vermügend. Als ir uns ietz gemant hand, sond ir wissen, daß uns uf hüt frûi gewisse kuntschaft kommen ist. Die hat uns geseit für war, daß dieselben herren wider übern Rin in das Hegöuv gezogen sigind und daß si mût habend, von dem land ze ziehen. Doch meinind si etwa vil volks hinder inen in dien schlossen an dem Rin ze lassen; dasselb volk mit den Appenzellern täglich krieg fûren söllind. Darzu sond ir wissen, daß die vorgenanten herren in das land hie dißhalb Rins gezogen und wider darus gescheiden sind, daß si uns, die von Wintertur, unser burger, und ouch andre unsre burger und die zu uns gehörend, nit angriffen noch geschädiget hand.

Ouch ist uns geseit, daß die vorgenanten herren redint, daß si mit uns noch mit unsern eidgnossen nützit ze schaffen meinind ze haben, und daß ir meinung nützit anders sigi, wenn daß si die

von Appenzell und die irn wellend schädigen und angrifen. Und nach der kundschaft und dien stucken, als vor bescheiden ist, dunkt uns nit, daß der zug, den wir üch nunzemal nachtůn soltind, notdürftig sig. So meinend ouch wir, diß sachen und üwere manung an unser eidgnossen ze bringen und mit dien ze rat werden, was inen und uns in disen sachen ze tůn sig, daß wir darinne denen geschwornen puntbriefen gnůg tůgind. Geben am sonnentag ze imbißzit vor Simonis et Judæ, anno Domini 1407.

Tschudi, Chronicon I. 638. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 127, n. 194. — Das original scheint verloren.

2404.

Die ritterschaft in Schwaben verbündet sich mit der stat Constanz bis zum 23. April 1409.

Constanz. 1407. October 27.

Wir die nachbenempten acht houptlüte der ritterschaft in Swauben, als die zů ainander verbunden ist, mit namen herzog Ůlrich ze Tegg, graf Eberhart von Werdenberg von Sigmaringen, Walther von Künigsegg und Berchtolt vom Stain ains tails, graf Eberhart von Nellenburg, lantgrauf in Hegöuv und in Madach, Hainrich von Rosnegg, frig und ritter, Hainrich von Randegg, ritter, und Růdolf von Fridingen der jünger dez andern tails, und wir diü selb ritterschaft alle gemainlich: des ersten Eberhart, von Gottes gnaden bischof ze Augspurg, Albrecht, von den selben gnaden bischof ze Costenz, graf Hans von Habspurg, herre ze Loufenburg, graf Chůnrat von Kirchberg, graf Růdolf und graf Wilhalm von Montfort, Johans von Zimbern, Stefan von Gundolfingen, ritter und frigen, Albrecht und Vit von Rechberg, ritter, Hainrich von Rechberg, Burkart und Fridrich von Friberg von Stüssingen und Eberhart von Friberg von Achstetten, alle dri ritter, Herman von Friberg, Hainrich von Elrbach, Hainrich von Isenburg, Eberhart von Landouv, Wolf vom Stain, Ludwig von Hornstain, Marquart und Egli von Schellenberg, alle ritter; Walther, Chůnrat der Rösch, aber Cůnrat, Wolf, aber Cůnrat und Wolf, gnant Zähen, und Hans, genant Schnellinger, alle vom Stain; item Chůnrat von Äsenhain[a], Herman[b], Wernher von Hertenstain, Hainrich und Ůlrich, alle von Hornstain; Geori Truchsezz von Ringingen, ritter; Tölzer, Ruhti Märk von Wasserburg und Hainrich ze Wagegg, alle von Schellenberg[c]; Benz, Ůlrich sin brůder, Hans, Albrecht, Egg und Walther, och gebrůder[d], und Ůlrich[e], alle von Künigsegg; Benz, Chůnrat und Ůlrich von Haimenhofen, Hainrich von Hörningen, ritter, Růf, Hainrich und Egg von Rischach, Hainrich vogt vom Liutpolz, Bilgri von Hödorf der elter, Hans von Stadgen, Cůnrat Berger von Öpfingen, Hans Truchsezz von Ringingen, Claus von Vilibach, Götz Harscher, Hainrich Bürig, Stumberg[f] von Stuben, Dietrich[g] von Estetten, Johans von Rot, ritter, Hiltprand Wieli, Chůnrat und Berteli von Swangouv; item graf Hans von Lupfen, Walther und Ůlrich von der Hohenklingen, Johans von Rosegg, Ůlrich von Brandis und Johans Truchsezz ze Waltpurg, frigherren, Albrecht von Honburg, Ůlrich und Johans von Fridingen und Johans Truchsess Brakk von Diessenhofen, alle ritter, Kaspar von Clingenberg, Schurl von Stoffeln, Hans von Honburg der elter und Hans von Honburg der jünger; Chůnrat[h], Burkart, Egg, Hans und Eberli, alle von Rischach; Hainrich

und Hans von Randegg, Egli[i] von Randenburg[k], Johans und[l] Rûdolf von Fridingen[m], verjehent offenlich für uns und alle die, die noch zû uns koment, mit disem brief und tûgent kund allen den, die in ansehent oder hörent lesen: Wan sich laider erfindt, kuntlich und offenbar ist, das vil wilder löuf und unredlicher gewält ufgestanden sint und alle tag täglichs zûlegent und wachsent, durch die gemaine ritterschaft, herren und stete, land und lüt, clöster und ander erber und unversprochen lüt gedrungen werdent von dem iren wider Got und alle rechten: umb das und och darumbe wan wir die ersamen, wisen den burgermaister, rät und zunftmaister gemainlich der stat ze Costenz darinne erfunden haben, das in das als laid ist als uns und ouch das als gern wanten und verkämen als wir, so haben wir uns alle ainmûteklich mit wolbedachtem sinne zû den selben burgermaistern, räten, zunftmaistern und burgern gemainlich der stat ze Costenz in sölich ainung, buntnüs und friüntschaft gesetzt und gezogen, als hernach geschriben stat; also das diü selb ainung und gesellschaft ietzo ze stund anfahen, angan und werun sol ünz uf sant Georien tag dem nechsten, der nu kompt, und darnach ain ganz jar das nechst. Und aber also: (1) wer es, das dazwischan die egenanten von Costenz oder die iren von iemant bekümbert, geschadgot oder angriffen wurden wider rechtz, und der sich ains rechten von in vor uns oder uf uns den obgenanten acht houptlüten nit wölt benûgen lan ze Ratolfzell in der stat, wenne denne wir obgenanten hoptlüt darumb von in ermant werdent mit boten ald brieven, ze hus, ze hof ald under ougen, so süllen wir darnach in acht tagen den nechsten vier erber man von unser aller wegen mit vollem gewalt und unverzogenlich schiken und senden gen Marchdorf in die stat und die egenanten von Costenz dri erber man och mit vollem gewalt. Die siben sont anstett zû ainander sitzen; und wes sich die da gemainlich ald der merrtail under in erkennent, uf ir ere und aid sprechent, wie und in welcr wise und mit was hilf wir den egenanten von Costenz nach gelegenhait der sach und nach aller ir notdurft helfen oder ze statten komen süllen, mit wie vil und uf weli zit, des süllen denne wir andern alle gehorsam sin, dem gnûg tûn und och das vollestrekken bi den aiden, so wir darumbe liplich zen hailigen gesworn haben, uf unser selbs kosten, schaden und verlust aller ding, als lang und ünz uf die zit, ünz das diü sach, darumb denne gemant ist, allerding erobert, abgetragen oder verricht wirt. (2) Were och, das dazwischan die egenanten von Costenz dehainost überzogen wurden, wie dik das were oder wie ald von wem das beschäch, als bald und wir des denne gemainlich ald sunderlich innan und gewar werdent mit manung oder ane manung, so süllen wir ze stund und unverzogenlich mit ganzer macht, mit lib und gût zû in ilen und keren und in darunder hilflich und beraten sin bi den aiden, so wir darumb zen hailigen gesworn haben, also das das kainer uf den andern verziehen sol und das ouch die obgenanten von Costenz die vier darumb nit bedurfent ze manen, als vorgeschriben stat. (3) Och ist beret: ob dazwischan dehain gesell in diser ainung, der ietzo darinne ist ald noch darin kompt, üt ze sprechen gewunne ze dehainem, der ze Costenz burger were, der oder die under uns sond darumb ainen gemainen nemen uss dem rate ze Costenz, den och si halten und wisen sond, das er das tûge. Uf den selben gemainen und uf ainen gelichen zûsatz sont si ir sachen komen und die berechten ze Costenz in der stat in vierzehen tagen den nechsten, nachdem und das erfordert wirt. Iederman sol ouch daruf ain gût, sicher gelait han für die von Costenz und die iren, dar und dannan; aucht und ban sol am rechten still ligen und nit fürgezogen werden in kainen weg. Was ouch da gesprochen und ertailt wirt, dabi sol es beliben, ane widerrede. Doch sint darinne usgenomen verbrieft schulden, unlogenbär gült, zins und hûbgelt; das sol iederman gen dem andern halten und dabi beliben, als von alter herkomen ist, und nach ains ieglichen briefz lut und sag, ane alle geverde. (4) Und wan aber sich laider mit warhait erfindt, das die vorgeschriben unredlichen, bösen gewält koment, ufgangen und gewachsen sind von Appenzellern und denen, die sich zû in gebunden hand, so ha-

ben wir uns sunderlich und mit gedingde zû den obgenanten von Costenz des veraint und verbunden und verbinden uns des ietzo in kraft und macht dis briefs bi den aiden, so wir des sunderlich zen hailigen gesworn haben: also das wir in ietzo anstett zwaihundert ze ross und zwaihundert ze fûs gûtes, wolerziügtes volks mit armbrusten und spiessen ze täglichem krieg in ir stat oder andre ire schloss, wa si der allerbest bedurfent, schiken, legen und senden sont uf unsern aignen kosten und pfening aller ding, die inen gehorsam und gewärtig und als lang bi inen ligen und beliben, ünz das diü sach gen den Appenzellern und die zû in gehörent genzlich erobert, gericht oder abgetragen wirt; doch das die von Costenz schaffen sond, das dasselb unser volk bi in und in iren schlossen mit der herberg nit beschatzot werde und das in redlicher vailer kouf umb ir gelt gegeben werd, ane alle geverde. Wie oder wie dik ouch diü selb zal des volks gemindert wurde, so süllen wir in die allweg und unverzogenlichen mit andern als gûten erfollen, es sige ze ross oder ze fûs, das es ie bi der zal belibe und daran nit abgebrochen werde in kainen weg, bi den aiden, so wir des zen hailigen gesworn haben. Och sol das volk und der zûsatz den vordrigen artikel von ander hilf wegen nit irren noch angan in kainen weg. (5) Were och, das diü sach gen denen von Appenzelle und die zû in gehörent in dem zit, als disiü ainung weren sol, nit erobert oder geriht wurde, so süllen wir in nach usgang diser ainung darinne dennocht gebunden und verbunden sin ze helfen mit der zal des obgenanten volks und mit aller ander hilf, als vorgeschriben stat, als lang und ünz uf die zit, das diü selb sach genzlich erobert wirt. Och sol sich mit namen entwedra tail under uns in der selben sach ane des andern tails willen und wissen nit ussûnen, friden noch richten in kainen weg. (6) Wir süllen och dazwischan die obgenanten von Costenz und die iren, ir lib und ir gût in allen unsern landen und gebieten früntlich und gûtlich halten und schirmen, sunder mit kost und allen sachen, bi iren frihaiten, rechten und gûten gewonhaiten, die diser brief nit begrift, lassen beliben, ane alle geverde. Doch nemen wir in dirr ainung und früntschaft us unsern gnedigen herren den Römischen künig und die herrschaft von Österrich. Und also haben ouch wir die obgenanten acht hoptlüt und die ritterschaft und herrschaft, als wir hievor benempt sigen, alle gemainlich und ieglicher under uns besunder für uns und alle die, die noch zû uns koment, gesworn gelert aid zen hailigen mit ufgebotnen vingern, alle vorgeschriben sach, dis früntschaft und ainung war und stät ze halten, ze laisten und ze vollefûren nach dis briefs lut und sag, ane alle geverde. Dirre ding aller ze warem, offem urkünt und stäter sicherhait haben wir obgenanten acht hoptlüt voran und darnach wir die nachbenempten Eberhart, bischof ze Augspurg, graf Rûdolf von Montfort, graf Johans von Lupfen, Walther und Ůlrich von der Hohenklingen, Johans Truchsess ze Waltpurg und Johans von Zimbern, frigen, Ůlrich von Fridingen, ritter, Kaspar von Clingenberg, Marquart von Schellenberg, ritter, Tölzer von Schellenberg, Hainrich von Randegg, sesshaft ze Stoffeln, Schurl von Stoffeln, Herman Truchsess von Diessenhofen, herr Wolf vom Stain von dem rechten Stain, ritter, und Hans Cûnrat von Bodmen unsre insigel für uns und die obgeschriben ritterschaft alle und die noch zû uns koment, offenlich gehenkt an disen brief, under diü selben vier und zwainzig insigel wir uns andern alle verbunden und willeklich gebunden haben zû ainer vergicht und stätkait aller vorgeschribner ding; wan unser aller insigel ze vil wurd daran ze henken. Geben ze Costenz, an sant Simon und Judas abend der zwaiger zwelfboten, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem sibenden jar.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per M. Scultetum, protonotarium".

a) „Contz von Hornstein von Esenheim". b) „von Hornstein". c) „Töltzer von Schellenberg, Marx von Schellenberg, Rüthis(!) Marx von Schellenberg von Wasserburg, Heinrich von Schellenberg zu Wagegg". d) „Erhards sel. söne". e) „Ulrich von Kunsegg zum beissen Thurn". f) „Stubenberg". g) „Dietelin". h) „Chuonrat" felt. i) „Egbrecht". k) „Burckhart von Ra(n)denburg". l) „Johans" felt. m) „der jünger"; — abweichungen der vereinigung vom 21. November.

Schreibarten: bedurffent, begrifft, bischoff, brieffs, friuntschafft (neben „friuntschaft"), gesell-, herr-, ritter-, graff (neben „graf"), Gundolffingen, helffen, hilff, Hödorff, March-, krafft, löuff, Louffenburg, Lupffen, notdurfft, Opffingen, Ratolffzell, Ruodolff, uff (einmal), verbriefft, Welff, zwelffbotten, zunfftmaistern, Bertelli, Schurll, Wielly, gewachssen, wachssent, prothonotarium, berett, botten, stette, ufgebottnen, Hegöw, Lendow, Swaingew, aynung, dry, Fryberg (neben „Friberg"), Frydingen, fryg, -en, -herren, Geory, -en, Süryg, Symon, ylen, yn (neben „in"), Bentz, Costentz, gantz, -er, gentzlich, hertzog, Töltzer, üntz, zwaintzig. — Mit „iü" wird „iv" oder „w" mit umlautzeichen über der zweiten hälfte gegeben; vrgl. die betreffende anmerkung von urk. n. 2299 auf s. 701.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 128, n. 195. — Pergament-original; alle 24 sigel hangen, meist wol erhalten, an künstlich verknoteten leinenschnüren. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „Die verainungsbrief der ritterschaft Sant Georien schiltz".

Wenige wochen später, am 21. November 1407, hat die schwäbische ritterschaft, wie sie oben aufgefürt ist*), sich „gemainiglich und einhelliglich durch nutz und frommen herren und aller ritterschaft und gemeines landes" direct gegen die Appenzeller und deren helfer auf die gleiche zeitdauer „vereint und verbunden, als hienach geschriben stehet. Dem ist also: (1) dass wür alle gemeiniglich und sonderlich einander getreulich und fürderlich des besten und wegersten beholfen und beraten sein sollen gegen den geburen von Appenzelle und gegen allen denen, die ire helfer ietzo seind oder in künftigen zeiten ire helfer werden, niemand ausgenommen, ungefärlich, mit kost zu weren und was darzu notdürftig wär oder wurde, von heut disem tag, als diser brief geben ist, bis uf St. Georgen tag nechstkünftig und darnach ein ganz jar schierist kommen. Wäre aber, dass der krieg dazwischen nit berichtet wurde, so sollen wür aber einander getreulich beholfen sin, bis dass der krieg ein end nimmet und berichtet wird in der maß, als vorgeschriben steht, ongefärlich. (2) Und was wür auch dazwischen gewinnen oder sonst an uns schlug und käme, es seien schloss, vestinen, stät, land oder leut, das soll unser aller gemein sein und uns allen zugehören und zu statten kommen, ieglichem nach seiner anzal, nach der hauptleut unserer gesellschaft, die dann seind, oder des merern teils erkanntnuss; es wär dann, dass darunter ichtwas gewunnen wurd, das ains der in unserer gesellschaft dann zu den selben zeiten wär und in unserer verainung; dem sollen wür das sein wider antworten und geben; aber von des kosten und schaden wegen, so wür darum und davon empfangen hetten, das soll denn an unsern hauptleuten, die dann seind, auch stehen; und was die oder der merer teil unter inen darum sprechen, dabei soll es bleiben, one gefärde etc. (3) Es ist auch beredet: ob sich fügte, dass frid oder richtung an unsere hauptleut, welche dann seind, gesucht wurde, so sollen dieselben hauptleut frid oder richtung nit aufnemen; sie sollen ehe nemen aus iedwederm teil unserer gesellschaft zwen zu inen, welche sie wollen; und welche sie also nemen, die sollen auch das tun uf den aid; und wes denn die zwölf oder der merer teil übereinkommen, dabei soll es bleiben, ongefärlich. Wäre aber, ob sich die zwölf teileten, so sollen sie einen obmann nemen aus den gesellen, wes sich denn die zwölf oder der merer teil verainen, und der soll es dann auch tun auf den aid; und sollen denn die dreizehen oder der merer teil unter inen aber vollen gewalt haben, frid und richtung ufzunemen nach ir erkanntnuss und uf den aid. Wär auch, dass der hauptleut einer von todswegen abgieng, da Gott lang vor sei, so sollen die bleiben oder der merteil unter inen einen anderen welen und nemen unter uns, welchen sie wollen; und welcher dann unter uns also genommen wird, der soll das auch tun uf den aid, on gefärd etc. (4) Es soll auch unser keiner, der in unserer verainung ietzo ist oder wird in künftigen zeiten, sonderlich nit ufnemen friden noch richten, dann mit der hauptleut oder des mereren teils wissen und willen, bei dem aid, ongefärlich. (5) Auch sollen die hauptleut, welche dann sind, oder ir vier, ob es sich also gefügte, dass es notdürftig wär, macht und ganzen gewalt haben, allen kosten und zärung, so den von unser gesellschaft wegen notdürftig wär, von unser aller wegen zu verhandeln und uszurichten, on gefärd. (6) Und wär, ob die hoptleut, die dann seind, ichtwas ausgewunnen und ausnemen, es wäre kost, gelt oder anders, da(s) dann unserer gesellschaft kommenlich und notdürftig wär, wie das wär geschaffen, und ob sie des schaden nemen oder ob schaden darauf gieng oder gehen wurde, wie der darrůrte: von demselben, so sie den ußgewunnen hatten, und von dem schaden, der dann darauf oder uf sie gehen wurde oder gegangen wär, sollen wir die herren, ritter und knecht, die sich ietzo zusammen veraint haben oder die sich hienach zu uns verainen wurden, die obgenante(n) hauptleut und ire erben gar und gänzlich entschädigen und lösen one iren schaden, bei dem aid, ongefärlich. (7) Auch sollen die hauptleute, welche dann zu den zeiten seind, oder der merteil unter inen dieselbigen kost, zärung, gelt, schaden oder anders, das sie den ausgewunnen hettint, als vorbeschaiden ist, und den schaden, der denn daruf gegangen wär oder gieng, uf uns und unser gemeine gesellschaft gleichlich und nach anzal zerteilen und legen, ongefärlich. Und was sie auch also uf ieglichen legen oder gelegt haben nach anzal zu geben und uf was oder uf welche zil, das soll ein ieglicher auch dann also fürderlich one alles verziehen weren und bezalen, bei dem aid, on gefärd etc. (8) Wär auch, ob uf einen, der in unser gesellschaft ietzo wär oder wurde, ichtwas wurde gelegt, das er nicht zu geben hette, oder man

*) Die ganz wenigen abweichungen im personalbestand und den namensformen sind als varianten unter dem vorstehenden texte beigesetzt worden. Dabei ist auch noch zu bemerken, dass in der vereinigung vom 21. November die teilnemer strenge den rangklassen nach aufgefürt sind. Es stehen also zuvorderst die bischöfe von Augsburg und Constanz, dann herzog Ulrich von Teck, hierauf die grafen, dann die freiherren, dann die ritter und schliesslich der grosse haufen der übrigen adeligen.

darzu nicht bringen möchte, dieselben sein anzal zu geben, wie vil das wäre, das sollen die hauptleute, die dann
ind, den(n) aber uf uns, die dann in dieser verainung seind, zerteilen und legen nach gleicher anzal, als vorgeschriben
eht; und wie sie dann das aber uf uns zerteilen und legen nach gleicher anzal und was zil, also soll ein ieglicher
in anzal denn aber fürderlich on widersprechen richten und geben, bei dem aid, ongefärlich; und soll auch gemeine
sellschaft die hauptleut lösen on allen schaden. Ob aber wür das nicht täten, so mögen die hauptleut die gesell-
haft gemeinlich und insonder einen oder mer angreifen mit gericht als[a] one gericht, in steten als[a] uf dem lande,
ız dass die[b] hauptleut umb den schaden gänzlich gelediget und gelöst werden one iren schaden, one gefärde etc. Und
welches schloss die hauptleut solchen angriff begeren zu tun, die sollen inen auch offen sein, bei dem aid, onge-
rlich. (9) Wär auch, ob die hauptleute, welche dann sind, dereinst, um was sach das wäre, sich teilten oder mißhellig
urden, die unsere gesellschaft und verainung anrûrte, so sollen sie all acht oder der merteil unter inen einen ge-
einen nemen unter uns, welcher inen allerbest füget; und wes sich denn zu mal die nein(!) oder der merteil unter inen
kennen, dabei soll es bleiben, on gefärd. (10) Wäre auch, ob unsere hauptleut, welche denn sind, zwen von den sachen,
d sie antrifft, stössig wurden, so sollen die übrigen derselben iedem einen gemeinen geben, doch einen, der es vor
tum diss briefs nit verschworen hette, die sie von den stössen entschaiden in der weise, als von der andern ge-
llen wegen vorgeschriben steht, ongefärlich etc. (11) Wäre auch, ob die hauptleut, welche denn sind, dereinst unser
dörften und nottürftig wurden, umb was sachen das wär und wie dick das zu schulden käme, die sollen und mögen
s denn allgemeinlich oder welchen sie wollen sonderlich machen zusammen kommen gen Mängen oder gen Rûd-
ngen oder wohin die hauptleut oder der merer teil sich dann anmant; dahin sollen wür onverzogenlich kommen
denselben tag, als wür denn gemant werden, bei dem aid, ongefärlich, uns daselbst mit einander von denselben
chen, darumb wür denn gemant werden, zu unterreden nach unser notturft, ongefärlich. (12) Wäre auch, ob unser einer
it den andern stössig wurde, umb was sach das wäre, zu denselben stössen und sachen soll iedweder teil dem an-
rn keinen zugriff tun, weder zu seinem leib noch zu seinem gut noch zu dem seinen, bei dem aid, dann dass er
eselben stöss und sach bringen soll an die hauptleute, die dann seind; und sollen inen denn dieselben hauptleute
ler der mererteil denenselben, die stössig wären, einen gemeinen darum dargeben, welcher sie allerfüglichst dunkt,
it einem oder mit zweien auch aus den gesellen, mit einem gleichen zusatz. Und die sollen besuchen, ob sie die
ch mit freundschaft gerichten mögen, wol und gut; möcht aber das nicht gesein, so sollen sie darumb ein recht
rechen und sollen sie damit entschaiden. Daran soll sich auch iedwederer teil von dem anderen benûgen lassen, bei
m aide, on gefärd. (13) Wäre auch, dass iemand, wer der wäre, einem[c], der in unser vereinung und gesellschaft ietzo
ir oder würde, einen zugriff tät, dem sollen wür gemeinlich und insonder, welche das fürkomt, getreulich das un-
rzogenlich helfen retten uf ein recht, bei dem aid, ongefärlich. (14) Wär auch, dass einer unserer burger, arm leut
ler hintersaßen mit einander zu schaffen ichtwas hetten oder gewunnen, das soll ieglicher kläger von dem, zu
m er zu sprechen hett, sich eins recht lassen benûgen an den stetten oder in den gerichten, da denn der, zu dem
zu sprechen hett, gesessen ist oder darein er gehört, on gefärd etc. (15) Es ist auch beredt, das wür vorbenannte
ler die noch zu uns kommen, denen von Costanz[d] zweihundert pfert und zweihundert knecht zu fueß legen
llen, wo sie der aller nottürftigest seind, von dato dis briefs bis uf St. Georgen schierist künftig und darnach an
nzes[e] jar; was uns aber pfert zu hilf kommen oder geschickt werden, die mügen wür denen von Costanz schicken
d die sollen uns dann abgehen an zweihundert pferten, die wür inen legen sollen, iederman nach seiner anzal, on-
färlich. (16) Wär auch, ob wür an herren, rittern, knechten oder sonst an anders iemand, es wären clöster oder ander
ut, die zu dem adel gehören, hilf und förderung begerten, als[a] wür auch hilf begeren werden, und ob darunter iemand
äre, an den wür hilf begerten, sich des sperrte und nit tun wolte, so sollen wür alle getreulich einander beholfen
in auf den aid nach der hauptleut, die dann seind, oder des merern teils erkanntnuss, wie oder was wür tun sollen,
rzu dass wür den oder dieselben darzu bringen, dass sie uns auch beholfen seien, wann das auch unsers herrn
s königs meinung ist, on gefärd etc. (17) Auch sollen die hauptleute, die ietzo unsere hauptleut sind, länger nicht haupt-
ut sein, dann bis zu St. Georgen tag allernechst künftig nach geben diss briefs; und darnach sollen sie der gesell-
haft zusammengebieten an die stett und in der weise, als vorbeschaiden ist, und sollen dann daselbst aber andere
d neue hauptleut erwelen. Und welche dann zu mal zu hauptleuten erwelt werden, die sollen sich des denn auch
nemen und tun bei dem aid, ongefärlich etc. (18) Zu was sachen die hauptleute, die dann seind, einen unter uns zu
em gemeinen geben oder nemen, der soll das tun, es sei denn, dass er es vor datum diss briefs verschworen hab
den heiligen und sich des entschlagen mög nach der hauptleut oder des merern teils erkanntnuss, on gefärd etc.

Wür obgenannte herren, ritter, knecht, alle gemeiniglich und ieglicher insonder, geloben auch alle stuck und
icul gemeiniglich und iegliche insonder, sie seien groß oder klein, so da vorgeschriben stehen, war und stät zu halten
zu vollfûren, bei den aiden, so wür darum gemeiniglich und insonder geschworen haben leiblich zu Gott und den
igen mit aufgebotenen fingern und mit gelerten worten, ongefärlich etc. Welcher aber das nicht tät, davor Gott

sei, denselben, dessen leut, leib und gut sollen und mögen wür die andern angreifen, nöten und trängen, als lang bis sie gehorsam werden und vollfüren das, so hierinne vermerkt ist. Und soll uns noch keinen insonder davor nit schirmen kein freiheit, bundnuss, gericht noch recht, gaistlichs noch weltlichs, noch nichts überall, so iemand erdenken kan oder mag, alles on alle gefärde etc. Und des alles zu warem, offenen urkund und stäter, vester sicherheit unserer verainung und gesellschaft so ist diser brief von unser aller wegen besigelt geben mit der wolgebornen, edlen, frommen und vesten herzog Ulrichs von Teck, graf Eberharts von Nellenburg, graf Eberharts von Werdenberg, herrn Heinrichs von Rosnegg, freiherrn, Heinrichs von Randegg, ritter, Walthers von Kungsegg, Berchtolds vom[f] Stein und Rudolfs von Fridingen des jüngern, zu disen zeiten unserer gesellschaft hauptleut etc., und mit der hochwürdigen fürsten und herren bischof Eberharts von Augspurg, bischof Albrechts zu Costanz, und mit der wolgebornen, edlen, frommen und vesten graf Johannsen von Lupfen, Walthers von Clingen, herrn Johann Truchsessen zu Waldburg, freien, herrn Fridrichs von Freiberg, herrn Heinrichs von Rechberg, herrn Albrechts von Honburg, ritter, Tölzers von Schellenberg und Caspars von Clingenberg anhangenden insigeln, des jars, da man zelt nach der geburt Christi vierzehenhundert jar und darnach in dem sibenden jar, des nechsten montags vor St. Catharinen tag der heiligen jungfrau etc.

a) Für „ald“ verschriben? b) „sie“. c) „einen“. d) „versprochen haben“. e) „ganzen jar“. f) „von“.

Lünig, Teutsches Reichsarchiv, partis specialis Continuatio I, andere Fortsetzung s. 43, n. 18; Burgermeister, Codex diplomaticus equestris s. 6, n. 2; Zellweger, Urkunden I. 2 s. 134, n. 196. — Ein original dises wichtigen briefes war leider nicht mer aufzutreiben; wir mussten in daher nach dem zimlich unsaubern text, den Lünig bietet und auf den offenbar auch der text von Burgermeister zurückgeht, unter etwelcher vereinfachung und ausgleichung seiner ser modernisirten und ungleichmässigen orthographie zum abdruck bringen.

2405.

Wernli Schorli, Ulrich an Stalden und Wernli Rissi von Schwiz schwören urfehde bei irer entlassung aus dem gefängnis.

St. Gallen. 1407. October 29.

Wir die nachgenanten Wernli Schorli, Ůlrich an Stalden und Wernli Rissi, alle drije von Swiz, tůn kunt und verjehent ... allen ...: Alz uns die ersamen, wisen der burgermaister, der rat und die burger ze Sant Gallen gehaimnot, gestraft und in iro vanknuss und banden hatten, umb daz wir uns gen in und ir aidgnossen übersehen und mit fräveler red wider si getan hatten, anders dann wir tůn solten; won aber uns die selben der burgermaister und der rat ze Sant Gallen durch unser fründ und unser lantlüt von Swiz ernstlichen bett willen uss iro vanknuss und banden ledig gelassen hant: darumb so haben wir alle drije ... gesworn gelert aide ..., umb die vorgedahten vanknuss, straf und getat der obgenanten des burgermaisters, des rates und aller burger und burgerinen daselbs ze Sant Gallen ... luter, ganz und gůt fründ ze sinne ... Beschäch aber, das Got niht welle, das unser lantlüt von Swiz und ir aidgnossen wider sü mit offner panner zugint, so ist uns behalten und in den aiden ussgelassen, das wir dann wol mit in ziehen mugent. Und ich vorgenanter Wernli Schorli han inen hierüber zů mir ze besser sicherhait ze rehten wern geben und gesetzt die ersamen min gůten fründ Ůlrichen Amman ab Iberg und Jännin Schorlin, baid von Swiz ... Und wir obgenanten Ůlrich an Stalden und Wernli Rissi habent inen ǒch hierüber zů uns ze besser sicherhait ze rehten wern geben und gesetzt die ersamen unser gůten fründ Ůlin zer Frǒwen, Hainrichen an Stalden und Ůlrich Engenberg, alle drije von Swiz...

Sant Gallen, samstag vor aller hailigen tag, 1407.

Schreibarten: straff, Yberg, gantz, Switz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 48. — Pergament-original; es sigelt Ulrich an Stalden und für Wernli Schorli und Wernli Rissi, die kein eigenes sigel haben, Růdolf Lirer, burger ze Sant Gallen; für die „weren“ Ůlrich Amman ab Iberg, unter dessen sigel sich die beiden andern verbinden, weil sie kein eigenes haben; sigel 1 u. 2 hangen, 3 ist abgefallen.

2406.

Die freiherren Peter und Wolfram von Hewen, gebrüder, verkaufen den brüdern Wernher und Albrecht Holzhausen, genannt Keller von Bütswil, einkünfte an kernen, haber und geld von dem gut Altegg und gütern zu Schwarzenbach, Wilen und Jonswil, um $81^1/_2$ pfund pfennig.

Schwarzenbach. 1407. November 30.

Wir Peter und Wolfram[1], frige herren von Hewen, gebrůder, verjehen und tůnd kunt..., das wir von den fromen Wernher und A(l)brechten Holzhusen, gebrůder, genant Keller von Bützenswile, an barem, beraitem gelt ingenomen und enpfangen haben achtzig pfund pfenning und anderthalb pfund pfenning, alles gůter und genemer Costenzer müns, ...[a] und habent inen baiden gemainlich und unverschaidenlich ... ze kofen geben dis nachgeschribnen kernen, haber und pfenning järliches, ewiges, ussgendes geltes und ån alles mindrung. Des ersten ab und usser dem gůt genant Altegg, gelegen zwischan Tuferswile und Rindal, järlich vier schilling pfenning, gůter Costenzer müns; ab, von und usser ainem gůt ze Schwarzenbach gelegen, genant des Custers von Sant Gallen gůt, järlich vier schilling pfenning, Costenzer müns; ab, von und usser Lütolts schůppes ze dem Wila gelegen, die ietza håt der Golder, järlich zehen viertel kernen, zwai viertel haber, Wil mess, und zwelf schilling pfenning, Costenzer müns; ab, von, usser des Sporers schůppes ze dem Wila gelegen, die ietzo håt der Bischof von Wil, järlich sechs schilling pfenning, Costenzer müns; ab, von, usser des Bötschis schůppes, die gehört in den kelnhof ze Jonswil gelegen, järlich drige schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, und ain viertel haber, Wil mess; ab, von, usser Hans Höbergs schůppes, die gehört in den kelnhof ze Jonswile gelegen, järlich fünf schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, und ain viertel haber, Wil mess; ab, von, usser Klain Hainis schůppes, die och gehört in den kelnhof ze Jonswile gelegen, fünf schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, und ain viertel haber, Wil mess; ab, von, usser Hansen Kellers zwain schůppessen, die baid gehörent in den[b] kelnhof ze Jonswile gelegen, ab ainer järlich fünfthalb schilling pfenning, Costenzer müns, ain viertel[c] haber, Wil mess, und ab der andren järlich drige schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, ain viertel haber, Wil mess; ab, von, usser der hůb ze Bettnouv gelegen, die och in den vorgenanten kelnhof ze Jonswile gehört, järlich zehen schilling, vier pfenning, Costenzer müns, zwai viertel haber, Wil mess; ab, von, usser Hüniswilers schůppes ze Jonswile gelegen, die in den kelnhof gehört, järlich fünf schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, ain viertel haber, Wil mess; ab, von, usser des Stroplers schůppes ze Jonswile gelegen, die och in den vorgenanten kelnhof gehört, drithalb schilling, ain pfenning, Costenzer müns, ain halb viertel haber, Wil mess; ab, von, usser Gross Haini waibels drigen schůppessen, alle ze Jonswile gelegen und alle drige gehörent in den vorgenanten kelnhof ze Jonswile, die erst fünf schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, ain viertel haber, Wil mess, die ander järlich fünf schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, ain viertel haber, Wil mess, die drit järlich drige schilling, zwen pfenning, Costenzer müns, ain viertel haber, Wil mess. Und haben inen und allen iren erben das alles sament ... also geben für recht, ledig, unansprächig aigen und och alles sament für ussgend gůt vor allen zinsen, stüren, diensten, rechtungen, ån mindrung und ån allen abgang ...[d]

Schwarzenbach in ünser vesti, an sant Andres tag, 1407.

a) Quittungsformel. b) „dem". c) „viertel" irrtümlich widerholt. d) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischoff, kelnhoff, koffen, zwelff, Hünischwillers, Willa, Bützenschwile, Jonschwil, -e, Tuferschwile, münz (neben „müns"), Lütholt, Bettnow, Costentzer, Holtzhusen, Schwartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 2. Fasc. 1. n. 1. — Pergament-original; es hangen die sigel der beiden herren von Hewen eingenäht.

2407.

Die boten von Zürich, Luzern, Schwiz, Unterwalden und Glarus verrichten den grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg mit dem bund ob dem Bodensee.

Zürich. 1407. December 8.

Wir der burgermeister und der rat der stat Zürich und wir Rûdolf von Rot, burger ze Luzern, Johans Sigrist, Ůlrich Merkli, lantlüt ze Swiz, Arnolt an Steinen, lantman ze Underwalden, und Albrecht Vogel, lantamman ze Glarus, alle boten von dien vorbenanten steten und lendern, künden allen den, die disen brief sechent oder hörent lesen, um die vordrung und zûsprüch und von der stöss wegen, so der edel ünser genediger herr graf Fridrich von Toggenburg etc. hat zû den erbern, wisen den burgermeistern, dien vögten, dien ammannen, dien räten, dien burgern und dien lantlüten gemeinlich der steten und lendern der stat ze Sant Gallen, des landes ze Appazell, der steten ze Veltkilch, ze Altstetten, ze Rinegg, ze Bludenz, der lendern in dem Walgöuve und ze Muntafun und dem bund gemeinlich ob dem Bodense, und och umb die zûsprüch, die si zû im hant, wie die alle oder ir deheiner besunder unz uf disen tag zwüschent beiden teilen ufgestanden oder geluffen[a] sint, uf üns willenklichen komen sint: wes wir üns noch ir beider teil fürlegung, red und widered erkennent und ussprechent und üns also darinn besser dunket getan dann vermiten, daz si das ze beiden teilen nu und hernach unverbrochen, war und stät halten und dobi beliben süllent, âne all arglist. Und herumb so hat der obgenant unser herr graf Fridrich mit gûten trüwen gelopt und verheissen: wes wir üns in diser sach erkennent und darumb ussprechent, das er daz halten und dobi beliben sol, als vorbescheiden ist, ane all geverd. So hant dann die erbern, bescheiden Heinrich Swander, burger ze Sant Gallen, Heinrich Eberli, Swarz Hans, lantlüt ze Appazell, Jacob Seiler, amman ze Veltkilch, Wilhelm von Fröiwis, amman in Bregenzerwald, Hans Gotgeb usser dem Walgöuve, Jos Amman von Rankwil und Hans Gristner uss dem Sennwald, als gewiss boten für die vorgenaten stet und lender und für den selben bund gemeinlich und für alle die, die ietz zû inen gehörent oder fürbas zû inen gehaft werdent, mit gûten trüwen gelopt und verheissen, disen ünsern spruch und erkantnüss stät ze halten und ze volfûren unverbrochen nu und hernach ane alle widered, ungefarlich; und hant och dis vorbenanten boten vor üns offenlich geseit, daz si der vorgenanten steten und lendern und des bundes gemeinlich gewissen boten sijen und daz si och iren ganzen, vollen gewalt in disen sachen habent. (1) Des ersten sprechen wir und sagen us, daz der obgenant ünser herr von Toggenburg und die obgenanten stet, lender und der bund gemeinlich ob dem Bodense einander[b] gût fründ sin süllen, und ensol deweder teil hinnenhin mit dem andern nicht ze schaffen noch ze tûnd haben dann gûtes. (2) Es ensüllen och die obgenanten stet, lender und der bund noch nieman ze ir wegen nach des egenanten ünsers herren von Toggenburg steten, slossen, vestinen, landen, lüten noch gût, es sie eigen, erb, pfand oder lechen, nicht stellen noch sich des in dehein wise nicht annemen noch underwinden; won daz si und alle die, so zû inen gehaft sint oder noch zû inen gehaft werdent, den selben von Toggenburg und sin nachkomen ane alle bekümbernüss dobi süllent lassen beliben. Ze gelicher wise sol inen der selb ünser herr von Toggenburg hinwider tûn, ungefarlich. (3) Ŏch sprechen wir und sagen us: welicherlei lüten die obgenanten stet, lender und der bund oder die iren, die dem ob-

genanten ünserm herren graf Fridrichen zûgehörent, ze burgern, ze lantlüten oder sus in ir schirm genomen hand, si sijen eigen, erb, pfand, lechen oder vogtlüt, sid dem tag, als die richtung zwüschent beiden teilen beschechen ist oder dovor, als die richtungbrief wisent, die vorgenanten lüt alle und ir ieklichen besunder süllent si ir eiden und gelüpten ledig und los lassen und im heissen gehorsam und gewertig sin als vor, ungefarlich. Doch ensol der obgenant ünser herr von Toggenburg dien egenanten lüten umb die selben sachen nicht dester herter sin, noch si dero nicht lassen engelten in dehein weg, ane geverd. (4) Wölte aber des ietzgenanten ünsers herren von Toggenburg lüten deheiner bi der egenanten steten, lendern und des bundes lüten sitzen und under inen hushablich sin, daz mugen si wol tûn, doch daz si dem vorgenanten herren dienstber süllent sin mit allen sachen, ungefarlich. (5) Were och, daz ieman des selben von Toggenburg lüten nachgeburen, die zû dem obgenanten bund gehörent, angriff oder schadgote, darinn süllent si inen hilflichen sin und ir lip und gût bi iren hüsern ald in dien dörfern und twingen, do si dann hushablich inne sitzent, und nicht fürbas, helfen retten, als ver si mugent, ane geverd. Daz selb süllent die lüt, so zû dem bund gehörent, inen ze gelicher wise hinwider tûn, ungefarlich. (6) Aber sprechen wir und sagen us, daz die vorbenanten stet, lender und der bund und die zû inen gehörent ald hernach zû inen gehaft werdent, den obgenanten herren von Toggenburg an dien vorbenanten lüten und ôch an allen den sinen, wie die geheissen oder wo si gesessen sint, als vorbescheiden ist, hinnenhin niemermer bekümbern noch trengen, und daz si noch ir nachkomen die selben lüt alle, ir keinen besunder nicht schirmen, halten noch sich der in dehein wise nicht annemen süllen, was sachen der egenant von Toggenburg mit inen anvachet oder ze schaffen hat, ane alle widerred, ane geverd. (7) Dann sprechen wir und sagen us: was sätzen des obgenanten herren von Toggenburg lüten mit sinem willen mit den obgenanten steten, lendern und dem bund getan hant, bi dien setzen(!) und gelüpten süllent si och beliben die jarzal us und och ir stössen ze beiden siten ustragen und darumb ze tagen komen nach der satzbrief wisung, die darüber geben und versigelt sint. Und wenn die selben jar nach der satzbrief sag sich verluffen hand und für sint, dannenhin süllent der obgenant bund und die iren den obgenanten herren graf Fridrichen an dien selben lüten und an andern dien sinen genzlich unbekümbert lassen, als vor stad, ane all geverd. (8) Wir sprechen och und sagen us: als etlich lüt enhalb dem Schalenberg wonhaft sint, die aber in die grafschaft ze Sangans gehorten, die aber nu zû dem vorgenanten bund gelopt hant, daz die selben lüt och bi dem bund beliben süllent und daz si in die grafschaft ze Sangans mit stüren noch mit andern sachen nicht dienen süllen, von dem obgenanten herren von Toggenburg unbekümbert. Wer aber, daz der selben lüten deheiner gûter hette, die ieman zinsvellig werend, die selben zins sol ir ieklicher richten und weren dien oder dem, so dann die gûter sint. Welicher och under inen die alpen, so in die grafschaft ze Sangans gehörent, nutzen oder niessen wölte, daz mugent si wol tûn, doch daz ir ieklicher daz alprecht dovon geben sol, als von alter her komen ist, ane geverd. (9) Und darzû sprechen wir und sagen us: was lüten von dem obgenanten bund ietzû in des egenanten ünsers herren graf Fridrichs stet, sloss oder landen gezogen sint, die selben alle und ir ieklicher besunder süllen und mugen mit ir lip und gût von dem obgenanten bund und den, so zû inen gehörent, do selbs rûwenklich sin und beliben von inen genzlich unbekümbert, ane all widered. (10) Und als der obgenant ünser herr von Toggenburg und der vorgenant bund ein richtung und vereinung vor ziten mit einander ufgenomen und brief darumb gen einander geben und versigelt hant, in dien selben richtungbriefen eigenlich begriffen ist, daz uf ietwederm teil iederman zû dem andern rûwenklich und fridlich wandlen und varen mag und daz och ietweder teil dem andern kof geben und kof zûfûren lassen sol und daz entweder teil des den sinen nicht vor sin sol, ungefarlich; und kôfte och ieman uf dewederm teil in andern steten oder

landen deheinerlei kof, den sol und mag ieklicher uf ietwederm teil dem andern umb sin pfenning füren, wenn die kofmanschaft in deweders teiles stet, sloss oder land kunt, ane geverd: sagen und sprechen wir och us, daz die obgenanten richtungbrief bi den vorgeseiten stuken und artikel war und stät und bi iren kreften beliben süllen, ane all arglist. (11) Und darzû sprechen wir die obgenanten von Zürich und wir die vorgenanten boten von Luzern, von Swiz, von Underwalden und von Glarus und sagen us: ob hinnenhin deweder teil an dem andern überfür und disen ünsern spruch mit allen stuken und artikeln oder mit ir deheinem besunder nicht stät hielte, wederm teil dann dunket, daz an im übervarn sie, der mag sinen gegenteil gen Zürich in die stat manen mit boten oder mit briefen, ze hus, ze hof oder under ogen. Und nach der manung süllent si in den nechsten vierzechen tagen für üns die die obgenanten von Zürich und für üns die egenanten boten oder für ander boten von ünsern steten und lendern, die dann darzû geschikt werdent, oder für üns den merteil, ob dehein stat oder land daran sumig wurde, daz si ir botschaft nicht dohin santen, wenn si darumb gebeten werden, ze tagen komen, ane all widered. Und was wir üns dann alle, die also zû der sach von steten und lendern geschikt sint, oder der merteil under üns, doch daz ieklich stat und ieklich land nicht mer, dann ein stim in der sach haben sol, nach ir beider teil ansprach, klag, red und widered erkennent und darumb ussprechent, daz süllent si dann nach dem spruch in den nechsten vierzechen tagen einander usrichten und ablegen ane allen fürzug. Wer aber, daz deweder teil daz dann nicht täte, der sol von allem sinem rechten und dem gehorsamen teil alle sin vordrung und ansprach verfallen sin; und darzû sol der brüchig teil dem gehorsamen teil ze rechter pene schuldig und verfallen sin tusent guldin gûter und geber an gold und an gewicht, und sol im och denn die pene unverzogenlich usrichten als recht, redlich geltschuld; und mag och dann der gehorsam teil und wer[c] im des helfen wölt, den brüchigen teil umb sin zûsprüch und umb die bûs angrifen, als umb recht verjechen geltschuld, so lang unz er darinn unklaghaft gemacht ist; und sol der brüchig teil des sich nicht sperren und er noch nieman ze sinen wegen sinem gegenteil des nicht vor sin in dehein wise, ane all geverd. Und weder teil dann also vor üns nach ünser erkantnüss in diser sach unrecht gewinnet, der selb teil sol üns dien obgenanten steten und lendern ünsern schaden und costen, so dann die boten von der sach wegen nement oder verzerend, genzlichen geben und usrichten, und och ê das si von der stat Zürich scheident, ane alle widered. Wäre och, daz deweder teil, so dann also ze tagen gemant ist, inrent dem zil also nicht ze tagen keme[d], als vorbescheiden ist, so sol dem teil, so dann ze tagen kunt und ünser erkantnüss darumb warted, alle sin vordrung und ansprach und die egenanten pene die tusent guldin genzlich gefallen und der ander teil von allem sinem rechten sin; und mag och der gehorsam teil darumb angrifen in sölicher masse, als vorgeschriben stad, als dik daz ze schulden kunt, ane geverd. Und sol aber der selb ungehorsam teil üns dien obgenanten steten und lendern den costen und zerung, so dann ünser boten dovon gehept hant, bezalen und usrichten, als vor ist bescheiden, ane geverd. Und herüber ze einem offen, waren urkünd so haben wir die obgenanten von Zürich ünser stat insigel an diser brief zwen gelich offenlich gehenkt. Wir die egenanten Rûdolf von Rot und Arnolt an Steinen haben och ze warer gezügnüss diser ding ünser ietweder sin insigel an dirr brief zwen gelich och gehenkt. Und wir die vorgenanten Johans Sigrist, Ůlrich Merkli und Albrecht Vogel haben och ze einer vergicht aller vorgeschribner ding erbeten den fromen, wisen Heinrich den Meisen, burgermeister der stat Zürich, daz er sin insigel im und sinen erben unschedlich für üns an diser brief zwen gelich offenlich gehenkt hat, darunder wir üns all drije in diser sach willenklich binden. Ich der obgenant Meis vergich och, daz ich daz also von ir ernstlich bette wegen getan hab. Dis brief sint geben Zürich, an dem nechsten donstag nach sant Niclaus tag, do man zalt von Gottes gebürt vierzechen-

hundert jar, darnach in dem sibenden jare. Wir der obgenant graf Fridrich von Toggenburg verjechen och alles des, so von üns an disem brief geschriben ist, und haben daz mit gûten trüwen gelopt war und stät ze halten und ze volfûren, ungefarlich. Und des ze vestem urkünd so haben wir ünser insigel an dirr brief zwen gelich och gehenkt, an dem tag und in dem jar, als vorgeschriben stad. Und wir die vorgenanten Heinrich Swander, burger ze Sant Gallen, Heinrich Eberli, Swarz Hans, lantlüte ze Appazell, Jacob Seiler, amman ze Veltkilch, Wilhelm von Fröwis, amman in Bregenzerwald, Hans Gotgeb usser dem Walgöuve, Jos Amman von Rankwile und Hans Gristner uss dem Sennwald bekennen alle und unser ieklicher besunder alles des, daz von üns an disem brief geschriben stad, und haben och es alles für die egenanten stet und lender, dero gewissen boten wir mit ganzem, vollen gewalt in disen sachen sijent, mit gûten trüwen gelopt war und stät ze halten und ze volfûren, ane all geverd. Und herüber ze einem vesten, waren urkünd so haben wir die vorgenanten Heinrich Swander, Heinrich Eberli, Swarz Hans, Jos Amman und Hans Gristner erbeten den fromen, vesten ritter herrn Johans von Seon, burger Zürich, daz er sin insigel im und sinen erben unschedlich für üns an diser brief zwen gelich gehenkt hat, darunder wir üns in diser sach willenklich binden; des ich der obgenant Johans von Seon vergich, daz ich daz also von ir ernstlichen bette wegen getan hab. Und wir egenanten Jacob Seiler, Wilhelm von Fröwis und Hans Gotgeb haben ôch ze warer gezügnüss aller vorgeschribener ding ünser ieklicher sin insigel an dirre brief zwen gelich och gehenket, an dem tag und in dem jar, als vorgeschriben stad.

a) „gelüffen"? b) „einrander". c) „were". d) „komen".

Schreibarten: angriffen, dörffern, helffen, koff, uff, gehorsamm, offenn, alppen, -recht, botten, erbetten, ge-, statt, stett, -en, vermitten, Walgöwe, welicherley Pludentz, Bregentzerwald, gantzem, -n, gentzlich, -en, Lutzern, Swartz, Switz, untz.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 141, n. 197; Chmel: Der österr. Geschichtsforscher II. s. 42, n. 23*). — Pergament-original; es hängt nur noch das secretsigel der stat Zürich; alle andern sigel sind abgefallen.

*) Was für ein original Bergmann für seinen abdruck in Chmels Geschichtsforscher benutzt hat, wird leider nicht angegeben; jedenfalls nicht dasjenige aus dem Landesarchiv von Appenzell I.-R.

2408.

Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz schliesst mit Schwiz einen friden bis zum 25. März 1408.

1408. März 6.

Wir graf Wilhelm von Mondfort, herr ze Bregenz, tûn kunt und verjechen offenlich mit disem brief, das wir mit dem landamman, gemeinen lantlüten des landes ze Swiz und mit allen iren helfern und dienern und dien zû inen gehaft sint, usgelassen die von Appenzell und den bund ob dem Bodense und die knecht, so von ir eidgnossen und irem land nu ze mal bi dem selben bund sint, einen gûten, getrüwen frid ufgenomen hand für üns, alle die ünsern helfer und diener, unz uf den nechsten sunnentag ze mittervasten, so nu kunt nach datum ditz briefs, und den selben tag allen, ungefarlich. Und des ze einem waren urkünd so haben wir obgenanter graf Wilhelm ünser eigen insigel ze ende diser geschrift offenlich getruket uf disen brief, der geben ist an dem nechsten cinstag nach der alten vasnacht, anno Domini millesimo quadringentesimo octavo.

Schreibarten: geschrifft, helffer, -n, uff, Bregentz, Switz, untz.

Kantonsarchiv Schwiz. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 153, n. 200. — Papir-original; das grüne wachssigel ist abgesprungen.

2409.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich verbindet sich mit der gesellschaft vom St. Georgenkreuz gegen die Appenzeller bis zum 23. April 1409.

Constanz. 1408. März 25.

Wir Friderich, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kärnden[a] und Krain, graf ze Tirol etc., tûn kunt für uns, unser prûder, vettern und erben: Als etlich hert und irre läuf[a] hievor ze lande vor etlichen zeiten auferstanden sint, die auch noch von den Appenzellern und iren aidgenossen wider recht und durch lautern mûtwillen getriben werden, wan sich die understanden hetten, den adel ze vertreiben und iren aigen herren ze widerstreben und ungehorsam ze sein, als si denn ze recht tûn solten und von alter her ist kommen; und wan aber der adel, fürsten, herren, grafen, freien, ritter und knecht das gedacht haben ze understeen und habent sich wider dieselben Appenzeller, ir aidgenossen und alle die zû in gehören oder in künfticlichen helfen wolten, zû ainander verpunden und ain gesellschaft mit dem zaichen Sant Jörgen kräuzes[a] ainhellíclich gesworen: also sein wir nach rat unser landesherren und rät[a] in gûter wissen, williclich und wolbedächtiklichen[a] zû in in die püntnüss und gesellschaft komen und geloben in bei unsern fürstlichen wirden und eren hilf und rat ze tûn und zûzeschieben, in der maß als hernach geschriben stet. (1) Des ersten so süllen wir haben hundert knecht wol gewappent ze ross und hundert knecht wol gewappent ze fûssen mit spiessen und armbrosten, und süllen dieselben hundert knecht ze füssen den hauptläuten[a] der gesellschaft gewärtig[a] und undertänig[a] sein zû allen notdurften, wa si der bedürfen. Si süllen auch in dhain weis geminnert werden, sunder als oft ainer abgieng, er wurd erslagen oder sust unnücz, so sol unser lantvogt allweg ainen andern an sein stat in den nächsten[a] vierzehen tag darnach ungevärlich[a] dargeben, damit die zal der hundert knechten erfollt werde. Wa das nicht geschäch[a], so sullen und mügen si unsern lantvogt darumb angreifen und bekümbern, unz in von der hundert knecht wegen zû fûssen genûg beschicht, wa si des pruch hetten. Zû geleicher weis sol die zal der hundert knechten ze ross zû allen zeiten genzlich erfollet sein und niemer gemindert werden in der mass als von den fûssknechten vorgeschriben stet; aber die sullen unserm lantvogt oder hauptmann gehorsam und gewärtig sein, und der mag auch si legen an die statt, da er ir denn allernotdurfticlichest bedarf. (2) Es sol auch unser landvogt und ain ieglicher unser hauptman, vogt, schulthaiß oder die gewaltigisten in unsern steten gegenwürtig und künftig der gesellschaft sweren, daz si in unsre gesloss, vesten und stet zû dem krieg offen haben und si aus und ein lassen reiten mit gezögen oder sust, wie in das fûget, und in auch vailen kauf geben und ainen geleichen pfenning, doch ane unsern schaden, ane alle aufsäz[a], argelist und geverd. (3) Fûgte sich auch, daz man gezög wurde machen, darzû man land und läut[a] bedörfte, so süllen vier unsrer räte[a] und vier von den hauptläuten aus der gesellschaft vorhin zesammen siczen und ze rat werden, wie oder in welher maß der gezog sein sol; möchten aber die ächt nicht überein werden, so sullen si ain gemainen zû in seczen; und wes sich denn der merer tail under in erkennen, dabei sol es beleiben. (4) Wär[a] auch, daz es sich gelükte und der pöse, unrecht gewalt der ungehorsamen undergedrukt wurde, und daz man stet, vesten, dörfer, telr, land oder läut[a], die vor unser gewesen sint und sich von uns geworfen haben, zwinge oder sich sust in dem krieg wider an uns wurfen: als oft das geschicht, so sullen wir oder unser lantvogt drei aus unsern räten[a] darzû geben, die uns fûgen, die sullen auch denn die zeit irer aiden gen uns ledig sein, und die hauptläut[a] der gesellschaft auch drei aus iren hauptläuten[a]. Dieselben sechs und ain gemainer, ob si nicht überain werden möchten, den die hauptläut[a] der gesellschaft sullen aus unsern räten[a] nemen, süllen nidersiczen und erkennen, was wir gemainer gesellschaft für ir mûe und arbait tûn

und geben süllen. Und was auch sich die sechs und der gemain, der es vor nicht versworen hat, den wir darzů halten süllen, daz er der sach in manats frist ende und austrag gäbe[a], oder der merer tail under in also erkennen, daz wir in pflichtig sein und pillich tůn und geben süllen, es sei umb ain stuk oder mer, dafür sullen wir denn dieselben land oder läut[a] oder ander gesloz, daran si habend sein, nach irer erkantnüsse inseczen, also daz si die fur halbes gelt, das in gesprochen wirdt, in pfandes weis innhaben, nüczen und niessen, als lang unz wir oder unser erben die oder das umb dieselben halben summ gesprochens gelts von in erledigen und erlösen; aber umb das ander halbs gelt, das in gesprochen wirdet, sullen si dieselben gesloss, land oder läut[a] innhaben, als lang unz sich die von den nüczen, ränten[a], vällen[a], zinsen und diensten, die davon gevallen, selber abniessen und nicht lenger; und sullen uns auch denn der ane alle widerrede abtreten und uns oder unsern erben die ledig und los lan, ân alle gevärd[a]. Was aber land oder läut[a] gewünnen oder genötet wurden, die nicht unser noch der, die in die gesellschaft gehören, gewesen wären[a], darnach denn iederman macht auf dem felde hett, darnach sol im sein geleicher tail volgen und widervaren nach der erkantnüss, als vor geschriben stat. (5) Wir sullen und wellen auch die zeit dieser verainung kain unser sloß, stet, land oder läut[a] sich nindert anderswahin lassen verpinden, als verr wir das understeen mügen oder künnen, ân all gevärd[a]. (6) Wer auch, daz wir in der zeit diser verainung dhain unser sloß, land oder läut[a] versaczten oder sust von handen geben, darumb sullen si nicht sein geschirmet, sunder si sullen dennoch hinder all artikel in disem brief begriffen gepunden sein, als ob si noch in unsern handen wären[a]. (7) Unser gegenwurtiger lantvogt sol auch nicht verkert werden, es habe denn vor ain andrer, der unser landvogt wurde, vorhin alles das gesworen ze vollbringen, als in disem brief begriffen ist. (8) Fůgte sich auch, das wir oder dhainr der unsern mit ainem, der in die gesellschaft gehört, oder den iren von dhainerlai sach wegen in künftigen zeiten icht stössig würden, darumb sullen wir ainen gemainen aus den hauptläuten[a] der gesellschaft nemen und der sach vor den mit ainem geleichem zůsacze berechtigen, dabei es denn hinfür sol beleiben, ân alle geverd. Zů geleicher weis, ob ieman aus der gesellschaft oder die iren mit uns oder den unsern stössig würden oder ze schaffen gewünnen, darumb süllen si ainen gemainen nemen aus unsern räten[a] und die sach vor den berächtigen[a], in der mass als vor geschriben stat; doch hindangeseczt graf Wilhalm von Bregenz umb alle sachen, so wir mit im und er mit uns ze schaffen haben; das sol dise ainung aus in gůtem gesteen, als es denn vor unz auf disen tag her ist komen, und von paiden tailn die zeit in dhains weis geäfert[a] noch gemeldet werden; doch iedwedem tail nach ausgang der ainung an seinen rechten unschedlich. (9) Wir und alle die unsern süllen und wellen auch den veinden salz, alle kost, gezeug, harnasch und was die veinde gesterken und aufgehalten mag, in allen unsern landen und an allen enden weren und in das nicht zůgeen lassen, als verr wir mügen, ane gevärd[a]. (10) Wär[a] auch, daz sich fůgte, daz man mit den veinden umb friden oder richtung reden wurde, so süllen wir oder unser lantvogt drei zů der gesellschaft hauptläuten geben; die sullen denn zesamen siczen, und wes si oder der merer tail under in sich darumb erkennen, dabei sol es beleiben. (11) Wurde auch der gesellschaft der obgeschriben[b] stuk ains oder mer überfaren und nicht stät[a] gehalten, darumb süllen und mügen si unser land und leut angreifen, unz in umb ain ieglich stuk, daran si pruch hetten, genůg geschicht, und haben daran wider uns nicht gefrävelt[a] noch getan in dhain weis. Wolten si aber den angriff ze swär[a] machen und ze lange treiben, so süllen die siben, als vor geschriben stat, die denn von paiden tailen darzů geordent werden, darumb erkennen, wann sein genůg sei oder von dem angriff aufhören süllen. (12) Es ist auch nämlich[a] der edel unser lieber öhaim graf Albrecht von Weremberg, herr ze Bludenz, zů uns umb sein land und läut[a], die im entwert sint, in aller der weis als wir hinder all obgeschriben pünt und artikel genomen und darhinder verpunden, ane ge-

värd[a]. (13) Es sol auch dise verainung wären[a], bestan und gehalten werden unz auf sant Jorgen tag den nächsten[a] und von demselben sant Jorgen tag über ain ganz jar, ob der krieg inner jars frist nicht verrichtet oder ende nämen[a] wurde. Und ob es nicht wurd verrichtet, so sol es in allen obgeschriben pünten, rechten und artikeln besteen und sullen den krieg ernstlich und hefticlich für hand nemen, als lang der krieg wäret[a] wider die Appenzeller und ir aidgenossen, darzû wider alle, die zû in gehören oder die sich noch hinfür zû in verpinden oder sich umb si annemen wurden, nieman ausgenomen. Und daz all obgeschriben pünt und artikel von uns stät[a] gehalten und volfûrt werde, darumb so haben wir unser aigen insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Costenz, an unsrer Frauven annuntiationis in der vasten, nach Christs gepürd in dem vierzehenhundertestem und dem achtendem jare.

a) „e“ mit übergeschribenem „a“. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: angreiffen, -ruffen, auff, -erstanden, bedarff, -dörffte, -dürffen, brieff (neben „brief“), dörffer, gesellschafft (neben „gesellschaft“), geworffen, hefftiolich, helffen, hilff, kauff, offt, wurffen, gehenkchet, gelükchte, gesterkchen, stukch, undergedrukcht, zinnsen, auss, ausser, losz, massz (neben „mass“), rossz, schulthaiszz, aloszz, ge-, aust, abtretten, ettlich, -en, genöttet, -wärttig, muottwillen, püntt (neben „pünt“), -en, räutten, reitten, stett, -en, zeitten, Frawen, gezewg, kräwczer, läwff, läwt, hawpt- (neben „haupt-“), -tten, lawttern, lewt, arbayt, ayden, aydgenossen, aygen, aynung, ver-, beleyben, bey, da-, dhaynerlay, drey, dyensten, freyen, gemyndert, -nnert, kryeg (neben „krieg“), nyeman, -ez, nyessen, nyndert, payden, sey, Steyr, sy, syben, tayl, -n, -en, Tyrol, vaylen, vertreyben, veynde, -n, vyer, -czehen, weys, yederman, yedwedem, yeglich, -er, yeman, zaychen, Appenczeller, -n, aufsäcz, Bludencz, Bregencz, Costencz, darczuo, gancz, genczlich, geczog, -ög, -en, herczog, kräuczes, salcz, uncz, gesloss.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 1000. — Pergament-original; das sigel — rot in brauner schale — hängt.

Der am gleichen tag ausgestellte gegenbrief der gesellschaft des St. Georgenkreuzes — Regest: Lichnowsky V. n. 1001 — ligt ebenfalls im **K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien.** Sein eingang lautet, wie folgt:

„Wir die haubtleut und die gesellschaft gemainlich der fürsten, herren, ritter und knecht, die den krieg wider die Appentzeller und ir aydgenossen treibent, bekennen für uns und all die mit uns in der gesellschaft sint oder künftiklich zû uns darin komen: Als der hochgeboren furst unser gnediger lieber herr hertzog Fridreich, hertzog ze Osterreich etc., sich wider die egenanten Appentzeller und ir aydgenossen, darzû wider alle, die sich ir kunftiklich annemen wurden, zû uns verpunden und die gesellschaft des zaichens Sant Jörigen chräutzs an sich genomen hat und auch uns hilf und rat versprochen hat ze tûn und zûzeschieben, in der mass als der brief innhat und begreiffet, den er uns darumb hat gegeben, und hernach geschriben stat: Des ersten etc.“ Besigelt ist diser brief von den hauptleuten der gesellschaft: „mit namen hertzog Ulreich von Dekh, graf Eberhart von Nellemburg, graf Eberhart von Werdemberg, Hainrich von Rosnegg, Perchtold vom Stain, Hainrich von Randegg, Walther von Kunigsegg und Rudolf von Fridingen der jung“.

2410.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich verweist seinen landvogt graf Hermann von Sulz auf sein land und seine stäte für die kosten von 100 knechten zu ross und 100 knechten zu fuss, die er der ritterschaft zu dem krieg gegen die Appenzeller zu stellen hat.

Constanz. 1408. März 30.

Wir Fridereich, von Gots gnaden herzog ze Österrich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt: Als wir ietzund zu der ritterschaft, die den krieg wider die Appenzeller treibent, in die gesellschaft komen sein und da ain genante summ volks, hundert knecht ze ross und hundert knecht ze fussen, haben mûssen und die auf unser land und stet geslagen haben, und wan aber der edel unser lieber getreuver graf Herman von Sulz, unser lantvogt, der gesellschaft gesworn hat damit ze warten, als denn der brief begreifet, den die gesellschaft von

uns hat, also haben wir demselben unserm lantvogt erlaubet und ganzen vollen gewalt gegeben: ob sich fugte, daz sich des unser land oder stete weren und nicht willig sein wolten, daz er si denn mag angreifen und phenden umb so vil, als denn auf die soldner nach igleichs anzal geslagen were, als lang unz er darumb genzleich und gar ausgericht und bezalt wirdt, und doch also, daz er denn umb dasselb gelt ander soldner bestelle an der stat, die denn abgiengen. Und wer im des hilfet, es sei die gesellschaft oder ander leut, die habent wider uns nicht getan, und geloben und versprechen in darumb nicht ungnedig ze sein noch kainen schaden darumb zůfugen in dhain weis. Wer aber, daz sich unsre land und leut dawider setzen wurden, darzu sullen wir im hilfleich und ratleich sein, unz er umb so vil, als vorbegriffen ist, an scheden geledigt und gelost wirdt, ân geverde. Mit urkund dicz briefs, geben ze Costenz, an freitag vor Judica in der vasten, nach Krists gepurd in dem virzehenhundertistem und achtendem jare.

Dominus dux in consilio.

Schreibarten: angreiffen, begreiffet, hilffet, volkhs, stett, -e, getrewer, Steyr, sey, sy, treybent, Tyrol, weys, yeczund, ygleichs, Appenczeller, Costencz, gancze, genczleich, herczog, Sulcz, uncz, virczehen. – Ob „cz" oder „tz" ist nicht sicher.

Statthalterei-Archiv Innsbruck. — Regest: Lichnowsky VII. n. 1002[b]. — Pergament-original; dreimal durchschnitten; das kleine sigel herzog Fridrichs hängt.

2411.

König Ruprecht verrichtet die Appenzeller und St. Galler und ire verbündeten mit iren verbündeten gegnern und namentlich mit denen von Landenberg und dem Mönch von Gachnang.

Constanz. 1408. April 4.

Wir Ruprecht, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit diesem brief allen den, die in sehen oder horent lesen: Als unsere lieben getruen der amman und die lantlute des tales zu Appenzelle und die burgermeistere, rat und burgere gemeinlichen unser und des heiligen richs stat zu Sant Gallen ein buntnuß mit einander gemachet hatten und auch etwievil stete, slosse, lande und lute zu in in dasselb buntnüß genomen und empfangen und die iren eigen herren abgedrungen, si derselben stete, slosse, land und lute entweldiget und der sloße auch eins teiles zu(r)brochen und verstöret, und dorzu auch stiften, clostern, priestern und geistlichen luten ir gutere, zinse und gulte genomen und si der entweret hatten, davon auch vile krieges und unfrides in den landen uferstanden waren und sich auch fursten, grafen, herren, rittere, knechte und unsere lieben getruen burgermeistere und rat unser und des heiligen richs stat Costenz dem zu widersteen zusamen gemacht und verbunden hatten und auch uns als einen Romischen kunig flißiclichen angerufen und gebeten hant, in dorinn behulfen zu sin, das si bi iren friheiten, herlikeiten, rechten, sloßen, steten, landen und luten verliben mochten und davon nit also frevenlichen vertriben und des iren entweldigt worden, und wir auch den vorgenanten Appenzellern, den von Sant Gallen und iren eidgenoßen etwiedicke schriben und si ermanten, solichen frevel und mutwillen abezulaßen und zu keren; die uns doruf wieder schriben und antworten, das si zu der vorgenanten büntnüß weren gedrungen worden, wann in von der ritterschaft vil bedranges und mutwillens gescheen und zugefuget worden were, und begerten dorumb vor uns zu tage und ußtrage zu komen, das die vorgenant ritterschaft und die von Costenz auch begernd und bittende waren; — und als wir also von bete und anrufung wegen beider obgenanten partien in einen gut-

lichen dag fur uns her gein Costenz bescheiden, ir rede und widerrede ietweder sit gein einander selber eigentlich verhoret und ingenomen und wol drie ganze wochen zuschen in geteidingt han, als verre das si die sache von beiden siten an uns gestalt hant, si dorumb zu entscheiden, als uns dann dunket nach allen ergangen sachen das glichste, bequemlichste und billichste sin: des haben wir dieselben sache umbe notdurft, nütz und friden willen der gemeinen lande zu unsern handen genomen und sin mit unsern reten doruber gesessen und han dorinn zuschen beiden obgenanten partien, allen iren helfern, dienern und den iren und nemlich allen den, die von beiden siten des krieges behaft gewest sin, und auch mit namen den von Landenberg, dem Monich von Gachnang, allen iren helfern und den iren, als auch ir clage und ansprache gein den Appenzellern vor uns erludet hat, ußgesprochen und si genzlich mit einander verrichtet, in der maße als hernach geschriben stet. (1) Zum ersten: want wir, nachdem wir eigentlich gehoret und vernomen hant, nit anders verstehen künnen, dann das das vorgenant der Appenzeller, der von Sant Gallen und der andern, die sich zu in verbunden hant, büntnüß wider die heiligen kirche, das heilige riche, des heiligen richs kurfursten[a] und fursten, geistlich und werntlich, grafen, herren, rittere, knechte, stete und den gemeinen nutze der lande großlichen si, dorumb so erkennen und sprechen wir von Romischer kuniglicher mechte, das dasselb buntnüße genzlich und zu male abesin solle und das auch die Appenzellere, die von Sant Gallen und alle die, die itzunt mit in verbunden gewest sind und zu uns und dem heiligen riche gehorent, samentlich oder sunderlich furbaß dheinerlei buntnuß nummer gemachen noch angeen sollen, in dhein wise, on unser wißen, willen und sunderlich erlaubung, das wir auch, so si uns hernach dorinn anrůfen werden, in dem besten meinen zu bedenken. (2) Auch als die vorgenanten Appenzellere, die von Sant Gallen und die zu in verbunden gewest sind, etwievil burge und vesten zurbrochen hant und meinent, das in vil unmoglichs schadens und bedrangnüß doruß und dorin gescheen si: doruf erkennen und sprechen wir, das derselben burge oder vesten nummer keine wiedergebuet solle werden, es were dann, das wir das sunderlichen mit unsern versigelten brieven gunnen und erlauben worden. (3) Auch erkennen und sprechen wir, was von beiden teilen iglich teil dem andern oder andern luten, es sin fursten, bischofe, graven, frijen herren, rittere, knechte, stifte, clostere oder andere lute, wer si dann sin, angewonnen oder abgezogen hat oder was von in geslagen und entweret ist, es sin vesten, stete, dorfere, lande, vogtlute, eigenlute oder andere lute, gulte, zinse oder ligende gutere, das iglich teile das alles nemlichen den, den die entweret worden sind, unverzogenlich widergeben und volgen laßen solle und das auch iglich teil alle soliche lute, edel und unedele, der eide, die si in gesworn hant, unverzogenlich ledig sagen und laßen solle; und sollent auch denselben luten von keinem irem herren von der sache wegen dheine hertikeit oder unfruntschaft an iren liben oder an iren gutern nit gescheen in dhein wise. (4) Wir wollen auch, das aller schade, so von raube, von brande, von todslegen und andern sachen von beiden teilen uferstanden ist, genzlich tod und zu male abesin solle, und das auch alle gefangen von beiden siten, und sunderlich die achte von Swize, uf ein slecht urphede ledig und lose sin und ußgeben sollen werden; und was ungegebens geltes von gefangen noch ußsteet, es stee in trostung oder nit, das das alles absin solle, und das auch alle brantschatzung und ander schatzung, si sin verburget oder nit, die noch ußsteent und ungegeben sint, unverzogenlichen ledig und lose gesaget sollen werden. (5) Auch als die vorgenanten Appenzellere meinen, das si dem riche zugehoren und vor ziten eim apte von Sant Gallen davon versetzet sin worden und das si auch der apt von Sant Gallen mê besweret habe, dann billich und von alter gewest si, dorumb sprechen wir, das der apt und auch si ir brieve und was iglichem teile not ist, vor uns sollen bringen, so wollen wir si underscheiden nach glichen und billichen dingen, wie si sich furbaß gein einander halten und tun sollen; dabi si

dann auch genzlichen verliben sollen. (6) Auch erkennen und sprechen wir, ob iemand von diewederm teile icht hinder den andern geflohet oder zu getruer hant zu behalten geben hette, ist das dem, dem es also zu behalten geben ist, genomen und entweret worden, ungeverlich, so sol er dorumb nichts schuldig sin wider zu geben. Hat er es aber im selber behalten, so sol er es dem wider geben oder keren, der es ime zu behalten geben hat, ungeverlich. Was auch von dwederm teile hinder eine gemeine stat in truwen handen geflohet und zu behalten geben worden ist, das sol dieselb stat auch wider geben oder keren, ungeverlich. (7) Auch sprechen wir, das der hochgeborn Fridrich, herzog zu Osterrich etc., unser lieber son und furste, den steten, merkten, landen und luten, die zu den Appenzellern gesworn hatten und mit diser richtung wider zu sinen handen komen (sind), sin besigelten brieve geben solle, das er si alle samentlich und sunderlich bi solichen brieven, gnaden und friheiten, die sin altvordern, sin brudere und er in vormals geben und verschriben haben, furbaß auch gnediclich wolle laßen verliben, in der maße als dieselben brieve, die in vormals geben worden sind, ußwisent, on alle geverde. (8) Auch sprechen und erkennen wir: was lute von beiden partien in der zite, als der krieg geweret hat, und von sache wegen, die sich in[b] demselben kriege verlaufen hant, in die achte komen und verteilet worden sin, es si an unserm kuniglichen hofgerichte oder an unserm und des richs hofgerichte ze Rotwile oder an lantgerichten oder an andern gerichten, wo die gelegen oder wie sie genant sind, das dieselben achte alle genzlich und zu male abesin sollen, und wir tun die auch abe in craft diß briefs. Und was auch lute, si sin geistlich oder werntlich, von beiden partien in der bischofe von Augspurg oder von Costenz bann komen sin, da sal si der bischof under ine, in des bann si dann komen sin, davon absolvieren, so si das an in vordern, als gewonlich und billich ist; und dieselben bischofe sollent auch der priesterschaft, die in dem kriege gewest sin bi den Appenzellern, den von Sant Gallen und die mit in verbunden gewest sin, furbaß von der sache wegen nit deste herter noch ungunstiger sin, on geverde. Wer es aber, das imand in unsers heiligen vatirs des babists bann komen were, der sol gedenken, das er an unserm heiligen vatir dem babiste oder an den sinen, die des gewalt hant, erwerbe, das er uß solichem bann kome und gelaßen werde; wann wir oder die vorgenanten bischofe des nit gewalt han zu tun. (9) Was auch ein iglicher von beiden partien in der zit, als der krieg geweret hat, mit sinen eigen gutern unbezwinglich verhandelt hat, es si mit verkaufen, mit versetzen oder in gemechts wise, wollen wir, das das auch dabi verlibe; und sollent doch dieselben alle iren herren von denselben gutern noch tun, was si in dann zu der zite, do si den kauf, die versetzunge oder gemechts taten, getan solten han, ob si zu derselben zite iren willen dorzu geben und das verhenget hetten. (10) Was auch igliche partie der andern samentlich oder sunderlich brieve geben hat, von wewort, friden, stallunge oder setze wegen, wollen wir, das dieselben brieve alle tode und kraftlose sin sollen und das auch igliche partie der andern soliche brieve unverzog(en)lich wider geben und antworten solle, on geverde. (11) Auch wollen wir, das alle und igliche kauflute, bilgerin, priestere und geistliche lute und alle die, die straßen buwen, uf unser und des heiligen richs straßen sicher sin sollen; und gebieten auch allen und iglichen vesticlich und ernstlich in craft diß briefs, bi unsern und des richs hulden, das si die nit angrifen, leidigen noch beschedigen sollen in dheine wise, als lieb einem iglichen si unser und des heiligen richs swere ungnade zu vermiden. (12) Auch als das lendichen, genant die Marke, unserm sone von Osterrich abgedrungen worden ist und die von Swize das innehant, dorumb sprechen wir, das derselb unser sone den vorgenanten von Swize dorumb mag zusprechen und ime sol auch sine ansprache und recht gein den von Swize dorumb behalten sin. (13) Was auch lehen von beiden siten in der zite, als der krieg geweret hat, ledig worden und nit empfangen sind, wollen wir, das man dieselben lehen noch empfahen solle und das die herren, die die zu lihen hant, auch lihen sol-

len, on geverde. (**14**) Was auch beiden partien samentlich oder sunderlich in der zit, als der krieg geweret hat, nutze, zinse oder zehende nit geben worden sind und noch ußsteent, sprechen wir, das das von beiden siten genzlich abe und quitt sin solle; doch also das man nu hinfür nach datum diß briefs einem iglichen sin nutze, zinse und zehende reichen und geben solle. (**15**) Auch sprechen wir: was von beiden teilen glocken von kirchen genomen und noch vorhanden[e] und nit verkauft noch gebütet worden sind, das man die alle wider geben solle den kirchen und gotzhusern, da si genomen worden sind. (**16**) Auch sprechen wir, setzen und orden (!) in craft diß briefs, das diser unser ußspruch und richtung, als vorgeschriben stet, von allen und iglichen, die von beiden obgenanten partien gewest sin, allen iren helfern, dienern und den iren und nemlichen allen den, die von beiden siten des krieges behaft gewest sin, und auch mit namen den von Landenberg, den Monich von Gachnang, allen iren helfern und den iren zu ewigen ziten veste, stete und unverrücket getruelich gehalten sollen werden; und sollent auch doruf mit einander ganz und gar verricht und versunet und ein ganz luter verzig von beiden siten sin, alle geverde und argeliste genzlichen ußgescheiden. (**17**) Und wer es, da Got fur si, das iemand dieselbe richtunge in dheinem stucke uberfure, der oder dieselben, die das also uberfůren, sollent truelos, erlos, meineidig und rechtlos sin; und wir nemen auch dieselben alle samentlich und sunderlich uß allem friden und setzen si in allen unfriden, in craft diß briefs; und uns sollent auch alsdann der hochgeborn Fridrich, herzog zu Osterrich, unser lieber sone und furste, die erwirdigen unsere lieben fursten, andechtige und getruen die bischofe von Augspurg und von Costenz, der wolgeborn unser lieber oheime und getruer Eberhard, graf zu Wirtenberg, die ritterschaft gemeinlich und die stat zu Costenz und auch die Appenzellere, die von Sant Gallen, nemlichen alle die, die die richtunge gehalten und nit uberfaren hetten, getruelich behulfen sin, so wir si dorumb ermanen, den oder die, die dann die richtung uberfaren hatten (!), als lange und als vile zu strafen, biß das das genzlich gekeret und widertan wirdet, on alle geverde. Und in diser richtung setzen wir hindan den edeln unsern lieben getruen graf Rudolf von Werdenberg von solicher zuspruche wegen, so er zu dem vorgenanten unserm sone herzog Fridrich und der herschaft von Osterrich meinet zu han. Orkund diß briefs, versigelt mit unsrer kuniglicher majestate anhangendem insigele. Und wir Fridrich, von Gotes gnaden herzog zu Osterrich, zu Stir, zu Kernden und zu Krain, graf zu Tirol etc., Eberhard, bischof ze Augspurg, Albrecht, bischof zu Costenz, Eberhard grave zu Wirtenberg, herzog Ulrich von Decke, graf Hans von Hapsburg, graf Conrad von Kirchberg, graf Eberhard von Nellenburg, graf Eberhard von Werdenberg, graf Hans von Lupfen, Stephan von Gundelfingen, Heinrich von Rosenecke, Walther von der Hohenklingen, frien, Hans Truchseß von Walpurg, Eberhard von Friberg, Wolf vom Stain, Hans von Bodman, Bertold vom Stain, Heinrich von Randecke, rittere, Walther von Kunigsecke, Caspar von Clingenberg, Rudolf von Fridingen und die gemeine ritterschaft zu Swaben, die in der geselschaft gewest sin, und wir die burgermeistere, rat und burgere gemeinlichen der stat zu Costenz und wir der amman und die lantlute des dales zu Appenzelle, burgermeister, rat und burgere gemeinlichen der stat zu Sant Gallen, amman und burgere gemeinlichen der stat Veltkilch, ammann und lantlute in Walgauv, amman und burgere gemeinlichen der stat Bludenz, amman und lantlute in Montafon und die zu uns gehorent in dem closterdale zu Braz und anderswo, die lantlute von Rankwile, der amman, alle burgere und hofelute gemeinlichen in dem Rintale zu Alsteten und anderswo, amman und burgere gemeinlichen der stat zu Rinecke, amman und lantlute in Bregenzerwalde hiediserhalb der Subershen, amman und landlute in Bregenzerwalde enhalb der Subershen, amman und lantlute zu Torenburen, die lantlute im Stanzer-

tale, die lantlute im Lechtale, die lantlute in Paznun, alle Walliser zu Tümels, zum Sunnentage, in Glaterns und an Tunsenberge und alle andere Walliser, die zu uns gehorent, alle Walliser in Montafon mit den Silbern daselbist und alle Walliser uf Gultur, bekennen alle und tun auch kunt offenbar mit diesem brief, das die vorgeschriben richtunge, die der obgenant unser gnediger herre kunig Ruprecht zuschen uns begriffen und gemacht hat, in der maße als vorgeschriben stet, mit unser aller wißen und willen gescheen ist. Und han das alles versprochen, geredt und globt, versprechen, gereden und globen in craft diß briefs wir Fridrich, herzog zu Osterrich, Eberhard zu Augspurg und Albrecht zu Costenz, bischofe, bi unsern furstlichen truwen, wir Eberhard, graf zu Wirtenberg, herzog Ulrich von Decke, graf Hans von Hapsburg, graf Conrad von Kilchperg, graf Eberhard von Nellenburg, graf Eberhard von Werdenberg, graf Hans von Lupfen, Stephan von Gundelfingen, Heinrich von Rosenecke, Walther von der Hohenclingen, Hans Truchseße von Waltpurg, Eberhard von Friberg, Wolf vom Stain, Hans von Bodman, Bertold vom Stain, Heinrich von Randecke, Walther von Kunigsecke, Caspar von Clingenberg und Rudolf von Fridingen und die gemeine ritterschaft zu Swaben obgenant mit guten truwen und rechter warheid; und wir die burgermeistere, rat und burgere gemeinlich der stat zu Costenz, der amman und lantlute zu Appenzelle, die burgermeistere, rat und burgere gemeinlich der stat zu Sant Gallen, amman und burgere zu Veltkilch, amman und lantlute in Walgauv, amman und burgere zu Bludenz, amman und lantlute in Montafon und die zu uns gehorent, amman und lantlute von Rankwile, amman, burger und hofelute in dem Rintale, zu Altsteten und anderswo, amman und burgere zu Rinecke, amman und lantlute in Bregenzerwalde hie diserhalb und enhalb der Subershen, amman und lantlute zu Torenburen, die lantlute in Stanzertal, die lantlute im Lechtal, die lantlute in Paznun, alle Walliser zu Tumuls, zum Sunnentage, in Glaterns und an Tunsenberge und die zu uns gehorent, alle Walliser in Montafon und die Silbern daselbist und alle Walliser uf Gultur han des alles gestate eide liblichen zu den heiligen gesworn. Und aller vorgeschriben dinge zu orkund und größerm gezugnuß so haben wir Fridrich, herzog zu Osterrich, Albrecht bischof zu Costenz, Eberhard, graf zu Wirtenberg, unser iglicher sein eigen insigel fur sich, sine erben und nachkomen, und wir herzog Ulrich von Decke, graf Hans von Hapsburg, graf Conrad von Kirchperg, graf Eberhard von Nellenburg, graf Eberhard von Werdenberg, graf Hans von Lupfen, Stephan von Gundelfingen, Heinrich von Rosenecke, Walther von der Hohenclingen, Hans Truchsesse von Walpurg, Eberhard von Friberg, Wolf vom Stain, Hans von Bodman, Bertold vom Stain, Heinrich von Randecke, Walther von Kunigsecke, Caspar von Clingenberg und Rudolf von Fridingen obgenant unser iglicher sein eigen insigele fur uns und die gemeine ritterschaft zu Swaben, die in der gesellschaft gewest sin, und wir die burgermeister, rat und burgere gemeinlichen der stat zu Costenz derselben unser stat ingesigel fur uns und die unsern, und wir der amman und lantlute des dales ze Appenzelle und wir die burgermeister, der rat und burgere gemeinlichen der stat zu Sant Gallen, amman und burgere zu Alsteten, amman und burgere zu Veltkirch, amman und lantlute in Walgauv, amman und lantlute in Montafon, amman und lantlute des Bregenzerswaldes und die Walliser zu Tumuls unsere stete und lender insigele fur uns, unsere erben und nachkomen und alle die andern, die zu diser zit mit uns verbunden gewest sin, bi des obgenanten unsers gnedigen herren hern Ruprechts, Romischen kunigs majestate, insigele auch an disen brief gehangen, uns aller vorgeschriben stucke, punct und artikele zu bezugen und der an allen enden und steten zu besagen. Geben

zu Costenz, uf dem mittwoche vor dem palmtage, in dem jare, als man schrieb von Cristi geburt vierzehenhundert und achte jare, unser kunig Ruprechts riche in dem achten jare.

a) „kurfurfursten". b) „im". c) „vhanden", mit abkürzungszeichen für „er".

Schreibarten: mee, angeruffen, angriffen, anrueffen, anruffung, behafft, behulffen, bischoff, -e, brieff (neben „brief"), dorffere, doruff, Ffriedingen, Ffridrich, Ffryberg, ffursten (neben „fursten"), geselschafft, her-, priester-, ritter-, unfrunt-, graff, helffern, kauff, krafft, -losze, notdurfft, Rudolff, stifften, straffen, uff, -erstanden, verkauffen, -t, verlauffen, Wolff, diesem, -er, -halb, frieden, liehen, sie (einmal), unfriedes, wieder, -rede, -tan, artickele, gedencken, Marcke, merckten, Ranckwile Luppfen, Alszsteten (neben „Alsteten" und „Alt-"), anderszwo, esz, Hapszpurg, Künigszecke (neben „Künigs-"), losz, -e, er-, recht-, true-, Subersches Berthold (neben „Bertold"), Gulthur (neben „Gultur"), parthien, gebetten, ettwie-, herttickeit, iettweder, nott, -durft, Rottwile, Walgaw, bij, da-, dheinerley, eyd, -e, fryer, fryheiten, gemeyn, -en, Krayn, lybe, meynen, -t, -et, meyneydig, Rynecke, Ryntale, sy, sijt, -en, Stayn (neben „Stain"), Styr, teyl, -e, -n (neben „teilen"), Tyrol, verteylet, vermyden, yemand, ym, -e, yn, -e, zijte, -n, abgetzogen, Appentzelle, -re, -rn, Bludentz (neben „Bludenz"), Bratz, Bregentzerwald, -e, Costentz, dortzu, gantz, -e, gentzlich, -en, hertzog, Patznun, Stantzertal, Switze, unvertzogenlich, vertzig, viertzehenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 17. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 154, n. 201; Eidg. Absch. I. s. 468, n. 406. — Pergament-original; alle sigel hangen. — Eine zweite, wörtlich gleichlautende ausfertigung ligt im landesarchiv Appenzell I.-R., mit ziemlich abweichender, weniger modernisirter orthographie. Die in unserm text als „Marcke" aufgefürte March heisst dort „Marckt". Ein unterm 20. Juni 1420 von Heinrich Ehinger, statammann zu Constanz, auf gestelltes ansuchen des statschreibers Johannes Durler im namen von bürgermeister und rat der stat Constanz angefertigtes Vidimus findet sich unter der signatur P. 2. A. 32. im stiftsarchiv St. Gallen.

Als beilage folgt das vom gleichen tage datirte, von Tschudi in seinem Chronicon Helveticum I. 644 erhaltene und danach bei Zellweger, Urkunden I. 2 s. 164, n. 202, abgedruckte versprechen der ritterschaft in Schwaben und der stat Constanz, die landleute von Schwiz und deren helfer wegen des Appenzeller krieges in keiner weise mer anzufechten.

Wir die gemein ritterschaft ze Schwaben und wir die burgermeister, räte und die burger gemeinlich der stat zu Costenz verjechend und tund kund offentlich mit disem brief allen, die in sehend oder hörend lesen, von des kriegs wegen, so wir und unser helfer uf ein sit und die erbern dero von Schwiz lantlüt, der amman und gemeins land zu Appacell, ir helfer und die zu inen verbunden warend, uf der andern sit sament gehebt hand, darumb uns uf beider sit der allerdurchlüchtigist fürst unser gnädigster herr herr Ruprecht, von Gottes gnaden Römischer künig, zu allen ziten merer des richs, verricht und veraint hat: da sullend und wellend wir von des vorgenanten kriegs wegen die obgenanten von Schwiz, ire helfer noch die iren fürbaß hin nit vechen noch des äfern noch si des entgelten lassen in dehain wise, on gevärde. Geben und versigelt mit herr Heinrichs von Rosnegg, frien und ritters, Rudolfs von Fridingen und dero von Costenz insigel, an der nechsten mittwuch vor dem palmtag, do man zalt von Gottes geburt tusend vierhundert und acht jare.

Schreibarten: helffer, ritterschafft, uff, samment, desz, Rosznegg, landtlüt, statt, fryen, wyse, Costentz, Schwitz.

2412.

Konrad Müsler, hofammann zu St. Gallen, belehnt den Hans Streif von Birnbäumen mit einem pfund pfennig järlich aus einem klosterlehen bei St. Gallen, das Hans Streif um 20 pfund pfennig von Ulrich Atzler gekauft hat.

St. Gallen. 1408. April 21.

Ich Chûnrat Müsler, hofamann zû Sant Gallen, tûn kund . . . allen . . ., das für mich kam ze Sant Gallen . . . der beschaiden Ůlrich Atzler und offnot und verjach da offenlich vor mir . . ., das er . . . ain pfund pfening, alles gûter und genemer Costenzer münz, järlichs zins und ewig gelts von dem und usser dem gût gelegen bi der stat ze Sant Gallen, das sin lechen wer von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen und ainhalb stos(s)et an Hansen Rûschen gût und anderthalb an das Hätterna . . ., ze kofen geben hetti dem ersamen Hansen Straifen von Birbömli, burger zû Sant Gallen, . . . umb zwainzig pfund pfening, gûter und genemer Costenzer münz . . .[a] Und gab och do ze stet . . . mit siner hand das vorgeschriben pfund pfening . . . ab

dem vorgeschriben gůt . . . uf an min hand und bat mich es lichen zů lechen dem obgenanten Hansen Straifen. Do erhort ich sin ernstlich bett . . .[b]

Sant Gallen, sampstag vor sant Georien tag, 1408.

a) Quittungsformel. b) Belehnungs-, pfändungs- und wärschaftsformel. – Das pfund ist järlich auf St. Gallentag zu entrichten.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 436. fol. 70. — Copie aus dem ende des XV. jarhunderts. — Es sigeln der hofammann und auf bitte Konrad Atzlers, der kein sigel hat, „Ülrich ab dem Berg, der schmid, burger zů Sant Gallen".

2413.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg überträgt die kirche zu Mogelsberg mit kirchensatz, zehnten und allem übrigen zubehör an das kloster St. Johann, dem sie früher gehört hat.

Lichtensteig. 1408. April 26.

Wir graf Fridrich von Toggenburg, grauf ze Bretengöuv und ze Tavas etc., verjehend und tůnd kunt mengclichem mit disem brief, das wir erindert sind worden und verstanden habent, wie die lütkilch und kilchspelsatz ze Magelsperg mit aller ir zůgehörd ze rechter aigenschaft gewesen si des erwirdigen gotzhus ze Sant Johann im Turtal, sant Benedictus ordens, in Costenzer bistum gelegen, und daz ouch die obgnant kilch und kilchensatz dem ietzgnemptem gotzhus an der herren tisch gehört hab und dem selben tisch ingelipt und gewidmot; die selb kilch mit aller ir zůgehörd vor langen ziten, daz des kain angedenknüst von lüten nüt[a] enist, an unser vordren herrschaft und grafschaft komen ist ze Toggenburg und si mit aller zůgehört bißher uf disen hütigen tag an üns komen[b] ist, ussgenoment den widmen der obgnanten kilchen, den noch daz obgnant gotzhus inngehebt hatt. Habent wir angesehen Gott, der vor allen dingen vor ougen ze habent ist, Marien, sin reinen můtter, unser und unseren vordren sel hail und daz gottesdienst allweg gemerot werd mit singen und mit lesen, und habent fur uns, unser erben und nachkomen die obgenanten kilchen ze Magelsperg mit kilchensatz, mit zehenden, jungen[c] und grossem, mit aller aigenschaft, herrschaft, lehenschaft und manschaften, mit allen nützen und gewonhaiten, mit allen rechten und gesetzten und mit aller iren zůgehörd geben luterlich durch Gott und in urkund diß briefs unserm andächtigen in Gott abt Růdolfen des obgnanten gotzhus und gemainem gotzhus und capitel, inen und ir nachkomen ewenclich an den tisch, und setzend daz obgenant gotzhus hüt bi tag in genzlich, hablich aigenschaft, herrschaft, gwalt und gewer und verhaissent für uns, unser erben und nachkomen, daz obgenant gotzhus ze Sant Johann an diser unser gaistlichen gotzgab niemerme ze bekrenken oder ze kümbern in kain wis und besunder in unserm schirm ze halten, daz si dester füro Gott für uns bitten siend. Des ze ganzer warhait, ewiger, stäter sicherhait habent wir unser aigen insigel für uns, unser erben und nachkomen offenlich gehengd an disen brief, der geben ist ze Liechtenstaig in unser stat, in dem jar do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jar, darnach im achten jar, an dem nächsten donstag vor dem Maien tag, indictione prima.

a) „mit". b) „tag an üns komen" auf einer rasur. c) „jüngen", wie auch hin und wider einzelne andere „u" – z. B. in „gotzhus" – mit einem umlautzeichen versehen sind.

Schreibarten: aigenschafft, graff-, herr-, lehen-, mannschafften, brieff, -s, Ffridrich, graff, grauff, Ruodolffen, uff, reineun, cappittel, gotzhusz, Thavasz, -sz (neben „uns"), ünsz, wisz, Brettengöw, gehörtt, gemerott, gewidmott, gewonhaitten, hütt, -igen, lutterlich, lüttkilch, muotten, sicherhaitt, statt, stätter, warhaitt, -ten, zuogehörtt (neben „zuogehörd"), Mayen, sy, -end, Costentzer, gantzer, gentzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. B. 27. — Pergament-original; das sigel — grün in brauner wachsschale — hängt offen.

Mit nachfolgendem, unvollständig datirtem schreiben ersuchte graf Fridrich den bischof Albrecht von Constanz, die incorporation der an das kloster geschenkten kirche zu vollziehen; die incorporation selbst erfolgte laut beilage 2 am 31. Mai 1408.

1.

Reverendo in Christo patri ac domino domino Adalberto, Dei gratia episcopo Constantiensi, Fridericus, comes de Toggenburg, reverentiam in omnibus tam debitam quam condignam. Cum ecclesia parrochialis in Magelsperg, vestre diocesis, jure patronatus ad nos, nostrum dominium pertinuit etiam[a], nos libere et bone voluntatis, propter Deum et nostre anime ob salutem, resignavimus seu dedimus nostro devoto et religioso in Christo patri domino Rûdolfo, abbati monasterii Sancti Johannis im Turtal, ordinis sancti Benedicti, dicte vestre diocesis, et sui (!) conventui et capitulo necnon successoribus eorundem dictam ecclesiam in Magelsperg, cum omni proprietate juris patronatus, decimarum et dotum et aliorum reddituum et proventuum ad dictam ecclesiam pertinentium, in mensam predictorum dominorum, ut facilius et melius Deo servire valeant et nos Deo conmendare; que quidem ecclesia etiam pro[b] temporibus, ut audivimus et percepimus, dicti monasterii jure proprietatis dicitur fuisse; supplicantes humiliter et devote, ut sepedictam ecclesiam parrochialem in Magelsperg[c] cum omnibus suis proprietatibus dicto abbati seu conventui et monasterio (et) eorundem successoribus in mensam eorum confirmare et incorporare dignemini et in hac parte faciendum et agendum, ut Deo sit acceptabile, nostre anime et nostris antecessoribus propitiale et ipso monasterio fructuosum, propter Deum et mearum precum ob rogationem. In cuius rei veritatem presentem paginam pro me, meis heredibus et successoribus meo proprio sigillo feci roborari. Datum et actum in nostro oppido Liechtenstaig, post incarnationem Domini MCCCC VIII, indictione prima.

a) „et" mit abkürzungsstrich. b) „p" mit übergesetztem abkürzungsstrich. c) „Magelspers".

Schreibarten: Ffridericus, Ruodolffo, cappitulo, Adalbertho, dyocesis.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. B. 28. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2.

Alberhtus, Dei et apostolice sedis gratia electus ecclesie Constantiensis, omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Sane quidem litteris generosi viri comitis Fridrici de Toggenburg, eius pendenti sigillo sigillatis, per sindicos et procuratores religiosorum virorum abbatis et conventus monasterii Sancti Johannis im Turtal, ordinis sancti Benedicti, nostre diocesis, nobis exhibitis ac presentatis, in quibus et earundem serie continebatur, quomodo et qualiter ecclesia parrochialis in Magelsperg[a], nostre Constantiensis diocesis, cum decimis, juribus, obventionibus universis ab ipso eiusque predecessoribus fuerit detenta ac occupata, circumscriptis prediis dotalibus ipsius ecclesie semper tamen per ipsum monasterium in signum dominii ac proprietatis eiusdem ecclesie possessis; nunc vero primo de jam dictis facti detentionibus plenius ipse comes Fridricus informatus, ob laudem omnipotentis Dei glorioseque virginis Marie ac ob salutem ipsius et suorum progenitorum animarum ac in restaurationem divini cultus jam dicti monasterii, quod facultatibus depressum existit, nos humiliter exhortabatur, quatenus ipsam ecclesiam causis et rationibus predictis ipsi monasterio, ad quod etiam alias jure incorporationis spectabat, incorporare dignaremur, omnique juri suo in ea ac juribus et pertinentiis eiusdem in nostras manus libere ob causas jam dictas renuntiando. Nos enim justis postulationibus grato ac benivolo concurrentes assensu, ex antiquis litteris apostolicis aliisque pluribus indiciis, vehementibus presumptionibus conperimus, ipsam ecclesiam ipsi monasterio fuisse ac esse incorporatam, prout etiam ipse comes Fridricus in suis litteris nobis presentatis fatebatur, reperimusque ipsam ecclesiam cum juribus et pertinentiis ipsius potentia laicali a jam dicto monasterio ablatam et potenter detentam: ipsamque ecclesiam in Magelsperg incorporatam esse ac fuisse ex nobili pastorali officio tenore presentium declaramus ac ipsam auctoritate ordinaria ad omnem cautelam ob defectum facultatum ipsius monasterii, ex quibus congrue sustentari non possunt, et in restaurationem divini cultus ac in honorem et laudem omnipotentis Dei eiusque gloriose genitricis Marie, ipsamque ecclesiam cum omnibus proventibus, fructibus, obventionibus, quibuscumqe juribus et pertinentiis auctoritate nostra ordinaria tenore[b] presentium incorporavimus, univimus, incorporamus, unimus, annectimus. Et per notarium publicum, presentibus testibus ad hoc vocatis infrascriptis, jussimus, precepimus de omnibus jam dictis fieri publicum instrumentum sigillumque nostrum presentibus apponi mandavimus in signum ac evidens testimonium omnium premissorum. Datum Constantie, anno Domini millesimo quadringentesimo octavo, pontificatus domini nostri domini Gregorii pape duodecimi anno suo secundo, mensis Maji die ultima, in aula nostra pontificali, hora vesperarum vel quasi, indictione prima.

(S.) Et ego Johannes Bussnang, clericus Constantiensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, una cum honorabili viro domino Rûdolpho Spitzli, decretorum doctorum, canonico ecclesie Constantiensis, ac discreto viro Hainrico am Hof, testibus ad hoc vocatis et rogatis, anno pontificatus, mense, die, hora, loco, indictione, quibus supra, jam dictis litteris apostolicis ac litteris ipsius generosi domini Friderici comitis, productioni, renunciationi ac petitioni ac omnibus aliis et singulis, dum sic fierent ac coram predicto domino electo agerentur, una cum testibus predictis interfui eaque sic fieri vidi et audivi; ideoque hoc presens publicum instrumentum, me aliis arduis negotiis prepedito[c], per alium scribi feci meque manu mea propria subscripsi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis signavi in evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.

a) „Mägelsperg". b) „tenor". c) „prepeditis".

Schreibarten: Hoff, dyocesis, laycali.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. B. 29. — Pergament-original; das an seinem obern teil stark beschädigte sigel — auf wachs aufgedrucktes papir — hängt offen an grünseidenen schnüren.

2414.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Eberhart von Sax mit den von ritter Albrecht von Bürglen hinterlassenen klosterlehen.

St. Gallen. 1408. April 27.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûnd kund ..., daz für üns kam der vest Eberhart von Sax und offnat vor uns und sprach, wie daz gûter gedenknust her Albreht sälig von Bürglon, ritter, sin lieber fründ, von todes wegen abgangen si und etlich lüt, gûter und vogtien gelassen hab, die er von üns und unserm gotzhus ze lehen gehebt hab. Und bat üns der selb Eberhart von Sax ernstlich, daz wir im gnâd tätint und im gerûchtin dü selben lehen an lüt, gûter und vogtien ze lihenn ze rehtem lehen, won er des vorgenanten herr Albrehtz säligen von Bürglon nähster fründ gewesen si. Dorumb erhortant wir do sin ernstlich bett ...

Sant Gallen in der stat, an dem nähsten fritag nach sant Marcus tag des ewangelisten, 1408.

Schreibarten: batt, ettlich, statt, frytag, sy, vogtyen.

Statarchiv St. Gallen, Bürglerarchiv n. 31. — Pergament-original; das etwas abgeribene sigel hängt offen.

2415.

Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet stiftet am Pelagistift zu Bischofzell eine jarzeit für seinen vater.

Bischofzell. 1408. April 30.

Ich Rûdolf von Rosenberg von Zukkenriet bekenn und tûn kunt ... allen ..., das ich mit gûter zitlicher vorbetrachtung, gesundes libz, mit wolbedachtem sinne und mûte, durch götlicher ûbung und durch mines vaters sälgen her Rûdolfs von Rosenbergs von Zukkenriet sel hail willen angesehen, erkent und dem selben minem lieben vater sälgen an jarzit gesetzt und gestiftet han, als hie nachgescriben stat. Dem ist also: item des ersten so han ich mit frigem willen den erwirdigen heren den chorheren und gemainem capitel der stift des gûten heren Sant Pelaigen gotzhus ze Bischofzell und allen iren nachkomen für mich und all min erben und nachkomen ze rechter urtät ledklichen geben umb das, das des vorgedachten mines vaters sälgen in irem ampt und uf sinen järlichen tag dester fürderlicher gedacht werde, und gib inen och also recht und redlich in kraft und urkünd dis briefs namentlich ainen mütt kernen, gûtz und wolberatz Bischofzeller messes, järlichs und ewigs ussgänten zins und geltz usser und ab minem aigen hofe ze Masen[a] und

den man nemmet Masen, stosset ainet an Steggliswile, andert an Zukkenriet, zû der dritten site an Begginen, zû der vierden siten an Helfetswile, und uss und ab allen sinen rechten, nützen, zinsen, gewonhaiten und zûgehörden, so darzû ald darin iendert gehören sol oder mag, nütes ussgenomen; mit sogtem ding, beschaidenhait und in dem rechten, das ich oder min erben und sunderlich der, so den selben hof iemer innehabent, büwont (!) oder niessent, den obgenamten chorheren ze Bischofzell und ir nachkomen den vorgeschriben ainen mutt kernen järlichs und ewigs ussgänten zins und geltz nu hinnahin järlich und ieklichen jares besunder ie ze sant Martis tag vor allen andren rechten, nützen und zinsen uss dem obgenamten hof Masen und uss sinen zûgehörden tugentlichen geben, richten und gen Bischofzell in die stat zû iren handen und in iren gewalt antwürten sond für allen abgang und invälle aller sachen gar und ganzlich, ane allen iren schaden; und sond nu nächst ze sant Martis tag mit dem ersten zins und gelt anvahen ze richten und ze geben und dannahin järlich uf den selben tag, und sond och dehaines jares hiewider nit sprechen, fürziehan noch ze wart haben dehainerlaig sach noch usszüg in kainem weg . . .[b]

Bischofzelle am Maigen abent, 1408.

a) „Massen“. b) Verzichtformel.

Schreibarten: Byschoffzell, -e, -er, gestifftet, krafft, stifft, uff, cappitel, statt, vatter, -s, dehainerlay, frygem, gantzlich, jartzit. — Die übergeschribenen zeichen sind unsicher.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Bischofzell, St. Pelagien. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Rosenberg hängt offen.

2416.

König Ruprecht erlaubt dem herzog Fridrich (IV.) von Oesterreich, merere von den Appenzellern zerstörte burgen wider aufzubauen.

Heidelberg. 1408. Mai 1.

Wir Ruprecht, von Gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und tun kunt offenbar mit disem briefe allen den, die in ansehent oder horent lesen: Als unsere lieben getrüwen amman und lantlute des dals zu Appenzelle und ire eidgenoßen, die uf die zit zu in verbunden waren, dem hochgepornen Friderich, herzogen zu Osterrich etc., unserm lieben sone und fursten, dise nachgeschriben vesten, mit namen Jagberg, Welschen Ramswag, Veltkilch, Dosters, die alte Montfurt und Rinecke angewünnen und die auch zurbrochen hant, und in der sûne, die wir nehst zû Costenz gemacht han, nemlich begriffen ist: waz die vorgenanten Appenzeller und ire eidgenoßen vesten gewünnen und zurbrochen hant, das derselben zurbrochen vesten nummer[a] kein wider gebuwet solle werden, es sie[b] dann, das wir daz in unsern offen, versigelten briefen erlauben werden, — des haben wir dem obgenanten unserm sone herzog Friderich gegunnet und erleubet, gunnen und erleuben ime in craft diß briefs, die vorgenanten vesten wider zu bauven und zu machen, als in dann dunket ime[c] und der herschaft von Osterrich bequemlich und nuczlich sin. Orkund diß briefs, versigelt mit unser kuniglicher maiestat anhangendem ingesigel; geben zu Heidelberg, nach Cristi gepurte vierzehenhundert jare und darnach in dem achten jare, uf sant Philipps und Jacobs der heiligen zwolfboten tag, unsers richs in dem achten jare.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „Ad mandatum domini regis Johannes Winheim“.

a) „numer“ mit abkürzungsstrich über der ersten silbe. b) „sy“ mit übergeschribenem „e“. c) Auf dem „y“ ein übergeschribenes „e“.

Schreibarten: widder, brieffs, crafft, herschafft, uff, zwolffbodten, diese, -m, Friederich, nachgeschrieben, ingesiegel, versiegelt, -en, duncket, bequemmlich, disse, Ramszwag, bawen, Ryneeke, sy, yme, yn (= eum), yre, zijt, Appenczeller, Costencz, herczog, -en, viertzehen.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: Chmel, Der österr. Geschichtsforscher II. s. 48, n. 24. — Regest: Chmel n. 2553, Lichnowsky V. n. 1009. — Pergament-original; das sigel hängt, an der umschrift beschädigt.

2417.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich setzt seine räte Hans von Bodman und Lienhart von Jungingen zu vögten über Feldkirch, Rheinegg und den Bregenzerwald.

Rotenburg am Neckar. 1408. Mai 11.

Wir Friderich, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und[a] ze Krain, graf ze Tirol etc., tûn kunt, daz wir unsern lieben getreuven Hannsen von Bodmen und Lienharten von Jungingen, unsern räten[b], umb ir vestikait und getreuv dienste, die si uns lang zeit getan hant und noch wol getûn süllen und mugen, unser herschaft, land und läut[b] ze Veltkirch, ze Reinegg, im Reintal, im Pregenzerwald und gemainlich überal in der grafschaft ze Veltkirch und das darzû gehört, ingeben und empholhen haben und si da ze vögten und hauptläuten[b] geseczt, also das si dieselben unser herschaft gemain mit ainander innhaben, verwesen und in allweg ausrichten, land und läut versorgen, beschütten(!), beschirmen, in friden seczen, vertreten und versprechen sullen ze tägen[b], ze taidingen, wa si des bedürfen und von in angerûft werden, nach irem vermügen, getreuvlich und ân alle gevärd[b]. Si süllen uns auch unser vesten Veltkirch, Reinekg und die Clausen, genandt Neun-Montfort, in irem kosten beseczen, behûten und wol versorgen, daz si uns die wissen wider ze antwurten, und uns oder unsern erben mit denselben vesten und dem ganzen lande gehorsam und gewertig sein und darnach unsern brûdern und erben mit ganzen treuven, ân alle geverd. Und darumb so haben wir in für ir mûe und ze jarsold geordent und verhaissen achthundert Reinischer guldein, die in ain ieglicher unser amptman alle jar ausrichten und bezalen sol von unsern nüczen, die daselbs gevallen, ân alles verziehen und schäden[b]. Wär[b] es aber, daz icht unrats darein viel, damit uns die nücz irr wurden und uns nicht gevallen möchten, so sullen wir in doch die egenanten achthundert guldein von andern unsern nüczen anderswa geben und si darumb ausrichten ân allen iren schaden, ungevärlich[b]. Wer es auch, daz si dhain(e)rlai kost und zerung litten oder hetten von unser oder der unsern wegen, es wer mit botenlohn oder sust mit tag laisten, die ausserhalb der egenanten herschaft gelangten, die süllen wir in auch pflichtig sein ze geben, in der maß als vorgeschriben stat, ane geverd. Was auch si auf krieg legten, die si von unsers haissens wegen und mit unserm willen täten[b], es wer ausserhalb oder innerhalb der egenanten herschaft, die süllen wir in auch ausrichten und bezalen, als vorbegriffen ist, auch ane geverd. Und also emphelhen wir unsern lieben getreuven, allen unsern burgern und landläuten[b] gemainlich, reichen und armen, in den obgenanten unsern herscheften Veltkilch, Reinekg, im Reintal, im Bregenzerwald und allen den, die in die herschaft gen Veltkirch gehören, daz si den egenanten dem von Bodmen und dem von Jungingen in all weg gehorsam, gewertig, hilflich, beigestendig, getreuv und willig sein und in alles das tûn, daz si ainem vogt schuldig und gepunden sint, ane geverd. Daran tûnd si all und ieglich unsern willen und ernstliche mainung. Mit urkünd dicz briefs, geben ze Rotemburg am Nekcher, an freitag vor dem sunnentag Cantate nach ostern, nach Christs gepürd in dem vierzehenhundertestem und dem achtenden jare.

a) „und“ irrtümlich widerholt. b) „e“ mit übergeschribenem „u“.

Schreibarten: angerueff, auff, bedürffen, hilfflich, massz, susst, antwurtten, behuetten, bottenlon, gewerttig, tätten, vertretten, läwt, hauptläwtten, land-, Seve-, trew, -en, ge-, getrewlich, beygestendig, dhainerlay, freytag, kryeg, laysten, maynung, Reynekg (neben „Reinegg"), Reynischer, Reyntal, Steyr, sy, taydingen, Tyrol, vestikayt, vyel, vyerczehen, yeglicher, Bregenczerwald, P-, darczuo, ganczen, herczog, verczichen, vierczehen, cze. – Ob „cz" oder „tz" ist nicht sicher zu entscheiden.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: Chmel, Der österr. Geschichtsforscher II. s. 49, n. 25. — Regest: Lichnowsky V. n. 1015; Göldi, Hof Bernang s. 21, n. 55. — Pergament-original; das sigel — rot in gelber schale — hängt.

2418.

König Ruprecht erlaubt der stat St. Gallen, sich mit den reichsstäten um den Bodensee zu verbinden.

Heidelberg. 1408. Mai 14.

Wir Ruprecht, von Gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit disem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen: Als in dem ußspruche, den wir nechste zu Costenze zuschen unsern lieben getruwen der gemeinen ritterschaft zu Swaben an einem und den Appenzeller, den von Sant Gallen und andern, die uf die zit zu in verbunden waren, of die andern siten einen ußspruche getan han von solicher richtunge wegen, die wir of die zit zuschen in machten, begriffen ist, das die vorgenanten Appenzeller, die von Sant Gallen und die andern, die of die zit zu in verbunden waren, furbaß keinerlei buntniße machen oder angen sollen ane unser wißen, willen und sunderliche erlaubunge: des haben wir unsern lieben getruwen burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen unser und des heiligen richs stat zu Sant Gallen gegonnet und erleubet, gonnen und erlauben in auch in craft diß briefs, das sie sich zu unsern und des heiligen richs steten umb den Bodemsehe gelegen, mit namen Costenze, Uberlingen, Rafenspurg, Lindauv, Buchorn und Wangen, verbinden und sich mit denselben vor unrechtem gewalt behelfen mogen, doch uns, unsern nachkomen, Romischen keisern und kunigen, und dem heiligen riche allezit unschedlichen an unsern und des heiligen richs gehorsame, diensten, rechten, vellen und gulten. Orkunde diß briefs, versigelt mit unser koniglichen majestad anhangendem ingesigel; geben zu Heidelberg, in dem jare, als man schreib nach Cristi geburte vierzehenhundert und acht jare, of den mandag nach dem sondage, als man singet in der heiligen kirchen Cantate, unsers riches in dem achten jare.

Rechts unten am rande: „Ad mandatum domini regis Johannes Winheim". – Registraturvermerk: „R(egistratum) Bertholdus Dürlach".

Schreibarten: Boddemsehe, crafft, off, ritterschafft, uff, dies, stedten, gemeynen, -lichen, Heydelberg, keinerley, keysern, Lyndaw, sijten, yn, sij, alle-, Appentzeller, Costentze, viertzehenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 21. — Regest: Chmel n. 2563. — Pergament-original; das sigel — Heffner n. 93, — hängt an pergamentband.

2419.

Elisabeth und Anna Enziswiler von St. Gallen verkaufen für sich und iren landesabwesenden bruder Ulrich dem Johann Land von St. Gallen 3 malter vesen, ein malter haber, 4 herbsthüner und 100 eier järlich von dem Enziswilerhof zu Ronwil, ire lehen vom kloster St. Gallen, um 27 pfund pfennig.

St. Gallen. 1408. Mai 29.

Ich Johans Golder, waibel der stat geriht ze Sant Gallen, tûn kund ... allen ..., das für mich kament ze Sant Gallen in der stat uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, do ich offenlich an des hailigen riches strasse ze geriht sass von haissentz und enpfelhentz wegen der ainlöf geswornen

ihter der vorgedahten stat ze Sant Gallen, dis nachgenempten erbern lüte: Elisabeth und Anna, Andras Enziswilers sälgen wilunt elichen tohtran, an statt und in namen iro selbes und Ůlricis, ro elichen brůders, ains schůlers, der ze disen ziten nit in lands ist, an ainem taile und Johans Land des andern tailes, ze baider site burger ze Sant Gallen. Und nament die obgenamten Elisabeth und Anna die Enziswilerinen mit urtail und reht über dis nachgeschribnen sache ze vogt den ersamen Georien Blarer, iren öhen, ze wiser Ůlrichen Burgouver und ze fürsprechen Hainrichen Krumben, alle burger ze Sant Gallen. Und do sü sich also gestaltent, wie inen urtail und reht beschied, do offnot der obgenamt Hainrich Krumb von iro wegen und sprach: wie das sü von dem obgenamten irem vater und iro můter sälgen ererbt hettint drü malter vesan und ain malter habern, gůtes, ungevarliches kornes, Bischofzeller messes, vier herbsthůnr und hundert aijer järlichs geltz und ewigs zins ab und usser dem hof ze Rônwile, den man nemt der Enziswiler hof, den Johans Maijer von Rônwile von inen ze erblehen hetti und iro lehen wäri von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen; die selben drü malter vesan ... sü ... ze kofent geben hettint in allen den rehten und gedingen, als sü das bisher innegehebt hettint ..., dem obgenamten Johansen Landen und sinen erben, ob er enwär, umb siben und zwainzig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns ...[a] Und hettint im och das selbe korn, hůnr und aijergelt ab und uss dem vorgeschriben hof ze Rônwile gevertgot und zů sinen handen braht mit des hohwirdigen fürsten abt Chůnen, abt des vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen, handen ...; mit sölichen bedingden und rehten, das der obgenant Johans Maijer von Rônwile, sin erben und nachkomen und mit namen alle die, in dero hand und gewalt der vorgeschriben hof ze Rônwile, den man nemt der Enziswiler hof, iemer kumpt, innehand, buwent und niessent, dem vorgenamten Johansen Landen, sinen erben und nachkomen nun hinnenhin nach datum dis briefs allerjärlich ie sant Gallen tag ... vor dem ainen malter vesan, so swöster Elisabethen Hůberinen, iro můmen, ze lipdinge usser dem selben hof gat und järlich werden sol, und vor allen andren zinsen, ze rehtem järlichem zins geben, rihten und antwürten söllent ze Sant Gallen in der stat drü malter vesan und ain malter haber, gůtes und ungevarliches kornes, des vorgeschriben messes, und vier herbsthůnr und darnach allerjärlich ze dem hailigen tag ze ostran hundert aijer. Welhes jares das nit geschäch ...[b] Och offnot der vorgenant Hainrich Krumb dabi, das sü im den vorgeschriben hof also gegeben und in sin hand braht hettint: beschäch, das der vorgenamt Johans Maijer von Rônwile, sin erben ald nachkomen dehaines jares von iren rehten des vorgeschriben hofs und erblehens gan und die verkofen wöltin, gar oder ain tail, das sü dann die selben irü reht dem vorgenamten Johansen Landen, sinen erben ald nachkomen des ersten vail bieten und vor menglichem ze kofent geben söllent fünf schilling pfenning der vorgeschriben müns näher und bas, denn ieman anders, ob sü si kofen wellent ... Des selben glich hinwiderumb: beschäch, das der vorgenamt Johans Land, sin erben ald nachkomen dehaines jares von iren rehten des vorgedahten hofes gan und die verkofen wellent, so söllent sü die selben irü reht dem obgenamten Johansen Maijer, sinen erben und nachkomen des ersten vail bieten und vor menglichem ze kofent geben in der wise und rehten, als vorgeschriben stat. Und verzigent ...[c] Si gabent och für den obgenamten Ůlricin, iro brůder, zů inen ze rehten weren den vorgenanten Georijen Blarer, iren vogt, und Walthern[d] Kuchimaistern, iren öhen, die och baid vor offem geriht unverschaidenlich loptent und verhiessent, das der obgenamt Ůlrice Enziswiler den vorgeschriben kof och stät hielt und dem obgenamten Johansen Landen und sinen erben och darumb besorgnust tät, alsbald er ze land käm, ungevarlich ...

Sant Gallen in der stat, zinstags vor pfingsten, 1408.

a) Quittungsformel. b) Pfändungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel. d) Walthrern.

Schreibarten: Byschoffzeller, fünff, koff, -en, -t, ver-, uff, offemm, hüennrr, sidte, hüttigen, statt, vatter, Burgower, daby, hayssentz, vyss, -s, Costentzer, Entziswiler, -inen, -s.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. C. 14. n. 4. — Pergament-original; es sigeln der weibel Johann Golder, „Johans der Hör, burger ze Sant Gallen", für Elisabeth und Anna Enziswiler, die kein eigenes sigel haben, und Geori Blarer und Walther Kuchimeister; alle 4 sigel hangen offen.

2420.

Die ritterschaft vom St. Georgenschild verbindet sich bis zum 23. April 1412 gegen die Appenzeller.

Waldsee. 1408. Juni 16.

Wür diß nachbenante Ulrich, herzog zu Teck, graf Eberhart von Nellenburg, Heinrich von Rosnegg, freiherr, Berchtolt von Stein von Runsperg, ritter, Heinrich von Randegg, ritter, Walther von Kunsegg, Rudolph von Fridingen, alle siben hauptleut etc., Albrecht, von Gottes gnaden bischof ze Costanz, graf Rudolph von Montfort, herr zu Tettnang, graf Hans von Lupfen, graf Wilhelm von Montfort, herr zu Tettnang, graf Wilhelm von Montfort, herr zu Pregenz, graf Haug von Montfort, commentur zu Bubikon etc., Walther von Klingen, Ulrich von Brandis, Hans Truchseß zu Waltpurg, Stephan von Gundelfingen, Hans von Rosnegg, Hans von Tengen, Ulrich von Klingen, Hans von Bodman und sein son Hans, Hans Conrad von Bodman, Conrad von Lupfen, Herman von Freiberg, Thoman von Freiberg, Heinrich von Elrbach, Heinrich von Isenburg, Walther von Stein, Wolf von Stein, Wolf von Klingenstein, Eberhart von Landau, Conrad von Landau, Marquart von Schellenberg, Burkhart von Schellenberg, Conrad von Schellenberg, Heinrich von Hörningen, Leonhart von Jungingen, Georg Truchseß, Hans von Kunsegg, Ludwig von Hornstein, Hans von Hornstein von Schatzberg, Burkart von Mansperg, Conrad von Haimenhofen, Walther und Hans von Stadion, Claus von Vilibach, Burkhart von Löchen, Conrad Berger, Heinrich Truchseß, Heinrich Roggwiler, alle ritter etc., Caspar von Klingenberg, Tölzer von Schellenberg, Marx von Schellenberg, Heinrich von Schellenberg, Albrecht von Kunsegg, Hans von Kunsegg vom Kunseggerberg, Albrecht, Ulrich und Egg vom Kunseggerberg, Leutold von Kunsegg, Ulrich von Hornstein, Conrad von Hornstein von Asenhein, Herman von Hornstain, Heinrich von Hornstain, Wernher von Hertenstein, Conrad von Stein von Erbach, Conrad von Stein der Zech, Hainzman von Stein, Peter von Hochnegg, Wilhelm von Knoringen, Heinrich von Knoringen, Wilhelm von Knoringen, Schurli von Stoffeln, Heinrich von Fridingen, Heinrich von Randegg, Hans von Randegg, Hans von Honburg der jünger, Rudolph von Landenberg, Molle Truchseß, Hans von Wildenfels, Ulrich von Haimenhofen, Heinrich von Laubenberg, Ramsperg, Hans Bensnouer, Egg von Reischach, Ruf von Reischach, Hans und Eberlin von Reischach, Wolf von Wolfurt, Burkhart Maier, Eglin und Burkhart von Randenburg, Lutz von Wördnau, Heinrich von Wördnau, Stubenberg von Stuben, Heinrich Vogt von Leupolz und sein son Rudolph, Frick von Elnhofen, Burkhart von Weiler, Eberhart von Weiler, Conrad von Weiler, Benz von Hornstain von Grůningen, Heinrich Surich(!), Bustetten der alt, von Maisenburg, Jos von Utenriet, Hildebrand Wieli, Hans von Magenbuch der älter, Heinrich von Magenbuch, Hans Bos, Lins von

Adelshofen etc.: als wir vorgenante gesellen zu einander kommen seind in dem namen St. Georgen des ritters, zu widerstehen mit der hilf Gottes den unredlichen läufen wider die geburen[a] zu Appenzell und ire helfer, die da angehebt von inen waren wider alle ritterschaft und darum iren aignen herrn zu vertreiben wider glimpf und wider recht; das aber der allerdurchleuchtigst fürst und herr herr Ruprecht, von Gottes gnaden Römischer könig, zu allen zeiten merer des reichs, unser gnädiger herr, erkennt und angesehen hat und auch darzu getan hat und sich darnach demůtiget und selbst mit sein selbs leib gen Costanz kam und andere fürsten und herren mit im, und verhört die stöß und sachen zu baiden seiten und richt auch die sachen nach der richtbrief weisung und sag, die darum gegeben sind. Wann aber uns vorgenanten gesellen fürkommen ist und wür tägliches gewarnet werden von unsern guten freunden, wie solche läuf wider ufstan möchten von den vorigen geburen[b], darum wür aber auch zu einander geritten seind und haben uns darum veraint, einander zu helfen, ob solch böse läuf wider ufstůnden, daß wür denn desto baß widerstehen mügen; auch haben wür uns ie geaint durch willen der heiligen kirchen und des heiligen Römischen reichs und durch gemeines nutz und fridens willen des lands, wann aus der tugend des fridens solch andere tugend wachsend und fließend ist, da Gott manigfältiglich dadurch gelobt und die leut geschirmt und allermänniglich dest minder bekümmert wird; und auch umb das, daß bilgrim, kaufleut, landfarer, die kaufmannschaft und all ander erber und unversprochen leut, sie sein gaistlich oder weltlich, desto sicherer wandeln mögen etc.: so haben wür einander versprochen und verheissen bei treuen und bei aiden, alle dise nachgeschribne stück und articul zu halten und zu tun in all weis und maß, als hie an disem brief geschriben steht, ongefärlich etc. (**1**) Des ersten, ob die bösen läuf von den Appenzellern wider uferstůnden oder von iren helfern, anders denn die richtungbrief weisen, ald ob iemand wär, der unser einen oder mer oder die unsern oder einen unsern dienern oder burgern oder die uns zu versprechen stehn, sie seien gaistlich oder weltliche personen, ald ob iemand einen bilgrim, kaufleut, landfarer oder gaistliche leut in unsern gebieten angriff oder beschädigte mit mord, mit raub, mit brand, mit unrechtem vahen oder mit unrechtem widersagen oder uns oder die unsern oder die uns zu versprechen stehen von unsern guten gewonheiten, freiheiten, rechten, gnaden oder briefen, die wür, die unsern oder die uns zu versprechen stehen, von Römischen kaisern oder königen bißher bracht, erlanget oder erworben hand, tringen oder treiben wolt, oder es wär an unsern schlossen, leuten und gůtern, mit gewalt oder wider recht, uf wasser oder uf land, das denn wür ehegenante und die unsern und die uns zu versprechen stehen, dem oder denen darzu getreulich sollen und wollen beraten und beholfen sein, alsbald wir oder die unsern des innen oder gewar werden oder von dem, den solches widerfur, zu frischer tat, mit nach(ilen), mit zurufen und mit allen andern sachen, nach allen iren besten und nach all unserm vermögen, von einem mittentag biß zu dem andern, zu gleicher weis, als ob es uns ieglichen selbs angieng und widerfaren wär, ân all gevärd etc. (**2**) Wär es aber sach, das solch geschicht und angriff also geschaffen oder gestalt wären, daß sie zu frischer tat nicht sollten noch möchten erobert werden noch ausgetragen, so sollen und mögen der oder die, den solcher schad widerfaren wär, unserer hauptleut einen manen; derselb hauptman soll die andern hauptleut zusammen manen on alles verziehen, und was dann die oder den merern teil unter inen dunkt und übereinkommen, was darzu zu tun sei, das sollen wür gesellen aber tun, on gefärd etc. (**3**) Und wäre es, daß wür von der vorgeschribenen geschicht wegen zu felde ligen oder geseß haben werden und ob da icht schloß oder gefangen gewonnen wurden, dieselben schloss und gefangen soll man den hauptleuten antworten, doch also: gieng ichzit nutz daraus, das solt man teilen unter gemeine gesellschaft ieglichem gesellen nach seiner anzal, ongefärlich etc. (**4**) Es soll auch unser keiner, der in der gesellschaft ist oder noch darein kommt, unsers keins feind, als lang die verainung wäret,

äzen noch trinken, weder hausen noch hofen noch speisen noch enthalten in unsern vestinen, schlossen noch gebieten noch gefärlich hinschieben, weder heimlich noch offentlich, on gefärd. (5) Wär auch, ob wür mit iemand zu krieg kämen, als vorgeschriben ist, so sollen und wollen wür nach diser verainung dannoch einander beraten und beholfen sein in aller der weise, so vorgeschriben steht, biß daß der krieg gänzlich verricht wirt und versönt, ongefärlich etc. Auch soll unser keiner umb kein sach, die sich von diser verainung wegen verlaufen wurd, mit niemand aussönen, friden noch fürworten in kein weise one unserer hauptleut oder ir des merern teils willen, on gefärd etc. (6) Und umb das, daß dise verainung zwischen uns allen, die ietz in diser gesellschaft seind oder noch darein kommen,[e] in gutem willen, on zweiung desto baß bleiben und bestehen mag, so haben wür uns des gegen einander versprochen und verbunden allgemeiniglich und besonder und alle, die uns zu versprechen stehen, sie saien(!) gaistlich oder weltlich, edel oder unedel: wär, das unser einer zu dem andern zu sprechen hett oder gewunn, darüber sollen wür uns eines rechten lassen benûgen gegen einander, uf unsere hauptleut oder auf ein gemeinen, den die hauptleut dargeben usser unserer gesellschaft, der es nicht verschworen hett vor datum diss briefs, und uf einen gleichen zusatz. Und was sich da erfindet in einem rechten, da soll es bei bleiben; und sollen einander beholfen darzu sein uf die aid etc. (7) Wär aber, daß unsers eines burger oder arm leut zu einander also zu sprechen hetten oder gewunnen, darum soll iedweder dem andern nachfaren in deren gericht, da der oder die gesessen sind oder darein sie gehören, und da von den oder denen recht nemen in dem gericht und vor den ambtleuten, darein sie gehören, on all gefärd etc. Ob es aber in einer gegend wär, da nicht gericht wären, das soll in der maß mit solcher gewonheit, als von alter herkommen ist, berechtet werden, ongefärlich etc. (8) Wär aber, daß unser gesellen einer selbs zu des andern leuten zu sprechen gewunn, da sollen die hauptleut usser der gesellschaft einen gemeinen geben und uf den soll das berechtet werden mit einem gleichen zusatz uß der gesellschaft; ob aber unser einer zu uns eins stat, das ein ganz commun antreff, zusspruch gewunn, dieselb stat soll auch uf unsere hauptleut zu einem rechten kommen. (9) Es sollen auch alle die, die ietz in unserer gesellschaft seind oder noch füro darein kommen und auch unser aller stet und märkt unser keinem seine aigne leut oder sein nachjagend vogtleut noch sein unverrechnet amtleut noch keinem den seinen, der im verschworen oder verbürget hett, nicht zu burger einnemen noch empfahen. Beschehe es aber darüber, wann dann der oder die, des dieselben leut wären, das denn ußbringen und erwisen in der stat oder markt, da sie dann zu burger empfangen wären, da soll er oder sein geschworen ambtmann einen gelerten aid zu den heiligen mit ufgebotenen fingern schwören, daß der mann seines herrn unverrechneter ambtmann sei oder die leut sein aigen oder sein nachjagend vogtleut oder fluchtsam verbürget oder verschworen haben; oder ob einer versigelt brief hett, die das wüssten, und nach dem herrn und dem ambtmann zwen unversprochen mann, die des auch schweren, daß inen das kund und wissend sei, daß auch dann damit der besatzung genug beschehen sei; doch daß die beweisung beschehe in jarsfrist nach dem, als die zu burger empfangen wären, on gefärd etc. Und soll auch dann darnach den noch die das burgerrecht nicht schirmen noch versprechen; doch daß man sie in demselben gericht nicht fahen soll etc. Wär aber, daß der oder die von des burgerrechts wegen der stat ichzit verbürget hetten, das mag die stat wol von in nemen; doch soll im die stat oder markt gebieten, daß er in den nechsten vierzehen tagen von in ausfar, und sollen in fürbaß nicht mer halten, ongefärlich etc. (10) Auch sollen wir all und unser ieglicher besonder und all die unsern und alle, die uns zu versprechen stehen, bei unsrer rûbiger, stiller, nutzlicher gewer, als wür das bißher uf disen heutigen tag inngehabt, herbracht und besessen haben, geruhiglich bleiben, und soll auch unser keiner den andern davon nit tringen noch treiben, dann mit einem freundlichen rechten vor

unsern hauptleuten, on alle gefärde etc. (11) Es soll auch unser keiner dem andern noch den seinen keinen übergriff tun, on all gefärd etc. Beschehe es aber darüber: wer denn die übergriff tät, der soll sie unvervogenlich bekern und widertun, und soll man denn die sach berechten vor unsern hauptleuten, on all gefärd etc.; doch ausgenommen aller verbriefter schuld, unlogenbar gült, hubgelt, vogtrecht, steur und zins; darüber mag wol iedermann pfänden und angreifen, als das bißher ist kommen, und daß das nicht übergriff sollen haissen noch sein, on gefärd etc. (12) Auch ist beredt umb angefallen guet, die iedweder teil in gewer innegehabt hat und da nit in geschwornen gerichten ligen, die sollen berechtet werden auf unsere hauptleut; welche aber in geschwornen gerichten ligen, die sollen berechtet werden in denselben gerichten. Wär aber, daß die hauptleut dunkte, daß die zuspruch also gestalt und heftig wären, daß es billich anderstwa solte berechtet werden, und was sie sich darumb erkennen, dabei soll es bleiben etc. (13) Auch ist beredt, daß wür allwegen auf St. Martins tag, acht tag vor oder acht hinnach, hauptleut sollen setzen; und soll die gemain gesellschaft einist im jar uf den aid welen, welchen sie dunkt, die unserer gesellschaft, land und leuten die nutzlichsten seind und die besten. Und welche der merer teil erwelt, die das vergangen jar nicht hauptleut gewesen sind, die sollen das tun. (14) Und wa die hauptleut reiten, es sei zu tagen oder zu tädigen oder anderswa, von der gesellschaft wegen, da gemeine gesellschaft nit gemanet ist, da soll man einem grafen, der ein hauptmann ist, zwen gulden zörung geben zu tag und nacht, und einem ritter oder knecht ein gulden zu tag und nachtzörung. Welcher auch usser den gesellen zu einem gemein erwelet wurd, den sollen die verzören, die die stöß mit einander haben, der inen gegeben ist von den hauptleuten. (15) Die hauptleut sollen auch gewalt haben, mer gesellen zu inen zu nemen, ob sie wollen. So sie dunkt, daß solch groß sach sei, so mögen sie acht zu inen nemen und manen und nicht mer. Die sollen aller sach gewalt haben zu tun und zu lassen, was sie dunkt uf ir aid und êr, das der gesellschaft allernutzest sei und das best oder dem merern teil unter inen. Und soll an den hauptleuten stehen, was man denen von zörung wegen tun soll etc. (16) Wenn auch die hauptleut dunkt, dass die gesellschaft gelts bedörfen wurde, so mögen sie wol eine gemeine steur auf die gesellschaft legen, darnach und sie dunkt, daß es notturft ist, iedermann nach gleicher anzal, und soll auch ieglicher sein anzal bezalen uf den tag, als im denn verkündet wirt uf den aid, ongefärlich etc. (17) Es mögen auch der hauptleut drei und nit minder wol mer leut in die gesellschaft nemen, wen sie dunkt, daß der gesellschaft nutzlich und fůglich sei. Auch sollen drei hauptleut gewalt haben, einen gemeinen mann zu geben, wa stöß unter uns wären, ongefärlich etc. Doch sollen die haubtleut nicht einnemen fürsten, grosse herren, gesellschaften oder ganz commun, denn mit wissen und willen der gesellschaft des merern teils. (18) Wär auch, ob unsere gesellen unter einander alt stöß hetten, die sollen ausgetragen werden vor den hauptleuten, als vorgeschriben steht. Doch hett einer, der in der gesellschaft ist, alt stöß mit iemand, der in der gesellschaft nicht wär, das soll die gesellschaft nit angehen. Wolt aber der oder die mit unser gesellen einem stöß hetten, uf die hauptleut zu nemen und zu recht kommen, des soll sich unser gesell lassen benůgen. (19) Wer auch eins herren diener wär, dem er geschworen hett, oder ob einer unter uns einer stat burger oder diener wär oder ir sonst geschworen hett vor anfang diser gesellschaft, dem aid soll er gnug tun; doch soll er kuntlich machen, daß er vormals also geschworen hab, on all gefärd etc. Gieng aber sein burgrecht, puntnuß oder gelübd in der zeit aus, so soll er hinfüro kein puntnuß noch burgrecht mer empfahen noch niemand kein gelübd tun, dann mit der hauptleut willen des merern teil. (20) Wär auch, ob unser einer von etlichen herren pfandschaft innhett oder sein behauster mann wär, demselben herrn soll er auch halten und tun, was er im verheissen hat von derselben schloß wegen. Hat auch einer unter uns lehen, von wannen die sind, demselben lehenherrn soll er tun, was er billich von

lehens wegen tun soll etc. (**21**) Wär auch, ob keiner unserer gesellen, der ietzt in der gesellschaft ist oder noch darein käm, sich nicht redlich hielte, es wär mit unredlichen zugriffen oder mit andern unredlichen sachen, gegen wem das wär, und das für unsere hauptleut bracht wurde, oder ob sie es sonst vernemen, so sollen unsere hauptleut dieselben unser gesellen für sie beschicken und mit dem oder denen reden und auch schaffen, dass sie das bekeren und wider tůgen, on alles verziehen, nach dem als sie billich dunkt. Wolt aber der oder die, welche das wären, unsern hauptleuten nicht gehorsam sein und ir aid und êr vergessen, das Gott nicht woll, wie dann die hauptleut dunkt, dass man den darum strafen soll, da soll gemeine gesellschaft zu beholfen sein, und soll man auch das tun, ongefärlich. (**22**) Es ist auch beredt: wär ob ein fürst oder grosser herr mit unser einem, der in unser gesellschaft gehört, stössig wurd oder zuspruch gewunn, darum sollen sie einen gemeinen nemen usser unsern hauptleuten, welchen der fürst oder der herr welt, der also mit uns stössig wurd, und der soll dann darum tag beschaiden an gelegen stett und soll iedwederer(!) teil zwen erber mann darzu setzen; und sollen dann die fünf baid teil verhören; und mögen sie die sach mit willen und wissen beide(r) teil verrichten und überein bringen, darbei soll es bleiben; möchten sie aber die sach nit mit beider teil wissen und willen berichten und überein bringen, so sollen sie ein recht darumb sprechen. Hett aber unser einer zu einem fürsten oder grossen herrn oder zu den iren zu sprechen, wär da, ob die sach den herrn angieng, so sollen wür drei aus desselben herren räten nemen, den die sach angieng, und seind dieselben drei tag beschaiden an gelegene stett, und soll iedweder teil zwen erber mann zu den dreien setzen und soll die sach verhört und berechtet werden in aller der weise, als zuvor geschriben steht; gieng es aber einen iren diener an, so sollen wür einen usser iren räten nemen, und soll iedweder teil zwen zu im setzen und soll die sach aber verhört und berechtet werden uf die fünf in aller der weise, als vorgeschriben steht. (**23**) Wär aber, daß wür oder ein gesell unter uns stöß oder zuspruch gewunnen zu einem armen herrn, ritter oder knecht oder sie zu uns oder mit uns, darumb sollen wür uns eines rechten lassen benůgen uf einen gemeinen mann, den unsere hauptleut dunkt, daß er uns gesellen uf sie zu nemen, und uf einen gleichen zusatz an gegelegenen stätten, und soll die sach aber da verhört und berechtet werden in aller der weise, als vorgeschriben steht. (**24**) Wär auch, ob unsere gemeine gesellschaft oder ein unser gesell mit einer gemeinen stat, das ein ganz commun angieng, stöß oder zuspruch gewunn, darum sollen wir oder der, den die stöß und zuspruch angienge, einen gemeinen mann nemen usser einer andern stat, die zu derselben stat verbunden ist, und soll ieglicher teil zwen erber mann darzu setzen, und soll die sach aber uf die fünf verhört und berechtet werden zu gelegenlichen tagen in aller der weise, so vorgeschriben steht. (**25**) Wäre aber, dass ein unser gesell stöß oder zuspruch gewunn zu einem iren ingesessenen burger, darüber sollen wür uns eines gleichen rechten lassen benůgen nach unser hauptleuten oder des merern teils erkanntnuß unter inen, on gefärd etc. (**26**) Wär aber, ob ein stat oder mer oder ire burger zu uns oder zu einem unsern gesellen zuspruch oder misshellung gewunnen,darüber sollen sie einen gemeinen mann ausser unsern hauptleuten nemen, und der soll baiden teilen tag bescheiden an gelegene stett, und soll iedweder teil zu dem zwen erbare mann setzen, und soll die sach uf die fünf verhört und berechtet werden in aller der weis, als vorgeschriben steht, on all gefärd. (**27**) Wär aber, daß eine stat oder ire burger als der ir stöß oder zuspruch gewunnen zu einem dem unsern, darum sollen sie sich eines rechten von den unsern lassen benůgen nach dreier unser hauptleut erkanntnuß oder dem merern teil unter inen, ongefärlich. (**28**) Wür haben uns auch alle des gemeinlichen versprochen, daß wür bei solchen rechten und dingen, als hievor von uns an disem brief verschriben steht, halten und vollfůren wollen und auch unsern hauptleuten in allen gleichen redlichen sachen, es wär uf dem feld oder anderstwa, gehorsam sein wollen. Und welcher unser

gesell, ir wär einer oder mer, darwider tät gefärlichen oder sich freventlichen setzte wider unsere hauptleut von solcher sach wegen, so hievor in unserem gesellschaftbrief verschriben steht, so sollen unsere hauptleut und die acht, die sie zu inen nemen sollen, zusammen sitzen und sich erkennen, wie man den oder die darum strafen soll, es sei an leib oder an gut; und das sollen dann die hauptleut und die gemein gesellschaft tun bei den aiden, so wür darumb geschworen haben, on all gefärd etc. Auch soll unser aller obgeschriben gesellen schloß, die ietzund darinn sind oder noch darein kommen werden, unser hauptleut offene häuser sein oder wem sie das schufen, der zu der gesellschaft gehörte; doch im oder inen one iren merklichen schaden etc. (29) Wür die obigen gesellen verjehen auch: ob das wäre, daß die hauptleut etwas für hand nemen, damit sie dunkte, daß es nach der gesellschaft notturft zu bessern wär, anders dann in disem brief begriffen ist, das mögen die hauptleut wol ändern, sie und die acht[d], ob sie die zu inen nemen, als oft sie dunkt uf die eid, daß das nottürftig sei. Und des sollen sie wol gewalt haben und sollen wir im genug tun, on gefärd etc. (30) Es sollen auch wür die hauptleut, welche dann erwelt werden, auf die eid, so wür geschworen haben, gemein und gleich sein allen gesellen unter uns, dem armen als dem reichen, on all gefärd etc. Und soll auch dise vereinung weren zwischen unserer gesellschaft biß auf St. Jergen tag, der schierist kombt, und darnach hin drei jar die nechsten nach einander. Doch so nemen wir gemeiniglich in diser gesellschaft aus den allerdurleuchtigsten fürsten und herrn herrn Ruprechten, von Gottes gnaden Römischen könig, zu allen zeiten merern des reichs etc.

Und also haben wir obigen gesellen all und ieglicher besonder einen gelerten eid zu Gott und zu allen heiligen geschworen, mit ufgebotenen fingern, alle obgeschribene stuck und artikul, so vor von uns an disem brief geschriben steht, getreulich, war und stät zu halten und zu vollfüren, one alle gefärd und argelist etc. Und des zu warem und offenem urkund und steter, vester, onwandelbarer sicherheit haben wür all und ieglicher besonder fleissiglich gebeten Ulrichen herzog zu Teck, graf Eberharten von Nellenburg, Heinrichen von Rosnegg, freiherr, Berchtolden von Stain, ritter, Hainrichen von Randegg, ritter, Walthern von Kunsegg, Rudolphen von Fridingen, hauptleut etc., Albrechten von Gottes gnaden bischofen zu Costanz, Hannsen Truchseßen zu Waltpurg, ritter, Hannsen von Tengen, Hanns Conraden von Bodman, ritter, Hermann von Freiberg, ritter, Hannsen von Hornstein, ritter, Conraden von Haimenhofen, rittern, Tölzern von Schellenberg und Casparn von Klingenberg etc., dass sie all ire insigel zu einer wahrheit aller obgeschribenen sach, stuck und artikul an den brief gehenkt haben, darunter wür uns all und ieglicher besonder vestiglichen verbunden, alles das war und stät zu halten, so an dem brief geschriben steht, bei den eiden, so wür geschworen haben, on all gefärd etc. Der brief ist geben zu Walse, da man zalt nach Christi geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem achten jar, am sambstag nach Veits tag.

a) „gebür". b) „gebüren". c) „zwischen uns allen" irrtümlich widerholt. d) „ächt".

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht worden.

Lünig, Teutsches Reichsarchiv, partis specialis Continuatio I, andere Fortsetzung s. 48, n. 19; daraus bei Burgermeister, Codex diplomaticus equestris I s. 12, n. 3, und Zellweger, Urkunden I. 2 s. 165, n. 203. — Der text ist offenbar durch zalreiche flüchtigkeits- und lesefeler entstellt; doch verzichten wir auf unsichere versuche, sie zu berichtigen. Über den sinn der einzelnen bestimmungen kann doch kaum irgendwo ein zweifel entstehen.

2421.

Abt Rudolf von St. Johann vertauscht einen hörigen mit abt Kuno von St. Gallen.

Kloster St. Johann. 1408. Juni 16.

Wir Rûdolf, von Gots gnaden abt, und gemainer convent des gotzhus ze Sant Johann im Turtal, in Costenzer bistum gelegen, bekennen ..., das wir ... ainen wechsel getan haben mit dem erwirdigen gaistlichen fürsten und herren hern Cûnen, abt, und mit gemainem capitel des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und haben dem selben gotzhus ze Sant Gallen gewechselt und gegeben den erbern Hansen Waibel von Rämisperg, Cûnzlis Waibels von Rämisperg elichen sun, der unser und unsers gotzhus was und dem zûgehort von aigenschaft wegen. Und haben das getan mit der bedingd und in dem rehten, das derselb Hans Waibel nu hinnenhin iemer ewenklich ân unser und unser nachkomen und ân menglichs von unsren wegen sumen und ierren gehört und gehören sol mit sinem lib und gût, mit väll, mit geläss, mit diensten, mit undertänikaiten und mit allen gewonhaiten, zûgehörden und rehten, so wir ald unser nachkomen ald ieman von unsren wegen zû im haben oder gehaben soltint oder möhtint, bi sinem leben oder nach sinem tod, an das und zû dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen. Und ist üns herumb und dafür gewechselt und gegeben Bertschi Hutzli von Stetten, der des egenanten gotzhus ze Sant Gallen was und dem zûgehorta von aigenschaft wegen. Und herumb so haben wir üns begeben, entwaltiget und enzigen ...[a]

Sant Johann im Turtal, in unserm gotzhus, samstag nach unsers Herren fronlichams tag, 1408.

Schreibarten: aigenschafft, Ruodolff, demm (neben „dem"), cappitel, gotzhus, Costentzer, Cuentzlis.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 56. — Pergament-original; die sigel von abt und convent hangen eingenäht.

2422.

Ritter Peter und sein bruder Wolfram von Hewen verkaufen 44 schilling pfennig järlich von besitzungen zu Wilen und Rickenbach an Johann Bischof den alten von Wil, um 30 pfund pfennig.

Wil. 1408. Juni 19.

Wir die nachgenempten Peter von Hewen, ritter, und Wolfram von Hewen, gebrûder, baid frie heren, verjehent und tûnd kunt ..., das wir an barem gelt nach unserm nutz und willen ganzlich ingenomen hand und enpfangen habint von dem ersamen Johansen Bischof dem alten, burger ze Wil, drissig pfund pfenning, gûter und genemer Costenzer müns, und habent im und allen sinen erben darumb ... ze kofen geben achtzehen schilling pfenning, Costenzer müns, järlichs zins, die selben achtzehen schilling pfenni(n)g uns unzhar gangen sint und järlich gan soltent ab, von und usser dem hôf zem obren Wile gelegen, mit aller zûgehört, der hof des egesaiten Bischofs ist; und ab, von und usser dem hof zem nidren Wile gelegen, mit aller zûgehörd, zwelf schilling pfenning, Costenzer müns, järlichs zins, die selben zwelf schilling uns unzhar gangen sind usser dem hof zem nidren Wile, die selben zwen höf obren Wile und nidren Wile des Bischofs und ob Rikenbach dem dorf gelegen sint; und ab, von und usser

ainer hûb ze Rikenbach in dem dorf gelegen, mit aller zûgehörd, die der Just ietz buwt, vierzehen schilling pfennig, Costenzer müns, und zwai fiertel haber, Wiler mess, och järlich zins und geltz, so üns unzhar gangen sind daruss und gan söltent. Und habent im und sinen erben die selben . . . ledklich und frilich ufgeben und für unbekümbret mit unser baider handen getåt gunst und gûten willen . . . zû des obgenampten Johansen Bischofs und siner erben handen bracht und geverget . . .[a] Und namlich mit dem gedinge: wär, ob sich hienacht (!), es sie über kurz oder über lang, iemer erfunde, daz das pfenning und habern gelt von ieman, wär der wer, pfand ald lechen wärint, daz wir und unser erben und nachkomen si denne dem dem obgenanten Hansen Bischof und sinen erben nach iro vordrung inwendig vier wochen den nächsten nach enander ane fürzug und widerred vertgen und ån allen iren schaden versorgen sond, wie inen geråten wirt, daz si wol daran habent sient, ån geverd. Und wär aber, ob wir und unser erben und nachkomen daz nit also tätint, wie si des denne darnach in dehain wis ald weg ze schaden koment, daz wir, üuser erben und unser nachkomen si darumb ganzlich entschaggen (!) söllent, ån widerred, und daz si und ir helfer, wer die sint, vollen gewalt und recht hand und haben sond, üns und unser erben und unser und ire gûter, ligende und varende, und alle unser lüt darumb anzegrifend, ze nötend und ze pfendent, mit welerlai gerichten si went und ån recht, als lang unz daz si damit genzlich entschadgot werdent . . .

Wil in der stat, cinstag vor sant Johansen tag des Tŏfers ze sunwendi, 1408.

a) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: anzegriffend, Bischoff, dorff, hoff, höff, houff, koffen, Wille, egesaitten, geratten, getautt, guetter, guotten, lütt, nitt, Petter, statt, tättint, Touffers, frye, sy (neben „si"), -e, -ent, zway, Costentzer, gantzlich, gentz-, kurtz, untz, -har.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Gleichzeitiger entwurf oder gleichzeitige copie auf papir.

2423.

Abt Kuno von St. Gallen stiftet eine frümesse auf Unser Frauen altar in der kirche zu Kirchberg.

St. Gallen. 1408. Juni 23.

Wir Cûn, von Gottes und des stûls genåden ze Rome besteter abt, und der convent gemainklich des gotzhus ze Sant Gallen . . . verjechend und tûnd kund . . . allen . . ., das die erbren, beschaiden lüite in dem kilchsper (!) ze Kilchberg seshaft füir üns brach(t) hond, wie das si und ir nåchkomen notdurftig werint ainer ewigen friemeß in der vorgeschriben ünser kilchen ze Kilchberg, die se(l)be kilch unserm gotzhus zûgehöret und an ünsers gotzhus tisch und von ünsrem hailigen vater dem båpst geben und gemachet ist, ze stiftend und ze machend uf dem altar, der in der ere ünser lieben Frouven sant Marien gewicht ist. Und batend üns die selben lüite und underton in der kilchheri ze Kilchberg ernschlich, das wir inen darzû hilflich wärint[a], das die selb friemeß volbracht wurdi. Do erhörtend wir iro ernschlich gebet und sachend das götlich recht an und habent inen darzû mit aines lüipriesters zû Kilchberg gûtem willen und gunst darzû geholfen und darzû getôn, als hienåch geschriben staut: des ersten, das wir wöllent und mainend, das die selb friemeß zû ünsrem gotzhus, zû uns[b] und zû ünsern nachkomen mit der lechenschaft und mit allen rechten gehören sol, und das wir und ünser nachkomen die selben friemeß uf dem selben vorgeschriben[a] altar lichen söllint ainem erbren priester, der wissenklich priester ist und huslich und hablich ze Kilchberg sitz mit in selbes lib und uns und inen nutzlich und kumenlich ist und da si(n)get und liset und all tag

meß haut; wol mag er zwen tag in der wochen[e] viren, ob er will, ze wölen tagen er wil, und sol in darumb niement stråfen. Wir und ünser nachkomen söllent ǒch die selben friemeß ze Kilchberg uf dem vorgeschribnen altar ze Kilchberg enkainen lüipriester ze Kilchberg nǒch sinen verwesern[e] lichen, alle die wil und er lüipriester ist da selbs ze Kilchberg. Es sol ǒch menklichem ze wissen sin, das ain ieklicher friemesser, der denn ie ze ziten da selbens ist ze Kilchberg uf dem vorgenampten altar, ån ünser unser nåchkomen und allermenklich sumen und widerred von uns wegen[e] die nüitz, so an die selben friemeß und pfrond ietz geben, gemachet ald geordnet sind ald nǒch geben ald gefieget werdent, haben und niessen sol und mag unz an fuinf mark geltz und nit mê; was aber darüber daran geben wurde, daß sol alles werden und beliben ünserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen. Wir habent ǒch zů der selben friemeß ze stiftend die hilf und gnåd geton und tůnd ǒch wissenlich mit disem brief: was an die selben friemeß ietz oder hienåch gefiegt alt (!) geordnet ist ald wirt, unz an die summ geltz, als vorgeschriben ist, das von unserm gotzhus lechen ist und von den gůitren dem gotzhus kain zins gaut, darzů gebint wir mit urkund diß briefs wissenklich unsren willen und gunst und aignent das selb an die selben friemeß geheren und beliben sol[d], ǒn ünser (ald) ünser nachkomen sumen und irren; doch bedinklich ußgelåssen in derre sach der strickzechend ze Kilchberg, den die kilchenmaiger ze Kilchberg von uns uf ainen widerkof hand gekofet, den ǒch wir ald ünser[e] nachkomen von inen wol widerkofen mugint nåch der brief lut und sag, die darüber geben sind; den selben zechenden wir inen nit aignent. Es sond ǒch die kilchenmaiger hon, waß dem friemesser zů der meß warten sol, ganzlich ǒn des lüipriester schaden. Der friemesser sol ǒch all wochen ain meß hon zů Sant Margreten ze Ganwil. Und als denn sit und gewonlich, das ain lüipriester ze Kilchberg an dem tritten sunnentag meß haut ze Rickenbach und aber die vorgenant[a] kilch ze Kilchberg an dem selben tritten sunnentag ǒn meß gestanden ist bißhar, da mainend wir, daz der selb friemesser uf den selben tritten sunnentag fronmeß hab in der vorgenampten kilchen zů Kilchberg, ǒn allermenklichs sumen und irren. Der friemesser sol ǒch zů den drigen hochziten, ze allen unser Frouven tagen, ze allen zwelfboten tagen, ze allen hailigen, ze aller selen tag, an den sunnentagen und so ain brut oder ain erbri lich da weri, ieder zit messe hon, wenne es ainem lüipriester allerfůgklichest ist und er den friemesser das haiset, ǒn all geverd[a]. Der friemesser sol ǒch an den werchtagen, so weder brut noch lich da ist, den undertonen meß haben ze den ziten, als inen fůglich ist, und fürbaser sol der friemesser dem lüipriester noch den undertonen haft noch gebunden sin ze tüind, denn so vil als er gerne tůt. Item es sol und mag ain lüipriester uf dem[f] vorgenampten altar meß hon, wenn er wil. Waß ǒch ainem friemesser des selben altars ze Kilchberg von ieman[g] gefrüimpt, geopfret durch Got oder durch den selen geben wirt, darnach so er den umbler ufgelait und meß haben will, es sig ze dem altår oder anderswa, unz uf die zit, das er den umler und das meßgewand nåch der meß abgezicht, das sol er ainem lüipriester daselbs ungevarlich[a] alles låssen volgen und werden und davon nüitz nemen; und waß[e] aber ainem friemesser vor dem zit, ê das er den umbler zů der meß ufgelait[a], oder nach dem zit, so er den umler nach der meß abgezüich von den undertonen, die ze Kilchberg in das kilchspel gehörend, ze holz, ze feld, uß ald inn, wa es ist, offenlich und haimlich, vor der friemeß ald darnach gefrüimt, geopfret durch Got ze selgret ald sus durch den selen willen geben wirt, das sol er alles ungevarlich mit ainem lüipriester ze Kilchberg tailen und im den halb tail geben, ǒn widerred. Wurd aber ainem friemesser des selben altars ze Kilchberg von denen liten, die nit gen Kilchberg in das kilchspel gehörend, iena ütz durch Got oder durch der sellen willen geben, ǒn gevärd[a], ǒn ab dem altar und ǒn so er den umler ufgelait, als vorbeschaiden ist, das sol und mag ain friemesser im selber alles hon, und haut ainem lüipriester darumb nüitz ze antwirten. Wär aber, das ain lüipriester

sprechi, das ain friemesser mer innemi an opfer und an selgret oder an kainen andren dingen, die im durch Got geben wurdint, das er nit tůn sölti, oder sust stössig wurdig (!) an kainen artiklen, so vor oder nâch in disem brief geschriben stond, da aber ain friemesser widerreden wölt, des sol der lüipriester und der friemesser füir ainen herren, der denn abbt ist, komen, und waß[c] sich der denne erkent, dabi söllint si baid beliben und darüber an andren füirbaser nit mê umbtriben. Ain friemesser sol ôch ainem pfarrer helfen si(n)gen, als dick er singen wil, ôn geverd[a]. Was ôch ain lüipriester da selbs halt und tůt mit briefen, mit bannen, mit verschlachen die kilchen und mit andren göttlichen sachen, das sol der friemesser ôch halten und tůn mit dem lüipriester, ôn alle widerred und ôn all geverd[a]. Wär ôch, daß ain friemesser da selbs ze Kilchberg oder die underton stöß und mißhellung gewunnent und mit anandren gewunni(n)d, in welerlaig wis[c] und maß ald von was sachen wegen[c] die stöß zwischend inen uflüifint, so sond süi zů baiden tailen der selben stöß und mißhellung ganzlich komen für ainen abt ze Sant Gallen und die stöß füir in brin(g)en und im in den sachen ganzlich gehorsam sin; und wes er sich darumb erkent und die tail gen anandren haisset[h] tůn und halten, daß sond süi alles ganzlich ôn all geverd[a] volfieren und gnůg tůn, ôn alle geverd. Der friemesser sol ôch dem lüipriester die underton nôch kainen gotzhusman noch frouven, knaben nôch dochtran, uf kain ander gerich(t) triben. Ain iechlicher friemesser sol ôch schweren ainen gelörten aid zů Got und zů den hailigen, ainem herren apt ze Sant Gallen gehorsam ze sind und dem ze wartind und diß vor und nach geschribnen artikel und mainungen ungevarlich[a] ze halten und ze vollfüiren. Wär aber, das er daß überfüir und nit hielt nôch genůg teti, oder ob (er) sich in andren sachen als unredlich hielti und sich des ain lüipriester oder die undertonen von im klegtind, und sich ôch das vor ainem herren abbt erfundi kuntlich, so sol er ganzlich und gar von der pfrond und friemeß sin ze glicher wis, als ob im die vormâls nie gelichen wer worden, wölicher zit in dem jar das wäri, und sol darnâch inwendig dem nästen mônat da dannen ziechen und den lüipriester, den gesetzten friemesser und die underton füirbas da ungesumpt lâssen und darwider nit reden noch das verziechen in kainen weg; und sol sin presentation und investitur, die im vormâls umb die friemeß geben sind, von ainem herren abbt ôn verziechen[a] und ôn all widerred geben und zů sinen handen antwirten und füirbas zů der selben friemeß enkainen ansprach haben und niemand daran hindran nôch sumen in kainer wis, ôn allen argen list . . .

Sant Gallen, an sant Johans abent des Töfers ze sunnenwendi, 1408.

a) „worgeschriben, worgenant, gewerd, ungewarlich, wfgelait, gewärd, werziechen". b) „unserm". c) „vochen, vervesern, vegen, vasz, visz". d) Es scheint ein satzteil ausgefallen. e) „lünsen"? f) „uf dem" irrtümlich widerholt. g) „inman". h) „haissen".

Schreibarten: brieff, -en, geholffen, gekoffet, geopffret (neben „geopfret"), helffen, lechenschafft, nottdurfftig, seeshafft, stifftend, Töffers, uffgelait (neben „wfgelait"), afluiffent, widerkoff, -en, allermencklichs, artickel, -len, bedincklich, iecklicher, marck, mencklichem, söllichen, umller (neben „umler"), woll, wöllen, summen (neben „sumen"), dennen, innen, geherren, wärrint, werr-, dissem, -er, unsser, -m, -s (neben „unser"), ünssrem, altarsz, alsz, gotzhusz (neben „gotzhus"), -man, huszlichen, selbensz, selbsz, unsz, -er (neben „üns, -er"), vormalsz, wesz, wisz, abtt (neben „abt"), antwirtten (neben „antwirten"), battend, bestetter, guotten, haisett, litten, vatter, zitt, -en, hoch-, zwifhotten, frowen daby, sy, gantzlich, holtz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. 1. Aa. 1. — Gleichzeitiger entwurf oder copie auf papir.

2424.

Elisabeth Dietrich erhält von irem ehemann Hans Dietrich als widerlegung irer heimsteuer die einkünfte, welche im von abt Kuno von St. Gallen um 666 pfund heller verschriben sind.

Waldsee. 1408. Juni 30.

Ich Elisabeth Dietrichin, Hansen Dietrichs von Lindouv, burgers ze Waldsew elichi frouv, hern Jörijen des Truchsässen von Ringingen, ritters, gesessen ze Büningen,

elichi tohter, bekenn für mich und für alle min erben und nachkomen mit disem brief, das mir der ietzgenamt Hans Dietrich, min elicher wirt, mit handen, mit verhengde und mit gůtem willen des hoherwirdigen fürsten und herren hern Cůnen, abbte, und der herren des capitels gemainlich des erwirdigen gotzhuses ze Sant Gallen, miner gnädiger herren, versetzet und in pfandes wis ze minen handen braht hat für die widerlegung miner hainstür dis nachgeschriben järlich gelt und nütze an pfenningen, an habern, an hůnren und an aiern, ab und usser den nachgeschribnen gůtern, für sehshundert sehs und sehzig pfund, alles gůter und iteliger haller, die geng und gäb sigint, oder aber der münse, die ie danne geng und gäb ist und damit ain kofman den andern so vil geltes ungeforlich geweren und bezalen mag ze Costenz in der stat oder ze Sant Gallen in der stat, ob haller unwerd ald abgesetzt wurdint; das alles och demselben Hansen Dietrichen, minem elichen wirt, also versetzt und sin pfand was von dem obgenanten abt Cůnen und gemainem capitel des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen . . .[a] Und ze warem, offem urkünd aller und ieklicher vorgeschribner ding und bedingd han ich obgenamti Elisabeth Dietrichin, des obgenamten Hansen Dietrichs elichi wirtinn, herr Jörijen des Truchsässen, ritters, von Ringingen, ze Büningen elichi tohter, min aigen insigel für mich und für alle min erben und nachkomen offenlich gehenkt an disen brief und han darzů ze noch merer gezüknüst und ze bessrem urkünd erbeten den wisen, wolbeschaidnen man Hainrich Fillingen[b], den ammann ze Waldsew, das er sin aigen insigel, im selb und sinen erben unschädlich, och gehenkt hat an disen brief. Geben ze Waldsew, am nähsten samstag nach sant Johans tag des Töfers ze sunnwendi, im jar, do man zalt von Gottes geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem ahtenden jare.

a) Für alles weitere s. urk. n. 2120. b) „man Hainrich Fillingen“ auf einer rasur.

Schreibarten: ffür (neben „für“), ffürsten, koffman, Töffers, offemm, waremm, gotzhuss, münsse, erbetten, statt, frow, Lindow, -er, ayern, Costentz, nütze

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. 3. J. 2. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2425.

Bischof Albrecht von Constanz verlegt das weihefest der capelle St. Peter beim kloster St. Gallen vom sonntag nach Otmar wider auf den tag nach Mariä himmelfart.

Constanz. 1408. Juli 10.

Albertus, Dei gratia electus et confirmatus ecclesie Constantiensis, universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem in eo, qui est omnium vera salus, cum notitia subscriptorum. Cum olim et ab antiquo dedicatio cappelle Sancti Petri juxta monasterium Sancti Galli site singulis annis proxima die sequenti post diem festi assumptionis beate Marie virginis fuerit celebrata, in quo quidem festo assumptionis post secundas vesperas de dicto monasterio Sancti Galli ad ipsam cappellam sollempnis processio per clerum et populum fiebat, cum autem post hec dicta cappella ex certis causis fuerit violata, et deinde reconciliata et propter ipsam reconciliationem dicte cappelle dedicatio mutata in dominicam proximam post festum sancti Otmari abbatis, qua quidem dominica cleri et populi processio atque tantus concursus et devotio sicut prius non servatur, et ob hoc a nobis per cappellanum ipsius cappelle fuit humiliter supplicatum, quatenus dedicationem dicte capelle de dicta dominica post festum Otmari abbatis tollere ipsamque dedicationem in dictam diem proximam post festum assumptionis Marie virginis ponere et transmutare dignaremur: nos, cupientes clero et populi nobis subjecti, quorum animarum salutem semper affectamus, devotionem adaugeri, huiusmodi suppli-

cationibus inclinati dedicationem dicte cappelle, que post reconciliationem ipsius noviter factam dominica proxima post festum sancti Otmari celebrata est, de ipsa dominica tollimus ac ipsam dedicationem de cetero singulis annis proxima die post festum assumptionis beate Marie virginis, sicut ab antiquo celebrata fuit, celebrari debere volumus et mandamus, ipsamque dedicationem ut sic de dicta dominica post festum sancti Otmari in dictam diem proximam post festum assumptionis beate Marie virginis transferimus et transmutamus; nichilominus omnes indulgentias dicte cappelle a katholicis episcopis concessas, quantum de jure possumus et valemus, ratificantes et approbantes. Datum Constantie, sub secreto nostro presentibus appenso[a], anno Domini millesimo CCCC^{mo} octavo, VI. idus Julii, indictione prima.

a) „appenaso".

Schreibart: Othmari.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. 4. M. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2426.

Rudolf Meier von Altstätten belehnt Lucia Rötli, die witwe von Goswin Karl, genannt Schreiber, von Feldkirch, mit dem zehnten zu Blatten.

1408. Juli 24.

Ich Růdolf Maiger von Altstetten vergich und tůn kund . . ., das ich . . . der ersamen frouven Lucien Rötlinen, Gößwins Karlen sälgen, genant Schriber, elicher witwen, burgerinen zu Veltkirch, und irn erben ze rechtem lehen und nach lehens recht redlich verlichen hab den zehenden mit aller zůgehörd gelegen ze Blatten, der von mir recht lehen ist und den och der selb Gößwin Karl sälig vormals von mir ze lehen gehebt hat, der ir mit anderm gůt, als si und ir sün getailt hand, ze rechtem tail worden ist, und also hab ir und irn erben den selben zehenden ze rechtem lehen verlühen, was ich ir durch recht daran verlihen sol und mag, von mir und minen erben in lehens wise innzehaben und ze niessen, als lehens und lands recht ist; doch menglichem behalten siner rechten daran und das si üns och davon getrüw und gehorsam sig, als lehensmann und frouven irn lehenhern[a] tůn söllen, ân gevärd. Mit urkünd dis briefs, geben versigelt mit minem aigen insigel, an sant Jacobs abend im Höuvmanot, nach Crists gebürt vierzehenhundert und darnach im achtenden jar.

a) lehenhren".

Schreibarten: Ruodolff, aigenn, wittwen, frowen, Höwmanot, Lucyen, Mayger, syg, wyse, viertzehenhundert.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2427.

Abt Kuno von St. Gallen verkauft dem Johann Bischof den zehnten zu Schwarzenbach, um 250 pfund pfennig.

St. Gallen. 1408. Juli 24.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . ., tůnd kund . . ., daz wir von dem beschaidnen Johansen Bischof, burger in unsers vorgeschribnen gotzhus stat ze Wil, nach unserm nutz und willen ganzlich ingenomen und enpfangen habint drit-

halb hundert pfund pfenning, gûter und genämer Costenzer müns, und habent im und sinen erben darumb . . . ze kofenn geben unsers gotzhus zehenden ze Swarzenbach . . . für reht ledig aigen und dafür, das nieman nützit von dem selben zehenden gangi . . .

Sant Gallen in unserm vorgenanten gotzhus, an sant Jacobs abent des haligen zwelfboten, 1408.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischoff, koffenn, statt, zwelfbotten, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. V. 2. Fasc. 1. n. 12. — Pergament-original; die sigel des abts und convents hangen eingenäht. — Dorsualnotiz: „Den zehenden ze Swartzenbach, da von diser brief wist, hat min herre abt Eglolff gelost mit CCCC pfunden hallern; die übrigen hundert pfund haller hant die Bischoff by mins herren abt Hainrichs seligen ziten abgelassen, und ist die obgeschriben losung beschehen anno Domini millesimo CCCCXXXVI[to].“

2428.

Die brüder ritter Peter und Wolfram von Hewen verkaufen einen eigenmann an den grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg, um 20 pfund 10 schilling pfennig.

Schwarzenbach. 1408. Juli 24.

Ich Peter von Hewen, ritter, und Wolfran(!) von Hewen, sin brûder, frie herren, verjehent offenlich mit disem brief, das wir recht und redlich für üns und ünser erben verkôfet hant den erberen knecht Kopp Hainin uz der Ach, der ünser aigen ist, und hant den mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd für recht aigen ze kôfen geben dem edeln ünserm lieben vetter gräf Fridrichen von Toggenburg und allen sinen erben umb zwainzig pfunt und zehen schilling pfenning, Costenzer müns . . .[a], und habent ouch den vorgenanten ünsern vetter gräf Fridrich von Toggenburg in liplich, nutzlich, hablich gewer gesetzt und setzent in und sin erben darin hablich mit disem brief . . .

Schwarzenbach, an sant Jacobs abent, 1408.

a) Quittungs- und verzichtformel.

Schreibarten: grauff (neben „grauf“), kouffen, verkouffet, Costentzer, gantzlich, Schwartzenbach, zwaintzig, usw.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 55. — Pergament-original; es sigeln die beiden brüder von Hewen, das erste sigel hängt offen, das zweite eingenäht.

2429.

König Ruprecht belehnt den Kaspar von Klingenberg mit dem reichshof Hüttiswil, der durch den tod Albrechts von Bürglen ledig geworden ist.

Heidelberg. 1408. August 21.

Wir Ruprecht, von Gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und tun kund offinbar mit disem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen, das fur uns komen ist unser lieber getruwer Caspar von Clingenberg und bate uns mit fliße, das wir ime den hofe zu Huttisweile, lute und gûte, mit allen zugehorungen und aller manschafte, die von uns und dem riche zu lehen rureten und von todes wegen Albrechts von Burglin seligen, der die zunehst innegehabt hette, verfallen weren, zû verlihen gnedeclich gerûchten. Des haben wir angesehen desselben Caspars von Clingenberg flißige und redeliche bete und auch solich dinste und trüwe, als er uns und dem riche getan hat und furbaz in künftigen ziten[a] dun sal und mag, und haben ime den obgenanten hof mit sinen zugehorungen und manschaften, als vorgeschriben stet, von

besundern unsern gnaden vor ein verfallen lehen verluhen und gereicht, verlihen und reichen im daz uch in craft diß briefes und Romischer kuniglicher mechte, die in allen rechten und nutzen inne-uhaben und uns und dem riche davon mit guten und rechten trüwen zu dienen, zu gewarten und erbunden zu sin in aller der maß, als der egenant Albrecht von Burglin die rechte und rede-iche innegehabt, herbracht und besessen hat und als solicher lehen reht und gewonheit ist, waz wir me von rechte daran lihen sollen und mogen, unsche(de)lich doch iederman an sinen rechten. Und er obgenant Caspar hat uns auch daruber huldunge getan mit gelubden und eiden, als gewonlich st, uns als einem Romischen kunige und dem riche davon zu tůnde. Orkund diß briefes, versigelt nit unser kuniglichen maiestad anhangendem ingesigel; geben zu Heidelberg, nach Cristi geburte ierzehenhundert und darnach in dem achten jare, uf den dinstag vor sand Bartholomes des heiligen wolfboten tag, unsers richs in dem achten jare.

Rechts unten auf dem buge: „Ad mandatum domini regis Johannes Winheim". Registraturnotiz auf der rückseite: „R(egistravit) Bertholdus Dürlach".

a) „furbaz – ziten" auf einer rasur.

Schreibarten: hoff, -e, manschaffte, -n, uff, diesem, geschrieben, sannd, zwolfbodten, yederman, yme, yn, czyten, vierczehenhundert. – Die übergeschribenen zeichen er unsicher.

Statarchiv St. Gallen, Bürglerarchiv n. 32. — Regest: Chmel n. 2623. — Pergament-original; das grosse, königliche igel hängt eingenäht.

2430.

Rudolf von Rosenberg auf der alten Ramswag gibt dem kloster St. Gallen lehenleute frei.

Feste (Alt-)Ramswag. 1408. August 23.

Ich Růdolf von Rosenberg, gesessen ze der alten Ramswag, tůn kunt ... allen ..., das ich mit wolbedachtem můt und gůter vorbetrachtung, durch miner und miner vordren selen nutz und heiles willen Heinrichen und Annen die jungern, Oswalt Frien seligen von Hefenhofen elichen kind, die min lehen warent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, gar und ganz-lich mit lib und gůt, mit allen rechten und ansprachen, die ich ze iro lib oder gůt hatt ald haben mocht, an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen willenklich, frilich und ledklich geben han und gib si bedi mit lib und mit gůte an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen mit disem brief . . .[a]

Ramswag uf miner vesti, an sant Bartholomeus abent des heilgen zwölfboten, 1408.

a) Fertigungs- und verzichtformel.

Schreibarten: brieff, Ruodolff, uff, zwölffbotten, Ramschwag, Fryen, gantzlich.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 182[b]. — Es sigelt Rudolf von Ramswag.

2431.

Rudolf Steffan von Steinach verkauft das Steffan-höfli zu Ober-Steinach, sein lehen vom kloster St. Gallen, an Hans von Bächi von Steinach, um 50 pfund pfennig.

1408. September 13.

Ich Rûdolf Steffan von Stainach bekenn und vergich offenlich mit disem briefe, das h . . . minen hof und gůt ze Obren Stainach gelegen, genant der Steffan höfli, stosset an die

lantstrauss und an Stainer gůter, ... verkoufet hab für mich und alle min erben dem beschaiden Hansen von Bächi, ouch von Stainach, und allen sinen erben und nachkomen umb fünfzig pfund pfenning, gůter Sant Galler werunge ...[a] Dis vorbemelt gůt min lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhuse ze Sant Gallen, daselbz ich im das ufgeben hab und zů sinen handen gevertgot nach dem rechten ...[b] Ich han ouch das recht, das ich dis vorbenant gůt mit aller zůgehörde von dem egenanten Hansen von Bächi, sinen erben und nachkomen wol mag wider lösen, wenn, ze welher (zit) in dem jare und welhes jares ich ie wil, mit fünfzig pfunt pfeingen (!) vorbemelter werung; doch[c] sol ich lösen nach landzrecht. Geben und besigelt durch min pett für mich und min erben mit Hansen Magers insigel, im und sinen erben ân schaden, an des hailgen crüz abot, als es erhöhet ward, 1408.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel. c) „dach".

Schreibarten: fünffzig, Ruodolff, verkouffet, imm, erbenn, offennlich, Bächy, höfly, crütz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. N. n. 27. — Pergament-original; sigel hängt.

2432.

Abt Rudolf von St. Johann belehnt Ůli Raimann den schneider von Wildhaus mit 1 pfund pfennig järlich, das im Ärni Paier von lehen des klosters um 20 pfund pfennig verkauft hat.

St. Johann. 1408. October 17.

Wir Růdolf, von Gottes verhengd abt des gotzhus ze Sant Johann, tůnd mengclichem ze wissen mit disem brief, daz für uns kam ... der erber knecht Ärni Paier und offnot, daz er durch siner not wegen verkouft hab ... dem fromen Ůlin Raiman dem schnider von dem Wildenhus ain phund pfennig ewiges gelts und järiges zins järklich uf sant Martis tag, acht tag vor oder nach ungevarlich, uss und abgendes zinses uss und ab disen nachgeschribnen gůtern und stuken: item des ersten ab dem gůt gnant daz Hochport, stosset ainhalb an des Boners gůt, anderhalb an Ůlis zů dem Stadel gůt; item daz ander gůt ain stukli am Berg, stosset obnen an des Schützen gůt und undnen an des Lirers gůt und an des Murers gůt; item und ab ainem stüklin im Riet, stosset obnen ain Hainin Bongarters und an Hanns Korners gůter und ain sit an die Tur, umb zwainzig phund pfennig gůter und gnemer Costenzer münz, dero er verjach bar bezalt (sin) nach sinem willen; dieselben obgenanten gůter von uns lehend sind. Und bat uns obgeschribnen abt Růdolfen, daz lehen daz obgeschriben phund pfennig gelt von uns ufzenement an unser hand uss den obgeschriben gůter mit allen rechten und gewonhaiten, als ers gehebt hatt, und hinwider ze lihen Ůlin Raiman und sinen erben, wenn er enwär. Do erhortend wir sin ernstlich bett ...[a] Welhes jar er oder sin erben daz nit tätind und sich also zwen zins also verlufind, dannenhin, wenn daz beschicht, so sol und mag Ůlin Raiman oder sin erben die obgeschriben gůter besetzen und entsetzen und tůn und lân, als mit sinem aigen gůt. Doch hatt Ärni Paier im und sinen erben daz vorbehebt und bedingot: wenn er oder sin erben koment, welhes jars oder tag des ist, mit ainem phund, mit zwaien oder mit mê, wie manigs er oder sin erben bringent, so manigs daz ist, als manig schillig sol allweg des jars an dem zins abgân, und abkoufs und ablösens sol im allweg Ůlin Raiman oder sin erben statt tůn und halten. Und wenn sich also die zwainzig phund erloufen hând,

o sond die gûter dannenhin Arnin Paier oder sinen erben ledig sin und uns unsri lehen, ân all everd . . .

In unserm obgenanten gotzhus, an der mittwuchen[b)] nach sant Gallen tag, 1408.

a) Belehnungsformel. b) „mittwchen".

Schreibarten: abkouffs, brieff, erlouffen, Ruodolff, -en, uff, verkoufft, verluffind, gotzhusz, Wilden-, unsz (neben „uns"), zinss, Thur, batt, bedingott, nbaitten, Hochportt, hüttigen, nitt, nott, off-, Riett, sitt, tättind, Lyrers, Payer, Costentzer, müntz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 1. O. 1. — Pergament-original; das sigel des abts hängt eingenäht.

2433.

Vier räte des königs Ruprecht sprechen in ergänzung der richtung vom 4. April gütlich und rechtlich über anstände zwischen der ritterschaft vom St. Georgenschild und der stat Constanz einerseits und der stat St. Gallen und denen von Appenzell anderseits.

Constanz. 1408. October 24.

Wir dis nachgeschriben Johan Kämrer, genant von Talburg, und Eberhart vom Hirsiorn, ritter, Renhart von Rämchingen und Johan von Veningen, des allerdurlühtigsten ürsten unsers gnedigsten herren hern Rûprechtes[a)], von Gottes[a)] gnaden Römischen künigs, zû allen iten merer des richs, räte, bekennen und tûn kund offenbar mit disem brief: Alz uns zu disem mal er obgenant unser gnediger herre der Römisch künig heruf gen Costenz geschikt hat von sölicher penne und brüch wegen, die sid der richtung, so er vormals ze Costenz selber geordnet und genacht hat, entzwischan der ritterschaft und gesellschaft in Swauben mit Sant Georien schilt nd den von Costenz ain, den von Sant Gallen, von Appenzell und andern, die zû in verunden waren, ander sit aber ufgeloffen und gewachsen sint, die von baiden tailn früntlich zu verören, ze bereden und ze betädingen und umb ain tail ze sprechen, des wir uns verstûnden ze sprechen, lz verre uns unser sinne und vernunft gewisen mugen, durch friden und gemachs willen dez hailigen ichs landen und lüten; und also sigen wir zu den sachen gesezzen und haben dez ersten (1) für uns racht die houptlüt der obgenanten gesellschaft, wie das sich die von Sant Gallen angenomen haben tlicher burger, edler und unedler, und die irs burkrechtz und schirms noch nit erlazzen nach lut nd sag der obgenanten unsers gnedigen herren dez Römischen künigs richtung; darzû haben si uch etlich brief inne, die in von etlichen gegeben sigen, die doch mit der richtung abgesprochen igen. Und baten uns darumb sprechen und erkennen, ob die von Sant Gallen sölich ir burger, del und unedel, desselben irs burkrechtz und schirms iht billich erlassen und den ir brief iht mugch widergeben sölten, nach der richtung lut und sag. Daz aber die von Sant Gallen verantwurten ı sölicher maß: wie daz si und ir stat also gefrigt weren und sölich frihait hetten, daz si burger rol innemen und empfahen sölten und möchten, edel und unedel, die nit aigen weren, und hetten arinne nit anders getan, denne nach ir stat frihait und recht; und getrüwten ouch, si sölten dabi illich beliben und si hetten ouch der selben ain tail vor dem krieg ze burger empfangen. Von der rief wegen, die weren inen in sölicher maß worden, daz si getrüwten, si sölten ouch billich dabi eliben; doch wes wir uns darinne bekanten nach der obgenanten unsers gnedigen herren dez künigs chtung lut und sag, daz satzten si ouch hin zû unserm spruch und unser erkantnüs. Also nach ider tail red und widerrede haben wir uns darumb erkent und verstanden uns zû disen ziten nach r obgenanten richtung lut und sag nit bessers und sprechen ouch darumb ainmûteklich zem rechten: z die von Sant Gallen in dem krieg, den der obgenant unser gnediger herre der Römisch künig

gericht hat, ze burgern ingenomen und empfangen hand, ez sigen edel oder unedel, oder waz brief si inen in dem selben krieg geben hand von fürwort, friden, stallung oder sätz wegen, die sont si in unverzogenlich widergeben und söllen ouch si sament und sunder irs burkrechtz, ir gelübt und aide ledig sagen und lazzen und nemlich denen, den die iren also entwert worden sint, die iren unverzogenlich widergeben und volgen lazzen ane alle widerrede und hindernüs, ungevarlichen. (**2**) Och haben die hoptlüt der obgenanten gesellschaft für uns bracht von junkherr Wilhalms von End dez eltsten und siner sün wegen, wie das im die egenanten von Sant Gallen in dem obgenanten krieg entwert und genomen haben sin vesti Grimmenstain und darzû lüt und gût, die darzû gehört hand, und haben in ouch gedrungen, brief über sich ze geben; die selb vesti und der gût ain tail lehen sigen von unser gnedigen herrschaft von Österrich; darzû sig fro Agnes von Bussnang, sin elich wibe, uf ain tail der selben lüt und gût ir haimstür und widerlegung besichert und bewiset nach lands recht. Und baten in darumb sprechen und erkennen: ob in die von Sant Gallen daran iht billich ungesompt und ungeirrt sölten lan und im sölten sin brief widergeben nach der obgenanten richtung lut und sag. Daz die von Sant Gallen also verantwurten: si getrüwten nit, das si des gebunden weren; wan der egenant von End und och sin eliche frouve hetten sich dez burgstals ze Grimmenstain und aller der lüt, die darzû gehorten, verzigen und willeklich begeben vor ir stat vogt und gericht nach ir stat gewonhait und recht, nach der brief lut und sag, die si darumb von im und der egenanten siner elicher frouven versigelt innehetten. Von der gût wegen, die gen Grimmenstain gehört hetten, die hetten etlich ir burger von in baiden erkouft ains ewigen, schlehten koufz und si dez bezalt und weren lehen von dem gotzhus ze Sant Gallen und hetten ouch den selben iren burgern den selben kouf gevertgot vor dem egenanten irem vogt und gericht ze Sant Gallen nach ir stat gewonhait und recht. Sunder so hett sich darinne die obgenant fro Agnes, sin eliche frouve, ir haimstür und widerlegung verzigen und begeben und in ir brief, die si darumb gehept hett, ingeantwurt; und getrüwten unserm spruch und unser erkantnüs wol, si und ir burger sölten dabi beliben, und satzten das hin zû unserm spruch und zû unser erkantnüs. Also nach baider tail red und widerrede haben wir uns darumb erkent und verstanden uns zû disen ziten nach der obgenanten richtung lut und sag nit bessers und sprechen och darumb ainmûtklich zem rechten, das der verzig und das begeben, so der obgenant junkherr Wilhalm von End und fro Agnes, sin elichiü frouv, mit Grimmenstain und den lüten, die darzû gehört hant, getan hand, ab sin sölle, und daz im die von Sant Gallen den selben brief widergeben und die lüt, die darzû gehört hand, volgen lazzen süllen, ane alle widerrede und hindernüs. Und umb die gûter, die etlich der von Sant Gallen burger von dem egenanten von End und siner frouven erkouft hand, wann darinne als gar vil und mengerlai red und widerred ist von drangknüs, von lehenschaft und von bewisung wegen und wie die frouv nit bevogtot sig gewesen, alz recht sige, und ander sach, die von baiden tailn darin gezogen sind, so verstanden wir uns zu diser zit des nit, si darumb ze entschaiden und nach grund ze erlütren. Daz sprechen wir, als wir billich süllen. Und darumb so wisen wir die selben sach von der erkouften gûter wegen ietwederm tail zû sinem rechten für den obgenanten unsern gnedigen herren den Römischen künig. (**3**) Ouch hand der vorgenanten von Sant Gallen fründ und boten für uns bracht: Als der obgenant unser gnediger herre der Römisch künig die vorgenant richtung ze Costenz beret und gemacht hab, da sigen die von Landenberg und der Münch von Gachnang mit namen inne begriffen, das si die selben richtung och halten und dabi beliben süllen; über das sigen si gewarnot worden von iren gûten fründen, das si bi der richtung nit beliben noch vor in sicher sin süllen, dez si ze grossem schaden komen sigen. Und baten uns sprechen und erkennen, si darzû ze wisen und ze halten, daz si bi der richtung beliben und die swûren und in iren schaden

abtäten. Das die vorgenanten houptlüt der gesellschaft von der von Landenberg und dez Münchs wegen verantwurten also: si wißten nit anders, denne das die von Landenberg und der Münch von Gachnang die richtung gehalten hetten und ouch die hinfür gern halten wölten. Wa aber die von Sant Gallen nampten ain stuk oder mer, an den die von Landenberg und der Münch die richtung überfaren hetten, das getrüwten si aber ze verantwurten, das si in gelimpf bestünde und sich erfinden sölt, das si die richtung gehalten hetten; und getrüwten[b] uns und unserm spruch wol, das si davon dehains schadens schuldig weren ze bekeren. Darzû und uf das do bekant Bikk von Landenberg offenlich vor uns und allermenglich, die do zegegen waren, und sprach, das er und sin brûder und ir vettern die vorgeschribnen unsers gnedigen herren dez künigs richtung getrülich und wol gehalten hetten und wölten ouch die noch hinfür gern halten und dabi beliben; ouch getrüwten[b] si, der Münch von Gachnang hett die selben richtung ouch gehalten und hielte die für sich hin ouch gern als si. Also nach red und widerrede haben wir entzwischan in früntlich geret und betädingd, also das der egenant Bikk von Landenberg und Beringer, sin brûder, vor uns und den hoptlüten der obgenanten gesellschaft und vor allen herren, rittern und knechten und vil andern erberen lüten, die do zegegen waren, mir obgenanten Renharten von Remchingen in min hand gelopt habent mit iren trüwen[b] an aids stat, das si und ir fründe und menglich von ir wegen die vorgeschriben unsers herren des künigs richtung früntlich und getrülich halten und dabi beliben wellen nach lut und sag desselben richtungbriefs, ane alle geverde. Ouch von des egenanten Münchs wegen von Gachnang, mit dem süllen die houptlüt der obgenanten gesellschaft unverzogenlich, so si erst mugend, ungevarlich reden, das er bi der vorgeschribnen richtung ouch belibe und die halte, und das er och in sölicher maß dem egenanten Renharten von Remchingen das unverzogenlich ane geverde ouch gelobe in sin hande mit siner trüwe[b] in der maß, als die vorgenanten von Landenberg getan hand. Und were, das der egenant Münch von Gachnang des also nit tûn wölt, so süllen daz die egenanten hoptlüt der gesellschaft den egenanten von Sant Gallen anstett verkünden und ze wissen tûn, ane alle geverde. Die und ouch si mugend das denne füro bringen an den obgenanten unsern gnedigen herren den Römischen künig. (4) Ouch als die von Costenz an die obgenanten von Sant Gallen ainen brief von irs burgers wegen Fritzen von Ainwile und der andern, die darinne begriffen sind, erfordert haben, den er in geben hat in dem obgenanten krieg; und die von Sant Gallen daruf antwurten, wie die von Costenz ouch brief von iren burgern Georien Blarrer und Clausen Fûglin innehetten, da begerten si nit anders, denne das in die egenanten von Costenz ir burgerbrief widergäben und antwurten, so wölten si inen und den iren sölich ir brief ouch gern widergeben und antwurten: darumb sprechen wir ainmûtklich zem rechten und verstanden uns zû diser zit nach uswisung des obgenanten unsers herren des künigs richtung nit bessers, denne was brief si zu ietweder sit ainander in dem selben krieg gegeben haben von fürwort, friden, stallung oder sätz wegen, das die ieglich tail dem andern widergeben süllen, ungevarlichen. (5) Ouch hand die houptlüt der ritterschaft für uns bracht von herr Marquartz wegen von Empz, ritters, und Ůlrichs, sin brûders, mit vil und mengerlai worten, wie das in Zwingenstain die vesti angewunnen und entwert worden sige von den von Sant Gallen, den Appenzellern und iren helfern, und die hab der Sidler, der von Sant Gallen burger, noch hüt bi tag inne; und getrüwten, das si die den egenanten von Empz nach lut und sag unsers herren dez künigs richtungbrief billich widergeben und volgen lassen süllen. Das verantwurten die von Sant Gallen, das das innemen der vesti Zwingenstain ingenomen were, ê das si des kriegs wurden. Wol hab der Sidler, ir burger, die vesti inne und hab die verpfendt von graf Rûdolfen von Werdenberg sid der richtung, der die vormals erkouft hab von etlichen knechten; und getrüwten[b] nit, das si den von

Empz darumb füro iht ze antwurten hetten, denne ains: bedörften die von Empz darumb rechtz von irem burger dem Sidler, darumb haben si vormals von sinen wegen recht geboten für den obgenanten unsern gnedigen herren den Römischen künig und für die räte ze Überlingen, ze Lindouv und ze Ravenspurg; und getrüwten, si hetten damit gnûg geantwurt. Do antwurten die von Appenzell von der selben sach wegen, das si darumb zû disem tag nit gewaltz hetten, das vor uns ze berechten, wan inen in ünsers herren des künigs brief der tag her gen Costenz nit also verkünt were, das si darumb oder von ander sach wegen rechten sölten, denne das das ain früntlicher tag were, die sachen zu verhören. Wol wölten si des noch durch irs gelimpfs willen gern komen für den obgenanten unsern gnedigen herren den Römischen künig zû ainem rechten; und erzalten ouch dabi, wie die sach irhalb herkomen was, das nit notdurftig ist und ze lang wurde ze beschriben. (6) Daruf redten do die houptlüt der ritterschaft füro und baten uns an den egenanten von Appenzelle und ouch an den von Altstetten ze erfaren: si hetten noch vil und mengerlai zûsprüch zû in, von des von Klingenberg und ouch etwivil ander lüt wegen, die die richtung anträfen, — ob si also mit gewalt hie weren, das si inen darumb vor uns antwurten und gerecht wölten werden nach des richtbriefs lut und sag und nach unser bekantnüs; denne sölten si vil fürlegen und von in clagnen. Und wölten si in denne darumb nit antwurten und gerecht werden, so mûsten si das zû disem mal underwegen lan; wan si weren also hie von der ritterschaft wegen und wölten in umb elliu stuk, so die richtung anträfen, vor uns antwurten und gerecht werden, nüt usgenomen. Das verantwurten aber die von Appenzell und die von Altstetten und sprachent: in were der tag zem rechten ze komen nit also verschriben und verkünt; darzû hetten si der stuk nit gewißd, warumb man in zûsprechen wölt, das si sich darumb nit underret hetten, und hetten zû disem mal darumb nit gewaltz, die vor uns lazzen ze berechten; denne si wölten darumb gern für unsern herren den künig zem rechten komen, so in der tag für sin gnad darumb beschiede; darzû hetten si die richtung bisher gehalten und wölten ouch die hinfür gern halten. (7) Ouch hat der edel graf Wilhalm von Montfort, herre ze Bregenz, für uns bracht, wie im die von Wile innehaben und vorheben sin lüt und die sinen, die da gehörent in sin pfand ze Tannegg, gen Spiegelberg oder anderswahin, über die richtung und wider den spruch, so der obgenant unser gnediger herre der Römisch künig vormals ze Costenz mit sinen räten getan hab entzwischan der ritterschaft und den von Sant Gallen, den von Appenzell, von Wile und andren, die zû in verbunden waren. Das aber die vorgenanten von Wil verantwurten in sölicher maß: si getrüwten, das si nit getan hetten, denne nach ir stat frihait und recht; was aber des egenanten unsers gnedigen herren des Römischen künigs richtung und spruch wiste und seite, dabi wölten si beliben und sich ungern davon ziehen. Also nach red und widerrede haben wir das mit baider tail willen beret und betädingt: was die obgenanten von Wile grauf Wilhalms lüt, die im zûgehörent, ze burgern ingenomen und empfangen haben, wannen die koment, in dem krieg und vor unsers herren des künigs richtung, die sont si iro wider usher lassen volgen, ane verziehen; was si im aber vor dem krieg und sid unsers herren des künigs spruch lüt ze burgern ingenomen und empfangen hand nach ir stat gewonhait und recht, dabi sond si beliben; doch mit der beschaidenhait, das im die järlich tûgen und dienend uss der stat ze Wil herus, als vormals vor dem krieg gewonlich gewesen ist, mit welerlai dienst oder recht das gewesen ist, ane alle geverde. Und von des Grosmanns wegen, der dem egenanten graf Wilhalmen zûgehört, haben wir si ouch früntlich mit ainander geaint; also das die von Wil dem egenanten Grosman sont volgen lan alles sin gelegen gût, das si in daran nit mer weder somen noch irren sont in kainen weg, ungevarlich. Und von des varnden gûts wegen, des sich die von Wil von sinen wegen underzogen und zû iren handen genomen hand, dabi sond si ouch beliben, ane dez egenanten graf

Wilhalms und Grosmanns somen und irren. (8) Ouch habent die von Costenz für uns bracht und sich erklegt von etlicher ir burger wegen, Gebhart Ehingers, Lütfrid Muntbratz und der Ripinen, wie den die von Sant Gallen etwivil järlicher ergangner gült und libding schuldig sigen, und die mainen in die von Sant Gallen vor ze haben und darumbe niht ze geben, über die brief, so die iren darumb von in besigelt innehaben, die doch aigenlich wisen, das si inen die selben järlichen gülte und das libding geben süllen für alle krieg, aucht und bänne und für alles verheften. Und baten uns darumb sprechen und die von Sant Gallen ze wisen, daz si die iren darumb usrichten und bezalten nach ir brief sag, wann si und ander stete sölich gült und libding och gegeben und bezalt hetten. Daruf die von Sant Gallen antwurten und sprachent, si weren der egenanten ir brief nit abred und wölten ouch ungern dawider reden, wan si hetten die besigelt und gelopt. Es stůnd aber ain artikel in dem obgenanten richtbrief, der luter und klar wisti und seite: was zins, nütz oder zehend in dem krieg usstůnden und nit gegeben weren, das die alle ab und quit sölten sin; den selben richtbrief die von Costenz besigelt und gesworn hetten ze halten. Da getrüwten[b)] si, si hetten sich damit der egenanten vergangner zins, gült und libding begeben und sölten der daruf von in ledig sin. Und baten uns darumb sprechen nach des egenanten richtbriefs lut und sag. Das die obgenanten von Costenz aber verantwurten: si getrüwten[b)] nit, das der artikel anrůren oder angan sölte verbrieft und erkouft gült oder libding, und si getrüwten[b)], das das unsers herren des künigs mainung nit were gewesen, das sölich erkouft und verbrieft gült oder libding ab sölten sin; danne der artikel were geordnot durch der armen buwlüt[b)] willen, den das ir verbrent und entwert were worden, das man den damit darinne ze statten komen were. Und darumb getrüwten[b)] si, die von Sant Gallen sölten die iren darumb usrichten, und satzten das ouch hin zů unserm spruch. Also nach rede und widerrede so haben baid vorgenant tail die sach früntlich an uns gelazzen, wie wir die mit gůtlichait entschaiden, das si dabi beliben wellen. Des entschaiden wir si darumb also mit der minne, das die von Sant Gallen des obgeschribnen järlichen geltes und libdings, was sich des den obgenanten Gebhart dem Ehinger, Liutfrid dem Muntbrat und der Ripinen unz uf den tag und uf datum, als unsers herren des künigs richtungbrief wiset und seit, ergangen hat, gelichs halbs ledig sin süllen, und des andern halbtails sont si die egenanten der von Costenz burger bezalen hiezwischan und sant Georien tag dem nechsten, der nu kompt. (9) Fürbas haben die obgenanten von Costenz für uns bracht von irs burgers wegen Cůnratz von Schaufhusen, wie dem die obgenanten von Sant Gallen ouch etwivil geltes schuldig sigen, das er ererbt hab von siner basen säligen libdings wegen, des si in ouch nit bezalen und darumbe usrichten wellen nach des briefs sag, den er darumbe von in versigelt innehab; des sig er ze schaden komen und hab si ouch darumbe ze aucht bracht; und getrüweten[b)], si sölten in darumbe ouch usrichten und unklagber machen. Das die von Sant Gallen aber verantwurten: si getrüwten[b)] nit, das si des schuldig weren nach des richtbriefs lut und sag. Darzů hett diu selb sin baß bi irem leben gehaissen und mit ir junkfrouven geschaffot: wenne si abgieng, weren ir denne die von Sant Gallen iht schuldig ergangens libdings, das sölt man in varn lassen durch ir sel hails willen, wan si das lang genossen hette. Nu über das und ouch über die täding, als Renhart von Remchingen entzwischan in und den von Costenz beret hett, das si sölicher ir stös und spenne für unsern herren den künig zem rechten komen sölten, so hett er si und ir stat dazwischan geächt und ze aucht bracht. Getrüwten[b)] si, er sölt in davon helfen ane iren schaden. Das aber si nach red und widerrede ze baider (sit) an uns gelazzen und gesetzt haben, wie wir das ouch mit der minne entschaiden oder ussprechen, das si das stät halten wellen. Also entschaiden wir si darumbe mit der minne, das der egenant Cůnrat von Schaufhusen den obgenanten von Sant Gallen unverzogenlichen uss der aucht helfen und si der entledigen sol, so er

furderlichost mag, ungevarlichen, ane allen iren schaden. Dawider sont si in des hoptgûtz der obgenanten schulde, die uf in geerbt ist von der egenanten siner basen säligen libdings wegen, gûtlich werun und bezalen hiezwischan und sant Georien tag dem nechsten, der nu kompt, ane geverde; es sig denne, das si mit gûter kuntschaft zûbringen mugen, das si des von der selben siner basen säligen erlassen sigen und das das geschehen sige, als in dem gericht recht ist, da si zû den ziten inne gesezzen ist; so sond si des ouch von im ledig sin. (**10**) Aber hand für uns bracht der obgenanten von Sant Gallen boten, wie das si Berlin Walh von Bregenz sid der obgenanten unsers gnedigen herren des Römischen künigs richtung ze burger ingenomen und empfangen haben nach ir stat recht; dem selben Berlin Walh hab der obgenant graf Wilhalm von Montfort das sin ingenomen und entwert, ligends und varnds gût, über das, das er sin aigen nit sig, und mûß ouch in vorchten gen im stan. Baten uns sprechen und erkennen und getrüwten, wir sölten graf Wilhalmen wisen, das er dem iren bekerte und in uss vorchten liezze. Das verantwurten die hoptlüt der obgenanten gesellschaft und klegten hinwiderumb von graf Wilhalms wegen und sprachent, daz im der selb Berli Walh in dem krieg abtrünig und von im gewichen were und sich von im an sinen widertail geschlagen hett; der were im ouch noch nie bekert und wider worden nach der richtung sag; und getrüwten[b], die von Sant Gallen sölten den graf Wilhalmen widergeben und volgen lan nach der richtung sag. Darumb sprechen wir ainmûteklich zem rechten und verstanden uns nach der egenanten unsers herren dez künigs richtung zû disem mal nit bessers: denne erfindt sich, das Berli Walh dem obgenanten graf Wilhalmen in dem krieg abtrünig worden ist und sich von im und sinem tail an sinen widertail geschlagen hat, das im der denne noch billich wider werde und man im den volgen lazze, nach der richtung sag. (**11**) Aber haben die hoptlüt der ritterschaft an uns bracht von Fritzen wegen von Ainwile, wie der etwivil husratz, win und korn und ander sin hab, treff wol bi fünfhundert pfunden hallern, vor dem krieg getan und geflöchnet hab gen Sant Gallen, doch mit den fürworten, das im die räte ze Sant Gallen, die do ze mal der rät weren, verhiessen und in des verströstint, es wurde krieg oder nit, wie ez gieng, das si im das denne wölten lazzen wider volgen und werden; doch ob ässig gût da were, das si das möchten zû iren handen nemen und im daz bezalen nach muglichen dingen; und er getrüwte[b], das were noch alten und nüwen[d] räten ze wissen, ob zwainzigen, die er ouch mir obgenanten Renharten von Rämchingen an ainem zedel ietzo beschriben geben hat, die das sagen. Und baten uns die von Sant Gallen mit unserm spruch ze wisen, daz si im das noch bekerten, wan ouch si das noch hüt bi tag innehetten. Das verantwurten der von Sant Gallen boten und sprachent, daz si umb die trostung nit wissten, und hetten weder in räten noch anderswa davon nie nüt gehört. Wol were das also, das er etwivil sins gûtz vor dem krieg in ir stat getan hett in zwai hüser. Des hett sich siner mûter swester angenomen, daz das ir were. Es erfunde sich aber an ainem rechten, das ez sin were. Do griffen si darzû und verkouften das und täten damit, als mit irs vigends gût und als man anderschwa mit dem irem ouch getan hett; und getrüwten[b] nit, das si im darumbe iht füro ze antwurten hetten. Umb daz sprechen wir aber ainmûtklich zem rechten und verstanden uns zû diser zit nit bessers: mag der egenant Fritz von Ainwile fürbringen mit den zwainzig personan, die er Renharten von Remchingen verzaichnot geben hat, das im die gemainlich ald der mertail under in der vorgeschribnen trostung bekennent, das im die also verhaizzen sige, das er des billich geniesse, also das in denne die von Sant Gallen darumb unverzogenlich usrichten und unklagber machen und tûn süllen, ungevarlichen; und sond och die von Sant Gallen die obgenanten zwainzig personan und ieglich besunder darzû halten, wisen und in erlouben, das si darumb vor dem egenanten Renharten von Remchingen ain warhait sagint uf ir aide, niemant ze lieb noch ze laide,

2435.

Hermann Kupferschmid von Wil verkauft den hof zu Ober-Schönau, sein eigentum zu Nider-Schönau und andern besitz an Berschi Huber von Wil, um 503 pfund heller.

Wil. 1408. December 12.

Allen . . . künd ich Ůlrich Estrich, schulthaiß ze Wil, . . . daz für mich kam ze Wil in der stat in offen gericht . . ., do ich daselbs ze Wil offenlich ze gericht saz, der ersam und from Herman Kupferschmid, burger ze Wil, und offnot da mit Hainrichen von Loppen, sinem fürsprechen, und sprach, daz er . . . verkouft hetti sinen houf ze Obraschönouv und sin aigenschaften ze Nidraschönouv für recht aigen . . ., ussgenomen daz ain mut kern, Wil meß, darus und davon, gůtes und genems, nach des selben Hermans Kupferschmids tod järlich und ewklich ân alle vorwort und ân allen schaden und ân abgange geantwürt und geben sülli werden armen lüten ze Wil ze ainer spende durch Got und durch des selben Herman Kupferschmids und andren siner vordren selan hail willen, nach lut und sag der brief, so der selb Herman Kupferschmid im selber und den armen lüten darumb in disem kouf genomen und vorbehept hat. Ŏch ist herinne voruss ervordret und behept, daz der selb Herman Kupferschmid oder sin erben, den daz billich und recht ist, die manschaft des lehens des gůtz, genant Wellnouvers gůt, daz ietz Cůnrat Grossman ze lehen hat, füro und ewklich ân menglichs inbruch von handen lihent sont und darwider von nieman nütz usgezogen sol werden dehainerlai vordrung noch recht. Und hetti ouch fürbaz ze koufen geben die vogtie, vogtstür und vogtrecht, gericht, twinge und bänne und dienst und den zehenden allen, klainen und grossen, ze Obraschönouv und ze Nidraschönouv und den zehenden ze Langenstaig und sinen tail des zehenden halben ze Hunzenberg, die zehenden alle mit der vogtie sin lehen gewesen sint von dem bistum von Costenz, und daz burgstal genant Sternegg mit ainem akker und ainem holz, als er daz innegehept hett, daz sin lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus zu Sant Gallen, ganzlich und allerding, . . . als er daz alles von sinen vordren und von sinem vater säligen ererbt hett, . . . dem fromen knecht Berschin Hůber, burger ze Wil, der ouch do offenlich in gericht zegegen stůnd, und allen sinen erben umb fünfhundert pfund haller und drü pfund haller, gůter und genämer, . . .[a] und wölti im ouch denselben houf . . . zů desselben Berschi Hůbers und siner erben handen bringen und vertgen, aigen für aigen nach dem rechten, lehen für lehen, douch den lehenherren ire recht der lehenschaft herinn unvergriffen . . .[b] Und des alles ze warem, offem urkünd so han ich obgenanter schulthaiß min insigel von des gerichtes wegen, wan ouch daz also mit gemainer, gesamnoter urtail ertailt wart, offenlich gehenkt an disen brief. An denselben disen brief so han ich obgenanter Herman Kupferschmid ouch min aigen insigel mit rechter urtail für mich und alle min erben, die ich ouch vestenklich herzů bind, ze ainer stäten, vesten warhait aller obgenanten ding offenlich gehenkt. Geben ze Wil mit rechter urtail, an der nächsten mitwochen vor sant Lucien tag der hailigen junkfrouven, 1408.

Per Hainrich von Loppen Johann[c] Iberger.

a) Quittungsformel. b) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel. c) „Johen" mit abkürzungsstrich darüber.

Schreibarten: houff, kouff, -en, lehenschafft, verkoufft, Sternnegg, twinnge, maasz, statt, stätten, vatter, junkfrowen, Obraschönnow, Nidra-, Wellnowers, dehainerlay, vogtye, Yberger, Costentz, gantzlich, holtz, Huntzenberg, sazz.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; das erste, stark abgeribene sigel hängt, das zweite ist abgefallen.

Publicationen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I—X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8.
Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Der I. Halbband enthält:
I. Christian Kuchemeisters neue Casus Monasterii S. Galli, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Ueber das Zeitbuch der Klingenberge. Von Prof. G. Scherrer.
III. Materialien zur Geschichte der letzten Tagsatzung der alten Schweiz. Mitgeteilt von C. Morel.

Der II. Halbband enthält:
I. Kurze Chronik des Gotzhaus St. Gallen, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Zwei Denkmäler des frühern Criminaljustizwesens in unserem Vaterlande. Aus St. Gallischen Archiven gezogen von W. E. v. Gonzenbach.
III. Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte. Von Prof. G. Scherrer.
IV. Spaziergang eines Altertümlers im St. Gallischen Oberland.

Der III. Halbband enthält:
I. Die Urkunden Ludwig des Frommen für Cur. Von Dr. Th. Sickel.
II. Beiträge zur toggenburgischen evangelischen Kirchengeschichte. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
III. Die Pest im Kloster St. Gallen anno 1629. Uebersetzt von Prof. J. Hardegger.
IV. Zwei Ordnungen aus den Zeiten Abt Ulrichs VIII. (Rösch). Aus dem Stiftsarchiv mitgeteilt von W. E. v. Gonzenbach
V. Ausgrabungen bei Malerva. Von P. Immler.
VI. Fünf Briefe Huldreich Zwinglis an Joachim von Watt.

Der IV. Halbband enthält:
I. St. Gallen unter den ersten Karolingern. Von Dr. Th. Sickel.
II. St. Gallische Ratssatzungen aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Aus dem ältesten Stadtbuch herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
III. Geschichte des Capitels St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Lostrennung der oberthurgauischen und rheintalischen Geistlichkeit anno 1589. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
IV. Römische Strassenzüge im Kanton St. Gallen.

Die Lieferungen V—X enthalten (in 2 Teilen):
Johannes Kessler's Sabbata. Chronik der Jahre 1523—1539. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. 1866—1868.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge.
Heft I—X (der ganzen Folge Heft XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XI.) 1869. — 2 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:
I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.
II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.
III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.
IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

2. Heft (Der ganzen Folge Heft XII.) 1870. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:
I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.
II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 1872. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratperti Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:
I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Dr. Hugo Hungerbühler.
II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) 1877. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.

Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) 1879. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 1881. — 9 Mark. 10 Fr.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

9. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIX.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

10. Heft (Der ganzen Folge Heft XX.) 1885. — 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge.
Band I—IV (der ganzen Folge Heft XXI—XXIV). St. Gallen. 1884. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedbergs Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXII.) 1887. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. I. Von Dr. Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIII.) 1889. — 8 Mark. 8 Fr.
Inhalt:
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Dr. Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIV.) 1891. — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Herausgegeben von Prof. Robert Thuli.
II. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.
III. Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

5. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXV.) — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Dr. Placid Bütler.
II. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart.
III. Die Offnung des Hofes Benken.
IV. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. II. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.

6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXVI.) — 6 Mark 60 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
I. Der Klosterbruch in Rorschach und der St. Galler Krieg. 1489–1490. Von Dr. Johannes Häne.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. (Abgeschlossen 1882.) In 4°. 45 Mark. 45 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Peregrin Sebastian Zwyer von Evibach. Ein Charakterbild aus dem 17. Jahrhundert. Von K. C. Amrein. Mit Portrait. 1880.

Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte. St. Gallen 1891. Von Wilhelm Götzinger. 2 Mark 40 Pf. 3 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1895.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.

URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

DOPPEL-LIFERUNG V. VI.

1402—1411.

(Nebst Anhang 800—1407).

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.



ST. GALLEN.

VERLAG DER FEHR'SCHEN BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & CO.).

1899.





URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

(JAR 1360–1411.)

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.



ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.)
1899.

DRUCK DER ZOLLIKOFER'SCHEN BUCHDRUCKEREI IN ST. GALLEN.

ünsers gotzhuses ze Sant Gallen reht und gewonhaiten von alter her also stand und och sind: gat ain keller desselben kelnhofs ab und enist von todes wegen, er lass kind hinder im oder niht, das danne als dik es also ze schulden kumet, ainem abt des obgenanten gotzhuses, welher ie danne ist, von demselben erstorbnen, abgangenem keller desselben kelnhofes volgen sol ze vorus und vorab sin bestes, türstes lebendig hopte vihes ze hoptfal und darzů der dritte pfenning alles des varenden gůtes, das derselbe abgangen erstorben keller gehebt und nach sinem tod hinder im gelassen hat, so haben wir doch dieselben reht und gewonhaiten ze disen ziten gemiltret und etwavil abgelassen gegen disen nachgenamten vier personen und niht fürbasser; und haben das getan durch das besser und durch widerufbringung, ůbung, bezimbrung und versehung ünser und ünsers gotzhuses kelnhofes, wingartens und vorstlehens ze Tünbach; und haben denselben kelnhof mit allen andren sinen rehten und zůgehörden gelihen und lihen den mit kraft diss briefs für üns und ünser nachkomen dem erberen knehte Hainrichen Gêrman und Hansen, Růdin und Ůlin den Gêrman, sinen elichen sünen, inen allen vieren gemainlich und unverschaidenlich, ze end iro lebtag und den vorgeseiten wingarten und das vorstlehen da vorgedaht die nähsten sehs jar, die nu ân underlass allerschierest nach ainander koment nach dem tag, als diser brief ist geben. Und haben das getan also und mit sogtanen rehten und bedingden, als an disem brief geschriben stat; daz ist also: die vorgenamten Hainrich, Hans, Růdi und Ůli die Gêrman sond den vorgenanten kelnhof erberklich und ungeforlich bezimbren und sond in in eren und unwůstlich halten, buwen und niessen ze end iro leptag und sond von demselben kelnhof üns und ünsern nachkomen und dem vorgenanten ünserm gotzhus dienen und sond üns davon geben und tůn mit zinsen, mit tagwan und mit allen andren sachen, als von alter bisher komen ist, ân geverd; ussgelassen den dritten pfenning, als vor ist beschaiden. Den wingarten da vorgedâht sond si die vorgeschribnen jarzil us versehen, buwen, in eren haben und ůben mit stikel, mit buw, mit graben, mit trůter, mit zünen und mit allen sinen zůgehörden; und sond üns und ünsern nachkomen und dem vorgenanten ünserm gotzhus ze Sant Gallen davon geben und lassen volgen ân allen ünsern schaden under der rinnen, da man danne denselben win ustruket, den halben tail alles des wines, der danne ie ze jare darinne ist gewachsen; so söllen wir und ünser nachkomen und ünser amtlüt von ünsern wegen dieselben jarfrist us ünser bestes tůn, ungeforlich, das den vorgenamten Gêrmannen in den wingarten volgi der mist und buwe, die graber, tagwan und dienste, so darin gehörent, woran das sige. Das vorstlehen daselbens sond och die vorgenamten Gêrman die vorgenamten jarzil us versehen, innehaben und das halten, als von alter her ist komen, und sond üns und ünsern nachkomen und dem vorgenamten ünserm gotzhus ze Sant Gallen davon tůn, als och von alter her ist komen, âne geverd. Es ist fürbas mê ze wissenn, das bedinget ist: wurdint die vorgenamten German von üns ald unsern nachkomen ald von ieman von ünsern wegen getrengt, gesumet ald beswäret, das si ab dem kelnhof můsstint und daruf niht beliben möhtint, so mugen si die gezimberen, so daruf stat, darab zühen ald verkofen, war ald wem si wellent, ân unser und ünser nachkomen und ane des vorgenamten ünsers gotzhus sumen und ierren. Mê ist och bedinget und beredt, das ist: beschähi, das under den vorgenamten vier Germannen iena dehain, es wär ainer oder mê, ab dem kelnhof zugint ane vertriben, als vor ist beschaiden, dieselben, welh die sind, sond danne noch fürbashin dehain reht, vordrung noch ansprach niht haben zů üns noch zů ieman von des vorgenamten kelnhofs wegen; won si dann und dannenhin gar und ganzlich haissent und och sind von allen iren rehten, ansprachen und zůgehörden desselben kelnhofes, es sig an gezimberren ald an dehainen andren sachen. Es ist och ze wissen und bedinget: welher abgat und enist von todes wegen, der iedanne der eltest haisset und ist under den vorgenamten vier Gêrmannen und den vorgenamten kelnhof besitzet, von dem sol üns und ünsren nachkomen und dem vorgenamten unserm gotzhus ze Sant

Gallen volgen und werden ain hoptfal, als dik es ze schulden kumt von todes wegen des eltsten. Wenn och beschihet, das die vorgenamten Hainrich, Hans, Růdi und Ůli die German alle vier ab demselben kelnhof zühent ald daruf ersterbent, so sond si und iro erben, ob si ensint, daruf geben und daruf lassen ân allen fürzug und ân alles verziehen zehen malter vesen und aht malter haber, alles Sant Galler messes, gůtes, ungeforlichs samenkornes; won och inen sovil daruf gegeben und gelassen ward . . .

Sant Gallen, an der hailgen kindlin tag in den wihnähten, 1409.

Schreibarten: daruff (neben einmal „daruf“), krafft, verkoffen, wemm, iemann, ettwavil, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. 4. C. 1. — Pergament-original; das sigel des abts hängt eingenäht. — Der unter dem gleichen datum ausgestellte gegenbrief der vier Germann ligt bei unter der signatur **K. K. 4. C. 2.** und besigelt von „Hans German, burger ze Sant Gallen, Hainrich Germans elichem brůder“; das sigel hängt eingenäht. — Das datum ist auf den 28. December 1408 angesetzt unter der anname, dass in St. Gallen zu diser zeit noch der jaresanfang auf weihnachten üblich war.

2438.

Uli Kel von Rebstein erhält von Georg von End, custer des klosters St. Gallen, der Englaberginen gut zu Rebstein zu einem erbzinslehen.

St. Gallen. 1409. Januar 12.

Ich Ůli Kêl von Rebstain bekenn und vergih offenlich mit disem brief, das mir der erwirdig gaistlich herr herr Geori von Enne, custer des gotzhus ze Sant Gallen, ze end siner wile und als lang er dis nachgenamten gůt von dem vorgenamten gotzhus innehat, gelihen hat und ich von im enpfangen han reht und redlich ze ainem erbzinslehen das gůt genamt der Englaberginen gůt, gelegen ze Rebstain in dem Rintal, stosset an dis nachgenamten gůter und wingarten: an Ůlis und Hansen der Öler, an Haini Eberlis, an der Blarrerinen wingarten, genamt der Enginer, an Ůlis und Hainis am Stain, an Růdis Wissen, an der Näggleren, an Spitaler, an Hainrich Zwiken, an des Pfanners von Lindouv, an Rebstainer vihwaid und an min des obgenamten Ůli Kêls wingarten und gůter, mit grund, mit grat, mit hus, mit hof, mit stadel, mit wingarten, mit akker, mit wisen, mit mêdern und mit allen desselben gůtes rehten, nützen, gewonhaiten und zůgehörden; mit der bedingd und in dem rehten, das ich, min erben und nachkomen, welh das vorgenamt gůt ietz ald hienach innehand, sond das egeseit gůt mit allen sinen rehten und zůgehörden in eren und unwůstlich haben, buwen und niessen, ân gevärd, und söllent dem obgenanten Georien von Enne darumb und davon vor allermänglich ân allen sinen schaden und ân alle widerred vorus und vorab ze sinen handen bezaln und antwurten ze Sant Gallen in dem gotzhus ze rehtem zins ietz uf den nähsten sant Gallen tag schierost künftig nach datum diss briefs und dannenhin allerjärlich, diewil das vorgenamt gůt ze sinen handen stat und ist, ie ze sant Gallen tag sehs schilling pfenning, gůter, ungeferlicher Costenzer müns ald anderlai ie danne gůter müns so vil geltz wol wert dafür, und zwai hůnr ze weglösi, und söllent och dem obgenamten Georien von Enne ald sinen gewüssen boten ietz uf die nähsten windmi und dannenhin allerjärlich ie ze der windmizit under der bennen in iro vässer ân iro schaden und ân alle widerred geben und weren allen den win halben, der wahst und[a] wirt in dem wingarten, der da gehört zů dem vorgenamten gůt, ân gevärd. Welhs jars aber ich, min erben ald nachkomen das niht tätint, so mugent der obgenamt Geori von Enne und sin helfer, wer die sind, ie nach sant Gallen tag und nach der windmi, wenne si wellent, mich, min erben und nachkomen darumb nöten und schadgen und ünsri ligendi und varendi gůter darumb angrifen und die verkofen und uf dem vorgenamten gůt pfenden und das

angrifen, als dik das ze schulden kumt, mit gaistlichen und mit weltlichen gerihten und ân das, wie das dem obgenamten Georien von Enne und sinen helfern allerbest fûget, als vil und als lang, bis das inen gar und ganzlich usgeriht und bezalt ist worden der zins, der dem obgenamten von Enne ie danne gefallen ist, und och aller schad, in den er und sin helfer sind komen, es sig von dehainerlai vorerzalten ald andrer sachen wegen. Och ist mit namen beret und bedingot worden: beschäh, das ich, min erben ald nachkomen das vorgenamt gût nüt in eren und wûstlich hettint und der egenamt von Enne von todes wegen abgieng und enwäre, ald wenne das beschäh, das der hohwirdig fürst Cûno, abt des vorgenamten gotzhus, min gnädiger herr, das vorgenamt gût ainem andren klosterherren lihi und dasselb gût nüt mê ze des vorgenamten von Enne handen stûndi noch wäre und och das ain zins den andren erilti und erlüffi von unbezalens wegen: welher dero dehaines beschäh, das Got lang wend, so ist das egenamt gût dem obgenamten von Enne ald aber dem egenamten gotzhus und sinen nachkomen zinsvellig, quit, ledig und los; und mugent derselb von Enne ald sin nachkomen denn dannenhin das vorgenamt gût besetzen und entsetzen, niessen und haben ân menglichs sumen und ierren, als andri iro gûter. Das ist bedingot, und ensol mich, min erben noch nachkomen wider üt, das an disem brief geschriben stat, niht hanthaben noch schirmen dehain fünd noch uszüg die sigint ietz oder si werdent noch erdaht, ân gevärd. Des ze urkünd und stäter sicherhait aller vorgeschribner dinge und vergiht so han ich obgenamter Ůli Kêl, won ich aigens insigels niht hab, erbeten den ersamen und wisen Bilgrin Gmünder, burger ze Sant Gallen, minen lieben junkherren, das er sin aigen insigel für mich, min erben und nachkomen offenlich gehenkt hat an disen brief, doch im selb und sinen erben gänzlich unschädlich. Geben ze Sant Gallen, an sant Hilarien abent, des jares, do man zalt von Gottes geburt tusent vierhundert und nün jar.

a) „und" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: angriffen, uff, verkoffen, berett, botten, erbetten, Lindow, anderlay, dehainer-, Hylarien, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 1. C. 4. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht.

2439.

Die geschwister Georg, Lucia, Elisabeth und Anna Scherer von Rebstein verkaufen dem spital zu St. Gallen ein weingärtlein an dem Härdli bei Rebstein, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 4 pfund pfennig.

Rebstein. 1409. Februar 1.

Wir nachgenempten Geori, Lucia, Elisabeth und Anna, Herman Scherers sälgen von Rebstain uss dem Rintal elichû kind, kündin ... allen ..., das wir ... mit willen und verhengnust Johansen Scherers, ünsers anerbornen vogtes, und och von unser redlicher not wegen ain wingärtli gelegen an dem Härdlin in dem Rintal, der obnan stosset an Spitaler Bünt von Sant Gallen, under sich an die strass und nebent sich an dez obgenanten spitals wingarten, der Friken Swiggers waz und unser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, ... ze kofent geben habin den ersamen, wisen Lienharten Paijer, Ůlrichen Fürer und Rûdolfen Vorster von Gossouv, ze disen ziten pfleger des vorgedahten spitals ze Sant Gallen, ...[a] z des selben spitals handen umb vier pfunt gûter Costenzer pfenning . . .[b]

Rebstain, an ünser Frouven abent ze der liehtmisse, 1409.

wald, Walther und Ůlrich von Klingen, gevetteren, Hainrich und Johans von Rosnegg, gebrůder, Wölfli von Brandis, Johans Truchsezz ze Waltpurg, Johans von Bodmen der alt, Johans von Bodmen, Frisch Hans, Johans Chůnrat von Bodmen, Lienhart von Jungingen, Hainrich von Elrbach, Hainrich von Randegg, Cůnrat von Lupfen, Herman von Friberg, Doman von Friberg, Berchtolt vom Stain, Hainrich von Isenburg, Eberhart und Chůnrat von Landouv, gebrůder, Marquart von Schellenberg von Kislegg, Cůnrat von Schellenberg, Michel von Wolkenstain, Hainrich von Hörningen, Geori Truchsezz von Ringingen, Johans von Küngsegg, Ludwig von Hornstain, Johans Truchsezz von Diessenhoven, genant Brakk, Johans von Hornstain von Schatzberg, Burkart von Mannsperg, Chůnrat von Haimenhoven, Walther vom Stain, Walther und Hans von Stadgen, Claus von Vilibach, Wolf vom Stain von Clingenstain, Wolf vom Stain von dem rechten Stain, Cůnrat Berger von Öpfingen, Hainrich Truchsezz von Hüfingen, Hainrich Roggwiler und Johans Swarz, alle ritter, Brun von Lupfen, Dölzer und Hainrich von Schellenberg, Walther, Albrecht, Ůlrich, Hans, Albrecht, Ůlrich, Egg und Liütolt, alle von Küngsegg, Ůlrich, Herman und Hainrich von Hornstain, Fridrich von Friberg, Wilhalm von Wäldi, Růdolf von Fridingen, Cůnrat von Schellenberg, Wernher von Hertenstain, Cůnrat vom Stain von Elrbach, Cůnrat vom Stain genant Zäh, Hainzman vom Stain, Hans Ůlrich von Empz, Peter von Hohnegg, Wilhalm, Hainrich und Wilhalm von Knöringen, Hainrich von Fridingen, Hainrich von Randegg, Hans von Randegg, Hans der elter, Hans der jünger und Hainrich von Honburg, Růdolf von Landenberg, Hans g(e)nant Molle, Herman und Bitterli die Truchsessen von Diessenhoven, Hans von Wildenfels, Ůlrich von Haimenhoven, Hainrich von Loubenberg, Ramsperg, Hans Benznouver, Egg, Růf, Hans, Eberli von Rischach, Wolf von Wolfurt, Burkart Maiger, Egli und Burkart von Randenburg, Cůnrat von Rischach der jung, Lutz und Hainrich von Werdnouve, Stumberg von Stuben, Hainrich Vogt vom Liütpolz, Růdolf, sin sun, Frik von Elnhoven, Burkart, Eberhart und Chůnrat von Wiler, Benz von Hornstain von Gröningen, Burstetten der alt von Maisenburg, Jos von Utenriet, Hiltprant Wieli, Hans von Magenbůch, Hans Boss, Linsi von Adelhartzhoven, Hensli von Hödorf, Hainrich von Häggelbach, Hainrich von Magenbůch, Herman von Loubenberg, Herman Grämlich, Hainrich Sürig, Jäkli Swarz und Růdger Harzer bekennen uns offenlich mit disem brief: Wan wir und die ersamen, wisen der burgermaister, der rate und die burger gemainlich der stat ze Costenz zů den ziten, do vil und mengerlai wilder unlöuf und bös gebresten in den landen ufgestanden warent, sunder von Appenzellern und denen, die sich zů in geschlagen und verbunden hatten, durch die land und lüt, edel und unedel, herren und stet, clöster und ander, gaistlich und weltlich, gedrukt und dez iren unmächtig gemacht und entsetzt wurden wider Got und alle rechten, bedahten und für uns namend, das der fürsatz götlicher wishait, gebut und geschribne rechten das wisten und seiten, daz menglich gebunden were und sölte sin, den gemainen nutz ze fürderen und den schaden des gemainen gůtes ze wenden, frid und gnad ze machen, und uns do ze mal Got ze lob, dem hailigen Römischen rich ze wirde und zu eren, für sölich bös löuf und unredlich gewält uf ain zit, das sich ietzo verrukken und ergan wirt uf sant Georien tag nu nechstkünftigen, zů ainander verbunden, nach uswisung desselben bundbriefz, darinne wir und gemaine lande und alle erber, unversprochen lüte kuntlich und wol gemainen nutz gemerkt und empfunden haben und uns von den gnaden Gottes also gelükt hat, das wir sidmals der selben bösen, unredlichen gewält doch ains tails entladen und

überhept sigen: — und darumb und ouch umb das, ob wir sölich beschaiden löuf und ordnung mit der hilf Gottes hinfür in den landen beheben möchten, so haben wir gar beratenlich mit gůten fürsätzen und mit wolbedachtem sinne und můte, aber Got ze lob, dem hailigen Römischen rich ze wirde und ze eren, uns und gemainem land ze friden und ze gemach und luterlich durch den gemainen nutz die selben unser gesellschaft und ainung mit den obgenanten dem burgermaister, dem rate und den burgern gemainlich der stat ze Costenz erniürot, gelengert und gestrekt hinfür von dem egenanten sant Georien tag nechstkünftigen drü ganze iar diü nechsten nach ainander; in die form, wise und mainung, als hernach mit worten und in geschrift begriffen wirt, und doch der vordrigen ainung unz uf den selben sant Georien tag nechstkünftigen unvergrifenlich und bi iren kreften ze beliben. Und also: (1) wer es sach, das die obgenanten von Costenz oder die iren, die in ze versprechen stand, von ieman, wer er were, nach dem egenanten sant Georien tag nechstkünftigen bekümbert, beschadgot oder angriffen wurden widerrechtz, oder das si iemand in dem zit diser verainung triben, drengen oder nemen wölt von frihaiten, rechten oder gůten gewonhaiten, die si und die iren hand und haben herbracht von Römischen kaisern und künigen, und das sich darumb der oder die ains rechten von in vor uns den obgenanten hoptlüten nit wölt benůgen lazzen in dirre nachbenempten stete ainer: Ratolfzell, Pfullendorf, Marchtorf, Sulgen, Mängen oder Růdlingen, weli denn dem oder denen aller gelegnost ist, ane geverde, und das das von in verschlagen wurde: wenne denne wir obgenanten houptlüt, die ietzo sint oder noch werdent, des von den obgenanten von Costenz erindert oder ermant werdent mit boten ald brieven, ze hus, ze hof ald under ougen, so süllen darnach wir obgenanten houptlüt oder die nach uns hoptlüt werdent, vier erber man von gemainer gesellschaft wegen mit vollem gewalt und unverzogenlich schiken und senden in die egenante stat Marchdorf uf die zit, als uns denn ungevarlich dahin verkünt wirt, und die egenanten von Costenz dri erber man ouch mit vollem gewalt. Die siben sont denn da anstett zů ainander sitzen und sich erkennen bi aid und bi eren, wie und in welcr wise und mit was hilf wir den egenanten von Costenz und den iren nach gelegenhait der sach und nach ir notdurft helfen oder ze statten komen süllen. Was da under denen das merr darumb wirt, dem süllen denn wir andern alle bi den aiden gnůg tůn und darinne gehorsam sin und ouch das getrülich und furderlich vollestrekken und vollefůren uf unser selbs kosten, schaden und verlust aller ding, als lang und ünz uf die zit, bis das diü sach, darumb denn gemant ist, allerding erobert, gericht oder abgetragen wirt. (2) Were ouch, das sich dazwischan gefůgte, das also üt ufgieng und in der zit diser ainung nit gericht wurde, darinne süllen wir in nach usgang dirre ainung dennocht beholfen sin, als vorgeschriben stat, ünz das daz gericht wirt. (3) Wurden ouch dazwischan die obgenanten von Costenz oder die iren dehainost überzogen, wie oder von wem ald wie dik das beschäch, als bald und wir obgenanten houptlüt und die gesellen alle gemainlich ald sunderlich dez denne von den egenanten von Costenz erindert oder ermant werdent mit boten ald brieven, ze hus, ze hof ald under ougen, so süllen wir ze stund und unverzogenlich mit macht, mit libe und gůt nach unserm vermugen ungevarlichen den nechsten zů in ilen und keren und in darunder und darinne bi den aiden hilflich sin, also das das dehainer under uns uf den andern verziehen sol und das ouch die von Costenz die vier, als vorgeschriben stat, darumbe zů ainander nit bedurfent manen dehains wegs. (4) Darzů süllen wir die selben von Costenz und die iren, ir lib und ir gůt die zit diser verainung in allen unsern landen und gebieten früntlich und gůtlich halten und schirmen und ir lib und gůt, ob es notdurftig wirt, ze frischer getat retten und weren, als dik wir dez gemainlich oder besunder von in oder den iren ermant werdent; ouch das wir si halten und süllen beliben lan bi allen iren frihaiten, rechten und gůten gewonhaiten, der si sich in disem brief nit begeben hand, ane alle geverde, korn, kost, koufmanschaft und ander ir notdurft lazzen zůgan und

in das nit sperren, dehains wegs. — Nu durch beliblichi und früntschaft willen diser verainung sigen wir fürbas mit ainander überain komen: (5) Wer ez, das dazwischan dehain gesell in diser verainung, der ietzo darinne ist oder noch darin kompt, iht ze sprechen hett oder gewunne zů den obgenanten von Costenz oder den iren, der oder die under uns sond darumb ainen gemainen nemen uss dem rate ze Costenz, den ouch si halten und dez wisen sond, daz er daz tůg. Uf den selben gemainen und uf ainen gelichen zůsatz sond si ir sachen komen und die berechten ze Costenz in der stat in vierzehen tagen den nechsten, nachdem und daz von dem clagenden tail erfordert wirt. Der gemain und der zůsatz mugend ouch darinne ain minne sůchen, ob in die gelangen mag mit baider tail willen; doch das si daz recht darumb nit sumen und dem in dem egenanten zit ustrag geben sond, ane alle geverde. Es sol ouch daruf iederman sicher gůt gelait han gen Costenz dar und dannan für si und die iren, ane alle geverde. Och sol aucht und ban am rechten still ligen und da nit fürgezogen werden in dehainen weg. Was ouch da mit der minne gericht oder mit urtail und recht gesprochen wirt, das sol von ietwederm tail gehalten werden und dabi beliben ane menglichs widerrede. Doch sint darinne usgenomen verbrieft schuldan, unlogenber gült, zins und hůbgelt; daz sol ietweder tail under uns gen dem andern halten, als von alter herkomen ist und nach ains ieglichen briefs lut und sag, ane alle geverde. — (6) Und wan, als vorgeschriben stat, die obgeschriben bösen, unredlichen gewält von urhab und dez ersten komen, gewachsen und ufgestanden sint von Appenzellern und denen, die sich zů inen geschlagen und verbunden hatten, ob nu der selb unlouf oder desselben unloufs gelich von in wider ufstůnde, darumb und dafür haben wir uns sunderlich mit bedingde zů den egenanten von Costenz veraint ůnd bi geswornen aiden verstrikt und verbunden: käm es darzů, wenn denne dez die obgenanten unser houptlüt, die ietzo sint oder noch werdent, von den egenanten von Costenz erindert oder darumb ermant werdent ze hus, ze hof, mit brieven ald under ougen, so süllen wir in darnach in manods frist dem nechsten unverzogenlich schiken und senden hundert ze ross und hundert ze fůs gůtes, wolerziügtes volks mit armbrusten und spiessen gelich gen Costenz in die stat oder in andre ire schloss, wa si der bedurfent zů täglichem krieg, und darzů dem selben unserm volk ainen erbern hoptman, des wir und si nutz und ere haben und der den krieg reschlich und endlich tribe, aber uf unsern aigen pfening, kosten, schaden und verlust aller ding. Dasselb volk und der houptman sond ouch den egenanten von Costenz gehorsam und gewärtig (sin) und alz lang bi in oder in andern iren schlossen ligen und beliben, unz daz die vorgenanten krieg, stös und sachen gen den obgenanten Appenzellern und die zů in gehörent, ob die wider ufgiengen, als vorgeschriben stat, erobert, gericht oder abgetragen werdent. Wurd ouch diü zal desselben volks dehainost gemindrot, wie oder wie dik das beschäch, so süllen wir in die allweg mit als gůten wider ufrichten und erfollen, das es ie bi der zal und summe belibe und daran nit abgebrochen oder gemindrot werde. Ez sol ouch dasselb volk und der selb zůsatz den vordrigen artikel von ander hilf wegen nit irren noch angan in dehainen weg. Die selben von Costenz sond ouch schaffen und ordnen, daz dem selben unserm volk bi in oder in andren iren schlossen redlicher vailer kouf umb ir gelt gegeben und mit den herbergen nit beschatzot werden, ane geverde. (7) Were ouch, daz sich diü sach gen den Appenzellern und denen, die zů in gehorten, als häftklich inzerren wurde, das den hoptman unsers volkz und die von Costenz dühte und die obgenanten unser hoptlüt dez von den von Costenz ermant wurden mit boten ald brieven, ze hus, ze hof ald under ougen, das man mer volkz darzů bedörfte, so sond die selben unser houptlüt von gemainer unser gesellschaft wegen darnach unverzogenlich uf die zit, als in die ungevarlich verkünt wirt, dri erber man, weli si wend, zů dem egenanten hoptman unsers vorgenanten volkz setzen und geben und die von Costenz ouch dri erber man, weli si wend. Und wez sich die gemainlich ald der merrtail under in erkennent oder sprechent, das man mer volkz notdurftig sig, daz süllen wir in

denne aber schiken und senden in manods frist, dem nechsten nachdem und gesprochen wirt, in allem vorgeschribnem rechten, ane alle widerrede. (8) Stůnd ouch diü selb sach gen den Appenzellern und denen, die zů in gehörent, also wider uf und wurde nit erobert oder gericht in zit diser ainung, so süllen wir in dennocht nach usgang dirre ainung darinne hilflich sin in aller der wise, als vorgeschriben stat, ünz uf die zit, das diü selb sach genzlich erobert oder gericht wirt. Sich sol ouch mit namen darinne entwedra tail ane den andern nit richten noch ussůnen in kainen weg. (9) Were ouch, das wir fürbas iemand mer in unser gesellschaft nämen, den oder die süllen wir den obgenanten von Costenz beschriben geben und schaffen, das in die sweren und brief geben in aller der wise, alz wir getan haben, ane geverde. (10) Were ouch, das wir iemant zů uns nämen uswendig Swaben dem lande, das mugen wir ouch wol tůn, doch diser ainung gen den von Costenz unschädlich und also, das wir das an si bringen süllen, ob si die buntnüs gen dem oder den selben uswendig dem land Swauben ouch halten und darinne sin wellen oder nit; diü wal sol an in stan. (11) Were ouch, das in disem brief üt missschriben oder vergessen were, das sich entzwischan unser und den von Costenz und den iren in dehain ander wise, denne zů rechter friüntschaft geziehen möchte, daran sol sich entweder tail under uns nit keren noch sich damit wider den andern tail nit behelfen dehains wegs; und süllen vast ain besser getrüwen zů ainander han und ainander bas zůsehen und hilflicher sin, denn man das mit worten oder mit geschrift begrifen kunne. Und also haben wir obgenanten hoptlüt der ritterschaft und die gesellen alle gemainlich und ieglicher under uns besunder gesworn ainen aid zen hailigen mit gelerten worten und mit ufgebotnen vingern, dis gesellschaft, buntnüs und ainung gen den von Costenz und den iren war und stät ze halten, ze laisten und ze vollefůren nach dis briefz lut und sag, das alles ane alle geverde und argenlist. Doch haben wir usgenomen unsern gnedigen herren den Römischen künig, das hailig Römisch rich und sus niemand anders, ane geverde. Dirre ding aller, so hievorgeschriben sind, ze warem, offem urkünd und stäter sicherhait haben wir obgenanten sechs houptlüt voran und darnach wir nachbenempten Albrecht, von Gottes gnaden bischof ze Costenz, graf Eberhart von Nellenburg, graf Egen von Fürstenberg, Hainrich von Rosnegg, Ůlrich von Clingen, Johans Cůnrat von Bodmen, Hainrich von Randegg, Hainrich[a] Truchsezz von Diessenhoven, ritter, Hans von Honburg der alt und Růdolf von Fridingen, Ůlrich herzog ze Tegg, graf Růdolf von Montfort, herre zer Schär, Berchtolt vom Stain, Hainrich von Elrbach, Cůnrat von Haimenhoven, Marquart von Schellenberg, Hans von Hornstain, Walther vom Stain, ouch ritter, Walther von Künigsegg und Hainrich Vogt vom Liütpoltz unsre insigel für uns und die obgeschribnen ritterschaft alle und die noch zů uns komend, offenlich gehenkt an disen brief; under die selben sechs und zwainzig insigel wir uns andern alle verbinden und willeklich gebunden haben zů ainer vergicht und stätkait aller vorgeschribner ding, wan unser aller insigel ze vil wurden daran ze henken. Geben ze Costenz, an dornstag vor dem sunnentag Reminiscere in der vasten, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert und in dem nünden jare.

Auf dem rücken der urkunde links unten: „Doch so mügen wir ünsern herren und fründen dienen, ön all geverde“.

a) Doch wol für „Herman“ verschriben? — „iü“ durchgehends „iv“, bezw. „w“, mit übergeschribenem umlautstrich; vrgl. urk. n. 2404.

Schreibarten: bedurffent, -griffen, -helffen, -hoiffen, bischoff, brieff, bundbrieffz, friuntschafft, gesell-, ritter- (neben „-schaft“), geschrifft, graff, grauff (neben „graf, grauf“), Gundolffingen, helffen (neben „helfen“), hilff (neben „hilf“), -lich, -er, löuff, un- (neben „-löuf“), Lupffen, Marchdorff (neben „-torf“), Pfullen-, notdurfft, -ig (neben „notdurft“), gewachssen, Öpffingen, Ratolffzell, Ruodolff (neben „-dolf“), uff (neben „uf“), unvergriffenlich, Wolff, -urt, Schurlli, Stuellingen, Wielli, summen, gewachssen, ausz, botten, gebutt, stett, -e, Ålbgöw, He-, Tur-, -e, Bentznower, Landow, Tuonowe, Werdnowe, aynung, ver- (neben „ainung, ver-“), darynne (neben „-inne“), dry, fryg, Geory, -en (neben „Georien“), Süryg, synne, ylen, Bentz, Costentz, Döltzer, Emptz, gantze, gentzlich, Haintzman, Hartzer, hertzog, Pregentz, Swartz, -wald, untz, üntz, zwaintzig.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; alle 26 sigel hangen. — Der gegenbrief, den die stat Constanz der ritterschaft ausgestellt hat, ist — mit dem irrigen datum des 14. März — abgedruckt bei Lünig, Teutsches

Reichsarchiv, partis specialis Continuatio I, andere Fortsetzung s. 50, n. 20; und daraus bei Burgermeister, Codex diplomaticus equestris I. s. 21, n. 4, und Zellweger, Urkunden I. 2 s. 188, n. 205. — Es ist im nur zu entnemen, dass die stat Constanz von den hauptleuten im Hegau, Turgau und um den Bodensee in die stat Radolfzell, von den hauptleuten im Allgäu und an der Donau in die ståt Mengen oder in das kloster Salmanswiler gemant werden darf, und dass sie bei solcher manung 4 erbare männer zu bezeichnen hat, die ritterschaft 3. — Vrgl. urk. n. 2404.

2442.

Abt Kuno von St. Gallen gibt dem kloster Maggenau bisherige lehenhöfe und lehenzehnten zu eigen.

St. Gallen. 1409. März 26.

Wir Cůno, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und der convent gemainlich des selben gotzhus ze Sant Gallen . . . tůnd kund . . . allen . . ., das für üns braht hand ze Sant Gallen in unserm vorgenanten gotzhus die ersamen gaistlichen frouvan die äbtissenn und der convent gemainlich des closters ze Maggenŏw, sant Bernhart ordens, in Costenzer bistum gelegen, wie das die nahgenempten höf und zehenden von unserm vorgeschribenen gotzhus und uns lehen wärint und si die innehettint und trager darüber gehebt habint; daz aber inen unfůgklich und nit komlich wär. Und batent üns ernstlich, das wir durch Gotz willen irem closter und inen die besonder gnåd tätint und inen die selben nachgeschribnen höf und zehenden mit iren zůgehörden, alz si die innegehebt und genossen hand, aigenen wöltin, also daz si und ir nachkomen in dem vorgenempten closter ze Maggenŏw nu und hienach die nachgeschribnen höf und zehenden mit ir zůgehörden besetzen und entsetzen söltin und möhtin, als ander ir closters aigen höf und zehenden, ân unser und unser nachkomen und mängklichs von unsern wegen sumen, hinderen und bekümbernust, ganzlich ân alle geverd. Und sind das die höf und zehenden: item des ersten der grŏss hof ze Bichwile, item der minder hof ze Bichwile, item der hof ze Bächi, item ain zehendli ze Rosrüti, item ain zehendli ze Nidren Uzwile und ain zehendli ze Spitzenrüti. Da habent wir mit ainhelligem rat unsers capitels gemainlich dem egenempten closter ze Maggenŏw, sant Bernhartz orden, und dem convent da selbund durch Gottz, iro singens, lesens und gůten lebens wegen, das da beschiht, damit der lieb Gott, Jesus und sin liebü můter Maria und alle Gottes haligen gelobt und geerot und all gelöbig selan getröst werdent, die vorgeschriben höf und zehenden mit iro zůgehörden mit rehter wissent, wolbedaht, ledklich und frilich für üns und och für alle ünser nachkomen reht und redlich geaigenot und aigenent inen och die mit disem offnem brief; also das die vorgedaht äbtissenn, iro nahkomen, der convent, ir amptlüt und wer es von iro und des vorgenanten closters ze Maggenŏw (wegen) tůn sol und wil, die vorgenanten drie höf und die drü zehendli vorgenempt mit iro zůgehörden nu hinnenhin besetzen und entsetzen söllent und mugent, als ander iro aigen höf und zehenden, ån unser nachkomen und mänglichs von unser und unsers gotzhus wegen sumen und ierren, ganzlich und ån alle geverd . . .[a]

Sant Gallen in unserm gotzhus, zinstag vor dem palmtag, 1409.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: brieff, ffrowan, hoff, höff, Bichwille, Nidrenutz-, aigenn, -en, -ent, geaigennot, cappittels, Rossrüti, hinderren, drye, sy, Costentzer, gantzlich, besetzzen, ent-, Spitzzenrüti.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; die sigel von abt und convent von St. Gallen hangen offen.

2443.

Der freiherr Wolfram von Hewen verkauft dem Heinrich Zwik von St. Gallen auf einen widerkauf 4 pfund 17 schilling 9 pfennig und 5 mutt haber järlich aus steuern von gütern zu Nideruzwil und Linggenwil, sein pfand vom kloster St. Gallen, um 77 pfund und 8½ schilling pfennig.

1409. Mai 17.

Wir die nachgenanten Peter von Hewen, ritter, und Wolfran(!) von Hewen, gebrůder, baid frijen, verjehen und tůnt kunt . . ., daz ich Wolfran von Hewen für mich und alle min erben dem wolbeschaiden[a] Hainrich Zwiken, burger ze Sant Gallen, und sinen erben uf ainen widerkǒf reht und redlich ze kǒfenn geben han usser etlichen gůtern ze Nidern Utzwile und ze Linggenwile, die ünser pfant sint von dem gotzhus ze Sant Gallen, und usser den stüran da selbund, des ist fünf phunt phenning ân siben und zwainzig phenning, gůter und genämer Costenzer müns, und fünf mutt gůtes und ungefarliches habern, Bischofzeller messes; die selb stür ietz uf disen Maijen in disem jar, alz dirre brief ist geben, halb gefallen ist und das ander ietz darnach uf den herbst nähstkünftig gefelt. Und ist der kǒf beschehen umb sibenzig phunt, siben phunt und nündhalben schilling phenning, gůter und genämer Costenzer müns, dero ich obgenanter Wolfran ganzlich und gar bezalt und gewert bin und minen schaden damit verkomen han. Und daz selb järlich gelt usser den stüran sol er und sin erben allerjärlich innemen, haben und niessen ân mänglichs ierung, alle die wile der widerkǒf nüt beschehen ist, und süllen ich noch min brůder noch unser erben noch unser amptlüt noch nieman andre von unsern wegen si daran nüt sumen in dehainen weg, ân arge list, an dem vorgeschriben[a] gelt uss den stüran; und setzent si ǒch darumb in reht liplich und nutzlich gewer . . .[b] Wär ǒch, daz die lüt, so die gůter hant, darus die stür järlich uf die zwai vorgeschribenen zil dem vorgenanten Hainrichen Zwiken ald sinen erben järlich nüt völleklich usrihtint noch gäbint, so gebent wir inen die reht, die wir zů den lüten habent, und vollen gewalt mit disem brief, si anzegrifenn mit pfendenn, heften und nöten, wie si das getůn kunnent; und darzů süllent inen denn unser amptlüt und kneht darzů beholfen sin, das si darumb ân iro schaden usgeriht werdent, ob si daz an uns vordrent. Ǒch hant wir baid erbeten den erwirdigen unsern gnädigen herren her Chůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz er sinen gunst und willen zů disem kǒf uf ain widerkǒf geben hat, doch im und sinen nachkomen und dem vorgeschriben[a] gotzhus ze Sant Gallen an der losung diz vorgeschriben[a] järlichen geltz und stür usser den vorgenanten gůtern und an allen andren rehten und gewonhaiten ganzlich unschädlich und unvergriffenlich Wir Chůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen an disem brief, das wir von der obgenanten her(!) Peters und Wolfran von Hewen bett wegen unsern gunst und willen geben haben zu dem vorgeschriben[a] kouf . . .

Fritag nach dem hailigen ufarttag, 1409.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: anzegriffenn, beholffen, Byschoffzeller, kouff, wider-, -enn, uff, uffarttag, Wolffran, Linggenwille, Utz-, erbetten, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 3. Fasc. 1. n. 4. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und die beiden brüder von Hewen; das erste sigel hängt offen, die andern zwei sind eingenäht. — Das specielle verzeichnis der verkauften einkünfte ligt bei und lautet, wie folgt:

Linggenwil, anno Domini MCCCC°VIIII°, feria sexta post ascensionem Domini, acta sunt hec:

Item Dietenrüti, die gelegen ist ze Linggenwile, gilt 7 s. d. ăn 4 d., die ietz buwt Diethelm Frouvenknecht; item der Enkusser schûpuss gilt 5 s. 1 d., gelegen ze Lingenwile, buwt ietz Hans Müller, daran git Ălli Bruggerin 15 d.; item der Ledergărw schûpuss gilt ain vierdentail 20 d., daz ietz buwt Haini Stolz ze Lingenwile; item 2 s. 4 d. gănd uss Greten Gigărlinen schûpus, buwt ietz Hans Küngs wib; item 5 s. ăn 4 d. gilt die mülschûpus ze Lingenwile, buwt ietz Ůli Frouvenknecht; item der Ledergărw schûpus gilt 20 d. ain vierdentail, buwt ietz Rûdi Keller.

Utzwile: Item des Nachburs gût gelegen ze Nidren Utzwile gilt 10 s. 6 d. ze ainem tail; item Berschi Jŏch git 5 s. 3 d. von dem selben gût an den 10½ s. d.; item Haini Brugli git ŏch 5 s. 3 d. an den selben 10½ s. d.; item Peter Lupfer git 2 s. d. von der kilchen gût; item Ůli Lütis gût gilt 3 s. d., buwt ietz Klein Hans Hûber; item Klein Ůli Băchler git 11 s. d. von sinen gûtern; item Haini Hûber git 2 d. von dem bungarten, der gelegen ist hinder sinem hus; item Ălli Bruglin git 2 d. ab ir bomgarten; item Cûni und Hans die Weber gănd ze ainem tail von dem gût genampt des Băchlers gût 18 s. d.; item Berschi Jŏch git 1 lb. 7 s. 6 d. von sinem hof genampt uf dem Bûl, gelegen ze Nidren Utzwil.

[a])Lingenwile: Item 3 s. 4 d. gand uss Mătzinen Mochlinen schûppuss, och gelegen ze Linggenwile, sigrist schûbûs[b]).

[c])Item von Linggenwil 20 viertel[d]) haber; item die mülschûposs ze Linggenwil 2 viertel[d]) haber; item des Sigristen schûposs 1 viertel[d]) haber; item Dietenrüti git 2 viertel[d]) haber; item der kelnhof ze Linggenwil 10 viertel[d]) haber; item Ălli Bruggerin 1 viertel[d]) haber; item des Ledergărwen schûposs ze Linggenwil 1 viertel[d]) haber, buwt Bürgi Harzer.

a) Die folgende eintragung von anderer hand. b) Mit diser eintragung sind die 4 pfund 17 schilling 5 pfennig genau ausgewisen. c) Wider von anderer hand. d) „viel" mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: uff, Gigărllinen, Linggenwill, -e, Lingen-, Nidreautzwille, Utzwille, Frowenknecht, Hartzer, Stoltz.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 8. Fasc. 1 n. 8. — Pergament-original.

2444.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Johann Land von Bischofzell und dessen tochter Guta mit einkünften von dem Enziswiler hof zu Ronwil, die sie von Ulrich, Els und Anna Enziswiler von St. Gallen gekauft haben.

St. Gallen. 1409. Mai 21.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen ..., tûnd kund ..., das für üns kament ze Sant Gallen uf unserm hus die beschaiden, erberen lüt Ůlrich, Els und Ann, Andres Enziswilers säligen elichen kind, burger ze Sant Gallen, mit Walther Kuchimaister, burger ze Sant Gallen, irem erkornen vogt, mit dem si vor üns uf disen hütigen tag, als wir ze geriht offenlich gesessen sigint, bevogtot wurdent, und offnotond mit ir vogt und fürsprechen vor üns offenlich in geriht, wie das si für sich und ir erben dem beschaiden Johansen Landen von Bischofzell und Gûten, siner elichen tohter, und iren erben reht und redlich ze kŏfenn geben habint drü malter vesan und ain malter haber, gûtz und ungevarlichs Bischofzeller messes, vier herbsthûnr und hundert aier järlichs und ewigs geltz ab und usser dem hof Rănwile, den man nempt der Enziswiler hof, und von üns und unserm vorgenanten gotzhus ir lehen gewesen si ...[a]) Darumb erhortant wir do ir bett ...[b])

Zinstag vor dem haligen pfingstag, 1409.

a) Aufgebeformel. b) Belehnungsformel.

Schreibarten: Bischoffzell, -er, kouffenn, uff, Entziswiller, -s, Raunwille, beschaidenn, hüttigen, ayer, sy.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. C. 14. n. 5. — Pergament-original; es sigeln der abt, auf bitte der drei verkäufer, die keine eigenen sigel haben, „Johans Hör, burger ze Sant Gallen“, und Walther Kuchimeister als vogt; alle 3 sigel hangen offen. — Vrgl. urk. n. 2419.

2445.

Der freiherr Egloff von Wartenberg von Wildenstein, hofrichter zu Rotwil, verbietet der stat St. Gallen, dem Konrad Widenbach von St. Gallen auf irem gebiet aufenthalt zu gewären.

Rotwil. 1409. Mai 21.

Ich Eglolf von Wartemberg, genant von Wildenstain, ain fri, hofrihter ze Rotwil an stat und in namen des edeln gråf Rûdolfs von Sulz, von mins gnedigen herren des Römschen künig Rûprehtz gewalt an siner stat uf sinem hofe ze Rotwil, embüt den erbern, wisen dem burgermaister, dem råte und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen min dienst und tûn üch kunt, daz der erber Hans Bustetten von Costenz vor mir uf dem hofe ze Rotwil als verre geclegt håt von Conraten Widenbach von Sant Gallen, daz er in mit urtail und mit rehtem gerihte in die åhte des hofes ze Rotwil getån und verschriben håt und daz im verbietbrief über in ertailt sint. Darumb so gebüt ich üch vesteclich von des obgenanten mins gnedigen herren des Römschen künigs gewalt, daz ir den egenanten offen, verschriben ächter in der vorgenanten stat Sant Gallen zwingen, bennen und gebieten nit enthaltint, husent noch hofend, essen noch trinken gebend noch enhain gemainsami mit im habind; wan tätint ir des nit und köme daz von üch ze clag, ich rihte es füro hin zû üch nach reht. Geben mit urtail, mit des hofgerihtz ze Rotwil ufgedrucktem insigel, am nehsten zinstag vorm hailigen pfingstag, anno CCCCVIIII.

Schreibarten: trincken, fry, Costentz, gemeinsamy, Sultz.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. 4. B. 1. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2446.

Hans Paier von Hanbûl, untervogt zu Frauenfeld, den der ritter Ital Hermann von Landenberg von Greifensee und dessen mutter Margret freigelassen haben, wird gotteshausmann zu St. Gallen.

Wintertur. 1409. Mai 25.

Ich Hans Paiger von Hanbûl, undervogt ze Frouvenfeld, vergich und tûn kunt allermenglichem mit disem brief: Alz der from, vest ritter her Ital Herman von Landenberg von Grife(n)se, min gnädiger herr, und frouv Margret, sin mûter, geborn von Blûmnegg, min gnädigi frouv, den ich baiden von dem lib zûgehort, mich mit lib und gût für sich und alle iro erben ufgeben und ganzlichen ledig gelassen hant, also daz ich mich mit lib und gût geben mag, wem ich wil, nach des briefs sag, so ich von inen besigelten innehan, daz och ich da mich selber mit lib und gût und mit aller zûgehörd wissentklich geben han und gib mich och ietz mit disem brief an daz erwirdig gotzhus ze Sant Gallen, desselben gotzhus dienstman och der obgenant min herr von Landenberg ist und darzû gehört, also daz ich mit lib und gût und mit aller zûgehörd hinfür emermer desselben gotzhus ze Sant Gallen man sin und haissen sol, alz ander desselben gotzhus

lüt; doch also mit gedingd, daz man mich ân minen gunst und urloben von demselben gotzhus niemer versetzen noch verkôfen noch iemant verliheu noch iemant über mich erloben sol, alles luterlich ân alle geverd. Mit urkünd dis briefs, der mit minem anhangenden insigel versigelter geben ist ze Wintertur, nach Cristz gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem nünden jar, an dem hailgen aubent ze pfingsten.

Schreibarten: uffgeben, verkouffen, Winterthur, frow, Frowenfeld, gantzlichen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 58ª. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2447.

Egli von Rosenberg zu Bernang verkauft st. gallische lehengüter im Widach zu Diepoldsau an Hänni an der Gassen und seine tochter Anna, um 11 pfund.

1409. Juni 21.

Ich Egli von Rosenberg, gesessen ze Bernang im Rintal, verjech mänglichem ..., daz ich ... disü nachgescribenen gûter, die min lehen gewesen sind von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen: daz ist die wise gelegen im Widach ze Diepoltzouv, die man nempt Stökklerin, und den akker bi der selben wise gelegen und an die selben wise stosset, und die ergerden och da selbs gelegen vornan im Widach, stosset an Hännis an der Gassen gût von Diepoltzouv, ... verkoft und gib si ze kofen mit disem brief zwen tail der selben gûter dem vorgenanten Hännin an der Gassen und den dritten tail der selben gûter Annen an der Gassen, des selben Hännis an der Gassen elich tochter, und iren erben umb ainlif phunt gûter und genämer Costenzer müns ...[a]

Fritag vor sant Johans tag des Tofers ze sünnwenden, 1409.

a) Quittungs-, fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, Toffers, verkofft, Diepoltzow, Costentzer.

Archiv Hohenems. — Pergament-original; es sigelt Egli von Rosenberg; doch ist das sigel abgefallen.

2448.

Beringer von der Hohen-Landenberg von Frauenfeld quittirt die klosterherren von St. Gallen für 200 goldgulden um den dienst und den schaden, die er in irem krieg geleistet und empfangen hat.

1409. Juni 24.

Ich Beringer von der Hohen Landenberg von Frouvenvelt vergih und tûn kund allermenlich mit disem brief: Als ich den erwirdigen und gaistlichen den closterherren und dem gemainen capitel des gotzhus ze Sant Gallen, minen gnedigen herren, ze dienst und mit miner vesti Frouvenvelt, mit knechten und mit anderm minem gezüg hilfig und inen darmit gewärtig gewesen bin in irem krieg, das mir da die selben min herren zwaihundert guldin gûter an gold und an gewicht nach lieplichem überkomen, so si mit mir getan hant, für min dienst und sold, den ich darumb umb si

verdienet han, und für allen schaden ganzlich zů minen handen gewert und bezalt hant nach minem willen. Und darumb so sagen und lass ich die selben min gnedigen herren des gotzhus ze Sant Gallen, ir nachkomen und das selb ir gotzhus umb den selben minen dienst und sold und den kosten und umb allen schaden, so ich darvon enphangen han, für mich und min erben und alle min nachkomen und für alle min knecht und dienst, die zů den selben ziten bi mir lagent und warent, und für alle iro erben, für die selben alle ich ŏch versprich und tröst, ganzlich quitt, ledig und los mit urkünd dis briefs. Sunder ŏch als ich ainen hoptbrief von den selben minen herren versigelten innhan von des selben mines soldes und dienstes wegen, den selben minen brief tŏd und vernicht ich ŏch ganzlich mit disem brief, und das ich noch kain min erben noch nieman anders den selben brief niemer söllent noch wellent zögen noch daruf dekainerlai schuld noch schaden noch vorwort haben söllent, weder mit gericht noch ăn gericht, ăn geverd. Und des alles ze urkünd und stäter warhait han ich der obgenant von Landenberg min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Johans tag ze süngichten, nach Cristus gebürt tusent und vierhundert jaren und darnach in dem nünden jare.

Schreibarten: daruff, hilffig, Frowenvelt, by, dekainerlay, sy, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. F. 5. — Pergament-original; das zerbrochene sigel hängt offen.

2449.

König Ruprecht verleiht dem abt Kuno von St. Gallen die regalien und bestätigt im alle von seinen vorgängern erteilten privilegien.

Heidelberg. 1409. Juni 24.

Wir Ruprecht, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit disem brief, das wir haben angesehen diemutige und redliche bete des erwirdigen Chunen, abbtes des gotshus zu Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bischtum gelegen, unsers lieben fursten und andechtigen, und nemliche dinste und truwe, als uns und dem heiligen riche derselb Chune in kunftigen ziten[a] tun soll und mag. Und haben ime dorumb mit wolbedachtem mute, mit gutem rate und rechter wissen sin und sins closters zu Sant Gallen regalia, wernrtlicheid, herschefte, lehenschefte, manschefte, land, lute, burge und stete mit allen eren, rechten, nutzen, gerichten, gutern, zinsen und zugehorungen, die von uns und dem riche zu lehen ruren und die er und sin gotshus vorgenant redlichen herbracht haben, als ein Romischer kunig gnediclichen verluhen und gereichet und verlihen und reichen ime die in craft diß briefs von Romischer kuniglicher mechte volkomenheid zu haben, zu halten und der zu genießen in aller maße, als sin vorfaren und er die herbracht, innegehabt, besessen und der genossen haben, on geverde. Und der obgenant Chune hat auch dieselben regalia, werntlicheid, herschefte, lehenschefte, manschefte, land, lute, burge und stete mit allen eren, rechten, nutzen, gerichten, gutern, zinsen und zugehorungen von uns als eime Romischen kunige, sime rechten herren, recht und redelich empfangen und uns davon gehuldet, globt und gesworn, als gewonlich ist und soliche des richs geistliche prelaten pflichtig sin zu tunde. Wir haben auch ime, sinen nachkomen epten und dem closter daselbs zu Sant Gallen mit wolbedachtem mute und rechter wißen alle ire privilegia, hantfesten und brieve, die in von seliger gedechtnuß Romischen keisern und konigen, unsern vorfaren an dem reiche, uber ir herschefte, land, lute, manschefte, lehenschefte und alle ire zugehorunge, die si redlich herbracht haben, besteiget, bevestet, vernuwet und confirmieret, besteten, bevesten, vernuwen und confirmieren in die mit

craft diß briefs in allen iren meinungen, puncten[b], sinnen und artikeln, glicher wise als ob alle soliche brieve von worte zu worte herinne begriffen weren, und meinen und wollen, das si dabi[a] ungehindert verliben sollen. Orkund diß briefs, versigelt mit unser kuniglicher maiestat insigel, geben zu Heidelberg, nach Crists geburt vierzehenhundert jare und dornach in dem nundem jare, an sant Johanns Baptiste tage, unsers richs in dem nunden jare.

a) „zijten, dabij". b) Eher „puntten".

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Ad mandatum domini regis Emericus de Mosscheln". Auf der rückseite: „R(egistratum) Bertholdus Dürlach".

Schreibarten: brieff, herscheffte, lehen-, man-, kunfftigen, artickeln, gotszhus, eyme, keysern, meynen, -ungen, rychs (einmal), sy, synnen, yn, Costentzer, viertzehenhundert.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. I. C. 2. — Pergament-original; das eingenähte sigel hängt an blau und gelb geflochtener seidenschnur.

2450.

Georg Blarer von St. Gallen und seine gattin Elsbeth verkaufen der frümesspfrund zu Appenzell einkünfte aus der vogtei Amergaswil, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 36 pfund pfennig.

St. Gallen. 1409. Juni 27.

Wir nachgenembten Geori Blarer, burger zue Sangallen, und Elsbeth, sein eheliche hausfrouve, kunden ... allen ..., daß wir mit einhelligem rat und gueter vorbetrachtung fünfzehen schilling pfening, gueter Costenzer müns, zwen mut kernen, zwen mut haber, einen mut nusse, zwei viertel bonen, alles Sangaler(!) messes, ein fasnachthun und ie ze ostern ein kizi von der und usser der vogtei ze Amergaswile, gelegen under den Eggen, alles jerliches zins und ewiges gelts, ... zue kaufent geben haben den wolbeschaidnen Hainrichen Käsen und Gerbigen[a] Moser, lantleuten zue Appenzell, zue disen zeiten pfleger und besorger der früen messe der pfarr zue dem hof ze Appenzell ..., zue derselben früen mess handen und in irem namen, umb dreißig pfund und umb sechs pfund pfenning der vorgeschribnen münz ...;[b] dasselbe järlich gelt unser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotshaus ze Sangalen(!) ...[c]

Sangalen, donstags nach sant Johans tag des Töfers zue sonnwendi, 1409.

a) „Gervigen" ?? — Jedenfalls für „Gerwigen". b) Quittungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; zu bemerken sind etwa die formen „Amergaswille, Käszen, Moszer, Geory".

Stiftsarchiv St. Gallen. O. 3. Mm. 1. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1 s. 198, n. 206, nach einer abschrift im Bücherarchiv, Tom. LVII, p. 71. — Copie des XVIII. jarhunderts. — Es sigeln die verkäufer.

2451.

Die brüder Hans und Ulrich Boll, Konrad Gefůg und seine frau Anna, Hans Hofstetter von Rietli, Burk von Rietli und seine frau Agnes, Gret Kurzer von Appenzell, Jützi Klein, Ulrich Moser und seine frau Anna, Adelheid Geppensteiner, Ulrich Fässler und seine Geschwister erhalten von dem spital des heiligen geists zu St. Gallen den hof zu Rietli als walderbzinslehen.

St. Gallen. 1409. August 5.

Allen ... kündent wir die nachbenempten Hans und Ůlrich die Bollen, gebrůder, Cůnrat Gefůg, Anna sin eliche frŏw, Hans Hofstetter von Rietli, Burk von Rietli, Agnesa

sin eliche wip, Gret, Hansen Kurzers seligen von Appenzell eliche tochter, Jützi Klein, Ůlis seligen wilent eliche frouv, Ůlrich Moser, Anna sin eliche frouv, Adelheit, Hans Geppensteiners seligen wilent eliche frouv, und Ůlrich Vässler für mich und alle mine eliche geschwistrit, das wir alle gemeinlich und unverscheidenlich mit wolbedachtem můt und mit eimberem willen den hof ze Rietli, der des spitals des heilgen geistes ze Sant Gallen in der stat recht lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, mit allen rechten, nützen und gewonheiten und mit aller zůgehörd, ân allein die zwei Nörder, die Hans Akrer, Adelheit, sin eliche frouv, Cůnrat in der Ouv, Herman Oswald, Adelheit, Cůnrat Schedlers eliche frouv, und Anna, ir eliche tochter, die si hat bi Ůlrich Kernen seligen, umb einen zins hand von dem egenanten spital, üns und allen ünsern erben, frouven als mannen, tochtren als knaben, ze einem rechten, stäten walderbzinslehen umb einen stäten zins recht und redlich enpfangen habend von den ersamen Lienhart Peier, Ůlrich Fürer und Růdolf Vorster, pfleger und meister des obgenampten spitales; mit sölicher bescheidenheit und gedinge, das wir und alle ünser erben, ob wir ensind, den selben hof ze Rietli mit allen rechten und mit aller zůgehörd, als vor ist bescheiden, mit der zimberren, mit hölzern und mit allen andren dingen in eren und unwůstlich haben und niessen sond; und süllend den obgenanten pflegern und meistern und allen iren nachkomen und dem egenanten spital davon allerjerlich ie ze sant Gallen tag acht pfund pfenning, gůter und genemer Costenzer münz oder anderlei münz dafür, die ie denn ze Sant Gallen in der stat den meren teil geng und genem ist, ân geverd, vier und zweinzig herbsthůnr, zwen kloben werkes, zwelf ristig geben und richten ân fürzug und ân aller der obgenanten pfleger, ir nachkomen und des egenanten spitals schaden; und darzů süllen wir und ünser erben den egenampten pflegern und iren nachkomen und dem obgenanten spital allerjerlichen ie ze dem helgen abend ze ostran[a] hundert und sechszig eier, alles ze rechtem, jerlichem zins geben und die richten ze sant Gallen tag ...[b] Wir habend ouch üns selber und ünser erben, ob wir ensind, an dem vorgeschribnen walderbzinslehen usbedinget und behalten alle die recht und gewonheit, die wir von des vorgeschribnen hofes wegen ze Rietli bisher gehebt habend an den hölzern in den vorgeschriben zwein Nordern, ze haben und ze niessen, ân alle geverd, als wir si bisher gehebt und genossen hand, ân geverde. Beschech ouch, das deheines under üns oder ünsern erben, ob wir enwerind, deheines jares von sinen rechten des vorgeschribnen walderbzinslehens gan und die verkoufen wöltind, es werind frouven oder man, das sol dieselben sine recht den andren teilgenossen des ersten veil bieten und vor mengklichem ze kǒfen geben fünf schilling pfenning, gůter Costenzer münz, neher und bas, denn ieman anders, ob si die koufen wellent. Wer aber, das si die nit koufen woltint ald möchtind, so mag es dannenhin die selben sine recht wol ze koufen geben, wem es wil, und süllent si dem denn, es sig frouv oder man, dieselben sine recht lihen ze gelicher wis und in allen den rechten, dinge und gedinge, als es dasselb, daz denne sine recht verkoufet hatt, und vormals von in genossen und gehebt hât[c]; doch mit namen sond die obgenanten pfleger noch iro nachkomen noch der egenempt spital den vorgeschribnen hof ze Rietli keinen eignen lüten, es siend man oder frouven, knaben oder tochtran, nit lihen noch daran kein recht haben nach kouf, nach tode noch in kein ander wise; doch sol inen ie, die denn enpfangen hand, zwei hůnr ze erschatz geben. Welhes ouch under üns oder ünsern erben, ob wir ensind, an sinem teil des vorgeschribnen zins deheines jares sümig wer und den nit richti ze den zilen und tagen, als vor ist bescheiden, das sol von sinem rechten sin desselben hofs und walderbzinslehens, und mugen sich denn die andern teilgenossen desselben sines teils und recht underziehen und die haben und niessen in allem dem zins und rechten, als er es vormals gehebt und genossen hât. Es ist ouch mit namen bedinget und beredt: beschech, das wir alle gemeinlich oder ünser erben, ob wir enwerint, deheines

jares von ünsern rechten des vorgeschribnen walderbzinslehens gan und die verköfen woltind, das wir si denn den obgenanten pflegern oder iren nachkomen und dem egenanten spital des ersten veil bieten und vor menklichem ze koufen geben sond fünf schilling pfenning, gûter Costenzer münz, neher und bas, denn ieman anders, ob si die koufen wellend. Were aber, das si dieselben ünseri recht nit wöltind koufen noch möchtind, so mugen wir dieselben ünseri recht dannenhin wol ze koufen geben, wem wir wellen; doch inen und iren nachkomen und dem egenanten spital an allen iren rechten genzlich unschedlich . . .

Sant Gallen, mentag vor sant Laurenzien tag, 1409.

a) „orstran" Ms. b) Pfändungsformel. c) „hant".

Schreibarten: fünff, hoff, -s, -es, Hoffstetter, kouff, -en, ver-, Ruodolff, zweiff, Riettli (neben „Rietli"), statt, frow, -en, Ow, anderley, eyer, Feyer, ayend, zway, Appentzell, Costenzer, gentzlich, höltzern, Kurtzers, Laurentzien, müntz, zweintzig.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 3. — Es sigeln auf bitte der belehnten Ůlrich ab dem Berg und Walther Kuchimeister, burger zu St. Gallen.

2452.

König Ruprecht bestätigt in erläuterung seines briefes vom 4. April 1408 dem abte Kuno von St. Gallen die pfandschaft über die vogtei zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten.

Heidelberg. 1409. August 6.

Wir Ruprecht, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen ziten[a] merer des richs, bekennen und tun kunt offinbar mit disem briefe allen den, die in sehent oder hörent lesen: Als wir durch frides, gemaches und gemeines nutzes willen land und lute, mit rate unser und des heiligen richs fursten, grafen, edeln und getruen, zuschen dem erwirdigen Cunen, abbt des gotshus zu Sant Gallen, unserm lieben fursten und andechtigen, als von desselben gotshus wegen, an einer und dem amman und den landluten des tales zu Appenzell an der andern partie von solicher zweitracht und kriege wegen, als si wider einander gehebt hatten, damit auch vil ander lute, edel und unedel, beworren gewest sind, einen ußspruch nehst getan haben zu Costenz und des auch ir iglicher partie unsere brieve mit unsrer kuniglicher maiestate anhangandem (!) insigele und auch mit vil anderer, die der vorgenanten krieg angeruret hatte, insigeln bevestnet gegeben haben, die auch von allen den, die der itzgenant krieg angeruret hatt, gesworn sind zu halten ungeverlich; in solichen brieven auch under andern stucken diser nachgeschriben artikel begriffen ist, also lutende: Auch als die vorgenanten Appenzeller meinen, das si dem riche zugehoren und vor ziten einem abbte von Sant Gallen davon versetzet sin worden und si auch der abbt von Sant Gallen mê besweret habe, dann billich und von alter gewest si[a], dorumb sprechen wir, das der abbt und auch si ire brieve und was iglichem noit ist, fur uns sollen brengen, und so wollen wir si underscheiden nach gelichen und billichen dingen, wie si sich furbaß gegen einander halten und tun sollen; dabi[a] si dann auch genzlich verliben sollen; — und als uns nach solichem unserm ußspruche furquam, wie das der vorgenant abbt und die vorgenanten Appenzeller noch etwas zweitrechtig weren und wir daruf in beider sit[a] einen tag uf sant Lucie tag nehstvergangen fur uns gein Heidelberg gemacht und gesetzet hatten, si beider sit[a] zu underscheiden, wie si sich furbaß gegen einander halten solten, als dann der vorgenant artikel ußwiset; — und als die vorgenanten Appenzeller mit solichem gewalt zu dem vorge-

nanten tage also nit quamen noch schickten, das wir zu der zit[a] eigentlich underrichtet werden mochten, ein ganze, lutere underscheidung zu tund und zu machen, wie wol doch des vorgenanten abbts mechtige botschaft zu dem itzgenanten tage quam, als wir dann den gemachet hatten: — wie wol wir nu die vorgenante underscheidung zu tund vil gemanet und angerufen worden, doch so wolten wir die durch des besten willen zu derselben zite[a] nit tun und uf das, das die vorgenanten partien furbaß in dester besserer und ganzer fruntschaft beliben wurden. Und satzten in beider sit[a] aber einen andern tag für uns gein Heidelberg uf unsers Herren lichnams tag auch nehstvergangen, und beschieden si auch beider sit[a], ire brieve und was in noitdurftig were, daruf zu brengen, si alsdann zu underscheiden, als vor begriffen ist. Und wie wol der vorgenant abbt sine mechtige botschaft uf denselben tag aber also schickte und die Appenzeller aber sunder vollemacht und gewalt daruf santen, und wir aber ernstlichen angerufen wurden, die vorgenant underscheidung zu tund: doch so wolten wir aber durch des besten willen und beliblicher fruntschaft zuschen den vorgenanten partien zu machen, die vorgenant underscheidung zu derselben zit[a] nicht vollenden, wie wol sich das doch geburet hette. Und beschieden und satzten den vorgenanten partien beider sit[a] aber zu dem dritten male einen nemlichen, endhaftigen tag fur uns gein Heidelberg uf sant Jacobs tag, der nehst was, ernstlichen begerende, das ir iglich ire vollmechtige und gewaldige botschaft daruf senden und ire brieve, bewisunge und anders, was si getruete, ir nutze und notdurftig zu sin, brengen solte; und verschriben in das auch beider sit[a] ernstlich in unsern offen brieven, und dorzu weliche partie alsdann ussbeliben oder ir botschaft also nit senden, sunder heran sumig wurde, so wolten wir doch geliche wol der andern partie, die alsdann den vorgenanten tag also suchen wurde, die vorgenant underscheidunge tun, on alles verziehen, nach dem und uns dann gelich und billich sin duchte. Wie wol nu der vorgenant abbt von sinen und des vorgenanten gotshus wegen den ersamen Heinrichen von Gundelfingen, conventbruder und portner des vorgenanten gotshus, und Johansen Rainhartz, burger zu Costenz, mit vollem gewalt, den si auch fur uns redelichen furbracht und bewiset haben, uf den vorgenanten sant Jacobs tag für uns her gein Heidelberg gesant hat, und wir die auch mê wann zehen ganze tage in unserm kuniglichen hove behalden und alles uf das gebeitet haben, ob die vorgenanten Appenzeller noch kummen und der vorgenant unser underscheidung gehorsam sin und der nachgeen wolten: idoch so sind dieselben Appenzeller also nicht kummen noch haben uns auch einicherlei ire botschaft oder schrifte uf den itzgenanten tage getan oder gesendet oder demselben tage widerboten oder sich mit einicherlei sachen entschuldiget in einicherlei wise. Wann wir nu von des vorgenanten abbtes und gotshus wegen aber so ernstlichen angerufen sin, die vorgenanten underscheidunge zu tunde und die auch nit lenger zu verziehen, nachdem und wir in beider sit[a] unser brieve daruf gegeben haben, wann in das anders zu verderplichen und unverwintlichem schaden kummen wurde, und wann uns auch von desselben abbtes und gotshus wegen soliche redeliche, ganze und unverserte keiserliche und konigliche brieve und mit namen seliger gedechtnuß keiser Ludwigs und keiser Karls des verden maiestatbrieve furbracht sind,*) die clerlichen innehalten und ußwisen, das dem abbte von Sant Gallen und sinen nachkomen die vogtie zu Appenzelle, Huntwil, Tiufen, Urnaschen, Wittebach, Naengerswil(e)r und zu dem Rotmu(n)d uber leute und uber guter, die dorzu und dorinn gehorend, umbe eine genant summe marke silbers, Costenzer gewichtes, von des richs wegen versetzet sind, die mit allen rechten, eren, dinsten, nutzen und gulten, die dorzu gehorent, innezuhaben und zu niessen, als ir rechts pfand, als lang biß das Romische keisere oder kunig die erledigen oder erlozen; und wann uns auch sunderlichen etwevil ußspruche, die unsere und des heiligen richs stete und liebe getruen an dem Bodensee und im Allgeuv gelegen, die

*) Vrgl. urkunde n. 1425 u. 1454, Urkdbch. III. 552 u. 580.

den bunt miteinander hielten, zuschen dem vorgenanten abbt Cunen und den vorgenanten Appenzellern vor ziten[a] auch ußgesprochen und das verbriefet und versigelt haben, furbracht und gelesen sind, der mit namen einer under den von worte zu worte geschriben stet und also lutet:

(Urkunde n. 2226.)

Dornach ist uns aber furbracht und gelesen der vorgenanten stet brief, dorinne si bekennent, wie der vorgenant abbt dem artikel, dorinn begriffen ist, wie er selb dritte sweren solt etc., als dann in dem vorgeschriben brief geschriben steet, ouch genuge getan hat, derselb brief von worte zu worte auch also lutet:

(Urkunde n. 2226, beilage.)

Wann wir nu also mit den obgenanten keiserlichen und kuniglichen maiestatbrieven dem vorgenanten ußspruchbrieve und auch andern manicherlei brieven und ußspruchen zuschen den vorgenanten partien getan und gegeben eigentlich underwiset sin, was ein iglicher abbt und das gotshus von Sant Gallen an den vorgenanten vogtien und auch in und an den vorgenanten lendern und telern zu Appazell, Huntwil, Tufen, Urnaschen, Wittebach, Naengerswiler und zu dem Rotmund und uber lute und uber gute, die dorzu gehorend, haben und von redelichs herkomens wegen haben sollen, und was si daran auch innegehebt, redelichen herbracht und genossen haben biß uf die zit des obgenanten kriegs: dorumb haben wir mit rate etwievil unser und des heiligen richs fursten, grafen, edeln und getruen wissentlich[b] underscheiden, gesprochen, gesetzet, gecleret und gelutert, underscheiden, sprechen, setzen, cleren und lutern in craft diß briefs und Romischer kuniglicher maht volkomenheid, das der vorgenant abbt und sine nachkomen ebbte des gotshus zu Sant Gallen bi[a] den obgenanten vogtien der vorgenanten lender und teler furbaßmer beliben und die auch nach lute der obgenanten keiserlichen brieve innehaben und niessen sollen als ir rechts pfand, als lang biß das wir oder unser nachkomen an dem riche, Romische kaiser oder kunige, die erledigen und erlozen, und das auch der vorgenant abbt und sine nachkomen bi[a] allen und iglichen iren rechten, herkomen, dinsten, vellen, nutzen, zinsen, gulten und andern stucken, die si in und an den vorgenanten lendern, telern und ir iglichen[c] und auch luten[d] und gutern, dorinne wonhaftig und gelegen, haben und haben sollen, und nemlich bi[a] den vorgeschriben der egenanten unser und des heiligen richs stete ußspruch und auch bi[a] allen und iglichen rechten, stucken, puncten und artikeln, in demselben der itzgenanten stete ußspruchebrieve begriffen und ußgesprochen, furbaßmer beliben sollen von allermeniclich ungehindert, und das auch die vorgenanten lender und teler zu Appazelle, Huntwil, Tufen, Urnaschen, Wittewach (!), Naengerswiler und zu dem Rodemunt und alle und igliche ire inwoner und derselben erben und nachkomen demselben abbte und sinen nachkomen ebbten des gotshus zu Sant Gallen mit allen und iglichen vorgeschriben dingen und stucken und auch nach lute des vorgeschriben ußspruchsbriefs furbaßmer gehorsam, gewartig und undertenige sin sollen, als si vor ziten[a] abbt Herman selig, sinem vorfar, und auch ime vor dem egenanten kriege waren; und was si ime und dem gotshus zu Sant Gallen sider der zit[a], als wir den obgenanten ußspruch zu Costenz taten, vorbehalten haben, das si in das auch geben, richten und bezalen sollen on alles verziehen und widersprechen. Wer auch, das die vorgenanten inwoner der vorgenanten lender und teler oder ire nachkomen in einicherlei stucke diser gegenwortigen unsrer underscheidung ichts zu sprechen noitdorftig weren oder hernach noitdorftig wurden, das mogen und sollen si tun mit dem rechten vor uns oder unsern nachkomen an dem riche, Romischen keisern oder kunigen, und sollen auch dieselben inwoner dem vorgenanten abbt und sinen nachkomen epten des

vorgenanten gotshus gelichewol aller vorgeschriben stucke gehorsam sin, biß das soliche ding oder stucke, dorumb dann zu der zit[a] die zweitracht oder span ist, also ußgetragen werden. Und wann si solich recht suchen und vordern wollen, so sollen si das uns oder unsern nachkomen an dem riche, Romischen keisern oder kunigen, vor zu wissen tun zu guter zite[a], das man das dem vorgenanten abbt auch verkunden moge, der auch solichs rechten alle zite[a] gehorsam sin sol, on verziehen. Behalden auch uns und unsern nachkomen an dem riche, Romischen keisern oder kunigen, in allen und iglichen vorgeschriben artikeln unser und des richs losunge an der obgenanten pfantschaft nach innehalt der obgenanten keiserlichen brieve daruber gegeben, alle und igliche geverde und argeliste in allen und iglichen vorgeschriben stucken, puncten und artikeln genzlichen und gar ußgescheiden. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unser kuniglicher maiestate insigel; geben zu Heidelberg, nach Crists geburt vierzehenhundert jare und dornach in dem nunden jare, an Sant Sixti tage, unsers richs in dem nunden jare.

a) „zijten, sij, dabij, sijt, zijte, bij". b) Oder „wissenclich"? c) „iglichem"? („igliche" mit abkürzungsstrich). d) „lutern".

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen". Auf dem rücken: R(egistratum) Bertholdus Dürlach.

Schreibarten: mee, angeruffen, botschafft, -e, frunt-, pfant-, brieffe, (neben „brieve"), crafft, daruff, endhafftigen, notdurfftig, noit-, -dorfftig, schriffte, Tuffes, Tiu-, uff, wonhafftig, friedes, wieder, artickel, -n, betzallen, teller, -n (neben „teler"), innwoner (neben „inwoner"), gotzshus, -husz (einmal), Nängerszwiler (neben „Nängerswiler"), parthie, -n, ettwevil, -ie, ettwas, widerbotten, Allgew, by, eynicherley (neben „ein-"), manicher-, keyser, -e, -n, -liche (neben „kaiser-, keiser-, -lichen"), lychnams, meynen, sy, vogtyen (neben „vogtie"), ydoch, yn, zweytrechtig, zyt, -e, -en, tz-, Appentzell, -er, Costentz, -er, dortzu, gantze, -r, -lich, gentzlich, -en, innetzuhaben, vertziehen, viertzehen-.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 31. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 204, n. 208. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 470, n. 413. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Ein zweites original ligt im **Landesarchiv Appenzell I.-R.**

2453.

Hugo Brunner der kaltkessler von Lichtensteig erklärt sich gütlich mit der stat St. Gallen verrichtet.

St. Gallen. 1409. August 8.

Ich Hugo Brunner der kaltkessler, Friken Brunners sälgen elicher sun, burger ze Liehtistaig, tůn kunt ... allen ..., daz ich lieplich, gůtlich und früntlich überain komen und verriht bin gar und ganzlich mit den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rat und den burgern allen gemainlich, arm und rich, der stat ze Sant Gallen umb alle die stösse, zůsprüch, misshellung und ansprachen, die ich mit inen ald zů inen ie gehebt han unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ez wär von sold, von bütungen, von lon oder von dehainerlai ander sachen oder ansprachen wegen, was daz ist ald wie ez genant oder gehaissen ist, nüt usgenomen noch hindangesetzt; also das sü noch dehain iro erben noch nachkomen mir noch minen erben davon noch bi dehainen andern sachen niht mê schuldig sint noch gelten sont noch wider geben. Und darumb so lass ich und sagen für mich und für alle min erben die vorgenanten den burgermaister, den rat und die burger alle gemainlich der stat ze Sant Gallen, alle iro erben und nachkomen von der vorgedahten stöss, zůsprüch, misshellung und ansprachen wegen ganzlich und aller ding quitt, ledig und los mit disem brief. Und des alles ze offem, warem urkünde so han ich Hugo Brunner, da vorgenant, erbeten den erbern Hansen Schindler, minen öhain, ŏch burger ze Sant Gallen, daz er sin insigel für mich und min erben gehenkt hat an disen brief, under des insigel ich mich in diser sach willeklich gebunden han, won ich aigens insigels niht han; des ŏch ich obgenanter Hans Schindler, mir und minen erben ân schaden, vergich an disem brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem

nähsten donstag vor unser Frouven tag ze dem ärnde, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem nünden jare.

Schreibarten: uff, erbetten, hüttigen, statt, Frowen, dehainerlay, gantzlich, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 19. — Pergament-original; das sigel hängt. — Mariæ himmelfart fiel selbst auf einen donnerstag.

2454.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Konrad Engler, leutpriester zu Bernang, mit 30 schilling pfennig järlich von dem acker Laimat zu St. Gallen, die Konrad Engler um 27 pfund pfennig von Johann Vogel dem kupferschmid gekauft hat.

St. Gallen. 1409. August 20.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, tůnd kunt . . ., das für üns kament ze Sant Gallen die ersamen und ünser besunder lieber, getrüwer herr Cůnrat Engler, lütpriester ze Bernang in dem Rintal uf ünsers gotzhus kilchen und ze disen ziten tegan der technie der pfaffhait uf dem land umb Sant Gallen sesshaft, und Johans Vogel der kupfersmid, burger ze Sant Gallen. Und offnet der selb Johans Vogel offenlich vor üns, wie das er von üns und ünserm vorgenanten gotzhus ze lehen hetti drissig schilling pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, järlich zinses und ewigs gelts von dem und ab dem akker, den man nempt das Laima, stost ainhalb an das Laima ze Sant Gallen und andrenthalb an Cůnrat Nagelholz, burger ze Sant Gallen, akker, und stost unnen an die lantstrass, obnen an Hans Tinzis, burgers ze Sant Gallen, akker den undren, der von dem selben akkar(!) gesündert, usgezaichot und undermarchot si, — und ab allem und von allem, so darzů und darin gehört; und das selb järlich und ewig zins und pfenninggelt er von dem vorgenanten Johans Tinzin dem metzger vormals erkoft hetti . . . Den selben järlichen ewigen zins und gelt ab dem vorgenanten akker hetti er . . . dem egenanten her Cůnraten dem Engler . . . ze kofen geben umb zwainzig und siben pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns . . .[a]; och also, das der selb her Cůnrat ald sin erben den vorgenanten zins . . . nu ze dem nächsten Martis tag schierost künftig nach datum diss briefs und dannenhin allerjärlich nach des vorgedahten kofbrief lut und sag innemen sond. Und also gab üns do der selb Johans Vogel für sich und alle sine erben den vorgenanten järlichen und ewigen zins und gelt . . . uf an ünser hand und bat üns das ze lihen dem egenempten her Cůnrat ze leben. Darumb erhorten wir do sin bett . . .[b]

Geben am Zinstag vor sant Bartholomeus tag, 1409.

a) Quittungsformel. b) Belehnungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffbrieff, koffen, münss, batt, guotter, Layma, sy, technye, Costentzer, Nagelholtz, Tintzin, -is.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und Johannes Vogel der kupferschmid; beide sigel felen.

2455.

Klaus Lang von Marbach verkauft dem spital des heiligen geistes zu St. Gallen einen acker zu Marbach, sein lehen vom kloster St. Gallen, um $3^1/_2$ pfund pfennig.

1409. August 29.

Allen . . . künd ich Claus Lang von Marpach uss dem Rintal . . ., das ich . . . ainen akker gelegen ze Marpach, stosset ainhalb an Hainis Langen akker, andrunthalb an des spitals

akker von Sant Gallen und ze der dritten siten an Hirscher Tobel, der min lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, ... ze kofent geben han den ersamen, wisen Lienharten Paier, Ůlrichen Fürer und Růdolfen Vorster, ze disen ziten pfleger und besorger des vorgedahten spitals des hailigen gaistes ze Sant Gallen, ... zů des selben spitals handen, umb vierdhalb pfunt gůter Costenzer pfenning ...[a]

Donstags nach sant Bartholomeus tag, 1409.

a) Quittungs-, fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, Ruodolffen, sidten, Payer, Costentzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 9. n. 54. — Pergament-original; es sigelt auf bitte des Klaus Lang, der kein eigenes sigel hat, „Hainrich Warman, burger ze Sant Gallen"; das sigel hängt offen.

2456.

1409. September 20 (sant Matheus aubent). — Abt Kuno verkauft dem Lienhart Paier (Payer), burgermeister zu Sant Gallen, das gotteshausgut genannt „zum Vogtlüten", ob Sulzberg gelegen, stosst an das „Sennhus", um 40 pfund pfennig Constanzer, auf einen widerkauf mit 50 pfund pfennig.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 95. p. 88. — Notiz aus dem jare 1490.

2457.

Bischof Albrecht von Constanz löst die burg Tannegg und die rechte des klosters Fischingen mit den dazu gehörigen kelnhöfen und leuten wider an sich.

Constanz. 1409. September 25.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden bischof ze Costenz, tůnd kunt ...: Als unser und unsers gotzhus vesti und burg Tannegg in Turgö und die rechten des gotzhus ze Vischinen mit den kelnhöfen und den lütan, so darzů und darin gehörent, lang zit verpfendet sind und in pfandes wis gestanden, darumb die lut, so darzů und darin gehörend, vil tranges und kumers gehebt hand, da sigent wir des uberkommen, das wir das selb pfand wider zů unser und unsers gotzhus handen erledigot und erlöst habent; an der selben losung uns aber die obgenanten lüt ze hilf geben hand vierzechenhundert pfund gůter haller, Costenzer werung, und daz gotzhus ze Vischinen[a] sechshundert pfund gůter haller, Costenzer werung. Und won uns und unserm bistům und gotzhus damit früntlich und wol beschechen ist, darumb so habend wir den selben lütan und dem gotzhus ze Vischinen mit den kelnhofen, so darzů und darin gehorend, und allen iren nachkomen für uns und all unser nachkommen, bischof, vicari oder pfleger, ob daz bistům âsatz wurd, von fürstlicher maht die gnad getan und die sunder frihait geben und och mit willen und gunst der erwirdigen heren des techans und des capitels gemainlich ze dem tům ze Costenz, also daz die selben lüt und gůt noch ir nachkomen nun hinanhin samend noch an ainem tail von dem selben unserm gotzhus und bistům niemermer versetzt, verlihenn noch verkoft sond werden, weder sust noch so, in kainen weg, ane iren willen, wissen und och gůten gunst; und daz och die selben lüt all und och ir ieglicher besunder nun hinanhin ewklich und och iemermer und all ir nachkomen beliben sond bi allen iren alten, redlichen, bewärten und och herbrachten gewonhaiten und rechten. Und also habent wir gelopt bi unsern fürstlichen truwen für uns und all unser nachkomen, si also dabi las(s)en ze beliben und si daruf schirmen und halten und si davon nit ze trengen in kain weg, ane gevärd. Und wenn daz ze

schulden komet nun oder hienach. das ain her und fürst von Costenz abgat von todes wegen, so sind doch die selben lüt gar noch an ainem tail nit gebunden dehainem heren und bischof ze hulden noch ze sweren noch dehainem pfleger. dem capitel noch dem meren tail des capitels ze Costenz sesshaft, ob daz bistům ásatz wurd. ê daz inen besigelt brief geben werdent, si bi solichen frihaiten, gnaden, gewonhaiten und rechten lassen ze beliben. Und wenn inen also sölich brief und insigel geben werdent, so sond si anstett hulden und sweren. ân allen widersatz und widerred. Und des alles ze warem und offem urkunt dirre vorgeschribner ding gebent wir obgenanter bischof Albreht von Costenz unser bischoflich insigel für üns und unser nachkommen an disen brief. Darnach vergehent wir der techan und das capitel gemainlich ze dem tům ze Costenz, daz diss alles mit unserm willen und gunst beschechen ist; und des zem urkunt der warhait gebend wir och des selben unsers capitels insigel an disen brief. doch uns und unsern nachkommen und dem selben unserm capitel an unsern lütan und gůtern in allweg unschadlich. Dir brief ist ze Costenz geben, do man von Cristi gebürt zalt vierzechenhundert jar. darnach in dem nünden jar, an der nächsten mittwochen vor sant Michels tag in dem herbest.

a) „Vischinnen".

Schreibarten: widerredd, brieff, byschoff, bischoff, -lich, daruff, [illegible], [illegible], [illegible], sesshaft, verkoft, [illegible], -en, sigell, in-, söllich, sollichen, cappitiel, -s, thuom, bis-, bys-, abgatt, bewärtten, erledigett, komett, obgenantten, -r, Costentz, -er, vierzechen: [illegible] „u" [illegible] abkürzungsstrich.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; das bischöfliche sigel — rot in brauner wachsschale — hängt beschädigt; das sigel des capitels felt.

Pfandinhaber waren graf Wilhelm von Montfort und seine gemahlin Kunigunde von Toggenburg, an welche die pfandschaft bei der teilung der hinterlassenschaft des grafen Donat von Toggenburg am 25. Februar 1402 gekommen war; vrgl. oben urk. n. 2240.

2458.

Hans Müller wird von der stat St. Gallen aus dem gefängnis entlassen und gelobt ir freundschaft.

St. Gallen. 1409. September 30.

Ich Hans Müller, Cůnis vom Neker elicher sun, tůn kunt . . . allen . . .: Alz mich die fromen, wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen gehainmot und in iro vanknuss und banden hatten, umb das ich etwas wider si getan hatt, das ich nüt tůn solt; won aber sü mich begnadet hant und mich durch erber lüt bet wegen ledig und uss der vanknuss gelassen hant: darumb so han ich . . . gesworn ainen gelerten aide . . ., umb die vorgedahten vanknuss und getat der vorgenanten des burgermaisters, des rates und aller burger und burgerinen gemainlich und sunderlich der stat ze Sant Gallen . . . luter, ganz und gůt fründ ze sinne und alle min fründ inen darumb ze fründ ze gewinnen ân allen fürzug, und die selben vanknuss und getat niemer ze andenn noch ze äferenn . . . Und han darumb und hierüber . . . ze rehtem wern geben und gesetzt Hansen Wasserflůer von Brunnadren, der diz werschaft mit mir unverschaidenlich uf sich genomen und gelôbt hat . . .

Sant Gallen, mäntag nach sant Michels tag, 1409.

Schreibarten: uff, äferrenn, statt, Mychels, gantz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 49. — Pergament-original; es sigeln auf bitte des Hans Müller „Hans Entziswiller, vogt, und Hans Pfister von Gossôw, statamman ze Sant Gallen"; beide sigel hangen wol erhalten.

2459.

Bischof Albrecht von Constanz verzichtet auf jede forderung an Hans, Heinz und Konrad von Steinach wegen des überniessens inen verpfändeter einkünfte an korn aus bischöflichen gütern.

Constanz. 1409. November 25.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden bischof ze Costanz, tunt kund . . .: Als Hans und Heinz sälige zu Steinach, gebrueder, und nach inen Conrat von Steinach, des obgenanten Heinzen seligen son, von unserm forfaren säliger gedechtnus uns und unserm gottshause etwas schmalz und korngelt uf und ab genanten unsers gottshauses ligenden güeteren in pfandes wis etwan vil jar und zit ingehept und genossen hand, bekennen wir uns offentlich für uns und all unser nachkommen: wie si das obgenant pfant genossen ald uns oder unser gottshause damit villicht ubernossen hand, in welch wis und weg sich das dahär geschickt hat, das wir inen das korn etlicher mercgl(i)chen diensten wegen, die si unsern forvaren säligen, uns und unserm obgenanten gottshause daher mit willen nutzlich und unverdroßenlich getan habend, gar und ganzlich ergeben und abgelassen haben, ergeben und lassen inen das ab in craft diß briefs; und wellen auch mit namen, daz inen allen noch deheinem under in besonder noch iren erben söllich ubernießen von unserm vorfaren säligen uns, unser nachkommen und unsers gottshauses ald von andrer s(a)ch und löf wegen, wie das von unsers gottshaus wegen darrüerte, fürbaß mer weder geistlich noch weltlich vor deheinem rehten nach gericht oder anderstwo nit werd gesucht noch fürgezogen; wan wir uns hiefür für uns und all unser nachkommen aller rechten, fordrung und ansprach genzlich und gar enzigen haben und enzichent uns der in craft ditz briefs . . .

Costanz, montag vor Sant Andreas tag, 1409.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht und offenbare schreibfeler sind stillschweigend verbessert worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1258. p. 125. — Copie des XVII. jarhunderts. Es sigelt bischof Albrecht.

2460.

Ital Egli von Constanz gestattet dem abt Kuno von St. Gallen den widerkauf für im verkaufte st. gallische einkünfte aus der kirchhöre Utwil, mit 51 pfund pfennig.

Constanz. 1410. Januar 16.

Ich Intal Eglin, burger zů Costenz, tůn kund . . .: Als die erwirdigen min gnädigen hern her Cůn, von Gottes gnauden apt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen für sich und ir nachkomen mir und minen erben aines ewigen koufes ze koufent geben hand dis nachgeschribnen jerlichen zins und nütz in Uttwiler kirchhöri gelegen, die irem gotzhus zůgehörent: das ist des ersten so git Cůni Keller von Wiler von sinem gůt zehen schilling pfenning; der Ber von Wiler git von sinem gůt siben schilling minder vier pfenning; des Schmebels gůt dri schilling und vier pfenning; des Särris gůt git ainlif schilling pfenning und vier viertail nuss, Costenzer meß; Cůnzli Bumann von Uttwilen und Hanns Merstetter da selbund gend vier schilling dri pfenning, ain viertail kernen, ain viertel nuß, des benempten meß; der Ůler von Uttwilen git vier

schilling und dri pfenning, ain viertail kernen und ain viertail nuß des benempten meß; ab des Vischers gût von Uttwilen fünf schilling vier pfenning, Costenzer müns, zwai viertail kernen und zwai viertail nuß des benempten meß . . . Da hon ich für mich und alle min erben den vorgenanten minen gnädigen herren ... die früntschaft und gûtlichi geton mit disem offenn brief, das si die vorbenempten zins und nütz ... wol und welhes jaurs si wellent, widerkoufen mügent mit aim und fünfzig pfund pfenningen, gûter Costenzer müns oder anderlai müns, die denn dafür zû Costenz geng und gnem ist und damit iederman den andern so vil geltz ungevarlich geweren mag ze Costenz, und dawider nit ze wort haben sont; doch also, das si den widerkouf mit den benempten ainem und fünfzig pfund pfenningen . . . tûn und üns des ietz erzalten geltz ganzlich und mit ainander weren, geben und bezalen söllent vor sant Johanns tag des Töfers ze sunnwendi mit dem nutz und darnach on nutz ...; stûndi aber mir ald minen erben dehain versessen zins oder nutz, die üns davor usgestanden wärint, das uns den darzû ünser recht genzlich behalten und üns die volgen söllent on mengklich widersprechen . . .

Costenz, donstag nach sant Hilarien tag, 1410.

Schreibarten: ainliff, früntschafft, fünff, -tzig, kouffent, -es, Töffers, widerkouff, ünnser, Herr, münsz (neben „müns"), gethon, wortt, anderlay, dry, Rylasen, Wyler (neben „Wiler"), sy, yederman, Yntal, zway, Costentz, -er, dartzuo, gantzlich, gentz-.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. A. 94, f. 6[b]. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts. Es sigelt Ital Egli.

2461.

Die brüder Hug und Beringer Schulmeister verkaufen den hof Aufhofen, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 60 pfund pfennig an Heinrich von Gebertingen.

1410. Februar 11.

Wir nachgenempten Hug und Beringer die Schûlmaister, elich gebrûder, burger ze Sant Gallen, verjehin und tûn kunt ... allen ..., das wir ... den hof genamt Ufhofen und ainhalb stosset an Gebertswile, andrunthalb an Tegernouv und ze der dritten siten an ain gûtli, das man nemet das Rüdli, der unser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, . . . ze kofent geben habin dem beschaidnen Hainrichen von Gebertingen und sinen erben, ob er enwär, umb sehzig pfunt pfenning, Costenzer müns, dero wir ganzlich und gar usgeriht und bezalt worden sien und die an ünsern offen nutz komen sint und bewendet an den stetten, da wir ünsern grossen schaden mit verkomen habin. Wir habin im och den vorgeschriben[a] hof mit aller zûgehörde dafür und in sölichen rehten ze kofent geben, gevertgot und zû sinen handen braht, das niht mer noch anders davon noch darab gat noch gan sol, denn gross und klain zehent, und usser dem ainen tail des selben hofs, den man nemet der klain hof, allerjärlich ainem custor ze Sant Gallen drithalb pfunt pfenning, Costenzer müns; doch also: welhes jares der klain hof den selben zins niht usgerihten und ertragen mag, so sol man es usser dem grossen hof usrihten und geben, als dik das ze schulden kunt . . .[b]

Zinstag vor sant Valentis tag, 1410.

a) „vorgeschribn" mit abkürzungsstrich. b) Verzicht- und währschaftsformel.

Schreibarten: koffent, offenn, sidten, Tegernow, syen, Costentzer, gantzlich, nutzz.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D, 13. n. 3. — Pergament-original; von den sigeln der beiden brüder Schulmeister hängt das erste eingenäht, von dem zweiten ist nur noch ein bruchstück vorhanden.

2462.

Die stat Wil erhält von abt Kuno von St. Gallen und dem leutpriester zu Wil die erlaubnis zu einem gottesdienst für die sondersiechen am feld vor der stat.

(Wil.) 1410. Februar 19.

Wir der schulthaiz und der rate und die burger gemainlich der stat ze Wil im Turgöuv verjehent offenlich und tůnd kunt allermenglichem mit disem brief für uns und für alle unser nachkomen: Als da angesehen ist von gebresten wegen der armen lüten der sundersiechen, am veld vor unser stat uss gelegen, gotzdienst und der messe, so si unzhar da lang zit geierret und gemangelt hant, daz wir douch(!) durch Got voran und unser und unser nachkomen selan hails willen und denselben sundersiechen und iro nachkomen zů ainer komliche und fürdernüst daz gern ufen wöltent, ob wir da gunst und willen hettint unsers gnedigen herren abt Cůnen von Gotz gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und aines lütpriesters ze Wil an siner statt; darumb wir mit fliss ernstlich gebeten habint unsern obgenanten gnedigen herren von Sant Gallen und her Hansen den Fuchs von Ehingen, zů denselben ziten camrer und lütpriester ze Wil, die unser ernstlich bett angesehen und erhört hant und ouch voran durch Got vergünstet und erlobt hant; mit gedingde, als hienach geschriben stat: also wie daz ietz ald hernach käm, daz merer gotzdienst gestift daselbs geordnot und gemacht wurde, daz daz genzlich unserm obgenanten herren von Sant Gallen und sinen nachkomen und dem obgenanten gotzhus und siner kilchen Sant Peter ze Wil und ainem lütpriester derselben kilchen unschädlich geschehen sol ietz und hernach, als ander pfrůnden und stiften ze Wil ouch geordnot und gemacht sind, nach lut und sag der brief unser Frouven und der frůmess altar in Sant Niclaus kilchen ze Wil, ungevarlich. Geben an mitwochen vor sant Mathtias(!) tag des hailigen zwelfboten, under der stat ze Wil, insigel für uns und unser nachkomen, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem zehenden jar[a].

a) Wol nur zur ausfüllung der zeile folgt noch „etc. etc. h. w. etc. etc."

Schreibarten: gestifft, stifften, zwelffbotten, Thurgöw, gebotten, statt, Frowen, Mathtyas, gentzlich, untzhar, schulthaizz.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. 3. F. f. 10. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2463.

Bischof Albrecht von Constanz erklärt, dass die versetzung mererer häuser aus der vorstat zu Bischofzell in die dortigen chorhöfe zur zeit der Appenzeller kriege den freiheiten und rechten des chorherrnstifts in keiner weise nachteilig sein soll.

Constanz. 1410. Februar 28.

Wir Albreht, von Gotz gnaden bischof ze Costenz, bekennent und tůnd kunt mänglichem mit disem brief: Als wir vor etwievil zites in den kriegen der Appenzeller nach rat der fromen, vesten ünserr gesellschaft von der ritterschaft Sant Georien schiltes, darumb daz ünsrü stat ze Bischofcell und die gegni daselbs dester in besserm frid belibint und die vigint dester minder enthaltnüst und geligers da gehaben möhtint, etwiemanig hus in ünserr vorstat ze Bischofcell abbrechen und in etlich korhöf in der vorgenanten ünser stat setzen und ufrihten hiessent, als ouch daz die ersamen ünser lieben in Got die chorherren und das capitel der stift ze Bischofcell durch ünsern willen und durch nutz und fromen der vorgenanten stat und gegni do vergunstent, der selben hüser zwai in her Hainrichs Roggwilers des custers, zwai in herr Hansen des Korbers,

aines in maisters Hansen Gossouvs korhöfen, da si ietzo inne wonent, und zwai in die garten hinder dem kor ze Bischofcell, die da gehörent in das klosterlehen, die ietzo herr Hans Stainegg, lütpriester ze Bischofcell, hat, ufgeriht und gebuwen sind: das ünser mainung nie gewesen ist, daz wir der vorgenanten stift und korherren ze Bischofcell und iren korhöfen dehain ire statuten, gewonhaiten, frihaiten oder gnad in dehainen weg swechern ald ergren wellint; mer wir wellint inen die selben ir statuten, gewonhaiten, frihaiten und gnåd gänzlich und gar, als si si unzher gehept, genossen und herbraht hand, behalten und bi allen iren kreften beliben lassen und hanthaben, ane alle gevärde. Wär ŏch, das die hüser, die, als vor geschriben ist, in die korhöf gesetzt sind, ir wär aines oder mê, als vil ir denn wär, wider uss den selben höfen abgebrochen wurdint und da abgiengint, wie sich das fůgti oder zů weler zit das beschäch, es wär über kurz ald über lang, so sond die selben höf, uss den die hüser also abgebrochen wurdent oder abgiengint, dannanhin eweklich von sölichen büwen ledig sin und dehain hus mê darin gesetzt noch gebuwen werden ane willen und gunst der vorgenanten chorherren und capitels ze Bischofcell oder dez merren tails under in, won si denn fürbaß ewenklich von allen andern büwen unbekümbert, ledig und unbeladen und bi allen iren frihaiten, statuten, gewonhaiten und rehten beliben sond, als si von alter her komen sind, ungevarlich. Ouch sond die vorgenanten garten, die an das closterlehen gehörent, nu hinnanhin mit dehainen andern büwen über die zwai hüser, die ietz darinn gebuwen sind, als vor ist geschriben, niemerme bekümbert noch beladen werden in dehaine wise, ane alle gevärde. Und des alles ze warem und offenem[a] urkünd und ewiger sicherhait so habin wir ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief. Wir der techan und das capitel des obrosten stift ze Costenz gemainlich verjehin ouch, das alles das, so hievor an disem brief geschriben ist, mit ünserm gůten willen und gunst geschehen ist; und darumb so habin wir ünsers capitels gemain insigel ze zügnust aller vorgeschribener[b] ding offenlich gehenkt an disen brief. Wir die burger gemainlich der obgenanten stat ze Bischofzell bekennint ouch, daz alle vorgenante stuk mit ünserm gunst und gůten willen vollfůrt sind; und darumb habin wir der selben stat gemain insigel ouch ze zügnust offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costenz, des jars, do man zalt von Cristi gebürt tusent vierhundert und zehen jar, an dem nähsten fritag vor mitter vasten.

a) „offen" mit doppeltem abkürzungsstrich über der zweiten silbe. b) „vorgeschr." mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: uffgeriht, -rihten, Roggwillers, ettlich, -wieviel, mitt, statt, vor-, Gossowz, by, Byschofcell (neben „Bi-"), fryhaiten, frytag, maynung, sy, wyse, Appentzeller, Costentz, gäntzlich, kurtz, untzher.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Bischofzell-St. Pelagien. — Pergament-original; es hängt nur noch das sigel des stiftes.

2464.

Heinzmann Kurzer von Appenzell wird von der stat St. Gallen aus dem gefängnis entlassen, schwört ir freundschaft und vergleicht sich mit ir über stösse und ansprüche.

St. Gallen. 1410. März 22.

Ich Hainzman Kurzer von Appenzell tůn kund ... allen ...: Als mich die ersamen, wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen gehaimot[a] und in iro gevanknust und banden gehebt hant, umb das ich mich gen inen übersehen und mit fräflen, trowlichen, ungewonlichen worten wider si getan hatt, anders denn ich tůn solt; won si mich aber begnadet hant und mich durch ernstlich bett der fürsichtigen, wisen des ammans und gemainer lantlüten ze Appenzell ledig und usser der gevanknust gelassen hant: darumb so han ich ... gesworn

liplich ze Got und ze den hailigen mit ufgehabnen vingern, umb die vorgedahten vanknust, straf und getat der vorgenamten des burgermaisters, des rates und der burger und burgerinen gemainlich ze Sant Gallen . . . luter, ganz und gût fründ ze sind . . . Ich han och in den vorgedahten aide genomen und gesworn: hetti oder gewunne ich zû den vorgedahten dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich oder zû dehainem irem burger oder burgerinen . . . sunderbar iht ze sprechent, das ich darumb reht von inen vordren und nemen sol an den stetten und in der wis, als ander erber ingesessen lantlüt von Appenzell, ungevarlich. Ich han och in den selben aide genomen und gesworn: Als ich vormals etwas stöss und misshellung mit inen gehebt han von ainer gloggen wegen, als Herman Geswend und ich inen zûsprachen umb vierzig und zwaijer mannen bütung, die wir an der selben gloggen maintent ze habent, als wir die von den gesellen, die darzû gehaft warent, erkoft hatten, und als wir der selben stöss uf ainen gemainen man und ze schidlüten ze ainem früntlichen satz kament und für die vorgedahten zwen und vierzig loptent und versprachent: wes sich der gemain und schidlüt nach klag und antwurt umb die selben unser zûsprüch erkantint und ussprächint, das wir das stät halten und dabi beliben wöltin, für die selben gloggen üns fünf pfunt pfenning gesprochen und hinder Jacob Vässler, ze den ziten amman ze Appenzell, geleit wurden, uf das, wenn das wär, das wir die ze unsren handen ziehen wöltin, das wir si vertrösten söltin nach erkantnust der lantlüten ze Appenzell, das si von den vorgedahten knehten, dero bütung wir gekoft hatten, fürbas nit angesprochen noch bekümbert wurdint, — das ich noch gern und wilklich bi dem selben satz und usspruch beliben sol und wil, ân geverd. Ich han fürbas bi dem selben aide verhaissen und gelopt, das ich daz kostgelt, so von geäzte, von knehtlon und von andren sachen in der gevanknüst uf mich geloffen und gangen ist, usrihten, bezaln und die vorgedahten den burgermaister, den rat und die burger gemainlich entrihen und davon unklagber machen sol und wil unz uf sant Martis tag den nächsten künftig. Über dis alles han ich der vorgenamt Hainzman Kurzer mich des willenklich verbunden und verhaissen bi dem vorgeschriben[a] aide: wär, davor Got sig, das ich (ald) ieman von minen wegen die vorgeschriben[a] vanknust, straf und getat iemer andoti oder äferti in dehain wis . . ., das denn der burgermaister, der rat und die burger gemainlichen der stat ze Sant Gallen . . . mich angrifen, haimen und vahen sont und mugent, ân alles reht, ân klag und ân zorn, uf dem land, in den steten und wa si mich denn ankomen und ergrifen mugent, und das si mich dann für ainen schädlichen, verschulten, vertailten, verzalten man verderben und von dem libe tûn sont und mugent ân alles reht und ân alle urtail. . . .

Sant Gallen, an dem hailigen abent ze ostran, 1410.

a) Mit abkürzungsstrich auf der letzten silbe.

Schreibarten: angriffen, er-, erkofft, ge-, straff, uff, statt, stetten, ayde, by, da-, sy, syg, wysen, gantz, geätzte, Haintzman, Kurtzer, untz, viertzig (neben „vierzig").

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 51. — Pergament-original; es sigeln Heinzmann Kurzer und auf dessen bitte „Johans Ekel von Glarus, ze disen ziten landamman ze Appenzell"; beide sigel hangen.

2465.

Konrad Heger von St. Gallen gelobt, der stat St. Gallen mit dem turm zu Roggwil zu warten.

St. Gallen. 1410. April 1.

Allen . . . künd ich Cûnrat Heger, ain burger ze Sant Gallen, sesshaft in dem turn ze Roggwile . . ., das ich ansih und angesehen han die gnad und trüwe, so mir die ersamen, wisen

der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen dik gůtlich und wilklich getan und erzaigt hant und noch wol getůn und erzaigen mugent, und besunder daran, das si mich zů dem egenanten turn gefürdert und geholfen hant. Und won ich das erkenn und erkent han, darumb so han ich den obgenanten dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich ze Sant Gallen ... gesworn ainen gelerten aide ..., das ich und min erben und nachkomen inen mit dem selben turn ze Roggwile gegen allermenglich getrülich warten söllen und wellen, ân alle widerred, und die selben den burgermaister, den rat und die burger ze Sant Gallen gemainlich und sunderlich und alle iro nachkomen und die si dahin sendent, in den selben turn und darus lassen söllent ze schimpf, ze ernst und zů allen iren nöten, wenn, wie dik und welher zit das ain burgermaister und ain rat ze Sant Gallen wellent und es ervordrent muntlich oder mit iro briefen, ân allen fürzug und widerred, ungevarlich ...

Sant Gallen an dem zinstag nach usgenter osterwochen, 1410.

a) „gehaimmot“.

Schreibarten: geholffen, schimpff, Roggwille, statt, ayde.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 8. n. 3. — Pergament-original; es sigelt auf bitte Konrad Hegers, der kein eigenes sigel hat, „Herman Schirmer, burger ze Sant Gallen“; das sigel hängt.

2466.

Johann Weinfelder von Bischofzell, genannt Beissinsror, wird von der stat St. Gallen aus dem gefängnis gelassen und schwört urfehde.

St. Gallen. 1410. April 4.

Ich Johans Winvelder von Bischofzell, den man nemet Bissinsror, vergich und tůn kunt ... allen ...: Als mich die erbern kneht Růdi Bachwiler, Cristan Kapfman, Hansen Wältis sun, der Karer von dem Ödenhof und ander iro mitgesellen gehaimot und gevangen gen Sant Gallen gefůrt hant und mich aber die ersamen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen usser den selben banden und vanknust gelassen hant, han ich ... gesworn ainen aide mit gelerten worten ..., dieselben vanknust, straf und getat niemer ze andent noch ze äferent noch nieman von minen wegen ...

Sant Gallen, an sant Ambrosius tag in dem Aberellen, 1410.

Schreibarten: Byschoffzell, Kapffman, straff, äferrent, ayde, gehaymot, wysen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 50. — Pergament-original; es sigelt auf bitte von Johann Weinfelder, der kein eigenes sigel hat, „Johans von Ainwille“; das sigel hängt.

2467.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg verbündet sich auf 15 jare mit Appenzell.

Uznach. 1410. Mai 8.

Wir graf Fridrich von Toggenburg, graf ze Bretengöuv und ze Tafaus etc., tůnd kund und vergechent offenlich mit disem brief, daz wir mit den erbern, wisen dem lantamman und den lantlüten ze Appenzell ainer satzung in ain komen sind, alz hie nachgeschriben stat. Item des ersten: (1) Alz sich die ünsern ainer satzung vormals verbriefet hant gen den vorgenanten von Appenzell, die selben brief sond bi allen iren kreften beliben die jarzil ganzlich us, alz di(e) wisent und sagent, ân gefärd. (2) Item dannenhin so sol disi nachgeschribni satzung und ainung mit allen stuken und ar-

tikeln, alz hienach geschriben stat, gehalten werden die nächsten fünfzechen jar ganzlich us, so schierost nach anander koment nach datum diss briefs, ân gefärd. (3) Item wir und ünser erben, ob wir enwärint, sond och den obgenanten lantamman und lantlüten ze Appenzell durch ünser land von Lütenspurg unz ze der Zapfiten Müli nüt lasen schatgen mit zügen noch mit angrifen, alz fer wir und die ünser daz gewenden mügent, ân all gefärd. Wär aber, daz dehain zug ald angrif an inen beschechen welt und wir und die ünsren des innen wurdint und aber daz nüt gewenden möchtin, daz sond wir und die ünser unverzogenlich inen kunt tûn und sond doch ünser bestes tûn, daz es gewent werd nach ünser vermugent, ân gefärd. (4) Item och sond wir graf Fridrich von Toggenburg, die ünser und ünser erben, ob wir enwärint, den obgeseiten lantamman und lantlüten ze Appenzell kof geben und kof zûlasen gan, alz vil und alz dik si des bedürfent, ungefarlich, die jarzil ganzlich us, alz vorgeschriben stat. (5) Item die vorgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell söllent och üns, unsern erben, ob wir enwärint, und den ünsren mit aller iren vermügent hinnenhin unverzogenlich beholfen und beraten sin wider die herschaft von Österrich und wider die iren und wider ir land und lüt und och wider die, die zû inen gehören, und besunder wider Veltkilch die herschaft und wider daz, das zû der selben herrschaft gehört, alz das der vest ritter herr Hans von Bodmen von ainer herrschaft von Österich wegen innegehebt hat, und och wider Rineg die herschaft und wider das, das zû der selben herrschaft gehört, alz der vest ritter her Lienhart von Jungingen daz och von ainer herschaft von Österrich wegen innegehebt hat; und sond daz tûn nach aller ir vermügent, alz ver daz die selben zwo herrschaften Veltkilch und Rineg zû ünsren handen bracht werdint, ân gefärd, usgelasen daz Rintal, umb die zûsprüch, so wir graf Fridrich von Toggenburg die obgenanten herschaft von Österrich und die iren vormals bekriegt hant oder noch fürbaser bekriegen möchtint umb die schuld, so si üns schuldig sint und gelten sond nach ünser brief lut und sag, so wir von ainer herrschaft von Österrich und von iren vögten herr Hansen von Bodmen und herr Lienharten von Jungingen darumb innehant. Und sond daz tûn alz dik und alz vil si des von üns oder unsern erben, ob wir enwärint, mit boten ald mit briefen ermant werden, ân gefärd. (6) Item wär och, daz wir graf Fridrich von Toggenburg ald unser erben ... dehainost zû dem Rintal grifen weltin umb die schuld, alz vorgeschriben stat, so sond die vorgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell denen im Rintal weder behulfen noch beraten sin in dehainerlai wis, daz üns ald unsern helfern schaden, gebresten bringen möcht, ân gefärd. (7) Wär och, daz die von Veltkilch, die von Rineg oder die us dem Rinta(l) ald die, die zû den selben herrschaften gehörent, alz die fromen, vesten ritter herr Hans von Bodmen und herr Lienhart von Jungingen die selben zwo herschaften mit pfleg von der herschaft von Österrich wegen innegehept hant, üns graf Fridrich von Toggenburg, ünser erben . . . ald die ünsren in den vorgenanten jarzilen dehainost bekriegen oder angrifen weltin, so sond die vorgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell üns unverzogenlich beholfen und beraten sin nach aller ir vermugent gen dien, die üns den bekriegen oder angrifen weltin, alz bald si des von üns mit boten ald mit briefen ermant werdent, ân gefärd. (8) Wär och, daz die vorgenanten lantamman und lantlüt von ünser ald ünser erben wegen, ob wir enwärint, in irem lant und gebiet von der herschaft von Österich wegen a(n)griffen wurdint oder daz si iemen von ünser wegen schatgen oder angrifen welt, daz sond wir und die ünsren inen helfen retten und weren unverzogenlich, wenn wir des von inen gemant und angerûft werdent oder innen werdent, ân gefärd. (9) Item wär och, daz sich fûgti oder zûgieng, daz die vorgenanten lantamman und lantlut ze Appenzell üns vorgenanten graf Fridrich von Toggenburg ald ünsren erben ... gehelfen möchtin und hulfint, daz üns die herrschaft ze Veltkilch und ze Rineg mit allen zûgehörden, usgelasen daz Rintal, zû ünsren handen und in unsren gewalt kämint: waz si denn

üns fürbaser hulfin gewinnen oder innemen, da si denn mit ir panner bi wärint, da sol inen volgen und werden die anzal nach vili der lüten usrenthalb den selben kraisen der obgenanten herschaften Veltkilch und Rineg, ân gefärd. (10) Item es ist och beret und betädingot: all die wil so wir vorgenanter herr graf Fridrich von Toggenburg ald unser erben . . . der vorgenanten geltschult nüt ganzlich usgericht und abgetragen werdent nach lut und sag der briefen, alz vorgeschriben stat, wo der vorgenempt lantamman und lantlüt ze Appenzell denn üns in den obgenanten herschaften Veltkilch und Rineg hilflich sind, waz da denn gefangner gefangen werdent, die selben gefangen sond üns obgenanten von Toggenburg oder unser erben . . . sin und üns geantwurt und geben werden, ân all widerred und sumung der obgenanten von Appenzell; doch daz wir oder unser erben, ob wir enwärint, den kosten haben sond, der von den vorgenanten zwo herschaften Veltkilch und Rineg zûgieng mit büchsen und mit werchen, ân gefärd. (11) Item es ist beret: wär, das der vorgenant lantamman und lantlüt ze Appenzell mit üns obgenanten herr von Toggenburg oder unser erben . . . ald mit den ünsren usrenthalb den obgenanten herrschaften Veltkilch und Rineg dehain zûgriff tätin, da sol iederman gelich an zal nemen nach vili der lüten an gefangnen und an ander dingen, und sond das denn gelich bekosten, wie sich das denn aischet, ungefarlich. (12) Item wär och, daz die vorgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell üns vorgedachten herr von Toggenburg oder unser erben ... dehainost hilflich weltin sin ald hilflich wurdint gen dem Rintal und das zû unsren und iren handen kämi, so sol ietwederm tail an land, an lüt und an nützen und an allen dingen im Rintal volgen und werden gelich anzal nach vili der lüten, ungefarlich. Was och sust varent gût genomen wurd dehainost in den vorgenanten herschaften Veltkilch und Rineg, usgelasen gefangen, da sol och iederman zû gelicher pütung stan nach vili der lüten, ân gefärd. (13) Item es ist och beret: wenn wir obgenampter herr graf Fridrich von Toggenburg oder unser erben ... unser obgenanten geltschuld nach lut und sag ünser obgenanten briefen ganzlich usgericht, bezalt und abgetragen wurdin und wir und si denn darnach in den vorgenanten jarzilen iemen bekriegen oder angrifen weltin, wo das wär, da sol iederman in allen sachen nach vili der lüten gelich anzal nemen, ân gefärd. (14) Item och ist fürbaz beret: wär, das uns obgenanten herr von Toggenburg oder unser erben . . . die obgenampten herrschaften Veltkilch und Rineg zû ünsren handen bracht wurdint, so sond wir oder unser erben, ob wir enwärint, die obgenanten von Appenzell si dar durch die selben herschaften nüt lasen schatgen noch angrifen und och inen darus kof gen, ân gefärd[a], all die wil so es in ünsren handen stat in den vorgenanten jarzil. (15) Item och ist beret und bedingot: wär, daz wir obgenanter[b] herr graf Fridrich von Toggenburg oder unser erben . . . ald die ünser und ünser helfer in den vorgenanten herschaften Veltkilch und Rineg dehainost in den vorgenanten jarzilen bekriegt, überzogen ald angriffen wurdin, so sond die obgenanten landamman und lantlüt ze Appenzell unverzogenlich nach aller ir vermugent zûziechen, entschütten und üns hilflich sin, alz bald so wir oder unser erben . . . mit boten ald mit briefen si darumb ermanent, ân gefärd. (16) Item och sond wir obgenampter herr graf Fridrich von Toggenburg oder unser erben ... mit der obgenamten herrschaft von Österrich noch mit den iren denhain (!) richtung, frid noch sätz nüt ufnemen noch halten, won das wir die obgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell mit üns und den ünsren in die richtung, frid und sätz begrifen sôn und si darus ziechen, alz üns selb und die unser, ân gefärd. (17) Item wär och, daz wir obgenanter herr graf Fridrich von Toggenburg oder unser erben ... dehain zûsprüch zû den dikgenanten lantamman[c] und lantlüten ze Appenzell gewunnint, des sollent wir ze baiden tailen komen uf ainen burgermaister und uf gemainen rat der stat Zürich; und wes sich den die darumb erkennent, dabi sollent wir ze baiden tailen beliben, ganzlich ân gefärd. (18) Wär och, daz die vorgenanten lantamman und lantlüt ze Appenzell

och dehain zůspruch zů üns oder ünser erben . . . gewunnint, des sol(l)ent wir och ze baiden tailen komen uf ainen burgermaister und uf gemainen rat der stat ze Zürich; und wes sich denn die darumb erkennent, dabi sollent wir ze baiden tailen ganzlich beliben, ân gefärd. (19) Item wär och, daz der ünsren dehainer zůsprüch gewunne zů dehainem von Appenzell oder zů dero dehainem, die zů inen gehörent, so sol sich der unser rechtes lasen benůgen an den stetten und in den gerichten, da der inne gesessen ist, zů dem er ze sprechin hat, ân gefärd; es wär denn, daz er rechtloz gelasen wurd und sich daz befundi, so möcht er dannenhin wol recht sůchen, wo in důchti, daz es im fůglich wär, ân gefärd. (20) Item wär och, daz dehain lantzman von Appenzell zůsprüch gewunne zů dehainem der ünsern, der selb sol sich och rechtes von dem ünsren lasen benůgen an den stetten und in den gerichten, da der ünser inne gesessen ist; es wär den, daz er rechtloz gelasen wurd und sich daz befundi, so möcht er dannenhin wol recht sůchen, wo in důchti, das es im fůglich wär, ân gefärd. (21) Item wir habent och in diser ainung üns selber vorbehebt und usgenomen und unsern erben die fromen, wisen, fürsichtigen ainen burgermaister und rat und gemain stat ze Zürich und die fromen, wisen ainen amman und gemain lantlüt ze Glarus und gemain aidgnosen, ân all gefärd. (22) Item die vorgenanten landamman und lantlüt ze Appenzell hant in selber och in diser ainung vorbehebt und usgenomen die fromen, wisen, fürsichtigen ainen burgermaister und rat und gemain stat ze Sant Gallen und gemain aidgnosen, ân all gefärd. Wir obgenanter graf Fridrich von Toggenburg vergechent ain ganz warhait für üns und unser erben alles des, so von uns an disem brief geschriben stat, und habent och gelobt, alle vorgeschribni stuk und artikel bi gůten trüwen war und stät ze haltin und ze lasin, ân all gefärd. Und des alles ze urkünd der warhait so hant wir graf Fridrich von Toggenburg, herr ze Bretengöuv und ze Tafaus, da vorgenampt, ünser insigel für üns und ünser erben offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Utznach in unser stat, an dem nächsten donstag nach des hailgen crüz tag, alz es funden ward, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt fierzechenhundert jar, darnach in dem zechenden jar.

a) „gefard“. b) „obgenanter“ mit abkürzungsstrich über der dritten silbe; das einzige mal. c) „und lantamman“; verschriben.

Schreibarten: angriffen (neben „angrifen“), graff (neben „graf“), irren, berett, botten, Brettengöw, statt (neben „stat“), ayschet, by, dehainerlay, sy, crütz, gantz-, lich, untz.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 216, n. 209. — Regest: Eidg. Absch. I. s. 471, n. 416. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2468.

Graf Hugo (V.) von Werdenberg, reichslandvogt in Schwaben, entscheidet als gemeiner mann, dass die ritterschaft vom St. Georgenschild der stat St. Gallen für den angriff des Rudolf von Landenberg haftbar sei.

Constanz. 1410. Mai 10.

Wir grauf Hug von Werdenberg, an der zit dez hailigen Römischen richs lantvogt in obern und in nidern Swauben, vergehend offenlich an disem offem brief und tůgen kund allen den, die disen brief sehend oder hörend lesen: Als da gemainiü ritterschaft der gesellschaft Sant Jörgen schiltes uf ainem tail und die ersamen der burgermaister, der raut und gemainiü stat ze Sant Gallen uf dem andern tail zůsprüch zesamen gehebt hand, von der selben ir stöss und zůsprüch wegen si uns ze baider sit ze ainem gemainen man genomen und erwelt hand uf ainen gelichen zůsatz; und mit namen da satztend zů üns diü gemain ritterschaft Sant Jörgen schiltes uf irem tail Cůnraten Gremlich von Zustdorf und Cůnraten vogt Mangolt, burgermaister ze Costenz; do satztend

zů üns die von Sant Gallen Růdolfen den Schlaich von Lindouv und Ůlrichen Widmer von Überlingen. Als nu wir und die zůsätz zesamen nidergesessen wăren ze Costenz in der stat, do brachtend baid tail für üns den gemain und die zůsätz clag, red und widerred, die wir ouch da verhorten. Do wir nu also baider tail red und widerred ingenomend und verhortend, do fragentend(!) wir vorgenanter gemain man an den schidlüten an, was si darumb recht dücht. Do sprachend der ritterschaft schidlüt und gaben üns och dez selben irs spruchs ain offen versigelten brief, der wiset und seit in der wis und mauß, als hernach geschriben staut: Es ist ze wissend von der zůsprüch wegen, so die von Sant Gallen habent zů Růdolfen von Landenberg von Sunnenberg, darumb si mainend, daz inen die gesellschaft der ritterschaft Sant Jörgen schiltes wider in beholfen sin süllen, wan daz die richtung anrůre, so der durchlücht und hocherborn fürst, unser gnädiger herr künig Růtprecht, Römischer künig, zwüschen der selben ritterschaft und den Appenzellern geredt und gemacht habe, der selben sach aber die ritterschaft und die von Sant Gallen komen sind uf den wolgebornen herren grauf Hugen von Werdenberg, lantvogt ze Swauben, als uf ainen gemainen man ze ainem unverdingoten, gelichen rechten mit ainem gelichen zůsatz: also haut die obgenant ritterschaft irs tails zů dem gemain ze schidlüten gesetzt üns Cůnraten Gremlich von Zustdorf und Cůnraten Mangolt, burgermaister ze Costenz, und aber die von Sant Gallen zů im gesetzt hand ze schidlüten Růdolfen Schlaich von Lindouv und Ůlrich der(!) Widmer von Überlingen. Und also ist der gemain und wir gesessen zem rechten ze Costenz uf den tag und in dem jaur, als diser brief geben ist, und sind baid tail für üns komen und die von Sant Gallen gezögt ainen richtungbrief, als unser herr der künig gemachot hett; der selb brief aigenlich wiset umb all stöss und mishellung und och zwaiung, so von baiden tailn dez kriegs und zwüschen inen ufgestanden ist. Uf daz die von Sant Gallen mainent, daz inen die ritterschaft nach dez selben richtungbriefs sag wider den selben von Landenberg beholfen sölle sin, und aber die ritterschaft dawider geredt hăt mit ir fürsprechen: si getruvotend Gott und dem rechten, daz si der richtungbrief darumb nichtzit anrůrte, also daz si inen nit beholfen sin sölten; wan doch der angriff, den inen Landenberg habe getan von dez gehaiß wegen, so im die von Sant Gallen getan hetten zů den ziten, do er der ir wär und zů inen gehorte, beschechen si; wan Landenberg zů der ritterschaft im krieg und och ietz nit zůgehöre und inen och nie noch ietz ze versprechen sie gestanden, wan der selb angriff den krieg nit anrůre. Und nach clag, red und widerred baider tail so hand wir obgenanter Cůnrat Grämlich und Cůnrat Mangolt, der ritterschaft schidlüt, gesprochen und sprechend uf unser aid, daz die ritterschaft den von Sant Gallen von der sach wegen nit gebunden sie ze helfen in dehain wise. Und dez ze urkünd hăt Cůnrat Gremlich sin insigel für uns baid ze end diser geschrift gedrukt in disen brief, der geben ist an der nächsten mitwochen vor sant Hilarien tag, anno Domini M°CCCC° decimo. — Uf daz sprauchent ŏch der von Sant Gallen schidlüt und gabent üns dez selben irs spruchs och ainen offen versigelten brief. Der wiset und seit in der wise, als hernach geschriben staut: Es ist ze wissend, als ich Ůlrich Widmer, burger ze Überlingen, und ich Růdolf Schlaich, burger ze Lindouv, schidlüt gewesen sien dero von Sant Gallen und gesessen sind zů dem edeln, wolgebornen grauf Hugen von Werdenberg, lantvogt in Swăben, als zů ainem gemainen man von der zwaiung wegen, als die hoptlüt der ritterschaft ains tails und die von Sant Gallen dez andern tails mit ainander gehebt hand, als die selben von Sant Gallen maintent, als in Růdolf[a] von Landenberg den iren ainen zůgriff und nom getan hett unentseiter ding und über den richtungbrief, so unser gnädiger herr der Römisch künig ain richtung getan und gemachot hett zwuschen herren, rittern und knechten, den von Costenz und iren helfern, den von Sant Gallen und den, so zů in verbunden waren, als die richtungbrief wisend

und sagend, die darüber geben und versigelt sind, die selben brief etwedik luter wisend und sagend, daz all von Landenberg und der Münich von Gauchnang darinn begriffen sind; und über daz, daz die von Sant Gallen etwaz von iren fründen gewarnot wurden, wie daz die von Landenberg und der Münich von Gauchnang die richtung unsers herren dez künigs gen in nit halten wölten; daz aber si mit clag brachten an den obgenanten unsern herren den künig, an die hoptlüt der ritterschaft, an die von Costenz, und si ie der richtung so vil ermantent, daz unser herr der künig vier siner rät gen Costenz schikt, die sachen zu verhören; dahin och die von Landenberg komen und och der von Sant Gallen botschaft, und da mit namen Herman von Landenberg, den man nempt Bik, und Beringer von Landenberg, sin brůder, dez selben unsers herren dez kunigs räten baid lobten mit iren truven an aides statt für sich und all von Landenberg, dez obgenanten unsers herren dez künigs richtung getrülich ze haltend, ân all geverd. Und aber die von Sant Gallen dunkt: als Růdolf von Landenberg den irn zůgriff und ain nom getan hett über dez vorgenanten unsers herren dez künigs richtung, darinne die von Landenberg mit namen begriffen sind, und über die gelüpt, so die von Landenberg getan hand, als vorgeschriben staut, daz es die richtung anrůre und daz in die gesellschaft der ritterschaft billich darinn beholfen sien, daz iren burgern der vorgenant nom bekert und ir schad abgeleit[b] werd, won och der selb vorgenant Růdolf von Landenberg zů den ziten, als die vorgenant richtung beschach, der von Sant Gallen helfer nit gewesen wär. Also und nach der von Sant Gallen clag und nach widerred der ritterschaft und sunder nach lut und sag unsers gnädigen herren dez Römischen kunigs richtungbrief und ŏch dez spruchbriefs, den sin rät darnach darumb versigelt und gegeben hand, die wir all aigenlich verhört und ingenomen haben, so erkennen wir üns und sprechend zem rechten, also daz üns uf unser aid billich und recht dunkt, daz der angriff, so Růdolf von Landenberg den von Sant Gallen und den iren sid der richtung und dem spruchbrief getan haut, die richtung antref und anrůre und daz gemainiü ritterschaft und wer zů der richtung gehaft si, gebunden sien, den von Sant Gallen und den iren dez selben angrifs und dez schadens, den si davon gelitten hand, wandel und bekerung ze tůn nach ußwisung dez egenanten richtungbriefs. Dez ze urkünd der warhait, wan wir obgenanten schidlüt unsriü insigel bi üns nit haben, so haut der ersam Hainrich Cristan von Costenz sin insigel von unser bett, ân schaden im selb, für üns gedrukt in disen brief. Geben an mitwochen nach dem zwölften tag, anno Domini M°CCCC° decimo. — Und also nach baider tail red und widerred und nach baider tail schidlüt sprüch so haben wir vorgenanter gemain man üns selb ain bedenken genomen und habent darumb raut gehebt unsers gnädigen herren dez Römischen künigs und siner rät und och ander wiser lüt; und ist uns gerauten von unserm gnädigen herren dem Römischen künig, von sinen räten und von andern wisen lüten und verstanden üns och selb nit bessers, denn als hienach geschriben staut. Dem ist also: als in dem richtungbrief, den unser gnädiger herr der Römisch künig geben haut, under andern dingen, stuken und artikeln aigenlich wiset und seit: wer der wär, der die richtung überfůr, und an wem daz beschäch, dem selben sölten alle die, die dez kriegs gewesen wären, gen dem, der daz übervaren und getan hett, ungevarlich beholfen sin, unz daz dem bekert wurd; und als da die von Sant Gallen fürbracht hand, daz nämlich all von Landenberg und der Münich von Gauchnang in der richtung begriffen sien, als ouch daz aigenlich in dem richtungbrief staut, und daz si darüber gewarnot weren worden, daz etlich von Landenberg und der Münich von Gauchnang die richtung an in nit halten wölten, und daz brächten si ouch an unsern herren den künig, an die ritterschaft und an die von Costenz; und daz daruf unser herr der künig sin rät schikte gen Costenz und da vor dez selben unsers herren des künigs räten Herman Bik von Landenberg und Beringer, sin brůder, geloptint mit ir triü an aid statt für sich und all von Landenberg, bi der richtung, so

unser herr der künig gemacht hett, ze beliben; und darüber so hab Rûdolf von Landenberg si angriffen unentseit und unbesorgeter ding: da meinend si, daz rûre die richtung an und getrüen ôch Got, alle die, so zû der richtung behaft sien, die süllen in beholfen sin nach ußwisung dez richtungbriefs, so unser herr der künig darüber geben hât. Und dawider aber diü ritterschaft geantwurt haut, si getruvint[c], daz si der richtungbrief umb die sach nichtz anrûr, daz si in ichtz beholfen sin süllen; wan doch der angriff, so Landenberg getan haut, geschechen si von gehaiß wegen, die im die von Sant Gallen getan habent zû den ziten, do er der ir wär. Und wan diü ritterschaft daz nit verantwurt hand, als Rûdolf von Landenberg nach aller vorgeschribner red die von Sant Gallen unentsagt angriffen hât; und wan nu daz ist, daz all von Landenberg zû zwain maulen in der richtung begriffen sind, so dunkt üns vorgenanten gemainen: hett Rûdolf von Landenberg ichtz besunders zû den von Sant Gallen ze sprechen gehebt, daz hett er doch billich vor ervordrot; daz wir doch nit verstanden haben in der von Sant Gallen clag noch in der ritterschaf(t) widerred, daz er daz getan hab. Und nach allen vorgeschribnen vergangnen sachen und nach red und widerred und nach ußwisung der richtung, so ist üns gerauten und dunkt üns och selb und sprechent ôch daz uf unsern aid zû dem rechten, daz wir dem spruch, den die zwen gesprochen hand, die von der von Sant Gallen wegen bi üns gesessen sind, als der selb ir spruch hievor in disem brief in irem versigelten spruchbrief begriffen ist, volgen und bi dem selben irem spruch beliben wellen. Und dez allez ze warem und offem urkünd und stäter sicherhait so haben wir vorgeschribner grauf Hug von Werdenberg, lantvogt in Swaben, gemain man in diser vorgeschribner sach, den vorgenanten dem burgermaister, dem raut und gemainer stat ze Sant Gallen disen gegenwirtigen spruchbrief geben, besigelt mit unserm aigen anhangenden insigel, daz wir haben haißen henken an disen brief, doch üns selb ân schaden. Der brief ist geben an dem hailigen aubend ze pfingsten, do man zalt nach Cristi gebürt vierzehenhundert jâr und darnach in dem zehenden jâr.

a) „Ruod | dolf". b) „abgeliet". c) „getrwint".

Schreibarten: uff, dar-, -gestanden, offenn, wisz, bottschaft, ettlich, -we, -wedik, -waz, rätt, -en, statt, stätter, unbesorgetter, getrwint, getrwoiend, Lindow, trw (mit umlautzeichen), trwen, Hylarien, sy, -e, -en, zwayn, zwayung, Costentz, untz. — „iü" durchgehends „iv", bezw. „w" mit übergeschribenem umlautstrich; vgl. urk. n. 2441.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 20. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2469.

Die brüder Wetzel und Hug von Hegi senden dem abt Kuno von St. Gallen die Adelheid Tobler und deren son Bernhart auf, welche sie vom kloster zu lehen hatten und die sich um 16 pfund heller von inen an den grafen Fridrich von Toggenburg gekauft haben.

1410. Juli 8.

Wir die nachgenanten Wetzel und Hug von Hegi, baid elich gebrûder, verjehent und tûnd allermenglichem offenlich kunt . . ., daz die erbern lüt Adelhait Toblerin, Hansen da Obnau, genant Tobler, eliche wirtenne, wilent Üli Hûbers eliche tochter, und Bernhart, iro elicher sun, die unser lehen warent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, baide sich selber mit lib und mit gût, ligendem und varendem, . . . redlich und recht von uns gekouft hant an den edeln, wolgebornen grauf Fridrichen von Toggenburg umb sehszehen pfund haller, gûter und genemer Costenzer müns . . .[a] Und haben dieselben obgenanten zwo personen . . . ufgeben und ufgesendt

zů des hochwirdigen fürsten unsers gnedigen herren abt Cůnen von Gotz gnaden des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen (handen) und den obgenanten von Toggenburg der zwaier obgenanten menschen in liblich, nutzlich gewaltsami und gewer gesetzt, ... und sendent ouch demselben abt Chůnen dieselben zwai menschen also ledklich uf mit disem gegenwirtigen brief ...[b)]

Cinstag nach sant Ůlrichs tag, 1410.[c)]

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel. c) etc. h. w. etc.

Schreibarten; gekoufft, grauff, uff, Hegy, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 60. — Pergament-original; es sigeln Wetzel und Hug von Hegi; beide sigel sind eingenäht.

2470.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt auf bitte des Johann von Homburg den Heinrich Ehinger, statammann zu Constanz, mit der vogtei zu Utwil und Kesswil.

St. Gallen. 1410. Juli 14.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůnd kund ..., das fur üns kam ze Sant Gallen uf unserm hus unser lieber Johans Rainhart, burger ze Costenz, und offnat vor üns, wie das der vest Johans von Honburg der elter üns bi im an unser hand ufgesendt hab die vogtie ze Uttwil und ze Kesswil, die von unserm vorgenanten gotzhus und üns der selb Johans von Honburg ze lehen gehebt hab, und das er üns von sinen wegen und an siner statt bitten sölt das ze lihenn dem wisen Hainrichen dem Ehinger, statamman ze Costenz, ze lehen, won er für üns von ehafter sach wegen selb ietz ze mål nit komen möht. Und des zögt üns och do der egenant Johans Rainhart von dem egenanten Johansen von Honburg ainen offnen ufsendbrief mit sinem insigel ze end der geschrift ufgedrukt, der ǒch das also ganzlich wist und sait, als er uns gesait und für üns braht hatt. Und do gab üns der egenempt Johans Rainhart in namen und an statt und von wegen des vorgenanten Johansen von Honburg des eltern die vogtie ze Uttwil und ze Kesswile ledklich uf an unser hand und bat uns ernstlich, die selben vogtie ze lehen ze lihenn dem vorgenempten Hainrichen Ehinger. Da erhortan wir do iro baider bett ...[a)]

Sant Gallen, an sant Margareten abent, 1410.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: ehaffter, geschrifft, uff, -gedrukt, -gesendt, -sendbrief, Kesswille, batt, stattamman, vogtye, ym, Costentz, gantzlich.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Münsterlingen. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und Johann von Homburg der ältere; beide sigel eingenäht.

2471.

Der priester Rudolf Hofackrer von St. Gallen, frümesser zu Marbach, verschreibt der dortigen frümesspfrund 1 pfund pfennig järlich von einem weingarten zu Marbach.

St. Gallen. 1410. Juli 14.

Ich Růdolf Hofakrer, ain priester von Sant Gallen, ze diser zit frůmesser ze Marpach in dem Rintal, bekenn und vergich ... allen ..., das ich mit gůter vorbetrahtunge, gesundes libes und wol-

bedahtes mûtes, luterlich durch Got und durch miner vordern und nachkomen selen hailes und trostes willen, ain pfunt pfenning, Costenzer müns, ewiges geltes und järliches zins ab und usser mines wingarten gelegen ze Marpach, den man nemet des Swarzen wingart und ainhalb stosset an des Hören wingarten von Sant Gallen und andrunthalb an des Pfanners wingarten von Lindouw und min lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und den Anna Haiderin, min liebi swöster, ze lipding von mir hat, mit willen, gunst und verhengde der selben Annen, miner swöster geben, gefûgt und verschaffet han[a]) . . . an die vorgedahten frûien messe ze Marpach; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten dinge und gedinge, das ich und alle min erben und nachkomen ..., ie ze sant Martis tag ân allen abgang und widerred und och ân allen schaden an die vorgedahten frûien messe ze Marpach geben, rihten und antwürten söllen ze rehtem järlichem zins und nach zinsreht ze Marpach in dem dorf ain pfunt pfenning der vorgeschribnen müns oder anderlai werung und müns dafür, so denn ie ze jar in dem Rintal geng und löfig ist, ungevarlich . . .[b])

Sant Gallen, an sant Margareten abent der hailigen junkfrouven, 1410.

Schreibarten: dorff, löffig, Ruodolff, anderlay, Margarethen, junkfrowen, Lindow, frueyen, Hayderin, Costentser, Swartsen.

a) „swöster“ bis „han“ auf einer rasur. b) Pfändungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 9. n. 3. — Pergament-original; es sigeln Rudolf Hofackrer und für Anna Haiden, die kein eigenes sigel hat, auf ire bitte, „Johans Grübel, och burger ze Sant Gallen“. Beide sigel abgefallen.

2472.

Abt Kuno von St. Gallen gibt dem kloster Münsterlingen einen zehnten zu Holzenstein zu eigen, den Heinrich Ehinger, statammann zu Constanz, als st. gallisches lehen dem kloster geschenkt hat.

St. Gallen. 1410. Juli 14.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûnd kund . . ., das der wolbeschaiden unser lieber Johans Rainhart, burger ze Costenz, für üns kam ze Sant Gallen und zögt uns ainen versigelten ufsendbrief von dem wisen Hainrichen Ehinger, statamman ze Costenz, an dem und mit dem selben brief üns der selb[a]) Hainrich zû unsern abt Cûnen handen bi dem egenanten Johansen Rainhart ufsant ainen zehenden ze Holzenstain, der von unserm vorgenanten gotzhus und uns sin lehen gewesen wär und den selben zehenden er ôch geben hetti den ersamen gaistlichen frouvan der maistrinen und dem convent ze Münsterlingen. Und also gab uns do der egenant Johans Rainhart in namen und an statt des egenanten Hainrich Ehingers den vorgenanten zehenden mit siner zûgehörd ledklich uf an unser hand und bat üns (und) gemain capitel ernstlich von des egenanten Hainrich Ehingers und gemaines conventes wegen ze Münsterlingen, das wir von gnaden dem convent ze Münsterlingen des klosters in dem Bodemsew ob Costenz gelegen den egedahten zehenden ze Holzenstain aigentin, daz si und ir nachkomen den nu hinnenhin für aigen haben, niessen, besetzen und entsetzen söllint und mugint als ander ir aigen gût, von üns und unsern nachkomen ungesumt von der lehenschaft wegen. Da habent wir angesehen die gotzdienst, die in dem selben kloster täglich beschehent, und hand ainhelleklich mit gemainem rât unsers capitels den egenanten frouvan der maistrinen und dem convent ze Münsterlingen den vorgedahten zehenden ze Holzenstain, als in der egenant Hainrich Ehinger innegehebt hat, luterlich durch Got und ir singens und lesens und gotzdienst wegen, die da selbund in dem gotzhus beschehent, für üns und unser nachkomen geaigent und aigenont in den selben zehenden wissentlich und mit disem offnen brief, das wir noch unser

nachkomen ald unser amptlüt die egedahten frouvan den convent des klosters ze Münsterlingen noch ir nachkomen an dem selben zehenden weder von manschaft noch von lehenschaft wegen niemerme söllent noch wellent angesprechen noch bekümberren, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch ân geriht in ander weg . . .[b)]

In unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, an sant Margareten abent, 1410.

a) „selben". b) Verzichtformel.

Schreibarten: lehenschafft, man-, uff, -sant, -sendbrief, cappittel, -s, batt, stattamman, frowan, sy, Costentz, Holtzenstain, besetzten, ent-.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Münsterlingen. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und der convent; nur das zweite sigel hängt, beschädigt.

2473.

Heinrich Russinger von Rapperswil verständigt sich mit abt Kuno von St. Gallen über den wechsel zwischen den gotteshausleuten und seinen leuten.

Rapperswil. 1410. Juli 22.

Ich Heinrich Russinger, burger ze Rapperswil, vergich offenlich und tû(!) kunt . . .: Als der hochwirdig fürst abbt Chûn von Gottes gnaden und gemein capitel des gotzhus ze Sant Gallen, min gnedigen herren, mir von miner erstlichen bett wegen und umb dienst die gnad getan hand, daz si mir den wechsel mit ir gotzhus lüten gegen minen lüten nach dienstlütenrecht geben hand, daz ich da den selben wechsel von inen ufgenomen han und inen und irem gotzhus ôch hinwiderumb ein ungefarlichen wechsel mit minen lüten gegen ires gotzhus lüten wissenklich und wolbedacht geben han, als von alter nach dienstlütenrecht harkomen und gehalten ist. Dem ist also: wo miner frôwen oder tochter eini ze der ê recht und redlich nemi des obgenanten gotzhus man einen, das denn die selb min frôw oder tochter dem selben irem elichen man mit lib und gût, lige(n)dem und farendem,[a)] mit erb und anfall, so ir zûgehört, nachgehoren und gefolgen sölti ân min, miner erben und nachkomen und ünser amptlüten sumung und irrung; doch also, das mir, minen erben und nachkomen ze besrung volgen sol von ir man zwen henschen, scheblig genant, und 3 s. d. Costenzer, damit den die losung ges(ch)echen sin sol. Des gelich sol mir, minen erben und nachkomen ôch ungefarlich recht sin: wâ das wer, das min, miner erben und nachkomen man einer des selben gotzhus ze Sant Gallen frôwon oder tochter eini ze der ê nemi redlich und recht, das ôch denn die selb frôw minem man denn dannenhin und mir, minen erben und nachkomen nachgehören und ir ôch ganzlich und gar ân alle minrung gefolgen und werden sölti ligent und farend gût, das si denn ze mal hetti ald ir von erbs wegen werden sölti, es wer eigen oder lechen, luterlich ân argenlist, ân der selben abbt Chûns und siner nachkomen und menlichs von ires gotzhus wegen sumung und irrung. Es sond ôch die selben abbt Chûn noch dehain sin nachkom dehein ires gotzhus frôwen noch tochter zwingen ze verbürgen, das si dehein min, miner erben und nachkomen man ze der ê nemi, won das in irem gotzhus gehalten ist. Des selben gelich sond ich, min erben und nachkomen ôch gegen irem gotzhus halten. Item die vorgenant besrung, als vorgeschriben stat, sol dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen ôch werden, wie dik das ze schulden kunt, ân all geferd. . . .

Rapperswil, cinstag vor sant Jacobs tag des helgen zwelfboten, 1410.

a) „faremdem".

Schreibarten: uffgenomen, einnen, innen, farrend, nachgehörren (neben „nachgehoren"), Rapperschwil, lossung, thochter, lütten, ampt-, dienst-, zwelfbotten, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 59. — Pergament-original; es sigelt Heinrich Russinger; das sigel hängt offen.

2474.

Hans von Sal von Wintertur spricht als gemeiner mann über den nachlass des leibeigenen Wälti Kleck.

Wintertur. 1410. August 11.

Ich Hans von Sal, burger ze Wintertur, gemein man umb dis nâchgeschriben sach, vergich und tûn kunt allermenglichem mit disem brief: Von der stössen und misshellung wegen, so der from, vest min lieber öhem Penteli von Mandach ze einem teil und Elsbeth[a] Schmelisinn, ein burgerin ze Wil, wilent Wälti Klekken sälgen elichi wirtenn, und irü elichi kind, die si bi demselben Wältin Klekken sälgen hât, ze dem andern teil, zesamen hânt, von des erbs und gûtz wegen, so derselb Wälti Klekk sälig nâch tod gelâssen hett, dero beid teil uf mich alz uf einen gemeinen man ze dem rechten komen sint, und der erwirdig geistlich herr her Heinrich von Gundelfingen, closterherr des gotzhus ze Sant Gallen, und Hans Schmelisen, der egenanten Elsbethen Schmelisinnen vater, an derselben Elsbethen und an ir kinden statt zû mir ze schidlüten gesetzt hânt die fromen, bescheidnen Rûdolfen Cûnzen, genant Lochli, burger ze Wintertur, und Heinin Spitzlin von Jônswil, und aber der obgenant Penteli von Mandach darumb zû mir ze schidlüten gesetzt hett die fromen, vesten Heinrichen von Mandach, burger ze Schafhusen, sinen vettern, und Hansen von Sur, und mir der egenant Hans Schmelisen für die obgenant Elsbethen, sin elich tochter, und für irü kind und der obgenant Penteli von Mandach für sich selber mit iren trüwen gelopt und verheissen hânt: wes ich und die egenanten schidlüt alle fünf gemeinlich oder der merteil under üns nâch beider teilen red und widerred üns darumb ze dem rechten erkennent und ussprechint, daz si ôch beider sit darbi beliben wellint und söllint, das da der obgenant Penteli von Mandach des ersten für mich obgenanten gemeinen man und für die obgenant schidlüt ze dem rechten fürbracht und clegt hett also: der obgenant Wälti Klekk sälig der sie halber desselben Pentelis von Mandach gesin und sie ôch halber gesin des edlen frien herren junkher Hansen von Tengen; und derselb Klekk der sie in den kriegen gen Wil komen und habi sich da nidergelâssen und da gewibot ân desselben Pentelis von Mandach, sins herren rât und wider sinen willen und habi darmit wider in getân, wan im dasselb wib nit nâchgehöri; und derselb Klekk der sie aber von todes wegen abgangen; und getrüwi, sid daz er halber sin gewesen sie und er sin ungnossinen genomen und wider sinen willen gewibot hetti, daz im ôch denn billich und nâch des landes recht desselben Klekken gût halbes, waz im zûgehort und er nâch tod hinder im gelassen habi, vor allen andren sinen erben volgen und werden sölli. Und daruf antwurt im do der obgenant her Heinrich von Gundelfingen von des erwirdigen herren abt Cûnen des gotzhus ze Sant Gallen, von sin selbs und der closterherren gemeinlich daselbs und von desselben gotzhus wegen und sprach also: sie der Klekk halber Pentelis von Mandach gesin, daz wölti er im ungern absprechen; aber er sie sin gewesen oder nit, daz standi im nit ze verantwurtent. Derselb Klekk der habi aber vor etwevil jâren die obgenant Elsbethen Schmelisinnen, die doch ze Wil erzogen und erboren sie, daselbs ze Wil zû der ee genomen und sie ôch darnâch unz an sinen tod daselbs ze Wil bi ir hushablich gesessen, also daz si etwevil elicher kinden bi im bracht habi; und sie mit sinem eigen da verschinen und habi da gedienot, alz ander burger, also daz er dazwüschan von dem obgenanten Pentelin von Mandach noch von iemant andrem nie versprochen sie. Nu gehöri aber die stat ze Wil mit aller zûgehörung und mit aller ehafti dem gotzhus ze Sant Gallen zû, und habi ôch dasselb gotzhus und älle äbt desselben gotzhuses von des gotzhus wegen dieselben stat in sölicher gewer, friheit, rechten und gewonheit also herbracht,

und habi si ôch dasselb gotzhus noch hüt dis tags also in sölicher gewer inne: wer in derselben stat ze Wil also für einen burger und mit sinem eigen von sinem herren unversprochen so vil zites verschinen und denn abgåt von todes wegen und elich liberben hinder im låt in sölicher måz, alz der Klekk da verschinen und abgangen ist, daz man denn sinem herren nichtz gebunden ist ze gebent von sinem erb, denn einen val; und also habint ôch alle ander herren und gotzhüser daz obgenant gotzhus ze Sant Gallen und die stat ze Wil unzher allweg låssen beliben; und getrüwi ôch, daz Penteli von Mandach dasselb gotzhus ôch darbi sölli låssen beliben, und daz er dem gotzhus in die gewer, gewonheit und friheit, darinne es die stat Wil herbracht habi und hüt dis tags innehab, nit grifen sölli, wan daz er sich eins vals von des Klekken sälgen wegen sölli låssen benûgen; wan des wölt man im ôch ungern vor sin. Und zogt daruf einen brief von dem Römschen küng Wenzlaw, der wist, wie der selb küng ietz abt Cûnen des gotzhuses ze Sant Gallen gelichen habi alle desselben gotzhuses herschaften, zöll, lehen und gûter und im und demselben gotzhus ernüwort und bestätgot habi alle friheiten, gnaden und gût gewonheiten, die dasselb gotzhus ze Wil, ze Sant Gallen, ze Appenzell und anderswa håt und in gewer herbracht habi, und darzû alle ir brief und privilegi, so dasselb gotzhus von küngen und keisern håt; und zogt ôch daruf einen andren brief von dem allerdurchlüchtigosten herren küng Rûprechten, Römschen küng, derselb brief wist ôch, wie er daz alles also dem gotzhus ze Sant Gallen ernüwort und bestätgot habi. Und redt do uf dieselben brief also: sid sölich friheiten, gewonheiten und gnaden, so daz gotzhus ze Wil und anderswa habi, allweg von einem küng an den andren und ôch bi ieklichem abt desselben gotzhus bestätgot und ernüwrot sien, nåch der briefen sag, so denn ie darüber genomen und geben sint, so getrüwi er Pentelin von Mandach wol, er låssi ôch daz gotzhus beliben bi den friheiten, rechten und gewonheiten, alz es die stat ze Wil in siner gewer herbracht und innehabi. Und darwider redt aber do der obgenant Penteli von Mandach und sprach: er begerti minem herren dem abt von Sant Gallen sin herschaft noch lehen, so im der küng gelichen habi, nit anzesprechent; aber er verstandi nit, daz die brief iendert wisint, daz er sinen man, der also wider sinen willen gewibot habi, nit erben sölli; und getrüwi alz ôch vor, daz er sinen man erben sölli nåch des landes recht an dem gût halbem, so er nåch tod gelåssen habi, wan er ôch halber sin gewesen sie. Und also satzten do die obgenanten beid teil die sach uf mich und die obgenanten schidlüt ze dem rechten. Und wan die schidlüt, do ich si darumb gefrågt, was si recht dûchti, do ze mål darumb nit sprechen woltent und sich do nament ze bedenkent, was si hierumb erteilen und sprechen wöltint ze dem rechten, do vereintent sich die obgenanten beid teil dises vorgeschriben anlåsses red und widerred mit enander in sölicher måz, alz hievor geschriben ståt, und antwurt ietweder teil denselben anlåz also sinen schidlüten in geschrift, sich daruf zu bedenkent, was si daruf erteilen und sprechen wöltint. Und nåchdem do sich beider teilen schidlüt daruf bedacht und råt gehebt hånt, so hånt die obgenanten Rûdolf Lochli und Heini Spitzli nåch beider teilen red und widerred und nåch der obgedachten friheitbriefen lut und sag sich beid einhelleklich uf iro eid ze dem rechten erkent und gesprochen: wa der obgenant her Heinrich von Gundelfingen oder der herren einer des gotzhus ze Sant Gallen oder desselben gotzhuses gesworner amptlüten einer zû den heilgen gesweren mag und zwen erber man zû im stellet, die des mit im swerent, daz daz gotzhus ze Sant Gallen die stat ze Wil innegehebt und herbracht habi in sölicher måz und mit der gewonheit, friheit ald rechten: wer in der selben stat ze Wil jår und tag für einen burger mit sinem eigen und von sinem herren unversprochen verschinet, wenn der darnåch abgåt, ist daz er elich liberben hinder im in der stat låt, daz sinem herren denn von im nit anders gevolgot ist, denn ein val, — daz denn daz gotzhus ze Sant Gallen des nåch dem rechten so verr geniessen sölli, daz es hinfür ôch darbi

beliben sölli von Pentelin von Mandach ungesumpt, und daz die obgenant Elsbeth[a] Schmelisinn und iri kint demselben von Mandach umb sin ansprach fürbaz nichtz ze antwurtent habint noch gebunden sien, denn umb einen val, wa im der nit worden sie, daz si im denn den noch ussrichten söllent. Und hânt mir ôch dieselben ir urteil also in geschrift, mit desselben Rûdi Lochlis und Ûlrichs Egendals insigeln ze end der geschrift versigelt, mit dem anlâz, der inen verschriben geben waz, ôch ingeantwurt und geben. Und hânt die obgenanten Heinrich von Mandach und Hans von Sur sich ôch beid einhelleklich nâch miner frag und nâch beider teilen red und widerred und nâch der obgedachten friheitbriefen lut und sag uf iro ere und eid ze dem rechten erkent und gesprochen, das dem obgenanten Pentelin von Mandach von allem dem gût, daz der Klekk sälig nâch tod gelassen hett und daz ze Wil in der stat ald in iren gerichten gelegen ist, nit mer volgen noch werden sol denn ein val, alz des landz sitt und gewonheit ist, ungevarlich. Aber von des gûtes wegen, daz derselb Klekk sälig usswendig den gerichten ze Wil ligend hât, wie daz genant oder an welhen stetten daz ist, darumb hânt si sich erkent: wan der egenant Klekk sin ungnössinen ze einem elichen wib genomen hât ân des vorgenanten sins herren Pentelis von Mandach wissen und willen, das denn desselben gûtes die zwen teil dem egenanten Bentelin(!) von Mandach ledklich beliben, volgen und werden sont nâch des landes recht, ân allermenglichs widerred, und des egenanten Klekken kinden der dritteil und nit mer, ân geväsrd. Und hânt mir ôch dieselben ir urteil, mit iro beider insigeln ze end der geschrift versigelt, und ôch darmit den obgenanten anlâz, der inen von Pentelin von Mandach verschriben geben was, ingeantwurt und geben, darumb daz ich mich bedenken und rât gehaben kündi, weder urteil ich volgen und gehellen welli; und dieselben zwen anlâz, die mir also von beider teilen schidlüten mit iren urteilen geantwurt wurdent, ôch von wort ze wort glich stûndent. Und nâchdem do ich herren, steten, edler und unedler wiser lüten rât hierüber gehebt hân, wedrer urteil ich volgen sölli, so hân ich den obgedachten beiden teilen uf disen hütigen tag, alz dirr brif geben ist, offen tag für mich gen Wintertur in die stat bescheiden und gesetzt, von mir ze hörent, wedrer urteil ich hellen und volgen welli. Und nâchdem alz die obgeschriben beid teil also uf disen hütigen tag für mich komen sint und des obgeschribnen anlâsses einander ze beider sit gichtig gewesen sint und mich gebeten hânt, die obgeschriben zwo urteilen ze entscheiden und ir einer ze hellent und ze volgent, so hân ich dieselben urteilen beid vor inen lâssen offenlich lesen. Und nâchdem alz mir von erbern, wisen lüten gerâten was und mich ôch selber uf minen eid recht ducht, so hân ich do ze mâl gehollen und gevolget und volgen und gehill ôch ietz mit disem brief der obgeschriben urteil, die Rûdi Lochli und Heini Spitzli geben und gesprochen hânt, und sprich uf minen eid und ere, daz mich dieselb urteil die gerechter und die besser dunkt. Und nâchdem do dieselb urteil also die besser und under üns fünfen die merer worden ist, do stûnd do ze stett dar für mich der obgenant her Heinrich von Gundelfingen, closterherr des gotzhus ze Sant Gallen, und sprach, daz er ietzo hie stûndi und den eid wol tûn möchti und ôch wölti, alz im erteilt wäri und die merer urteil meldoti und luti. Und stalt ôch do ze stett zû im den edlen frien herren her Petern von Hewen, ritter, und den fromen Heinin Herren von Utzwile. Die selben beid erbutent sich ôch do vor mir, daz si mit demselben her Heinrichen von Gundelfingen sweren wellint in sölicher mâz, alz dieselb urteil lutet und innehât. Und do si sich also zû dem eid erbutent, do erliess si der obgenant Penteli von Mandach alle drie der selben eiden und sprach, daz er es ân daz wol glôben wölti. Des alles ze warem, offem urkünd so gib ich obgenanter Johans von Sal, gemeiner man in diser sach, dem gotzhus ze Sant Gallen und der stat ze Wil und ôch der obgenanten Elsbethen Schmelisinnen von des obgenanten herr Heinrichs von Gundelfingen vordrung wegen disen brief hierüber, besi-

gelt mit minem anhangenden insigel; der geben ist ze Wintertur in der stat, nâch Cristz gepürt vierzehenhundert jâr, darnâch in dem zehenden jâr, an dem nächsten mentag nâch sant Laurenzien tag.

a) „Elsbetht“ oder „Elsbecht“.

Schreibarten: griffen, uff, dar-, erteillen, Pentelli, Schmellysinn (einmal), Utzwille, Winterthur, bestättgot (neben „bestätgot“), erbuttent, ettwevil, gebetten, hütt, -igen, statt, stetten, vatter, by, dar-, drye, fryen, fryheit, -en, nachgehöry, pryvilegy, Schmelysen, -inn, -en, sy, -e, -en, syt, Cuontzen, Laurentzien, untz, -her, Wentzlaw, anlauzz, fürbazz, mauzz, wazz.

Statarchiv Wil., — Pergament-original; das sigel hängt in zwei stücke zerbrochen.

2475.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt auf bitte Ulrich Schnetzers von Wil und seines gleichnamigen sones ein mannmad wisen in der Turau der kirche zu Rickenbach, der sie es verkauft haben.

St. Gallen. 1410. August 16.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůnd kund ..., das für (üns) kam der beschaiden Ůlrich Schnetzer, Ůlrich Schnetzers, baid burger ze Wil, elicher sun, und gab üns abt Cůn für sich und den obgenanten sinen elichen vater und für alle iro erben ledklich und frilich uf an unser hand ain mannmad wisen gelegen in Turŏw, stosset underthalb an Hainrich Ledergerwen, burgers ze Wil in unsers gotzhus stat, wisen und stöss(t) an Rikkenbacher bach, der daran abhin gât, mit aller zůgehörd. Und bat üns der selb Ůlrich für sich und an statt des egenanten Ůlrich Schnetzers, sines elichen vaters, ernstlich, won der ze disen ziten von krankhait wegen sines libs für üns nit komen möht, das wir Got ze lob und den selen ze trost die selben wisen an die kilch ze Rikkenbach, gelegen bi Wil, die unserm gotzhus zůgehört, aigenen wöltin, daz si nu hinnenhin der selben kilchen zůgehören sölti mit allen zůgehörden, ussgenomen der zehend, der unserm vorgenanten gotzhus zůgehört, der üns davon werden sol järlich; wan och sin vater und er die wisen für sich und alle iro erben den kilchmaiern da selbund die zů der selben kilchen handen und nütz umb minder gelt ze kofenn geben hettint, denn si werd sigi. Och batent üns der selben kilchen kilchmeier ernstlich, won die selb kilch zů unserm gotzhus gehorti, das wir in gnad tůgin[a] durch Gotz und der selen hail willen und die selben wisen aigentin der selben kilchen ze Rikkenbach. Darumb erhortent[a] wir do iro aller bett . . .[b]

Sant Gallen in unserm gotzhus, samstag nach unser lieben Frouven tag ze mittem Ŏgsten, 1410.

a) Durch wasserflecken teilweise unleserlich. b) Übertragungs- und verzichtformel.

Schreibarten: ffrilich, Ffrowen, kouffenn, uff, zuogehörren, Thurouw, batt, vatter, -s, kilchmayern, kylchmayer, sy, Schnetzzer, -s (neben „Schnetzers“).

Stiftsarchiv St. Gallen. J. 2. A. 28. — Pergament-original; es sigeln abt und convent; beide sigel abgefallen.

2476.

Herzog Fridrich (IV.) von Österreich belehnt Wilhelm von Enne den jüngsten mit der veste Grimmenstein.

Innsbruck. 1410. September 3.

Wir Fridreich, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt umb die vesten Grimmenstain, die der von Enne lehen von uns ist und aber die dem edeln unserm lieben getreuven Wilhalm von Enne dem jüngsten ze tail ist worden: also haben wir demselben von Enne die egenanten vesten mit allen eren, rechten, nützen, zwingen, pännen[a] und allen zugehoren verlihen und leihen auch wissentlich, swas wir im ze recht daran leihen sullen oder mugen; also daz er und sein erben die nu hinfür in lehensweis besitzen, innhaben, nützen und niessen und uns dieselben vesten offen haben zû allen notdurften wider allermeinklich, und auch uns sust danan dienen und gewarten, als man uns von solchen lehen pflichtig und gepunden ist, getreulich und ân geverd. Mit urkund ditz briefs, geben ze Insprugg, an mitich vor unserr Frauven tag nativitatis, nach Christs gepurd in dem vierzehenhundertisten und dem zehenden jare.

Datum per magistrum curiæ.

a) [illegible]

Schreibarten: [illegible]

Stiftsarchiv St. Gallen. [illegible] — Pergament-original; sigel eingenäht.

2477.

Frau Margareta von Grünenstein und ire kinder, Hans Öler der keller und die gemeinde der hofleute zu Balgach werden auf 5 jare zu bürgern der stat St. Gallen angenommen.

1410. September 30.

In dem namen des Herren. Amen. Durch diß gegenwürtig instrument sie kunt getan allen denen, so es gezögt wirt, das in dem jar, als man zalt von der geburt Cristi tusent vierhundert und in dem sibenzigosten jare, der Römischen indicion der dritten, babstûmbs des allerhailigosten in Got vatere und herren hern Paulsen von götlicher fürsichtikait des andern bâbstes siner regierung im sechsten jare, an dem dritten tag des monotz Februarii, in der andern stund nach mittem tag des(s)elben tags oder dabi, in des hailigen gaists spitâl zû Sant Gallen in der stat, Costenzer bistûmbs, in der vordren stuben desselben spitals, in min hienach geschribnen offen notarien und diser hienach benempten zügen gegenwürtikait personlich erschinen ist der ersam, wis Ûlrich Keller, die zit spitalmaister zû Sant Gallen, an statt, in namen und von wegen der hochwirdigen fürstinen und frouven frouv Ursulen, von Gotes gnaden äptissin des gotzhus zû Lindouv, und zogt allda in irem namen ainen besigelten bermatin brief mit des frumen und vesten junkherr Hansen von Ainwil und des erbern Hansen Ölers, keller zû Balgan, anhangenden insigeln besigelt und ließ den in min und der zügen gegenwürtikait lesen; derselb brief an geschrift, an insigeln ganz gerecht, nicht geradiert noch verlegen, sunder alles argwones einig waz. Und ermant mich in gegenwürtikait der zügen mins amptes und kaiserlichen gewaltes, den ich darumb hab, das ich im an statt siner gnädigen frouven der äptissin von Lindouv über denselben brief machoti ain globlich vidimus und instrument, darinn derselb brief von wort ze wort verschriben stunde, nicht darzû noch davon getân; demselben vidimus und instrument allenthalben, wa es gezögt wirt, glich als dem rechten hoptbrief ze globen sin sölt. Also hab ich hienach benempter notari sölichen brief von handen des genanten Ûlrichen Kellers genomen, den gesehen, und an allen enden ganz unversert und ân allen argwon befunden, den ôch trûwlich von wort zû wort, nüt darzû noch davon getân, abgeschriben und sin lut mit disem offen instrument begriffen. Disen ding sind geschehen in dem jar des Herren, der

Römischen indicion, bäbstlicher wirdikait, des monotz, stund und statt, als ob stät, in gegenwürtikait der ersamen, ernstlichen und beschaiden herr Niclausen Maier, priester, Hansen Roner und Hansen Sturm, laien, inwoner zů Sant Gallen, zů zügen hierzů berůft und gebeten, und volgt der gemäldt brief hienach von wort ze wort also:

Wir die nachbenempten Margreta, Růdolfs von Grünenstain eliche frouv, Cůnrat von Grünenstain, ir elicher sune, für sich und sine geschwüstrigot, Hans Öler, keller zů Balga, und die gemainde und hoflüt gemainlich zů Balga, arm und rich, die unser frouven gotzhus ze Lindouv zůgehörend und über die die von Grünenstain vögt sind, tůnd kunt und verjehent offenlich mit disem brief allen, die in sehend oder hörend lesen, daz uns die fromen, wisen der burgermaister und der råt gemainlich der stat ze Sant Gallen von unser bett wegen ze burger angenomen und empfangen hand von disem hütigen tag hin, als dirre brief geben ist, unz uf den nächstkünftigen sant Martis tag und dannenhin die nächsten fünf ganze jar nach enander volle uß und nach den fünf jaren unz an ain absagen; mit sölicher beschaidenhait und in den rechten, dinge und gedinge, als hienach geschriben staut und mit worten beschaiden ist. (1) Des ersten ist beredt, daz wir nu uf den egenanten nächsten sant Martistag inen drü pfund pfenning, gůter Costenzer münz, geben und zů rechter stür richten sond, und söllen inen denn dannenhin ie uf sant Martis tag alle jar zů rechter stür siben pfund pfenning der vorgeschriben münz geben, weren und richten die vorgedachten fünf jar uß und dannenhin unz an ain absagen. Wir die vorgenanten von Grůnenstain söllen ouch mit namen an der egenanten stür allerjärlich pflichtig sin ze geben zwai pfund pfenning und die egenanten von Balga fünf pfund dn. der vorgenanten münz. Beschäch ǒch, daz wir inrent den fünf jaren inen abgetrungen wurden mit gewalt oder mit dem rechten, davor Got sie, dennocht söllen wir inen die stür, die dennocht an den fünf jaren uß ståt, danne samendhaft mit enander åne fürzug weren und bezalen, und söllen der von in nicht ledig sin. (2) Wir die vorgenanten von Grůnenstain söllend in ouch mit unser vesti Grůnenstain getrüwlich gewertig und ir offen hus sin zů aller ir not, ån gevärde. (3) Beschäch ouch, daz der egenant Růdolf von Grünenstain in den vorgenanten jarzilen als gesund wurd, daz er zů ainem man gůt wäre, so söllend wir in darzu wisen, daz er ouch schwere diß burgrecht ze halten volle uß, ån gevärde. (4) Alle alt stöß hand si uns hindan und ußgesetzt. (5) Beschäch ouch, daz wir die vorgenanten von Grünenstain und wir die von Balga, ir vogtlüt, mitenander stößig wurden, diewile diß burgrecht werot, so sond uns baid tail die obgenanten der burgermaister und der råt ze Sant Gallen darzů wisen und halten, daz wir zů baider sit gen enander tůn und beliben söllen nach des anläßbriefs ußwisung, lut und sag, den wir gegen enander besigelt hand. (6) Wär ouch, daz mir der obgenanten von Grünenstain andere kind in den egenanten jarzilen zů iren (jaren) kämind, so sond si diß burgrecht denn ǒch schweren ze halten, ån gevärde. (7) Wir die obgenanten baid tail söllen ouch mit namen dem burgermaister und dem raut zů Sant Gallen diß burgrecht volle uß gehorsam sin in allen sachen. (8) Wir habend ouch allesamend und ieklichs under uns besunder willenklich geschworn ainen gelerten aid zů Got und zů den hailigen mit ufgeboten vingern der egenanten stat und den burgern trüw und warhait, iren nutz ze fürdern und iren schaden ze wenden, so verre wir mögen, und alle vorgeschriben stuck und artikel war und stät ze halten, ån gevärde, doch mit namen unser Frouven gotzhus zů Lindouv und den von Grůnenstain, ir vögt, an allen iren rechten gänzlich unschädlich. Und des alles zů warem urkünde so haben wir die vorgenanten von Grůnenstain erbeten unsern lieben öham Hansen von Ainwile, daz er sin insigel für uns gehenkt haut an disen brief, wann wir aigner insigel nicht hand, im und sinen erben ån schaden. Darzů hab ich obgenanter keller Hans Öler für mich und die gemaind zů Balga von iro bett wegen ouch offenlich min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nächsten zinstag nach

sant Michels tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzechenhundert jar und darnach in dem zechenden jare.

(S.) Und ich Ůlrich Berger, lai, Costenzer bistůmbs, von kaiserlicher gewalt ain offner, geschworner notari, wann ich bi allen und ieklichen vorgemäldten geschichten ains mit den vorgenanten zügen gegenwirtig gewesen bin, die also geschehen gesehen und gehört hab: hierumb so hab ich diß offen instrument davon gemacht mit miner aigen hand geschriben, underschriben und mit minem gewonlichen zaichen und signet gesigniert und bezaichnot, zů gezügnuß aller der dingen, so in disem instrument verschriben sind.

Schreibarten: beruofft, brieff, anlassz-, hopt-, geschrifft, hofflüt, nächstkünfftigen, Ruodolff, -s, samendhafft, uff, -gebotten, burggrecht, dingre, gezügnuss, artickel, gehenckt, junckherr, Ainwill, -e, Ballgan, inn, äpptissin, -sszin. husz, gotz-, liessz, stössz, -ig, ussz (neben „usz“), -staut, -wiszung, wisz, ermandt, behalltnuss, bys-, Margretha, thuon, -d, thusennt, betten, ge-, gebürtt, hüttigen, lutt, statt, stätt, vattere, frow, -en, Lindow, ayd, aygen, by, da-, gegenwürtikayt, hayligen, kayserlichen, lay, -en, Mayer, notary, Nyclausen, sy, -e, wysen, ye, zway, Costentzer, gantz, -e, gäntzlich, müntz, -e, sybentzigosten, untz. — Die übergeschribenen zeichen sind unsicher; übergeschribenes „v“ scheint auch als längezeichen, bezw. für „v“ und die längebezeichnung das gleiche zeichen verwendet zu sein.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 1. F. 4. — Pergament-original. — Keine sigel.

2478.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt die Margareta Vorster und iren gatten Hans Hüsler von Rickenbach mit zwei juchart acker zu Rickenbach.

1410. October 11.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen ..., tůnd kund ..., das für üns kam der beschaiden kneht Hans Hüsler von Rikkenbach und braht fur uns, wie das Hans Vorster sälig von Rikkenbach von unserm vorgenanten gotzhus ze lehen gehebt hab zwo juchart akkers, gelegen ze Rikkenbach bi Wil, stöss ainhalb an Höfnri und andert an Nidren Wil, und ist gelegen am Ödensperg, darzů nu Margareta, des vorgenanten Johansen Vorsters elichi tohter, des vorgedachten Hansen Hüslers elichi wirtinne, reht hab. Und bat üns der ietzgenempt Hans Hüsler ernstlich von der ietzgenampten Margareten wegen, die im das sol han bevolhen nach siner sag, das wir den vorgenanten akker mit siner zůgehörd lihint mit unserm offen besigelten brief der egenampten Margareten, siner elichen frouven, und im lihint ze lehen. Darumb erhortant wir do ir bett gnädklich ...[a] Och gebent wir der egenant Margareten daz frie manreht, das si das vorgenant lehen och haben und niessen, besetzen und entsetzen mag, als ob si ain man wär. . . .

Samstag vor sant Gallen tag, 1410.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten. ffrye, offenn, batt, frowen, besetzzen, ent-.

Stiftsarchiv St. Gallen. I. 2. A. 2. — Pergament-original; es sigelt abt Kuno mit „unser abtye insigel“, das abgefallen ist.

2479.

Bischof Petrus von Tusculum bevollmächtigt den leutpriester von Appenzell auf ein jar, seinen pfarrangehörigen für mord, plünderung, raub und brand an laien ablass zu erteilen und inen wider den eintritt in die kirche zu gestatten.

Bologna. 1410. October 13.

Petrus, miseratione divina episcopus Tusculanensis, discreto viro plebano parochialis ecclesie in Abbatiscella, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Decens et debitum

arbitramur, ut in hiis, que animarum salutem respiciunt, simus favorabiles et benigni. Hac igitur considerstione inducti et per hoc tuam volentes honorare personam, de cuius discretione et industria plenam in Domino fiduciam obtinemus, absolvendi omnes parochianos tuos, qui olim suadente humani generis inimico, facta per aliquas communitates de partibus illis quadam liga contra nonnullos nobiles et aliquas alias personas, pluribus et *diver*sis laicalibus homicidiis, spoliis et rapinis ac incendiis, extra tamen loca sacra perpetratis et commissis, interfuerunt, ad hoc dando auxilium, consilium et favorem et aliqua manu propria perpetrando, a reatibus huiusmodi laicalium homicidiorum, spoliorum, incendiorum et rapinarum et aliis peccatis suis, que tibi confitebuntur, nisi talia sint, propter que merito sit sedes apostolica consulenda, ac iniungendi eorum cuilibet super ipsis pro modo culpe penitentiam salutarem, quodque, si quibus per predicta spolia, incendia et rapinas ad satisfactionem tenentur, satisfaciant competenter, necnon restituendi eorum cuilibet introitum ecclesie, vice nostra discretioni tue, auctoritate Domini pape, cuius penitentiarie una cum reverendo in Christo patre domino Antonio, eadem miseratione episcopo Portuensi, curam gerimus, et ipsius domini pape speciali mandato super hoc vive vocis oraculo nobis facto, hac vice tenore presentium concedimus facultatem, presentibus, postquam eas receperis, post annum minime valituris. Datum Bononie, III. idus Octobris, pontificatus domini Johannis pape XXIII anno primo.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. LVII. f. 5. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 222, n. 210. — Klosterdruck.

2480.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt dem priester Heinrich von Watt als procurator des magisters Ulrich von Watt die erledigte pfarrkirche zu St. Johann-Höchst.

St. Gallen. 1410. October 19.

In Dei nomine. Amen. Per hoc præsens publicum instrumentum omnibus et singulis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Johannis divina providentia papæ vicesimi tertii anno regiminis sui primo, proxima feria prima post festum sancti Galli confessoris, in stuba superiori domus habitacionis venerabilis in Christo patris ac domini mei domini Cunonis, Dei gratia abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, sedi apostolicæ immediate subjecti, in testium meique notarii publici subscriptorum præsentia personaliter constituti, jam dictus dominus dominus Cuno, abbas monasterii Sancti Galli, et honorabilis dominus Hainricus de Watt, presbyter dictæ Constantiensis diocesis, ac Johannes de Wat, civis oppidi Sancti Galli, pater legitimus et naturalis honorabilis et periti viri Ůlrici de Wat, septem artium liberalium magistri dictæque Constantiensis diocesis clerici, præfatus Johannes de Wat proposuit, quomodo et qualiter ecclesia parrochialis Sancti Johannis in Hôchst, dictæ Constantiensis diocesis, per mortem quodam domini Johannis Gumpsmer, novissimi et immediati eiusdem ecclesiæ rectoris, vacaret, cuius quidem ecclesiæ collatio, provisio seu præsentatio ad præfatum dominum meum Cunonem, abbatem monasterii Sancti Galli suprascripti, spectaret. Supplicavit idem Johannes de Wat, proponens præfato domino meo abbati humiliter et devote, quatenus intuitu divini cultus præfatam ecclesiam in Hôchst, utsic vacantem, cum omnibus suis redditibus, juribus et pertinentiis, conferre dignaretur prædicto domino Hainrico de Wat, ut procuratori et procuratorio nomine magistri Ulrici de Wat, suprascripti filii sui. Quibus precibus præfatus dominus Cůno annuens, præfato domino Hainrico de Wat, tanquam procuratori et procu-

ratorio nomine magistri Ulrici de Wat prædicti, humiliter coram eo genu flexo alterutrum, per juncturam manuum, in Dei nomine, omni via, jure, modo et forma, quibus melius et efficacius fieri potuit et debuit, prætactam ecclesiam parrochialem Sancti Johannis in Höchst, prout supra vacantem, cum omnibus suis redditibus, juribus et pertinentiis contulit. Quibus utsic peractis præfati dominus Hainricus de Wat, presbyter, et Johannes de Wat, laicus, pro se et heredibus suis promiserunt in manus mei notarii publici subscripti, vice et nomine suprascripti domini mei Cůnonis, abbatis monasterii Sancti Galli, et successorum suorum ac monasterii sepetacti solempniter stipulantis, fide data, præfatum dominum meum Cůnonem et successores suos ac ipsum monasterium Sancti Galli reddere indempnes ac ipsos relevare ab omnibus expensis et dampnis et interesse, quas vel quæ ipsi vel eorum aliquis ac ipsum monasterium in personis ac in rebus suis ac monasterii Sancti Galli occasione collationis suprascriptæ incurrerent seu haberent ac paterentur quovis modo, de jure vel de facto, per quemcunque vel quoscunque, de jure vel de facto, quavis etiam auctoritate, præfato magistro Ulrico de Wat super ecclesia Sancti Johannis in Höchst et juribus suis prout supra sibi collatis se opponentem vel opponentes; præfatique dominus Hainricus de Watt et Johannes de Watt expresse consencierunt, si quis alter vel si qui alteri præfato domino meo abbati etiam pro collatione ecclesiæ in Höchst supradictæ instaret vel instarent, quod tunc idem dominus meus abbas cuilibet, quantum ad jus suum et quantum de jure posset sive valeret, conferret sive conferre posset. Quæ omnia et singula dum, sicut præmittitur, agerentur et fierent, sepedictus dominus meus Cůno, abbas monasterii Sancti Galli sepedicti, pro se et successoribus suis ac pro suo monasterio me notarium publicum subscriptum instanter requisivit, ut unum vel plura publicum vel publica super præmissis conficerem instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hæc anno Domini, indictione, pontificatu, die et loco, quibus supra, præsentibus discretis viris domino Johanne Kilchenmaier, presbytero, et Beringero Schuting, laico dictæ Constantiensis diocesis, testibus ad præmissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Johannes Pistorius de Gossouv, publicus imperiali auctoritate notarius juratus, quia præmissis propositioni, narrationi, supplicationi, collationi, promissioni sive stipulationi consensui(!) ac omnibus aliis, dum agerentur et fierent, sicut præmittitur, una cum testibus prænominatis præsens interfui eaque sic vidi fieri et audivi, idcirco hoc præsens publicum etc.

Schreibarten: Gossow, *dyocesis*, Kilchenmayer.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv. Tom. A. LII. p. 1049. — Klosterdruck „ex libro antiquo manuscripto K.“. — In dem datum ist als indiction die römische oder neujarsindiction anzunemen.

2481.

Lienhart Moser von Lindau und seine gattin Anna Wetzel von Fussach verkaufen den brüdern Jos und Hans Nägeli von St. Johann-Höchst einen acker zu Fussach, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 18 pfund pfennig.

1401. October 24.

Ich Lienhart Moser, burger ze Lindouv, und ich Ann Wetzlin von Fůssach, sin elich husfrouv, verjehen offenlich für üns und für ünser erben und tůnd kunt mit disem brief allen . . ., daz wir beidü . . . den erbern, beschaidnen Josen Nägelin und Hansen Nägelin, gebrůdern, von Sant Johans von Höchst und ir baider erben . . . ze koufent haben gegeben ünsern

akker ze Fůssach zer Rietmüli gelegen, den man nempt die Widem, der obnan stosst an die lantstrass und undan an daz äkkerli, daz wir och da haben, und nebentzů an die Ach, mit allen gewonhaiten und rehten und mit aller zůgehört und och für ledig und für los und für unverkümbert, ân allain daz järlichs dem hochwirdigen fürsten dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen, dannan der selb vorgenant akker lehen ist, ze zins darab gat und gan sol ain ganz viertal kernen, zinsmess, und nün pfening. Und da dannan haben wir inen och den selben akker mit aller zůgehört gevertgot und mit lehenschaft in ir hand und gewalt braucht, alz umb semliche gůt und lehen gewonlich und reht ist ze vertgent. Und umb den obgenanten akker mit aller zůgehört hand üns die obgenanten Jos und Hans die Nägeli gegeben achtzehen pfunt pfening, genger und gůter Costenzer münz ...[a]

Fritag vor sant Simon und sant Judaz tag der hailgen zwelfboten, 1410.

a) Quittungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, zwelffbotten, Nägelli, -n, husfrow, Lindow, Symon, Costentzer, gantz, müntz.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; es sigelt „der ersam man Caspar Nietstain, st(at)amman ze Lindow“; sigel abgefallen.

2482.

Der freiherr Diethelm von Wolhusen, als landrichter im Turgau, fordert den abt Kuno von St. Gallen auf, sich über die ansprache Hans Peiers von Hanbůl, genannt Kilchherr, vogt zu Frauenfeld, für eine verfallene schuld zu äussern.

Wintertur. 1410. October 29.

Dem hochwirdigen fürsten minem lieben herren abt Cůnen des gotzhus ze Sant Gallen enbüt ich Diethelm von Wolhusen, fri, lantrichter in Turgö, min willig dienst und lan üch wissen, daz Hans Peiger von Hanbůl, genant Kilcherr, vogt ze Frouvenfeld, vor mir in offem lantgericht gezögt hett einen ganzen brief, mit des conventz des gotzhus ze Sant Gallen anhangenden insigel versigelten. Der selb brief wist, wie daz der probst, der custer, der portner und daz capitel gemeinlich desselben gotzhus ze Sant Gallen demselben Hansen Peiger umb sinen dienst, umb sin verloren hab, bi gelichnem gelt und bi allen dingen nach rechnung schuldig sien nünzehen pfund, Costenzer pfenning, und fünf und vierzig guldin uf ein zil, daz nu lang vergangen ist, und wie si im darumb mit recht und ân recht erlobt habint, alle üwers gotzhus lüt und gůter anzegrifent, ussgenomen die von Wil und irü klosterlehen; und hett daruf umb dieselben geltschuld anleiti ervordrot uf üwers gotshus gůter. Und wan üwer noch deheines abtes insigel an demselben brief nit hanget und ir och an demselben brief nichtz redent noch verjehent, so ist nach miner frag mit gesamnoter urteil erteilt, daz ich üch daz also verkünden sol: wellint oder habint ir darwider ihtz ze redent, daz ir daz selber oder mit üwer gewissen botschaft vor mir tůgint uf dem nähsten lantag, der nu wirt bi Wintertur, an dem nähsten fritag nach sant Martins tag. Wan tätint ir daz denn nit, ich richti dem obgenanten Hansen Peiger fürbaz darumb nach recht. Mit urkünd dis briefs, der geben ist mit urteil uf dem lantag bi Wintertur, an der nähsten mitwochen vor aller heilgen tag, anno Domini MCCCC decimo.

Per Ůlricum Eigendal.

Schreibarten: anzegriffent, uff, dar-, cappittel, Winterthur, tättint, Frowenfeld, fry, syen, Costentzer, gantzen, viertzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 58[b]. — Pergament-original; das abgefallene sigel war auf dem rücken aufgedrückt.

2483.

Johann Schmitter der pfister von St. Gallen kauft von abt Kuno von St. Gallen 1 pfund pfennig, 3 schilling und 3 pfennig järlich von seinem lehenhof Farnen bei St. Gallen, um 19 pfund pfennig, auf widerkauf.

St. Gallen. 1410. November 21.

Ich Johanns Schmitter der pfister, burger ze Sant Gallen, tůn kund ...: Als die erwirdigen gaistlichen hern Cůn, von Gottes gnaden apt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen für sich und iro nachkomen mir und minen erben das ain pfund pfenning ewigs geltz und järlichs zins und dri schilling und dri pfenning järlicher sunderstür, die si gehept hand ab und usser minem hof, den man nemet Varna, gelegen vor der stat ze Sant Gallen, und ainthalb stosset an Hannsen Knüstisens gut, anderthalb an Schonenwegen und uber sich uf an die stras ze Waldi, der min lehen ist von dem vorgenanten gotshus ze Sant Gallen und dem egenanten minem gnädigen herren apt Cůnen und den ich ietzo innehon, derselbe zins vallet allerjärlich uf sant Gallen tag, so vallet der stür sechszehen pfenning uf den Maien und dri und zwainzig pfenning uf den herpst ..., ze koufent geben hand umb nünzehen pfund pfenning der obgeschribnen müns und sich der zins und stür ganzlich verzigen und des koufes zins und stür gelopt hand weren ze sind ..., sol menglich wissen mit disem offen brief, daz ich ... den vorgenanten minen gnädigen hern apt Cůnen und dem convent des vorgedachten gotzhus ze Sant Gallen und iren nachkomen und demselben gotzhus die früntschaft und gůtlichi hon geton und och tůn und inen gewalt gib mit disem brief: wenn und welhes jares si das vorgeschriben järlich gelt und ewig zins und stür ab und usser dem vorgedachten hof von uns widerkofen wellent, das wir inen des widerkoufs gestattnen und bi gůten trüwen gunnen söllent ze tund ...

Sant Gallen, fritags nach sant Otmars tag, 1410.

Schreibarten: brieff, früntschafft, hoff, kouffent, -es, widerkoffen, -kouffs, uff, offenn, münsz, gethon, Othmars, thuond, frittags, statt, by, dry, Knüstysen, Mayen, sy, gantzlich, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 94, f. 806. — Copie des XV. jarhunderts; es sigelt „Ůlrich Fürer, burger ze Sant Gallen", auf bitte Johann Schmitters, der kein eigenes sigel hat.

2484.

Die brüder Hans und Albrecht von Heidelberg verkaufen der St. Martinskirche zu Sitterdorf die Martinswise daselbst, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 11 pfund pfennig.

Bischofzell. 1410. November 24.

Wir nachgenemten Hans un(d) Albreht von Haidelberg, gebrůder, tůnd kunt und verjehent ..., das wir baid ... ze kofen geben hand dem erwirdigen gotzhus Sant Martis kilchen pflägern, wer ie die sint, und an der selben kilchen gemainen buw und nutz unser aigen wise gelegen ze Sitterdorf, und stosset an der selben kilchen kilchofmure, ze der obren siten gen der Staigen und an die lantstrasse, dü man nemet Martiswise; die selben wise wir och unzher ze lehen gehept hant von dem gotzhus ze Sant Gallen, wan si och lehen dannen ist. Und ist der kof beschähen und vollefůrt umb ainlof pfunt gůter Costenzer pfennig, dero üns der selben kilchen pfläger ze Sitterdorf wol bezalt hant und die von in par enpfangen hant. Darumb sont und mugent der selben kilchen pfläger ... nu hinnenhin die selben wise ... besetzen und verlihen, wie, wem und

warumb si wend, das es der selben kilchen gemainen buw und nutz an muren, an tach, an bůchern und wa es si ie notdurftig dunkt, allernotdurftigost sig; wan die wise och also mit dem almůsen an der kilchen buw und gebresten erkoft ist. Und darumb so hant wir üns baid ... enzigen und enzihent üns der aller lehenschaft ... und hant die selben wise vor ünserm gnädigen herren abt Cůn, abt des gotzhus ze Sant Gallen, ufgeben ...

Bischofcell, an der hailgen junkfrouven sant Katherinen abent, 1410.

Schreibarten: ainloff, Bischoffcell, koff, -en, junkfrowen, aygen, Haydelberg, haylgen, kylchen (neben „kilchen“), kylchof, -mure, Costentzer, Staygen, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. I. 2. Yy. 1. — Pergament-original; es sigeln die brüder von Heidelberg; beide sigel abgefallen.

2485.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg verleiht an Albrecht Kircher den ältern von Constanz die vogtei über den hof Ober-Buwil, die dem kloster St. Johann zugehört.

1410. December 1.

Wir graf Friderich von Toggenburg, herr in Pretigöuv und in Tavas, tůnd kunt..., das für üns komen ist ... unser lieber getruwer Albrecht Kircher der elter von Costenz und offnot vor üns, wie das er und die erber frouv Ann sälig von Schafhusen, Läwen(!) Schwarzen elichi frouv, von uns in rechter gemaind wis ze lehen habind die vogti über den hof ze Obra Bůwile gelegen, der da ist der herren und des gotzhus ze Sant Johans in dem Turtal und die järlichs giltet ze vogtrecht sechzehen schilling gůter pfenning, Costenzer münz, und vier nachtzel järlichs mit knechten und mit pfäriten oder aber für die vier nachtzel vier schilling pfenning, Costenzer münz, wedres dann ain vogt wil, ieglichs jars, und zwai vastnachthůnr. Und won die selb frouv Ann von todes wegen abgangen wär und die selb vogti an in gevallen wär, do bat üns der selb Albrecht Kilcher demůtklich, das wir im und sinen elichen kinden, si sigind knaben oder tochtran, die selben vogti mit zins und mit allem rechten und zůgehörden lihen weltend. Der bett wir in erhört habind und habind die selben vogti gelihen mit iren zůgehörden den selben Albrechten Kilcher und sinen elichen kinden, knaben und tochtran, ze rechtem lehen und habend ouch dis lehenschaft gen im getan mit aller kraft, so darzů hort und notdurftig was; doch also, das nach des selben Albrechtz tod und abgang ie der eltest sun das selb lehen von üns oder unsern erben enpfahen sol; wär aber, das nit knaben wärind und das das selb lehen an tochtran viel, die söllend das selb lehen ouch dann von üns enpfahen, und üns ouch dann ainen trager darzů gebind nach lehens recht....

Mäntag vor sant Niclaus tag, 1410.

Schreibarten: Buowille, nachtzell, Thurtal, batt, frow, Pretigöw, Kyrcher (neben „Kircher“), vogty, wys, Costentz, -er, müntz, Schwartzen. — Die übergeschribenen zeichen sind in irer bedeutung nicht überall völlig sicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. — Pergament-original; das sigel des grafen Fridrich hängt offen.

2486.

Eberhart von Sax schliesst unter vermittlung des grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg mit Appenzell und der stat Altstätten einen friden auf 5 jare.

1410. December 5.

Ich Eberhart von Sax tůn kund allermenklich und vergich offenlich mit disem brief: Als der edel, wolerboren herr gräf Fridrich von Toggenburg ainen stäten, gůten, schlechten, getrü-

wen frid beret, betädinget und gemachot håt zwischent mir ze ainem tail und zwischent den fromen, wolbeschaidenen dem landamman und gemainen landlüten ze Appenzell und mit gemainer stat ze Altstetten ze dem andren tail von hüt dem tag hin, als der brief geben ist, fünf jar genzlich us die nächsten, so schierost nåch enander koment nåch dåt dis briefs, mit denen gedingen, als hienach geschriben ståt: (1) Item des ersten so[a] sol ich noch min erben, ob ich nit wer, wider die vorgenanten den landamman und gemain landlüt ze Appenzell und gemain stat ze Altstetten und alle, die zů inen gehörent oder die noch hinnenthin zů inen gehören werdent, nit wider si sin[b] mit minen vestinen Sax und Vorstegg, landen und lüten, die ich ietz han oder die ich oder min erben noch hinnenthin gewinnent, und sol ouch uss den vorgenanten vestinan si in kain wis noch weg darus noch darin nit låssen bekümbren, angrifen noch schädgen die nächsten vorgeschribnen fünf jar us, als vorgeschriben ståt, ån geverde. (2) Öch ist beret: als die Hoch Sax min pfand ist von miner herschaft von Österich, wer da, daz die selb min herschaft von Österich die selben vesti die Hohen Sax von mir oder von minen erben in den vorgenanten fünf jaren losti, daz söllent wir den vorgenanten dem landamman und gemainen landlüten ze Appenzell und gemainer stat ze Altstetten vor allem schaden kund und ze wissen tůn, ån geverde. Und sol dennocht der frid beståu und ganz beliben die vorgenanten fünf jar genzlich us, ån geverde. (3) Und als denne Cůni Riner, Welti Klok, Wilhelm Lur und Hans Ůlis sun im Hag von mir entwichen und usschichtig worden sint, die mugent ouch bi dem vorgenanten satz und frid beliben, ob si wellent. Und ist denne, daz si uf dem iren beliben wellent, so sol ich oder min erben si halten und schirmen getrülich, als ander die ünsern. Wöltin si aber uf dem iren selber nit sin und daz si die gůter sust besetzen wöltin, so söllent si mir oder minen erben die verzinsen und verstüren, als ander ünser aigen lüt, ån alle geverde. (4) Wer ouch, daz dehainer der minen bi disem satz und frid nit beliben wölt, und das ich oder min erben den des nit gewisen möchtin, wan das er wider den obgenanten landamman und landlüt ze Appenzell und gemain stat ze Altstetten tät, des selben oder der selben lib und gůt sol inen erlŏbt sin anzegrifen, und sol ich noch min erben noch nieman von ünser wegen sich des nüts annemen, klain noch gross, und ouch nüt darzů tůn, ån alle geverde. Und sol dennocht der vorgenante satz und frid beståu und ganz beliben und getrülich gehalten werden die vorgenanten fünf jar genzlich us, ån alle geverde. (5) Wer ouch, daz es sich fůgti oder zůgieng, das ich oder die minen, si sigin min aigen, min vogtlüt, min lehen oder min pfand, mit dem vorgenanten landamman und gemainen landlüten ze Appenzell und mit gemainer stat ze Altstetten und die zů inen gehörent, ze schaffen hettin oder gewunnin, so söllent wir üns rechtes von inen låssen benůgen an den stetten und in den gerichten, da si in gehörent und gesessen sint; es wer denne, das ainer rechtlos gelåssen wurd; der möcht denne wol fürbasser daz recht anderschwa sůchen, so es sich erfund, daz er rechtlos gelåssen wer, ån geverde. Und sol dennocht der vorgenant frid beståu die vorgenanten jarzal gar us, ån geverde. Und des alles ze ainer ganzen, waren, stäter sicherhait aller vorgeschribener stük und geding so han ich obgenanter Eberhart von Sax bi miner trüwe in aides wis für mich und alle min erben gelopt und verhaissen, ellü vorgeschribeni stük getrülich ze halten, ån alle geverde. Und des alles ze warhait so han ich min insigel für mich und min erben offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an sant Niclås abent, nåch Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem zehenden jar.

a) „sol". b) „sol": aus der construction gefallen.

Schreibarten: angriffen, anze-, grauff, uff, imm, borett, statt, by, sy, Appentzell, gantz, -en, gentzlich.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2487.

Abt Kuno von St. Gallen gestattet dem Hans Klein von Waldkirch, seine gattin Els als erbgenossin für sein klosterlehen anzunemen.

St. Gallen. 1410. December 6.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, . . . tůnd kund . . ., das uf hüt den tag . . . ze Sant Gallen uf unserm hus für uns kament die erberen lüt Hans Klain von Waltkilch mit Elsen, siner elichen frouven, wilunt Hans Osterwalds elichi tohter. Und offnat der selb Hans Klain vor uns, wie er die selben Elsen, sin elichen (frouven), ze rehtem gemainder und erbgenossen annemen wölt über sin hus, hofstatt und garten ze Waltkilch gelegen, stôss ze baider sit an die lantstrâss und an der von Ramswag gůter, und ǒch über alles ander gelegen und varent gůt, das er ietz hab oder hienach gewünn in künftigen ziten; mit der beschaidenhaid und gedinge: wär, das si baidü elich liberben bi enandern gewinnent und in wurdent, das denn die egenempt Els, sin elich frǒw, mit iro elichen liberben sol stân ze gelichem tail an ligenden und varendem gůt und sich da sol lassen kinds tail benůgen und nit füro ansprach darzů haben nach des selben ir vorgenanten elichen mans tode. Und also bat üns der egenant Hans Klain, won er zů unserm vorgenanten gotzhus gehorti und das vorgenant hus, hofstat und garten ain hofgůt von unserm vorgenanten gotzhus, sin lehen wäri, das wir im des gundin und unsern willen darzů gäbint. Darumb erhortand wir do sin bett und gabent unsern willen und gunst darzů. Also gab do der vorgenempt Hans Klain vor üns offenlich uf an unser hand . . . und bat üns das ze lihenn im und der selben Elsen . . ., nam si och da ze mâl, wie reht was, ze rehtem gemainder über das hus, hofstatt, mit garten, mit iro zůgehörde und über alles ander gelegen und varent gůt, das (er) ietz hat oder noch gewinnet . . .

Samstag nach sant Barbaren tag der haligen jungfrouven, 1410.

Schreibarten: hoffguott, sesshafft, uff, batt, hütt, statt frowen, jung-, sy.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. G. 7. — Pergament-original; es sigeln der abt mit dem insigel der abtei und für Hans Klein, „ze Waltkilch sesshaft“, auf dessen bitte „Ůlrich Binggisser, burger ze Sant Gallen“.

2488.

Graf Hugo (IV.) von Werdenberg, landvogt in Schwaben, verständigt sich mit Appenzell, besonders über die verhältnisse des Rheintals.

Burg Rosenberg. 1410. December 11.

Wir grâf Hug von Werdenberg, zů disen ziten landvogt in Swaben, tůn kund allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, das wir mit den fromen, beschaidnen dem lantamman und gemainen lantlüten ze Appencell ainer früntlicher ainung überain komen sind mit den artikeln und puntnüss, als hienach geschriben ist, von ir getrüwen dienst und früntschaft, so si üns getân hand von des Rintals wegen und in andren sachen und noch fürbas wol getůn mugint in künftigen ziten. (1) Item hierumb so hant wir üns geben gen dem Rintal und den von Altstetten und die iren, das wir si wellind und söllind lâsen beliben bi allen iren rechten und frighaiten, die si hant von küngen und kaisern und von andren herren. (2) Item och sond si enkain pfand niemer werden noch sin gen niemen, also das wir si niemer versetzen noch verändren sond in dehain wis, noch in der herrschaft hend noch in ander frömd hend bringen noch gen wider die obgenanten von Appencell und das Rintal. (3) Item och hand wir den obgenanten von Altstetten und dem Rintal daselbs gunnen

und in besunder gnåd getån, das si sweren mugend und sond von des gotzhus wegen zů den obge-
nanten von Appencell ewenklichen, also das si ze baiden tailen anandren beråten und beholfen sin
sond, wer si trengen wölt ain ir lib und gůt. (**4**) Item och söllend wir und wellend den obgenanten von
Altstetten und dem Rintal schirm und hilf gen in allen sachen ungefårlichen, als ain herr bil-
lichen sinen lüten tůn sol zem rechten. (**5**) Item hierumb so sond die obgenanten von Altstetten und
das Rintal üns hülden und sweren und üns gehorsam sin mit nützen und diensten ungefårlichen,
als si denn von ainem rich versetzet sind, usgenomen als fer wir des gewalt hand von ainem rich;
des günnend wir inen och, als fer wir gewalt hand ze günnen. (**6**) Item es ist och beret und tädiget
worden, das ünser genädiger herr gråf Hug von Werdenberg noch niemen von sinen wegen die
stat ze Altstetten besetzen sol wider die von Appencell, won das si bi ünsern und bi iren
handen beliben söllend, ungefarlich. (**7**) Item wär och, das ünser genädiger herr gråf Hug von Wer-
denberg abgieng von todes wegen, davor Got sig, so sol die stat ze Altstetten und das Rintal
bi den selben aiden beliben, als si denn swerent zů den von Appencell; es wär denn, das sin erben
sich halten wöltend in aller der wis und mås, als er tån het, mit allen dingen und sachen gegen denen
von Appencell und inen. Hierumb so hand wir den obgenanten von Altstetten und dem Rin-
tal unser besunder gůtlichi und genåd getån, das wir enkain schatzung niemerme uf si legen wend
noch sond. (**8**) Item wär och, das wir obgenanter herr gråf Hug enkain übergriff tůn wöltind gen den
vorgedachten von Altstetten und dem Rintal oder iemen besunder da selbs wider die gnåd und
frighait, so wir inen gunnen hand, als dir brief wiset, das sol ganzlich beståu uf ainem råt ze Ap-
pencell oder ain gemainen lantlüten da selbs; und wie üns die darumb enschaiden, dabi sol es be-
liben. (**9**) Item wär och, das man die obgenanten von Appencell oder die von Altstetten und das
Rintal trengen und uftriben wölt mit gerichten, welerlaig das gericht wär, von der zůsprüchen und
sachen wegen, als das Rintal zů ünsern handen ist komen mit disen artikeln, als dir brief wiset
und sait, da söllend und wellend wir si inn versprechen und verstan mit dem rechten, als fer wir
mugind, ungefarlichen. (**10**) Wär och, das ieman, wer der wär, nieman usgelåsen, gewalt ain si legen
wölt und si bekriegen ån recht von der obgenanten zůsprüch und sachen (wegen), da söllend und
wellend wir in hilflich sin mit andern unsern landen und lüten und steten und vestinen, die wir denn
hand, als fer wir mugind, ungefarlich, und üns in den selben kriegen niemer von in sünderen mit
friden und richtigen; denn das wir si usser den kriegen mit üns ziehen wend und sond und mit
ir wissen und willen. (**11**) Och hant wir den obgenanten von Appencell von iren trüwen und frünt-
schaft wegen, so si üns getan hand und noch fürbas wol tůn mugend, die gůtlichi und genåd getån,
das wir niemer wider si noch nieman den iren sin wend von iemans wegen, weder umb silber noch
umb gold noch umb enchain gůt noch von üns selber wegen, mit allen ünsern landen und lüten,
steten und festinen, wir habind si ietz inn oder si werdent üns noch in künftigen ziten, und in da-
durch kof gen, als dik si des notdurftig sind, und in des nüt for sin, ungeferlich (!). (**12**) Och söllind wir
und wellend und die ünsern der obgenanten von Appencell ir lib und gůt durch all ünser land und
stet, wir habind si ietz oder si werdent üns noch in künftigen ziten, nüt låsen fůren, triben noch
tragen, wer si also bekriegen und aingrifen und bekümmeren wölt, und das also wenden und weren
und ufhalten zů dem rechten, als fer wir kunnind oder mugind, ungefarlich. (**13**) Wär och, das ieman
deren von Appencell in dem Rintal ütz ze sprechen hett oder ieman usser dem Rintal zů
enchainen von Appencell, da sol ieder man von dem ander(n) das recht nemen ain den steten und
in den gerichten, da denn der ainspräching gesessen ist und hin gehört. (**14**) Item wär och, das gemain
lant ze Altstetten und in dem Rintal stös und zůsprüch gewünnent gen gemainem lant ze Appen-
cell oder die selben lantlüt gemainlich zůsprüch und stös gewünnint gen gemainem lant ze Alt-

stetten und in dem Rintal, des söllend si ze baiden tailen komen uf ainen rat ze Sant Gallen oder Zürich. (15) Item die gnåd und frighait, so hie vorgeschriben ståt, die habind wir getan den von Altstetten und den von Marpach und den andern in dem Rintal, die zů disen ziten nach datum dis briefs zů den von Appencell verbunden sind gewesen. Und des ze offem, warer urkünd und stäter, ewiger sicherhait aller dir vorgeschribner ding und vergicht so hant wir obgenanter gråf Hug ünser aigen insigel offenlich gehenkt ain disen brief, der geben ist uf Rosenberg der festi, am nächsten dunstag nach sant Nicolaus tag, do man zalt von Gottes gebürt fierzehenhundert jar und darnach in dem zehenden jar.

Schreibarten: aingriffen, uff, offemm, berett, statt, stett, -en, sy, syg, Nycolaus, gantzlich. – Die übergeschribenen zeichen unsicher und in irer bedeutung unklar.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2 s. 223, n. 211. — Regest: Krüger n. 724. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2489.

Konrad Müsler, hofammann zu St. Gallen, belehnt den Konrad Jöchler ab der Hub von St. Gallen mit einem malter vesen järlich von einem gut zu Albersberg, das derselbe von Els Schneider um 6 pfund pfennig gekauft hat.

St. Gallen. 1411. Januar 1.

Ich Cůnrat Müsler, hofamman ze Sant Gallen, tůn kund offenbar mit disem brief, das ich von haissens wegen des hoherwirdigen fürsten mins gnädigen herren abt Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, über dis sach offenlich ze gericht sass. Und kam für mich die erber frouve Els Schniderin, Hainis Wegmans von Albersberg elichi wirtinn, mit demselben ir elichen man und stalt sich mit desselben ir elichen mannes gůtem willen mit vogt und mit fürsprechen, als reht was, und was ir erkorner vogt in diser sach der wolbeschaiden Hans Golder, waibel des statammans ze Sant Gallen, und iro fürsprech Hans Pfister von Gossouv, statamman ze Sant Gallen. Und offnet do dieselb Els Schniderin mit ir fürsprechen und sprach: si hab von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen ze lehen ain gůt gelegen ze Albersberg, enzwüschen Můla, Hagenwile, Stainibrunnen und Olmishusen, genamt Hainis Schniders gůt, mit[a] gezimberen, hofstatt, hofraiti, akern, wisen, hölzern, vildern, grund, grat, stok, stain, wasen, zwi, geböm, wunn, waid; und gemainlich ab und usser allen und ieklichen gewonhaiten, rechten und zůgehörden desselben ir gelegens gůtes hetti si mit rat und gůtem willen des vorgenanten ir mannes von ir redlichen not wegen verkoft ... ain malter gůter, ungeforlicher, gibiger und nemiger vesen, Sant Galler messes, järlichs zinses, und hetti dasselb ain malter vesen järlichs zinses ... ze kofen gegeben dem erbern wisen manne Cůnraten Jöhler ab der Hůb, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, umb sehs pfund gůter Costenzer pfenning, und hett och das gelt enpfangen und an ir und ir mannes offnen nutz bewendet. Und nachdem als dieselb Els Schniderin ze drin malen ab des gerihts ring gefůrt und gefraget ward von ir vorgenamten vogt, als umb elich frouven sitt und gewonlich ist, und nach dem als derselb ir erkorn vogt ze dem dritten male gesait, si wär des verkofens unbezwungen und wölt den zins gern und willenklich vertgen, won es do reht und urtail also beschied, do gab mir dieselb Els Schniderin das vorgenant ain malter vesen järlichs zinses ... mit ir selbes und des vorgenamten ir erkornen vogtes handen und mit ir elichen vogtes willen uf an min hand und bat mich das lihen ze lehen dem vorgenamten Cůnraten Jöhler ab der Hůb, mit den bedingden, als hernach geschriben stat an disem brief. Do erhort ich ...[b] Das ist also: dieselb Els Schniderin, Haini Wegman, ir elicher wirt, und alle ir erben und nachkomen,

welh das egenamt Hainis Schniders gût ietz hand ald hernach niessent, sond dem vorgenamten Cûnraten Jöhler ietz uf sant Gallen tag nähstkünftigen und darnach ân alle widerred och ie uf sant Gallen tag, ân allen sinen und siner erben und nachkomen schaden, ze sinen, siner erben und nachkomen handen, über aht, über ban, es sigint krieg oder niht, und wider alles verlegen rihten, geben und antwurten ze Sant Gallen in der stat ain malter sogtaner vesen und sogtanes messes, als vor ist erzellet . . .[c]

Sant Gallen, donstag vor sant Erharts tag, 1411.

a) „und ab", offenbar verschriben. b) Belehnungsformel. c) Pfändungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, ver-, -s, -kofft, uff, Hagenwille, Olmisshusen, batt, statt, -ammann, -s, frowe, -n, Gossow, Costentzer, böltzern, usw.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. C. 31. n. 1. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und der weibel Hans Golder; beide sigel eingenäht. — Der St. Erhartstag — 8. Januar — fiel 1411 selbst auf einen donnerstag.

2490.

Hans Schedler ab dem Langenberg wird von dem österreichischen vogt zu Rheinegg aus dem gefängnis entlassen und schwört urfehde.

(Rheinegg.) 1411. Januar 5.

Ich Hans Schedler ab dem Langenberg tûn kund allermenglich mit disem offen brief: Als mins gnädigen herren von Österrich lüt mich und ander gburn, gesessen an dem gebirg ob Tal, überzogen, mich gevangen und minen vater Rûdin Schedler sälgen liblos getan und erschlagen hand von deswegen, als wir üns ab dem vorgenanten minem herren von Österrich geworfen, zû Appazellern geschworn und in und die sinen bekriegt und angriffen hând, sol menglichem ze wissent sin und vergich och ich vorgenanter Hans Schedler des wissentlich an disem brief, das mich der fromm und fest ritter herr Lienhart von Jungingen, ze der zit vogt ze Rinegg, von bett wegen erberer lüt uss der vanknüss ledig gelassen hat; mit dem geding, das ich im ain redlich urfehi ainen gelerten aid zû Got und allen hailgen mit miner uferhabnen hand gesworn hab, den vorgnanten mins vaters sälgen todschlag noch min vanknüsse nach disem krieg gen dem vorgenanten minem herren von Österrich, gen den von Rinegg noch gen dehainen irn landen, lüten noch den irn niemer ze äfern noch ze rechent, deweder mit worten, werken, räten und getäten, haimlich noch offenlich, noch mit niemant anderm schaffen getan werden in dehain wise. Wär aber, das ich es darüber tät und min ere und aid daran übersäh, wo man mich denn ergrift, so sol ich an allen gerichten und rechten ain verzelter, rechtloser und vertailter man haissen und sin, und sol man zû mir richten als zû ainem offen straßrober. Des und aller hie vorgeschribner ding ze urkünd ainer warhait so hab ich vorgenanter Hans Schedler ernstlich erbeten Hansen Ammann von Roschach und Ůlin Waggen von Tal, das si irü insigel für mich gehenkt hand an disen brief. Des verjehent wir die selben Hans Ammann, Ůli Wagg, das wir das also von siner bett wegen ze ainer warwissenden gezügnüss aller vorgeschribner ding getan hand, doch üns und ünsern erben unschädlich. Und ward der brief geben an dem zwelften abent, do man zalt von Crists gebürt vierzehenhundert und darnach in dem ainliften jar.

Schreibarten: ainlifften, angriffen, ergryfft, geworffen, ufferhabnen, zwelfften, offenn, vatter, -s, wyse.

Statarchiv Rheinegg. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2491.

Jrsula Böckin, witwe von Hans Lupfensack, von Feldkirch, verkauft für sich ind ire kinder dem abt Albrecht von St. Johann die hälfte des zehnten im hofe Mos in dem kirchspil Götzis, um 7 pfund pfennig.

Feldkirch. 1411. Januar 27.

Ich Ursula Bökkin, Hansen Lupfensaks sälgen elichü witwe, burgerin ze Veltkirch, ergich und tûn kund . . ., das ich . . . für mich und ällü minü kind, dero brief und gewalt ich dalir hab, und och für all ünser erben . . . mit Johansen Litschers des statammans hand ze Veltkirch und ouch sunderlich nach rat und mit gûtem willen und gunst mins rechten, erkornen vogtz Hansen Grämlichs, ains burgers daselbs ze Veltkirch, recht und redlich ze kofent geben hab . . für recht, ledig, unverkümbert aigen gût dem erwirdigen minem gnädigen lieben herren abbt Albrechten und dem covent gemainlich des gotzhuses ze Sant Johann im Turtal, in Costenzer bistûm gelegen, und iren nachkomen[a] und och namlich dem selben gotzhus, sant Benedicten ordens, min und miner egenanten kind aigen[a] halbtail und namlich ällü ünsrü recht, so wir hand an dem zehenden mit enander, grossem und klainem, jungem und altem, wie das namen hat, nichtz ussgenomen[a], von dem hof mit siner zûgehörd genant ze Môs, in Getzner kilchspel gelegen, da der ander halbtail des selben zehenden Jäken Tomans sälgen erben zûgehöret . . ., umb siben pfund, alles güter, genämer pfenning, Costenzer müns, dero ich von her Ûlrichen dem Kriechen, coventherren ze Sant Johann, der och disen kof getan hat, an barem gelt ganzlich gewert und bezalt bin . . .[b]

Veltkirch, zinstag vor ünser Frouven tag zer Liechtmiss, 1411.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: koff, -ent, nammen, nammlich, münss, Urssula, Thurtal, Littschers, stattammans, wittwe, Frowen, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 14. — Pergament-original; es sigeln auf bitte der Ursula Bökkin Hans Litscher und Hans Grämlich; beide sigel hangen eingenäht.

Die andere hälfte dises zehnten gieng am 5. Mai 1411 durch kauf um den gleichen preis von 7 pfund pfennig an das kloster St. Johann über, laut nachstehender urkunde:

Ich Anna Lupfensäkkin, Jäken Tomans sälgen elichü witwe, und wir disü nachbenempten iro baider elichü kind: Cûnrat, Jacob, Hainrich, Anna, Lucia und Margareta, burger ze Veltkirch, verjehent und tûnd kund . . ., das wir ällü sament gemainlich und unverschaidenlich . . . mit Johansen Litschers des statammans hand ze Veltkirch und ouch sunderlich nach rat und mit gûtem willen und gunst ünsers öhem und rechten vogtz Rûdis Wissen, ains burgers ze Veltkirch, recht und redlich ze kofent geben habint . . . dem erwirdigen ünserm lieben gnädigen herren abbt Albrechten und dem covent gemainlich des gotzhuses ze Sant Johann im Turtal, in Costenzer bistûm gelegen, . . . ünsern aigen[a]) halbtail und namlich ällü ünsrü recht, so wir hand an dem zehenden mit enander, grossem und klainem, jungem und altem, wie das namen hat, nichtz ussgenomen, von dem hof mit siner zûgehörd genant ze Môs, in Getzner kilchspel gelegen, da inen der ander halbtail des selben zehenden vormals zûgehöret, als si in von Hansen Lupfensakks sälgen erben aigenlich gekoft hand . . ., umb siben pfund, alles gûter, genämer pfenning, Costenzer müns . . .[b]) Darnach vergich ich vorgenanter vogt Rûdi Wiss, das die obgenant Anna Lupfensäkkin und irü kind dis obgeschriben ir ewigs verkofen und hingeben nach minem willen, rat und gunst getan und vollfûrt hand . . . .

Veltkirch, zinstag nach ingändem Maigen, 1411.

a) Mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe. b) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, verkoffen, nammen, nammlich, münss, Margaretha, Thurtal, Littschers, stattammans, wittwe, Lucya, Maygen, Wyss, -en, ynindem, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 15. — Pergament-original; es sigelt auf bitte der verkäufer und des vogts der nmann Litscher; das sigel hängt eingenäht.

2492.

Abt Albrecht von St. Johann verkauft eine hörige und deren kinder dem grafen Fridrich (VII.) von Toggenburg, um 8 pfund pfennig.

Kloster St. Johann. 1411. Februar 13.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden abt ze Sant Johann in Turtal gelegen, ... und wir der convent gemainlich da selbs ze Sant Johann tůnd kund ..., das wir ... verkŏfet hând die erberen frŏwen Adelhaiden, Cůnis Schmids von Nidren Utzwil elich tochter, Herman, Henslin und Annen, iri elichi kind, die si hât bi der ê bi Hainrichen Schnetzer von Hennouv, irem elichen man, die selb Adelhait, Herman, Hensli und Anna ünser und ünsers gotzhus recht aigen sint, und hând ŏch si und alle ir nachkomen ... ze kŏfen geben dem edeln, wolgebornen herren grâf Fridrich von Toggenburg, ünserm gnädigen herren ..., umb acht pfunt pfenning, Costenzer müns, des selben geltes wir gar und genzlich von dem vorgenanten Hainrichen Schnetzer bezalt und gewert sint nach allen ünserm willen ...[a]

Sant Johann in ünserm closter, fritag vor sant Valentinus tag, 1411.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: grauff, kouffen, verkouffet, Thurtal, Hennow, by, elichy, sy, Costentzer, gentzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 61. — Pergament-original; die sigel von abt und convent hangen eingenäht.

2493.

Johann Land von St. Gallen quittirt den abt Kuno von St. Gallen für die bezalung rückständiger zinse bis zum jare 1410 und von 4 pfund pfennig für einen ochsen.

1411. Februar 14.

Ich Johans Land, burger ze Sant Gallen, tůn kund ...: Als ich von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen sehs pfunt pfenning, Costenzer müns, järlichs zins han ..., der selbe zins mir aber von etwevil vergangnen jaren nit völlenklich worden und ain tail versessen waz, sol menglich ze wissent sin, das mir der hohwirdig fürst abt Chůn, abt des selben gotzhus ze Sant Gallen, und Cůnrat Müsler, sin hofamman ze Sant Gallen, von sinen wegen der selben versessnen zins von allen verloffnen jaren unz uf das jar, als man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert und zehen jar, und och des zins, so mir uf das selbe jar gevallen waz, und darzů vier pfunt pfenning für den ochsen, der dem Truhsätzen von Diessenhofen ward, tugentlich und gar und ganzlich usgeriht und bezalt hat. Und ist mir das abgeschlagen, ervolget und worden an disen nachgeschriben[a] stuken: dez ersten an dem kof, den ich tät von Bisihus, vierzehen pfunt und die vier pfunt für den ochsen och an dem kof von Bisihus, aber bi dem kof von Seki und bi dem kof umb daz ain pfunt pfenning geltz von Roschach zwelf pfunt und bi dem kof von Stegen och zwelf pfunt, alles gůter Costenzer pfenning. Umb daz so lan und sagen ich den obgenamten minen gnädigen herren abt Chůnen, sin nachkomen und daz obgeschriben[a] sin gotzhus umb alle vorgedaht verfallen, versessen zins und och umb den vorgenamten ochsen quitt, ledig und los ietz und hernach mit urkünd dis briefs für mich und alle min erben ...

Sant Valentis tag, 1411.

a) „nachgeschribn, ob-" mit abkürzungsstrich über dem auslautenden „n".

Schreibarten: koff, uff, zwelff, ochssen, tätt, by (neben „bi"), Costentzer, gantzlich, untz, Truhsätzzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. G. 6. — Pergament-original; es sigelt „Lienhart Payer, burger ze Sant Gallen", für Johann Land, der kein sigel hat.

2494.

Heinrich von Schellenberg verkauft dem Heinrich Vogt von Leupolz von Sommerau die feste Brassberg mit zugehör, als lehen des klosters St. Gallen, um 2066 pfund 13 schilling pfennig.

1411. Februar 14.

Ich Heinrich von Schellenberg tuen kunt . . . allen . . ., daz ich . . . dem fromen, vesten Heinrichen Vogt von Lüpoltz von Sumerauv . . . zue kaufen geben han die vesti Prasperg, burg und berg, burgseß und burgstal, für recht burgseß gen Sanct Gallen, dobel und graben, mit aller zuegehörd, mit sambt disen nachbenambten guetern und jerlichen zinsen, die darein und darzue gehörent: Item des ersten den bauhof, den kleinen zehenden mit sambt den fronvelden[a], die in die burg gehören, mit aller zuegehörd. Item den hof in der strauß, den Breffen(!) baut und der ierlich gibt zwei pfunt, acht schilling, Costanzer pfening, vier malter haber, sechs viertel kernen und vier hüener. Item das guet zum Jungholz, das Stefan baut, das jerlich gibt ein pfunt pfening, zwei viertel kernen und sechs hüener. Item den wiger, im Rempen, mit aller zuegehörd, es seie an wasser, an wasserflüssen darauß und darin, mit uffachend, mit ablon, nichzit ußgenomen. Item daz guet in der Au, daz Mangolt baut, daz jerlich gibt sechs pfund pfening. Item daz guet in der Berlisau und daz guet in den Eggen, die Hans Weber baut, die jerlich geben drithalb pfunt pfening, vier malter haber und sechs hüener. Item den hof zue der Steig, den Rack baut, gibt jerlich ein pfunt pfening, sechs scheffel haber, zwei viertel kernen und vier hüener. Item die guet im Loch und zue der Boß, die der Rußbumer und sin dochtermann bauen, geben ierlich fünf pfunt pfennig und zwei hüener. Item den Lochbach, der uß dem Rempen gehet, mit aller seiner zuegehörd. Item daz stuck an der Argen under (der) burg. Item daz guet zum Geisenberg und den Kampfaker, daz der Walch baut, gibt jerlich fünf und dreisig schilling pfening, zwei malter haber, vier viertel kernen und vier hüener. Item den jarzal uf dem Kampfacker, der jerlich gibt vier pfunt pfening. Item den obern bau zue Schwarzensee, genant Praspergssee, mit sambt dem mos und dem bach, mit aller ir zuegehörd. Item daz guet zue der obern Herfatz, zue der Trift und zue der Lütschalden, die Bubersch baut, und jerlich geben sechsthalb pfunt pfening, zwai malter haber, zwai viertel kernen und zehen hüener. Item der Wermeister wins[b], genant an der Mueßen, gibt jerlich ein pfunt, zwen schilling pfening. Item die guet zue den Höfen, die Has baut, geben jerlich zwen und dreißig schilling pfening, zwei malter haber, zwei viertel kernen und vier hüener. Item daz guet zum Fünfer, daz[c] Boßnagel baut, daz ierlich gibt ein pfunt pfening, zwei malter haber, zwei viertel kernen, zwei teil des kornzehenden und vier hüener. Item uß Höters guet, genant zue der Hofstat, sechs schilling pfening und ein malter haber und nit mer. Item daz guet zue Rormos, daz jerlich gibt ein pfunt pfening, sechs scheffel haber, drei viertel kernen, vier hüener und dreißig aier. Item daz guet zue Eppenberg, daz Gwigger Holl baut, gibt jerlich ein pfunt pfening und vier hüener. Item uß des Wachters wiger im Rackendobel ein pfunt pfening. Item uß dem guet zum Ußbein sechs viertel haber zue vogtfueter und zehen hüener. Item uß dem guet zuem Hungerhaus siben viertel haber (zue) vogtfueter und drei hüener. Item die guet zum Weiler, zum Schwalmenberg und zum Haus, die Endras Merk baut,

die jerlich geben zwei pfunt pfening, zwei malter und drei viertel haber, vier viertel kernen, fünf viertel habern zue vogtfueter und zehen hüener. Item daz guet zue dem Rutstack und das becherlehen, die Ruf Kraten baut, geben jerlich ein pfunt pfening, drei malter haber, acht viertel kernen und zwelf hüener. Item daz guet zue Brunzenberg, das Schlichtung baut, gibt jerlich ein pfunt pfening. Item daz (guet) zum Heuslin, daz die Ziserin baut, gibt jerlich ein pfunt pfening, ainen scheffel haber und vier hüener. Item des Schedlers guet, daz die Riertin baut, gibt jerlich ein pfunt pfening, zwei malter haber und vier hüener. Item von den Leimgrueben zehen schilling pfening. Item daz guet zue Goldbach, daz Peter von Goldbach baut, gibt jerlich ein pfunt pfening, drei malter haber, zwei viertel kernen und sechs hüener. Item daz guet in der Grueb unter Ostinen guet, die Stöb baut, geben jerlich zwei pfunt pfening, drei malter haber, acht viertel kernen und zehen hüener. Item daz mos zue Goldbach, daz Schrädi Öschibach baut, gibt jerlich vier pfunt pfening. Item daz guet uf dem berg, daz die Gisler bauend, gibt jerlich zwei pfunt pfening, vier malter haber, ein viertel kernen, sechs hüener und sechzig eier, und auch alles sament Wangner meß und auch guets, redlichs, ungevarlichs korns. Item darzue die fischenzen im Gießwald mit ir zuegehörd, nichts ußgenomen; . . . für recht ledig und unverkümbert, ausgenomen der Heuterin[d] guet, daraus (sie) sovil zins sond han, als vorgeschriben steet, und nit mer, und auch ausgenomen etlich guet, daraus die Götz vormalen erkauft seind, und auch ußgenomen etlich guet, die zue jarzalen vormals verlihen sind, wa daz vormals beschehen ist und die selben brief darumb han; dabei soll er und sein erben die lassen bleiben nach ir brief laut und on alle geverd; und auch für recht lehen von dem erwirdigen dem gottshaus von Sant Gallen, dannen ich im auch daz alles gefertiget und mit der lehenschaft in sein hand und gewalt bracht han, wie im nutz und nottürftig ist und wie daz nu[e] und hienach wohl craft und macht hat und haben soll und mag . . .[f] Darumb und darfür er mir also bar gegeben, gewert und bezalt hat zweitausent sechs und sechzig pfunt und dreizehen schilling, alles gueter, genger und geber Costanzer pfening . . .[g] Und des zue merer und bessrer sicherheit so hab ich im und seinen erben zue mir und meinen erben darumb zue rechtem, redlichen, unscheidenlichen gewer geben und gesetzt die fromen, vesten Walthern von Künsegg, meinen liben öhen, dessen[h] von Utenrieden, Ulrichen von Künsegg, Ulrichen von Haimenhofen und Petern von Hohenegg; mit der bescheidenheit: ob im oder seinen erben die vorgenant vesti Prasperg, burg und berg, burgstal, burgseß, tobel, grab oder kein ir zuegehörd sambt den vorgenanten güetern, jerlichen zinsen und zehenden, weiern und wassern, mit sambt den fronfelden, mit aller zuegehörd, als vor geschriben steet, gar oder ein teil von iemand angesprochen oder abgehebt wurd mit dem rechten, vor und ehe sie daz alles gemeinlich und ieglich stuck besonder innengehabt, gnossen und besessen hettend nach lehens recht und nach dem rechten, da sollen ich und die vorgenanten gewerer und unser aller erben gemeinclich den ehegenanten Heinrichen Vogt von Leutpoltz und all seine erben umb vertreten, versprechen und verston gegen allen leuten und rechten, geistlichen und weltlichen, wa und wenn und wie dick sie des nottürftig seind oder werden, und inen daz alles allwegen ledig und los, richtig und unansprechig machen nach lehens recht und nach dem rechten und auch allwegen gar und genzlich, one allen iren schaden . . .[i] Wer auch, ob diser brief iena[k] bußwürdig oder gebresthaft würd oder were, es wer an perment, an geschrift, an artikuln, oder ob daz wer, daz der insigel eins oder mer, so an disen brief gehörend, nit daran gehenkt, mißkert oder zerbrochen wurd, oder wie sie daz gefüegen, daz diser brief bußwürdig oder gebresthaft geheissen wurd oder wer, daz alles soll dem obbenanten Heinrichen Vogt von Leutpoltz noch seinen erben an disem steten, ewigen kauf nach an keinem vor und nachgeschribnen sachen keinen schad,

kümernuß noch gebresten bringen noch geberen, in kein weis noch[l] weg; also daz diser brief nimer ein verlegner, unnützer brief geheißen werden noch[l] sein soll, alle die weil und der insigel eins oder mer an disem brief ganz ist, one alle geverd. Ich obgenanter Heinrich von Schellenberg gelob für mich und meine erben, die vorgenanten gewerer und all ire erben und dise gewerschaft ie ledigen und zue lösen, one allen iren schaden, iren worten umb den schaden zue glauben, ân aid. Und des alles zue warem und offnem urkunt . . .

Sanct Valentins tag, 1411.

a) „fronwelden"; weiter unten aber merere male „fronfeld, -en". b) Doch wol für „wis" verschriben? c) „der". d) „Hewdterin" mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe. e) „im". f) Übergabsformel. g) Quittungs- und wärschaftsformel. h) Doch wol für einen eigennamen verschriben? i) „iemand". k) Pfändungsformel. l) „nach".

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht mit stillschweigender berichtigung offenbarer schreibfeler. Zu bemerken sind etwa die schreibarten Aw, baw, -t, Sumeraw, Höffen, Ruff, Trifft, Merck, Ragckh, Rutstackh, Zyserin, und die häufige verwendung von „sz" für blosses „s", wie Hasz, Hausz, Heuszlin, Künszegg etc., sowie von „dt" für einfaches „d" oder „t".

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 4. A. 4. — Copie des XVII. jarhunderts; es sigeln der verkäufer und alle „geweren".

Den leheneid hat der käufer am gleichen tage geleistet, laut nachstehendem document:

Ich Hainrich Vogt vom Lütpoltz tůn kund . . .: Als mir der hochwirdig fürst Cůn, von Gottes gnaden abbt des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädiger herr, gelihen hät ze burgsäss die vesti Brastberg und damit daz zů dem burgsäss gehöret, die ich erkouft han umb den fromen, vesten Hainrichen von Schellenberg, daz ich ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgebotnen vingern gesworn han, daz ich und min erben, ob ich enwär, dem selben minem herren abbt Cůnen und allen sinen nauchkomen mit der selben vesti Brastberg alle zit, nacht und tag, warten und des selben obgenanten gotzhus ze Sant Gallen offni vesti sin sol zů aller des gotzhus notdurft, wie daz von alter, von gewonhait oder von rechtz wegen herkomen ist, getrüwlich ån all geferd und argelist . . .

Sant Välentis (!) tag, 1411.

Schreibarten: uffgebottnen, gotzhuss, abbtt, zitt, ayd, offny, vesty.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 4. A. 5. — Pergament-original; das sigel des Heinrich Vogt von Leupolz hängt eingenäht.

2495.

Bischof Hartmann von Cur quittirt den Hermann Eggler von Appenzell für 100 gulden, um die Gerung Wig von Gonten, Ůli Zidler von Appenzell und Hans Bensel von Breitenau aus dem gefängnis gelöst wurden, und bezeugt, dass Hermann Eggler an dem viehraub des Marquart von Ems nicht beteiligt war.

Cur. 1411. April 14.

Wir Hartman, von Gottes gnaden bischof ze Chur, bekennen und tůnd kunt menlichem mit disem brief: Als Herman Eggler von Appazell üns versprach und verhiess ze geben hundert guldin, Churer werschaft, und üns darumb sinen brief gab, die selben hundert guldin er üns schuldig ward für Gerungen von Kuntan, Herman Wigs sun, und für Ůlin Zidler von Apptzell und Hansen, Ůlis Bensels sun von Braitnouv, die er umb das gelt uss ünser[a] vangnust ussnam: da verjehen wir, das der ebenempt Herman üns des vorgeschriben geltes hundert guldin gar und genzlich gewert und bezalt hat, und sagen darumb in und sin erben quit, ledig und loz. Als och der egenant Herman gezigen ist, er hab her Marquarten von Empz und andern gesellen geholfen vich nemen den von Appazell und hab daz geholfen triben durch die Krinnen und für Sax herüber, da ist üns wol ze wissen, das Herman Eggler dabi nit gewesen ist und er daran *dehain* schuld hat. Dez ze urkünd geben wir im disen brief, versigelt mit ünserm ufgedrukten insigel. Geben ze Chur, an zinstag an der osterwuchen, anno Domini MCCCCXI.

a) „ünsers".

Schreibarten: byschoff, uffgedruckten, dess, Braitnow, Emptz, gentzlich.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Papier-original; das aufgedrückte rote wachssigel ist bis auf wenige spuren abgefallen.

2496.

Adelheid und Ursula Keller von Niderwil vermachen dem abt Kuno von St. Gallen die von irem vater ererbten eigengüter in dem hof Niderwil, weil der abt inen das erblehen ires vaters daselbst auf lebenszeit überlässt.

St. Gallen. 1411. April 17.

Allen . . . tůnd wir Adelhait und Ursul, wilent des alten Wilhelm Kellers von Nidrenwil elichen tohtran, kund und ze wissenn: Als uns der hȯhwirdig abt Cůn, von Gotz gnaden und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . ., unser gnädigen herren, die gůtlichi und gnad hand getān mit irem offnen versigelten brief, das wir das erblehen, das wir habint in dem hof ze Nidrenwile, den unser vater sälig an uns braht hat und die gehöuren gen Waltkilch in den kelnhof, mit stüran, zinsan, diensten und andern rehtungan nu fürbasshin haben, niessen, besetzen und entsetzen söllent und mugent und in davon nüt geben noch tůn sont, alle die wil wir baid oder aintwedri under üns in lib und in leben ist, weder zins, stür noch ändrü rehtung, und umb das, das üns die obgenanten unser gnädigen herren so vil gnad getān hand . . ., so hand wir . . . mit willen, gunst und hilf für uns und unser erben unsers lieben fründz und rehten vogtz Johansen Kellers von Nidrenwile, des schlossers, burger Zürich, die aignen gůter, die wir in dem vorgenanten hof ze Nidrenwil habint und die unser vater sälig an üns braht hāt und nit gen Waltkilch in den kelnhof gehörent, weder mit zinsen, stüran noch andren rehtungan, mit den gůtern, die erblehen sint, ganzlich verzigen, und verzihen und entwerrent üns der ȯch mit disem offnen brief für üns und alle ünser erben; also und mit der beschaidenhait: wenn wir baid von todes wegen abgangen und von dirre welt geschaiden sint, das denne der selb hof Nidrenwil mit den gůtern, die unser erblehen gewesen, und ȯch die aignen gůter, die unser gewesen sint in dem selben hof, ān alles widersprechen unser erben und mänglichs dem obgenanten unserm gnädigen herren abt Cůnen oder sinen nahkomen ganzlich gevallen und dem gotzhus ān alle gevärd werden, haben und niessen söllent; doch in disem verzihen ussgenomen des Klokkers gůt, daz wir und unser brůder säligen gekȯft hand, das wir damit tůn sont und mugent, was üns darumb ze willen stāt, und unser erben daz och nach unserm tȯd erben sont und mugent, ob es dennoht von üns unverendert wäri, ān der selben unser herren ir nachkomen sumen und ierrung. Urkünd der warhait habent wir obgenanten Adelhait und Ursula, tohtran des alten Kellers Wilhelms von Nidrenwile, erbeten den vesten junkher Hansen von Ainwila, daz er . . . sin aigen insigel . . . gehenkt hat an disen brief, won wir nit aigner insigel habint, darunder och wir üns baid verbindent mit disem brief für üns und unser erben, war und stät ze haltenn und dabi ze belibenn, als hie vorgeschriben[a] stat. Darnach vergih ich Johans Keller von Nidrenwil, der schlosser, burger ze Zurich, mit disem offen brief: was die obgenanten min lieben můman Adelhait und Ursul Kellerinen, der vogt ich bin, in der sach, als vorgeschriben[a] stāt, gen dem vorgenanten[a] gotzhus getān hand von des hofs wegen ze Nidrenwil, es si umb erblehen ald umb aigen, daz och das mit minem gůten willen, gunst und verhengde beschehen ist; und verzih mich ȯch mit disem brief für mich und min erben aller der reht, vordrung und ansprach, die ich zů den gůtern und dem selben vorgenanten[a] hof gehaben möhtin(!) in dehain weg, bi leben und nach tȯd der egenanten miner můmen. Und won ich nit aigens insigels hān, so han ich erbeten den beschaiden Johansen Offner,

schlosser und burger ze Sant Gallen, daz er für mich . . . sin aigen insigel offenlich gehenkt hat an disen brief . . . Hiebi gewesen sint Cůnrat Müsler, hofamman und burger ze Sant Gallen, Růdi Müller von Flawile, burger da selbung, und Gerwig Bopphart. Geben ze Sant Gallen, am fritag in der osterwuchen, 1411.

a) „vorn“ mit doppeltem abkürzungsstrich.

Schreibarten: ffritag, gekoufft, Ainwilla, Flawille, Nidren-, Ursull, -a, offenn, gehörrent, erbetten, vatter, aintwedryi, sy (=sei), gantzlich besetzen, ent-.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. 4. Q. 1. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2497.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht dem schwesternhaus auf Pfanneregg die hofstatt des hauses und setzt inen eine ordnung.

St. Gallen. 1411. April 28.

In dem namen ünsers herren Jesu Christi tůn wir Cůno, von Gots gnaden abt des gotzhuses ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, offenbar kund mit disem gegenwürtigen offnen brief und instrument: Won Got gefellig und milt und wolgetan ist, den armen und Gotlebenden lüten hilfig hande bieten und fürdrung und statte fůgen, umb das, das die Got und sin lieben můter sant Marien, och sant Gallen und alles himelisch hêr dester růwenklicher angerůfen und für üns gebitten mugint, won danne die Goterwellet hofstatt der swöstren huses, gelegen uf Pfanneregg, in Costenzer bistum, mit aigenschaft und mit allen zůgehörden üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen zůgehöret: darumb haben wir Got und siner lieben můter sant Marien und och dem hailigen sant Gallen ze lob und ze eren und ünser, ünsern vordren und nachkomen selen ze behelf und ze trost den erbern Gotlebenden swöstren, die da ietz ze ziten und in leben sind, uf der hofstatt des egeschribnen huses Pfanneregg dieselben hofstatt wissentlich und wolbedahtklich gelihen und verlihen inen die kreftenklich mit disem brief. Und haben inen darzů geordnet, gesetzt und geben durch gůter, fridlicher růwe willen für künftig ierrung, misshell und betrůpniss under inen und iro na(ch)komen sölich ordnung, gehorsami und manung, als dis offen instrument uswiset. Das ist alzo: die vorgenamten swöstren, die ietz ze ziten uf der egeseiten hofstatt sind, mugent ander und mê swöstren zů inen enpfahen und nemen in das hus uf die hofstatt, so sie das notdurft dunket; das mugent och iro nachkomen, so sie ensint, das Got lang wend. Doch ist ünser mainung und ordnung, das sie noch iro nachkomen ain noch dehain swöstren zů inen enpfahint noch in das huse nemen söllint, denne welh der maistrinen und fürweseren, die danne ze ziten da ist, bi rehten, waren trüwen vorhin lobent und verhaissent, üns und ünsern nachkomen und derselben maistrinen und fürweseren gehorsam ze sinne und dis ordnung, so davor ald hienach geschriben stat in disem brief und instrument, ze haltende und dabi ze belibende, ân alle geverd. Och ist ünser ordnung und mainung: von welhen ietzigen oder künftigen swöstren in dem huse wesenden ietz ald hernach sovil ungehorsami, unrůw ald unfrides wůchsin, das doch Got wend, das si allen oder dem meren tail der swöstren da vorgeseit williger und gefelliger wärint uss dem huse, denne bi inen, denselben swöstren, iro sig ald werdint aini oder mê, den mugen sie urlob geben und die von inen schiken, als dik das ze schulden kumet. Doch sond sie ieklicher deroselben swöstren, die also von inen koment, lassen volgen und geben das gewand und die tůchli, darinne sie danne ungeforlichen gegangen sind ze nähste davor ze dem hailgen sacrament des fronlichamen Jesu Christi, und niht anders. Wär och, das dehain ietziger oder künftiger mitswöstren des geseiten huses aini

oder mê durch iroselbes willen uss dem huse wöltint, wie ald von was sachen wegen sich das füget, den sond und mugent sie danne urlob geben und sie daran niht sumen, und söllent das Got befelhen. Doch sond sie deroselben swöstren dehainer, welh also von inen koment, och niht mê noch anders lassen volgen noch geben uss dem huse von allem dem, so si darin braht hand, denne dero ieklicher gewand und tůchli, als vor ist erzellet. Wär och, das dehain ietzig oder künftig swöstren des egeseiten huses aini oder mê als fräfel wurdint, das Got allweg wend, das si iro gelübte und gehorsami verahten und übersähen und dis ordnung übertreten wöltint, und das die andren swöstren desselben huses an denen niht möhtint verkomen, das sol braht werden an üns und ünser nachkomen; so wellen wir und söllint und wellint och ünser nachkomen, als wir gar wol getruwent, das handlen und darzů tůn nach ünser besten mainung. Darzů ist och ieklichi dero sogetaner fräflen swöstren dem egeseiten huse ze bessrung verfallen ân alle widerred bi ir trüw und bi cristanlicher gehorsami fünf march lötigs, gůts silbers, Sant Galler gewäges, und ist darzů wartent ünser und ünser nachkomen strafe und gůter mainung, und sol den gnůgtůn bi trüw und gehorsami vor erzalt; und ensol och dero selben fräflen swöstren dehainer noch iren erben noch ieman an iro statt noch von iro wegen dawider niht ze helf, ze schirme noch ze statten komen, frijen noch belaiten dehain gaistlich noch weltlich geriht noch dehain infäll, usszüg, widerred, gesetzt noch iht anders söliches, meres oder minders, won wir das also angesehen und geordnet haben den rehttůnden, Gotlebenden swöstren des geseiten huses ze růw und ze frid und den fräflen, weltlebenden swöstren desselben huses ze gůter behůtsami iro gelüpte und gaistlichen schines und für zůfallende ergernuss, die von sogetanen fräflen sachen wachsen möht in herzen dero, die das vernäm¡nt. Und umb das das dehain ietzig oder künftig swöstren des egeseiten huses vor Got noch vor der welte noch ze geriht ald iena usgeziehen mugint ald ze worte haben unwissenhait dirre sachen, so ist ünser mainung und setzen och, das dis instrument offenbar gelesen werd ainer ieklichen swester, die in dasselbe hus welli, ê das si darin kom, und darnach aber, ê das si gehorsami täi, ze gůter angedenknuss ünser, ünser vordren und nachkomen und dirre iro ordnung. Und haben es darumb ze merklicheit haissen machen und schriben ze tütsche unsern lieben Hansen Pfister von Gossouv, statammann ze Sant Gallen, der da ist ain offner geschworner schriber von kaiserlichem gwalt und mahte. Und haben den gehaissen, das er sin selbes handgeschrift und sin gewonlich zaichen hie under schrib m¡t sinem namen ze urkünd an dis offen instrument, das och wir haben gehaissen vestnen und bestäten mit ünserm äptlichen, anhangenden insigel. Geben ze Sant Gallen, am nähsten zinstag vor sant Philippin (!) und sant Jacobs tag der hailgen zwelfboten, im jar, do man zalt von Crists geburt vierzehenhundert jar und darnach im ainloften jare, in dem ersten jare des allerhailgesten vaters und herren hern Johansen dem driundzwainzigesten bapste diss namens, indiction der vierden, uf dem huse unser pfallenz ze Sant Gallen, in gegenwürtigi des gaistlichen hern Bernharts von Ouv, priesters, sant Benedicten ordens, und Cůnrats Müslers, unsers hofammans ze Sant Gallen, zů besundern gezügen herüber gerůft und gebeten.

(S.) Und won ich vorgenanter Hans Pfister, pfaffe Costenzer bistumes offner gesworner schriber von kaiserlicher mähte, bi der ordnung und den sachen vorgenamt in gegenwürtikait stůnd und die also hort und sach beschehen mit den vorgenanten gezügen, darumb han och ich dis instrument also gemachet, mit minselbes hande geschriben und mit minem zaichen, das ich gewonlich zů den sachen bruch, bezaichnet, von haissens wegen des obgenanten hern hern Cůnen, abt des obgenanten gotzhuses, mines gnädigen herren, zů ainer gezüknüss der vorgenanten sachen, mit anhangenne des insigels desselben mins herren abt Cůnen.

Am untern rande von gleicher hand halb erloschen:

Ir lieben swöstren sond trülich gedenken abt Cůnen obgenant umb hofstat und ordnung, sins schribers Hans Wildrich umb insigel, Hans Pfisters von Gossouv umb permit, geschrift und arbait diss instrumentz.

Schreibarten: aigenschafft, ainlofften, angerueffen, ffronlichamen, ffünf, geruefft, geschrifft, hand-, helff, be-, hilffig, hoffstatt (neben „hofstatt"), krefftenklich, künff-tig, -en, notdurfft, straffe, uff, zwelffbotten, bistumm, dannu, gebotten, stattammann, übertretten, vatters, Gossow, dryundzwainzigesten, Ow, täy, Costentzer, hertzen, pfallentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. 4. D. 1. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — In dem datum ist die] indiction um eine einheit zu hoch angesetzt.

Die bischöfliche bestätigung dieser stiftung abt Kunos erfolgte erst unter dem 19. März 1451, mit nachstehender, durch den pergamentstreifen des sigels angehefteter urkunde:

Hainricus, Dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis et administrator Curiensis ecclesiarum, universis presentes litteras inspecturis, presentibus et posteris, subscriptorum noticiam indubitatam cum salute in Domino sempiterna. Personarum religioni munde et inmaculate deditarum, que mundanis abjectis illecebris in puritate consciencie pariter et animi devocione Christo sponso vota sua reddunt, indefesse tranquillitati et comoditati libenter intendimus ordinacioneque et constitucione earum oportune et utiliter inspectis et factis, quatenus firmius subsistant et a posteris non inficiantur, cum a nobis petitur, auctoritatis ordinarie presidium et roboris adicimus firmitatem illaque eis benigno favore concedimus, per que ipsarum devocio continuum suscipiat incrementum. Sane itaque pro parte religiosarum in Christo dilectarum magistre et sororum inclusorii seu domus uf[a]) Pfanneregg, de tercia regula sancti Francisci, nostre Constanciensis diocesis, oblata nobis peticio continebat, quod dudum felicis recordacionis quondam dominus Cůno, abbas monasterii Sancti Galli, sedi apostolice immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, dicte nostre diocesis, sacram religionem ac devocionis et divini obsequii propagacionem ampliare desiderans, inclusorium seu domum predictam in fundo dicti sui monasterii ad hoc rite et libere condonato pro sororibus devotis, illico sub disciplina regulari vota sua Domino reddentibus[b]), erexerit et plantaverit, nonnullas ordinaciones et constituciones salubres, multa racione et matura deliberacione digestas, ibidem perpetuo servandas et fideliter custodiendas edendo et faciendo, prout hec et alia in litteris vulgaribus theutonicis desuper traditis et ipsius quondam domini Cůnonis abbaciali sigillo sigillatis ac manu et signo notarii publici in eis nominati subscriptis et signatis et presentibus annexis lacius videntur contineri. Cum autem, ut dicta peticio subjungebat, littere huiusmodi ac ordinaciones et constituciones aliaque in illis contenta formidentur non subsistere, sed tempore procedente deficere posse, nisi ordinarius approbans accedat consensus, eapropter quatenus super hiis oportune providere de pastorali benignitate dignaremur, fuit a nobis humiliter postulatum. Nos itaque litteris predictis diligenter visis, lectis et in omni parte examinatis, quia ordinaciones et constituciones ac alia inibi comprehensa equitati et racioni consentanea et in dictarum magistre et sororum et posterarum suarum ac inclusorii seu domus prelibate comodum, pacem, tranquillitatem, profectum et utilitatem divinique obsequii et devocionis, religionis et salutis augmentum cedere comperimus: idcirco peticioni huiusmodi ut licite et racionabili annuentes, ordinacionibus et constitucionibus huiusmodi et aliis in litteris ipsis contentis, ut firmius perdurent, consensum nostrum expressum adicientes, illas et illa auctoritate nostra ordinaria duximus ratificandas et confirmandas et presentis scripti patrocinio ratificamus et stabilimus, supplentes quantum possumus omnes defectus, si qui forte in eisdem intervenerunt, ac decernentes ea omnia perpetuo inconvulsa teneri et custodiri debere, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Et nichilominus ut ordinaciones huiusmodi diligencius observentur, illis penam duximus adiciendam, quod si qua ex sororibus dicti inclusorii, rebellionis erecto collo et norma debite discipline spreta, ordinaciones ipsas in toto vel parte transgressa fuerit animo pertinaci, extunc per sorores alias de inclusorio ipso expellatur, regressu sibi penitus denegato, nullaque perinde ei ad bona illuc apportata vel eorum occasione, vestimentis et lectisterniis dumtaxat exceptis, contra sorores ipsas actione competitura. Simili eciam pene subjacere volumus sorores incorrigibiles et temere absque superioris licencia ab inclusorio recedentes. Ceterum ut sororum predictarum devocio plus augeatur, eisdem et earum posteris de benignitate singulari concedimus, ut eucharistie et extreme unctionis sacramenta in capella dicti inclusorii sub diligenti et fideli custodia ac in loco decenti et honesto, dummodo de consensu libero et expresso plebani parrochialis ecclesie, cui jure parrochiano subsunt, et absque jurium parrochialium eius prejudicio existat, habere et tenere possint; sic tamen, quod sacramentis huiusmodi digna exhibeatur reverencia lumenque perpetuum indesinenter coram eisdem ardeat; alioquin per plebanum ipsum inde protinus removeantur, concessione presenti in hac parte non obstante, si idem plebanus divinam et nostram gravem voluerit evitare acrimoniam. In quorum omnium et singulorum fidem et robur premissorum litteras nostras presentes inde fieri et litteris vulgaribus supra mencionatis per transfixum

annecti sigillique nostri episcopalis fecimus et mandavimus appensione comuniri. Datum Constancie, in aula nostra episcopali, anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, mensis Marcii die decima nona, indicione quartadecima.

a) „uff“. b) „-tibus“ auf rasur.

Rechts unten auf dem buge: „Jo(hannes) Linck scripsit“; auf dem rücken: „N. (?) generalis (?) vicarius vidit“.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. 4. D. 2. — Pergament-original; das zerbrochene sigel hängt eingenäht. — Die indictionszal stimmt zur römischen indiction.

2498.

Wilhelm Stüdli von Memmingen sendet die lehen Burgolz und Wolfolz dem abt Kuno von St. Gallen auf, damit er sie dem Jos Huntpis von Ravensburg verleihe, der sie gekauft hat.

1411. Mai 15.

Dem erewirdigen gaistlichen fürsten und herren hern Cůnen, abt des ererichen und wirdigen gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, enbüt ich Wilhalm Stüdli, burger ze Memmingen, min willig, undertänig dienst allzit voran. Gnädiger fürst und herre: Alz ich da von iwern fürstlichen gnauden ze lehen gehebt han daz gůt zem Burgoltz und daz gůt zem Wolfoltz mit aller zůgehörung, daz alles ich nu ze maul geben han Josen Huntpis, burger ze Ravenspurg: gnädiger fürst und herr, diü vorgeschriben gůt und lehen send ich iwern fürstlichen gnauden demůteklich uf und bitt iwer fürstlich gnaud mit allem vliss, diü gůt und lehen dem obgenanten Josen Huntpis ze lihen, wan ich im daz alles ze koufen geben han. Und des ze urkünd so han ich min aigen insigel für mich und min erben offenlich gehenkt an disen brief. Darzů han ich erbeten Josen Stüdlin, minen lieben vettern, daz er sin insigel ze ainer gezügknüss, im selb ân schaden, offenlich gehenkt haut an disen brief, der geben ist an dem fünfzehenden tag in dem Maien, anno Domini MCCCC undecimo.

Schreibarten: kouffen, uff, Huntppis (neben „Huntpis“), erbetten, Mayen, fünftzehenden.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. A. 29. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

2499.

Hans Spatz von Wil, Růdi Frei von Eschlikon, Cůni von Breitenlo, Cůni Stetter von Stetten, Adelheid Vinkin, Adelheid Ländin, Wandla Studenrussin und Verena Stetterin von Stetten verkaufen einen acker und einfang oben an der Wilmatt dem Ůli Schenk, genannt Metzger, von Wil, um 5 pfund pfennig.

Wil. 1411. Mai 20.

Ich Hans Iberger, waibel ze Wil, vergich offenlich und tůn kunt allermenglichem, daz für mich kament ze Wil in der stat in offen gericht . . ., do ich daselbs an des fromen Hainrichs Ledergerwen, schulthaissen ze Wil, statt mit sinem vollen gewalt offenlich ze gericht saz, die fromen lüt Hans Spatz, burger ze Wil, Růdi Frig von Eschlikon, Cůni von Braitenlow, Cůni Stetter von Stetten, Adelhait Vinkin, Eberlis Vinken eliche wirtenn, mit maister Engelharten dem arzat und Adelhait Ländin von Branouv, Hansen Liebs eliche wirtenn, mit Hansen Rimlin, iren erkornen vögten, mit den vögten so[a] do baid mit der ietzgenanten iro elichen mannen willen mit gericht und urtail bevogtent wurdent, und Wandla Studenrussin,

wilent Conrats Studenruss eliche wirtenn, und Verena Stetterin von Stetten. Und stûndent dieselben ietzgenanten zwo frouven dar für mich in offen gericht und sprachent, daz si die egenant Wandla Studenrussin nach irem nehsten vatermag und si die egenant Verena Stetterin nach irem elichen man geworben hettint acht ganz tag und mer, ân all gevärd, und daz si die nit gehaben möchtent; und swûrent ouch darumb baid gelert aid zû den hailigen, als inen mit rechter urtail ertailt ward. Und nach dem, als si geswûrn hattent, do wart nach miner frag mit gemainer urtail ertailt, daz si nemen söltent ir ietwedrü ainen erbern man ze vogt an des gerichtes ring, wen si wölten, und daz denn des genûg wär und wol kraft hetti. Do nam die egenant Wandla Studenrussin ze vogt Hansen Bischouf den alten und Verena Stetterin nam ze vogt Hansen Korherren. Und staltent sich ouch dieselben frouven alle vier mit denselben iren vögten, als recht waz, über dis nachgeschriben sach, und verlech ich inen allen die vogtie in derselben sach nach der stat ze Wil recht, sitten und gewonhait. Und offnotent da alle sament gelichlich vor mir in offem gericht mit Hainrichen von Loppen, irem fürsprechen, und sprachent, daz si alle ächti an barem gelt nach irem nutz und willen genzlich ingenomen und enpfangen habint von dem erbern knecht Ůlin Schenk, genant Metzger, burger ze Wil, nün pfund gûter und gäber Costenzer müns und haben im und sinen erben darumb . . . ze koufen geben iro aignen akker und invang, darus ietz angevangen ist ain wis ze machen, obnan an Wilmatt gelegen; und stosset an den weg, der uf die matt gat, und andrethalb an die landstraz, die gegen Rikkenbach gat, und undan an den fûssstig, der von derselben landstraz gat über die matt zû Sant Peters kilchen, für recht, ledig, unverkümbert, unansprächig eigen und darfür, daz niemant nütz darab gange, denn ierlich drü viertel kernen, Wiler meß, ze almûsen und daz der zehend von dem undrentail nid dem markstain, der ietz in derselben wisen stat, und nebent dem markstain gegen dem winkel landstrazhalb gange, und daz der tail gegen der hurd und dem weg, der in die matt gat, unz hinab an den birbôm, der in dem zun matthalb stat, dehainen zehenden nit geben sölli; wol gange ierlich ab demselben tail ain viertel kernen in den Grossen Houf ze Wil und nit anders . . . Und nachdem do der egenant maister Engelhart die egenant Adelhaiten Vinkinen und Hans Rimli Adelhaiten Ländinen und Hans Bischouf Wandlan Studenrussinen und Hans Korherr Verenen Stetterinen dri stund usser des gerichtes ring gefûrtent und si ze ieklichem mal gefragtent, ob si di vertgung, die verzihung und lobung unbetwungenlich tätint und wilklich und gern tûn wöltent, und do ze dem dritten mal wider in daz gericht offenlich bi iren aiden gesaitent, daz si inen iekliche für sich selber iekliches mals gesait habint, daz si es unbetwungenlich tûgint und wilklich und gern tûn wellint, und nach dem do vertgotent und gabent do ze stett die obgenanten Hans Spatz, Rûdi Frig, Cûni von Braitenlow und Cûni Stetter mit iren handen und die obgenanten vier frouven mit iren und mit der obgenanten iro vögten handen den obgenanten akker und den invang mit aller zûgehört dem obgenanten Ůlin Schenken und sinen erben mit gelerten worten an des gerichtes stab . . .[b)]

Wil, an crüzmittwochen, 1411.

Per Hainricum von Loppen Johannes Bûbgamper.

a) Für „si“ verschriben? b) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischouff, kouffe, -en, Houff, krafft, uff, messz, tättint, statt, vattermag, Branow, frowen, by, Fryg, sy, vogtye, Yberger, artzat, Costentzer, crützmittwochen, gantz, gentzlich, untzhin, sazz, strazz, land-.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2. n. 88. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss von des gerichts wegen, die 3 vögte Engelhart, Bischof und Korherr und für den vierten auf seine bitte „Ůlrich Estrich, alt schulthaizz ze Wil“; alle sigel hangen offen. — Unter dem kreuzmittwoch wird doch wol der mittwoch in der kreuzwoche zu verstehen sein.

2500.

Abt Albrecht von St. Johann verkauft 5 viertel kernen järlich aus dem hof zu Kienberg dem kloster Tännikon, um 12 pfund pfennig.

Kloster St. Johann. 1411. Juli 14.

Wir Albrecht, von Gottes verhengnüst abt, und gemainer convent des gotzhus ze Sant Johann in dem Turtail, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, verjehent und tůnd kunt . . ., daz wir wissentklich[a], mit gemainem, ainhelligem råt unsers capitels . . . verkouft haben fünf viertel kernengeltz, so wir und unser vorgenant gotzhus jerlich ussgends geltz und zinses gehept und genossen haben usser dem houf ze Kienberg mit siner zůgehört . . ., den erwirdigen und gaistlichen in Got frouv Annen, von Gottes verhengnüst äbtissenne, und gemainem convent des gotzhus ze Tännikon und allen iren nachkomen und demselben irem gotzhus umb zwelf pfund pfenning, gůter und genemer Costenzer müns . . .[b]

In unserm vorgenanten gotzhus, 1411, an sant Margrechten abent.

a) Oder „wissencklich"? b) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: houff, verkoufft, zwelff, cappitels, Thurtail, frow, Costentzer.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Tännikon. — Pergament-original; es sigeln abt und convent von St. Johann; beide sigel abgefallen.

2501.

Berschi Huber von Wil kauft von abt Kuno von St. Gallen auf widerkauf den zehnten zu Ziberwangen, um 94 pfund pfennig.

1411. Juli 16.

Wir die nachgenanten Berschi Hůber, burger ze Wil, und Greta Hůberin, sin eliche frouv, verjehent offenlich und tůnt kunt allermenglichem mit disem brief: Als die erwirdigen unser gnedigen herren Cůn, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen uns ains rechten, redlichen koufes uf ainen widerkouf ze koufen geben hant iro gotzhus aignen zehenden ze Ziberwangen gelegen mit allen den rechten, die si von des gotzhus wegen an demselben zehenden an korn oder an andren dingen ie gehept hant und gehaben mugent, umb nünzig und vier pfund pfenning, Costenzer müns; mit der beschaidenhait, gedingde und in dem rechten, daz ich Berschi Hůber vorgenant, die wil ich leb, und ob ich enwär, daz denn Gret vorgenant, min elichi frouv, ze end ir wil denselben zehenden haben . . . mugent . . . nach disem tag hin fünfzehen jar, die nebst nach enander koment, und daz die obgenanten unser gnedigen herren noch ir nachkomen denselben zehenden vor denselben fünfzehen jaren nit widerkoufen söllent noch mugent, ân unsern willen und gunst: daz ist also, wenn ich egenant Greta nach mins elichen mans tod da vorgenant von todes wegen abgieng, ob denn die jarzal als vorgenempt sint, nit volgangen wärint ald daz darnach der widerkouf, als vorgeschriben stat, nit beschehen wäri, daz denn nach ir tod derselb zehend und die rechtungen, die si daran gehaben möcht, ganzlich gevallen sölten an des egenanten Berschi Hůbers, mines elichen mans, erben, ân miner erben sumen und ierrung, ganzlich ân alle gevärd. Item wir söllent ouch ab und usser demselben zehenden jerlich die fünfzehen jar us und als lang der widerkouf nit beschehen ist, geben Jacob von Langenhart zůfart sehs mut kernen und Hainin von Boxlow ze end siner wil ierlich ze lipding geben acht mut kernen und vier malter habern; und sont denn geben aber von und usser dem vorgenanten zehenden

Gûten, Hainrich Clingers seligen elichen frouven, jerlich und die wil si lept ze lipding,[a] alles und die wil und derselb zehend zû mins Berschi Hûbers, zû Greten miner elichen frouven und nach ir tod zû miner erben handen stûnd, vier malter vesen und zwai malter habern, alles Wiler messes. Wenn ouch die obgenanten unser gnedigen herren ald ir nachkomen den vorgenanten zehenden von uns ... nach den vorgenanten fünfzehen jaren widerkoufen wellent, des widerkoufes sond wir inen gestattnen und dawider nit ze wort haben noch inen daz verziehen in dehainen weg ...[b]

Donstag nechst nach sant Margrechten[c] tag, 1411.

a) „geben" irrtümlich widerholt. b) Vor St. Johanntag one, nachher mit dem jaresnutzen. c) Oder „Margrethten"?

Schreibarten: kouffen, -es, widerkouff, -en, uff, frow, sy, Costentzer, gantzlich, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 2. Fasc. 1. n. 6. — Pergament-original; es sigeln Berschi Huber und auf bitte der Greta Huberin „Hainrich Ledergerwer, ze den ziten schulthaiss ze Wil"; das erste sigel hängt offen, das zweite eingenäht.

2502.

Heinz in der Vorzal gestattet dem abt Kuno von St. Gallen den widerkauf für 1 pfund pfennig järlich aus dem hof Len bei Mörswil.

St. Gallen. 1411. August 27.

Ich Heinz in der Vorzal[a], burger zue Sant Gallen, tuon kunt ...: Als mir die erwirdigen herren Cûn, von Gottes gnaden abbt, und der convent gemeinlich des gottshaus Sant Gallen ... ze kofent geben hand ein pfunt pfenning, gueter und genemer Costanzer müns, jerlichs und ewigs geltz ab und ußer iro gottshaus eignen hof zue Mörswil glegen, den man nempt das Len, den Heini Bock paut, das ich da für mich und alle mein erben mit urkund diß briefs den obgenanten meinen gnädigen herren und irn nachkommen die tugent, früntschaft und güetliche getan ..., das si dasselb ewig und jerlich pfenning gelt ... wol von mir oder minen erben kaufen mögen, ob ich enwer, welches jars si wöllen ...[b]

Sant Gallen, donstag nach St. Bartholomeitag, 1411.

a) „Borzall" (?), nachher ganz deutlich und zweifellos „Vorzall". b) Rückkaufsformel vor und nach St. Johann.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; zu bemerken sind etwa die formen: Leen, Mörschwil, pawt, Heintz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII. jarhunderts; es sigelt auf bitte des verkäufers „Niclaus Füegli", burger zu St. Gallen.

2503.

König Sigmund weist die stat St. Gallen an, die auf nächste Martini fällige reichssteuer dem burggrafen Fridrich von Nürnberg zu entrichten.

Burg. 1411. August 31.

Wir Sigmund, von Gotes gnaden Römischer kunig, zu allen ziten merer des richs und zu Ungern etc. kunig, embieten den burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der stat zu Sant Gallen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Lieben getruen: Sölich gewönlich steure, als ir uns von des richs wegen jerlich pflichtig sit zu geben und die uns uf sant Martins tag nehste komende erschinen wirdet, heißen und gebieten wir uch ernstlich mit disem brief dem hochgebornen Fridrichen, burggraven zu Nuremberg, unserm lieben öheimen und fursten, oder siner gewissen botschaft zu geben, zu richten und von unsern wegen zu entworten, on widersprechen. Wann so ir das getan habt, so sagen wir uch der selben steure, die uf denselben

sant Martins tag also erschinen wirdet, von unsern und des richs wegen quitt und ledig mit disem brief. Und wöllet ouch kein verziehen dorinne haben, wann wir dem vorgenanten Fridrichen befolhen haben, etliche unsers kuniglichen hofes notdurft mit der selben und andrer unsrer und des heiligen richs stete steuren zu bestellen. Were ouch, daz ir ander quitbriefe under unser kuniglichen majestat insigel umb die vorgenant steure hernach haben wöltet, so wollen wir uch die geben; daz wir ouch uf dise zite getan hetten, dann daz dasselb majestat insigel noch nicht bereit was. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unserm kuniglichen anhangundem insigel. Geben zu der Burge, nach Crits geburte vierzenhundert jar und dornach in dem eilften jare, des nechsten montages vor sant Egidii tage, unsrer riche des Ungrischen etc. in dem vierundzweinzigisten und des Römischen in dem ersten jaren.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen". — Auf dem rücken: Rn.

Schreibarten: botschafft, eylfften, notdurfft, uff, riichs, sijt, sijten, ettliche, stewre, -n, bereyt, dorynne, vercziehen, vierundzweinczigisten, vierczenhundert. — Ob „cz" oder „tz" ist nicht mit sicherheit zu entscheiden.

Statarchiv St. Gallen, Tr. VI. n. 78. — Pergament-original; das sigel — Heffner n. 105 — hängt offen.

In einer zweiten, sonst gleichlautenden aufforderung vom gleichen tage (dem letsten tage des ougstmonds) findet sich noch folgender passus: Und wöllet ouch keinen verczog dorynne haben durch sölicher schrifft willen, als wir uch vormals getan haben, lutende, daz ir söliche stewre innebehalden und uns damit warten söllet, biß daz wir selber hinuß quemen etc. Wann sich sölich unser hinußkomen nicht durch unserselbs, sunder durch großer notdurfft willen cristenlichs volkes den heydnischen landen gelegen, das ouch das heilige rijche und sin getruen billich anrüret, verczoget hat und verczeuht.

2504.

Rudolf von Grünenstein wird durch den ritter Hans von Bodman und 4 schidleute mit seinen vogtleuten zu Balgach verrichtet.

Feldkirch. 1411. September 9.

Ich Růdolf von Grůnenstain tůn kunt allermenglichem mit disem gegenwirtigen offnen brief von der stöß und mißhellung wegen, so ich unzher etwevil zit gehebt hab ald wond ze habent zů den lüten allen gemainlich, richen und armen, ze Balgach in dem Rintal gelegen, dero vogt ich bin, als ichs vor ziten erkouft hab, die miner frouven der äbtissin und dem gotzhus ze Lindo(!), dannen ŏch die vogti lechen ist, von aigenschaft zůgehörent; als mir die selben lute ze Balgach von der vogti und miner rechtung wegen minder tůn woltent und ŏch geton habent, denn von alter her recht gewesen ist: der selben stöß und mißhellung, wie die namen hond und her komen sint, wir ze baider sit komen und gangen sint mit willen und unbezwungen uf den frumen und vesten herr Hansen von Bodman, ritter und vogt ze Feldkirch, als uf ainen gemainen man, mit gelichem zůsatz dero nachgeschribnen schidlüten: Ůlrichen von Emps, Hansen Gremlich, burger ze Velkirch, Cůnzen Redrer von Rankwil, Hansen Ledergerwen von Lindouv, Hainrichen Schwander von Sant Gallen und Cůnraten Muder, der vorgenampten miner frouven der äbtissin amman, mit irem vollen gwalt; also wie uns der gemain und die zůgesetzten umb die selbigen stöß und mißhellung sainent(!) und entschaident und uns damit berichtent, verainent und gen ainandern haissent tůn, mit welcherlai sprüch und tedingen daz ist, zů der minne oder zum rechten, das wir daz zů baider sit ietz und hienach vest, stät und unverkert halten, dabi beliben und dem allem gnůg tůn söllint und wellint, getrülich one alle arglist, ufsatz und geverde, als ich vorgenampter Růdolf von Grůnenstain daz mit miner gůten trüwe an aides stat für mich und alle min erben und nachkomen vestenglich gelöpt und verhaissen hab. Und also hand sich ŏch der ge-

main und die zůgesetzten der sach angenomen von unser baider tail wegen des tags, als diser brief geben ist, und nach unser baider tail kuntschaft, fürlegung, red und widerred, die si von uns innoment und verhortent, des ersten zů dem rechten gesprochen, das ich die obgenampten lute ze Balgach, ir erben und nåchkomen getrülich schirmen und handhaben sol als ain vogt nach aller miner vermugent, ungevårlich; dawider söllent si, ir erben und nachkomen mir und minen erben und nåchkomen hülden und schweren als ainem vogt gehorsam ze sind, doch der egenampten miner frouven der äbtissin und dem gotzhus ze Lindouv, dannen onch die vogti lechen ist, als vorgeschriben staut, an andren iren rechten unschedlich. Item so hand si umb dis nachgeschribnen stuck und artikel in ainer frintlichen minne und bi der egenampten gelüpt namlich vertetinget: des ersten das die lüte ze Balgach, ir erben und nachkomen mir und minen erben und nachkomen nun hinnenhin allweg und iekliches jares besonder ze rechter vogtstür richten und geben söllent ie ze sant Martis tag zwelf pfund gůter Costenzer pfenning, Lindouver werung; item von der gemaind und von dem kelnhouf vierzechen schöffel kernen und vierzechen schöffel habern, Lindouver messes, ze sant Andras tag, als von alter her komen ist; item uf sant Georien tag von dem dorf und der gemaind fünf lember; item von dem kelnhôf ain ôsterlamb; item von des Ölers mad, genampt im Sack, ain herbstlamb; item von iedem hus järlich ain ôgsthain (!) und ain faßnachthain (!); item aber von iedem hus allerjärlich ze fasten ain tagwerch; item us fronwingarten järlich zů der widmi dri aimer wins. Darzů söllent ich und min erben und nachkomen über fräflinen richten, als von alter her komen ist. Und welches jares si ald ir erben ald nachkomen mir ald minen erben ald nachkomen dis vorgeschriben stür, zins und rechtung nit gebint und tetint uf die zil und in der wise, als vor ist beschaiden, so habent wir und unser helfer, wer die ie sint ald werdent, vollen gewalt und fries urloub nach ieklichez zil besonder, wenn wir wellent, die vorbenempten lüte ze Balgach gemainlich ald sunderlich ze nötent, ze heftent, ze pfendent und anzegrifent mit gaistlichem und weltlichem gericht und one gericht, on klag und on zorn, an allen irem gůt, ligendem und farenden, in steten, in dörfern, uf dem land und allenthalben, als lang und als vil, unz daz ie der selben stuck und rechtung darumb zil und tag uss ist, und alles des schaden, in den wir und unser helfer von des selben nötentz und heftentz, pfendentz und angrifentz wegen koment, ussgericht und ganzlich[a] bezalt werdent. Und davor noch dawider sol si noch ir erben noch nachkomen noch kain ir ligent gůt noch varent gůt nicht schirmen noch gůt sin kain burgrech(t), lantrecht, frihait, gesetzt, puntnust, ainung, gesellschaft, aucht, benne, weder gaistlich noch weltlich gericht noch dehain andrü sach, fünd noch ufzüg, die ietz ald in künftigen ziten iement erdenken ald ussgeziechen kan ald mag. Und also louben ich obgenampter Růdolf von Grůnenstain für mich und min erben und nachkomen bi der vorgeschribnen trüwe und gelüpt, bi dem vorgeschribnen usspruch und dem vertetingent ze belibent, ze haltent und dem an allen stucken vor erzelt gnůg ze tůnd, und die obgenampten lüte ze Balgach, ir erben und nachkomen gemainlich noch dehainen besonder ietz noch hienach nicht fürbas noch höcher ze trengen, anzeraichent, ze bekümrent, ze bekrenkent noch in kain wis zů beschwerent, weder mit gaistlichem noch weltlichem gericht noch ane gericht noch in kain ander wise, denn als vorgeschriben staut und mit worten beschaiden ist, ôn all untrüwe, ufsätz und geverde. Des ze offem, warem urkünde aller vorgenampten dinge und vergiecht nun und hienach ewigklich so hab ich obgenampter Růdolf von Grůnenstain min aigen insigel für mich und min erben gehenkt an disen brief. Darzů henk ich obgenampter vogt und gemainer man Hans von Bodman ôch min insigel für mich und die zůgesetzten schidlüt von iro pett wegen, mir und inen unschedlich, an disen brief, won wir ouch den spruch also geton und die sach vertetingent habent, als vorgeschriben staut. Darnach vergiech ich Cůnrat von Grůnenstain, des egenamten Růdolfs von Grůnenstain elicher sun, für mich und Dietegen, minen elichen brůder, das wir ôch bi disem

vorgenampten usspruch und teding ietz und hienach beliben söllent und wellent mit allen den bedingten, stucken und artikeln, als vor ist beschaiden, und den vestengklich halten, ôn geverd. Und ze merer sicherhait der selben vergicht, won ich denn nit insigels hab, so hab ich mich und den obgenamten minen brůder under des obgenamten herr Hansen von Bodman insigel verschriben und verbunden, won ich ze end uss bi disen sprüchen und tedingen gewesen bin. Und ward diser brief ze Veldkirch geben, an der nechsten mitwochen nǎch unser Frouven tag ze herbst, nach Cristus geburt vierzechenhundert jar und darnach in dem ainlofsten[b] jar.

a) „cantzlich". b) „ainlfosten".

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Zimlich gleichzeitige copie auf papir. — Von dem mutatis mutandis gleich lautenden gegenbrief der leute zu Balgach ligt in Tomus VIII, B. p. 138 des bücherarchivs ein unt. 1. August 1498 von bürgermeister und rat von Lindau auf bitte der frau äbtissin Amalye ausgestelltes vidimus im klosterdruck vor.

2505.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den spital des heiligen geists zu St. Gallen mit dem weingarten am Bůl zu Lüchingen, den Hans Kummer, leutpriester zu Hundwil, für sich, seine mutter und schwester dem spital um 41 pfund pfennig verkauft hat.

St. Gallen. 1411. September 15.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, . . . tůnd kund . . ., das für üns kam der ersam priester her Hans Kummer, lütpriester ze disen ziten ze Huntwil, ze Sant Gallen uf unserm hus, und kament mit im des spitals des haligen gaistes pfleger ze Sant Gallen. Und offnat derselb herr Hans vor üns, wie daz er und Clara, sin elichi můter, und Agnes, sin elichi swöster, ällü von unserm vorgenanten gotzhus und uns ze lehen hettint den wingarten genempt am Bůl, ze Lüchingen im Marpach gelegen, stöss ze ainer siten an desselben spitals wingarten und stöss ze der andren siten an maister Hansen des Schedlers, schůlmaisters ze Sant Gallen der kinden da selbund, wingarten, der von dem getailt si, mit grund und mit grǎt und mit aller zůgehörd. Und den selben wingarten mit siner zůgehörd hetti er für sich und Claren, sin elichen můter, und Agnesen, sin elichü swöster, und alle ir erben des vorgedahten spitals pfleger zů des selben spitals handen ze kofenn geben . . . umb vierzig und ain pfund pfenning, gůter Costenzer müns . . .[a] Und gab üns do ze mal der selb herr Hans der Kummer . . . den vorgeschribnen wingarten . . . uf an unser hand und bat uns ernstlich, das wir von gnaden den vorgeschribnen wingarten mit sinen zůgehörden lihint in tragers wis ze lehen dem beschaiden[b] Johansen Varnbůler, burger ze Sant Gallen, zů des egedahten spitals handen. Darumb erhortant wir do des vorgenanten herr Hansen bett gnädklich . . .[c]

Sant Gallen, zinstag vor sant Matheus tag, 1411.

a) Quittungsformel. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) Belehnungsformel.

Schreibarten: kouffen, uff, batt, frow, sy, syten, Costentzer, viertzig.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 40ᵇ. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und Hans Kummer; beide sigel hangen. — Der kaufbrief datirt vom gleichen tage und ist besigelt von dem verkäufer „Johanes Kumber" und von „Ůlrich Gössler, burger ze Sant Gallen"; **Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 40ᵃ.**

2506.

Heinz Meier der alte von Mowiler und seine kinder verständigen sich mit Margareta Sürgin, deren eigenleute sie sind, über einige von inen angelegte weier.

1411. September 28.

Ich Hainz Maier der alt von Mowiler und wir disiü hie nachbenempten siniü kind, Hainz, Rûf, Claus, Benz, Cûnz, Hans und Anna, vergehen offenlich an disem brief für üns und für all ünser erben und tûgen kund allermenglich: Alz wir da gebiüven und gemacht haben ditz nachbenempt wier: mit namen den wier genant der Horlohwier[a], stost an den wald genant Rotawald; den wier im Vokenmos, genant der Kolbrunner; den wier in dem Rietmos; och den wier genant der Schnaitwier und den wier darob und die zwen behalter hinder dem hus: do bekennen wir in craft ditz briefs, daz ünser gnädigiü frouv frouv Margret diü Sürgin, Hainrich des Sürgen säligen elichiü witwe, der wir mit lib recht aigen sien, si und iriü kind und erben an den obgenanten wiern mit ainander ainer rechten gemaind versprochen haben und versprechen mit disem brief, die selben wier mit aller zûgehörd in rechter, redlicher gemaind wis mit ainander innzehaben und ze niessen; also daz ain tail daran nit mê han sol denn alz der ander, ân all geverd, und ouch in sölicher wis und mauß, daz disiu (!) gemaind nit anders soit (!) noch sin sol, denn mir vorgenantem Hainzen Maier dem alten und minen kinden, so davor an disem brief benemmet sind. Und doch also und mit sölicher beschaidenhait: wenn daz ist, daz ich vorgenanter Hainz Maier der alt und diü obgenanten miniü kind älliü samen von todes wegen abgangen sien, daz Gott lang wend, so sond denn der obgenanten Margreten Sürgin und iren kinden und allen iren erben die vorgenanten wier ze Mowiler mit aller zûgehörd zû iren handen vervallen sin, aller ding ledig und los, ân menglichs irrung; und denn darnach sol der brief, so wir von der gemaind wegen innhaben, ab und tod haissen und sin. Wär ouch, daz ich vorgenanter Hainz Maier der alt oder wir vorgenanten siniü kind ünser ains oder mê von in zügan und ainen andern schirm an üns nämen hinder dehainen andern herren oder frouven, gaistlich oder weltlich, oder daz wir burger in ainer stat wurdin oder wie und in welich wise wir ainen andern schirm an üns nämen, denn die obgenanten Margreten Sürgin und iriü kind, so sol denn ich vorgenanter Hainz Maier der alt und wir diü vorgenanten siniü kind, die daz also täten und also fluchsam wurdin, die sond denn dannenthin dehainen tail an den vorgenanten wiern nit mê han in dehainen weg, und sol denn der selb tail, so vil alz dem gebürt haut, daz also fluchsam wurd, der obgenanten Margreten Sürgin und iren erben verfallen sin und haim gan, ân all irrung. Wär ouch, daz ich vorgenanter Hainz Maier der alt selb also überfûr und fluchsam wurd, so sol denn der obgenanten miner frouven der Sürgin und iren erben der obgenant min tail und der kind tail alles samen zû iren handen verfallen sin, daz ich noch miniü kind denn darnach mit den wiern nütz mê ze tûnd haben süllen in dehainen weg. Und des ze urkünd so haben wir erbeten die ersamen Clausen Stoss, burgermaister, und Hansen Züricher, statamman ze Ravenspurg, daz si iriü insigel, in selb ân schaden, für üns und ünser erben offenlich gehenkt hand an disen brief, der geben ist an mentag vor sant Michels tag, nach Cristi gebürt vierzehenhundert jaur, darnach in dem ainliften jaur.

a) Oder „Hörlohwier"?

Schreibarten: erbetten, Margrett, -en, mitt, Riettmos, -wyer, Schnaittwyer, statt, -amman, tätten, wittwe, frow, -en, Mayer, Mowyler, -y (neben „si"), -en, wyer, -n, wys, -e, Bentz, Cuontz, Haintz, -en.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. 2. A. 1. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

unverzogenlich und ane alle widerred mit unsern liben und mit unserm gůt und mit unser macht, die wir dann gehaben mügend, zů inen oder anderswohin, dahin wir dann gemant sind, züchen und inen behulfen und berâten sin und darzů unsern bestes tůn, als ob die sach unsern eigen sach were[c], ân alle geverd. Und süllent ôch die hilf genzlich in unserm kosten tůn, wie dik das ze schulden kunt, ane der eidgnossen schaden, ungefärlich. (2) Wäre ouch, das wir die vorgenanten von Appazell mit ieman, wer die werend, ietzů (!) oder hernach stöss und krieg hettend oder gewunnend, und uns düchte, das wir darinne der eidgnossen helf notdurftig werend, das mügend wir den vorgenanten steten und wal(t)stetten[d] mit unsern boten oder briefen in ir rât verkündent und ze wissent tůn. Dunket dann ir rât in steten oder in lendren (ald die boten, die dazů von inen geschickt werdent, daz wir die vorgenanten von Appenzell nach gelegenheit der sach von inen hilf notdürftig sigend, wie vil si uns dann bewapneter mannen von iren stetten und lendern)[**] üns helf sendent, damit süllend wir ein benůgen haben. Und süllend wir dann dien soldner ir ieklichem alle tag vier krüzplapphart ze sold geben und ouch[e] alle die wile, so sie in unserm dienst sind; und sol der sold anvachen des tages, so die soldner von ir hüsern scheident, ungefarlich. Doch so hand die obgenanten stet und waltstett inen selben genzlich vorbehebt und ussgelassen die bünd, so si mit einander und[f] for der dat diss brief getan hant. Ouch sullent wir die vorgenanten lantlüt ze Appazell keinen krieg nit anvachen und ouch nieman ussrenthalb der eidgnosschaft in keinem krieg nicht behulfen noch berâten sin ane der obgenanten steten und waltstetten rât, wissen und willen, ane geverd. (3) Item umb geltschulden und umb solich sachen sol iederman von dem andern recht nieman[g] an den stetten und in den gerichten, do der ansprechig sitzet und hingehört, ungefarlich; aber sin rechten gelten oder bürgen mag iederman verheften und verbieten, als das in der obgenanten eidgnossen bünden verschriben ist. Umb zins, den mag iederman vordern und inziechen, als unzher gewonlich gewesen ist, ane geverd. (4) Wäre ouch, das wir die obgenanten lantlüt ze Appazell die obgenanten stet oder waltstett samend oder under inen deh(e)in stat oder land besunder umb ir erber botschaft bittent wurdent, ze unsern sachen ze riten oder ze varen, die boten sol man uns nit versagen; doch das die selben boten in unser dero von Appazell costen und uf unsren schaden riten oder varen, ane geverd. Würdint ouch die obgenanten stett und waltstett hinnenhin iemer mit enander misshellig und stössig oder under inen dhain[***] stat oder land besunder, das Got ewenklich wende, der stössen und misshellung ensüllent wir die vorgenanten lantlüt ze Appazell uns in dehein wis[h] nicht annämen, wann das wir uf dewederm teil in dien sachen nieman hilflichen noch bistendig sin süllend; es were dann, das wir unser erbern boten zů den sachen schikten, ob wir die mit früntschaft vereinen möchtend; das mügent wir wol getůn, ân geverd. (5) Item so hand dann wir die vorgenanten lantlüt ze Appenzell'e wir alle gemeinlich und under uns iechlicher besunder, was mannan oder knaban ist, die sechzechen jar alt und elter sind, gelert eid ze Got und den heiligen mit ufgehepten händen gesworn, das wir alle und die zů uns gehörent, und unser ieklicher besunder den vorgenanten steten und waltstetten alle(n) und dem mertail steten und lendern under inen gehorsam sin süllent, one alle geverd. Und bi den selben unsern eiden hand wir gelopt und verheissen, iren und aller ir burger und lantlüten, die ietzů zů inen allen oder deheiner stat oder lant besunder gehörent oder hernach also zů inen gehören werdent, schaden ze warnen und ze wenden und ir ere und nütz ze fürdern, als verr wir künnen oder mugen, ane alle arglist, ungefarlich. Die obgenanten stet und waltstett hand inen selben mit bedingeten worten vorbehept und ussgelassen, daz si gemeinlich oder der merteil under inen oder ir nachkomen dise vorgeschriben stuk und geding, si alle und ir iechliches besunder, meren und minnren mügent, wenne si wellent und si daz nütz dunket, ane menliches irrung und widerred, ungefarlich. Und heruber ze einen (!) waren

2510.

Lienhart Paier von St. Gallen schenkt dem kloster Maggenau den dritten teil des zehnten auf den 3 Eggen, sein lehen vom kloster St. Gallen.

1411. December 20.

Allen . . . künd ich Lienhart Paijer, burger ze Sant Gallen . . ., das ich . . . voran Got ze lob, durch min selbes, miner vordern und nachkomen selen hailes und trostes willen minen dritten tail und ällü mine reht und rehtung der zehenden uf den drin Eggen, die man nempt die Ober Egge, die Mittel Egge und die Under Egg, die min lehen gewesen sint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, . . . gegeben und gevertgot han . . . an das gotzhus ze Maggenouve . . ., doch Ůlrichen Gössler, och burger ze Sant Gallen, und sinen erben und nachkomen an iren rehten des ainen mut kornes baider korn, so inen vorus allerjärlich von den selben zehenden werden sol nach sines briefs lut und sag, ganzlich ân schaden . . .[a]

Sant Thomas abent vor wihennähten, 1411.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uff, Maggenowe, gantzlich.

Klosterarchiv Maggenau. O. n. 4. — Pergament-original; das sigel Lienhart Paiers hängt eingenäht.

ANHANG.

In Christi nomine. Quod dono ego Florentius presbiter ad ecclesia Sancti Salvatoris et pro remedium anime meę alpe, que vocatur in Campo Mauri, quantum mihi pertinet. — *Porcaria reddit in nummis 16 lb., 12 s. et 7 d., in tritico 185 mod. Item siliginis, fabe et ordei 10 mod., in avena et spelta 30 maltra et 3 mod., in sale 5 mod.*

In Christi nomine. Ego itaque Valerius presbiter trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, ad ecclesia Sancti Salvatoris et pro remedium anime meę.

[b]In Christi nomine. Ego itaque Orsicinus presbiter trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, ad ecclesia Sancti Salvatoris et pro remedium anime meę.

In Christi nomine. Ego itaque Gajo sanus et[c] sana mente, bono animo et bona voluntate quod do et donatumque esse volo porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime meę ad ecclesia Sancti Salvatoris. Similiter et ego Tiberius cum parentes meos trado porcione mea ad ecclesia Sancti Salvatoris pro remedium anime meę. Et ego Antejanus[d] trado porcione mea pro remedium anime m(e)ę. Et ego Passivus trado porcione mea ad ecclesia Sancti Salvatoris de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime mee. Et ego Valerius porcione mea trado ad ecclesia Sancti Salvatoris pro remedium anime m(e)ę. Et ego Wancio trado porcione mea de alpe[e] pro remedium anime meę. Et ego Andreas trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium anime meę ad ecclesia Sancti Salvatoris. Et ego Marcianus de Francia(?) trado porcione mea in Campo Mauri pro remedium anime meę. Et ego ... trado porcione mea de alpe, que vocatur in Campo Mauri, pro remedium ...[f]

a) Dise ganze überschrift in majuskeln. b) Von hier an kleinere schrift und möglicherweise andere, um ein par jarzehnte jüngere hand. c) „sanus et“ irrtümlich widerholt. d) Nicht völlig sicher. e) Hier sind doch wol die worte „que vocatur in Campo Mauri“ ausgefallen. f) Das weitere unleserlich. — „Ecclesia“ ist das erste mal voll ausgeschriben, das zweite mal „eccla“ und dann immer „ecla“ abgekürzt.

Stiftsarchiv St. Gallen, F. F. 4. B. 25. — Abdruck: St. Gall. Mittlgn. XIII. s. 254, n. 8; Urkdbch. III. s. 690, anh. n. 10. — Originalaufzeichnung auf einem schmalen, dünnen, unten stark von mäusen angefressenen pergamentstreifen, dessen schrift gegen das ende bis zur unleserlichkeit abgeblasst ist und schon einmal stellenweise aufgefrischt wurde. Später ist der pergamentstreifen dazu benutzt worden, um auf die ler geblibene seite das im Urkdbch. III. s. 797 abgedruckte verzeichnis der zinse des portneramts zu schreiben, zu dem wol auch die in unserm texte cursiv gedruckten, mitten in die aufzeichnung zu gunsten der Salvatorkirche eingeschalteten notizen gehören. Wenn wir das stück noch einmal abdrucken, so geschiht dis, um durch dise in irer anordnung dem original genau entsprechende widergabe seinen charakter noch besser zur anschauung zu bringen, und besonders auch deswegen, weil wir der güte des hrn. prof. Zösmair in Innsbruck, des besten, jetzt lebenden kenners der geschichte des Vorarlbergs und seiner frühern zustände, ser erwünschte sachliche erläuterungen über die in betracht kommenden örtlichkeiten verdanken. Hr. prof. Zösmair schreibt uns unterm 6. Juni 1896: „Die ecclesia Sancti Salvatoris (et Sancti Zenonis) ad Roncalem*) ist die heutige pfarrkirche von Altenstat zwischen Feldkirch und Rankwil, jetzt noch mit den patronen Pankraz (hauptpatron) und Zeno. Des letztern bild ist auf einem seitenaltar; das hauptaltarbild stellt die verklärung Christi, also S. Salvator, dar. In einer urkunde von 1425 wird „Sant Cenenkirche“, in einer andern von 1431 „S. Zeno-gut“ in Altenstat erwänt. Roncale ist der älteste name von Altenstat, wo heute noch eine grosse flur „Rüeggele“ heisst. Die alpe „in Campo Mauri“**) ist, dem worte „campus“ zufolge, jedenfalls nicht in grosser höhe und entfernung von Altenstat zu suchen. Auf dem Schellenberg, wo die gemeinden Altenstat und Mauren an einander grenzen, gibt es heute noch einen wisgrund, „in der Alpe“ genannt; in Gövis, der nachbargemeinde von Altenstat, wird 1393 die flur „ze Murs“ erwänt. Obgenannter wisgrund „in der Alpe“ gehört der gleichfalls Altenstat benachbarten gemeinde Ruggell.“

Ueber das datum s. die betreffende anmerkung zu Urkdbch. III. anh. n. 10.

*) S. Urkdbch. II. s. 309, n. 707. **) Ein „Maurus“ erscheint zu Rankwil als donator im jar 820 (?), s. Urkdbch. I. s. 247, n. 259.

4. — Papst Johann (XIII.) bestätigt dem kloster St. Gallen die immunität.

967. October.

Johannes episcopus, servus servorum Dei, omnibus orthodoxis ac memorabilibus Germaniæ patriotis. Gratia vobis et pax a Deo patre et domino Jesu Christo multiplicetur. Ex virorum fidelium relatione comperimus esse cœnobium in Alamanniae partibus situm, meritis et honore sanctissimi confessoris Christi Galli magnifice constructum, regulariter ordinatum, divinis cultibus clarum, cui loco et divina pietas et decessorum nostrorum auctoritas, sed et regum ipsorum ita largitas prospexit, ut tam sit immunis ac liber ex omnibus, ut fratres obediant abbati et abbas soli subjaceat regi. Cuius rei gratia provisor præfati loci, nomine Burchardus, primo per duos episcopos, Siconem videlicet, Bledrensem antistitem[a], et Otkerum, Nebidonensem, quæ a modernis Spira vocatur, et postea per legatum proprium et epistolam nos interpellavit, ut propter amorem Dei et sancti Petri privilegia ab antecessoribus nostris eidem loco concessa nostra faciamus auctoritate novari. Cuius petitioni tum pro mercedis æternæ intuitu, tum pro sacratissimi imperatoris gratia, tum et fraternæ dilectionis affectu annuere volentes, præsenti auctoritate et beati Petri, apostolorum principis, nomine et potestate præcipimus, ut prætermissa majestate regia nulla sacerdotalis aut sæcularis seu cuiuslibet ordinis judiciaria potestas prædictum monasterium contra voluntatem abbatis fratrumque intrare præsumat nec in titulis ecclesiasticis, decimis, patrimoniis seu quibuslibet cœnobii possessionibus aliquid exactionis contra usitatum legitimumque morem invehere audeat, nec quolibet argumenti ingenio, quia quanto juniores tanto perspicatiores, nolumus[b], ut quasi sub cuiuslibet canonicæ

scripturæ umbraculo ab officio sacerdotali memorato monasterio quicquam prætendatur aucupii; sed sicut antiquitas dimisit et usque ad hæc tempora gloriosissimi Ottonis nostræque in apostolica sede ordinationis in jure præfati monasterii mansit intactum, nostris et cunctis deinceps diebus perseveret inconvulsum, decimas quoque, quas advocatus sancti loci seu testibus seu sacramento confirmare valuerit, nulli unquam reddere compellatur. Si quis autem præsenti huic præcepto apostolorum principis Petri et nostro contraire et servis Dei ac confessoris Christi molestiam irrogare temptaverit, nisi velocius conversus resipuerit, Ananiæ et Saphiræ judicio condempnetur et æternæ animadversionis anathemate multetur. Scriptum per manum Leonis, notarii, regionarii atque scrinarii sanctæ Romanæ ecclesiæ, in mense Octobris et indictione undecima.

a) Schon der bearbeiter des klosterdrucks bemerkt, dass statt „Siconem Bledrensem“ vermutlich „Liuzonem Cremonensem“ zu lesen sei. b) Doch wol druckfeler für „volumus“.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 1., p. 77. — Klosterdruck, der auch nur auf eine copie zurückzugehen scheint, nach der offenbaren verschreibung „Siconem Bledrensem“ zu schliessen. Das original gehörte wol zu jenen „besten briefen“, die der abt Walther von Trauchburg dem bischof von Constanz ausliferte (1240?); s. Kuchimeister in den St. Gall. Mittlgn. XVIII. 16. Die verwendung der beiden bischöfe für St. Gallen geschah vermutlich auf der versammlung zu Ravenna an ostern 967; vgl. Dümmler, Otto d. Grosse, s. 415.

Was das ser unvollständige datum anbelangt, so ist zu beachten, dass damals an der päpstlichen kanzlei die griechische indiction im gebrauch war, die mit dem 1. September umsetzte. Die „indictio XI.“, welche in die regirungszeit Johannes XIII. und abt Burkhart's fiel, gieng daher vom 1. September 967 bis 31. August 968.

5. — König Heinrich IV. verleiht den ministerialen der abtei Einsideln das dienstmannenrecht der abtei St. Gallen.

Basel. 1064. Februar 24.

(Chr.) — In nomine sanctæ et individuæ trinitatis Heinricus divina favente clementia rex. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam presentibus, et sollers industria noverit, qualiter nos, precipue pro amore divino, tum ob interventum ac peticionem magistri nostri dilecti Annonis[a)], Coloniensis archiepiscopi, ministris ad cellam Sancti Meginradi[a)] jure pertinentibus, necnon ob devotam et continuam orationem Herimanni[a)], abbatis eiusdem[b)] cellæ, tale jus, quale servientes ad abbatiam Sancti Galli[a)] pertinentes visi sunt habere, concessimus (et) condonavimus; ea videlicet ratione, ut idem ministri prefatam legem et justiciam perpetuo jure inviolabilem obtineant, et ipsi eorumque successores abbati illi, qui inibi nunc preest, eiusque successoribus debitum servicium debitamque fidelitatem semper exhibeant. Et ut hæc nostræ concessionis auctoritas stabilis et inconvulsa omni ævo permaneat, hanc cartam inde conscriptam manu propria, ut infra videtur, corroborantes, sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum domni Heinrici quarti regis (M).

Sigechardus cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi.

Data VII kalendas Martii[c)], anno Dominicæ incarnationis MLXIIII, indictione II, anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis VIIII, regni vero VIII. Actum Basileę[a)] feliciter. Amen[d)].

a) In majuskeln. b) „eiiusdem“. c) „MR“ mit abkürzungsstrich. d) „AM“ mit abkürzungsstrich.

Stiftsarchiv Einsideln. — Abdruck: Böhmer, Acta Imp. Sel. p. 59, n. 52. — Regest: P. Gall Morel, die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln n. 59. — Pergament-original; das aufgedrückte sigel — Heffner n. 26 — ser wol erhalten. Zimlich gleichzeitige dorsual-überschrift in majuskeln: Preceptum Heinrici imperatoris de ministerialibus.

6. — Graf Liutold von Achalm schenkt dem kloster Zwifalten den zehnten aus 3 huben zu Maienfeld, die seine eltern dem kloster St. Gallen übertragen haben.

Gams. 1092. Mai.

Dedit quoque (comes Liutoldus) ... juxta Curiensem civitatem ... in villa, quæ Lupinis appellatur, ... decimas, quæ proveniunt ex tribus houbis, quas parentes eius ad cellam Sancti Galli tradiderant; cuius traditionis cartam ... hic subicere curamus ...: „In Christi nomine. Regnante Heinrico quarto imperatore, anno regni eius 36, ego Liutoldus comes cum manu advocati mei Victoris dono donatumque esse volo omne tale predium, quod habeo in vico Lupine ... Tracta et facta est hæc carta in vico ad Campos, in mense Majo, cuius testes Gigio, 2 Oudalrici, Otto, 2 Tiberii[a)], Adelbertus, Bruningus, Ursaldus, ego quoque Landulfus testis et 6 alii ... Et ego Meroaldus cartam scripsi.

a) „Tyberii“.

Liutoldus autem comes tradidit ... decimas secundum morem illius regionis ex tribus houbis in eadem villa (Lupinis) constitutis, a parentibus eius ad monasterium Sancti Galli traditis.

Ortliebi u. Bertholdi Zwifaltensis chronicon, abgedruckt in Mon. Germ. Script. X. p. 74 u. 98/99 u. Fürstenbrg. Urkdbch. I, 11 u. 23.

Die eltern Liutolds waren graf Rudolf von Achalm und Adelheid von Mömpelgard-Wülflingen. Mit rücksicht darauf nun, dass die reichbegüterte mutter aus einer in den nächsten beziehungen zu St. Gallen stehenden gegend stammte, glauben wir doch unter den „parentes" wirklich die eltern verstehen zu dürfen und nicht mit Riezler, Gesch. des fürstl. Hauses Fürstenberg s. 28, „Ahnen" schreiben zu sollen. Anderweitig ist von der schenkung der 3 huben an St. Gallen zu Maienfeld nichts überlifert; doch erklärt sich daraus am natürlichsten, dass vergabungen an jarzeiten auf dortige einkünfte gegründet waren; vrgl. Urkdbch. III. s. 823.

7. — **1106—1125.** — Infra fines horum terminorum[1]) Eberhardus de Mieringen, a Sancto Gallo inbeneficiatus, terram sancti Benedicti in loco, qui dicitur Witichin, quod suo beneficio conmilitat, violenter invasit et domum quandam Alpirsbachensium in prefatis bonis positam igni succendit; qua postea lite penitus dimissa, presente Fridirico seniore, advocato, conpositione unius talenti restituit. Et hęc temporibus Heinrici quarti Romanorum imperatoris[2]) facta sunt.

[1]) D. h. der ortschaft Alpirsbach, die samt dem umligenden wald „cum terminis subscriptis" zur stiftung des klosters Alpirsbach geschenkt wurde. [2]) D. h. Heinrichs V., 1106—1125.

Fürstl. archiv Hechingen. — Abdruck: Wirtemb. Urkdbch. I. s. 362, n. 284. — Pergament-aufzeichnung aus dem 12. jarhundert.

8. — **1134. März.** — Item. Es ist ain instrument gemacht und abgeinstrumentiert, do man zalt MCXXXIIII, des monets Mertz, darinn stat, das ain apt von Sant Gallen, hat gehaissen Warnerius, für sich und sinen convent, die och mit iren namen alle in dem instrument gestimpt[a]) sind, gegeben hab Guidoni, Ottonis son, den man nempt Vicecomes von Meiland, im und sinen kinden, mann und wibes geschlechte, oder wem es von im mit namen gegeben wurde, alle die gůter, die in dem hof Massin gelegen sind und wo si sust ligend und darzů gehörend in dem ganzen Lamparten überal, mit allen nützen, brüchen, eren und anhengen, mit zwingen und bennen, diensten, lüten, gůtern, aigens und lechens, mit vischenzen, kirchen und das zů der kirchen gehört; doch mit sötlichem gedinge, das der selb Gwido und sine erben und nachkomen zů ainem ewigen zins in erblechens wis die ding haben söllend und dem gotzhus zů Sant Gallen alle jar uf unser lieben Frouwen himelfart anderhalb march silber, zwölf pfund pfeffers, zwölf pfund wierroch und vier sester bomöls, des meß in Massin, hundert glesiner ampellen. Die sol der selbig her Guiden schicken bi sinem machtboten gen Disitis(!) in daz closter Disetis(!). Des selben aptz boten söllen den zins schicken mit sampt dem boten Guidonis in das gotzhus Sant Gallen. Anders sol inen nit ufgelait werden. Und wenn aber das nit gehalten wurde, sol der selbig Gwido oder sin erben oder ain apt zů Sant Gallen inen, wo er das nit halten wölte, tusent march silber. Umb des willen, das dieser vertrag gevestnet sie, so hat der selbig Gwido bezalt dem apt von Sant Gallen sibenzig march silber. Und ist geschechen dis überkomnus ze Kläfen, da vil edler lüt, tütsch und weltsch, gewesen sind, die all in der selben verinstrumentierung mit namen beschriben sind. Und ist das instrument also bezaichnet: b.b. Ein copi ist och daselb b.b.

a) Für „genempt" verschriben?

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 24. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883, s. 124. — Copie von 1487 (?).

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; zu bemerken ist etwa „uff" und „botten".

Vorstehende inhaltsangabe einer, wie es scheint, verlorenen ersten verleihung des st. gallischen hofes Massino an Guido Visconti ist einem in Luzern ligenden verzeichnis von st. gallischen urkunden über Massino entnommen. Der luzernische statsarchivar Dr. Th. v. Liebenau hat jenes verzeichnis im jargang 1883 des Anzeigers für schweiz. Geschichte in seinem ganzen umfange mit erläuternden anmerkungen zum abdruck gebracht. Da eine offenbar von gleicher hand geschribene und überschribene zusammenstellung der „Freiheiten" des klosters die — freilich durchgestrichene — jarzal 1487 trägt, ist wol auch das verzeichnis der urkunden von Massino um dise zeit zusammengestellt worden, auf veranlassung abt Ulrichs VIII., der ja überhaupt alle verlornen rechtstitel seines klosters auf das eifrigste sammeln liess, um sie nach allen seiten wider geltend zu machen. Die abtei Massino wider zu gewinnen, versuchte sein nachfolger abt Gothart wirklich im jare 1493; s. Eidg. Absch. III. 441 b. Der versuch blieb aber, wie spätere änliche, one erfolg.

Dass im jare 1134 wirklich eine verleihung an Guido stattgefunden hat, geht aus folgender notiz bei Tristani Calchi Historiae Patriae libri XX (Graevius: Thesaurus Antiquitatum et Historiarum Italiae II. 1. s. 214 f) hervor: „Anno deinde MCXXXIV Guido Vicecomes, nobilis Mediolanensis, Othone genitus, munere Guarnerii, abbatis Sancti Galli (1133—1167), Constantiensis, instituitur abbas Massini in Longobardis, quam olim Sancti Galli coenobio contulerant Carolus augustus et Berengarius imperator et primus Otho confirmaverat." — Die anname ligt nahe, dass hier irrtümlich von einer ernennung Guido's zum abt von Massino gesprochen werde und dass es sich eben um die obenstehende verleihung der zu Massino gehörenden st. gallischen güter handle. Vrgl. auch Brüllisauers klosterchronik im bücherarchiv des stiftsarchivs, tom. B. 187, p. 293, wo übrigens die IIII der jarzal offenbar irrtümlich zu dem monat gezogen und überhaupt falsch combinirt worden ist.

Calchus berichtet ferner, dass er ein originaldiplom zu Pavia gesehen, nach welchem Guido im jare 1142 von einem besuch des königs Konrad in Deutschland die „jurisdictionem curiae Massini, Elbuzagi und Besenzati“ zurückgebracht habe. Es ist dis die urkunde, die Böhmer in den „Acta Imperii Selecta“ s. 79, n. 86 nach einer abschrift des 17. jarhunderts im archive S. Fedele zu Mailand veröffentlicht hat, und deren inhalt richtiger dahin gegeben wird, dass der könig dem Guido Visconti den hof Massino zu lehen gibt und im das „fodrum“ zu Albuziago und Bezenate bestätigt.

Dise urkunde Konrads III. findet sich auch abgedruckt bei Hieronymus Biffius: Gloriosa Nobilitas illustrissimae familiae Vicecomitum etc. etc., una cum diplomatibus publicisque tabulis, quas excellentissimus Mediolani senatus regiis literis marchioni Theobaldo scriptis idibus Aprilis 1668 et idem ordo jurisperitorum quinto kalendas Martii 1669 conprobarunt. Mediolani 1671, und zwar mit der bemerkung: cum appensione sigilli in cordula sericea coloris viridis et rubri. An der echtheit dises stücks ist kaum zu zweifeln. Ser schlimm steht es dagegen mit der echtheit der zwei Massino betreffenden documente, die bei Biffi dem obigen unmittelbar vorausgehen. Ich habe mir erlaubt, die ansicht des hrn. prof. Bresslau in Strassburg über sie einzuholen; sie lautet dahin: dass die partien, die gute und unanstössige wendungen bieten, vermutlich der urkunde n. 86 bei Böhmer und dem originale unserer nummer 8 entnommen, die übrigen partien aber als zutaten Biffis zu betrachten seien. Hr. prof. Bresslau verweist auch auf Giulini, Memorie di Milano V. 400, wo zuerst die nachrichten des Tr. Calchus über Massino besprochen sind und dann fortgefaren wird: „Meno fideli poi sono i diplomi e di Corradi e dell' abbate di San Gallo, che leggonsi presso il Biffi, e sarebbe tempo perduto a mostrarne la falsità“ (was denn doch auf das dritte stück keineswegs zutrifft).

Alle 3 stücke finden sich übrigens auch von einer hand aus dem ende des 17. jarhunderts neben nachrichten aus der „Novaria“ des Carolus a Basilicapetri und aus dem uns nicht zugänglichen „Elenchus familiarum in Mediolanensi dominio feudis, jurisdictionibus titulisque insignium“ des Don Josephus Benalius (Benaglio) im tom. 320 des bücherarchivs im stiftsarchiv eingetragen; nachrichten, die zweifelsone von abt Cölestin Sfondrati nach St. Gallen zurückgebracht wurden, als er 1694 eigens nach Mailand reiste, um sich dort über die verhältnisse von Massino ins klare zu setzen; s. darüber sein Diarium u. Ild. v. Arx, Gesch. d. Kant. St. Gallen III. 212. Das Luzerner verzeichnis dagegen und auch die klosterchronik des P. Magnus Brüllisauer wissen nichts von jenen urkunden. Der vollständigkeit wegen lassen wir die zwei St. Gallen betreffenden, so höchst verdächtigen stücke doch als n. 9 u. 10 folgen.

9. – Abt Wernher von St. Gallen überträgt dem Guido Visconti von Mailand den zur kirche Massino gehörenden hof gleichen namens.

Massino. 1141. Mai 1.

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. Decretum securitatis pro futuris temporibus ad memoriam firmandam. Cum proprium sit prælatorum, eos, quorum vires ad eorum amplitudinem et defensionem semper paratæ fuerunt et sunt, serena mente honorare ac obsequia suorum fidelium prospicere et remunerare: nos in Dei nomine non immemores liberalitatis et laborum bene dilecti Widonis Vicecomitis Mediolanensis, qui ad nostram defensionem nullis impensis pepercit neque fatigationes ullas omisit[a)], maxime ad defensionem abbatiolæ nostræ Sanctæ Mariæ de Maxino et ecclesiarum et capellarum eius, et præcipue cum alias nunc quondam Ottho, genitor tuus, ecclesiam a fundamentis erexerit, quam archangelo Michaeli dicatam esse voluit et præfatæ nostræ abbatiolæ donavit, nil aliud nobis imponens, quam eleemosynam librarum decem ceræ puræ quotannis semel fiendam templo Sanctæ Teclæ Mediolani, eamque convenienti dote locupletavit: quapropter te digne honorare decrevimus. Anno ergo ab incarnatione Dominica millesimo centesimo quadragesimo primo, indictione tertia[1)], nos Wernerius, abbas monasterii Sancti Galli, et Fridelricus, præpositus eiusdem abbatis et Hildelbertus, decanus, et Vuldelfricus[b)], procurator prædicti monasterii, a parte et nomine totius capituli monachorum dicti monasterii Sancti Galli, Constantiensis[c)], facimus puram et irrevocabilem donationem, transactionem et refutationem tibi Widoni Vicecomiti Mediolanensi et filiis et descendentibus tuis, masculis et fœminis, nominative de tota curte Maxini cum omnibus suis pertinentiis, sita in ora lacus Verbani, ubicunque sita sint sive in Lombardiæ partibus inveniri possint, tam in comitatu Stationensi quam alibi, sive sint in episcopatu Novariensi sive Mediolanensi, cum omnibus ad eandem curtem pertinentibus, in omni jurisdictione temporali; item de domo, curtili[d)], massaritiis, casis, sediminibus, theloneis, montibus, vallibus, planiciebus, campis, pratis, vignalibus, pascuis, silvis[e)], cultis et incultis, divisis et indivisis, et etiam stallariis, salectis, sationibus, paludibus, aquis, aquarum decursibus, molendinis, piscationibus, camparitiis aliisque redditionibus, cum servis et ancillis, aldianibus et aldianis utriusque sexus, cum omnibus, quæ dici aut vocari possint, ad prædictam curtem pertinentibus, atque de judicio candentis ferri, aquæ, monomachiæ et duelli tibi donantes et cedentes prædicta omnia, sicuti concessa fuerunt dictæ ecclesiæ Maxini per regem Desiderium, quando eam purificare et Sanctæ Mariæ consecrare fecit, et sicuti prædecessoribus nostris et conventui Sancti Galli concessa et commendata fuerunt per imperatorem Carolum magnum[f)] augustum et reges et imperatores eius successores; concedentes etiam tibi facultatem assensum præbendi in electione prælati et clericorum canonice facta; nobis prorsus reservantes[g)] aut cui concesserimus jura ecclesiastica, scilicet fundationes et consecrationes ecclesiarum et cęmeteriorum et promotiones clericorum et investituras præbendarum, item judicium matrimoniorum[h)] et donationes pœnitentiarum, chrismatis et baptismi, interdictiones et excommunicationes in populis et omnem ordinationem in ecclesiis; dummodo de prædictis nos et successores nostros recognoscas in advocatiam et defensionem nostram ac dictæ nostræ abbatiolæ et ecclesiarum eius, quam tibi et successoribus tuis tradimus et commendamus et specialiter consignamus.

11. — Die klöster St. Gallen und Reichenau erneuern ire gebetsverbrüderung für verstorbene und verständigen sich über die gegenseitige behandlung irer brüder.

1145.

Anno ab incarnatione Domini MCXLV contigit, Frideloum, Augensem abbatem, pro renovanda fraternitate et pro cogitanda utriusque loci utilitate ad monasterium Sancti Galli venisse. Cum autem in præsentia ipsius et abbatis eiusdem loci Werinharii et utriusque monasterii fratrum conventio et unanimitas precum pro defunctis ab Waltone, Augensi, et Werdone, Sancti Galli abbate incepta et instituta legeretur et hæc ipsis placeret ordine, quo prius renovata et confirmata est, placuit etiam ipsis, non solum defunctorum consolationi, sed etiam viventium utilitati aliqua per se ordinate disponere. Communi itaque consilio constitutum est, ut quotiescunque utriusque monasterii fratres ad utrumvis monasterium venirent, annona consueta fratrum ipsis tribuatur. Sancitum est etiam, ut si quis prædictorum monasteriorum frater inordinatus in gratia abbatis sui et fratrum offenderit et ad alterum locum deveniret, et si de lapsu, quo correptus fuerit, emendationem promiserit et fecerit, per ipsius loci abbatem aut seniores, pro eo intercedentes, loco suo et ordini restituatur.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. I, p. 1254. — Klosterdruck. — Dise nur noch im klosterdruck erhaltene und dort im anschluss an die vorausgehenden verbrüderungen gegebene aufzeichnung ergänzt in ser erwünschter weise unsere veröffentlichung über die verbrüderungen in heft X der St. Gallischen Mitteilungen. Dort ist auf s. 22 zu ersehen, dass die erste verbrüderung zwischen St. Gallen und Reichenau im jare 800 geschlossen wurde.

12. — **Vor 1185, Februar 28.** — Der abt von Tennenbach findet im streite mit dem kloster St. Georgen im Schwarzwald eine hinterrücks durch den abt von St. Georgen ausgewirkte citation des bischofs von Constanz und des abts von St. Gallen als richtern vor. — Fürstenb. Urkdbch. V. 73.

13. — Der freiherr Diethelm (III.) von Toggenburg berichtet dem papste über einen streit zwischen den spitalbrüdern und den mönchen von St. Johann über die kirche Bubikon mit zubehör, die er inen geschenkt hat, und bittet in, gegen den abt und die mönche einzuschreiten.

(1198 Januar 8.—ende 1200.)

Pater sanctissime. Vestre dignum duxi paternitati pandere, qualiter ego D(iethelmus), homo libere conditionis, usus consilio summi pontificis, vestri antecessoris, pro salute mea meorumque statui aliqua de meis mittere in horreum Domini. Hac igitur spe ductus ecclesiam Bůbinkoven cum omnibus appendiciis et omni, quod in eadem villa habui, pauculis inde demptis, astantibus consanguinibus meis et aliis quam pluribus religiosis, tam litteratis quam illiteratis, libere et omni absque contradictione sancto hospitali delegavi. Hanc scilicet elemosinam quondam monachis Sancti Johannis tali sub pacto contradideram, ut, si eandem, qua convenimus, mihi pactionem infringerent, prefati reditus iterum meę proprietati succederent. Unde eosdem constantissima prece abbatis reditus, ut stabilitum fuit, mihi addixi et uni hominum meorum excolendos commisi et sic in potestate mea per biennium retinui. Postremo, ut abbas suique monachi[a] eisdem bonis se affectuose abdicarent, et ut tanto rationabilius atque animę meę salubrius fratribus hospitalariis, qui ea recipere cum ulla querimonia recusabant, conferre possem, abbati suisque monachis[a] concambio illo tempore eis grato restitui, quod eorum jam cedit utilitati. Memoratus vero abbas, minime perpendens, hospitalarios legitime et in quieta possessione predictos reditus jam per triennium possedisse, et[b] eos sua nunc in tantum persequitur querimonia, quod dominus Constantiensis episcopus super querimonia abbatis peremptorie scitavit suam in presentiam, ubi se abbati presentaverunt responsuri. Tandem super eandem causam, cum in medium fuisset prolata, sententiatum est, ut, si hospitalarii me ad sequens capitulum testem possent producere, abbas amplius ab eorum compescere[c] deberet vexatione. Ego quidem cum hospitalariis ad prefixum perveni capitulum et eis legitime donationis voce viva testimonium peribui, quod eorum audientes adversarii in aliam declinare volebant sententiam, priori postposita. Hospitalarii siquidem, cum se indebite gravari senserunt, ad sedem Maguntinam appellaverunt. Quo cum pervenissent et summum judicem inibi non reperissent, collatis eis a coro tribus judicibus et termino litteris annotato, ad premissum sunt remissi episcopatum. Littere quoque sunt collate uni monachorum abbatis bajolande, quas idem falsificavit et terminum fratribus hospitalariis insciis falsifice adbreviavit. Ad hunc scilicet terminum unus tantum pervenit judicum.

Quidam enim fratrum hospitalariorum, cui causa non erat commissa discutienda, ex inproviso ad terminum ita falsificatum pervenit et dominum abbatem pro hac falsitate vestram appellavit in audienciam. Porro fratres, qui eandem exequi debebant causam, ad terminum eis a Maguntino coro prefixo pervenerunt, ubi judices vel monachos minime reperierunt. Veruntamen pro hac injuria hospitalarii abbatem et quosdam suis ex monachis vestram adpellaverunt ad audientiam, appellatione priori anticipata. Huius rei gratia quam intime vestrę apicem suplico clementię, quatinus nuper dictis fratribus in sua justicia non denegetis patrocinium, ita ut memorato abbati suisque monachis precipiatis, ne ammodo eis in pretaxata ullam inferre presumant lesionem elemosina, quia eis vestri in presentia et in omni, ubi eis fuerit necessarium, loco testimonium legitime donationis peribeo.

a) „monaschi, -s". b) „et" überflüssig. c) „compesscere".

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Urkdbch. d. Stadt u. Landschaft Zürich I, 237, n. 357. — Nach den herausgebern des Zürcher Urkundenbuches pergament-original mit anhangendem sigel' des freiherrn von Toggenburg. Man muss aber doch die frage aufwerfen, wie ein originalschreiben an den papst nach Bubikon kam? Sollte den hospitalbrüdern überlassen bleiben, es in irem interesse weiter zu verwerten oder nicht, oder hat Diethelm inen eine durch sein sigel beglaubigte abschrift seines direct nach Rom abgegangenen schreibens zukommen lassen? Im erstern falle wäre anzunemen, dass das schreiben überhaupt nie an seine adresse gelangt, sondern aus unbekannten gründen in Bubikon ligen gebliben sei. Sein inhalt ist darum für uns nicht weniger von bedeutung.

Schon Wegelin in seiner Geschichte der Landschaft Toggenburg I. 48 und nach im auch die herausgeber des Zürcher Urkundenbuchs nemen an, dass das schreiben an den papst Innocenz III. (1198—1216) gerichtet sei. Dessen vorgänger Cölestin III. starb am 8. Januar 1198, nachdem er im März 1191 auf den päpstlichen tron gelangt war.

Wir können dise anname doch nicht für absolut sicher, wenn auch allerdings für höchst warscheinlich halten. Geht man aber von ir aus und bedenkt man, wie das Zürcher Urkundenbuch richtig hervorhebt, dass die schenkung an die spitalbrüder noch zu Cölestins III. zeiten erfolgte und dass deren anfechtung durch den abt von St. Johann stattfand, nachdem die brüder 3 jare im besitz gewesen waren, so ist wol für das obige schreiben als spätest mögliche abfassungszeit etwa ende 1200 anzunemen. Die schenkung von Bubikon an das kloster St. Johann kann frühestens in das jar 1195 gesetzt werden. — Im übrigen verweisen wir auf die anmerkungen des Zürcher Urkundenbuchs.

14. — **1204. Juni 27. Constanz.** — Der dompropst Konrad von Tegerfeld zu Constanz überträgt das von im gekaufte meieramt zu Pfin an die pfründe und den tisch der chorherren zu Constanz „sub tali ordinationis forma, ut ipse prepositus et omnes successores sui singulis annis in anniversario Ůdalrici, abbatis Sancti Galli, nacione de Tegirvelt, singulis fratribus Constantiensis chori, qui ea die Constantie presentes fuerint, et prebendario Sancti Chůnradi 6 denarios ministrent, et in anniversario patris ipsius prepositi 6 et in anniversario matris sui 6 et in anniversario fratris sui Dietrici de Rotinlein 6, et ipsorum anniversarius dies in choro Constanciensi digne celebretur et eorum memoria observata missa defunctorum habeatur...

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Oberrh. Zeitschr. VII. 309; Thurgauisches Urkundenbuch II. s. 265, n. 79. — Pergament-original; das bischöfliche sigel hängt.

15. — **1208. Januar 10. Rom b. St. Peter.** — Papst Innocenz III. überweist, unter cassirung des bisherigen processes, die sache des der blutschande und des ehebruchs beschuldigten priesters H. dem abt von Reichenau, dem decan Konrad von Wald und dem scholaster Konrad von Cur zur endgiltigen austragung. — Vorher war der priester H. vom bischof von Constanz in öffentlicher synode seiner kirchen entsetzt, dann, als er dise mit gewalt beibehielt, auf bitte des leutpriesters H. von Herisau (Herisio) und einiger anderen kleriker den decanen von Schännis (Scennis) und Uster (Ustrouv) zu weiterem untersuch und zur bestrafung überwisen worden, die im ebenfalls seine kirchen entzogen und den abt von St. Gallen, der sie zu vergeben hatte, zu irer anderweitigen vergebung bevollmächtigten, worauf der abt sie einem kleriker O. übertrug.

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 7 A., f. 12, ep. 58.** — Abdruck: Bernoulli, Acta Pont. Helv. I. s. 33, n. 45.

16. — Abt Ulrich (VI.) von St. Gallen überträgt auf bitte des Heinrich von Steinebrunn und seiner töchter ein von inen aufgegebenes lehengut in Uerschhausen und Nider- und Ober-Stammheim der kirche zu Bubikon.

1212. November 18.

Honestis petentium desideriis pium est accedere et eorum precibus aures faciles inclinare. Notum sit ergo omnibus tam presentibus quam futuris, quod ego Ůdalricus, divina miseratione abbas Sancti Galli, predium, quod Heinricus de Steiniebrunnen in villa Urreshusin et in Stamehein superiori et inferiori ab ecclesia,

H(ermannus) de Arbun, W(altherus) et R(ůdolfus) de Eilcőe, D(iethelmus) de Steineke, E(gilolfus) et R(ůdolfus) de Rorschach, milites, et alii quam plures nostre diocesis tam clerici quam laici.

a) „dappifer". b) „decoanus". c) „Pphine".

Schreibarten: Thochenburg, Gozesowe, Heris-, dyocesis, layci.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürch. Urkdbch. I. s. 266, n. 381. — Regest: Ladewig n. 1435. — Pergament-original; das sigel bis auf ein bruchstück verschwunden.

18. — **Vor 1217. März 21.** — Der abt (Ulrich VI.) von St. Gallen wird mit zwei andern geistlichen von papst Innocenz III. zur eventuellen aufhebung einer excommunications-sentenz in dem streite zwischen dem diakon Heinrich und dem Constanzer dompropst Heinrich um die kirche Montlingen (Montigil) beauftragt.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 9, f. 88ᵛ, ep. 340. — Abdruck: Bernoulli I. s. 62, n. 81. — Regest: Ladewig n. 1304.

Der diakon Heinrich war von könig Fridrich II. (als inhaber des königlichen hofs Kriessern) dem bischof von Constanz für Montlingen präsentirt worden; der bischof hatte aber aus furcht vor dem in jenen gegenden noch mächtigen gegenkönig Otto IV. den dompropst gegen jenen zugelassen. Unter dem 21. März 1217 beauftragte Honorius III. die äbte von Einsideln (de Heremitis), Engelberg (de Monte Sancte Marie) und den propst von Oeningen (Oningin), die streitsache zu entscheiden.

19. — **1217. April 7. Lateran.** — Papst Honorius III. gewärt dem abt (Ulrich VI.) von St. Gallen für seine person den gebrauch von mitra und ring.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 9, f. 98, ep. 361. — Abdruck: Bernoulli I. s. 64, n. 82.

20. — **1217. April 8. Lateran.** — Papst Honorius III. antwortet dem könig (Fridrich II.), dass er die königlichen boten, nämlich den abt (Ulrich VI.) von St. Gallen mit 3 andern, gütig aufgenommen habe und demnächst einen legaten an den könig absenden werde.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 9, f. 98, ep. 359. — Regest: Bernoulli I. s. 65, n. 83; vrgl. ib. n. 84.

21. — Abt Ulrich (VI.) von St. Gallen überträgt der kirche St. Johann zu Bubikon für die spitalbrüder ein gut zu Hubwis, das im graf Diethelm (V.) von Toggenburg mit seinem bruder Fridrich (I.) zu disem zweck aufgegeben hat.

1217.

Cunctorum tam presentium quam futurorum notificamus industrie, qualiter comes Diethelmus de Tokenburch predium quoddam in Hůbwison ad petitionem fratrum apud Bůbinchon in manu nostra resignans, ęcclesię beati Galli contradidit tali conditione una cum Friderico fratre suo, ut nos ęcclesię beati Johannis ad Bůbinchon idem predium perpetuo possidendum ad usus pauperum hospitalis transmarini sub annuali censu librę cerę concederemus. Dubitabant enim, si pheodi an proprietatis jure ipsum possederint. Nos igitur, communicato fratrum nostrorum collegio, penurię domus prefatę condescendentes simulque administrationi pauperum Christi id conferre volentes, tam prefatorum Diethelmi quam Friderici quam fratrum ipsius domus (petitionibus) perpetualiter pro censu memorato domui ipsi concessimus. Acta sunt hęc publice in presentia nostra, anno incarnationis Domini MCCXVII. Et ego Odalricus, abbas Sancti Galli, manu mea concessi et sigilli mei inpressione firmavi. Testes: Růdolfus prepositus, Ludewicus portarius, Liutoldus[a], Manegoldus, Dazo, Odalricus, fratres claustrales, Chŏnradus de Liebinberh, Chŏnradus Gielo, Heinricus de Vunnenberh, Růdolfus de Bochselo, Liutoldus[a] de Glateburch, Chŏnradus de Waldeke.

a) „u" mit übergeschribenem „i".

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürch. Urkdbch. I. s. 269, n. 383. — Pergament-original; vom sigel ist nur noch ein fragment vorhanden.

22. — **1218. Juli 6. Lateran.** — Papst Honorius III. überweist den äbten von Salem, St. Gallen und Fischingen den process über die von einigen nonnen bestrittene wal der Gisela von Spiegelberg zur äbtissin in Zürich.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 9, f. 282, ep. 1269. — Abdruck: Bernoulli I. s. 74, n. 99.

23. — **1220.** — Item monasterium Salem emit shupozam unam in Ůldingin pro Cůnone, milite de Liubitingin, et fratre suo pro novem libris, quam resignabant domino Růdolfo, abbati de Sancto Gallo, de cuius manu eam tenebant in feodo. Ipse vero abbas pro annuo censu reliquit eam monasterio. Anno incarnationis Dominice MCCXX.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Baumann, Acta Salemitana i. d. Oberrh. Zeitschrift XXXI, s. 105, aus dem Chartularium Salemitanum.

24. — **1221.** — Anno millesimo ducentesimo primo et vigesimo, cum per Honorium III., papam ad subveniendum Terræ Sanctæ inter alia Italiæ cœnobia etiam monasterio Massinensi in Insubria certum tributum imperatum esset, senæ libræ inde collectæ primum ad manus procuratoris Sancti Galli abbatis, tamquam loci illius superioris et ordinarii, præsentatæ, postea per ipsum pontificiis legatis adnumeratæ fuerunt.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. B. 187, p. 379 (Brüllisauers klosterchronik tom. II).

25. — Papst Honorius III. gibt seine zustimmung dazu, dass nach der erlaubnis von abt und convent des klosters St. Gallen die überschüssigen einkünfte von st. gallischen pfründen des verstorbenen propstes Albrecht von St. Stephan in Constanz, erwälten von Cur, durch 6 jare zur abzalung von disem hinterlassener schulden verwendet werden.

Lateran 1223. Mai 13.

(Conrado) episcopo et capitulo Constantiensibus. — Ex parte vestra fuit propositum coram nobis, quod bone memorie A(lbertus), prepositus Sancti Stephani, Curiensis electus, debita quedam contendendo cum adversariis suis super electione celebrata de ipso contraxit. Quibus eo mortuo non solutis nec invento in bonis ipsius, unde predicta debita solverentur, quia plurimum defuncto detrahebatur eidem et sua fraudabantur justitia debitores, dilecti filii (Rodulfus) abbas et conventus Sancti Galli, ad quorum presentationem dictus prepositus beneficia quedam in Constantiensi diocesi obtinuerat, pietatis intuitu vobis consentientibus concesserunt, ut beneficiorum ipsorum proventus, capellanorum excrescentes expensas, per vos interim et dictos abbatem et conventum servientium in eisdem per sex annos eorundem cedant solutionibus debitorum; ita quod ex hoc abbati et conventui supradictis, quin ad eadem beneficia libere valeant completo predicto termino idoneas presentare personas, nullum prejudicium generetur. Unde, quod pietatis obtentu super hoc factum dinoscitur, approbari a nobis humiliter postulastis, karissimo in Christo filio nostro F(riderico), Romanorum imperatore illustri semper augusto et rege Sicilie, nos per litteras suas affectuose rogante, ut te, frater episcope, super petitione huiusmodi, que, sicut credere dicebat, ex pio processit affectu, dignaremur favorabiliter exaudire. Nos igitur, eiusdem imperatoris et devotionis vestre precibus inclinati, factum huiusmodi de misericordia toleramus. Datum Laterani, III idus Maii, pontificatus nostri anno septimo.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 12, f. 46, ep. 158. — Abdruck: Bernoulli I. s. 87, n. 119.

26. — Papst Honorius III. gestattet dem zum bischof von Cur erwälten abt Rudolf (I.) von St. Gallen, auch die pflegschaft dises klosters noch für 3 jare beizubehalten.

Lateran 1224. Februar 23.

R(odulfo) Curiensi electo. — A nobis fuit cum multa instantia postulatum, ut, cum ecclesia Curiensis pro questionibus diversis et variis aliisque gravaminibus gravi prematur onere debitorum et quidam viri potentes,

dum huiusmodi questionibus ecclesia ipsa vacaret, occupaverint possessiones, redditus et alia bona eius et adhuc ea detineant per violentiam occupata, propter quod, donec relevetur a debito et sic occupata recuperet, subsidio indiget alieno, tibi ad tempus amministrationem monasterii Sancti Galli, cuius abbas fueras et a quo fuisti ad ecclesiam eandem electus, misericorditer concedere dignaremur, presertim cum, sicut asseritur, monasterium ipsum ab eadem ecclesia parum distet, quasi mixtis ad invicem possessionibus utriusque, ac sine gravi eiusdem monasterio detrimento non fieret, si amministrationem adhuc non haberes ipsius, cum per tuam industriam a multis sit debitis et gravaminibus relevatum et in brevi credatur liberandum ab omni debito et ad statum salubrem et prosperum perducendum. Denique tam Curiense capitulum, quam monasterii memorati conventus per litteras suas devote nimium supplicarunt, ut petitioni huiusmodi facilem et benignum preberemus assensum, firmiter asserentes, quod in hoc necessitati consuleremus Curiensis ecclesie ac utilitati provideretur ipsius et monasterii supradicti. Quorundam etiam aliorum recepimus litteras, quibus ad faciendum hoc ipsum nos plurimum hortabantur. Nos igitur tanta supplicationum instantia, licet diu restiterimus, inclinati, propter imminentem necessitatem Curiensis ecclesie ac utriusque loci utilitatem, sicut dicitur, evidentem devotioni tue de gratia speciali concedimus, ut usque ad triennium a receptione presentium amministrationem ipsius monasterii cum episcopatu Curiensi valeas retinere .... Datum Laterani, VII kalendas Martii, anno octavo.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 12 f. 167, ep. 316. — Abdruck: Bernoulli I. s. 90, n. 124.

27. — Rudolf (I.), bischof von Cur und abt von St. Gallen, weiht auf erlaubnis des bischofs Konrad (II.) von Constanz die kirche St. Leonhard bei St. Gallen und gewärt zu iren gunsten einen ablass.

1225. Mai 3.

Noverint universi Christi fideles præsentium inspectores, quod cum bonæ memoriæ reverendus pater Růdolfus, divina providentia Curiensis episcopus et abbas Sancti Galli, ecclesiam Sancti Leonhardi apud Sanctum Gallum anno Dominicæ incarnationis MCCXXV, quinto nonas Maji, de licentia pii ac venerabilis Chůnradi, episcopi Constantiensis, (dedicaverit) et tunc omnibus, qui ad dictam ecclesiam caussa devotionis in ipsius dedicatione accesserint et de bonis suis ibidem obtulerint, secundum quod inspiraverit eis Dominus, de omnipotentis Dei et beatæ Virginis et beatorum Dei electorum Leonhardi et omnium aliorum sanctorum, quorum reliquiæ in ipsa continentur ecclesia, misericordia confisus, 14 dies in cuncta eis super criminalibus pœnitentia et 40 dies super venialibus autoritate, qua fungebatur, ordinarie relaxavit.

Vadian, Kleine Chronik der Aebte, s. 129, nach einer aufzeichnung in einem „jarbuch S. Lienhartz“. — Abdruck: Götzinger, J. v. Watt, Deutsche hist. Schriften I. 270.

28. — Papst Honorius III. fordert den convent des klosters St. Gallen auf, innerhalb 20 tagen nach ablauf der dem bischof von Cur für die pflegschaft des klosters bewilligten 3 jare einen neuen abt zu wälen.

Lateran 1226. Mai 25.

Conventui Sancti Galli. — Cum venerabilis frater noster (Rodulfus), episcopus Curiensis, diu, sicut dicebatur, laudabiliter in monasterio vestro gessisset officium abbatie, eo ad apicem episcopalis dignitatis assumpto, ad supplicem instantiam magnatum quamplurium, asserentium, quod vix umquam per alium, quam per ipsum monasterium vestrum sine gravibus molestiis poterat gubernari, gubernationem eius usque ad triennium ei duximus committendam. Verum cum jam pene huiusmodi tempus effluxerit et expediat, ut idem monasterium abbatis proprii diligentia gubernetur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus infra viginti dies post tempus indultum ad gubernationem ipsius monasterii episcopo supradicto, vobis per electionem canonicam provideatis de persona idonea in abbatem, que tanto congruat oneri et honori. Alioquin nos extunc vobis et monasterio super hoc actore Domino curabimus providere. Datum Laterani, VII kalendas Junii, anno X.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 13, f. 128ᵛ, ep. 270. — Abdruck: Rodenberg, Mon. Germ. Hist., Ep. Saec. XIII, I. s. 230, n. 303, mit dem datum „VIII kal. Jul.“ Bernoulli I. s. 97, n. 137; vrgl. urk. n. 26, v. 23. Febr. 1224.

29. — Abt Konrad (I.) von St. Gallen beurkundet, dass er bei der schenkung der güter des freiherrn Diethelm von Krähen zu Beuren und Fridingen an die kirche zu Salem zugegen gewesen.

St. Gallen. 1228. Vor September 24.

Notum sit universis in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus presentem paginam inspecturis, quod ego Cůnradus, Dei gracia Sancti Galli abbas, cum quamplurimis meis confratribus et quibusdam aliis viris idoneis ac honestis vidi et interfui, ubi D(iethalmus), nobilis homo de Craigin, omnia predia sua, que in Burron et in Vridingen tenuerat, ecclesie in Salem verbis ordinatis cum omni jure contulit et legitime. Ad huius autem donationis meliorem ac efficaciorem observantiam presens scriptum feci conscribi et sigilli mei munimine roborari. Actum apud Sanctum Gallum, anno gracie MCCXXVIII, indictione I.

Schreibart: legittime.

General-Landesarchiv Karlsruhe; Cod. Sal. II. 89. — Abdruck: Cod. Salem. I. s. 195, n. 160. — Gleichzeitige eintragung.

30. — Bischof Konrad (II.) von Constanz beurkundet den austausch verschidener güter der hospitalbrüder zu Bubikon mit aufzalung von 100(?) mark silber gegen den hof zu Tobel mit der pfarrkirche daselbst von den grafen von Toggenburg.

Kirchhof Lütisburg. 1228. Vor September 24.

In nomine sancte et individue trinitatis. C(ůnradus), Dei gracia Constanciensis epicopus, omnibus fidelibus imperpetuum. Quoniam singulis fragilis est memoria et rerum gestarum veritas oblivioso tractu temporis evanescit, ea, que geruntur in tempore, scripturarum beneficio perennantur. Noverint igitur tam posteri quam presentes, quod cum Diethelmus, comes senior de Toggenburck, ac filius ipsius Diethelmus pro suo (et) parentum suorum remedio peccatorum hospitali Ierosolimitano 30 mansus cum omni integritate ac libertate contulissent perpetuo possidendos, Diethelmus, Bertoldus, Krafto, Růdolfus, filii Diethelmi prefati, comitis junioris, donacionem factam hospitali memorato infirmare pro sue voluntatis arbitrio sunt conati. Postmodum vero, ne effectus donacionis prelibate ab ipsis filiis Diethelmi junioris comitis maliciose ac indebite[a] quassaretur, mediante Diethelmo, patre puerorum, tandem hinc inde consilio ac consensu ministerialium talis composicio intervenit: Frater Burchardus, magister hospitalis in Bůbinckon, pueris antedictis ac patri ipsorum predia hospitali collata curtim in Gampen, Honvere(?)[b], Landolswalt, Wise, Marrewiler, Bůch, Langenouve, Gůtissedil[c], Stettevurt, Ebinholz, Einöde, Lutewiler et Affeltrangen restituit, intra centum marcas argenti eisdem superaddens. Deinde tam pater quam filii supradicti ac avus ipsorum curtem in Tobel et ecclesiam ipsius ville parrochialem cum omni jure, integritate ac libertate hospitali prefato, cessante contradictione cuiuslibet, contradiderunt; hoc addentes, ut, quicumque hominum ipsius ecclesie tunc temporis bona eiusdem excolerent vel inhabitarent, a jugo advocacie ab ipsis imperpetuum sint exempti. Si qui autem hominum ecclesie eiusdem extunc supervenerint ad bona ipsi hospitali collata inhabitanda seu eciam excolenda, tandiu a servicio advocacie inmunes habebuntur, quandiu in bonis hospitali collatis residebunt. Preterea quicunque fidelium eorundem, in quibus iidem habent proprietatem, possessio vero ipsorum feodaliter transit ad fideles, quantum Deus inspiraverit conferendi prefato hospitali, eidem facultas libere est collata. Ministerialibus eciam ac hominibus ipsorum de rebus propriis sive de bonis, que in modum feodi possident ab ipsis, quorum proprietas spectat ad dominos antedictos, hospitali memorato licet, quantum placuerit, erogare. Insuper mulieres, quarum jus[d] proprietatis cedit dominis supradictis, si contraxerint cum hominibus hospitalis, eidem cedunt (pueri) taliter generati; e converso, si mulieres hospitalis contraxerint cum hominibus, quorum jus proprietatis spectat ad dominos prelibatos, pueri in servitute ipsorum remanebunt. In omnibus supradictis quidquid juris habuit vel habere videbatur quoad vitam suam uxor Diethelmi comitis junioris, id totum filiis suis contulit memoratis, qui predicto hospitali jure plenario illud libere erogaverunt. Ad hec extitit ordinatum, ut duo sacerdotes et unus Minoris ordinis in ecclesia Tobel a fratribus ipsius hospitalis famulatum devotum inpendant Domino. In eadem eciam ecclesia ob reverenciam et libertatem loci perpetuo conservandam dicti comites sibi et posteris suis sepulturam liberam elegerunt. Ut autem factum donacionis huius de cetero[e] in dubium nullatenus revocetur, presens scriptum tam nostro, quam Diethelmi comitis sigillis duximus roborandum. Acta sunt hec in cimiterio Liutensburck coram multis, quorum nomina sunt subscripta, anno Dominice incarnacionis MCCXXVIII, indictione I. Testes autem sunt hii: Lütoldus clericus de Glateburck, Berhtoldus decanus de Sirnach, Werenherus plebanus de Wile, Burchardus

clericus de Mogelsberc, Albertus de Bussenanc, Eberhardus et Waltherus, fratres carnales de Bichelnse, Ulricus de Wiltperc, Liutoldus de Glateburck, Liutoldus de Lapide, Heinricus de Iberch, Spiche de Johanneswiler[f], Heinricus de Bruneberc, Leo de Zuckenriet, Bertoldus de Lobio, Diethericus de Munchewiler, Bertoldus de Walterholz, Cůnradus de Vilmarsperc, Ulricus de Egge, Burchardus et Jacobus, fratres de Bůchinswiler, Chuno de Buches, Ulricus de Lamprechtzwiler, Arnoldus de Walferis (?), Eppo de Zecinchon[g] et filius eius Heinricus de Edelolswiler, Heinricus de Oetinswiler, Ulricus de Cheschegge (?), Chůnradus Fantelinus et frater eius Heinricus de Lomeiz, milites, Diethericus, Volcnandus, Růdolfus, Waltherus, fratres de Domo Buggo (?), filii Lütoldi, burgenses de Liehtunsteige, burgenses de Uzena[h] et alii quam plures.

a) „indebito". b) Scheint verschriben und ist one zweifel in der nähe von Wil zu suchen, wie das folgende „Landoltswald"; vrgl. Urkdbch. III. 782. c) „Guettissedil". d) „servitus", one jeden zweifel verschriben. e) „certo". f) „Jeneswyler", one zweifel missverstandene abkürzung von „Johanneswiler"; auch „Spiche" wird verschriben sein. g) „Servichon". h) „Uchena". – Willkürliche consonantenhäufungen und änliches sind one weiteres beseitigt worden, da ja nur eine späte copie vorligt.

Kantonsarchiv Turgau, abtlg. Tobel. — Abdruck: Pupikofer, Gesch. d. Thurg., 1. aufl., I., beilagen s. 6, n. 4. Thurg. Urkdbch. II. s. 424, n. 126. — Regest: K. v. R., die Regesten der Johanniter-Comthurei Tobel n. 3. — Aus einem vidimus des grafen Wolf Hermann v. Sulz vom 17. Januar 1503. — Die bedeutung der urkunde überhaupt und die beziehungen des hauses Toggenburg zum kloster St. Gallen veranlassen uns, das stück auch hier zum abdruck zu bringen.

31. — Der ritter und truchsess Ulrich von Singenberg und Ulrich der Blarer erlassen eine ordnung für den von inen gestifteten nidern spital zu St. Gallen.

1228.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir herr Ůlrich von Singenberg, ritter und druhsäze des gotzhuses ze Sant Gallen, und Ůlrich der Blarrer, stiftere und anvahere des nidern spitals ze Sant Gallen, das wir mit ainwilligen můt und mit wiser lüten rat den vorgenemten spital in das reht und in die gewonhait setzen und gesetzet haben und ŏch iemer, diewil er stat, wellint, das er in der gewonhait belibe, das alle ünser nahkomen, die obermaister und phlegere ald die undermaister des spitals haissent und sind, dehain menschen, man noh vrouven, enphahen sont bi gesundem libe, durch bette noch umb dehain gůt, won der dem spital und den siechen mit dienste nüzze und gůt gesin mug. Und sont ŏch nüt gebunden sin ze enphahen durch dehain bette, dü an sü getriben werde, dehain siechen, der das almůsen mit gändem libe, an aim stabe ald uf krukken, gevorderen ald erbitten mag und der dehain aigen gůt hab an ligendem ald an värndem (!) gůt, das er geniessen muge. Wir setzen ŏch in dem vorgeschriben reht, das der spital gebunden sol sin ze enphahen alle ellende siechen, die für sich selben von siechtagen und von alter nüt mê mugent, und sunderbar des gotzhuses lüte, und sol ŏch gebunden sin ze enphahenne kindbetterinen, und sol man der phlegen in dem spital drie wochen und nit mê. Und kind, dü nieman hant, sol man zühen, ane alle gevärde, unz das sü nah dem almůsen gegan mugent. Wir die vorgenemten stiftere hain ŏch irbeten ünser genedigen herren und die gedigen ze Sant Gallen, das sü den phlegern des spitals helfen durch Got die vorgenemten ordenung behäben. Und ze ainer stäter sicherhait aller der dinge und ordenung, so hievor geschriben stand, darumb henken wir die vorgenemten herr Ulrich von Singenberg und Ůlrich der Blarrer ünserü insigel an disen brief. Dirre brief ward geben des jares, do man zalt zwelf hundert und zwainzig jar, darnah in dem ahteden jar von der gebürte ünsers herren Jesu Cristi.

Schreibarten: anvaherre, kindbetterrinen, phlegerre, hörrent, stifterre, irbetten, vrowen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 1, n. 2. — Pergamentcopie aus dem ersten drittel des XIV. jarhunderts. Schon schrift und sprache, noch deutlicher aber die sigel dises documents lassen es des bestimmtesten gerade etwa um ein jarhundert später ansetzen, als die darauf stehende jarzal besagt. Denn es hängen keineswegs die sigel Ulrichs von Singenberg und Ulrich Blarers, der wirklichen stifter des nidern oder heiliggeist-spitals — im gegensatz zum obern oder Sanct Otmars-spital so genannt —, sondern das an der umschrift beschädigte reitersigel des grafen Albrecht (V.) von Hohenberg, canonicus ecclesie Constantiensis (nach gef. auskunft des Hrn. Dr. Zeller-Werdmüller), und eines ammans Konrad Blarrer; graf Albrecht von Hohenberg aber ist als chorherr von Constanz zuerst nachweisbar in den jaren 1331 und 1333 (s. Schmid, Gesch. d. Grafen von Zollern-Hohenberg etc., s. 206) und starb als bischof von Freising am 25. April 1359; ein Konrad Blarer aber erscheint in den jaren 1299—1316 in st. gallischen urkunden häufig als zeuge, jedoch nie als „ammann"; er muss dies also später geworden sein. — An der echtheit des inhalts der urkunde zu zweifeln, ist nach unserer ansicht kaum ein grund vorhanden. Sie ist auf der rückseite überschriben: „Littera de constitutionibus tenendis pro honore et utilitate domus", und dürfte am ehesten eine deutsche übersetzung des originaldocuments sein, die dann eben mit zwei sigeln versehen wurde, welche denen des originals möglichst nahe standen.

32. 1228. Mersburg. — Bischof Konrad (II.) von Constanz bestätigt den verkauf des zehnten zu Runstal und Rietheim durch den abt Konrad (I.) von St. Gallen an das kloster Salem.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. I. s. 194, n. 158. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 700, n. 19.

33. — Die ritter Albrecht und Heinrich von Summerau, gebrüder, übertragen mit zustimmung des abts Konrad (I.) von St. Gallen dem kloster Weissenau die capelle in Mannzell, die sie als st. gallisches afterlehen von graf Manegold von Nellenburg zu lehen gehabt haben, und geben dem kloster St. Gallen dafür einen hof und einen weinberg zu Apflau und zwei höfe zu Gizensteig.

1229.

*Ver*itatis verbis salubriter admonemur: thesaurizate vobis thesauros in celo. Beati ergo, qui ad eterne beatitudinis premia anhelan*tes, veras divitias amantes, terre*na conmutant in celestia et per temporalia, dum *tempus* est, feliciter mercantur eterna. Notum itaque sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod mortuo Chůnone, milite de Sumerouve, in transmarinis *partibus tunc temporis,* quando illustris imperator Fridericus transfretaverat et Iherosolimam et Sanctam Terram, que multis annis in gentilium fuerat potestate, liberavit, Albertus et Heinricus milites, fratres eiusdem Chůnonis, non inmemore*s fraterne charita*tis et etiam promissionis, quam apud Lindaugiam sibi in recessu suo fecerant et, ut verum dicamus, juramento firmaverant, capellam in Mannecelle contulerunt Augensi ecclesie pro remedio anime dilecti fr*atris sui. Fuit* enim eadem capella feodum ipsorum a nobili comite Manegoldo de Nellenburc, et idem comes habebat in feodo ab abbate Sancti Galli. Quomodo autem et qualiter hec per concambium transmutata et *ord*inata sint, presens scriptum declarabit. Accesserunt itaque predicti milites A(lbertus) et H(einricus) ad abbatem Sancti Galli, venerabilem Cůnradum, qui tunc temporis eidem cenobio prefuit, et apud ipsum precibus suis obtinuerunt dari in concambio de prediis suis tantum vel plus valens cenobio Sancti Galli pro capella in Mannecelle. Missi sunt itaque ab ipso abbate et suo capitulo honesti viri Liutoldus decanus, Burchardus prepositus, Hugo de Lupoltes, Růdolfus de Fonenberc, milites, qui diligenter considerarent, quid et quantum et ubi esset concambium, quod vellent dare pro predicta capella. Ostensum est enim eis apud Aphelouve curtis una et una vinea et in eodem confinio apud Gizensteige due curtes, et hoc sub juramento firmatum est, quod multo plus valeret hoc predium quam capella cum suis attinentiis. Cum ergo supramemorati milites A(lbertus) et H(einricus) de Sumerouve domini regis essent ministeriales et nichil de prediis suis sine consensu regis ecclesie Sancti Galli conferre possent, factum est igitur Deo ordinante, quod eodem tempore dominus rex Heinricus Constantiam veniret et dominus abbas Sancti Galli et sepedicti milites A(lbertus) et H(einricus) de Sumerouve similiter ibi essent. Igitur inter missarum sollempnia in choro Constantiensi, cum multi interessent, dominus rex, accepto predio supramemorato a predictis militibus, contulit per manus abbatis ecclesie Sancti Galli, presente H(einrico) protonotario, Constantiensis et Augustensis diocesum summo preposito, E(berhardo) de Walpurc, dapifero, C(ůnrado) de Winterstetin, pincerna, C(ůnrado) de Smalenegge, R(ůdolfo) et H(einrico) fratribus de Arbona, R(ůdolfo) de Rorscach, C(ůnrado) de Valchenstein et multis aliis. Transacto vero non multo post tempore venit dominus abbas Sancti Galli apud Lindaugiam et predictus comes M(anegoldus) de Nellenburc ad dominum regem, qui tunc ibi minuerat sanguinem. Venerant etiam sepememorati milites A(lbertus) et H(einricus) illuc, qui audito, quod dominus abbas et comes ibi essent, vocato ad se Ůlrico, preposito Augensi, et quibusdam suis fratribus, venerunt cum ipso ad presentiam ipsorum et capellam in Mannecelle, quam habebant in feodo a comite, sibi resignaverunt et ipse comes abbati; abbas vero omne jus, quod habebat ecclesia Sancti Galli in capella eadem et suis attinentiis, contulit Augensi ecclesie per manus Ů(lrici) prepositi. Predium vero, quod dominus rex apud Constantiam contulerat ecclesie Sancti Galli, recepit dominus comes in instanti in feodo a domino abbate et A(lbertus) et H(einricus), milites, similiter a domino comite, presentibus hiis: W. plebano de Chireberc, W(althero) milite de Altstetten, H(einrico) de Rameswag, Gozwino de Scouvenburc et duobus filiis suis, W(althero) de Buzechoven, R(ůdolfo) de Mőse et multis aliis.

Acta sunt hec anno gratie MCCXXIX. Ut autem hec omnia rata et inconvulsa de cetero tam cenobio Sancti Galli quam Augensi permaneant, ego Cůnradus, abbas Sancti Galli, per quem et cum quo hec omnia conmutata et ordinata sunt, presentem paginam sigilli nostri appensione confirmo.

Schreibarten: prothonotario, Aphelowe, Scowenburc, Sumerowe, dyocesum.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Abdruck: Wirtbg. Urkdbch. III. s. 245, n. 758. — Pergament-original; durch mäusefrass beschädigt; sigel abgefallen. Die beschädigten stellen sind durch die herausgeber des Wirtembergischen Urkundenbuches nac spätern abschriften ergänzt worden.

minis de Guttingen comparavit, quem prediorum contractum in proxima postea synodo propalavit, presentibus de Domo Petri, de Sancta Maria, de Schafhusen, de Vischinun abbatibus, de Honingen, de Bischofescelle, de Cure prepositis, Walthero de Rotenlein, Liutoldo, Heinrico filio ministri, R(ůdegero) de Rætershoven, canonicis; de Augia, de Hagenouve, de Messekirche decanis; item A(lberto) de Guttingen[a], H(einrico) de Raprehtswilær, canonicis Constantiensibus; Alberto de Wile, C(ůnrado) de Sancto Stephano, de Hæchingen, de Phaffenhoven, de Ametencelle, de Sweiningen, de Stamehein, de Mærwilær, de Wilær, de Sulgen, de Sirnah, de Siterendorf, de Rietberc, de Kirhberc, de Ermůtingen plebanis; Ber(toldo) de Burgelun, H(ermanno) de Arbun, F(riderico) et H(einrico) et B(urcardo) de Zukenriet, R(ůdolfo) et H(einrico) de Guttingen, C(ůnrado) et filio eius Ber(toldo) et B(urcardo) de Anewiler, R(ůdolfo) et H(einrico) de Wunnenberc, W(althero) de Swarcenbah, militibus, et alii(s) quam pluribus. Nos igitur tocius huius facti confirmationi in posterum prospicientes, presentem paginam tam nostri quam prenominati abbatis tociusque conventus sigillis studuimus communire.

a) „item de Guttingen A. H. de R—"

Schreibarten: Bischoffescelle, Hagenowe, Heitenowe.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürch. Urkdbch. I. 264, n. 380. — Regest: Ladewig n. 1299. — Pergament-original; die sigel felen. — Ueber die datirung s. die betreffenden anmerkungen des Zürcher Urkundenbuches; massgebend ist dafür, dass Innocenz III. als gestorben erwänt wird († 16. Juli 1216).

Als beilagen zu vorstehender urkunde geben wir die beurkundung des schidspruchs vom 16. December 1215 durch den päpstlichen auditor Andreas von Celano und die beurkundung des verzichtes der mönche von St. Johann auf Bubikon durch bischof Konrad II. von Constanz:

a.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Andreas de Celano, domini pape subdiaconus et cappellanus, Capuane ecclesie archidiaconus, Barensis electus, salutem in Domino. Noverit universitas vestra, quod cum in causa, que olim vertebatur inter monasterium Sancti Johannis in Tructal (!) ex parte una et fratres hospitalis Ierosolimitani in Bovincon ex altera super fundo eiusdem hospitalis, nos dominus papa deputaverit auditorem, tandem, cum aliquantulum fuisset super eadem coram nobis litigatum, utraque pars in dominum C(onradum), Constanciensem episcopum, de assensu nostro amicabiliter sub pena centum marcharum argenti compromisit, qui Deum habens pre oculis per arbitrariam sententiam inter partes taliter diffinivit: scilicet ut jam dicti fratres hospitalis prefato monasterio persolverent quinquaginta marchas argenti ad predium comparandum et ipsi fratres prenominatum fundum pacifice et quiete de cetero possiderent. Quam utique arbitrariam sententiam utraque pars, sicut in presentia nostra confessa fuit, ratam gerit et pro firmam, et dominus papa suis litteris confirmavit; et nos ad certitudinem huius facti presentem paginam scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürch. Urkdbch. I. 262, n. 378. — Regest: Ladewig n. 1268. — Pergament-original; das sigel felt.

b.

Universis Christi fidelibus presentibus et posteris C(onradus), Dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus, salutem in Domino. Controversiam, que vertebatur inter conventum Sancti Johannis in Turtal et fratres hospitalis Ierosolimitani in Bůbinchon super eodem predio Bůbinchon, nos ad pacem reformavimus, amicabilem compositionem statuentes. Hanc compositionem nos in predicta ecclesia Sancti Johannis toti conventui significantes in propria persona, in capitulo eorum approbavit universitas et singuli ratam habere laudaverunt et jure suo in predio renunciaverunt predicto in perpetuum. Huius rei testes sunt Eberhardus de Domo Petri abas (!), Dietricus abas de Crucelingin, Eberhardus et W. cappellani nostri, plebani in Horne et Erolfeshein, W(ecelo) dapifer[a] noster de Hugoltshoven, C(onradus) marscalcus noster de Annewiler, D(iethalmus) dapifer de Heitenŏe et quam plures officiales nostri. Postmodum vero predicti cenobii abas cum monachis suis in publica synodo nostra confessi sunt, omnia, sicut predictum est, fuisse peracta; ubi presentes erant: dominus Heinricus, Constantiensis ecclesie major(is) prepositus, et Ů(lricus) custos, Hugo prepositus Sancti Stephani, Werneherus decanus[b], Ůlricus prepositus de Bischofescella, Růdegerus de Reter(s)hoven, Peregrinus de Tanne, Hilteboldus, Uolricus, Albertus, Heinricus, majoris ecclesie canonici; de Salem, de Domo Petri, de Cru(c)elino, de Augia, de Steine, de Schafhusen abbates; de Eilcŏe, de Wilo, de Gozesouvo, de Herisouve, de Marpach, de Stekboron, de Luceria, de Phine[c] plebani; Ůlricus comes de Chiburg et filii sui W(erneherus) et H(artmannus), Diethelmus de Tochenburg, Manegoldus de Nellenburg, H(einricus) de Chussachperg, comites; R(ůdolfus) et A(rnoldus) fratres de Warte, B(ertoldus) de Bu(r)gelun, A(lbertus) de Bussenanc, H(einricus) de Guttingen, R(ůdolfus) et

lericus de Mogelsberc, Albertus de Bussenanc, Eberhardus et Waltherus, fratres carnales de Bichelnse, Ulricus de Wiltperc, Liutoldus de Glateburck, Liutoldus de Lapide, Heinricus de Iberch, Spiche de Johanneswiler[f], Heinricus de Bruneberc, Leo de Zuckenriet, Bertoldus de Lobio, Diethericus de Munchewiler, Bertoldus de Walterholz, Cûnradus de Vilmarsperc, Ulricus de Egge, Burchardus et Jacobus, fratres de Bûchinswiler, Chuno de Buches, Ulricus de Lamprechtzwiler, Arnoldus de Walferis (?), Eppo de Zecinchon[g] et filius eius Heinricus de Edelolswiler, Heinricus de Oetinswiler, Ulricus de Cheschegge (?), Chûnradus Fantelinus et frater eius Heinricus de Lomeiz, milites, Dietherieus, Volcnandus, Rûdolfus, Waltherus, fratres de Domo Buggo (?), filii Lütoldi, burgenses de Liehtunsteige, burgenses de Uzena[h] et alii quam plures.

a) „indebito". b) Scheint verschriben und ist one zweifel in der nähe von Wil zu suchen, wie das folgende „Landoltswald"; vrgl. Urkdbch. III. 782. c) „Guettissedil". d) „servitus", one jeden zweifel verschriben. e) „certo". f) „Jeneszwyler", one zweifel missverstandene abkürzung von „Johanneswiler"; auch „Spiche" wird verschriben sein. g) „Serrichon". h) „Uchena". – Willkürliche consonantenhäufungen und änliches sind one weiteres beseitigt worden, da ja nur eine späte copie vorligt.

Kantonsarchiv Turgau, abtlg. Tobel. — Abdruck: Pupikofer, Gesch. d. Thurg., 1. aufl., I., beilagen s. 6, n. 4. Thurg. Urkdbch. II. s. 424, n. 126. — Regest: K. v. R., die Regesten der Johanniter-Comthurei Tobel n. 3. — Aus einem vidimus des grafen Wolf Hermann v. Sulz vom 17. Januar 1503. — Die bedeutung der urkunde überhaupt und die beziehungen des hauses Toggenburg zum kloster St. Gallen veranlassen uns, das stück auch hier zum abdruck zu bringen.

31. – Der ritter und truchsess Ulrich von Singenberg und Ulrich der Blarer erlassen eine ordnung für den von inen gestifteten nidern spital zu St. Gallen.

1228.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir herr Ůlrich von Singenberg, ritter und druhsäze des gotzhuses ze Sant Gallen, und Ůlrich der Blarrer, stiftere und anvahere des nidern spitals ze Sant Gallen, das wir mit ainwilligen mût und mit wiser lüten rat den vorgenemten spital in das reht und in die gewonhait setzen und gesetzet haben und ŏch iemer, diewil er stat, wellint, das er in der gewonhait belibe, das alle ünser nahkomen, die obermaister und phlegere ald die undermaister des spitals haissent und sind, dehain menschen, man noh vrouven, enphaben sont bi gesundem libe, durch bette noch umb dehain gût, won der dem spital und den siechen mit dienste nüzze und gût gesin mug. Und sont ŏch nüt gebunden sin ze enphahen durch dehain bette, dü an sü getriben werde, dehain siechen, der das almûsen mit gändem libe, an aim stabe ald uf krukken, gevorderen ald erbitten mag und der dehain aigen gût hab an ligendem ald an värndem (!) gût, das er geniessen muge. Wir setzen ŏch in dem vorgeschriben reht, das der spital gebunden sol sin ze enphahen alle ellende siechen, die für sich selben von siechtagen und von alter nüt mê mugent, und sunderbar des gotzhuses lüte, und sol ŏch gebunden sin ze enphahenne kindbetterinen, und sol man der phlegen in dem spital drie wochen und nit mê. Und kind, dü nieman hant, sol man zühen, ane alle gevärde, unz das sü nah dem almûsen gegan mugent. Wir die vorgenemten stiftere hain ŏch irbeten ünser genedigen herren und die gedigen ze Sant Gallen, das sü den phlegern des spitals helfen durch Got die vorgenemten ordenung behäben. Und ze ainer stäter sicherhait aller der dinge und ordenung, so hievor geschriben stand, darumb henken wir die vorgenemten herr Ulrich von Singenberg und Ůlrich der Blarrer ünserü insigel an disen brief. Dirre brief ward geben des jares, do man zalt zwelf hundert und zwainzig jar, darnah in dem ahteden jar von der gebürte ünsers herren Jesu Cristi.

Schreibarten: anvaherre, kindbetterrinen, phlegerre, hörrent, stifterre, irbetten, vrowen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 1, n. 2. — Pergamentcopie aus dem ersten drittel des XIV. jarhunderts. Schon schrift und sprache, noch deutlicher aber die sigel dises documents lassen es des bestimmtesten gerade etwa um ein jarhundert später ansetzen, als die darauf stehende jarzal besagt. Denn es hängen keineswegs die sigel Ulrichs von Singenberg und Ulrich Blarers, der wirklichen stifter des nidern oder heiliggeist-spitals — im gegensatz zum obern oder Sanct Otmars-spital so genannt —, sondern das an der umschrift beschädigte reitersigel des grafen Albrecht (V.) von Hohenberg, canonicus ecclesie Constantiensis (nach gef. auskunft des Hrn. Dr. Zeller-Werdmüller), und eines ammans Konrad Blarrer; graf Albrecht von Hohenberg aber ist als chorherr von Constanz zuerst nachweisbar in den jaren 1331 und 1333 (s. Schmid, Gesch. d. Grafen von Zollern-Hohenberg etc., s. 206) und starb als bischof von Freising am 25. April 1359; ein Konrad Blarer aber erscheint in den jaren 1299—1316 in st. gallischen urkunden häufig als zeuge, jedoch nie als „ammann"; er muss dies also später geworden sein. — An der echtheit des inhalts der urkunde zu zweifeln, ist nach unserer ansicht kaum ein grund vorhanden. Sie ist auf der rückseite überschriben: „Littera de constitutionibus tenendis pro honore et utilitate domus", und dürfte am ehesten eine deutsche übersetzung des originaldocuments sein, die dann eben mit zwei sigeln versehen wurde, welche denen des originals möglichst nahe standen.

32. **1228. Mersburg.** — Bischof Konrad (II.) von Constanz bestätigt den verkauf des zehnten zu unstal und Rietheim durch den abt Konrad (I.) von St. Gallen an das kloster Salem.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. I. s. 194, n. 158. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 700, n. 19.

33. — Die ritter Albrecht und Heinrich von Summerau, gebrüder, übertragen m zustimmung des abts Konrad (I.) von St. Gallen dem kloster Weissenau die capell in Mannzell, die sie als st. gallisches afterlehen von graf Manegold von Nellenburg zu lehen gehabt haben, und geben dem kloster St. Gallen dafür einen hof und einen weinberg zu Apflau und zwei höfe zu Gizensteig.

1229.

*Veri*tatis verbis salubriter admonemur: thesaurizate vobis thesauros in celo. Beati ergo, qui ad eterne beatitudinis premia anhelan*tes, veras divitias amantes, terre*na conmutant in celestia et per temporalia, dum *tempus* est, feliciter mercantur eterna. Notum itaque sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod mortuo Chůnone, milite de Sumerouve, in transmarinis *partibus tunc temporis,* quando illustris imperator Fridericus transfretaverat et Iherosolimam et Sanctam Terram, que multis annis in gentilium fuerat potestate, liberavit, Albertus et Heinricus milites, fratres eiusdem Chůnonis, non inmemores *fraterne charita*tis et etiam promissionis, quam apud Lindaugiam sibi in recessu suo fecerant et, ut verum dicamus, juramento firmaverant, capellam in Mannecelle contulerunt Augensi ecclesie pro remedio anime dilecti fr*atris sui. Fuit* enim eadem capella feodum ipsorum a nobili comite Manegoldo de Nellenburc, et idem comes habebat in feodo ab abbate Sancti Galli. Quomodo autem et qualiter hec per concambium transmutata et *ord*inata sint, presens scriptum declarabit. Accesserunt itaque predicti milites A(lbertus) et H(einricus) ad abbatem Sancti Galli, venerabilem Cůnradum, qui tunc temporis eidem cenobio prefuit, et apud ipsum precibus suis obtinuerunt dari in concambio de prediis suis tantum vel plus valens cenobio Sancti Galli pro capella in Mannecelle. Missi sunt itaque ab ipso abbate et suo capitulo honesti viri Liutoldus decanus, Burchardus prepositus, Hugo de Lupoltes, Růdolfus de Fonenberc, milites, qui diligenter considerarent, quid et quantum et ubi esset concambium, quod vellent dare pro predicta capella. Ostensum est enim eis apud Aphelouve curtis una et una vinea et in eodem confinio apud Gizensteige due curtes, et hoc sub juramento firmatum est, quod multo plus valeret hoc predium quam capella cum suis attinentiis. Cum ergo supramemorati milites A(lbertus) et H(einricus) de Sumerouve domini regis essent ministeriales et nichil de prediis suis sine consensu regis ecclesie Sancti Galli conferre possent, factum est igitur Deo ordinante, quod eodem tempore dominus rex Heinricus Constantiam veniret et dominus abbas Sancti Galli et sepedicti milites A(lbertus) et H(einricus) de Sumerouve similiter ibi essent. Igitur inter missarum sollempnia in choro Constantiensi, cum multi interessent, dominus rex, accepto predio supramemorato a predictis militibus, contulit per manus abbatis ecclesie Sancti Galli, presente H(einrico) protonotario Constantiensis et Augustensis diocesum summo preposito, E(berhardo) de Walpurc, dapifero, C(ůnrado) de Winterstetin, pincerna, C(ůnrado) de Smalenegge, R(ůdolfo) et H(einrico) fratribus de Arbona R(ůdolfo) de Rorscach, C(ůnrado) de Valchenstein et multis aliis. Transacto vero non multo post tempore venit dominus abbas Sancti Galli apud Lindaugiam et predictus comes M(anegoldus) de Nellenburc ad dominum regem, qui tunc ibi minuerat sanguinem. Venerant etiam sepememorati milites A(lbertus) et H(einricus) illuc, qui audito, quod dominus abbas et comes ibi essent, vocato ad se Ůlrico, preposito Augensi, et quibusdam suis fratribus, venerunt cum ipso ad presentiam ipsorum et capellam in Mannecelle, quam habebant in feodo a comite, sibi resignaverunt et ipse comes abbati; abbas vero omne jus, quod habebat ecclesia Sancti Galli in capella eadem et suis attinentiis, contulit Augensi ecclesie per manus Ů(lrici) prepositi. Predium vero quod dominus rex apud Constantiam contulerat ecclesie Sancti Galli, recepit dominus comes in instanti in feodo a domino abbate et A(lbertus) et H(einricus), milites, similiter a domino comite, presentibus hiis W. plebano de Chireberc, W(althero) milite de Altstetten, H(einrico) de Rameswag, Gozwino de Scouvenburc et duobus filiis suis, W(althero) de Buzechoven, R(ůdolfo) de Mŏse et multis aliis.

Acta sunt hec anno gratie MCCXXIX. Ut autem hec omnia rata et inconvulsa de cetero tam cenobio Sancti Galli quam Augensi permaneant, ego Cůnradus, abbas Sancti Galli, per quem et cum quo hec omnia conmutata et ordinata sunt, presentem paginam sigilli nostri appensione confirmo.

Schreibarten: prothonotario, Aphelowe, Scowenburc, Sumerowe, dyocesum.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Abdruck: Wirtbg. Urkdbch. III. s. 245, n. 758. — Pergament-original; durch mäusefrass beschädigt; sigel abgefallen. Die beschädigten stellen sind durch die herausgeber des Wirtembergischen Urkundenbuches nach spätern abschriften ergänzt worden.

34. — **1230. Sept. 29. Nürnberg.** — König Heinrich (VII.) weist die stäte Constanz, Zürich, Lindau, Überlingen, Schaffhausen, Rotwil, Ravensburg und Pfullendorf an, den abt und convent von Salem und alle ire güter gegen jedermann zu schützen, widerrechtliche belästiger aber mit hülfe des fürstabts von St. Gallen (dilecti principis nostri . . abbatis Sancti Galli) feindlich anzugreifen und so gegen sie vorzugehen, dass andere änliches nicht wagen.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Salem. I. s. 201, n. 171. — Pergament-original; sigel hängt.

35. — **1234. Mai 9. Lateran.** — Papst Gregor IX. gibt dem bischof Heinrich (I.) von Constanz die erklärung ab, dass durch die erneuerung des privilegs für das kloster St. Gallen (Urkdbch. III. s. 86, n. 872) den rechten der Constanzer kirche keinerlei abbruch getan sein solle.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 17, f. 184 v, ep. 92. — Abdruck: Bernoulli I. s. 115, n. 170.

36. — Abt Konrad (I.) von St. Gallen bestätigt den an das kloster St. Gallen gekommenen ministerialen des grafen Diethelm (IV.) von Toggenburg die erlaubnis, ire güter oder farhabe dem Johanniterhaus in Bubikon oder Tobel zu schenken.

Wil. 1234. August 2.

Cûnradus, Dei gratia Sancti Galli abbas, universis presens scriptum inspecturis in perpetuum. Solum bona nobis tunc fructificamus, cum in actibus nostris zelum Domini contemplamur. Cum igitur domus Sancti Johannis in Bûbinchoim(!) apud Diethelmum, pie recordationis comitem quondam de Toggenburc, ea meruerit gratia privilegiari, ut, quicumque ministerialis suus quicquam de predio suo vel rebus mobilibus sibi in remedium anime sue conferre voluisset, illud utique potuisset, ecclesia vero nostra dominium super dicti comitis ministeriales pro divino sit arbitrio assecuta, nos predicte domui de gratia sibi aliunde collata nichil diminuere volentes, sed eamdem pocius sibi karitatis intuitu confirmare cupientes, prenotatam cunctis ministerialibus nostris, quos eodem de comite nostra adepta est ecclesia, damus et concedimus licentiam, ut, si voluerint, dicte domui solo karitatis intuitu, preter dolum ac pravitatem, predia sua vel res mobiles conferre valeant et donare, nobis ac successoribus nostris id per omnia ratum habituris. Actum apud Wilam, anno Domini MCCXXXIIII, quarto nonas Augusti. Eamdem gratiam domui in Toble, sicut a dicti sibi comite concessa est, nos quoque indulgemus.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. I. 364, n. 493. — Pergament-original; one sigel, doch mit einschnitt für ein solches. — Vrgl. St. Galler Urkdbch. III. 88, n. 873, und die anmerkung zur datirung jenes stücks.

37. — Abt Konrad (I.) von St. Gallen gestattet dem kloster Salem, in der Bar st. gallische lehengüter von ministerialen oder andern ritterlichen leuten und eigengüter von ministerialen durch kauf oder tausch zu erwerben und geschenkte anzunemen.

St. Gallen. 1237. August 1. (1230. Juli 26.)

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Cûnradus, Dei gratia Sancti Galli abbas, ac universum eiusdem ecclesie capitulum geste rei noticiam. Quia longa inter nostram ecclesiam et monasterium de Salem familiaritas est contracta et mutua viguerunt caritatis obsequia, ita ut fratres illi ad nos et nostri ad illos venientes solite prebende ab invicem reciperent stipendium, in spiritualibus quoque pro mortuis ipsorum eadem orationum suffragia solvimus, que pro nostris solvere consuevimus, et ipsi vice versa pro nostris, quod pro suis agere consueverunt [a], et ut hec caritatis beneficia inter nos ac predictos fratres in posterum perseverent: hoc eis beneficium indulsimus, ut quicquid in provinciola illa, que Bare vulgo [b] dicitur, de prediis nostris, que vel ministeriales nostri vel alii militares homines a nobis in feudo tenuerint, sive etiam de propriis ministerialium nostrorum per emptionem vel per concanbium conquirere potuerint, vel etiam si quid predicti homines de prefatis prediis pro remedio animarum suarum memorato monasterio conferre voluerint, libere recipiant; ita tamen, quod de omnibus, que acquisierint [c], annuum censum, id est duas libras cere, in festo beati Galli ecclesie nostre persolvant, salvo tamen censu, qui de decima in Rûnstal [d] ecclesie nostre solvitur ab eisdem. Datum apud Sanctum Gallum, anno gratie MCCXXXVII, kalendas Augusti.

a) „consuerunt“ mit abkürzungszeichen für „er“ über der letzten silbe. b) „wlgo“. c) „aqu-“. d) „Runstal“, one zweifel verschriben.

43. — Papst Gregor IX. weist den bischof von Como an, über eine streitige abtswal im kloster St. Gallen eine untersuchung vorzunemen und je nach befund zu entscheiden.

Lateran. 1240. Juni 2.

(Uberto), Cumano episcopo. — Sua nobis .. prior, major et sanior pars monachorum monasterii Sancti Galli, ad Romanam ecclesiam, ut dicitur, nullo medio pertinentis, petitione monstrarunt, quod, cum nuper idem monasterium abbate vacaret, idem prior et monachi eiusdem monasterii ad tractandum de futuri substitutione abbatis in capitulo convenerunt et eis per viam scrutinii procedentibus iidem prior, .. camerarius et octo alii, qui majorem partem in capitulo faciebant, (Heinricum) prepositum eiusdem monasterii, virum religiosum, providum et honestum, per cuius industriam idem monasterium de bono in melius creditur reformandum, in abbatem canonice elegerunt; et ne quid in huiusmodi electionis prejudicium fieret, ex parte dicti electi ad sedem fuit apostolicam appellatum. Reliqui vero, qui erant minor pars, quorum quidam in eligendo nullam vocem habebant, Walterum, eiusdem monasterii monachum, insufficientem penitus et indignum, de facto eligere presumpserunt; quo ad venerabilem fratrem nostrum (Heinricum) Constantiensem episcopum appellante, idem episcopus, prout erat sibi plus debito favorabilis, licet in dicto monasterio nullam jurisdictionem habeat, appellationi premisse ad nos interjecte non deferens, dicto preposito et eius electoribus absentibus nec vocatis et non cognito de electionum vel eligentium meritis, contra antiquam libertatem ipsius monasterii, quod apostolice sedi est, ut asserunt, immediate subjectum, de facto, cum de jure non posset, electionem de ipso Waltero presumptam perperam confirmavit et procuravit eundem non absque gravi eiusdem monasterii detrimento a Corrado, nato Friderici, dicti imperatoris, qui se facit regem Teutonie appellari, de regalibus investiri, in contradictores et rebelles de facto excommunicationis sententiam, ut dicitur, proferendo. Pro parte vero dicti Walteri fuit propositum ex adverso, quod, cum nuper, monasterio ipso pastoris solacio destituto, major et sanior pars conventus eiusdem monasterii pro celebranda futuri abbatis electione, vocatis, qui volebant, debebant et poterant interesse, pariter convenissent, habito super hoc inter eos diligenti tractatu, per viam scrutinii servata forma concilii procedentes, Walterum eundem, virum utique discretum et providum et ad loci regimen evidenter idoneum, in suum abbatem canonice elegerunt. Qui mox, electioni de se facta consentiens, ne quid attemptaretur in prejudicium juris sui, ad supradicti Constantiensis episcopi, loci diocesani, cui dictum monasterium subesse dicebant, qui erat in possessione confirmandi abbates monasterii memorati, audientiam appellavit. Quatuor autem de monachis conventus eiusdem cum sex non professis, vocem in electione nequaquam habentibus, dictum prepositum in abbatem temere nominarunt. Cumque causa utriusque processus ad prefatum episcopum delata fuisset, idem episcopus, cognitis meritis utriusque, electionem de prefato Waltero, prout eam invenit rite celebratam ac canonice, confirmavit, nominatione dicti prepositi irrita nuntiata; quare petebatur a nobis, ut super hiis salubre remedium apponere curaremus. Quia vero nobis non constitit de premissis, mandamus, quatinus relaxatis sententiis excommunicationum juxta formam ecclesie ad cautelam, si que sunt a dicto episcopo in eundem prepositum et electores ipsius aut in ministeriales eiusdem monasterii occasione huiusmodi promulgate, et veritate de premissis omnibus inquisita, si dictum Walterum ad regimen predicti monasterii contra canonicas sanctiones assumptum ac electionem dicti prepositi de persona idonea canonice inveneris celebratam, ipsam, eodem Waltero a regimine ipsius monasterii prorsus amoto, auctoritate nostra confirmare procures et prefato preposito facias a monachis et aliis subditis ipsius monasterii obedientiam et reverentiam debitam exhiberi; alioquin ea rite cassata dicto Waltero, si eius electionem canonicam esse et de persona idonea repereris celebratam, a monachis et subditis predictis obedientiam et reverentiam exhiberi debitam et munus facias benedictionis impendi; quod si utriusque electionem tanquam minus canonicam reprobari contigerit, tu de persona idonea per electionem canonicam provideri monasterio facias memorato. Interim autem ministeriales ipsius monasterii ad relinquendum curam castrorum et aliorum bonorum eiusdem, que ad opus monasterii tenent, ne per hoc illud aliquam lesionem incurrat, donec eidem monasterio de abbate provisum fuerit, compelli aliquatenus non permittas; attentius provisurus, ne bona jam dicti monasterii sub dubio litis eventu dilapidari valeant vel consumi. Ceterum, ne dictus prepositus, cum non habeat proprium, sui juris dispendium patiatur, facias duobus ex ipsis monachis huiusmodi negotium prosequentibus de bonis prefati monasterii expensas necessarias ministrari; contradictores etc.; nullis litteris veritati et justitie prejudicantibus a sede apostolica impetratis; constitutione de duabus dietis in generali concilio edita non obstante, dummodo ultra tertiam vel quartam pars altera extra suam diocesim auctoritate presentium ad judicium non trahatur. Datum Laterani, IIII nonas Junii, anno XIIII.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 20, f. 14, ep. 77. — Abdruck: Rodenberg I. s. 674, n. 776. Bernoulli I. s. 141, n. 210.

44. — Processacten eines rechtsstreits des klosters St. Gallen mit den nonnen von Oberriet über ein lehengut in Norsingen.

1242/1243.

1. Der propst von Curwalden und der propst von Cur erklären eine citation des abts von Altorf und des Strassburger scholasticus in sachen des klosters St. Gallen gegen die nonnen von Oberriet wegen besitzungen in Norsingen für ungültig und weisen den abt und scholasticus an, sich jedes vorgehens in diser angelegenheit zu enthalten.

Cur. 1243. Januar 8.

Omnibus presentem paginam inspecturis Swigerus[a)], prepositus de Curwald*en, et Uolricus*[a)] *dictus de Juvalt,* prepositus Curiensis, judices a sede Maguntinensi delegati, salutem in omnium salvatore. Cum olim venerabiles in Christo abbas de Altorf, Argentinensis diocesis, et magister C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, cuiusdam auctoritate rescripti a judicibus Maguntinensis sedis ad ipsos obtenti, abbatem et conventum monasterii Sancti Galli civissent super discussione cuiusdam sententie, que pro predictis abbate et conventu Sancti Galli super possessionibus in Norsingen sitis contra abbatissam et moniales de Oberriet[b)] a domino Constantiensi episcopo, loci ordinario, fuerit promulgata[c)], nos eidem abbati et scolastico per literas nostras inhibuimus, ne in causa ipsa procedere aliquatenus attemptarent[d)]; eo videlicet, quod ipsorum jurisdicio per posteriores literas ab eisdem judicibus Maguntinensis sedis ad nos obtentas extitit evidentissime revocata, adicientes, quod, si procederent, scirent se exconmunicationis vinculo innodatos. Verum prefati abbas et scolasticus post inhibitionem et exconmunicationem huiusmodi in causa ipsa sententias quasdam interlocutorias tulisse dicuntur. Quod si verum est, nos predictas sententias interlocutorias et quicquid post inhibitionem et exconmunicationem[e)] in causa ipsa fuerit temere attemptatum, cum exconmunicati ab omnibus legitimis actibus sint exclusi, in irritum revocamus vel potius irritum pronuntiamus, predictam exconmunicationis sententiam in abbatem et scolasticum, si sic perperam processerunt, innovantes. Datum Curie, anno Domini MCCXLIII, post epiphaniam Domini die secunda.

a) Gewönlich „S.“ und „Uol.“, aber in n. 17 voll ausgeschriben. b) „Oberiet“. c) Aus „promulganda“ berichtigt. d) „nos“ bis „attemptarent“ übergeschriben. e) Folgt noch ein abgekürztes, anscheinend verschribenes wort. — „c“ und „t“ sind im vorstehenden und in den nachfolgenden stücken nicht immer mit voller sicherheit zu unterscheiden.

2. Der Strassburger scholasticus und der abt von Altorf machen dem abt von St. Gallen anzeige, dass sie den spruch der pröpste von Curwalden und Cur für ungültig erklärt haben und setzen in der streitsache zwischen St. Gallen und Norsingen auf den 6. Februar einen neuen tag an.

W(althero), Dei gratia abbati Sancti Galli, et conventui monasterii eiusdem C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, et C(ůnradus), abbas de Altorf, salutem in eo, qui est vera salus omnium. Tenore presentium vobis innotescat, quod conparentibus coram nobis R(ůdolfo), procuratore vestro, ex una parte, et procuratore abbatisse et conventus in Oberriet[a)] ex altera, et in causa nobis conmissa diucius litigantibus, tandem procurator vester quasdam literas judicum sedis Maguntinensis produxit in medium, per quas apparebat superficietenus jurisdicio[b)] nostra revocata; quibus tamen diligenter inspectis et diligentius examinatis, de prudentum consilio pronunciavimus, eas non valere, utpote que tacita veritate fuerant inpetrate, tali videlicet, que si fuisset expressa, litere concesse non fuissent. Consequenter quum coram nobis fuit ostensum, quod sententia inter vos et monasterium predictum per venerabilem patrem Constantiensem episcopum promulgata contra jus scriptum lata fuerat, eandem sententiam esse nullam ipso jure pronunciavimus justicia exigente. Unde cum talem sententiam non appellatio, etiam si fuisset interposita, ratificare potuisset, litere, si super appellatione tali fuissent inpetrate, non valuissent. Et ideo universos, qui nostram in hac parte jurisdicionem[b)] inpedire niterentur, exconmunicavimus. Prefiximus insuper terminum partibus proxima feria VI. post[c)] purificationem beate Marie virginis proximo venturam ad procedendum in principali negocio, prout de jure fuerit procedendum.

a) „Oberiet“. b) „jurid-“. c) „post“ übergeschriben.

on Curwalden und Cur heben den spruch des abts von Altorf und des Strass-
cus gegen abt und convent von St. Gallen in irer streitsache gegen die nonnen
auf und belegen den abt und den scholasticus mit der excommunication.

prepositus de Curwalde, Curiensis diocesis, et Ůlricus dictus de Juvalt, canonicus
ibus sancte Maguntinensis sedis judices delegati, universis ... salutem ... Quia causa, que
abilem in Christo abbatem et conventum monasterii Sancti Galli ex parte una et abbatissam
alium de Oberriet, Cisterciensis ordinis, ex altera super quibusdam bonis de Norsingin,
untinensis sedis judicibus dinoscitur esse conmissa, revocata evidentissime jurisditione, quam
Altorf, Argentinensis diocesis, et magister C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, ab
Maguntinensis sedis accepisse videbantur; quia tamen idem abbas et scolasticus post revo-
, inhibitionem nostram necnon exconmunicationis sententiam in eosdem a nobis, si procederent,
mpnentes), predictos abbatem et conventum Sancti Galli ad presentiam suam in sextam feriam
tionis beate Virginis citare presumpserunt et, cum iidem citati nec venirent nec pro se mitterent,
, cum prius similiter citati privilegium revocationis predicte allegarint coram eis, quasdam in
Sancti Galli, suspensionis videlicet ab ingressu monasterii sui, in conventum ipsum, ne in choro
rent, sententias fulminarunt, inhibentes nichilominus sub pena exconmunicationis, suspensionis
tas abbatissam et conventum de Oberriet ad aliquod aliud judicium pertrahere attemptarent:
tias suspensionis et interdicti seu exconmunicationis, quascumque prefati abbas et scolasticus
m Sancti Galli et conventum ipsius occasione huiusmodi tulerunt hactenus aut deinceps
s, justo mediante juditio revocamus et adnichilamus seu potius ipso jure nullas pronuntiamus,
chilominus sepedictos abbatem de Altorf et magistrum C(ůnradum), scolasticum Argen-
et omnes alios, qui nostram in hac parte jurisditionem impedire nituntur.

a widerholt.

ltorf und der Strassburger scholasticus verbieten den pröpsten von Curwalden
wie gegen die nonnen von Oberriet vorzugehen, und citiren sie auf den 20. April
nach Strassburg.

Strassburg. 1243. März 21.

, abbas de Altorf, et C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, dictus de Wasserstelze[a],
untinensi delegati, viris honorabilibus (Swigero), preposito de Curwalde, et electo in
sem dicto de Juvalt, Deum habere pre oculis et non peccare. Scripsimus vobis aliquando,
, prohibentes sub pena exconmunicationis, ne contra pauperculas mulieres abbatissam et con-
et procederitis in causa, que ... vertitur super quibusdam bonis juris emphiteotici, sitis Nor-
n causa nobis a sede Maguntinensi sit conmissa et per nostram interlocutoriam, a qua non
ttime, non obstantibus litteris vobis ab eadem sede directis, obtentis suggestione falsa, veritate
ed vos, mandatum nostrum minus provide contempnentes, in ipsarum vexatione exconmunicando
ur, quia de jure non potestis, molestare contra Deum et homines non cessatis. Unde cum
resentiam Argentinam propter excessum huiusmodi corrigendum, ubi etiam potuissetis au-
n habuisse, non veneritis nec aliquem miseritis responsalem, vobiscum tamen mitius agere
in Domino, ne contra predictas mulieres aliquid de cetero attemptetis; scientes, quod si ultra
n apposueritis predictis mulieribus ad nocendum, nunc exconmunicamus vos, precipientes ean-
omnibus inviolabiliter observari, citantes vos vel nominatim (?)[a] secunda feria post Quasimodo-
n nostram Argentinam, contra vos severius processuri, si prohibitionis nostre transgressores
c parte. Datum anno Domini MCCXLIII, in festo Benedicti presentis anni, apud Argentinam.

eichen und übergeschribener abkürzung für „vel" (?); vrgl. ob. n. 6.

on Curwalden und Cur weisen den leutpriester von Hügelheim an, die von inen
rten nonnen von Oberriet auf den 29. April zum dritten mal in die kirche
St. Martin in Cur zu citiren.

Cur. 1243. März 27.

repositus de Curwalde et Ůlricus dictus de Juvalt, olim in prepositum Curiensem
vido et discreto L., plebano de Hugelnh(eim), salutem et in Jesu Christo gratiam promereri.

Cum in causa . . ., que nobis a sede Maguntinensi dinoscitur esse conmissa, partibus diem peremptorium legittimo dierum interstito prefixerimus coram nobis, pars sororum nec venit nec pro se mittere curavit. Quare nos easdem exconmunicationis vinculo pro contumatia sua duximus innodandas, prefingentes nichilominus eisdem sororibus terminum alium similiter peremptorium, in quo, si vellent, defenderent coram nobis negotium principale; alioquin nos extunc procederemus contra ipsas, in quantum de jure possemus; cuius sententie denuntiationem necnon citationis officium vobis tamquam viro industri ac Deum timenti tunc meminimus conmisisse. Verum dicte moniales in sua, quod non credebamus, contumatia perdurantes, nec venire nec pro se mittere procurarunt, quamvis a nobis secundo peremptorie sint citate, et quas obedientie normam aliis esse credebamus, facte sunt rebellionis exemplum, disciplinam ecclesiasticam contempnentes, que timenda esset potius etiam minus justa.

Licet ergo propter crescentem ipsarum[a] contumatiam ad penam potuissemus ad presens procedere[b] graviorem vel etiam in principali negotio processisse, tamen, ne ad penam earum[a] proni videremur[c], quas magis adoptamus absolvere, et ut per patientiam nostram ad obedientie bonum valeant invitari, ecce tertio sepedictas abbatissam et conventum de Oberriet ad nostram presentiam evocamus in ecclesiam Sancti Martini Curiensis, in proxima feria IIII. post festum Marci coram nobis causam suam legittime defensuras, alioquin, cum, ubi a sententia fuerit appellatum, in causa postmodum appellationis litis contestatio non speretur, nos extunc in principali negotio procedemus, in quantum de jure fuerit procedendum. Quia igitur justitia Dei ignavos refugit et in fortibus collocat sedem suam, nos volentes, ut exinde meritum nostrum crescat apud Deum, auctoritate, qua fungimur, vobis injungimus et mandamus, quatenus sepedictas dominas statim visis litteris juxta supradictum modum ex parte nostra citetis et ne diutius in exconmunicatione ac contumatia sua sordeant, efficaciter inducere studeatis. Ego Ůlricus de Juvalt, proprium sigillum non habens, sigillo decani mei usus sum. Datum Curie, proxima feria VI. post dominicam Letare.

a) „ipsorum, eorum". b) Aus „processisse" berichtigt. c) Aus „videamur" berichtigt.

10. Aebtissin und convent von Oberriet ersuchen die pröpste von Curwalden und Cur, die mi unrecht über sie verhängte excommunication aufzuheben.

Venerabilibus dominis (Swigero), preposito de Curwalden et (Ůlrico), electo in prepositum Curiensem dicto de Juvalt, A. abbatissa et conventus de Oberriet, Cisterciensis ordinis, orationes in Domino quam devotas. Ad instantiam venerabilium abbatis et conventus de Sancto Gallo, quorum pro ipsis apud vos domi natio et nobilitas, sicut creditur, interpellat, nos exconmunicationis de facto, quia de jure non potuistis, eo quo jurisdicio in causa, que vertitur inter nos ex una parte et predictos de Sancto Gallo ex altera super quibusdam bonis juris emphiteotici, sitis Norsingin, apud venerabilem abbatem de Altorf et scolasticum Argentinensem a sede Maguntinensi inde delegatos, post varias altercationes partium resedisset, sententie subjecistis, forte su mentes occasionem ex hoc, quod ad diem nobis prefixam non venimus nec misimus responsalem. Sed novit Dominus quod nuncium vobis destinavimus cum certo mandato, qui casibus fortuitis impeditus licet ad vestram presentiam serius venerit, tamen venit. Quare cum vobis constiterit evidenter, per nos allegationem juris nostri nullatenus remansisse, non debuissetis contra nos, famam nostram denigrando, que alias non coinquinamur, sententia huius modi tam impie processisse, qui etiam ultra non solum duas, sed etiam 3 vel 4 dietas contra tenorem privilegiorum Cisterciensi ordini indultorum, que vestram non possunt latere prudentiam, si est diligens indagatrix, a nostr domicilio nos citastis; unde dominationi vestre, ne quidam religionis nostre emuli Deum deorum, qui in ministri suis se asseruit iterum crucifigi, si nos ita viderint non exconmunicatas, sed potius infamatas, valeant irridere supplicamus subnixius, ut exconmunicationis sententiam, quam in nos de facto per injuriam protulistis, que nc ligat nullatenus, cum juri parere velimus, ut hactenus, relaxetis. Quod si non feceritis, de tanta injuria de vobi loco et tempore querimoniam deponemus.

11. Die pröpste von Curwalden und Cur verantworten sich gegen äbtissin und convent in Oberriet.

Venerabilibus in Christo dominabus (A.) abbatisse et conventui in Oberriet Swigerus, prepositus d Curwalde, et Ůlricus, canonicus Curiensis, dictus de Juvalt, . . . sancte religionis propositum observare Recepimus litteras vestras et earum intelleximus annotata. Scripsistis enim nobis, quod nos ad instantiam abbati et conventus Sancti Galli, quorum dominatio et nobilitas apud nos pro ipsis, sicut dicitis, interpellat, de fact vos exconmunicavimus. Unde ad hoc nobis taliter respondemus, quod eorum dominatio et nobilitas nos nullatenu ad vestram movet injuriam vel jacturam, sed magis in hac parte Deum quam hominem reveremur. Sed et

canonica fore severius castigandam. Ego prepositus de Curwalde sigillo capituli mei usus sum. Ego Ulricus de Juvalt sigillo decani mei usus sum.

a) Gewönlich „H.“; aber in n. 14 voll ausgeschriben.

13. Der bischof von Constanz erlässt eine peremptorische citation auf den 5. Juni nach Constanz an die nonnen von Oberriet, um nach prüfung der beidseitigen documente zu entscheiden, welchem spruche in irer streitsache mit dem kloster St. Gallen zu gehorchen sei.

Constanz. 1243. April 7.

Hainricus, Dei gratia Constantiensis episcopus, reverende in Christo (A.) abbatisse et conventui in Oberriet, salutem in Domino. Quia dilecti in Christo (Cûnradus), abbas de Altorf, et C(ûnradus), scolasticus Argentinensis, ex parte vestra a sede Maguntinensi judices impetrati contra venerabilem in Christo (Waltherum), abbatem Sancti Galli, et conventum suum nobis mandatum noviter direxerunt, ut sententias ab ipsis latas in prefatum dominum et conventum auctoritate ordinaria exequi deberemus, et ex adverso dilecti in Christo Swigerus, prepositus de Curwalde, et Ůlricus, Curiensis canonicus, dictus de Juvalt, a prenominato domino et conventu contra vos ab eadem sede postmodum (judices) obtenti, ut dictis sententiis supersedere et executioni penitus deberemus, suis nobis e contrario dederunt litteris in mandatis, nos, cum dubium nobis sit, quibus judicibus parere potius debeamus, mandato priori supersedendum duximus in presenti, vobis dando strictius in mandatis, quatenus in proxima VI. feria ebdomadis Pentecostes huius anni in choro Constantiensi cum instrumentis vestris conpareatis, quoniam adversam partem citavimus similiter peremptorie ac cum suis instrumentis ad locum et terminum supra dicta, volentes per ipsarum continentiam bonorum consilio plenius experiri, quorum mandatis parendum sit potius in predictis. Datum Constantie, VII idus Aprilis, indictionis prime.

14. Bischof Heinrich von Constanz entscheidet in der streitsache zwischen dem kloster St. Gallen und den nonnen von Oberriet zu gunsten St. Gallens.

Constanz. (1243 April 7.?)

In nomine Domini. Amen. Nos Hainricus, Dei gratia Constantiensis episcopus. In causa, que vertitur inter monasterium Sancti Galli ex parte una et monasterium in Oberriet ex altera super possessionibus in Norsingin sitis, quia nobis ex confessionibus partium constitit evidenter, dictas possessiones monasterio Sancti Galli proprietatis nomine pertinere, de consilio prudentium sententialiter pronuntiamus, quod nec per donationem mulieris donatarie nec per census solutionem jus possessionum perpetuo retinendarum est monasterio in Oberriet acquisitum. Quare perpetuum sibi silentium inponimus de predictis. Datum Constantie, anno Domini MCCXLIII, VII idus Aprilis[a], indictione prima.

a) Das datum ist vermutlich irrig; s. darüber die anmerkung am schlusse des ganzen stückes.

15. Bischof Heinrich von Constanz erklärt, dass der procurator des klosters von Oberriet sein exemplar des urteils in der streitsache mit St. Gallen unbefugterweise zu handen genommen habe und dass dises schriftstück daher ungiltig sei.

Constanz. 1242. Juli 18.

Hainricus, Dei gratia Constantiensis episcopus, omnibus hanc paginam inspecturis salutem in Christo Jesu. Nosse debet universitas vestra, quod nos super sententia contra monasterium in Oberriet a nobis promulgata pro monasterio Sancti Galli super possessionibus in Norsingin sitis duplex fecimus fieri instrumentum, ut videlicet utraque pars unius copiam retineret. Sed procurator monasterii in Oberriet instrumentum suum nondum facta collatione cum altero necdum aliquatenus examinatum, utrum scilicet ita esset scriptum, sicut fuerat pronuntiatum, dolose surripuit et post surreptionem statim revocatus, spreto mandato nostro se protenus absentavit. Unde licet pro tante temeritatis excessu statim animadvertisse debuissemus merito in eundem, tamen religionis intuitu dissimulavimus, ita quod tunc ad vindictam debitam non processimus, providentes nichilominus, ne forte patientia nostra in alterius vergat prejudicium, ideoque presentem paginam conscribi fecimus, in qua protestamur, quod instrumentum ipsum surrepticium est et ei standum non est, et qui eo utitur, extunc ut falsarius erit non inmerito puniendus. Datum Constantie, XIIII kalendas Julii, anno Domini MCCXL secundo.

16. Die nonnen von Oberriet ersuchen den propst von St. Gallen um seinen beistand.

Reverendo in Christo domino B(urchardo), preposito Sancti Galli, A., abbatissa de Oberriet, et humilis conventus eiusdem loci salutem et orationes in Domino. Notum facimus paternitati vestre, citatos nos esse a domino C(ůnrado), preposito provintie huius, super quodam predio, quod de manu vestra per septem annos censualiter obtinuimus. Quia igitur multum de vestra benignitate confidimus, rogamus vos, ut in hac causa nobis propter Deum assistatis, ut et vos apud Deum mercedem huius operis habeatis.

17. Die pröpste von Curwalden und Cur bestätigen den spruch des bischofs von Constanz in der streitsache zwischen dem kloster von St. Gallen und den nonnen von Oberriet und auferlegen den letztern den ersatz aller kosten, welche dem kloster St. Gallen daraus erwachsen sind oder noch erwachsen[1].

Venerabili in Christo abbati et conventui monasterii Sancti Galli Swigerus, prepositus de Curwalde, et Ůlricus dictus de Juvalt, canonicus Curiensis . . ., salutem. Dudum inter vos ex parte una et abbatissam et conventum monialium de Oberriet ex altera super quibusdam possessionibus in Norsingen sitis coram domino Constantiensi episcopo, loci ordinario, suborta materia questionis, proposuit pars adversa, quod mulier quedam, que dictas possessiones a monasterio vestro hereditarias obtinebat et exinde censum vobis annuum persolvebat, jus suum donavit eisdem, de quibus possessionibus etiam ipse censum debitum aliquandiu reddiderunt; vobis proponentibus ex adverso, quod dicte possessiones monasterio vestro jure proprietatis pertinent, quod et pars adversa minime negat, et ideo in dampnum vestrum a quocumque in alium transferri non possunt, maxime cum consensus vester a donatore nunquam requisitus fuerit vel obtentus. Quod vero de solutione census dicitur, eam vim non obtinet usquequaque, ut donationem predictam, que per se nulla est, robur habere faciat aut possessionis perpetuo retinende cuiquam jus concedat. Quibus ita propositis, quia ex confessionibus partium constitit evidenter, dictas possessiones monasterio vestro proprietatis nomine pertinere, memoratus dominus Constantiensis episcopus sententialiter pronuntiavit, quod nec per donationem mulieris donatarie nec per census solutionem jus possessionum perpetuo retinendarum est monasterio in Oberriet aliquatenus aquisitum, perpetuum eis inponens silentium de predictis. Nos igitur sententiam ipsam auctoritate judiciaria sancte Maguntinensis sedis, qua fungimur in hac parte, per omnia confirmamus, sepedictas abbatissam et conventum de Oberriet vobis in expensis legitimis, quas fecistis a die interposite appellationis occasione huiusmodi et facturi estis, usquedum sententie pareatur, nichilominus condempnantes. Exconmunicamus etiam universos, qui vos in bonis ipsis contra sententiam supradictam et nostram confirmationem presumpserint aliquatenus conturbare. Datum.

[1] Dise nummer fällt bis an den letzten satz mit n. 21 vom 29. April 1243 zusammen.

18. Der scholasticus von Strassburg und der abt von Altorf verbieten den pröpsten von Curwalden und Cur jedes vorgehen gegen die nonnen von Oberriet und citiren sie auf den 20. Mai zur verantwortung nach Maurmünster.

Viris providis et discretis Swigero, preposito in Curwalde, et Ůlrico dicto de Juvalt, olim in prepositum Curiensem electo, qui se Maguntinensis sedis appellant judices delegatos, C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, et C(ůnradus), abbas in Altorf, salutem eternam. Vobis dudum dedisse meminimus in mandatis, quod de causa, que vertitur inter venerabilem abbatem et conventum Sancti Galli ex una et pauperculas mulieres abbatissam[a] scilicet et conventum in Oberriet ex altera parte, nobis a judicibus sancte Maguntinensis sedis conmissa, nullatenus intromitteretis, cum littere, que vobis videbantur dare jurisditionem in eadem causa, a nobis, habito prudentum et jurisperitorum consilio, legittime fuerint sententialiter annullate, priusquam vobis fuissent presentate. Verum paulo ante predicte muliercule coram nobis lamentabiliter proposuerunt, quod in contemptum nostrum ipsas vexantes, tamquam nostri mandati inmemores, easdem denuo litteris vestris, quas nobis ostenderunt, citare presumpsistis[b]. Quia vero predictis pauperculis in jure suo deesse non possumus nec nostrum contemptum sub dissimulatione, tamquam surdis auribus, preterire debemus, vobis auctoritate presentium districte precipimus, quatenus in vigilia ascensionis Domini proximo ventura apud Mauri Monasterium, Argentinensis diocesis, coram nobis personaliter vel per sufficientem responsalem nobis de contemptu satisfacturi et predictis mulierculis responsuri conpareatis; scientes, quod, si non[c] veneritis, contra vos, licet inviti, justitia dictante taliter procedemus, quod metu pene in simili casu a talibus ceteri de facili poterunt ammoveri. Dignum est etenim, ut quos Dei timor a malo non revocat, pena saltim temporalis a lesione proximi sua formidine repellat. Ego scolasticus, quia sigillum proprium penes me non habui, sigillo Domini abbatis de Tennibach usus sum. Reddite litteras.

[a] „abbatam". [b] „preesumsipstis" mit punkt unter dem inlautenden „p". [c] „feceritis", durch einen untergesetzten punkt ungültig erklärt.

19. [illegible] von Oberriet [illegible] von Curwalden und Cur davon ab, weiter in [illegible] St. Gallen [illegible] und [illegible] gemeinsame schidsrichter zu [illegible].

[illegible] in Domino. Cum dilecti in [illegible] apud Argentinam [illegible] R(ůdolfo), procuratore [illegible] predictus R(ůdolfus) [illegible] earundem in causa ipsa [illegible] eadem [illegible] diligenter hinc inde [illegible] tamquam veritate tacita [illegible] per eas tamquam sententialiter [illegible] quod nos auctoritate [illegible] Quapropter vestram rogamus [illegible] curastis, pro bono pacis [illegible] Valete in Domino semper[b].

[illegible]

20. [illegible] von Constanz [illegible] des spruchs zu gunsten des [illegible] St. Gallen, da Oberriet [illegible] vorweisen liess.

Constanz. 1243. Juni 5.

H[illegible], Dei gratia Constantiensis episcopus [illegible] paginam inspecturis, notitiam geste rei. [illegible] Maguntinensi [illegible] quorum quidam suas nobis sententias [illegible] nobis mandatum [illegible][a], nos in causa presenti juris super hoc expressi [illegible] ipsa nobis ad [illegible] exhiberi, volentes ex inspectione [illegible] partium plenius experiri, quibus judicibus parere potius debeamus. Verum quia pars [illegible] de Oberriet termino constituto nec venit nec suum nobis autenticum exhibere curavit, parte altera [illegible] comparente, nos prudentum usi consilio interlocuti sumus, ut, quia culpa suos [illegible] eorum judicum, quorum nobis ostensum non fuit autenticum, sententias aliquas exequi [illegible] non [illegible] quia pena non est ulterius extendenda, quam delictum fuerit in excedente repertum, sententias judicum illorum, qui suum nobis jusserunt exhiberi mandatum, omnimodum exequi oportere, quousque [illegible] fieri non docetur. Datum Constantie, anno Domini MCCXLIII, nonis Junii.

[illegible]

21. *Die pröpste von Curwalden* und Cur bestätigen den spruch des bischofs von Constanz zu *gunsten des klosters* St. Gallen in dessen streitsache mit den nonnen von Oberriet.

Cur, in der St. Martinskirche. 1243. April 29.

Venerabili in Christo abbati et conventui monasterii Sancti Galli Swigerus, prepositus de Curwalde, *et C[illegible]* de Juvalt, canonicus Curiensis. ... salutem. Dudum ... coram domino Constantiensi, *episcopo loci ordinario*, suborta materia questionis, proposuit pars adversa, quod mulier quedam, que dictas *possessiones a monasterio* vestro hereditarias obtinebat et exinde vobis censum annuum persolvebat, jus suum *donavit eisdem*, de quibus possessionibus etiam ipse censum debitum aliquandiu reddiderunt; vobis proponentibus *ex adverso*, quod dicte possessiones monasterio vestro proprietatis jure pertinent, quod et pars adversa minime *negat*, et ideo in dampnum vestrum a quocumque in alium transferri non possunt, maxime cum consensus vester *a donatore numquam requisitus* fuerit vel obtentus. Quod vero de solutione census dicitur, eam vim non obtinet *usquequaque*, ut donationem predictam, que per se nulla est, robur habere faciat aut possessionis perpetuo retinende *cuiquam jus concedat*. Quibus ita propositis, quia ex confessione[a] partium constitit evidenter, dictas possessiones *monasterio vestro proprietatis* nomine pertinere, memoratus dominus Constantiensis episcopus sententialiter *pronuntiavit*, quod nec per donationem mulieris donatorie, nec per census solutionem jus possessionum *perpetuo retinendarum* est monasterio in Oberriet aliquatenus acquisitum, perpetuum eis inponens silentium de *predictis*. Nos igitur sententiam ipsam auctoritate judiciaria sancte Maguntinensis sedis, qua fungimur, in hac

er omnia confirmamus, sepedictas abbatissam et conventum de Oberriet vobis in expensis legittimis, quas a die interposite appellationis occasione huiusmodi et facturi estis, usque dum sententie pareatur, nichilo- condempnantes. Datum in ecclesia Sancti Martini Curiensi, anno Domini MCCXLIII, mense Aprili, feria proxima post festum Marci ewangeliste, indictione prima. Testes horum sunt: Hainricus, decanus s ecclesie Curiensis; Volcinatus et Fridericus, sacerdotes Sancti Lucii Curiensis; Ůlricus et lfus, sacerdotes de Curwalde, Curiensis diocesis; Hermannus, subdiaconus Sancti Lucii Curiensis; ricus, subdiaconus majoris ecclesie Curiensis, et alii quam plures. Ego vero Ůlricus dictus de Juvalt, icus Curiensis, sigillum proprium non habens, sigillo decani mei usus sum ad presens.

„confessionis".

2. Die pröpste von Curwalden und Cur verkünden vorstehenden spruch den nonnen von Oberriet.

St. Martinskirche in Cur. 1243. April 29.

wigerus, prepositus de Curwalde, et Ůlricus dictus de Juvalt, canonicus Curiensis, judices a guntinensi delegati, domine abbatisse et conventui de Oberriet amare Deum pre omnibus. Licet congruat et rigori, controversias jurgantium celeri sententia terminari, nos tamen[a] religionis reverentiam tes, processum nostrum amplius justo retardavimus, crebris aput caritatem vestram tam monitionibus, hercitionibus insistentes, ut causam vestram, que nobis conmissa exstitit, defendere curaretis. Vos autem ltos terminos ad hoc minime poteratis induci, disciplinam prorsus ecclesiasticam contempnentes[b]. Nos tendentes, in jure cautum esse, quod lite coram primo judice legittime contestata, si tandem a sententia ellatum, judex super hoc delegatus, *a*ltera parte se per contumatiam absentante, cum ei de meritis cause conmissum sibi negotium judiciali possit calculo diffi*ni*re, postquam nobis constitit de appellatione a erposita et certo termino appellationi prosequende per judicem assignato, cum non fueritis *ean*dem ipsam termino prosecute, congnito prius de meritis cause, sententiam ordinarii super possessionibus in Noritis, de quibus *inter v*os et monasterium Sancti Galli fuerit agitata questio, promulgatam, non obstante estra ratam judicamus permanere, perpetuum vobis *juxta* formam nobis traditam in eodem negotio simponentes et condempnantes vos in expensis legittimis, quas a die interposite ap*pellatio*nis fecit occasione i pars adversa et factura est etiam, usque dum sententie pareatur. Datum in ecclesia Sancti Martini is, anno MCCXLIII, mense Aprili, quarta feria proxima post festum Marci ewangeliste, indictione prima. rum sunt Hainricus, decanus majoris ecclesie Curiensis; Volcinatus et Fridericus, sacerdotes ucii Curiensis; Ůlricus et Růdolfus, sacerdotes de Curwalde, Curiensis diocesis; Hermannus, us Sancti Lucii Curiensis, Fridericus, subdiaconus majoris ecclesie Curiensis, et alii quam plures. Ůlricus dictus de Juvalt, canonicus Curiensis, sigillum proprium non habens, sigillo decani mei ad presens.

—. b) „condempnentes".

hof Heinrich von Constanz weist den decan in Krotzingen an, die bauleute auf den n zugesprochenen gütern zu ermanen, dass sie von disen gütern weichen, es wäre denn, dass St. Gallen inen das verbleiben erlaube.

Constanz. (1243.) October 10.

ainricus, Dei gratia Constantiensis episcopus, dilecto in Christo decano in Crotzingen salutem in Sententiam diffinitivam, quam nos olim contra monasterium in Oberriet pro monasterio Sancti Galli ibusdam possessionibus in Norsingin sitis auctoritate ordinaria duximus promulgandam, hactenus i mandare distulimus, donec videlicet appellationis merita, quam pars dicti monasterii de Oberriet it ab eadem, per judices super hoc obtentos[a] plenius fuisset discussa. Verum quia judices ipsi, interposito itionis officio appellationem ipsam frivolam judicantes, nostram sententiam confirmarunt, in expensis is adverse parti monasterium in Oberriet nichilominus condempnando, sicut hec omnia per ipsorum litteras et acta judicii evidenter apparent: nos volentes rem judicatam debitum sortiri effectum, discretioni us presentibus in mandatis, quatenus dictarum possessionum colonos ex parte nostra diligenter conmoneas, eps abbatisse et conventui de Oberriet de possessionibus ipsis aliquatenus non respondeant[b], sed eas olere ac inhabitare desistant, nisi forte ex concessione monasterii Sancti Galli hoc potuerint obtinere; [c] cites ipsos peremptorie in chorum Constantiensem in proximam sextam feriam ante festum beati

Andree apostoli huius anni, querimonie venerabilis in Christo (Waltheri) abbatis Sancti Galli finaliter responsuros. Datum Constantie, VI. idus Octobris, indictionis secunde.

a) „obtentas". b) „respondeat". c) Nach „alioquin" noch ein wort von 3 buchstaben, das absichtlich getilgt zu sein scheint.

24. Bischof Heinrich von Constanz weist die nonnen von Oberriet an, dem spruche zu gunsten St. Gallens nachzukommen.

Constanz. (1243.) October 10.

Hainricus, Dei gratia Constantiensis episcopus, dilectis in Christo ... abbatisse et conventui in Oberriet salutem. Sententiam, quam nos olim contra monasterium Sancti Galli super quibusdam possessionibus in Norsingin sitis auctoritate ordinaria duximus promulgandam, hactenus exequutioni[a] mandare distulimus, donec scilicet appellationis merita, quam pars vestra interposuit ab eadem, per judices super hoc obtentos plenius fuisset discussa. Vetrum quia judices ipsi, interposito suo cognitionis officio appellationem ipsam frivolam judicantes, nostram sententiam confirmarunt, in expensis vos legittimis adverse parti nichilominus condempnando, sicut hec omnia per ipsorum litteras et acta judicii evidenter apparent: nos volentes rem judicatam debitum sortiri effectum, universitati vestre mandamus firmiter injungendo[b], quatenus parentes sententie memorate monasterium Sancti Galli in bonis predictis de cetero nullatenus perturbetis. Datum Constantie, VI. idus Octobris, indictionis secunde.

a) „exequtioni". b) „injugendo".

25. Der abt von Altorf und der scholasticus von Strassburg citiren den propst von St. Gallen nach Strassburg, um sich darüber zu verantworten, dass er persönlich die nonnen von Oberriet aus dem hof zu Norsingen zu vertreiben versuchte.

Viro provido et discreto preposito Sancti Galli, abbas de Altorf, (et) C(ûnradus), scolasticus Argentinensis, ... salutem in vero salutari. Conqueste sunt nobis dilecte in Christo abbatissa et conventus in Oberriet, quod vos personaliter ad curiam in Norsingin, in cuius possessione sunt et fuerunt, accessistis et eas de possessione sua pendente coram nobis judicio eicere studuistis. Unde miramur non modicum et movemur et, nisi justum animi nostri motum, qua personam vestram specialiter amplectimur, dilectio temperaret, et si non vobis, eis tamen, quorum consilio et auxilio talia presumpsistis, penam canonicam infligeremus. Nunc autem vobis et eis propter vos parcere decrevimus in hac parte, mandantes vobis districte precipiendo, quatenus coram nobis Argentine per vos vel per sufficientem responsalem proxima sexta feria post Misericordia Domini presentis anni conpareatis, super principali negotio, prout jus dictaverit, processuri; quem terminum vobis et Domino abbati vestro et conventui super eodem negotio peremptorium super eodem assignamus; scientes, quod, si non veneritis, contra vos extunc, licet inviti, quantum jus dictaverit procedemus. *L*icet enim dominum abbatem et vos specialiter diligamus, prefatis tamen mulierculis in suo jure salva conscientia deesse non valemus. Reddite literas.

26. Abt Walther von St. Gallen beschwert sich heftig über das vorgehen des abts von Altorf und des scholasticus von Strassburg und erklärt, sich um ire sprüche weiter nicht zu bekümmern.

W(altherus), Dei gratia abbas, totusque monasterii Sancti Galli conventus (Conrado), abbati de Altorf, Argentinensis diocesis[a], et scolastico Argentinensi, malefactoribus suis, in Domino delectari et facere bonitatem. Dudum sine causa nos vexare multipliciter studuistis, usurpantes vobis minus juste quandam in nos jurisditionem, que nullatenus vobis aquiri potuit eo casu. Quocirca nos direximus vobis olim citati nuntium nostrum, allegantes, quod, sicut jam premisimus, nulla vobis jurisditio ex delegatione metropolitane sedis preter appellationem aliquatenus conpetebat, quoniam, si sententia ordinarii contra jus scriptum, ut dicitis, fuerat promulgata, in hoc casu non ad metropolitanum, sed ad eum potius, qui de causis singulorum etiam preter appellationem cognoscere potest, fuerat recurrendum. Unde talis delegatio penitus non valebat. Preterea eadem per posteriores literas nichilominus evidenter exstitit revocata, quarum auctoritate sub pena exconmunicationis fuit vobis inhibitum, ne procederetis. Que si omnia vera non fuissent, attamen directe vobis litere per suppressionem veri ac suggestionem falsi obtente[b] manifestius videbantur, tali scilicet, quo expresso vel suppresso superior nullas prorsus literas concessisset. Ceterum, quia non obstantibus hiis exceptionibus ad procedendum animati exstitistis, proposita fuit contra personam vestram, domine scolastice, certa et legittima suspitionis exceptio, videlicet amicitia maxima cum adversa parte habita et usque hodie permanente. Vos autem predictas exceptiones non solum admittere non curastis, verum etiam eundem nuntium nostrum instrumentis, que vobis silentium inponebant,

injuriose plurimum spoliastis, necdum hiis contenti transcripta eorundem sibi saltim reddere denegastis, varias ac diversas tunc et postmodum contra nos sententias, sicut vobis placuit, fulminantes, ut videlicet juri nostro cedere vel saltim conponere *cogeremur*; et licet jurisditio vestra, que nulla fuit ab initio, predictis rationibus sit elisa, tamen nunc demum *super* principali nos citare decrevistis, ut ita diutius in nos debachari valeatis. Sic inconsumptum Tityi[c] *sem*perque renascens, non perit, ut possit sepe perire, jecur. Sed nos predicta omnia, que pridem allegavimus, *ut tunc* premisimus, etiam nunc eadem allegamus, non pretereuntes, quod citatis nobis aliquando apud *Argentinam* veniente termino, licet tunc uterque vestrum longe ageret in remotis, non minus ac si presentes fueritis, *feria* eiusdem termini data, vestras contra nos sententias fulminastis. Fulminate igitur quantum placet; nos defensionibus nostris miserante Domino tuti sumus, non curantes, quodcumque contra nos duxeritis temere faciendum. Quicquid enim contra leges et canones factum fuerit, pro infecto est habendum. Omnia ergo equanimiter toleramus, sperantes examen seniorum refelli quandoquidem judicio Danielis.

a) „dyocesis“. b) „optente“. c) „Ticii“.

27. Der abt von Altorf und der scholasticus von Strassburg werden angewisen, den spruch des bischofs von Constanz in der streitsache des klosters St. Gallen mit den nonnen von Oberriet ungültig zu erklären und die sache selbst an hand zu nemen.

Mainz. 1242. October 9.

Judices sancte Maguntinensis sedis venerabilibus viris (Cůnrado) abbati de Altorf, Argentinensis diocesis[a], et (Cůnrado), scolastico Argentinensi, salutem in Domino. Abbatissa et conventus in Oberriet[b], Cisterciensis ordinis, nobis conquerendo monstrarunt, quod cum venerabilis abbas Sancti Galli, Constantiensis diocesis[a], ipsas coram venerabili patre Constantiensi episcopo super quibusdam possessionibus traxisset in causam, ipse contra jus constitutionis iniquam tulit diffinitivam sententiam contra eas. Ideoque discretioni vestre mandamus, quatenus, si est ita, predicta sententia irrita nuntiata procedatis in causa, audientes et fine debito terminantes eandem; facturi, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili cogatis veritati testimonium perhibere. Datum Maguntie, anno Domini MCCXLII, VII idus Octobris.

a) „dyocesis“. b) „Oberrieth“.

28. Der abt von Altorf und der scholasticus von Strassburg beglaubigen ein schriftstück.

Nos judices, (Cůnradus), abbas videlicet de Altorf, et C(ůnradus), scolasticus Argentinensis, recepto autentico suprascripto, ipsum diligenter inspeximus et invenimus non cancellatum, non viciatum nec in aliqua parte sua abolitum, cum sigillo judicum predictorum integro et illibato. Et in huius rei testimonium sigillis nostris presentem cartulam fecimus roborari.

Es folgen noch 3 nummern auf dem letzten, durchlöcherten und von mäusen zerfressenen pergamentstück. Nr. 29 ist ein schreiben des „thesaurarius“ von Strassburg und der pröpste der kirchen von St. Arbogast und Haslach, als „judices a sede apostolica delegati“, an den abt von St. Gallen, unter dem unvollständigen datum „... Julii (?) 1244“. In dises schreiben ist ein anderes eingerückt, „datum Laterani, idus Februarii“, mit ausgefallenem pontificatsjar — one zweifel III —, durch das papst Innocenz IV. die genannten kleriker auf ansuchen von äbtissin und convent des klosters Oberriet anweist, den spruch zu bestätigen, welchen der Strassburger scholasticus und der abt von Altorf als „judices a sede Maguntinensi delegati“ in der streitsache mit dem kloster St. Gallen auf appellation gegen den spruch des bischofs von Constanz an die Mainzer curie erlassen haben, wenn sie durch einen vorausgegangenen untersuch disen spruch als gesetzlich anerkennen müssen. Die 3 kleriker geben daher dem abt und convent von St. Gallen „usque ad VI. septimanam“ frist zur vernemlassung; — falls wir die bruchstücke richtig deuten.

Aus n. 30, einem undatirten schreiben des „A(lbertus), prepositus, et magister scolasticus Argentinensis“, an den abt von St. Gallen, geht sodann hervor, dass von St. Gallen in diser angelegenheit ein „magister R(ůdolfus), vester clericus et procurator“, nach Strassburg abgeordnet worden war, worauf nun der propst und scholasticus „ad bonum pacis de consensu predicti magistri et procuratoris vestri et beneplacito partis adverse“ noch einmal eine frist „usque ad octavam beati Martini“ eröffnet, um den streithandel inzwischen wo möglich gütlich beizulegen.

Nr. 31 datirt vom November 1244 und scheint eine verhandlung zwischen dem Strassburger „thesaurarius“ und den priestern von St. Arbogast und Haslach zum gegenstand zu haben, wobei auch der abt W(alther), der decan M(anegold) und der propst B(urchardus) von St. Gallen genannt werden.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 4. B. 48. — Pergament-rodel, 2,20 m lang, 12 cm breit, aus 7 stücken, die ersten 6 aneinander genäht, das sibente vermittelst eines durchgezogenen pergamentstreifens mit dem sechsten verbunden. Es sind 4 oder 5 verschidene hände zu unterscheiden. Die erste geht von n. 1—6, die zweite von n. 7—19, bezw. 24, von der dritten, ev. vierten, sind die n. 25 und 26 geschriben, von der vierten, ev. fünften, die noch übrigen nummern. Einige nummern tragen dorsualnotizen von der gleichen hand, nämlich n. 10 „Ex litera ista probatur exconmunicatio pro contumacia, XX“, n. 11 „XXI“, n. 12 „XXII“, n. 13 „XXIII“, n. 14 „prima“, n. 15 „secunda“, n. 18 „Ex hac litera similiter probatur ambiguitas revocacionis et per consequens processus iniquus XXVIII“, n. 20 „XXVII“. Die verschidenen stücke, die da zusammengeschriben wurden, stehen offenbar nicht in der richtigen reihenfolge. Sicher ist, dass dem competenzstreit zwischen dem abt von Altorf und dem scholasticus von Strassburg einerseits, den pröpsten von Cur und Curwalden anderseits ein spruch des bischofs von Constanz vorausgieng: s. urk. n. 883 in Urkdbch. III. 98, und für recht warscheinlich halten wir es, dass wir disen ersten spruch in n. 14 des rodels vor uns haben, der irrtümlich mit dem datum der vorhergehenden nummer versehen wurde (vgl. die dorsualnotiz „prima“); denn das ist doch ganz unmöglich, dass bischof Heinrich am gleichen tage, an welchem er die parteien peremptorisch auf zwei monate hinaus citirt (n. 13), auch einen spruch in der gleichen angelegenheit erlässt. Ist unsere anname richtig, so schlösse sich an n. 14 (als n. 1) die folgende n. 15 (als n. 2 dorsualnotiz „secunda“), hierauf n. 27 (als n. 3); dann träte n. 883 in Urkdbch. III. 98 vom 21. October 1242 dazwischen; weiter stände wol die reihenfolge sicher für n. 1 (als n. 4) und n. 2 (als n. 5), 3 und 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, (17), 21, 22, 20, 23, 24, an die sich die nur noch teilweise zu entziffernden nummern 29—31 anschliessen. Von den übrigen nummern mögen n. 7 und 12, auch n. 18 und 19 mit rücksicht auf n. 8, ungefär am richtigen platze stehen. Dagegen scheinen uns die nummern 16, ganz selbstverständlich n. 25 und wol auch n. 26 in ein früheres stadium des processes zu gehören, als nach der inen in dem rodel angewisenen stelle zu vermuten wäre.

Der rodel, der in band III absichtlich bei seite gelassen wurde (s. einleitung s. II), ist zwar materiell allerdings nicht von bedeutung und zum überfluss wird der schliessliche ausgang des processes nicht einmal aus im ersehen; dennoch bekerten wir uns bei nochmaliger prüfung zu der ansicht, dass er, wie der in band III ebenfalls weggelassene Grünberger rodel von 1299, der vollständigkeit wegen doch auch in das Urkundenbuch der Abtei St. Gallen gehöre. Für das geistliche processverfaren und auch culturgeschichtlich verdient er trotz seines geringen sachlichen inhalts gleichwol beachtung.

45. — Abt Walther von St. Gallen und propst Eberhart von St. Stephan in Constanz beurkunden, dass graf Wilhelm von Tübingen auf die der kirche Constanz verpfändete vogtei über das kloster Marchtal zu handen des bischofs von Constanz für immer verzichtet habe.

Im lager bei Böblingen. 1243. August 13.

W(altherus), Dei gratia Sancti Galli abbas, et E(berhardus), prepositus Sancti Stephani Constantiensis, omnibus tam presentibus quam futuris noticiam geste rei. Noverint tam presentes quam populus, qui nascetur, quod cum nobilis vir Willehelmus, comes de Tuwingen, advocaciam monasterii de Martello, ecclesie Constantiensi pro ducentis marcis argenti nomine pignoris obligasset, licet instrumentum fundatoris ipsius monasterii in omni libertate conceptum sibi omne jus et dominium in dicto monasterio denegaret, tandem comes predictus auxilium domini H(einrici), episcopi Constantiensis, contra suos hostes quesivit et accepit. Nam copiosum exercitum illi in adjutorium transmisit, propriam personam sibi presentando, ubi nos cum militia nostra in obsequio domini episcopi predicti fueramus. Hostibus igitur suis subactis cum dominus episcopus regredi vellet, petiit a comite prefato, ut monasterium predictum, quod sibi et ecclesie sue Constantiensi fuerat obligatum, nomine et titulo legitime venditionis transiret pro eadem pecunia ducentarum marcarum jam data in jus et dominium perpetuum ecclesie Constantiensis, Walthero, preposito dicti monasterii, pro hac re multum instante et dampnum per eundem comitem ecclesie Martellensi illatum, prout comes petiit, remittente. Comes igitur predictus preces domini episcopi audivit et exaudivit, et omni juri, si quod sibi in dicto monasterio competiit, pro se et suis heredibus renunciavit, ipsum jus et dominium nobis cernentibus sollempniter et expresse in manus domini episcopi et in ecclesiam Constantiensem pro se et suis heredibus perpetualiter transferens et transfundens, litteras obligationis seu inpignorationis totaliter cassando et irritas decernendo. In cuius rei evidentiam presens instrumentum nostro sigillo roboramus. Nos E(berhardus), prepositus Sancti Stephani Constantiensis, huic tractatui nos interfuisse per appensionem nostri sigilli huic cartule profitemur. Datum apud Bebilingen in castris, anno Domini MCCXLIII, idus Augusti, indictione I. Testes sunt F(ridericus) comes de Zolre, Ottober(tol)dus dapifer de Walpurch, H(ilteboldus) junior de Stechborun, C(ůnradus) dapifer Sancti Galli et filius eius H(einricus) de Ramswach, R(ůdolfus) de Roschach cum duobus filiis suis, H(einricus) Senphilinus cum multis aliis. Preterea litteras huius facti, continentes resignationem comitis Willehelmi predicti et translationem juris monasterii predicti in ecclesiam Constantiensem, comes antedictus contulit monasterio sepedicto.

Fürstl. Turn u. Taxis'sches Centralarchiv in Regensburg. — Abdruck: Wirtbg. Urkdbch. IV. 61, n. 1011. — Pergament-original.

46. — Abt Walther von St. Gallen beurkundet, dass sein truchsess Ulrich und dessen son Rudolf dem neuen spital ein gut zu Bleichen übertragen haben.

St. Gallen. 1243, nach dem 20. September.

In nomine Domini. Amen. Nos Waltherus, Dei gracia Sancti Galli abbas, ... notum fieri volumus, quod Ulricus, dapifer noster, una cum Růdolfo, filio suo, quoddam predium suum in Bleichen situm ad honorem sancte trinitatis et in suarum parentumque suorum remedium animarum cum omni jure proprietatis et advocacie hospitali novo nostri loci libere contulerunt; hac sola interposita paccione, videlicet quod si idem hospitale aliquo intercedente casu labans umquam depereat, idem predium ad eorum et suorum heredum redeat potestatem. Et ad huius paccionis intersignum statuerunt, ut eis annuatim vel suis heredibus centum ova non racione vel nomine census vel juris advocaticii[a] vel alicuius servicii, sed tantum pro memoriali paccionis predicte de predio donentur eodem. Ad horum itaque factorum firmitatis perpetuitatem nos a predicti Růdolfi peticionis instanciam presens scriptum nostri sigilli appensione duximus roborandum. Datum apud Sanctum Gallum, anno Dominice incarnacionis MCCXLIII, indictione 2.

a) „advocacii".
Schreibart: Ruodolffi, -o.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 48b.

47. — **1243 (1221).** — Item der bapst Innocentius hat, do man zalt MCC43 jar, gelait uf alle kirchen den zwainzigisten pfennig. Da hat ain her von Sant Gallen bezalt 6 pfund tertio[a] für die kirchen Massin durch sinen stathalter, genannt prevostus de Ossenago, officialis in Massin. Ist gezeichnet M. M.

a) Nach „tertio" ein †, verweisungszeichen one entsprechende randnotiz?

Statsarchiv Luzern. Verz. d. urk. v. Massino s. 29. — Abdruck: Anz. f. schw. Gesch. 1883, s. 127. — Copie von 1487 (?). — Die jarzal MCC43 ist anscheinend von späterer hand aus MCCXXI corrigirt. Da dise zal zu keinem Innocenz passte, wurde das jar des regirungsantritts Innocenz' IV. eingesetzt. Es wäre indes wol eher die jarzal 1221 als die richtige beibehalten und eine verwechslung des namens „Innocenz" mit „Honorius" angenommen worden, da diser papst in der tat im jare 1221 den zwanzigsten aus Deutschland für einen kreuzzug erhob; vrgl. Böhmer: Reg. Imp. V, n. 6444, 6460, 6475.

48. — **1244. Januar 23. Lateran.** — Papst Innocenz (IV.) bekräftigt die bannsprüche, welche der erzbischof von Mainz u. a. gegen die äbte von Reichenau und St. Gallen ausgesprochen hat, „pro eo, quod cum nobili viro C(onrado), nato principis, terram tuam intrarunt hostiliter."

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 67, ep. 397. — Abdruck: Rodenberg II. s. 38, n. 49; Bernoulli I. s. 150, n. 222.

49. — **1246. December 3. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) beauftragt den propst von Reichenau, dem leutpriester Berchtold von Säckingen, procurator des abts von St. Gallen, eine chorherrnpfründe in Bischofzell zu verschaffen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 354, ep. 344. — Abdruck: Rodenberg II. s. 195, n. 263; Bernoulli s. 188, n. 297.

50. — Papst Innocenz (IV.) ermächtigt den abt von St. Gallen, dem subdiakon Liutold, rector der kirche in Kirchberg, zur erwerbung weiterer pfründen dispens zu erteilen.

Lyon. 1247. Januar 17.

(Bertholdo), abbati Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis. — Apostolice sedis benignitas consueta sic merita personarum provida deliberatione discernit, ut eos, qui litterarum scientia et morum ac generis nobilitate precellunt, favoris gratia efferat amplioris et majoribus studeat beneficiis honorare, quia non incongrue tunc uni, quod sufficeret pluribus, speciali provisione conceditur, cum circa dona virtutum solus obtinere dinoscitur, quod divisum in pluribus invenitur[a]. Hinc est, quod nos probitatem et nobilitatem dilecti filii Littoldi(!) subdiaconi, rectoris ecclesie in Kilichberch, Constantiensis diocesis, non indigne

56. — Papst Innocenz (IV.) weist den abt von St. Gallen an, dem kleriker Heinrich von Schaffhausen zur anname von kirchlichen pfründen nach dessen verdienst dispens zu erteilen, ebenso dem kleriker Walther von Kirchheim.

Lyon. 1247. Juli 4.

(Bertholdo), abbati Sancti Galli, Constantiensis diocesis. — Dilectum filium Henricum, clericum de Shafusen, consideratione nobilis viri Rodulfi de Hewin, qui nuper pro devotione sedis apostolice a Conrado, filio Fr(iderici), quondam imperatoris, captus adhuc in ipsius carcere detinetur, et Rodulfi, fratris eiusdem nobilis, qui nobis pro ipso humiliter supplicavit, necnon obtentu probitatis ipsius Henrici, qui honestate morum et litterarum scientia ad obtinendam eiusdem sedis gratiam dicitur adjuvari, prosequi volentes speciali gratia et favore, mandamus, quatinus cum ipso, eius suffragantibus meritis, quod possit personatus dignitates et alia beneficia ecclesiastica, etiam si curam animarum habeant et sibi canonice offerantur, recipere libere ac licite retinere, constitutione generalis concilii non obstante, auctoritate nostra dispenses usque ad quantitatem, de qua suis meritis exigentibus secundum Deum videris expedire ... Datum Lugduni, IIII nonas Julii, anno V.

In eundem modum eidem abbati pro Waltero de Kilthein, clerico ...

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 444, ep. 41. — Abdruck: Rodenberg II. s. 296, n. 407; Bernoulli I. s. 223, n. 365.

57. — Papst Innocenz (IV.) weist den cardinaldiakon Petrus von S. Giorgio in Velabro an, die verhältnisse des klosters Reichenau zu untersuchen und dessen leitung nötigenfalls bis auf weitere verfügung dem abt von St. Gallen zu übergeben.

Lyon. 1247. September 28.

Petro, Sancti Georgii ad Velum aureum diacono cardinali, apostolice sedis legato. — Cum, sicut intelleximus, Augense monasterium ..., eo quod habet prelatum inutilem et remissum, adeo in spiritualibus et temporalibus graviter sit collapsum, quod, nisi celeriter adhibeatur remedium, monasterium ipsum per negligentiam prelati eiusdem ad irreparabilis desolationis obprobrium deducetur, nos, bonum statum ipsius omni studio et sollicitudine affectantes, mandamus, quatinus per te vel per alium inquisita super hiis sollicite ac cognita veritate, si dictum abbatem a regimini prefati monasterii contigerit amoveri, monasterium ipsum, ut per diligentiam prudentis gubernatoris resurgere valeat, quod hactenus per negligentis rectoris incuriam dicitur cecidisse, dilecto filio (Bertholdo), abbati Sancti Galli, ecclesie Romane devoto, spiritualiter et temporaliter tamdiu gubernandum ab eo auctoritate nostra committas, donec de predicto monasterio duxerimus aliter providendum ... Datum Lugduni, IIII kalendas Octobris, anno V.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 464, ep. 224. — Abdruck: Bernoulli I. s. 245, n. 398.

58. — Papst Innocenz (IV.) weist den bischof von Constanz an, dem grafen Hugo (II.) von Montfort seine lehen von den kirchen Cur und St. Gallen eventuell zu entziehen und sie dessen bruder, dem grafen Fridrich, zu verleihen.

Lyon. 1247. September 28.

(Henrico), episcopo Constantiensi. — Cum nobilis vir (Hugo), comes de Monteforti, a Curiensi et Sancti Galli ecclesiis quedam feuda obtinere dicatur idemque Fr(iderico) quondam imperatori dampnabiliter adherendo Romanam et per consequens ipsas ecclesias persequi non desistat et dignum sit, ut indevoti ex indevotione jacturam et devoti comodum ex devotione reportent, fraternitati tue mandamus, quatinus, si res ita se habet, dictum comitem auctoritate nostra privans feudis eisdem, ea dilecto filio nobili viro F(riderico), fratri predicti comitis, in devotione ecclesie persistenti, conferas et assignes ... Datum Lugduni, IIII kalendas Octobris, anno V.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 464, ep. 225. — Abdruck: Rodenberg II. s. 313, n. 433; Bernoulli I. s. 246, n. 399.

59. — **1247. October 7. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) beauftragt den prior der Prediger und n guardian der Minderbrüder zu Constanz, sowie den propst der kirche St. Gallen mit untersuchung und

erledigung der klage des meisters Walther von Reutlingen, welchem der bischof von Cur die schulherrnstelle am dortigen dom und die kirche zu Rankwil genommen hat.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 466, ep. 245. — Abdruck: Bernoulli I. s. 248, n. 402.

60. — **1248. Februar 11. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) befihlt dem abt (Berchtold) von St. Gallen öffentliche verkündung seines erlasses, wonach die beiden grafen Hartmann von Kiburg aller pflichten gegen den einstigen kaiser Fridrich und dessen son Konrad ledig sind.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 505, ep. 570. — Abdruck: Bernoulli I. s. 264, n. 427. — Vrgl. Rodenberg II. s. 349, n. 496.

61. — Papst Innocenz (IV.) weist den abt von St. Johann an, nicht zu gestatten, dass der abt von St. Gallen auf grund allgemeiner päpstlicher briefe gezwungen werde, jemanden mit einer pfründe zu versorgen.

Lyon. 1248. Februar 17.

(Ulrico), abbati Sancti Johannis, Constantiensis diocesis. — Cum, sicut ex parte dilecti filii (Bertholdi), abbatis monasterii Sancti Galli, fuit propositum coram nobis, idem clericis, filiis ministerialium et vassallorum et amicorum suorum eidem in negotiis ecclesie assistentium, condigna retributione de beneficiis ad eius collationem spectantibus nequeat respondere, gravatus non modicum super aliorum provisionibus, ad quas non sine gravi scandalo frequenter compellitur per litteras sedis apostolice generales, nos, eidem abbati gratificari volentes et per exhibitam sibi gratiam aliis providere, mandamus, quatinus non permittas dictum abbatem ad provisionem alicuius compelli per generales litteras a sede apostolica impetratas, revocans in irritum tam sententias litterarum ipsarum auctoritate in eundem abbatem prolatas, quam si quid earum occasione fuerit in eius prejudicium attemptatum ... Datum Lugduni, XIII kalendas Martii, anno V.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 507, ep. 595. — Abdruck: Bernoulli I. s. 272, n. 439.

62. — **1248. Februar 17. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) erteilt dem abt (Berchtold) von St. Gallen für seine person die vollmacht, in seinem kloster kelche, altartücher und priesterliche gewänder zu segnen und den mönchen und klerikern die nidern weihen zu erteilen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 512, ep. 640. — Abdruck: Bernoulli I. s. 273, n. 442. — Mutatis mutandis wörtlich gleichlautend mit Urkundenbuch III. s. 116, n. 902.

63. — **1248. März 6. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) ermächtigt den abt (Berchtold) von St. Gallen auf bitten des grafen Ulrich von Wirtemberg, dessen hauskleriker Eberhart von Rotenberg zum besitz mererer pfründen dispens zu erteilen. — Ebenso unter dem gleichen datum dem kleriker Walther von Rotenberg auf bitten des klerikers selbst und des ältern und jüngern E(berhart) von Eichen, deren neffe er ist; und unter dem 14. März weist der papst den abt an, auf dessen eigene und des grafen von Habsburg bitten, dem genannten kleriker, einem verwandten des abts, eine vacante pfründe zu verschaffen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 514v n. 512, ep. 672, 673 n. 644. — Abdruck: Bernoulli I. s. 275/6, n. 446, 447, 449.

64. — Papst Innocenz (IV.) weist den abt von St. Gallen an, dem excommunicirten bischof von Cur die über in erlassenen päpstlichen verfügungen zur kenntnis zu bringen.

Lyon. 1248. April 18.

(Bertholdo), abbati Sancti Galli. — Cum olim excommunicaverimus episcopum Curiensem, immo potius denuntiaverimus eum vinculo excommunicationis astrictum pro eo, quod F(riderico) quondam imperatori cum adjutoribus et fautoribus suis excommunicato favebat, certum sibi terminum assignantes, infra quem coram nobis comparere curaret super hoc mandatis apostolicis pariturus, et depositionis penam comminantes eidem, nisi predicta efficaciter adimpleret, licet idem episcopus postmodum per nuntium suum, quem ad sedem apostolicam

destinavit, coram venerabili fratre nostro P(etro), Albanensi episcopo, a nobis auditore concesso super premissis, juraverit nostris parere mandatis et ipsi Curiensi episcopo tam per nuntium mandaverimus memoratum, quam per litteras speciales, ut in manibus venerabilis fratris nostri (Eberhardi) Constantiensis episcopi plene caveret, quod predicto F(riderico) aliquod auxilium non prestaret et mandatis nostris humiliter obediret, dictus tamen episcopus Curiensis coram prefato Constantiensi episcopo nullam nisi juratoriam tantum inde prestare voluit cautionem; propter quod justam possemus in eundem episcopum Curiensem depositionis sententiam promulgare. Volentes autem adhuc agere misericorditer cum eodem, in die sancto Jovis proximo preterito, presente publica et generali congregatione fidelium, sibi duximus injungendum, ut usque ad festum pentecostes proximo venturum dicto episcopo Constantiensi omnia castra Curiensis ecclesie, que voluerit idem Constantiensis episcopus, offerat et assignet nomine ipsius ecclesie Curiensis detinenda et infra illud festum personaliter compareat coram nobis, mandatis nostris et beneplacitis pariturus. Alioquin extunc omni dilatione remota, secundum morem apostolice sedis ad eius depositionem, sive ipse absens fuerit sive presens, auctore Domino procedemus. Canonicis vero predicte Curiensis ecclesie districte mandamus, ut usque ad predictum festum aliquos ex se ipsis ad presentiam nostram mittant, qui, si predictus episcopus preceptum nostrum non adimpleverit in hac parte, plenam habeant potestatem super provisione Curiensis ecclesie supradicte recipiendi et etiam adimplendi nostre beneplacitum voluntatis. Quocirca mandamus, quatinus predicta omnia et singula eidem episcopo in loco, in quo ad eum sine periculo haberi possit accessus, nuntiari facias ac etiam per omnia loca, in quibus expedire videris, publices et facias publicari. — Datum Lugduni, XIIII kalendas Maii, anno V.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 557, curial. ep. 48 (1049). — Abdruck: Rodenberg II. s. 382, n. 543; Bernoulli I. s. 289, n. 477.

65. — **1248. Juni 27. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) weist den bischof (Heinrich I.) von Constanz an, im fall der vacanz des bistums Basel die erhebung des abts (Berchtold) von St. Gallen an dises bistum zu fördern.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 21, f. 542, ep. 950. — Abdruck: Rodenberg II. s. 409, n. 580; Bernoulli I. s. 301, n. 497.

66. — Papst Innocenz (IV.) bevollmächtigt seinen pönitentiar, dem zum bischof von Cur ausersehenen abt von St. Gallen die beibehaltung seiner abtei zu gestatten.

Lyon. 1248. October 13.

Fratri Henrico de ordini Predicatorum, penitentiario nostro. — Cum per te recepta cessione venerabilis fratris nostri (Volkardi), episcopi Curiensis, mandemus prefici dilectum filium (Bertholdum), abbatem Sancti Galli, Curiensi ecclesie in episcopum et pastorem, quia ita claruisse dinoscitur dicti abbatis devotio probata in necessitate, qua cognoscuntur amici, ut, speciali caritatis prerogativa diligentes eundem, cupiamus eum prosequi gratia et favore: dispensandi cum eo, ut cum episcopatu Curiensi possit abbatiam Sancti Galli tenere usque ad nostre beneplacitum voluntatis, auctoritate tibi presentium concedimus facultatem; non obstante indulgentia, qua ordini tuo dicitur ab apostolica sede concessum, ut dicti ordinis fratres de causis vel negotiis ab eadem sede committendis eisdem non teneantur cognoscere vel se intromittere per litteras apostolicas non facientes expressam de hac indulgentia mentionem. Datum Lugduni, III idus Octobris, anno VI.

Paris, Bibl. Nat., Ms. lat. n. 4039, f. 9, ep. 192. — Abdruck: Rodenberg II. s. 423, n. 597; Bernoulli I. s. 302, n. 499.

67. — Papst Innocenz (IV.) bevollmächtigt seinen pönitentiar Heinrich, dem abt von St. Gallen wegen leichterer vergehen dispens zu erteilen.

Lyon. 1249. Februar 5.

Fratri Henrico de ordine Predicatorum, penitentiario nostro. — Dilecti filii (Bertholdi), abbatis Sancti Galli, precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatinus cum ipso super irregularitatibus, si quas eum conscientia remordente incurrit, dummodo ex enormi excessu non processerint, auctoritate nostra dispenses, prout secundum Deum anime sue saluti videris expedire. Datum Lugduni, nonis Februarii, anno VI.

Paris, Bibl. Nat., Ms. lat. n. 4039, f. 24ᵛ, ep. 337. — Abdruck: Bernoulli I. s. 312, n. 515.

68. — Papst Innocenz (IV.) weist den abt von Einsideln an, gutfindenden falls das kloster Rheinau mit dem kloster St. Gallen zu vereinigen.

Lyon. 1250. Mai 30.

(Anselmo), abbati Heremitarum, Constantiensis diocesis. — Congruam officii nostri accionem exequimur, si ecclesiarum et monasteriorum, quorum cura et sollicitudo nobis incumbunt, utilitatibus intendentes, ea in bono statu et robore studemus sollicite conservare. Cum igitur per unionem Sancti Galli et Renaugensis monasteriorum utriusque utilitatibus non depereat, sed accrescat, et non minus honori et profectui dicti Renaugensis, quam ipsius Sancti Galli monasteriorum etiam consulatur, nobilitate ac magni nominis fama eiusdem monasterii Sancti Galli et dilecti filii ipsius abbatis potentia et industria operantibus non modicum ad premissa, de circumspectione tua plenam in Domino fiduciam obtinentes mandamus, quatinus, si videris expedire, prefatum Renaugense monasterium auctoritate nostra unias Sancti Galli monasterio memorato . . ., non obstante, quod venerabili fratri nostro (Eberhardo), episcopo Constantiensi, a nobis dicitur esse concessum, quod nullus preter eum super quacumque provisione possit esse in sua civitate ac diocesi executor[a]. Datum Lugduni, III kalendas Junii, anno VII.

a) S. Ladewig n. 1725.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 19, ep. 109. — Abdruck: Geschichtsfreund bd. 42, s. 137 in n. IX; Zürcher Urkdbch. II. s. 257 in n. 788; Bernoulli I. s. 321, n. 531. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 117, n. 904.

69. — Der abt von Einsideln vereinigt nach päpstlicher vollmacht das kloster Rheinau mit dem kloster St. Gallen.

Einsideln. 1250. Juli 1.

Universis presentes litteras inspecturis (Anselmus) abbas Heremitarum, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Noveritis nos recepisse domni pape litteras in hunc modum: Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Anselmo), abbati Heremitarum, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Congruam . . .[a] Cupientes itaque ipsius domni pape mandatum exequi diligenter et videntes, unionem huiusmodi utrique monasterio expedire, monasteriorum ipsorum conventuum, ministerialium, vassallorum et hominum ac aliorum ad ea spectantium concurrentibus ad hoc voluntatibus et assensu, nos huiusmodi auctoritate mandati prefata monasteria duximus unienda, in contradictores excommunicationis sententia promulgata, decernentes irritum et inane, si quid de illis contra unionem eandem contigerit attemptari. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus et nostri sigilli appensione muniri. Actum apud Heremitas, anno Domini MCCL, kalendis Julii, indictione VIII.

a) S. ob. urk. n. 68.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 19, ep. 109. — Abdruck: Geschichtsfreund bd. 42, s. 137 in n. IX; Zürcher Urkdbch. II. s. 257 in n. 788. — Vrgl. Bernoulli I. s. 327, n. 540.

70. — Papst Innocenz (IV.) bestätigt die vom abt von Einsideln angeordnete vereinigung des klosters Rheinau mit dem kloster St. Gallen.

Lyon. 1250. September 30.

(Bertholdo), abbati monasterii Sancti Galli, et eiusdem ac Renaugensis monasterii conventibus, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis. — Hiis, que rite auctoritate mandati apostolici ordinantur, non indigne robur adicimus firmitatis. Sane per unionem Sancti Galli et Renaugensis monasteriorum utriusque utilitatibus non deperire, sed accrescere, ac non minus honori et profectui dicti Renaugensis, quam ipsius Sancti Galli monasteriorum etiam consuli arbitrantes, nobilitate ac magni nominis fama eiusdem monasterii Sancti Galli et tua, fili abbas, potentia et industria operantibus non modicum ad premissa, dilecto filio (Anselmo), abbati Heremitarum, Constantiensis diocesis, dedimus nostris litteris in mandatis, ut, si expedire videret, prefatum Renaugense monasterium auctoritate uniret Sancti Galli monasterio memorato; . . . non obstante, quod venerabili fratri nostro (Eberhardo), episcopo Constantiensi, a nobis dicitur esse concessum, quod nullus preter eum super quacumque provisione possit esse in sua civitate ac diocesi executor[a]. Cum autem,

sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, idem abbas, attendens unionem huiusmodi utriusque monasterii expedire, vestri filii, conventus et ministerialium, vassallorum et hominum ac aliorum ad monasteria ipsa spectantium concurrentibus ad hoc voluntatibus et assensu mandati auctoritate huiusmodi prefata monasteria duxerit unienda, prout in litteris inde confectis plenius continetur: nos, vestris supplicationibus inclinati, unionem ipsam, sicut provide facta est, ratam et gratam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, tenorem litterarum ipsarum presentibus de verbo ad verbum inseri faciendo, qui talis est: Universis[b] . . . Datum Lugduni, II kalendas Octobris, anno VIII.

Datus est ei(s) super hoc conservator (Henricus), episcopus Sedunensis, cum clausula ista: Non obstantibus aliquibus litteris super hiis dolo vel fraude impetratis a sede apostolica vel etiam impetrandis. Datum ut supra[c].

a) S. Ladewig n. 1725. b) Es folgt urk. n. 69, der wider urk. n. 68 eingefügt ist. c) Vrgl. über das datum die betreffende anmerkung bei Bernoulli.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 19, ep. 109. — Abdruck: Geschichtsfreund bd. 42, s. 136, n. IX; Zürcher Urkdbch. II s. 256, n. 788 (in teilweise abweichender fassung); Bernoulli I. s. 327, n. 540.

71. — Abt Berchtold von St. Gallen erlaubt dem kloster Maggenau, st. gallische klostergüter oder lehen, die im durch schenkung, kauf oder tausch zukommen, bis auf 10 mansen anzunemen und zu behalten.

St. Gallen. 1250. December 1.

B(ertoldus), Dei gratia Sancti Galli abbas, M(anegoldus) decanus, A(lbertus) prepositus totusque conventus eiusdem monasterii venerabilibus in Christo . . abbatisse et conventui monasterii de Magginouve salutem et post Marthe laborem Marie requiem contemplari. Honestis petentium desideriis pium est accedere et ad eorum preces aures faciles inclinare. Hinc est, quod ad devotam vestre peticionis instantiam inclinati vobis duximus concedendum et permittendum, ut ubicumque locorum a quibuslibet personis de prediis seu feodis nostri monasterii vestro monasterio possessiones ali(a)que titulo donationis, venditionis seu commutationis provenerint, illas licite recipere ac libere retinere debeatis usque ad summam decem mansorum; ea conditione, ut possessionibus eisdem ad manus abbatis, qui pro tempore in nostro monasterio fuerit, sicut moris est, resignatis vos investituram ipsarum de manibus eisdem recipientes, censum, quem eis in recognitionem antiqui nostri monasterii dominii[a] imponi contingerit, sicut etiam de aliis nostri monasterii possessionibus ad vos devolutis statutum est et ordinatum, persolvatis, eam a vobis in perpetuum retributionem sperare volentes, ut pro nobis tam vivis quam mortuis, sed principaliter pro domino abbate, specialius ac frequentius orare teneamini, participationem omnium bonorum, que a vobis in perpetuum Domino concedente gerantur, nobis plenariam concedentes. Datum apud Sanctum Gallum, anno domini MCCL, kalendas Decembris, indictione VIIII.

a) „dnii" mit abkürzungsstrich.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das erste sigel hängt eingenäht, vom zweiten ist nur noch der pergamentstreifen erhalten.

Wo dise 10 mansen erworben wurden, erfaren wir aus nachstehender urkunde vom 1. Mai 1260:

In nomine Domini. Amen. Noverint universi presentis scripti inspectores, quod sicut olim reverendi in Christo dominus Bertholdus abbas et conventus monasterii Sancti Galli divine remunerationis intuitu indulserunt et permiserunt venerabilibus in Christo Adilheidi abbatisse et conventui monasterii de Maggenŏwe, Cysterciensis ordinis, ut possent et deberent licite emere seu donatum recipere de possessionibus monasterii Sancti Galli usque ad decem mans*os*, sicut in instrumento super hoc confecto clarius apparet, ita prefate abbatissa et conventus confitentur se adeptas esse eosdem 10 mansos et insuper redditus 10 solidorum[a], pro quibus utique 10 solidis licite obtinendis novum consensum memoratorum dominorum abbatis et conventus Sancti Galli obtinuerunt, confitentes se nomine monasterii sui debe*re* de m*ansis* eisdem solvere pro annuo censu monasterio Sancti Galli 2 libras cere et 2[b] libras thuris in festo eiusdem beati Galli[c]. Sunt autem hec bona, in quibus prefati 10 mansi continentur, Egglinsriet[d] et Selratsrein integra, curia tota dicta Birnŏwe, Mulŏwe curia tota, in Ricchinbach[e] prope Wilam quidam agri et quedam prata et nemora, in Tobile curia dicta an der[f] Steige, in Utzwilla[g] quidam agri, an der[f] Egge agri quidam et silve, in Zugginriet[h] dimidia shůpoza[i], in Swarzinbach tres shůpoze[i]; in Gandirswilla[k] curia, que fuit quondam Hainrici pincerne de Landegge, et curia dicta Chinzinŏwe[l] cum quatuor mancipiis eidem attinentibus, videlicet Adilheide et tribus filiis eius Cůnrado, Hainrico[m], Walthero. Et quoniam diversa instrumenta super bonis prescriptis, sicut successive ipsi monasterio

acquisita sunt[n], confecta fuerunt, placuit et expedire videbatur, ut, omnibus bonis illis uno contextu, sicut hic prescriptum est, annotatis, instrumenta illa omnia et singula ex parte dicti monasterii de Magginôwe[o] exhiberentur monasterio Sancti Galli, illo excepto, in quo, sicut supra dictum est, de 10 mansis obtinendis permissio continetur. Huius itaque tenoris duo facta sunt paria, unum remanens apud Sanctum Gallum, sigillatum unico sigillo, abbatisse videlicet de Magginôwe, reliquum apud monasterium Magginôwe, sigillatum duplici sigillo, domini abbatis scilicet et conventus monasterii Sancti Galli. Datum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLX indictione III, in[p] kalendis Maji.

a) decem solidorum redditus. b) totidem libras. c) „Galli" felt. d) Egglinsrieth. e) Riccunbach. f) dir. g) Utziwiler. h) Zuccinrieth. i) scopoza, -e. k) -wiler. l) Enzinouve. m) Heinrico et. n) est. o) „de Magginowe" felt. p) „in" felt.

Schreibart: Cysterciensis.

Klosterarchiv Maggenau, F. n. 9[a] u. [b]. — Pergament-original; an 9[a] ist das erste sigel abgefallen, das zweite hängt eingenäht; an 9[b] hängen beide sigel eingenäht. Die bemerkenswerten abweichenden lesarten von 9[b] sind unter dem texte angefürt.

72. — **1250.** — Contigit eodem tempore (1250), Berchtoldum abbatem a nonnullis laicis Mediolanensis diœcesis turbari in jure patronatus, terris, possessionibus, reditibus et aliis rebus ecclesiæ Massinensis in Insubria ad Sanctum Gallum spectantibus. Quare idem abbas et conventus, cum de hoc apud Innocentium (IV.) pontificem anno quinquagesimo Lugduni conquesti essent, papa causam cognoscendam ad archiepiscopum Mediolanensem remisit, qui citatione præmissa laicos ipsos, ut abbati et conventui per satisfactionem debitam se reconciliarent, admonuit vel ut ad certum diem coram se in judicio comparerent, sententiam juris excepturi, præcepit. Quid porro tunc decretum aut effectum hac in causa fuerit, litteris expressum non habetur.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. B. 187, p. 510 (klosterchronik des P. Magnus Brüllisauer II).

Item. Da lit ain rescript, ußgangen von bapst Innocentio dem vierden an den bischof von Mailen wider etlich burger von Mailen, die er mit des bapst gewalt zwingen sol, das si dem gotzhus von Sant Gallen nit intrag tůgind von wegen der apti zů Massin, und wo es geschechen sie, das si denn gnůg tůgind etc. Hat ain blie sigel.

Item. Und wie der selbig bischof das getůn hat, ist och ain brief; ist gezaichnet[a].

Item. Und wie es dem bischof geantwurt ist, lit och ain briefli da; gezaichnet[a].

Item. So ist da ain gerichtzhandel, in dem dri von der apti (Massin) wegen gerechtet habend vor den bäpstlichen richter ze Mailen, die darüber gegeben sind.

Item. Ouch wie inen von dem stůl ze Rom, dozemal zů Lugduno gehalten, die apti gelichen ist. Und aber si alle in iren bullen gemeldet habend, das die wal den Visconten zůgehör und die bestetung und aigenschaft dem gotzhus Sant Gallen; aber von kriegs wegen mögend si nit gen Sant Gallen komen. Darumb begeren si inen gelichen werden von ainem bapst, sidmal und nach und nach ietlichem von den Visconten gelichen si etc. Ist ain grosser rodel und stat uf ietlichem briefli, das an das ander gebůtzt ist, was in im begriffen ist. Ist gezaichnet bi der usser geschrifft X. X.

a) Schnörkel.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 28 u. 31. — Abdruck: Anz. f. schw. Gesch. 1883, s. 126 u. 128. — Copie von 1487 (?).

73. — **1250.** — Item. Da lit och ain instrument, wie ain conventherr von Sant Gallen, mit namen Rugerius gehaissen, den zins von den Visconten und andren, die in dozemal schuldig gewesen sind, ingezogen hab, namlich etwas versesses und usstendigs, und da si von stund an quitiert hat. Darüber 2 instrument gemacht sind: lit aines da; sait, daz der selbig Rugerius gnůgsamlich brief von ainem heren und von dem convent brief sines gewaltz erzögt hab; ist gezaichnet K. K.; die jarzal stat MCCL.

Item. Die undertonen von Massin, namlich die Visconten und ander, habend geben ainen gewaltzbrief, gezaichnet mit ains notarien zaichen und hond (!), won si ir sigel, als si schribend, nit jetz bi inen habend: namlich Bartholomeus prior uf dem berg Biuillion, das er begeren söll die bestätung aines, hat gehaissen Wilhelmus, erzbriester von der kirchen Sant Peters, sidmal und der bropst, der Viscont, da tod si in Massino unser kirchen und och inen in frihaiten darüber gewalt sie geben von ainem heren von Sant Gallen, das si ainem (!) apt oder probst erwellen und bestimen mögen. Dis briefli hat kain jarzal; ist gezaichnet L. L.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 29. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883, s. 126. — Copie von 1487 (?).

74. — Papst Innocenz (IV.) weist den abt von St. Gallen an, dem zum abt von St. Johann im Turtal erwälten Rudolf von Toggenburg, bruder des im kampf gegen die anhänger kaiser Fridrichs (II.) merfach verwundeten grafen Fridrich (II.) von Toggenburg, eine Benedictinerabtei in der stat oder diöcese Basel zu verschaffen.

Lyon. 1251. Januar 7.

(Bertholdo), abbati Sancti Galli, Constantiensis diocesis. — Cum, sicut dilectus filius nobilis vir (Fridericus), comes de Tokkenburk, devotus noster, exposuit, idem pro defensione libertatis ecclesiastice ac promotione negotii ecclesie generalis contra F(ridericum), quondam imperatorem, recipiens signum crucis multis periculis se non dubitarit exponere, utpote qui a fautoribus eiusdem F(riderici) resistendo eorum conatibus et elidendo ipsorum impetus in conflictu pluries extitit vulneratus, nos volentes eidem propter hoc in persona dilecti Radulfi fratris sui, electi monasterii Sancti Johannis in Turtal[a], ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, gratiam facere specialem, mandamus, quatinus eidem, parato, ut asserit, libere renuntiare electioni de se facte in monasterio supradicto, de aliqua abbatia eiusdem ordinis, quam acceptandum duxerit, si qua in civitate vel diocesi Basiliensi vacat ad presens, vel quam primum ad id se facultas obtulerit, auctoritate nostra per te vel per alium providere procures; non obstante, si pro aliis in eisdem civitate vel diocesi super consimili provisione scripserimus, . . . sive si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius compelli vel interdici, suspendi aut excommunicari non possint per litteras apostolicas, nisi expressam fecerint de indulto huiusmodi mentionem, seu quavis alia indulgentia speciali vel generali sedis eiusdem sub quacumque forma concessa, . . . aut quod venerabili fratri nostro (Bertholdo), Basiliensi episcopo, a nobis dicitur esse concessum, ut nullus in provisionibus nostris preter ipsum esse debeat executor . . . Datum Lugduni, VII idus Januarii, anno VIII.

a) „Turzal".

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 104 v, ep. 664. — Abdruck: Bernoulli I. s. 330, n. 547.

75. — **1251. Februar 4. Lyon.** — Papst Innocenz (IV.) erteilt dem abt von St. Gallen auf seine bitte den auftrag, nach eigenem gutfinden dem chorherrn Konrad von St. Thomas zu Strassburg, trotz dessen unehelicher abstammung von einem diakon und einer ledigen mutter, zur anname noch einer weitern pfründe oder kirchlichen würde dispens zu gewären, doch so, dass er die würde eines bischofs one besondere päpstliche erlaubnis nicht annemen darf.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 103, ep. 654. — Regest: Bernoulli I. s. 334, n. 552.

76. — Papst Innocenz (IV.) bestätigt dem kloster Maggenau auf verwendung des abts von St. Gallen die vom bischof von Constanz angeordnete incorporation der kirche Maggenau.

Lyon. 1251. Februar 15.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio (Alberto), preposito monasterii Sancti Galli, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum, sicut ex parte dilectarum in Christo filiarum (Adilheidis) priorisse et conventus monasterii de Maggenouve, Cistertiensis ordinis, Constantiensis diocesis, fuit propositum coram nobis, bone memorie (Hainricus), Constantiensis episcopus, reddituum monasterii ipsarum tenuitate pensata, ecclesiam de Maggenouve, in qua jus habent patronatus, cuius proventus octo marcarum argenti valentiam, prout asserunt, annis singulis non excedunt, de consensu capituli sui eis et per se monasterio ipsarum, prout spectabat ad eum, cum ipsam vacare contigerit, in usus proprios duxerit concedendam, prout in litteris confectis exinde dicitur plenius contineri: nos obtentu dilecti filii (Bertoldi), abbatis Sancti Galli, ipsarum devotis supplicationibus inclinati, quod ab eodem episcopo in hac parte provide factum est ratum et gratum habentes, illud auctoritate apostolica duximus confirmandum; proviso, ut eidem ecclesie faciant per idoneum vicarium deserviri, reservata ipsi de proventibus eiusdem ecclesie pro sustentatione sua et consuetis oneribus congrua portione. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictas priorissam et conventum non permittas contra nostre confirmationis tenorem super hiis ab aliquibus indebite molestari;

molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lugduni, XV kalendas Martii, pontificatus nostri anno octavo.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „hs"; auf dem rücken „Waldinus" und die späte notiz: „Von der pfrond wegen zuo Sant Frenen".
Schreibarten: Maggenowe, ydoneum. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; bleisigel an hanfschnur.

An der hanfschnur ist ein kleiner pergamentzettel angenäht, folgenden inhalts:

„Sequuntur littere papales conservatorie ad prepositum monasterii Sancti Galli directe super confirmatione papali facta monasterio in Magginôwe super gratia, quam fecit episcopus Constantiensis dicto monasterio super ecclesia parrochiali in Magginôwe in perpetuum possidenda."

77. — Papst Innocenz (IV.) weist den archidiakonus von Strassburg an, den st. gallischen propst Albrecht, vetter abt Berchtolds von St. Gallen, nach dessen rücktritt oder tod dem kloster als abt vorzusetzen.

Lyon. 1251. Februar 20.

Eberardo de Sulze, archidiacono Argentinensi. — Adeo probata devotio dilecti filii (Bertholdi), abbatis Sancti Galli, claruisse dinoscitur, ut non solum speciali caritatis prerogativa diligentes eundem paterne affectionis dulcedine proponamus[a] ipsum prosequi, verum etiam ad suos dilectionem, quam habemus ad eum, extendere cupiamus[b] per effectum. Sane dilectum filium Albertum[1]), prepositum ipsius monasterii, consobrinum dicti abbatis, honorare volentes et prosequi munere gratie specialis mandamus, quatinus, ipso abbate cedente regimini dicti monasterii vel etiam decedente, prefatum Albertum in continenti auctoritate nostra per te vel per alium preficias eidem monasterio in abbatem; non obstantibus, quod nulla super hoc inhibitio vel monitio ad prefati monasterii conventum emanavit, vel si eis est ab apostolica sede indultum vel contingat in posterum indulgeri, quod non obstante provisione vel inhibitione quacumque salva ipsis esse debeat eligendi potestas, seu quod per litteras nostras sive legatorum nostrorum nullum in abbatem inviti recipere teneantur, sive aliqua indulgentia, si qua est aliquibus ab eadem sede concessa, quod sine ipsorum consilio et assensu ipsi monasterio provideri non debeat de abbate, aut si generaliter vel specialiter scriptum sit pro consimili gratia in monasterio predicto pro aliis, quibus eum quoad huiusmodi gratiam preferri volumus in monasterio memorato sive quocumque statuto eiusdem monasterii, juramento vel alia firmitate vallato, et quibuscumque indulgentiis, quibuscumque personis vel locis ab eadem sede concessis, per quas huiusmodi provisio impediri valeat vel differri et de quibus et toto tenore ipsorum de verbo ad verbum in presentibus plenam et expressam oporteat fieri mentionem ... Nos enim decernimus exnunc irritum et inane, si quid contra mandati nostri tenorem super provisione ipsius monasterii contigerit attemptari. Datum Lugduni, X kalendas Martii, anno VIII.

a) „proponimus". b) „cupimus".

1) Albrecht von Ramstein.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 48, ep. 351. — Abdruck: Bernoulli I. s. 340, n. 563.

78. — Papst Innocenz (IV.) bewilligt dem abt von St. Gallen, kleriker und laien in Alamannien, die im im namen des königs Wilhelm den treueid leisten, von der excommunication, in die sie als anhänger kaiser Fridrichs (II.) geraten, loszusprechen und die kleriker wegen allfälliger unregelmässigkeiten, die sie begangen, zu dispensiren, auch kirchliche bestattung zu gewären.

Lyon. 1251. März 12.

(Bertoldo), abbati Sancti Galli. — Quia Romane ecclesie, que tanquam pia mater non claudit redeuntibus gremium, sed peccatoris querens reditum porrigit tabulam penitentie naufragis, licet inmerite presidentes cupimus ad devotionem ipsius ecclesie aberrantes[a] ab ea qua decet sollicitudine revocare, discretioni tue, de qua gerimus in Domino plenam fiduciam, presentium auctoritate concedimus, ut quoslibet tam clericos quam laicos quorumcumque locorum de Alamania, qui carissimo in Christo filio nostro W(illelmo), regi Romanorum illustri, adherentes et, prestantes tibi eiusdem regis nomine fidelitatis debite juramentum, te in defensorem suum duxerint eligendum, possis ab excommunicationum sententiis, quas adherendo quondam F(riderico), qui se tunc pro im-

Celle, Constantiensis diocesis, pro quo nobis supplicasti, ut liceat ei duo ecclesiastica beneficia, etiam si curam animarum habeant, si ei canonice offerantur, in regno Alamanie recipere ac libere retinere, constitutione generalis concilii super hoc edita non obstante, auctoritate tibi presentium concedimus facultatem ... Datum Asisii X kalendas Augusti, anno XI.

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 23, f. 7, ep. 62.** — Abdruck: Bernoulli I. s. 359, n. 597.

82. — **1254. Januar 5. Lateran.** — Nach aussage von papst Innocenz IV. haben könig Wilhelm, der bischof (Heinrich III.) von Strassburg, der bischof (Eberhart II.) von Constanz und der abt Berchtold von St. Gallen durch ire briefe den freiherrn Walther von Eschenbach als einen der römischen kirche ergebenen mann erklärt.

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 23, f. 41, ep. 339.** — Abdruck: Zürcher Urkdbch. II. s. 339, n. 880; Bernoulli I. s. 364, n. 605.

83. — Graf Hartmann der ältere von Kiburg vertauscht von dem kloster St. Johann ein grundstück zum bau der Mosburg gegen ein gut zu Weisslingen.

Kiburg. 1254. Juni 5.

In nomine domini Jesu Christi. Amen. Expedit contractus bone fidei contra varietates cavillantium provide solidari. Noverint igitur presentes et posteri, quod nobilis vir H(artmannus), comes senior de Kiburc, castrum Moseburc intendens construere, fundum, in quo situm est ipsum castrum, ad monasterium ipsum Sancti Johannis pertinentem, cum reverendo in Christo (Ůlrico), abbate ipsius monasterii, de consensu sui conventus per commutationis contractum, ut monasterio magis de indempnitate caveretur, in personam M(arguerete) comitisse de Kiburc, uxoris sue, cum suis attinentiis transferri procuravit, tradendo dicto abbati predium situm in villa Wizenanc, solvens annuatim frusta quatuor, pro bonis dicto fundo pertinentibus, que valent frusta tria et dimidium aunuatim ... Bona quoque subscripta prefata domina titulo et jure possidet, quod vulgariter dicitur lipgedinge ..., utrumque Bisech de advocatia monasterii Sancti Johannis a sepedicta domina jure proprietatis possidentur, contradictione cuiuslibet non obstante. Renunciaverunt itaque dictus abbas pro se et monasterio suo ... juri, consuetudini, litteris sive indulgentiis habitis vel habendis et generaliter cuilibet defensioni, per quam vel occasione cuius nominata domina comitissa posset in obtinendis bonis antedictis, jure, quo dictum est, aquisitis inpediri vel ab aliquo molestari ... Acta sunt hec apud Kiburc, anno Domini MCCLIIII, nonis Junii, indictione XII.

Hofarchiv Turin. — Vidimus von 1271. — Abdruck: Kopp, Urk. II. s. 94, n. 17. Zürcher Urkdbch. II. s. 362, n. 902.

84. — Papst Innocenz (IV.) gewärt dem abt Berchtold von St. Gallen, dass er one seinen willen durch briefe des papsts oder päpstlicher legaten nur vor den apostolischen stul geladen werden könne.

Anagni. 1254. Juni 27.

Bertholdo, abbati Sancti Galli, Constantiensis diocesis. — Tue devotionis obtentu tibi gratificari volentes, ut a quoquam per litteras apostolice sedis vel legatorum ipsius super quibuscumque causis alibi quam apud sedem apostolicam invitus conveniri non valeas, auctoritate tibi presentium indulgemus. Nolumus per hoc ordinationi inter te ex parte una et venerabilem fratrem nostrum (Eberhardum), Constantiensem episcopum, per nos facte aliquod prejudicium generari ... Datum Anagnie, V kalendas Julii, anno XI [a].

(Conradus), scolasticus ecclesie Argentinensis datus est super hoc conservator; non obstante, si aliquibus a sede ipsa indultum existat, quod interdici, suspendi et excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam de indulto huiusmodi mentionem.

a) Aus „XII" berichtigt.

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 23, f. 150, ep. 47.** — Abdruck: Bernoulli I. s. 380, n. 628.

85. — Papst Innocenz (IV.) verfügt, dass der bischof von Constanz gegen abt Berchtold von St. Gallen weder eine interdicts-, noch suspensions-, noch excommunicationssentenz erlassen könne one besondere päpstliche erlaubnis.

Anagni. 1254. Juli 14.

Eidem.[1]) — Et tua supplex devotio et devota supplicatio nos inducunt, ut tibi favorem et gratiam impendamus. Hinc est, quod tuis supplicationibus benignum impertientes assensum auctoritate tibi presentium indulgemus, ut venerabilis frater noster (Eberhardus), episcopus Constantiensis, in cuius existis diocesi, in personam tuam non possit interdicti vel suspensionis aut excommunicationis sententiam super quocumque articulo promulgare absque speciali mandato apostolice sedis, faciente plenam et expressam de hac indulgentia mentionem; ita tamen, ut privilegiis libertatum tibi et monasterio tuo ab eadem sede concessis nullum in posterum ex hac indulgentia prejudicium generetur et juri eiusdem episcopi aliquid non accrescat... Presentibus post triennium etc. Datum Anagnie, II idus Julii, anno XII.

(Conradus), scolasticus ecclesie Argentinensis datus est super hoc conservator...

[1]) D. h. Bertholdo, abbati monasterio Sancti Galli, Constantiensis diocesis.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 22, f. 149v, ep. 44. — Abdruck: Bernoulli I. s. 381, n. 630.

86. — **1256. April 7. Constanz.** — Abt Berchtold von St. Gallen hat mit andern edlen dem bischof Eberhart (II.) von Constanz eidlich rat, hilfe und gunst versprochen, um die üble gesinnung (malicia) des ritters Ulrich von Bodman gegen das kloster Salem zurückzuhalten (refrenare).

Aus einem original des **General-Landesarchivs Karlsruhe**, abgedruckt im Cod. Sal. I. s. 352, n. 317.

87. — **1256. December 11. Burg Grüningen.** — Graf Fridrich (II.) von Toggenburg überlässt sein vom kloster St. Gallen herrührendes und gemeinsam mit seinem bruder Kraft (I.) besessenes lehensrecht an gütern in Hirsindau dem kloster Rüti, „maxime cum ipsi fratres cenobii Sancte Marie in Rüti super proprietate tocius predii Hirsindouve ad se pro censu annuo acquisita ab abbate et conventu Sancti Galli speciale habeant instrumentum".[1])

[1]) S. Urkdbch. III. s. 135, n. 929.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. III. s. 72, n. 987. — Copie des 15. jarhunderts.

88. — **1257. Februar 3/6. Constanz.** — Abt Berchtold von St. Gallen vidimirt mit bischof Eberhart (II.) von Constanz ein privileg kaiser Fridrichs (II.) für das kloster Lixheim (Luxense cenobium) und verschidene urkunden für das kloster St. Georgen im Schwarzwald.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Ladewig n. 1944—46. — Pergament-originale mit den sigeln des bischofs und abts.

89. — Abt Berchtold von St. Gallen spricht in einer streitsache zwischen den grafen von Veringen und dem kloster Salem dahin, dass das kloster die rechte der grafen an den Niderhof und andern besitz zu Weildorf mit 60 mark silber auslösen solle und dass die grafen an den Oberhof und andern, später erkauften besitz keine rechte haben.

Constanz. 1257. Juni 9.

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Berhtoldus, Dei gratia abbas Sancti Galli, rei geste noticiam cum salute. Ne lites sopite per concordiam recidivent, literarum solent et testium munimine roborari. Mota igitur controversia inter nobiles viros Wolfradum et Wolfradum, comites seniorem et juniorem de Veringen, ex una et viros religiosos Eberhardum abbatem et conventum de Salem ex parte altera super curia in Wildorf sita, que vulgo dicitur der Niderhof, et aliis possessionibus ibidem sitis, quas ipse abbas et conventus cum eadem curia pro ducentis quinquaginta quinque marcis a viro nobili Bertholdo, comite Sancti Montis,

qui super hiis in forma judicii eorundem abbatis et conventus wærandus exstitit, conpararunt[1]), licet iidem comites predictas possessiones sibi asseruerint pertinere cum aliis possessionibus, curia videlicet in eadem villa sita, dicta Oberhof vulgariter nuncupata, ab eodem Bertholdo comite postmodum conparatis, quoniam in nos tamquam in verum arbitrum super premissis a partibus exstitit conpromissum, fide prestita corporali de servando arbitrio nomine juramenti, taliter fuimus arbitrati, quod comites antedicti, receptis sexaginta marcis argenti ab abbate et conventu predictis pro redemptione juris sui, — dicti comites juri, si quid habebant vel habere videbantur in dictis possessionibus prius emptis, pro se et heredibus suis renunciarent penitus et omnino; pronunciantes insuper, sepedictos comites cum successoribus suis nichil juris habere vel habuisse in curia dicta der Oberhof et aliis possessionibus postmodum conparatis, que omnia et singula in instanti effectui fuerant mancipata. Ut autem hec maius robur obtineant firmitatis et evidentiam pleniorem, nos ad preces partium predictarum hanc paginam exinde conscribi et munimine sigillorum venerabilis patris domini E(berhardi), Constantiensis episcopi, qui premissis interfuit, et prefati Wolfradi, comitis senioris, cum sigillo nostro procuravimus roborari. Actum Constantie, in ecclesia majori, anno Domini MCCLVII, V idus Junii, coram testibus subnotatis, videlicet magistro Chûnrado, officiali, et magistro Cûnrado de Tierberg, viris nobilibus Cunrado de Wartenberg et Hainrico fratre suo dicto Struz, Hainrico de Valkenstain, Hainrico de Griezenberg, Arnoldo de Biurgelun et Bertholdo de Hohenegge; Ottone Bertholdo de Waltpurg et Bertholdo de Rordorf, dapiferis, Hainrico de Ravenspurg, C(ûnrado) et Ûl(rico) de Bodem, H(ainrico) de Bienburg, Ber(tholdo) de Vronhoven, H(ilteboldo) et Eber(hardo) de Stekborun, Wer(nhero) Gniftingo, Wal(thero) et Gœzwino de Hohenvels, militibus; de fratribus (autem de) Salem: Diethelmo, Gozoldo, Nicolao, Ûlrico monachis aliisque quam pluribus probis viris.

[1]) Der verkauf war am 5. September 1256 durch bischof Eberhart in Mersburg beurkundet worden; s. Cod. Sal. I. s. 360, n. 322.

Schreibarten: wlgariter, wlgo, Nycolao.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. I. s. 366, n. 329. — Pergament-original; die ersten 2 sigel felen, das 3. hängt.

90. — **1257. August 23. Burgos.** — Bischof Eberhart (II.) von Constanz berichtet an den dompropst Heinrich von Basel über die wal von könig Alfons und hofft, mit abt Berchtold von St. Gallen bis zum Gallusfeste (16. October) zurückzukeren.

Abdruck: Mitteilungen des österr. Instituts XVI. 661.

91. — **1258. Februar 7. Viterbo.** — Papst Alexander (IV.) macht dem abt von St. Gallen anzeige, dass er in der streitsache des meisters Konrad von Freiburg, kirchherrn von Wolfenweiler, und des klerikers Konrad, son des ritters Konrad Snewelin sel. von Freiburg, den spruch seines caplans meister Gregorius von Neapel und des cardinalpriesters Hugo von S. Sabina bestätigt habe, und beauftragt den abt mit dessen vollzug.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 25, f. 126, ep. 65. — Abdruck: Bernoulli I. s. 406, n. 670.

92. — Papst Alexander (IV.) weist den abt von St. Gallen an, dem abt von Einsideln in seinem vorgehen gegen den abt Burkhart von Reichenau behülflich zu sein, und widerruft die ernennung abt Berchtolds zum coadjutor Burkharts.

Viterbo. 1258. März 7.

(Bertholdo), abbati Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis. — Audita desolatione monasterii Augiensis, que olim fiebat et fit assidue per Burchardum, abbatem ipsius monasterii, hominem utique multis criminibus irretitum, nos dilecto filio (Anselmo), abbati monasterii de loco Heremitarum, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, sub certa forma damus nostris litteris in mandatis, ut personaliter accedens ad locum et habens pre oculis solum Deum, si constiterit sibi rem taliter se habere, dictum abbatem a regimine abbatie ipsius monasterii penitus ammoveat et eidem monasterio faciat de abbate idoneo[a]) per electionem canonicam provideri. Sane quidem abbas pro quadam suorum palliatione criminum, que quasi nullum dicuntur

posse recipere velamentum, te sibi[b] coadjutorem in regimine prefati monasterii a nobis olim per nostras litteras, non facientes de premissis aliquam mentionem, obtinuit deputari. Ne autem occasione huiusmodi tam necessaria predicti monasterii reformatio retardetur, predicto abbate dampnabiliter gloriante, quod ipsius detestanda malitia usque in hodiernum diem remanserit impunita, discretioni tue per apostolica scripta districte precipiendo mandamus, quatinus dictum abbatem de loco Heremitarum, quominus nostrum in hac parte mandatum juxta formam ei traditam exequatur, per te vel per alium nullatenus impedire presumas, sed eidem potius oportunum ad hoc favorem et auxilium largiaris. Alias autem litteras super hiis a nobis veritate tacita impetratas, per quas tibi mandavimus, quod eiusdem abbatis coadjutor existeres, veris existentibus supradictis penitus revocamus et eas carere volumus omni robore firmitatis; presertim cum dignum sit, ut quicquid a nobis salutis obtentu tribuitur, si pernitiem pariat, ad nichilum redigatur. Datum Viterbii, nonis Martii, anno quarto.

a) „ydaneo". b) „vi".

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 25, f. 134v, ep. 106. — Abdruck: Bernoulli I. s. 407, n. 671.

93. — 1258. — Item. Do man zelt hat MCCLVIII jar habend die Visconten begeret durch ainen procurator, hat gehaisen Marcus, an ain heren von Sant Gallen, doch nit in geschrift, er sölle inen die wal, so si habind getûn in Massin, festnen und zûlassen. Der her von Sant Gallen hat inen geantwurt: er geb nit zu, das si ze wellin habind, und ob si das hettind, so söll doch er, als der ober, die person erfaren, ob si togenlich darzû sig oder nit. Nu sech er die person nit, och kain geschrift des glich. Darumb er vermaint, das die wal fortelich zûgegangen sig. Desglich so vernem er, das die Visconten als vögt daselbs die rent und nütz inen selber haim zühind und nemend und den äpten und kirchheren lützel lassind, in unhail iren selen. Hierumb so ist aines heren von Sant Gallen beger und mainung an die Visconten, das (si) die erwelten person und ir vermainten gerechtikait an dem selben end in gloplicher geschrift aines erzbischofs von Mailen schickind, so wöll er alles das tûn, das sich nach dem rechten gebüre und wol zimen. Und ob si von schne wegen dis nit schicken möchten, das si denn das tûgint in dem brachot, und aber die selbig erwelt person die zit als ain schaffner die kirchen zû Massin mit innemen und gotzdienst trülich versechen söll. — Ist gezeichnet E.E.

Item. Es lit och ain anders briefli, darinn aber begert wirt von den Visconten allen zû Massin, die ir undertenikait ainem heren von Sant Gallen schribend, das er wölle maister Girardum bestetigen, den si erwelt habind etc.; und wie si in ir frihait habind, das ain her von Sant Gallen bestäten söll mit vorbehaltung sines jerlichen zins, und söll nit für übel haben, das si das nit emals getûn habind; denn krieg hab si geirt Ist gezaichnet o.

Item. Des Girardi procuratores stand geschriben in ainem klainen instrumentli; die jarzal ist MCCLVIII; gezaichnet p.p.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 26 u. 30. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883, s. 123. — Copie von 1487 (?).

P. Magnus Brüllisauer berichtet über dise ereignisse, wie folgt:

Supradicto præterea quinquagesimo octavo anno, vacante ecclesia seu abbatia monasterii Massinensis, cum missus ad Bertoldum nostrum procurator confirmationem cuiusdam electi ab eo expetiisset, ille certis ex causis denegata seu suspensa confirmatione, interim tamen speciali ex gratia monasterii administrationem electo in annum proxime venturum commisit.

Sequenti vero anno, ubi Berchtoldus Guidonem Vicecomitem eidem monasterio Massinensi rectorem dedisset et confirmasset, sed ei communitas Massinensis obedire renuisset atque ideo censuris ecclesiasticis perculsa fuisset, tandem pænitentia ducti stare mandatis ecclesiæ et abbatis Sancti Galli decreverunt missoque procuratore ad ecclesiam Sancti Michaelis in Massino et facto de præstanda debita obedientia juramento, veniam supplices et liberationem a censurarum vinculis abs Berchtoldi commissario flagitarunt et impetrarunt.

Quo ipso anno, mortuo Vicecomite prædicto, eius cœnobii fratres a se electum Guilhelmum quendam archipresbyterum et ad Sanctum Gallum missum Berchtoldo abbati tamquam vero loci ordinario confirmandum præsentarunt.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. B. 187, p. 541.

94. — Abt Berchtold von St. Gallen schenkt der äbtissin Adelheid von Maggenau auf bitte des ritters Rudolf von Wildberg die st. gallischen lehenhöfe Degerschen und an der Egg bei Mogelsberg und erhält dafür von graf Fridrich (II.) von Toggenburg den lehenhof Oberhof zu Hiltisau.

St. Gallen. 1259. 21. September.

Bertoldus, Dei gratia abbas, Manegoldus decanus totusque conventus monasterii Sancti Galli dilectis in Christo Adilheidi abbatisse et conventui sororum in Magginôwe salutem in Domino. Ad petitionem dilecti nostri fidelis Rûdolfi de Wiltperc, militis, resignante eo pariter et Antonia, uxore sua, et Wernhero, fillio suo, nobis curias suas, unam videlicet dictam Tegirscha et alteram dictam an der Egge juxta Magoltsberg, quas ab ecclesia nostra infeodatas habebant, ipsas vobis nomine monasterii vestri donamus ac jure perpetuo assignamus. Quia vero, in quantum possumus, cavere nos expedit, ne, unde aliis proficimus, inde in nobis ipsis deficiamus, sic super hoc facto ordinavimus seu disposuimus, quod cum supradictus Rûdolfus predium non haberet, per quod ad cavendum indempnitati nostre ecclesie curias predictas ei et nobis posset rependere, hoc apud Fridericum nobilem virum, comitem de Togginburg, suis precibus obtinebat, quod, sicut jam dictum est, ad cavendum indempnitati nostre ecclesie de prediis suis curiam suam dictam der Obirhof ze Hiltisôwe[a] nobis et ecclesie nostre memorate donavit pro reconpensatione predictarum curiarum, videlicet Tegirscha et an der Egge juxta Magoltsberg, que nostre ecclesie predia antea existebant, eamque curiam videlicet Obirnhof ze Hiltisôwe, a nobis recepit feodaliter obtinendam. In quorum omnium evidentiam et robur perpetuo valiturum presentem cartam vobis damus, sigillorum nostrorum, abbatis scilicet et conventus, munimine roboratam. Testes huius facti sunt hii clerici: comes Willehelmus de Togginburg, magister Rûdolfus de Eschingin, dominus Andreas de Schalkon, dominus Wernherus de Wiltperg; et hii milites: Bertoldus ab dir Lôbun, Cûnradus de Ebbinberg, Cûnradus de Helfoltswiler, Hartmannus de Nidirndorf, insuper Jacobus de Lutirberg et alii quam plures. Datum apud Sanctum Gallum, anno Dominice incarnationis MCCLVIIII, VI kalendas Octobris.

a) „Hiltishowe".

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; es hängt ein bruchstück des abtsigels; das conventsigel ist abgefallen.

95. — Abt Berchtold von St. Gallen überträgt auf bitte der st. gallischen dienstmannen ritter Eberhart von Bichelsee, vater und son, den von inen aufgegebenen besitz zu Tännikon an das dortige Cistertienserkloster.

Burg Wil. 1260 (1264). März 12. (15.)

Bertholdus, divina miseratione abbas Sancti Galli, omnibus presentem litteram inspecturis sincere caritatis affectum et noticiam subscriptorum. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod, cum dilecti in Christo Eberhardus de Bichelnse et Eberhardus filius eiusdem, milites, ministeriales ecclesie nostre, possessiones suas in villa Tenninchon[a] sitas, valentes annuatim censum quadraginta duorum modiorum tritici, nobis ea intentione resignassent, ut ipsas religiosis sororibus in Tenninchon[a], quarum fundatores existunt, ordinis Cistertiensis instituta servantibus concedere dignaremur, que etiam gratiam et licenciam nostram et conventus nostri habere dinoscuntur, ut de bonis sive possessionibus predialibus et feodalibus ministerialium monasterii nostri, nobilium hominum servorumque nostrorum possessiones seu bona cum suis redditibus sive proventibus ad valorem decem marcharum annuatim ad jus et utilitates proprias recipere valeant et habere[b], nos peticioni predictorum ministerialium pie annuentes prefatas possessiones sororibus prelibatis ratione prescripte indulgentie titulo hereditatis concessimus; ea conditione, quod duas libras cere nomine census nobis et nostro monasterio in festo sancti Galli persolvere debeant annuatim. Huius rei testes sunt: reverendus in Christo Rûdolfus abbas de Capella, Cûnradus cantor, Arnoldus, sacerdotes et capellani eiusdem abbatis, frater Ûlricus de Wediswile et .. socius eiusdem, ordinis Predicatorum, Rûdolfus dictus Giel de Glateburch[c], Waltherus de Lantsperch, Eberhardus de Langenhart, milites, Heinricus conversus de Tenninchon[a] et alii fide digni. Ut autem predicta omnia apud posteros habeant noticiam meliorem et evidentiam pleniorem, presentem litteram munimine sigilli nostri firmiter roboramus. Actum et datum in munitione nostra Wile, anno Domini MCCLX, IIII idus Marcii.

a) „Thenninchon". b) S. Urkdbch. III, s. 151, n. 948. c) „Glatheburch".

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. III. s. 192, n. 1094. — Pergament-original; das sigel hängt wol erhalten. — Ob die „IIII“ im datum zu den folgenden „idus“ oder zu der vorausgehenden jarzal gehört, ist fraglich. Die urkunde kann daher auf den 12. März 1260 oder den 15. März 1264 angesetzt werden.

96. — Abt Ulrich von St. Johann erhält von Rudolf von Ramsberg und dessen bruder Berchtold ir zinsgut zu Enzenberg an den Geren und verleiht inen dafür das gut Langholz.

Peterzell. 1260. Juni 3.

In dem namen der hailigen und unzertailbaren drifaltigkait. Ich Ůlrich, abbt des gotzhus Sant Johanns im Turtail, allen ... Es söllend wissen alle ..., das Růdolf von Ramsberg und Berchtold, sin brůder, maister Geringers seligen söne, verwendt habend ir zinsgůt, so si gehept habend zů Enzenberg, das man nempt an den Geren, Sant Johannsen; wir hinwider verlihen habend ze lehen denselben Růdolfen und Berchtolden von Ramsberg und iren erben das (gůt), so man nempt Langholz, mit aller lehengerechtigkait; doch also, das si oder ir erben jerlich unserm gotzhus ußrichtend vier viertail kernen uf sant Andres tag. Es ist och darzů angehenkt: ob sach wer, das deren gebrůder oder iren erben ainer uß diser zit schieden, das ire erben sölich lehen empfahind von ainem abbt, der dennzemal ist, und demselben ain viertail wins ze erschatz gebend. Geschehen sind dise ding zů Peterszell, anno Domini MCCLX, an dem III tag Brachmonats, der III indiction. Darbi sind gewesen die nachbenempten: Wernher Custer, Burkhart lütprie*ster* .....[a], Růdolf, lütpriester zu Kalcheren, Berchtold der .....[a] Keller, genannt Keiser, Albrecht genannt Prop .....[a], maister Růdolf von Ramsperg und aber Růdolf von Ramsperg und maister Conrat von Birnouv[b], genannt Fumberg[c] an den Geren, Diethelm genannt Stock und sunst vil mer.

Concordat in substantia cum originali.
Augustinus Fechter, notarius, scripsit manu propria.

a) Mäusefrass. b) „Birnow“. c) „Furberg“?
Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Klosterarchiv Maggenau. — Copie des 16. jarhunderts; gegen das ende durch mäusefrass beschädigt.

97. — Bischof Eberhart (II.) von Constanz beurkundet, dass Heinrich von Klingenberg, kirchherr zu Homburg und canonicus zu Constanz, dem kloster Feldbach die zehnten in dem hof Oggerswil und in der wilden Hube übertragen habe gegen bezalung von 20 mark, für die er den st. gallischen lehenhof Reckenwil für die kirche Homburg gekauft hat.

Constanz. 1260. October 5.

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus, Dei gracia episcopus Constantiensis, habere noticiam subscriptorum cum salute. Vita hominum instabilis ac memoria labilis monent gesta temporum perhennari serie litterarum. Igitur presentes noverint et futuri, quod reverenda in Christo Bertha abbatissa et conventus de Velpach (!), Cisterciensis[a] ordinis, monasterio ipsius in Veltpach et dilectus in Christo Hainricus dictus de Clingenberc, rector ecclesie in Hohenberc, canonicus Constantiensis, ecclesie dicte in Hohenberc invicem proficere cupientes, inspecta hinc inde tam utilitate monasterii et conventus, quam ecclesie memorate, prefatus Hainricus decimas in curia Oggerswilar et in der wildun Hube cum omnibus suis appendiciis tam minutas, quam majores, et etiam novalium, si que nunc vel processu temporis exculta fuerint ibidem, que dicte ecclesie pertinebant vel pertinere videbantur, cum omni jure abbatisse et monasterio contulit antedictis liberaliter perpetuo possidendas, facta sibi recompensatione per summam 20 marcarum argenti puri ac legalis, per quas idem Hainricus curtim in Rekinwilar[b] a Wilhelmo de Mulhain, qui eandem curtim a viro nobili Ulrico de Clingen, qui est advocatus apud Steine, in feodum tenuerat, ipse vero Ůlricus a venerabili domino Bertholdo abbate et conventu monasterii Sancti Galli de eadem curti similiter fuerat infeodatus, comparavit ac usibus ecclesie prefate in reconpensationem jam dictarum decimarum deputavit, de qua rector ecclesie in Hohenberc seu plebanus, qui pro tempore fuerit, monasterio Sancti Galli in signum dominii singulis annis unam libram cere in festo sancti Galli tenetur persolvere quocumque casu contingente, nostro, capituli nostri, reverendi in Christo predicti abbatis necnon conventus monasterii Sancti Galli, Ůlrici de Clingenberc, patroni

et advocati eiusdem ecclesie, ac aliorum, quorum intererat, consensu, voluntate et consilio accedente, fide nobis plenius facta a fide dignis, quod huiusmodi permutatio tam monasterio, abbatisse et conventui in Veltpach jam dictis, quam ecclesie prenotate foret nunc et in posterum utilis et profutura. Ut autem hec maneant firmiora, presentem paginam sigilli nostri predicti domini abbatis Sancti Galli, capituli nostri necnon conventus Sancti Galli ac eciam Hainrici de Clingenberg, rectoris ecclesie supradicte, Ulrici eciam patroni et advocati eiusdem ecclesie et abbatisse et conventus in Veltpach munimine procuravimus communiri. Acta sunt hec in Constantia, anno Domini MCCLX, III nonas Octobris, indictione III.

a) „Cysterciensis". b) „Rekinwillar". — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Feldbach. — Regest: K. v. R. n. 16. — Pergament-original, am linken rande beschädigt; alle sigel abgeschnitten. Dass die „III" des datums zu den „nonen" gehört, beweist die indiction, und dass diser kauf nicht zu stande kam, ist wol aus urkdbch. III. n. 955 mit sicherheit zu schliessen. Auf der rückseite des documents findet sich von einer hand des 17. jarhunderts die notiz: „NB. Disser brieff gilt nichts mehr; dan der tauchs (!) wider aufgehoben worden a. 1275; sihe den brieff mit n. 43," d. h. n. 33 der Feldbacher Regesten, die nach gef. mitteilung des Hrn. Dr. Joh. Meyer in Frauenfeld die alte archivnummer 43 trägt.

98. — **1260.** — Rursum deinde anno sexagesimo, exorta inter Gerardum de Vargiate et Guidonem clericum de Vicecomitibus super eius loci gubernatione controversia, causa ad Berchtoldum, Sancti Galli antistitem, tanquam legitimum judicem delata fuit; qui auditis partium probationibus in hunc, qui sequitur, modum sententiam dixit:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Sententiando pronunciamus, præfato presbytero Gerardo de Vargiate in sæpedicta ecclesia Sanctæ Mariæ de Massino nullum jus competere, super ea perpetuum ei silentium imponentes. Excommunicamus igitur omnes, qui de universitate dicti loci et ecclesiæ Sanctæ Mariæ de Massino post huiusmodi nostram diffinitionem præfato presbytero Gerardo de Vargiate tanquam rectori parendum aut de rebus ipsius ecclesiæ aliquid duxeri(n)t administrandum; pari pæna eos plectentes, qui Guidonem supradictum in his, quæ ad rectoriam ipsius ecclesiæ pertinent, injuriose præsumpserint impedire aut in suis ei juribus non curaverint respondere. Datum et actum apud Sanctum Gallum, anno præscripto mensis Maii die octavo, indictione 3.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. B. 187, p. 542.

Item. Es habend zwen man von der apti Massin wegen gerechtet vor ainem heren von Sant Gallen, und hat da urtel geben wider Girardum de Vagiato(!) und alle die in ban tůn, die im anhangend oder die da sinen widersecher Widonem in siner behepten sach hindren wurden. Ist die jarzal MCCLX; gezaichnet w.w.

1261. — Item nach des Rugeri tod und abgang haben die Visconten geben zů bestetigen ains Visconten son, hat gehaissen Lanthelmus. Die jarzal MCCLXI; ist och gezaichnet p.p.

So ligend daselbs vil klainer instrument an ainandern geheft, und habend si die můs zu ainem tail geessen, darinn man findet den bruch und die ůbung, darinn man gewesen ist. Namlich do man zalt MCC im LXI, do habend die undertonen ze Massin etlichen personen gewalt geben, das (si) erfordern söllind von ainem heren von Sant Gallen, das er die wal, so si getůn haben in Massin uf ainen heren und Visconten, Lanthelm genannt, vestnen und bestäten well. — Da findet und spuret man den bruch, darin das gotzhus gewesen ist si den selben ziten. Die briefli sind gezaichnet also d.d.

Und uf das begeren hat inen ain her von Sant Gallen geantwurt: er könne die erwellung nit besteten, angesechen das er dise apti gelichen hab (vor) 20 jar ainem, haisset Guido, und der selbig hab die noch nit ufgeben etc.; mit vil andren worten in dem briefli, och also gezaichnet d.d., begriffen ist.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 31. 30. 26. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883, s. 127. — Copie von 1487(?).

99. — Abt Berchtold von St. Gallen dankt den äbten der Cistertienserklöster Lützel, Frienisberg, Sanct Urban und Wettingen für ire eifrige mitwirkung bei der incorporation der schwestern von Wurmsbach in ir generalcapitel.

1262 (?).

Berchtoldus, Dei gratia abbas Sancti Galli, reverendis in Christo viris (Wernhero) de Lucela, (Ulrico) de Frienisperg, (Ůlrico) de Sancto Urbano, (Heinrico) de Wettingen, abbatibus, salutem cum

dilectione. Discrecioni vestri gratiarum non immerito referemus actiones pro eo, quod tam fideliter et efficaciter, sicut intelleximus, pro incorporacione sororum de Wurmspach in generali vestro capitulo laborastis, scientes, quod nos ad obsequendum vobis et ordini vestro deinceps tanto erimus promptiores.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. III. s. 290, n. 1203. — Copie. — Abt Berchtold hat am 7. December 1259 auf der burg Rapperswil die urkunde über die gründung von Wurmsbach durch den grafen Rudolf von Rapperswil besigelt; s. Zürcher Urkdbch. III. 180. Die vermutung des Zürcher Urkundenbuchs: dass er den bei der aufname des klosters in den Cistertienserorden mitwirkenden äbten nach der päpstlichen bestätigung vom 7. März 1262 dank abgestattet habe, dürfte wol richtig sein.

100. — Abt Berchtold von St. Gallen überträgt den schwestern auf dem Brůl den zehnten zu Ronwil, den sie als lehen vom kloster St. Gallen von Ulrich von Ronwil gekauft haben.

St. Gallen. 1263. Februar 26.

Bertholdus, Dei gratia abbas, Ernestus decanus, Rûmo custos totusque conventus monasterii Sancti Galli dilectis in Christo (Mahtildi) priorisse et conventui sororum in Prato salutem et perseverantem in Dei obsequio voluntatem. Licet res ecclesiasticas alienari non liceat, non tamen prohibitum intelligitur, res huiusmodi, que a laicis detinentur, ad usum ecclesiasticum revocare. Quapropter, volentes vobis licitum non denegare subsidium, decimam in Ranwiler, quam Ulricus dictus de Ranwiler, laicus, ab ecclesia nostra tenens in feudum, vobis pro certa pecunie summa vendidit, ad manus nostras resignatam ab ipso et omnino liberam resumentes, vobis, qui nunc superestis, posterisque vestris intuitu religionis et ut divini nominis cultus apud vos augeri possit, in nomine concedimus domini nostri Jesu Christi sub prestatione annui census dimidie libre cere, assignande custodi monasterii nostri singulis annis in festo sancti Galli, perpetualiter possidendam, renuntiantes in huiusmodi concessionis contractu omni auxilio juris canonici et civilis et generaliter omnibus actionibus, per quas ipsa concessio calumpniari posset aliquatenus vel cassari; in evidentiam rei geste ac pro robore firmitatis perpetue presentem cartam nichilominus vobis dantes, sigillorum nostrorum appensione munitam. Actum apud Sanctum Gallum, anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo tertio, IIII kalendas Martii, indictione VI.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Turgau d. 1. — Pergament-original; beide sigel hangen wol erhalten an gelb-roten seidenschnüren.

101. — Walther und Gertrud von Elgg geben dem abt Berchtold von St. Gallen einen dem frauenkloster Töss verkauften mansus zu Dickbuch auf, damit er durch schenkung des abts in das eigentum des klosters übergehe.

Burg Elgg. 1263. Mai 13.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Waltherus de Eiliggouve salutem et noticiam subscriptorum. Ne a memoria hominum excidant, quorum in longinquum competit meminisse, facta notabilia modernorum posteris notificari per scripture testimonium consueverunt. Hinc est, quod volo notum fieri omnibus tam presentibus quam futuris, quod ego mansum meum in Dikebůch, quem actenus jure proprietario possedi, vendidi justo titulo (Mectildi) priorisse et sororibus de Tozze pro quadam certa pecunie quantitate. Verum quia per me non potui eiusdem possessionis transferre dominium in easdem, predictum predium in manus domini mei B(ertoldi), venerabilis abbatis Sancti Galli, cum omni jure libere resignavi, ut per suam donacionem ad predictum claustrum jus proprietatis possessionis vendite, sicut oportuit, deveniret. Sane quia resignacio Gerdrudis, uxoris mee, necnon filiarum mearum circa prefatum mansum erat necessaria, sed difficultas fuit eas ad domini mei abbatis presenciam transducendi, prefata uxor mea cum filiabus meis de meo consensu eundem mansum per manum Eberhardi, fratris mei, sepedicto domino meo abbati resignando transmisit, omni modo repetendi renuncians pure ac simpliciter, et ipse frater meus pro se ac eisdem sicut ego mansum prelibatum domino meo libere resignavit. Acta sunt hec in castro Ailiggouve, anno Domini MCCLXIII, tertio idus Maii, presentibus (Burkardo), nobili de Aschilinkon, Walthero de Landisberch juniori, Beringero juniori de Landinberg, Wal(thero) de Gachinanch, militibus, Ůlrico de Mose, Ůlrico dicto Glur, Jacobo filio Schulteti. Ut autem hec maius robur obtineant firmitatis, presentem cedulam sigillo meo predictis sororibus tradidi consignatam.

Schreibarten: Ailiggowe, Eilig-, Thozze.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. III. s. 303, n. 1219. — Pergament-original; das sigel hängt wol erhalten.

102. — **1263.** — Item. Es ist och ain instrumentli, das sait ain andre ufgebung, die getûn hat her Gwido ain Viscont: die apti zû Massin, och die kilchen Sant Michels und Sant Quirick(!) uf dem berg Biuiliono in Massin und Sant Peter zû Granarono, zû gût dem vorgesaiten Lanthelmo, och Visconten daselbs, die jarzal MCCLXIII, gezaichnet mit R.R.

Item. Da sind andri klaine instrument, die da sagent den Visconten aber uf zechen jar; uf dem stat gezaichnet S.S.

Item. Ain copi von ainem sandbriefli, das ain her von Sant Gallen ainen (!) Visconten geschickt hat und begert, das er im die usstendigen zins ußrichte; und wie wol er im von pen wegen hundert march silber schuldig wäre mit zû schicken: si denn sach, das er im den zins schicke, so wöll er in ietz zû mal on pen nemen. Ist gezaichnet T.T.

Item. Von Antron und Eschentail ist ain tüscher zedel und sait von den alpen daselbs gelegen, die dem gotzhus gabet sind.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 30/31. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1884, s. 127 u. 128. — Copie von 1487(?).

103. — **1264. April 11. Orvieto.** — Papst Urban (IV.) weist den abt (Berchtold) von St. Gallen an, seinem (des abts) kleriker Wernher, genannt Stori, aus der Constanzer diöcese bei erster gelegenheit eine geistliche pfründe in der stat oder diöcese Constanz zu verschaffen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 29, f. 303, ep. 1576. — Abdruck: Bernoulli I. s. 447, n. 727.

104. — **1264. Juli 6. Orvieto.** — Papst Urban (IV.) weist auf bitte des freiherrn Berchtold (von Urslingen) den abt (Berchtold) von St. Gallen an, die St. Pelagiuskirche zu Rotwil, über welche Berchtold das patronat hat, dem priester Johannes Rainaldi aus der diöcese Rieti zu übertragen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 29, f. 327, ep. 1737. — Abdruck: Bernoulli I. s. 456, n. 740.

105. — Der freiherr Ulrich von Regensberg erklärt, dass die gattin des meiers von Höngg nicht seine leibeigene sei, sondern dem kloster St. Gallen gehöre.

1264. Juli 26.

Honorabilibus dominis (Heinrico) preposito et capitulo ecclesie Turicensis Ŭl(ricus), nobilis de Reginsperg, obsequii voluntatem. Cum, sicut intelleximus, nonnulli asserant, Judentam, uxorem C(uonradi) villici in Hönke, servilis esse conditionis et ad nostrum dominium jure proprietario pertinere, hoc penitus diffitemur, universis presentibus declarando simul et protestando, prefatam Judentam cum suis progenitoribus pleno jure, salvo nobis tantum jure advocatie, Sancti Galli monasterio attinere. In cuius rei testimonium eidem Judente presentes litteras nostro sigillo tradimus communitas. Acta sunt hec anno Domini MCCLXIIII, VII kalendas Augusti, indictione septima.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. III. s. 351, n. 1273. — Pergament-original; das beschädigte sigel hängt.

106. — Abt Berchtold von St. Gallen überlässt dem kloster Maggenau eine lehenfrau, die ritter Dietrich von Altstätten an Maggenau geschenkt und für die der abt von Dietrichs gattin Udelhild zwei andere lehenfrauen erhalten hat.

Altstätten. 1264.

In nomine Domini. Amen. Ut contractus pro utilitate religiosorum locorum initi robur debite firmitatis obtineant, perennari solent adminiculo testium et scripture. Noverint igitur presentes et posteri, quod reverendus in Christo dominus Ber(toldus), Dei gratia abbas Sancti Galli, pensata diligenter non minus sui monasterii quam etiam monasterii de Maggenouve utilitate communi, recepit a manibus Dieterici de Altstetin, militis, liberam resignationem Margarete mulieris, uxoris scilicet.. cellerarii de Burg, quam ipse a monasterio Sancti Galli tenebat in feudum, et donavit eam dicto monasterio de Maggenouve perpetualiter attinendam itemque in

recompensationem eiusdem M(argarete) mulieris recepit a nobili femina domina Ůedilhilde, uxore prefati D(ieterici), militis, duas mulieres, Bertam scilicet et Adilheidam, filiam eius de Burg, quas ipsa successione hereditaria proprietatis jure possederat, monasterio Sancti Galli permutationis nomine pertinendas; ita tamen, quod memoratus D(ietericus), miles, eas ab eodem monasterio titulo possideat feudali. In cuius permutationis evidentiam et memoriam geste rei presens scriptum eorundem domini abbatis et D(ieterici), militis, sigillis extitit roboratum. Actum in villa Altstetin, anno Domini MCCLXIIII. Testes sunt: R(ůdolfus) Gielo senior de Glateburch, R(ůdolfus) marscalcus de Sancto Gallo, E(glolfus) de Altstetin, Bur(chardus) de Hasela, Waltherus de Lindinberch, milites, Cristanus magister coquine, et alii multi.

Schreibart: Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; an einigen stellen durch wurmfrass beschädigt; beide sigel felen. Angenäht ein papirzettel mit der wenig zutreffenden bemerkung: „Das brieflin saitt von ainem guetlin gehaissen burg."

107. — **1266. October 24. Augsburg.** — Bischof Eberhart (II.) von Constanz und abt Berchtold von St. Gallen beurkunden eine süne zwischen dem propst, dem decan und dem ganzen bischöflichen capitel zu Augsburg und dem ritter S(wiger) dem jüngern von Mindelberg, der den bischof Hartmann gefangen und dessen burg Strasberg verbrannt hatte.

Monumenta Boica, vol. 33, p. 111, n. 102. — Regest: Böhmer V. n. 4815.

108. — Graf Rudolf von Habsburg verspricht der gräfin Margareta von Kiburg auf lebenszeit 250 mark silber järlich und die einkünfte aller irer constanzischen und st. gallischen lehen anzuweisen.

Löwenberg bei Murten. 1267. September 8.

Noverint universi, quod, cum discordia esset inter illustrem virum R(ůdolfum), comitem de Habisburc, lantgravium Alsacie, et illustrem dominam Margaretam, comitissam de Kiburc, super eis, que jure[a] nuptialis donacionis et jure proprietatum ad se dicta domina dicebat pertinere, tandem mediantibus honorabilibus, videlicet domino Fr(iderico), filio comitis de Phirreto, Wal(thero) de Clingin, nobili viro, H(einrico) de Clinginberc, preposito Sancti Stephani in Constantia, C(onrado) de Tüfin, domino Hugone de Palasuel et magistro Wer(nhero), canonico Beronensi, dicta discordia taliter est sopita, quod dictus comes R(ůdolfus) promittit per juramentum assignare dicte comitisse ducentas et quinquaginta marcas argenti annuatim percipiendas ab eadem et reditus omnes feodorum, que dicta domina tenet in feodum a reverendis dominis Dei gracia E(berhardo), Constantiensi episcopo, et B(ertholdo), abbate Sancti Galli, que integraliter dicta comitissa habeat et percipiat toto tempore vite sue. Pro illis autem ducentis et quinquaginta marcis ... supradictus comes R(ůdolfus) supradicte comitisse concedit et assignat castra Baden, Mȯrsperc et Moseburc ... Residuum vero dictarum ducentarum et quinquaginta marcarum, quod in predictis castris et pertinentiis percipi non posset, concedit idem comes percipiendum in rebus comitatus de Kiburc proximioribus dictis castris et circa Wintirtur. Concedit insuper dictus comes R(ůdolfus) dicte comitisse, quod de rebus ad dictam comitissam pertinentibus ratione proprietatis, ubicumque sint, possit testari et transmittere ad heredes suos etiam sine testamento. Reliqua vero supradicta post decessum dicte comitisse ad dictum comitem R(ůdolfum) et suos heredes revertantur. Item actum est, quod, quantum de proprietatibus dicte comitisse situm est vel continetur infra castra supradicta vel mandamenta[1]) eorundem vel alibi, deducere possit ipsa comitissa et salvum sit ei et precipuum, ultra ea, que sunt vel erunt sibi assignata ratione compositionis huiusmodi. Qua deductione facta, quidquid deerit de dictis ducentis et quinquaginta marcis, debet ad dictum et arbitrium virorum venerabilium domini E(berhardi), Constantiensis episcopi, et Ber(tholdi), abbatis Sancti Galli, H(einrici), prepositi Sancti Stephani in Constantia, W(altheri) de Clingin et C(onradi) de Tüfen, nobilium, ordinari. Propter hec autem dictus comes per juramentum promittit dicte comitisse, quod eam defensabit, custodiet et manutenebit tam in persona quam in rebus et possessionibus et contra omnem adversantem dicte comitisse se opponet totis viribus. Promittit insuper eidem comitisse, quod eandem pacietur utifrui dictis rebus pacifice et quiete et de suis proprietatibus testari et ordinare pro sue arbitrio voluntatis. Promittunt nichilominus venerabiles domini E(berhardus), Dei gratia Constantiensis episcopus, et Ber(tholdus), abbas Sancti Galli, eidem comitisse fide data, ad requisitionem dicti comitis R(ůdolfi) eandem comitissam custodire et conservare et defensare contra omnes, tam in persona quam in rebus et possessionibus. Propter que dicta comitissa quitat dictum comitem de omnibus querelis et

calumpniis, quas habebat seu habere poterat contra comitem R(ůdolfum) supradictum et promittit eidem comiti, quod eidem vel suis de dictis castris, rebus et proprietatibus nullum dampnum procurabit fieri aut consentiet facere cupienti.. Nos vero predicti comes R(ůdolfus) et Margareta comitissa, E(berhardus), Constantiensis episcopus, Ber(tholdus), abbas Sancti Galli, confitentes premissa omnia et singula esse vera, necnon nos comes P(etrus) Sabaudie, qui omnibus predictis interfuimus, sigilla nostra presentibus litteris apposuimus in testimonium veritatis. Nos vero Ph(ilippus), comes Burgundie, qui similiter cum predictis interfuimus, quia proprium sigillum non habemus, sigillo dicti domini P(etri), comitis Sabaudie, fratris nostri karissimi, usi sumus. Testes: dominus F(ridericus) de Phirreto, comes Hugo Montisfortis, dominus Hugo de Palasuel, magister W. de Burgo, canonicus Lausannensis, et alii quam plures. Actum et datum prope Muratum, in loco, qui dicitur Lœnber(!), in festo nativitatis beate virginis Marie, anno Domini MCCLXVII.

a) Folgt „propter"; wol verschreibung, die aus versehen nicht gestrichen oder sonstwie getilgt wurde.

1) Nach Ducange = districtus, territorium; nach der vermutung des Zürcher Urkundenbuchs wäre diser in deutschen gegenden ungebräuchliche ausdruck durch savoischen einfluss in den text gekommen.

Haus-, Hof- und Statsarchiv Wien. — Abdruck: Fontes Rer. Bern. II. s. 689, n. 629, Zürcher Urkdbch. IV. s. 72, n. 1358. — Pergament-original; von den angekündigten 5 sigeln ist dasjenige des abts von St. Gallen nicht angebracht worden; die andern vier hangen mer oder weniger beschädigt.

109. — Abt Berchtold von St. Gallen überträgt dem kloster Maggenau güter zu Geriswil und Rüti und die zehnten zu Rüti auf bitte der frau Bertha von Oberberg, die mit vier knaben in das kloster tritt, und st. gallische lehengüter zu Wolfertswil, Ramsberg, Inzenberg, Obersal, Bubental, Alterswil und Sorental, welche verschidene st. gallische dienstmänner und vassallen dem kloster Maggenau verkauft oder geschenkt haben.

St. Gallen. 1267. September 19.

Universis presentem paginam inspecturis Bertholdus, Dei gratia Sancti Galli abbas, salutem cum noticia subscriptorum. Opus divine clementie placitum operari credimus, cum personas Domino famulari cupientes, ut propositum suum adimplere valeant, adjuvamus. Cum igitur honesta mulier domina Bertha, relicta quondam Heinrici de Obernberg, militis, cum quatuor pueris suis seculum relinquere et in monasterio de Maggenouve Domino proponeret famulari, supplicavit nobis cum magna precum instantia, quatenus, cum monasterium ipsum non sit adeo facultatibus habundans, quod posset sine gravi suo dispendio tot personas recipere, vellemus eisdem indulgere et permittere, ut de bonis suis, que tenent in feudum a monasterio nostro, possent pro sustentatione sua conferre dicto monasterio de Maggenouve congruam portionem: nos itaque propter eum, qui merita supplicum excedit et vota, in favorem etiam religionis, quam debemus non immerito confovere, pium eorundem propositum adjuvare volentes, de communi totius conventus monasterii nostri voluntate et assensu, recepta in manibus nostris resignatione bonorum in Geriswiler et Ruti ac decime in Ruti, facta per Conradum de Obernberg, natum memorate relicte, in seculo remanere volentem, donamus et assignamus ea monasterio supradicto de Maggenouve sub prestatione census dimidie libre cere[a], in festo sancti Galli custodi monasterii nostri persolvende annis singulis, in perpetuum possidenda. Insuper bona predialia seu feudalia in Wulviriswiler, Ramsberg, Winzinberg, Obernsala, Bůbintal, Altriswiler et Soruntal, quatuor dumtaxat mansus non excedentia, que ministeriales seu vassalli monasterii nostri R(ůdolfus) Gielo, Waltherus et Eberhardus de Eilgŏ, fratres, Waltherus de Lantsberg, Heinricus de Hageberg, Wezilo et.. de Blidegge, fratres, a monasterio nostro predicto tenentes, monasterio supradicto de Maggenouve vendiderunt seu donaverunt, recipientes in manibus nostris per resignationem factam a prenominatis feudatariis, donamus similiter et assignamus non sine conniventia[b] totius conventus monasterii nostri memorato monasterio de Maggenouve, sub annuo censu dimidie itidem libre cere in perpetuum possidenda; renuntiantes exnunc pro nobis et toto conventu monasterii nostri omnibus accionibus et exceptionibus, per quas prescripte donationes nostre facte sepedicto monasterio de Maggenouve possent modo quolibet calumpniari in posterum seu aliquatenus irritari. In quorum omnium evidentiam et robur firmitatis perpetue presens scriptum damus sepefato monasterio de Maggenouve, nostri et conventus nostri sigillorum munimine communitum. Datum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVII, XIII kalendas Octobris, indictione X, pontificatus domini Clementis pape IIII anno III.

a) „cere" ist mit schwächerer tinte hineingeflickt. b) „coniventia".

Schreibart: Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

110. — Abt Berchtold von St. Gallen beurkundet den um 19 mark silber erfolgten verkauf des hofes Toggwil durch den st. gallischen dienstmann ritter Heinrich von Werdegg und dessen bruder Růdiger an propst und capitel der kirche Zürich.

St. Gallen. 1267. October 22.

Berctoldus, Dei gracia abbas Sancti Galli, universis presencium inspectoribus in perpetuum. Noverint, quos nosse fuerit opportunum, quod, cum dilecti ministeriales ecclesie nostre Heinricus, miles, et Růdigerus, frater suus, dicti de Werdegga, servo suo Arnoldo, filio Heinrici, dicto des Meisters sun, de curte sua sita in Toggewila, solvente annuatim ad (minus) tredecim frusta, ante aliquot annos tantum concesserint in feodum[1]), unde idem servus percipiat annuatim quatuor modios tritici, mensure Turicensis, iidem fratres postmodum totam predicte curtis partem residuam de nostre permissionis auctoritate, de libero eciam et expresso consensu Eberhardi[2]) militis, fidelis dapiferi et ministerialis nostri, ac filie sue Anne, uxoris ipsius Heinrici, cui uxori ab eodem Heinrico eadem curtis in donacionem propter nupcias, que vulgo dicitur lipgedinge, dicitur fuisse assignata, dilectis in Christo preposito et capitulo ecclesie Turicensis[a]) prepositure, Constantiensis diocesis[b]), pro decem et novem marcis argenti, ponderis Turicensis, cum omni jure, quod ibidem habebant, bona fide libere vendiderunt, tradiderunt, sine difficultate qualibet prebituri eisdem preposito et capitulo ac sue ecclesie warandiam de bonis predictis, quandocumque et ubicumque utile fuerit et necesse. Et in evidenciam huius vendicionis facte de nostra auctoritate presentem litteram ad peticionem predictorum fratrum de Werdegge et Anne, uxoris ipsius Heinrici, sigillo nostro fecimus patenter communiri. Datum aput Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVII, crastino undecim milium virginum, indictione undecima. Nos prenominati fratres Heinricus et Růdegerus de Werdegga et ego Anna, uxor ipsius Heinrici, premissa cognoscentes esse vera et pecuniam nobis modo debito persolutam, presentem litteram eciam subscribendo sigillis predicti Eberhardi et mei, videlicet prefati Heinrici, quibus ego Anna et ego Růdigerus utimur, cum proprium non habeamus, patenter communimus, anno Domini et die et indictione prenotatis.

a) „Thuricensis". b) „dyocesis".

1) Vrgl. Zürcher Urkdbch. IV. s. 30, n. 1317, vom 30. April 1266. 2) von Bichelsee.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. IV. s. 75, n. 1361. — Copie.

111. — Abt Berchtold überträgt dem kloster Maggenau lehengüter und einkünfte, welche ritter Konrad von Glattburg, seine gemahlin Engilburg und sein bruder Burkhart bei irem eintritt ins kloster zu disem zweck aufgegeben haben.

St. Gallen. 1268. März 24.

Universis presentem paginam inspecturis Bertholdus, Dei gracia abbas, Ernestus decanus, Růmo custos totusque conventus monasterii Sancti Galli in omnium salvatore salutem cum noticia subscriptorum. Si personas Deo famulari cupientes, ut, quod feliciter intendunt, adimplere valeant, adjuvamus, opus Deo placitum confidimus operari. Cum igitur Cŏnradus, miles, Engilburg, uxor sua, et Burchardus, frater eius, nati Růdolfi Gielonis de Glatteburg, ecclesie nostre ministerialis, divina illustratione permoti, seculum relinquere et in monasterio de Maggenouve, Cistertiensis ordinis, tradere se vellent observantie regulari, supplicarunt nobis cum magna precum instantia, quatenus propter Deum recognoscere dignaremur humaniter, quod ipsi prefato monasterio existerent nimis onerosi, nisi de bonis paternis portio pro sustentatione ipsorum congrua sequeretur eosdem: nos itaque propter eum, qui dat omnibus affluenter et non inproperat, supplicationem ipsorum admittentes favorabiliter, recepta primitus ab eis, quorum intererat, resignatione bonorum feudalium, curie videlicet Oberndorf, in Helfinberg curie inferioris et superioris, in Brůewiler curie et quarte partis alterius curie, in Burrewalt cuiusdam boni; item advocatiarum in Waltistal, Geriswiler, Vinstirbach, Shuniberg, Harfistal, Shneital et Morshůbe; item in Eilgŏ de curia celleraria prope ecclesiam sita redditus 4 modiorum tritici, 2 maltrorum avene, mensure de Winterture, 2 porcorum, valentium 20 solidos, et duarum ovium, valentium 6 solidos, monete Constantiensis: ea omnia cum integritate et pertinentiis suis contulimus monasterio predicto de Maggenouve, sub annuo censu unius libre cere custodi monasterii nostri in festo sancti Galli assignande in perpetuum possidenda; renuntiantes generaliter omnibus actionibus et exceptionibus, per quas prenotata collatio nostra posset calumpniari in posterum vel aliquatenus irritari, presens scriptum facientes in evidentiam premissorum

omnium sigillorum nostrorum appensione muniri. Actum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVIII, VIIII kalendas Aprilis, indictione XI, pontificatus domini Clementis pape IIII anno IIII.

Schreibart: „Maggenowe“.

Klosterarchiv Maggenau. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. IV. s. 86, n. 1371. — Pergament-original; vom ersten sigel hängt noch ein eingenähtes bruchstück, das zweite felt.

112. — Abt Berchtold von St. Gallen verleiht dem kloster St. Katharinental bei Diessenhofen st. gallische lehengüter und einen zehnten zu Guntalingen, die der freiherr Ulrich von Güttingen und der st. gallische dienstmann Rudolf von Rorschach zu disem zwecke aufgegeben haben.

St. Gallen. 1268. April 24.

Bertholdus, Dei gratia abbas, Ernestus decanus, Rûmo custos totusque conventus monasterii Sancti Galli omnibus presentem paginam inspecturis salutem in omnium salvatore cum noticia subscriptorum. Ut donationes religiosis domibus facte perpetua firmitate nitantur, expedit eas scripture munimine perennari. Cum igitur nobilis vir Ůlricus de Gutingen et Rûdolfus de Rorschach, monasterii nostri ministerialis, quasdam possessiones in Guntringen, scopozam videlicet quondam Wezzilonis, scopozam pastoralis feudi, scopozam an dim Wege, scopozam dicti Rûtmannis, scopozam Leonis, decimam quondam H(artmanni), comitis de Kiburg, et curtile dicti Fûzis cum pertinentiis et juribus suis a nostro monasterio antiquitus infeudatas a nobis in feudum tenuissent, supplicarunt nobis cum multa precum instantia, quatenus resignationem dicti feudi, de quo nunquam aliquam recepimus utilitatem, in manibus nostris recipere dignaremur, illud cum plenitudine juris dilectis in Christo . . priorisse et conventui Vallis Sancte Katherine prope oppidum Diessinhovin tenendum sub censu annuo conferentes: nos itaque provida deliberatione prehabita, considerantes id Deo gratum esse nec bonis quibuslibet displicere, si bona huiusmodi a laicis possessa in usus personarum Domino famulantium transire sineremus, prescripta bona feudalia a feudatariis prenominatis in manibus nostris resignata . . priorisse et conventui supradictis donavimus possidenda in perpetuum, sub annuo censu unius libre cere custodi monasterii nostri in festo sancti Galli annis singulis persolvende; renuntiantes pro nobis et successoribus nostris voluntarie et expresse omnibus actionibus et exceptionibus, per quas donatio nostra prescripta posset ab aliquo calumpniari aut aliquatenus irritari. In quorum omnium evidentiam et testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum appensione fecimus communiri. Actum in curia nostra apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXVIII, VIII kalendas Maii, pontificatus domini Clementis pape IIII anno IIII. Testes interfuerunt Waltherus et Burchardus, prebendarii Sancte Fidis, item Egilolfus, Dietricus et Waltherus de Altstetin, fratres, Egilolfus de Rorschach, H(einricus) de Hardegge, Wernherus Boemus de Bernanc, Nicholaus de Wiler, C(uonradus) Omo, H(einricus) de Wartinse et Dietricus de Oberunmuli, milites; item Gerwigus dictus Blarrer et alii quam plures.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Katharinental. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. IV. s. 88, n. 1373. — Pergament-original; beide sigel hangen eingenäht an roter seide.

113. — Die brüder Fridrich (II.) und Wilhelm und die brüder Diethelm (VII.) und Fridrich (III.), grafen zu Toggenburg, übertragen dem kloster Maggenau die vogteien zu Mos, an der Hub, zu Bächi, Diesselbach und Bubental, welche ritter Walther und sein bruder Eberhart von Elgg von inen zu lehen gehabt und dem kloster verkauft haben.

Constanz. 1268. November 11.

In nomine Domini. Amen. Ut, quod agitur inter homines, ipsis hominibus pereuntibus pariter non depereat, cautum est, illud scriptis memorialibus perennari. Noverint igitur universi, quod cum Waltherus, miles, et Eberhardus de Eilgô, fratres, advocatias in Mose, an der Hûbe, in Bechi, in Diessilbach et in Bûbintal, quas tenebant in feudum a nobilibus viris Friderico et Willehelmo, fratribus, itemque a Diethelmo et Friderico, fratribus, junioribus comitibus de Toggenburg, vendidissent monasterio de Maggenouve cum omnibus juribus et utilitatibus suis pro certa pecunie quantitate, comites prefati, facta in manibus suis resignatione

debita de ipsis advocatiis, contulerunt et donaverunt eas cum omni juris plenitudine prenominato monasterio de Maggenouve et personis ibidem Domino famulantibus in perpetuum dante Domino possidendas, mittentes fratrem Bertholdum dictum Blaser, conversum scilicet monasterii jam dicti, nomine ac *vice* ipsius monasterii in corporalem ipsarum advocatiarum possessionem. Actum et declaratum Constantie, in curia domini Bertholdi de Bussenanc, canonici ecclesie Con*stantiensis,* anno Domini MCCLXVIII, III idus Novembris, indictione XII, pontificatus domini Clementis pape IIII anno IIII, presentibus venerab*ilibus Eberhardo,* Dei gratia episcopo Constantiensi, Bertholdo, abbate Sancti Galli, Hainrico Sancti Stephani et Lutholdo Episcopaliscelle prepositis, Bertholdo th*esaurario;* item nobili viro Bertholdo de Druhburg, Walthero et Gozwino de Hohenvels, fratribus, Rŭdolfo Gielone et Ůlrico, filio suo, *de Glatte*burc et H(ainrico) de Rinegge, militibus, et aliis quibusdam. In cuius facti evidentiam et robur plenioris firmitatis me*moratus episcopus et comite*s prenotati sigilla sua presenti scripto fecerunt appendi.

Schreibart: Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. IV. s. 111, n. 1399. — Pergament-original, an der untern hälfte von beiden seiten her angefressen; alle sigel hangen, mer oder weniger beschädigt und eingenäht.

114. — Die brüder Fridrich (II.) und Wilhelm und die brüder Diethelm (VII.) und Fridrich (III.), grafen von Toggenburg, übertragen dem kloster Maggenau die von ritter Rudolf von Edagswil in Diesselbach und von Heinrich von Gäwil in Heiterswil dem kloster verkauften lehengüter.

1268.

In nomine Domini. Amen. Nos Fridericus et Willehelmus, fratres, itemque Diethelmus et Fridericus, fratres, juniores comites de Toggemburg, notum esse volumus universis presens scriptum intuentibus, quod cum Rŭdolfus de Edancswiler, miles, vendidisset monasterio de Maggenouve bonum suum in Diessilbach, quod a nobis te*ne*bat in feudum, Heinricus etiam de Geinwiler vendidisset similiter eidem monasterio bonum suum in Heitirswiler, quod a B*urch*ardo et Bertholdo de Lŏbun, fratribus, et ipsi a nobis tenebant in feudum, nos eadem bona post resignationem eorum debito modo factam in manibus nostris contulimus et donavimus ea libere cum plenitudine juris memorato monasterio de Maggenouve et personis ibidem Domino famulantibus in perpetuum possidenda. In cuius donationis certitudinem et robur plene firmitatis presentem cartam prefato monasterio damus, sigillorum nostrorum appensione communitam. Actum anno Domini MCCLXVIII, pontificatus domini Clementis pape IIII anno IIII. Testes sunt Rŭdolfus de Swandon, Heinricus de Furberg, milites, Hugo viceplebanus de Ganderswiler, item Bertholdus Blaser et C(onradus) de Nenzingen[a], fratres prefati monasterii de Maggenouve; item Heinricus de Wassinflŭh(!), Burchardus et Bertholdus de Lŏbun, fratres, Rŭdolfus, Bertholdus et Heinricus vom Huse, fratres, Waltherus de Sancto Johanne, Bertholdus et Heinricus dicti Owiler, Rŭdolfus Wîsse de Liehtunsteige et alii quam plures.

a) „Nenzing" mit abkürzungsstrich.
Schreibart: Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original, in der mitte etwas weniges von mäusefrass beschädigt; alle vier sigel hangen eingenäht, zum teil beschädigt.

115. — Abt Berchtold von St. Gallen überträgt auf bitte des freiherrn Ulrich von Regensberg dessen klosterlehen zu Coblenz dem bruder Konrad, commentur des Johanniterhauses in Klingnau.

Rheinau. 1269. Februar 18.

In nomine Domini. Amen. Facilius ad memoriam reducitur, quod apicibus scripturarum memorie commendatur. Noverint igitur universi, quod nos Berhtoldus, miseratione divina abbas monasterii Sancti Galli, ad multam ac magnam petitionem et instantiam dilecti fidelis nostri domini Ůlrici, nobilis viri de Reginsperch, bona nostra in Copoltis, que ad nos et monasterium nostrum jure proprietario pertinere noscuntur, que etiam dictus nobilis a nobis tenebat in feodo, fratri Conrado, commendatori hospitalis Sancti Johannis in Clin-

genôwe, nomine domus ipsius cum omnibus suis pertinenciis, videlicet agris, pratis, silvis, nemoribus, pascuis, viis et inviis, aquis aquarumve decursibus eo jure, quod vulgo dicitur Erbelehin, contulimus pleno jure; ita videlicet, quod dicta domus nobis et monasterio nostro in recognitionem dominii singulis annis unam libram cere in festo beati Galli persolvere teneatur[a]. Et ut predicta plenam obtineant roboris firmitatem, presens instrumentum dedimus prefatis commendatori et suis confratribus universis, sigilli nostri munimine communitum. Acta sunt hec Renaugie, anno Domini MCCLXVIIII, XII kalendas Marcii, XII indictione, presentibus nobilibus[b] viris dominis Friderico, comite[c] de Tokenburch, Cûnone de Tiufen, Diethelmo, filio suo, Hainrico de Guttingen, Rûdolfo de Tekenhusen et aliis multis.

a) Aus „teneantur" berichtigt. b) „nobilis". c) „comiti".

Statsarchiv Argau. — Abdruck: Zürcher Urkdbch. IV. s. 115, n. 1403. — Pergament-original; sigel abgefallen.

116. — Die brüder Burkhart und Berchtold von Kislegg übertragen eigengüter, deren schenkung an das kloster Salem inen vom abt von St. Gallen verweigert worden ist, durch iren neffen Heinrich von Lautrach dem Volkmar von Kemnat, dienstmann des reichs und des bischofs von Augsburg, um sie mit zustimmung bischof Heinrichs an Salem zu übertragen.

Immendorf. 1269. September 17.

Universis hanc paginam inspecturis Burkardus et Bertholdus, fratres de Kiselegge, fidem adhibere subscriptis. Noverint universi, quod, cum nos ad peticionem Hainrici de Burgberg, filii sororis nostre, in lecto egritudinis constituti[a], ob remedium anime sue promiserimus reverendis in Christo Eberhardo abbati et conventui monasterii de Salem possessiones ad summam redditus quatuor librarum usualis monete tradere et traditas assignare, nos, ut predicta donatio seu traditio firmitatis robur posset obtinere, cum a reverendo domino abbate Sancti Galli, cuius sumus ministeriales, humiliter a nobis exquisito, fuerit denegatum nec concessum, ut possessiones nostras in Hiundelwang, videlicet curiam dictam under der Aiche, que solvere debet duas libras minus uno solido, et curiam Liupolts suns, que solvere debet 15 solidos, et curiam Hainrici Nigri, que solvere debet 17 solidos et 6 denarios, et curiam Hainrici superius in villa, que solvere debet 7 solidos, et possessiones dictas in der Biunde, que solvere debent 3 solidos, que jure proprietatis ad nos spectabant, per manus suas, secundum quod moris est, possemus contradere, ipsas possessiones contulimus et tradidimus Hainrico dicto de Luterach, filio nostre sororis, qui et ipsas contulit domno Volkmaro de Kemnat, quod et facere poterat, eo quod pro media parte uterque fuerat eiusdem condicionis. Sane idem domnus de Kemnat, pro parte existens ministerialis ecclesie Augustensis et pro parte ministerialis imperii, ipsas possessiones libere possessas, accedente consensu et voluntate reverendi in Christo patris domini Hainrici, Dei gratia Augustensis episcopi, transtulit in monasterium de Salem sepedictum libere donando ac conferendo pacifice perpetuo possidendas. Acta sunt hec in prato apud Immendorf, anno Domini MCCLXIX, XV kalendas Octobris, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet nobilibus viris Rûdolfo comite de Monte Forti, Berhtoldo de Druhburg, Marquardo de Kemnat, Berhtoldo dapifero de Rordorf, Berhtoldo de Zil, Diepoldo de Luterach, Cûnrado de Vœnenberg, Hainrico de Râzenriet, militibus; de fratribus vero de Salem fratre Hainrico, quondam abbate in Isenina, et fratre Eberhardo de Stekboron, et aliis quam pluribus probis viris. In cuius rei evidentiam presens instrumentum conscribi fecimus et sigillis nostris necnon sigillo Diepoldi de Luterach[b], quo et Hainricus, filius suus et filius sororis nostre, sepedictus utitur, duximus roborandum. Ego vero Hainricus de Luterach predicta omnia, prout premissa sunt, profiteor esse vera et per me, ut narrata sunt, fore facta, et quia sigillum proprium non habeo, usus sum sigillo fratris mei in hoc facto.

a) „constituto"; wäre nicht eher „constitute" zu lesen, da „o" und „e" ser leicht verwechselt werden? b) „Luteras".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Salem. II. s. 33, n. 451. — Pergament-original; die 3 sigel hangen.

117. — Die brüder Ulrich und Konrad von Markdorf übertragen den st. gallischen lehenhof Leimbach auf den ältern Harrer, iren hörigen, der in um 16 mark silber von ritter Konrad von Ebersberg gekauft hat.

Markdorf. 1269. Vor September 24.

In nomine Domini. Amen. Futuro litis actioni et dolis renunciatur, cum acta res memorie litterarum commendatur. Proinde nos Ulricus et C(ůnradus), fratres de Marcdorf, ad noticiam omnium huius etatis et successure posteritatis duximus perferendum, quod curiam in Lienbach sitam, quam Chelhof usitato nomine vocant, senior Harrer, qui nobis jure proprietatis attinet, justo empcionis titulo[a] a Cůnrado, milite de Ebersberc, pro sedecim marcis argenti cum nostra permissione et consensu conparavit, provide sibi cupiens cavere, quod disparitas conditionis inter supradictum militem et se ipsum aliquas exceptiones contra jus possidendi generaret, memoratus miles venerabili Ber(toldo), abbati Sancti Galli, sicut promiserat, resignavit et nobis feodali conferri jure procuravit. Nos vero, fidelitatem suam et servicii onus nobis exhibiti et exhibendi attendentes, ipsi sepedicto Harrario contulimus, et eo petente, ne quisquam de suis liberis exhereditaretur, cum diem clauserit extremum, masculis et feminis equa sorte ipsum feodum sepius nominatum in communi annuimus possidendum. Huius autem beneficium concessionis ne quis sub simulande oblivionis mendacio attemptet violare, presencium caucionem pluries dicto dedimus, nostro sigillo munitam ad securitatem. Acta sunt hec in hac nostra villa Marchdorf, presentibus omnibus civibus honestioribus, anno Domini millesimo CC sexagesimo nono, indictione XII.

a) „tytulo".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. II. s. 25, n. 443. — Pergament-original; das sigel hängt.

118. — **ca. 1270.** — Heinrich Bandeli bezeugt vor dem bischof Eberhart (II.) von Constanz in einem streit zwischen den klöstern Salem und St. Blasien über den besitz eines mansus zu Altkoven, dass Rŭdeger von Eigeltingen (Aig-) den betreffenden mansus vor 24 jaren an Salem verkauft und in nach dem verkauf den brüdern Kuno und Fridrich aufgegeben habe, von denen er in zu lehen hatte, dass in hierauf die zwei brüder in die hände des abts von St. Gallen aufgegeben, von dem er lehen war, und dass diser abt in dem kloster Salem übertragen habe.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. II. s. 48, n. 462. — Regest: Ladewig n. 2234. — Pergament-original; das bischöfliche sigel hängt.

119. — Graf Rudolf von Habsburg bekennt, dass sein onkel graf Hartmann von Kiburg bei übergabe seiner lehen an Rudolf diejenigen vom kloster St. Gallen ausgeschlossen habe.

Heiligenberg bei Wintertur. 1270. October 10.

Reverendo in Christo domino Bertoldo, Dei gratia abbati Sancti Galli, R(ůdolfus), comes de Habesburg, paratam ad beneplacita voluntatem cum reverentia et honore. Vestre dominationis magnificentiam scire volumus, quod cum karissimus avunculus noster H(artmannus), comes de Kiburg, feuda, que a diversis sive ecclesiarum seu secularium dignitatum prelatis tenebat et possidebat, nobis concessit, affectum dilectionis erga nos dudum concepte in hoc manifestans, exclusit feuda, que ab ecclesia Sancti Galli tenebat, nec eadem feuda nobis concessit, quod tenore presentium profitemur. In cuius rei testimonium presentem paginam tradidimus, sigilli nostri munimine roboratam. Actum in Sancto Monte prope Wintertur, VI idus Octobris. —

Nos Eberhardus, Dei gratia episcopus, Walkono decanus, H(ainricus) prepositus Sancti Stephani, Bertoldus thesaurarius, Burchardus scolasticus ecclesie Constantiensis, nomine capituli nostri vidimus literam huius tenoris, sigillatam sano et integro sigillo comitis R(ůdolfi) de Habesburg, et invenimus eam non cancellatam, non abolitam nec in aliqua sui parte vitiatam. Quare ad majorem facti certitudinem istam fecimus sigillorum nostrorum, episcopi scilicet et capituli, munimine roborari. Actum Constantie, anno Domini MCCLXXII, V idus Aprilis, indictione XV.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 5. D. 1. — Pergament-original; beide sigel hangen offen. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 190, n. 991.

io nomine Bûetinwiler nuncupatum. Item idem miles donavit eidem monasterio intuitu retributionis divine, que in ipso monasterio sui memoria perpetuo habeatur, bonum Iberg, in quo ipse residet, et aliud bonum ctum du Hûbe. Et quoniam prefatus miles omnia predicta bona a nobilibus viris comitibus de Toggenburg nebat in feudo, iidem comites, Diethelmus scilicet et Fridericus, fratres, resignatione ipsorum bonorum facta manibus suis a milite prenotato, contulerunt ea monasterio de Maggenouve cum juris plenitudine in per-tuum possidenda, fratre Conrado de Nenzingen, converso scilicet dicti monasterii, eandem collationem vice nomine sui monasterii recipiente. Factum est hoc in castro Rudeberg, anno Domini MCCLXXI, in vigilia ncti Galli, presentibus Johanne et Jacobo fratribus de Lutirberg, militibus, item Amure de Horwen, einrico vom Huse, Heinrico dicto Reizer, Conrado de Glotun[a] et Walthero Tubeli. Similiter et mes Fridericus senior, resignatione prenominatorum bonorum facta ad manus suas per militem sepedictum, ntulit ipsa bona monasterio memorato in persona fratris Conradi superius nominati. Actum est hoc in castro oggenburg, anno et die suprascriptis, presentibus Ber(toldo) de Lobio, Ûlrico ab Egge, Diethelmo, atre suo, Heinrico de Bezinkon, C(onrado) Ministro, . . dicto Sporer, et Her(manno) de Burreveldin.

In quorum omnium memoriam et evidentiam prenominati comites de Toggenburg singuli sigilla sua pre-nti scripto appendi fecerunt.

a) „Gloton"?
Schreibarten: Tubelli, Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; die sigel felen.

Disem verkaufe und diser schenkung hat unter dem 5. November nachträglich auch graf Wilhelm von oggenburg seine zustimmung gegeben, laut nachfolgender urkunde:

Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod ego Willehelmus, comes *de Tog*genburg, venditionem u donationem factam monasterio de Magge*nouve a* fratre meo Friderico et fratruelibus[a] meis Diethelmo et riderico de *bo*nis dictis die Rûre seu Bûetinwiler, Iberg et du Hûbe, que resignavit eis Heinricus, miles Furberg, qui tenuit ea in feudo, sicut continetur in litteris super hoc confectis, sigillatis sigillis memora-rum fratris et fratruelium[a] me*orum*, ratam habeo *et* gratam humiliter requisitus, predicta bona, quantum[b] *ad me* r*tinet*, ipsi monasterio libere conferendo et renuntiando omnibus accio*nibus et ex*ceptionibus, per quas donatio rescripta calumpniari posset (vel) aliquo[c] te*nore* rescindi. In cuius rei testimonium presentem cartam feci sigillo eo communiri. Actum in castro nostro Toggenburg, anno Domini MCCLXXI, nonis Novembris, in presentia atris mei Friderici et fratris Conradi de Nencingen, conversi monasterii supradicti.

a) „fratuelibus, -ium". b) „qantum". c) „aliqua".

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original, durch mäusefrass beschädigt; das zerbröckelte sigel eingenäht.

23. — Ritter Berchtold von Kislegg verpflichtet sich, eine schenkung an das loster Salem durch den abt von St. Gallen vollziehen zu lassen, sobald ein sol-her rechtmässig gewält sein wird, und stellt auf den fall seines frühern ablebens bürgen dafür.

Constanz. 1274. December 19.

Judices Constantiensis ecclesie omnibus presentes literas inspecturis rei geste noticiam cum salute. onstituti coram nobis . . procuratores monasterii de Salem et Berhtoldus de Kisilegg, miles, idem Berh-oldus protestabatur publice, quod in remedium felicis recordationis quondam Burcardi, fratris sui, necnon nime sue et suorum progenitorum dare teneatur dicto monasterio de possessionibus suis propriis redditus 3 librarum enariorum currentium possidendos et percipiendos libere, contradictione seu obstaculo quolibet non obstante, uousque ipse 15 marcas argenti vel sui heredes refundant monasterio pretaxato, propter quam condicionem non ult hic obligationem pignoraticiam intelligere nec proventus in sortem aliquatenus computare.[1]) Et quia idem erhtoldus, miles, in executione predictorum extitit voluntarius et fidelis, per predictos procuratores monasterii Salem suo monasterio pretaxato redditus 3 librarum et 10 sol(idorum), cupiens pro tanto dictum beneficium npliare, in villa, que dicitur Sumersriet, curiam, videlicet dez Engilers gût, et curiam Cûnradi Villici ac etiam ediolum vidue, que predictam summam annis debent solvere singulis, tradidit et donavit sub forma prescripta, si postmodum dictam condicionem duxerit relexandam. Verum cum jam dictus Berhtoldus monasterio Sancti alli proprietatis titulo pertineat et dicta donatio per manus abbatis eiusdem monasterii, ut sit rite ac legitime

celebrata, fieri debeat, obligavit se fideliter et efficaciter, ut debebat, statim cum abbas in dicto monasterio Sancti Galli debito modo creatus fuerit, sine dilatione ducere ad effectum; et si medio tempore ante finem negocii mortuus fuerit, dominus Růdolfus, miles de Roschah[a)], et Růdolfus, suus filius, necnon Hainricus de Luterah obligaverunt se et sua, bona fide simpliciter cum effectu per se in posterum revocari. Actum apud Constantiam, anno Domini MCCLXXIIII, XIIII kalendas Januarii, indictione III, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet Walk(one) decano[b)], Berhtoldo thesaurario, canonicis Constantiensibus; Berhtoldo dapifero de Rordorf[a)], Eberhardo dapifero de Waltpurc, Andrea de Lankwat, Berhtoldo Růdolfo de Rosinhart[a)], militibus; Hainrico priore, Nicholao et Eberhardo, monachis de Salem. In cuius facti evidentiam presentem literam sigillo nostre ecclesie judicum duximus roborandam. Nos Berhtoldus, miles de Kiselegge, Rudolfus, miles de Rosah[a)], Růdolfus filius suus, Hainricus de Luterah predicta omnia, prout premissa sunt, esse vera presentibus profitemur, sigilla nostra, scilicet Berhtoldi et Růdolfi, militum predictorum, pro testimonio huic cedule apponentes.

a) Röschah, Rös-, Rördorf, Rösinhart. b) „deccano".

1) Vrgl. Cod. Sal. II. s. 115, n. 513.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Abdruck: Cod. Sal. II. s. 132, n. 527. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen.

124. — Abt Ulrich (VII.) von St. Gallen urkundet, dass das kloster Maggenau von Beldi Schoran den st. gallischen lehenhof Schoretshub beim Breitfeld erworben und dem Beldi dafür seinen hof zu (Nider-)Büren und seinen zehnten zu Sorental, ebenfalls st. gallische klosterlehen, dem kloster St. Gallen aber seinen eigenhof Welfensberg zu künftiger verleihung abgetreten habe.

St. Gallen. 1275. September 14.

Ůlricus, Dei gracia abbas, Albertus prepositus necnon conventus monasterii Sancti Galli universis Christiane fidei professoribus presentibus et futuris, ad quos presens instrumentum contigerit devenire, affectum caritatis cum noticia rei gesto. Quia memorie labilitas, que in hominibus consistit, plerumque parit discordiam, nonnunquam etiam litigia generat et errores inducit, idcirco expediens visum est, ut ea, que inter homines actitantur longevo tempore duratura, scripturarum testimonio cum subscriptionibus testium transmittantur ad noticiam futurorum, ne per huiusmodi labilitatem memorie erroris materia in posterum suscitetur. Noverint igitur universaliter singuli et singulariter universi, quos nosse fuerit oportunum, quod venerabiles in Christo abbatissa et conventus cenobii de Maggenouve, Constantiensis diocesis, curtem, que vocatur Schoranshůba, apud Breitenvelt sitam, cum omnibus suis attinenciis a Beldino dicto Schoran legitime emptam et conparatam, qui eandem curtem a nostro monasterio jure feodi possidebat, a nobis pro annuo censu, videlicet libra cere ad lumen monasterii nostri annis singulis persolvenda, precedente resignatione per ipsum Beldinum in manus nostras facta, receperunt jure[a)] pleno perpetuo possidendam; eidem vero Beldino antedicte abbatissa et conventus curtem suam in Büron et decimam suam in Soruntal sitas, quas idem cenobium jure feodi censualis a nostro monasterio possidebat, in reconpensationem et conmutationem loco et nomine precii per manum nostram tradiderunt et assignaverunt libere et expresse jure feodali cum omnibus eius attinenciis de cetero a nostro monasterio possidendas. Ordinaverunt etiam abbatissa et conventus predicte, quod libra cere, que de curte antedicta de Büron ad lumen monasterii nostri annis singulis solvebatur, de prefata curte sua, que dicitur Schoranshůba, persolvatur deinceps. Preterea, ne monasterium nostrum in hac conmutatione seu reconpensatione feodorum deceptum vel predictum cenobium de Maggenouve lucrosum ultra debitum videantur, memorate abbatissa et conventus curtem suam dictam Welfersberch, ad ipsas[b)] proprietatis jure pertinentem, cum omnibus eius attinenciis deliberato consilio et unanimi consensu in manus nostras resignaverunt libere et expresse; ita videlicet, ut eadem curtis a monasterio nostro sicut et alia feoda monasterii, quotiens vacare contigerit, cuicunque in feodum de cetero concedatur. Omnibus autem et singulis, que predicta sunt, nostrum expressum consensum prebuimus presentibus et prebemus et ad ratihabitionem eorum nos et nostros successores obligamus et astringimus per presentes. Sane ad plenariam confirmationem eorum, que preordinata sunt, renunciatum est utrimque omni actioni, exceptioni jure vel non jure conpetenti, repetitioni in integrum, restitutioni, juri scripto et non scripto, exceptioni etiam doli mali, edicto edito vel edendo, omni favori legum et canonum et breviter omnibus, per que vel per quod ea, que premissa sunt, plenum, ut dictum est, non sortirentur effectum. Datum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXV, proximo sabbato post festum nativitatis beate Virginis, indictione III; presentibus, quorum hec sunt

nomina: Růdolfus et Diethelmus de Güttingen, Ůlricus de Ramswâch, Chůnradus de Annewile, milites; Johannes de Sturcenekke, Wezzelo, villicus de Obernberch, Ůlricus Lesti, Hugo dictus Fœli[c], Berchtoldus Spitaler, Chůnradus dictus Boungarter, Egilolfus, filius Fabri de Gumanswile, frater Waltherus de Holunstain, frater Chůnradus dictus Cimberman, frater Heinricus de Gősouve et alii quam plures fide digni. Et in huius rei testimonium presens instrumentum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum[d].

a) „jure" auf einer rasur hineingeflickt. b) „ipsos"? c) „e" mit übergeschribenem „o". d) „reborandum".
Schreibarten: legittime, Gosowe, Maggenowe, dyocesis.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel hangen eingenäht; von dem abtsigel ist die obere hälfte abgebrochen.

Die wirkliche ausfürung diser abmachungen, erweitert durch die übertragung der vogtei zu Waltistal an die freiherrn Diethelm und Hugo von Teufen, der besitzungen zu Nideruzwil an den schenken Liutold von Landegg und seinen bruder Konrad und der lehengüter Konrads von Anwil und seiner gemahlin zu Tegerschen, die sie um 44 mark an Maggenau verkauft hatten, an dises kloster, erfolgte am 27. December 1277 durch abt Rumo von St. Gallen, laut nachstehender urkunde:

Růmo, Dei gratia abbas monasterii Sancti Galli, universis tenorem presentium perlecturis salutem cum notitia subscriptorum. Ne rerum gestarum evidentia in posterum oblivionis caligine corrodatur, veritatis amica simplicitas scripturarum et testium exposcit ipsas testimonio conmendari[a]. Cum igitur reverende in Christo .. abbatissa necnon sorores conventus monasterii in Maggenŏwe, ordinis Cisterciensis, quasdam possessiones suas, videlicet curiam in Nidirburren, decimam in Sorental, advocatiam in Waltistal necnon possessiones in Nidirwile, libram denariorum annis singulis persolventes, quas sub annuo censu, videlicet libre cere, a nobis sive a nostro monasterio tenuerunt[b], pensata utilitate ac commoditate monasterii sui jam[c] dictas possessiones permutationis titulo in personas alias transferre cupientes, ad manus nostras libere resignarint, ad notitiam omnium ac singulorum, tam presentium quam futurorum, contextu presentium cupimus devenire, quod facta resignatione huiusmodi providus vir Bældinus dictus Schorant, utilitati proprie cupiens intendere, curiam suam dictam Schorantzhůbe an Braitinvelde, quam a nobis sive a nostro monasterio tenuit in feodum, titulo permutationis et venditionis imparte in prelibatas .. abbatissam et sorores conventus in Maggenŏwe transferre cupiens, ad manus nostras libere resignavit. Nos vero ad petitionem eiusdem Bældini dicti Schorant curiam jam dictam prelibatis .. abbatisse et conventui sororum in Maggenŏwe, quam ab ipso etiam imparte compararunt, puta pro quadraginta quinque marcis et dimidia, conferimus et assignasse presentibus confitemur, sepefato quoque dicto Bældino Schorant ad instantiam predictarum .. abbatisse et conventus curiam in Nidirburren necnon decimam in Sorental jure feodi conferentes. Advocatiam nichilominus in Waltistal nobilibus viris de Tiufen Diethalmo et Hugone necnon possessiones in Nidiruzzewile, libram denariorum annis singulis persolventes, dilectis et fidelibus nostris Liutoldo pincerne de Landegge et Cůnrado, fratri suo, duximus conferendas. Possessiones insuper suas in Wälversperch prelibate .. abbatisse et sororum conventus in Maggenŏwe[d], ipsis jure proprietatis pertinentes, nobis seu nostro monasterio libere donaverunt; quas etiam possessiones, ipsarum cupientes desideriis obtemperare, fideli nostro Walthero de Lŏwenberch contulisse jure feodi profitemur. Possessiones insuper providi viri Cůnradi de Annewiler necnon uxoris sue, sitas in Tegirscha, quas a nobis tenuerunt in feodum, post resignationem ipsarum per ipsos nobis legaliter factam, quas ab eis pro quadraginta quatuor marcis argenti puri et legalis compararunt, sepedictis .. abbatisse et conventui in Maggenŏwe conferimus et contulisse presentibus profitemur ipsis perpetuo possidendas; ita tamen, ut de possessionibus, quas presenti instrumento sepedictis .. abbatisse et conventui profitemur libere contulisse, annis singulis libram cere in festo sancti Galli custodi nostri monasterii quemadmodum de possessionibus, quas antea tenuerunt, persolvere teneantur, nostri quidem conventus consensu unanimi ad hec omnia accedente. Ut autem huius permutationis seu collationis effectus debito robore perduret, presentes conscribi fecimus sigillorum nostri nostrique conventus necnon .. abbatisse conventus sororum in Maggenŏwe robore consignatis. Acta sunt hec apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVIII, sexto kalendas Januarii, indictione VI, presentibus honorandis viris domino C(ůnrado) de Stöphiln, canonico Argentinensi, magistro Iohanne, rectore puerorum apud Sanctum Gallum, Walthero Dithelario, clericis, nobili viro Ůlrico de Gutingin, Růdolfo dicto Giel, Liutoldo dicto Ôme, militibus; Ůlrico dicto Lesti, cive[e] Sancti Galli, aliisque quam pluribus fide dignis.

a) Eher „conmandari". b) „tenunt" mit abkürzungszeichen für „er" über dem „u". c) Aus „tam" corrigirt. d) „Maggenouve". e) Aus „civi" berichtigt.
Schreibarten: Cysterciensis, Nydirburren, -uzzewile, -wile, tytulo, Tyufen.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; von sigel 1 und 3 ist nur noch ein kleines bruchstück vorhanden; 2 hängt eingenäht.

125. — Ritter Rudolf von Rorschach schenkt den schwestern am Brůl zu St. Gallen seinen knecht Eberhart Merbot von Lankwatt.

St. Gallen. 1276. April 13.

In deme namin dis vatirs, dis sunis unde dis hailigen gaistis. Ich Růdolf, dir ritter von Rorschach, tůn kunt unde virgihe offinlichen mit dierre hantveste allen den liuten, die von disime hiutigen tage si iemermer[a] gesehent odir gihörint lesin, daz ich durch Got Jesum Cristum von himilriche swestir Mahtilte dir priolinne von Ranwiler unde swestir Gůtun dir suppriorinne von Raine dir swestiren an dim Brůle ze Sante Gallen unde darnach dim convente unde dir sæmenunge allirsamint an dim Brůle ze Sante Gallen han gegebin von der undirwisunge des hailigen gaistis vur[b] mich unde mine erbin allesamint mit gůtime willen Ebirharten din Merboten von Lanchwattun, der min waz, mit allime rehte unde alse ich in han braht unz an disen hiutigen tach. Unde verzihe mich darubir mit dierre hantvesten unde mit disime brive vur[b] mich unde vur[b] alle mine erbin von hiute disime tage iemirmer allir der anesprache unde alliz des rehtes, so ich iemir gewinnen mohte an dem selbin Ebirharte an gaistlichime oder an weltlichime gerihte. Unde daz die vorgenanden swesteran unde iro convent sich dierre gotlichen gabe vriliche unde ledechlichen vrŏwen iemirmer, so gib (ich) inen dise hantveste, ze ainime stæten urkünde besigilt mit minem isigile ze ainir vestenunge alliz dez, so an dierre hantveste gescriben stat. Dis beschach ze Sante (Gallen), in dis graven Willehelmis hus von Montfort, do nach unsirs Herren geburte wæren tusinch unde zwaihundirt jar unde sehs unde sibinzich jare in deme sehsten jare, an deme næhisten mæntage nach uzgantir ostirwuchen[b], ze geginwurte[b] mins herren graven Willehelmis von Montfort, dis hern Cůnratis dis briestirs von dir schůle, Hainriches dis kilichherren von Riuti, dis hern Hainriches unde dis hern Burch(artis) der rittere unde gebrůdir von Wartinse, Cůnratis von Raine unde andirre erbærre liute, phaffon unde laien.

a) „iem" mit abkürzungszeichen für „er"; ausgeschriben immer „iemir". b) „wr", „ostirwchen", „geginwrte".
Schreibarten: Ranwiller, hiutte, layen, ysigile. — Die abkürzung „un" mit abkürzungsstrich ist durchgehends mit „unde" aufgelöst, entsprechend dem ausgeschribenen „unde".

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Turgau, c. 5. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Vrgl. Urkdbch. III, s. 205, n. 1007.

126. — Rudolf von Rorschach, seine gemahlin Willebirg und ire kinder schenken den schwestern am Brůl zu St. Gallen iren eigenmann Heinrich Merbot von Lankwatt.

Rorschach. 1276. Mai 4.

In Gottes namen. Amen. Alle, die disin brief lesent alder hörent lesen, die sont wizzen, daz her Růdolf von Rorschach und frŏ Willibirch, sin hüsefrŏwe, und ir kint Růdolf und ouch Růdolf, ir ægennen kneht Heinrichen, der da heizzet Merbot[a] von Lanquatun[a], und sinu kint dir mæsterinun und dim convent[a] der swesterun an dem Brůle ze Sant Gallin ze ægenne hant geben ledeklich und umbetwungelich durch Got, mitte allem dem rehte, so siu in unzher hant gehan; und inzihint sich gegin im alles des rehtes und der ansprach, so siu alder ir kint alder ir erben umbe in ze geistlichim oder ze weltklichem gerihte mohtin han. Und hant daz gelobet mit ir triuwen in ædes wise, daz siu dien seben (!) swesterun abnemen umbe den selben kneht alle klage und alle ansprach, die siu mohten han von[b] iro kinden, die da zegegin niut waren. Und ist gedingot und ŏch gelobet von dem selben hern Růdolfe von Rorschach und von siner hüsefrŏwen und von ir kinden, die da vorgenamt sint, daz siu dir mæisterinun und dem vorgenamten[a] convente[a] den selben kneht Hainrichen (!) vor aim rehten herren und aim ænwellingin abbet ze Sant Gallin mit ufgenne und mitte allen dien dingen virrihten, als ez ŏch gedinget wart ze tůnne, umbe daz gůt ze Lanquatun[a] und umbe Eberlin, des selben Heinrichs brůder, ane alle geverde. Das diz gedinge und diz geschefte stæte und veste allewegent belibe, so henket herre Růdolf von Rorschach sin insigil ze aim steiten[c] urkunde an dizin brief. Diz beschach in dem dorfe ze Rorschach, vor der merun kilchtur underm helmhuze, an dem mæntage dim nehstun nach des hailigen krüzes tult in dem Mæien, do man von ünsirs[d] herrin Gottes gebortlichem tage zalt tuzint zweihundert und sehs und sibinzig jar. Da waz zegegin her Wernher, der lupriester von Golda, her Růdeger, lupriester ze Rorschach, her Heinrich und her Burchart von Wartinse, Růdolf von Ramsŏwe, Heinrich von Hiltinriet[e], Gotfr(it), hern Růdolfes amman von Rorschach, mæister Herman von Riedern, Ůlrich von Sulnz (!), meister

Cůnrad Schili, Růdolf der Senne, Cůnrad Lütman, .. der Keller von Rorschach, Ůlrich der Heider[b] und mænge andere.

a) „th“ für „t“. b) Aus „vor“ berichtigt. c) In der stammsilbe „e“ mit übergeschribenem „i“. d) „hüsirs“; doch offenbar für „ünsirs“ oder allenfalls „üsirs“ verschriben.) „Hyltinrieth“.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Turgau, c. 6. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

127. — König Rudolf erneuert und bestätigt den bürgern zu Rheinegg alle gerechtigkeiten und freiheiten.

1276. Mai 9.

Rudolf, von Gottes gnaden Römischer könig, allzeit vermerer des reichs, allen des heiligen Römischen reichs getreuen unser gnad und alles guts. Unsere durchleuchtigkeit achtet es billich, daß wir deren begeren gnädiglich statt gebend und irem verlangen miltiglich begegnend, welche des heiligen Römischen reichs fürsten seliger gedächtnus, den kaiseren und königen, treulich angehanget sind und die sich von iren diensten in keinen weg abgezogen habend. Wann wir nun augenscheinlich erfaren, daß unsere und des reichs liebe getreue, die burger in Rheinegg, solche gewesen und noch sind und solches durch sichere erfarnus bewert ist, so tund wir, die wir mit zuneigung einer sonderbaren gnad sie meinend, alle gerechtigkeiten und freiheiten, die inen von unseren vorfaren seliger gedächtnus, den keiseren und königen, gegeben und zugelassen worden, mit disem gegenwertigen brief erneueren, und die erneuerten bestätigend wir mit erkantnus und verwarung unserer maiestet, und verheißend wir also für ein gab einer besonderen gnad den ehegenanten burgeren, daß wir dieselbige stat, die uns und dem reich zugehört, nimmer wollend entfrömbden, versetzen noch vertauschen; und wöllend, daß es von unseren nachkommenden zu ewigen zeiten gehalten werde. Item wir setzend, das kein offner richter oder herzog oder graf oder iemands andere durch gerichts gewalt die selbigen burger von wegen irer besitzungen, die in der gerichtbarkeit irer stat gelegen sind, noch sonst von wegen anderer weltlichen sachen nirgends dann vor dem amman oder unserem procurator, der da an unserer statt und in unserem namen sein wird, bekümmeren solle. Es soll auch kein acht weder eines herzogen noch grafen noch einiches anderen richters von keinerlei gerichts wegen die selbigen burger angehen oder sich auf ire stat erstrecken. Ferner sol ire stat dis recht und freiheit haben, namlich daß, so ein knechtbarer oder aigner mann von den genanten burgern zu irem mitburger wird angenommen und er ein jar lang one ansprach und forderung seines herren da[a] in der stat wonet und sein herr in da seßhaft weißt, da sol er hernach frei und von aller knechtschaft seines herren erlediget gänzlich verbleiben. Wann aber von dem selbigen angenommnen burger etwas dienst von seinem herren begert wird und in der zeit des einen jars erwisen wird, das er von rechtswegen dienstbar seie, so sol dann sein herr an dem dritten teil, so unser königlichen[b] maiestet von seiner dienstbarkeit wegen gegeben wird, genügig sein. Über diß, wann ein eigner mann, (der) eines herren dienstbarkeit überwisen ist, in oftgemelter stat stirbt, so falt seinem herren der dritte teil der farenden hab, wenn leiberben vorhanden sind; seind aber keine vorhanden, so gehört im der halbteil der farenden hab. Item so ein vogtbarer mensch in irer stat sitzt, ist er seiner person halben dem vogt dienst zu tun nit schuldig; wan aber der selbig gehet den weg alles fleisches, so falt der kilchen, dahin er gehört, alles das, was von rechts wegen derselbigen kilchen von im und seines gleichen lüten zuständig ist, one geferde. Und so einer ein gut in selbiger stat gerichten gelegen, es sei ererbt oder erkauft, ein jar und ein tag in růwiger besitzung hat und niemand in der zeit darwider redt der aber[c], so darwider zu reden hat in derselbigen landschaft, so mag er fürhin dasselbig gut růwiglich besitzen. So sol auch kein ritter noch münch in gemelter burgerschaft einiches gut durch erbrecht nit an sich bringen oder besitzen mögen. Und so etwann ein gut einem closter oder geistlichen ordens personen umb Gottes willen vermacht wurde, so sollend si schuldig sein, dasselbig innert jars zeit zu verkaufen. Wann sie aber das zu tun versaumend, so sol dann alle eigenschaft desselbigen guts an des gebers nächste erben kommen frei und ewig. Wann ein kind mit seinem gut allein hauset, abgesünderet von seinen elteren, und es one leibserben abschaidet, so falt eigentlich sein erbschaft auf seinen vater oder mutter und wo die nit werend, uf den nächsten fründ des vaters oder der mutter, nach dem rechten. Alle und jede vorgeschribene ding bestetigend und bekräftigend wir aus sonderbarem gunst gegen der stat und burgeren zu Rheinegg als zu ewigen zeiten gültig. Des zu gezeugnus haben wir disen gegenwertigen brief mit unserem sigel verwaren lassen. Geben den neunten tag Maien, da man zalt nach Christi geburt eintusent zweihundert sibenzig und sechs jar, unsers reichs in dem dritten jar.

a) Folgt ein offenbar verschribenes „er“. b) „unsre königlich“. c) „der aber“ erscheint überflüssig.
Die schreibart ist durchwegs vereinfacht.

Statarchiv Rheinegg, Copialbuch f. 12, mit der überschrift: „Freyheitsbrief der statt Rinegk von kaiser Rudolffen dem I[ten] übergeben im jar 1276, uss dem latinischen original grundlich vertüschet.“

128

128. — Graf Fridrich (III.) von Toggenburg gibt dem kloster Maggenau den ho[illegible] Hemberg zu eigen.

(Uznach.) 1277. Januar 13.

In dem namen unsers Herren. Allen den, die disen gegenwürtigen[a] brief lesent alder hörent lesen, de[illegible] künde ich Friderich, graven Kraftes sun von Toggenburch, daz[b] sich min veterre grave Friderich un[illegible] grave Willehelm und min brůder grave Diethelm enzigen hant des eigens an dem hove ze Hemberc mi[illegible] allem rehte, swaz sü daran hetton, in mine hant für ein ledig eigen. Daz beschach an sante Hilarien abende i[illegible] der stat ze Uzzenach. Daz selbe eigen gab ich da zehant unserre vroun und dem convente von Maggenôw[illegible] an der selbun stat für ein ledig eigen. Des sun wir alle viere, die davor genemet sint, iro wern sin nah reht[illegible] Des ist gezüg herre Niclaus der lüpriester und herre Peter der Scriber und Albreht ab Egge[c] und H. von Wachingen und herre Ůlrich Hirni und H. der Fürderer und H. der Gir. Und daz diz stæte belibe, daz da[illegible] vor gescriben ist, daruber han ich Friderich, graven Kraftes sun, und min vetere grave Friderich unserū insigele zeinem stæten urkünde anegehenchet. Dirre brief wart gegeben an dem tusendosten und zweihundert-osten und siben und sibenzegosten jare nach Gottes gebürte, an sante Hilarien tage.

a) „gegenwrtigen" mit umlautzeichen über dem „w". b) Durchgehends „de". c) „Abegge"?
Schreibarten: vrown, Hylarien.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel abgefallen.

129. — Abt Rumo von St. Gallen erklärt seine zustimmung dazu, dass Heinrich von Sammeltshofen den halben hof zu Ennahofen als st. gallisches lehen an Heinrich Zwich, pfründer des St. Peters altar in der kirche Constanz, gegen den halben meierhof in Sammeltshofen als constanzisches lehen vertausche.

St. Gallen. 1277. Juli 1.

Růmo, Dei gratia abbas monasterii Sancti Galli, totusque conventus ibidem honorandis in Christo magistro H(ainrico), officiali, vicem gerenti venerabilis patris et domini Constantiensis ecclesie episcopi, H(ainrico) preposito, Wal(koni) decano totique capitulo eiusdem ecclesie paratam ad quævis beneplacita voluntatem. Ad vestram noticiam tenore presentium volumus pervenire, quod, cum Hainricus de Sanwelzhoven dilecto in Christo Hainrico dicto Zwich, prebendario altaris Sancti Petri in ecclesia vestra, medietatem curie in Ennehoven, quam a monasterio nostro tenebat in feodum, pro certa summa pecunie vendiderit, nos, ut eadem venditio rite procedat, de unanimi consensu nostro concedimus et permittimus, ut idem Hainricus de Sanwelzhoven medietatem curie in Ennehoven, ecclesie vestre prebendario memorato vendite, quam ab ecclesia nostra tenebat in feodum, in recompensationem medietatis curie sue, quam ab ecclesia vestra tenebat in feodum, Sanwelzhoven videlicet, que vulgo[a] dicitur Magerhof, conferat et assignet, nosque proprietatem eiusdem medietatis vobis et ecclesie conferimus et donamus, cum et vos proprietatem medietatis supradicte curie[b] Sanwelzhoven monasterio nostro contuleritis, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur. In cuius rei testimonium et robur debite firmitatis presentes litteras conscribi fecimus ac sigillorum nostri nostrique conventus robore communiri. Datum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXVII, kalendis Julii, indictione V.

a) „wlgo". b) „curi".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Cod. Sal. II. s. 181, n. 568. Ladewig n. 2440. — Copie.

130. — Abt Rumo von St. Gallen verleiht dem kloster St. Katharinental bei Diessenhofen einen st. gallischen lehenhof zu Schlattingen, den ritter Martin von Randegg zu disem zwecke aufgegeben hat.

St. Gallen. 1277. December 12.

Nos Růmo, Dei gracia abbas monasterii Sancti Galli, totusque conventus eiusdem omnibus presentem litteram inspecturis subscriptorum noticiam cum salute. Ut ea, que zelo devocionis et pietatis intuitu fiunt racionabiliter seu aguntur, sub perpetua maneant firmitate, scripturarum debent indiciis perduci ad memoriam tam pre-

Unter dem 15. August (unserre Vrown tage ze dem ærnde) 1280 schenkten zu Constanz auch „grave Diethelm und grave Friderich, graven Craftes süne von Toggenburc", die vorstehenden ligenschaften – one den Zehender — an Maggenau, mit nachfolgendem zusatz über das leben zu Ermatingen: „Wir kunden ŏch, daz des selben lehens niht mê waz, wan ein wise, dü heizet du Hinder Wise; und ervarnt die brûder von Maggenŏwe, daz des gûtes ze Ermûtingen iht mê von uns lehen ist, des dem closter wart von Hærtnit von Salwenstein, denne daz davor genenmet(!) ist, des sint sü uns gebunden ze kündenne uf ir warheit und nach unseren minnon von uns ze gewinnenne; und anders sun wir niemer enheine ansprache darnach mê gewinnen enhein wis. Des sint gezüge: herre H(einrich) von Fürberc und H. von Honeg ge und H(einrich) ab Egge und brûder Albreht der Hüne und brûder C. von Niderndorf, die brŏder von Maggenŏwe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original. Obschon in der sigelformel Diethelm und Fridrich erklären, dass sie beide ire sigel an den brief gehängt haben, scheint doch nie mer als eines angehängt gewesen zu sein, das jetzt noch eingenäht an weissbraunem leinenband hängt. — Gleiche dorsualnotiz, wie bei der vorstehenden urkunde, obschon hier der Zehender felt.

Die undatirten aufsendschreiben finden sich in einem copialbuch von c. 1500 vor und lauten in vereinfachter schreibart, wie folgt:

a.

Minem vil lieben herren Albrechte, der von Gottes gnaden apt ze Ŏwe ist, enbüte ich grave Fridrich von Togkemburg minen willigen dienst und alles gût mit trüwen. Vil lieber herre: Ich künde üch, daz ich durch Gott und durch miner sele hail daz manlehen, daz Hartnit von Salwenstain von mir hatte ze Ermûtingen, daz haisset die Hinder Wise, gegeben han dem closter ze Maggenouve; und send üch daz selb manlehen uf an üwer hand, won es min recht lehen ist von üwerm gotzhuse, und bitte üch durch iemer mine liebi und durch minen dienst, daz ir daz selbe lehen von mir ufnemint an disem briefe, den ich mit minem insigel gesigelt han, und daz ir es dem closter ze Maggenouv gebent.

b.

Irem vil lieben[a] herre Albrecht, der von Gottes gnaden apt ze Ŏwe ist, enbüten wir[b] Diethelm und Fridrich die jungen, graven von Togkemburg, ünsern willigen dienst und alles gût mit trüwen. Vil lieber herre: Wir künden üch bed, daz wir durch daz hail ünserer selen daz manlehen, daz Hartnit von Salwenstain ze Ermûtingen von üns hatte, gegeben hand bed dem closter ze Maggenŏwe, daz in[c] von Hartnide ward; und senden üch daz selb manlehen uf an üwer hand, won wir hand es von[d]. Und bittent üch bed durch iemer ünser dienst, daz ir daz selbe manlehen von üns ufnemint an disem briefe, den wir bed besigelt haind mit ünsern insigeln, und ir es demselben closter ze Maggenŏwe gebent.

a) „Ir vil lieber". b) „enbüte ich". c) = „inen". d) „üch" ausgefallen?

132. — Abt Rumo urkundet, dass das kloster Maggenau dem kloster St. Gallen den hof Eschlikon aufgegeben habe im tausch gegen ein gütlein zu Winzenberg und gut zu Alterswil, die das kloster Maggenau von Rudolf Herr von Winzenberg und Heinrich von Glattburg gekauft hat.

St. Gallen. 1280. August 22.

Wir Rûmo, von Gottis gnadon abbet ze Sante Gallen, kiunden allen den, die disen brief[a] ansehent alt hörint lesen, unsirn griûz und[b] ain gelŏbsami[c] der dinge, diu an disem brief gescriben stant. Swas lange weren sol, daz[d] bedarf wol, daz man daz mit brieven und mit gezügin ewicliche bestæte. Wir tüien kunt allen, die disen brief lesent alt hörint lesen, daz vrŏ Engilburch diu abtissinne und alle der convent von Maggenŏwe ufgegebin hant unsirme gottishuse ze Sante Gallen ainen hof ze Æslikon, der was vriges aigen und giltit 17 stukke; den selbin hof hat Hainrich der maier von Lŏchinŏwe enphangin ze rehtem lehen von uns und unsirme gotishuse. Und wider dem hove, der davor genemmit ist, so ist dem closter ze Maggenŏwe von unsirme gotishuse ze widerwehsil gegebin ain gûtili ze Winzinberch, daz wart gekŏfit umbe Rûdolfin den Herren von Winzinberch, des lehen waz[e] daz selbe gûtili von dem von Elgû, und des lehen waz es von unsirme gotishuse; und gab es der von Elgû uf abbit Bertolde sæligim, unsirme vorvarn, und enphienc es Eberhart

von Lômeise, und trûc der daz lehen dem closter ze Maggenôwe alle die wile, unz daz der von Gutingin herre waz. Und do Hainrich der maier von Lôchinôwe den hof ze Æschelikon enphienc von uns, ze der selbin stunt gab ôch Eberhart von Lomeise daz lehen uf. Daz beschach ze Rosinburch. Und daz der widerwehsel vollefûrit wurde[f] wider dem hove ze Æschelikon, do wart ôch dem convent ze Maggenôwe gegebin ain gût ze Altriswile; daz côften die vrouven ze Maggenôwe umbe Hainr(ich) von Glatteburch[g]; der hatte es von den Gielen von Glatteburch ze lehen, der aigen was daz selbe gût. Daz gab herre Ûlrich der Giel uf abbit Rûme an unsir hant für sich, fur Hain(rich), sinen brûder, und für alle sine brûdersune. Daz beschach vor uns ze Sante Gallen, und an der selben stat enphienc es dü abtissinne von Maggenôwe ir closter ze vrigem eigen, beidu daz gût ze Winzinberch und ze Altriswile. Und sol man wizsen (!), daz du beidu aines stuchis minre geltent danne der hof ze Æschilikon. Und daz[h] dis stæte und ganz belibe, so henken wir abbit Rûmo unsir ingesigil an disen geginwurtigin[i] brief. Dis geschach ze Sante Gallen in unsirre kamere, an dem tunrestage, do unsir Vrôwen hineverte octava was, ze geginwurte[i] hern Ûlr(ich) dem Giele, § Ûlr(ich) Lestin, § Hugin Völin, § Johanse, pfriunder ze Sante Leonarde, und brûder Hainr(ich) von Gozôwe und ander erber liute gnûge. Dis geschach, do von unsirs herren Jesu Christi geburtlichin tage waren tusint zwaihundirt jar und ahzic jar, in der ahtodun indictiûn, XI kalendas Septembris.

a) Durchgehends „briefh". b) Durchgehends „un" mit abkürzungsstrich. c) „gelousami". d) Durchgehends „dc". e) Durchgehends „wc". f) „wrde". g) „Glattenburch". h) Über der zeile hineingeflickt. i) „gegenwrtigin, geginwrte".

Schreibarten: tunrrestage, vrowen.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; vom sigel hängt noch ein stück eingenäht. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „ober Winzenberc und Altriswiler".

133. — **1280.** — Tenebat adhuc eodem octogesimo (anno) Sanctus Gallus in sua potestate abbatiam Massinensem aliaque plurima bona et jura in Italia. Quorum omnium tam monasteriorum (ita vetus scriptum habet) quam ecclesiarum capellarumque eis annexarum monasterio Sancti Galli subjectorum, Rumoldus*) abbas generalem procuratorem constituit Bartholomæum, episcopum Sardinensem, excepto tamen ipso monasterio de Massino, cuius collationem, visitationem et reformationem sibimet reservavit.

*) D. h. Rumo (1277—1281).

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv B. 187, p. 631.

134. — König Rudolf bestätigt dem kloster St. Gallen die zusicherung kaiser Fridrichs (II.), dass die vogtei zu Wangen immer beim reiche bleiben solle.

Colmar. 1281. October 15.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri imperii Romani fidelibus, tam presentibus quam futuris, presentes litteras inspecturis imperpetuum. Quum divæ memoriæ Fridericus, secundus Romanorum imperator et rex Siciliæ, sicut in suis privilegiis vidimus contineri, venerabili Ulrico, abbati Sancti Galli, et ecclesiæ suæ ministerialibus, principum, qui sollempni curiæ apud Ulmam interfuere præsentes, applaudente consensu, promiserit, quod advocatiam in Wanga vellet perpetuo immediate in suis manibus et imperii continere, nunquam alienandam ab imperio per personam aliquam ecclesiasticam vel mundanam, sic quod eadem advocatia in illius dominio semper debeat permanere, qui pro tempore ecclesiæ Sancti Galli fuerit advocatus: nos, eiusdem Friderici imperatoris in his, quæ nostræ salutis augmentum respiciunt, sequentes vestigia, prædictam promissionem seu gratiam ratam habemus et gratam ac eam ex plenitudine potestatis regiæ confirmamus, quamlibet alienationem advocatiæ prædictæ decernentes irritam et inanem. In cuius rei testimonium præsens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostræ sigillo jussimus communiri.

Testes sunt hi: Venerabiles[a] Heinricus Basiliensis et Conradus Tullensis episcopi ac nobiles viri Heinricus de Vurstinberch, Guntherus de Shwarzburch, Bertholdus de Henninberch, comites, Heinricus marchio (de) Hahperch, Hartmannus et Marquardus, fratres de Baldecke, et alii quam plures.

Datum apud Columbariam, idus Octobris, ind. (X.), anno Domini MCCLXXX primo, regni vero nostri anno nono.

a) „Venerabilis"; Böhmer.

Haus-, Hof- und Statsarchiv Stuttgart. — Abdruck: Böhmer, Acta s. 334, n. 427. — Copie. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 699, anh. n. 18.

est concessa; hoc adjecto, ut hii, qui tenent feoda seu omagia sita in Hemmenhoven vel circa ipsam villam aut in pertinentiis eiusdem, liberam habeant facultatem, dicta feoda seu omagia a nobis electo et confirmato predicto vel a nostris successoribus aut successore seu a memoratis abbatissa et conventu ipsarumque monasterio, prout maluerint, retinendi. Et si quovis casu ipsa feoda a nostro monasterio vel ab ipsis abbatissa et conventu retenta vacare contigerit vel aliquid ex eisdem, sive sint decime aut possessiones, per receptionem pecunie a feodatoriis faciendam aut per cessionem vel per mortem sive per alium quemcumque casum aut modum, extunc ipsa feoda cum pleno dominio et cum omni utilitate ad prelibatas abbatissam et conventum ipsarumque monasterium ipso facto devolvi debent sine cuiusvis obice impedimenti; decernentes ex nunc, si per nos vel per nostros successores, qui pro tempore fuerint, quidquam in contrarium actum fuerit vel attemptatum, id fore ipso facto irritum et inane; adicientes, ut nobis et nostro monasterio per abbatissam et conventum monasterii de Velpach seu per ipsum monasterium nomine census annui de possessionibus et curia prelibatis, hominibus ac pertinenciis earundem in festo beati Galli libra cere perpetuo exsolvatur. Ut autem ea, que premissa sunt, et quodlibet ex eisdem nullo tempore pati possint aliquam materiam questionis, renunciamus circa predicta necnon in singulis articulis eorundem tam pro nobis quam pro nostro monasterio nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, beneficio restitutionis in integrum, litteris a sede apostolica vel aliunde inpetratis aut etiam inpetrandis, defensioni non adhibite sollempnitatis, exceptioni doli, auxilio repetendi per objectum deceptionis ultra dimidium justi precii, exceptioni non numerate pecunie, omnibus constitutionibus et statutis editis vel edendis, auxilio litterarum sedis apostolice, quibus mediantibus res ecclesiastice, que alienate dicuntur illicite vel distracte, repetuntur vel repeti consweverunt, omni conswetudini generali vel particulari et generaliter omni auxilio tam in genere quam in specie, quo mediante ea, que premissa sunt, violari possent, cassari vel irrita nunciari in toto seu in parte aliqua eorundem. Et ob fidem indubitatam roburque perpetuum omnium et singulorum superius expressorum presens instrumentum sigillorum nostrorum, videlicet tam nostri electi et confirmati quam conventus, una cum subscriptionibus, quas quilibet ex nobis de conventu pro se fieri fecit et petiit singillatim, tradimus abbatisse et conventui monasterii in Velpach superius nominati robore conmunitum. Et hec sunt subscriptiones, quas singuli fieri fecimus de conventu. Ego Bertoldus, prepositus monasterii Sancti Galli, hiis, que sunt supraposita et predicta, consensum meum expressum adhibeo et in evidentiam consensus mei eisdem adhibiti et expressi huic instrumento pro me per Ůlricum subdiaconum[f] dictum Toggenmuzser subscribi feci. Ego Růmo de Ramstain, sacerdos, quondam abbas monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Hainricus, portarius monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Fridericus de Gundolvingen, camerarius monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Hugo de Dürrehain, sacerdos et monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Hainricus de Dürrehain, sacerdos et monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Waltherus de Ramstain, monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Ůlricus de Drupurg, monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Marquardus de Veringen, monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego H(ainricus) de Luphen, monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Ego Hil(teboldus) de Werstain, monachus monasterii Sancti Galli, hiis ... subscribi feci. Iniciata fuerunt hec apud Amlikon et apud Sanctum Gallum consummata[g], anno Domini MCCLXXXII, IX kalendas Octobris, indictione X, presentibus reverendo in Christo Alberto, Dei gratia abbate monasterii Augie Majoris, Cůnrado decano eiusdem, Hainrico de Monteforti, canonico Curiensi, magistro Cůnrado dicto Phefferhart, canonico ecclesie Sancti Johannis Constantiensis; nobilibus viris Hainrico de Griessenberg, Růdolfo de Bussenanch et Hainrico de Gutingen, militibus; Eberhardo de Bichelnse, Ůlrico dicto Giel, Cůnrado pincerna de Landegge, Růdolfo de Lindenberg et Lütoldo dicto Ome, militibus, ministerialibus monasterii Sancti Galli, Johanne de Schönenberg, milite, Hainrico dicto Giel, Růdolfo et Ůlrico, filiis quondam Růdolfi dicti Giel, militis, Wernhero de Schinun et Gerboldo de Mulhain, militibus; Cůnrado de Salunstain, Walthero de Curia, Cůnrado Monetario, civibus Constantiensibus; Ůlrico dicto Lesti, Ulrico dicto Phöseli et Walthero dicto Blarrer, civibus Sancti Galli, aliisque quam pluribus fide dignis.

a) „premitendus". b) „sanciones". c) „dyocesis". d) „exhoneratione m". e) Folgt noch ein „in", als irrtümliche widerholung des in weitem abstande schon vorangegangenen. f) „sabdyaconum". g) „consumata". – „c" und „t" sind nicht überall mit sicherheit zu unterscheiden; für „m" und „n" ist der gleiche abkürzungsstrich verwendet.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; beide sigel hangen, das zweite wol erhalten, vom ersten ist der obere teil abgebrochen.

138. — Abt Wilhelm von St. Gallen verleiht dem kloster St. Katharinental bei Diessenhofen den laienzehnten zu Willisdorf, den ritter Hermann am Stad von Schaffhausen und ritter Eberhart von Elgg zu disem zwecke aufgegeben haben, und für den graf Mangold von Nellenburg seinen besitz in Burgtal mit den dortigen steinbrüchen von dem kloster St. Gallen zu lehen genommen hat.

St. Gallen. 1285. März 23.

Wilhelmus, Dei gracia abbas, .. totusque conventus monasterii Sancti Galli, diocesis Constantiensis, [illegible] inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Ut ea, que rite et rationabiliter per[illegible] suo perpetua stabilitate, scripturarum indiciis tenaci et inconmutabili debent memorie con[illegible] igitur universi tam posteri, quam presentes, quod cum Hermannus dictus amme Stade, [illegible] Scafusensis, decimam laicalem sitam in Widistorf, que ab antiquo a laicis titulo feodi possid[illegible] Eberhardo de Ailgŏwe, milite, habuisset in feodum et possedisset idemque Eberhardus [illegible] immediate a nobis et nostris predecessoribus in feodum habuisset, nos facta resignatione ipsius [illegible] Hermannum antedictum ad manus ipsius Eberhardi, nostri ministerialis, et eadem decima per eun[illegible] in Ailgouve ad manus nostras sollempniter resignata, ... decimam prefatam ... ad petitionem [illegible] Eberhardi de Ailgŏ et Hermanni dicti amme Stade, militum, dilectis in Christo .. [illegible] conventui monasterii Vallis Sancte Katherine apud Diezzenhoven ipsique monasterio in Diez[illegible] concessimus et in ipsum monasterium dictasque priorissam et conventum transferimus pro censu annuo, [illegible] libra cere ad altare beati Galli in festo beati Martini annis singulis perpetuo presentanda, possiden[illegible] Ceterum ne monasterio nostro Sancti Galli quicquam lesionis videatur esse ex concessione [illegible] huiusmodi decime irrogatum, nobilis vir Mangoldus de Nellenburch, comes, receptis a memo[illegible] conventu centum marcis argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, in reconpensationem [illegible] que a nobis habebatur in feodum et possidebatur, proprietatem suarum possessionum in [illegible] Ramungez gůt cum lapicidinis ibidem sitis nobis et nostro monasterio tradidit habendam et [illegible] libere et absolute ipsasque possessiones cum prefatis lapicidinis a nobis Wilhelmo, Dei [illegible] recepit possidendas et habendas titulo feodi homâialis[a]. Ut itaque ea, que premissa sunt, [illegible] nullo unquam possint tempore violari, renunciamus tam pro nobis, quam pro nostris, qui pro [illegible] successoribus nostroque monasterio circa premissa et quodlibet eorundem beneficio restitutionis [illegible] litteris a sede apostolica vel aliunde inpetratis aut etiam impetrandis, defensioni non adhibite sol[illegible] consuetudinis generalis et particularis, omnibus constitutionibus editis vel edendis omnique [illegible] canonum ac generaliter omni suffragio tam in genere, quam in specie, quo mediante ea, que [illegible] ipsorum quodcumque possent quovis ingenio violari. Et ad robur perpetuum omnium et sin[illegible] presens instrumentum prelibatis .. priorisse et conventui tradimus, sigillorum nostrorum [illegible] Mangoldi de Nellenburch comitis, Eberhardi de Eilgŏwe et Hermanni dicti amme Stade, [illegible] robore communitum. Nos Mangoldus de Nellenburch comes, Eberhardus de Ail[illegible] Hermannus dictus amme Stade, milites prefati, recongnoscimus scriptis presentibus omnia et singula [illegible] fore peracta, prout superius est expressum, et ad certitudinem perpetuam eorundem presenti[illegible] sigilla nostra una cum appensione sigillorum reverendorum in Christo Wilhelmi, Dei gratia [illegible] conventus monasterii Sancti Galli. Datum et actum apud Sanctum Gallum, anno Domini [illegible] X kalendas Aprilis, indictione XIII, presentibus nobilibus viris Růdolfo de Monteforti, comite, [illegible] de Griezzenberch, Marquardo de Veringen, monacho monasterii Sancti Galli, Hainrico [illegible] militis, magistro Hainrico de Herbolzhaim, Walthero notario dicto Tihteler, Ůlrico dicto [illegible] Hainrico hern Wezzelns[b] de Winterture ac Hermanno plebano in Monte, Ůlrico de Hette[illegible] militis, Egebrehto Gevetterli[c], H. Zwiherre, H. de Velwen, Johanne dicto Cloter, H. dicto [illegible] Johanne de Scafusa, .. Vrideboltz sun et Cůnrado de Kiburch ac aliis quam pluribus.

[illegible] b) „Wezzeln", doppel. c) „Gevetterli", doppel.
[illegible] Ailgowe, dyocesis, Herboltzhaim.

[illegible] Thurgau, abteilung St. Katharinental. — Pergament-original, alle sigel in roter maltha hangen offen. Ein doppel [illegible] mit eingenähten sigeln 2—5, das erste abgefallen. — Dorsualnotiz: Dis ist umbe den zehenden ze [illegible] koften umbe hern Herman an dem Stade.

Wilhelmus comes de Monteforti, Rů(dolfus) de Rosinburc, Waltherus, minister civitatis, Egelolfus Monetarius et alii multi fide digni."

*) Die indictio IIII würde zum jare 1291 passen, das aber schon deswegen nicht in betracht kommen kann, weil nach der ganz bestimmten angabe Kuchimeisters abt Wilhelm erst am St. Jakobstag (25. Juli) 1291 nach St. Gallen zurückgekehrt ist.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen eingenäht.

142. — Abt Konrad von St. Gallen verschreibt dem ritter Ulrich Giel 6 pfund järlich aus den einkünften des hofes Gossau und verpfändet im dafür den hof Gossau für 30 mark silber.

St. Gallen. 1290. April 10.

Chůnradus, Dei gracia monasterii Sancti Galli abbas, .. omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Accedit ad graciam et continet equitatem, ut benemeritis pro impensis obsequiis antidota condonentur. Hinc est, quod ad universitatis vestre noticiam volumus pervenire, quod nos viri strenui domini Ůlrici Gielonis, militis, gratuita obsequia nobis nostroque monasterio impensa fideliter ac impendenda memorie commendantes, eidem ex bonis curie nostre site in Gossouve pertinentibus, ob causam jam dictam sex libras usualis monete solvendas constituimus et ordinamus, dictam curiam seu bona eiusdem eidem militi pro obsequiis nobis nostroque monasterio impensis ac impendendis pro triginta marcis argenti presentibus obligando; eademque bona dicte curie jam dicto militi tamdiu manere volumus obligata fore, quousque eidem vel suis successoribus legitimis per nos vel nostros successores de jam dictis triginta marcis eidem ob causam predictam per nos debitis integraliter fuerit satisfactum, fructibus seu hiis sex libris percipiendis annuo (!) in sortem minime computandis, transferentes ac inducentes eundem et suos heredes in predictorum possessionem corporalem bonorum presentium per tenorem. Et ne predicta improbitate aliqua valeant infirmari, sigillum nostrum duximus in premissorum evidentiam presentibus appendendum. Datum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXXX, IIII idus Aprilis, indictione III, presentibus hiis: dominis (!) Ulrico, rectore ecclesie in Jonswile; Ůlrico et Hainrico, filio eiusdem Ůlrici, dictis de Ramswagh, militibus; magistris C(ůnrado) et Burchardo, nostris notariis, R(ůdolfo) et Ůlrico dictis Giel et aliis quam pluribus fide dignis.

Schreibarten: strennui, legittimis, Gossowe, ydus.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht.

143. — Abt Konrad von St. Gallen überträgt dem kloster Salem ein st. gallisches lehengut bei Montigel, das der ritter Dietrich von Altstätten der ältere um 14 mark silber an Salem verkauft hat.

St. Gallen. 1291. Juni 21.

Universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, Cůnradus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii Sancti Galli, noticiam subscriptorum. Noverint universi et singuli presencium inspectores, quod, cum Dietricus miles de Altstetten, senior, curiam sitam prope Muntigel, dictam das gůt zem Raine, cum agris et pratis ac aliis universis suis pertinenciis, quam a nobis nostroque monasterio jure tenuit feodali, venerabilibus in Christo (Ůlrico) abbati et conventui monasterii in Salem, ordinis Cistertiensis, de consensu pleno et expresso Ůdilhildis, uxoris sue, et Walt(heri), filii eorundem, necnon omnium aliorum, quorum intererat, receptis ab eisdem de Salem quatuordecim marcis argenti puri et legalis, ponderis Constantiensis, vendidisset: nos ob honorem gloriose Virginis, cui iidem de Salem jugiter famulantur, et ob favorem religionis, quia sine nostro consensu idem contractus non poterat consummari*), antedicte curie zem Raine cum suis pertinenciis a prefato Dietrico dicto villico de Altstetten, milite, resignacione ad manus nostras libera prius facta, eandem curiam cum universis suis pertinenciis, ut premissum est, pro dimidia libra cere, in festo purificacionis beate Marie virginis annis singulis nostro monasterio persolvenda, in predictos abbatem et conventum ac ipsorum monasterium de Salem sub jure enphytheotico possidendam transferimus et transtulisse presentibus profitemur, predictam vendicionem ratam et gratam perpetuo habituri, nichilominus nostrum et capituli nostri sigilla presenti instrumento appendentes ad confirmacionem omnium premissorum. Nos quoque Dietricus de Altstetten, dictus villicus, et Walt(herus), filius eius, prenotati omnia, que premissa sunt, profitemur esse vera et predictam pecuniam

quatuordecim marcarum recepisse et in usus nostros convertisse; renunciantes omni juri et impeticioni, quo predicta vendicio possit in posterum enervari, presenti instrumento nostra sigilla appendentes. Ego etiam Ůdilhildis, uxor Dietrici sepedicti, omnia predicta de consensu meo profiteor esse facta, utens predictorum, videlicet (Dietrici) mariti mei et (Waltheri) filii, sigillis pro testimonio et cautela. Datum et actum apud Sanctum Gallum ex parte nostri, videlicet abbatis et conventus Sancti Galli, anno MCC nonagesimo primo, XI kalendas Julii, indictione IIII.

a) „consumari".

Schreibarten: pecuniam, enphiteotico, Cystertiensis.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Cod. Sal. s. 415, n. 821. — Pergament-original; alle 4 sigel hangen mer oder weniger stark beschädigt; das conventsigel weist in schönem gepräge Gallus und Otmar auf.

144. — Der landtag zu Fischerhausen spricht auf klage der stat St. Gallen über die erhebung von abgaben auf dem Rheine durch die stat Rheinegg.

Fischerhausen. 1291. Juli 12.

In Gottes namen. Amen. Wir herre Růdolf von Guttingen, ain lantrihter in Rintal an kunc Růdolf, von den gnaden Gottes ain voct ze Rome, an des stat tůgent chunt an disem brief allen den, die in lesent alde horent lesen, daz Walther[a], der anman (!) von Sant Gallen, an der burger stat und an alles dez landez stat claget hin zen burgern von Rinegge, daz si næme(n) vershaz, der dem lande niht gewonliche wære noch reht, und claget mit namen hin ze den Helden, Růdolf und H(ainrich) und Eberhart, und ze Burcart von Rin an dem lantage ze Visherhusen. Do wart dem vorgenanten Walther irtailet, wan (!) solt ez ziehen in die chuntshaft umbe ain warhait zervarenne, und an fuinf man gesezet: daz waz herre C(ůnrat) der alte von Grimenstain, herre H(ainrich) und herre Burcart die vocte von Wartense und Johannes der anman von Rinegge und Ůlrich von Hosten. Und irfurent sich dez und saiten daz uf ir ait: sit der Rin wær des riches rehte, frige strase, daz da uf nieman vershaz gen solti von allem lande, wan swaz über die berge dar chæme alt dahin solti, druchens gutes alde gebundes, ie von dem sôme ainen phenninc, swaz den Rin uf alde nider vert. Disu urtail geviel ze Visherhusen, an dem næhsten dunrstage vor sant Margaretun tac, an den (!) lantage. Daz dis wær si, so gebent (wir) herre Růdolf von Guttingen, lantrihter in Rintal, unsern brief und insigel ze ainer rehten wærhait und ze ainer vestenunge ze behabenne. Acta sunt anno Domini MCCLXXXXI.

a) „Waltehr".

Schreibarten: Ruodolff, nyder.

Reichsarchiv München. — Pergament-original; sigel hängt. — Ersatz für Urkdbch. St. Gallen III. s. 269, n. 1075.

145. — **1291. October 1.** (feria secunda post festum sancti Michahelis). — Otto, herr zu Röteln (Rotellen), und sein son Walther einerseits und die geistlichen „mannen" bruder Fridrich von Gotta und die brüder des hospitals Unser Frauen kirchen zu Jerusalem, Deutschen ordens, der häuser zu Basel und Beuggen (Buckein) anderseits, vergleichen sich über streitigkeiten betreffend die vogtei des dorfes, leute, güter und den hof zu Fischingen, welchen die vorgenannten brüder mit allen leuten, gütern, ländern, sie seien gebauen oder ungebauen, weiden, wäldern[a], twingen, gerichten, rechten und andern dingen . . . . ., die zu demselben gehören, von dem kloster Sant Gallen in Constanzer bistum zu rechtem erbe haben und besitzen.

a) „welden".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Vidimus vom 25. Mai 1361.

146. — **1292. August 24. Sirnach.** — Bei dem friden zwischen dem bischof Rudolf (II.) von Constanz für sich und seinen neffen, den grafen Hartmann von Kiburg, einerseits und herzog Albrecht von Österreich anderseits bleibt die abmachung (taidinge) des herzogs und seines bruderssons mit dem abt Wilhelm von St. Gallen um die stat Wil vorbehalten.

Fontes Rerum Bernensium III. s. 537, n. 547.

Daz wir stæte behalten, daz davor gescriben ist, daruber han wir disin brief gesigilt mit unsers closters insigil zeinem stæten urkünde. Dirre brief wart gegebin ze Magginôwe, anno Domini MCCLXXXXIII, in octava sancti Andree apostoli.

a) „gegenwrtgen" mit umlautzeichen über dem „w". b) „küntde". c) Durchgehends „un" mit abkürzungsstrich. d) Durchgehends „dc".

Stiftsarchiv St. Gallen. S. S. S. Fasc. 1. n. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

149. — Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt dem kloster Salem das eigentumsrecht an allen besitzungen und leuten zu Kluftern, welche der freiherr Swiger von Deggenhausen vom kloster St. Gallen zu lehen gehabt hat.

St. Gallen. 1294. Februar 1.

Willeh(elmus), Dei gratia abbas, (Heinricus) prepositus, (Rûmo) decanus, (Hilteboldus) custos totusque conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, universis hanc litteram inspecturis fidem presentibus adhibere. Noverint universi, ad quos presentes pervenerint, quod nos condicionem ecclesie nostre volentes facere meliorem, de communi consilio et consensu jus proprietatis possessionum sitarum in Cluftern omnium et homines infrascriptos, videlicet Mæhthildim, uxorem H. dicti Bont, Adilhaidim dictam Tidelerin, Adilhaidim et Gûtam, sorores de Vischebach, Mæhthildim, filiam Cûnradi Fabri de Cluftern, eisdem possessionibus pertinentes, cum omni prole sua genita et gingnenda, quas vel quos Cûnradus de Hermestorf junior a nobili viro Swigero de Teggenhusen et ille a nobis in feodum tenuit et possedit, cum per eum seu ipsas possessiones aut homines parum utilitatis nostra ecclesia fuerit consecuta, venerabilibus in Christo (Ûlrico) abbati et conventui monasterii in Salem, ordinis Cistertiensis, Constantiensis diocesis, ob dilectionem specialem, qua erga eosdem movemur, tradidimus et donavimus imperpetuum libere possidendum cum hominibus antedictis; ita sane, quod dicti abbas et conventus de Salem singulis annis in festo beati Galli dimidiam libram cere de dictis possessionibus et hominibus jure emphytheotico ecclesie nostre solvere teneantur. Renunciamus igitur pro nobis nostrisque, qui pro tempore fuerint, successoribus omni juri tam in genere, quam in specie, quod nobis competebat vel competere videbatur in possessionibus et hominibus prenotatis. Et in evidenciam premissorum ipsorumque incommutabilem firmitatem hanc litteram sigillis nostris fecimus communiri. Datum et actum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCC nonagesimo quarto, kalendis Februarii, indictione VII.

Schreibarten: emphitheotico, Cystertiensis, dyocesis, Tydellerin.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Cod. Sal. II. s. 442, n. 865. — Pergament-original; beide sigel hangen. — Vorstehende urkunde ersetzt den unvollständigen und falsch datirten auszug in Urkdbch. III. s. 718, n. 41.

150. — Propst Heinrich von St. Gallen überträgt die von schwester Gertrud von Tennwil aufgegebenen besitzungen in Rudolfstetten dem kloster Gnadental.

Mellingen. 1296.

In nomine Domini. Amen. Ego Heinricus, prepositus monasterii Sancti Galli, notum facio universis presentem paginam inspecturis, quod possessiones quasdam sitas in Rûdolfsteten, reddentes annuatim decem frusta et dimidium, quatuor pullos, quinquaginta ova necnon unum plaustrum lignorum, quas soror Gerdrudis de Tenwile a nostro monasterio jure hereditario pro annuo censu unius modii tritici possederat, resignatas ab ipsa sorore Gerdrud per manus ....[a], mei procuratoris per Argowiam (!), religiosis in Christo .. magistre et conventui sororum in Gnadental pro annuo censu unius modii tritici et pro honorario, quod vulgo[b] dicitur Erschatz, decem solidorum concessi jure hereditario perpetuo possidendas. In cuius rei testimonium et evidentiam pleniorem meo sigillo presens littera est munita. Actum et datum apud Mellingen, anno Domini MCCLXXXXVI, presentibus Johanne dicto de Iberg, Hugone, sculteto de Mellingen, Johanne dicto Biterchrut[c], Cûnrado dicto Cucenmuli, Berchtoldo dicto Gernaz, Cûnrado Advocato, Johanne de Schennis, Rûdgero et filio suo dictis de Buttensulz et aliis quam pluribus fide dignis.

a) Rasur. b) „wigo". c) „Biterchruth"; könnte auch „Biterchruch" gelesen werden, wie überhaupt „c" und „t" nicht mit sicherheit zu unterscheiden sind.

Statsarchiv Argau. — Abdruck: Argovia II. 187. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

152. — Process über güter, zehnten und gerechtsame zu Mundelfingen, Tuningen, Weigheim, (Hoch-)Emmingen, Pforen und Wesdorf.

1297. Juni 21. — 1298 (?). November 13.

1. *One datum*[a]. *Aussage des klägers.* In causa, que vertitur inter dilectos in Christo (Wilnhelmum) abbatem et conventum monasterii Sancti Galli ex una et C(ůnradum) de Grůnburg ex parte altera H(ainricus), prepositus ibidem, procurator jam dicti monasterii, lite legitime contestata prestitoque juramento calumpnie, deponit, quod credit, se habere justam causam. Requisitus questionem, dicit, quod possessiones curie in Munolvingen et major decima cum omnibus pertinenciis suis pertine(n)t monasterio Sancti Galli, et quod de proventibus dicte curie et decime ministrari debent panes, qui vulgariter dicuntur Laibe, ad mensam dominorum dicti monasterii. Requisitus, quo jure dicte possessiones ac decime predicte cum suis pertinenciis pertineant dicto monasterio, dicit, quod jure proprietatis. Requisitus de quantitate proventuum predictarum possessionum, decime et suorum pertinencium, dicit, quod se extendit ad ducenta maltera in tritico et fabis et tredecim perbices, quos ipse appellat oves, et tredecim pannos, qui dicuntur Hůptůch, et duos vrischingos porcinos et viginti quatuor porcos. Et dicit, quod de omnibus istis, exceptis pannis, quos ignorat, quis recipiat, prefatus C(ůnradus) recepit medietatem, alteram vero medietatem recepit dictus Almshoven, miles, qui tenet eandem medietatem sibi titulo pignoris obligatam de Ber(toldo) de Valkenstain, milite, cui eandem medietatem quondam bone memorie abbas Ber(toldus) monasterii prenotati dicto titulo obligavit pro quadraginta marcis argenti, ut credit. Requisitus, per quem modum dicte possessiones et decime cum suis pertinenciis pervenerint ad dictum C(ůnradum), dicit, quod bone memorie abbas Ber(toldus) prenotatus dictas possessiones et decimam commisit domino Gerungo, patruo dicti C(ůnradi), constituendo eum procuratorem, qui vulgariter dicitur Maier. Item dicit, quod idem Gerungus predictos proventus presentavit nunciis predicti abbatis, quorum unum nominat Růnelinum[b] de Rinaugia, qui dictos proventus deduxerunt nomine dicti monasterii quandoque ad Rinaugiam, quandoque ad locum, qui dicitur Staina. Et dicit, quod dicto Gerungo mortuo pater prefati C(ůnradi) dictas possessiones et decimam oc(c)upavit, et intellexit, quod quatuor annis idem pater predictos proventus presentavit nunciis dicti monasterii; postmodum vero nec per dictum patrem nec per C(ůnradum), filium suum prenominatum, qui dictas possessiones[c] et decimam post mortem dicti sui patris oc(c)upavit, supradicti proventus dicto monasterio non fuerunt presentati. Requisitus de tempore, quo de predictis proventibus nichil fuerit presentatum monasterio antedicto per dictos C(ůnradum) et patrem suum, dicit, quod viginti sex annis. Item de decimis petitis in libello, vulgariter dictis de Tainingen, cuius redditus estimat ad quatuordecim maltera communis frumenti, spelte et avene, de decima in Emingen, cuius redditus similiter estimat ad quatuordecim maltera dicti frumenti, de decima in Wighain, cuius redditus estimat ad sex maltera dicti frumenti, dicit, quod jure proprietatis pertinent dicto monasterio. Et dicit, quod dominus Ber(toldus) de Emingen tenuit dictas decimas ab eodem monasterio pro annuo censu, et, quia neglexit solvere eundem censum, eedem decime per huiusmodi neglientiam(!) devolute fuerant ad monasterium sepedictum, et quod bone memorie dominus Albertus, Aug(i)e Majoris tunc prepositus et portenarius monasterii Sancti Galli, dictas decimas commisit uni ex personis de Grůnburg predictis, quam personam nescit specificare. Requisitus de tempore, quo solucio census dictarum decimarum est neglecta, dicit, quod sex anni sunt elapsi. De decimis in Pforre(n) et Wesdorf dicit idem, quod de prioribus decimis, sed nescit, quo jure devenerint ad dominum C(ůnradum).

a) Dises und das folgende stück werden der am 21. Juni 1297 erhobenen, unten folgenden klage des St. Galler propstes wol gleichzeitig sein. b) Oder „Ruovelinum“? c) „possessiones“.

2. *One datum. Aussage des beklagten.* C(ůnradus) de Grůnburg predictus, persona principalis, juratus. Requisitus dicit, quod credit, se habere justam causam defensionis[a]. Requisitus, quam, dicit, quod proventus curie in Munolvingen, qui vulgariter dicuntur die Urbor, de curia in Munolvingen predicta obligati fuerunt quondam dicto Gerungo, patruo eius[b], et patri suo a quondam abbate monasterii Sancti Galli, cuius nomen specificare nescit, septuaginta et quinque marcis argenti pro servicio ipsorum, quod vulgariter dicitur „umb ir getrüwen dienst“; et quod mortuo predicto patruo suo dominus Ber(toldus), abbas monasterii antedicti, attraxit omnes redditus predictos, exceptis viginti novem modiis tritici et decem et octo modiis fabe, quos reliquit patri suo memorato pro parte ipsum de dicta pecunia[c] contingente. Et dicit, quod ista recepit a tempore obitus patris sui, cui ipse successit in pignore prelibato; et dicit, quod credit, se habere justam causam petendi aliam partem proventuum predictorum racione patrui sui predicti, cui dicta pecunia[c] et patri suo communis fuit, et sibi tanquam heres proximior succedere debuit in pignore supradicto. Requisitus de tempore obligacionis, dicit, quod nescit. Requisitus, quanto tempore perceperit dictos proventus, dicit, quod viginti quatuor annis percepit eos. De decima

vero, que der Merzehende dicitur, dicit, quod tam ipse, quam progenitores sui ipsam tenuerint in feodum a dicto monasterio, et quod ipse, qui dicit, de dicta decima a tribus abbatibus dicti monasterii extitit infeodatus, videlicet domino Ůlrico de Güttingen, domino Růmone et domino Wilnhelmo, qui nunc est. Requisitus, si de proventibus dicte decime aliquod fuerit persolutum monasterio Sancti Galli ab eo vel suis progenitoribus, dicit, quod a se nichil persolvit nec intellexit, quod a suis genitoribus aliquod fuerit persolutum. De decimis vero in Tainingen, Emingen, Wighain, Pforren et Wesdorf dicit, quod habet in liberum feodum a monasterio Sancti Galli predicto, et quod non intellexit, quod dictum monasterium aliquid esset solvendum de decimis antedictis. Et subjungit, quod, (cum) dominus (?) portenarius, qui nunc est, ipsum inpeterit de decimis antedictis, ordinatum fuit per dominum Albertum bone memorie, Augie Majoris abbatem, quod de decima in Munolvingen, dicta der Borzehende (!), annis singulis solvere deberet monasterio Sancti Galli decem modios tritici, mensure in Nidingen; alias vero decimas supradictas teneret libere et solutas. Requisitus, si dicta ordinacio facta fuerit cum consensu domini.. abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, dicit, quod abbas non contradixit, licet esset presens, quando dicta ordinacio facta fuit; de consensu conventus dicit, quod nescit. Requisitus de prima obligacione, si facta fuerit de consensu abbatis et conventus, dicit, quod sit, et quod instrumenta data fuerunt ab ipsis super hoc, sigillis abbatis et conventus communita.

a) „deffensionis". b) Hier folgt im original ein sinnloses „qui dicit". c) „pecunia".

3. *1299, März 27. Aufzeichnung des Constanzer officials über den verlauf des processes.* .. Officialis curie Constanciensis omnibus Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem cum noticia subscriptorum. Datum per copiam anno Domini MCCXCVIIII, VI kalendas Aprilis, indictione XII:

a) *[1297], Juni 21. Constanz. Klage des St. Galler propstes vor dem Constanzer official.* Dicit et proponit in jure coram nobis, domino .. officiali curie Constanciensis, H(ainricus), prepositus monasterii Sancti Galli, de consensu venerabilis domini Wilnhelmi, Dei gracia abbatis monasterii Sancti Galli predicti, et conventus eiusdem contra C(ůnradum) de Grůnburg, quod, cum decima sita in Munolvingen, que vulgariter dicitur der Merzehende, abbacie (pertineat), et decima in Tainingen, decima in Wighain, in Emingen, in Pforren, in Wesdorf, que vulgariter dicitur Bortzehende, et census quadraginta malterorum communis frumenti, singulis annis solvendi de curia (Wilnhelmi) abbatis predicti in Munolvingen et jus, quod dicitur Vihlösi, reddens singulis annis unam libram monete Prisgauensis, que omnia predicta in universo estimantur ad summam centum malterorum et decem, jure dominii vel quasi pertineant monasterio Sancti Galli memorato, et prefatus C(ůnradus) predictas decimas et census et jus predictum sibi usurpaverit, recipiendo singulis annis redditus dictarum decimarum et census cum jure predicto per viginti quinque annos, quorum summa se extendit ad duo milia malterorum et quingenta, mensure in Nidelingen, et viginti quinque libras denariorum, monete supradicte. Quare petit prefatus prepositus nomine monasterii predicti, quatenus memoratum C(ůnradum) mediante vestra sentencia per censuram ecclesiasticam conpellatis, ut eidem monasterio prefatas decimas libere et absolutas dimittat cum censibus et juribus predictis et nichilominus juxta estimacionem predictam percepta restituat. Hec dicit et petit, salvo sibi juris beneficio in omnibus addendi, minuendi, corrigendi etc. Petit expensas factas in lite et protestatur, faciendas sibi fore salvas. Nec astringit se ad probandum omnia premissa, sed ad ea tantum, que sibi pro sua intencione fundanda sufficere videbantur. Huic libello respondendum est proxima feria sexta ante festum beati Jacobi apostoli [*Juli 19.*], hora prime. Datum Constancie, XI kalendas Julii, indictione X.

b) *[1297], October 1. Constanz. Ansetzung eines gerichtstermines durch den Constanzer official.* .. Officialis curie Constanciensis etc. In causa mota inter H(ainricum), prepositum monasterii Sancti Galli, nomine ipsius monasterii ex una et C(ůnradum) de Grůnburg ex parte altera, lite ex parte dicti C(ůnradi) legitime contestata, terminum prefigimus, videlicet proximam feriam secundam post festum beati Galli [*Oct. 21.*], hora prime, partibus principalibus ad jurandum de calumpnia et alias ad procedendum, justicia mediante. Datum Constancie, kalendas Octobris, indictione XI.

c) *[1297], October 21. Constanz. Ansetzung des zweiten gerichtstermines durch den Constanzer official.* .. Officialis curie Constanciensis etc. Cum in causa, quam H(ainricus), prepositus monasterii Sancti Galli, nomine sui monasterii movet, C(ůnrado) de Grůnburg terminus fuerit prefixus, videlicet feria secunda proxima post festum beati Galli, hora prime, partibus principalibus ad jurandum de calumpnia, nec dicto termino dictus conparuerit nec pro se miserit, prefato (Hainrico) preposito legitime conparente, nos ipsi preposito terminum prefigimus, videlicet feriam quintam[a] proximam post festum Omnium sanctorum [*Nov. 7.*], hora prime, ad probandum prime intencionem suam et alias ad procedendum, justicia mediante. Datum Constancie, dicto die, indictione XI.

a) [illegible]

de decimis in Tainingen, in Wighain, in Emingen, in Pforren et in Wesdorf. Nec eciam de aliis nichil novit, nisi quod dicit, se interfuisse illi protestacioni, quam dominus abbas Ber(toldus) fecit, prout supradictum est. Et in hoc concordat cum Růmone, teste prelibato.

§ Hugo de Důrhain, testis juratus etc., monachus monasterii Sancti Galli, deponit, quod ipse scit, quod curia in Munolvingen et decima major (cum) jure[a)] patronatus et aliis sibi annexis pertinet et pertinuit monasterio Sancti Galli. Requisitus, unde hoc sciat, dicit, quod ipse vidit redditus eorundem per quendam dictum C. de Roschach, qui minister fuit quondam domini Waltheri, abbatis monasterii Sancti Galli, presentari aliquociens apud monasterium Sancti Galli, et quod abbas de eisdem redditibus ministravit et tribuit prebendas in monasterio laibunculorum[b)] majorum. De aliis circumstanciis no(n) novit.

a) „juris". b) „lapbunoilorum".

§ H(ainricus) de Durhaim, monachus monasterii Sancti Galli, testis juratus, deponit, quod ipse nichil scit, nisi quod habet ex relatu Hugonis fratris sui; unde per omnia cum eodem concordat, nisi quod adicit, esse notorium, supradictas possessiones, bona et redditus pertinere monasterio Sancti Galli.

§ Ůlricus de Drupurg, camerarius monasterii Sancti Galli, testis juratus etc., deponit, quod curia in Munolvingen cum omnibus suis annexis pertinet monasterio Sancti Galli. De decima majori eiusdem curie ignorat. Certum eciam numerum reddituum et de aliis circumstanciis nichil novit, nisi quod ipsum monasterium fuit in possessione earundem aliquando, prout intellexit, et quod portarius ipsius monasterii solebat ibidem recipere mortuaria et alia jura et servicia exigere ibidem ab hominibus eiusdem curie. Dicit eciam, quod hoc semper fuit notorium, quod dicte possessiones cum suis annexis pertinuerunt ipsi monasterio. De aliis nichil novit.

§ Waltherus dictus Zwikke, testis juratus etc., deponit, quod temporibus vite sue id intellexit, quod curia in Munolvingen cum omnibus suis annexis et juribus, quibuscunque censeantur nominibus, pertinuerint monasterio Sancti Galli. De decima majori nichil scit. Summam reddituum non novit, nisi quod quidam dictus Gebiet, rusticus ibidem, sepius dixit sibi, ea omnia pertinere monasterio Sancti Galli et certum numerum reddituum; sed ipse non audivit nec memorie commendavit, et de jure Vihlosi nichil scit. Dicit eciam, quod sepius intellexit, quod redditus presentabantur in Zella Ratolfi tempore sui. De possessione aliud non novit. Dicit eciam, quod notorium est et fuit, dictas possessiones et redditus pertinere ipsi monasterio. De aliis nichil novit, nisi quod C(ůnradus) de Grunburg diu oc(c)upavit possessiones et redditus.

§ R(ůdolfus) de Roschach, rector ecclesie in Munolvingen, testis juratus etc., deponit, quod intellexit tam a sacerdotibus, quam ab aliis senioribus subditis suis, quod curia in Munolvingen cum jure patronatus et aliis sibi annexis necnon cum decima majori[a)] semper a retroactis temporibus pertinuit monasterio Sancti Galli, et quod ipse presentatus fuit ad eandem ecclesiam per dominum abbatem dicti monasterii. Hoc eciam intellexit, quod C(ůnradus) de Grůnburg oc(c)upat eadem bona nomine pignoris; ita videlicet, quod ipsi redditus et[b)] possessiones devolute fuerunt ad eum per mortem quondam sui cuiusdam patrui, qui ipsas titulo pignoris possedit de monasterio Sancti Galli. De aliis nichil novit, nisi quod notorium est, dictas possessiones, bona et redditus pertinere dicto monasterio.

a) „decimajori". b) „in" statt „et".

§ Ůlricus dictus Lopach, prebendarius Sancti Leonhardi[a)], testis juratus etc., deponit, quod temporibus suis nichil aliud novit, nisi quod dicta curia Munolvingen et decima major eiusdem cum jure patronatus et omnibus aliis sibi annexis pertinuit monasterio Sancti Galli. Hoc ex relatu intellexit; aliud nichil novit.

a) „Leomah." mit abkürzungsstrich.

§ Waltherus Lestingus, rector ecclesie in Herisouve[a)], testis juratus etc., concordat per omnia cum proximo, adiciens, quod dicto de Grůnburg questio mota fuit a venerabili domino .. abbate Wilnhelmo Dei gracia, et quod ipse semper petivit et obtinuit terminos super dictis possessionibus et redditibus.

a) Herisowe".

§ Reverende domine officialis! Noveritis, quod nos Ber(toldus), incuratus ecclesie Sancti Laurencii, et Johannes, doctor puerorum apud Sanctum Gallum, secundum mandatum per vos nobis injunctum et commissum, hos testes diligenter examinavimus proxima feria tercia post dominicam Invocavit [*1298, März 25.*] et partem adversam ad eundem terminum citavimus ad videndum juramentum testium; sed ipse non comparuit nec pro se misit. Has igitur attestaciones interclusas nostris sigillis fideliter transmittimus.

e) *1298, Januar 24. Bericht des decans von Schwaningen und des pfarrers von Ewatingen über das zu Ewatingen von inen veranstaltete zeugenverhör an den Constanzer official.* § In Christo Jesu. Domino suo[a)] predilecto .. officiali

curie Constanciensis, viro venerabili, Fridericus, decanus in Swainingen, et Simon[b], viceplebanus in Egbrehtingen, debitam ac paratam in omnibus obedienciam et honorem. Ad execucionem mandati vestri nobis directi, quod, prout (s)civimus et potuimus, explevimus fideliter et devote, in causa, que inter honorabilem in Christo H(ainricum), prepositum monasterii Sancti Galli, quam C(ůnradus) de Grůnburg nomine dicti monasterii movet, ex una, et ipsum C(ůnradum) de Grůnburg vertitur ex parte altera, testibus vocatis, a jam dicto H(ainrico) preposito nominatis, ad recipiendas eorundem testium attestaciones, quas sigillis nostris transmisimus fideliter interclusas, secundum tenorem dicti mandati vestri de veritate dicenda processimus, recepto ab eisdem testibus juramento:

a) Über „suo" ein abkürzungsstrich. b) „Symon".

§ R. dictus Gebiet, testis juratus, non odio etc., requisitus dicit, quod bene recordatur, quod nuncii monasterii Sancti Galli receperunt census in Munolvingen nomine dicti monasterii, pertinentes ipsi monasterio, quos modo recipit dictus C(ůnradus) de Grůnburg, qui sunt in numero 48 modiorum. Dicit etiam, quod ipse a patre suo et avo suo (audivit), quod decime in Munolvingen pertinent ad curiam sitam (in) jam dicta villa, que tota jam dicto monasterio dinoscitur pertinere; quod ipse recordatur ad quadraginta annos.

§ Ber(toldus) dictus Häsch, testis secundus juratus, non odio etc., dicit, quod bene recordatur, quod nominatus C(ůnradus) de Grůnburg hereditarie successit in predictis videlicet censibus et decimis patri suo; sed dicit, quod nesciat, quo jure possideat vel recipiat, videlicet jure pignoris vel feodi. Item dicit, quod nominati census et decime aliquando fuerunt deducti ad monasterium Sancti Galli in civitatem dictam Celle(!), quod ipse tamen non vidit, sed a suis antecessoribus audivit; quod ipse recordatur ad 40 annos.

§ C. dictus Becherer, testis 3. juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste primo; sed ipse dicit, quod viderit et audiverit, quod servi prescripti monasterii deduxerunt ipsos census et decimas a villa Munolvingen in jam dictam Cellam; quod ipse recordatur ad 40 annos.

§ H. dictus Hǒuisen[a], testis 4. juratus, non odio etc., requisitus dicit, quod ipse hoc audivit ab omnibus suis antecessoribus, quod dicti census et decime pertinerent monasterio Sancti Galli. Item dicit, quod ipse una vice juvit deduci nominatos census et decimas nomine dicti monasterii in castrum Wartenberg. Item dicit, quod non vidit unquam servos dicti monasterii in villa Munolvingen colligere vel recipere aliquas decimas ac census; quod ipse recordatur ad 40 annos.

§ C. de Munolvingen, testis juratus etc., requisitus dicit, quod audivit ab antiquioribus suis, quod jam dicti census et decime pertinent monasterio Sancti Galli. Et dicit, quod audivit ex aliorum relacione, quod ipsi census et decime deducti fuerunt aliquando a nunciis dicti monasterii in Cellam nominatam, sed hoc non vidit; quod ipse recordatur ad 20 annos.

§ Mangoldus dictus Vögeli[b], testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste quinto, nisi quod ipse dicit, quod vidisset servos dicti monasterii colligere in villa Munolvingen pannos, qui hoc vocabulo dicuntur Hûbtûch; quod ipse recordatur[c] ad 40 annos.

§ Ber(toldus) dictus Merkli, testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste proximo; sed hoc ipse adicit, quod hoc ipse audivit a patre suo[d], quod ipse deduxerit dictos census ac decimas ad jussum quondam sui patris nomine dicti monasterii in Cellam sepedictam; quod ipse recordatur ad 24 annos.

§ Waltherus dictus Hǒuisen[e], testis juratus, per omnia concordat cum teste 7. Et ipse recordatur ad 40 annos.

§ Ber(toldus) dictus Wolveli, testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste proximo. Et ipse recordatur ad 24 annos.

§ H. dictus in Bache, testis juratus, concordat per omnia cum teste nono. Et ipse recordatur ad 40 annos.

§ R. dictus Wolveli, testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste proximo, nisi in hoc solo, quod ipse non recordatur nec audivit, quod servi dicti monasterii unquam colligerent aut receperint census aut decimas eiusdem monasterii. Et ipse recordatur ad 20 annos.

§ C. dictus Trinker, testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum teste proximo. Et ipse recordatur ad 20 annos.

§ C. dictus Sterre, testis juratus, non odio etc., in omnibus concordat cum teste jam nominato. Et ipse recordatur ad 20 annos.

§ C. dictus Widemer, testis juratus, per omnia concordat cum teste proximo, nisi quod ipse addit hoc solum, quod mortuo patre suo quondam nuncius prelibati monasterii requisivit ab eo mortuarium, quod prescriptus C(ůnradus) de Grůnburg usurpando sibi antea pervenit. Et ipse recordatur ad 10 annos.

§ Ber(toldus) in Swainbunde, testis juratus, non odio etc., per omnia concordat cum testibus prenominatis. Et ipse recordatur ad 20 annos.

§ Johannes Hainzemmannes, testis juratus, in omnibus concordat cum testibus supradictis. Et ipse recordatur ad 16 annos.

§ H. dictus Raimmi, testis juratus, similiter per omnia concordat cum testibus premissis. Et idem recordatur ad 20 annos.

§ Bur(cardus) dictus Vogeli[b], testis juratus, per omnia concordat cum testibus suprascriptis; sed ipse dicit, quod non vidit nec audivit aliquos census aut decimas a ministris monasterii Sancti Galli de villa in Munolvingen abduci. Et ipse recordatur ad 20 annos.

§ Bur(cardus) dictus Hǒuisen[a], testis juratus, per omnia concordat cum teste proximo. Et ipse recordatur ad 26 annos.

§ Bur(cardus) dictus Hütmesche, testis juratus, per omnia concordat cum testibus premissis et exceptis duobus proximis prelibatis. Et ipse recordatur ad 20 annos.

a) Diser name ist nicht völlig sicher. Statt des übergeschribenen „v" erscheint gelegentlich ein „ʌ" oder ein zweifelhaftes „e", und statt „u" könnte „n" gelesen werden. b) „Vögelli, Vo-". c) rece-. d) „sue". e) „Houisem".

Renunciatum est a parte principali, videlicet H(ainrico), preposito sepedicti monasterii Sancti Galli, ulteriori productioni testium. Actum et juratum est in ecclesia Egbrehtingen, presentibus C(ůnrado) dicto Kůchimaister, H. Fabro, Wern(hero) dicto Scherlink et aliis quam pluribus fidedignis, feria sexta post festum beate Agnetis. [*Jan. 24.*] Proximum terminum prefigimus peremptorie ipsis partibus ad conparendum coram nobis et recipiendum id, quod ordo juris expostulat et requirit. Et terminus est prefixus feria secunda post Misericordia Domini [*April 21.*], hora prime, dicto C(ůnrado) ad dicendum in testes et dicta ipsorum aliasque ad procedendum, justicia mediante.

§[a] C. dictus Wegeli, servus monasterii Sancti Galli, testis juratus etc., deponit, quod ipse audivit a patre suo et aliis suis antecessoribus, quod curia in Munolvingen cum suis attinenciis, videlicet tredecim hůbis et septem scůposcis (!), quondam pertinuerit jure proprietatis monasterio Sancti Galli; sed quod ipse recordatur ad quadraginta annos et ultra et non vidit, quod unquam aliquid ad monasterium Sancti Galli de curia predicta vel suis attinenciis pervenerit, nisi quod vidit, quod quadam vice .. dictus Widmer, procurator monasterii, deduxit in duodecim ulnas panni; et quelibet hůba solvit quatuor modios et dimidium, unum modium fabe et unum agnum, valentem tres solidos. De reliquis bonis nichil scit. Et C(ůnradus) de Grůnburg accipit mediam partem predictorum bonorum apud Munolvingen, et Fridericus de Almershoven accipit aliam partem. Et dicit, quod idem audivit de decima in Munolvingen. Item dicit, quod est publica fama, quod bona predicta pertinuerint monasterio Sancti Galli; sed quo jure ipsi modo possideant, ipse nescit.

§[a] C. Faber, servus monasterii Sancti Trůperti, testis juratus, non odio etc., deponit, quod ipse audivit ab omnibus antecessoribus suis, quod ista bona apud Munolvingen, curia cum suis attinenciis, cum decimis, scupossis (!) et mansibus, pertinuerunt monasterio Sancti Galli; et sicut audivit, ita credit esse. Et audivit a teste proximo et Walthero dicto Hǒuisen et .. dicto Gebiet; sed ipse non recordatur, quod aliquis census datus fuerit monasterio vel alicui nomine monasterii. Requisitus, quis accipiat, dicit, quod C(ůnradus) de Grůnburg. De aliis decimis nichil scit.

a) Dise beiden zeugenaussagen sind one zweifel nur nachtrag zu dem vorausgehenden berichte.

f) *1298, October 15. Mundelfingen. Bericht des viceleutpriesters zu Ewatingen über das von im veranstaltete zeugenverhör an den Constanzer official.* § Honorabili viro domino .. officiali curie Constantiensis Simon, viceplebanus in Egbutingen, obedienciam in omnibus beneplacitis tam debitam, quam devotam. Ad mandatum vestrum, quod transire mihi nec cuiquam est licitum, sed illud, prout debui et potui, volui exequi reverenter, in causa, que inter honorabilem virum abbatem monasterii Sancti Galli ex una et C(ůnradum) de Grůnburg ex parte altera vertitur, tam partibus, quam testibus evocatis, (ad) attestaciones eorundem testium recipiendas, quas sigilli mei munimine transmitto vobis interclusas, recepto a testibus eisdem juramento de veritate dicenda, processi juxta mandati vestri traditam mihi formam:

§ C. viceplebanus in Husen, testis juratus, requisitus dicit, quod ipse recordatur, quod pater C(ůnradus) de Grůnburg et suus patruus, nomine Gerungus, receperunt possessiones et decimas in Munolvingen, in Wesdorf et in Husen usque ad obitum eorum, et post obitum eorundem devolute sunt ad jam dictum C(ůnradum) de Grůnburg. Requisitus, si omnes res tam possessionum, quam decimarum dictarum videlicet villarum ab .. abbate et conventu monasterii Sancti Galli petitas in feodum teneat, dicit, quod nescit. Requisitus, quis abbas ei concesserit, dicit, quod nescit. Requisitus de loco et tempore dicit, quod nescit. Requisitus, si dictum

Actum et juratum est in ecclesia Munolvingen, presentibus C. viceplebano in Husen, H. viceplebano in Munolvingen, Jo(hanne) viceplebano in Teggingen, C. dicto Vresseli de Vürstenberg, milite, Ber(toldo) dicto Tanhæmmer et aliis quampluribus fidedignis. In cuius rei veritatem et predicti mandati vestri execucionem dicta testium vobis transmitto cum partibus ad procedendum coram vobis in choro Constanciensi, die ipsis a vobis as(s)ignata audituri(s) ac accepturi(s), quod super hoc decreveritis, prout dictaverit et expostulaverit ordo juris, supplicans vobis toto conamine devocionis, ne de cetero (s)cintillule mee ignorancie tam gravia commit(t)atis, quia teste Deo sciencie mee pravitas talia minus sufficit expedire, necnon continua infirmitas in exequendis mandatis non desinit inpedire. Datum et actum in dicta villa Munolvingen, anno Domini MCCXCVIII, idus Octobris. Quia sigillum est perditum, igitur apposui alienum.

g) *One datum. Bericht des Incuraten zu St. Laurenz in St. Gallen über die aussagen der zeugen des beklagten an den Constanzer official.* § Reverendo domino . . officiali curie Constanciensis Ber(toldus), incuratus ecclesie Sancti Laurencii apud Sanctum Gallum, quicquid debet et poterit obsequii et honoris. Noveritis, quod ego secundum mandatum per vos mihi directum in causa, quam dilectus in Christo H(ainricus), prepositus monasterii Sancti Galli, movet (contra) C(ůnradum) de Grůnburg, testes, quos ipse C(ůnradus) produxit, examinavi, qui in hunc modum deposuerunt:

§ H(ainricus), miles de Wellenberg, testis juratus, deponit, quod ipse vidit et interfuit, quando Rům-mo(!), quondam abbas monasterii Sancti Galli, eo tempore, quo prefuit abbacie, contulit C(ůnrado) de Grůnburg omnia feoda, que quondam pater dicti C(ůnradi) vel patruus suus in feodum tenuerunt a monasterio Sancti Galli; sed nullas possessiones specialiter et nominatim contulit sibi, sed tantum in genere, ut dictum est. Item dicit, quod specialiter collacio sibi facta fuit quarundam decimarum per portarium monasterii predicti, super quibus inter ipsum portarium et sepedictum C(ůnradum) questio mota fuit; sed nomina decimarum, vel que fuerint, ignorat.

§ C(ůnradus), pincerna de Landegge, testis juratus, dicit, quod interfuit, quando dominus abbas Wilnhelmus contulit C(ůnrado) de Grůnburg feoda sua, que de jure sibi conferre potuit.

§ H(ainricus) advocatus, miles de Wartense, per omnia concordat cum teste proximo. — Hoc vobis transmitto sigillo meo fideliter interclusa.

h) *1298, November 13. Mundelfingen. Bericht des viceleutpriesters von Ewatingen über ein nachträgliches zeugenverhör an den Constanzer official.* Dilectissimo domino suo, viro venerabili . . officiali curie Constanciensis, Simon, viceplebanus in Egbůtingen, si quid est melius, quam obediencia debita et devota. Quemadmodum vestris recepi noviter in mandatis, audire videlicet attestaciones et dicta residuorum testium juratorum, quos tunc infirmitate vehementi(!) seu continua pergravatus audire non potui, velut filius obediencie volens in omnibus obedire, testes audivi residuos juxta mandati vestri traditam mihi formam de quorumque substantia[a]:

[a]) Es steht nur ein langes „s" mit einem abkürzungszeichen, wenn das „s" nicht das vor „Waltherus" zu setzende § zeichen sein soll.

Waltherus dictus Hǒuisen, testis juratus, requisitus dicit, quod antecessores C(ůnradi) dicti de Grůnburg, videlicet C(ůnradus), pater suus, et Gerungus, patruus suus, receperunt dictas possessiones in Munolvingen sine omni contradictione et inpedimento monasterii Sancti Galli, sicut adhuc recipit C(ůnradus) predictus de Grůnburg hereditate suc(c)essiva. Requisitus de possessionibus in Wesdorf, in Husern, nichil scit. Requisitus de decimis in Munolvingen dicit, quod idem C(ůnradus) de Grůnburg in usus suos eos collegerit, sicut antecessores sui predicti. Omnibus quibus recordatur, hoc excepto, quod audierit ex relatu, quod dicte decime debeant curie cellerarie in Munolvingen pertinere. Requisitus, si quis abbas ei concesserit, dicit, quod nescit. Requisitus de tempore et loco dicit, quod nescit. Requisitus de consensu capituli dicit, quod nescit. Requisitus, si unquam viderit nuncios dicti monasterii colligere fructus possessionum aut decimarum in Munolvingen, dicit, quod nescit. Requisitus de condicione dicit, quod sit filius censualis monasterii Sancti Galli. Et recordatur ad 50 annos.

§ C. de Munolvingen, testis juratus, per omnia concordat cum teste predicto Walthero. Requisitus de condicione dicit, quod sit filius censualis monasterii Sancti Galli. Et recordatur ad 40 annos.

§ Bur(cardus) dictus Wolvel, testis juratus, requisitus, per omnia concordat cum predicto Walthero, hoc excepto, quod audierit a patre suo, possessiones in Munolvingen recepisse nuncios monasterii Sancti Galli. Requisitus de condicione dicit, quod sit monasterii Sancti Galli. Et recordatur ad 20 annos.

§ Waltherus de Ohtfridingen, testis juratus, requisitus, per omnia concordat cum predicto Walth(ero), hoc excepto, quod audierit ex relatu, quod possessiones in Wesdorf et in Husern idem C(ůnradus) de Grůnburg in suos usus eas collegerit, sicut antecessores sui predicti. Et recordatur ad 40 annos. Requisitus de condicione dicit, se esse libere condicionis.

almeinde ze Egringen, darüber ich vogt bin zem vierdenteil unusgescheidenlich, nieman eren sol und nüt darum verkôfen und nieman geben ane sinen willen, wande alleine dez ich bedarf[c] ze minem gût ze brenne(n)de oder ze buwende. Und han darumbe von dem vorgenanten hern Berhtolt in eines rehten kôfes wise emphangen seh- und drizig mark silbers und in minen nutz und in mine notdurft bekeret. Und enzihe mich an disem brieve alles dez rehtes, geisliches(!) und weltliches, geschribens und ungeschribens, alles rehtes und gewonheit dez landes, damit ich oder min erben diz vorgenanten gelübde wider ziehen möhten oder krenkeron(!) deheinen weg. Und ze einem offenem urkünde der dinge, so hie vorgeschriben stat, so gib ich[d] dem vorgenanten hern Berhtolt disen brief besigelt mit minem ingesigel. Diz beschach. do man zalte von Gottes gebürte zwelfhundert jar und nün und nünzeg jar, an dem mendage nah sant Gallen (tag)[e].

a) Corrigirt aus „vergehe". b) „der" über der zeile nachgetragen. c) Vor „bedarf" ist „ge" durchgestrichen. d) „ich" über der zeile nachgetragen. e) Statt des erwarteten „tag" steht „n. es" mit einem ausradirten zuge zwischen dem „n" und „e", womit ich nichts anzufangen weiss.

Schreibarten: kouffes, verkouffen.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das an den drei ecken beschädigte sigel hängt.

157. — Abt Heinrich (II). von St. Gallen verleiht dem kloster St. Katharinental bei Diessenhofen güter zu Diessenhofen und Schlattingen, leute und mannschaft daselbst und den zehnten zu Willisdorf, was alles von dem st. gallischen dienstmann Rudolf von Landenberg dem genannten kloster um 36 mark silber verkauft worden ist.

St. Gallen. 1301. November 10.

Wir Heinrich, von Gotz gnaden abt, und alles das capitel des gotzhuses ze Sant Gallen, künden allen... ünsern grûs und ein warheit diser nachgeschribenen dingen. Es gezimt ünseren êren wol, swa wir geischlich lüte gefürderen mugen, das wir es tûn. Und darumbe so künden wir allermenlichem, das für üns kam[a] ünser lieber dienstman her Rûdolf von Landenberg und üns bat, das wir, der vorgeschriben abt, an ünserre und an ünsers gotzhuses und an ünsers capitels stat von ime ufnæmen dü gûter, dü er von üns und von ünserm gotzhuse ze lehen hatte, dü hienach geschriben stant, dü da ligent bi Diessenhoven ze Slatingen in dem dorfe und in des dorfes banne: das gût, das da buwent Heinrich und Cûnrat die Kellere und giltet nün stuke und ein viertail kernen ellü jar; und ôch ufnæmen die vorgenanten Heinrichen und Adelheit, sin elich wirtennen und Cûnraten, sinen brûder, und Katherinen und Adelheiden, iro beider swester, und die manschaft, die die vorgenanten Kellere von dem selben her Rûdolf hatten, dü giltet drizehenthalb stuk ellü jar, und den zehenden ze Wilistorf, den Cûnrat der Basendinger, burger ze Diessenhoven, hatte ôch von ime, den die vrouvan von dem klôster bi Diessenhoven, das man nemmet Sant Katherinental, hatten von dem selben Basendinger umb aht stuke; und wir sü geiben(!) ellü und ieklichs ensunders dem selben klôster und dien vrouvan und ir nachkomen, won er dü selben gûter und lüte dem klôster und dien vrouvan hette dur sin notdurfde[b] und dur sinen nuzze gegebun ze kôfenne umb drisseg march und sehs march luters und lötigs silbers, Diessenhover gewiht, dero ero ganzlich von inen gewert ist, als er üns verjah, und si bekeret het in sinen nuzz. Also verjehen wir der abt und das capitel, das wir ansahen ünsers gotzhuses nuzz, und namen dise lüte und disü gûter uf von her Rûdolf mit allem dem rehte und der gewonheit, als es reht und gewonlich ist, sogtan lüte und gûter ufzenemenne, und geben sü ellü und ieklichs ensunders dur bette hern Rûdolfes dien vorgenanten vrouvan iemerme ze niessenne und fürbas ze verkôfenne, swem si wellen, das man ünserm gotzhuse iemerme geben sol dannan von ellü jar ein halp pfunt wahses an sant Gallen tage ze einem urkünde der alten herschaft. Und darumbe (das) das war und stæte belibe, swas hie geschriben stat, iemerme, so geben wir die vorgenanten der abt und das capitel an ünsers gotzhuses und an ünserre und an ünser nachkomen stat den selben klôstervrouvan disen brief, besigelten mit ünseren in(si)gelen, dur bette hern Rûdolfes von Landenberg über disü sache ze einer stæter bezügenge. Ich der vorgenant her Rûdolf vergih, das ein warheit ist, swas geschriben stat hie, und han es erworben an den selben minen herren und loben diser lüte und gûter nach rehte were ze sinne der vrouven des vorgenanten klôsters ze Diessenhoven und gib min ingesigel ôch an disen brief mit minen herren ôch über disü sache. Dise(!) brief wart gegeben ze Sant Gallen, do man zalte von Gotz geburt drücehenhundert jar, darnach in dem ersten jare, an sant Martins abende.

a) „kan". b) „noturfde".

Schreibarten: Cuonrathen, gefürderren, kellerre, vrowan, Dyessenhoven.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung St. Katharinental. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

158. — **1303. April 12. (Constanz).** — Udelhild, witwe des grafen Fridrich von Zollern, und ir son graf Fridrich der jüngere von Zollern übergeben dem bischof Heinrich (II.) von Constanz neben anderm „alle lüte und alles daz gût, gerihte, twinge und ban, vogtaian und swaz wir haben, gesûchtes und ungesûchtes, genamtes und ungenemtes, hie dise halp der Louchun und dise halp der Smiehun, ane die lüte und ane daz gût, die ze Sante Gallen hörent."

Monumenta Zollerana I. s. 112, n. 247. — Regest: Cartellieri n. 3326.

159. — Eberhart der Truchsess von Bichelsee verkauft st. gallische lehenleute um 9 pfund pfennige an das kloster Fischingen.

Sirnach. 1303. August 19.

In dem namen unsers herren Gottes. Amen. Allen ... kund ich her Eberhart der truhsezze von Bichilnse[a], daz ich mit gûter liute rate und ganzem willen[b] aller miner kinde die erberun vrôwun Adilheida, Cûnrates Diemûtes ewirtinna, ..[c] Brandes tohter von Tuitwile, und iro kint ellu, du min reht lehen waren von dem gotteshuse ze Sante Gallen, han ze chôfenne gegeben reht und redeliche dem erberen herren abt Cûnrate des gotteshuses ze Vischinun an unser Vrôwen ze dem vorgenantem gotshuse umbe sehs pfunt pfenninge, Zuricher münze, und umbe driu pfunt pfenninge, Costenzer miunz....[d] Darumbe so henc ich der vorgenante her Eberhart min insigel mit dem insigel mines sunes Eberhartes an disen brief... Wir her Hiltebolt, chilcherre ze Bichelnse, und Eberhart und Wernher und Eberhart der junger und Rûdolf, gebrûder, des vorgenanten hern Eberhartes süne, vergehen gemeinlich an disem brieve: swas unser vater mit den vorgenanten liuten[e] mit enzihen und mit ufgebenne dem vorgenantem abte und dem gotshuse hat getan, daz selbe haben ôch wir gemeinlich getan und lobegen es stete ze behaltenne ewecliche, ân alle geverde, mit ganzen triuwen· Und darumb so geben wir unsers brûder Eberhartes des eltern insigel an disen brief... Des sint geziuge: her Cûnrat ritter von Casteln, her Heinrich der liupriester von Sirnach, Johannes und Walther gebrûder von Landesperg, Walther und Johannes gebrûder von Langenhart, Walther der amman von Bichilnse, Rûdolf[f] der chelner von Sirnach, Walther der Strûbo, Johannes von Arnoltswile, Heinrich der Hûber von Sirnach und ander erbere liute genûge. Dis beschach ze Sirnach in dem dorfe, nach unsers herren geburte Jesu[g] Christi tusent jar, driuhundert jar und darnach in dem dritten jare, an dem nehstem(!) gûtemtage nach unser vrôwen tult sant Mariun ze mittem Ôgsten, in dem ersten jare Romer stiurjar. Ich der vorgenante her Eberhart der truhsezze von Bichelnse vergihe ôch an disem brieve, daz ich die vorgenantun vrôwun han ufgegeben in des e(r)wirdigen vursten hant abt Wilnhelmes ze Sante Gallen und enzigen mit allem rehte. Da waren ze gegenwurte: her (Hiltebolt)[e] von Werstein der custer, her Johannes von Guttingen, her Walther Lesti der cappelan, her Rûdolf von Guttingen der vrio, her Eberhart ritter von Burgelon, her Heinrich ritter von Griesenberg, her Liutolt und her Cûnrat gebrûder die Schenchen von Landegge, Heinrich der Ôme von Rêtenberg und ander erbere liute genûge.

a) „Bichinlse". b) „willem". c) Der name ausradirt. d) Verzicht- und wärschaftsformel. e) „liutem". f) „Ruodalf". g) „iehu".
Schreibarten: erberre, -n, -un, vatter, Syrnach.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; beide sigel hangen, das erste ser abgeriben und stark beschädigt.

160. — Abt Heinrich (II.) von St. Gallen verkauft die güter des klosters zu Warmbach mit dem kirchensatz daselbst dem Johanniterhaus bei Rheinfelden, um 30 mark silber.

St. Gallen. 1304. September 5.

In nomine Domini. Amen. Omnibus presentem litteram inspecturis Hainricus, Dei gratia abbas monasterii Sancti Galli, .. totusque conventus eiusdem monasterii, Constantiensis diocesis, salutem in Domino cum notitia subscriptorum. Noverint universi, quos nosce fuerit oportunum, quod nos habitis tractatu et deliberatione inter nos diligentibus[a] de alienatione aliquarum possessionum minus utilium nostri monasterii propter onera debitorum dicti monasterii, a quibus absque aliquali alienatione excuti non poteramus, urgentibus[b] usuris gravibus et obsidibus, deliberavimus unanimiter, requisito consensu omnium, qui debent et consuerunt super

alienationibus requiri, bona nostra in Warmbach minus utilia et longe a nostro monasterio posita alienare que quidem bona dilecti in Christo . . conmendator et . . fratres domus hospitalis Sancti Johannis Ierosolimitani prope Rinvelden, Basiliensis diocesis, in emphyteosim perpetuam ab antiquo a nostro monasterio tenuerunt pro annuo censu decem librarum cere tantum. Et idcirco curiam nostram cum omnibus bonis nostris in villa et banno Warmbach sitis, cum omnibus pertinentiis suis, cum debita sollempnitate vendidimus, cessimus et tradidimus cum omnibus juribus tam corporalibus quam incorporalibus[d] quoad dominium directum, quod nobis tantum in eisdem conpetebat, et cum jure patronatus ecclesie ibidem, supradictis . . conmendatori et . . fratribus pro precio triginta marcarum argenti, legalis ponderis Constantiensis, quas confitemur nos recepisse et in utilitatem nostri monasterii versas fuisse, ad habendum, tenendum et in perpetuum possidendum et quidquid de eisdem placuerit ipsis faciendum, absolvendo ipsos totaliter a censu memorato; obligantes insuper nos nostrosque successores, qui pro tempore fuerint, ad plenam Warandiam et ad quodlibet evictionis periculum subeundos coram quocunque judice ecclesiastico vel civili, cum sollempnitate debita ac refusione expensarum, dampnorum et interesse . . conmendatori et . . fratribus antedictis ac successoribus eorundem; adhibitis in omnibus supradictis quibuslibet verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Ceterum ut omnia supradicta inviolabiliter observentur, promittimus pro nobis et nostris successoribus omnia et singula supradicta rata et firma tenere et non contrafacere vel facientibus consentire sub pena dupli nomine interesse apposita, renunciantes nichilominus pro nobis nostrisque successoribus, qui pro tempore fuerint, exceptionibus doli mali, non numerate pecunie, non solute, deceptionis ultra dimidiam justi precii, beneficio restitutionis in integrum principaliter et incidenter postulando, statutis juribus tam editis quam edendis, litteris, privilegiis et indulgentiis a sede apostolica seu aliunde inpetratis seu etiam inpetrandis et generaliter omni suffragio et beneficio juris vel facti, quibus contra premissa nos vel nostri successores venire possemus vel aliquod premissorum. In cuius rei testimonium et robur perpetuum presentes litteras predictis . . conmendatori et . . fratribus cum sigillis nostri (Hainrici) abbatis predicti et conventus tradidimus sigillatas. Datum et actum apud Sanctum Gallum, anno Domini millesimo CCC quarto, die sabbati ante festum nativitatis beate Virginis proxima, presentibus Rûdolfo de Roschach, Eglolfo de Rosenberg, Berngero et Hug de Landenberg et Eberhardo de Bichelnse, militibus, magistro Johanne dicto Pfefferhart, canonico ecclesie Curiensis, et quampluribus aliis fide dignis.

a) Aus „diligenti“ berichtigt. b) „urigentibus“. c) Nachträglich über der zeile ein missverständliches „et“ und d) „ex“ hinein geflickt.
Schreibarten: emphiteosim, dyocesis (neben „diocesis“). — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; es hängt nur noch das stark beschädigte conventsigel.

161. — **1306. Februar 25. Zürich.** — Freiherr Lütold von Regensberg überlässt den vom kloster Einsideln mit der vogtei über das kloster Far belehnten brüdern Berchtold und Jakob Swend von Zürich auch alle leute diser vogtei, die er von den klöstern St. Gallen und Reichenau hatte.

P. Gall Morel, Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln s. 17, n. 161.

162. — **1306.** — Item die untertonen zû Massin habend geschriben ainem heren von Sant Gallen ir undertenikait und wie si globind, das die kilch und apti zû Massin und Sant Michel im zûgehörend, und wie die lechenschaft der kilchen, die zû setzin und ze entsetzin, im gehörig sie, und wie die ainem gaistlichen gelichen si, haisse Martinus, Philippe(!) von dem Castell de Gatego son. Der si nun nit priester und lichter(!) nit gnûg alt nach innhalt der rechten und verseche si etwan durch ainen andren. Und wissind nit, ob si an ir selen versorgt sigint oder nit; doch well in der von Sant Gallen[a] da haben. Des sperind si sich, nit allain das daz mit priester(!) wol versechen werd etc., und dabi, das si ain her über die gûter, die in Nibiun in Mailer bistum gelegen sigind, underrichte mit sinen rödel und bûcher, inen das in ir costen schicke verinstrumentiert etc. Und habend das sinen vorfaren och ankomen. So si aber der bot underwegen nider gelegen, dardurch si nit underricht werden möchtind etc. Die ding alle zu erfarin, habend die selbigen underton geschickt iren notarium mit ainer gloplichen geschrift. Haisset der bot und der ir notarius gewesen Rûdolf und der notari des instruments Jacobinus. Ist bapirin und gezaichnet h. h. MCCCVI.

Item. Da lit och ain instrument, in dem alle insessen von Antrona inne bestimpt sind und geben gewalt ze handlin wider die von Massin vor ainem heren von Sant Gallen. Ist (gezaichnet) j. j.

1308. — Item. Da ist aber ain briefli, wie das apt Hainrich von ainem die apti zû Massin hab ufgenomen und die ainem andren gelichen, doch sinen rechten onschädlich. Die jarzal ist MCCCVIII jar; also gezaichnet q. q.

1310/11. — Item. Hainricus der kaiser in sinem regierenden jare des dritten gebüt ainem vicari zu Novara, darinn Massin lit: was da sie in Weltschland, das da dem wirdigen gotzhus Sant Gallen zügehört, das da lange zit underschlagen si, das daz selb söll im geoffnot und widerumb genzlich gegeben werden, und namlich dem schaffner des gotzhus Sant Gallen, genannt her Walther Kuchimaister, priester. Darinn sol si der selbig vicari zwingen mit künglichem gewalt. — Ist gezaichnet also: ff. ff.

Item. Wie sich der Waltherus Kuchimaister gehalten hab redlich und fromclich und von wem er das gelt ingezogen hab, git zügknus Paulus de Puteo. — Ist ain bermitis briefli; hat dis zaichen ff. ff.

Item. Da ist ain instrument, in dem man findt alle insessen zû Massin, (die) do zemal gewesen sind. Die geben gwalt aim, hat gehais(s)en Rûdolf: was si habend zû handlen mit ainem heren von Sant Gallen, das mög der selbig Rûdolf als ain gwalt ir aller handlen. Ist gezaichnet g. g.

1311. — Item. Ain bermati copie lit da, in der jarzal MCCCXI, die wiset, wie ain apt, hat gehaissen Hainricus, gelichen hat die rend und nütz zû Massin, und wenn man das bezalen sol; und wo (si) das nit tätind, so söllen si vallen von aller gerechtikait, und namlich mit dem zins, wie denn der vor och bestimpt ist etc. Ist gezaichnet N. N.

a) „Gall" am rande nachgetragen.

Schreibarten: briefli, gebütt, drytten, sy, -e, gentzlich.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 27, 28, 30, 27, 29. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883 s. 125—127. — Copie von 1487 (?).

Der „kaiser Heinrich" der dritten eintragung ist one zweifel Heinrich VII., der freilich erst im Juni 1312 kaiser wurde, und der dort und in der folgenden eintragung genannte priester Walther Kuchimeister der am 19. Juli 1324 verstorbene — auch in urk. 1162 Urkdbch. III. 345, vom 29. Juli 1306, unter den zeugen aufgefürte — Waltherus sacerdos dictus Kuchimaister, cappellanus huius capelle (d. h. der capelle des h. Oswald); s. das „Zweite st. gallische Totenbuch, St. Gall. Mittlgn. XIX. 402. — Th. v. Liebenau liess sich durch die von Cysat beigesetzte jarzal 1190 verleiten, von einem diplom „kaiser Heinrichs VI. vom Jare 1190" zu sprechen. Für die datirung der zwei andern eintragungen sind keine weitern anhaltspunkte vorhanden.

1311. — Ea, quæ ad curtem seu vicum Massinensem, diœcesis Novariensis, spectabant, eius loci indigenæ ab Heinrico abbate, misso ad eum procuratore, sibi hoc anno petiere. Annuit abbas traditaque eis in beneficium omnium illorum bonorum possessione vicissim annuum illis censum indixit, videlicet unius cum dimidia argenti marcæ, duodecim pondo piperis et thuris totidem, quatuor congiorum sive cadorum olei olivarum et centum cyathorum vitreorum, propriis illorum sumptibus ad Sanctum Gallum quotannis adferendorum; additaque conditio, ut si homines illi in hoc censu integre persolvendo negligentes forent, omnis illa possessio ad Sanctum Gallum reverteretur. Nec diu ab incolis hoc pactum servatum esse memoria proditum est.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. B. 187, p. 788.

163. — **1308. Mai 13. Salmanswiler.** — Ulrich und Marquard die alten, der Tolinzer, Eglolf und Marquard die jungen von Schellenberg, ritter, schenken „dur Johans sæliges gedankis, mins Marquardis dez altun sunis", dem kloster Salmanswiler das gut „Tihtelesriet", lehen vom kloster St. Gallen und morgengabe der gattin Eglolfs, geb. von Trauchburg (Drucburg). Dafür, dass es von beiden gefertigt werde, geben sie den herrn R(udolf) von Rorschach und herrn Eberhart von Rosenau, ritter, zu „wern und trostern", die zu Ravensburg zwei geisel legen werden, wenn das gut nicht bis zur nächsten ostern gefertigt ist.

Codex Salemitanus III. s. 139, n. 1112. — Vrgl. Urkundenbuch III. s. 409, n. 1246, und unten n. 170.

164. — Die brüder Ulrich und Burkhart von Ramswag verkaufen iren st. gallischen lehenhof Wisen um 37 mark silber an Eglolf Blarer von St. Gallen.

St. Gallen. 1313. März 16.

Allen ... kündent wir her Ûlrich und her Burkart von Ramswag, gebrûder, das wir den hof ze Wisan, der ünser beder gemeines und recht lehen was von dem gotzhus ze Sant Gallen ..., bede sament haben verkoufet umb siben und ôch drissig march silbers, Costenzer geweges, und ouch gefertgot recht und redlich mit ünsers herren hand abbt Heinriches des vorgenempten gotzhus einem erbern man Eglolf dem Blarer, burger von Sant Gallen ...[a)] Und darumb so haben wir im ze bürgen gesetzet Ûlrich von Sulzberg, kilchenherren ze Tal, und Cûnraten Arnolt, burger ze Sant Gallen ...

Sant Gallen, an dem dritten fritag in dem Merzen, 1313. Da waren zegegen die erbern gezügen, die hienach geschriben sind: Ûlrich von Meldeg, Cûnrat und Rûdolf von Anwil, gebrûder, Berchtolt von

Anwil, Cůnrat von Epenberg, Cůnrat der Kuchimeister, Johans der Füller, Ůlrich der Kerhe[b)], Ulrich der Sattler und ander erber lüt vil.

a) Wärschaftsformel. b) Wol verschriben.

Schreibarten: Eglolff, hoff, Ruodolff, verkouffet, syben, Costentzer, Mertzen, Sultzberg.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 19b. — Es sigeln die zwei brüder von Ramswag.

165. — Abt Heinrich (II.) von St. Gallen verleiht das meieramt und die vogtei zu Rorbach und alle im durch kaiserliches und königliches gericht von Dietrich von Rüti ledig gewordenen lehen den brüdern ritter Ulrich und Heinrich von Signau.

Wil. 1314. Juni 5.

Allen ... künden und verjehen wir von Gottes gnaden abt Heinrich des gotzhus ze Sant Gallen, daz wir daz meijerampt und die vogteie ze Rôrbach und swaz darzů hört, und alle die lehen, dü uns und unserm gotzhus lidig worden sint von Dietrich von Rüti von der urteilde, so wider in geben ist von des keisers und ôch des küniges von Rôme oder von künig Johans von Beheim, fürwesen des keisers disent den bergen, reht und ôch gerihte, dü lehen alle sament, es sien rechtü lehen ald manlehen ald andrü lehen, swie dü genemet sint, dü der selbe Dietrich[a)] selbe hatte oder dü ander lüte von im fürbaz hatten ze lehen, lüte unde gůt ..., verlihen haben recht und redelich den edelen mannen hern Ůlriche dem ritter und Heinriche, den gebrůderen von Signouve, und iren erben ...

Wil in der stat, an sant Bonifacien tage 1314.

a) „Dietrikh".

Schreibarten: Sygnowe, keysers (neben „keisers"), vogteye.

Statsarchiv Luzern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. IV. s. 598, n. 576. — Pergament-vidimus des abts Johannes von St. Urban vom 3. December 1328; das sigel ist abgefallen.

166. — Die stäte Constanz, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Lindau und Überlingen verbinden sich bis zum 24. Juni 1316.

Constanz. 1315. Februar 8.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief sehent alder hörent lesen, künden wir, .. die räte und .. die burger gemainlich von Costenz, von Zürich, von Sant Gallen, von Schafhusen, von Lindôwe und von Überlingen, daz wir ainmůteclich und mit gůter betrahtunge durch gemainen fride und beschirmunge baidü ünserre stete und ünsers gůtes ünz zesamen haben verphlihtet mit trüwen und mit geswornen aiden, ainanderen ze ratenne und ze helfenne mit gůten trüwen hinnan ze sant Johannes tult des Tôfers der nähsten und dannan über ain jar daz nähste wider allermänlichem, der ünz mit gewalte und wider dem rehten unfüge průfet alder tůt. Und ist daz sunderlich beschehen mit den nachgeschribenen gedingen: ...[a)] [9] Ez sol ôch dü gelübde und ünser ait uf daz vorgenante zil stäte beliben, alz vor geschriben ist, danne so verre ob ain küneg wurde, der gewaltig wurde in Costenzer bistům; an den soltin wir doch werben, daz er ünz gunde sament ze belibenne die vorgenanten jarzal uz. [10] Ôch sien wir die vorgenanten sehs stete des gebunden, daz wir dekainen herren nemen sölen, wan mit gemainem rate und willen ünser aller sehs stete alder mit den, die von den steten darzů genomen werdent, ald dem merern tail under ünz wol gevallet. Und hierüber daz alles daz, so vorgeschriben ist, sicher und stäte belibe, so hiezen wir die vorgenanten burger von Costenz, von Zürich, von Sant Gallen, von Schafhusen, von Lindôwe und von Überlingen diser briefe sehse gelich schriben und haben die besigelt mit ünser sehs stete insigeln zainem waren urkünde. Diz beschach und dise briefe wurden geben in der vorgenanten stat ze Costenz, in dem jare, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jare und in dem fünfzehenden jare, darnach an dem nähsten sameztage nach ünserre Vrôwen tage ze der liehtmisse.

a) Die ersten 8 punkte entsprechen mutatis mutandis und mit ganz unbedeutenden formalen abweichungen genau dem texte von urk. n. 1199, Urkundenbuch III. s. 375 f. Erwänenswert ist nur die lesart „waz man ir fürbaz helfe tuon söle" auf s. 375 z. 18 und „daz sölen die andern stëtte üzrihten" auf s. 376 z. 11 des Urkundenbuchs III.

Schreibarten: stette, Costentz, -er. — Durchgehends „un" mit abkürzungsstrich für „und".

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Cartellieri n. 3689a. — Pergament-original; mit ausname des ersten hangen alle sigel wol erhalten. — Da der inhalt des stücks in der hauptsache genau demjenigen von urk. n. 1199 entspricht, könnte es auch überschriben werden: Aufname von Lindau und Überlingen in den bund der vier stäte Constanz, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen vom 24. Mai 1312.

bundare. Ad tollendam circa gestorum seriem omnem erroris et oblivionis caliginem expedit gesta pro tempore literarum indiciis perhennari. Noverint igitur universi, quod nos per gratiam Domini nostri Jesu Christi, mente et corpore sani, cogitantes, quod bonorum operum gloriosus est fructus, et inopie honorabilium[b] in Christo.. abbatisse et conventus sanctimonialium monasterii in Maggenouve, ordinis Cistertiensis, Constantiensis diocesis, et propter earum precipue laudabilem vitam conpacientes, in remissionem nostrorum peccaminum et parentum nostrorum recognoscimus[c] et confitemur publice per presentes, curiam dictam in Tobel, sitam in oppido dicto Dieselbach, infra limites parrochialis ecclesie Magolsperg, cum omnibus suis pratis, agris, silvis, pascuis, viis et inviis, cultis et incultis et cum omnibus aliis suis juribus et pertinentiis, quocumque nomine censeantur, predictis.. abbatisse et conventui monasterii in Maggenouve et eidem monasterio pleno jure quoad directum et utile dominium hactenus pertinuisse et adhuc similiter pertinere. Et si nobis sive nostris predecessoribus jus aliquod quoad directum vel utile dominium vel quoad census vel jus, quod vocatur Gelt, vel quodcunque aliud jus, quocunque nomine nuncupetur, pertinuit vel conpeciit vel adhuc pertinet vel conpetit in prenotata curia et suis pertinenciis et juribus memoratis, omne illud idem jus eisdem.. abbatisse et conventui, ut omnipotenti Deo possint liberius famulari, donavimus et donamus plene et libere cum omni integritate et jure, quo idem jus nobis conpetit vel conpetere poterit, ipsum exnunc in easdem.. abbatissam et conventum et suum monasterium presentibus publice transferentes...[d]; salvo nobis jure, quod vulgariter dicitur Wisat, nobis debito de curia prenotata. Et in omnium premissorum evidenciam et perpetui roboris firmitatem presentes literas supradictis.. abbatisse et conventui et eorum monasterio tradidimus, sigillorum nostrorum robore sigillatas... Datum apud[e] Lütispurg, anno Domini MCCCXVIII, idus Januarii, indictione prima.

a) Abkürzungsstrich über der ersten silbe. b) „honor" mit abkürzungsstrich. c) Oder „recongnoscimus" mit berücksichtigung eines abkürzungsstrichs über der zweiten silbe. d) Verzicht- und wärschaftsformel. e) „apud" über der zeile hineingeflickt.

Schreibarten: deffendere, opido, Maggenowe, Cystertiensis. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das erste sigel felt; die zwei andern hangen eingenäht.

170. — Abt Heinrich (II.) von St. Gallen überträgt auf bitte der brüder ritter Egloif und Marquard von Schellenberg den von inen aufgegebenen lehenbesitz zu Tihtelerriet dem kloster Salem.

St. Gallen. 1318. Mai 1.

In nomine Domini. Amen. Nos Hainricus, Dei gracia abbas monasterii Sancti Galli, totusque conventus ibidem tenore presentium constare cupimus universis, quod cum strenui viri Eglolfus et Marquardus, fratres de Schellenberch, milites, possessiones dictas Tihtelerriet, quas a nobis tenebant in feodum, venerabilibus in Christo (Cůnrado) abbati et conventui monasterii in Salem, ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, pietatis intuitu et specialiter pro remedio anime pie memorie quondam Johannis de Schellenberch, militis, patruelis ipsorum, qui in exustione castri Bodmen cum aliis interiit, liberaliter tradidissent, nec eadem donatio sine nostro consensu posset fine debito consummari, eo quod dicte possessiones a nobis, ut premissum est, extiterant feodales, iidem fratres, facta nobis resignatione dictarum possessionum, per suas nobis litteras humiliter supplicarunt, quatenus dictam donationem consummantes ipsam ratificaremus et approbaremus, jus proprietatis prefatarum possessionum Tihtelerriet ac ipsas possessiones in memoratos de Salem ipsorumque monasterium transferendo: nos ipsorum precibus inclinati et specialiter ob favorem, quem ad dictum monasterium de Salem hactenus habuimus et habemus, jus proprietatis predictarum possessionum in Tihtelerriet ac easdem possessiones in prelibatos de Salem ipsorumque monasterium sub censu unius libre piperis, annis singulis in festo beati Galli ab eisdem nostro monasterio persolvendo, transtulimus ac transferimus per presentes, ab ipsis imperpetuum quiete et pacifice possidendas cum suis juribus et pertinentiis universis. Et ut premissa rata permaneant et inconcussa, hanc litteram sepedictis de Salem tradidimus, sigillorum nostrorum munimine roboratam. Datum aput Sanctum Gallum, anno Domini MCCCXVIII, kalendis Maji, indictione prima.

Schreibarten: Cysterciensis, dyocesis.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Cod. Dipl. Salem. III. 452, n. 1425. — Abdruck: Geschichte der Freiherren von Bodman, s. 65 n. 229, Schriften des Bodenseevereins 23. — Pergament-original; beide sigel felen. — Vrgl. oben n. 163 und Urkundenbuch III. s. 409, n. 1246.

171. — Das capitel der kirche Constanz beurkundet, dass der ritter Diethelm von Castel dem kloster St. Gallen das eigentumsrecht über seine höfe Bůlhof und Matzingen übergeben habe als ersatz für das eigentumsrecht über die laienzehnten zu Hohentannen und Romanshorn, die Diethelm als st. gallisches lehen dem von seinem vater und onkel gestifteten altar in der kirche Constanz übertragen hat.

Constanz. 1318. September 7.

Datum per reversam etc. Johannes decanus, C(ůnradus) prepositus totumque capitulum ecclesie Constantiensis omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute.. Noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod cum honorabilis in Christo abbas et conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, dominium decimarum laicalium in Honetanne et in Rumanshorn, quas strenuus miles Diethelmus de Castello ab eis tenebat in feodum, a se abdicarunt et ad preces suas applicarunt altari sito in ecclesia Constanciensi, fundato per quondam patrem et patruum suum, idemque Diethelmus in recompensam dominii decimarum predictarum dominium directum curiarum suarum dictarum der Bůlhof et Matzingen prefatis abbati et conventui et monasterio Sancti Galli de consensu et per manus felicis recordacionis Gerhardi, episcopi nostri Constanciensis, donaverit et transtulerit in eosdem, recipiendo dictas curias in feodum ab abbate prenotati monasterii predicti: nos ad preces jam dicti Diethelmi eidem donacioni, facte abbati et conventui monasterii predicti de curiis prelibatis quoad dominium directum earundem, auctoritate per prefatum quondam dominum nostrum episcopum, consensum nostrum unanimem etiam presentibus inpartimur et in eorum evidenciam sigillum nostri capituli Constanciensis presentibus duximus appendendum. Datum Constancie, anno Domini millesimo trecentesimo decimo octavo, in vigilia nativitatis beate virginis Marie, indictione prima. Facta est hec reversa Constancie, sub sigillo honorabilis domini Johannis, decani Constanciensis, anno Domini, die et indictione prenotatis.

Schreibarten: Buelhoff, Rümanszhorn, indicione. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch n. 805 n. 48. — Regest: Cartellieri n. 3815.

172. — Abt Heinrich (II.) von St. Gallen schenkt dem kloster Fischingen eine st. gallische lehenfrau mit iren kindern, die Ita, witwe Amors von Horwen, und ire söne Amor, Konrad und Johann, dienstmannen des klosters St. Gallen, um 40 pfund pfennig an Fischingen verkauft haben.

Wil. 1318. Vor September 24.

Omnibus presencium inspectoribus Hainricus, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii Sancti Galli... orationes in Domino cum noticia subscriptorum. Ut ea, que fiunt cum tempore, simul cum ipso non transeant, expedit ea scripturarum et testium subsidiis adjuvari. Ad singulorum igitur et omnium noticiam perducimus et scripto presenti publice profitemur, quod Ita, relicta quondam pie memorie Amoris de Horwen, Amor, Cůnradus et Johannes, filii ipsius, ministeriales monasterii nostri supradicti, non vi nec dolo seducti, sed sponte coram nobis profitebantur, volentes eandem confessionem eandem vim eumque vigorem habere, ac si in jure facta essent(!) coram judice suo competenti, quod Itam, filiam quondam Hainrici Cellerarii de Rosrüti, uxorem legitimam Cůnradi Molitoris de Braitenloh, et liberos suos procreatos nunc et in posterum procreandos, quos a nobis seu monasterio nostro predicto titulo feodali in feodum habuerunt, honorabilibus in Christo (Růdolfo) abbati et.. conventui monasterii in Piscina... et ipsi monasterio... vendiderunt... pro quadraginta libris denariorum Constantiensium...[a] Nos itaque recepta resignacione predicta, quamvis de ipsis hominibus, in quibus directum nobis competebat dominium, pro voluntate nostra potuissemus disposuisse, micius tamen cum dictis emptoribus et eorum monasterio pietatis causa agere cupientes,... predictam Itam cum liberis suis predictis supradicto (Růdolfo) abbati et.. conventui monasterii de Piscina ex certa scientia donavimus..., qua donacione facta predicti (Růdolfus) abbas et conventus in recompensam dicte donacionis ac juris directi dominii nobis, ut premissum est, competenti, duas marcas argenti, ponderis usualis, nobis et ad fabricam nostri monasterii obtulerunt et tradiderunt...[b] Datum et actum in Wila, anno Domini MCCCXVIII, indictione I, presentibus testibus ad hoc vocatis specialiter et rogatis, videlicet domino Johanne plebano in Wila, domino Bertoldo dicti Vischer, Hainricus Omo de Raitenberg, .. rector ecclesie in Wartense, et Hadmannus[c],

frater suus, Burkardus de Ainwile, Cůnradus de Gloten, Bertoldus Růdlingarius de Wil, Albert… Cellerarius de Büziswile, Růdolfus et Cůnradus et Hainricus dicti Risen, fratres, Hainricus Sn… wili, Friscinus[d] de Hemberg, Růdolfus Krilberger de Bramshoven et quampluribus aliis fidedignis…

a) Quittungs- und aufgebeformel. b) Quittungs- und verzichtformel. c) One zweifel identisch mit dem „Hatmar" oder „Hedmar" von Wartensee in Urkdbch. III. 374 und 385; wie aber von einem „rector ecclesie in Wartense" gesprochen werden kann, ist nicht recht zu verstehen. d) Oder „Frisemus"?

Schreibarten: Mollitoris, legittima. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; beide sigel felen.

173. — Abt Hiltbold von St. Gallen verkauft an das portneramt gehörige güter und leute zu Merishausen und Bargen dem spital zu Schaffhausen, um 200 mark silber.

St. Gallen. 1320. August 14.

Wir Hiltpolt, von Gotes genaden abt des gotzhus von Sant Gallen, Costenzer bistůms[a], und aller der convente gemainlich des selben gotzhus vergiehen offenlich und tögen kunt . . . allen . . ., das wir mit gemainem rat und mit gůter betrachtunge und das es uns und unserm gotzhus besser getan ist, danne vermiten, und och mit unsers gotzhus dienstmannen rat und wissend haben verkofet und ze kofend geben redlich und recht ællü dü göter und lüte, dü hie nahgeschriben stant, ze Mörishusen und ze Bargen mit allen den rechten und ehæftin, die darin gehörent . . . Und sint das dü göter, dü Cůnrat der Celner und Hainrich, sin brůder, von Mörishusen buwent, und dü göter, dü ir etterren[b] sun, Cůnrat der Celner, buwet und dü göter, dü Johans Walthers buwet, und dü göter, dü Johans Clæusinun buwet, und den zehenden, den man da nemmet Sant Gallen zehenden, der zehend und dü göter, dü ællü ze Mörishusen ligent, und dü göter ze Ober Bargen, dü Cůni[c] der Rote buwet und Berchtolt der Dörflinger und Bürgi der alt und Rödi, sin brůder, und Ůlrich von Ober Bargen; und och die lüte, die hie nahgeschriben stant. Und sint das die lüte: Cůnrat der Celner und Hainrich, sin brůder, und ir wirtenen und irü kint und ir swester Anna, und Cůnrat der Celner, ir etterren[b] sun, und Johans Walthers und sin wirtin und sinü kint, und Berchtolt der Dœrflinger und sin wirtin und sinü kint, und Cöni der Rote und sin swester dü Schallerin. Dise lüte und dü göter haben wir geben, als da[d] vorgeschriben stat, umbe zwaihundert mark gůtes silbers, Costenzer gewægs, dem spital ze Schåfhusen und des spitals maistern . . .[e] Und won dü selben göter und lüte unser und unsers gotzhus recht aigen waren und an das portenampt ze Sant Gallen gehorten, dem sie och mit anderen göter widerlait sint, dü vor daran nicht gehorten, davon so geben wir und haben geben und antwürten und haben ingeantwürtet dem spital und des spitals maistern die vorgeschriben lüte und göter für recht aigen mit allen den rechten und nützen, als wir und unser gotzhus bizher sie behebt und bracht han, das sie ir recht aigen sigen . . .[f] Wir behalten och uns und unserm gotzhus alle die lüte, die an disem brief nicht verschriben sint. Wir abt Hiltpolt und aller der convente des gotzhus von Sant Gallen vergiehen und sunderbar ich her Ůlrich von Enne, portener des selben gotzhus, vergich, das die vorgeschriben lüte und göter horten an das portenampt ze Sant Gallen, das ich der vorgenemt her Ůlrich von Enne iezent habe und phlige, und das dü vorgeschriben göter und lüte dem portenampt widerlait sint mit anderen göter, dü vor an das portenampt nicht horten . . .[g]
Sant Gallen, an unser Frůwen abent ze dem ærnde 1320.

a) „bystmuons". b) „etter" = oheim; s. Schweiz. Idiotikon I. Sp. 586. c) „u" mit übergeschribenem „œ". d) Aus „das" corrigirt. e) Quittungsformel. f) Wärschaftsformel. g) Verzichtformel.

Schreibarten: koffend, verkoffet, vermitten, nützzen.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; es sigeln der abt, der convent und Ulrich von Enne als portner; von den 3 sigeln hängt nur noch das letzte. — Nach der signatur auf dem rücken stammt das stück aus dem stiftsarchiv.

174. — Die grafen Kraft (III.) und Fridrich (V.), chorherren zu Constanz, und Diethelm (VIII.) von Toggenburg übertragen auf bitte der brüder Ulrich, Johann und Konrad von Münchwil die von inen aufgegebene vogtei auf den Eggen, zu Mämetswil, Eberhartshub und Hauenersegg dem kloster Maggenau.

Lütisburg. 1320. October 22.

Allen den, die disen brief lesent ald hörent lesen, tůt grave Kraft von Toggenburg, chorherre ze Costenz, grave Friderich von Toggenburg, chorherre ze Costenz, und grave Diethelm[a] von Toggenburg, graven Friderichz brůder, ein warz urkünde der dinge, die an disem brief geschriben stant. Wissint

alle, die nu sint ald nah ünz werdent, daz vor ünz gewesen sint Ůlrich von Münchwile, Johanz und Cůnrat von Münchwile, gebrůder, und gabent üns uf frilich und letklich die vogtie, die si von ünz hettont ze rehtem manlehen uf den Eggon, ze Manbrehtswile, an Eberhartzhůbe und dez Hauenerz Egge. Und wan der vorgenemt Cůnrat von Münchwile ze sinen tagen nit komen was, do wart im ze rehtem vogt gegên sin vetter her Johanz von Münchwile, ritter; mit des hant gab er die vorgenemt lehenschaft uf an ünser hant. Darnach baten üns die selben von Münchwile, das wir die aigenschaft der vorgenemtun vogtie wöltin gên iemer dur ir dienst und ze vorderost durch Got dem erbern closter ze Maggenŏwe, des ordenz von Zitêl, won die frŏwan von Maggenŏwe hettint enphangen ze ir samnung zwo[b] jungfrŏwan, geswesteran der vorgenemter(!) von Münchwile. Der bette berieten wir üns mit den, die ünser ratgeben sint mit trüwen ze allen ünseren sachen, und sahen an vor allen dingen die zuht und den gaischlichen wandel, die ze dem vorgenemten closter ze Maggenŏwe sint. Und gaben uf ainmůtklich ünser aigenschaft, die wir hettont an der vorgenemtun lehenschaft, die die vorgenemten von Münchwile von ünz hettont, dem vorgenemten closter von Maggenŏwe eweklich ze hanne und ze niessent an der erber gaischlicher frŏwn hant swester Magaretun(!) von Ramenswag, äptissen ze Maggenŏwe. Dü selbe vogtie ist ŏch genemt järlichen an gült umbe vier phunt Costenzer[c] münze, siben schilling minr. Wir verjehen ŏch, daz wir dise gift getan habint dem vorgenemten closter mit allen den worten und mit allen den getäten, die von reht ald von gewonhait darzů nütz mohtont sin. Und ze ainem urkünde und ze ganzer sicherhait allez dez, so da vorgeschriben stat, so henken wir die vorgenemten von Toggenburg ünserü insigel an disen brief. Wir die vorgenemten Ůlrich, Johanz und Cůnrat von Münchwile, gebrůder, verjehen ŏch allez des, so da vorgeschriben stat, und henke ŏch ich Ůlrich von Münchwile darumbe min insigel an disen brief. Wir Johanz und Cůnrat von Münchwile die vorgenemten, won wir aigenre(!) insigel nit enhant, verjehen ŏch under den vorgenemten insigeln und ŏch under ünserz vettern hern Johanz von Münchwile insigel, des vorgenemten, alles des, so da vorgeschriben stat. Ich her Johanz von Münchwile vergihe ŏch allez dez, so da vorgeschriben stat, und henke ŏch darüber min insigel an disen brief. Hiebi sint gewesen her Cůnrat, der lüpriester von Jonswile, Růdolf von Edangswile, Růdolf und Johanz von Magoltsperg, gebrůder, Hainrich von Wiezinkon, Herman der amman von Utzena und ander erber lüt genůg. Diz geschach ze Lütispurch, an der nähstun mitchun vor der hailigun boton tag Simonis et Jude, do man zalt von Gottez gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem zwainzigosten jar, indictione quarta.

a) „Diethelen"; doch wol verschriben. b) „zw" mit übergeschribenem „o". c) „Costenter".
Schreibarten: Edangswille, Jons-, Manbrehts-, Münch-, dissen, botton, Symonis, vogtye, Costentz, gantzer.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das erste sigel hängt eingenäht, die andern felen.

175. — Abt Hiltbold von St. Gallen gibt seine zustimmung zu dem verkaufe des hofes zu Nideruzwil durch den st. gallischen dienstmann Ulrich den Giel von Glattburg an den grafen Kraft (III.) von Toggenburg, um 22 mark silber.

1321. October 28.

Wir Hilpolt, von Gottes gnaden apt ze Sant Gallen, künden ... allen ..., das Ůlrich der Giel von Glattburg, unsers gotzhus dienstman, sin hof ze Nider Utzwile, der sin aigen gewesen ist, den er koufte für aigen von den erwirdigen in Gotte dem comendür und dem convente des gotzhus ze Tobel, het fürkoufet ... dem edlen heren graven Craft von Togkenburg umb zwo und zwainzig mark silber, Costenzer gewichtes ...[a] Und ist daz beschechen mit unser gůter gunst, willen und raut, won er üns darumbe gebeten haut, sid es redlich ist und recht, daz kain man sin aigen uss der genossami versetze ald verkoufe, won mit sins herren willen und gunst. Und davon so verjehen wir an disem brief, daz (wir) es mit wiser lüt raut verhengt han und verhengen. Und daz daz alles war und stät belibe nun und hernach und ane krieg bi uns und unsern nachkomen, so geben wir dem edlen herren graven Craft von Togkenburg und sinen erben disen brief, bisigelten offenlich mit unserm insigel, ze merer gloubsami des vorgeschribnen dinges ... Mitwuch vor aller hailigen 1321.

a) Quittungsformel.
Die schreibart ist durchwegs vereinfacht.

Klosterarchiv Maggenau. — Copialbuch von c. 1500.

176. — **1322. Mai 31. Avignon.** — Papst Johannes (XXII.) weist die äbte der klöster von St. Gallen, Isni und Stein an, dafür zu sorgen, dass die propstei der kirche Cur, die c. 20 mark silbers järlich abträgt und durch die weihe des propstes Rudolf (Radulphus) zum bischof frei wird, dem Passauer chorherrn Fridrich, son des grafen Heinrich von Schauenburg, übertragen werde.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 73 n. 1370. — Regest: Riezler, Vatikanische Akten s. 146, n. 280.

177. — Ritter Johann von Eptingen, genannt Büliant, spricht als obmann über den streit der brüder ritter Johann und Arnold von Grünenberg mit der stat Basel über die vogtei des st. gallischen besitzes im dinghof Egringen.

Basel. 1323. März 17.

Ich Johans von Eptingen, dem man sprichet Büliant, ein ritter, obman in der sache und der missehelli, so her Johans und her Arnolt von Grůnenberg, rittere, gebrůdere, hant mit den burgeren von Basil und mit namen mit dem spitale und mit des spitales phlegeren von Basil, mit hern Heinriche vor Gassen dem Hagendorn, einem rittere, und mit den von Lene umbe die vogtie über Sant Gallen gůt, daz in den dinghof ze Egringen höret, — da sprich ich der vorgenant obman, daz mich reht dunket uf min eit, den ich zen heiligen darumbe getan han: ist, daz dü selben gůter, darumbe dü missehelli ist, hörent in den selben dinghof ze Egringen, daz si ze beiden siten in dem selben dinghove reht tůn und liden sunt, alse des hoves reht und gewonheit stat; dunket aber dewederen teil, daz die hůber und die hovelüte, die da dur reht des selben hoves reht sprechen sunt und gesworn hant, niht gemeine und in da niht fůget reht ze tůnde noch ze lidende, so mag und sol der selbe teil, ob er wil, sin reht fürbaz ziehen in den nechsten dinghof dabi, der des selben hoves genos si und da man si dur reht hinwisen sol. Und mugent daz tůn von einem hove zem andern, unze an den jungesten, alse ez von alter har komen ist und sitte und gewonlich ist, durch daz iedem man sin notdurft und sin reht beschehe, ane alle geverde. Daz mich diz alles reht dunket und mich bessers niht verstan, darnach alse mir geraten ist und ichs ervarn han an den witzigosten ritteren und burgeren in der stat ze Basil und usserhalb im lande, und mich ŏch selbe reht dunket und mich bessers niht verstan, daz sprich ich uf minen eit. Und ze einem waren urkünde diz dinges so han ich der vorgenant obman disen brief besigelt mit minem ingesigele. Dirre brief wart geben ze Basile, des jars, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und zweinzigosten jare, an dem nechsten důnrstage vor dem palmtage.

Schreibarten: vogtye, untze.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel hängt.

178. — Ritter Burkhart von Ramswag verkauft dem Eglolf Blarer von St. Gallen den zehnten zu Bleikenbach, sein lehen vom kloster St. Gallen.

St. Gallen. 1324. Juni 18.

Ich her Burkart von Ramswag, ritter, tůn kunt ... allen ..., das ich dem ersamen man Eglolfen dem Blarrer, burger ze Sant Gallen, han ze kŏfen gen reht und redlich den zehenden ze Blaikenbach[a] mit allem reht fur reht lehen von dem gotzhus ze Sant Gallen und fur unansprächigen, und das ich des gůtes von im gewerat bin. Ich vergih ŏch, das ich dem vorgenanten Eglolf den vorgescriben zehenden gevertgat han von minem herren abt Hiltpolt von Sant Gallen und das ich sin wer sol sin fur mich und fur alle min erbon und fur Elsun, Eberlins seligen Schnezers von Blattun elich wirten, und fur allermainlich[a] nah reht und als er sin notdurftig ist ...

Sant Gallen, an der hälgen tag Marci und Marcelliani nah mittem Höwet, 1324.

a) „a" mit übergeschriebenem „i".

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Turgau, i. 1. — Pergament-original; das erheblich beschädigte sigel Burkharts von Ramswag hängt offen.

Am 23. Juni 1324 (sant Johans abent nah mittem Höwet) übertrug Eglolf der Blarrer disen zehnten ze „Bläkenbach" als sein „reht lehen von dem gotzhus ze Sant Gallen" den „vrowan in der samnung in der vorstat ze Sant Gallen iemerme umb æenen genanten zins, ie zů dem jar umb æn hůn ze sant Johans tult ze geben."

Ibidem i. 2. — Pergament-original, mit wol erhaltenem sigel Gerwig Blarers.

179. — Papst Johann (XXII.) beflhlt dem bischof von Constanz, gegen den grafen Diethelm (VIII.) von Toggenburg und andere anhänger des excommunicirten Ludwig von Baiern mit manungen und strafen einzuschreiten.

Avignon. 1325. April 1.

Venerabili fratri (Rudolfo), episcopo Constantiensi. Perduxit nuper ad nostri apostolatus auditum infeste relationis assertio, quod nobilis vir Diethelmus[a], comes de Toggenburg[b], et nonnulli alii earum partium, excommunicationis et alias graves spirituales et temporales penas et sententias, per processus nostros contra Galeacium Marchum, Luchinum Stephanum et Johannem de Vicecomitibus et alios hereticos et rebelles sancte matris ecclesie partium Lombardie ac fautores, adjutores, valitores et consiliatores eorum eisque quomodolibet adherentes dudum habitos promulgatas et inflictas, in suarum animarum salutis dispendium incurrere seque illis involvere non timentes, contra dictam ecclesiam suosque fideles in dictorum hereticorum et rebellium subsidium presumunt ad easdem partes, sicut asseritur, se transferre, Ludovico, Bavarie duci, excommunicato gravibus suis exigentibus culpis et excessibus, nichilominus adherendo. Nos autem, eorum obviare periculis et animarum saluti prospicere super hiis paterne solicitudinis studiis cupientes, fraternitati tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus per te vel alium seu alios prefatum comitem et quosvis alios, quos premissa velle noveris attemptare, moneas efficaciter et inducas, ut ab eis omnino resiliant et desistant prefatis hereticis et rebellibus ac fautoribus, adjutoribus, consiliatoribus, valitoribus et eis adherentibus quoquomodo seu dicto duci super hiis, que ad regimen et administrationem regni vel imperii Romani pertinent, nullatenus adherendo seu prestando per se vel alium seu alios publice vel occulte auxilium, consilium aut favorem. Alioquin omnes et singulos, tam clericos quam laicos[c], cuiuscunque sint preminentie, ordinis, dignitatis, conditionis et status, etiam si pontificali vel quavis alia premineant dignitate, qui tuis monitionibus huiusmodi non parentes presumpserint contrarium attemptare, de quibus tibi summarie simpliciter et de plano ac sine strepitu judicii et figura constiterit, in excommunicationis et alias penas et sententias processuum predictorum, quas dudum tibi in illis partibus publicandas misisse meminimus, incurrisse declares ipsosque facias excommunicatos et aliis predictis penis et sententiis, contentis in eisdem processibus, subjacere in ecclesiis et locis illarum partium, si quando et ubi expediens tibi videbitur sollempniter et publice nunciari; alias per spirituales et temporales penas et sententias, de quibus expedire cognoveris contra ipsos et eorum singulos, qui non parendo tuis monitionibus huiusmodi contumaces exstiterint, exigente justitia processurus nobisque per tuas litteras, quicquid super premissis egeris, fideliter rescripturus. Datum Avinione, kalendis Aprilis, (anno nono).

a) „Diethelinus". b) „Thoggenburg". c) „laycos".

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 118, f. 144, ep. 528. — Regest: Abhandlungen der bayr. Akademie, Hist. Kl. XVII s. 166, n. 216. — Cartellieri n. 4029.

180. — Meister Ulrich, der schatzmeister der kirche Zürich, belegt die angehörigen der beginen zu St. Johann in St. Gallen mit dem interdict, weil die verwalterin der beginen Elisabet Riser die auf begeren des abts von St. Gallen über sie verhängte excommunication misachtet.

Zürich. 1325. April 21.

Magister Ůlricus, thesaurarius ecclesie Turicensis, judex ab honorabili domino (Ůlrico) abbate monasterii Sancti Georgii in Nigra Silva, judice unico a sede apostolica delegato, subdelegatus, viro discreto .. incurato ecclesie Sancti Laurencii apud Sanctum Gallum salutem in Domino. Quia Elizabet dicta Riserin, pegina et .. procuratrix .. incluse[a] apud Sanctum Johannem ibidem, sentencias excommunicacionis in se latas a nobis per contumaciam ad instanciam honorabilis in Christo (Hiltpoldi) abbatis et conventus monasterii Sancti Galli temere vilipendit, nos dictas sentencias aggravantes vobis in virtute sancte obediencie precipiendo mandamus, quatenus familiam, colonos et inquilinos ipsarum, quos propter hoc ecclesiastico subicimus interdicto, huic denuncietis publice subjacere. Quos si non habuerint, omnibus vestris sub pena excommunicacionis inhibeatis, ne quis eisdem peginis cibo, potu, furno, foro, molendino, empcione, vendicione, locucione, mensa vel hospicio seu alia quavis communione communicet, excommunicatis et interdictis a lege vel a canone non concessa. Datum Turici, anno Domini MCCCXXV, XI kalendas Maii, indictione VIII. Reddite literas.

Schreibarten: Thurici, -censis.

a) Für „inclusarum" verschriben? Oder sind die „pegina" und die „procuratrix" zwei verschidene personen und „incluse" apposition zu beiden, wozu dann freilich die einzal „vilipendit" wider nicht passen würde.

Stiftsarchiv St. Gallen E. 1. L. 1. — Pergament-original.

181. — **1326. Februar 10. Selz.** — König Fridrich versetzt seinen brüdern Leopold (Lupold), Albrecht, Heinrich und Otto, herzogen von Österreich und Steier, für 26,000 mark silber als etwelchen ersatz für iren schaden und als belonung für ire mühe und arbeit die stat Schaffhausen, stat und klostervogtei St. Gallen, stat und kirchensatz Pfullendorf, stat und burg Rheinfelden, stat und kirchensatz Mülhausen, burg und stat Kaisersberg, stat und kirchensatz Ehnheim (Ehenheim), stat und klostervogtei Selz, das tal Uri und die klostervogtei Disentis.

K. u. k. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: Kopp, Geschichtsblätter II, s. 305, n. 305. — Regest: Öchsli, Anf. d. schweiz. Eidgenossenschaft, anhang s. 251, n. 656.

182. — Papst Johann (XXII.) meldet dem hauptmann des päpstlichen hers in der Lombardei die bevorstehende ankunft des grafen Fridrich (V.) von Toggenburg, der mit 50 reitern in seine dienste tritt.

Avignon. 1327. Januar 23.

Dilecto filio nobili[a] viro Augonto de Baucio, domino de Brantoliis, nostri et ecclesie Romane exercitus in partibus Lombardie capitaneo generali, familiari nostro. Tam gratuito suadente, quam grato devotionis affectu, quem dilectus filius nobilis vir Fredericus, comes de Toggenburg, ad sanctam Romanam ecclesiam se habere pretendit, signanter nostram presentiam adiens, multipliciter commendandus in Domino ipsi ecclesie serviturus, ordinatum est inter nos ex parte una et eum ex altera, quod si ipse cum quinquaginta equitibus infra octavam vel quindenam pasche privio[b] futuri ad tardius ad partes Lombardie in servitium ipsius ecclesie venerit, recipiantur predicti equites ad stipendia nostra et illa ipsis, prout aliis stipendiariis nostris militantibus in eisdem partibus, exsolvantur, prefato quoque nobili, sicut aliis capitaneis stipendiariorum huiusmodi de stipendiis eis aliis congrue debeat provideri, computato tempore servicii seu solutionis eorum ab octo diebus inmediate precedentibus diem, quo ipsi equis et armis decenter muniti tibi se duxerint presentandos. Igitur discretionem tuam rogamus et hortamur, attente tibi nichilominus injungentes, quatenus, cum geramus merito placidum, quod predictus nobilis tractetur juxta sui decentiam honoranter et contrarium nobis quamplurimum displiceret, sic ipsum una cum comitiva eiusdem servata ordinatione huiusmodi recommendatum propensius habeas, quod ex sui tractatione decenti successive fortius animetur et gaudeat se susceptis instare serviciis tuque, fili, propterea digni in Domino laudibus commenderis. Datum Avinione, X kalendas Februarii, anno undecimo.

a) „noli". b) Wol „proxime?" Das unten citirte regest der Abhandlungen der bayr. Akademie sagt: „in der oktave oder spätestens in der quindena vor Ostern".

Vaticanisches Archiv. — Reg. Vat. Tom. 114, f. 49, ep. 299. — Vrgl. Abhandlungen der bayr. Akademie, Hist. Kl. XVII, s. 206, n. 306, wo Fridrich von Toggenburg unter dem gleichen datum dem päpstlichen legaten Bertrand empfohlen wird.

183. — Abt Hiltbold von St. Gallen überträgt dem kloster Maggenau einen st. gallischen lehenhof zu Sitterdorf zu zinseigen, den Johann von Luterberg an Maggenau geschenkt hat.

St. Gallen. 1327. April 28.

Wir Hiltpolt, von Gottes genaden apte des gotzhus von Sant Gallen, und aller der convent gemainlich des selben gotzhus künden und verjehent allen . . ., das wir angesehen haben dancknäme, getrüwe und veste dienst, die üns und ünserm gotzhus getan hett und noch getůn mag der frome ritter her Johanns von Luterberg. Darumbe so tůgen wir ime die gnade und haben getan frilich und ainmůteklich, daz wir alle die aigenschaft und die recht, die wir und unser gotzhus hatten ald haben mochten an dem hofe zů Sitterdorf, da der Müsung uf sitzet, der des selben herren Johanns von Luterberg recht lehen was von ünserm gotzhus und er den selben hof kǒfte von dem Käser, geben und geben haben mit disem brief den gaistlichen frouven und dem closter ze Maggenouv . . ., also daz si den selben vorgenanten hofe von ünserm gotzhuse zů zinsaigen haben und üns järlich ze sant Gallen tult vou dem hofe geben uf Sant Gallen altar ainen vierding wachs. Und verzichen üns . . .[a]; won der vorgeschriben her Johanns von Luterberg den vorgenanten hofe ze Sitterdorf geben hett dem closter ze Maggenouv vrilich und luterlich durch siner sele hail. Und daz dis alles war sigi und stät belibe, darumb so geben wir apt Hiltpolt und der convent von Sant Gallen disen brief besigelt mit

gebürte zalte tusent drühundert jar, darnach in dem ehtewe und zwenzigosten jare, an dem nechstin mendag vor sant Georgien tage.

a) Nach der beilage ergänzt; erwartet würde „vier phund phenninge". Die einzelnen posten zusammen ergeben 4 pfund pfennig 10 schilling. b) D. h. dem „propst Ulrich von Ende", s. d. nachstehende beilage.

Schreibarten: gerueffet, Rüthi, thusent, gebetten, hüttigen, Sygenowe, Sygn-, Cytels, untz, zwentzigosten.

Statsarchiv Luzern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. V. s. 621, n. 586. — Pergament-original; alle 5 sigel hangen wol erhalten.

Was mit den geschenkten einkünften geschehen sollte, „so wir dem gotzhus von Sant Gallen geben müssen", ist aus urkunde n. 593 l. c. ersichtlich, ausgestellt unter dem 2. Mai 1328 von abt und convent des klosters St. Urban. Ebenso ersiht man aus diser urkunde, dass die geschenkten „schůpassen und gůter zwenzig und vierhundert eiier und einen schilling und ein phunt für hůnre" galten.

Die verleihung an das kloster St. Urban durch den lehensherrn fand erst am 27. März 1330 zu Rorbach ihre ausfürung, laut nachstehender urkunde:

Allen ... künd ich her Ůlrich von Ende, probst dez gotzhus von Sant Gallen, daz Dietrich von Rüti, ein edelman, von dem selben gotzhus von Sant Gallen ze erbe hatte dü gůter, die hie nachgeschriben stant und in den kelnhof ze Rorbach hörent, und mir dü ufgab lidig unde lere, und ich dü han verlühen an dez vorgenanten gotzhus stat von Sant Gallen dien geistlichen herren dem apte und dem convente dez gotzhus von Sant Urban, dez ordens von Citels, Costenzer bistůms, ze eim rehten erbe; also daz daz selbe erbe sol eine tragen, der irs samenunges si, und emphahen, als es ietze von mir emphangen het und treit brůder Ůlrich von Sopensê, ein münch ze Sant Urban. Und swenne der enist, so sols aber ein andere, der ez von sime apte geheissen wirt, von mir oder von dem, der denne an eins probstes stette dez egenanten hofs keller von Rorbach ist, emphahen unde tragen an irs gotzhus stat und sol als vil erschatz geben, als dez selben hofes gewonheit ist. — Und sint diz dü gůter, die der vorgenant Ůlrich enphangen het: ze Rorbach fünf schůpassen, der buwet einen Ůlrich Kolmer, Ůlrich Grůner buwet ir zwo und Heinrich Wisse ôch zwo; ze Steinriet bi Rorbach ein schůpasse, die buwet Peter Ganzenberg; und ze Brugken ein gůt, daz Dietrich von Rüti selber hat; und ze Liebenberg ein gůt, das buwet Ůlrich Hetzel; im Glasebach ein gůt, heisset an der Matten, daz buwent Wernher und Chůnzi und Nikli an der Matten; und den zehenden ze Betzlisperg und den zehenden ze Ganzenberg; und geltent dise gůter alli jerglichs dem vorgenanten unserm gotzhus von Sant Gallen ze zinse vier phenninge und nünzehen schillinge. Und harüber ze einem urkünde unde sicherheit so het der vorgenante Dietrich von Rüti sin ingesigel ze minem gehenket an disen brief, der gegeben wart ze Rorbach, do man von Gottez geburte zalte drüzehenhundert jar, darnach in dem drissigosten jare, an dem nechsten zistage vor dem palmetage.

Schreibart: Cytels.

Statsarchiv Luzern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. V. s. 740, n. 699. — Pergament-original; beide sigel hangen.

185. — Die stäte Strassburg, Basel, Freiburg i. Br., Constanz, Zürich, Bern, Lindau, Überlingen, Ravensburg und St. Gallen schliessen einen bund bis zum 23. April 1331.

1329. März 16.

In Gottez namen. Amen. Wir die rete und die burgere gemeinlich der stete von Strazburg, Basel, Friburg, Costenz, Zürich, Berne, Lindôwe, Uberlingen, Ravenspurg und von Sant Gallen tůn kunt ..., daz wir dur nutz und friden ünsere, ünser burgern und lüten gemeinlichen und dez landez üns zesamene hant gemacht und gebunden mit dem eide, den wir darumbe getan hant, einandern getrüwelich ze ratende und ze helfende hinnantfürder unz ze sant Georien tage, so nu nechst kunt, und von dannan hin ane underlaz zwei ganze jar ze allen den kriegen, so üns angevallent oder wir gewinnen, wa oder in welchen weg üns die anvallent, ane daz, waz iemanne, die nu zů dirre verbüntnisse gehörent oder harnach darin koment, ez sin herren oder stete oder wer die sint, in den alten kriegen unzher geschehen ist; darzů sol man nit beholfen sin, man tůge ez denne gerne. Aber waz kriegez under üns uferstanden ist sid dem male, daz wir üns zem ersten ze einandern verbunden und die ersten verbüntnisse machtent, darzů süllen wir einandern beraten und beholfen sin ...

Und geschach dis und wart och dirre brief gegeben an dem donrstag nach sant Gregorien tage in der vasten, do man zalte von Gottez geburt drüzehenhundert jar und darnach in dem nün und zwenzigosten jare.

Schreibarten: samenne, burgerre, stette, Lyndouwe, Costentz, gantze, untz, zwentzigosten.

Staatsarchiv Bern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. V. s. 679, n. 651. — Pergament-original; die sigel sämtlicher stäte hangen. — Diser bund war im wesentlichen eine erneuerung des am 20. Mai 1327 zwischen den stäten Mainz, Worms, Speier, Strassburg, Basel, Freiburg, Constanz, Zürich, Lindau und Überlingen, dem grafen Eberhart von Kiburg und der stat Bern bis zum 23. April 1329 abgeschlossenen bundes (Fontes rer. Bernens. V. s. 562, n. 524), dessen einzelne bedingungen auch hier wieder eingerückt sind, mutatis mutandis.

186. — Papst Johann (XXII.) überträgt dem bischof Rudolf (III.) von Constanz die verwaltung des klosters St. Gallen, bis über die zwispältige abtswal entschiden ist.

Avignon. 1330. April 17.

Rudolfo, episcopo Constanciensi, administratori monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, tue diocesis, auctoritate apostolica in spiritualibus et temporalibus deputato. Injunctum nobis desuper apostolatus officium, quo universalis cura ecclesiarum et monasteriorum omnium nobis incumbere noscitur, instanti solicitudine nos perurget, ut indempnitatibus ipsorum, que propriis carent pastoribus, providere paterna diligentia studeamus. Cum itaque monasterium Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, tue Constanciensis diocesis, in quo nuper electio per dilectos filios conventum ipsius monasterii fuisse dicitur in discordia celebrata, vacare per obitum quondam Hitpoldi(!), abbatis[a] ipsius, noscitur ad presens: nos attendentes, quod monasterium ipsum predicte occasione discordie varia posset incurrere, presertim vigente presentis temporis malitia, nisi provideretur aliter, detrimenta, eiusdem monasterii, cuius provisionem ex hiis et aliis certis causis rationabilibus, que ad id nostrum induxerunt animum, nobis et apostolice sedi nuper duximus hac vice specialiter reservandam, decernentes extunc irritum et inane, si secus per quoscunque, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contingeret super hiis attemptari, huiusmodi precavere periculis cupientes et considerantes insuper, quod per tuam diligentiam providam ab adversis et noxiis, que carentia pastoris consuevit ecclesiis et monasteriis inducere prelibatoque monasterio presentis temporis comminatur malitia, poterit utiliter auctore Domino preservari, curam et administrationem plenam, generalem et liberam prefati monasterii omniumque jurium et pertinentiarum ipsius in spiritualibus et temporalibus, gerendas a te seu de mandato tuo per alium vel alios tuo nomine, quousque aliter super hoc duximus ordinandum, fraternitati tue presentium auctoritate conmittimus; ordinandi, statuendi, reformandi, faciendi, gerendi et plenarie in spiritualibus et temporalibus exercendi omnia et singula, que ad liberam administrationem et bonum statum eiusdem monasterii ac jurium et pertinentiarum predictorum pertinere noscuntur, contradictores quoque quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendi, alienatione tamen bonorum inmobilium ipsius monasterii tibi penitus interdicta, facultatem tibi plenam et liberam concedentes. Sic itaque curam et administrationem huiusmodi gerere studeas solicite, fideliter et prudenter, circa recuperationem et defensionem jurium eiusdem monasterii studium attente solicitudinis adhibendo, quod a retributore bonorum omnium retributionis eterne assequi premium merearis nosque tuam debeamus in Domino diligentiam propter hoc merito commendare. Datum XV kalendas Maii, anno quartodecimo.

a) „abbati".

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 115, f. 359v, ep. 1882.** — Regest: Abhandlungen der bayr. Akademie, Hist. Kl., XVII, s. 293, n. 525. Cartellieri n. 4215. — Vrgl. Riezler, Vatikanische Akten s. 455, n. 1299.

Unter dem gleichen datum machte der papst dem herzog Otto von Osterreich anzeige von diser übertragung (Cartellieri n. 4217); ebenso dem kloster St. Gallen und dessen vassallen durch nachstehendes breve (l. c. ep. 1883).

Conventui monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis. Injunctum nobis etc. Quocirca mandamus, quatenus eidem (Rudolfo) episcopo, administratori dicti monasterii, in premissis omnibus et singulis, prout ad vos et quemlibet vestrum pertinent, pareatis dicta commenda durante et efficaciter intendatis. Alioquin sententiam, quam ipse per se vel alium seu alios rite tulerit in rebelles, gratam habebimus et faciemus usque ad satisfactionem condignam auctore Domino inviolabiliter observari. — Datum, *ut supra.*

Item in eodem modo universis vassallis: Quocirca universitati vestre mandamus, quatenus eidem episcopo etc. *ut supra usque* efficaciter intendatis ac de serviciis per vos ei debitis respondere integre procuretis. Alioquin sententiam sive penam, quam ipse etc. usque tulerit etc., *ut supra.* — Datum, *ut supra.*

187. — **1330. Mai 23. Avignon.** — Papst Johann (XXII.) lobt die St. Galler wegen irer treue gegen die kirche und mant sie, darin zu beharren.

Vaticanisches Archiv. — **Reg. Vat. Tom. 115, f. 372v, n. 2958.** — Abdruck*): Riezler, Vatikanische Akten, s. 462, n. 1325. — Es ist zu beachten, dass die gleichlautenden briefe für St. Gallen, Zürich, Schaffhausen, Lindau, Überlingen, Ravensburg, Neuenburg, sämtlich

„communi et universitati civitatis oppidi Sancti Galli" etc. adressirt sind, für die bischofsstäte Constanz, Basel, Strassburg, Würzburg, Cöln, Mainz „consulibus, magistris civium, consilio et communi civitatis Constanciensis" etc.

*) Für Mainz.

188. — **1330. September 15. Brugg.** — Graf Johann von Habsburg verständigt sich mit den herzogen Otto und Albrecht (II.) von Österreich über die ansprüche des verstorbenen herzogs Leopold (I.) und seiner brüder an die nachgelassenen leben graf Wernhers von Homberg von den gotteshäusern Reichenau, Einsideln, St. Gallen und Pfävers dahin, dass er den gotteshäusern alle lehengüter in der March und disseits des Sees aufgibt, damit sie auf die herzoge Otto und Albrecht übertragen werden.

Herrgott, Geneal. Habsb., Cod. Prob. II. s. 647, n. 766; aus einem Codex von St. Blasien.

189. — Rudolf (III.), bischof von Constanz und pfleger des klosters St. Gallen, beurkundet, dass Albrecht von Heidelberg den hof Bůl zu Uzwil und den zehnten zu Uzwil, die lehen vom kloster St. Gallen sind, sowie alle leute, die er vom kloster zu lehen hatte, seinen töchtern Adelheid und Elisabeth vermacht habe.

Auf der pfalz zu St. Gallen. 1330. November 23.

Wir Růdolf, von Gottes gnaden bischof ze Costenz und gemainer pfleger an gaischlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze Sant Gallen, tůgin kunt und verjehen offenlich mit disem briefe, das der from man Albrecht von Haidelberg fur üns kam und mit ünser hand, willen und gunst den hof ze Utzwile, dem man sprichet uf dem Bůl, und den zehenden ze Utzwile, die von üns und von ünsrem gotzhus ze Sant Gallen lehen sint, und sunderlich und gemainlich alle die lüte, die er von üns und ünsrem gotzhus ze Sant Gallen ze lehen hatt, fůgte und machte Adelhait und Elisabeth, sinen töhtren, gemainlich ze ainem rechten gemächte. Und ist das geschehen mit allen worten und werken, so man darzů bedarf und gewonlich sint. Und ze ainer stäten warhait dirre vorgeschribnen dinge so han wir ünsers gotzhus ze Sant Gallen insigel gehenket an disen brief, an den ŏch der vorgenant Albrecht sin insigel hat gehenket. Ich Albrecht von Haidelberg der vorgenant vergihe an disem brieve, won[a] der erwirdige min genädiger herre bischof Růdolf von Costenz und pfleger dez gotzhus ze Sant Gallen der vorbenempte hievor von mir geschriben hatt, das das durch min bett und mit minem gůten willen beschehen ist, und han ouch darüber ze ainem urkünd min insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen uf ünser pfallentz, do man zalte von Cristes gebürte drüzehenhundert jare, in dem drissigosten jare, an sant Clemens tag.

a) „von".
Schreibarten: hoff, uff, gotzhuss, Elysabeth, Costentz.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Bischofzell. — Copialbuch des St. Pelagiusstifts f. 184v.

190. — Kaiser Ludwig wird durch einen spruch von 7 bevollmächtigten verpflichtet, auf nächsten 1. Mai mit herzog Otto von Österreich vor Zürich und St. Gallen zu ziehen, um die beiden stäte mit gewalt zu bezwingen und sie den herzogen von Österreich zu überantworten.

Augsburg. 1330. November 26.

Wir graf Rudolf von Hohenberch und wir graf Berchtolde von Graispach von Marsteten, von Nifen genannt, und wir graf Ulrich von Pfannenberch und ich Johans Druchsetze von Diezzenhoven, Heinrich von Gumpenberg, Johans Druchsetze von Waltpurg und Heinrich der Preisinger von Wollentsach verjehen und geben ze bechennen offenlich an disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir von vollem gewalt, den wir von dem durchleuchtigen unserm gnedigen herren cheiser Ludwigen von Rom an ainem tail und dem hochgebornen fürsten herzog Otten ze Osterrich und ze Stir an dem andern tail haben umb die pfantschaft Zurich und Sand Gallen, di der vorgenant herzog Otto noch von dem vorgenanten unserm herren cheiser Ludwigen unausgerichte ist, ausgesprochen haben und sprechen an disem brief: daz unser liber herre cheiser Ludowig von Rom mit samt unserm herren dem egenanten herzog Otten ze Osterrich und ze Stir nu auf sand Waltpurgen tag, der schierst chumt, mit ir selbers leib für Zurich

und Sand Gallen zogen sullen, also daz si daz mit ir paider macht dwingen sullen und daz ez denne der cheiser dem vorgenanten herzog Otten oder sinem bruder herzog Albrecht oder sinen chinden inantwurten sol ân furzuch. Wer aber, daz in dez ander[a] sache irreten oder daz er sein niht tûn wolt, ân leibes not alein, so[b] sol der cheiser dem obgenanten herzog Otten oder sinem bruoder oder chinden für di vorgenanten pfant auf den vorgenanten sand Waltpurgen tag inantwurten[c] Brisach, purg und stat, und Mulhusen oder Neunburch darzu, ir aintweders. Ob aber di selben stet dez auch wolten wider sein und sein niht tûn, so sullen die vorgenanten siben auf ir aide denne uberain chomen, was der cheiser dem herzogen tûn sulle fur daz, unz daz im di vorgenanten sineu pfant genzlich werden ausgerichtet. Wer aber, daz im di vorgenanten stet Brisach und Mulhusen oder Neunburch darzû ingeantwurte[c] wurden, so sol er dannoch dem cheiser beholfen sin auf di von Zurich und Sand Gallen, ainen weg als den andern. Und daz diseu sache volfûret werde und stet behalten werde, als vorgeschriben stat, darumb so geben wir di vorgenanten siben disen brief ze einem urchund, versigelten under dez vorgenanten graf Rudolfs von Hohenberch hangendem insigel; der ist geben ze Auspurch, an mentag nach sand Katerinen tag, do man zalt von Christes geburde dreuzehenhundert jar, in dem dreizzigstem jar.

a) „an der". b) „sol". „in antwrtten, in geantwrtte".

Schreibarten: Nyffen, offennlich, unausgerichtte, -t, syde, Greyspach, Styr, gentzlich, hertzog, -en, untz, Dyezzenhoven.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Kopp, Geschichtsblätter I. s. 36, n. 3. — Pergament-original; das sigel hängt. — Zu beachten ist, dass unter dem datum des 25. November 1330 auch der markgraf Ludwig von Brandenburg, kaiser Ludwigs son, die verpfändung der stäte Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Rheinfelden an die herzoge Albrecht und Otto von Österreich bestätigte; s. Kopp, l. c. s. 35, n. 2.

191. — Herzog Otto von Österreich sagt die stäte Zürich und St. Gallen der pfandschaft ledig und verspricht, sie iren widerstand nicht entgelten zu lassen.

München. 1331. Mai 4.

Wir Otte, von Gotes gnaden herzog ze Österrich und ze Stir, embieten den erbern leuten .. dem schulth(eiss), dem rat und den purgern gemenichlich ze Zurich und ze Sand Gallen unser gnad und allez gût. Ir sullet wizzen umb di pfantschaft, als euch unser lieber herre keiser Ludwig von Rom uns versetzet hete, daz wir üch der gar und genzlich ledig sagen und haben eu daz fürbaz niht für ubel, daz ir eu des satzet und eu wider was, noch sullet sein an dhainen sachen gen uns engelten. Der brief ist geben ze Munichen, an samztag nach des heiligen chreuzs tag, als ez funden wart.

Schreibarten: Styr, chreutzs, gentzlich, hertzog.

Statsarchiv Zürich. — Abdruck: Kopp, Geschichtsblätter I, 38, n. 5. — Pergament-original; vrgl. Urkdbch. III, s. 480, n. 1334 u. s. 483, n. 1338.

192. — Kaiser Ludwig versetzt dem edeln manne Eberhart von Bürglen den reichsbesitz zu Rorschach, Tübach und Muolen für 120 mark silber.

Nürnberg. 1331. Mai 24.

Wir Ludowig, von Gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des richs, verjehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent, hörent oder lesent, daz wir dem edeln manne Eberharten von Bürgeln und sinen erben, unsern lieben getreuven, durch der getreuven dienst willen, und er uns und dem rich tûn sol, versetzet haben und versetzen mit disem brief alles daz, daz uns und daz riche angehört zû Roschach, zû Diufenbach und zû Mûla, für hundert und zwainzig mark silbers, Chostenzer gewihtes; und sol er und sin erben di selben gût innehaben mit allen iren rehten, nützen und niezzen mit allen eren, rehten und alten gewonheiten, di davon gevallen süllen und mügen, als lang bis wir oder unser nahkomen an dem reiche si von in erlösen gar und genzlichen umb die vorgenanten hundert und zwainzik march silbers gar und genzlichen. Und daruber ze einem urchünde geben wir in disen brief mit unserm cheiserlichem insigel versigelten, der geben ist ze Nûrenberg, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnah in dem aim und dreizzigestun jar, an vritag in usgender phingstwochen, in dem sibenzehendem jar ünsers richs und in dem vierden des cheisertûmes.

Schreibarten: Diuffenbach, marck, zwainzick, getrewen, aym, cheyser, -lichem, -tuoms, reyche, Chostentzer, driutzehen, gentzlichen.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Herdern. — Pergament-original; das sigel bis an einen kleinen rest an rot-grüner seidenschnur verschwunden.

193. — Graf Diethelm (VIII.) von Toggenburg verleiht dem Johann von Meldegg und seiner frau Christina die vogtei Nöcheln.

Arbon. 1331. December 24.

Wir grave Diethelm von Toggenburch tůgen kund allen . . ., das wir ansehen(!) habin und ansehen dankber dienst und trüwe, die uns der frume, beschaiden man Johans von Meldegg getan hat und noch getůn mag. Und darumb so tůgen wir im gnade und habin getan, das wir die vogtie ze Nöchelon über liut und über gůt, diu von uns lehen ist, im und Cristinen, siner elichen wirtenn, verlihen habin ze rehtem lehen. Und wär och das, das es ze schulden käme, das der selb Johans und sin wirtenn Cristine baidü sturbin, das Got wende, und si tohteran liessin und nit sün, den solin wir die vorgenanten vogtie ze Nöchelon . . . lihin in allem dem reht, als si süne wärin. Und habin das getan willeklich durch die liebi, die wir zů dem vorgenanten Johansen habin . . .

Arbon, an dem hailigen abende ze winnäht, 1331.

Schreibart: vogtye.

Spitalarchiv St. Gallen Tr. D, 42 n. 1. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

194. — Bischof Rudolf (III.) von Constanz und pfleger des klosters St. Gallen verspricht, seine und des bistums und klosters reichslehen nach pfingsten 1333 innerhalb eines jars von kaiser Ludwig zu empfangen, wofür im Ludwig seinen schutz gegen den papst verspricht und die stäte Constanz und St. Gallen zu dem versprechen veranlassen wird, dem bischof gegen alle päpstlichen angriffe zu helfen. Weiter verpflichtet sich der bischof zur massregelung seiner geistlichkeit und verspricht dem kaiser bis pfingsten 1333 seine hilfe gegen jedermann, ausgenommen die stat Constanz.

Ravensburg. 1332. Juni 2.

Wir Rudolf, von Gottes genaden bischof ze Costenz und gemainer phleger an gaistlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze Sant Gallen, tůgin kund allen den, die disen brief ansehent, lesent, oder hörent lesen: wan der durchlicht furste unser genediger herre, herr Ludewig, kaiser von Rome, von sinen gnaden uns hat frist und zil geben, daz wir nit ê dann von dem pfingsttag den nehsten, der nu kumet, und dannan über ain jar unserü lehen, diu wir und unserü gotzhuser ze Costenze und ze Sant Gallen von dem riche ze lehen habint, enphahen solin von ime, so geloben wir im offenlich mit disem brief, daz wir nah dem vorgescribenen zil enpfahen solin unserü lehen, diu wir und diu vorgenanten unserü gotzhuser von dem riche hant von dem ebenemten unserm herren dem kaiser, ist das er inwendig Türingerwalde und Lampartschem gebirge ist, ane allen fürzug inwendig ainem manode, wann er es an uns vordert oder haisset vordern. Wär er aber uswendig dem lande, wann er dann nah dem vorgescriben(!) zil uns mit sinem gewissen boten und offenen brieven diu ebenemten lehen sendet, so solin wir si enpfahen von dem boten inwendig vierzehen tagen, so es der bote an uns vordert, und solin dem selben boten an unsers herren des kaisers stat sweirren, als sitte und gewonlich ist ze tůnde, und solin dem vorgenanten kaiser Ludewig mit allen dingen gehorsam sin als ainem kaiser. Und daz ze vollefůrende und ze vollebringende so hant unser fründe grave Hug von Montfort Tosters sine vesti und Johans der Truhsesse von Waltpurg sine vesti ze Waltpurch für uns dem ebenemten unserm herren dem kaiser und dem riche gesetzet; mit solichen gedingen: ob wir diu vorgenanten lehen von im ald von sinem boten, als da vorgescriben ist, nit enpfiengin, daz dann die selben vestina ime und dem riche sont sin gevallen eweklich mit allem dem, so zů den selben vestina gehöret; wär aber, davor Got sie, daz unser herr der kaiser oder wir inwendig dem vorgescribenen zil sturbint, oder wir inwendig dem ebenemten zil von im diu selben lehen enpfiengin, so sont die vorgenanten vestina von ime und dem riche ledig sin und sont weder ime noch dem riche fürbas haft sin. Der vorbenemt unser herr der kaiser hat uns och gelopt mit sinem offenen brieve und mit gůten trüwen, daz er uns schirmen sol nah reht gegen mänlichem, und sunderlich und nämelichen gegen den babst und gegen mänlichen, der sich von des selben babstes wegen ald von ainem andern sinem nachkomenden, der uns och ungunstig wurde[a]) von den vorgescribenen sachen, des bistůms ze Costenz und der abtie ze Sant Gallen oder pflegnust, die wir innehabin, oder kaines gutes und rehtes, die darzů gehorent, annemen oder underziehen

wolte, es sie reht oder unreht. Und ze ainer meren sicherhait des vorgescribenen schirmes so hat uns der ebenemt unser herr der kaiser gelopt mit gůten truwen und mit sinen brieven, daz er schaffen sol mit den steten ze Costenz und ze Sant Gallen hinnan ze sant Johans tag des Töfers dem nehsten, der nu kumet, daz si uns geloben mit iren trüwen und mit iren offenen brieven: wär, das ieman von dem babst oder von sinen nahkomenden, die uns ungunstig wurdin[a] umb dise vorgenanten sachen, wurdin[a] geben ze bischof ze Costenz oder abt ze Sant Gallen oder phleger, das si den nit nemen noch enpfahen sont und im niht gehorsam sont sin mit kainen sachen, und das si uns undertenig und gehorsam sont si(n) und beholfen, als verre ire lip und ir gůt geraichen mag, wider mänlichem, der sich wider uns von des stůles wegen sasti mit kainen dingen. Wir solin och hinnan ze sant Jacobs tag dem nehsten das capitel ze Costenz und die pfaffhait in unserm bistům, die ietz nit singent, haissen offenlich singen, ist, daz es uns fůget; ist aber es uns nit fůgsam, so solin wir des selben haissendes ledig und überhaben sin bis uf das vorgenante zil, so wir unserü lehen enpfahen solin; es wär dann, das diu stat ze Costenz srüwe[b] unsern herren den kaiser an umb singen, so solin wir unser capitel ze Costenz und die pfaffen in unserm bistům haissen singen mit unseren offenen brieven. Und werin si uns dann nit gehorsam ze singende, waz dann unser herr der kaiser dem capitel ze Costenz und der pfaffhait darumb tůt, daz sol uns nit anegan, und sol och damite wider uns nit han getan. Wir solin och nah dem vorgenanten zil ze pfingsten die pfaffen in unserm bistům haissen und inen gebieten ze singende. Und woltin si unserm gebot nit gehorsam sin, so solin wir si zwingen nah unsers herren des kaisers gnaden. Wär och, daz kain pfaffe in dem vorgescribenen zil, der ietz singet, zů uns kämi und uns fragti, ob er singen solte, den sont wir singendes nit wenden, und solin sprechen ane geverde, daz er singe. Wir geloben och dem vorgenanten unserm herren dem kaiser: wär daz ieman sich des riches wider in annemen wolte ald ob ain nüwer stoss und widerung wider dem riche ufstůnde, daz wir im in dem vorgescribenen zil beholfen solin sin, ane gegen der stat ze Costenz, ane alle geverde, und sol er uns darumb rat und helf tůn als anderen fürsten, unseren genossen. Und ze ainem offenen urkünde aller der vorgescribenen ding und gedinge so habin wir unsers gotzhus ze Costenz insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Ravenspurg, do man zalt von Cristus geburt druzehenhundert jar, in dem zwai und drissigosten jare, an dem nehsten cinstag vor dem hailigen tag ze pfingsten.

a) „wrde, -in". b) = „schrüwe".

Schreibarten: Töffers, uff, Thosters, Thüringer-, cappitel, botte, -n, damitte, gebietten, -bott, stetten, abtye, bystuom, -s, kayser, -s, Costentz, -e.

Geheimes Hausarchiv München. — Regest: Cartellieri n. 4304. — Pergament-original; das sigel hängt.

195. — Kaiser Ludwig gestattet den stäten Constanz, Zürich und St. Gallen, mit österreichischen vögten, amtleuten und stäten friden zu halten.

Nürnberg. 1333. April 29.

Wir Ludowig, von Gotes gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den erbern, wisen lüten den vogten, den burgermaistern und den reten der stede ze Costenz, ze Zurich und ze Sant Gallen, unsern lieben getreuven, unser hulde und alles gůt. Sî, daz ez üs fugsam si, durch iuers frides und nutz willen vride und friuntschaft ze haben und ze halten mit den vogten, amptlüten, steden unserr öheim von Osterich, lazzen wir iuch wizzen, daz daz unser gůt wille und gunst ist, doch also, daz der vride von unsern wegen dargê als ander lantfride und anders niht. Der brief ist geben ze Nurenberg, an fritag nah Georii, in dem niunzehenden jar unsers richs und in dem sehsten dez keisertumes.

Schreibarten: getrewen, keyser, -tumes, Costentz.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Regest: Zeitschrift für d. Gesch. d. Oberrheins, Neue Folge I. 92, n. 229. — Pergament-original; das auf dem rücken aufgedrückte rote wachssigel beschädigt.

196. — Bischof Rudolf (III.) von Constanz überträgt als pfleger des klosters St. Gallen den schwestern am Brůl zehnten und güter, die vom kloster zu lehen giengen und den schwestern verkauft wurden.

St. Gallen. 1333. Mai 16.

Růdolfus, Dei gracia ecclesie Constanciensis episcopus et amministrator monasterii Sancti Galli in spiritualibus et temporalibus generalis, Ůlricus prepositus totusque conventus monasterii predicti dilectis in

[illegible] oppidi Sancti Galli salutem et perseverantem [illegible] non liceat, non tamen prohibitum intelligitur, res [illegible] Quapropter, volentes vobis licitum non dene- [illegible] in Blawiler et an der Wise ac possessiones in [illegible] Blarrer, Johannes dictus Blarrer, Johannes dictus [illegible] et Hugo dicti Völin, laici, a monasterio nostro [illegible] vendiderunt, ad manus nostras resignatas ab ipsis [illegible] vestris intuitu religionis et ut divini nominis [illegible] Jesu Christi, sub prestacione annui census [illegible] que in elevacione corporis Christi ad maius [illegible] Galli perpetualiter possidendas, renunciantes [illegible] et civilis et generaliter omnibus actionibus, per [illegible] in evidenciam rei geste ac pro robore firmitatis [illegible] sigillorum nostrorum appensione munitam. Datum et actum [illegible] millesimo trecentesimo tricesimo tercio, XVII kalendas [illegible]

[illegible]

[illegible] — Pergament-original; beide sigel hangen wol erhalten offen an roter [illegible]

[illegible] — Papst Johann XXII. ernennt den Einsidler mönch Hermann von Bonstetten zum pfleger des klosters St. Gallen.

Avignon. 1333. October 25.

[illegible] monasterii Heremitarum, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, [illegible] eorundem ordinis et diocesis, in spiritualibus et temporalibus [illegible]

[illegible] ut ecclesiarum et monasteriorum [illegible] procuremus. Dudum siquidem monasterio Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, in quo per dilectos filios conventum [illegible] vacare noscitur, per obitum quondam [illegible] monasterium occasione huiusmodi discordie [illegible] ut preservaretur ab illis, prefati monasterii provisionem [illegible] ad hoc nostrum moventibus animum nobis et apostolice sedi [illegible] reservandam, decernentes extunc irritum et inane, si secus per quoscunque, [illegible] contigeret super hiis attemptari, ipsique venerabili fratri nostro Rudolpho, episcopo Constantiensi, administrationem plenam, generalem et liberam in spiritualibus et temporalibus gerendam per ipsum vel de mandato suo per alium vel alios eius nomine, quousque aliter ordinaremus, super hiis per nostras certi tenoris litteras duximus commendandam, ordinandi, statuendi, faciendi, gerendi et plenarie in spiritualibus et temporalibus exercendi omnia et singula, que ad liberam administrationem et bonum statum ipsius monasterii ac eius jurium et pertinentiarum, alienatione tamen bonorum immobilium penitus interdicta, pertinere cognoscent, eidem nichilominus plenaria potestate concessa, sicut in eisdem litteris plenius continetur. Sane cum ex certis causis ad nos postmodum supervenientibus nos velimus de eodem monasterio aliter ordinare, nos dictam commendam et eius effectum ex certa scientia penitus revocantes ac gerentes de tue fidelitatis et circumspectionis prudentia, super quibus apud nos laudabile perhibetur testimonium, in Domino fiduciam pleniorem et sperantes, quod per tuam sollicitudinem monasterium ipsum poterit actore Domino preservari a noxiis ac commodis spiritualibus et temporalibus ampliari, eiusdem monasterii administrationem plenam, generalem et liberam in spiritualibus et temporalibus tibi tenore presentium usque ad nostrum et apostolice sedis beneplacitum auctoritate apostolica commendamus; ordinandi, statuendi, reformandi, faciendi, gerendi et plenarie exercendi omnia et singula, que ad liberam administrationem et bonum statum eiusdem monasterii, jurium et pertinentiarum predictorum pertinere noscuntur, contradictores quoque quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendi, alienatione tamen bonorum immobilium

200. — Graf Kraft (III.) von Toggenburg, propst der kirche Zürich, schenkt den weingarten Witental am Immenberg an die priesterpfründe des klosters Maggenau.

Zürich. 1335. Juni 15.

Wir grave Kraft von Toggenburg, bropst der kilchen Zürich, in Costenzer bistom, künden allen die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir durch ünser und ünser vorderen selen heiles willen und das Gottes dienst gemeret werde, ünsern wingarten, den man nemmet Witental und gelegen ist am Immenberg und stosset einhalb dar an Eppen wingarte(n) von der Rüti und anderenthalb an Johans Rebe von Münchwile wingarten, den Walther der Lange buwet und üns eigenlich mit aller ehafti anhorte, geben und geben haben luterlich durch Got an die priesterpfrůnde des gotzhuses ze Maggenouve und dem priester, der der frouven capelan danne ist, eweklich ze niessenne ane alle widerrede ünser erbon. Und wên[a], das weder abt noch ebtischin des vorgenanden gotzhus ir kapelan, der danne ist, an dem selben wingarten noch an anderen gůtern, dü wir an die pfrůnde vorgenant geben haben oder noch geben, hinnanhin niemer bekümberen noch besweren mit worten noch mit werchen, an geistlichem noch an weltlichem gerichte, wan das sü ir capelan lassen sin gülte niessen nach dem, als er wennet, das es im nütze si; und das dü ebtischin, ir convent und ir abt sich dazů binden üns mit ir offenen briefen. Und darumb enzichen wir üns an disem briefe für üns und ünser erben alles rechtes, aller vorderunge und ansprache, so wir iemer gehan oder gewinnen möchtin oder ünser erben an den vorgeschriben wingarten an geistlichem oder an weltlichem gerichte. Und haben ŏch dis getan gesunt an libe und an můte. Und ze einem offen urkünde alles des, so vorgeschriben stat, geben wir disen brief, besigelt mit ünserm ingesigel offenlich. Dis geschach und wart ŏch dirre brief geben Zürich, do man von Gottes gebürte zalte drüzehenhundert jar, darnach in dem fünften und drissigosten jare, an ünsers Herren fronlichamen tag. Wir haben ŏch erbeten ünser lieben vettern graven Friderich und graven Dietheln von Toggenburg, das sü ir gunst habent geben ze dirre sache. Wir grave Friderich und grave Dietheln von Toggenburg verjechen, was da vor von üns geschriben stat, das das war ist und geschehen ist mit ünser gunst und willen. Und darumb durch ünsers lieben[b] vettern bette henken wir ünserü ingesigel an disen brief, an dem tag und der stat der vorgeschribner jarzal.

a) = wollen. b) „lieben" auf einer rasur.

Schreibarten: offennen, bekümberren, beswerren, erbetten, frowen, Maggenowe.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das erste und dritte sigel hangen eingenäht, das zweite felt.

201. — Graf Kraft (III.) von Toggenburg, propst der kirche Zürich, und die brüder graf Fridrich (V.) und graf Diethelm (VIII.) von Toggenburg geben den hof Eschlikon an das kloster Maggenau auf.

1335. Juli 7.

Wir grave Kraft von Toggenburg, probst der kilchen ze der probsti Zürich, grave Friderich und grave Diethelm von Toggenburg, gebrůder, sin vettern, tůn kund allen . . ., daz wir die aigenschaft des hofes ze Aschlicon und alle die rechtunge, so wir daran hatten, den her Amor von Luterberg, ritter, vormals von uns ze lehen hatte und uns grafen Kraft der halbtail des selben hofes angehorte, und aber der ander halbtail horte uns die vorgenanten brůder an, luterlich durch Got und durch unser und unser vordern selen hails willen ledeklich ufgeben haben den erwirdigen gaischlichen frouven der äptissinen und dem convent gemainlich des closters ze Maggenouv ze des selben ir closters wegen . . .[a] Und hierüber, durch daz diß veste und stäte belibe, so geben wir den vorgenanten closterfrouven ze ir closters wegen gemainlich disen gegenwürtigen brief, mit ünsern insigeln offenlich besigelt. Diß geschach an dem nächsten fritag nach sant Ülrichs tag, nach gepurt Christi MCCCXXXV jare.

a) Verzichtformel.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht.

Klosterarchiv Maggenau. — Copialbuch von c. 1500.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. 74 des lehenarchivs, p. 80. — Eintragung aus den jaren 1412—1421. — Vrgl. dazu Urkdbch. III. 485, n. 1341.

205. — Abt Hermann von St. Gallen vertauscht mit dem freiherrn und ritter Walther von der Hohen-Klingen ob Stein, dem ältesten, die hofstatt der kapelle zu Klingenzell mit zubehör und den halben zehnten über den hof zu Morwil gegen die vogtei über den hof zu Wengen.

St. Gallen. 1336. März 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir abt Herman von Gotz genaden und das kapitel des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, gelegen in Kostenzer bistum, das wir mit gemainem rat und gûter vorbetrahtung in ünserm kapitel des überain sigen komen, das wir dem hohgebornen mann herrn Walther von der Hohen Klingen ob Stain, dem eltsten, frigen und ritter, habin die aigenschaft an der hofstat der cappelle ze Klingenzelle und des holzes und der rütinan und aines wislins, die darzû hörent und gelegen sint in der Sêhalden, und da ainhalb anstosset junkher Ûlriches, des vorgescriben[a] hern Walthers brûder, holz und anderhalb Ûlriches und och Ûlriches, sines brûder sün, holz, und da bedü undnan und obnan anstossent die zelgan des dorfens ze Manbüran, und den zehenden halben über den hof ze Morwile, der hof des gotzhus ze Kalcherron[b] ist, dü aigenschaft ünser und ünser gotzhus reht aigen was, habin gegeben recht und redlich in aines rechten wehsels wise umb die aigenschaft der vogtai über den hof ze Wengen, der des gotzhus ze Wagenhusen ist und den Stæheli buwet, dü aigenschaft des vorbenemten von Klingen recht aigen was. Dü sol nu ünser und ünsers gotzhus recht aigen sin, und sol er siu von üns und ünserm gotzhus ze rechtem lehen han, ân geverde, und sol ôch er die aigenschaft an der vorgedachten hofstat, der kappelle und an den güetern, die hievor benemt sint, zû der hofstat han ze rechtem aigen, ân geverde, iemerme, als endrü die aigen, dü er het. Wir verzihen üns och bedü für üns und alle ünser nachkomen an ünsers gotzhus stat aller hilf gaischlichs und weltliches gerichtz, damit wir, ünser nachkomen ald ünser gotzhus möhti wider gevordron die aigenschaft nu oder hernach an den vorbenemten güetern, ân geverde. Und ist dis alles beschehen mit aller ordenung, offenung und mit namen mit allen dingen, dü darzû horten oder hören solton, und als es kraft und maht hat und haben sol von gewonhait und von recht. Und des ze ainer sicherhait und offem urkünd henken wir ünserü insigel an disen brief, der wart gegeben in ünserm vorgescriben[a] gotzhus ze Sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und in dem sehsten und drissigosten jar, an dem næhsten cinstag vor dem balme tag.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Oder „Kalcherren"?

Schreibarten: Stæhelli, offemm, kappitel, hörren, -t, vogtay, holtz, -es, Kostentzer. — „c" und „t" oft nicht zu unterscheiden.

Archiv der propstei Klingenzell im pfarrhaus zu Klingenzell. — Regest: Pupikofer, Gesch. d. Thurgaus, erste auflage, I. anhang, s. 73, n. 36. — Pergament-original; das abtsigel abgefallen, das conventsigel hängt.

206. — Ritter Hermann von Grünenstein verkauft dem Gerwig Blarer von St. Gallen einen acker am Härdlin, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 5 pfund pfennig.

St. Gallen. 1336. Juni 25.

Allen ... künd und vergih ich Herman von Grûnenstain, ritter, ... das ich ... dem beschaiden man Gerwig dem Blarrer, burger ze Sante Gallen, den akker, den man nemmet der akker in dem Grunde und gelegen ist an dem Härdlin bi des spitals torggel von Sant Gallen ..., ze kofen geben han umb fünf pfunt pfenning, Kostenzer münse ...[a]. Ich vergih ouch, das ich im den selben akker gevertgot han mit des erwirdigen herren hant von Gottes gnaden abt Hermans des gotzhus ze Sante Gallen, von dem er lehen ist ...[b]

Sante Gallen in der stat, zistag nah sant Johans tag des Tofers 1336.

a) Quittungsformel. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, Toffers, Kostentzer.

Spitalarchiv St. Gallen, Tr. B. 9, n. 66. — Pergament-original; das sigel Hermanns von Grünenstein hängt offen.

207. — Frau Perpetua Schenk von Ittendorf und Adelheid, die witwe des freiherrn Wilhelm von End, verkaufen mit iren sönen dem Eglolf Blarrer von Constanz den hof und zehnten zu Hemmerswil, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 175 pfund pfennig.

Constanz. 1336. Juli 24.

Allen ... kündin wir fro Perpetua dü Schenkin von Üttendorf und vro Adelhait, hern Willehelmes säligen von Ende, aines frien, eliche vrouve ..., daz wir mit ünser kinde, dü hienach an disem brieve benent sind, willen, gunst und haissen ... dem erberen, beschaiden manne Egelolf dem Blarrer von Sant Gallen, burger ze Costenz, und sinen erben habent ze kofent geben reht und redelich den hof ze Helmarswile und den zehenden ze Helmarswile, die üns von erbe angevallen sint von ünser müter säligen und lehen sint von dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen ..., umb fünf und sibenzek und hundert pfunde pfenninge, gůter und gnemer Costenzer müns ...[a] Und haben dü selben gůter und swaz darzů höret offenlich vor geriht mit ufgend an dez abtes hant, mit fürsprechen und mit vögten dem selben Egelolf dem Blarrer gefertegot ...[b], und haben üns och ... vor dem vorgenanten ünserm herren dem abt von Sant Gallen offenlich vor geriht enzigen, und dü vorgenanten ünserü kint mit üns sich enzigen hant ...[c] Darnach verjehin wir Růdolf, Willehelm und Etzel, gebrůder von Ende, der vorgenanten fro Adelhaiten sün von Ende, und wir Hainrich und Ůlrich die Schenken von Üttendorf, gebrůder, der vorgenanten fro Perpetuen sün von Üttendorf, ainer ganzer warhait alles dez, so hie an disem brieve geschriben stat ...

Costenz, an sant Jacobs abende des zwelfboten, 1336.

a) Quittungsformel. b) Fertigungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, Helmarswille, zwelfbotten, vrowe, Costentz, -er, gantzer.

Spitalarchiv Tr. D. 27, n. 1. — Pergament-original; es sigeln die zwei frauen und ire söne; alle sigel hangen mer oder weniger gut erhalten.

208. — Rudolf der Giel von Glattburg verleiht dem kloster Maggenau den zehnten aus einem hof zu Gebertswil, sein lehen vom kloster St. Gallen, um ein hun järlich.

Maggenau. 1336. September 26.

Ich Růdolf der Giel von Glatburg tůn kunt ..., das ich den zehenden, der ze Gebratswile gelegen ist und usser dem hof gat, der der vrouven von Maggenouve ist und den Berschi der Koch buwet, ze rehtem lehen habe und min reht lehen ist von dem gotzhus ze Sant Gallen und den selben zehenden in nutzlicher gewer habe, und ich dem convent des vorgenanten klosters ze Maggenouve den vorgenanten zehenden lihen son und gelihen habe iemerme umb ainen stäten zins, umb ain hůn järklich ze sant Gallen tult ze geben. Ich vergich och für mich und für alle min erben: ob der vorgenant convent ze Maggenouve möhti erwerben mit kainen dingen an dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, das dü aigenschaft des vorbenempten zehenden iro werden möhti, alder in versetzen oder verkǒfen weltin, das ich oder min erben sü daran mit kainen dingen irren son und sü daran fürderen son, ân alle gevärt, und sü och des vorgenanten zinses denne sont ledig sin von mir und von minen erben. Wär och, das der dikbenempt convent kainü gůter mê kǒfti, dü in minen gewalt kämen, dü sont in allen dem rehten sin, als der zehent, der hie vorbenemt ist ...

Maggenouve, dunstag vor sant Michels tag, 1336.

Schreibarten: Gebratswille, fürderren, Maggenowe, vrowen.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das sigel Rudolfs des Giels ist abgeschnitten.

In gleicher form wurde am 1. Mai (sant Walpurg tag) 1338 von den 3 brüdern „Růdolf, Ůlrich und Hainrich“ den Gielen der grosse zehnten zu Rosrüti, ebenfalls lehen vom kloster St. Gallen, dem kloster Maggenau verlihen.

Klosterarchiv Maggenau. — Copialbuch von c. 1500.

210. — **1338. Juni 4.** — Nikolaus von Borisriet (Borinsriet), bürger zu Bern, verkauft dem Ulrich Kürschner (Kürsenner) von Büren (Bürren), bürger zu Bern, zwei drittel des zehntens zu Müledorf (Müli-) in der pfarrei Ätigen (Etingen), um 100 pfund pfenning Berner münz. „Ipse vero Ůlricus et sui heredes predicti dare debent annis singulis in futurum in autumpno procuratori curie de Rorbach quatuor solidos denariorum in signum, quod dicta vendita de Sancto Gallo in enphitheosim haberi debent."

Statsarchiv Bern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. VI. s. 417, n. 432.

211. — Die brüder Gerwig und Heinrich Paier verkaufen Eglolf dem alten Blarer von Constanz den halben zehnten zu Muolen, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 40 pfund pfennig.

St. Gallen. 1339. April 3.

Allen ... tůnd wir Gerwig und Heinrich die Paijer kunt, Gerwigs seligen des Paijers sün von Sant Gallen ..., das wir ... dem ersamen, wolbeschaiden man Eglolf dem alten Blarer, burger ze Costenz, den zehenden halben ze Můla, der ünser lehen was von dem erwirdigen gotzhus von Sant Gallen, ze koufen habind geben ... umb vierzig pfund pfenning, gůter und ouch genger Costenzer münz ...[a)]

Sant Gallen in der stat, an dem dritten tag nach ingendem Abrellen 1339.

a) Quittungs-, fertigungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Eglolff, kouffen, statt, Costentz, -er, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1248—1432, f. 154. — Es sigeln Gerwig und Heinrich die Paier.

212. — Graf Albrecht (I.) von Werdenberg erwirbt von kaiser Ludwig einen wochenmarkt für die stat Rheinegg.

1340.

Wir grave Albr(eht) von Werdenberg tůnt kunt allen den, die disen brief ansehent ald hörent lesen, daz wir erworben habint umb ünsren herren, von Gottes gnaden Römischer kaiser Ludewig, daz er üns ain markt het bestät mit sinem brief ze Rinegg in der stat. Den selben markt hend wir und ünser burger ze Rinegg gelait uf die mitwochen, also daz alle wochen da markt sol sin an der mitwochen. Wir verjehint ǒch, daz wir alle die schirmen went, ir lip und ǒch ir gůt, von dem markt und zů dem markt, ân gevärde, so vil wir erzügen mugint mit lip und mit gůt, die den markt sůchent mit kǒfent ald mit verkǒfent. Und dez ze ainem warem (!) urkünd gent wir disen brief, besigelt mit ünsrem aigen insigel, der gen ist, do man zalt von Cristes geburt drüzehenhundert jar und darnach in dem vierzigosten jar.

Schreibarten: kouffent, ver-, marckt, kayser.

Statarchiv Rheinegg. — Pergament-original; sigel abgefallen.

213. — Ritter Rudolf Giel von Liebenberg sendet dem abt Hermann von St. Gallen für sich und seinen vetter Rudolf den Giel von Helfenberg st. gallische klosterlehen auf, deren träger sie für das kloster Maggenau gewesen sind.

1341. September 1.

Dem hohwirdigen minem gnadigen herren abt Herman von Gotz gnaden dez gotzhus ze Sant Gallen embüt ich Růdolf der Giel von Liebenberg, ritter, minen willigen dienst. Ich tůn üch kunt, daz ich ufgeben wil und ufsend an disem brief und mit minem vettern Růdolf dem Giel von Helfenberg dü gůter, dü hienah geschriben stant, mit allen rehten, die ich und min vettern von üch und von dem gotzhus ze rehtem lehen gehept hant: die müli ze Flawile, daz müligůt, der maierhöf ain ze Flawile, den hof in der Guphen ze Flawile, den hof ze Edagswile und ain gůtli uf den Eggan, der gůter und ander gůter, sü sient benempt oder unbenempt, [a)]ich getrüwer trager gewesen bin mit[b)] minen vorbenempten vettern der aptischen und dez conventz gemainlich von Maggenouve. Und ze ainer warhait und merer sicherhait der vorgeschribenen ding so henk ich

ledig und enzihen üns sin ganzlich an disem brief für üns und ünser erben und alle ünser nahkomen. Wär aber, daz wir dawider oder ünser erben iemer üt getätin oder tûn weltin, zo(!) enzihen wir üns allez dez rehten, damit wir üns an gaistlichem oder an weltlichem geriht geschirmen möhtin. Diz ist beschehen mit allen den dingen, wort und werch, so darzû gehort oder notdürftig waz von reht oder von gewonhait. Und darumb daz diz allez war und stät und unwande(l)ber belib, so henken wir die vorgeschriben Rûdolf, Ûlrich und Hainrich die Gi[illegible] ünsrü aigen insigel an disen brief, der geben wart ze Maggenouve, do man zalt von Gotz gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und vierzgosten jar, an dem nähsten fritag nach sant Mariun Magdalenun tag.

a) Diser durch einen flecken unleserlich gemachte name ist ser unsicher und nach einer randbemerkung etwa des XVII. jarhunderts durch „edelschwil" ergänzt.

Schreibarten: uffen, Edegswille, Fla-, Schönnenlö, Maggenowe, gantzlich.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; nur das erste sigel hängt eingenäht; die 2 andern sind abgefallen. — Vrgl. urk. n. 213.

217. — Der propst Ulrich von End verleiht dem kloster St. Urban zwei zehnten zu Urwil und Ursenbach und ein malter korn järlich, die der freiherr Dietrich von Rüti und seine gemahlin Guta von Bonstetten zu disem zweck aufgegeben haben.

St. Gallen. 1342. October 20.

Allen ... künd ich Ûlrich von Ende, probst des gotzhus von Sant Gallen, das der edel man Dietrich von Rüti von dem selben unserm gotzhus von Sant Gallen ze friem erbe hatte zwen zehenden, die gelegen sind ze Urwile und ze Ursibach, den man sprichet in der Zimbertüllen, und ein malter korn geltes, das ist ein mütte rogke, ein müt weisse(n), zwen mütte habern, die unser gotzhus alle jar git von unserm zehenden ze Rorbach dem vorgenanten zehenden ze helfe, als es mit teile harkomen ist zwischent unserm gotzhus und dem vorgenanten Dietrich von Rüti, und von dien man git ellü jar unserm vorgenanten gotzhus von Sant Gallen ze erbzinse fünf schillinge phenningen und hörent in den hof ze Rorbach. Die selben zehenden und daz malter kornes gab der selbe Dietrich von Rüti uf lidig und lere alle sin rechtunge in Heinrichs hant des Kellers von Rorbach, mins gewissen boten, als gewonlich und recht in dem hofe ist ze Rorbach. Ez gab och uf die edel frouve fro Gûte von Bonstetten, dez selben Dietrich von Rüti husfrouve, in min hant alle die rechtunge, die sie hatte an dem selben zehenden und an dem malter kornes vorgenanten, das unser gotzhus git von lipdinges wegen, als es hievor gemacht waz. Und baten mich, die selben zehenden und das malter kornes ze lihend den geistlichen herren dem apte und dem gotzhus von Sant Urban ... ze einem rechten erbe. Daz och ich, der selb Ulrich der probst, getan han und verlühen han dem selben gotzhus von Sant Urban ze rechtem erbe und alle jar darvon ze gebende fünf schillinge phenningen unserm gotzhus ze erbezinse. Und han das getan mit urlobe, wissende und willen apt Hermanns und der herren des gotzhus von Sant Gallen, die es erlôbt hant von sunder liebi wegen des vorgenantem von Rüti und siner husfrôwen. Und han ich der vorgenante probst das gût nu ze mal verlühen brûder Wernher Finken, zinsmeister des vorgenanten gotzhus von Sant Urban, der es an sis gotzhuses stat emphangen hat. Und swenne der selbe stirbet, so sol das gotzhus von Sant Urban aber einen zû uns schicken, der es von mir oder von dem, der denne probst ist, oder von dem, der an des probstes stat ist, das ist ein keller von Rorbach, emphahen und tragen (sol) an irs gotzhus stat; und sol ôch denne der als vil erschatzes geben, als des erbe zinses ist, daz sint fünf schillinge. Und swie dike der stirbet, der das gût treit und emphangen hat, so sol das gotzhus von Sant Urban ein andren dar schiken, der es trage und emphange und erschatz gebe, der hievor geschriben stat. Und ... han ich disen brief besigelt gegeben mit minem ingesigel. Es hat och der vorgenante von Rüti sin ingesigel zû minem an disen brief gehenket ze einem urkünde, als hievor geschriben stat. Dirre brief wart gegeben ze Sant Gallen, an der einlif tusent megden abende, des jars, da man von Gottes gebürte zalte tusend drühundert jar, darnach in dem zwei und vierzigosten jare.

Schreibarten: betten, frowen, hus-.

Statsarchiv Luzern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. VI. s. 690, n. 713. — Pergament-original; beide sigel hangen, das erste an der umschrift erheblich beschädigt.

Am 27. October (abend Simonis und Judæ) genemigt auch abt Hermann von St. Gallen durch besondere urkunde das von propst Ulrich bestätigte abkommen zwischen Dietrich von Rüti, „edelman und frijo, und Heinrich Keller, der phleger ist ze Rorbach des kelnhofes von Sant Gallen an hern Ûlrichs von Ende, unsers probstes, statt".

vorgenant graf Johans von Habspurg dar und lobte die vertegunge mit gûten trüwen ze volfûrenne mit sin selbes libe. Es stûndent ôch die obgenanten graf Rûdolf von Habspurg und graf Götfrit von Habspurg, gebrûdere, dar und santen irü lehen des vorgeschriben hofes ze Wangen mit allem rechte, so darzû gehört, uf dem gotzhus gen Sant Gallen bi dem erbern frijen herren hern Walther Ûlrich von der Alten Klingen, der ôch des selben gotzhus man ist und dannan lehen hat, und gaben dem vollen gewalt, das er von ir wegen bete das lehen lihen dem vorbenemten graf Friderich von Toggenburg. Und do si dise vergicht, dise bette und ufsandunge offenlich vor mir getaten, als gericht und urteil gab und recht was, do lie der vorgenant graf Friderich von Toggenburg an recht, ob im das gericht billich sinen brief herumb geben solte. Der wart im von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt und das ôch die vorgenanten min herren von Habspurg alle drije und ôch der obgenant min herr von Klingen ir ieklicher sin ingesigel henken sölte an des selben gerichtes brief. Und heruber ze einem offen urkünde, wan dis alles vor mir beschehen ist, als gericht und urteil gab und recht was, so han ich min ingesigel ze des gerichtes wegen offenlich gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten graf Johans von Habspurg, graf Rûdolf und graf Götfrit von Habspurg, gebrûdere, verjehen offenlich alles des, so vor an disem brief von uns geschriben stat, das wir das verjehen und volfûrt haben, als uns mit gericht und mit urteilt erteilt wart, das es nu und hienach gût kraft haben solte. Und des einer meren sicherheit so hat ôch ünser ieklicher sin ingesigel zû des schultheissen ingesigel gehenket an disen brief offenlich. Ich der vorgenant herr Walther Ûlrich von der Alten Klingen, frijer herre, vergich ôch offenlich alles des, so vor an disem brief geschriben stat, und des ze einem offen urkünde, wan ich es gesehen und gehört han und mit miner hant, willen und gunst beschehen ist, wan ich in dirre sache erkorner vogt bin des vorgenanten grafen Götfrits von Habspurg[b], so han ich min ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart Zürich, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhundert und vierzig jar und darnach in dem dritten jare, an dem nêchsten cinstag vor sant Thomas tag. Hiebi waren her Ůlrich von Montfort, herr Amor von Luterberg, herr Rûdolf Biber, herr Rûdolf der Truksetz, herr Heinrich Biber, rittere; Rûdolf Bruno, burgermeister Zürich, Jacob Bruno, sin brûder, Johans Krieg, Hug Krieg, Rûdolf Herdiner und ander erber lüten vil.

a) „den". b) „und des ze urkünde" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: kouffen, damitte.

Kantonsarchiv Schwiz. — Pergament-original, teilweise wasserfleckig, doch nicht bis zur unleserlichkeit; alle 5 sigel hangen, das erste stark beschädigt, die andern wol erhalten.

Die verkaufsurkunde um den st. gallischen lehenhof zu Wangen mit kirchensatz und um den Präverser lehenhof ze Tuggen und die 20 „stuk geltes, dere zwelfi ze Schübelbach gelegen sint und acht stuki ze Obernhofen, dü in enwedern hof gehörent", datirt vom gleichen tage; die kaufsumme war 1036 mark silber. Ebenso datirt ein obigem entsprechender brief über die fertigung des hofes Tuggen vom gleichen tage; auch füren alle 3 urkunden die gleichen zeugen auf. Der verkauf geschah „mit lüten, mit gûtern, mit hüsern, mit hofstetten, mit grafschaft, mit eigenschaft, mit erbschaft, mit lechenschaft, mit pfantschatz, mit gerichten, mit twingen, mit bennen, mit tüben, mit frefni, mit holtz, mit velde, mit wûnne, mit weide, mit akern, wisen, mit steg, mit wege, mit wasserrünsen, mit erschetzen, mit vellen, mit geleste, mit wilpan, fliegenden und fliessendem, mit cinsen, mit gesasten stüren, mit überstüren und mit allen nützen, so zû dien selben zwein höfen gehört".

221. — Die brüder Johann und Stephan von Sturzenegg verkaufen Eglolf Blarer dem ältern, burger zu Constanz, einen hof zu Bichwil, um 109 pfund 15 schilling.

St. Gallen. 1344. August 16.

Allen . . . tûn wir Johans und Steffan, genemt von Sturzenegge, gebrûder, kunt . . ., das wir . . . ze kôfen geben haben dem ersamen und wolbeschaiden man Eglolf dem Blarer dem eltern, burger ze Costenz, den hof gelegen ze Bichwile, da der Lütenrieter uf sitzet . . ., umb hundert phunt und umb zehen phunt ân fünf schilling, alles gûter und gäber Costenzer müns . . .[a] Den vorgenemten hof han ich der vorgenemt Johans dem obgenemten Eglolf dem Blarer gevertgot, als recht, sitt und gewonlich was mit des erwirdigen mines genädigen herren hant abt Hermans, abt des gotzhus ze Sant Gallen. Und won ich der vorgenemt Steffan dennoht zû minen tagen nicht komen was, do bate ich den vorgenemten minen genädigen herren abt Herman . . ., das er ze gericht sässe und mir erfûre an gemainer urtailt, wie ich dem vorgenemten Eglolf dem Blarer den obgenemten hof vertgon und in sin hant bringen sölt, das ez kraft hette nu und och hienach. Das tet er. Und

wart mir ertailt an gemainer urtailt, das ich ainen vogt nemen sölt und mit des hant, willen und gunst und och mit des vorgenemten mines herren hant dem obgenemten Eglolfen dem Blarer den vorgenemten hof vertgen und in sin hant bringen solt. Do nam ich den wolbeschaiden man Johansen von Münchwile, schulthaissen ze Wil, ze ainem vogt, und mit des hant, willen und gunst und och mit des vorgenemten mines genädigen herren hant do vertgot ich dem vorgenemten Eglolf dem Blarer den obgenemten hof, als recht, sitt und gewonlich was und als mir ertailt was an gemainer urtailt. Wir die vorgenemten Johans und Steffan von Sturzenegge entzihent uns och ...[b]. Wir verjehent och, das wir gelopt habent mit gûten trüwen, das wir und unser erben des dikgenemten Eglolf dez Blarers und siner erben reht wern süllent sin umb den vorgenemten hof nach des landes recht, und besunderlich süllen wir wer sin für unsern brûder Hainrichen, der siner sinn nicht gewaltig ist noch ganz vernunft hat... Hierüber so haben wir ze merer sicherhait dem vorgenemten Eglolf dem Blarer und sinen erben für den vorgenemten Hainrichen, unsern brûdern, ze wern geben den erbern und wolbeschaiden man Ůlrich den Blarer, burger ze Sant Gallen, der dem selben Eglolf dem Blarer und sinen erben gelopt hat mit gûten trüwen, das er iren wer sin sol für den vorgenemten Hainrichen, unsern brûdern, umb den obgenemten hof nach des landes recht, wa ez inen notdurftig ist, an gaistlichem und an weltlichem gericht. Wir habent och demselben Ůlrich dem Blarer gelopt mit gûten trüwen: wär, das er von dirre werschaft in dehainen schaden käme, das wir in davon lösen sont ganzlich und gar, ân allen sinen schaden...

Sant Gallen in der stat, mentag nach unser frouven tag ze Ŏgsten 1344.

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel.

Schreibarten: kouffen, Bichwille, Münch-, batte, tett, frowen, Costentz, -er, gantz, -lich, Sturtzenegge, sitzet.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; es sigeln die beiden verkäufer, Johann von Münchwil und Ulrich der Blarer; das erste sigel hängt eingenäht, die drei andern felen.

222. — Ulrich und Heinrich die Giel von Glattburg verkaufen an Johann Wildrich und Gerwig Blarer von St. Gallen den halben hof Hausen bei Bischofzell, um 76 pfund 10 schilling pfenning.

1344. November 15.

Allen ... künden wir Ůlrich und Heinrich die Giel von Glattburg ..., daz wir ... den ersamen Joh[ans] Wildrich und Gerwig Blarer, burger ze Sant Gallen, den hof halben genant Husen, gelegen bi Bischofzelle, der ünser und ünser geswistergit was, ... ze koufen haben geben umb sechs und sibenzig pfund und sechs schilling pfenning, Costenzer münz ...[a]. Wir verjehen ouch, daz wir inen denselben hof halben gefertgot haben als recht was, mit des erwirdigen ünsers gnedigen herren hand abt Hermans ze Sant Gallen, von dem er ünser lehen was ...[b]

Sant Otmars abent 1344.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischoffzelle, hoff, kouffen, Costentzer, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefarbar 1243—1482, f. 234. — Es sigeln die beiden Gielen.

223. — Freiherr Eberhart von Bürglen, ritter, und sein vetter Eberhart von Bürglen verkaufen an Walther den Meier von Altstätten und seine frau Gepa die burg Alt-Landenberg, ir lehen vom kloster St. Gallen, und die vogtei zu Blitterswil(?), um 400 mark silber.

Constanz. 1344.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, künden wir her Eberhart von Bürgelon, ain frier herre, ritter, und Eberhart von Bürgelon, sin fetter ..., das wir willeclich und mit gûter vorbetrahtunge, nach ünser gûter fründe und ander erber lute rate, Walthern dem Maier von Altstetten und fro Gepen, siner elichen frouven, und ir erben haben ze kofent geben reht und redelich ünser burg ze Landenberg die Alten, dü ünser lehen was von dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen, und lüt und gût und swas zû der selben burg hört, mit wasen, mit zwi, mit waide, mit holz, mit velde, mit äkkern ..., als dü selbe burg und lüt und gût an üns komen und braht ist und als wirz gehebt und genossen haben her unz an disen

geschach und wart dirre (brief) geben, do von Gottes gebürt warent drüzehenhundert jar, vierzig jar, darnach in dem fünften jar, an dem nähsten dunstag vor sant Walpurg tag ze ingändem Maien.

a) Quittungsformel. b) „unbetwngenlich". c) „swr" mit übergeschribenem „o". – Ob „cz" oder „tz" geschriben werden wollte, ist öfters nicht zu entscheiden.

Schreibarten: Bärtolli, Bützlewille, Münch-, Maggenowe, vrowen, vrown, Costentzer, drützehen-, gantzun, Hertzlande, -un, Swartzenbach, zwaintzig.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das erste sigel hängt wol erhalten; das zweite ist abgefallen.

228. — Abt Hermann von St. Gallen verpflichtet sich, die landleute von Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäschen, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten von des reichs und der vogtei wegen bei allen iren rechten zu belassen.

St. Gallen. 1345. Juni 23.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rome bestäter abt des gotzhus ze Sante Gallen tůn kunt und verjehen offenlich an disem brieve für üns und für alle ünser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ansehen und angesehen haben die dankbären, getrůwen(!) dienste, die ünser lieben lantlüte von Appacelle, von Huntwile, von Tüfen, von Urnäschun, von Wittebach, von Nänggerswile und von dem Rodmonten, die üns und ünserm gotzhuse versetzet sint von dem riche, üns und ünserm gotzhuse dik willeklichen getan hant und noch getůn mugen. Darumb haben wir dur nutz und besserunge der selben lender mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait in die gnade und die gůtlichi willeklich und frilich getan und tůgen mit disem[a] brieve für üns und für alle ünser nahkomen, das wir und alle ünser nahkomen si wellen und sülen lassen beliben von des riches wegen und von der vogtai wegen mit stüran und mit andren diensten in allen den rehten und gewonhaiten, als sü das rich an üns braht hat. Wir sülin ouch järlichen ain stür von in nemen und nüt mê. Wär ouch, das der selben lantlüt dehaine verschulti, darumb man von des riches wegen rihten solti, darumb sülin wir nieman twingen ze klagenne, sü wellen denne selb gern klagen. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stätun sicherhait aller der vorgeschriben dinge henken wir ünser insigel an disen brief, der geben ward ze Sante Gallen in der stat, do man zalte von Gottes geburt drüzehenhundert jar, vierzeg jar, darnah in dem fünften jare, an sant Johans abent des Tofers.

a) Oder „disen"?

Schreibarten: Toffers, Tüffen, rych, -es, vogtay, virtzeg.

Landesarchiv Appenzell I. R. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Vrgl. Urkdbch. III. s. 554, n. 1428.

Wesentlich gleichlautende erklärungen wurden am 10. April (montag nach dem balmtag) 1346 von „Ulrich von Enne, pfleger, brobst und portner des gotzhus ze Sant Gallen", und 1360 am 10. September (donstag nach unser Frôwen tag ze herbst) von „Albreht von Zimbern, pfleger des gotzhus ze Sant Gallen in allen gaistlichen und weltlichen sachen", ausgestellt.

229. — Abt Hermann von St. Gallen beurkundet, dass die landleute von Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäschen, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten jeweilen den harnisch mit den ligenden gütern erben sollen.

St. Gallen. 1345. Juni 23.

Wir Herman, von Gottes und des stůls gnaden ze Rôme bestäter abt, und der convent alle gemainlichen des gotzhus ze Sante Gallen tůn kunt und verjehen offenlichen an disem brieve für üns und für alle ünser nahkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ansehen und angesehen haben dankmäme getrüwe dienste, die ünser getrüwen, lieben lantlüte von Appacelle, von Huntwile, von Tüfen, von Urnäschun, von Wittebach, von Nänggerswile und von dem Rodmonten üns und ünserm gotzhuse dik willeklich getan hant und noch tůn mugen. Darumb haben wir mit gůter vorbetrahtunge und beschaidenhait ainmůteklich, willeklich und frilich, dur nutz und besserung der selben lender, in die gnade und die gůtlich getan und die ordnunge und die gesetzte gemachet und gesetzet, das si eweklich iemerme in den selben lendern sin und beliben sol: das alle die lüte, die hüser ald hofstette, akker ald wisan, holz ald velt ald kainerlaie güter in den selben lendern nah der lender reht und gewonhait erbent und erben son, allen den härnäsch han und erben son, ân alles kofen, den die lassent, die sü erbent und son ouch den selben härnäsch allen sament ganzlichen

et Rûdgerus dictus Stainer de Turego, secundum concordem et unanimem sententiam omnium circumstancium et ut debitus ordo juris exposcebat, probaverunt per juramenta idonearum et honestarum ac fidedignarum personarum, quod Adelhaidis, quondam uxor legitima Burkardi dicti Schriber de Tengen, et alii[a] jure servitutis spectabant et spectant ad monasterium Sancti Galli ac eidem monasterio jure proprietario pertinebant.

a) „et(?) alii" über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: Burckardi, Thurego, legittima, ydonearum.

Stiftsarchiv St.Gallen, Bücherarchiv Tom. C. 369, p. 92. — Aufzeichnung aus den letzten jarzehnten des XV. jarhunderts.

232. — Abt Hermann von St. Gallen verleiht auf bitte der frau Elsbeth Fedrer von Feldkirch einen weingarten zu Lüchingen und eine gebreite zu Altstätten den kindern von Konrad Reinold.

St. Gallen. 1346. Juni 8.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, tûn kunt ... allen ..., das für uns kam, do wir ze gericht sassen, dü erber frouve Elsbetha, wilunt Herman dez Vedrerz selgen von Veltkilch elichü wirtinne, und nam Johans den Serrin, burger ze Sant Gallen, ze fürsprechen. Der offenot vor uns an ir stat und von ir wegen, das sie Oswalden, Rûdolfen, Lucien, Ursulun und Fiun, ir brûder Cûnrat Rainoltz kint, den wingarten ze Lüchingen, dem man spricht Herman des Vedrerz wingarten, und die gebraiten, die man haisset Herman dez Vedrerz gebraiten, ze Alstetten gelegen, ufgeben und in ir hant bringen wölt. Und bate uns, das wir erfüren an gemainer urtailt, wie sie das tûn sölt, das es kraft hette. Das taten wir. und wart ertailt an gemainer urtailt, das si ainen vogt nemen sölt und mit des hant den wingarten und die gebraiten, so vorbenemt sint, uns in unser hant ufgeben sölt und uns bitten lihen den vorgenemten Cûnrat Rainoltz kinden ze rehtem lehen, won der vorgenemt wingart und die gebraite von uns und unserm gotzhus reht lehen sint. Do nam sie Walthern den Zünden von Alstetten ze vogt ...[a]

Sant Gallen in der stat, dunstag nach dem hailigen tag ze phingsten, 1346.

a) Aufgebe- und verleihungsformel.

Schreibarten: Ursullun, batte, frowe.

Spitalarchiv St. Gallen, B. 47 n. 1. — Pergament-original; es sigelt auf bitte von Elsbeth Fedrer abt Hermann; das sigel felt.

233. — Die brüder Konrad und Johann Kammerer von Wil verkaufen dem Gerwig Blarer von St. Gallen einen zehnten zu Nideruzwil um $17^1/_2$ pfund pfennig.

St. Gallen. 1346. Juli 31.

Allen ... tûn wir Cûnrat und Johans die Kamerer von Wil, gebrûder, kunt ..., das wir ... ze kôfen habin geben dem erberen und wolbeschaiden Gerwig dem Blarer, burger ze Sant Gallen, den zehenden ze Nidren Utzwile uf der frouven hof von Lütenspurg, der da haisset der Maggenouver hof ..., umb achtzehenthalb pfunt pfennig, gûter und gäber Costenzer münse ...[a] Den vorgeschribnen zehenden habint wir dem egenampten Gerwig dem Blarer gevertigot mit des erwirdigen unsers gnädigen herren apt Hermans hand apt des gotzhus ze Sant Gallen, als recht, sitt und gewonlich was ...[b]

Sant Gallen in der stat, mäntag nach sant Jacobs tag des zwelfboten, 1346.

a) Quittungsformel. b) Wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht; zu bemerken sind etwa die formen „Utzwyle" und „Lüttenspurg".

Klosterarchiv Maggenau. — Copialbuch von c. 1500, fol. 41^b; es sigeln die beiden brüder Kammerer.

234. — Burkhart von Anwil verkauft dem Johann Wildrich von St. Gallen einen zehnten um 13 pfund pfennig.

1346. December 13.

Allen ... tûn ich Burkart von Ainwil kunt ..., das ich ... ze koufen han geben dem erbern, wolbescheiden mann Johansen Wildrich, burger ze Sant Gallen, den zehenden ab Wetzel Ülis hûb ... umb

drüzehen pfund pfenning, gûter Costenzer münz ...[a]. Und han im den vorgenanten zehenden gefertgot mit des **erwirdigen** herren hand abt Hermans des gotzhus ze Sant Gallen ...[b]

Sant Lucien tag, 1346.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, Lucyen, Costentzer, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1248—1432, f. 196. — Es sigelt Burkhart von Anwil.

235. — Abt Hermann von St. Gallen beurkundet die versetzung von st. gallischen lehenleuten durch die brüder Ulrich und Walther Heinrich Giel von Glattburg an den freiherrn und ritter Eberhart von Bürglen, um 1 mark silber.

St. Gallen. 1347. Mai 5.

Wir Herman, von Gottes und dez stûles gnaden ze Rome bestäter abt dez gotzhus ze Sant Gallen, **tûgint** kunt... allen..., daz für üns kament ünser lieben getrüwen diener Ûlrich und Hainrich Walther die **Giel** von Glatburg, gebrûder, und mit ünser hand, willen und gunst dise nahgescriben lüte: Cûnin Walthers **von** Waibelingen sin wib und sinü kind, Elizabetun von Waibelingen und irü kind, Rûdin Wûsten[a] von **Waibelingen** sin wib und sinü kind, die lüte von üns und ünserm gotzhus iro lehen sint, gemainlich von iro **not** wegen ünserm lieben öhain hern Eberhart von Bürglen, frigen und ritter, versastunt und versetzet hant **mit** allen rehten und nützen, als süs unzher genossen und innegehebt hant, ze ainem wernten pfande umb aine **mark** silbers, gûtes *und* unversproches Costenzer gewihtes, daz silber sü im schuldig sint und redelich gelten **sont** von lihens wegen. Und ist *disü* versatzung geschehen mit sölicher beschaidenhait: wenne ünser öham her Eberhart von Bürglen, riter und *frige, ald* sine erben, ob er enwär, mit dem vorgescriben silber von Ûlrichen **und** Hainrichen Walthern der vorgenanten *Gielen,* gebrûdern, baiden ald von iro aintwederam ald von iro **erbun**, ob sü enwärint, ganzlich ermant werdent, daz *dann* daz pfand der vorgescribenun lüte mit allen obgenanden **rehten** und nützen gar und ganzlich ledig ist und sin *sol* denan obgenanden Gieln, gebrûdern, und iro erbun, **ane** allen fürzug und ane alle widerrede ...

Sant Gallen in der stat, samstag nach sant Walpurg tag, ze ingändem Maien, 1347.

a) „Wsten" mit „e" über dem „W".

Schreibarten: Mayen, Costentzer, gantzlich, untzher.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Herdern. — Pergament-original; durch wasserflecken und mäusefrass beschädigt. Es sigeln der abt, dessen sigel verschwunden ist, und die beiden Gielen, deren sigel offen hangen.

236. — Abt Hermann von St. Gallen weist die stat Wil an, ire gewönlichen steuern den bürgen für eine schuld an Konrad Kaltisen von Wintertur zu entrichten, denen er die steuer zur schadloshaltung versetzt hat.

St. Gallen. 1347. Juni 20.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt, und aller der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen verjehen und tûn kunt an disem brief allen ..., das wir ünser getrüwen lieben Johansen von Münchwile, schulthaissen, und unser burger gemainlich ze Wil gehaissen haben, das sü mit den gewonlichen stüren, die üns järlich ze Wil werden solten, disen fromen, wolbeschaiden: hern Eglolfen dem eltern von Roschach, hern Herman von der Braiten Landenberg, hern Hainrich Walther von Sulzberg, hern Cûnrat dem Schenken von Landegge, alle ritter, Ûlrich Brandhoh von Sagx, Walthern von Bichelnse, Johansen von Münchwile, schulthaiz ze Wil, Hainrich dem Giel von Glatburg, Rûdolf dem Aster, Ûlrich dem jungern Spiser, Ûlrich Kaltisen und Burkart dem Risen warten son und in sü geben son unz uf das zil, das sü ledig werdent ân schaden von der bürgschaft, so wir sü versetzet haben umb die gült, die wir Cûnrat Kaltisen, burger ze Wintertûr, schuldig sint. Und verjehen ôch: was sü den vorgenemten bürgen gebent von der stür wegen in dem selben zil, das sü des von üns ganzlich ledig sint und sin sont ...

Sant Gallen in der stat, mitken vor sant Johans tag des Tôfers ze süngihten, 1347.

Schreibarten: touffers, Münchwille, Kaltysen, gantzlich, Sultzberg, untz.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; es hängt das sigel des abts beschädigt und ein bruchstück des conventsigels.

237. — Ulrich der Giel von Glattburg verkauft dem Johann Wildrich von St. Gallen den vierten teil des Meierhofs zu Flawil um 37 pfund pfennig.

1348. März 3.

Allen ... tůn ich Ůlrich der Giel von Glattburg kunt ..., daz ich ... dem bescheiden Johans Wildrich, burger ze Sant Gallen, ... ze koufen geben han den vierden teil des gůtes, daz man nempt des Meiers hof, gelegen ze Flawil, ..., ân dü gericht, die ich über dasselb gůt und über andre gůter ze Flawil han ..., umb siben und drissig pfund pfenning, Costenzer münz ...[a] Den vorgenanten vierden teil ... han ich im gefertgot mit des erwirdigen mines gnedigen herren hand abt Herman des gotzhus ze Sant Gallen ... Ich und ouch Heinrich der Giel, min brůder, haben ouch dem vorgenanten Johans Wildrich gelopt mit gůten trüwen, das wir ... sin ... recht weren sond sin ... Ich Heinrich der Giel ... vergich ..., daz ich den vorgenanten Johansen Wildrichen ze einem gemeinder genomen han über daz, das zů dem vorgenanten vierden teil des vorgenanten gůtes gehort und nach nit geteilt ist ...

Mentag nach Mathie apostoli, 1348.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: hoff, kouffen, Mathye, Meyers, Costentzer, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, f. 226[b]. — Es sigeln die beiden Giele.

Unter dem datum des folgenden tags stellte Johans Wildrich dem Ulrich Giel einen brief aus, nach dem im der widerkauf um die kaufsumme wärend der nächsten 4 jare vom nächsten St. Johannstag an gestattet wurde.

238. — Abt Hermann von St. Gallen verkauft dem grafen Fridrich (V.) von Toggenburg den kirchensatz und die widum zu Sommeri, um 100 mark silber.

St. Gallen. 1349. Februar 6.

Wir Herman, ... abt des gotzhus ze Sant Gallen, und gemainlich der convent des selben gotzhus von Sant Gallen, in Costenzer bistům, tůgint kunt ... allen ..., das wir ... von ünsers vorgenanten gotzhus grosser redlicher not wegen und durch meren ünsers gotzhus schaden ze wenden den kilchunsatz der kilchun ze Sumbri und die widum gelegen ze Sumbri, da der selb kilchunsatz in höret, dü ünser aigen warent, reht und redlich habint verkôfet ... ünserm lieben öhain grafen Friderich von Tockenburg und sinen erben umb hundert mark silbers, gůtes und unversprochenes Costenzer gewihtes ...[a]

Sant Gallen in der stat, fritag nach ünser Frouven tag ze der liehtmisse, 1349.

a) Quittungs-, wärschafts- und verzichtformel.

Schreibarten: verkouffet, frowen, Costentzer.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Mersburg-Sommeri. — Pergament-original; beide sigel hangen.

239. — Abt Hermann von St. Gallen verleiht dem Johann Schlichting von St. Gallen, seiner frau Engela, iren kindern und nachkommen das burgerrecht in der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1349. März 27.

In Gottes namen amen. Wir Herman, ... abt des gotzhus ze Sant Gallen, künden ... allen ..., das wir ansehent und angesehen habent grosse und stäte trüwe und danknäm dienst, die üns und ünserm gotzhus der beschaiden man Johans Schlihting von Sant Gallen und fro Engela, sin elichi wirtinne, willeklich tůnt und getan hant und noch tůn mugent. Davon lihen wir und geben in und den nachgeschribnen iren kinden Johansen, Beringern, Margareten und Annen und allen den kinden, dü von dem vorgenemten Johansen Schlihting und fro Englen, siner elichen wirtinnen, und von den vorgenemten kinden iemer geborn werdent, tohtran und sün, friges burgerreht in unser stat ze Sant Gallen und davor, wâ das ist. Und haben inen das gelihen luterlich, willeklich und frilich mit aller fribait, mit aller gewonhait, mit allen und vollen rehten, so darzů notdurftig ist und als es mit den selben worten beschlossen ist und bevangen; also das sü das selb friges burgerreht von ünser gab, die wir in daran tůgen und getan haben, volleklich haben sond von üns und von allen ünseren nachkomen, wâ sü denn seshaft sint, in allem dem reht und in aller gewonhait, als es ander lüt und

burger in unser stat ze Sant Gallen ald davor hant und als unzher ungevärlich behalten ist. Wir haben ðch gelobt dem selben Johansen Schlihting und fro Englen, siner elichen wirtinnen, und den vorgenemten kinden, das wir noch kain ünser nachkomen sü noch irü kint, dü von in iemer geborn werdent, an dem selben burgerreht niht irren süllent mit dekainen dingen; wir süllen sü an ir leben und an ir tode daran mit allen dingen behalten. Und darumb das dis alle(s) war sie und stät und unwandelber belibe, so henken wir unser insigel an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen in der stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, vierzig jar und darnach in dem nünden jar, an dem nähsten fritag nach mittervasten, da zegegen warent dis ersamen lüt: Geori von Wildenstain, Johans von Wolhusen, closterherren ünsers vorbenemten gotzhus, her Eglolf von Roschach, ritter, Cůnrat von Grifenstain, frige, Eglolf von Altstetten, Johans Wildrich, Rûdolf von Staina, Walther und Johans sin sün, und ander erber lüt vil.

Schreibarten: Griffenstain, Margarethen, untzher.

Statarchiv St.Gallen. Tr. 27, n. 18. — Pergament-original; das sigel ausgeschnitten.

240. — **1349. Juni 19. Burgdorf.** — Graf Eberhart von Kiburg, landgraf zu Burgund, und sein son Hartmann verkaufen dem freiherrn Türing von Brandis (-eis), ritter, in dem hofe Rorbach den zehnten in der Wissachen (-on), den inen Heinrich Geil von Hutwil der alt in dem hof zu Rorbach verkauft und aufgegeben hat, „won er erbgût ist von der stift und gottzhuse von Sant Gallen, dem der selbe zehende ze rechtem erbzinse sechzehen schillinge gemeiner Burgdorfer phenninge jerlich giltet“, um 300 pfund pfenninge der genannten münze.

Statsarchiv Bern. — Abdruck: Fontes rer. Bernens. VII. s. 438, n. 453. — Pergament-original; die sigel der beiden grafen hangen.

241. — Wernher von Hornberg gibt die burg Schneberg im Breisgau mit dem darunter gelegenen hofe dem abt Hermann von St. Gallen auf.

Wil. 1349. November 6.

Allen ... tûn ich Wernher von Hornberg kunt ..., daz dü burg genant Schneberg[a], gelegen in Brisgö, und der hove gelegen under der selbun burg baidü min reht aigen warent und daz ich mit wisem rat und mit gûter beschaidenhait durch Got die aigenschaft der obgenanden burg und des hoves reht und redelich und och ledeklich ufgeben han und gib si och uf mit disem brief an des erwirdigen mines gnädigen herren hand abt Hermans des gotzhuses ze Sant Gallen, ze des selben gotzhuses handen.

Ze Wile in der stat, fritag nach aller hailigen tag, 1349.

a) Aus „Schorberg“ corrigirt.
Schreibarten: aygen, -schaft, hayligen.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel Wernhers von Hornberg hängt. — Nach der signatur stammt das stück aus dem stiftsarchiv St. Gallen.

242. — Ritter Konrad der Schenk von Landegg verkauft dem Gerwig Blarer von St. Gallen sein st. gallisches lehengut zu Bürerwald um 34 pfund pfenning.

St. Gallen. 1349. November 12.

Allen ... tûn ich Cûnrat der Schenk von Landegge, ritter, kunt ..., das ich dem ersamen, wolbeschaiden manne Gerwig dem Blarrer, burger ze Sant Gallen, das gût ze Bürwalt, das min lehen was von dem gotzhus ze Sant Gallen ..., reht und redlich ze kðfen geben hab umb drissig pfunt und umb vier pfunt pfenning, gûter Costenzer müns ...[a]. Und hab im das selb gût ze Bürwalt gevertgot mit des erwirdigen mines genädigen herren von Gottes gnaden abt Hermans des gotzhus ze Sant Gallen hant, gûtem willen, gunst und verhengde als reht, sitte und gewonlich ist. Und ze ainem waren urkünd und ze ainer stäter sicherhait aller der vorgeschriben ding und geding henk ich Cûnrat der Schenk von Landegge, da vorgenemt, ritter, min insigel an disen brief. Ich Cûnrat der Schenk, kilchherre ze Hedwangen, vergich offenlich an disem brief, das alles, das der vorgenemt herr Cûnrat der Schenk, min vater, davor an disem brief verjehen hat, mit minem gûtem willen, gunst

und verhengd beschehen ist und vollefürt. Und ze merer sicherhait der selben ding hab ich ǒch min insigel ge-
henkt an disen brief, der geben ist in der stat ze Sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes geb[illegible]
drüzehenhundert jar, vierzig jar und darnach in dem nünden jar, an dem nähsten donstag vor sant Otmars t[illegible]

a) Quittungsformel.

Schreibarten: kouffen Othmars, vatter.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel hangen eingenäht.

243. — Graf Fridrich (V.) von Toggenburg übergibt dem kloster Maggenau 3 juchart reben zu Weingarten am Immenberg, die ritter Amor von Luterberg als toggenburgisches lehen dem kloster geschenkt hat.

Burg Lütisburg. 1349. (1350.) December 27.

Wir graf Friderich von Tockenburg tůnt kunt allen . . ., daz für üns kam herr Amer von Luterberg, ritter, und bat üns, daz wir luterlich durch Got und durch siner bet willen üns entzigent und ufgäbint die aigenschaft, so wir hatten an drin juharten reben an dem Immenberg, die zWingarten gelegen sint, und sü den erwirdigen frouvan der äbtischen und dem convent gemainlich des closters ze Maggnouv gäbint. Do erhortend wir sin bette, won es üns redlich dunhte, und nament die obgenanten drie juhart reban uf an ünser (hand) von dem obgenanten herr Amer von Luterberg[a], die er von üns etwenne ze lehen gehebt hatte, und entzigent üns und gabent uf die egenanten drie juhart reban für üns und alle ünser erben luterlich durh Got und durh ünser Frouven êr und durh aller hailgen êr und durh ünserr und ünserr vorderen selan hails willen und durh des obgeschriben[b] herr Amers von Luterberg bet willen den êrwirdigen frouvan der äbtischenn und dem convent gemainlich des closters ze Maggnouv die aigenschaft der obgeschriben[b] drie juhart reban . . .[c] Und ze merer sicherhait diser gift so verzihent und entzihent wir üns . . .[d]

Lutispurg in der burg, mentag nah sant Stefans tag, 1350.

a) „Lüterberg". b) Mit abkürzungszeichen über der letzten silbe. c) Übertragungsformel. d) Verzichtformel.

Schreibarten: Ffriderich, frowan, -en, Maggnow.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel felen. Was das datum anbetrifft, so ist doch mit grösster warscheinlichkeit anzunemen, dass noch nach dem weihnachtsanfang gerechnet wurde.

Die eigentliche schenkungsurkunde datirt vom 28. December und lautet, wie folgt:

Allen . . . künd ich her Amer von Luterberg, ritter, . . . daz ich . . . durch Got und durch ünser Frouven êr und durch aller hailgen êr und durch miner und miner wirtennen sailgen und miner vorderen und durch aller dero selan hails willen, so ich ie geschadgot alder ie übernossen hab, geben han und gib mit disem brief für mich und alle min erben den erwirdigen frouven der äbtischenn und dem convent gemainlich des closters ze Maggnouv ze ir gotzhus wegen drie juhart reban an dem Immenberg, die zWingarten gelegen sint und min leben von Tockenburg[a] warent. Und gib den egeschribenen frouvan die obgeschriben[b] dri juhart reban für mich und alle min erben, mit wasser, mit wasserlaiti, mit steg, mit weg, mit vongang, mit zůgang, also daz die dikgenanten frouvan des obgeschriben[b] closters ze Maggnouv enkaines rehten warten noh sprechen sont zů dem gůtlin, daz an dem Immenberg gelegen ist, daz ich und min sun Jacob fro Elsbeten des Ammans und iren kinden ze ainem rehten lehen gelühen hant, als sü des ünsern offen[b] brief hant. Und des ze merer sicherhait diser gift so verzihe und entzihe ich mich . . .[c] Won(!) sol och wissen, das fro Elsbet des Ammans und irü kint den obgeschriben[b] frouvan des dikgenanten closters ze Maggnouv durch Got des gunnen hant, daz sü järliches iren win, der inan an den obgenanten drin juharten reban wirt, druken und dorgelan sont in iro torglen, die sü mit anderm den(!) vorgenanten gůt von mir und minem sun Jacoben ze rehtem lehen hant, und sond die vorgenanten frouven des dikgenanten closters ze Maggnouv den obgenanten fro Elsbeten des Ammans und iren kin(den) noh iren erben noh nieman von iro wegen enkainen torgelwin oder trotwin geben. Und ist dis alles beschehen und follfürt mit ünserm gůtem willen und gunst und mit ünseren handen. Und ze warem und offem urkünd diser gift und ding so henk ich der obgenant her Amer von Luterberg min aigen insigel offenlich an disen brief für mich und alle min erben. Darnah vergihe ich der obgenant Jacob von Luterberg, her Amers sun von Luterberg, daz disü obgeschribenü ding ällü war sint und das sü min vater getan und follfürt hat mit minem gůten willen und gunst. Und daz ich noh min erben dawider niemer getůgint in kaines weges[d], so henk ich der obgenant Jacob von Luterberg min aigen insigel och an disen brief zů mins vaters herr Amers

von Luterberg insigel an disen brief, der ze Lütispurg geben wart in der burg, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar und darnah in dem fünfzgosten jar, an dem zinstag nah sant Stefans tag.

a) „Tockenburg" auf einer rasur. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) Verzichtformel. d) Aus „wef" berichtigt.

Schreibarten: ffro, Ffrowen, vatter, -s, wasserlaitti, frowan, -en, Maggnow, Magnow.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

244. — Abt Hermann von St. Gallen fertigt den zehnten zu Hausen, den Ulrich von Hausen von Constanz seinem vetter Johann von Hausen von Wil und dessen schwester Ursula vermacht hat.

1350. Januar 22.

Wir Herman, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, tůnd kunt . . . allen . . ., das für üns kam der bescheiden Ůlrich von Husen, burger ze Costenz, mit Johansen von Husen, sinem vettern, burger ze Wil, und mit Urselen, des vorgenanten Johansen schwester, Johans des Amman elichen wirtinen, burger ze Costenz. Und fügt und machet da der vorgenant Ůlrich von Husen offenlich vor üns mit ünser hand, gůten willen und gunst den vorgenanten Johansen, sinem vettern, und Ursulen, siner schwester, beiden gemeinlich und unverscheidenlich, ze Husen den zehenden . . ., den er von üns ze lehen hatt, ze einem rechten gemecht und in gemechtz wise . . .

Fritag nach sant Agnesen tag, 1350.

Schreibart: Costentz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1284—1482, f. 234. — Es sigelt der abt. — Vrgl. urk. n. 250.

245. — Äbtissin Adelheid Blarer von Maggenau verkauft der frau Kunigunde von Vaz, gräfin von Toggenburg, um 12 gulden ein malter vesen järlich aus dem zehnten zu Gebertswil, und frau Kunigunde stiftet mit disem malter järlich eine jarzeit für iren verstorbenen gemahl Donat und für sich.

Kloster Maggenau. 1350. Juni 4.

Wir fro Adelhait dü Blarrerin, äbtischen, und der convent gemainlich des closters ze Maggnouve, Sant Bernhartes orden, in Costenzer bistun(!), tůnt kunt allen . . ., daz wir . . . der edelen frouven fro Küngunt von Fatz, gräfin von Tockenburg, ain malter vesan, Sant Galler messes gůter vesan, die ze geben und ze nemen sint us dem zehenden ze Gebrotswile, der ünser aigen ist, ze kǒfen geben hant . . .[a] jarliches geltes reht und redlich umb zwelf guldin, gůter und wolgewegener Florentiner . . .[b] Und hat üns dü obgenant edel frouv fro Küngunt, gräfin von Tockenburg, daz obgenant malter vesan jarliches geltes dem obgeschriben[c] convent und ünseren nahkomen gemainlich geben über tische, darumb daz wir und ünser nahkomen an sant[d] Gerien tag daz obgenant malter vesan umb win oder vische ünserm convent gebent oder aber jegelicher frouven sunderbar, dü denne in egedahten closter ist, bar phenning so vil, und ir denne gezühen mag von dem selben malter vesan. Und hat daz darumb getan, daz wir und ünser nahkomen daz jarzit des edeln herren herr Donates von Fatz begangent uf den obgeschriben[e] sant Georien tag, da es uf vallet, und och der obgenanten fro Küngunt[e] von Tockenburg, gräfin, jarzit begangent, wenne si erstirbet, daz Gott lange wende. Were aber, daz wir die obgeschriben[e] frouvan des dikgenanten klosters ze Maggnouve oder ünser nahkomen dü obgeschriben[e] jarzit ob dem altar und och mit andern gůten werken[f] und och ünser mal und unserr nahkomen ze des obgeschriben sant Georien tag nüt besserotind an win oder an vischen oder mit phenning, als vorgeschriben ist, und daz wir der jarzit ains oder kaines an kainer dero sachen überfůrent, so bindent wir dü obgenant fro Adelhait, dü äbtischen, und convent gemainlich des obgeschriben closters ze Magnouv üns und alle ünser[g] nahkomen darzů mit disem brief, daz wir und ünser nahkomen eweklich iemerme von dem obgenanten zehenden ze Gebrotswile zwai malter vesan des obgenanten messes järliches geltes den dikgenanten frouvan dem convent des vilgenanten closters ze Maggnouv eweclich ze sant Gerien tag geben sont, ân allen fürzug und widerrede in aller wise, als vor von dem ainen malter vesan stat geschriben. Und hat dü obgenant fro Küngunt von Fatz, gräfin von Tockenburg, vollen gewalt und ir erben und gebent inan vollen gewalt mit disem brief für üns und alle ünser nahkomen, daz sü üns oder ünser nahkomen phenden und angrifen sont umb zwai malter vesan, ob wirs überfůrint

in kaines weges, als egeschriben ist, an lüt und an gůt, mit geriht und ân geriht, unz wir oder ünser nahkom[illegible] ie daz follfůrent und usgerihtend, als vorgeschriben ist, ân alle geverde. Und des ze warem und offem urkü[illegible] aller diser ding und gedinge so[h)] henkent wir dü obgenant fro Adelhait, dü äbtischen[e)], und wir der convent d[illegible] dikgenanten closters ze Maggnouv ünserü aigen insigel offenlich an disen brief, der ze Maggnouv in ünse[illegible] closter geben wart, do man von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnah in dem fünfzgosten jar, an d[illegible] nehsten fritag nah sant Marcellines tag.

a) „ain malter vesan des obgenanten messes" widerholt. b) Quittungsformel. c) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. d) „sant|sant". e) „Küngünt" f) Hie[illegible] doch wol das verbum finitum im sinne von „versäumten, nicht hielten" ausgefallen. g) „ünser" irrtümlich widerholt. h) so|so.

Schreibarten: angriffen, kouffen, Gebrotswille, besserottind, frowan, -en, Maggnow. -e, Magnow, bystun, Georyen, Geryen (neben „Georien" und „Ge[illegible]), Costentzer, fünftzgosten, untz.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Das datum ist nach der anname aufgelöst, [illegible] unter dem Marcellines tag „Marcellini et Petri m." (2. Juni) zu verstehen sei. Der Marcellus tag (16. Januar) kann wol schon [illegible] wegen nicht gemeint sein, weil die vorgängerin der äbtissin Adelheid Blarer — Anna von Richenstein — im Januar 1350 noch ge- lebt hat und erst am 24. März 1350 gestorben ist.

246. — Abt Hermann von St. Gallen belehnt den Konrad von Beringen und seine schwestern mit dem inen von irem vater zugefallenen Heinishof zu Eschach(?).

St. Gallen. 1350. August 6.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehent und tůn kunt mit disem brief allen . . ., das für üns kam Cůnrat von Beringen und gab üns uf an ünser hand den hof, den man nemmet Hainis hof am weg von Eschain, der in von sinem vater säligen anerstorben was und von üns und ünserm gotzhus lehen ist. Und bat üns den selben hof ime, Elizabethen, Adilhaiden und Margareten, sinen swe- steran, allen gemainlich lihen. Do erhorten wir sin bätte . . .

Sant Gallen, fritag vor sant Laurencis tag, 1350.

Schreibarten: batt, vatter.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; von dem sigel hängt noch die untere hälfte.

247. — Abt Hermann von St. Gallen fertigt dem bruderspital zu St. Gallen den zehnten zu Hopsgermos, den im Gerwig Paier um 2 pfund 15 schilling pfennig verkauft hat.

St. Gallen. 1350. November 27.

Wir Herman, . . . abt des gotzhus ze Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., das für üns kam der erber, wolbeschaiden Gerwig der Paiger, burger ze Sant Gallen, und brůder Johans Blarrer, den man nemmet Stäheli, maister in der brůder spital ze Sant Gallen. Und bat üns der vorgenemt Gerwig der Paiger, das wir den zehenden ze Hopzermos, der allerjärlich giltet drithalb viertail kernen, Sant Galler messes, und zwo vasnahthennen, der sin lehen was von ünserm vorbenemten gotzhus, den er den vorgenemten brůdern in dem spital ze kǒfen geben hetti umb drü pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, fünf schilling minder, die er von inen darumb enphangen hetti, mit allen und vollen rehten, die er an dem selben zehenden hetti, von im ufnäment und in lihen und vertgatin dem vorgenemten brůder Johansen an der brůder in dem spital gemain- lich und des huses stat, als reht, sitte und gewonlich wär. Do erhorten wir sin bet . . .[a)] Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäter sicherhait aller der vorgeschribenen dinge henken wir unser insigel an disen brieve, an den ǒch der vorgenemt Gerwig sin insigel gehenkt hat. Ich Gerwig der Paiger, da vorgenemt, vergich ain ganz warhait aller der vorgeschribenen dinge und das alles das war ist, das min gnädiger herre, von Gottes gnaden da vorgenemt abt Herman des gotzhus ze Sant Gallen, von mir an disem brief verjehen hat. Ich hab mich ǒch entzigen . . .[b)] Und ze merer sicherhait der selben dinge henk ich ǒch min insigel an disen brieve, der geben ist in der stat ze Sant Gallen, an dem nähsten samstag nach sant Katherinun tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem fünfzigosten jare.

a) Aufname- und fertigungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, Stähelli, gantz.

Statarchiv St. Gallen Tr. T, n. 26. — Pergament-original; von beiden sigeln sind nur noch bruchstücke vorhanden.

248. — **1351. Mai 2. Constanz.** — Rudolf, kirchherr von Rorschach, und **Rudolf, kirchherr zu Herisau**, von Rorschach, brüder, söne weiland ritter Eglolfs, verkaufen dem **Heinrich** von **Helmsdorf** (**Hermenstorf**) um 111 pfund Constanzer pfennig die vogtei zu Langenrickenbach und **genannte eigenleute als** lehen des hochstifts Constanz, die sie dem bischof Ulrich (III.) aufgeben.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Mersburg. — Cartellieri n. 5022.

249. — Fridrich von Ruchenberg quittirt die stat St. Gallen für 50 gulden, die sie nach einer richtung den brüdern Ulrich, Bernhart, Růdi und Lichtenstein von Haldenstein zu bezalen hatte.

1351. Juni 21.

Ich Fridrich von Ruhenberg künd ... allen ..., das ich der fünfzig guldin, so die burger von Sant Gallen Ůlrichen, Bernharten, Růdin und Liehtenstain von Haldenstain, gebrůdern, gebunden wurdent ze gebenn von der richtung wegen, so zwüschent den selben von Haldenstain und den burgern von Sant Gallen ze Walastat beschach, ganzlich und gar von den egenanten burgern von Sant Gallen gewert bin und emphangen han. Und darumb so sag ich die selben burger umb die vorgeschriben guldin für mich und für die vorgenemten von Haldenstain ledig und loz ...

Zinstag vor sant Johans tag des Tǒfers ze sunnwendi 1351.

Schreibarten: Touffers, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25, n. 1. — Pergament-original; das sigel Fridrichs von Ruchenberg hängt offen.

250. — Ulrich von Hausen von Constanz verkauft dem Egloff Blarer von Constanz seinen zehnten zu Hausen und acker und wise zu Büren, seine lehen vom kloster St. Gallen, um 65 pfund pfennig.

1351. October 18.

Allen ... künd ich Ůlrich von Husen, burger ze Costenz, ... daz ich ... dem bescheiden Eglof dem Blarer, burger ze Costenz, ... ze koufen geben hab ... min zehenden, gelegen ze Husen, und ein aker und ein wisen, gelegen ze Bürren, und alle lehen sind von dem gotzhus ze Sant Gallen, ... umb fünf und sechszig pfund pfenning, gůter Costenzer münz ...[a] Und hab im ouch den selben zehenden ... und den aker ... an mines herren des abtes von Sant Gallen hand gefertgot ...[b] Ich bin ouch und durch min bette Johans Fluri, burger ze Costenz, der egenanten gůter ... recht weren ... und hab ouch dem selben Johans Fluri gelopt, wie er von diser werschaft ze schaden kunt, daz ich ... davon von allem schaden sond lösen ...

Zinstag nach Sant Gallen tag 1351.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: fünff, kouffen, werschafft, Costentz, -er, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1248—1482, f. 288. — Es sigeln die beiden „weren". — Vrgl. urk. n. 244.

251. — Der bischöfliche official in Constanz lässt die hofbauern der ämter Trogen, Teufen und Wittenbach durch die leutpriester in St. Gallen auffordern, iren anteil für die entsünung des kirchhofs der pfarrkirche St. Gallen zu leisten.

Constanz. (1351.) December 13.

.. Officialis curie Constanciensis .. plebanis ecclesiarum in Sancto Gallo ceterisque, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Quamvis nos pridem monuerimus et moneri fecerimus pociores et potenciores villanos[a] villarum in Trogerampt, in Wittabacherampt et in Tüferampt existentes, subditi et parrochiani ecclesie parrochialis in Sancto Gallo, ut pro rata eos contingente darent et contribuerent porcionem ad expensas per universos parrochianos ecclesie Sancti Galli factas racione procuracionis reconciliacionis cimiterii dicte ecclesie parrochialis oppidi Sancti Galli violati, alioquin contra ipsos per sentencias excommunicacionis procede-

remus, tamen Cûnradus Müller ab Wissegg, Walt(herus) dictus Graf, Rûdolfus dictus Niderer[b], H(ainricus) frater suus, Eber(hardus) Fribolt dictus Wirt de Swendi, Cristianus de Benlein[c] dictus Vederli ab Füligseg[d], Ûlricus im Holz, Cûnradus Rot, Ûlricus im Holz, Ûlricus de Swendi, Jacobus am Stain, Cûnradus Bächler, Ûlricus am [e]Hürlin, Gerwikus de Tüfen, Johannes Rugg de Friwile, H(ainricus) dictus de Lörn, C(ûnradus) dictus Wisshôpt de Hinderberg, Cûnradus de Wisa, filii sui[f], Hainricus dictus Bürkis, Cûnradus dictus de Staig, Ûlricus Gottensun de Rämishûb, .. dictus Wäspin de Schowingen et Rûdolfus filius quondam Her(manni) dicti ab der Hûb, pociores et potenciores dictarum villarum, dictam porcionem pro rata eos contingente contribuere non curaverunt. Quare vobis in virtute sancte obediencie precipiendo mandamus, quatenus prenominatos villanos diligenter moneatis, quos et nos presentibus monemus, ut adhuc infra vigiliam beati Thome apostoli proximam dictam porcionem pro rata eos contingente exsolvant cum effectu[g]; alioquin nisi coram nobis eadem vigilia beati Thome proxima, hora prime, conpareant causam racionabilem ostensuri, quare ad premissa non teneantur, contra ipsos per sentencias excommunicationis procedemus justicia mediante. Datum Constancie, idibus Decembri(s), indictione V.

(Dise copi ist geschriben ungefar, wie uß andren briefen glouplich abzenemmen, anno 1350.)[h]

a) Folgt „seu parrochianos“ durchgestrichen. b) Ein auslautendes „n“ scheint getilgt. c) Das „n“ der ersten silbe durchgestrichen. d) Die erste silbe nicht völlig sicher. e) „Ort“ durchgestrichen mit 2 punkten darunter. f) Über durchstrichenem „suos“. g) Folgt „infra“ gestrichen, wie auch noch verschidene andere correcturen vorkommen. h) Von späterer hand.

Schreibarten: Tüffen, -er, cymiterii, Holtz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XV, n. 7. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 164, n. 93, I. 2. s. 630. — Der schrift nach könnte das auf pergament geschribene stück recht wol original sein. — Das datum ist nach der „indictio V“ auf den 13. December 1351 angesetzt worden. — Dise urkunde steht wol in einem gewissen zusammenhange mit der excommunication der bürger von St. Gallen wegen gefangensetzung eines priesters Heinrich von Grieshain, welcher handel erst im October 1352 beigelegt wurde; s. Statarchiv St. Gallen Tr. 23, n. 2—5.

252. — Ritter Johann von Heidelberg verkauft an Gerwig Blarer und Johann Wildrich von St. Gallen die höfe Bubenhof und Omenhof zu Zilschlacht, Fesersegg und am Len nebst einem zehnten zu Razenwil als st. gallische klosterlehen, um 275 pfund pfennig.

St. Gallen. 1353. Februar 19.

Allen ... künd und vergich ich Johans von Haidelberg, ritter ..., daz ich ... ze kôfenn geben han den erberen und wolbeschaiden Gerwig dem Blarrer und Johansen Wildrich, burgern ze Sant Gallen, ... den hof, den man nemmet der Bûbahof ze Zilschlatt gelegen und die schüppûs an den Küben und zwo schûpûssen ze Pintzen, die in den selben hof gehörent, und den hof, den man nemmet des Omen hof, ôch ze Zilschlatt gelegen, und den hof ze Vesersegge, den man ôch nemmet Hindrenegge, den hof am Lên, gelegen an dem Riet, und den zehenden ze Razenwile, der da gat ab dem hof, der des Schenken von Casteln ist, den der Tümpfler buwet, und ällü die gûter, dü in die vorgeschriben höf, gûter, schüppûssen und zehenden gehörent, mit akker ..., und ôch dafür, das sü reht lehen sint von ainem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen und das sü ôch ledig, loz und unansprächig sint und sin sont ..., umb zwaihundert pfunt und umb fünf und sibenzig pfunt pfenning, alles gûter und gäber Costenzer münse ...[a] Ich vergich ôch, das ich den vorgenemten Gerwig dem Blarrer und Johans Wildrichen die vorgeschriben[b] höf ... gevertgot han und in ir hant braht mit des erwirdigen mines gnädigen herren hant abt Hermans, abt des gotzhus ze Sant Gallen ...[c] Darüber so han ich den selben Gerwig dem Blarrer und Johans Wildrichen und iren erben zû mir umb die vorgeschriben höve, gûter, schûpûssen und zehenden ze wern und ze bürgen geben dis nachgenemten ersamen lüt: hern Cûnrat den Schenken und hern Bernhart den Schenken von Landegge, baid ritter, Burkarten von Ainwile, Johansen von Stainach, Cûnrat Pfefferhart und Ûlrich und Hainrich in der Bünde, burger ze Costenz, und Johansen Arnolt von Sant Gallen, die mit der beschaidenhait die werschaft und die bürgschaft uf sich genomen und gelobt hant, als hie nachgeschriben stat: wär daz, daz die vorgenemten Gerwig den Blarrer und Johans Wildrichen ald ir erben an den vorgenemten höven ... ieman drangdi oder sü darumb ansprächi ald in dehainen weg mûti, des sol ich und die selben wern und bürgen sü und ir erben usnemen und sü darumb entrichen, versprechen und verstan ... Tätin ich und die vorgenemten wern und bürgen daz niht, so han ich ... und die vorgenemten wern alle willeklich gesworn gelert aid zû den hailgen mit ufgehabnen handen, wenn wir ... ermant werdent gemainlich oder dehaine besunder ..., daz wir üns dann ân allen fürzug antwürten sont inrent den nähsten aht tagen nach der manung gen Sant Gallen in die stat und niemer uss der selben stat ze komenn.

ê daz die vorgenemten Gerwig (der Blarrer) und Johans Wildrich und ir erben des gebresten entladen und erledgot werdent, darumb sü üns dann ie ermant hant von der vorgeschribenen gůter wegen. Die vorgenemten wern hant in selber daz behalten: wele under in niht selb laisten mag oder niht selb laisten wölt, der sol ainen kneht mit ainem maiden an sin stat legen, der laist ungevarlich in allem dem rehten, als er selber laisten sol. Aber das ist mir... niht behalten, won ich sol mit min selbes lip laisten, als vorgeschriben stat... Ich... han ôch gesworn... ainen gelerten aid ze den hailgen, daz ich die vorgenemten wern und bürgen lösen und ledgen sol unverzogenlich von allem dem schaden, in den sü koment von der vorgeschriben werschaft, gelüpt und bürgschaft wegen, und han in und ir helfern darumb erlôpt, min lüt und min gůt ze pfendenn und ze nötenn und anzegrifenn, wie ald wa sü daz getůn mugent mit geriht ald ân geriht, biz das sü davon ganzlich unschadhaft werdent...

Sant Gallen, zinstag nach sant Valentis tag, 1353.

a) Quittungsformel. b) Mit abkürzungsstrich auf der letzten silbe. c) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: anzegriffenn, helffern, kouffenn, uff, Ainwille, Ratzen-, gehörent (neben „gehörent"), Costentz, gantzlich.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 28, n. 2. — Pergament-original; es sigeln Johann von Heidelberg und die 8 bürgen; alle sigel hangen offen, zum teil mer oder weniger beschädigt.

253. — Ulrich der Giel von Glattburg verkauft seinen teil des hofes im Schwarzenbach, sein lehen vom kloster St. Gallen, an Gerwig den Blarer von St. Gallen, um 15 pfund pfennig.

1353. Mai 28.

Allen... kündich Ülrich der Giel von Glatburg..., das ich... dem erbern man Gerwig dem Blarrer, burger ze Sant Gallen, reht und redlich ze kôfen han geben minen tail des hoves und des gůtes, das man nemmet im Swarzenbach, das mich anviel von Hainin Andres selgen und min reht lehen was von dem gotzhus ze Sant Gallen..., umb fünfzehen phunt phenning, gůter und gäber Costenzer münse...[a] Ich han ôch dem vorgenemten Gerwigen den vorgeschriben minen tail des vorgeschriben hoves und gůtes gevertgot und in sin hant braht mit des erwirdigen mines genädigen herren hant abt Hermans, abt des gotzhus ze Sant Gallen...[b]

Zinstag nach sant Urbanus tag, 1353.

a) Quittungsformel. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, Costentzer, Swartzenbach.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 14, n. 4. — Pergament-original; das sigel Ulrichs hängt eingenäht.

254. — Ritter Bernhart der Schenk von Landegg verkauft dem kloster Maggenau die burg Landegg mit verschidenen höfen und leuten, um 304 pfund pfennig.

St. Gallen. 1353. December 14.

Ich Walther der Blårer, statamann ze Sant Gallen, künd... allen..., daz für mich kam der from, vest ritter herr Bernhart der Schenk von Landegge, do ich offenlich ze Sant Gallen in der stat an des riches offner straß ze gericht saß, und nam Johannsen Wildrich, burger ze Sant Gallen, ze fürsprechen. Der offnot offenlich vor gericht von des selben her Bernhartz wegen und an siner statt, daz der selb her Bernhart der Schenk von Landegge den ersamen gaistlichen frouven vro Katherina von Eppenberg, äptissin, und dem convent gemainlich des closters ze Maggenouv... ze koufen geben hett die nachgeschribnen gůter und lüt und was darzů gehorti, die sin recht aigen wärint. Und sint daz die gůter und die lüt: die burg ze Landegge, der hof ze Walaswand, der hof ze Spilberg, der hof ze Sigeswil, die Aichwis und die wis, die man nempt Bächi, und des Brenners gůtli. Und sint daz die lüt: Bürgi von Walaschwand und sin wib und alle ire kind, Johanns der Waibel von Spilberg und sin wib und alle ire kind, und Růdi der Sprenger und sin wib und alle ire kind..., als er si bishor uf disen hütigen tag gehept und genossen hett, umb 300 lib. und umb 4 lib. d., alles gůter und gäber Costenzer münz...[a] Und bat mich der selbe Johanns Wildrich an des egenemten her Bernhartz statt, daz ich erfür an gemainer urtail, wie der egenemt her Bernhart der egenemten frouv Katherinen... die vorgenemten burg und die vorgenemten höve, gůter und lüte mit allen

den vorgeschribnen rechten vertgun und in ir hand pringen sölt für recht aigen, won si ouch recht aigen wärint ... Daz tet ich. Und ward ertailt an gemainer urtail: sit die vorgenant burg und die vorgenemten höf, gůter und lüt sin aigen wärint, daz er denn an des richs offen straß gan sölt und die egenemten burg und höf, gůter und lüt mit allen den vorgeschribnen rechten an des richs straß der obgenanten äptissinen an des conventes statt ze Maggenouv ufgeben sölt und sich der egenemten burg, höf, gůter und lüt ganzlich und gar in ir hand entziehen und frilich davon gan. Darnach do gieng der egenemt her Bernhart der Schenk, als im ouch ertailt was vor gericht, an des richs offen straß und gab da frilich und unbetwungenlich der egenemten frouv Katherinen ... in ir hand uf ...[b] und entzech sich ouch da ...[c] Und des ze ainem waren urkünd und ganzer sicherhait aller der vorgeschribnen ding so han ich der egenemt Walther der Blarer min insigel von des gerichtes wegen gehenkt an disen brief, won es ouch ertailt ward mit gemainer urtail, daz ich es tůn sölt. Ich Bernhart der Schenk von Landegge, da vorgenemt, ritter, künd ..., daz alles daz war ist, vollefůrt und beschechen und daz ich ouch alles getan und vollefůrt han, so hievor an disem brief geschriben und beschaiden ist. Darnach vergich ich derselb Bernhart der Schenk ..., daz ich geschworn han ainen gelerten aid ze den hailgen willeklich mit ufgehabner hand, daz ich und min erben der vorgenemten fro Kathrinen von Eppenberg, äptissinen, und des conventes ze Maggenǒwe und ir nachkomen recht weren söllint sin nach recht umb den vorgeschribnen kouf ...[d] Hierüber so han ich der egenemten äptissinen und dem convent ze Maggenouv und ir nachkomen ze merer sicherhait ze bürgen geben die ersamen, vesten ritter her Cůnrat den Schenken von Landegge, her Johannsen von Haidelberg und die wolbeschaiden Růdolf von Rosenberg, Eglolfs säligen sun von Rosenberg, Ůlrich den Giel den elteren von Glattburg und Ůlrich den Giel den jüngern von Glattburg, kilcheren ze Helfenswile, und Walthern den Blarer, stataman ze Sant Gallen, der iekliche geschworn hat ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehabnen handen, ze laisten und ze vollefůren, als hienach geschriben stat an disem brief. Wär, daz ich ald min erben, ob ich enwäre, die vorgenemten äptissinen und den convent ze Maggenouv ald ir nachkomen nit fürsprächint nach verstůndint nach dem rechten umb die vorgenemten burg, höf, gůter und lüt, von wem si darumb ansprächig wurdint, als vorgeschriben stat, oder wär, daz die äptissinne und den convent ze Maggenouve dehain geprest angieng ald anviel von mir ald von minen erben ald von ieman andrer von ünseren wegen umb die vorbenempten burg, höf, gůter und lüt, von allen ald von dehainen sunderlich ald in dehaine recht, so darzů gehörent: wenn mich denn ald min erben, ob ich enwär, die äptissinne ald der convent ze Maggenouv darumb ermanent ze hus, ze hof ald under ougen mit ir gewissen poten oder mit ir briefen, so sol ich und min erben, ob ich enwär, bi dem aid, den ich darumb geschworn han ze den hailigen, daz usrichten und die äptissinen und den convent ze Maggenouv darumb entrihen, fürsprechen und verstan und in den gepresten ablegen, darumb si dann ie mich ald min erben ie gemant hand; und sol ich und min erben, ob ich enwäre, daz tůn und vollefůren on fürzug indrent dem nächsten monad nach ir manung. Tät ich ald min erben, ob ich enwär, daz nicht: wenn ich denn ald die vorgenemten bürgen von der äptissinen und dem convent ze Maggenouve ald von ir gewissen poten ald mit ir briefen ermant werdint ze hus, ze hof ald under ougen, so sol ich und die egenemten bürgen bi dem aid, so wir darumb ze den hailigen geschworn haben, üns antwurten on allen fürzug gen Sant Gallen ald gen Bischofzelle ald gen Wil, in welher der drier stett ain wir wellen, indrent den nächsten 8 tagen nach der manung und sond da recht giselschaft laisten, ungevarlich, in offner wirt hüser bi vailem gůt und niemer von der giselschaft ze komen nach ze laussen, won mit der äptissinen und des conventes ze Maggenouve willen und ee daz der äptissinen und dem convent ze Maggenouve daz usgericht und ganzlich vollefůrt wirt, darumb si üns dann ie ermant hand von der vorgenemten burg, höf, gůter und lüt wegen. Geschäch ouch, daz der vorgenemten bürgen dehaine von todes wegen abgieng ald von andren sachen unnütz wurdi, so sol ich ald min erben, ob ich enwäre, der äptissinen und dem convent ze Maggenouv ainen andern bürgen an des statt geben, der als gůt und als gewiß sie als der waz, der abgangen ist, darnach indrent dem nächsten monad, so ich ald min erben darumb ermant werdint von der äptissinen und dem convent ze Maggenouve ald von ir gewissen poten ald mit ir briefen ze hus, ze hof ald under ougen, als vorgeschriben stat. Tät ich ald min erben daz nicht, so sol ich und die andren bürgen bi dem aid, so wir geschworen haben, recht giselschaft laisten, wenn wir darumb ermant werden, als vorgeschriben stat, unz daz in der bürg geben wirt. Welher ouch under den vorgenemten bürgen nicht selb laisten mag noch wil, der sol ainen knecht mit ainem maiden an sin statt legen, der die giselschaft laist in allem dem rechten und ouch als tür kom, ungevarlich, als ob er selb laiste und laisten sol. Ich der egenemt Bernhart der Schenk, ritter, vergich ouch offenlich an disem brief, daz ich geschworn han ainen gelerten aid ze den hailigen: wär, daz her Cůnrat der Schenken von Landegge, ritter, Johannsen von Münchwile und Johannsen den Münser, burger ze Sant Gallen, düchti bi iren eren ald daz es an si bracht ald daz si des underwist wurdint

von der äptissinen ald dem convent ze Maggenôwe, daz si drie ald der mertail under in sich erkanntin, daz ich ald min erben, ob ich enwäre, die äptissinen und den convent ze Maggenouv umb die vorgenemten burg, höf, güter und lüte fürbaß und mer besorgen sölt, dann si versorgt sind mit disem brief: waz die selben drie ald der mertail under in mich ald min erben, ob ich enwäre, darumb haissen tûn, daz sol ich und min erben, ob ich enwär, tûn und vollefûren on allen fürzug, wenn mir ald minen erben, ob ich enwär, daz von denselben drien ald von dem meren tail under in gesait ald verkündet wirt mit ir poten ald mit ir briefen, ze hus, ze hof ald under ougen; und söllen ouch daz tûn und vollefûren in den tagen, als üns dieselben drie haissent und verkündint. Wär ouch, daz under den selben drien dehainer abgieng von todes wegen, so sond die andern zwen ainen andern an des statt nemen, der abgangen ist, der si darzû gût dunkt, und sol ouch der denn in allen rechten sin, als der waz, der abgangen ist. Wär aber, daz ich ald min erben nicht vollfürtint, als üns die vorgenemten drie ald der mertail under in umb die vorgeschriben sach hiessent ald verkündint, so sol ich und die vorgenemten bürgen bi dem aid giselschaft laisten, wenn wir darumb ermant werdint, als vorgeschriben stat, unz daz der äptissinen und dem convent ze Maggenouve ganzlich vollefûrt wirt, darumb wir denn ermant sint. Ich hab ouch geschworn ainen gelerten aid ze den hailigen, daz ich die vorgenemten bürgen lösen und ledgen sol von allem dem schaden, in den si koment von der vorgeschribnen bürgschaft und giselschaft wegen; und hand ouch darumb gewalt, mich und min erben, ob ich enwäre, ze pfenden und ze nöten an lüten und an gût, wie ald wo si daz getûn mugent, mit recht ald on gericht, unz daz si ganzlich unschadhaft werdent von der vorgeschribnen bürgschaft und giselschaft und pfandung wegen. Über diß alles so han ich mich enzigen und enzich mich mit disem brief für mich und alle min erben und nachkomen alles schirmes, alles rechten, aller hilf und aller gesetzt, die ietz sind ald hernach werdent von gaischlichem ald von weltlichem gericht, und alles des, damit der vorgeschriben kôf und die vorgeschriben sachen und geding[e]) und bekrenkt möchtint werden in dehainen weg von mir ald von minen erben ald von ieman von ünseren wegen ald an ünser statt. Und des ze ainem waren urkünd und ganzer sicherhait aller der vorgeschribner ding und geding so hengk ich der vorgenemt Bernhart der Schenk, ritter, min insigel an disen brief für mich und alle min erben. Wir die vorgenemten bürgen Cûnrat der Schenk, Johanns von Haidelberg, bed ritter, Rûdolf von Rosenberg, Ûlrich der Giel der eltere, Ûlrich der Giel der jünger und Walther der Blarrer verjechen offenlich an disem brief, daz alles daz war ist, so von üns an disem brief da vorgeschriben stat, und daz wir ouch geschworn haben gelert aid ze den hailgen, ze laisten und ze vollefûren, als an disem brief von üns beschaiden ist und geschriben stat. Und des ze merer sicherhait so haben wir ôch unseri insigel gehengkt an disen brief, der geben ward ze Sant Gallen in der stat, an dem nächsten samstag vor sant Thomas tag des zwelfpoten, in dem jar do man zalt von Gottes gepurt MCCC jar, L jar und darnach in dem III. jare.

a) Quittungsformel. b) Aufgebeformel. c) Verzichtformel. d) Wärschaftsformel. e) Ein wort ausgefallen.
Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Klosterarchiv Maggenau. — Copialbuch von c. 1500, f. 110—121.

Abt Hermann von St. Gallen gab am gleichen tage seine zustimmung zu dem kaufe, durch nachstehende erklärung:

Wir Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, künden ... allen ..., daz wir durch des vesten ritters hern Bernhartz des Schenken von Landegge, unsers gotzhus dienstman, bette willen unsern willen, gunst und verhengnust darzû tûn und getan haben und gegeben mit disem brieve, daz er der abtissennen und dem convent ze Maggenôwe die burg ze Landegge und alle die höf und ällü dü güter und alle die lüt, die er in benemt und verschriben geben hat an ir brief, für aigen ze kôfen geben und gevertgot hat, won sü ôch sin reht aigen warent ...

Sant Gallen in der stat, samstag vor sant Thomas tag des zwelfboten, 1353.

Schreibarten: kouffen, zwelfbotten.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das sigel abt Hermanns hängt eingenäht.

255. — Hans der Borhuser von Wil, seine frau und kinder verkaufen dem kloster Maggenau eine wise in der Turau, um 17 pfund pfennig.

1354. April 1.

Allen ... künden wir Hans der Borhuser, burger ze Wil, Margaret, sin elichü wirtenn, Margaret, Hans und aber Margaret, sinü elichü kind ..., daz wir ... die wise genant dez Waibels wise, dü gelegen

ist in Tûrouve, zwüschent[a] Hansen dez Wattendalers und Maggenouver wise, von ünser not wegen... ze kofen geben denan beschaidenen vrouvan der äbtissenn und dem convent gemainlich dez klosters ze Maggenouve, gelegen in Costenzer bistûm, ze des selben closters handen für aigen umb sibenzehen pfund pfenning, gûter und genämer Costenzer müns ...[b]

Zinstag vor sant Ambrosien tag, 1354.

a) „zwschent" mit umlautzeichen über dem „w". b) Quittungs-, fertigungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, Margareth, Maggenow, -er, Turow, vrowan, Costentzer.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; es sigeln Hans Borbuser für sich und seine frau und kinder und auf irer aller bitte „Ruodolf von Lindenberg, schulthaisse ze Wil"; beide sigel hangen eingenäht.

256. — Bischof Johannes von Castoria weiht drei altäre in der kirche Bernang und gewärt iren besuchern an den tagen irer weihe und den festen irer heiligen ablass.

1354. Juli 26.

Nos Joannes, Dei gratia episcopus Castoriensis, gerens vices in spiritualibus reverendi in Christo patris ac domini domini Joannis, eadem gratia episcopi Constantiensis, notum facimus universis, quod nos sub anno Domini MCCCLIIII, crastino die post festum beati Jacobi, consecravimus tria altaria in villa Bernang in valle Rheni. Altare in choro consecravimus in honore beatæ Mariæ virginis et beati Galli, cuius dedicationem ponimus in dominica prima ante assumptionem beatæ virginis Mariæ. Altare autem, quod est in medio ecclesiæ, consecravimus in honore Mariæ Magdalenæ, Margarethæ et Marthæ eiusque dedicationem ponimus dominica Judica. Altare autem, quod est in latere, consecravimus in honore Katherinæ virginis eiusque dedicationem ponimus in octava paschæ. Concedimus autem omnibus fidelibus contritis et confessis, visitantibus prædicta altaria in dedicatione eorum et in festivitatibus prædictorum, 80 dies criminalium et duos annos venialium indulgentiam.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. C. 724, p. 1530. — Copie des XVII. jarhunderts.

257. — Ruprecht der ältere, pfalzgraf bei Rhein und herzog von Baiern verspricht der stat St. Gallen als vicar könig Karls in deutschen landen, alle ire freiheiten von kaisern und königen zu halten.

Esslingen. 1354. November 27.

Wir Rûpr(eht) der elder, von Godes genaden pfalnzgrafe bi Rin, des heligen Romischen richs obirster drûhsezz, herzog zû Beirn und vicari in Dûtschen landen, bekennen uns offenbar mit disem brife, daz wir den erbern wisen lûden dem rad, den burgern gemeinlichen und der stad zû Sand Gallen alle friheit, reht und gûd gewonheit und alle ir brife, die sie hant von keisern und von kûngen und besûnderlich die brife und die genade, die sie hant von unserm genedigen herren kûng Karln, Romischen kûnge und kûng ze Behem, wollen stete halden und nit ûbervaren, on alle arglist, dieweil wir unsers egenanten herren kûng Karln des Romischen kûngs vicari sein. Und were, daz sie ieman davon dringen wolde, dafûr sullen wir sie getrûlich schirmen, on geverd, uzgenomen unsern obgenanten herren kûnge Karln. Darûber zû urchûnde geben wir in disen brife mit unserm anhangenden insigel besigelten, der geben ist zû Eszeling, am nehsten dornstag vor sand Andres dag des heligen zwelfboten, do man zalt von Cristes gepûrt dreûzehenhûndert jare, darnach in dem vier und fünfzigsten jare.

Schreibarten: drewtzehen-, Beyrn, by, friheyt, keysern, rychs, Ryn, seyn, wysen, hertzog, fünftzzigsten, pfalntzgrafe. — Durchgehends „un" mit abkürzungsstrich für „und".

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 10. — Pergament-original; das rote sigel in brauner schale hängt wol erhalten.

258. — Heinrich Lifi der alt und seine söne Simon und Franz, von Constanz, verkaufen dem Albrecht Blarer von Constanz ir st. gallisches lehengut Albisberg, um 30 pfund pfennig.

Constanz. 1355. April 13.

Allen ... künden wir Hainrich Lifi der alt und sin sün baide Simon und Franz Lifin, gebrûder, burger ze Costenz ..., das wir alle drie gemainlich ... dem beschaiden man Albrehten dem Blarrer, burger

Ursibach und Hainrich Zophenberg und allen iren erben die vorgeschriben schůppůssan, hofstett und matten mit allen rehten, so darzů und darin gehörent, ielichem als vil, als er an unser hant ufgeben hatt, als vorbeschaiden ist, ze ainem rehten, stäten und ewigen erblehen und umb den zins, als vorgeschriben stat. Und ist dis alles beschehen mit worten und mit werken, so darzů gehorten und notdurftig warent von reht und von gewonhait ...
Sant Gallen in der stat, mitwuchen vor sant Georien tag, 1357.

Schreibarten: uff (neben „üf"), Zopffenberg, Zoppfen-, Zopphen-, Langenow, sitzzet.

Statsarchiv Argau. — Pergament-original; das sigel abt Hermanns hängt stark beschädigt.

261. — Abt Hermann von St. Gallen verleiht der Eigeldrut Lütolt von Langnau, einer eigenfrau des klosters, von ir an das kloster aufgegebenen eigenbesitz zu Langnau und Reiden zu erblehen.

St. Gallen. 1357. April 19.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, künden ... allen ..., das für uns kament Ůli Lütolt von Langenouv und Eigeldrůt, sin elichü wirtinne, dü selb Eigeldrůt unser und unsers gotzhus reht aigen ist. Und gab dü selb Eigeldrut mit ir elichen mannes willen, mit vogt und mit fürsprechen, als reht was und vor uns ertailt wart, das es kraft hett, an unser hant frilich und unbetwungellich uf zwen tail ir schůppůss ze Langenouv gelegen und ain hofstat und ainen akker ze Reiden gelegen, das ir reht aigen was. Und bat uns mit ernstlicher bette, daz wir die selben zwen tail der schůppůss und och die hofstat und den akker, als vorgeschriben stat, ir und ir erben wider lihen ze ainem rehten erblehen und in dem rehten, daz si und alle ir erben von der vorgeschriben schůppůss, hofstat und akker aht phenning nüwer Brîsger hinnenhin allerjärlich ze sant Gallen tag unserm gotzhus und in ünsers gotzhus hof ze Köllicon geben und weran sont. Do erhorten wir ir ernstlich bett ...[a]
Sant Gallen, mitwuchen vor sant Georien tag, 1357.

a) Belehnungsformel.
Schreibarten: batt, Langenow.

Statsarchiv Argau. — Pergament-original; das sigel abt Hermanns hängt ziemlich wol erhalten.

262. — Der statammann von Constanz spricht den von St. Gallen und Fischingen beanspruchten hörigen Johann Spalter von Constanz dem kloster Fischingen zu.

Constanz. 1357. November 8.

Ich Cůnrat Phefferhart, statamman ze Costenz, tůn kunt allen ..., daz Burchart der Äker, mins herren von Sant Gallen gewisser bot, für mich kam für geriht und klegt an mins herren des abbtes stat von Sant Gallen ze Johansen dem Spalter, burger ze Costenz, und sprach mit fürsprechen: der selb Johans der Spalter horti von dem libe an den obgenanten minen herren von Sant Gallen und an sin gotzhus, und bat gerihtes ze im umb dienst. Des äntwürt[a] der obgenant Johans der Spalter mit fürsprechen und sprach: er horti an daz gotzhus ze Vischinen, und bat tags, daz ers siner herschaft verkunti. Den tag gab inen baiden, als urtailt wart. Zů dem selben tag kament si och baide. Do stalt Johans der Spalter Bertolten Stähilin von Bettwisen dar. Der zogt offen urkünd, daz er mins herren des abbtes von Vischinen gewüsse[a] bot wär. Do ward Johansen dem Spalter ertailt, daz er in růwen säss, unz daz die herschaft mit ainander gerehtetint. Do sprach aber Burchart der Äker mit fürsprechen: der vorgenant Johans der Spalter horti von dem libe an minen herren von Sant Gallen und an sin gotzhus; und bat, daz ich mins herren botschaft von Vischinen underwisti, daz er in an dem selben Johansen dem Spalter ungemůt liesse. Des äntwürt[a] der egenant Bertolt Stähili mit fürsprechen und sprach: Johansen des Spalters vater horti an das gotzhus ze Vischinen von dem libe, und wer im des vergessen welt, so welt er in besetzen nu und ze tagen, als im urtail gäbe; und getrüweti ze Got und dem rehten, sid dü gotzhüser den wehsel mit ainander hettint, daz denn des alten Spalters elichü wirtin und der obgenant Johans, iro sun, billich dem alten Spalter nach hortint. Da fraget ich der vorgenant amman urtail umb. Do ward ertailt mit reht gesamnoter urtail: wa der egenant Bertolt Stähili war macheti mit zwain erbern mannen ald mit ainem man und mit ainer frouven ald mit zwain frouvan, die unversprochen lüt und můtermäg wärint und die sippe geraiten kundint, die wissetint, daz der alt Spalter horti an daz gotzhus ze Vischinen, daz er des billich genusse. Daz braht och der vorgenant Bertolt Stähili für,

265. — Abt Hermann von St. Gallen überlässt dem grafen Rudolf von Habsburg st. gallische lehen zu eigen, wogegen graf Rudolf andere eigengüter dem kloster aufgibt und von im zu lehen nimmt.

Kloster St. Gallen. 1360. März 16.

Wir Herman, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen... tünt kunt... allen..., das wir dur bette willen des edeln herren graf Růdolfs von Habspurg den hof ze Tüfenhüsern mit holz, mit velde, mit akern, mit wisan, mit wunne, mit waide und mit dem kilchensatze und der kilchen ze Stunzingen und der oberen kilchen ze Waldshůt lihen, die darin hörent, und mit aller zůgehörde und rehtung, wie es genant ist, das er von üns und von ünserm gotzhus alles ze lehen hatt, reht und redelich geaigent haben... dem vorgenanten graf Růdolfen und sinen erben und nahkomen, also das der egenant hof und der kilchensatz und der kilchen lihen... des selben graf Růdolfs und siner erben oder nahkomen aigen ist und sol sin... Und umb das het üns und ünserm gotzhus der selbe graf Růdolf ufgeben andrü güter, dü sin aigen warent, dü er von üns nu hinnanhin iemerme ze lehen haben sol ald sin erben, ob er enwere, als üns des wol benůget nah gůter betrahtung ünsers capitels...

Sant Gallen, mäntag nach sant Gregorien tag, 1360.

Schreibarten: Tüffenhüsern, cappittels, holtz, Stuntzingen.

Statsarchiv Argau. — Pergament-original; beide sigel hangen offen, das erste wenig, das zweite mer an der umschrift beschädigt.

266. — Johann von Schönenberg verkauft den brüdern Johann und Ulrich Steinbrunner die lehenschaft des hofs zu Steinibrunn, um 12 pfund pfennig.

St. Gallen. 1360. April 13.

Allen... künd ich Johans von Schönenberg..., daz ich mit bedahtem můt und gůter vorbetrahtung den beschaidnen knehten Johansen und Ůlrichen den Stainibrunnern, gebrůdern, burgern ze Sant Gallen, an dez erwirdigen mines gnädigen herren von Gottes gnaden abt Hermans, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und an dez selben gotzhus stat die lehenschaft des hofes ze Stainibrunnen, die min lehen was von dem vorbenemten gotzhus ze Sant Gallen, den selben hof die vorgenemten Johans und Ůlrich die Stainibrunner, gebrůder, von mir ze lehen hattent, reht und redlich ze kŏfenn geben han mit allen den rehten, so ich daran hatt ald haben moht, umb zwelf pfunt pfenning, gůter und genger Costenzer münse...[a]

Sant Gallen, mäntag nach usgänter osterwuchen 1360, da zegegen warent diz nachgenemten erbern lüte: Růdolf der Spiser, Hainrich Riffenberg, Hainrich der Blarrer, Hugo Schůlmaister, Walther von Englaberg, Johans Kamber, Johans Höpti, Cůnrat Olmishuser, Hainrich Rüsche, Hainrich Scherer, Ůlrich Scherer und ander erber lüt vil.

a) Quittungs-, aufgebe-, wärschafts- und verzichtformel.

Schreibarten: kouffenn, Schönnenberg, Costentzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 81, n. 3. — Pergament-original; das sigel des Johann von Schönenberg hängt offen.

Unter dem 4. Mai verkauften die zwei brüder Steinbrunner den hof an Bartholome Blarer von St. Gallen, laut nachstehender urkunde:

Allen... künden wir Johans und Ůlrich, genemt die Stainibrunner, gebrůder, burger ze Sant Gallen, ... das wir den hof ze Stainibrunnen, der ünsers vater Hainrich des Stainibrunners selgen was und stosset an Johans Wildrichs hof und an des spitals hof und an Ramungs hof, mit gůter vorbetrahtung dem erbern und wolbeschaiden man Bartholome dem Blårrer, ŏch burger ze Sant Gallen, und sinen erben redlich und reht ze kŏfen habin geben... umb zwai und nünzig phunt phenning, gůter und gäber[a] Costenzer münse...[b] Den selben vorgenemten hof haben wir dem egenemten Bartholome Blarrer in dem rehten ze kŏfen geben, das er reht lehen ist von ainem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen, und haben ŏch dem selben Bartholome Blårrer den selben vorgenemten hof mit allen rehten, als vorgeschriben stat, gevertgot und in sin hant braht mit des erwirdigen ünsers genädigen herren hant abt Hermans, abt des gotzhus ze Sant Gallen, als reht, sitt und gewonlich was. Darzů so haben wir und ŏch Cůnrat der Olmishuser, ŏch burger ze Sant Gallen, dem vorgenemten Bartholome Blarrer gelopt mit ünsern trüwen an aines rehten aides statt, das wir und ünser erben des selben Bartholome Blarrers und siner erben reht weren süllent sin nach reht umb

den vorgenemten hof und umb den vorgeschriben kǒf gen Annun, ünser der vorgenemten Johansen und Ůlrichs elichen swöster. Wir die vorgenemten Johans und Ůlrich die Stainibrunner und Cůnrat der Olmishuser habent ǒch dem egenemten Bartholome und sinen erben gelopt mit ünsren trüwen an aines rehten aides statt, das wir unverzogenlich inrent dem nähsten manot, nach dem so die egenemt Anna ze ir tagen kunt, fůgen und schaffan sont, das si dem obgenemten Bartholome und sinen erben, ob er enwär, den vorgenemten hof vertgö und ufgeb . . .[c)]

Sant Gallen in dem Maien, an dem mäntag nach des hailigen crüzes tag, als es funden wart, 1360.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Quittungsformel. c) Wärschafts- und pfändungsformel.

Schreibarten: kouffen, vatter, Costentzer, crützes, nüntzig.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 81, n. 2. — Pergament-original; es sigeln die zwei Steinbrunner und Konrad Olmishuser; alle 3 sigel hangen offen.

267. — Die freiherrn ritter Walther und sein vetter Ulrich von Alten-Klingen schenken dem kloster Maggenau eine hube zu Flawil.

Constanz. 1361. Juli 1.

Allen . . . künden wir her Walther, ritter, und Ůlrich, gevetter, von der Alten Klingen, frie herren . . ., das wir willeklich und gern durch Got und durch bette der erwirdigen frouven der äbtissinne und dem convent gemainlich des gotzhus ze Maggenouv reht und redelich geben haben ze rehtem aigen die Hůbe gelegen ze Flawile, dü stosset ainhalb an der Jungen gůt und andrenthalb an der von Luterberg gůt, und was zů der Hůbe höret von reht ald von gewonhait . . .

Costenz in der stat, dunstag nach sant Peters und sant Paulus tag, 1361.

Schreibarten: Flawille, frowen, Maggenow, aygen, frye, Costentz.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; die sigel der beiden freiherren hangen eingenäht.

268. — Abt Georg von St. Gallen beurkundet, dass Johann von Eppenstein der ältere und sein son Johann die vogtei zu Ifwil, zu Krilberg und zu Buch Rudolf dem Aster und seiner gattin Anna von Eppenstein an deren heimsteuer für 120 pfund pfennig versetzt haben.

Wil. 1361. August 9.

Wir Geori, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen und tůn kunt mit disem brief allen . . ., das für üns kamen ze Wil in ünser stat die beschaiden manne Johans von Eppenstain der elter und Johans, sin sun, und versatzten da mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait mit ünser hand, gůten willen, gunst und verhend(!) und versetzent reht und redlich mit disem brief die vogtie ze Ifwile, die vogtie ze Krilberg und die vogtie ze Bůch, die von üns und ünserm gotzhus ir lehen sint, . . . Růdolfen dem Aster und Annun, siner elichen wirtinnen, des vorgenemten Johans von Eppenstain elichen tochter, für hundert pfunt und zwainzig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, an der vorgenemten Annun hainstür, baiden gemainlich ze habenn und ze niessenn ze ainem rehten gewerten pfand; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten: beschäch, das die vorgenemt Anna ån liberben vor dem vorgenemten Růdolfen dem Aster, ir elichen man, von todes wegen abgieng, so sol der vorgenemt Růdolf der Aster die vorgeschriben vogtien mit allen rehten haben und niessen ze rehtem libding, alle die wil er lebt; und wenn er och enist von todes wegen, so sont die vorgeschriben vogtien mit allen rehten alliklich und gar wider an der vorgenemten Annun rehten erben vallen . . .

Wil in der stat, mäntag vor sant Laurencien tag, 1361.

Schreibarten: Ifwille, vogtye, -n.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; es sigeln der abt nnd die 2 herren von Eppenstein; alle 3 sigel hangen mer oder weniger beschädigt.

269. — **1361. August 19. Prag.** — Kaiser Karl IV. nimmt die edlen Swigger und Hug die Tummen zu Neuburg (sezzhaftig ze der Newemburg), gebrüder, in seinen und des reiches schirm und gebietet dem grafen Ulrich dem ältern zu Helfenstein und dem Rudolf von Hohemburg, „landkumenture zu Beheim", seinen landvögten zu Schwaben, sowie den stäten Constanz, Lindau, St. Gallen und allen andern reichsstäten zu Schwaben, sie vor schaden und beschwerung zu bewaren.

Archiv der freiherren Thumb von Neuburg. — Abdruck: Böhmer, Acta Imperii Selecta s. 582 n. 864. — Regest: Huber n. 3735. — Pergament-original; das kaiserliche sigel abgefallen.

270. — Kaiser Karl (IV.) gibt der stat Rheinegg die freiheit, dass sie für die schulden der grafen von Werdenberg nicht gepfändet werden dürfe.

Budissin. 1364. Mai 16.

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen uffinlich an diesem brieve und tun kunt allen leuten, die in sehen odir horen lesen, daz wir den burgern gemeinlich der stad zu Rinegg, dieselbe stad von unsern vorvaren an dem reiche, kunigen und keisern und auch von uns phant ist der etiln Albrechtes, graven zu Werdemberg und herren zu dem Heiligenberge, des alten Albrechtes, sines sones, und Hugen des jungen graven Albrechtes son, als sie mit iren brieven wol bewisent, die gnade und freiheit gegeben haben und geben auch mit diesem brieve mit unser keiserlicher macht, daz die burger derselben unser und des richs stat Rinegg nimand angrifen, pfenden, nöten, heften noch bekrenken sol mit gerichte noch ân gerichte an dheinen steten für die schulde, die die obgenanten graven von Werdemberg schuldig sin; wan wir nit wollen, daz die obgeschriben unser burger von Rinegg, wedir ir leip noch ir gut, pfant sin sullent an dheinen steten für die vorgeschriben graven gulte odir schulde. Mit urkund ditz brieves, versiegelt mit unser keiserlichen maiestad ingesigel, geben zu Budissin, noch Gots geburte druzenhundert jar, darnoch in dem vier und sechzigestem jare, an dem nehesten durnstage noch dem heiligen pingstage, unsir reiche in dem achtzenden und des keisertums in dem zehenden jare.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „Per dominum de Hœmburg præpositus Wetslariensis" [a]. — Auf der rückseite: „R(egistratu)m. Petrus scolasticus Lubucensis".

a) Doch eher als „Wetflariensis", wie auch gelesen werden könnte.

Schreibarten: „cz" statt „tz", nymand, nyt, Rynegg, yn, drützenhundert, sechtzigistem.

Statarchiv Rheinegg. — Regest: Huber n. 4045. — Pergament-original; von dem grossen kaisersigel in braunem wachs mit rotem rücksigel hängt noch ein ansehnliches bruchstück.

271. — Abt Georg von St. Gallen beurkundet, dass Albrecht von Lindenberg, schultheiss zu Wil, das gut zu Gundetswil und zu Haslen seinen schwestern Clara und Elisabeth, klosterfrauen zu Tännikon, zu einem leibding gegeben habe.

Wil. 1364. Juli 2.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůn kunt... allen..., das für üns kam ünser lieber getrüwer Albreht von Lindenberg, schulthais ze Wil, und fügt und macht da... mit ünser handgetat, gůten willen, gunst und verhengd... Claren und Elisabethun, sinen swöstren, closterfrouven ze Tännikon, das gůt ze Gundeltswile und das gůt ze Hasla mit allen rehten; die selben gůter von üns und ünserm gotzhus sin lehen sint, ze ainem rehten lipding.., alle die wil sü baid lebent. Und wenn aini under inen abstirbet, so sol die ander, die dannoht lebet, dü vorgeschriben gůter mit allen rehten und nützen haben und niessen, besetzen und entsetzen... Und wann sü baid absterbent, so sont dü vorgeschriben gůter wider an den vorgenemten Albrehten von Lindenberg ald an sin erben vallen...

Wil, zinstag vor sant Ůlrichs tag, 1364.

Schreibarten: Gundeltswille, closterfrowen.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Tännikon. — Regest: K. v. R. n. 73. — Pergament-original; es sigeln der abt, dessen sigel hängt, und Albrecht von Lindenberg, dessen sigel abgefallen ist. — Vrgl. urk. n. 1618.

272. — Ritter Heinrich von Blumenegg versetzt seiner sonsfrau Sophie von Krenkingen an ire heimsteuer die zehnten zu Limpach und Bachtal, seine lehen vom kloster St. Gallen, für 58½ mark silber.

Wil. 1364. September 5.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen..., tůnt kunt... allen..., das für üns kam der erber, frome ritter herr Hainrich von Blůmenegge und bate üns von des zehenden wegen ze Limpach und von des zehenden wegen ze Bachtal, die baide sin lehen sint von ünserm gotzhus ze Sant Gallen, das wir im gundint die selben zwen zehenden mit aller zůgehörde ze versetzenne ze rehtem phande âne abnütz vron Sophien, Růdolfs, sines sunes, elicher husfrouven, des edeln herren herr Lütoltes seligen von Krenkingen tohter, für fünfzig mark und nündehalb mark gůtes silbers, Schafhuser gewihtes, an ir hainstür, die si dem selben Růdolfen, irem elichen wirt, zůbraht het. Diser bette haben wir in geweret... Und do versazte der egenant herr Hainrich von Blůmenegge... die obgenanten zwen zehenden... der vorgenanten vron Sophien, Růdolfs, sines sunes, elicher husfrouven, ze rehtem phande...; also das dü selbe vro Sophie ald ir erben oder nahkomen, ob si nit wäre, die egenanten zwen zehenden mit aller zůgehörde haben und niessen und besetzen und entsetzen sont âne abnütz und âne minrung des silbers, alle die wil unz das die selben zwen zehenden von inen erlöset werdent mit dem vorgeschriben silber...

Wil, an dem nehsten donstag nah sant Verenen tag, 1364.

Schreibarten: batte, husfrowen, fünftzig, untz.

General-Landesarchiv Karlsruhe, abteilung St. Blasien. — Pergament-original; es sigeln abt Georg und Heinrich von Blumenegg; von beiden sigeln hangen nur noch bruchstücke.

273. — Der österreichische landvogt Peter von Torberg weist Schwiz an, einen den herzogen von Österreich schuldigen jarzins von 13 pfund 7 schilling dem ritter Hans Bokli zu bezalen.

Bremgarten. 1365. December 6.

Ich Peter von Torberg, der hochgebornen fürsten der herzogen von Österrich, miner gnedigen herren, houptman und lantvogt ze Swaben, ze Ergeuv und in Turgeuv, tůn kunt, daz min gůt wille ist, daz der landamman und die lantlüt ze Swiz die drizehen phunt und siben schilling phenning, die si den vorgenanten minen herren von Österrich jerlich zinses schuldig sint, richten und geben dem erbern vesten ritter hern Hansen Boklin, als dieselben min herren von Österrich im die verschaffet hant; wan wenn si das getůnd, so sag ich si desselben zinses von disem jare ledig und los. Mit urkund dicz briefes, versigelt mit minem ingesigel; der geben ist ze Bremgarten, an sant Niclaus tag, anno Domini millesimo CCCLX quinto.

Advocatus provincialis per me Jo(annem) Anuli.

Schreibarten: Thurgew, Ergew, Swyez, driczehen, herczogen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XII, fasc. 1. — Papir-original; von dem auf der rückseite aufgedrückten grünen sigel sind nur noch geringe spuren vorhanden.

274. — Abt Georg von St. Gallen gibt und bestätigt den klausnerinnen zu St. Margretenhausen ein gut zu Käsental.

St. Gallen. 1369. Februar 23.

Wir Geori, von Gottes gnaden apt, und das capitel gemainlich desz gotzhus ze Sant Gallen, das ân mittel dem stůl ze Rôme zůgehört, künden... allen..., das wir... durch fürdrung gottesdienstes und durch des wolerbornen herren graven Friderichs von Zolr, herren ze Schalksburg, ernstlichen bett willen den closnerinen und der closen ze Sant Margaretunhusen das gůt ze Käsental, das swöster Agneten von Käsental vater waz, gebent und bestätent mit disem brief, eweklich ze haben und ze niessen; also und in dem

rehten, das dis geben und bestäten uns noch unsirn nachkomen noch unserm egenenten gotzhus an allen unsern zinsen und rehten, so uns von dem selben gût gant und järlich werden sont, ganzlich unschädlich sin sol . . .

Sant Gallen, an sant Mathias abent des zwelfboten, 1369.

Schreibarten: zwelffbotten, Margarethunhusen, cappittel, vatter, Mathyas, gantzlich, sechtzig.

Haus-, Hof- und Statsarchiv Stuttgart. — Abdruck: Schmid, Monumenta Zollerana I. s. 210, n. 350. — Pergament-original.

275. — Die gräfin Adelheid von Fürstenberg, geboren von Griessenberg, stiftet eine jarzeit im kloster Maggenau.

Wil. 1371. Januar 4.

Ich grävini(!) fro Adelhait von Fürstenberg, geborn von Griessenberg, tûn kunt . . . allen . . ., das ich mit wolbedahtem mût der erwir(di)gen frouven fro Adelhait, der äptissenn, und gemainlich dem convent des closters ze Maggnouv, gelegen in Costenzer bistum, des hailigen ordens von Citels . . ., durch Got und durch miner sele hailes willen dü rechtung und gewonhait umb dü zwai melchrinder, die mir järkliches in der Turouv gangen sint und gan solten . . ., geben han und abgelasen . . .; mit (der) beschaidenhait und mit dem gedingt, das dü vorgenant äbtissenn und der convent gemainlich und alle ir nachkomen järklichs an dem nähsten samstag nach sant Katherinen tag min bhügnüst began sont mit ainer messe[a] loblich gesungen von ünser frouven und enkain gesprochen. Daz sont sü tûn, die wil ich in lib bin. Und wenn ich dü vorgenant fro Adelhait von Fürstenberg, von Griessenberg geborn, von todes wegen abgan, uf welhen tag daz beschiht, uf den selben tag sol dü vorgenant äbtissenn und der convent gemainlich und alle ir nachkomen eweklich min jarzit begent sint[b] mit ainer messen, als vor ist geschriben. Tätint wir dü äbtissenn und de(r) convent gemainlich des nüt, so ist der vorgenanten hoherbornen frouven oder ir erben dü vorgeschriben rehtung und gewonhait ledig, ân alle widerrede . . .

Wil in der stat, samstag vor dem zwelften tag, 1371.

a) Oder „messen"? b) Oder „begont sänt"? Sollte wol heissen: „begent sin"? Das onehin flüchtig geschribene stück ist noch durch verschidene rasuren entstellt.

Schreibarten: uff (neben „uf"), frowen, Maggnow, Turow, Costentzer.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; das sigel der frau Adelheid von Fürstenberg ist abgefallen.

276. — Albrecht von Lindenberg, schultheiss zu Wil, und seine gattin Elisabeth fertigen der äbtissin Clara von Tännikon, Albrechts schwester, iren dem kloster geschenkten zehnten zu Niderwil.

Wil. 1371. October 9.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen . . ., tûn kunt . . . allen . . ., das für üns kamen ze Wil in ünser stat, do wir offenlich ze geriht sassen, ünser lieber getruwer Albreht von Lindenberg, schulthaiss ze Wil, mit frôw Elisabethen, siner elichen husfrôwen, Burkarts säligen des Nagels elichen tohter, und offenoten da mit fürsprechen und sprachen, daz sü . . . geben hettin den zehenden ze Nidrenwile . . ., der ir reht, ledig aigen wär, swöster Claren, von Gottes verhengnüst abtissinne des convents ze Tännikon, des selben Albrehts von Lindenberg swöster, ireñ nachkomen und dem selben convent gemainlich ze Tännikon und wöltin inen den selben zehenden ufgeben, vertgon und zû iren handen bringen. Und baten üns ze erfaren an ainer urtail . . . Und hienach do fragten wir urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail, daz der vorgenemt Albreht von Lindenberg das mit siner hand an des gerihtes stab tûn sölt und das die vorgenemt Elisabeth näm ainen vogt an dem ring, wen si wölt, mit des vorgenemten ir elichen mannes willen . . . Do nam si ze vogt Eberhart Kôfman, burger ze Wil . . .[a]

Wil, dornstag vor sant Gallen tag, 1371.

a) Dreimalige anfrage ausser des gerichtes ring, aufgebe- und verzichtformel.

Schreibart: Kouffman, Nidrenwille.

Statsarchiv Turgau, abteilung Tänniken. — Regest: K. v. R. n. 78. — Pergament-original; es sigeln der abt, Albrecht und Elisabeth von Lindenberg und Eberhart Kaufmann; alle 4 sigel hangen, 1, 2 und 4 aber nur noch in bruchstücken.

277. – Abt Kuno von St. Gallen belehnt die brüder Heinz und Walther von Hinwil mit dem kelnhof, der vogtei und dem meieramt zu Kölliken.

Wil. 1378. März 31.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhuses ze Sant Gallen ..., tůnt kunt ... allen ..., daz für üns kament die fromen, erbern Heinz und Walther von Hünwil, gebrůder, und offnotent da vor üns und sprachent, daz der kelnhof, die vogtie und daz meierampt ze Köllikon mit twingen und bännen und och alle die lüt, die in den selben twing ze Köllikon hortent, von üns und ünserm gotzhus ir recht lehen wärint, und batend üns ernstlich, daz wir inen den obgenanten kelnhof, vogtie und daz meierampt mit twingen und bännen und och die lüt, die in den twing hortent, lihent und lihen wöltent. Da erhortent wir ir bett und lihent und habent inen gelihen gemeinlich und unverscheidenlich die vorgeschribnen lüt und göter ze rechtem lehen; mit dem geding und in dem rechten: waz wir und ünser gotzhus daran und darzů rechtes habent, daz üns dis lihen daran unschädlich sin sol. Des ze warem, offem urkünd habent wir ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief, geben ze Wil in ünser stat, an der nästen mittwochen nach mittervasten, do man zalt von Gottes gebürt tusent drühundert sibenzig und acht jare.

Schreibarten: battent, meyerampt, vogtye, Heintz, sibentzig.

Statsarchiv Argau. — Pergament-original; sigel hängt. — Dass der im April 1379 gewälte abt Kuno im März 1378 nicht als abt von St. Gallen urkunden konnte, ligt auf der hand. Es wird daher zur erklärung des widerspruchs zwischen ingress und datum anzunemen sein, dass die belehnung zwar am 31. März 1378 erfolgte, die urkunde darüber aber erst später unter abt Kuno ausgestellt wurde, oder dass die belehnung wirklich erst nach dem amtsantritt Kunos stattfand, aber aus irgend einem, uns unbekannten grunde auf den 31. März 1378 vordatirt wurde.

278. — Bischof Heinrich (III.) von Constanz befihlt dem decan in St. Gallen, den priester Konrad von Steinach in die pfarrkirche Tal einzufüren.

Constanz. 1379. April 1.

Hainricus, Dei gratia episcopus Constantiensis, decano decanatus apud Sanctum Gallum salutem in Domino. Dilectum in Christo Conradum de Stainach, sacerdotem, nobis per spectabilem et discretum virum dominum Hugonem, comitem de Werdenberg, et Hermannum de Sulzberg seniorem, armigerum ad ecclesiam parrochialem in Tal, nostre diocesis, ex morte quondam Johannis Zainler, ultimi ipsius ecclesie rectoris, vacantem, cuiusquidem ecclesie jus patronatus seu presentandi rectorem ecclesiam ad eandem ad dominum comitem et Hermannum prefatos in solidum, ut dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum, de prefata ecclesia investivimus et auctoritate nostra ordinaria presentibus, si est sine lite, investimus, mandantes tibi decano prescripto, quatenus ipsum Conradum in possessionem prefate ecclesie, jurium et pertinentiarum eiusdem ducas corporalem, faciens ipsius subditos eidem in spiritualibus et temporalibus reverentiam et obedientiam debitas exhibere, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum Constantie, anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono, kalendis Aprilis, indictione secunda.

Schreibarten: dyocesis, Sultzberg.

Fürstl. Fürstenbergisches Archiv in Donaueschingen. — Pergament-original; das sigel des bischofs (v. Weech, sigel aus dem grossherzogl. General-Landesarchiv T. 31, 7) hängt.

279. — Abt Kuno von St. Gallen fordert die stat St. Gallen zur bezalung von 20 pfund heller auf.

Wil. 1381. Mai 28.

Ünser grůs zevor. Als üch wol ze wissent ist, wie wir mit dem lantrihter getädingot hānt umb zwainzig phund haller von üwern wegen und dabi och üwer stat schriber gewesen ist und darumb der selb schriber, üwer bot, üns versprochen hāt von üwern wegen, da tůn wir üch ze wissent, daz üns der lantrihter von des selben geltz wegen ainen maiden genomen hāt und den ze Wil verrehtod hāt. Bitten wir üch flissklich mit ganzem ernst, das ir das gelt rihtin, das wir und ŏch ir des geltz nüt fürbasser ze schaden komen; won wir üwerm burgermaister bi Wildrichen, unserm schriber, enboten haben vormals, das wir dem lantrihter das gelt fürbasser

nit verziehen möhtin, won ir im das gelt geben soltan hăn uf den lantag ze dem Grauvenstain, der nu nähst was. Geben ze Wil, an dem nähsten zinstag nach der uffart ünsers herren Jesu Cristi, anno LXXXI.

Adresse: Dem burgermaister und dem rat ze Sant Gallen — Cůn, abt ze Sant Gallen.

Schreibarten: uff, -fart, bott, enbotten, statt, Grawenstain, gantzem, zwaintzig.

Statarchiv St. Gallen, Tr. I n. 13, beilage. — Papir-original; das aussen aufgedrückte sigel ist bis an wenige spuren abgesprungen.

280. — **1381. Juni 22** lässt abt Kuno zu Wil von dem öffentlichen notar „Conradus Talakrer, clericus Constantiensis diocesis", ein transsumpt von urkunde n. 1624 ausfertigen, „presentibus nobili viro domino Conrado de Stöffeln, milite, et barone Johanne de Asche, armigero, Růdolfo de Edentswile, schulteto, Hermanno Kupfersmit, Ůlrico Wierri, Eberhardo Koffman et Johanne Molitore, burgensibus oppidi Wil".

Zur vergleichung des originals mit der abschrift wurde der öffentliche notar „Henricus Talakrer, clericus Constantiensis diocesis", beigezogen, in gegenwart von Johann Molitor und Johann Wildrich, ebenfalls öffentlichen notaren, und des schultheissen Růdolf von Edentswile, als zeugen.

Schreibarten: Edentswille, dyocesis.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. E. 2. b. c. — Zwei gleichlautende ausfertigungen auf pergament.

281. — Abt Kuno von St. Gallen weist seine amtleute an, die genossenschaft mit dem kloster Petershausen einzuhalten.

1382. Januar 6.

Wir Cůno, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, tůgin kunt und vergehin offenlich mit disem brief, das wir und daz selb ünser gotzhus ain genoschaft habind mit dem gotzhus ze Petershusen, sant Benedicten ordens, von ünser lüt wegen, in der mass, als von alter her von üns und ünsren vordren gehalten ist und an üns braht ist. Und davon so gebüten wir allen ünsren amptlüten, wa si gesessen sind, daz si die genoschaft och haltind gen dem obgenanten gotzhus ze Petershusen und iren lüten, als sitt, reht und gewonlich ist und als wir si unzher gen enander gehalten hand. Und des ze urkünd so habin wir ünser abtie insigel gehenkt an disen brief[a], geben an dem obrosten, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert, darnach in dem zwai und ahtzigosten jar.

a) „brieb".

Schreibarten: mitt, abtye, drützehen-, untz-.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; von dem sigel ist nur noch ein bruchstück erhalten.

282. — König Wenzel verbietet der stat St. Gallen, one erlaubnis des abts Kuno, über st. gallische klosterlehen ein urteil zu sprechen.

1382.

Wir Wenzla etc. entpietend dem burgermeister, dem rate, den burgern gemainlich der stat zů St. Gallen, unsern und des reichs lieben getreuwen, unser gnad und alles gůts. Liebe getreuwe: wan ir uns, dem reich und dem gottshaus zů St. Gallen unsere recht verschweigen habt und uns und demselben gottshaus den schaden, den wir von solchem schweigen empfangen haben, nit abgelegt hant, darumb so gepieten wir euch ernstlich und vestiglich bi unsern und des reichs hulden, daß ir fürbaß dhain urtail über des gottshaus lehen zů St. Gallen sprechen sollent oder mögent in dhain weis, dann mit lob des erwürdigen Chůnen, des abts daselbst zů St. Gallen, unsers lieben fürsten und andechtigen, von welcherlai freiheit ir das tätet oder getůn möchtend in dhein weis; es sig dann, daß uns, dem reich und dem ehegenanten gottshaus (umb) solch verschwigen recht abgelegt würde. Wann sprechend ir dorüber dhein urtail, die sollend kein kraft nach macht haben und niemand schaden bringen mögen immer in dhein zeiten. Datum MCCCLXXXII.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Bücherarchiv D. 1007, f. 46. — Copie von 1672.

283. — **1383. Juni 15. Diessenhofen.** — Drei Herren von Blumenberg behaupten, dass der laienzehnten zu Hüfingen lehen vom abt von St. Gallen sei und dass sie in zu lehen haben; Benz von Schellenberg behauptet, dass er im zukomme als lehen des grafen Heinrich von Fürstenberg.

Fürstenberg. Urkundenbuch II. 327, n. 503.

284. — Abt Kuno von St. Gallen belehnt Margret Tellerin von Fischingen und ire tochter Adelheid mit 4 mutt kernen, 1 malter haber und 4 schilling pfennig järlich aus einem gut zu Breitenlo, das sie um 32 pfund pfennig von Heinrich Růdlinger von Frauenfeld gekauft haben.

Wil. 1383. November 16.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen . . ., tůn kund . . . allen . . ., daz für üns kam ze Wil in ünserr stat an disem hütigen tag . . . der from, ünser sunder lieber und getrüwer Hainrich der Růdlinger, burger ze Vrŏwenfeld, und offent (!) und verjach da offenlich vor üns und sprach, daz er durch sinen nutz und notturft enpfangen und ingenomen hetti von der ersamen frouven Margreten Tellerinen von Vischinen, Hainrich dez Pfisters tohter von Vischinan, und von Adelhaiten, ir tohter, drissig pfund und zwai pfund pfenning, allez gůter und genemer Costenzer müns[a] . . . Und umb dieselben pfenning hetti er inan beiden gemainlich und unverschaidenlich . . . ze kŏfent geben vier mut kernen und ain malter habern, allez gůtes und genemes Wiler messes, und vier schilling pfenning, gůter und genemer Costenzer müns, allez järliches, stätes, uzgäntz geltz und zinses ab und usser sinem gůt gelegen ze Braitenlow, zwischan Arnoltswile und dem Grund, und von und usser allen rechten, nützen, zinsen und zůgehörung desselben gůtz, daz sin lehen wäre von üns und ünserm gotzhus . . .[b] Und in derselben wis und bedingnüst . . . gab üns do derselb Hainrich Růdlinger . . . daz vorgeschriben kernen, habern und pfenning järlicher gült und zinses ab und usser dem vorgenanten gůt letklich und frilich uf an ünser hand und bat üns ze lehen lihen den vorbenanten Margreten Tellerinen und Adelhaiten, ir tohter. Und von besundren gnaden do erhorten wir sin bett . . .[c] Wir haben ŏch von besundern gnaden und von ernstlicher bett wegen dez vorbenanten Hainrichs Růdlingers und Margreten Tellerinen und Adelhaiten, ir tohter, dem erwirdigen herren in Got abt Jacob dez gotzhus ze Vischinan, in Costenzer bistum, und demselben sinem gotzhus getān die gůtlichiu und die gnad und tůgen und verlihen in mit disem gegenwirtigen brief daz recht: beschäch, daz die vorgenant Margreta Tellerin und Adelhait, ir tohter, bed abgiengen ān liberben kind, daz dann nach ir beider tode, ob dannocht der widerkof nit beschehen ist, daz vorgeschriben kernen, habern und pfenning gelt . . . vallen sol an denselben abt Jacoben und an daz vorgedaht sin gotzhus . . .; also daz er und sin nachkomen dem vorgenanten Hainrich Růdlinger und sinen erben mit dem widerkof gewärtig, gehorsam sin und gestatten sont . . .

Wil in der stat, an sant Otmars tag dez hailgen abtz, 1383.

a) Quittungsformel. b) Der zins ist jeweilen auf sant Martis tag zu entrichten „ainer gantzen halben mil wegs ferr von demselben guot, war si (die zwei frauen) wellent und ouch in welhes hus si wellent"; pfändungsformel. c) Verleihungsformel. Der widerkauf um die gleiche summe bleibt dem Heinrich Rüdlinger und seinen erben vorbehalten jeweilen vor St. Johannstag des Täufers.

Schreibarten: kouffent, Margretha, -en, Othmarstag, batt, statt, frowen, bystum, zway, Costentzer, uzzgäntz.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und Heinrich Rüdlinger; beide sigel hangen mit grossenteils abgesprungener bildfläche.

285. — Anton Eschiman, der richter von Brig, Hans Büler, Johann in der Gassen, schreiber von Naters, und die gemeinde Brig empfehlen dem landammann und den landleuten zu Schwiz die Greta Walliser für aushändigung eines erbes.

1384. April 8.

Nach unsrem willigen dienst in allen sachen, lieben frunde, Gylio von Engen Berge, lantzaman von Swiz, und allen lantluten von Swiz. Wir lassen ůch wissen, wie daz ist, daz Johans Bular von Brige, der knecht und diner waz Erenlen von Oyo, tot si. Davon kunden wir ower wisheit, daz der selb knecht Johans in unser kilchorin von Brige het vater und muter und ŏch bruder, die sin gut erbent. Aber wa die sturben, so solti daz gut erben Greta, daz wip des grossen Wallesers, die disen brief bringt. Davon so bitten wir flissenclich ůch, daz ier alz richter des landes daz gut des vorgenanten Johans behalten und usrichten wellent in die

hant der vorgenantem Greton, die disem(!) brief treit. Daruber ich Johannes Buler, gesessen ze Naters, machon min gewissen boten die vorgenanten Greiton und ir man, alz vatar des vorgenanten Johans, und gip vollen gewalt, daz die vorgenante Greta daz gut und die erbschaft des Johans mag an miner stat an sich nemen in gericht alt mit gericht, alz ob ich Johannes Buler, vater des vorgenanten Johans, zegegen wer gesin. Und waz der Greten wirt usgericht, darumb so sint ier lidig und allez daz lant. Dir dingen ze urkunt und ze gezug so legen wir Antonius Eschiman, richter von Brige, und Johans in der Gasson, sriber und canceller von Brige, unser ingesigel an disen brief, von bet wegen Hans Buler, vaters des vorgenantem(!) Johans Buler, wan wir ûch lassen wissen, daz disi ding war sint. Got si mit uch. Geben ze Brig, da zuger wan(!) Antonius Gliser, Johannes Torbier, Nicolaus Ceilar, an dem VIII. Aprellen, anno Domini MCCCLXXX quarto.

Von Antonien Eschiman, richter von Brig, Hans Buler, Johans in der Gasson, sriber von Naters, und och von aller gemeint von Naters und von Brige.

Schreibarten: Esschiman, Anthonius, Gretha, -en, -on (neben „Greyton"), botten, Natters, usrichtten, vattar, -er, -s, Ceylar, gemeynt, solty, beyt, Switz. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu entscheiden; es kann daher ebenso gut „Corbier" und „Teylar", wie „Torbier" und „Ceylar" gelesen werden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XII, fasc. 1. — Papir-original; die beiden aufgedrückten sigel abgefallen. — Wie dises stück in das st. gallische Stiftsarchiv gekommen, ist bis auf weiteres unerklärlich.

286. — Johann Köchler von St. Gallen verleiht verschidene klosterlehen an Ulrich Baumann von Bürwald zu erbzinslehen.

1386. Januar 15.

Allen ... künd ich Johans Köchler, burger ze Sant Gallen, ... daz ich ... daz gût ze Bürwalt, daz wilent Wernlis seligen von Bürwalt was, die zelg in dem Stalden, die zelg am Rechhag und die zelg am Jüch, die zû dem selben gût gehörent, die min lehen sind von dem gotzhus ze Sant Gallen, und den hof ze Ihselberg, stosset einent an das vorgenant gût ze Bürwalt und andrent an Niderwil, ze der dritten siten an Spitzenrüti, das min fries eigen ist, mit hus, mit hof ... verlichen han ... dem wolbescheiden Ûlrich Buman von Bürwalt und allen sinen erben, frouven und mannen, tochtran und knaben, ze einem rechten, stäten erbzinslehen umb einen stäten zins; ... und sond mir ... davon jerlich ie ze sant Martis tag vier malter beider gûtes, ungevarliches kornes, Bischofzeller messes, zechen schilling pfenning, Costenzer münz, vier herbsthûnr und fünfzig eier geben ... ze Sant Gallen in der stat. Es ist ouch mit namen beret worden, daz ich und min erben fries urlob und vollen gewalt haben sond, uf den vorgenanten gûtern beiden, wenn wir wellen, allerlei holz ze houven und dannen füren, das ze reifen gût ist, und sond si üns das nit wûsten noch abhouven, denn mit ünserm willen, ân geverd. Es ist ouch beret: beschech, daz ich ald min erben deheines jares von den rechten der vorgenanten gûtern gan und die verkoufen woltind, daz wir denn die vorgenanten ünsri recht dem vorgenanten Ûlrichen Buman oder sinen erben des ersten veilbieten und vor menklichem ze koufen geben sond, fünf schilling pfenning Costenzer neher denn andern lüten, ob si koufen wend ...

Montag nach Hilarii, 1386.

Schreibarten: Bischoffzeller, fünff, -zig, hoff, kouffen, ver-, reiffen, uff, berett, statt, frowen, howen, ab-, allerley, eyer, fryes, Hylarii, Costentzer, holtz, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1234—1432, f. 233[b]. — Es sigelt Johann Köchler.

287. — Abt Kuno von St. Gallen gibt die vogteien zu Ueterschen und Breitenacker, die Kunz von Münchwil dem kloster Fischingen verkauft hat, disem kloster auf.

Wil. 1386. Mai 1.

Wir Cûno, von Gottes gnaden abt, und der covent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen ... tûn kunt allermenglichem ..., daz für üns kam ze Wil in ünser stat hüt dis tags ... der from ünser und ünsers gotzhus getrüwer dienstman Johans von Brunberg mit dem gaistlichen man her Ibergen von Luterberg, custer des gotzhus ze Vischinan ... Und ofnot da vor üns der selb Johans von Brunberg, der och von ünserm gotzhus lehen hât, und sprach: wan der from Cûnz von Münchwile, sesshaft ze Frouvenveld, ze disen ziten von ehaftiger redlicher sach und not wegen selber zû üns nit komen möhti, darumb hetti er ledklich und frilich bi im, demselben Johansen von Brunberg, zû ünsren handen ufgesendet die vogtie ze Ûtershoven, die järlich giltet siben schilling, und die vogtie ze Braitenakker, die järlich giltet aht schilling pfenning, Costenzer münz, ... die er ... ze kofent geben hetti dem vorgenanten custer und dem gotzhus ze Vischinan an daz ewig

lieht, daz der from, vest ritter her Hug sälig von der Hohen Landenberg durch her Johansen von Luterberg sälgen, coventbrûders in dem obgenanten closter ze Vischinan, sel hailes willen daselbs ze Vischinan gestift und geordnot hetti, die selben vogtien von ünserm gotzhus sin lehen warent. Und gab üns do ze stett der selb Johans von Brunberg an des vorgenanten Cûnzen von Münchwile statt... uf zû ünsern handen, und baten üns die vorgenanten Johans von Brunberg... und her Iberg, custer..., daz wir die aigenschaft, manschaft und lehenschaft und alles daz recht, so wir oder ünser vordern und och nachkomen von des obgenanten ünsers gotzhus wegen zû den obgenanten vogtien ie gehatten ald hernach iemermer gewinnen möhtent, an daz obgenant gotzhus ze Vischinan ledklich ufgeben wölten ... Darumb haben wir gemainlich, mit ainhelligem rât ünsers capitels, luterlich durch Got und durch ünser und ünser vordern und nachkomen und durch aller glöbiger selan hailes willen si derselben bett wilklich geerot, und haben geben ... an daz ewig lieht des vorgenanten gotzhus ze Vischinan ...[a]

Zinstag vor des hailgen crüz tag ze Maiien, 1386.

a) Aufgebe- und verzichtformel.

Schreibarten: Ffrowenveld, koffent, statt, vogtye, -n (neben „vogtie"), Costentzer, Cuontz, -en, crütz.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; das sigel des abts und convents von St. Gallen hangen, das zweite stark beschädigt.

288. — Abt Kuno von St. Gallen empfihlt dem papst Urban (VI.), den vom Constanzer capitel zum bischof gewälten propst und chorherrn Burkhart von Hewen als bischof von Constanz anzuerkennen.

Kloster St. Gallen. 1387. Mai 20.

Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Urbano, digna Dei providencia pape sexto, sua devota creatura et humilis orator Cûno, abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, sedi apostolice immediate subjecti, se ad devota pedum oscula beatorum cum orationibus humilibus, utinam apud illum efficacibus in celis, cuius vicarius estis in terris. Sanctissime pater: cum venerabilis dominus Burkardus de Hewen, prepositus et canonicus ecclesie Constanciensis, cuius vita et conversacio mihi ab antiquo note existunt, a qua quidem ecclesia reverendus pater dominus Nicolaus, pridem episcopus Constanciensis, ad ecclesiam Olomicensem canonice est translatus, vinculo, quo ipse ecclesie Constanciensi tenebatur, dissoluto, in episcopum et pastorem Constanciensem per capitulum ipsius ecclesie Constanciensis concorditer sit electus seu a vestra s(anctitate) supradicta petitus eidem, s(anctitatem) v(estram) supplico devote, quatenus ipsa eundem dominum Burkardum in episcopum et pastorem Constanciensem promovere dignetur. Licet viri probi de gremio ipsius ecclesie Constanciensis existant, tamen ipse eosdem idoneitate precellit et eciam potens et nobilis est, scismaticis et hereticis et[a] vestre sanctitati adversantibus resistere et sibi obviare ac huiusmodi scisma et heresim in diocesi Constanciensi extirpare valens, quod eciam ipsum et quod alias locutione presit et prosit, non dubito facturum. Cum hoc vestram clemenciam altissimus incolomem conservet. Datum in dicto monasterio Sancti Galli, quod vix ad mediam dietam distat ab ecclesia Constanciensi memorata, die lune ante festum pent(ecostes), anno vestri pontificatus X.

a) „et"

Schreibarten: Burckardus, -m, penth(ecostes), ydoneitate.

Stiftsarchiv St. Gallen. Bücherarchiv Cod. 369, p. 39. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts.

289. — Abt Kuno von St. Gallen schenkt der capelle des h. Gallus im kloster St. Gallen einen weinberg bei Altstätten an den unterhalt eines caplans.

Kloster St. Gallen. 1390. December 27.

Nos Cûno, Dei et apostolice sedis gratia abbas, conventusque monasterii Sancti Galli... notum facimus... Cum cappella Sancti Galli confessoris, pii patris et fundatoris nostri, infra septa[a] nostri monasterii situata, quam ipse suis manibus instruxit et in honorem sanctissime Dei genetricis Marie consecrari fecit, tantum de redditibus et proventibus non habeat, de quibus cappellanus dicte cappelle, ordinis et obediencie nostrorum, habere possit et valeat: nos ob devocionis sinceritatem, que divinis laudibus sub religionis observancia est dedicata,

presertim in laudem et honorem eiusdem beatissime Dei genetricis Marie, beati Galli, patris nostri, ac omnium Dei electorum, necnon in salutem omnium Cristi fidelium animarum et in augmentum divini cultus ac eciam ad commodiorem sustentacionem eiusdem cappellani vineam nostram des Hofammans Wingart nuncupatam, prope oppidum Altstetten situatam, consortes habentem a parte superiori vineam Adelheidis dicte Germänninen, a latere autem vineam Ůlrici Enzlers, a parte vero inferiori agrum die Gebrait nuncupatum, ad nos et nostrum monasterium predictum per mortem Ůlrici Hächen, ministri in Abbatiszella, hereditario jure devolutam, ad prefatam cappellam Sancti Galli dedimus, donavimus, tradidimus et assignavimus . . .; volentes, ut de cetero cappellanus ordinis et obediencie nostrorum, ut prescribitur, quem abbas nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, prefecerit, dicta vinea cum aliis dicte cappelle proventibus utatur et fruatur, absque nostris et successorum nostrorum obstaculo et impedimentis, salvis semper dicte cappelle et monasterii nostri oneribus per eundem cappellanum de presentia statutis et inantea statuendis, absque dolo et fraude adimplendis. Prescriptam quoque donacionem ut sic approbamus, auctorisamus, ratificamus et presentibus confirmamus, in quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendenda.

Datum et actum in monasterio nostro predicto, in die sancti Johannis apostoli et evangeliste, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo, indictione quartadecima.

a) „septra“.

Schreibarten: capellanus (neben „„cappellanus“), rattifficamus, Entzlers. – „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. 4. 0. 1. — Pergament-original; die sigel von abt und convent hangen eingenäht.

290. — Die reichstäte um den See schliessen mit Johann dem Truchsess zu Waldburg friden und ein bündnis auf 10 jare.

1390. April 23.

Diß ist ain abgeschrift dez punds, so die stet und her Hans der Truchsäzz zů Waltpurg mit ainander hand.

Wir dez hailgen Römischen richs stet Costenz, Überlingen, Lindouv, Ravenspurg, Sant Gallen, Wangen und Bůchorn, die den pund mit ainander haltent umb den Sew, vergehent offenlich mit disem brief und tůgint kunt allermenglich umb alle die krieg, stözz und misshellung, die wir mit dem edeln hern Hansen dem Truchsäzzen ze Waltpurg biß uf[a] disen hütigen tag gehebt haben und darumb er in ünser vanknüss komen ist, daz wir darumb mit gůtem willen und mit wolbedahten sinnen und můt mit dem selben hern Johansen dem Truchsäzzen tugentlich und gůtlich und ouch gar und genzlich[b] verricht und überain komen sind, also daz wir die selben stözz, krieg und misshellung niemerme gen im gemelden noch rechen süllen noch wellen mit dehainen sachen in kainen weg, ungevarlich. Und darumb daz die selb früntschaft dester früntlicher zwischen üns baider sit belib und gehalten werd, so haben wir üns zů dem vorgenanten hern Hansen dem Truchsäzzen ze Waltpurg durch ünser und dez gemainen lands nutz und fromen willen verstrikt und verbunden, verstriken und verbinden üns zů im mit kraft diß briefs zehen ganzi jar die nehsten nach ainander ze zellent von datum diß briefs, also daz wir im die selben zehen jar getrüwlich zů dem rechten beraten und beholfen sin söllen und wellen, ân alle geverd, und ouch also: (1) Wer es sach, daz der vorgenant her Hans Truchsäzz oder die sinen bi üns steten in zit diß verbundes von iemend(!), wer der wer, wider rechtz angriffen oder beschadget wurdent an lib oder an gůt, als bald wir denn daz innen oder gewar werdent oder von dem oder den, den der schad also widervaren und beschähen wär, gemant werdent, so süllen wir darzů unverzogenlich zů frischer getat keren und tůn von ainem mittemtag bis zů dem andern, ze gelicher wis, als ob[c] es unser selb sach wär, ân alle geverd. (2) Wär aber, daz sölich sach und angriff also zů frischer getat nit erobert noch ussgetragen wurden, wenne sich denn der vorgenant her Hans Truchsäzz uf sin êr und aid erkennent, daz im oder den sinen also widerrechtz beschehen si oder daz man im sus widerrechtz täti, so sol er daz under üns siben steten, welher er wil, verkünden und ze wissen tůn, selb oder mit boten oder mit briefen, und die selb stat, welher[d] daz also under üns verkunt wirt, sol denn üns ander steten unverzogenlich darumb zesamen manen und üns die sach oder angriff erzellen und sagen; und süllen üns denn darumb unverzogenlich uf unser aid und êr erkennen, ob im oder den sinen also widerrechtz beschehen sig oder daz man im sus unrecht tůg an dem, und er üns gemant hett. Und erfund sich also an ünser kantnüss, daz im oder den sinen also widerrechtz beschäch, so söllen wir im denn uf dem stuk daruf hilf schephen und anlegen und darum beraten und beholfen sin nach ünser kantnüss und nach

dem und üns die sach gelegen ist, ân alle geverd. (3) Und süllen ouch alle ünser stet und schloss dez vorgenanten her Hansen dez Truchsäzzen und der sinen die ander zehen jar ir offnü hüser haissen und sin zû aller ir notdurft, ân alle geverd; doch den selben ünsern steten und schlossen unwüstlich. (4) Wär ouch, (daz) der vorgenant her Hans der Truchsäzz mit ünser der vorgenanten stet dehainer in zit diß verbunds stössig oder misshell wurdi, wie sich daz fûgti, der selben stöss süllen wir ze baider sit komen uf vier schidlüt, der wir zwen und der egenant her Hans Truchsäzz ouch zwen dargeben süllen, und uf den fünften, den der obgenant her Johans Truchsäzz uss ünsren steten zû den vieren setzen sol, der ain ingesessner burger und dez ratz haiss und si; also waz sich die selben fünf oder daz mertail under in nach fürlegung, red und widerred uf aid und ere erkennent oder darumb usssprächint, daz wir ze baider sit dabi beliben süllen, ân alle geverd. (5) Wär aber, daz sich dehain stat under üns steten von dem spruch ziehen und dem nit gehorsam sin welt, die selben stat süllen wir ander stet darzû halten und wisen, daz si den sprüchen gnûg tûgi und gehorsam werd, ân geverd. Und dez gelichen süllen wir daz halten gen sinen dienern, die im gelobent und versprechent, daz si üns mit im mit irem lib und mit irem gût beholfen sin wellent, ân alle geverd. (6) Wär ouch, daz der ünsern dehainer ze dehainem der sinen oder siner diener lüt ichtzit ze sprechent hetti, die in gemureten gerichten sitzent, darumb sullent in die ünsern in die selben gericht nachvaren und da recht von in nemen, ân alle geverd, ussgenomen unlogenber gült und verbriefter schuld; darumb mag iederman angrifen und phenden nach siner brief sag und als daz herkomen ist, ân alle geverd. (7) Ouch ist geret von der lüt wegen, die im die vorgenanten ünser aidgnossen von Ravenspurg in disem krieg ze burger ingenomen und enphangen hand und die si im in siner vanknüss mit irem brief verkünt hand, also daz si dez ze baider sit ietz uf üns ander stet zû der minne und zû dem rechten komen sind, was wir üns darumb gemainlich oder der mertail under üns erkennent, daz si dabi beliben süllen und wellen, ân alle geverd. Und von dez briefs wegen, den im die vorgenanten von Ravenspurg von dez Altorfers wald wegen versigolt und gegeben hand, da süllen er und sin erben bi beliben nach usswisung des selben briefs, ân alle geverd. (8) Wenne ouch und alsbald sich die vorgenanten zehen jar die nehsten nach ain ander verrukend und für werdent, so süllen wir denn die nachgenden zehen jar, die nach den ersten zehen jaren schierest koment, aber wider in nit sin noch tûn in kainen weg, ân alle geverd. Namlich süllen wir dehainen iren vigenden mit ünser wissend nit husen noch hofen noch weder spisen, ässen noch trenken noch kainerlei kost geben, ân alle geverd. (9) Item von der phaulburger wegen sol es bestan, als daz in der richtung ze Wingarten vergriffen ist, und als vil mer so süllen wir daz gen im und sinen dienern, die im gelobent in der wis, als vorgeschriben ist, die egenanten 20 jar uss ouch halten, also daz wir weder im noch sinen dienern noch den sinen dehain ir aigenlüt, unverrechnot amptlüt oder über die si nachjagender vogt weren ald die in vormals abtrünikait verburget oder versworn hetten, ze burger nit innemen noch enphahen. Bescheh es aber darüber, so süllen wir zwen und si zwen dargeben und zû den vieren sol der egenant her Hans der Truchsäzz und die sinen ainen gemainen schidman uss den andren steten setzen und geben, die daz denn ze mal nit angat, welhen si wellent, der ain ingesessner burger und dez ratz haiss und si; und waz sich die fünf oder der mertail under in uf ir aid erkennent, dabi süllen wir beliben. Und erfindt sich ouch also mit dem rechten, daz si in zûgehören süllen, so sullen wir üns der füro nit mer annemen und in die volgen lan, ân alle widerred, und doch also, daz si der stat, uss der si also behebt wurden, iro recht geben süllen von dez burgrechtz wegen, ân alle geverd. (10) Sunderlich so ist ze wissent: als üns der vorgenant her Johans der Truchsäzz die brieve, die er von der driger stet wegen Mengen, Rûdlingen und Mundrachingen von der herschaft wegen von Österrich innehät, hinder ünser aidgnossen die von Costenz gelait hat, also das üns die damit zehen ganzü jar die nehsten nach ainander warten söllen in der wis und mass, als daz der hoptbrief wiset und sait, den er üns versigelten geben hat[a], wenn daz ist, das sich die selben zehen jar verrukent und für werdent, daz im oder sinen erben die egenant ünser aidgnossen von Costenz denn die selben brief alle mit ainander wider antwürten und geben süllen, ân alle widerred. Wär aber, daz die selben drig stet dazwüschen von im gelöst wurden und daz üns daz selb gelt, waz er denn daruf hett, in der vorgenanten von Costenz gewalt komen wär und daz das in den zehen jaren ouch nit angeleit wurd, als daz der vorgenant ünser hobtbrief wiset und seit, ân geverd: wenne sich denn die selben zehen jar aber erlofent und ergangen hand, so süllen im oder sinen erben die vorgenanten ünser aidgnossen die von Costenz die selben phenning, was oder wie vil der wäri, ouch tugentlich wider antwurten und geben, ân alle widerred. Die vorgenanten ünser aidgnossen von Costenz süllen ouch mit namen dem egenanten hern Johansen dem Truchsazzen und sinen erben mit den selben briefen die egenanten zehen jar warten, also: wär, daz man die drig stet dazwischen von in lösen welt, daz si im oder sinen erben die denn antwürten und geben süllen; doch das er in daz gelt, waz er denn uss den selben drin steten hat an der brief statt, wider antwürten und die hinder si legen sol, ân alle geverd. Wär aber, (daz) er der selben brief dazwischen iendert zû

dem rechten bedurfent wurd, so sond im die (die) egenanten ünser aidgnossen von Costenz darzû lihen, doch das si daz gen im versorgen süllen, daz er in die wider antwurt und gebe. Sunderlich ist geret von dez briefs wegen, den üns der vorgenant her Johans Truchsäzz hinder ünser aidgnossen von Costenz legen solt umb die nutz ze Rûdlingen und der da ze Mengen im und den von Rûdlingen ietwederm tail zû sinem recht lit und den er üns nit geantwurten kan, daz das beliben sol bi[f] dem brief, den üns der selb her Johans Truchsäzz von den von Mengen besigelt und gegeben hat[g]. (11) Wir vorgenanten stet nemend in diser buntnuss uss unsern herren den Römischen küng[h] oder kaiser und daz hailig Römisch rich, ünsern gnedigen herren graf Rûdolfen von Montfort, herre ze Veltkilch, all alt stöss und krieg und den bund, den wir mit den Waltstetten habint, daz wir wider die nit sin wellint, die wil der selb bund weret, ân geverd. Sunderlich so nemen wir uss, daz diser brief den hoptbrief, den wir von dem vorgenanten hern Johansen Truchsäzzen innehabent, an kainen sinen stuken, punkten und artikeln nit schwechen, bösren noch übersagen sol an kainen stetten in kainen weg, ân geverd. (12) Und also geloben wir vorgenanten stet bi ünsren trüwen in aids wise, alle vorgeschriben stuk und sach war und stät ze haltent, ze laistent und ze vollefûrent, ân alle geverd, nach diß briefs sag. Und des alles ze warem und offem urkünd so haben wir egenanten siben stet ünser stet grossü insigel offenlich gehenkt an disen brief. Und wär, ob der insigel ains oder mer ungevarlich an disem brief zerbrochen wurd, misskert oder nit daran gehenkt, ald ob disem brief sus dehainerlai schad oder gebrest zûviel und beschech, es wär von wasser, von für oder von welhen andern sachen sich das gefügti, ân geverd, daz alles sol noch mag im dehainen schaden, kumber noch gebresten bringen noch beren an kainen stetten in kainen wegen, alle die wil ain insigel oder mer daran ganz ist; der geben ist an sant Jörgen tag, nach Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar.

a) „uss". b) „ungentzlich". c) „eb". d) „er" irrtümlich widerholt. e) „geben haben hat". f) „sol bi" irrtümlich widerholt. g) „hand". h) Folgt „uss", irrtümlich widerholt.

Schreibarten: abgeschrifft, Alttorffer, angriffen, bedurffent, beholffen, fünff, -ten, früntschafft, herschafft, hilff, krafft, notdurfft, Ruodolffen, uff, dar-, fürleggen, leggen (neben „anlegen"), suss, berett, botten, hüttigen, sitt, statt, stett, -en, Lyndow, ayd, -s, -gnossen, by, da-, dehainerlay, kain-, kayser, nachyagenden, sy (neben „si"), syg, yederman, yemand, yendert, yetwederm, yetz, ym (neben „im"), ynnen, Costentz, gantz, -i, -ü, gentzlich, gelayt, erloffent.

Statarchiv Constanz. Gemächtbuch 1368—1441, s. 75. — Zimlich gleichzeitige Copie. — Nach Vochezer: Geschichte des Hauses Waldburg I. 413 ligt ein original dises briefs im Wolfegger archiv. Bei dem kriege, dessen entstehung und verlauf Vochezer erzält, handelte es sich hauptsächlich um die aufhebung des bundes der siben stäte um den See, gemäss der aufhebung aller stätebünde durch den erlass könig Wenzels vom 1. Mai 1389, bezw. den Egerer landfriden vom 5. Mai 1389. Statt dass aber diser zweck erreicht worden wäre, erwirkten die stäte vilmer unter dem 21. August 1390 von könig Wenzel die vollmacht, ein neues bündnis auf 10 jare und darnach auf widerruf abzuschliessen; l. c. s. 416, nach einem original im statarchiv Überlingen.

291. — Heinrich Knobloch von St. Gallen verleiht dem Johann von Enggwil eine wise zu Tablat, die im Johann von Hertenstein als st. gallisches klosterlehen um 36 pfund pfennig verkauft hat.

St. Gallen. 1392. Juni 14.

Ich Hainrich Knobloch, burger ze Sant Gallen, tûn kunt . . . allen . . ., daz für mich kam ze Sant Gallen in der stat . . ., do ich an stat und in namen mines gnädigen herren Hainrichs von Gundolfingen, werchtegan und closterherre des gotzhus ze Sant Gallen, und von sinen wegen offenlich ze geriht saz, der bescheiden kneht Johans Hertenstain der elter, der wagner, burger ze Sant Gallen, und offnot da mit fürsprechen offenlich vor mir und dem gericht für sich und für alle sin erben, daz er mit wolbedahtem mût und von siner redlicher not wegen die wisen gelegen ze Tablat, die ainhalb stosset an daz Èspan und anderthalb an Ůlrichs gût von Tablat, die in anerstorben und angevallen wär von Elzbethen Toblerinen sälgen, siner mûmen, die sin lehen wär von dem öbgenanten minem herren von Gundolfingen und von dem gotzhus ze Sant Gallen . . ., ze kôfenn geben hett dem wolbeschaiden[a] Johansen von Enggwile und sinen erben, ob er enwär, umb drissig phunt und umb sechs phunt phenning, güter Costenzer münse . . .[b] Und bat mich ervarn an ainer urtail . . .[c]

Sant Gallen, fritag nach ünsers Herren fronlichnams tag, 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungsformel. c) Aufgebe-, verleihungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, Enggwille, Tablatt (neben „Tablat"), Costentzer. — Für „und" durchgehends „un" mit abkürzungsstrich.

Spitalarchiv St. Gallen, schublade 4. — Unregistrirtes pergament-original; es sigeln Heinrich Knobloch von gerichts wegen und „Cuonrat Jöchler ab der Huob, burger ze Sant Gallen", für Johann Hertenstein; beide sigel hangen offen.

do dirr brief geben ward, ald daz si swecher ald ungenämer wurdint, denn si hüt dis tags sind, do gab und nam man zwen gût haller für ainen Costenzer pfenning: mit was werschaft denn der mertail der lüt ze Costenz enander umb sölich gülten werent, also söllen wir in och weren ald sin erben, ob er enwär . . .[e] Und darumb, das der selbe Hainrich Cristan und sin erben dester sicher sigint, daz man das obgenant järlich gelt ze ietwederm zil bezal und usgeriht werd, so habint wir vorgenanten gülten baid gelopt und verhaissen bi den aiden, die wir gesworn hand, das wir ünsern amptlüten, die wir ietz habint oder die wir hernach setzent, ünser nütz ze Rinegg und ze Tal inzenemend, das si den selben Hainrich Cristan oder sin erben vor menglichem des obgenanten järlichen geltz von den selben nützen bezalent und usrihtint järlich ze den vorgenanten zwain ziln, ungevarlich . . .

Costenz, an sant Johans abent des Tofers, 1392.

Wir der amman und alle burger gemainlich, arm und rich, der stat ze Rinegg tûnd kund und verjehin des offenlich an disem brief allen . . . von des kofs wegen, als[f] die edlen, wolerbornen herren, ünser gnädigen herren graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, und graf Rûdolf, sin sun, ze kofent gegeben hant dem beschaiden[a] man Hainrichen Cristan, burger ze Costenz, hundert pfunt haller geltz ab der vorgenanten stat ze Rinegg und usser allen den nützen, die si ze Rinegg und ze Tal dem kilchensatz hant, umb fünfzehenhundert pfunt haller, die inen der selbe Hainrich Cristan darumb geben hat, die selben hundert pfunt haller si järlich rihten sont halb uf sant Martis tag, das ander uf sant Johans tag des Tofers, als der hopbrief wiset und seit, den der selbe Hainrich Cristan darumb hat inne versigelt: da verjehin wir alle gemainlich, das diser kof ünser aller gûter wille ist, und sigint alle gemainlich umb das selbe järlich gelt dem selben Hainrichen Cristan und gen sinen erben für üns und ünser erben und nachkomen mit den selben unsern gnädigen herren reht gelter und angülten worden und verbindent üns des mit disem brief, dem selben Hainrichen Cristan und sinen erben das obgenant järlich gelt ze rihtend und ze gebent ze den vorgenanten zwain ziln und mit allen den gedingen und rehten, als der obgenant hopbrief wiset und seit. Tätint wir des nit, so mag der selbe Hainrich Cristan und sin erben das selbe järlich gelt ân schaden uf üns manen und mugent üns darumb alle gemainlich und ieklichen besunder mit pfandung, mit verbieten und heften angrifen, und sol üns davor niht schirmen, in aller der wise und massen und mit allen den dingen und rehten, als daz alles der hopbrief wiset und seit, der darüber besigelt geben ist. Und ze warem und offem[a] urkünd aller dirre ding so habin wir unser stat insigel offenlich gehenkt an disen brief; dazu so habint wir gebeten die obgenanten ünser gnädigen herren von Werdenberg, das si irü insigel och gehenkt hant an disen brief, under die selben insigel wir üns och alle bindint ainer ganzer warhait aller vorgeschriben dinge. Des verjehint wir die obgenanten graf Hainrich und graf Rûdolf von Werdenberg, das wir von iro bett wegen unsrü insigel gehenkt habint an disen brief; ist ze Costenz geben, do man von Cristi gebürt zalt drüzehenhundert jar und zwai und nünzig jare, an dem nächsten zinstag nach sant Johans tag des Tofers.

Auffallender weise folgt eine zweite ausfertigung der erklärung des ammanns und der gemeinde von Rheinegg vom gleichen datum und mit ganz wenigen und unwesentlichen abweichungen bis an die schlussformel, die besagt, dass graf Heinrich und graf Rudolf von Werdenberg und Ůlrich Habch, statammann zu Constanz, um besigelung des briefs erbeten worden seien, „won wir — ammann und burger von Rheinegg — nit aigens insigels habint".

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) „und". c) Geiselschaftsformel für die bürgen, gülten und angülten, zu Constanz in der stat; pfändungsformel auf die gülten und angülten zu gunsten der bürgen und Heinrich Cristans. d) „ob". e) Pfändungsformel auf die grafen Heinrich und Rudolf zu gunsten der angülten. f) „ald".

Schreibarten: angriffen, Eglolffen, fünff (neben „fünf"), hefften, koff, -en, -ent, -es, Ruodolff-, -en, Toffers, uff, wellen, by, gebetten, gebott, hütt, statt, by Meyer, syen, Bludentz, Costentz, gantzer, gantzlich, Hartzer, kurtz, Vadutz, nützz, -en.

Statarchiv Rheinegg. — Gleichzeitige copie; der hauptbrief wird besigelt von den zwei grafen Heinrich und Rudolf und allen 15 angülten und bürgen.

293. — Bruchstücke eines processes vor dem official zu Constanz über die bezalung für ärztliche behandlung durch den Constanzer arzt Konrad Bolling.

1393.

Facta est collatio.

Officialis curie Constantiensis etc. In causa coram nobis mota inter peritum virum dominum Conradum dictum Bolling, physicum Constantiensem, actorem, ex una, et dominum Johannem dictum Burgouver,

rectorem parrochialis ecclesie Sancti Laurentii apud Sanctum Gallum, Constantiensis diocesis, reum, ex parte altera, eidem actori certum competentem terminum prefigendum duximus, videlicet feriam quintam post festum sancti Martini episcopi proximam[a], ad ponendum seu faciendum positiones, si quas in huiusmodi causa facere vellet. Quo etiam termino adveniente prefatus actor satisfaciendo termino prescripto nonnullas coram nobis obtulit positiones, quarum in numero fuerunt et sunt triginta una, quibus ut sic oblatis petiit idem actor sibi dictum reum per nos compelli ad respondendum eisdem. In contrarium vero Johannes de Brisaco, procurator et nomine procuratorio ipsius rei, sibi certum competentem terminum statui petiit ad dicendum et allegandum causas et rationationes peremptorias[a], per quas tota ipsius actoris intentio eluderetur et excluderet[b], quod ipse de cetero non deberet audiri et quod dictus reus eisdem positionibus respondere non teneretur. Nos eidem Johanni procuratori et parti sue terminum statuentes[c], videlicet ad feriam septimam post festum sancti Martini episcopi proximam, ad dandum et allegandum huiusmodi causas et rationationes peremptorias et in scriptis precise[d] et peremptorie. Datum Constantie, dicta feria quinta, indictione prima.

a) „peremptor" mit abkürzungsstrich. b) Für „excluderetur" verschriben? c) „statuent" für „statuimus" verschriben? d) „prescise".

Aufstellungen des klägers bei der verhandlung vom 13. November 1393.

XVIII. Item quod ipse actor egrotum jam dictum debilem valde in balneo jacentem, animo, ut asseruit, per totam noctem balneandi invenit. § Istam cedit[a], salvo quod egrotum non invenit per totam noctem in balneo; sed per breve tempus ante adventum deponentis et actoris steterat in balneo.

XIX. Item quod dictus actor statim intellexit, huiusmodi balneationem nedum pestiferam[b], imo mortiferam ad suam infirmitatem existere, propter quod ipsum egrotum statim jussit de balneo exire et crastino videre vellet, inspecta urina, quid melius pro sanitate eiusdem recuperanda faciendum esset. § Istam cedit; sed dicit, quod postquam egrotus sic balneum exivit, valde debilis factus fuit sicque contra prohibitionem actoris balneum post actoris recessum reintravit, in quo aliqualiter in sua infirmitate alleviatus fuit.

XX. Item quod crastino adveniente iterum reus prefatus, pro actore supradicto ad hospitium memoratum superveniens, ipsum, ut secum iret ad egrotum memoratum, rogavit. § Istam cedit.

XXI. Item quod animo et intentione mercedis, quemadmodum premissum est, habende cum ipso reo ad dictum egrotum accessit. § Istam cedit, si tamen egrotum curaret; quia hoc semper adjectum fuit.

XXII. Item quod viso egroto signisque ac prenosticationibus attentis ipsum infirmum sanguinem vene mediane in dextro brachio extrahere jussit. § Istam cedit.

XXIII. Item quod etiam locum lesionis ipsius infirmi oleo olive inungi fecit et edocuit, offerens se, quod, si placeret, tunc receptum ad apotecam scribere vellet pro ungento dolorem magis mitigativo. § Istam cedit; sed dicit, quod ipse actor tunc remedia de apoteca transmittere promisit, quod tamen nullatenus fecit, licet per ipsum egrotum sub magna spe expectavit per octo dies et ultra.

XXIIII. Item quod infirmus sepedictus occasione diligentie ipsius actoris circa eum adhibite relevatus et a sua infirmitate seu dolore curatus fuit, divina gratia auxiliante. § Istam non cedit; sed cedit, quod postea divina gratia auxiliante relevatus fuerit.

XXV. Item quod ipse actor, ut premittitur, et alias curam ipsius infirmi in premissis diligenter, fideliter et utiliter egit. § Istam cedit.

XXVI. Item quod jam dictus tunc infirmus eo tempore, quo ipse actor eundem primo accessit, uni, qui curam eiusdem egisset et ipsum a dicta infirmitate sanasset seu liberasset, non solum unum quartale dumtaxat putiri, immo verius, si necesse fuisset, 20, 30 sive 40 quartalia putiri exsolvisset. § Istam cedit; sed dicit, quod in nullo eum relevavit.

XXVII. Item quod sepedictus egrotus, si per consilia et remedia ipsius actoris curatus non fuisset ipseque actor ad eum non venisset, verisimiliter ex toto et usque ad mortem periclitatus extitisset. § Istam non cedit.

XXVIII. Item quod ipse actor premissa fecit sub spe salarii sibi premissi, ut prefertur, sperans se ex jam ictis multo melius fore remunerandus. § Istam cedit; sed in nullo egrotum relevavit ab infirmitate.

XXVIIII. Item quod ipse actor mercedem supradictam tamquam competens salarium et multo minus, quam mpetens in hoc casu, ac tamquam rationabile (?) petiit et petit. § Ad hanc respondet, ut ad XXIII.

XXX. Item quod de salario preexpresso nec per prefatum reum, nec per egrotum curatum seu sanatum pedicto actori in aliquo extitit seu extat satisfactum. § Istam cedit, quod in nullo egrotum sanavit.

XXXI. Item quod de premissis est publica vox, verbum et fama. § Ad hanc respondet et cedit de conssis et negat de negatis.

Datum Constantie, anno Domini MCCCLXXXX tertio, feria quinta post festum beati Martini episcopi proxima, indictione prima.

a) Durchgehends „edit" mit „e" über dem „c", was doch nicht mit „concedit" gegeben werden kann. b) „pistiferam".

Excerptum (?) per copiam etc.[a]

Coram vobis, honorabili domino officiali curie Constantiensis etc. in causa salarii pretensi per dominum Conradum Bollen, pretendentem se capellanum altaris Sancte Fidis in ecclesia Constantiensi (?), licet indebite, pro parte honorabilis viri domini Johannis Burgouver, rectoris parrochialis ecclesie Sancti Laurentii apud Sanctum Gallum, peremptorie excipiendo contra intentionem ipsius domini Conradi, agentis contra eundem dominum Johannem, allegatur et dicitur: quod nullo modo ipse actor salarium huiusmodi petere debet nec potest amplius quodque sibi nec debeatur nec audiendum est, quia, cum hec positiones fuerunt prius date et responsiones facte, dudum habuit terminum ad probandum peremptorie, et ille est dudum elapsus.

Item ex eo atque pro eo, quia ipse actor tempore, quo dicto salario dicitur pepigisse, prius et post, prout nunc est, fuit et erat sacerdos et in sacerdotio constitutus, habens in possessione saltem quoad perceptionem fructuum altaris Sancte Fidis predicti[b], de quo talis potuit et potest satis sustentari et domino famulari (?); ex quo patet, quod proximo indigenti subvenire habet gratis pro Deo etiam in hiis, que sibi licita sunt exercere.

Tertio quia infirmus ille, cuius occasione petit salarium, casu cecidit et intus (?) corpore confractus extitit, sicque cum modo et taliter (?) per ciru(r)gicos expertos et etiam doctos ex illa arte cirurgie sublevari habuit; unde dato, quod et ipse actor se de ipso intermiserit, hoc tamen ut cirurgicus facere habuisset, si laicus fuisset, qui non erat. Sed quia cirurgia est non tantum[c] sacerdotibus beneficiatis, verum etiam diaconis et subdiaconis ac clericis inferioribus aliis propter errorem, periculum, sorditatem officii et negligentiam divini cultus evitanda interdicta, et jure imo tales, si clerici sunt, deponuntur: igitur ipse quidquam ex illa arte petere nec poterit jure testante, cum uno prohibito[d] prohibeantur omnia, que secuntur ex illo.

Quarto ex eo atque pro eo, quia ipse actor sacerdos non est expertus in arte cirurgie nec studuit eandem nec alias habet perfecte (?) satis artem medicine nec pro tali habetur per scientificos seu alios ipsius notitiam plene habentes, cum hoc *nec ex*[e] libris et instrumentis medicine nec *experientia*[e] scivit, quibus remediis dicto infirmo *corpore* confracto subveniendo (!) erat. Igitur flagellis cedi loco salarii debuerat, si laicus fuisset; sed quia sacerdos pena deposicionis ferri debebit, prout puniri petitur.

Item etiam quia ipse actor vesanus est et lunaticus et alias talis distractus sensibus atque moribus, per que etiam patet, quod nullus est pro cura aliorum; unde nec salarium mereri poterit nec per consequens postulare, prout hec et alia in processu huius cause probabit dictus reus, in quantum sue suffici intentioni sicque et non aliter neque ultra se petit admitti et eis cognitis, que probanda veniunt, petitur dicti rei pro parte, quatenus, ipso ab instantia vestri judicii et etiam a petitione actoris absoluto, partem ipsam agentem ad expensas litis legitime condempnantes. — Porrecta sunt hec Constantie, feria sexta Martini proxima, hora vesperarum, indictione prima. Quibus respondebitur feria secunda post festum sancti Andree apostoli proxima, indictione predicta.

a) Dorsualnotiz. b) „predem" (!) mit abkürzungsstrich. c) Eher „tamen". d) „prehibito". e) Durch wasserflecken halb oder ganz unleserlich.

Schreibarten: appotecam (neben „apotecam"), Burgower, sangwinem, cyrugicos, -us, dyaconus, sub-, dyocesis, laycus, ymmo.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. R. 17. — Ein aus vier unregelmässigen, kleinen pergamentstücken zusammengesetzter rodel in gleichzeitiger schrift. Das erste stück — von anderer hand und tinte — enthält die positionen 18—31 des klägers; die positionen 1—17 sind leider nicht mer vorhanden. Die schrift der drei andern stücke ist stark verblasst, ser flüchtig hingeworfen und dadurch, so wie durch starke und zalreiche abkürzungen teilweise schwer zu entziffern. Auch finden sich handgreifliche und sinnlose lesefeler, aus denen zu schliessen ist, dass der copist nicht verstand, was er schrieb; ser warscheinlich sind auch einzelne abkürzungen seiner vorlage falsch aufgelöst worden. Auf dem rücken jedes stückes finden sich spuren eines abgesprungenen sigels in hellbraunem wachs.

294. — Zinse von Fulau und Zünikon.

(1393?)

Census. De Fůlnŏwe et de Zunnichon dantur 30 modii tritici et 6 quartalia tritici et 2 quartalia fabe et ad festum sancti Galli 12 pulli et 2 libre Turicensium et 240 ova. Et sciendum est, quod curia Vůlnouve[a] in bisextili semper reddit 10 modios tritici minus.

Item census. De Fulnŏwe de curia dantur duo modii mensure Wintirturensis et de decima octo modii eiusdem[b] mensure, et de minori decima 6 quartalia eiusdem mensure et duo quartalia fabe de curia in festo Galli et 10 solidi Turicensium in festo beati Johannis et 4 solidi Turicensium in festo purificationis Marie.

C.[c] Ibidem octo solidi de Betirschlehin in festo Johannis et 6 denarii in festo purificationis Marie. Item dictus Vorster dat 3 quartalia mensure eiusdem et 3 solidos cum sex denariis in festo Johannis et 6 denarios in festo purificationis Marie de eodem officio. Item de Zünnikon mansus solvit 12 modios tritici, de quibus modiis dat Johannes Miles 3 modios eiusdem mensure et 17 denarios in festo Johannis et in festo purificationis 21 denarios et dictus Schoninberg tantum ut Miles de eodem mansu. Item de eodem mansu Wælti Imhof 2 modios, 12 denarios in festo Johannis et 14 denarios in purificatione. Cůni Imhof tantum ut prior. Růdi Imhof tantum. Item dictus Ramsperger de quadam schopoza in Zinnichon dat 5 quartalia tritici eiusdem mensure et 6 denarios. Istud frumentum datur totum in festo beati Galli. Hec summa tritici 24 modii et 6 quartalia mensure Wintirturensis et summa denariorium 2 libre. Duo modii dantur pro sextili annuatim.

a) „Winowe", mit überschribenem „o" über dem anlautenden „w" (?) b) „idem". c) Folgt durchgestrichenes „dictus".

Schreibart: Thuricensium.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 1, n. 1. — Pergament-original; offenbar das letzte stück eines grössern rodels. — Vrgl. urk. n. 2054.

295. — Herzog Leopold (IV.) von Österreich nimmt die stäte Überlingen, Lindau und St. Gallen in den bund der vorderösterreichischen lande mit den reichsstäten Constanz, Ravensburg, Wangen und Buchhorn auf.

Baden. 1395. Juli 28.

Wir Leupolt, von Gotes gnaden herzog ze Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., tůn kunt: Als wir uns vormalen zu den erbern, wisen unsern sunderlieben den burgermaistern, räten[a] und allen burgern gemainlich des hailigen richs steten mit namen Costenz, Ravenspurg, Wangen und Bůchorn fur den hochgebornen fursten unsern lieben herren und vettern herzog Albrechten, unsern lieben brůder herzog Wilhalmen und unser nachkomen verainet haben mit unsern landen Turgouv, Ergouv, Swaben, mit unser herschaft ze Veltkilchen und ze Churwalhen und mit unsern steten, vestinen und slossen, die in denselben unsern landen gelegen sind, und wes si und ouch wir uns gen in verschriben haben, als das die brief, die daruber gegeben sind, wisend und sagend: daz wir durch bett willen der vorgenanten richsstet die erbern und wisen die purgermaister, rät[a] und alle burger gemainlich, rich und arm, der stet Uberlingen, Lindouv und Sant Gallen in die vorgenamt verainung emphangen und genomen haben. Und versprechen in bi unsern furstlichen treuven, eren und gnaden, die vorgenante verainung und wes wir uns fur den egenanten unsern herren und vettern herzog Albrechten, unsern brůder, und uns selb gen den egenanten richssteten verschriben haben, fur denselben unsern herren und vettern, unsern brůder und uns gen den egenanten von Uberlingen, von Lindouv und von Sant Gallen und gen den iren getreuvelich ze halten, nach lut und sag der brief, die den egenanten richssteten darumb gegeben sind, und ze gelicher wis, als ob si in denselben briefen mit nämlichen[a] worten begriffen wären[a] und verschriben stůnden, ân all gevärd[a]. Doch so nemen wir gen denselben richssteten in diser verainung uz den erwirdigen unsern lieben frůnd hern Chůnraten, bischof ze Basel, die stat ze Basel, den erwirdigen apt Chůnen zu Sant Gallen, den edeln unsern lieben ohem graf Fridrichen von Toggenburg und ouch des richs stet in Swaben, alz sich die sidmals zu uns verbunden hand, nach dem und sich die vorgenanten von Costenz, von Ravenspurg, von Wangen und von Bůchorn zů uns verpunden hetten. Mit urkund ditz briefs, geben ze Baden in Ergouv, an mitwochen nach sant Jacobs tag, nach Christz gepurde dreuzehenhundert jar, darnach in dem funf und neunzigisten jar.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: funff, stett, -en, drewtzehen-, getrewelich, newntzigisten, trewen, Ergow, Lind-, Turg-, by, Styr, sy, Tyrol, veraynet, -ung, wysen, Costentz, hertzog, usw.

Statarchiv Überlingen. — Pergament-original; es hängt das kleinere sigel des herzogs in wachsschale an einem pergamentstreifen.

296. — Ritter Ulrich von Ems der jüngere gelobt, die im von herzog Leopold (IV.) von Österreich übergebene feste Rheinegg getreulich zu behüten.

Feldkirch. 1395. December 10.

Ich Ulreich von Empz der junger, ritter, tun kunt fur mich und mein erben: Als der durleuchtig furst ein genädiger[a] lieber herr herzog Leupolt, herzog[b] ze Österreich etc., mich gen Rinegg behuset und mir

die vest daselbs ingegeben und empholhen hat, also hab ich gelobt und verhaissen, gelob und verhaiss auch bei meinem aide, den ich darumb leiplich zu den heiligen gesworen hab, daz ich demselben meinem herren, seinen brůdern und iren erben die vorgenant vesti getreulich behůten und versorgen sol und in die mit luten und gůtern und mit allem gezeug, als man mir die geantwurt hat, wider inantwurten und wider abtreten sol und wil, wenn der egenant mein herr herzog Leupolt, sein brůder oder erben die an mich vordern mit iren boten oder briefen. ân alles verziehen, widerrede und waigrung, es wêr von geltschult, von dienstes, von burghůt oder von dhainerlai andern sachen wegen, ân alles gevärde[a]. Und sol auch mit den läuten[a], die zu der egenanten vest gehörent, nichtes ze schaffen haben, denn als vil mir von der egenanten meiner herschaft empholhen und gewalt gegeben wirt. Und daz ich das also stät[a] habe und volfure, darumb hab ich der egenanten meiner herschaft von Österrich etc. ze trostung gegeben den wolgebornen meinen lieben herren graf Hugen von Montfort, herren ze Bregenz, des egenanten meins herren herzog Lupolts hofmeister, der fur mich und zusampt mir darumb versprochen hat. Und des ze ainem waren urkunt der sach gib ich den brief, versigelten mit meinem und des egenanten meins herren und meins swagers Sigmunden von Starchemberg insigeln, (das er) der sach ze gezeugnüsse von meiner fleissigen bett wegen daran gehenkt hat, doch im ân schaden. Und ich der egenant graf Hug vergich für mich und mein erben, daz ich williglich hinder die trostung komen pin, und gelob auch bei gůten treuven an aides stat: ob der egenant von Empz oder sein erben sich in den vorgeschriben sachen vergässen[a] und die nicht stêt hielten, des ich nicht getreuve, daz si das zu mir haben sullen und daz ich ir furstend darumb sein sol, auch ân gevärde[a]. Und han auch darumb mein insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Veltkilch, an freitag nach unser Fraun tag conceptionis, nach Cristi gepurde dreuzehenhundert jar und darnach in dem funf und neunzgisten jare.

a) „e" mit übergeschribenem „a"; doch sind verschidene der übergeschribenen zeichen oder buchstaben unsicher. b) „hertzoog".

Schreibarten: gehenkht, abtretten, botten, Frawn, drewtzehen-, getrewe, -wlich, newntzgisten, trewen, ayde, -s, bey, dhaynerlay, freytag, hofmeyster, Rynegg, waygrung, Bregentz, Emptz, getzeug, hertzog, vertziehen.

Statsarchiv Luzern. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen offen, die ersten zwei wol erhalten, das dritte in zwei stücken nur teilweise erhalten.

297. — Abt Kuno von St. Gallen belehnt den ritter Ulrich von Ems den ältern mit burgstal, baumgarten und gütern zu Rebstein, die Ulrich von den brüdern bischof Hartmann zu Cur und graf Heinrich (I.) von Werdenberg-Sargans gekauft hat.

Wil. 1396. Februar 1.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... verjehent mit urkünd diz brieves, daz für üns kam ze Wil in unsers vorgenanten gotzhus stat der from, vest ritter herr Ůlrich von Ämpz der elter und offnat vor üns und sprach, wie das er von dem erwirdigen herren Hartman, von Gottes gnaden bischof ze Kur, und von dem edeln, wolerbornen herren graf Hainrichen von Werdenberg von Sangâns, gebrüdern, sinen gnädigen herren, gekôfet hetti das burgstal, bomgarten und gůter ze Rebstain in dem Rintal gelegen, mit gerihten, twingen und bännen und mit aller zůgehörd, als si daz inne gehebt und genossen hand, das alles iro lehen wäri von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, und zögt üns ôch darumb von den obgenanten herren ainen ufsendbrief, der ze end der selben geschrift mit der selben herren ufgedruckten insigeln besigelt was und von wort ze wort also geschriben stůnd:

(S. ob. s. 498, n. 2100.)

Darnach bat üns der selb Ůlrich, daz wir im das vorgenante burgstal... lihint ze rehtem lehen. Darumb erhortan wir do iro bett...[a], üns und unserm vorgenanten gotzhus an zehenden und andren rehtungan ganzlich unschädlich ...

Zinstag vor unser Frouven tag ze der liehtmess, 1396.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: bischoff, ffrom, Ffrowen, geschrifft, gekouffet, graff, uff-, batt, statt, Ämptz, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 4. G. 4. — Pergament-original; es sigeln der abt und die beiden grafen von Werdenberg: das erste sigel hängt eingenäht, die zwei andern sind verschwunden.

298. — Abt Kuno von St. Gallen bestätigt einen brief für das kloster Notkersegg.

St. Gallen. 1396. August 17.

Wir Cuno, von Gottes gnaden abbte des gotthus ze Sant Gallen, ... verjehen ain ganz warhait aller und ieklicher articul und puncten, so der beschaiden Johannes Pfister von Gossouv, ain offner schriber, in dem instrument vergiht, das er von uns und unsern nachkomen und dem egeschribnen unserm gotthus ze Sant Gallen und von Urselen, ze den ziten maistrinen, und von ir ietzigen und künftigen schwöstern des einsidelichen huses uf Nöggersegg mit siner aigen hand geschriben und mit sinem gewonlichen zaichen gezaichen hat. Des ze offem, warem urkund geben wir unser apti insigel für uns und unser nachkomen offenlich an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nächsten donstag nach unser Frouven tag ze Ogsten, des jares, da man zalt von Gottes geburt tausent drihundert nünzig und sechs jare.

Locus sigilli pendentis.

Daß dise copei mit dem originalbrief auf pergament geschriben, so in dem gottshaus Notkersegg aufgehalten wird, von wort zu wort übereinskomme und von mir unterschribnen collationiert worden, bescheine in dem stift St. Gallen den 13. Martij 1778.

P. Deicola Custor, capitularis monasterii Sancti Galli, archivarius
et notarius apostolicus juratus, manu propria.

Schreibarten: auff, brieff, künfftigen, stifft, uff, einsiedellichen, Ursellen, Frowen, Gossow, apty, copey, gantz.

Stiftsarchiv St. Gallen, Rubrik XXXI, Fasc. 4. — Papir-copie; mit aufgedrücktem sigel des notars Deicola Custer. — Der bestätigte brief selbst ligt nicht bei.

299. — **1396. October 31. Constanz.** — Abt Kuno von St. Gallen gibt dem grafen Heinrich von Montfort-Tettnang das von denen von Ebersberg erkaufte gut zu Wasserburg zu lehen.

Reichsarchiv München. — Copialbuch der herrschaft Wasserburg am Bodensee, s. 21. — Gegenbrief zu n. 2118 des urkundenbuchs.

Über das copialbuch der herrschaft Wasserburg im reichsarchiv München ist noch folgendes zu bemerken:

Die aus 58 folioseiten bestehende, etwelchermassen beschädigte papirhandschrift — Wasserburg Herrsch. A. n. 17 — ist überschriben: Wasserburger Handlungen d. i. Copialbuch der herrschaft Wasserburg am Bodensee, enthaltend urkunden über die streitigkeiten des stifts St. Gallen mit dem spital zu Lindau und den herren von Montfort wegen verschidener zehnten der pfarrei Wasserburg u. a.

Den urkunden und urkundenauszügen gehen folgende chronikalische aufzeichnungen voraus:

„Item dez ersten so haben die von Schellenberg kofft Wasserburg von den von Kislegg, als daz in dem jarzitbůch zu Wasserburg mit den nǎchgeschriben worten stǎt; ouch wie die selben von Schellenberg daz sloß daselbz gebuwen hant, mit ainem alten geschrifft:

Anno Domini MCCLXXX dominus Ůl(ricus) et dominus Marquardus de Schellenbork emerunt locum istum Wasserburg cum omnibus appendiciis suis a domino Ber(toldo) de Kiselegge pro quingentis marcis. Dominus autem predictus Ber(toldus) copulavit filiam suam filio domini Marquardi dicti Tolnzar. Mortuo autem ipso domino Ber(toldo) filia eadem ipsi in omnibus bonis successit jure hereditario, et sic Kislegge cum omnibus appendiciis et alia bona, que idem Ber(toldus) moriens reliquit, ad ipsos fratres de Schellenberg racione dicte filie devenerunt, qui statim ipsum locum Wasserburg muro firmo circumdederunt et turrim et alia edificia, que ibidem hodie cernuntur, extruxerunt et ad finem infra sex annorum spacium conpleverunt. Fuerunt autem predicti fratres dominus Ůl(ricus) et dominus Marquardus de Schellenberg, viri ydonei, providi et sapientes, ita ut ipsis a domino Rů(dolfo), Dei gratia Romanorum rege, cura et amministracio Superioris Almanie non immerito committeretur, quam amministracionem ita moderate et provide gubernabant, quod licet alias in terminis regni bella maxima forent exorta, tamen fines suos cum moderatione pacis et tranquillitate comoda tuebant.

Es folgt die deutsche übersetzung; dann:

Item ouch stat in dem selben jǎrzitbůch, wenn daz schloß zerbrochen ist, und stǎt also:

Anno Domini MCCCLVIII destructum fuit castrum Wasserburg circa festum Johannis Baptiste.

Item ouch stǎt(!) in dem selben jǎrzitbůch ettlich herren, so daselbz begraben sind, ouch mit ainer alten geschrifft, als hernǎch stǎt:

Am sechsten tag dez manot Junii obiit Marquardus de Schellenberg, miles, huius castri dominus.
Am XXVII tag dez manot November so ist gestorben *herr* Ůlrich von Schellenberg, ritter, her der burg; in Latin also: obiit Ůlricus de Schellenberg, miles, huius castri dominus.

Nun setzen die urkunden ein, aus denen die entwicklung des ganzen streithandels ersehen werden kann und die auch den oben s. 566 vermissten aufschluss über dessen ausgang bieten:

1374. December 16. geben Märk von Schellenberg von Wasserburg und Burkhart, sein son, vor dem landgericht zu Wangen iren hof zu Hegi und ire burg Wasserburg, leute und gut und weingarten, an Ůli und Růdi von Ebersberg auf (s. 3).

1379. September 28. Märk von Schellenberg von Wasserburg versetzt dem Ůlrich und Růdolf von Ebersberg seinen hof zu Hegi und die burg Wasserburg mit dem weingarten etc. (s. 4; vrgl. oben urk. n. 1803).

1378. April 5. „Ain brief vom lantgericht; halt inn anlaitung der übertürung, waz die Märken von Schellenberg von Wasserburg besser sind, denn sy stând dem von Ebersperg, und daz man den Pregentzer insetzen wil“ (s. 9).

1380. Mai 7. — „Ain brief vor lantgericht, alz Peter Pregentzer, vogt sins brůders Conrat Pregentzers seligen kind, die übertürung uff dem hoff Hegi und uff lüt und gůt Ůlis von Ebersperg ze kôffen gegeben hât Märken von Schellenberg, als ains offnen ächters gůt“ (s. 11).

1386.[a] Mai 19. „Ain panbrief vom official von Costenz, als Märk von Schellenberg dez lantrichters aucht verachtet mer denn jaur und tag“ (s. 12).

1384. Juni 23. Rudolf von Ebersberg nimmt den grafen Heinrich von Montfort zu einem „gemeinder“ zu dem hof Hegi (s. 13).

1386. August 28. — Rudolf von Ebersberg und sein „weib“ Katherina von Honburg verkaufen dem grafen Heinrich von Montfort die burg Wasserburg, den kirchensatz daselbst und den hof Hegi (s. 18).

a) Nach der dem datum beigesetzten „indictio XIIII“ ist wol in der jarzal eine „X“ zu vil enthalten, und „1376“ zu lesen.

Auf s. 24 werden die urkunden noch einmal durch folgende erzälende partie unterbrochen:

„Item und als nun Wasserburg (und) der hoff zu Hegi mit siner zůgehört dez ersten in der von Ebersperg hand komen ist mit uffgeben vor lantgericht, mit versatzung und in sonder mit erlangung der übertürung und darnâch von den von Ebersperg in grave Hainrichs von Montfort hand ôch verkôfft und übergeben ist vor lantgerichten, allez nâch lut und sag der vorgescr(i)bnen briefen, so ist grave Hainrich von Montfort der maynung gewesen, daz nâch herkomen der sache und nâch innhalt siner brief Wasserburg und der hoff zu Hegi füro hin sin aigen gůt were, und hielt und hett ôch daz dafür inn ettwievil zit.

Item nun mainten aber die von Schellenberg, daz sy noch gerechtikait zů den obgenanten gůten haben sölten, die zu lösen, nâch dem sy die den von Ebersperg versetzt hetten, und wolten mainen, die erlangten recht und die übertürung sölten sy nit umb die losung binden, und vorchten doch, daz daby grave Hainrich von Montfort wurd die gewer uff die gůt ersitzen. Und umb daz ward Märken von Schellenberg gerâten uss land zů riten; dadurch gewunne er lenger zit, deßhalb grave Hainrich von Montfort die gewer so bald nit ersässe. Und also rait Märk von Schellenberg uss land. Und alz die selb zit aber ussgieng, do schriben im sine fründ, daz er wider keme zu land, dann die zit der selben gewer wurd ouch vergân. Uff daz rait Märk von Schellenberg wider herhaim und vermaint die losung an Wasserburg zu haben. Da wider aber grave Hainrich maint, daz söliche gůt sin und siner erben weren und hett darumb, wez im notturfft wer, und insonder die gewer daruff ersessen nâch dem rechten. Dez span halb sagt Märk von Schellenberg grave Hainrichen von Montfort ain vintschafft, und ward ain krieg zwischen den parthyen. Und daz ez also ergangen sy, daz hât ietz her Marquart von Schellenberg von Märken dem alten, der die sach gehandelt hât, selber gehört sagen. In dem krieg sich nöm, brand, todschlag und allerlay begeben hât; daz aber darnach gericht ward zů dem rechten uff grave Růdolffen von Sultz, nâch innhalt ains anlâß, hienâch volgende.“

Nun folgt von s. 25 an der von dem grafen Rudolf von Sulz und von Johann Truchsess zu Waldburg ausgestellte und vom 21. Januar 1398 datirte anlassbrief zu n. 2155 des urkundenbuchs, dann dise nummer selbst samt irer beilage und schliesslich auf s. 37 ff. der unterm 11. März 1399 ausgestellte „freundliche“ schidspruch, auf den sich die parteien geeinigt hatten, „emals umb die sach vor dem lehenherren usstragen würde“, und den wir nachstehend in vereinfachter schreibung zum abdruck bringen.

„Ich Eglolf von Schellenberg von Wasserburg, ritter, ich Märk von Schellenberg von Wasserburg, baid gebrůder, vergechen offenlich und tůnd kunt mengclichen mit urkünd dis briefs von der stoß und zwaigind wegen, so wir gehebt haben mit dem edeln hern grave Hainrichen von Montfort, herr zů Tettnang, und mit sinen sünen umb Wasserburg das gůt, lüt und gůt, mit aller zůgehord, und och Högo(!) den hof mit aller zůgehörd, waz darinn oder darzů gehört oder von gewonhait ald von recht gehört hatt, lüt und gůt, nihtzit usgenomen, und ouch von des schuldbriefs wegen der vier und sechzig guldin, minder oder mer, die ich vorge-

schribner Märk von Schellemberg dem obgenanten edeln hern grave Hainrichen von Montfort von sin suns wegen grave Hugen schuldig gewesen bin, und umb all zûgriff und angriff, d(i)e uns beschechen sind an unsern luten und gûten, es sig von näm, brand oder von todschlegen oder umb gefangen, ob wir die iht gefangen hetten, ald ob ützit in bürgschaft stûnd, das noch niht bezalt wär gen üns, unsern helfern, knechten und den unsern, und ouch umb all die stöß und misshellung, die wir oder iemen von unsern wegen oder die von unsern wegen darzû beheft oder gewandt sind, wie die stöß genant wären bis uf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, zû dem vorgeschribnen edeln herrn grave Hainrichen von Montfort und zû sinen sünen gehebt hetten oder gehan möchten, das wir der selben stoß und misshelung genzlich komen und gangen sigen gemainlich hinder uns nachgeschriben fünf: hinder den erwirdigen unsern gnädigen herren herr Burkart, bischove zû Ougspurg, grave Hugen von Montfort, grave Rûdolfen von Sulz den eltern, unser lieb herren, hinder unser lieben öhein hern Johanns Truchsäss ze Waltpurg und hinder unsren lieben hern grave Herman von Sulz. Also wie uns die fünf entschaident und usprechen mit der minn, das wir dabi ze baider seit beliben, vollebringen und vollefûren sollen und wellen uf unser êr und aid. Die selben obgenanten fünf hand och also usgesprochen und entschaiden in aller wis, als hienach geschriben stat. Das ist also. Des ersten: das wir vorgenanten von Schellenberg von Wasserburg, gebrûder, und all unser helfer, knecht und die unsern und alle die von unsern wegen zû der sach verwandt oder vergriffen sind, genzlich, lieplich und tugenlich verricht, versendt und in ain bracht sigen mit dem obgenanten edeln hern grave Hainrichen von Montfort und mit sinen sünen, graf Rûdolf und graf Wilheln, und mit sinem sun grauf Hugen von Montfort, für den er und ouch sin vorgeschriben zwen brûder unsern lieb herren versprochen hand mit allen iren helfern, dienern, knechten und den iren und mit allermengclich, die von iren wegen darzû behaft oder gewandt sind, umb alle die stoß und zwaigung, wie sich die zwischen uns[a] vergangen hett bis uf datum dis briefs, und söllent und wöllent als ainen getrüwen son und richtung halten und trüwlich fründ zû fründ gewinnen. So sol ouch mit namen der vorgeschriben schuldbrief umb die vier und sechzig guldin minder oder mer, die ich genanter Märk von Schellenberg schuldig waz dem obgenanten edeln herren grave Hainrich von Montfort von sins suns wegen grave Hugen, genzlich creftlos, tod und ab sin. Was zûgriff uns und den unsern von inen, iren helfern, dienern, knechten oder von den iren beschechen wer, es wär von brand, von nöm(!) oder von todslegen, die söllent ouch genzlich tod und ab sin. Wär ouch, ob wir gefangen hetten von der obgeschriben stoß wegen, die söllent genzlich ledig und los sin; besunder stûnd ützit in bürgschaft, daz noch nit geben oder bezalt wär, es wär litzel oder vil, das selb sol ouch genzlich tod und ab und die bürgen ledig und los sin. Item darnach so hand die vorgeschriben fünf gesprochen, das der obgeschriben edel her grave Hainrich von Montfort und sin sün, unser lieb herren, und ir erben, ob si enweren, uns vorgeschriben Eglolfen und Märken von Schellemberg von Wasserburg, gebrûder, und unser erben, ob wir enweren, richten, geben und bezalen söllen funfzehenhundert pfund haller, gûter genämer, für all fordrung, aigenschaft, ansprach, zûsprüch und recht, die wir vorgenante von Schellemberg und unser erben ald ieman von unsern wegen hetten oder gehan möchten zû dem vorgeschribnen gût Wasserburg, lut und gût, mit aller zûgehörd, und ze Högo, lüt und gût, mit aller zûgehörd, so dazû oder darin gehören sol oder mag von gewonhait oder von recht. Und also verzichen und entzichen wir öbgeschriben von Schellemberg von Wasserburg, baid gebrûder, uns und unser erben und mengclich von unsern wegen mit craft dis briefs aller der vordrung, aigenschaft, lehenschaft, ansprach und recht, die wir oder unser erben oder ieman von unsern wegen zû dem vorgeschriben gût Wasserburg, lut und gût, mit aller zûgehört, und zû Hegi dem hof, lüt und gût, mit aller zûgehört, nutzit usgenomen, hetten oder gehan möchten mit dehainerlai vordrung, ansprach, zûspruch noch recht, weder mit brief, lüten noch gerichten, si sigen gaistlich oder weltlich, noch mit kainerlai fünden oder ufzögen und gemainlich mit dehainerlai sach, in kainen weg. Umb die obgeschriben fünfzehenhundert pfund haller sol der vorgeschriben graf Hainrich, sin sun und ir erben üns (und) unser erben bezalen genzlich von dem nächsten sant Johanns tag ze sünwenden, der schierost kompt nach datum dis briefs, über drü jar die nächsten, und sollent uns die verbriefen und vergewissen mit im und mit sinem sun, unsern lieben herren, und mit zwain angulten, und darzû Blaichach das gût zû ainem fürpfand und daruf zehen bürgen, damit unsern vorgenanten lieben öheim herr Johansen Truchsässen ze Waltpurg dunkt, daz wir versorget sigen, alles ane geverd. Und söllen uns von fünfzehen pfunden haller ain pfund haller zins davon järlich richten uf den zwölften tag nach wichenlichten, vierzehen tag vor oder nach, ungevarlich. Und den selben brief söllent si uns vollefûren und vertigen zwischend und sant Waltpurg tag, der nächst kombt, vierzehen tag vor oder nach, ane gevarlich. Wa si aber das nit tätin und den vorgeschriben brief in der zit und in aller der wis, als vorgeschriben stat, nit vollefûren, die wir denn darnach davon ze redlichem, kuntlichem schaden koment, den schaden söllen si üns genzlich us-

a) „unsern“.

richten und abtůn und den obgeschriben brief unverzogenlich vertigen und vollefůren ane allen unsern schaden. Und wa si des nit tätin, so mugen wir, unser erben und unser helfer den benempten edeln herren grave Hainrich von Montfort, sin sün und ir erben darumb angrifen, pfenden, nöten an allen iren lüten und gůten, in steten, in dörfern oder uf dem land, mit gericht oder ân gericht, gaistlich oder weltlich, wie und wa si mugent, imer als vil, bis das üns der vorgeschriben brief genzlich vollefürt und gefertigt ist, in der wis, als vorgeschriben stat, ane allen unsern schaden. Vor dem angriff sol dehain ir lüt noch gůt nit schirmen dehain lüt, brief noch gericht, gaistlich noch weltlich, lantrecht, lantfrid, frihait, gnad noch nützit, in kainen weg. Ouch hand die vorgeschriben fünf gesprochen: als graf Hainrich dis nachgeschriben fier buren, Cůnz Erlin den alten, Fricken Erlin, sin brůder, und Cůnz und Hansen Erlin, gebrůder, des obgeschriben alte(n) Erlins sün, usgestozzen und vertorben hett von irem gůt, da sol er die selben vier gepuren wider in ir gůt laussen sitzen und si růwebeclich(!) lassen beliben bi iren gůten, als ander lut, die in daz gůt Wasserburg gehörent, und si der sach nit lassen entgelten, ân all geferd. Und des alles ze offem urkund so haben wir vorgeschriben Eglolf und Märk von Schellemberg, gebrůder, baid unsri aigni insigel gehenkt an disen brief für uns und unser erben. Darzů haben wir gepeten den erwirdigen unsern gnädigen hern hern Burkarten, bischof zů Ougspurg, graf Hugen von Montfort, grave Růdolfen von Sulz den eltern, unser lieben herren, und unsern lieben öheim her Johansen Truchsässen zů Waltpurg, das die ir insigel gehenkt hand an disen brief, in selber ân schaden. Wir obgeschribner herr Burka(r)t, bischof zů Ougspurg, ich grave Hug von Montfort, ich graf Růdolf von Sulz der elter und ich Johanns Truchsäss ze Waltpurg und ich grave Herman von Sulz bekennen alle fünf mit disem brief, das wir die obgeschriben richtung und täding, als hie vorgeschriben stat, also usgesprochen und entschaiden haben, in aller der wis, als hie obgeschriben stat. Und des zů warem urkünd so haben wir vorgenanten herr Burka(r)t, bischof zů Ougspurg, graf Hug von Montfort, grave Růdolf von Sulz der elter, Johanns Truchsäss ze Waltpurg, unsri insigel gehenkt an disen brief, doch uns selber unschädlich. Und wann ich vorgeschriben grave Herman von Sulz ietz min insigel bi mir nit hett, so han ich gebeten minen lieben brůder graf Růdolfen von Sulz den jüngern, das der sin insigel im selber ân schaden gehenkt hat an disen brief, under dem ich vergich, waz von mir hie geschriben stat. Geben an zinstag nächst nach dem sonnentag in der vasten, so man singet Letare, nach Crist gepurt druzehenhundert jar und nün und nünzig jar."

Von den nachfolgenden stücken mag noch eine erklärung des Lindauer statschreibers Heinrich von der Schär — der für den statammann Konrad Guderster(!) zu gericht sitzt — vom 13. Februar 1364 erwänt werden, wonach „Ůli Ougeli, Chůntz Erli, Hans Erli, Hainrich Dürhainer, Haintz Gieray, Hans Wetzel von Mitten, Gret Gogelin und Elizabeth Wigoltin" vor im nachgewisen haben, dass sie rechte vogtleute und nicht leibeigene des Märk von Schellenberg seien und deswegen nicht von irem herrn gen Lindau in das gericht gepfändet werden dürfen (s. 45).

300. — Abt Kuno von St. Gallen verleiht den brüdern Johann und Heinrich Moser und irer schwester Adelheid eine wise, die im Kunz Brenner von Linggenwil um $11^1/_2$ pfund heller verkauft hat.

Wil. 1396. November 14.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... verjehent offenlich mit disem brief, das für üns kam ze Wil in unsers vorgenanten gotzhus stat... der beschaiden Cůnz Brenner von Linggenwil und offnot vor üns und sprach, wie das er von üns und unserm vorgeschribnen gotzhus ze lehen gehebt hett ain wisen, ist genampt Horüti, gelegen in Wisan under der Hůb, und stősset ainhalb an des Schenken wisan und stősset undan an Hans der Kinden wisun; und die selbun wisun hab er reht und redlich mit allen zůgehörden für sich und all sin erben verkőft ... den beschaidnen Johansen und Hainrichen Mosern, gebrůder, und Adelhaiden, iro elichen swöster, und iren erben umb zwelfthalb pfund gůter und italiger haller ...[a]
Zinstag vor sant Otmars tag, 1396.

a) Quittungs-, aufgebe-, verleihungs- und verzichtformel.

Schreibarten: verkoufft, Horrüti, Othmars, ytaliger, Cuontz.

Spitalarchiv St. Gallen, schublade 4. — Unregistrirtes Pergament-original; das sigel des abts felt. — Auf der rückseite: „Ain lehenbrief von ainer wisen genampt Horüti under der Huob."

301. — Herzog Leopold (IV.) von Österreich bestätigt der stat Rheinegg ire freiheiten.

Rheinegg. 1397. September 4.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Österrich, ze Steir, ze Kärnden[a] und ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt: Als wir von der ordenung wegen unser lande, so wir und unser lieber bruder herzog Wilhelm nach unsers lieben herren und vettern herzog Albrecht säligen[a] tode uberain worden sein, all gnad, recht, freiheit und gût gewonheit in unser ieglichs landen und gebieten, der man uns mit unser vordern brief redlich beweiset, von neuven dingen besteten und verneuven: also komen für uns die erbern, weisen, unser lieben getreuven der amman, der rat und die bürger gemeinlich unser stat ze Rinegg und baten uns, daz wir in und irer stat gerûchten ze besteten und ze verneuven all ir recht, freihait, brief und gût gewonheit, die si von kaisern, kunigen und nämlich[a] von den dürluchtigen fürsten weilent kunig Rudolfen und kunig Albrechten und darnach von kaiser Ludwigen und kaiser Karln und von andern herren, ee si zu unsern handen komen wärn[a], hietten. Da haben wir angesehen der egenanten unserr bürger fleizzigen bet und haben in all ir recht, gnad, freihait, brief, von den egenanten fürsten, kaiser, kunigen und herren habent, und gût gewonheit, die si unz uf disen heutigen tag herbracht habent, von neuven dingen bestät[a] und verneut, besteten und verneuven in auch wissentlich mit dem brief; *also* daz si und ir nachkomen fürbasser bei denselben iren rechten, gnaden, freihaiten, briefen und guten gewonheiten ân menicliches irrung und hindernusse beleiben und die niessen sullen in aller der mass, als si die bisher genossen und herbracht habent, ân gevärde[a]. Davon emphelen[b] wir unsern lieben getreuven, allen unsern lantvogten, grafen, freien herren, rittern und knechten, phlegern, purggraven, bürgermeistern, schultheizzen und räten[a] in allen unsern steten und auch andern unsern amptluten und undertanen[c], den diser brief gezaigt wirt, und wellen auch ernstlich, daz si die egenanten unser pürger von Rinegg bei den vorgenanten iren rechten, freiheiten, briefen, gnaden und gûten gewonheiten beleiben lassen und si auch von unsern wegen dabei vesticlich halten und schirmen und in dawider niemand dhainen gewalt noch unrecht tun lassen in dhainen weg; wan das genzlich unser meinung ist. Mit urkund ditz briefs, geben ze Rinegg, am zinstag vor unser Frouven tag nativitatis, nach Kristi gepürde dreuzehenhundert jar und darnach in dem siben und neunzigisten jare.

Dominus dux per m(agistrum) camere.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) „emphn" mit abkürzungsstrich. c) „undertan" mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: batten, bestätt, -stetten, gebietten, statt, stetten, Frowen, getrewen, newen, ver-, vernewt, bey, da-, freyen, kayser, -n, meynung, Rynegg, Tyrol, Steyr, sy, yeglichs, dreutzehen-, gentzlich, hertzog, newntzigisten, untz.

Statarchiv Rheinegg. — Pergament-original; das herzogliche sigel — rot in brauner schale — hängt. — Einen gleichen brief erhielt Rheinegg am 11. Mai 1408 (freitag vor dem sonntag Cantate) zu „Rottenburg" von herzog Fridrich (IV.).

302. — **1397. October 10. Constanz.** — Johannes Mochenwang, propst der kirche St. Felix und Regula in Zürich, citirt neben andern geistlichen den abt Kuno als zeugen im process des klosters Salem gegen bischof Burkart von Constanz.

Codex Salemitanus III. s. 418, n. 1367[a].

303. — Abt Kuno von St. Gallen verleiht dem Andreas Wermeister von Wangen zu handen des ritters Konrad von Brassberg das hinterlassene gut eines hörigen zu Tihtenriet.

Wil. 1397. October 26.

Wir Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûnt kund ..., daz für uns kam ze Wil ... der from Ändres Wermaister, burger ze Wangen, und zogt uns ainen glöbbrief mit des fromen Hansen von Schellenberg insigel versigelt, derselb Hans von Schellenberg des fromen, vesten ritters her Cûnrats von Brasperg pfleger ist, alz er sprach, und offnot vor uns uf denselben glöbbrief und sprach, daz Rûf Zinzeler von Tihtenried, der dem ietzgenanten her Cûnraten von Brasperg mit dem lib zûgehorti, von todes wegen abgangen wäri, und der hetti hinder im gelassen ain gûtli, daz man nempt Wienharts gût, in den hindren höfen ze Tihtenried gelegen, daz sin lehen von uns und unserm gotzhus gewesen wäri. Und bat uns derselb Ändres Wermaister, daz wir dem obgenanten her Cûnraten von Brasperg dasselb gûtli

lihen wöltent. Darumb erhorten wir sin bett und haben demselben Ändres Wermaister an des obgenanten her Cůnrats von Brasperg statt und zů desselben her Cůnrats handen gelihen, waz wir im von rechtes wegen an demselben gůtli lihen söllent, ungevarlich, doch uns und unsren nachkomen und unserm gotzhus an allen unsren rechten ganzlich ân schaden . . .

Wil, in unsers gotzhus stat, fritag vor sant Simon und sant Juda der hailgen zwelfboten tag, 1397.

Schreibarten: uff, Zinzeller, batt, statt, zwelfbotten, Symon, gantzlich.

Reichsarchiv München. — Pergament-original; das sigel abt Kuno's hängt.

304. — **1397.** — Ich Hans von Land tůn kund mit disem brief umb die drü pfund ewigs pfennig gelts, die Margret Gümlin, min eliche wirtin, von irem vater Ůlin Gümel ains stäten ewigen kǒfs kǒfen hatt etc.

Die schreibart ist vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 2. G. 15. — Registrum litterarum Kalckeram spectantium, n. 27. — Verzeichnis aus dem anfang des 16. jarhunderts. Die datirungen dises registers sind ser ungenau. Das original zu obenstehendem auszug war im archive bisher nicht aufzufinden; es ist auch in den spätern archivregistern nicht eingetragen.

305. — Heinrich Diesser und seine gattin Clara senden dem abt Kuno von St. Gallen den pfundzoll zu Wangen auf mit der bitte, in dem Ulrich Fönenberg zu leihen.

1398. Juni 13.

Dem erwirdigen fürsten und herren abbit Cůnen, abbit dez gotzhus ze Sant Gallen, ünserm lieben gnädigen herren, enbieten wir Hainrich Diesser und Clara, sin elichü husfrouv, Franzen Hährerz säligen elichü tochter, unser willig dienst voran in allen sachen. Gnädiger herr: wir tůnd üwern gnaden ze wissen, daz wir den pfuntzoll ze Wangen, der von üch ze lehen gaut, ze koufend geben haben dem erbern Ůlrichon Fönenberg, burger ze Rafenspurg. Den selben zoll senden wir üch uf mit disem brief bi dem erbern Endressen dem Wermaister, burgermaister ze Wangen. Pitten wir üwer gnaud mit ganzem ernst flissig, daz ir den selben zoll mit sinen zůgehörden dem egenanten Ůlrichon Fönenberg ze verlihend gerůchind. Daz wellen wir in allen sachen umb üwer gnaud mit willen all zit gern gedienen. Mit urkünd ditz briefz, daruf wir egenanten Hainrich Diesser und Clara, sin elichü husfrouv, ünsrü aignü insigel inwendig ze end dirr geschrift offenlich gedrukt haben. Geben am nechsten donrstag vor sant Vitz tag, nauch Cristi gebürt tusend drühundert und im acht und nunzigosten jar.

Schreibarten: kouffend, uff, dar-, gotzhuss, mitt, zitt, husfrow, aygnü, Frantzen, gantzem, nuntzigosten. — „e“ und „o“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

K. Haus- und Statsarchiv Stuttgart. — Papir-original; von den aufgedrückten sigeln sind nur noch kleine reste vorhanden.

306. — Graf Albrecht der jüngere (IV.) von Werdenberg-Heiligenberg, und die drei brüder Rudolf (II.), Hugo (IV.) und Heinrich (IV.), grafen zu Werdenberg, erhalten von ritter Ulrich dem ältern von Ems frist bis lichtmess 1400 zur lösung der feste Zwingenstein und des hofs und kirchensatzes zu Lustnau.

Fussach. 1399. Juni 18.

Wir grauf Albrecht der junger, herr zů dem Hailgen Berge, und grauf Růdolf und grauf Hug und grauf Hainrich, all drig gebrůder, herren ze Werdenberg, tůnd kund . . . allen . . .: Als üns der from, vest ritter her Ůlrich von Ämpz der elter gemant hat von der vesti Zwingenstain, lüt und gůt, so denn darzů gehört, und von des hofs wegen ze Lustnouv und des kilchensatz ze Lustnouv, lüt und gůt, mit aller zůgehörd, umb ain losung nach sins hobtbriefs lut und sag, den er darumb versigelt von üns innhat, da hand wir in erbeten, das er üns tag geben hat und das die laistung also bestan sol ünz uf den nechsten künftigen ünser lieben Frouven tag ze der liechtmiss, der nu schierost kunt nach datum dis briefs, doch im und sinen erben unschädlich an allen sinen rechten, und das der hobtbrief in allen sinen kreften beliben sol, und das er nach dem zil, als vor geschriben stat, aber üns und die bürgen wol manen mag nach sins hobtbriefs lut und sag, den er darumb innhat, er und sin erben. Und des ze urkünd so henk ich grauf Albrecht min insigel offenlich an disen brief. Darnach verjehent wir graf Růdolf und grauf Hug von Werdenberg und henkint och ünsrü insigel an disen brief für üns

und ünsern brûder grauf Hainrichen, won er aigens insigels nit hat. Geben ze Fûssach, an der nechsten mitwochen nach sant Vitz tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem nün und nünzigosten jare.

Schreibarten: krefften, künfftigen, Ruodolff, uff, erbetten, Frowen, Lustnow, dryg, Ämptz, nüntrigosten, üntz.

Archiv Hohenems. — Pergament-original.

307. — Die reichsstäte Überlingen, Lindau, Ravensburg, St. Gallen, Wangen und Buchhorn geloben der stat Constanz, nur mit irem gunst und willen herren oder andere stäte in den mit Memmingen, Kempten, Isni und Leutkirch abgeschlossenen bund aufzunemen.

1400. April 2.

Wir dez hailigen Römischen richs stete Überlingen, Lindouve, Ravenspurg, Sant Gallen, Wangen und Bûchorn bekennen und verjehent mit disem brief: Als wir uns mitsampt den erbern und wisen dem burgermaister, rate und burgern gemainlich der stat zu Costenz zû den ersamen burgermaistern, räten und burgern gemainlich der stete Memmingen, Kempten, Isni und Liutkirch bis uf sant Georien tag, der nu kompt, und darnach sechs ganziu jare diu nechsten nach ainander mit ainer gelübt und buntnüs verbunden und verstrikt haben, nach lut und sag desselben buntbriefs, der darüber gegeben und geschriben ist; und wan in dem selben buntbrief verschriben und beret ist: wer ez sach, das iemand zû uns in die selben unser buntnüs begerte ze komen, das wir denne darumbe vorhin zû ainander komen und gemant[a] sullen werden, und was da das meir(!) under uns wirt, daz es dabi beliben und fürgangk sülle han: bekennen wir uns, das wir den selben vorgenanten unsern lieben und gûten fründen und aidgenossen den von Costenz vor dem aide, den wir in dem egenanten bundbrief geschworn haben, mit gûtem willen und mit wolbedauchtem sinne und mûte ainhelleklich daz gelobt, versprochen und verhaissen haben und versprechen mit rechter wissen und in kraft und macht dis briefz, mit rat, wissen und erkantnüs unser aller vorgenanten stete, räte und mit irem vollem gewalt: also das wir die zit und wil, und der selb unser bund werot, niemand, wer er ist, herren noch stete, zû uns in den selben unsern bund nit innemen noch empfahen noch unsern rate, willen noch gunst darzû nit geben noch verhengen süllen noch wellen noch dehain maistz(?) darumb helfen machen durch dehainer sach noch vortails willen, in kainenwege, es sige denne, das wir daz tûgen mit gunst und gûtem willen der egenanten unser aidgenossen und besunder gûten friund der von Costenz, und das si mit uns als willeklich und alz gern tûgen, als wir mit in, ane alle geverde. Und bi disem spruch und bi disem versprechen sind gewesen von Überlingen Claus Bessrer und Ülrich von Wil, von Lindouv Hans Sneberg, Hans Wermaister und Hans Sparhelbling; von Ravenspurg Henggi Huntpis und Cûnz Waltram; von Sant Gallen Hans Hör und Üli ab Berg; von Wangen Andres Wermaister und von Bûchorn Claus Fridang, amman. Datum secunda die mensis Aprilis, anno Domini M quadringentesimo etc.

a) Oder „gemaint"?

Schreibarten: helffen, uff, Uelli, berett, stette, Lindow, -e, daby, Frydang, Georyen, Wyl, wyl, wyllen, wysen, ynnemen, Ysni, Costentz, Cuontz, gantziu.

Statarchiv Constanz. Verträge vor dem rat 1381—1456 s. 27, n. 80. — Zimlich gleichzeitige Copie.

308. — Auszug aus einem einkünfterodel herrn Ulrichs des ältern von Ems.

c. 1400.

1. Zinspfennig in der Rüti und in dem dorf.

Item so han (ich) och 2 pfd. denar geltz us dem hof ze Tunbach, haissent die schwinpfennig, und ist min lehen von Sant Gallen.

Item so han ich ainen wiger ze Gruzeglen[a] und ain staingruben und etwi akker und wise, die och dazu gehörent.

2. Meder.

Item daz[b] mäderli hinder Zwingenstains wis, 4 schlg. dn., 4 hûnr.

Item des Giselhers gût enet und disend Rins, gilt 12 schlg. dn.

3. Item dis sind die zins, die herr Ůlrich hat us dem Rin.

Item der hof ze Diepoltzouv halber, gilt 6 malter baider korn und ain schöffel gersten und 1 pfd. dn., 2 schlg. dn., 8 hůnr, 2 vasnachthůnr.

Item so geltent die wisa ze Diepoltzouv 47 schlg. dn.

Item so gilt die wis, die man nempt die Gräus[c], 16 schlg. dn.

Item so gilt mir ain akker, der lit ze Muntigel ob[d] der kilchen hinuf, 8 schlg. dn.

Item Ůl(rich) in der Isel git von dem hof in der Isel 1 pfd. dn., 2 schlg. dn. und 11 hůnr und 2 hůnr ze weglösi und 60 aiger; der gehörent 13 schlg. an mins brůder her Markwartz sälgen pfrund gen Empz und gat an der nutz ab dem hof an die pfrund.

Item so gilt des Stainboks hofstatt und dez[e] Wannils, gelegen ze Repstain, 6 hůnr.

Item so git Hainz der Hafner und Hännin Bösch von der ouv, die man nempt die Valwouv und Eglolfsouv, gelegen in dem Rin nebent der Wegwis, 10 schlg. dn. und 8 hůnr.

Item so gilt das Ouvili, daz nebent der Dickenouv herüber lit, daz Cunz Schaippach hat, 10 hůnr; daz hant die zwen Hafner, die man nempt Hämerlin.

Item so han ich 2 pfd. dn., 5 schlg. dn. geltz usser dem hof ze Marpach, gelegen in dem Rintal, und die haissent die käspfennig, und sol man mir die geben allü jar uf den nächsten sunnentag nach sant Michels tag.

Item ich han verlichen des Spichers Ouv, dü gelegen ist under dem Man[f], 20 jar die nächsten nach anander Hainzen us der Vorburg von Grimmenstain und Růdin dem Birnbomer, und sond mir von der wis allü jar geben 7 pfd. dn. Costenzer ald aber die münz, die dann löfig ist für Costenzer pfennig, und 20 herpsthůnr, und sond den zins geben uf sant Thomas tag des zwelfboten vor wichennächt etc. Dis lehen ist beschehen an dem nächsten sunnentag nach sant Valentis tag in dem LXXXXIIII[g] jar (1394?).

Item so han ich koft von her Růdolf von Rosenberg, sesshaft ze Bernang, ain höfli, haisset Kalkofen, gelegen under Husen, und den wingarten, der darzů hört und holz und veld mit allen rechten, alz es Egli[h] sälig von Rosenberg hat herbracht. Von demselben gůt git mir der buman, der daruf sitzt den win halben, 5 schlg. dn. und 1 pfd. dn. und 3 hůnr und 30 aiger.

Item so han ich ain höfli koft umb Haninen ab Husen, daz lit ob Husen ufhin an dem berg. Da(s) selb höfli gilt mir allü jar 1 pfd. dn., 6 schlg. dn.

Item so hat Herman Müller von Bernang von mir her Ůlrich von Empz dem eltern empfangen die mülstatt, die gelegen ist under Bernang an dem veld, und zwo juchart akkers, stossent an die mülstatt; und git mir und minen erben davon allü jar 10 schlg. dn.; des sol er ainen schilling gen uf sant Gallen tag ze gewinn und ze verlust und die andern nün schilling nach zinsrecht; er git och vier hůnr. Und wen der eltost stirpt, so sond si sin erben enpfahen mit zwain hůnren; und ist daz gut sin walderb. Und wär, ob er ald sin erben davon gan wöltint, es wäri in kofswis ald sust, so sol ich ald min erben ainen nemen und er ald sin erben och ainen, und was die gesprechent, daz sollent wir ze baiden tailen tůn, und sol och dabi beliben; und sol er und ich und unser baider erben des gehorsam sin.

Item so sind dis die gůter, die ich koft han von minem vettren säligen herr Ůlrichen:

Item des ersten den grossen wingarten ze Haslach und daz klain wingartli, den man spricht der Vogelsang, und die akker am Kobel[i], die geltent 8 schlg. dn.; und die hofstatt, da Haini von Empz uf sass, dü gilt 8 schlg. dn.

Item der Rüdger[k], da der Ingeber uf sass, gilt 2 schill.[l] dn.

Und allü dü hölzer, die min vetter sälig herr Ůlrich von Empz ze Haslach hatt.

Item und die höwat, die an dem[m] Vogelsang[n] ussrenthalb dem zun lit, und dü mülstat ze Bernang du man spricht die Veldmüli, und die akker bi der Veldmüli.

Item und die akker, die Růdi ab Husen hat, die ietzent Berchs[o] Kofman hat, die geltent 9 schlg. dn.

Item so git mir min vetter herr Ůlrich und sin erben allü jar 4 sǒm win us sinem wingarten ze Husen und 6 pfd. dn. und 3 schlg. dn. 4 dn.; und sol mir daz gen von allem dem, so er hat, er und sin erben. Das mag er ald sin erben lösen umb mich und umb min erben umb 92 pfd. dn. Dis gelt ist herkomen von dem libding, daz min schwöster sälig von Blumberg von uns allen koft.

Item aber han ich pfand von minem vettern sälgen herr Ůlrich und von sinen erben zehen mark geltz us den drin höfen in dem Rintal, Altstetten und Marpach und Bernang, und 10 mark geltz us dem land ze Appazell.

a) Offenbar für „Cruzeglen" verlesen oder verschriben. b) „dez", wol irrtümliche auflösung von „dz". c) „Gräws". d) „ab". e) „daz". f) „Mann". g) „CXXXXIIII". h) „Egli". i) „Robel". k) „Rüden !" l) „schiff". m) „den". n) Folgt ein überflüssiges „lit". o) Offenbar verschriben; am ehesten für „Berschi".

312. — Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Jos Custer zu Höchst mit einer wise zu St. Johann-Höchst, die Jos Custer von Burkhart und Ursula von Ach und deren mutter gekauft hat.

Constanz. 1403. Mai 4.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... verjehent mit urkund diss brieves mänglichem, daz für uns kam ze Kostenz in der stat der beschaiden Ůlrich Krůg, zoller und burger ze Costenz, mit Burkarten, Johansen säligen von Ah elichem sun, sinem lieben öhen. Und offnat vor uns der selb Ůlrich und sprach, wie daz er des selben Burkartz und Ursulen, siner elichen swöster, und iro elichen můter, siner lieben fründ, vogt wäri. Da hettint si mit sinem und ander ir fründ rat verkoft ain wisen, ist gelegen in des Blůmen egerden und stosset obnan an des Tegans von Bernang wisen und stossi nebentzů Rins wert an Hans Blůmen wisen und stössi underthalb an ain wis, ist genempt Pfaffenwis, und stössi ze der vierden siten an Pfefferlis wisen, alles gelegen ze Höst Sant Johans. Und gabent üns da die obgenanten Ůlrich Krůg in vogtz namen der vorgenanten siner fründ und ir erben und der egenant Burkart, Johansen von Ah säligen elicher sun, für sich und die vorgenanten sin elichen můter und swöster und iro erben mit wolbedahtem sinn und můt die vorgenanten wisen mit aller zůgehörd ledklich und frilich uf an unser hand und batent üns die vorgenanten wisen ze lihen[a] dem beschaidnen Josen Custer, ze Höst Sant Johans sesshaft, ze lehen, won si[b] die für sich und alle ir erben reht und redlich im und sinen erben ze kőfenn geben hettin, und wär och die selb wis lehen von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen. Darumb erhortant wir do iro bett...[c]

Costenz, fritag nah sant Walpurg tag, 1403.

a) Mit abkürzungsstrich auf der zweiten silbe. b) Folgt das wort „im" durchgestrichen. c) Belehnungsformel.

Schreibarten: ffrilich, koffenn, sesshafft, uff, verkofft, Ursullen, statt, frytag, sy, Costentz, K-.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 16 n. 13. — Pergament-original; es sigeln der abt und Burkhart von Ah; beide sigel hangen offen.

313. — Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz trifft auf 6 jare ein abkommen mit dem Bund ob dem Bodensee.

Feldkirch. 1407. März 18.

Wir graf Wilhalm von Montfort, herr ze Bregenz, verjehent und tůnd kunt allermenglich mit dem gegenwürtigen offen[a] brief, daz wir durch gůtz frids, schirms und růwen willen ünser und des gemainen lands für üns und all ünser diener, helfer und die ünsern, die ietz gegenwürteklich zů üns gehörent und noch fürbas zů üns gehören werdent, ainen gůten, getrüwen und stäten satz umb all ünser stöss und misshellung ze baider sit ufgenomen habint und ŏch den vestklich und getrülich halten wellint mit den erbern, wolbeschaiden allen steten und landen, burgern und lantlüten des gemainen bunds ob dem Bodensee und mit allen iren aidgenossen, dienern, helfern und den iren, die ietz gegenwürteklich zů inen gehörent und noch fürbas in ir aidgenosschaft koment und zů irem bund gehören werdent, mit ir aller lib und gůt, als hienach beschaiden wirt, von dem tag hin, als dirr brief geben ist, dü nechsten sechs jar, dü nu allerschierost nach enander koment; mit sölichen gedingen, stukken und artikeln, als hienach geschriben stat und mit worten erlütert und beschaiden wirt. (I) Von erst ist ze merkent umb daz stuk, als sich gefůgt hat, daz wir der herschaft von Österich iren tail des Bregenzerwaldes und ŏch Torrenbürren in offnen kriegen mit gewalt an üns gewunnen und von ir gebrochen hattent, und als do der vorgenant bund üns darnach den selben tail der vordern und den hindern tail des Waldes hie dishalb der Suberschen und ŏch den andern tail des Bregenzerwaldes enhalb der Suberschen, den wir do ŏch genzlich innehattent, ze Lindgenŏw, ze Albriswendi, an der Langnegg und an dem Sulzberg und ŏch darzů Torrenbürren, ŏch in offnen kriegen mit gewalt abgebrochen und zů iren handen erzwungen hand: das wir darumb nach rät und früntlicher underwisung des hochwirdigen und wolerbornen ünsers lieben herren und vettern bischofs Hartmans von Cur, graf Růdolfs von Werdenberg, herr Dietegens von Marmels, ritter, und ŏch ander erber lüten mit den selben aidgenossen des obgenanten bunds in ains früntlichen satzes wise also verainbart sind, daz üns und ünsern erben dis obgenant tail all des Bregenzerwaldes und ŏch darzů die von Torrenbürren gemainlich disü hie vorgedachtü sechs jarzil us ieklichs jars sunderbar zwischent sant Martis tag und ünser lieben Frŏwen tag ze der liechtmis in ünsern oder ünser amptlüt gewalt gen Bregenz in die stat ān allen ünsern schaden redlich usrichten, geben und antwürten sond für all krieg, [illegible]

und bänn[b)] und slechtklich für menglichs entweren, verheften und verbieten aller gaistlicher und weltlicher lüt und gericht drühundert pfunt, alles gûter und genämer pfenning, Costenzer müns, Lindôwer werung, für all ünser gewaltsami, zûsprüch und rechtung, benempt und unbenempt, so wir zû den selben gûtern, landen und lüten mainent ze habent den satz us. Wär aber, daz wir ald ünser erben daz gelt dehains jars ze Bregenz nit enpfahen wöltint, wenn wir denn ünser gewissen boten uf die zit, so man daz gelt rechten sol, zû den lüten in daz land schikkent, so sond die lüt üns ald ünsern erben die selben ünser boten mit dem gelt an ünser gûten sicherhait und gewarsami, ân ünsern schaden, sicher bringen und belaiten, ungevarlich. Welhes jars aber üns ald ünsern erben daz gelt zwischent sant Martis tag und der liechtmis also nit usgericht wurd, wie wir oder ünser erben denn des selben geltz gar oder sin ain tail nach der liechtmis iemer ze schaden koment ald schadhaft werdent, wir ligint denn ze mal umb so vil ald umb minder gûtz an schaden, ald wir gewunnint und nemint es denn selber uf die lüt an schaden an Juden, an Cristan, an wechsel, an kôfen ald an anderm gewonlichen schaden, ald kämint wir sin ôch ze schaden von zerung, von klag, von botenlon, ritent ald gend, von briefen, von gerichtz, von angrifentz, von selber pfendentz ald sus von ander zitlicher sach wegen: den selben schaden allen zû dem erloffnen hôbtgût sond üns denn die obgenanten lüt ôch fürderlich usrichten, wenn wir des ie nit füro von inen enberen wellen, ungevarlich. Wär aber, daz wir si dehains jars darumb selber angrifen und pfenden mûstint, es wär an iren ligenden und varenden gûtern, als ôch wir und all ünser erben und helfer des vollen gewalt hand und haben sond inrent und ussrent dem bund allenthalben, über all buntnüss, fribait und schirm, und was pfand wir und ünser helfer also darumb ergrifent, wa ald an welhen stetten daz ist, die sond wir gewalt haben mit gericht ald ân gericht anzegrifent mit versetzen und mit verkôfen, als vil und als gnûg, unz daz wir hôbtgûtz und schadens bezalt werdent, als hievor ist beschaiden, ungevarlich, und sond damit nichtz gefrevelt noch missvarn haben. Und wär, daz si sich darumb unfrüntlich wider üns setzen und halten wöltint, wenn wir denn die andren aidgenossen des gemainen bunds oder dehainen tail under inen besunder darumb ervordrent, daz si üns hilflich darzû sigint, des sond si üns denn willig und gehorsam sin, die selben lüt darzû ze wisent und ze haltent, daz si üns darumb gnûg tûgint, als hievor ist beschaiden, ungevarlich. Darzû sond ôch wir und ünser erben den satz us järklichen innhaben, nutzen, niessen, besetzen und entsetzen ällü ünsrü gûter, zins und nütz enhalb der Swarzach hinab, usgenomen dü gûter, die denen zûgehörent, die den bund gesworn hant. Und[c)] darzû sond wir och niessen die wingarten ze Knüwen mit den höfen, bôngarten, wisen und rietmedern, die darzû gehörent und noch unverlihen sind; doch mit der beschaidenhait, daz die bulüt, die die wingarten uf dis gegenwürtig jar buwent, halben win von dem buw uf dis jar nemen sond. (2) Ôch ist beredt umb daz hus, daz Ûli Marolf uf ain hofstat, die zû den wingarten gehört, gebuwen hat, daz er und sin erben daz selb hus dannen ziehen und nemen mugent, wenn si wend in dem satz, und söllint wir noch niemant von ünser wegen si daran nit sumen. (3) Item dabi ist ôch beredt: wär, ob ünser brûder graf Hug von Montfort, comentür des huss[d)] ze Bûbiken, Sant Johans ordens, zû den obgenanten lüten, nützen und gûtern in dem Bregenzerwald, ze Lindgenôw ald anderswa dehainerlai vordrung, zûsprüch oder rechtung hett ald mainti ze habent, es wäri von lipdings ald von ander sach wegen, daz wir in darumb ân allen derselben lüt und ôch der obgenanten ir aidgenossen kumber und schaden genzlich usrichten und unklagber machen söllent. (4) Ôch ist beredt, daz allen ünsern dienern, helfern, burgern und andren den ünsern und die zû üns gehörent, die nit zû dem obgenanten bund gesworn hand, und ôch allen den, die zû dem bund gehörent, baiden tailn ällü irü gûter und redlich geltschulden allenthalben ganzlich entslagen sin sond, also daz sis mit allen rechten inziehen, nutzen und niessen sond und mugent, als vor dem krieg und darzû iro varend gût, was nit verendert ist. (5) Ôch ist beredt umb die lüt, die üns vorgenanten graf Wilhalmen noch zûgehörent und nit zû dem obgenanten bund gesworn hand, daz si üns dero enkain, die wile der satz weret, in iren bund nit ufnemen noch enpfahen noch üns die mit sölichen sachen in dehain wise abdrengen söllen. Und weli ôch derselben ünser lüten gûter ligend hand in dem Bregenzerwald ald anderswa in dem bund, die mugent sich darzû ziehen und die buwen und niessen, als ôch ander lüt irü gûter da niessent, ungevarlich. Und sond ôch üns und ünsern erben dienen und gehorsam sin, als si billich sond; doch mit sölicher beschaidenhait, daz si den obgenanten aidgenossen da selbs, da si denn uf dem iren in dem obgenanten bund also sitzent, bruggen, steg und weg und ôch ir letzinen sond helfen machen und redden nach iro vermugent, ungevarlich. Und sond aber den vorgenanten aidgenossen fürbasser an enkain ander ir brüch noch stüran nichtz gebunden sin ze tûnd noch ze gebent. Wir noch ünser erben ensüllent ôch niemant überal, der zû dem obgenanten bund ietz gehört und noch gehörent wirt, ân des bunds wissen und willen zû üns noch in ünsern schirm wider si nit ufnemen noch enpfahen, ungevarlich. (6) Darnach ist ôch beredt, daz wir noch ünser erben noch enkain ünser diener, helfer noch die ünsern und die zû üns gehörent, den satz us von niemantz wegen, wer der sig, wider die vorgenanten aidgenossen des gemainen bunds noch wider enkain ir diener,

helfer noch die iren in enkainer unfrüntschaft wise nit sin noch tûn sond mit ünser stat und vesti Bregenz noch mit enkainen andren ünsren vestinen und slechtklich mit enkainen sachen, ungevarlich; und daz wir ôch den satz us gemainlich noch sunderlich enkain ir vigend in ünsern schlossen, landen noch gebieten uf iro selbs noch enkainer der iren schaden nit enthalten, schirmen, husen noch hofen, noch inen essen noch trinken nit geben söllint wissenclich noch des anders iemant bi üns gestatnen ze tûnd. Wir sond si ôch wissenclich durch enkain ünser geschloss, land noch gebiet darus noch darin nit lassen schadgen, angrifen noch überziehen, ungevarlich. Wir söllent ôch fürbas inwendig den jarziln des satzes wider si noch uf iren schaden niemant, deweder Juden noch Cristan, in ünser pfleg noch schirm nit ufnemen, enpfahen noch enthalten. Des gelichen sond ôch si üns herwiderumb gebunden sin mit allen gedingen, stukken und artikeln nach des briefs wisung und sag, den wir darumb von inen hand. (7) Sunderlich ist ôch beredt: wär, ob es ze schulden käm, daz wir ald ünser erben in dem satz die stat oder vesti Bregenz in kôfs, in pfands ald in ander wise zû iemantz andern handen brächtint, so söllint wir davor, ê daz wirs iemant inantwürten[f], endlich schaffen und besorgen bi dem aid, so wir inen gesworn hand, daz die selben ôch swerrint, den satz damit vestklich und getrülich gen den obgenanten aidgenossen und allen den iren ze haltent, als vor ist beschaiden, ungevarlich. (8) Ôch ist beredt: wär, ob sich in den jarziln fürbas iemant mê zû üns slûg, es wär mit buntnüss, mit diensten ald mit burgerrecht ünser stat ze Bregenz, ald ob üns sus fürbas ütz mê in ünsern schirm und pfleg ufgeben oder enpfolhen wurd, es wärint stet, vestinen, land oder lüt, die zû dem obgenanten bund nit gehortint, daz wir die wol ufnemen und enpfahen mugent, mit sölicher beschaidenhait, daz wir darinn namlich und redlich gen den selben begrifen sond, daz si den satz dü jarzil us mit dem gemainen bund und mit allen iren dienern, helfern und den iren ôch also vestklich und getrülich haltint. (9)[g] Es ist ôch beredt: wär, ob der obgenant bund ietz vigend hett oder noch fürbas in dem satz offen[a] vigent gewunn, daz wir die all gemainlich noch iro enkainen sunderlich ân iro wissen, willen und rât nit in ünsern noch der ünsren schirm ufnemen noch enpfahen söllint in dehain wise, ân all geverd. Wir sond und mugent ôch ze baider sit den selben satz us früntlichen wandel und gewerb zû enander und bi enander haben. Wir sond ôch enander kôf, essen und trinken iederman umb sin gelt geben, und sol ietwedra tail des andren lib und gût in sinen geslossen, landen und gebieten vor allem gewalt und unrechten früntlich und getrülich schirmen und halten nach siner vermugent, ungevarlich. Es sol ôch ietwedra tail dem andren ân all sumung und irrung früntlichen gunnen und gestatnen kost und ander sin notdurft zû ze fûrent und ôch allen kôflüten ir kôfmanschaft ze vertgent uf dem Bodensee allenthalben und hie dishalb dem See über land, als verr ünser baider tail gebiet langet, und sol entwedra tail die selben kôflüt und fûrlüt, wer ald wannen die sind, von enkainer vientschaft noch ander sach wegen daran nit sumen noch irren, won daz iro aller lib und gût zû üns und von üns da sicher sin sol. (10) Darnach ist ôch durch besunder gûter früntschaft willen in dem früntlichen satz, umb daz der dester stäter und luterlicher gehalten werden mug, ôch namlich beredt und gedinget: wär, ob es ze schulden käm, daz wir obgenanter graf Wilhalm ald dehain, die zû üns gehörent, den satz mit dehainen stukken gen dem obgenanten bund, iren dienern, helfern ald den iren und die zû in gehörent, überfûrint, daz doch, ob Got wil, nit geschehen sol, darumb sond si üns ze tagen manen gen Lindôw oder gen Isni, in weder stat si wend. Dahin sond wir denn ob den nechsten vierzehen tagen und under drin wochen, uf welen tag wir denn gemant werdent, selber komen ald aber ünser gewissen boten an ünser stat[h] mit vollem gewalt unverzogenlich dahin ze tagen schikken; und sond wir ald die selben ünser boten denn uss dem geswornen rât der selben stat ainen gemainen man nemen, welen wir[i] wend, der es vormals nit versworn hat, und zu dem selben gemainen man sond wir denn ze baider sit ainen gelichen zûsatz setzen, ietwedra tail zwen erber schidman. Und wes sich denn die selben fünf all gemainlich ald der mertail under inen umb die selben sach nach ünser baider tail fürlegung, kuntschaft, red und widerred bi iren trüwen und eren erkennent und ussprechent zem rechten, des sont wir denn ze baider sit gehorsam sin und dem nach irem spruch inwendig den nechsten vier wochen[k] ân als verziehen gnûg tûn, ungevarlich. (11) Desglichen ist ôch beredt: wär, ob der vorgenant bund ald dehain, die zû inen gehörent, den satz an üns obgenantem graf Wilhalmen ald an dehainen ünsern dienern, helfern ald den ünsern ald die zû üns gehörent, überfûrint, so haben wir ôch gewalt, si darumb ze tagen ze manent in dirr vorbenempten stet aintwedrü, Lindôw oder Isni, in wedrü wir wellint. Und da selbs sond si denn ainen gemainen man uss dem gesworn rât nemen, welen si wend, der es ôch vor nit verschworn hat, und zû dem selben gemainen man sond wir aber denn ze baider sit ainen glichen zûsatz, ietwedra tail zwen erber schidman setzen. Und wes sich denn die selben fünf ald der mertail under inen ôch nach ünser baider tail fürlegung, kuntschaft, red und widerred bi iren trüwen und eren erkennent und ussprechent zem rechten, daz sont wir denn ze baider sit ôch stät halten und dem inwendig den nechsten vier wochen nach irem spruch unverzogenlich gnûg tûn, ungevarlich. Und wenn ôch daz also ze schulden kunt, so sond wir baid tail den rât der selben stat umb

den gemainen flisklich bitten. Und wedra tail an dem andern also überfert, darumb sol doch der satz nit gebrochen sin und sol ǒch darumb dest minder nit gehalten werden; und sol ǒch entwedra tail dawider noch darzů nütz arges gen dem andern tůn, in dehain wise, won daz es mit ainem fründtlichen rechten usgetragen[l] werden sol, als hievor ist beschaiden, ān all geverd. (12) Es ist ǒch in dem satz namlich beredt: was dehain ünser diener, helfer ald die ünsern ald die zů üns gehörent, zů dehainem des vorgenanten bunds dienern, helfern ald den iren in sunderhait ze clagnent oder ze sprechent hand ald gewinnent, daz die selben cleger[m] sich darumb ains fründtlichen gemainen rechten von den selben ansprächigen benůgen lassen sont in den gerichten, da si denn gesessen sint oder dahin si denn zem rechten gehörent. Und da sol inen ǒch denn der richter des selben gerichtz umb iro.... [n] ansprach ains verzognen gemainen rechten unverzogenlich da helfen und gestatnen nach des selben .....[o] en klegern recht kuntlich da verzigen wurd, so sond .....[o] ft und nach recht erlǒbt sin ze sůchent und ze.....[o] satz überziehen wölti ald daz er sus von kriegen .....[o] ld ander lüt umb hilf anrůfent, so sol ietwedra .....[o] jehen ān all sumung und irrung, ungevarlich.

[p](13) Ǒch ist beredt: wenn sich dü obgenanten sechs jar ganzlich erloffen hand und uss sind, daz denn dü obgedacht täding und der satz ǒch ganzlich ab sin sol und denn fürbas entwederm tail an enkainen sinen rechten überal enkainen schaden, abgang noch gebresten nit bringen noch schaffen sol, wan das ünser baider tail sach denn glich gen enander sin und stan sol, als vor diser täding; es wär denn, daz wir üns in der frist umb dehainerlai sach fründtlich mit enander berichtint ald ütz anders fürbas mit enander überkämint; dabi sölti es denn ǒch beliben. — Und darumb daz diser obgeschribener, fründtlicher satz mit allen bedingden, stukken und artikeln, so hievor an disem brief begriffen und verschriben sint, also dest kreftlicher gehalten werd, so haben wir vorgenanter graf Wilhalm von Montfort und all burger gemainlich der stat ze Bregenz und ǒch all ünser lüt und die noch zů üns gehörent und zů dem bund nit gesworn hand, si sigint in der stat ze Bregenz ald davor, all sament offenlich gesworn recht gelert aid zů Got und allen hailigen mit ünsern uferhabnen handen, den selben satz mit allen bedingden, stukken und artikeln, als vor ist beschaiden, die vorgedachten jarzil us vest, stät und unverkert ze haltent und ze volfůrent und dawider nit ze tůnd noch mit niemant andern schaffen getan werden in dehain wise, ān all arglist und geverd. Des und aller hie vorgeschriben ding ze warem, offen[a] urkünd und stäter sicherhait hand wir vorgenanter graf Wilhalm ünser insigel für üns und all ünser erben und ǒch für all ünser diener, helfer und die ünsern und die zů üns gehörent, offenlich gehenkt an den brief. Und won wir die burger ze Bregenz kain gemain statinsigel nit habint, so hand wir mit des obgenanten ünsers herren graf Wilhalms willen flisklich erbeten die ersamen und wisen ünser lieben gůt fründ und nachgeburen den burgermaister und gemainen rāt ze Isni, daz si iro stat insigel für üns gehenkt hant an den brief, darunder wir üns für üns und all ünser erben und nachkomen vestklich verbindent dis obgedachten satzes mit allen gedingen, stukken und artikeln, als vorgeschriben stat, mit kraft dis offen[a] briefs. Des verjehent wir die selben von Isni, daz wir ünser stat insigel also durch iro ernstlicher bett willen, doch üns und der gemainen stat unschädlich, für si gehenkt habint an den brief. So haben wir andern des obgenanten ünsers herren graf Wilhalms lüt und die zů im gehörent, üns der sach und des satzes ǒch also vestklich verbunden under des selben ünsers herren graf Wilhalms insigel mit kraft und urkünd dis offen[a] briefs, der also ze Veltkilch geben und getädingot worden ist, des jars, do man zalt von Crists gebürt vierzehenhundert und darnach in dem sibenden jar, des nechsten fritags nach sant Gregorien tag des hailigen bapsts.

a) Abkürzungsstrich über dem auslautenden „n". b) Scheint „a" mit übergeschribenem „a", statt „e". c) „och" gestrichen; die worte „sond wir och niessen" über der zeile. d) Genetivform statt „huses"? e) „ouch" über der zeile. f) Folgen die durchstrichenen worte „den satz damit vestklich und getrülich". g) Von da an blassere tinte. h) „an ünser stat" am rande eingeschaltet. i) „s" gestrichen; dafür „wir" eingeschaltet. k) Folgt „alt" durchstrichen. l) Bei „usgetragen" ist „ge" übergesetzt. m) „cleger" über das durchstrichene wort „ünsern" gesetzt. n) Lücke für 2–3 worte. o) Lücke für c. 12 wörter. p) Beginnt oben auf der rückseite.

Schreibarten: angriffen, -tz, anrueffent, anzegriffen, begriffent, er-d, graff, kouff, -en, -lüt, verkouffen, uff (neben „uf"), fürleggung (neben „fürlegung"), entwerren, ... tten, -lon, erbetten, statt (neben „stat"), stett, -en, dehainerlay, fryhait, syg, vygend (neben „vigent"), Bregentz, -erwald, Costentzer, gantzlich, gentz-, Sultzberg, ... wartzach, untz. — Übergeschribenes „e" und „o" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Reichsarchiv München. — Papir-original aus zwei zusammengenähten blättern; an der beschädigten stelle sind c. ²/₃ von zeilen abgerissen. Das erste sigel sechseckig, das zweite rund, beide aufgedrückt und stark beschädigt.

314. — Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg verzichtet auf entschädigungsansprüche an herzog Fridrich (IV.) von Österreich und dessen brüder.

Feldkirch. 1409. Januar 23.

Ich graf Fridrich von Toggenburg bekenn mit dem brief für mich und min erben, das ich mich der ...scheden, so ich oder die minen von minen wegen genomen haben, es si mit laistung, mit zerung, mit botenlon, ...tend oder gänd[a], von wegen der viertusent guldin und der druzehendhalb hundert guldin zins davon, und auch

der schäden[a], die ich minem lieben průder graf Hugen von Montfort, herren ze Pregenz, schuldig gewesen bin nach lut sinr brief, die er darumb innhat, gänzlich[a] begeben und verzigen hab; also das ich minem gnädigen[a] herren herzog Fridrichen ze Osterrich, sinen průdern noch ir aller erben darumb nümermer zugesprechen söl noch wil in dehain wis noch weg, ân all geverd; doch nämlich[a] ussgenomen und mir und minen erben vorbehebt die scheden und laistung, die die angulten und burgen genomen haben und getan von minen und der obgenanten schuld, zins und scheden wegen; die sol der vorgenant min gnädiger[a] herr herzog Fridrich ze Österrich, sin průder, ir erben und nachkomen abtragen und mich davon und min erben entnemen nach lut und sag der brief, die ich darumb von miner gnädigen[a] herschaft ze Österrich etc. innhab. Und des ze urchunt hab ich min insigel gehangen an den brief, der geben ist ze Veltkilch, an der nechsten mittichen nach sant Angnesen tag, nach Cristi geburt vierzehenhundert jare und in dem nünden jare.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: bottenlon, sy, drutzehendhalb, gäntzlich, hertzog, Pregentz, viertzehen-.

K. u. k. Haus-, Hof- und Statsarchiv Wien. — Regest: Lichnowsky V. n. 1070. — Pergament-original; das sigel hängt.

315. — Konrad Zickilin und Hans Wild von Constanz kaufen von Hans Ammann von Stein 30 malter haber järlich um 31 pfund 10 schilling pfennig.

1409. Juni 27.

Ich Conrat Zickilin und Hanns Wild, siner tochter man, von Costenz bekennen . . ., das wir umb den erbern Hansen Amman, burger zů Stain, erkôft haben drisig malter habern, die er uns in unser seck gewert haut, ie das malter insunder umb ain pfund pfening und dri schilling pfening, gůter Costenzer werung. Das selb gelt alles, so vil und sich an rächnung gepürt, söllen und wellen wir ald unser erben als unverschaidenlich schuldner dem selben Hansen Amman ald sinen erben gůtlich geben uf sant Gallen tag nächst koment nach dat dis briefs und gen Stain zů ir handen vertigen für aucht, krieg und bann, für alles verheften, entweren und verbieten gaistlicher und wältlicher lüt, richter und gericht, genzlich on allen ir costen und schaden. Wo wir das nit tätind, wenn dann wir ald unser erben von im ald sinen erben ermant werdent, söllen wir nach ir manung on verziehen gen Stain infaren bi unsern gůten trüwen, darumb in aides wise geben, und da in aines offen wirts hus laisten alle tag zwai mal ze vailem kôf und[a] von Stain nit komen noch von der laistung laussen, unz das si in allweg on ir schaden bezalt sind. Und wenn sich die laistung ze lang verziehen welt, als über acht tag[b] die nächsten nach ir manung, so mugent si ir ustend(!) hoptgůt uf uns (ald) unser erben ab schaden[c] an Juden, an Cristen, an wechseln, an kôfen, oder si kom(e)nd des ze schaden von clag, zerung, briefen, boten, gerichten, richteren, rechten angrifens, heftens, pfendens oder von dehainer ander sach wegen, wie sich iemer gefûgte: von dem schaden allen mit dem hoptgůt söllen und wellen wir ald unser erben si entschatgen und nütz dester minder laisten, unz inen gnůg beschähen ist. Und wir laistint ald nit oder wir sigint gemant ald es si uf uns ab schaden genomen ald nit, so hand si vollen gewalt und gůt rächt, uns und unser erben und unser aller gůt an verrechtigoter pfand statt angrifen . . . in frihaiten, gelaiten, gerichten, rächten, steten, märkten, uffem land ald uffem wasser, mit was gericht si went ald one gericht, wie inen eben ist, und allweg nütz dester minder verbunden sin zů laisten, unz si unclagbär gemacht sind . . .

Durnst(ag) nächst vor sant Ůlrichs tag 1409.

a) „und|und". b) „achtag". c) Ist wol „nemen" zu ergänzen, entsprechend dem folgenden: „es si uf uns abschaden genomen ald nit".

Schreibarten: angriffen, brieff, -en, -s, erkoufft, kouff, -en, hefften, -s, ver-, uff, märckten, botten, hautt, stetten, by, dry, -sig, fryhaiten, sy (neben „si"), ye, -mer, zway, Costentz, -er, gentzlich, untz. — Die übergeschribenen zeichen sind ser unsicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 8. B. 8. — Pergament-original; es sigelt Konrad Zickilin, von dem sigel hängt nur noch ein stück eingenäht.

316. — Nachtrag zu den aufzeichnungen über die abtei Massino.

a.

Item. Darnach lit ain klains instrument, da die undertanen dem Guidoni nit habend wellen gehorsam sin, dardurch si von ainem heren von Sant Gallen gebannen sind und widerumb, so si gehorsam worden sind, von dem Guidoni von empfelhis wegen des heren von Sant Gallen geabsolviert sind. Ist gezaichnet also C.C.

Item. Der glich ain institution, ain insetzung und verlichung, Gwidoni geschechen von ainem apt von Sant Gallen, hat gehaissen Ůdalricus[a]; in der och funden wirt, wie Massin mit aller rechtikait dem gotzhus zů Sant Gallen ouch in der gaistlichait zůgehört und nit under dem bischof ist. Der brief ist gezaichnet †

b.

Item. Nach dem und die gabungen geschechen sind, ist das gotzhus in langem bruch und übung gewesen. Und aber die zit har, so das wirdig gotzhus lange krieg und widerwertigkait ob hundert jaren her mit den iren gehept hat, also das es die nahen umbligenden ding behalten nit kond, vil minder die veren ding mocht in der übung behalten, und disen langkündigen dingen, sind die Malaschen zůgefaren, namlich die Visconten, denen die apti Massin gewonlich allweg verlichen ist mit iren zinsen und gülten, doch das jerlich in das gotzhus Sant Gallen die[b] presentz und gabung geschickt solt werden, die denn in den briefen der investitur darumb verschriben ist, und namlich wenn es nit geschechen, die pen, die daruf gesetzt ist, bezalt sölt werden; wo sach were, das die recht bezalung nit gescheche im zit, so es verschriben ist.

c.

Item abt Cůn hat och gegeben ainem priester ainen gedenkzedel aller kilchen in dem selben land gelegen etc. Ist bapiri und stat daruf geschriben „bonum memoriale“.

a) Etwa Ulrich (VI.) von Sax, 1204–1220? b) Blosses „d“.

Statsarchiv Luzern, Verz. d. urk. v. Massino s. 25, 23, 27. — Abdruck: Anz. f. schweiz. Gesch. 1883. s. 123, 124/5, 126. — Copie von 1487 (?).

Die vorstehenden, undatirten stücke gehören zu dem unter n. 8 des anhangs besprochenen verzeichnis von st. gallischen urkunden über Massino. Die ersten zwei absätze hätten wol an n. 8 oder 39 des anhangs angeschlossen werden dürfen; für die andern zwei sind gar keinerlei anhaltspunkte vorhanden. Die mit „b“ bezeichnete notiz geht der n. 8 des anhangs voraus und bildet gewissermassen die einleitung zu den einzelnen, mer oder weniger bestimmten angaben.

Die ganz besondere wolwollende teilname, welche die direction des General-Landesarchivs Karlsruhe dem st. gallischen urkundenbuche entgegenbringt, gestattet uns, nachträglich noch eine anzal St. Gallen direct oder indirect berürender urkunden beizufügen, die wärend der drucklegung des anhangs teils bei den ordnungsarbeiten in dem Landesarchive zum vorschein gekommen und uns mitgeteilt worden sind, teils durch herrn archivassessor Dr. Alexander Cartellieri bei seinen arbeiten im vaticanischen archiv*) den dortigen unerschöpflichen schätzen entnommen werden konnten und durch herrn archivdirector von Weech gütigst zur verwertung für unser urkundenbuch zur verfügung gestellt wurden.

*) Ein ausfürlicher bericht über dise arbeiten findet sich in der Zeitschrift für d Gesch. d Oberrheins XIII. 11 ff.

317. — Abt Berchtold von St. Gallen überträgt der capelle Sanct Katharina im hofe des propsts von Sanct Stephan in Constanz einen zehnten zu Tutwil, den der propst Heinrich von Klingenberg und der canonicus meister Heinrich von Schaffhausen für 40 mark silber von dem ritter Hermann von Bonstetten gekauft haben.

St. Gallen. 1272. März 26.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Amen. Ut posteris gestorum veritas transmittatur, sapientum docet auctoritas, ipsa scriptis autenticis conmendari, quatenus in defectum testium instrumentorum productiones succedant. Licet enim viva vox mortue prevaleat, in defectu tamen viventium instrumentorum copia sufficit ad probandum. Hinc est, quod cum honorandi viri dominus Heinricus de Clinginberg, prepositus Sancti Stephani Constantiensis, et magister Heinricus de Scafusa, canonicus majoris ecclesie ibidem, divina conpunctione admoniti, in capella Sancte Katherine, sita in curia dicti prepositi, divinum intenderent officium instaurare, emerunt a nobili viro Hermanno de Bǒnstetin, milite, decimam sitam in Tutewiler, solventem quadraginta frusta frumenti, pro summa quadraginta marcarum argenti. Et quia ipsa decima jure proprietatis pertinebat monasterio Sancti Galli, petierunt humiliter a nobis Ber(toldo), Dei gratia abbate Sancti Galli, ut, cum eadem decima per plures manus ambularet titulo feudali, receptis resignationibus vassallorum, eam cum usibus suis memorate capelle Sancte Katherine assignare dignaremur, quatenus eidem capelle capellanus conmodius prefici posset, qui in ipsa congruam habens sustentationem divina officia in memoriam instituentium celebraret. Nos itaque, requisito super hoc consilio et habito consensu unanimi totius conventus monasterii nostri, petitionem

huiusmodi piam et favore dignam admittendam decernentes, habita et conperta resignatione nobilium virorum Waltheri et Ůlrici, fratrum, et Ulrici de Clingen, qui inmediate eandem decimam in feudum tenebant monasterio nostro, intellecto etiam, quod supradictus nobilis de Bōnstetin resignavit jus feudi in eadem decima sibi conpetens ad manus prescriptorum nobilium de Clingen, sepenominatam decimam in Tutewiler donavimus capelle Sancte Katherine superius memorate; ita videlicet, ut in recognitionem proprietatis annis singulis custodi monasterii nostri in festo sancti Galli capellanus prelibate capelle serviens perpetuo persolvat unam libram cere. Et ut premissis robur assit perpetue firmitatis, presentem paginam nostro et conventus nostri sigillis fecimus roborari. Actum apud Sanctum Gallum, anno Domini MCCLXXII, VII. kalendas Aprilis, indictione XV.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel des abts hängt beschädigt; vom sigel des convents ist nur die obere hälfte erhalten.

318. — Abt Wilhelm von St. Gallen überträgt dem kämmerer Ulrich von Trauchburg den hof in Almensberg als klosterlehen.

St. Gallen. 1296. October 19.

Wilhelmus, Dei gratia abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, totusque conventus eiusdem monasterii omnibus presentium inspectoribus salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Noverint universi, quod nos considerata utilitate nostri monasterii Ůlrico de Druhburg, camerario nostri monasterii, curiam in Ůlbrohsberg, pertinentem nostro monasterio, cum hominibus et omnibus aliis suis pertinentiis pro feudo claustrali pleno jure contulimus et volumus, ut idem Ůlricus habeat liberam amministracionem curie eiusdem, auctoritatem recipiendi mortuaria de hominibus eiusdem curie et omnia emolumenta seu utilitates, que de jam dicta curia seu hominibus ipsius poterunt provenire, recipiendi, petendi in jure vel extra jus et generaliter prosequendi omnia jura monasterio nostro debita de possessionibus et hominibus curie prelibate; promittentes ipsum non impedire circa premissa, quin, ut pretactum est, utilitates provenientes et de curia et hominibus, sive census, mortuaria vel alie obventiones fuerint, quecumque prosequatur et recipiat ubicumque. In quorum testimonium sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Datum in Sancto Gallo, anno Domini MCCLXXXXVI, XIIII kalendas Novembris, indictione X.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Vidimus des officials von Constanz vom 2. März 1297 mit sigel des officials. — Dorsualnotiz: Dis ist der brief von den drin swesteran Conrades Frohaidinun; vrgl. die folgende Nummer.

319. — Ulrich von Trauchburg, kämmerer des klosters St. Gallen, verzichtet gegen bezalung von $5^1/_2$ pfund pfennig auf sein ganzes recht und seinen anspruch an das vermögen der schwestern Katharina sel., Margareta und Guta Vronhedinun.

St. Gallen. 1297. Januar 8.

Omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Ůlricus de Truchpurg, camerarius monasterii Sancti Galli, salutem in Domino cum noticia subscriptorum. Noverint universi tam posteri quam presentes, quod ego nomine (Wilhelmi) abbatis et conventus monasterii predicti ac officii camere michi conmisse, cui videlicet officio amministracio curie in Ůlbernsperg cum omnibus pertinenciis suis pertinere dinoscitur, habens ad hoc speciale mandatum a prefatis abbate et conventu, omne jus et accionem michi ac predicto monasterio conpetens in peculio quondam Katherine ac Margerete et Gůte, filiarum quondam Chůnradi Vronhedinun, conversarum conventus, qui dicitur in Witengaszen, ordinis fratrum Minorum, acceptis quinque libris et dimidio denariorum Constantiensium libere et intuitu caritatis remitto nomine mei ac predicti monasterii Sancti Galli, decernens prefatas Margaretam et Gůtam nunc viventes liberas et absolutas fore ab omni exactione in vita et in morte et quod liberaliter absque quolibet impedimento Domino in prefato conventu regulariter possint ac valeant famulari; renuncians pro me dictoque monasterio omni juri seu accioni competenti dicto monasterio in prefatis Margareta et Gůta seu peculio earundem in vita ac post mortem ipsarum, adhibitis in omnibus predictis qualibet verborum et gestuum sollempnitate debita et consueta. Ceterum ut omnia et singula prefata sub vigore perpetuo perseverent, renuncio circa ipsa et quodlibet eorundem nomine monasterii predicti scriptis presentibus cum sollempnitate debita et consueta beneficio restitutionis in integrum, principaliter et incidenter postulando, excepcionibus doli mali, non numerate pecunie, non solute, decepcionis ultra dimidium

324. — Der freiherr junker Etzel von Enne verkauft dem ritter Hermann von den Breiten-Landenberg alle seine rechte und ansprüche an die Mosburg zu Güttingen.

St. Gallen. 1359. Juni 22.

Allen . . . künd ich Walther der Blarrer, statammann ze St. Gallen, . . . dass für mich kam in der stat ze Sant Gallen, do ich offenlich ze gericht saz, der edel frige herr junkher Etzel von Enne und offent da mit fürsprechen offenlich vor mir an gemainer gericht und sprach, er wölt sich würklich und gern ganzlich und gar entzihen für sich und alle sin erben gen dem fromen, vesten ritter[a] herrn Herman von der Braiten Landenberg und gen allen sinen erben und nachkommen aller der recht, vordrung und ansprach gaistlichs und weltlichs gerichts, so er von recht ald von gewohnhait, von aigenschaft ald von lehenschaft ald von dhainen andern sachen hett ald hinnach iemer gewinnen möcht zu der burg zu Güttingen, die man nemmet Mosburg[b], und zu allen den lüten, gütern, vogtien und rechtungen, die von recht ald von gewonhait darzu und darin gehörent und die er und sin vettern verkôft hettint und ze kôfen geben hettint dem vorgenemten herrn Herman von der Braiten Landenberg, als die brief wol bewisent, die er darum von in hat. Und bat mich ervarn an ainer urtail . . . Do[c] fragt ich vorbenempter aman urtail umb, und ward ertailt mit gemainer urtail, dass er ainen vogt nemmen sölt . . . Do[c] nam er ze vogt Diethelm den Blarrer, minen brûder, und entzech sich da der vorgenemt junkher Ezzel von Enne offenlich vor mir . . . .[d] Der vorgenempt junkher Etzel von Enne swur och offentlich ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehabnen vingern, dass er noch nieman ander an siner stat noch von sinen wegen den vorgenemten herrn Herman von der Braiten Landenberg . . . . niemer angesprechen sont . . . .

Geben ze Sant Gallen in der stat 1359, an dem nächsten samstag vor sant Johans tag des Tofers ze süngichten[e].

a) „richter". b) „Mossburg". c) „So". d) Verzichtformel. e) „süngeliren". – Die schreibart ist vereinfacht und ausgeglichen.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Copie des XVIII. jarhunderts. — Es sigeln der statammann von gerichts wegen, Etzel von Enne und dessen vogt.

325. — **1359. August 30. Avignon.** — Papst Innocenz (VI.) weist den abt von St. Gallen, den vom bischof Heinrich (III.) von Constanz als seinen generalvicar in spiritualibus empfohlenen Ulrich Stuk, canonicus von Cur, und den Heinrich von Güttingen, canonicus von Constanz, an, dem Felix von Wintertur, canonicus der kirche Zürich, baccalaureus in decretis, ein canonicat der kirche Zürich „cum plenitudine juris canonici" zu verschaffen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Innocenz VI., Tom. 20. Vol. 140, f. 319[b].

326. — Papst Innocenz (VI.) bestätigt den abt Georg von St. Gallen trotz seiner im gegensatz zu den päpstlichen verfügungen erfolgten wal.

Avignon. 1360. October 16.

Dilecto filio Georgio, abbati monasterii Sancti Galli, Romane ecclesie immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem etc. Suscepti cura regiminis cor nostrum continua pulsat instancia, ut solicitudinis debitum, ad quod diversis orbis ecclesiis ac monasteriis nos apostolice servitutis necessitas obligat, eorum singulis, prout nobis ex alto conceditur, exsolvamus[a]; in eo maxime, ut illorum regimina, que suis sunt destituta pastoribus et Romane ecclesie immediate subjecta, personis talibus committantur, per quarum solerciam et solicitudinem circumspectam ecclesie et monasteria ipsa in spiritualibus et temporalibus valeant adaugeri. Dudum siquidem quondam Hermanno, abbate monasterii Sancti Galli, dicte Romane ecclesie immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, regimini ipsius monasterii presidente, nos, cupientes eidem monasterio, cum vacaret, per apostolice sedis providenciam utilem et idoneam[b] presidere personam, provisionem monasterii predicti ordinacioni et dispositioni nostre duximus ea vice specialiter reservandam, decernentes extunc irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari. Postmodum vero dicto monasterio per eiusdem Hermanni abbatis obitum, qui extra Romanam curiam diem clausit extremum, vacante, dilecti filii conventus dicti monasterii, reservationem et decretum predictum, ut asseritur, ignorantes, te ipsius monasterii prepositum in sacerdotio constitutum in eorum

et dicti monasterii abbatem licet de facto concorditer elegerunt, tuque, reservacionis et decreti predictorum, ut asseritur, etiam inscius, electioni huiusmodi, illius tibi presentato decreto, consensisti et deinde tu, dubitans de reservacione et decreto predictis, huiusmodi electionis negocium proponi fecisti in consistorio coram nobis. Nos igitur electionem predictam, utpote post et contra reservationem et decretum predicta attemptatam, irritam reputavimus et inanem et ad provisionem eiusdem monasterii celerem et felicem, de qua nullus preter nos hac vice disponere potuit neque potest, reservacione et decreto obsistentibus supradictis, ne monasterium ipsum diutius vacacionis subjaceret incommodis paternis et solicitis studiis intendentes, post deliberationem, quam de preficiendo eidem monasterio personam utilem et etiam fructuosam habuimus cum nostris fratribus diligentem, demum ad te, cui de religionis zelo, litterarum scientia, vite ac morum honestate aliisque multiplicum virtutum meritis apud nos fidedigna probibentur testimonia, considerata etiam dictorum conventus te eligentium voluntate concordi, direximus oculos nostre mentis. Quibus omnibus debita meditatione pensatis de persona tua prefato monasterio de dictorum fratrum consilio auctoritate apostolica providemus teque illi preficimus in abbatem, curam et administracionem ipsius tibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, in illo, qui dat gratias et largitur premia, confidentes, quod monasterium ipsum sub tuo felici regimine, gratia tibi assistente divina, grata suscipiet incrementa. Quocirca discretioni tue per apostolica (scripta) mandamus, quatenus onus regiminis dicti monasterii suscipiens reverenter sic te in eo solicite, prudenter et fideliter exercendo exhibeas studiosum, quod monasterium ipsum per laudabile tue diligencie studium gubernatori provido et fructuoso administratori gaudeat se commissum tuque preter eterne retributionis premium nostram et sedis predicte benedictionem et gratiam exinde uberius consequi merearis. Datum Avinione, XVII kalendas Novembris, anno octavo.

a) „exolvamus“. b) „ydoneam“.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Innocenz VI., Tom. XXII. Vol. 142, f. 58[a].

Der vorstehende text ersetzt n. 1558 des urkundenbuchs (s. ob. s. 3). An in schliessen sich noch folgende stücke:

a.

In eodem modo. Dilectis filiis conventui monasterii Sancti Galli, Romane ecclesie immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis etc. Suscepti cura etc. *usque* incrementa. Quocirca universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus, eundem abbatem tanquam patrem et pastorem animarum vestrarum devote recipientes et honeste tractantes ac exhibentes sibi obedienciam et reverenciam debitam et devotam, eius salubria monita et mandata suscipiatis ilariter et efficaciter adimplere curetis. Alioquin sententiam, quam idem abbas rite tulerit in rebelles, ratam habebimus et faciemus auctore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. *Datum ut supra.*

b.

In eodem modo. Dilectis filiis universis vassallis monasterii Sancti Galli, Romane ecclesie immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem etc. Suscepti cura etc. *usque* incrementa. Quocirca universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus eundem abbatem debita honorificentia prosequentes ei fidelitatem solitam necnon consueta servitia et jura a vobis sibi debita exhibere integre studeatis. Alioquin sententiam sive penam, quam idem abbas rite tulerit seu statuerit in rebelles, ratam habebimus et faciemus auctore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. *Datum ut supra.*

c.

In eodem modo. Carissimo in Christo filio Karolo, Romanorum imperatori semper augusto, salutem etc. In amore virtutum et illarum operibus, presertim circa ecclesias et monasteria eorumque ministros favorabiliter exercendis, decet imperatoriam majestatem se habere continue studiosam, cum ex hoc procul dubio benedictionis divine premium et laudis humane preconium acquiratur. Dudum siquidem etc. *usque* incrementa. Cum igitur, ut idem abbas in expedienda dicti monasterii administratione facilius proficere valeat, tuus favor sibi esse noscatur plurimum oportunus, majestatem tuam rogamus et hortamur attente, quatenus, eundem abbatem et commissum sibi dictum monasterium habens pro divina et nostra reverentia commendata, propensius in ampliandis et conservandis juribus suis te reddas ipsis favorabilem et in cunctis oportunitatibus gratiosum; ita quod idem abbas tue celsitudinis fultus auxilio in commissa sibi dicti monasterii executione regiminis possit Deo propicio prosperari ac tibi exinde a Deo perennis vite premium et a nobis condigna proveniat actio gratiarum. *Datum ut supra.*

327. — Abt Georg von St. Gallen schenkt dem Oswald von Wartenberg, genannt Wildenstein, die widem und den kirchensatz zu Kirchdorf.

St. Gallen. 1360. December 13.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistôm, künden und verjehen offenlich mit disem brief für üns und für alle ünser nachkomen allen, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ainhelleklich und mit gûter vorbetrahtung, nah wiser, gelerter pfaffen und laijen rat, durch nütz und fürdrung ünsers vorgeschriben gotzhus die widmen ze Kilchdorf, die ünsers vorgenemten gotzhus reht aigen ist und ainhalb stosset an den brunnen und andrenthalb an die Gebraiti, die hinder der kilchen ze Kilchdorf lit, mit dem kilchensatz der selben kilchen, der ôch ünsers vorgenemten gotzhus reht aigen ist, gesündert und geschaiden haben mit allen rehten, so darzû gehörent, von ünsers vorgenemten gotzhus hof ze Kilchdorf, also daz der selb kilchensatz in die vorgenemten widim gehöret und hören sol eweklich und dü selb widim zû dem selben kilchensatz. Darnach verjehen wir och, daz wir in ünserm capitel ze den ziten und ze den stunden, do wir es tûn solten und mochten, volleklich betrahtot und gemainlich under üns selben beret und geoffenot haben die grossen, nutzlich und getruwen dienst, so der edel Oswalt von Wartenberg, den man och nemmet von Wildenstain, üns und ünserm gotzhus als nutzlich und als früntlich getan hat und noch tûn mag, und sunderlich an dem gût ze Husen, das ünserm vorgenemten gotzhus roblich entwert was und daz sunderlich mit siner helf wider zû des selben gotzhus handen und gewaltsami komen und gezogen ist. Die selben dienst haben wir ainhelklich angesehen und betrahtot und haben mit gûter vorbetrahtung gemainlich und ainhelklich dem egenemten Oswalten und sinen erben, ob er enwär, umb die vorgeschriben dienst, die er üns und ünserm gotzhus getan hat und noch wol tûn mag, die vorgenemten widmen mit dem kilchensatz der vorgenemten kilchen ze Kilchdorf für reht ledig aigen von frijen genaden und mit frijem willen geben und gebent mit disem brief ze rehtem aigen, mit allen zehenden, nützen und rehten, so darzû gehörent und hören sont..., und setzen den selben Oswalt und sin erben in liplich und in nutzlich gewer der selben widmen und des kilchensatz und aller der reht und gûter, so darzû gehörent. Hierüber so haben wir üns willeklich und wolbedahtklich, ainhälklich mit gemainem rät enzigen...[a] Darzû haben wir üns ôch entwert und entweren üns mit disem brief aller gewer, so wir oder ünser vordern ie gewunnen[b] ald ünser nachkomen iemer gewinnen möchtin zû der vorgeschriben widim, dem vorgeschriben kilchensatz und zû den gûtern und rechtungen, so darzû gehörent, als vor geschriben stat...

Sant Gallen, an sant Lucientag 1360.

a) Verzichtformel. b) „gewnnen".

Schreibarten: cappittel, berett, entwerren, setzzen.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; die sigel von abt und convent hangen offen, das erste zerbrochen, das zweite beschädigt.

328. — **(1361)** die XXIII. Septembris recepti fuerunt a domino fratre Georgio, abbate monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, in provincia Maguntinensi, solvente pro complemento sui communis servitii, per manus magistri Johannis de Constancia 118 flor. Item pro complemento quattuor(!) servitiorum 18 flor. 8 s. 8 d. Item pro sigillo 3 flor.

Vaticanisches Archiv. — Solutiones servitiorum communium Tom. 34. Vol. 337, f. 6[b].

329. — Papst Urban (V.) weist die äbte von St. Gallen und St. Johann im Turtal, sowie den decan der kirche St. Agricoli in Avignon an, dem kleriker Konrad Müslinger die kirche Wattwil zu übertragen.

Avignon. 1364. Mai 23.

Dilectis filiis (Georgio) Sancti Galli et (Johanni) Sancti Johannis in Turtal, Constanciensis diocesis, monasteriorum abbatibus ac decano ecclesie Sancti Agricoli Avinionensis salutem etc. Vite ac morum honestas aliaque probitatis et virtutum merita, super quibus apud nos dilectus filius Conradus dictus Miuslinger, clericus Constanciensis diocesis, fidedignorum testimonio commendatur, nos inducunt, ut ipsum apostolicis gratiis et favoribus prosequamur. Hodie siquidem pro parte ipsius Conradi nobis exposito, quod olim ipse parrochialem

ecclesiam in Waltwiler*), dicte Constanciensis diocesis, tunc vacantem, auctoritate ordinaria sibi collatam canonice assecutus, illam ex tunc per annum et ultra pacifice possidens, prout adhuc tenebat et possidebat, fructusque percipiens ex eadem, se non fecerat cessante impedimento legitimo et dispensacione super hoc canonica non obtenta ad sacros ordines promoveri, nos omnem inhabilitatis et infamie maculam seu notam per dictum Conradum premissorum occasione contractam auctoritate apostolica duximus abolendam. Voluimus tamen, quod dictam parrochialem ecclesiam ex tunc realiter et omnino dimitteret et quod in proxime futuris statutis temporibus ad sacros ordines, prout ad hoc se sponte obtulerat, teneatur se facere promoveri, prout in nostris litteris inde confectis plenius continetur. Cum itaque predicta parrochialis ecclesia, sicut accepimus, ex eo, quod dictus Conradus non se fecit, ut premittitur, ad sacros ordines promoveri, vacare noscatur, nos, volentes dictum Conradum premissorum meritorum suorum intuitu favore prosequi gratie specialis, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios predictam parrochialem ecclesiam in Waltwiler, si, ut premittitur, vacat, dummodo tempore date presentium non sit in ea alicui specialiter jus quesitum, ea tamen prius per ipsum Conradum realiter dimissa, etiam si eius collatio sit ad sedem apostolicam quomodolibet devoluta, cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem Conrado auctoritate nostra conferre et assignare curetis; inducentes ipsum Conradum vel procuratorem suum eius nomine in corporalem possessionem ecclesie ac jurium et pertinentiarum predictorum et defendentes inductum, amoto exinde quolibet illicito detentore, sibique facientes de ipsius ecclesie fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis integre responderi, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape VIII, predecessoris nostri, et quibuscunque aliis constitutionibus apostolicis contrariis, seu si aliqui super provisionibus sibi faciendis de parrochialibus ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum eius literas impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quibus omnibus prefatum Conradum in assecutione dicte ecclesie volumus anteferri, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem parrochialium ecclesiarum et beneficiorum aliorum prejudicium generari; seu si venerabili fratri nostro (Heinrico) episcopo Constantiensi vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur, et ad id compelli aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint quodque de parrochialibus ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis, ad eorum collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus, nulli valeat provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, — et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali, cuiuscunque tenoris existat, per quam, presentibus non expressam vel totaliter non insertam, effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cuiusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mentio specialis. Nos enim ex nunc [decernimus] irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Avinione, X kalendas Junii, anno secundo.

*) Doch wol für „Wattewiler" verschriben, da ein kirchdorf „Waltwil" oder „Waldweiler" in der diocese Constanz nicht nachzuweisen ist.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Urban V., Tom. VIII. Vol. 157, f. 578 b.

330. — Papst Urban (V.) weist die bischöfe von Strassburg und Basel, sowie den abt von Reichenau an, abt und kloster St. Gallen gegen alle gewalttat und schädigung zu schützen.

Avignon. 1364. October 22.

Venerabilibus fratribus (Johanni) Argentinensi et (Johanni) Basiliensi episcopis ac dilecto filio (Eberhardo) abbati monasterii Auge Majoris, Constantiensis diocesis, salutem etc. Militanti ecclesie, licet immeriti, disponente Domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solercia reddimur indefessa solliciti, ut juxta debitum pastoralis officii eorum occurramus dispendiis et profectibus divina cooperatione clemencia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum (Georgii) abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, conquestione percepimus, quod nonnulli archiepiscopi et episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici ac ecclesiastice persone, tam religiose quam seculares, necnon duces, marchiones, comites, barones, nobiles, milites et laici, communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum et alie singulares persone civitatum et diocesum et aliarum parcium diversarum, occuparunt et occupari fecerunt castra, villas et alia loca, terras, domos et

alias possessiones, jura et jurisdictiones, necnon fructus, census, redditus et proventus dicti monasterii et nonnu[illegible] alia bona, mobilia et immobilia, spiritualia et temporalia, ad dictos abbatem et conventum ac monasteriorum sp[illegible] tancia, et ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus prestant auxilium, consilium vel favorem. Nonnu[illegible] etiam civitatum et diocesum et partium predictarum, qui nomen Domini in vacuum recipere non formidant, eisd[illegible] abbati et conventui super predictis castris, villis et locis, terris, domibus et aliis possessionibus, juribus et juris-dictionibus, fructibus, censibus, redditibus ac proventibus eorundem et quibuscunque aliis bonis, mobilibus et im-mobilibus, spiritualibus et temporalibus, et aliis rebus ad dictos abbatem et conventum ac monasterium spectantibus multiplices molestias et injurias inferunt et jacturas. Quare dicti abbas et conventus nobis humiliter supplicarunt, ut, cum eisdem valde reddatur difficile, pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, providere ipsis super hoc paterna diligencia curaremus. Nos igitur adversus occupatores, detentores, presumptores, molestatores et injuriatores huiusmodi illo volentes eisdem abbati et conventui remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis (aditus) committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios etiam, si fuerint extra loca, in quibus deputati estis conservatores et judices, abbati et conventui predictis efficacis defensionis presidio assistentes, non permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et juribus, ad abbatem et conventum ac monasterium predictos spec-tantibus, ab eisdem vel quibusvis aliis indebite molestari vel ei(s) gravamina seu dampna vel injurias irrogari, facturi dictis abbati et conventui, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de predictis et aliis personis quibuslibet super restitutione huiusmodi castrorum, villarum, terrarum et aliorum locorum, juris-dictionum, jurium et bonorum, mobilium et immobilium, reddituum quoque et proventuum et aliorum quorum-cunque bonorum, necnon de quibuslibet molestiis, injuriis atque dampnis presentibus et futuris, in illis videlicet, que judicialem requirunt indaginem, summarie et de plano, sine strepitu et figura judicii, in illis vero, prout qualitas eorum exegerit, justicie complementum; occupatores seu detentores, molestatores seu presumptores et injuriatores huiusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles, cuiuscunque dignitatis, status, ordinis vel con-ditionis extiterint, quecunque et quocienscunque expedierit, per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis; non obstantibus tam felicis recordationis Bonifacii pape VIII., predecessoris nostri, in quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem et diocesim, nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad judicium evocetur, seu ne judices et conservatores a sede deputati predicta extra civitatem et diocesim, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere sive alias vel aliis vices suas committere aut aliquos ultra unam dietam a fine diocesis eorumdem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presencium non trahatur; seu quod de aliis quam de manifestis injuriis et violenciis atque dampnis et aliis, que judicialem indaginem exigunt, penis in eos, si secus egerint, et in id procurantes adjectis, conservatores se nullatenus intromittant, quam aliis quibuscunque constitutionibus, a predecessoribus nostris, Romanis pontificibus, tam de judicibus delegatis et conservatoribus quam personis ultra certum numerum ad judicium non vocandis aut aliis editis, que nostre possent in hac parte jurisdictioni aut potestati eiusque libero exercitio quomodolibet obviare; seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi vel interdici seu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi et eorum personis, locis, ordinibus et nominibus propriis mentionem, et qualibet alia dicte sedis indul-gentia generali vel speciali, cuiuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam nostre jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cuiusque toto tenore de verbo ad verbum habenda sit in nostris litteris mentio specialis. Ceterum volumus et auctoritate apostolica decernimus, quod cuilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus, quodque a data presentium sit vobis et unicuique vestrum in pre-missis omnibus et eorum singulis, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris, perpetua potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus, ceptis et non ceptis, presentibus et futuris et pro predictis procedere, ac si predicta omnia et singula eorum vobis cepta fuissent et jurisdictio vestra et cuiuslibet vestrum in predictis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legitimum exti-tissent; constitucione predicta super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante, presentibus post quinquennium minime valituris. Datum Avinione, XI kalendas Novembris, anno secundo.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Urban V., Tom. IX. Vol. 158, f. 603ᵇ.

Vorstehende anweisung wurde unter dem 22. Januar 1374 von papst Gregor XI. an die bischöfe von Constanz, Strassburg und Basel auf 3 jare erneuert — **Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Gregor XI. Tom. XXII, Vol. 194, f. 39ᵃ.**

— und unterm 2. April 1377 an die äbte des Schottenklosters vor den mauern von Constanz und von St. Georgen im Schwarzwald, sowie den decan der kirche Basel auf weitere 3 jare, **Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Gregor XI., Tom. XXXI, Vol. 193, f. 529 a.**

331. — Die stat Constanz versönt sich unter vermittlung der stäte St. Gallen, Lindau, Wangen, Ravensburg und Überlingen mit dem abt Eberhart von der Reichenau.

Constanz. 1365. Juli 24.

Wir die räte, gross und klain, und alle burger gemainlich der stat ze Costenz tünt kunt ... allen ... umb alle die stösse und misshellung, die beschehen und ufgeloffen sint zwischen üns und den erwirdigen herren abt Eberharten und sinem convente des gotzhus in der Richen Ouv, sunderlich gen hern Mangolten von Brandis und Eberharten von Clingen, klosterherren des selben gotzhus in der Richen Ouve, von Matheus des Vischers wegen von Petershusen, von der hüser, höf und ander gůt wegen, dü den selben klosterherren darumb gewůstet sint und darumb och der obgenant Mangolt von Brandis unser burger Ůlrich von Rogwile, der stetamman (!), und sinen vettern Johansen von Rogwile gevangen hatt: daz wir der selben stöss alle mit ainberem rat willeclich und gern komen sint uf unser aidgenossen, die wir och darumb gen Überlingen gemant hatten, daz sint die von Sant Gallen, von Lindouv, von Wangen, von Ravenspurg, von Überlingen und von Bůchorn. Dü selb botschaft, die och von den selben obgenanten steten gen Überlingen geschikket warent, die hant üns och alle lieplich und früntlich verrihtet und verainbert, als hienach geschriben stat: also daz wir alle mit gůtem willen, unbetwungenlich für üns und alle burger ze Costenz und unser helfer und diener und für alle die, über die wir ze gebietent hant und die ze der selben sach gehaft sint, des selben unsers herren von Ouv, des conventes und des gotzhus und sunderlich hern Mangoltes von Brandis und hern Eberhartes von Clingen und aller iro helfer und diener und aller der, die ze der selben sach gehaft sint und die mit worten, werken, getäten stür ald helf darzů getan hant, umb die selben stöss und missehellung, wie die genant sint, si sigin benent ald unbenent, die unz uf disen hütigen tag zwischen uns beschehen und ufgeloffen sint, iro aller reht, getrüwe, gůt fründ sin und wesen sont, und haben och die selben früntschaft und sün mit gůten trüwen gelobt stät ze hend luterlich, âne alle geverde. Wir lassent und sagent och mit urkünd dis brieves den obgenanten unsern herren abt Eberharten ledig und los aller der aid und gelübd, die er von der selben stössen und sachan wegen gesworn hatt. Wir haben im och wider geantwürt und ledig gelassen dis flekken: Ouv, Alaspach, Stekboren, Bernang und Mannenbach, und och darzů alle sin lüte und gůter; der setzent wir in in nutzlich gewer; und habent si och ledig gelassen und wider gegeben in aller der wise, als er und sin convente üns die von der selben sach wegen ingesetzet hatte in pfandes wise und als er si des selben tages hatt, do er üns dü selben lüt und gůter insatzt. Wär och, daz wir üt erfürint ald das üns üt gezaigot wurde, das noch vorhanden wär und nit gewůst wär, daz dem obgenanten hern Mangolten von Brandis und hern Eberharten von Clingen zůgehorti und das unser burger genomen hettin, darzů sölln wir mit bette und mit gůten trüwen ünser bestes tůn, ob wir es wider bringen mügent. Möhtint wir es aber mit bette nit wider geschaffen, so sigin wir inen nüt dafür gebunden ze tůnde und sölin och darumb och von inen ledig sin. Ez ist och beredd und mit tädingen begriffen: wenne Ůlrich von Rogwile, ünser stetamman, ledig wirt von der vanknüss, als in her Mangolt von Brandis gevangen hat, ane schaden, so sol er und och sin brůder Hainrich von Rogwile und och der obgenant Johans von Rogwile swerren gelert aid ze den hailigen umb die selben sach und vanknüss ain sleht urfeh und ain luter früntschaft, und sont inen och ir fründe ze fründ darumb gewünnen luterlich, ane alle geverde. Und haben üns darüber verzigen und verzihent üns mit disem brief für üns und alle unser erben und nachkomen und für alle die, über die wir ze gebieten hant, aller hilf gaischelichs und weltlichs gerihtes, aller privilegy, brief, frihait und gnade, die wir von küngen und kaisern hant ald die wir ald ieman von unseren ald unser stete wegen gewinnen ald erwerben möhtin vome stůle ze Rome, vome riche ald anderswannan, damit wir nu ald hernach üt vinden ald erdenken kündin alder möhtin, daz wider dis lieplichen, früntlichen rihtung wär ald damit wir die selben klosterherren ald das gotzhus ze Ouv ald wer ze der selben sach gehaft ist, füro bekrenken, bekümberen oder angesprechen möhtin; wen (!) daz disü rihtung ganz beliben sol, als dirre brief und och der brief wiset, den si üns von der selben rihtung wegen besigelt geben hant. Und ze warem und offeme urkünd und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge geben wir ünser stet (!) insigel von unser und unser burger wegen an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem fünf und sehzigosten jar, an sant Jacobs abende dez zwelfboten.

Schreibarten: fünf, uff, loss, hatt, hüttige, stett, -e, -en, zwelfbotten, Lindow, Ow, -e, Costentz, gantz, sehtzigosten, unts.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das zerbrochene sigel hängt eingenäht.

332. — **(1365)** die 23. Augusti, venerabilis pater dominus Georgius, abbas monasterii Sancti Galli ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, pro uno biennio per Johannem de Kalchovem, procuratorem suum, visitavit et fuit absolutus a reatu perjurii.

Vaticanisches Archiv. — Solutiones servitiorum communium Tom. 31, f. 98b.

333. — **1365. September 6. Avignon.** — Papst Urban (V.) weist die äbte von St. Gallen und Salem, sowie den leutpriester von Sanct Andreas in Pistoja an, den Johann von Kalchofen, rector der pfarrkirche in Aufkirch (Ufkilch), in den besitz diser kirche zu setzen, die im durch den tod des Franz Rise, früherem rector daselbst, zugefallen ist, nachdem Johann zu Paris den grad eines magisters in artibus erlangt hat, dann merere jare in der facultät der künste gelesen und dort und zu Padua 7 jare lang canonisches recht gehört hat. Die einkünfte der kirche übersteigen nach der behauptung Johanns 60 mark silber järlich nicht.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Urban V., Tom. XII. Vol. 161, f. 289b.

334. — **1366. November 4. Avignon.** — Papst Urban (V.) weist die äbte von St. Gallen und Wagenhausen (-husen), sowie den propst der kirche Embrach (eccl. Ymbriacensis) an, den Walther von Clingen, canonicus der kirche Sanct Albert auf der Reichenau (Augie Majoris), in den besitz eines canonicats und einer pfründe daselbst zu setzen, nachdem neulich Walther ein canonicat und eine pfründe zu Cur und Johann, der son Johanns von Besnegg[a], ein canonicat und eine pfründe zu Sanct Albert auf der Reichenau durch den magister Bonus de Canalio, kleriker, der von dem kleriker Johann Moliardi[b], procurator an der Römischen curie, als procurator substituirt worden ist, in die hand des abts Peter von Monte Major bei Arles aufgegeben haben.

a) Für „Bosnegg" verschriben? b) Der spätere Constanzer canonicus mag. Johannes Molhardus? vrgl. Cod. Dipl. Salem. III. 388.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Urban V., Tom. XII. Vol. 162, f. 333b.

335. — Papst Urban (V.) weist die äbte von St. Gallen und Salem, sowie den dompropst von Constanz an, dem priester Hugo Nahtram, ständigen beneficiaten der kirche Sanct Magni, die pfarrkirche Turbental übertragen zu lassen, die Johannes von Kalchofen verwirkt hat, weil er sich nicht innert jaresfrist die priesterweihe verschaffte.

Avignon. 1367. April 26.

Dilectis filiis (Georgio) Sancti Galli et (Bertoldo) in Salem, Constanciensis diocesis, monasteriorum abbatibus ac (Burcardo) preposito ecclesie Constanciensis, salutem etc. Laudabilia probitatis et virtutum merita, super quibus dilectus filius Hugo dictus Nahtram, presbyter, perpetuus beneficiatus in ecclesia Sancti Magni, Constanciensis diocesis, fidedigno apud nos commendatur testimonio, nos inducunt, ut sibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque, sicut accepimus, parrochialis ecclesia in villa Turbental[a], dicte diocesis, ex eo vacante ad presens, quod dilectus filius Johannes de Kalchofen, olim ipsius ecclesie rector, dictam ecclesiam tunc vacantem canonice sibi collatam assecutus, ipsam pacifice possidens se non fecit infra annum a tempore assecutionis huiusmodi, cessante impedimento legitimo et dispensatione canonica super hoc non obtenta, ad sacerdocium promoveri, et tanto tempore vacaverit, quod eius collatio juxta Lateranensis statuta concilii est ad sedem apostolicam legitime devoluta: nos volentes dicto Hugoni premissorum suorum meritorum intuitu gratiam facere specialem, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios, si vocatis dicto Johanne, qui dictam ecclesiam detinet occupanti, et aliis evocandis premissa reppereritis veritate fulsiri (!), dictam ecclesiam, cuius fructus, redditus et proventus septem marcharum argenti secundum communem estimationem valorem annuum, ut asseritur, non excedunt, dummodo tempore datarum presentium non sit in ea alicui specialiter jus quesitum, eidem Hugoni auctoritate nostra conferre et assignare curetis, inducentes eum in corporalem possessionem ecclesie ac jurium et pertinenciarum predictorum et defendentes inductum, amoto exinde dicto Johanne et quolibet alio illicito detentore, ac facientes sibi de ipsius parrochialis ecclesie fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obvencionibus universis integre responderi, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo; non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi faciendis

dem canonicatum et prebendam, cum per amotionem huiusmodi vel alias quovis modo preter quam per ipsi[illegible] Johannis Bomer obitum vacabunt, prefato Johanni Metzger auctoritate predicta conferre et assignare curet[illegible] inducentes eundem Johannem vel procuratorem suum eius nomine in corporalem possessionem canonicatus prebende ac jurium et pertinenciarum predictorum et defendentes inductum, amoto ab eis dicto Johanne Bo[illegible]er et alio quolibet illicito detentore, ac scienter ipsum Johannem Metzger vel dictum procuratorem pro eo ad dictam prebendam in eadem ecclesia sanctorum Felicis et Regule in canonicum recipi et in fratrem, stallum sibi in choro et locum in capitulo ipsius ecclesie cum plenitudine juris canonici assignantes, sibique de ipsorum canonicatus et prebende fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis integre responderi, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo; non obstantibus quibuscumque statutis et consuetudinibus ipsius ecclesie sanctorum Felicis et Regule contrariis, juramento, confirmatione apostolica vel quacumque firmitate alia roboratis, seu si aliqui apostolica vel alia quavis auctoritate in eadem ecclesia in canonicum sint recepti vel, ut recipiantur, insistant; seu si super premissis sibi faciendis de canonicatibus et prebendis eiusdem speciales vel de beneficiis ecclesiasticis in illis partibus generales apostolice sedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quibus omnibus ipsum Johannem Metzger in assecutione dictorum canonicatus et prebende volumus anteferri, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem canonicatuum et prebendarum ac beneficiorum aliorum prejudicium generari; seu si venerabili fratri nostro episcopo Constanciensi et dilectis filiis capitulo ipsius ecclesie sanctorum Felicis et Regule vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur, et ad id compelli aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint quodque de canonicatibus et prebendis ipsius ecclesie sanctorum Felicis et Regule vel aliis beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali, cuiuscumque tenoris existat, per quam, presentibus non expressam vel totaliter non insertam, effectus huiusmodi nostre gratie impediri valeat quomodolibet vel differri, et de qua cuiusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mentio specialis, aut si dictus Johannes Metzger presens non fuerit ad prestandum de observandis statutis et consuetudinibus eiusdem ecclesie sanctorum Felicis et Regule solitum juramentum, dummodo in absencia sua per procuratorem idoneum[c] et, cum ad ecclesiam ipsam accesserit, corporaliter illud prestet; seu quod predictus Johannes Metzger parrochialem ecclesiam prefatam, cuius fructus redditus et proventus octo marcharum argenti secundum communem estimationem valorem annuum, ut asseritur, non excedunt, noscitur obtinere. Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate, scienter vel ignoranter, contigerit attemptari. Datum apud Montem Flasconem, IIII idus Maii, pontificatus nostri anno octavo.

a) „Scafasensis". b) „Thuricensis". c) „ydoneum".

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Urban V., Tom. 22. Vol. 171, f. 214 b.

338. — Das kloster St. Gallen verzichtet auf seine ansprüche auf ein gütlein zu Ober-Schwarzenbach bei Sulgen.

Constanz. 1371. April 18.

Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Cůnrat Turwald, chorherre und senger ze Sant Johans kilchen ze Costenz, rihter von ünsers hailgen vater des bapstes gewalt und gebot mines gnädigen herrn des abbtes des gotzhus ze Sant Gallen, und Hainrich von Sant Peter, schaffner und procurator des selben mines herrn von Sant Gallen, tůgen kunt und verjehin des offenlich mit disem brief an des selben gotzhus statt ze Sant Gallen. Als üns fürbraht ward, das das gůtli gelegen bi Sulgen, so Johans Hohenberg, burger ze Sulgen, ze kőfent geben hett Hainrichen Übelhern, das ze dem Obern Swarzenbach gelegen ist, das das selbe gůtli lehen solt sin von dem gotzhus ze Sant Gallen, und als wir den selben Hainrichen Übelhern umbgetriben hant mit geriht von des selben gůtlins wegen: das wir üns des ainhellelich erkent habent und von wisen lüten und rat des underwist sigin und das selbe gotzhus ze Sant Gallen, das das selbe gotzhus von der klag und ansprach wegen lassen wil, und ŏch von der bett wegen und der kuntschaft, so üns min frouv von Hohenberg getan hat. Und sagent den selben Hainzen Übelhern und alle sin erben für minen herrn von Sant Gallen, für sin gotzhus und für alle ir nachkomen ledig und los umb alle

össe, missehellung und ansprach, so das egenant gotzhus von des vorgenanten gûtlins wegen ze inen nu ald ernach haben oder gewinnen möhtint in dehaine wise, sus noch so, weder mit geriht noch ân geriht, gaistlichem och weltlichem. Und ze warem urkünd aller dirre ding geben wir vorbenempter senger des gotzhus und der estift ze Sant Johanne und Hainrich von Sant Peter, des obgenanten mines herren amptman, ünsrü in-igel an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürte zalt drüzehenhundert jar, darnach n dem ain und sibenzigesten jar, an dem nähsten fritag vor sant Georijen tag.

Schreibarten: kouffent, suss, vatter, Costentz.

Germanisches Museum in Nürnberg. — Pergament-original, wol erhalten bis auf die felenden sigel.

339. — **1372. Juni 19. Avignon.** — Papst Gregor (XI.) weist den abt von St. Gallen, den propst der kirche Cur und den domdecan von Basel an, die äbtissin und den convent des klosters St. Maria in Lindau vor schädigungen und gewalttätigkeiten von irgend welcher seite für 3 jare zu schützen.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Gregor XI., Tom. XII. Vol. 184, f. 634 a.

340. — Heinrich der Wiener von Constanz gibt dem bischof Heinrich (III.) von Constanz ein haus in der Paulsgasse zu Constanz auf für den hof und die müle zu Ober-Sibeneichen, die der bischof auf seine bitte dem St. Katharinenkloster in St. Gallen zu zinseigen gegeben hat.

Constanz. 1376. September 13.

Ich Hainrich der Wiener, burger ze Costenz, künd und vergich des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen: Als der hohwirdig fürst, min genädiger herre bischof Hainrich ze Costenz, min bett genädklich erhört hat, damit daz er den hof und die müli ze dem Obern Sibenaich mit der erwirdigen herren des capitels der korherren gemainlich der gestift Ünser Frouven ze dem tûm ze Costenz willen und gunst ze ainem rechten zinsaigen geben hat den erwirdigen gaistlichen frouven der priorinen und dem convent den closterfrouven gemainlich des gotzhus ze Sant Katherinen, gelegen in der Vorstat ze Sant Gallen, Bredier ordens und sant Augustiner regel, und wie daz ist, daz die selben gaistlichen frouven dem selben minem herren bischof Hainrich und sinen nachkomen von des selben zinsaigens wegen gebunden sigin ze gebent järlichs ie ze Ünser Frouven tag der liechtmiss ain vierdung wahs in ains bischofs kamer, wer danne bischof ze Costenz ist, als der brief wiset, den inen der selb min herre von Costenz und daz capitel gemainlich ze dem tûm ze Costenz darüber mit iren insigeln und och min brief wiset, den ich inen och darüber mit minem insigel besigelt, geben hant. Won aber der selb hof und die müli ze dem Obern Sibenaich daher lehen gewesen ist von dem selben minem herren dem bischof und sinem gotzhus, so bekenne ich wol, daz si darben mûssint der dienstlichen recht, so inen und dem gotzhus von des selben lehens wegen beschehen solt. Darumb und dawider und och dafür so hab ich die aigenschaft mins hus und hofraiti, daz ze Costenz an Sant Pauls gassen zwüchen[a] Nicolausen Frijen säligen kind und Berchtoltz Seger hus und hofraitinen gelegen ist, daz da hindenan stosset an der stat ringmur, an des selben mines herren bischof Hainrichs hand ufgeben, frilich und willeklich, und hab daz selb hus und hofraiti mit aller zûgehörd wider von im enpfangen ze rechtem lehen, also daz ich und min erben und nachkomen es von im und von sinen nachkomen und von dem selben sinem gotzhus hinnanhin ze rechtem lehen haben sont. Mit urkünd dis briefs, daran ich derselb Hainrich Wiener min insigel gehenkt hab ze ainer warhait der vorgeschriben ding. Dirre brief ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem sehs und sibenzigosten jar, an des hailigen crüzes abent in ain(!) herbst.

a) „zwschen" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: aigenschafft, byschoff, -s, gestifft, uffgeben, cappittels, thuom, frowen, kynd, pryorinen, Costentz, crützes, sibentzigosten.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Dorsualnotiz: „Littera, in qua fatetur Hainricus Wiener, civis Constanciensis, domum suam sitam ante ecclesiam Sancti Pauli in feodum ab uno episcopo Constanciensi habere."

341. — **1377. November 19. St. Peter in Rom.** — Papst Gregor (XI.) weist die äbte Schottenklosters vor den mauern von Constanz und von St. Gallen an, den Burkhart von Hewen, d[...] propst von Constanz, gegen schädigungen und gewalttätigkeiten von irgend welcher seite für 5 jare zu schütz[...]

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Gregor XI., Tom. XXXI, Vol. 103, f. 588[a].

342. — Abt Kuno von St. Gallen übernimmt für die von der leistung des ersten ertrags befreite pfarrkirche Wasserburg eine järliche zalung von 20 pfund heller an das bistum Constanz.

Kloster St. Gallen. 1388. August 10.

Nos Cůno, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis[a)], sedi apostolice inmediate subjecti, presentibus recongnoscimus et confitemur, quod ecclesia parrochialis in Wasserburg, nobis et nostro monasterio incorporata, unita et annexa, ecclesie Constantiensi et suo episcopo eius nomine, cum etiam ex parte ipsius ecclesie Constantiensis et sui episcopi onus primorum fructuum ipsi ecclesie Constantiensi de ipsa solvendorum sibi in toto sit remissum et relaxatum, est et esse debet deinceps in perpetuum quartalis, sic profecto, quod pro quarta huiusmodi ipsi ecclesie Constantiensi et suo episcopo eius nomine solvi debent singulis annis super festum beati Martini episcopi viginti libre denariorum Hallensium bonorum et legalium, et quod eciam nomine seu ratione ipsius quarte post ipsas viginti libras[b)] Hallensium denariorum nichil ultra peti, exigi seu requiri debeat seu possit, ipsam ecclesiam parrochialem talis viginti librarum quarte solucioni et expedicioni subicientes et submittentes et ipsam ad hoc astringentes, adhibitis in hiis et circa hec verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et conswetis. In quorum omnium testimonium sigilla nostra abbatis et conventus sunt appensa. Datum in dicto nostro monasterio, anno Domini millesimo trecentesimo octuagesimo octavo, quarto idus mensis Augusti, indictione undecima.

a) „dyocesis". b) Das auslautende „s" in anderer tinte corrigirt. — „c" und „t" sind oft nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; beide sigel hangen. — Dorsualnotiz: „Quod de ecclesia in Wasserburg, incorporata monasterio S. Galli, deinceps episcopo Constantiensi nomine quarte 20 libre hl. solvi debent et nichil ultra."

343. — Die brüder Hans und Heinrich Balber von Wintertur werden in iren ansprüchen an die lehenleute Hans und Walther Altenburger von Töss geschützt.

Baden. 1389. August 9.

Wir graf Johans von Habspurg der jünger, der hochgebornen fürsten unser gnedigen herschaft von Osterrich etc. lantvögt ze Turgöuv, ze Ergöuv und uf dem Swarzwalt tůn kunt mit disem brief, das für üns und dis nachgeschriben unser herschaft von Österrich rät komen sint Hans der Balber, burger ze Wintertur von sin selbs und Heinrichs Balbers, sines brůder, und sin selbs handen und wegen an eim teil und Hans und Walther die Altenburger von Tösse, gebrůder, an dem andern teil. Und offenbart do vor üns der obgenant Hans Balber von sin selbs und sines brůdern wegen, wie daz si von den erwirdigen herren ietzind(!) abt Wernhern von Rosenegg, abt in der Richenöuv, und abt Cůn, abt ze Sant Gallen, ze lehen hettind die egenanten Hansen und Walthern die Altenburger von Töss, gebrůder, mit sampt andern lüten, und zöigten üns och des brief von den selben äbten und ir vorvarnden. Dawider antwürten[a)] die vorgenanten Hans und Walther die Altenburger, gebrůdere, und sprachen, si werint unschuldig, daz si von dheinem abt usser der Richenöuv oder von andern herren der egenanten Balber oder ires vater seligen lehen gewesen weren oder noch sijent, und wolten ŏch dafür tůn, waz si von rechtz wegen dafür tůn solten; und sprachen, ir vordern und si gehorten an die grafschaft von Kiburg. Und nach der vorgenanten beder teil brief, red und widerred, so haben wir und die selben unser herschaft rät der mer teil under üns erkent und sprechent herumb uss mit disem gegenwürtigen brief, das die obgenanten Hans und Heinrich die Balber bi iren lehenbriefen beliben süllen und inen ŏch die obgenanten Hans und Walther die Altenburger, gebrůder, dienen und tůn süllen, als ein man sinem herren billich tůn sol und als si und ir vordern irem vater seligen vor den ziten gedienet und getan hant, ê daz ir vater selig wider der obgenanten unser herschaft huld getan hat; und sol inen das, als der selb ir vater in ungnaden der herschaft gewesen ist, an den lehen keinen schaden bringen, ân geverd.

Und sint dis die rät: der edel min lieber vetter graf Berchtolt von Kiburg, hern Peter von Torberg, Ůlrich von Brandis, Hans Drugsetz von Diessenhoven, genant Brak, Eglolf von Roschah, Heinrich Gessler, ritter, Henman von Bûbendorf und Cůnrat von Sal, schultheis ze Wintertur. Mit urkund ditz briefs besigelt offenlich mit ünserm eignen anhangenden insigel; geben ze Baden, an sant Laurencijen abend, nach Crists gebürt drüzehenhundert und achtzig, darnach im nünden jare.

a) „antwrten" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: graff, uff, Thurgöw, Winterthur, vatter, Ergöw, Richen-, Rych-, Brandys, by, Kyburg, sy (ein mal), yetzind, Swartzwalt. – Die übergeschribenen zeichen sind zum teil unsicher.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

344. — Papst Bonifacius (VIII.) weist den official von Basel an, die stäte Constanz, Ravensburg, Buchhorn, Lindau, Pfullendorf und St. Gallen von der excommunication freizusprechen, in die sie wegen des Johannes Dumbach, pfarrectors in geraten waren.

Perugia. 1392. November 26.

Bonifacius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio officiali Basiliensi salutem et apostolicam benedictionem. Sedes apostolica, pia mater, recurrentibus ad eam cum humilitate filiis post excessum libenter se propitiam exhibet et benignam. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte Wilhelmi abbatis et conventus ac Conradi Schiltar, cellerarii monasterii in Salem, Cisterciensis ordinis, Constanciensis diocesis, Ulrici Hapk, ministri, Conradi Hegeli, advocati et judicis meri et mixti imperii, Alberti, Henrici et Conradi dictorum Blarer, Frederici, Johannis et Nicolai dictorum Frijen, Lutfridi im Turn, Petri senioris, Petri junioris et Jacobi dictorum Sunnentag, Jacobi Apoteker, Conradi Ekkart, Conradi Tettikover, alias dicti Rull, Johannis dicti Lind, Walteri dicti Suterliswarz, Conradi Ehinger, Ruedini[1]) Guttinger, Johannis et Petri dictorum Schalfiggen, Hainrici Raiser, Bertholdi Wiler, Ulrici et Riponis dictorum Tuwinger, Conradi de Hof, Conradi Stagelswarz, Johannis Gudenz[2]), Jacobi Huober, Henrici Guttinger, Ulrici Mennlin[a]), Johannis et Lutfridi[3]) dictorum Muntprat, Riponis Hindersanctijohans[4]), Hugonis Strolin, Johannis Herdeler[5]), Conradi de Schafusa, Hugonis Smerli, Henrici Bechgelhuber[6]), consulum, Johannis Mainouv, alias dicti Kessel, Rudolphi Huber, Hainrici Muntprat, Conradi Grosuelin, Alberti Carpentarii, Everardi[7]) Bruner, Johannis Risi[8]), civium Constantiensium, Henningi Huntpis, ministri et judicis civilium causarum, Hainrici Gundel, Wilhelmi Maijenberg, Ulrici Huntpis, Conradi Wirt, Hainrici Surg, Hainrici Flinswang[9]), Conradi Oler, Conradi Stainer, Hainrici Weber, Conradi Brun, Nicolai Werkerli[10]), Conradi Braitenbach, Nicolai Hageli, Hainrici et Johannis dictorum Stark, Conradi Zinstag, Johannis dicti Affentruller, Conradi dicti Bruntwitz[11]), senioris, Johannis dicti Gunthalm, Hainrici Igel, Hainrici Riutmair, Conradi Scriber[12]), Johannis Wolfli[13]), Johannis Han, Conradi Huntpis, Ulrici Leppe[14]), Hainrici Maijenberg, Hainrici Schindeli[15]), Johannis Segelbach, Conradi Silisbach[16]), Ravensburg, Hainrici dicti Huber, magistri civium, Johannis Gnapser, Conradi dicti Vogelwar, Ulrici Wis, Alberti dicti Helfenberg, Bartholomei Blarer, Hugonis Schulmaister, Ulrici Burgouver, consulum Sancti Galli, Gerhardi[17]) ministri, Johannis Hagin[18]), Wilhelmi Riser, Conradi Walk, Buochorn, Hainrici Nubrunner, Bertholdi Frecher, Pfullendorf, Uozonis Scriver[19]), Rudini[20]) Maijer, Johannis Hainzel[21]), Conradi dicti Wercmeister[22]), Hainrici dicti Renner, Hainrici Reinolt, Hainrici de Schunstain[23]), Hainrici Corber, Burkardi[24]) Keller, Conradi Hainzel[25]), consulum Lindouv, predicte diocesis opidorum, opidanorum ac scabinorum, undecimariorum, scultetorum, judicum, magistrorum civium, proconsulum et utriusque sexus hominum ac communis civitatis et universitatum opidorum predictorum ac clericorum, civilegium in eisdem civitate et opidis habentium seu commorantium, petitio continebat, quod dudum pro parte dilecti filii Johannis Dumbach, rectoris ecclesie parrochialis in Plendlingen, Ratisponensis diocesis, exposito felicis recordationis Urbano pape VI., predecessori nostro, quod olim abbas et conventus predicti, contra dictum rectorem odio et rancore conceptis, animo ei injuriandi, contra ipsum in nonnulla verba opprobiosa proruperant, asserentes ipsum diversis

a) Oder „Menlinn"?

1) Rudingum. 2) Gudartz. 3) .. Gotfridum, dictos Rap.(!) 4) Hindersentjohans. 5) Herdoler. 6) Bechelhuber, Bechgelhuwer. 7) Everhardum. 8) Riss. 9) Flinswag. 10) Wakerli, Weckerli. 11) Brunwitz, Bainwitz. 12) Scriver. 13) Wulfli. 14) Lappe. 15) Schindoli. 16) Zilisbach. 17) Gerardum. 18) Hagen. 19) Utzonem Scriber. 20) Rodinum. 21) Honzel, Hunzel. 22) Werch-, Werk-. 23) Schintstan, Schumstain. 24) Borkardum. 25) Hunzel.

criminibus irretitum, et super hoc eum apud bonos et graves nequiter diffamarunt(!) et nonnullos famosos articu- tunc expressos contra eum conscripserant ac ipsum, licet nullius excommunicationis et interdicti sentenciis in- datus esset, per quondam Ulricum Guttungarii, decanum ecclesie Constantiensis, excommunicatum et inter- dictum et etiam loca diversa in partibus illis, ad que idem rector declinaverat, ecclesiastico interdicto supposita fore de facto procurarant publice nunciari, quodque nonnulle ecclesiastice persone civitatis et opidorum predictorum ac partium aliarum, eisdem abbati et conventui in premissis faventes, in offensam et injuriam eiusdem rectoris interdictum huiusmodi observarant et observari mandaverant et fecerant similiter de facto, et quod propter hoc idem rector ad sedem apostolicam appellaverat. Et quia ipse rector timebat, se super premissis in eisdem partibus non posse consequi justicie complementum, idem predecessor causam appellationis huiusmodi et negotii principalis necnon omnes et singulas causas, tam civiles quam criminales, quas idem rector abbati et conventui ac etiam personis huiusmodi, qui huiusmodi interdictum contra eundem rectorem observabant seu observari debere mandaverant, ut prefertur, communiter vel divisim movere intendebat, quondam Johanni Monbray, capellano sedis predicte ac auditori causarum palacii apostolici, ad instantiam dicti rectoris commiserat audiendas, decidendas et fine debito terminandas; non obstante, quod cause ipse de sui natura ad Romanam curiam legitime devolute et apud eam tractande et finiende non essent, et cum potestate citandi eosdem abbatem et conventum extra eandem curiam et ad partes, quotiens opus esset. Idemque auditor ad instantiam predicti rectoris, coram eo in judicio comparentis, eosdem abbatem et conventum per suas certi tenoris litteras citari fecit ad partes, ut certo termino peremptorio competenti tunc expresso cum omnibus actis, juribus et munimentis suis causas huiusmodi contingentibus coram eo vel alio auditore causarum dicti palacii loco sui forsan surrogando comparerent ad procedendum in causa huiusmodi ad singulos actus necessarios usque ad diffinitivam sententiam inclusive, prout existeret rationis. Interim vero cum idem Johannes auditor existeret vita functus, predictus predecessor causas huiusmodi venerabili fratri nostro Petro, episcopo Sagonensi, tunc capellano sedis et auditori causarum palacii, predictorum audiendas commisit et fine debito terminandas. Et deinde pro parte dicti rectoris prefato predecessori exposito, quod, cum idem rector tunc laboraret in eisdem partibus, ut citatio ipsa executioni demandaretur contra abbatem et conventum ac personas antedictas, iidem abbas et conventus, ad impediendum, ne dicta citatio contra eos executioni demandaretur, et in prejudicium litispendentie huiusmodi coram eodem episcopo, tunc auditore, dictum rectorem super premissis coram presidibus lige civitatis et opidorum predictorum petendo, ipsum compelli per eosdem presides ad desistendum a prosecutione causarum huiusmodi in ipsa curia, etiam de facto evocari procuraverant et fecerant; et quia idem rector prosecutione ipsarum causarum, in curia ipsa recusabat desistere, predicti presides ipsum rectorem ab opido Uberlingen, predicte diocesis, de quo traxit originem et in quo plura bona mobilia et immobilia tunc habebat, etiam prescripserant ac etiam magistricivium, sculteti, consules, undecimarii, advocatus, judices et scabini predicti ad sinistras suggestiones Hainrici Sachs, Hugonis Smerli, Hainrici Begelhub et Hainrici Schilter, laicorum dicte diocesis, etiam dictos abbatem et conventum in premissis foventium, dictum rectorem de ipso opido Uberlingen ejecerunt et etiam fecerant, quominus ipse rector quedam sua et suorum negotia in dicta civitate per eum tunc peragenda ibidem expedire valeret, ipsique abbas et conventus rectori prefato atroces minas et tenores diversos incusserunt, presertim quod ipsum interfici facerent, ipseque abbas per quosdam suos satellites eidem rectori diversas hostiles insidias poni fecerat, ac ei alia injurias et damna plurima predicti abbas, conventus, cellerarius, advocatus judices, magistricivium, consules, scabini, ministri, undecimarii, commune, universitates, cives, opidani, clerici, homines et persone huiusmodi communiter et divisim irrogarant perperam et injuste: prefatus predecessor eidem episcopo, tunc auditori, commisit, ut etiam causas tam civiles quam criminales, quas idem rector contra et adversus dictos abbatem et conventum, cellerarium, advocatum, judices, magistroscivium, consules, scabinos, scultetos, ministros, undecimarios, commune, universitates, cives, opidanos, homines et personas huiusmodi ac alios quoscunque, quorum intererit seu qui sua crediderant interesse, conjunctim vel divisim super premissis omnibus et singulis necnon damnis et interesse, per ipsum rectorem propterea passis, movere intendebat, audiret et fine debito terminaret, cum potestate absolvendi eundem rectorem a predictis sentenciis simpliciter vel ad cautelam, si et prout de jure foret. Postmodum vero eodem predecessore, sicut altissimo placuit, sublato de medio, nos divina favente clementia ad apicem summi apostolatus assumpti, omnibus auditoribus causarum dicti palacii commisimus, ut omnes et singulas causas, quas ex commissionibus dicti predecessoris audiebant et que tempore obitus eiusdem predecessoris coram eis remanserant indecise, in eo statu, in quo tempore dicti obitus remanserant, resumerent easque audirent et fine debito terminarent juxta tenores commissionum factarum eisdem. Et deinde prefatus Johannes rector coram eodem episcopo, tunc auditore, postquam ipse episcopus, tunc auditor, in huiusmodi causis ad nonnullos actus inter partes ipsas processerat, in judicio comparens, tres petitiones summarias pro parte sua dedit in causis eisdem dictusque episcopus, tunc auditor,

in huiusmodi causis procedens, unam, in qua abbatem, et aliam, in qua Ulricum Hapk, et aliam diffinitivas sententias, ut dicebat, per quam pronunciavit, decrevit et declaravit, prout hec omnia in eisdem petitionibus summariis petita fuerant, Conradum Schilter predictos fuisse et esse majoris excommunicationis sententia innodatos ipsosque tales denunciandos fore et denunciavit et publicavit, eosdem abbatem, Ulricum Hapk ac Conradum Schiltar in expensis coram se in huiusmodi causis factis nichilominus condemnando, ipsarum expensarum taxatione ac etiam facultate diffiniendi huiusmodi alios articulos in dictis expositionibus eiusdem rectoris expressis et super eis pronunciandi sibi imposterum reservatis; — et successive ipso rectore pretendente, predictas tres sententias eiusdem episcopi, tunc auditoris, nullis appellationibus suspensas in rem transivisse judicatam, nobis suggessit, quod licet abbas Conradus et Ulricus predicti per multos annos predicta excommunicationis sententia fuissent et tunc essent ligati, tamen excommunicati denunciati non forent, quodque ipse Johannes rector gravia damna et interesse passus extiterat in prosecutione causarum predictarum: nos eidem episcopo, tunc auditori, inter cetera commisimus, ut eosdem abbatem, Conradum et Ulricum tamdiu excommunicatos denunciaret extra curiam antedictam, quousque ipsi de damnis, interesse et expensis huiusmodi, eidem rectori per eosdem abbatem, Conradum et Ulricum foret integre satisfactum, et etiam processus per eundem episcopum, tunc auditorem, super hiis contra eosdem abbatem Conradum et Ulricum habendos, quotiens opus esset, aggravaret, invocato ad hoc, si expediret, auxilio brachii secularis. Et successive, cum tunc idem episcopus, tunc auditor, se ab eadem curia tunc absentasset, nos causas huiusmodi dilecto filio magistro Thome de Walkington, capellano nostro et auditori causarum palatii predicti, audiendas commisimus et fine debito terminandas, coram quo etiam predictus rector in judicio comparens, quinque peticiones summarias pro parte sua dedit in causis antedictis, predictusque Thomas, auditor, in eisdem causis etiam procedens, unam, per quam Conradum Hageli ... Johannem Riss, et aliam, per quam Hainricum Gundel, Heininghum Huntpis ... Conradum Zilisbach, et aliam, per quam Gerardum Ministrum, Johannem Hagen, Wilhelmum Riser et Conradum Walk, et aliam, per quam Hainricum Nubrunner, Bertholdum Frecher et aliam, per quam pronunciavit, decrevit et declaravit Utzonem Scriber ... Burkardum[a] Hunzel predictos omnesque alios et singulos magistroscivium, advocatum, consules tam minores quam majores, undecimarios et judices predictos, qui tam tempore dicte prescriptionis, quam etiam extunc fuerant et tunc erant in civitate ac in Ravensburg, Buochorn, Pfullendorf et Lindouv, opidis predictis, felicis recordationis Bonifacii VIII., que incipit: *Quoniam ut intelleximus,* et Urbani V., Romanorum pontificum, predecessorum nostrorum, que incipit: *Quia sicut displicenter,* constitutionibus sententias latas incurrisse ac ipsis sentenciis fuisse et esse innodatos ac civitatem et commune necnon Ravensburg, Buochorn, Pfullendorf et de Lindouv opida et universitates predicta subjacuisse et subjacere ecclesiastico interdicto ipsosque magistroscivium, consules, scabinos, scultetos, advocatos, undecimarios, ministros et judices, qui, ut prefertur, erant dicte prescriptionis tempore, et etiam eos, qui postea fuerant ibidem, et etiam eosdem abbatem, cellerarium, Ulricum Hapk, ministrum Conradum Hageli, Albertum, Hainricum et Conradum dictos Blarer ... Conradum Hunzel prefatos etiam fuisse et esse dictis sententiis in eisdem constitutionibus latis irretitos et vitandos ac civitatem et commune necnon in Ravensburg, Buochorn, Pfullendorf et Lindouv opida et universitates huiusmodi interdictos denunciandos fore et denunciavit, quousque prescriptio huiusmodi seu bannum et religatio per eosdem presidentes de ipso rectore per eos facte, plene integre et cum effectu forent revocata et dictus rector esset in statum pristinum integre restitutus ac ei de huiusmodi damnis, expensis et interesse factis et passis per eos foret integre satisfactum. Et nichilominus eosdem Conradum Hageli, advocatum ... Conradum Hunzel predictos in expensis in huiusmodi causa legitime factis nichilominus condemnavit, ipsarum expensarum taxatione sibi imposterum reservata; a quibusquidem sententiis eiusdem Thome auditoris fuit pro parte advocati, ministrorum, judicum, proconsulum, consulum, scabinorum, undecimariorum, scultetorum, scabinorum, magistrorumcivium, communis et Ravenspurg, Buochorn, Pfullendorf et Lindouv opidorum, universitatum ac hominum predictorum ad sedem appellatum eandem. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, damna et interesse huiusmodi nondum sint sententialiter declarati, sed adhuc cause huiusmodi pendeant super illis in eodem palacio indecise, ac etiam expense predicte non sint taxate, predicti advocatus, judices, proconsules, consules, sculteti, ministri, undecimarii, magistricivium, scabini, cives, opidani, homines et clerici nuper proscriptionem seu relegacionem et bannum predicta revocare effectualiter sint parati et ad unitatem ecclesie desiderant cum humilitate redire, pro parte ipsorum fuit nobis humiliter supplicatum, ut eos etiam propter divini cultus augmentum in civitate et opidis antedictis ab huiusmodi excommunicationum sentenciis et aliis penis, quas propter premissa incurrerunt, ut prefertur, absolvi necnon interdictum huiusmodi, in quo civitas necnon Ravenspurg, Buochorn, Pfullendorf, Lindouv et Sancti Galli opida ac commune et universitates huiusmodi propterea supposita, ut premittitur, existant, relaxari, mandare et alias in premissis salubriter providere de benigni-

a) „Keller, Conradum" zu ergänzen.

tate apostolica dignaremur. Nos igitur, statum omnium premissorum habentes presentibus pro expresso et att- dentes, quod ecclesia redeuntibus ad eam claudere gremium non consuevit, huiusmodi supplicationibus inclin discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis eodem Johanne rectore et aliis, qui fuer evocandi, abbatem, cellerarium, advocatum, judices, ministros, scultetos, proconsules, consules, scabinos, und marios, magistroscivium, cives, opidanos, homines, personas et clericos antedictos et quoscunque alios propte premissa culpabiles et dictis excommunicationum sententiis irretitos, cautione idonea recepta super eo, pro quo excommunicati habentur, quod tuis et ecclesie mandatis parebunt, ac etiam per eorum quemlibet in tuis manibus prestitis juramentis, quod de cetero similia non attemptent nec eam committentibus prestent auxilium, consilium vel favorem, et postquam coram te idonee cavebunt, quod predictas expensas, in quibus ipsi per Petrum, episcopum tunc, et Thomam, auditores predictos, condemnati sunt, ut prefertur, (cum) fuerint rationabiliter taxate, eidem rectori effectualiter solvant, ab huiusmodi excommunicationum et aliis sententiis et penis, si hoc humiliter petierint, auctoritate nostra hac vice absolvas in forma ecclesie consueta, injunctis eis pro modo culpe penitentia salutari et aliis, que de jure fuerint injungenda, et etiam interdictum huiusmodi relaxes necnon super irregularitate, si quam abbas, cellerarius, clerici et ecclesiastice predicti et etiam singulares persone ex huiusmodi conventu, huiusmodi excommunicationum sententiis et penis seu earum aliqua ligati, divina, non tamen in contemptum clavium, forsan celebrarunt vel im(m)iscuerunt se illis, eis tamen a suorum ordinum executione ad tempus, de quo tibi videbitur, suspensis dispenses ac aboleas omnem infamie maculam sive notam, per eos premissorum occasione contractam, auctoritate prefata, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo; non obstantibus huiusmodi litispendentia in predicta curia et de duabus dietis in concilio generali et aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque, seu si eidem rectori vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sede indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Perusii, VI. kalendas Decembris, pontificatus nostri anno quarto.

Rechts unten unter dem buge: A. de Portugr. — Rechts unten auf dem buge: R(eddi)ta gratis, Jo. de Lyns. ppp. — Links unter dem buge: CCC. — Auf der rückseite „R", bezw. „u" in „R".

Schreibarten: Wijs, Hagelli, He-, Burgower, Mainow, Hayninghum, Lynd, Lyndow (neben „Lindow"), Mennlyn (oder „Meplynn"), Kayser, Reynolt, Riutmayr, Ryponis, ydonea, -e, Gudentz, Stagelswartz, Suterlis-, Uotzonis. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden. In der dreimaligen widerholung der namenreihe felen die St. Galler, bei den übrigen namen finden sich versetzungen in der reihenfolge und abweichungen in der schreibart, deren auffälligste als varianten der ersten, vollabgedruckten reihe beigefügt sind. Die zweite und dritte widerholung bieten bloss die namen, one jede unterbrechung durch andere [illegible]liche zutaten.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original mit bleibulle. — Dorsualnotiz „Lige".

345. — **1358. September 25. Avignon.** — Papst Innocenz (VI.) bestätigt dem priester Johann Rot, ständigem caplan (perpetuo capellano) an der St. Paulskirche zu Constanz, die durch den tod des grafen Kraft von Toggenburg, ires kirchherrn (rectoris), erledigte pfarrkirche zu Marbach, nachdem in abt Hermann von St. Gallen, als patron der kirche, dem bischof Niklaus sel. von Constanz präsentirt und der bischof in zum rector der kirche eingesetzt hatte. Die bestätigung ist von Johann Rot erbeten worden, weil er befürchtete, dass nach der constitution: *Execrabilis vacasse* papst Johanns XXII. die kirche der verfügung des apostolischen stuls vorbehalten sei und er deswegen in seinem bisherigen ruhigen besitz der kirche gestört werden könnte.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Innocenz VI., Tom. XIX, Vol. 191, f. 708a.

346. — **1359. September 5. Avignon.** — Papst Innocenz (VI.) weist dem kleriker Albrecht, son des Ulrich von Stein, eine kirchliche pfründe cum cura vel sine cura an, deren einkünfte nach der zehntenschatzung cum cura 25 mark silbers, sine cura aber 18 mark silbers nicht übersteigen und deren collation ganz oder teilweise dem kloster St. Gallen zusteht.

Vaticanisches Archiv. — Reg. Aven., Gregor XI., Tom. XXI, Vol. 193, f. 417a.

NAMENREGISTER.

Zu dem register der personen- und ortsnamen ist wenig zu bemerken, da wir die abkürzungen so gehalten
en glauben, dass sie keiner erklärung bedürfen.
Bei personennamen wird die gattin, wo sie genannt ist, jeweilen unmittelbar unter dem namen des gatten
ürt und zwar mit beifügung der stellen, wo sie erwänt ist; die namen der kinder folgen in unmittelbarem
uss nach dem namen des vaters, bezw. der mutter, one widerholung der zalen, besondere fälle ausgenommen.
Gesperrt gedruckt sind diejenigen ortsnamen, deren ältere form im texte des urkundenbuchs mit der heu-
orm übereinstimmt. In gewönlicher schrift, aber nicht gesperrt gedruckte örtlichkeiten sind entweder neuern
— regesten etc. — entnommen welche nur die heutige namensform bieten, oder sind jetzt nicht mer nach-
en, wenigstens mit unsern hilfsmitteln nicht. Die nähern bestimmungen zu den ortsnamen, sowie die ver-
gen sind durchwegs in den jetzigen namensformen aufgefürt, um das nachschlagen möglichst zu verein-
. Bei den namen von weilern, höfen etc. ist neben der gemeinde, in die sie gehören, nur dann auch der
, das bezirks- oder oberamt aufgefürt, wenn die betreffende gemeinde für sich im register nicht vorkommt
enn merere gemeinden eines und desselben namens vorhanden sind. Cursiv gedruckte zalen bei ortsnamen
en, dass der name an der betreffenden stelle nur im datum erwänt ist.

A.

*) Anzenwil, gem. Ganterswil, passt seiner lage nach nicht.

*) Das nur auf einem klosterdruck beruhende „Rineg" der ersten zwei stellen ist durch das auf ein original zurückgehende „Rinegger" der dritten stelle zu ersetzen.

*) Die 3 letzten nummern können sich auch auf den folgenden namen beziehen.
**) Amtsbezeichnung und eigenname sind nicht immer mit sicherheit auseinander zu halten.

*) Die st. gallischen und turgauischen „Anwiler“ oder „Andwiler“ sind nicht mit sicherheit auseinander zu halten. Die beiden geschlechter scheinen ursprünglich zusammen zu gehören. Nach der gewönlichen annahme wäre das erste aus dem zweiten hervorgegangen.

*) Gehört villeicht zum folgenden und diser ist möglicherweise identisch mit dem dritten „Cuonrat“.
**) Gehört villeicht zum vorhergehenden „Hans“.

*) S. „Das Königreich Württemberg", III. 549. – Nach dem Fürstenberg. Urkdbch. VII. s. 477 wäre Asch im bairischen bzw. Kaufbeuren zu suchen.

*) Muss für „Hartmannus" verschriben sein.

*) Das Zürch. Urkdbch. vermutet Waterdingen, bad. bza. Blumenfeld; doch bieten weder die sonstigen persönlichkeiten noch der text der urkunde einen anhaltspunkt für dise deutung.

*) Bechten, gem. Mosnang, scheint örtlich, Bächi, gem. Mogelsberg, sprachlich nicht annembar.
**) Nur für die dritte stelle scheint dise deutung völlig sicher.

*) Vrgl. Baumann, Gesch. d. Allgäus II. 576.

*) Bezieht sich villeicht auf Berg, gem. Wengi, kt. Turgau.

*) Die so häufig gleichnamigen persönlichkeiten der Blarer mit sicherheit auseinander zu halten, wäre nicht wol möglich. Zu wenigstens etwelcher orientirung haben wir unter den einzelnen namen die väter beigesetzt, wo sie im texte genannt sind.

nach den Bodman'schen Regesten in den
odenseevereins (Heft 25 u. 26) identisch mit

*) Die verteilung der stellen zwischen disen beiden gleichnamigen persönlichkeiten ist unsicher.

*) Das Register des Zürcher Urkundenbuchs I. 374 verweist auf die turgauischen ortschaften Beckelswilen, gem. Berg, Buhwil, gem. Fischingen oder Buswil, gem. Sirnach. Die erste scheint uns ausser betracht zu fallen.

*) Der Cod. Salem. vermutet eine abgegangene burg dises namens im wirtembergischen oberamt Riedlingen.
**) Dise 3 Eberhart sind nicht mit sicherheit auseinander zu halten.

*) Im texte steht irrig „Ulrich".

*) Ob die bezeichnung „protonotarius" auf den officiellen statschreiber geht, können wir nicht mit sicherheit sagen Konrad Sachs heisst daneben auch „publicus . . . necnon civitatis Constantiensis notarius", s. s. 356.

*) Verschriben für „Davalensis, Daualensis"?

*) Der auf s. 881 vermuteten verschreibung für „Herman" steht entgegen, dass in der betreffenden urkunde nur Johans unter den rittern angefürt wird, Herman und Bitterli nicht.

**) Statt „hern" ist an diser stelle offenbar „Hansen" zu lesen.

*) eigennamen der 4 brüder wäre man geneigt, r arg entstellten „Domo Buggo" ein verdor- burg" zu suchen; allein das geht doch des- , weil die 4 brüder hinter einer ganzen reihe nen aufgefürt sind, die allerdings sämtlich l angehören.

E.

---

*) Dise „ab Egg" sind wol mit dem turm oder der burg „zur Egg" bei Ober-Batzenheid, gem. Kirchberg, zusammen zu bringen; s. Wegelin, Gesch. der Landschaft Toggenburg I. 133.

---

*) Unsicher, ob das badische oder eines der zwei wirtbg. Ehingen.

F.

*) Ohne zweifel contraction aus „uf Egg“.

*) „Auslikon“ ist one zweifel druckfeler der vorlage.

G.

*) Erscheint in bd. III. des Urkundenbuchs immer neben Schowingen = Schaugen, gem. Tablat.

*) Lag nach Urkdbch. III. 770/1 im hof Höchst und kann deswegen und auch nach den stellen in bd. IV nicht wol das in der obern rode Walzenhausen gelegene Gerschwendi sein.

**) Eine abgegangene örtlichkeit dises namens lag zwischen Remishub und Riedernholz, gem. Tablat.

***) Die verschidenen gleichnamigen Gielen sind nicht mit sicherheit aus einander zu halten und zu gruppiren; jedenfalls fällt ein teil der unter „Giel" allein aufgefürten namen mit den Gielen von Glattburg zusammen.

****) An diser stelle sind „Rudolf, Ulrich u. Heinrich" aus versehen zu brüdern gemacht worden; das copirbuch von Maggenau hat dise bezeichnung nicht, und die grosse warscheinlichkeit spricht dafür, dass nur „Ulrich u. Heinrich" brüder gewesen sind.

*) Wohin dise „eccl. Sancti Conradi in Glatt" gehört, bleibt fraglich. Nach Nüscheler, Gotteshäuser, hätten weder Ober- noch Niderglatt im kt. St. Gallen, noch Oberglatt im kt. Zürich den h. Konrad zum schutzpatron gehabt.

*) Amman und Vorster sind möglicherweise nicht eigennamen.

h. Urkdbch. III. Reg.

*) Vrgl. Hagenstal, gem. Hagenbuch, kt. Zürich.

*) Pupikofer, Gesch. d. Turgaus, 2. Ausg. I. 523, denkt an den Hiltisberg der volksüberlieferung, oberhalb Märiswangen, zwischen Oberhofen und Buch (im Tobel bei Freudenberg).

*) „im Hof" verschriben für „am Hof".

*) „Hochstetten" verschriben.

K.

*) Möglicherweise von Kappel im Turtal, bez. Ober-Toggenburg.

*) Villeicht kein eigenname.

*) Die von Königsegg sind auch nicht mit voller sicherheit zu gruppiren.

*) Gehört offenbar zu Breiten-Landenberg.
**) Gehört offenbar zu Landenberg v. Greifensee.

*) Gehört offenbar zu „Ital Herman".
**) Nach Pupikofer, Gesch. d. Turg., 2. Ausg. I. 457 der Tutwiler berg, zwischen der Murg und Lützelmurg.

*) Vrgl. Wirtbg. Urkundenbuch IV. 445/6.

*) Der name gehört one zweifel zu dem bei Matzingen in die Murg mündenden flüsschen Lauche.

*) Scheint eher in den Turgau, als zu Lütenwil i. Turtal zu gehören. An Leutswil bei Zilschlacht ist aber kaum zu denken.

*) Gehört warscheinlich auch in das geschlecht der Marschalk v. M.
**) Vrgl. Quellen z. Schw. Gesch. X. 47.1)

*) One zweifel für „Nidingen" verschriben.

*) Bei Huber nur unter den notaren aufgeführt.

O.

nahe zu „Laubenberg“ zu gehören.
beiden ersten stellen „Burkart Dietrich“,
rkart“ allein.

*) Passt örtlich nicht zu Riggenswil oder Reggenswil, gem. Mörswil, das lautlich ser gut stimmen würde.

*) Die verschidenen Eglolf und Rudolf sind nicht [illegible] voller sicherheit auseinander zu halten.

*) Geht vielleicht auf das appenzellische Rüti (Reute).

S.

*) S. Meyer v. Knonau in d. St. Gall. Mitteilungen XIII 254. Anm. 1.
**) Felt bei Eubel.
***) Vrgl. Näf, Chronik s. 678.

*) Die von Sax oder die Sachser sind nicht mit sicherheit einzureihen und auseinander zu halten.
**) Oder „Hans Eberhart"?
***) Oder „Ulrich" und Eberhart".

*) „Sund" verschriben.

*) Meyer v. Knonau vermutet eine verwechslung mit Schwarzenbach bei Neu-Ravensburg, St. Gall. Mitteilgn. XIII. 224.

*) Vrgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch d. Grossh. Baden 765.

*) Am ehesten möchte man an eine verschreibung für „Sirmiensis" denken. Bei „Sirmium" wäre aber nach Eubels liste kein raum für einen „ep. Albertinus".

*) Die zwei stellen s. 30 und 1015 könnten möglicherweise auf das turgauische Tegerschen oder Tägerschen bezogen werden, gehören aber doch vil eher zu Degersheim, das an der dritten stelle auf s. 1000 ganz unzweifelhaft gemeint ist.

*) So ist wol s. 7 st. „Terian(sis)“ zu lesen.

*) Vrgl. Rätische Urkunden, Quellen zur Schweizer Geschichte X. 81. Anm. 3.

mann, Gesch. d. Allgäu II. 602.

*) Entsprechend der scharfen und kurzen aussprache der ersten silbe wäre die schreibart „Utznach“ und „Utzwil“ der jetzt üblichen vorzuziehen.

*) Nach Baumann, Fürstenberg. Urkundenbuch V. 361 „Werria“ in Makedonien. Daneben könnte villeicht auch „Vregen, Wregen“ oder „Wergen“ in Epirus in Frage kommen; vrgl. Eubel s. 568.

*) S. Pupikofer, Gesch. d. Turgaus, 2. aufl. s. 522.
**) „Bischli" verschriben.

*) So ist statt „Volcinatus" zu lesen.

*) Doch wol verschriben für „Vonbuel".
**) Baumann, Gesch. d. Allgäu, II. 565, vermutet „Wanzberg" bei Kislegg.
***) In Arau, vrgl. Urkdbch. d. stat Arau p. 92 s. 104, 97 n. 114.

*) S. Pupikofer, Gesch. d. Turgaus, 2. ausg., I. s. 522.

*) [illegible] Urkundenbuch, IV. 391, bringt dise ört- [illegible]

*) Vrgl. Schriften des Donaueschinger Vereins III. 63.
**) Rudolfus de Frideberg, s. Huber, Reg. Karls IV. s. XLIII.

zu Wil gehörig.

*) S. Regesta Episcop. Constant. I, register.

*) Gehört möglicherweise zu „Weiler".

*) Die zusammenstellung des Cristan in der Wis mit Rota lässt wol für „Rota" eher auf „Rot(en)wis" bei Gais schliessen, als auf „Rotenhalden" bei Bühler, wie wir oben auf s. 1207 erklärt haben.

**) Etwa „Wis" bei Schwellbrunn oder „Wisen", gem. Herisau?

*) Bei 166 und 488 könnte auch Wolfeartswil, gem. Herisau, in Betracht kommen.

*) Verschriben für „Wittenwiler"?

X.

Y.

Z.

*) Scheint auf Zillhausen, wirtbg. oba. Balingen, zu gehen, wobei eine verschreibung anzunemen wäre. An Zaisenhausen im wirtbg. oba. Künzelsau oder im bad. bza. Bretten kann doch nicht gedacht werden.

*) Nämlich die letzten 3 „Fridriche“; der chorherr zu Augsburg dagegen war ein bruder des herrn zu Schalksburg.

Berichtigungen und Ergänzungen zum Register.

[11]53, sp. 1. Vor „Alt-Toggenburg" setze ein *„Alt-Thann* s. Tanne".
sp. 3. Unter „Appazeller" füge bei „... z. St. G. am Linsibuel".
[11]54, sp. 1. Das letzte citat unter „Appenzell — hof 1132 —" ist zu streichen.
sp. 2. Unter „Arbolt" l. „(b. St. Margreten?)" st. „(b. St. Johann-Höchst)".
- „Argau, landvogt" l. „Rûdolf v. Wallsee" st. „Waldsee".
Nach „Arlberg" ist aus spalte 3 „Arles etc." herüber zu nemen.
[1]156, sp. 2. Unter „Benedictus. Vrgl. Au etc." setze nach „Far" ein „Isni" und füge bei „Weingarten".
sp. 3. - „Berg" füge bei „— Ůlrich aus (Vorarlberg?) 300".
- „Bern" setze „bote" vor „707".
[1]157, sp. 1. Unter „Bernang. Vrgl. Bader etc." l. „Hûnlisbach" st. „Hünlisbach".
sp. 3. „Bilchenveld" ist wol als *„Birkenfeld, gem. Walzenhausen, kt. Appenzell A.R."* zu erklären.
[1]158, sp. 1. „Bischofouv" ist mit sicherheit als *„Bissau, gem. Heiden, kt. Appenzell A. R."* zu erklären.
Unter „Bischofzell" hätten die „Canonici" oder „chorherrn" in alphabetischer, st. in chronologischer reihenfolge aufgefürt werden sollen.
[11]60, sp. 1. Schreibe „Braisperg" st. „Braisberg".
sp. 2. Unter „Bregenz" setze vor „feste" *„Vorarlberg"* ein.
- „Breite" füge die zal „1110" bei.
- „Breitfeld" l. „Vrgl. Gaisshaus" st. „Geisshaus".
[11]61, sp. 1. - „Brünnler" l. „Heini" st. „Haini".
sp. 2. Nach „Buch" setze „Bûch" ein.
[11]62, sp. 1. Nach „Burcardus" setze ein „Burchtal s. Burgtal".
Unter „Burg" l. „Wiler" st. „Wilen" und füge bei „s. Waldi".
sp. 2. - „Burgoltz" l. *„(Burgelitz b. wirtbg. Wangen)"*.
sp. 3. - „Bussnang" l. „Vrgl. Hansman" st. „Hausmann".
- „Buswil" l. „Vrgl. Koufman" st. „Koufmann".
[11]63, sp. 1. Nach „Camericensis setze ein „Cämerlin s. Kämerli".
sp. 2. Unter „Cistertiensis Vrgl. Feldbach etc." setze nach „Günterstal" ein „Kalchrain".
- „Cläuvin" setze nach „feld" ein „(b. Götzis?)".
sp. 3. - „Clus" füge bei „Vrgl. Claus, Kalchern".
- d. bischöfen v. Constanz setze nach „Rudolf" ein „Niklaus (I. 1334—44) 1065".
[11]64, sp. 1. Unter den altären der Constanzer kirche wäre neben der „præbenda S. Conradi 275" auch der „præbendarius S. Chûnradi 960" aufzufüren gewesen, u. zwar parallel mit den andern altären und pfründen in der form: „S. Chûnradi, Conradi præbenda 275. præbendarius 960".
S. 1165, sp. 1. Unter den häusern in der stat Constanz setze ein „Hainrici dicti Nagler 275" und ergänze: „Nicolaus Frijen und Berchtoltz Seger 1145".
sp. 2. Unter „denar etc." setze die zal „742" ein.
sp. 3. Ergänze: „Cruceglen, -un s. Kruzeglen" u. „Crummerswil s. Krümmenswil", st. „(Cruce)lingum" l. „-linum".
S. 1166, sp. 1. Unter den bischöfen von Cur setze ein: „(Volkardus 1237—51) 989".
sp. 2. Nach „Dahtorf" setze ein „Dällikon s. Tällikon".
St. „Deckh, Decke" l. „Decke, Dekh".
Nach „Degan" setze ein „Degelstein s. Tegelstein".
sp. 3. Unter „Deuchelriet" setze nach „Tihtelerriet" ein „Tihtelesriet".
- „Diessenhofen, Truchsässen, Johans gen. Brack" l. „rat der herrsch. Österr."
S. 1167, sp. 1. Unter „Digenmos" l. „Vischliswis" st. „Vischliwis".
sp. 2. Nach „Dröscher" setze ein „Drugsetz s. Truchsess".
Unter *„Dünserberg"* l. „Tunsen-" st. „Tunser-".
sp. 3. Nach „Ebersol" setze ein *„Eberswil,* Nebreswile, *gem. Hauptwil, kt. Turgau* 737. — Vrgl. Flamm.
S. 1168, sp. 2. Unter „Eigendal" setze ein „Aigen-" und nach „Ůlrich, b. z. Wintertur" „448".
sp. 3. - *„Elsass,* landvogt" l. „Rudolf v. Wallsee" st. „v. Waldsee".
S. 1169, sp. 1. L. „Engiler" st. „Engilers".
sp. 3. L. „Katherin, -a, Kathrina".
S. 1170, sp. 1. Unter „Erlos" l. „(b. St. Margreten)" st. „(b. St. Johann-Höchst)".
L. „Eschain" st. „Eschein".
sp. 3. Nach „Feierabend" setze ein *„Felben* s. Velwen".
S. 1171, sp. 1. Z. 2 v. ob. l. „Hofstat" st. „Hofstatt".
Unter *„Feldkirchen"* setze nach „Veltkilch" ein „i. Regensburger bistum".
Unter „Ferr" füge die zal „118" bei und nach „222" „Vrgl. Högger".
Nach „Fillingen" setze ein *„Fimmelsberg* s. Vilmarsperc".
sp. 2. Unter „Flamm" l. „Eberswil" st. „Nebreswile".
- „Flawil" setze ein „Vrgl. Gupfen, Hûb ..."
- „Forst" setze ein „— 596".
sp. 3. - „Fri" füge nach „59" bei „die obern 166", weiter unten ergänze „— Nicolaus sel., in Constanz 1145" u. zuletzt l. „Vrgl. Frigin" st. „Friin".

S. 1172, sp. 1. Setze „Fridelschen etc." vor „Friderich etc." und füge unter letzterm nach „1011" bei „— Vrgl. Kuno".
Nach „Fridrich" setze ein *„Fridrichshafen* s. Buchhorn".
Nach „Frig" l. „Frigin, Friin" st. umgekert und setze dann ein „Frije s. Fri".
sp. 2. Unter *„Fronachern"* füge bei „—Vrgl. Haim".
Unter „Fröwis" l. „Vrgl. Kröpflin" st. „Kröpfli".
L. „Füligseg" st. „Füligsegg".
sp. 3. Nach „Fürstenberg" setze ein „Fürswendi" s. „Fürschwendi".
S. 1173, sp. 2. L. „Gatego" st. „Gattego".
sp. 3. Unter „Ger" setze ein „(b. St. Margreten?)".
S. 1174, sp. 1. „Gerswendi" darf doch unbedenklich als *„Gerschwendi i. d. obern rode Walzenhausen, kt. Appenzell A. R."* erklärt werden, da als bruder „Johans v. Gerswendi" in der gleichen urkunde „Ulrich ab Kellerberg", d. h. von dem nahe bei Gerschwendi gelegenen Kellenberg angefürt wird.
sp. 2. Unter „Gill" setze nach „Maierouve" ein „(b. St. Margreten)".
S. 1175, sp. 1. - „Goldach, Nider-. Vrgl. Bettenwis etc." l. „Lieb" st. „Lieben".
sp. 2. - *„Gossau.* Vrgl. Ammann etc." l. „Koler" st. „Koller".
S. 1176, sp. 3. L. „Gundeltzhusen" st. „Gundoltzhusen".
S. 1177, sp. 2. Nach „Hagenstailer" setze ein *„Hagenstall* s. Harfistal", wogegen *„Hagenstall"* unter *„Hagstall"* zu streichen ist.
Unter *„Hagenwil"* füge nach „Rudolf v. Rorschach 222" bei „250".
sp. 3. - „Han" füge nach „Anna" bei „; vrgl. Litscher".
S. 1178, sp. 3. „Hedwangen" muss doch fast notwendig zu „Hedingen" gehören oder umgekert; doch scheint das zürcherische Hedingen zu einem Schenken von Landegg noch besser zu passen, als Hedwangen.
S. 1179, sp. 3. Unter *„Henau.* Vrgl. Bäbinger etc." setze nach „Hennouver" ein „Lütenrieter".
- *„Herisau,* Růdolf v. Rorschach" setze ein „1091, 389".
S. 1180, sp. 1. - *„Herrlingen"* l. „Hörnl-" st. „Hörl-".
- „Hertenstein" ist entweder zu lesen „Herman Wernher 823", oder dann wären „Herman" u. „Wernher v. H." als zwei verschidene persönlichkeiten aufzufüren.
sp. 2. - „Hindersanctijohans" ist noch die nebenform „hinder Sant Johann" einzusetzen.
Nach *„Hinterberg"* setze ein „Hinterforst s. Forst".
S. 1181, sp. 1. Unter „Hof" l. „der Nidern-" st. „der nider-".
- „Hofen, *-Ober"* streiche „Obernhofen" u. setze dafür in sp. 2 nach „[Hofen]" „Obern" ein.
sp. 3. - *„Holenstein,* — Eberhart etc." setze nach „539" ein: „z. Schaffhausen".
- „Holzhusen" setze nach „Albrecht, -ht" ein „v. Wil".
S. 1182, sp. 1. - *„Horben,* Amor etc." setze nach „Johannes" ein „de" ein.
sp. 2. Unter „Horlohwier" streiche das „?" nach „Moweiler".
- „Horn" streiche „Vrgl. Roschach".
- „Hornstein — Hainrich" etc. setze „v." nach „Hein-".
- *„Hotterdingen"* setze ein „Vrgl. Lôbi, Tempel".
sp. 3. - „Hug" setze nach „v. Blitterswil" ein „v. Rosrüti 477. (693)".
S. 1183, sp. 2. Bei „Hüntobel" setze ein *„(b. Hundwil, gem. Mörswil?)."* — Es wird wol das tobel gemeint sein, in dem jetzt die Meggenmüle ligt.— Unter *„Hüttenstetten"* l. *„Hüttenstätt"*.
sp. 3. L. „Jaurensis, Jaw- (*v. Jauer, preuss. bez. Liegnitz*), Petrus, notar k. Karls IV., kanzler k. Wenzels" 156. 227. 228. 239. 245.
Unter „Iberg" füge am schlusse bei „—1013".
S. 1184, sp. 1. Nach „Iltenriet" setze ein *„Iltisberg* s. Willisperch".
Unter *„Inzenberg"* füge den zalen bei „1020. 1021".
- „Johannes etc." setze nach „— presb. (?) 808" ein „— statamm. s. Rheinegg".
- „Ludwig etc." setze nach „Ludewig" ein „Ludovicus" u. nach „1043" Bavariæ dux 1055.
- „Ruprecht" setze nach „842" ein „846".
S. 1186, sp. 1. - „Keller" l. „Vrgl. Cellarius" st. „Cellerarius".
Nach „Kilcher" setze ein „kilcherr s. Paier".
S. 1187, sp. 3. Unter *„Koblen"* streiche „Vrgl. Rennhäsin".
S. 1191, sp. 2. Nach „Lenwis" setze ein: *Lenzlingen,* Nencingen, Nenz-, *gem. Mosnang, kt. St. G.,* Conradus de, fr. conv. i. Maggenau 1009. 1012. 1013.
sp. 3. Nach „Limpach" setze ein — Linck, Jo(hannes) 938.
S. 1192, sp. 1. Unter „Lindenberg etc." l. „Albrecht, -eht v., schluth. z. Wil 23. 24. — 56. sch. z. W. 59. 1102" etc.
sp. 3. Nach „Lochun" setze ein „Lodewig s. Ludwig".
Unter „Löli" l. „Cůnradus" st. „Cůno".
S. 1193, sp. 3. Nach „Lütschhalden" setze ein *„Luttenberg* s. Luterberg".
S. 1194, sp. 2. Unter „Maier" streiche „Tannegg".
S. 1195, sp. 1. Unter „Märk, Ulricus etc." l. „Stain" st. „Stein".
sp. 2. Unter „Massino etc." l. „— eccl. Sancti (archangeli) Michaelis" st. „Michaeli".
S. 1197, sp. 3. Bei *„Münchwilen"* ist darauf zu verweisen, dass sich auch ein hof Münchwil mit einstiger burg dises namens in der st. gallischen gemeinde Kirchberg, zwischen dem Gonzenbach u. Müselbach, vorfindet; s. Wegelin, Gesch. d. Landschaft Toggenburg I. 131. Doch kommt dises „Münchwil" für uns kaum in betracht.
S. 1198, sp. 3. „Nencingen" od. „Nenzingen" ist nicht das vorarlbergische „Nenzing", sondern „Lenzlingen, gem. Mosnang, kt. St. Gallen"; s. Wegelin, Gesch. d. Landschaft Toggenburg I. 130. Es erscheint zuerst auf s. „1009". Hier ist daher st. *„Nenzing etc."* einfach zu setzen „Nencingen, Nenz- s. Lenzlingen".

99, sp. 3. Unter „*Nutenwil*—Cůnrat etc." füge nach „392" bei „: Gret, Geri".
00, sp. 2. Unter „Ortwin" füge „693" bei.
01, sp. 2. Unter „Päpste: Urbanus" setze „355" vor „356" ein u. l. „1109" st. „1119".
02, sp. 1. Unter „*Plenting*, Plentingen" setze ein „, i. Regensburger bistum".
sp. 2. - „Premonstrei. Vrgl. Curwalden etc." füge bei Schussenriet, Weissenau".
04, sp. 1. Aus den bürgern von Ravensburg ist „Ungemut" herauszunemen und nach „Vrgl. Neu-Ravensburg" beizufügen.
05, sp. 3. Unter „Ringgli" füge „632" bei.
06, sp. 1. Unter „Robach, — Hans in" etc. füge bei „Vrgl. Weiler".
07, sp. 2. Unter „Rosenhart" ist bei „Wernz" und „Wilhelm" ein „v." einzusetzen.
sp. 3. „Rota" ist eher „*Rot(en)wis b. Gais*", als „*Rotenhalden, gem. Bühler*" (s. d. anmerkung zu Cristanus i. d. Wis auf s. 1232, sp. 2); dem entsprechend wäre auf s. 1207, sp. 3 zu lesen „Rota s. Rotwis" u. auf
S. 1208, sp. 1. „*Rot(en)wis*", „Rota, -wis, *gem. Gais* 241. 242. 588. 589.
Unter Dietschinus de 241/242.
Vrgl. Brüggler, Minnenböttin, i. d. Wis".
S. 1209, sp. 3. „Waltherus, canonicus Sancte Fidis" gehört villeicht zu Constanz.
S. 1210, sp. 1. Unter „Äbte: Werdo" l. „959" st. „960".
S. 1212, sp. 3. Unter den st. gallischen bürgern l. „Ülin" st. „Uelin" u. versetze diesen namen unter „Vrgl. Amman" etc. nach „Sturm".
S. 1213, sp. 1. Die zalen bei abt Walther v. Sanct Johann sind zu ergänzen, wie folgt: 262. 271. 289. *310. 311.* 313. 319. *326. 336. 337.* 340. *341. 365.*
S. 1216, sp. 3. „Wetzel der schulthais am ort, b. z. Wintertur" hätte wol auch unter „Wetzel" aufgefürt werden sollen.
S. 1223, sp. 1. Unter „Talakkrer" streiche „Cůno".
S. 1224, sp. 1. Unter „Tobel" setze ein „91".
S. 1229, sp. 3. Unter „*Wallsee*" l. „128. 129." st. „138. 139".
S. 1230, sp. 1. Unter „Wangen, — Wanga" l. „1123—25".

Bei abschluss des registers habe ich noch mit dank der sorgfältigen mitarbeit des hrn. correctors ***E. Diem*** rwänen, der sich auch durch die erklärung verschidener ortsnamen verdient gemacht hat. Ferner bemerke usdrücklich, dass die versuchte auseinanderhaltung der gleichnamigen persönlichkeiten nur eine vorarbeit ünftige benutzer des Urkundenbuchs sein soll und keineswegs anspruch auf abschliessende gültigkeit macht.

Berichtigungen und Zusätze zu Teil I—IV.

(S. dazu die Berichtigungen und Zusätze in Teil I, s. 358—60, Teil II, s. 409—17, und Teil III, s. VII—XII.)

Wenn ich mit den nachfolgenden „Berichtigungen und Zusätzen" noch einmal auf die früheren teile des Urkundenbuchs der Abtei St. Gallen zurückgreife, so geschiht dis schon deswegen, weil ich nun von dem vor nahezu 40 jaren begonnenen unternemen insoweit zurücktrete, als ich mich bei dessen fortfürung mit der stellung eines beraters begnügen und die arbeit des eigentlichen herausgebers meinem nachfolger überlassen werde. Es legt dis begreiflicherweise den wunsch nahe, eben jetzt noch der letzten, von mir bearbeiteten liferung des st. gallischen urkundenbuchs alles mitzugeben, was sich seit dem abschluss des dritten teiles zur säuberung und ergänzung des gesamten stoffes neuerdings bei mir angesammelt hat.

Unverhofften anlass zu einer gründlichen revision der urkundentexte des ersten teiles haben die längern studien des hrn. Dr. Friedrich Wilkens im st. gallischen stiftsarchive geboten, über die in dem vorworte seiner schrift: Zum hochalemannischen Konsonantismus der althochdeutschen Zeit, Leipzig 1891, nähere auskunft erteilt wird. Im verlaufe diser studien hat hr. Wilkens alle im stiftsarchiv ligenden documente bis zum jare 925 mit meinem abdrucke verglichen und mir seine abweichenden lesarten mitgeteilt, die ich dann auch meinerseits einer nachprüfung unterzog und sie, nachdem ich sie richtig erfunden, zu gelegentlicher verwendung vormerkte. Auch die in Bremen ligenden St. Galler urkunden noch einmal eingehend zu vergleichen, hatte der in Bremen wonhafte hr. Wilkens die beste gelegenheit und dabei die güte, mir das ergebnis seiner vergleichung ebenfalls freundlichst mitzuteilen. Soweit sich seine abweichungen mit einer revision meiner abschriften deckten, sind sie einfach in die „Berichtigungen und Zusätze" eingestellt worden; soweit dis nicht der fall war, habe ich inen in klammern den namen „Wilkens" beigesetzt, um damit anzudeuten, dass dise berichtigungen ausschliesslich auf hrn. Wilkens zurückgehen. Ich bedaure nur lebhaft, dass sich die textvergleichung des hrn. Wilkens nicht auch auf die st. gallischen urkunden des zweiten teiles ausgedent hat.

Eine lange reihe wertvoller, nachträglicher aufschlüsse über unsichere deutungen von örtlichkeiten, namentlich der ersten zwei teile, boten die inzwischen erschinenen arbeiten des hrn. Dr. F. Ludwig Baumann, früher archivrat in Donaueschingen, jetzt reichsarchivrat in München.

Keiner besondern entschuldigung wird es bedürfen, wenn bei der onehin zimlich umfangreich ausgefallenen nachfolgenden zusammenstellung kleinere ungleichmässigkeiten und versehen, deren correctur sich dem aufmerksamen leser von selbst ergibt, nicht auch noch aufgefürt worden sind.

Teil I.

S. 3, anm. 3. „Anninchova" — ebenso das „Onninchova" von urk. n. 23 und „Honninghovum" von urk. n. 257 — wäre nach Poinsignon, Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. II. 360, das abgegangene „Innikofen" b. Krotzingen im bad. beza. Staufen, wo der name noch in dem gewanne „Sinnighofen" erhalten ist.

S. 4, z. 5 des texts v. urk. 4 wäre „psente" mit abkürzungsstrich, wie „psens" auf z. 8 des texts und entsprechend dem „hęc" auf diser zeile, richtiger „pręsente" aufgelöst worden; z. 10 d. texts l. „Signu(m)" und z. 11 „Iactati".

S. 6. Zu dem Petto v. urk. n. 6 vrgl. den Petto v. urk. n. 116. — „q" mit abkürzungsstrich durch die stange in z. 9 des texts wäre besser mit „que" aufgelöst worden. — Z. 14 l. „publico", z. 15 „anc", z. 17 „sig. Lantfreti testes. sig. Vultperti testes. sig. Ungari testis". — In z. 8 v. u. ist „Urkunde 11" u. „Urkunde 12" st. „12" u. „13" zu lesen.

S. 7, z. 3 d. texts v. urk. 7 list Goldast „Hata"; z. 8 „æcencias". — Waitz, G. G. A. 1863, s. 1860, vermutet für „suetqua" auf z. 7 „siue aqua(s)".

S. 8, z. 3 v. ob. list Goldast „Volfidrus", z. 12 „serviant". — Bei dem ortsnamen „Zell" denkt das Zürcher Urkdbch. I. 1. anm. 2 der lage nach in erster linie an die höfe Zell und Widerzell i. d. zürch. kirchgem. Bubikon, daneben allerdings auch an das später st. gallische Zell im Turbental. — Statt „urk. 11, 12 u. 13" ist unt. „*Zell" und z. 11 v. u. „urk. 10, 11 u. 12" zu lesen und in z. 5 der anmerkung über die ortsnamen „Perolfeswilari v. urk. 11 u. Berolfeswilari von urk. 12" st. „Berolfevilare v. urk. 11".

Der in urk. 7 — und urk. 10 — genannte „Arnefridus abba" war abt von Reichenau und bischof von Constanz; s. Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 25 u. 26.

S. 9, z. 3 d. texts l. „Chiperati*vilare*" und „*sup. leg*edimo", z. 5 „inpindęre", z. 11 „liieras" u. „opteniad", z. 12 „Aquiliani Arcaciani". z. 13 „sup *presencia* tistiun", z. 16 „segnu . . . lonis".

S. 10, z. 11 d. texts v. urk. 9 l. „tistiu(m).

12, z. 16 und 22. Ob die abkürzung für „qui" so aufgelöst werden soll, ist nicht unbedingt sicher.
13, z. 3 d. texts v. u. l. „† sig. Aottuni †" und in der anmerkung über die schrift l. „Urk. 6".
15, z. 2 d. texts list das original „in quarta loco", was als verschreibung hätte bemerkt werden sollen. — „Lucicunauvia" in z. 5 des texts fällt doch wol mit dem „Lucelnowe" des Habsburg. Urbars zusammen und wird von Maag, Das Habsb. Urbar, Quellen z. Schweiz. Gesch., Bd. XIV, s. 273, anm. 1, als Ober- und Unter-Lutikon am Lützelsee, gem. Hombrechtikon, erklärt; vrgl. auch Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. s. 146, anm. 269.
16. In der überschrift v. nr. 14 ist zu lesen: „Ebo und seine Gemahlin Odalsinda schenken etc."; denn in „alodœs" siht Waitz, Deutsche Verfassgsgesch. II. 1. 287, one zweifel mit recht den plural von „alodis", in der bedeutung von „erbgut, bes. erbland".
17, z. 3 des texts und anm. 2 u. 3: „Vahcinchova" ist das jetzige „Wenken", gem. Riehen, kt. Baselstat, und „Laidolvinchova" ist das abgegangene „Leidikon", gem. Weil, bad. beza. Lörrach, s. R. Wackernagel im Anzeiger f. Schweiz. Gesch., 1888, s. 240 ff. und Krieger, Topogr. Wörterbuch d. Grossh. Baden 379. — Im datum von nr. 15 streiche „Basel- oder", da es sich doch wol nur um „Kaiser-Augst" handeln kann.
18, Zu z. 5 des texts ist zu bemerken, dass die form „accolani" auch sonst vorkommt, s. Waitz, Deutsche Verfassgsgesch., II. 1, s. 252 anm. 1 u. s. 303 anm. 1. — In der drittletzten zeile des texts stand ursprünglich „Tottone"; doch ist das erste „t" eher absichtlich, als unabsichtlich ausgelöscht. Statt des in anm. b) erwänten rätselhaften „Tileri" wäre noch eher „Tileuri" zu lesen.
20. Bei den zeugen von urk. 16 l. durchgehends „sign." und „teste". — „Pachinchova" erklärt Baumann, Fürstbg. Urkdbch. V. 2. n. 3, als „Bechingen" oder „Bächingen", ein abgegangener weiler bei Volkertshausen, bad. beza. Stockach; vrgl. St. Gall. Mittlgn. XV/XVI. 466.
22, z. 2 d. texts l. „vestro"; z. 15 „facultaticula" und „monastirio"; z. 17 ist die auflösung von „q" mit abkürzungsstrich über und unter der zeile fraglich, und statt „qui" in z. 18 ist wol „que" zu lesen, — die abkürzung ist die gleiche, wie auf s. 11 in urk. 10 und dazu noch ein strich durch die stange; z. 20 l. „Actum villa", z. 21 „Sichari". Weiter l. bei den zeugen durchgehends „tes.", nur nach Rathcauzi „testes". „Puzzinberch" — n. 7 — erklärt das Zürcher Urkdbch. I. s. 2, anm. 5, als „Pitzberg, nördl. v. Unterschlatt".
23. Zu den ortsnamen von urk. 19 ist Poinsignon, Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. II. 325, zu vergleichen, zu „Artiovinia" insbesondere Westdeutsche Zeitschrift VIII. 21.
26, z. 5 d. texts l. „Callone", z. 6 „per mercede", z. 9 „vel ulla oposita". — Statt „sig." ist bei den zeugen überall „sgn." zu lesen. — Zu „Sidonius" s. Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 30.
27. Der schreiber v. urk. 23 ist „Teothbaldus" zu lesen. — Zu „Onninchova" s. ob. die bemerkung zu s. 3.
Die überschrift v. urk. 24 hätte zu lauten „Hetti überträgt seinen besitz in Heldswil" etc. Vrgl. dazu urk. 601 u. 635.
28. Zu urk. 25 vrgl. Anhang urk. 1 — Urkdbch. II. 381 — und Henning, Sanctgall. Sprachdenkmäler s. 122 f. In der überschrift darf unbedenklich „Biesingen" statt „Boasinheim" eingesetzt werden.
29. Bei der verweisung l. „**Urk. Bremen** 13. — Abdruck: Cod. Trad. etc. —", und weiter unten „Original des Waldo".
31. Zu dem datum v. urk. 27 vrgl. Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 38, und Oelsner, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. k. Pippin s. 514.
32. Über den schreiber Waringis s. Bresslau i. d. Forschungen z. deutschen Gesch. XXVI. 45, anm. 10 u. s. 58. Der gleichstellung mit dem bis zum j. 809, bezw. 804 — s. urk. 178 — vorkommenden kanzler Waringis dürften doch ernstliche bedenken entgegenstehen.
33, z. 3 v. urk. 29 l. „intus" und „*ad* eclesia"; die cursiven buchstaben sind durch mäusefrass verschwunden. Z. 17 l. „it sunt".
35. Zu dem schreiber „Hartkerius lector" v. urk. 32 vrgl. den „Hartker clericus", schreiber v. urk. 59. — Beide urkunden können ser wol originale desselben schreibers sein.
36, z. 2 l. „premiam", z. 3 „volumtas" (Wilkens), z. 9 „vestrum", z. 16 „quislibit", z. 21 „sig. † Hassuni", z. 23 „lectur" (Wilkens).
38, z. 2 v. ob. l. „qualibit". — Der zweitletzte zeuge v. urk. 35 wäre „Wanulfu" zu schreiben und auf z. 5 des texts v. urk. 36 „Wolframno".
39, z. 4 v. ob. list die vorlage „Pippipno re(ge)". — Zu dem datum vrgl. Oelsner, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. k. Pippin s. 514. Er setzt die urkunde in das jar 760; im folgt Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 36.
Z. 11 d. texts von urk. 37 l. „parte (Wilkens), repedi(ti)one" u. z. 12 „subnexsa", z. 13 „Winiperto", z. 15 „Vurmhari" (Wilkens), z. 16 nach Teotbold test. „† sm̄. Ratger" (Wilkens); z. 17 rogetus. — Statt „abeant" auf z. 9 list Wilkens „abant".
40, z. 3 v. ob. l. „Urk. 28"; z. 12 des texts v. urk. 38 l. „veniret".
42. Unter den verweisungen l. „n. 583".
44, z. 9 d. texts kann auch „peculiare" gelesen werden.
45, in der überschrift v. urk. 44 l. „Weisslingen", ebenso s. 46, anm. 1.
49, z. 3 d. texts v. urk. 48 ist eher zu lesen „Chneinga" st. „Choeinga". In der zeugenreihe v. urk. 48 ist „Lanpold" aus „Lantolt" berichtigt oder umgekert.
50, z. 3 d. texts v. u. l. „Tacaberti". — Unter der „villa Nibalgauia" ist nach F. L. Baumann, Gaugrafschaften 37, „Leutkirch" zu verstehen.
51. In dem datum v. urk. 50 ist „XVII — möglicherweise auch XIIII — kal." zu lesen und die urkunde also auf den 16. oder 19. October anzusetzen. — Baumann, Fürstbg. Urkdbch. V. 7. n. 14[1]) vermutet unter „Sanninga" einen abgegangenen ort an der westseite des Hegau.

S. 52/53. Baumann, Gaugrafschaften 45, deutet „Entinesburugo“ auf „Lebnensburg“ b. Laimnau, wirtbg. oba. Tettnang, u. „Oberostindoraphe“ — Oberstdorf — wäre nach im der nördliche teil von Oberdorf. — [1] „Liutrateswilare“ hält Baumann für eine abgegangene örtlichkeit bei Laimnau oder Oberdorf. Sie wird mit dem besitzer den namen gewechselt haben.

S. 53, z. 8 des texts v. urk. 53 l. „Hii“. — „Lutinbah“ wäre nach Baumann eine abgegangene ansidelung am Lautenbach, dem grenzbach zwischen den wirtbg. oberämtern Oberndorf u. Sulz.

S. 55/56, urk. 56. Baumann, Gaugrafschaften 147, schreibt „Egisheim“.

S. 56, z. 2 v. ob. l. „Uotmar“; z. 2 v. u. l. „rogitus“.

S. 59, z. 7 d. texts v. urk. 59 l. „adque“; z. 14 „fratri(s)“.

S. 59/60. Baumann, Gaugrafschaften 51, vermutet in „Scuzna“ den alten namen für den weiler „Lochbrücke“, gem. Hirschlatt, wirtbg. oba. Tettnang. — Zu schrift u. schreiber v. urk. 59 vrgl. urk. 32.

S. 60, z. 9 v. u. l. „rogamus“.

S. 60/61. „Chuniberteswilari“ wird von Pupikofer, Gesch. d. Turgaus, 2. ausg. s. 119, auf Kümmertshausen, gem. Erlen, gedeutet.

S. 61, z. 7 d. texts v. urk. 61 l. „censo“.

S. 62. Zum datum v. urk. 62 vrgl. St. Gall. Mittlgn. XIII. 76, anm. n. 224, wo auch dem jare 774 der vorzug gegeben wird.

S. 63, z. 11 v. ob. ist statt des halb ausgelöschten „epistulam“ eher „cartulam“ zu lesen.

S. 64, letzte zeile des texts ist der ausstellungsort warscheinlich „Brocmagad“ = Brumat i. Elsass, zu ergänzen; s. Waitz, G. G. A. 1863, s. 1861. — Zu urk. 65 s. überhaupt Waitz l. c. p. 1860 f. u. Abel, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. Karl d. Gr., 2. aufl. I. 124, anm. 8.

S. 65. Den gau „Burichincas“ setzt Baumann, Gaugrafschaften 124, der spätern grafschaft Gamertingen gleich.

S. 66. „Sicgingas“ ist Siggingen, bad. beza. Überlingen; s. Fürstbg. Urkdbch. V. 6 n. 12.

S. 67, z. 2 v. ob. l. „quiquid“; z. 6 „tradicione“; z. 12 „Wolfperto“.

S. 67/68. Die abkürzung „tres“ wäre nach Waitz, l. c. p. 1859, wol noch eher mit „terres“ = terras aufzulösen.

S. 68, z. 3 v. ob. l. „potestate(m)“ und z. 4 d. texts v. urk. 70 „paco“.

S. 69/70. Für n. 8 u. 10 der ortsnamen verweist das Zürcher Urkdbch. I. 4 n. 14 auf die drei „Hofstetten“ in den zürcherischen kirchgemeinden Wila, Turbental u. Elgg, für n. 10 auf Mulchlingen, mit fragezeichen, und für 13 auf Rikon, kirchgem. Wildberg, ebenfalls mit fragezeichen. — Unter n. 11 auf s. 70 l. „S. Urk. 86 n. 132“.

S. 73/74. „Hroadgisinchova“ wird schon von Meyer v. Knonau in den St. Gall. Mittlgn. XIII. 147, anm. 272, au. Rueggshausen, zürch. kirchgem. Bubikon, gedeutet, und das Zürcher Urkdbch. I. 4 n. 17 nimmt dise deutung auf.

S. 75, z. 2 des texts l. „requiiscit“; z. 6 list das original „persoro“ (!), und z. 12 kann „Otoni“ gelesen werden.

S. 81, z. 10 v. ob. l. „Galli“; z. 21 hat das original verschriben „ibibem“.

S. 82. Unter „Bucinesvilare“ ist doch eher „Bütswil“ zu verstehen.

S. 84, z. 10 d. texts v. urk. 88 ist möglicherweise mit auflösung eines strichs beim auslautenden „t“ „revertantur“ zu lesen. — Für „Flozolvestale“ vermutet auch Baumann, Gaugrafschaften 157, Flözlingen b. Rotwil.

S. 85, z. 5 des texts von urk. 90 steht im original nur „unusquis“.

S. 86, z. 4 d. texts v. urk. 91 l. „accipisset“. — Im anschluss an „recepi“ auf z. 8 stehen über der zeile noch die buchstaben „an“ (un??), welche Wilkens veranlassen, „recepiant“ zu lesen, was wol als rückwirkung des folgenden „revertant“ zu erklären wäre.

S. 88, z. 1 d. texts v. urk. 93 ist wol besser „abbas“ aufzulösen, z. 2 l. „sacrum“; ebenda list Wilkens „deguntur“.

S. 88/89 darf „Sveiningas“ unbedenklich als „Schwaningen“, bad. beza. Bonndorf, erklärt werden; vrgl. Baumann, Fürstbg. Urkdbch. V. 7 n. 14[1]).

S. 89, z. 1 v. ob. l. „recipe(re)“; z. 8 list Wilkens „Johan. epo. Johan. diacono“; z. 10 l. „Perahtker“. Bei den verweisungen l. Cod. Trad. 51 n. 88.

S. 90, z. 4 v. ob. list das original „ratiotionem“, z. 15 „Waltpt.“, one abkürzungszeichen.

S. 92. Bei der unterschrift von urk. 97 list das original „subcripsi“.

S. 93. Zu dem datum von urk. 98 vrgl. Abel, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. Karl d. Gr., 2. aufl. I. 442, anm. 1.

S. 95. In der unterschrift von urk. 101 l. „scribsi et subscribsi“.

S. 96. In der unterschrift von urk. 102 l. „Berahtcozus“. — Von den ortsnamen erkärt Baumann: Gaugrafschaften 140, 1 als ein abgegangenes Altheim im Altheimer tal b. Bergfelden, wirtbg. oba. Sulz; für „Lahha“ verweist er auf die gewanne „Lachenhalden“ und „Lachenbrunnen“ zwischen Bergfelden und kloster Kirchberg, und ebendort sucht er nun das ebenfalls abgegangene „Hoolzaim“.

S. 97, z. 15 des texts l. „ipsi“; z. 20 „signa(cu)lum“ u. z. 23 „sup“ mit abkürzungsstrich durch die stange, also = „super“. — Für n. 2 der ortsnamen vermutet Baumann, Gaugrafschaften 148, am ehesten Steinweiler b. Spaichingen.

S. 98. z. 8 des texts l. „Engilsvind“ — Wilkens auslautendes „t“ halte ich für unrichtig — und z. 17 „quattuor“.

S. 99, z. 14 d. texts v. urk. 105 l. „puplici“; das wort ist über der zeile nachgetragen.

S. 100, z. 7 v. ob. list das original „ullut“, z. 9 „spontanea“ und „veniret“; über dem auslautenden „e“ von „voluntate“ findet sich noch ein ser überflüssiger abkürzungsstrich. — „Chnuzesvilare“ wäre nach Baumann, Gaugrafschaften 50, bei Ailingen im wirtbg. oba. Tettnang zu suchen. Sambeth, Schriften d. Bodenseevereins V. s. 42 d. anhangs, verweist auf das noch im Linzgau gelegene Gunzenhaus bei Kehlen. — Z. 1 v. u. l. „peccatorem“.

S. 101, z. 17 v. ob. l. „Carolo“, z. 20 „Birtilono“.

S. 102, z. 7 d. texts v. u. l. „genetrix eius“, z. 5 „Erih“ und „Ebarhart“. — Über bischof Agino vrgl. Abel, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. Karl d. Gr., 2. aufl. I. 442, anm. 3. — Nr. 2 der örtlichkeiten, „Eburinbah“, ist nach

S. 165, z. 6 d. texts v. urk. 174 l. „present e.“, z. 8 „duplu(m)“, z. 10 „scribsi“; z. 4 d. texts v. urk. 175 l. „visus, jurnalis, uno“, z. 7 „ratione(m)“.
S. 166, z. 1 v. ob. l. „sue“, z. 4 fięri. z. 3 d. texts v. urk. 176 „Perahtoldus“, z. 7 „prędictę“.
S. 167, z. 5 d. texts v. urk. 177 „et ita“.
S. 168. In der überschrift v. urk. 178 l. „Rosrüti“; z. 6 d. texts kann auch „redemam“ gelesen werden. — „Wilauvia“ ist doch wol „Wilen“ i. d. kirchgem. Wil, municipalgem. Rickenbach.
S. 169, z. 13 d. texts v. urk. 179 l. „adque“.
S. 170, z. 4 v. ob. l. „[3] Buchheim“.
S. 171, z. 13 d. texts v. urk. 181 l. „Wazzarburuuc“, z. 16 „Lantpold“. — „Linginbach“ nimmt Baumann, Gaugrafschaften 44, für ein gewann.
S. 172. „Nibelgauia“ in urk. 183 fällt nach Baumann, Gaugrafschaften 37, mit Leutkirch zusammen, s. ob. zu s. 50.
S. 174, z. 10 d. texts v. urk. 185 l. „marratione“. — „Wanga“ wird auch von Baumann, Gaugrafschaften 69, auf „Wengen“ gedeutet.
S. 175. In der überschrift v. urk. 186 l. „übertragen“ st. „schenken“.
S. 176, z. 11 v. ob. l. „Rammesauwa [25]“. — Von den unter 1—25 aufgefürten örtlichkeiten erklärt auch Baumann, Gaugrafschaften 69, n. 8, 12. 18 u. 19 als abgegangen; „Dhahdhorf“, das nach Baumann nicht zu Datthausen gehört (vrgl. Meyer v. Knonau i. d. St. Gall. Mittlgn. XIII. 188, anm. 426), sucht er im süden der gemarkung Obermarchtal, „Asinheim“ zwischen Zell und Unlingen, „Sembinwanc“ und „Stiviloheim“ bei Ober- und Unterwachingen. „Wolfpoldessiazza“ lag nach urk. 302 neben Asinheim.
S. 177. Zu urk. 187 vrgl. Brunner, Inquisitionsbeweis 129. — Z. 4 d. texts l. „tollutum“, z. 7 l. „fidem“ u. „datam“, z. 9 „datum“ u. „solum“, z. 10 „proprium“ u. „confinium“, z. 11 „terminum“ [1]), z. 18 „illi“, z. 19 „inquisicione“ (Wilkens).
S. 180, z. 17 des texts l. „tertio“.
S. 180/81. „Ratolvespuah“ ist nach Baumann, Fürstbg. Urkdbch. V. 13 n. 23 [1]), die örtlichkeit, von der die „Goldineshuntare“ später den namen „Ratoltsbuch“ erhalten hat; vrgl. Gaugrafschaften 78.
S. 181, z. 6 v. ob. l. „prop(r)ium“; in der 5. und 6. zeugenzeile l. „† Vurumherii. † Albherii . . † Swidgerii. † Hrundherii“. — Für den ausstellungsort „Wanc“ kommt möglicherweise auch Ober-Wangen in der turg. gem. Fischingen in betracht.
S. 182. Im datum v. urk. 191 list Wilkens „pridie“. In der überschrift v. urk. 192 und entsprechend auf s. 183 l. „Reitnau“ st. „Raitnau“.
S. 184, z. 1 und 17 d. texts v. urk. 194 l. „Emtrhud“, z. 6 „sancte“, z. 7 „dictioni“; z. 17 setze nach „Emtrhud“ ein „cum marito suo“.
S. 185, z. 7 d. texts v. urk. 195 list das original „aquas“.
S. 186, z. 3 d. texts v. urk. 196 list das original „tuurgauge“; z. 12 l. „ipsa(m)“, z. 1 v. u. „feb.“ st. „sept.“, wonach die urkunde etwa auf den 24. Januar 810 anzusetzen wäre, nach der epoche vom 4. December 771. mit anname einer verzälung um eine einheit in den regirungsjaren (XXXVIII st. XXXIX) oder — wenn die „V“ der regirungsjare als absichtlich ausgelöscht betrachtet wird — noch besser der 24. Januar 804, der nach der epoche vom 4. December 771 zu dem 33. regirungsjar stimmen würde.
S. 187, z. 5 d. texts v. u. l. „Alto“.
S. 188, z. 8 d. texts v. u. list die vorlage „pondere“. — Nicht beitreten kann ich der anname Bresslau's, Forschungen z. deutsch. Gesch. XXVI. 44, anm. 12, dass das „Hostadio“ diser urkunde wegen des grafennamens zu dem „Hounstati“ von urk. 119 gehöre. Unser Rheingau stand unter dem gleichen grafen, wie der Argen- und Linzgau, und die merzal der zeugen von urk. 198 finden sich öfter in rheingauischen urkunden, so z. b. urk. 242, 395, 424.
S. 190, z. 5 v. ob. l. „presbiter“. — Als „villa Crimolteshova“ in urk. 200 ist nach Baumann, Gaugrafschaften 45, eine abgegangene örtlichkeit in der umgegend von Wasserburg anzunemen.
S. 192. Von den unter „1“ erwänten zwei Ottikon ist nach Urkdbch. III. 754 dasjenige bei Gossau anzunemen: s. Zürcher Urkdbch. I. 7 n. 29. — Bei „Cluftarnun“ u. „Chulftarnun“ ist die verweisung b) und dem entsprechend auf s. 193 die anmerkung b) zu streichen.
S. 194, z. 7 v. ob. l. „Nandger“.
S. 197. In der überschrift von urk. 207 l. „Lantpert“ und z. 2 v. u. „kiste C. 3“ st. „C. C. 3“.
S. 198, z. 9 v. ob. l. „p. 14“.
S. 200. „uf Hova“ ist wider Leutkirch, s. ob. zu s. 136, und Urk. St. Gallen I. 190 ist möglicherweise doch original.
S. 202, z. 6 d. texts v. urk. 212 list die vorlage „continentibur“.
S. 203, z. 6 d. texts v. urk. 213 l. „adque“ und in der letzten zeile „rogidus“.
S. 204, z. 2 v. ob. l. „Vurmhari“ und z. 1 v. u. „Swarzinpach“.
S. 205. Urk. St. Gallen II. 6. ist eine copie des IX. jarhunderts.
S. 206, z. 5 d. texts v. urk. 216 l. „Madunzella“ und im datum der überschrift „812—816“.
S. 207. In der anmerkung zu dem datum von urk. 216 wäre zu berichtigen, dass in urk. 153 bischof Agino allerdings zu lebzeiten abt Wordo's allein als „episcopus et rector“ in einer st. gallischen urkunde erscheint: auch ist zu diser anmerkung zu vergleichen Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. s. 18, anm. 45. und s. 22, anm. 54. — Z. 3 d. texts v. urk. 217 l. „Ruodino“.
S. 208. Im datum der überschrift von urk. 218 l. „816“, in z. 2 des zweiten textabsatzes „nostros“ und in der drittletzten zeile des textes „† Data . . .“

[1]) An den citirten stellen von z. 7—11 ist durch ein versehen jeweilen der abkürzungsstrich über der schlussilbe nicht aufgelöst worden.

S. 209. Zu „rectoribus" in z. 3 d. texts vrgl. Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 108, und Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. s. 23, anm. 55; z. 9 d. texts v. u. l. „Majonis[a]" und z. 2 v. u. „scrips(i)".
S. 210, z. 7 d. texts v. urk. 220 l. „delegatę" und z. 10 „Perahtlandi". — Zu dem grafen Thiotirich vrgl. Baumann, Gaugrafschaften 141 f.
S. 211, z. 2 d. texts v. urk. 221 l. „Cozperto" und z. 3 v. u. ist „Perintgeri" aus „Perahtgeri" berichtigt.
S. 212. „Wisirihiscella" in urk. 222 ist nach Baumann, Gesch. d. Allgäus I. 172, wol Zell bei (Ober-)Staufen, bair. beza. Immenstat, kr. Schwaben u. Neuburg.
S. 214. In der überschrift von urk. 224 l. „Folcvin" und bei der verweisung „Urk. St. Gallen II. 132".
S. 215, z. 8 v. u. l. „Alamannia".
S. 216, z. 15 d. texts v. urk. 225 l. „tempore".
S. 217, z. 14 v. urk. 226 l. „Altolfi".
S. 220. Zu „chwiltiwerch" — z. 8 v. u. — vrgl. Nitzsch: Ministerialität u. Bürgertum s. 109.
S. 221. Bei den zeugen wäre „sig." durchgehends in „signum" zu ergänzen. — Auch nach Baumann, Gaugrafschaften 60, 72 u. 74, sind von den örtlichkeiten 2, 6, 7 u. 13 abgegangen, letzteres b. Hayingen, wirtbg. oba. Münsingen.
S. 224. Baumann, Gaugrafschaften 50, erklärt „Kelinga" als „Kehlen", im wirtbg. oba. Tettnang.
S. 227. Im datum l. „† Data . . .".
S. 231, z. 8 d. texts v. urk. 239 l. „obtineat".
S. 232, z. 6 d. texts v. u. list das original „ęberhart"; z. 5 l. „tradictionem", z. 2 „Hilttiger".
S. 236. Auch Baumann, Gaugrafschaften 60, erklärt „Wanga" als „Wengen".
In anm. 1) z. urk. 246 l. „ob Egg" st. „ab Egg".
S. 238. Nach urk. 247 wären urk. 5 und 6 des anhangs in Urkdbch. II. 385 v. 26. Febr. 820 einzustellen.
S. 239. Zu inviro = in giro — z. 4 d. texts v. urk. 248 — wäre auch Mauvinhard = Maugenhard in urk. 382 — s. 357 — zu vergleichen.
S. 241/42. „uf Hova" wäre nach Baumann wider auf Leutkirch zu deuten; s. ob. zu s. 136.
S. 243, z. 3 v. u. l. „quod propter".
S. 244, z. 7 d. texts v. urk. 256 ist „vico" in der vorlage irrtümlich widerholt.
S. 245/46. „Honninghovum" wäre nach Poinsignon, Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. II. 360, das abgegangene „Innikofen" bei Krotzingen, bad. beza. Staufen; s. ob. zu s. 3.
S. 246. Zu „modia seme" in urk. 258 mag bemerkt werden, dass Waitz, G. G. A. 1863, s. 1863 „semodiale" als „land für ½ modius aussat" erklärt.
S. 247, z. 4 d. texts v. urk. 260 l. „tran(s)fundo".
S. 249, z. 2/3 v. ob. l. „placitum" (Wilkens), z. 4 „abeas", z. 9 „Vinonna", z. 11 „regnum". — Nach urk. 262 wäre urk. 4 des anhangs in Urkdbch. II. 384 v. c. 820 einzustellen. — Zu der lesart „uinonna" mag bemerkt werden, dass sie nur einmal vorkommt; dreimal findet sich die lesart „uinomna", einmal „uinona" one und achtmal mit abkürzungsstrich, fünfmal „uino" mit abkürzungsstrich über dem „o". Dazu kommt das „Venommia" von urk. 623 (Urkdbch. II, s. 232).
S. 249/50. Über „Uzenriet" vrgl. die urk. 300 u. 318.
S. 251. In anm. 1 l. „Vorarlberg".
S. 253, z. 6 v. u. l. „obteneat".
S. 258, z. 6 d. texts v. urk. 274 l. „Otbertus".
S. 259, z. 9 d. texts v. urk. 275 l. „ipse res".
S. 260, z. 1 d. texts v. urk. 277 ist eher zu lesen „Herifrit".
S. 262, 263 u. 264. „Ratbotizella, Ratpotescella" ist nach Baumann, Gaugrafschaften 37 f., Zell b. Kislegg, später Kislegg selbst; uf Hova = Leutkirch, s. ob. zu s. 136.
S. 265, z. 6 v. u. d. texts v. urk. 283 l. „feci" st. „fieri", z. 3 „Pero" st. „Peto".
S. 267, z. 2 v. u. l. „Wolfdancchi".
S. 269, z. 1 d. texts v. urk. 269 ist wol „Perahthar" zu lesen; so scheint aus „Perahthad" corrigirt worden zu sein.
S. 271, z. 2 d. texts v. urk. 291 l. „de peccatis". — Für „Firinisvilla" bringen Boos, Urkdbch. d. Landsch. Basel I. 2 n. 4, und Alb. Burckhardt, Basler Beiträge XI. 6, „Füllinsdorf" im kt. Baselland in vorschlag.
S. 275/76. „Ruadhereswilare" wird besser auf „Rüeterswil, gem. St. Gallenkappel, kt. St. G." gedeutet.
S. 280, z. 8 v. ob. ist wol wirklich „Humbret" zu lesen; vrgl. Waitz, G. G. A. 1863, s. 1860. — Z. 3 v. u. l. „Mauvonis". — Zu urk. 303 ist urk. 602 in Urkdbch. II. 219 zu vergleichen.
S. 281. Die deutung von „Thiotmariswilare" auf „Dietswil" ist unannembar; vrgl. Urkdbch. III. i. register.
S. 285/86. Für „Ratineshowa" vermutet Baumann, Gaugrafschaften 45, „Rattenweiler, i. wirtb. oba. Tettnang"; s. ob. zu s. 148.
S. 288/89. „Nibalgauwe" und „Cella Ratpoti" sind wider Leutkirch und Kislegg; s. ob. zu s. 50 und zu s. 262.
S. 290. Bei den verweisungen zu urk. 312 felt „Boehmer" n. 391 u. Zellweger I. 1. 6 n. 4. — (Die Mühlbacher'schen Regesten sind vil später erschinen, konnten also überhaupt nicht berücksichtigt werden.)
S. 295/96. In der überschrift von urk. 319 l. „Dattikon" st. „Dättlikon". — Für Dattikon sprechen auch urk. 320 bis 324, 350, 448.
S. 299 in den verweisungen l. „Cod. Trad. 175. n. 300".
S. 303, z. 1 v. ob. l. „Cozpert". — Zu urk. 329 vrgl. urk. 379.
S. 305/6. „Altdorf" ist die ortschaft dises namens b. Lohn, kt. Schaffhausen; s. Baumann, Fürstbg. Urkdbch. V. 9 n. 17. 2).
S. 311. In den verweisungen von urk. 337 felt Zellweger I. 1. 8 n. 5.
S. 317, z. 3 v. u. ist wol besser „Wiri*nc*" zu ergänzen.

S. 323. Baumann, Gaugrafschaften 45, nimmt die deutung von „Birscachin“ auf „Schachen“ nicht an.
S. 327. „Winterstetten“ ist jetzt dem wirtbg. oba. Leutkirch zugeteilt. — „Aschaa“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 37, abgegangen zwischen Grünenbach und Frauenzell, a. d. wirtb. grenze.
S. 328/29. Waitz, G. G. A. 1863, s. 1862, möchte urk. 353 u. 354 unter Ludwig den Frommen, also auf d. 6. Januar 816, verlegen.
S. 329. In z. 2 d. texts von urk. 354 l. „Venet Cos|tancius“ und in der überschrift entsprechend „Costancius“; s. Zeumer, Zeitschrift d. Savigny-Stiftung IX. 17, anm. 2.
S. 331/32. Urk. 357 wird von Sickel und Mühlbacher in das jar 839 gesetzt.
S. 335. Zu z. 6 des texts: „swascara“ bedeutet „privilegium, bevorzugter anteil“; s. Waitz, G. G. A. 1863, s. 1864. — Die ergänzung v. „res“ in z. 10 ist nicht notwendig.
S. 337. Nach Baumann, Gaugrafschaften 45, wäre das „Sconinperac“ von urk. 362 identisch mit der „Cella Meginberti“ v. urk. 557 und durch „Myweiler“, gem. Offenbach, im bair. beza. Lindau, zu erklären. — Z. 9 v. [illegible] l. „Sconiunbirih“ st. „Sconinebirih“.
S. 339 in der überschrift von urk. 365 l. „von seinem neffen Starcholf“ . . .
S. 342/43. Bei den verweisungen zu urk. 367 und 368 felt „Zellweger, I. 1. 10 n. 6 u. n. 7“. — „Wilon“ wird vo[illegible] Baumann, Gaugrafschaften 147, auch als „Weilen unter den Rinnen“ erklärt.
S. 343/44. Waitz, G. G. A. 1863, s. 1863, würde das datum von urk. 369 anders ansetzen, sagt aber nicht wie. — „Rihchinbah“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 44, „Rickenbach im bair. beza. Lindau“.
S. 345. Nach urk. 370 wäre die urk. 3 des anhangs in Urkdbch. III. 685, v. 28. März 838, einzustellen.
S. 349. In den verweisungen zu urk. 374 felt „Zellweger I. 1. 13 n. 8“.
S. 352. „Hemminbah“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 46, abgegangen b. Wasserburg, bair. beza. Lindau.
S. 354/55. „Nordhovun“ ist nach Baumann, Gesch. d. Allgäus I. 172, aufgegangen in „Sonthofen, bair. beza. Immenstat“.
S. 355. In der überschrift von urk. 381 l. „Sigibret“. — „Patahinwilare“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 46, Bettensweiler in der preuss. enclave Achberg. — Zu urk. 381 vrgl. urk. 442.
S. 356/57. In die zeit von 839—45 fällt eine zeugenaussage über klosterbesitz zu Mönchaltorf, Urkdbch. III. 685, anhang n. 4.

Teil II.

S. 2. Zu z. 8 v. ob. Die letzte von „Wolfcoz monachus“ geschribene urkunde datirt vom 1. März 867; s. urk. 524.
S. 4. In der überschrift von urk. 385 l. „zu ererbenden besitz“.
S. 6/7. „Burc“ ist nach Lichtschlag, Hohenzoll. Mittlgn. XI. 14 ff. XII. 77. XV[2] anm. 41[a], in Strassberg, westlich von Winterlingen, aufgegangen; vrgl. Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. 179, anm. 392, und Baumann, Gaugrafschaften 148, wo one zweifel „Strassberg“ statt „Storzingen“ zu lesen ist.
S. 9. In dem datum der überschrift von urk. 388 sind die jare „859“ und „864“ zu streichen, da sie nichts mit dem sonntagsbuchstaben G zu tun haben; dafür käme noch 865 in betracht. Als monatsdatum ist April 19. beizufügen. Mit berufung auf die vom gleichen monatstage datirende urk. 500 setzt das Zürcher Urkdbch. I. 38 n. 98 dise urkunde ebenfalls auf den 19. April 864 an. Damit stimmt aber der „dies jovis“ nicht; man müsste hier zum mindesten eine verschreibung für „dies mercurii“ annemen. Auch anderes stimmt nicht genau zu der gleichen datirung der beiden stücke, so manches sie für sich hat. Von den jaren mit dem sonntagsbuchstaben G wird wol 865 zunächst in betracht kommen, wenn 864 nicht annembar erscheint.
S. 13. Die „Turingaro marcha“ ist unten als „[1])T(h)euringen, oba. Ravensburg, kgrch. Wirtemberg“ zu erklären.
S. 15. Zu der anmerkung über den schreiber ist zu bemerken, dass nach Bresslau, Forschgn. z. deutsch. Gesch. XXVI. 57, Edilleoz nur das subscriptionszeichen beigefügt hätte, wärend der text von einem andern schreiber geschriben wurde.
S. 22, z. 4 d. texts v. urk. 401 v. u. l. „Orsicini et Valeri“ (Wilkens).
S. 25. „Puasunhovun“ ist nach Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. 138, anm. 234, und nach dem Zürcher Urkdbch. I. 17 n. 59 auf „Bussenhausen, gem. Pfäffikon, kt. Zürich“ zu deuten.
S. 26, z. 6 von urk. 405 wäre wol richtiger „Liutirinsehespahc“ geschriben worden, wie z. 12 „Liutchirichun“. — „Ratpoticella“ — wie „Cella Ratpoti“ in urk. 406 — ist Kislegg; s. ob. zu Teil I. s. 262; „Zuzzes“ und „Liutirinsehespahc“ wären nach der Zeitschrift f. Ulm u. Oberschwaben VII. 22 und Baumann, Gesch. d. Allgäus I. 174, „Zaisenhofen und Lautersee, gem. Sommersriet, b. Kislegg“; „Enenhovun“ wäre abgegangen b. Leutkirch. — Vrgl. auch Baumann, Gaugrafschaften 36 f.
S. 29. Zu z. 7 d. texts v. urk. 408: „geldum“ bedeutet nach dem Zürcher Urkdbch. I. 71, anm. 1, die „geldleistung, abgabe eines hörigen“. — Im datum der überschrift l. „Bodman“.
S. 30. Nach urk. 409 wären n. 5 u. 6 des anhangs von Urkdbch. III. einzusetzen.
S. 36. Baumann, Gaugrafschaften 157, stimmt der deutung von „Scurheim“ auf „Schura“ zu.
S. 38, z. 2/1 v. u. list Wilkens „Richmani“; z. 1 v. u. l. „Wicheri“.
S. 41, z. 3 d. texts v. urk. 41 l. „omnibus“; z. 5 fände sich nach Wilkens über dem auslautenden „e“ von „presente“ noch ein ser überflüssiger abkürzungsstrich; z. 8 l. „annu“ (Wilkens). — In der anmerkung über das datum l. „20. Juni 840“. — Salis, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung VI. 2. s. 151, gibt der epoche von 840 den vorzug, weil Ludwig d. Deutsche erst seit dem tode Ludwigs des Frommen allgemein und one vorbehalt als rechtmässiger herrscher in Alamannien anerkannt wurde.

Zu „concaptum“ in z. 3 d. texts v. urk. 422 vrgl. „conceptio = bifang, neu gerodetes und eingefridigtes land“; Waitz i. Sybels Histor. Zeitschrift VII. 217; auch Abel, Jahrb. d. fränk. Reiches unt. Karl d. Gr., 2. aufl. I. 14, anm. 5.

S. 168. In der überschrift von urk. 554 l. „und die söne ires bruders“. — Zu „Roto“ s. ob. zu s. 97/98.
S. 170/71. „Wangun“ ist nach dem Zürcher Urkdbch. I. 47, anm. 1, eher Wangen im kt. Schwiz, weil hof und kirchensatz daselbst noch 1343 als st. gallische lehen in habsburgischem besitz erscheinen.
S. 171, z. 9 des texts von urk. 557 l. „Podololto“.
S. 171/72. Die „cella Meginberti“ wie „Meginbrehteswilare“ auf s. 173, wären nach Baumann, Gesch. d. Allgäus I. 175, Myweiler, gem. Opfenbach, bair. beza. Lindau. — „Puachihorn“ auf s. 171 wäre mit der verweisungsziffer „3“ zu versehen, ebenso „Buchhorn“ auf s. 172 und „cella Meginberti“ ebendaselbst mit „2“. – Zu Roten auf s. 172 s. ob. zu s. 97/98, und „Chreginberc“ ist nach Baumann, l. c. I. 173, Krähberg, gem. Simmerberg, bair. beza. Lindau.
S. 174. Baumann, Gesch. d. Allgäus I. 173, lässt „Sindkerisriod“ unbestimmt und deutet Paldrammisriod (= „Paldrammes“ in urk. 696) auf Waltrams, gem. Weitnau, im bair. beza. Kempten.
S. 175. In der überschrift von urk. 562 l. „Arnolt und Altini von Utwil“. — Nach Meyer v. Knonau in den St. Gall. Mittlgn. XIII. 134, anm. 221, passt die urkunde den namen der officialen nach am besten in die jare 863—64.
S. 176/77. „Barahdorf“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 74, in Sauggart im wirtbg. oba. Ehingen aufgegangen.
S. 178/79. Die urk. 565 und 566 sind auf den 25. März 860 anzusetzen; vrgl. ob. zu s. 86/87.
S. 180/81. Nach Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. 134, anm. 221, wäre in urk. 567 der ausgefallene name des propsts mit „Erlabold“ zu ergänzen; vrgl. urk. 484. Das kalenderdatum fürt auf die jare 854, 860 u. 865, von denen am ehesten das zweite anzunemen wäre.
S. 182/83. Zu urk. 569 und 570 vrgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis s. 85.
S. 184. In der anmerkung über den schreiber l. am schlusse „Urk. 547“.
S. 185. In der überschrift von urk. 572 l. „W. schenkt dem kloster St. Gallen . . . . . seinen besitz . . .“ und in der überschrift von urk. 573 „k. L. schenkt dem kleriker B.“
S. 186. Zu „Thruoanteswilare“ = Trutzenweiler und „Haboneswilare“ = Happenweiler s. Baumann im Anz. f. Schweiz. Gesch. 1877, s. 301.
S. 190. In der überschrift zu urk. 578 l. „U. überträgt eine hube zu B.“
S. 194, z. 9 v. ob. ist nach „contra vos“ offenbar „(habent)“ ausgefallen. — „Ruadotale“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 148, das Faulenbachtal bei Rietheim im wirtbg. oba. Tuttlingen, und die wise „Chela“ ist nordwestlich von Rietheim in dem hofe „Kehlen“ erhalten.
S. 195. „Ruadherreswilare“ ist one zweifel „Rüeterswil“ in der st. gallischen gemeinde St. Gallenkappel.
S. 198/99. Zu urk. 586 vrgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis s. 118 f.
S. 207/8. „Ratpoldeschiricha“ vrgl. ob. zu s. 73/74.
S. 208. In der überschrift von urk. 597 l. „Richkart überträgt iren ererbten besitz . . .“
S. 213. „Beretheida“ in urk. 602 ist one zweifel die gemahlin des grafen Ulrich vom Linz- u. Argengau; s. urk. 655 und 675.
S. 214. In der überschrift von urk. 603 l. „. . . . . . 20 vom kloster Sanct Gallen eingetauschte jucharte zu Ö. u. E. und was sie erworben, an S. G.“
S. 219/20. Auch Baumann, Gaugrafschaften 44 f., nimmt für „Eiganteswilarre“ und „Liubilinanc“ die erklärungen Eggatsweiler und Leiblach an. — In der drittletzten zeile der anmerkung über die örtlichkeiten l. „in Urk. I. 164“.
S. 222. Im datum von urk. 612 l. „in Italia I“ und zu der anmerkung über das datum vrgl. nun Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reiches, 2. aufl. III. 108, anm. 3.
S. 223. Im datum von urk. 613 l. „Data V id. decemb.“ (im datum der überschrift entsprechend „December 8..“
S. 225. Zu z. 9 v. ob.: Der „mancosus“ ist nach Waitz, Deutsche Verfassgsgesch. IV. 86, anm. 4 = 30 denar.
S. 227. Bei den verweisungen zu urk. 616 felt „Zellweger I. 1. 21 n. 13“ und auf s. 235 bei urk. 620 „Zellweger I. 1. 23 n. 14“. — Nach urk. 628 wäre die höchst warscheinlich auf den 2. März 883 anzusetzende urk. 634 einzufügen; abt Hartmut trat nämlich zwischen dem 4.—6. December 883 von der abtei zurück; vrgl. St. Gall. Mittlgn. XIII. 64, anm. 161.
S. 238. In der überschrift von urk. 631 l. „Witolteswilare“ st. Wittenwil.
S. 239. Zu dem „subdiaconus Pero“ als schreiber von urk. 631 gehört wol auch der „diaconus Pero“ von urk. 689 und der „levita et presbyter Pero“ von urk. 699, vrgl. die betreffende anmerkung zu urk. 689.
S. 240. Vermutlich auch in den October 883 fällt die schenkung von Massino am Langensee durch Karl III. (zu Pavia) an das kloster St. Gallen; s. Anz. f. Schweiz. Gesch. 1883 s. 121, und dazu Mühlbacher, Reg. n. 1634 b.
S. 242. Urk. 635 ist mit der doppelten nummer „373“ und „374“ versehen. — Bei den ortserklärungen ist „[2] Waldkirch“ einzusetzen.
S. 243. In der überschrift von urk. 637 l. „Pejere vertauscht . . .“.
S. 245. „Asininga“ und „Otprigeriot“ sind nach Baumann, Gaugrafschaften 37 u. Gesch. d. Allgäus I. 275, auf der Kislegger Hochebene abgegangen.
S. 250. „Potinga“ ist nach Meyer v. Knonau, St. Gall. Mittlgn. XIII. 215, anm. 9, und Baumann, Gaugrafschaften 147, Böttingen im wirtbg. oba. Spaichingen.
S. 253/54. „Ivunekka“ ist Neunegg (nicht „Neuenegg“) oder Nünegg bei Herisau. Bei den verweisungen zu urk. 647 felt „Zellweger I. 1. 24 n. 15“ und zu urk. 649 „Zellweger I. 1. 26 n. 16“.
S. 259. In der überschrift von urk. 655 l. „Irmindrud“. — „Senior“ und „dominus“ haben in urk. 655 wol unzweifelhaft die bedeutung von „maritus“.
S. 264. Zu urk. 661 vrgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis 86.
S. 265—276. In den verweisungen der urk. 662, 663, 664, 666, 667 und 674 ist zu lesen „F. F. 2“.
S. 275. Zu urk. 673 vrgl. Brunner, Zeugen- und Inquisitionsbeweis 107.

276/77. „Vaganesheim“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 147, abgegangen und in der nähe von Bela und Hausen zu suchen. — Urk. 675 fällt jedenfalls nach urk. 680.

277/78. Ser warscheinlich ist urk. 675 nach urk. 680, gegen das ende des jares 890, ausgestellt worden; vrgl. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reiches, 2. aufl. III. 341, anm. 3, und Wartmann, Hof Widnau-Haslach, s. XXXIX, wo aber zu berichtigen ist, dass graf Ulrich allerdings bei der verhandlung vom 30. August anwesend war, vrgl. Urkdbch. II. s. 282.

280. „Engilmuntiswilare“ wird von Baumann, Zeitschr. f. Schwaben u. Neuburg IV. 327, als Englisweiler, gem. Eggenreute, wirtbg. oba. Wangen, erklärt; der erklärung von Paldis als Paldshofen stimmt er bei, l. c. II. 14.

281/82. Bei den verweisungen zu urk. 680 felt: Tschudi, Rhätia Alpestris, s. 32—34; Herrgott, Gen. Habs. II. 1. s. 57. n. 95; Zellweger I. 1. 27 n. 17; Mohr, Cod. Dipl. I. 53 n. 35. Zu Tschudi's text bemerkt Vadian in seinem handexemplar am rande: „Exemplum harum litterarum vidit Schudius in bibliotheca monasterii nostri in codice bibliorum grandi; nam litteræ sigillatę non extant.“ — Über dise urkunde handelt ausfürlich Vögelin im Jahrb. f. Schweiz. Gesch. XV, s. 285—90; über die reihenfolge der zeugen insbesondere s. 289. Tschudis text bietet folgende abweichungen: s. 281, z. 11 v. u. felt „ad“ vor „necessaria“, z. 7 v. u. „antecessoresque“, z. 6 „protestative“ (one zweifel druckfeler); s. 282, z. 8 v. ob. „prænotato“ st. prænominato, z. 15 „Eichipach“, in der zweiten zeile der zeugen „Witto, Horseolf“ (letzteres druck- oder lesefeler), in der dritten: „Folcherat....... Witto. Kotesthegan, id est Gotzdægen“ (letzteres offenbar eine erklärung des vorhergehenden „Kotesthegan“); in der vierten: „Winidhere, Tiotpold“; in der fünften: „Rhætia“.

„Hermentines“ erscheint noch im j. 1404 als „hof ze Ermentis an dem Aydberg“, also bei Eichberg, s. Urkdbch. IV. 723, n. 2310, Anz. f. Schweiz. Gesch. 1894, s. 48. Zur erklärung von „Eichibach“ dürfte der Eichelbach in betracht kommen, der sich bei Au mit dem Litenbach vereinigt und dann mit disem in die Ach fliesst, die bei Monstein in den Rhein mündet; den „Scrienespach“ findet O. Henne, Ortslexikon des Kts. St. Gallen, s. 231, in einem Schrienesbach bei Äzmos, der auch in den Rhein fällt. — Zu den grenzbestimmungen s. Anz. f. Schweiz. Gesch. V. 1889, s. 305 ff.

283/84. „Calcaires“ ist das abgegangene Kalchern, jetzt Klus im Vorarlberg, s. das register von teil III des Urkundenbuchs, und die „Vallis Venusta“ ist doch das Vinstgau im Tirol.

288. Nach urk. 686 wäre ser warscheinlich die auf den 20. Sept. 892 anzusetzende urk. 738 einzufügen.

289/90. Zu urk. 687 u. 688 vrgl. Brunner, Zeugen- u. Inquisitionsbeweis 86.

291. In der dritten zeile der anmerkung über die schrift l. „geschriben von Pero, levita et presbyter“.

292/93. „Berenwanc“ ist sicher auf das turgauische Berlingen am Untersee — in den Feldbacher Regesten noch regelmässig „Bernang“ — zu deuten, und auch die deutung „Ballenholz“ auf Bannholz ist als sicher anzunemen; vrgl. Meyer v. Knonau, Quellen z. Schweiz. Gesch. III. 2. 16, und Krieger, Topogr. Wörterbuch d. Grossh. Baden, s. 37.

296. In anm. 2 l. „oberamt Laupheim“.

309. In der überschrift von urk. 707 l. „der Salvators- und Sanct Zenokirche“.

311. In der überschrift von urk. 709 l. „Der priester Pero........, ausgenommen constanzisches zinsland“.

313. In der überschrift von urk. 712 l. „22 juchart zu Uzwil“; „curtilia“ wäre wol richtiger durch „Hofstätten“, statt durch „Höfe“ gegeben worden.

314, z. 1 v. u. l. „Vrgl. Urk. 708“.

317, z. 10 d. texts v. urk. 715 l. „*et si quis ex ipsis*“ oder „*eorum*“.

323, z. 3 v. u. l. „Eskerizi“ u. z. 1 v. u. „Kisalhere, Wolvine“.

326. Für „Staiga“ vermutet Baumann, Gaugrafschaften 157, Katzensteig, gem. Wellendingen, wirtbg. oba. Rotwil (Rottweil), und „Tivinwang“ oder „Tiuin-“ erklärt er als Stunzen, ebendaselbst.

328. Zu urk. 726 vrgl. Brunner, Zeugen- u. Inquisitionsbeweis s. 87.

330/31. Urk. 727 ist nach Meyer v. Knonau, Jahrb. f. Schweiz. Gesch. II. 121, anm. 2, auf den 4. October 908 anzusetzen, als urk. 754.

341/42. Ladewig, Reg. Ep. Const., n. 186, entscheidet sich unbedingt für den 20. September 892 als datum von urk. 738.

343/44. Über die deutung von „Steiga“ und „Tiunang“ s. ob. zu s. 326; Thatalabahc wird in den Schriften des Bodenseevereins V. 163 f. als Dättelbach, eine abgegangene örtlichkeit bei Bodman am Überlingersee, erklärt.

347/48. Für „Wolarammeswilare“ vermutet Baumann, Gaugrafschaften 46, (Unter-, Ober-)Wolfertsweiler im wirtbg. oba. Tettnang; „Fiskina“ erklärt er, Gesch. d. Allgäus I. 172, als Fischen a. d. obern Iller, d. h. im bair. beza. Sonthofen, und „Pacenhovan“, Zeitschrift f. Schwaben u. Neuburg II. 32, anm. 2, und Gaugrafschaften 46, „vermutlich“ als das spätere Neu-Ravensburg im wirtbg. oba. Wangen. Decan Schneider in Stuttgart tritt in den Schriften des Bodenseevereins XIII. 149 ff. für Betznau b. Hemigkofen im wirtbg. oba. Tettnang ein.

350/51. Ein abdruck von urk. 748 nach einer durchzeichnung des seither verschollenen originals ist seither im Jahrb. f. Schweiz. Geschichte XV. 299 f., veröffentlicht worden. Er gibt folgende abweichungen: s. 350, z. 2 d. texts: „Purucharii, z. 3 presentia, z. 4 elemosinam, z. 5 debite servitutis, z. 6 quam omni, z. 7 sicut, z. 8 imperatoribus Francorum; s. 351, z. 1 istius ingenuitatis, z. 5 Rottowila felicit“ (one Amen). — Ein früher abdruck der urkunde findet sich auch bei Guillimann: De rebus Helv. 239 (ausg. v. 1710), und aus Guillimann stammt nach Mühlbachers vermutung (Reg. n. 1978) der text von Goldast.

352/54. Bei den verweisungen von urk. 750 felt „Zellweger I. 1. 36 n. 20“, bei urk. 751 „Zellweger I. 1. 37 n. 21“ und bei urk. 752 „Zellweger I. 1. 38 n. 22“.

S. 354. Im datum von urk. 752 l. „IIX kal. mai“.
S. 357/58. „Tagabreteswilare“ ist Dabensweiler, gem. Neu-Ravensburg, im wirtbg. oba. Wangen; vrgl. Urkdbch. III. urk. n. 1133 u. 1174 und das register s. 861.
S. 359/61. „Adelineswilare“ ist wol Ädelswil, südl. v. Herisau; vrgl. das register zu Urkdbch. III. s. 851. — Bei den verweisungen von urk. 758 felt „Zellweger I. 1. 40 n. 23“ und von urk. 759 „Zellweger I. 1. 41 n. 24“.
S. 368/69. „Wihare“ ist wol Weiern in der st. gallischen gemeinde Zuzwil; vrgl. Urkdbch. III. 347 n. 1164/65.
S. 375/76. Das Zürcher Urkdbch. I. 79 n. 186 stellt „Rammelinchovan“ zu „Rumilinchova“ in Urkdbch. III. s. 4, und erklärt daher Rumlikon (Rüm-), gem. Russikon, kt. Zürich.
S. 378. Ladewig, Reg. Ep. Const., n. 340 setzt den tod des abts und bischofs Salomo auf den 5. Januar 919; könig Konrad war am 23. December 918 gestorben.
S. 381. Zu urk. 1 vrgl. Hennings, St. Gall. Sprachdenkmäler s. 122 f. Z. 4 v. u. l. „exsolva(t)“, z. 2 v. u. „rogavit“ (Wilkens), „sig. Ghato“ dürfte für „sig. Hato“ verschriben sein.
S. 389. Zu dem datum von urk. 11 vrgl. Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 197, der sie mit „c. 895“ einreiht.
S. 391. Zu der stiftung des Erchinbert auf den ostersonntag vrgl. das zweite St. Galler Totenbuch zum 27. Mär; St. Gall. Mittlgn. XIX. 386.
S. 393/94. Zu urk. 15 vrgl. Brunner, Zeugen- u. Inquisitionsbeweis s. 155. — Brunner setzt die urkunde mit fragezeichen in das jar 813; nach Ladewig, Reg. Ep. Const., n. 218, muss sie jedenfalls vor den 27. Januar 816 fallen.
S. 395/96. „Sconiunbirih“ ist nach Baumann, Gaugrafschaften 36, Schönenberg bei Kislegg. — Nach „Engilbold“ auf s. 395, z. 4 v. u., list Wilkens noch die namen: „Snelrih. Albirih. De comitatu Wacharii“ (wol eher „Roacharii“) Tetto. Theotini. Petto. Selbo“.
S. 398. Ladewig, Reg. Ep. Const., n. 313, vermutet, dass in z. 2 d. texts v. urk. 22 „pars episcopi Salomonis“ zu lesen sei.
S. 399. Zu urk. 24 vrgl. Ficker, Mittlgn. d. österr. Instituts VII. 314—16. Nach im wäre in z. 3 des texts zu lesen *„filia Bertar(ii), cognata mea, (relicta) quondam Atoni, comiti de loco (Leu)co“;* z. 11 l. *„Lemenne“* st. C-, und z. 13 *„(nes de Clavenna, lege vivens* Romana“, z. 14: „Warimberto de C(*aligo*)“. — Von den im text erwänten örtlichkeiten ist Leucum = Lecco, Lemenne = Almenno, nordwestl. v. Bergamo, Cisonusdum = Cernusco, Caligum = Calco, beide südwestl. v. Almenno; Clavenna doch eher Chiavenna an der Splügenstrasse, als etwa das allerdings näher bei den andern örtlichkeiten gelegene Civenna, südl. v. Bellagio. Tobiacum bleibt unerklärt.
S. 409, z. 13 d. texts l. „Zeitschrift von Sybel, Bd. XI, p. 423“.
S. 414, z. 18 v. u. l. „p. 207“, z. 11 v. u. l. „p. 221 v. ob.“, z. 9 v. u. „p. 240“.
S. 415, z. 4 l. „p. 312“.
S. 424. Unter Nr. 477 l. „F. F. 1. H. 147. III. 297“ und unter Nr. 479 „F. F. 1. H. 150. III. 299“.
S. 425 oben in der ersten Columne l. „Thl. II.“ und s. 426 unter Nr. 635 „IV. 373. 374“, unter den Nrn. 663. 664. 666. 667. 674 „F. F. 2“, unter Nr. 695 „F. F. 3. L. 15. IV. 413“.
S. 428. Nr. 15—23 sind je in der dritten columne die zalen der „No.“, u. „pag.“ des Cod. Trad. zu vertauschen.
S. 435, sp. 1. Vor „Costantinus“ ist „Costancius I. 329“ einzufügen; sp. 2 unter „Cozolt“ l. „test. 44. 97“, z. 2 v. u. l. „presb. 197“.
S. 436, sp. 1. Unter „Crimoltus“ l. „abb. II. 102“; sp. 2 vor „Cuotdrud“ ist „Cuonratus com. II. 44. — s. Chunarad-“ einzufügen.
S. 437, sp. 1. Unter „Dingolt“ l. „Tingold“; sp. 3 unter „Edalicus“ l. „I. 275“.
S. 443, sp. 1. Unter „Hadabert“ l. „II. 15. 23. 47“; sp. 2 streiche „Hagabert test. 47“.
S. 450, sp. 1. Unter „Kerrat“ l. „227. test. 375“; sp. 2 unter „Lantbertus“ l. „don. I. 13“.
S. 452, sp. 2. Unter „Ludebertus“ l. „presb. script. II. 192“.
S. 455, sp. 2. Unter „Otrih“ l. „s. Vutrih-“, unter „Ozo“ l. „Huozo“; sp. 3 unter „Paldolt“ l. „sacerd. II. 37“.
S. 456, sp. 1. Unter „Panto“ l. „adv. 254“, unter „Patarih“ l. „test. I. 50“.
S. 457, sp. 2. Unter „Pernwicus“, „Pernwigus“ und „Perunwic“ l. „s. Beranwic-“, unter „Pero“ l. „lev. et præp. script. 302“.
S. 459, sp. 3. Unter „Reginger“ l. „don. 170“.
S. 462, sp. 1. Unter „Ruadhous“ füge bei „— s. Hrodhoh“, unter „Ruadi“ füge bei „s. Ruadine, Ruadini u. Ruadinus“ und unter den 3 letztern namen l. „— s. Ruadi“.
S. 465, sp. 2. Streiche „Tancius I. 329“.
S. 466, sp. 1. Unter „Theganhart“ l. „s. Theganharth, Thegenhart, Theginhart“, unter „Theothartus“ l. „præp. test. 158“.
S. 467, sp. 1. Unter „Thiothardus“ streiche „et præp.“ beim zweiten citat; sp. 3 unter „Uadalger“ l. „presb. test.“
S. 468, sp. 1. Unter „Unfrid“ streiche „229“, unter „Uodalrichus“ l. „254. — 255. subdiac. test. 299“, unter „Uodalricus“ l. „com. don. 292. 293. 298. — 324“; sp. 2 unter „Uozo“ l. „test. I. 296“; sp. 3 unter „Valto“ l. „s. Waldo, Walto“.
S. 469, sp. 1. Statt „Vulfarius etc.“ l. „Vulfarnus test. I. 105“.
S. 470, sp. 2. Unter „Waringisus“ setze ein: „canc. script. 64“; sp. 3 unter „Werdo“ l. „abb. 96. 99“.
S. 472, sp. 1. „Winihardus — Winiman“ sind hinter „Winiger“ in sp. 2 zu versetzen; sp. 2 unter „Winidhere“ l. „mon. et subdiac. script. 356“; sp. 3 unter „Witigauo“ l. „II. 15“.
S. 473, sp. 1. Unter „Witpertus“ l. „II. 147. com. 176“, unter „Wittram“ l. „presb. don. I“, nach „Wizzungus“ füge ein: „Woco test. I. 68“; sp. 3 unter „Wolfharius“ streiche „Vulfari-“.
S. 474, sp. 1. Unter „Wolfhere“ l. „mon. et presb., script. 255“.

Das „Ortsregister" auf s. 475—91 erfärt durch die berichtigungen und ergänzungen, die zu den einzelnen urkunden angebracht worden sind, mannigfache änderungen, die wir hier nicht noch einmal auffüren. Zu jenen berichtigungen und ergänzungen kommen noch nachstehende:

S. 475, sp. 2. „Ahadorf vill. I. 71" ist *Achdorf* und gehört nicht zu *Adorf;* sp. 3 gehen die citate zum „Alb- oder Alpgau" zum teil auf das jetzige „Allgäu" und zwar I. 212. 354. II. 155. 347, alle andern — I. 89. 203. II. 60. 198. 248. 276. 368 — auf den ehemaligen Albgau am südlichen abhange des Schwarzwaldes, unter „Albekeuve" l. „pag. II. 155" und „Alpagouve" setze vor „Alpegauia".

S. 476, sp. 1. Unter „Aninauva" l. „Henauwa", unter „Anninchova" füge bei „s. Honninghova", Onninchova; sp. 3 „Artiovinia" wird von Hennig, Westdeutsche Zeitschrift VIII. 21, als „Hartiovinia = bergweide" erklärt, unter „Auwa" l. „vrgl. Sindleozzesauva".

S. 477, sp. 3. Unter „Cecinchova" u. „Cez-" l. „s. Zezinchova", unter „Chisincas" füge bei „— s. Gisinga".

S. 478, sp. 2. Vor „Cummariswilare" füge ein: „Cummareswilare II. 180. — s. Cummariswilare", und unter „Cummariswilari" l. „*Gommenswil* conf. II. 23".

S. 479, sp. 2. Unter „Eindeinga" füge bei „— s. Entingas" und unter „Entingas s. Eindeingas". Über „Eritgeuve" = Hard- oder Waldgau s. Buck i. d. Vierteljarsheften für wirtbg. Gesch. u. Alterthskd. I. 100 ff.

S. 480, sp. 1. Unter „Gisinga" füge bei „s. Chisincas"; sp. 2 unter „Goldaha" füge bei „s. Coldaa, Coldaha".

S. 481, sp. 2. Unter „Honninghova" füge bei „s. Anninchova, Onninchova".

S. 482, sp. 3. Zu „Manen". Über „man = stein" s. Mittlgn. f. Hohenzollern XII. 121.

S. 483, sp. 3. Unter „Onninchova" füge bei „s. Anninchova, Honninghova".

S. 484, sp. 2. Unter „Perolteswilare" l. „*Bäriswil";* sp. 3 unter „Pleichun" l. „II. 157" und unter „Potamo" l. „*Bodman*".

S. 485, sp. 1. Unter „Pozinchova" füge bei „Wosinchova"; unter „Pramegunauia" l. „I. 124"; sp. 2 unter „Puobinwilare" streiche „I" nach „loc."; unter „Purie" setze ein: „*Bürs oder Pürs*", „Purra" I. 102 ist Beuren, abgegangen im Beurenertal b. Vöringen, II. 101 Beuron i. Hohenzollern, II. 346 (Ober-, Nider-)Büren im kt. St. Gallen.

S. 486, sp. 1. „Richinbach" I. 22. 82. 344. II. 160. 350 ist Rickenbach b. Wil, I. 147. II. 6. Reichenbach im wirtbg. oba. Spaichingen, I. 241. II. 188. 199. Rickenbach b. Wald, kt. Zürich, I. 304 Kurz-Rickenbach i. kt. Turgau, I. 343. II. 99. 175 Rickenbach b. Lindau, II. 273. 318 Lang-Rickenbach i. kt. Turgau; sp. 2 nach „Ribhinpah" setze ein: „longum"; unter „Roholvesriuti" l. „*Rosrüti*".

S. 487, sp. 1. Nach „Scurheim" füge ein: „Scuzna, *Schussen(?), Lochbrücke,* loc. I. 59, nach „Sedorof" füge ein: „See, basilica ad, *Seekirch* I. 175"; sp. 2. „Stetiheim" I. 40 ist Stetten, bad. beza. Lörrach, II. 51 wirtbg. oba. Ehingen, unter „Sumbrinaro march." l. „*Sommeri";* sp. 3. „Svarcinbah" gehört vor „Svarzanbach", unter „Tanheim" l. „*Tannheim*".

S. 488, sp. 2. Nach „Torono" füge ein: „Torrinpuirron", *Dornbüren* II. 303, anm. 1.

S. 489, sp. 1. Unter „Uzzinaha" setze nach „Huzinaa" ein: „Utcinaha"; sp. 2 gehört „Vurmiringa" vor „Vurmmaringas"; sp. 3 unter „Wanc" l. „*Ober-Wangen*", „Wanga, -s" I. 22. 121 ist Oberwangen i. d. turg. gem. Fischingen, I. 174. 175. 236 Wengen im wirtbg. oba. Waldsee, I. 204. II. 197 d. wirtbg. oberamtsstat Wangen, II. 58 Wengen i. bair. beza. Memmingen, II. 170 Wangen im kt. Schwiz; sp. 3 unter „Wazzarburuc" setze „Wazzarpurg" vor „Wazzarpuruc" und ebenso weiter unten.

S. 490, sp. 1. Unter „Westaua" setze ein: „*Unterau b. Pfärrich?*", unter „Williperges" l. „II. 42"; sp. 3 unter „Wosinchova" l. „*Bossikon*".

S. 491, sp. 3. Nach „Zuzzes" setze ein: „*Zaissenhofen*".

Teil III.

S. VII. L. „S. 9, z. 13 des texts".

S. VIII. L. „S. 208 . . . urk. n. 218".

S. IX. Die anmerkung über „Achstetten" — zu II. 186 — bezieht sich auf urk. 8 des anhangs zu teil III, s. 688. — Unter „S. 223" l. „in Italia I"; statt „S. 307" l. „S. 309". — Über den „Ruadinus cancellarius" vrgl. Bresslau, Forschgn. z. deutsch. Gesch. 26, s. 48, anm. 9.

S. XI. Streiche die anmerkung zu S. 180.

S. 7, z. 4 v. u. Über den todestag des abtbischofs Salomo III. s. ob. zu teil II, s. 378.

S. 12. Nach Zeumer, Zeitschrift d. Savigny-Stiftung IX. 1. 31, ist nach „Aforella" in z. 9 des texts von urk. 791 „posuimus" oder „mittimus" zu ergänzen.

S. 13/14. „Sigilineswilare, Ratinishoven, Tetinishovan, Svedinisperch und Bruccon" sind nach Baumann, Gaugrafschaften 38, Sigglis b. Treherz i. wirtbg. oba. Leutkirch, Ratzenhofen b. Isni i. wirtbg. oba. Wangen, Dettishofen u. Waltershofen, oba. Leutkirch, Schweineberg u. Bruck i. bair. beza. Lindau.

S. 28. Über das datum von urk. 813 s. Sickel, MG., Dipl. I. n. 418, und Beiträge zur Diplomatik VI. 106 f. Darnach ist anzunemen, dass die handlung — warscheinlich am 14. August — im kloster St. Gallen erfolgte, die beurkundung aber am 18. August 972 erst in Constanz.

In den verweisungen zu urk. 813 l. „Stumpf n. 572" und am schlusse der anmerkung über das datum „n. 571".

S. 29/30. „Lopiene" ist Maienfeld, kt. Graubünden.

S. 31. Zu „Pargdorf" vrgl. ob. zu teil II, s. 176/77.

S. 32/33. Im anschluss an dises stück mag auf das vorladungsschreiben Otto's III. an abt Kerhart von St. Gallen verwisen werden, das in der Continuatio Casuum S. Galli, St. Gall. Mittlgn. XVII, s. 19, eingerückt ist, dessen

echtheit schon Meyer v. Knonau — l. c., anm. 62 — bezweifelte und dessen unechtheit seitdem von W. Erben im N. Arch. f. ält. deutsche Geschichtskunde XX, s. 365 ff., überzeugend nachgewisen worden ist.

S. 37. Eine ältere abschrift von urk. 822 (von c. 1200?) ist inzwischen in einem pergamentband der pfarrbibliothek zu Appenzell von Ant. Denier aufgefunden und im Anz. f. Schweiz. Gesch. 1896 s. 329 f. veröffentlicht worden. Nach diser abschrift wäre die urkunde in das jar 1071 zu setzen. Der text ist aber offenbar weniger zuverlässig, als derjenige des Urkundenbuchs.

S. 39/40. „Cella" ist das abgegangene Zell b. Kislegg, früher „Cella Ratpoti"; s. ob. zu teil I, s. 262.

S. 45/46. „Ticchi" ist nach gef. mitteilung von pfr. Farner in Stammheim noch in „Dickehof" b. Schlatt, kt. Zürich, nachweisbar.

S. 51. Nach urk. 835 wäre nachfolgende, von Dr. E. Diener in seiner dissertation über „Das Haus Landenberg im Mittelalter", s. 152 ff. mitgeteilte urkunde einzufügen:

Bischof Diethelm von Constanz bestätigt eine pfründe, welche die st. gallischen ministerialen Bernhart, Hugo und Walther von Turbental und deren verwante Beringer und Rudolf mit zustimmung abt Ulrichs (IV.) von St. Gallen an der kirche Turbental gestiftet haben.

St. Gallen. 1193. September 25.

† In nomine sanctę et individuę trinitatis. Amen. Ego Diethalmus, Dei gracia Constantiensis ecclesie episcopus. Quoniam antiqu(u)s hostis, nostrę invidens immortalitati, beatam et gloriosam condicionem, qua homo creatus fuerat, multis miseriis et incommodis per suam venenosam invasionem debilitans, hominem caducam ducere vitam et madida degere memoria effecit, ideo ne quicquid homines fecerint et rationabiliter ordinaverint, per longum processum temporum oblivionis caligine in posterum obumbrentur(!), scriptis perhennari cana sanctorum patrum sanxit auctoritas. Notum sit igitur tam presentibus quam post futuris omnibus bonę voluntatis hominibus, quod quidam devoti ęcclesię sancti Galli ministeriales: Bernhardus scilicet sacerdos et fratres eius Hugo et Waltherus de Turbatun et cognati eorum Beringerus et Rŏdolfus de eodem loco, hoc in presentia Ŏdalrici, in cenobio sancti Galli reverendi abbatis, precibus obtinuerunt, ut consensu et licentia ipsius abbatis pro remedio animę suę parentumque suorum prebendam ex possessionibus suis in ęcclesia Turbatun, quæ ęcclesię sancti Galli pertinet, hoc modo instituerint, ut videlicet clericus in presenti ab ipsis oblatus, Ŏdalricus nomine, a plebano eiusdem ęcclesię Diethalmo hoc pacto prebenda instituta investiretur, ne aliquid juris in infirmorum curis vel sepulturis sive oblationibus sive in aliquo, quid ad jus plebani spectare videtur, nisi plebano consentiente usurpare presumat sciens procul dubio. Quod[1]) si manus in jura plebani, nisi sibi concessa fuerint, mittere presumpserit et a plebano de hoc in presentia memorati abbatis convictus fuerit, ipsa prebenda vacabit et ipsi plebano alium clericum prebenda investire licenter[2]) conceditur. Quod si et prebendarius nil de jure plebani sibi usurpaverit, sed forte alibi ecclesiasticis beneficiis ditatus fuerit vel si sponte vel moriendo cesserit, quousque Diethalmus, jam dictus plebanus, cuius voluntate et consensu hec facta sunt, supervixerit, potestas alium investiendi eadem prebenda aput plebanum erit. Si vero plebanus ipse moriendo vel sponte cedendo in ecclesia locum dederit, successor ipsius et[3]) antiquior in predicta ministerialium parentela fuerit, prebenda vacante alium prebendarium secundum timorem Dei infra mensem concorditer eligant ac electum abbati supradicto prebenda investiendum devoti offerant. Quod si antiquo hoste persuadente in electione concordes non fuerint et infra mensem abbati clericum non obtulerint, ipse abbas, habito saniori consilio, secundum timorem Dei prebendarium instituat, quo defuncto electio iterum ad plebanum et ad laicum redeat. Statutum est etiam, ne aliquis fundatorum vel advocatorum in prebenda illa ulla occasione emergente commodum aliquid assequatur; sed quid pro remedio animarum parentum suorum institutum est, illud sine omni infestatione a fundatoribus et ab advocatis prebendę inconvulsum servetur. Ne autem hec instituta et tam rationabiliter ordinata per malignorum proterviam in posterum possint retractari et in scrupulum quæstionis everti, hanc paginam fecimus inde conscribi et nostri sigilli munimine roborari. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis MCXCIII, indictione XI, olympiade I, anno decennovalis cycli XVI, epactis XV, concurrentibus IIII cum dominicalibus letteris, VII kal. Oktobris, presidente sedi apostolicę papa Celestino, imperante gloriosissimo Romanorum imperatore Heinrico IIII(!), anno regni XXIIII, imperii vero III, et si locus queritur, in curia Ŏdalrici, abbatis sancti Galli cenobii, facta sunt. Testes huius negocii sunt Ŏdalricus sancti Galli prepositus, Heinricus decanus, Ymmo et alii fratres eiusdem cenobii; Burchardus sancti Galli plebanus, Heinricus plebanus de Marhpach et alii clerici quamplures; Rŏdolfus marshalchus de Valchinstein, Ŏdalricus dapifer de Siterundorf, Heinricus Magirzi, Ŏdalricus causidicus, Rŏdolfus de Capella; preterea Heinricus sancti Galli portenarius. Si quis autem huic scripto ausu temerario obviare presumpserit, in die Marathan, cum dominus ad judicandum venerit, cum[4]) reprobris portionem inveniat. Amen.

[1]) „Quid", wol druckfeler oder dann verschriben. — [2]) „licentur(!)", im anklang an das folgende „conceditur". — [3]) Offenbar ein „qui" ausgefallen. — [4]) „eum", doch one zweifel druckfeler.

S. 57, z. 5 l. „Juggon“ st. „Viggon“, vrgl. Codex Salemitanus I. 121. n. 139 und Mone, Zeitschrift X. 420. 426 oder St. Gall. Gemeinde-Archive, Hof Kriessern, 319 f. — Dises Juggen ist aber keine abgegangene burg im kt. Graubünden, wie das register zu Cod. Sal. I. besagt, sondern eine abgegangene örtlichkeit zwischen den st. gallischen ortschaften Montlingen und Diepoldsau, nach Mone X. 426 oder Hof Kriessern 320.

S. 60/61. Die alte Glattburg lag nicht beim einfluss der Glatt in die Tur, sondern oberhalb am rechten Glattufer in der nähe von Gebertswil. Als ausstellungsort ist eher Stad bei Constanz, als Stad bei Rorschach anzunemen.

S. 69/70. „Hasela“ und „Sundern“ sind nach Urkdbch. III. s. 792 „Sonder b. Herisau“, d. h. in der gem. Schwellbrunn, und die Haselmüle bei Gossau, und statt „Gerhalten“ ist nach Urkdbch. III. 792, 815 u. 822 „Geizhalten“ zu lesen.

S. 71. Urk. 858 findet sich im auszug auch bei Mohr, Cod. Dipl. II. 245 n. 165.

S. 72. Zu „Glattburg“ s. ob. zu s. 60/61. — Das datum ist mit rücksicht auf die indiction zu ergänzen „1227. Vor September 24.“

S. 75. Im datum von 863 l. „Februar 21.“

S. 78/79. „Blaichun“ ist Bleiken oder Blaiken, i. d. turg. gem. Sulgen, und „Eczisperk“ ist Etisberg od. Etschberg i. d. st. gall. gem. Gaiserwald; vrgl. d. register v. Urkdbch. III.

S. 79. Das original von urk. 866 hat sich noch im statarchiv St. Gallen vorgefunden. Sein wesentlich besserer text folgt nachstehend.

Abt Konrad (I.) von St. Gallen überlässt der frauensamnung in St. Gallen die ir von Berchtold Kuchimeister und Ulrich Blarer geschenkte, in die hände des abts aufgegebene hofstatt am Irabach nebst weitern allfälligen gütern, die ir übertragen werden, gegen den järlichen zins von 1 pfund wachs, und nimmt sie unter seinen schutz.

St. Gallen. 1228. Juni 30.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego C(ůnradus), Dei gratia sancti Galli abbas, universitati fidelium salutem in Domino. Ne labantur cum tempore, que geruntur in tempore, litterarum debent ac testium memorie commendari. Universis igitur in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus presens scriptum inspecturis notum fieri volumus, quod cum congregatio quedam conversarum mulierum, sub status sui pendulo in diversis locis tam intra, quam extra civitatem sancti Galli degentium, de stabili mansione sua diu permansissent incerte, tandem B(ertoldus) Cocus et Ů(lricus) Blarrarius, divino excitati monitu, super eas misericordia moti, ob remedium animarum suarum in honorem Dei omnipotentis eis quoddam curtile, quod juxta ripam, que Nigra vocatur, habebant, donare decreverunt et in manus nostras resignando eis ita concedi rogabant, ut ille locus in perpetuum Deo dicatus non nisi bone conversationis hominibus ad inhabitandum debeat patere. Nos vero, ut idem locus et in ipso Deo et sanctis suis famulantes strictius ac specialius in abbatum protectione permaneant in posterum, ad utrorumque, scilicet dictorum virorum ac mulierum consensum et peticionem, ipsum pro quodam censu, videlicet pro una libra cere annuatim abbati persolvenda, concessimus, eandem habitationem sub protectione sanctorum confessorum Galli et Othmari et nostram suscipiendo. Statuimus eciam, quod si aliqua eis bona in posterum conferuntur, sub eundem cedant censum et sub dicta protectione consistant. Ne autem in posterum contra id factum aliquid ausu temerario valeat attemptari, presens instrumentum fecimus conscribi et sigilli nostri nostrique capituli munimine confirmari. Datum apud sanctum Gallum, anno gratie MCCXXVIII, indictione prima, II kalendas Julii.

„c“ und „t“ sind nicht überall mit sicherheit zu unterscheiden.

Statarchiv St. Gallen Tr. C. n. 10. — Pergament-original; beide sigel felen.

Die ergänzung des „B. Cocus“ in „Bertoldus“ ergibt sich wol mit sicherheit aus Urkdbch. III. s. 67, 68, 78/79, n. 853, 854, 865, wo ein „Bertoldus Cocus“ aus den jaren 1222, 1223 u. 1228 als zeuge erscheint. — Dise vergabung an die frauensamnung ist als gründung des St. Katharinenklosters zu betrachten; s. Hardegger: Die Frauen zu St. Katharina in St. Gallen. Neujahrsblatt des histor. Vereins für 1885.

S. 91. Im datum von urk. 879 l. „Februar 21.“

S. 95. In der verweisung von urk. 879 l. „F. F. 5. A. 2.“

S. 96. Die münzordnung von 1240 liess bischof Niklaus I. von Constanz a. 1333 ins deutsche übersetzen; s. Schriften d. Bodenseevereins IV, Urkunden-Auszüge s. 23.

S. 98. Im datum von urk. 833 l. „31. October.“

S. 101. Urk. 826 muss nach dem 13. August 1243 angesetzt werden; vrgl. Meyer v. Knonau im Anz. f. Schweiz. Gesch. 1883, s. 180.

S. 108/9. „Hasela“ ist so zu sagen sicher Haslen b. Altstätten; vrgl. das register zu Urkdbch. III.

S. 121/23. Urk. 913 v. 5. April 1250 ist als 911 vor die zwei urk. 911 u. 912 v. 30. Mai u. 11. August zu setzen. – In z. 4 d. texts v. urk. 911 l. „Renaugense“.

S. 172. Girsberg lag bei Guntalingen i. d. zürcher. gem. Waltalingen.

S. 180, z. 7 d. texts v. urk. 983 ist „Scolzstete“ verschreibung für „scolastici“; vrgl. das zweite St. Galler Totenbuch z. 19. Febr.; St. Gall. Mittlgn. XIX. 379. — Eine zweite original-ausfertigung von urk. 984 ligt im general-landesarchiv Karlsruhe.

S. 190/91. „Burc“ ist ein flurname westl. von Zell im Tösstal; s. Habsb. Urbar I. 295, anm. 3.

S. 208. Vor urk. 1009 wäre eine notiz einzufügen, wonach abt Rumo am 16. November 1277 dem h. geist spital zu Lindau den st. gallischen klosterbesitz zu Winterberg b. Wasserburg i. bair. beza. Lindau geschenkt hat. Die nachricht ist in der Lindauer chronik des Ulrich Neukomm erhalten; s. Schriften d. Bodenseevereins II. Urk.-Auszüge s. 4.

S. 211. Das pergament-original von urk. n. 1011 hat sich unter der bezeichnung R. R. R. 3. Fasc. 1 n. 1 noch im stiftsarchiv vorgefunden; zu beachten sind seine lesarten z. 7 des texts „Stecboron“ und „an horne“ (letzteres auch z. 14), z. 8 „Stamhain“ und „Gunteringen“, z. 10 „consensu communium“ und „sollempnitate“. z. 15 „succedentes dictas“ und im datum „ind(ictione) VI“ vor „anno Domini“. — Ein auszug der urkunde findet sich in Pupikofer, Gesch. d. kt. Turgau, 1. aufl. II, beilage s. 23 n. 101.

S. 221. Im datum von urk. 1023 l. „Februar 15.“

S. 226, z. 4 d. texts v. urk. 226 l. „frien“, z. 11 „Ar(nold)“, z. 15 „diz“.

S. 227/31. Zu urk. 1030 vrgl. die anm. 282 zu Kuchimeister in den St. Gall. Mittlgn. XVIII. 168. — Für „Ottolen“ verweist corrector Diem auf Ödlehn, gem. Wolfhalden, kt. Appenzell A. R., für Ybach mit grösserer sicherheit auf den zwischen Appenzell und Weissbad von osten in die Sitter mündenden Ibach.

S. 235. Bei der verweisung von urk. 1034 felt „Reg. v. Feldbach n. 49“ (mit dem datum 1297!). — Nach Lindauer chroniken hätte am 14. März 1283 der ritter Heinrich von Schönstein dem spital zu Lindau mit wissen und willen seines dienstherrn abt Wilhem von St. Gallen seine güter zu Nüzlis (Diezlings b. Hörbranz, österr. ldger. Bregenz?) übergeben; s. Schriften d. Bodenseevereins II. Urk.-Ausz. s. 6.

S. 245. Das mit der signatur des st. gallischen stiftsarchivs versehene original von urk. 1048 hat sich doch noch im general-landesarchiv Karlsruhe (21/91) vorgefunden. Von seinen ganz unerheblichen abweichungen sind höchstens erwänenswert „Brisgauvie, wulgariter, Ed(e)lmanni, Heinrici, -co, -cus, infeodare(t), Wer(en)berc“.

S. 246. Nach urk. 1050 wäre nachfolgendes, uns erst jetzt zugänglich gewordenes stück einzurücken:

König Rudolf verleiht den bürgern der stat Wangen im Allgäu die freiheiten, immunitäten und rechte der bürger von Überlingen, doch dem besitz des abts von St. Gallen one nachteil, und bestätigt inen den freitag-wochenmarkt.

Tannhausen. 1286. Januar 10.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Regalis firmiter tenet opinio, quod ubi nostrorum fidelium subditorum utilitatem et pacem feliciter procuramus, illic eciam honorem nostrum attollimus et erga nos fidem et devotionem eorundem fidelium salubriter adaugemus. Sane cum prudentes viri cives de Wangen sic semper cum puritate fidei clarioris stabiles in devotione nostra perstiterint, quod libenter omnia, que ipsis profutura prospicimus, procuramus, ipsis ex innata nobis regali clementia omnes gratias, libertates, immunitates et jura omnia et singula, quibus gaudent cives nostri de Uberlingen, liberaliter duximus concedenda, volentes, quod ipsi eisdem juribus tam plene gaudeant, ac si ea presentibus de verbo ad verbum inseri contigisset; ita tamen quod venerabili.. abbati sancti Galli et suo monasterio in sua proprietate nullum prejudicium generetur. Insuper eisdem civibus septimanale forum in singulis sextis feriis confirmamus, volentes, quod omnes, qui ad idem forum pro emptionis vel venditionis commercio exercendo confluxerint, plena securitate gaudeant et forensium privilegio libertatum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire; quod qui fecerit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo fecimus communiri.

Datum Teigenhusen, IV. idus Januarii, indictione XIIII, anno Domini MCCLXXXVI, regni vero nostri anno XIII.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; das majestätssigel hängt an weisser schnur, zerbrochen. — Regest: Böhmer-Redlich n. 1962.

S. 252. Nach Kopp, Gesch. d. Eidg. Bünde II. 2. 735 n. 29, l. z. 3 d. texts v. urk. 1057 „unt unser burger“, z. 6 „vertigon, haben ze lehin“, z. 8 „hundirt“. — Eine ergänzung zu urk. 1059 bietet nachstehendes document das wir dem k. bair. allgem. reichsarchiv in München verdanken, wo das original ligt.

S. 342. Aus n. 161 der Einsidler Regesten — 1306 Febr. 25. — von G. Morel geht hervor, dass die freiherren von Regensberg in der vogtei des klosters Far st. gallische gotteshausleute zu lehen hatten, die damals mit der vogtei den brüdern Berchtold und Jakob Swend von Zürich verlihen wurden.

Nach urk. 1158 wäre nachfolgendes, uns erst jetzt zugänglich gewordenes stück einzurücken:

Abt Heinrich (II.) von St. Gallen vergleicht sich mit der stat Wangen um alle ansprachen und verkauft ir um 50 pfund pfennig des klosters erbrecht an allen jetzt in der stat nidergelassenen gotteshausleuten.

Wangen. 1306. Juni 14.

In Gottes namen. Amen. Allen den, die disen brief sehent ald iemmer hörent lesen, künden wir von Gottes genaden abt Hænrich von Sante Gallen und alle der convente umbe die ansprache, die wir und unser gozhûs haben gehebt gegen unseren bûrgern und der gemænde der stat ze Wangen, das wir darumbe liepliche sient berihtet, als hie nachgeshriben stat. Wir der vorgenant abbet Hænrich und der convente vorzihent ûns alles des shaden und der sümsali, den wir alder unser gotteshûs han gehebt unz an den hûttigen tach von ûnseren bûrgern und der gemænde ze Wangen und lassen den lûtterlichen varn an des gotteshûses stat. Die vorgenanden unsern bûrger und dü gemænde ze Wangen si vorkiesent och[a] allen den schaden, der inen von des gotteshûses wegen geshehen ist, es si an manshlahte, an brande, an robe alder swie er darkomen ist, und lant den lûtterlichen varn gegen allen den, die bi dem shaden gewesen sint. Wir der vorgenande abt Hænrich und der convente vorjehint och an disem brieve, das wir den selben ûnseren bürgern von Wangen habent ze koffenne geben das reht, das wir hetton an erbe und an gelæsse gegen ûnsers gotteshûses lûtten, die iezzunt in der selbun stat sint, und allen ir erbon, es si man, wip alder kint, und die von den geborn werdent, umbe fûnfzeg phunde phenninge, Kostenzer mûnse. Die selben unser bûrger von Wangen und die gemænde vorjehent och mit disem brieve, das (si) dekænen ûnsers gotteshûses man ze bûrger nemen sont für den hûttigen tag, ân ûnser alder ûnser nahkomenne willen. Wûrde aber dekæner unsers gotteshûses man darûber bûrger in der stat, gegen dem habent wir und unser gotteshûs vollekliche[b] ûnser reht an vællen und an gelæssen. Die selben ûnser bûrger und der rat und ællû diu gemænde ze Wangen vorjehent och offenlichen an diesem brieve, das si ûns und ûnserm gotteshûse und allen ûnseren nahkomenne geben sont ganzliche vælle und hobtreht von allen des gozhûses lûtten, die es dur reht geben sont. Die selben unser bûrger und der rat und diu gemænde vorjehent och an disem brieve: wirt æn ûrtale gezogen von dem gerihte ze Wangen, das man die dûr reht gegen Sante Gallen vûr ûns und unser nahkomen ziehen sol. Die vorgenanden ûnser bûrger und der rat und ællû diu gemænde ze Wangen vorjehent och an disem brieve, das si uns und ûnserm gozhûse gesworn hænt, als si ir herren und ir gotteshûse von rehte sweren sont, und das wir und ûnser gotteshûs in allem ûnserm rehte beliben gegen in und och die selben bûrger ze Wangen in ir rehte gegen ûns und û(n)serm gotteshûse, ân das vorkoffen an erbe und an gelæsse, als hie vorgeshriben stat. An den vorgeshribenen dingen ist gephlegen aller der gezierde und alles rehtes, das man ze sæmelichen dingen phlegen sol und notûrftig und gewonlich ist. Und das alles das, das hie vorgeshriben stat, stætte und unvorwandelet belibe, darumbe henken wir der vorgenande abt Hænrich von Sante Gallen und der kovente unser insigel an disen brief ze ænem gewæren und rehten ûrkûnde. Dies beshach in der stat ze Wangen, do man zalte von Gottes gebûrte drûzehenhundert jar, darnach in dem sehsten jare, an dem næhsten zinstag nach sant Barnabas tûlt, da zegegen waren her Hænrich der bropst, her Hylpolt der portener, her Ûl(rich) von Drûpurg, kamerer ze sante Gallen, her R(ûdolf), kilchherre ze Roshach, her Walt(her) Lesti unser kappelan, kilchherre ze Herisowe, mæster Wern(her) von Rinegge, kilchherre ze Brunnen, her Marquart von Shellenberg, her Lûtolt der Shenke von Glattebûrg, her Hug von Landenberg, her H(ænrich) der Vogt von Sumerowe, her R(ûdolf) von Sulzberg, her Hartman und her Lûdewig von Brahsperg gebrûder, und der Brenner, ritter, Lûtolt der Shenke von Lændegge, H(ænrich) der Ômme, Ûl(rich) der Vogt von Wartense, C(ûnrad) der Altherre, R(ûdolf) von Eshingen, Albreht von Rangwil, Ûl(rich) Lesti und ander biderbe lûtte genûge.

a) „och“ mit übergeschribenem „o“! b) Eher „vellekliche“. – Die übergeschribenen zeichen sind höchst unsicher; übergeschribene „e“ und „o“ sind in vilen fällen nicht zu unterscheiden, und man weiss häufig nicht, was der schreiber eigentlich geben wollte.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; beide sigel hangen.

S. 346. Das original von urk. 1163 ligt im stiftsarchiv unter der signatur N. N. 4. D. 1. Es sind folgende abweichungen zu bemerken: z. 5 des texts „Ainwille“, z. 14 „digneremur“, z. 19 „investivimus, condicione“, z. 23 „negliendo“, z. 30 Ûlr(ico) dicto Späten, z. 31 „Völin“.

S. 350. In der überschrift von urk. 1169 l. „Heinrich der Löwe von Z.“ und in der verweisung „K. K. K. 2. n. 1“.

S. 361. Bei dem ritter Ulrich von „Gûtinburg“ darf wol an Gutenburg bei Aichen im bad. bza. Bonndorf gedacht werden; vrgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch d. Grossh. Baden s. 221.
S. 367. Urk. 1187 ist auch abgedruckt bei Schmid, Monumenta Zollerana I. s. 124. n. 254.
S. 375/76. Zu urk. 1199 vrgl. Urkdbch. IV. Anhang n. 166.
S. 395. In der überschrift von urk. 1225 l. „Walter Vedrer von Altstätten“.
S. 397. In der verweisung von urk. 1226 l. „L. 5. L. L. 1“.
S. 399. In den verweisungen von urk. 1230 felt „Zellweger I. 1. 108. n. 60“.
S. 413. Die richtige signatur von urk. 1252 ist „O. O. 4. G. 2.“
S. 434/35. Urk. 1274 ist auch abgedruckt bei Kopp IV. 2. 485 und bei Herrgott II. 1. s. 620. n. 736.
S. 450/51. „Hüttisteten“ ist „Hüttenstetten (Hüttenstätt)“, an der westlichen grenze der st. gallischen gem. Kirchberg; „Hüsern“ ist Häusern bei Ziberwangen, kt. St. Gallen; „Egge“ ist Egg bei Amlikon, kt. Turgau, und „Aichrain“ ist Eicheren, gem. Amlikon. — Nr. 30 der ortserklärungen l. „Dietswil“.
S. 454/55. „Oberberg ze dem Frygen Dorf“ ist doch eher als Berg bei Roggwil zu erklären; vrgl. urk. 1343.
S. 463. „Husen“ ist wol „Hausen“ bei Niderbüren.
S. 474. Urk. 1326 ist auch abgedruckt in den „Fontes rer. Bernensium V. s. 668. n. 639“.
S. 486/87. Im datum von urk. 1342 l. „December 21.“. — Dise urkunde ist auch abgedruckt bei Pupikofer, Gesch. d. Turgaus, 1. aufl. II, beilage s. 27. n. 105.
S. 493. Ein Vidimus von urk. 1349, ausgestellt unt. 5. Dec. 1408 von bürgermeister und rat in St. Gallen, ligt im landesarchiv Appenzell I. R.
S. 495. In den verweisungen von urk. 1352 l. „J. J. J. 1. n. 12. — Bremen 51. — Abdruck: Mooyer u. Wigand, Arch. f. Gesch. u. Altertumsk. Westphalens VI. 293“.
S. 496. Da die Rheinegger urkunden im st. gallischen Urkundenbuch ebenfalls berücksichtigt sind, mag im anschluss an urk. 1354 bemerkt werden, dass am 9. Mai 1334 auch burg und stat Rheinegg durch den Constanzer bischof Albrecht von Hohenberg um 1000 mark silber an den grafen Albrecht (III.) von Werdenberg verpfändet worden sind; s. Reg. Ep. Const. n. 4429/30.
S. 497. Den abdruck von urk. 1356 nach dem in Appenzell ligenden original s. Urkdbch. IV. 1065. Die urkunde wurde am 12. April 1378 auf bitte der amtleute von Appenzell, Hundwil, Teufen, Wittenbach, Rotmonten und Engetswil durch bürgermeister und rat von St. Gallen vidimirt; Landesarchiv Appenzell I. R.
S. 504/5. Urk. 1367 ist im „Cod. Trad. 582. n. 981“ abgedruckt.
S. 511. Am 21. April 1337 verkaufte Konrad der Harzer, sesshaft zu Mollenberg, dem Heinrich Pfanner, bürger zu Wangen, unter anderm 3 st. gallische lehenhöfe (zu Tann?); s. Schriften d. Bodenseevereins II. Urk.-Auszüge s. 19.
S. 522. Vor urk. 1392 wäre von dem bund der 3 stäte Constanz, Zürich und St. Gallen vom 31. August 1340 bis Martini 1344 notiz zu nemen; s. Reg. Ep. Const. n. 4603.
S. 523. Im datum von urk. 1393 l. „1345“; das stück gehört also hinter urk. 1433.
S. 524. Urk. 1395 wird doch wol besser auf den 31. December 1339 angesetzt, da die anname kaum richtig ist, dass schon um dise zeit in St. Gallen der jaresanfang vom 1. Januar an gerechnet worden sei.
S. 551. „Haselouwe“ lag bei Gossau, s. Urkdbch. III. 792.
S. 556. In cod. 90, s. 211 f. des stiftsarchivs St. Gallen findet sich die abschrift von urk. 1429, welche one zweifel dem texte bei Zellweger zu grunde ligt.
S. 561/62. „Hittenhub“ ist Sittenhub, gem. Wittenbach, kt. St. Gallen, und die „ripa, que dicitur Kriens“, bei Rebstein gemant doch ser an den „Scrienespach“ von urk. 680 (Urkdbch. II. 281); vrgl. ob. zu teil II, s. 281/82.
S. 564. In der verweisung von urk. 1438 l. „A. 2. G. 3.“ — Nach der urkunde vom 20. Juli 1346 in Reg. Ep. Const. n. 4792 hielten der bischof von Constanz und die äbte von Reichenau, Kreuzlingen, Petershausen, St. Gallen und Wagenhausen unter sich die gewonheit, dass bei heiraten irer leibeigenen unter einander die frau dem stande des mannes folgte und dessen herrn leibeigen wurde.
S. 577, z. 1 l. „wörtlich“ st. „wirklich“.
S. 601. Urk. 1475 wurde am 24. August 1376 durch bischof Heinrich III. von Constanz bestätigt; das document ligt im archiv Wil.
S. 608. In der überschrift von urk. 1484 l. „kirchen zu Marbach und Altstätten“.
S. 625. Die „Ouven“ sind bei St. Gallisch-Grub zu suchen, wo der name Unterau noch vorhanden, Oberau aber in Grub aufgegangen ist.
S. 650. Ein weingarten zu Tegerstein (Degelstein) bei Lindau wird zum jar 1257 als st. gallisches lehen erwänt in den Schriften d. Bodenseevereins III. Urk.-Auszüge s. 25.
S. 677. In den verweisungen zu urk. 1522 l. „P. P. 2. A. 3“.
S. 678. Urk. 1553 a ist auch abgedruckt bei Neugart II. 458.
S. 685. Der name des grafen Adalbert scheint das stück in das jar 905 zu verweisen, wobei freilich die regirungsjare eine einheit zu wenig zälen und die „luna XVIII“ ganz und gar nicht stimmen würde; vrgl. ob. zu teil I. s. 344, urk. 370.
S. 685/86. Für die zeugenaussage n. 4 wird im Zürcher Urkdbch. I. 67, anm. 8, mit berufung auf urk. 435 (Urkdbch. II. 54) das jar 854 oder 872 vorgeschlagen und für die örtlichkeiten der Gringlebach Bollenrain, Rellikon und Isenriet am südlichen ende des Greifensees. Für den zweiten bach könnte der Teufentalerbach bei Mönchaltorf in betracht kommen.
S. 686. Das original von urk. 5 ligt im stiftsarchiv St. Gallen, Traditiones II. n. 127, und list in z. 5 „Ruadi, Paldger, Hadapret“, in z. 8 „Muchilinbah“.

S. 690. Urk. 10 ist nach der original-aufzeichnung des stiftsarchivs — F.F. 4. B. 25 — in Urkundenbuch IV. s. 9
noch einmal abgedruckt worden.

S. 693. Der „Chûnradus advocatus“ der kirchen Constanz und St. Gallen in urk. 13 wäre nach Fickler, Heilige
berg 156, und Ladewig, Reg. Ep. Const. n. 735, ein graf von Heiligenberg gewesen.

S. 699/700. Von urk. 18 ist seither im Wirtbg. Urkdbch. IV. s. 390, nachtrag n. 88, noch einmal eine collation mit
dem original erschienen, die für unsern abdruck folgende berichtigungen ergibt: s. 699, z. 5 d. texts „so-
lempni“ z. 7 „ecclesiasticę“, z. 9 „Swevię“, z. 11 „licitum“ st. „liberum“, z. 16 „Lûdewicus“, s. 700, z. 2
„datum aule Ulme“.

S. 719. Urk. 42 erhielt unt. 18. Febr. 1297 die bestätigung von bischof Heinrich (II.) von Constanz; s. Reg. Ep. Const.
n. 3036.

S. 746/55. Über die zeit, in welcher diser rodel nidergeschriben wurde, s. Fürstbg. Urkdbch. V. 78, anm. 1. Gra.
Manegold von Rordorf war 1210 schon gestorben. Der abschnitt über Truchtelfingen muss daher vor disem
jar geschriben sein, und da der ganze rodel von einer hand geschriben ist und die schriftzüge zur wende
des 12./13. jarhunderts passen, darf als abfassungszeit dises stückes das jarzehnt von 1200—1210 angesetzt
werden.

S. 750, z. 13 v. u. Über „his omnibus sellant“ steht „curia celleraria“.

S. 751, z. 3 v. u. in anm. f) l. „Pheffingen“.

S. 752. Gossingen unter n. 107 der ortserklärungen wäre abgegangen bei Neidingen, bad. beza. Donaueschingen;
„Opferdingen“ ligt im bad. beza. Bonndorf.

S. 756. Das copialbuch der herrschaft Wasserburg im reichsarchiv zu München — s. Urkundenbuch IV. s. 1119 —
bietet auf s. 55 zu der aufzeichnung über die einkünfte von „Wazzirburc“ folgende variante: „Wasser-
burg. In hac curia sunt 15 schûpûze, due in festo Galli dant 300 pisces aridos, 5 operi deputate sunt, una
dat tres solidos, alie dant singulatim 4 solidos. Hec est summa 31 solidus(!). Sunt etiam ibi 5 mansus:
una(!) dat octo solidos pro carne et 6 in panno et 8 maltra avene et duos modios tritici, Lindaug(ensis)
mensure; secundus mansus simili modo servit; tertius mansus, qui dicitur Tubunbert(!), dat 4 maldra
avene et modium triti(ci) consimilis mensure reddit; quartus mansus, qui dicitur Umbinbach(!), dat 32
solidos.“ Das weitere felt. Voraus geht indes noch die aufzeichnung über abt Heinrich in Urkdbch. III.
s. 750 und die überschrift: „Dis nauchgeschriben verzaichnung und geschrifft ist begriffen in ainem ber-
mentin zinßrodel des gotzhus zu Santgallen und lutent zu latin alsus“. — Dem lateinischen text folgt
sodann die verdeutschung.

S. 759. Unter den verweisungen zu n. 2 felt „Zellweger I. 1. s. 194“.

S. 760, z. 2 v. u. l. „Phaffingen“.

S. 761, z. 12. In anm. 17 l. „In der ersten silbe e mit übergeschribenem i“.

S. 761/62 u. 769/70. „Richolts-“ oder „Richatswille“ scheint abgegangen bei Tübach oder Mörswil, kt. St. Gallen;
vrgl. Wegelin, Beitr. z. Gesch. d. App. Kriegs s. 30.

S. 762/63. Nach dem Wirtbg. Urkdbch. V. 400/1 wäre „Hirseberg“ ein abgegangenes Hirschberg bei Hag in der
gem. Deuchelriet, „Swalwinberg“ in Weiler, gem. Leupolz, aufgegangen und „Buzzon“ in der gem. Prass-
berg, wenn nicht „Butzen“ in der gem. Tann. Baumann, Gesch. d. Allgäu I. 466, betrachtet Hirseberg und
Swalwinberg als verschollen.

S. 769. In den ortserklärungen scheint 4 mit 9 verwechselt worden zu sein. („Forslen“ ist übrigens doch wol
verschreibung für „forstlen“?)

S. 781. „Zettenbol“ ist nach gütiger mitteilung von pfr. Farner in Stammheim noch erhalten in Dettenbol oder
Tettenbol, südöstl. vom Eppelhauser hof, jetzt waldung, und zu dem Galgenbül gehören die Galgenäcker
am südl. abhang des Stammheimer berges.

S. 786. „Herweg“ ist das jetzige Herbrig, südl. v. St. Georgen bei St. Gallen, gem. Tablat.

S. 790/91. „Bæchiu“ ist Bächi i. d. st. gall. gem. Wittenbach und „Hittenhûba“ ist Sittenhub, ebenda; s. ob. zu
s. 561/62. — Bei den verweisungen auf s. 790 wäre auch „Zellweger I. 1. 185“ beizufügen.

S. 792/95. „Rocciswiler[24]“ ist one zweifel identisch mit „Rûekiswiler“ auf s. 831, also Rügetswil b. Gossau.

S. 795. „Homberg“ ligt i. d. gem. Ober-Uzwil.

S. 797. Das original der einkünfte des portners ligt im stiftsarchiv F. F. 4. B. 25. Suppl. 2. — Von den unbedeutenden
abweichungen mögen erwänt werden: z. 6 d. texts l. „11 sol.“, z. 7 „4 casei“, z. 10 „An dim Wege 5 sol.“,
z. 11 „Fûezilisholze“, z. 15 „Dir Cramer“, z. 16 „im Tane“, z. 24 „25 mod.“, z. 31 „Cezzinkon“, z. 34 „Eich-
rein“, z. 36 nach „Limpach“ ist von der halberloschenen schrift noch zu entziffern: . . . ezinun (?). Lenz-
kilche; decima in Vurml(ingen); (decima in Truh)tolfingen; decima in Balga; decima in . . blinon,
decima in Moze apud Sumbri. sp. . . portanarii (?) debeat sibi ipsi colli(gere). Decima in Hûsirn; decima
in . . et in . . (Wes)dorf 14. Mit „In Scheitegge, in Morinshusen, in Muolvingen, Affoltrung(en). Decima
in Limpach“ beginnt jeweilen eine neue zeile. Die letzten zeilen sind durch mäusefrass beschädigt. Zu
den einkünften des portners s. auch die „decime communes portarii et hospitarii“ auf s. 761.

S. 812/13. Die jarzeit des abts Ulrich von Tegerfeld fällt auf den 12. April (nicht Februar). — S. 812, z. 1 v. u. l.
„Constan(tii)“. — Bei den verweisungen auf s. 813 wäre noch beizufügen „Zellweger I. 1. 205“.

S. 813. Zu den „Servitia abbatis“ gibt der Codex Traditionum und nach im Zellweger I. 1. 205 noch folgende
„Annotatio: Ciatus claustralis de novo institutus datur tantum dominis et dominicellis et clericis. Sciendum
est, quod post obitum cuiuslibet domini et pueri prebenda ipsius in toto, exceptis carnibus et piscibus et
portionibus pro cibo, per unum annum integrum et triginta septem dies dari debet in remedium anime
sue fratribus in hospitali, preter vinum, quod datur sacerdotibus“. — Eine änliche eintragung findet sich
in cod. 453 der stiftsbibliothek.

S. 814/15. „Wil“ ist doch wol Wilen im Egnach. — 12 und 13 der ortserklärungen sind umzustellen. Die jarzeit der „Adelheidis de Glateburc“ oder nach dem zweiten Totenbuch „de Burron“ fällt auf den 24. Juli (nicht 15. März). Bei „C. de Humlikon“ felt die verweisungszal „*4*)“ und bei „H. de Berge“ die verweisungszal „*6*)“.

S. 818–20. Die „curia an dir Egge“ gehört zu Egg bei Hagenwil, und Konrad und Sophie von Falkenstein waren geschwister des abts Berchtold; s. urk. 4. auf s. 843.

S. 819, z. 1 list das zweite St. Galler Totenbuch „an der Egge“. — Die verweisungszal „*20*)“ gehört zu „Liutheri decani“, „*21*)“ zu „Růdolfi militis“; das „anniversarium Adilhardi (comitis)“ fällt nach dem zweiten St. Galler Totenbuch auf den 14. Januar. Z. 18 l. „R(ůdolfi) abbatis“; z. 1 v. u. l. „unus“.

S. 820. Unter dem datum der ersten jarzeit l. „(vrgl. urk. anh. n. 70)“.

S. 822. In den verweisungen zu n. 83 l. „Zellweger I. 1. 209. 210“. — Z. 2 d. texts von n. 84 l. „faba“ st. „aba“. — Die jarzeit der „Gůta (Mercatrix)“ fällt auf den 7. April; s. das zweite St. Galler Totenbuch, St. Gall. Mittlgn. XIX, s. 388 e).

S. 824/25. Der „Vicus Sacer“ ist Elgg; das zweite Totenbuch schreibt „Eilgŏ“; wir haben also schon in der zweiten hälfte des 12. jarhunderts das wortspil mit „Heiligau“. — „Husin [30]“ kann wenigstens ebenso wol das hohenzollernsche Hausen sein; vrgl. s. 828.

S. 825, z. 12 wäre nach z. 10 des texts von n. 79 wol „Tru(n)gin“ (= Trungen) zu lesen. Das zweite St. Galler Totenbuch list indes auch „Trůgin“. — Die jarzeiten Lutolds (v. Büren), Konrads von Stulegg und Heinrichs Ougli fallen nach dem zweiten St. Galler Totenbuch auf den 12. April, den 19. Mai und 22. November.

S. 830. Die jarzeit Konrads von Glattburg fällt auf den 15. Februar und diejenige Ulrichs auf den 21. Juli.

S. 832/33. „Hasila [13]“ und „Sundern [14]“ sind die Haselmüle in der gem. Gossau und Sonder in der gem. Schwellbrunn.

S. 835. Die erste jarzeit von n. 92 ist auch bei „Goldast II. 2. 191“ abgedruckt, die sechste bei „Zellweger I, 1. 54“.

S. 836, z. 11 v. u. l. „75“ st. „25“.

S. 843. Im datum von n. 4 l. „Juni 3.“ — Das kleine stück ist dem cod. 453 p. 240 der stiftsbibliothek entnommen.

S. 850. Das „Chronicon monasterii Isnensis“ ist nun abgedruckt in jargang XIII der Württbg. Vierteljarshefte unter dem titel „Notæ Isnenses“.

S. 852, sp. 2. Unter „*Altenriet*“ setze ein: „Haltenrieth 42“; sp. 3 unter „*Altstätten*, Walther v.“ l. „mil. 176. — 277. 322. ritt. 422. — 460. 701. 819. 831. 842“, statt „Diethelm“ ist villeicht „Dietrich“ zu lesen, unter „Růdolf“ setze ein: „524“.

S. 854, sp. 2. Unter „Balgach“ l. „II. 282. III. 479“ etc. „Balgaha“ von s. 687 wäre als „Balgen“ aufzufüren; wohin möglicherweise auch die weitern stellen „761—849“ gehören; obschon für dise wol immer noch am sichersten eine abgegangene örtlichkeit „Balga“ in der nähe von Rorschach angenommen wird.

S. 855, sp. 1. Bertold „propst 242“ gehört zu dem „præp. mon. s. G.“ dises namens, dessen letzte ziffer „283“ unter „— (de Falkenstein) abb. S. Galli“ einzusetzen ist; sp. 2, z. 2 l. „fil. Lütoldi de Wil“, unter „Berg“ l. „I. 132“ (806 ist das innerrodische Berg gemeint und 811 das turgauische, was hervorzuheben wäre), unter „Berhta“ füge bei „— Vrgl. Perta“, nach „Berli“ füge ein: „*Berlingen*, Bernanch 210“, unter „Bernang“ sind die ziffern „210“ und „849“ zu streichen, und statt „524“ l. „522“.

S. 856, sp. 1. Unter „Birhtilo“ setze „816“ ein; sp. 2 unter „*Bissingen*“ wäre auch „Pisingum, -as I. 102. 217“ aufzufüren, unter „Blarer, Eglolf“ l. „563“ st. „568“ und unter „Gerwicus“ setze nach 562 „563“ ein.

S. 857, sp. 1. Unter „Boll“ l. „C(ristanus)“ st. „Cůnradus“, unter „Bonstetten, Hermannus“ l. „landrichter im Turgau“; sp. 2. Braunau wäre zu streichen und dafür in sp. 3 nach Brüllisau einzufügen „*Brumenau*, Bramenŏwe, Braminouwe 332. 800“; sp. 3 unter „*Bromshofen*“ setze ein: „Pramolveshova I. 133“ und unter „Bruccon“ füge bei „Bruggen“.

S. 858, sp. 1. Unter „*Buch* (kirchgem. Egnach)“ l. „II. 51“ und „— b. Wilen, kirchgem. Egnach III. 814“; sp. 3 unter „*Büren*“ streiche I. „102. 239“, II. „101“, und unter „— nider etc.“ setze ein: „301. 362. 418 ... 801. 802“.

S. 859, sp. 1, z. 8 l. „præp. 814. 828“, unter „Burkhart abb. sct. Johannis“ setze ein: „42“, und unter „Bussnang“ l. „Pussenanc, -ch etc.“ und „III. 1. 42. 48“.

S. 860, sp. 1. Der „Citonensis ep.“ wird nach Zeitun in Griechenland gehören; sp. 2 unter „*Constanz*, burger v.“ l. „556. 557“ etc., und sp. 3 unter „dioc.“ „549. 556“ etc., unter „ep.“ „403. 491 ... 507. 557 ... 687. 693“ etc.

S. 861, sp, 1. Nach „(Constancienses) muri“ füge ein: „— parrochia 42“; sp. 3 unter „*Degerschen*“ l. „341“ st. „344“.

S. 862, sp. 2. „*Dürnten* etc.“ wäre auf sp. 3 nach „Dürhein“ zu versetzen.

S. 863, sp. 2. Von den zalen unter „an dir Egg“ fallen 193. 308. 447. 530. 818. 819 u. 843 auf Egg b. Hagenwil, 793 auf Egg b. Herisau u. 383 u. 388 auf Egg b. Ebnat (?); sp. 3 unter „*Elgg*“ füge bei „Vicus Sacer“, nach „*Elmen*“ füge ein „Elrbach s. *Erbach*“.

S. 864, sp. 1. Unter „*Ems*“ l. „Arnoldus“ st. „Arnolfus“, die zal 56 unter „Gossiwinus etc.“ bezieht sich wol auf Welsch-Ems oberhalb Cur, für „Ingolteswis“ könnte auch das hohenzollernsche „Igelswis“ bei Messkirch in betracht kommen, unter „*Engetswil*“ gehört auch „Nängeswile etc.“ auf s. 886, sp. 2; sp. 2 „Erb“ etc. gehört vor „*Erbach* etc.“, unter „*Erbach*“ l. „Elrbach“ st. „Erlbach“. — Erbach ligt im oba. Ehingen (nicht Ulm).

S. 864, sp. 2. „*Feld* etc.“ gehört vor „Feldbach“; sp. 3. „Ferreron etc.“ darf wol mit „Verrersrüti“, jetzt Tobel, bei der Kesselhalde in der gem. Tablat zusammengestellt werden.

S. 867, sp. 3. Unter „*Geisshalden*“ setze ein „70“ und unter „*Georgen, sct.*“ „788“.

S. 868, sp. 3. Unter „Glattburg“ wäre „Clataburuhc“ mit der ziffer „I. 6“ zu streichen; es handelt sich da um eine Glattbruck.

S. 869, sp. 2. Unter „Grabs“ wäre beizufügen „Quaradeves, -ives, Quaravedes II. 22. 75“; „Granstein“ ist am ehesten das jetzige „Grünenstein, gem. Muolen“ (dahin gehört villeicht auch „Greinunstain“); sp. 3 zu dem propst „Růdolfus de Grüninberg“ gehört offenbar auch der „Růdolfus præpositus“ auf s. 177.

S. 870, sp. 2. „*Gutenstein*, Gůtinstain“ ligt am rechten ufer der Donau, bad. beza. Messkirch.

S. 871, sp. 1. Nach „*Halten*“ füge ein: „Haltenrieth s. Altenriet“; sp. 2 unter „Hasela“ l. „s. Haslen, Niderhasli“, unter „*Haselmüle*“ setze ein: „Hasela, Hasila“ und füge die zalen „69. 832“ bei, nach „Haselmüle“ wäre noch einzufügen „Haselouwe s. Haslen; vrgl. Hasilouve“, unter „Hasilouve“ wäre auf „Haslen“ zu verweisen, unter „*Haslen*“ setze ein: „Hasela“ und streiche „— (b. Wolfh.) 69. 832“; sp. 3, z. 1 setze „463“ ein. — „*Häusern* 761“ ist wol die ortschaft dises namens im bad. beza. St. Blasien, unter „*Heiddberg*, Herdegino“ l. „183“.

S. 872, sp. 1. Statt „*Heiligenswil*“ l. „*Helgenswil*“, und „Sacer Vicus 824“ gehört zu Elgg, „*Heiligkreuz* 775“ ist die ortschaft dises namens im bad. beza. Mülheim, unter „Heinrich“ streiche „344“ und setze es dafür in z. 1 v. u. ein; sp. 2 unter „(Heinricus) præp. S. G.“ l. „(292. 335). 719“.

S. 873, sp. 1. Unter „*Herisau*“ l. „III. 9. altar 21. pleb. 71“, vor „Herbrugg“ füge ein: „*Herbrig*, Herweg 786. 788“.

S. 874, sp. 1, z. 3 l. „Hittenhůb s. Sittenhub“, „*Höfen*“ ligt in der gemeinde Prassberg; sp. 3 l. „Honfridinga s. Oferdingen“, „Hornberg, bad. beza. Triberg“.

S. 875, sp. 3. Unter „— Jacobus, closnerrun ze“ l. „674“.

S. 876, sp. 1. Unter „*Illnau*“ füge nach -nouve „-vo“ ein und nach I. 16. „42“; sp. 3 unter „Isaac“ l. „167“ st. „166“.

S. 877, sp. 1. Nach „Jugge“ füge ein: „Juggon, Dietricus de 57“; sp. 2. „Kapf unter Rotmonten“ ligt zwischen der Erliholzer und Wannenbrücke in der gem. Wittenbach.

S. 878, sp. 1. Zu „Waltherus Kilchheim“ vrgl. Kuchimeister anm. 74, St. Gall. Mittlgn. XVIII. 42, und zu „Kilchof“ Reg. Ep. Const. n. 1171 und „Turg. Urkdbch. n. 79“; sp. 2 unter „*Kirchdorf*“ l. „702“ st. „703“ und unter „*Kisslegg*“ wäre einzufügen „— (Guntram 819)“; sp. 3 zu „Kniun“: der Knieberg mit der zerfallenen Knieburg ligt nach Bergmann, Edle v. Ems, s. 18 anm. 2, zwischen Haselstauden und dem alten Schwarzach, — unter „Konrad“ setze ein: „Burgundiæ“ vor 19 und „sanct. 825“, dagegen streiche „cler.“ vor „39“.

S. 879, sp. 2. Unter „*Krummenau*“ l. „mil. min.“, Kruzeglen war nach den ältesten lehenbüchern der frühere name von Wilen bei Stad, unter „Kuchimeister“ gehört „Heinricus“ vor „Johannes“ und wäre wol beizufügen „(Walther, capell. 345. rect. eccl. i. Herisau 349“); vrgl. das zweite St. Galler Totenbuch, St. Gall. Mittlgn. XIX. 402, anm. h); sp. 3 unter „*Ladhub*“ gehen 332. 777 u. 800 auf die örtlichkeit dises namens in der gem. Wittenbach, 818 auf Ladhub in der gem. Häggenswil.

S. 882, sp. 2, z. 1 streiche „mil.“ und z. 2 u. 4 l. „847“ st. „848“.

S. 883, sp. 1. Vor „Magolsperc“ füge bei „Magoldesberch“.

S. 884, sp. 2. Vor „Megensheim“ füge ein: „Megenbertus (de Rocconwilare) 687“.

S. 885, sp. 1. Unter „*Mogelsberg*“ setze ein: „Magoldesberch“ und „42“.

S. 886, sp. 1. Vor „Münser“ füge ein: „Muniolvingas, Munolfinga, Munolvingas, -en, -in s. Mundelfingen“, unter „*Muolen*“ l. „802“ st. „808“.

S. 887, sp. 2. „Nutzenbůch“ ist „Nutzebuch“ in der st. gallischen gem. Gossau.

S. 888, sp. 2. „Oetinsriuti apud Stůleke etc.“ ist doch fast sicher Rüti hinter St. Georgen in der gem. Tablat; sp. 3 unter „Ougli, Egelolfus“ l. „47. (68). 835“.

S. 889, sp. 1. „Pargdorf“ lag im wirtbg. oba. Ehingen, unter „Peregrinus“ l. „106“ st. „107“; sp. 2 nach „Peter etc.“ füge ein: „Petercelle, Petersc- s. Peterzell“, und nach „Peto“ „Petricella s. Peterzell“.

S. 890, sp. 2 l. „Pussenanch“; sp. 3 unter „Ramstein“ füge ein „— (Albertus, Albrecht, s. Albrecht præp.)“, und nach „Berchtold etc.“ s. „Berchtold præp.“, nach „— Ruomo etc.“ s. „Růmo camer., dec., abb.“

S. 891, sp. 1. Unter „Rankwil, Albertus dict.“ l. „346“; sp. 2. „*Reggenswil*“ etc. wäre zu streichen.

S. 892, sp. 1. Unter „Rinegger“ l. „432“ st. „431“; sp. 1 l. „Richatswille, Richoltswille, abgeg. b. Tübach oder Mörswil 760. 769“; sp. 2 l. „Richoltswille s. Richatswille“.

S. 893, sp. 1. Unter „Röciswiler“ l. „s. Rüegetswil“, unter „*Roggwil*“ setze ein: „687“; sp. 2 unter „Rorbach“ l. „836“ st. „835“; sp. 3, z. 2 setze ein: „479“ und z. 3 streiche „490“.

S. 894, sp. 1. Unter „*Rotmonten*“ l. „493“ st. „491“, unter „*Rötswil*“ streiche „Röciswiler“ und „792“; sp. 2 unter „Rudolf ep. Const.“ setze ein: „489“ und l. „490“ st. „491“, unter „— (de Güttingen)“ setze ein „819“; sp. 3 nach „(Rudolf) cler. de Rorschach“ füge ein: „— rect. eccl. i. Salmsa 482“, unter „*Rüegetswil*“ setze ein: „Röciswiler, R- 792. 831“, unter „Růmo camer.“ setze ein: „142“ und unter „— abb.“ streiche „819“.

S. 895, sp. 1. Unter „Rüti. — Vrgl.“ setze ein „Oetinsriuti“; sp. 2 l. „Sacer vicus s. Elgg“, unter „Salatti“ streiche „rector eccl. i. Salmsa“; sp. 3 zu „Sax“: der Curer propst „Uolricus de Saches 57“ gehört villeicht zu dem Pfäverser ministerialengeschlecht de Sacco; s. Meyer v. Knonau, anm. 16 zu Conr. de Fabaria, St. Gall. Mittlgn. XVII. 139.

S. 897, sp. 1. Heinrich und Ulrich von Schönenwerd haben mit dem soloturnischen Schönenwerd nichts zu tun, sondern gehören zu der abgegangenen burg dises namens in der zürch. gem. Dietikon; sp. 2 unter „Schorant“ füge bei „742“, l. „Schrodil“.

S. 898, sp. 3. Vor „*Sitter*“ füge ein: „*Sittenhub* (gem. Wittenbach), Hittenhůb 561. 790“.

S. 899, sp. 2. Unter „(Spiser), Radulfus“ l. „73“ st. „72“ und „schulth. z. Wil 279. — 286“.

S. 900, sp. 1. Der ritter Heinrich v. Stein gehört vermutlich zu Stein, gem. Rechtenstein i. wirtbg. oba. Ehingen, unter „Steinach“ l. „fl. 158. 186. — 281“.

S. 901, sp. 1. Unter „Sürgenstein“ streiche „653. 655“; sp. 2 „Svidger . . . 800. 820. 824“ gehört unter die Tumben.

S. 902. Unter „Tengen, Berhtoldus de“ streiche „conv.“; sp. 3 unter „(Toggenburg) Diethalmus“ l. „com. 55. 58. 60“ und streiche die klammer bei „58“.

S. 903, z. 2 l. „373“ st. „372“ und unter „(Toggenburg) Guota de“ füge bei „comit.“; sp. 2 unter „Trogen“ gehört „Tru(n)gin 825“ ser warscheinlich zu „Trungen“; sp. 3 unter (Tumbe) „Swigär“ füge bei „(800. 820. 824)“.

S. 904, sp. 2. Unter „(Ulrich), bisch. v. Const.“ l. „(II.) 491. (III.) 557. 608. 609. (I.) 693“, unter „— dapifer“ füge bei „Vrgl. Singenberg“.
S. 905, sp. 1. Unter „*Utwil*“ l. „I. 331. II. 99 . . . . 389. III. 824. 829“, unter „Utzwil“ ist „223“ von I unter II zu versetzen, „Vada“ dürfte als die Wetti, d. h. pferdeschwemme, unmittelbar beim kloster St. Gallen erklärt werden; sp. 2. „Verena etc.“ ist zu streichen, „Viggon“ ist „Juggon“; fällt also hier ebenfalls weg.
S. 906, sp. 2. „Waldi 327“ scheint personenname zu sein; sp. 3 der „Walther capell. 345“ gehört zu „— capell., rect. eccl. i. Herisau 349“, vrgl. Kuchimeister, weiter l. „presb., præb. scti. Leonhardi 188“ st. „Laurentii“.
S. 907, sp. 1. Das zweite „Wangen“ ist höchst warscheinlich Wangen im kt. Schwiz; unter „*Wartensee*“ l. „Hatmar, Hedmar“; sp. 3 nach „*Weissensberg*“ füge ein: „*Weisslingen* s. Wisslang“.
S. 908, sp. 1. Unter „(Wernher), abb. sct. Galli“ streiche „822“; sp. 3 das abgegangene „Wiger“ oder „Wier“ in der gem. Tablat fällt mit dem jetzigen „Gädmen“ zusammen.
S. 909, sp. 1. Unter „Wildberg — Wernherus“ setze ein: „822“ und unter „Wildenstein“ l. „Geori v., propst 577, kamrer 580 etc. — Vrgl. Wartenberg“, unter „*Wilen*“ l. „Villa, Wil“ etc. und füge ein: „(b. Haggon, *gem. Straubenzell)* 812. 813“; sp. 2. „Willer 812. 813“ gehört unter „Wilen“; sp. 3. Winzenberg in der gem. Lütisburg wird jetzt „Inzenberg“ geschriben, wie auch das frühere Winzenberg in der gem. Degersheim, das ebenfalls in betracht kommen könnte.
S. 910, sp. 2 l. „*Wombrechts* (bair. beza. Lindau)“.
S. 911, sp. 2. Unter „(Zukkenriet) Heinricus Leo“ setze ein: „Lou 350. 355. 356“.

Teil IV.

S. 6, z. 2 v. u. l. „Davatensis“.
S. 7, z. 2 l. „Terianus“ und in anm. *** „Mesikon“.
S. 13, z. 2 d. texts v. urk. 1572 l. „frije“.
S. 14, z. 4 v. u. l. „Gainwile“.
S. 16. Ein regest von urk. 1574 findet sich bei Lichnowsky II. n. 539 mit dem falschen datum 1306, October 6.
S. 29. In den verweisungen von urk. 1585 l. „Vischer n. 57“. Eine verlängerung des bundes auf 10 jare muss schon vor dem 15. Juni 1385 stattgefunden haben; s. unten urk. 1842 auf s. 260.
S. 31. z. 6 d. texts v. urk. 1590 l. „Frijen“.
S. 40/41. Das pergament-original von urk. 1602 mit den 4 eingenähten sigeln hat sich nachträglich im stiftsarchiv St. Gallen K. K. 2. A. 4 vorgefunden. Von seinen abweichungen sind zu bemerken: s. 40, z. 4 „und nam Jacob Růpreht“, z. 13 „erfůrint“, z. 16 „Do nam“; s. 41, z. 2 „hatt“, z. 4 „won si die niht“, auch z. 5 „riht“ und z. 13 „won“.
S. 44. Vor urk. 1607 hätte noch das regest bei Lichnowsky IV. n. 450, Baden, 1363 April 7., eingeschoben werden können, wonach Hugo der Tumb gelobt, dem herzog Rudolf (IV.) von Österreich durch 10 jare mit seinen leuten und festen Wälsch-Ramswag und Mammertshofen (Meinbrechtshofen) zu dienen.
S. 48. Statt „Statsarchiv Turgau“ ist mir ein par male „Kantonsarchiv“ in die feder gekommen, was das gleiche besagt.
S. 53. In der verweisung von urk. 1614 l. „abteilung Herdern“.
S. 56. In n. 1618 l. „Tännikon“.
S. 60. In den verweisungen von urk. 1624 l. „Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 90, p. 221“.
S. 70, z. 7 v. u. l. „v(ür)schiessen“. Das wort scheint übrigens verschriben zu sein.
S. 72, z. 9 l. „Mätzi“, das dann bei den „Schreibarten“ zu streichen ist.
S. 73, z. 7 v. u. l. „Betersrüti“ und z. 3 v. u. „Krazerun“.
S. 80. Urk. n. 1648 ist abgedruckt bei Kern, Gesch. d. gem. Bernang s. 226 n. 23.
S. 83, z. 3 l. „(ad) ecclesiam“.
S. 88. Urk. 1660 ist abgedruckt bei Schmid, Monumenta Zoller. I. s. 211 n. 351; urk. 1661 bei Kern s. 215 n. 15.
S. 106. In den verweisungen von urk. 1670 l. „F. F. 5. Suppl. III. F. 3“; ebenso ist „Suppl. III“ einzusetzen bei urk. 1708 (s. 138), 1724 (s. 156), 1815 (s. 236) und 1819 (s. 240).
S. 109, z. 3 d. texts v. urk. 1673 l. „potest“.
S. 120/21. Eine zweite copie von urk. 1689 findet sich in Tom. E. 1260, p. 560. — Beizufügen ist: „Es sigelt Johans Arnolt“. — In der überschrift von urk. 1690 l. „freiheit von fremden gerichten“.
S. 127, z. 16 l. „Diezwile“.
S. 128. In der überschrift von urk. 1698 l. „Rudolf v. Wallsee“.
S. 140. In den verweisungen zu urk. 1710 füge bei „Eidg. Absch. I. s. 437, anh. n. 280“ und s. 144 zu 1711: „Eidg. Absch. I. s. 437, anh. n. 281“.
S. 150, z. 18 v. u. und s. 151, z. 6 d. texts v. u. l. „Ůzen, Ůz“.
S. 152. In der überschrift von urk. 1718 l. „Fulau“.
S. 154, anm. b) von urk. 1720 l. „Oder Ůli“?.
S. 191, z. 5 l. „Provide“ st. „Proinde“.
S. 192. Das original von urk. 1767 ligt im stiftsarchiv unter der signatur O. O. 4. G. 3, und ein regest findet sich bei Moor, Cod. Dipl. IV. 1 n. 1. — Im datum von urk. 1768 l. „Mai 8.“
S. 195. Ein regest von urk. 1771 findet sich auch in den Eidg. Absch. I. 441 n. 293.
S. 197, z. 3 v. u. l. „Diezin“.

S. 430. Ein regest von urk. 2039 findet sich im Anz. f. Schweiz. Gesch. u. Altertumsk. 1864, s. 13, und bei Krüger, Graf. v. Werdbg. n. 528 (St. Gall. Mittlgn. XXII. s. LIX), beide falsch datirt.

S. 443. Das original von urk. 2052 ligt im stiftsarchiv unter der signatur K. K. 4. B. 1. Z. 3 des texts der urkunde v. u. l. „Beham"; unmittelbar nachher folgt dann „Behem".

S. 446/47. Das original von urk. 2055 ligt im gemeindearchiv Oberuzwil und ein abdruck nach demselben findet sich bei N. Senn, Toggenburger Archiv s. 1 n. 1. Die abweichungen sind so erheblich, dass ich hier den ganzen text noch einmal zum abdruck bringe:

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mitel zůgehört de[illegible] stůl ze Rom, verjehent offenlich mit disem brief, das für uns kam ze Wil in ünsers gotzhus statt a[illegible] dem tag, als dirre brieff geben ist, do wir offenlich ze gericht sazzent, der ersam priester herr Johan[illegible] der Läby, kilcher der kirichen ze Jonswil, die von üns und ünserem gotzhus sin lehen ist, und offn[illegible] vor üns mit sinem fürsprechen und sprach, wie das er den klainen laigenzehenden ze Obran Ützwil [illegible] in Jonswiler kilchspel gelegen, ... als er den selben zehenden vor ziten umb sin aigen gůt koufft he[illegible] umb Lienharten Růprecht von Lindow, burger ze Costentz, und allü dü recht, die er daran dab[illegible] untz uf disen hütigen tag gehebt hät, ... es si vihzehent, schmalsatzehent, höwzehend[a] ald oppszehen[illegible] benemptz und unbenämptz, als er den untzher innegehebt und genossen hätt, der von üns und ünsere[illegible] vorgenanten gotzhus sin lachen (!) gewesen wär, dem beschaiden Hainrichen Herren von Obren Üt[illegible] wile und sinen erben ze kouffent geben hetty ... umb drithalb und zwaintzig pfund pfening, Costentz[illegible] müntz oder ie zwen gůt, gnäm haller für ainen Costentzer pfening, der selben pfening er och gäntzli[illegible] von im gewert wäri. Und batt üns mit sinem fürsprechen ze ervarent an ainer urtail, wie er den vo[illegible] genanten klainen laygzehenden zů des vorgenanten Hainrichen Herren handen bringen (und) verg[illegible] sölt ... Do fragton wir urtail umb und ward nach ünser frag mit gemainer urtail ertailt: won er a[illegible] priester und ain gaistlicher man wär, so sölt der selb her Johans ainen vogt nemen an des gericht[illegible] ring und denne den vorgenanten klainen layzehenden mit allen zůgehörden mit siner und sins vogt[illegible] handen an des gerichtes stab uffgeben[b] und sich damit für sich und alle sine erben gantzlich enzih[illegible] des selben zehenden und üns bitten, das wir den selben zehenden lihint dem egenanten Hainrich[illegible] Herren ze rechtem lehen ... Und do nam der selb her Johans ze vogt den beschaiden Růdolff v[illegible] Edeggswille, schulthaissen ze Wil ...

Mitwochen nach sant Johans tag des Töffers ze sünnwendi 1393.

a) „höwzehend" scheint absichtlich getilgt. b) Folgt ein überflüssiges „söltin".

S. 448. Nach urk. 2097 wäre noch eine urkunde vom 11. November 1393 — stiftsarchiv O. O. 1. G. 2. — einzufüge[illegible] durch welche „Růdi Müller von Wattwil dem Růdolf von Maugelsberg, vogt ze Yburg", 2 mu[illegible] kernen järlich, Lichtensteiger mass, „ab dem gůt genant des Cůnzen gůtter ze Wolferswile und[illegible] Yburg" um 10 pfund Constanzer münz verkauft, auf widerkauf innerhalb der nächsten 3 jare. — [illegible] sigelt „Johanneß Magg, schůlmaister ze Liechtenstaig".

S. 467. Die abzalungen des grafen Heinrich von Montfort-Tettnang fanden durch Hans von Schwarzach, bürge[illegible] von Constanz, statt; s. Schriften des Bodenseevereins IV, Urk.-Ausz. 38. 41. V. 46.

S. 468/69. Das datum von urk. 2077 ist doch eher auf den 27. December 1393 anzusetzen; am schlusse des tex[illegible] l. „irrung ..."

S. 476. Nach urk. 2084 wäre notiz davon zu nemen, dass nach dem regest n. 2496 bei Lichnowsky IV Überlinge[illegible] Lindau und St. Gallen unter dem 24. Juli 1395 dem stätebündnisse gegen Österreich beigetreten sin[illegible]

S. 498. Der vom 31. Januar 1396 datirende lehenbrief abt Kunos zu urk. 2100 ligt im stiftsarchiv unter der si[illegible] natur O. O. 4. G. 4. Das sigel des abts hängt eingenäht, die sigel Hartmanns und Heinrichs von Werde[illegible] berg sind abgefallen. Das original von urk. 2101 ligt ebenfalls im stiftsarchiv unter der signatur K. K. 5. C[illegible]

S. 509, z. 5 d. texts v. urk. 2112 l. „Geftnouv" st. „Seftnouv".

S. 554, z. 10 d. texts v. urk. 2155 ist wol „Hansen Truchsässen" st. „hern Truchsässen" zu lesen.

S. 569. In der anmerkung über das sigel streiche „Alteneck".

S. 572. In der verweisung zu urk. 2171 l. „Fasc. 5. n. 5".

S. 574, z. 9 d. texts v. urk. 2174 l. „unverschaidenlich".

S. 595. Das original von urk. 2198 ligt im stiftsarchiv unter der signatur H. H. 3. C. 1. Es sind folgende abweichung[illegible] bemerkenswert: z. 1 des texts auf s. 595 „Cůnrat Eglis von Wille hinder Mäntzla" und durchgehends „Will[illegible] z. 2 etc. durchgehends „Johans und Johansen", z. 8 „zünholz"; z. 5 auf s. 696 l. „an sellen" (st. „stelle[illegible] an wenden, an rafen", z. 6 l. „ain ställili" (st. „nüw stückli"), im datum l. „uffart tag".

S. 596, z. 2 v. u. „der Forst".

S. 599, z. 8 v. u. l. „Haingarten".

S. 608. In der überschrift von urk. 2208 l. „quittirt den L. P.".

S. 622. In der verweisung zu urk. 2221 l. „Statsarchiv Turgau".

S. 624. In der überschrift von urk. 2224 l. „Batzenheid".

S. 708. Ein regest von urk. 708 s. in den Eidg. Absch. I. 461 f. n. 380.

S. 712. Urk. g., z. 1 l. „Appazell", urk. h., z. 3 „jerliches", z. 5 „getrüwete", z. 12 ist „dis" richtig.

S. 716. Im datum der überschrift von urk. 2307 l. „Juni 3."

S. 725. In der überschrift von urk. 2313 l. „Markwart".

S. 785, z. 24 ist die lesart „sün" richtig und nach „sün" ein komma zu setzen.

S. 795. In der zweitletzten zeile von urk. 2368 l. „Neunburg".

S. 803, z. 5/6 d. texts v. urk. 2377 l. „der Basen gůt".

S. 823, z. 10 v. u. l. „Hainrich Vogt".
S. 840, z. 5 v. u. l. „Closterdale".
S. 842. Ein regest der beilage zu urk. 2411 findet sich in den Eidg. Absch. I. 469 n. 407.
S. 848. Ein regest von urk. 2418 findet sich in den Eidg. Absch. I. 470 n. 408; s. 855 von urk. 2420 ebendaselbst I. 470 n. 409; s. 871 von urk. 2433 ebendaselbst I. 470 n. 411.
S. 919, z. 8 v. u. l. „quo(n)dam".
S. 925. In der überschrift von urk. 2488 l. „Graf Hugo (V.) . . ".
S. 942, z. 8 l. „Crists". In z. 1 der anmerkung zu urk. 2503 setze nach der klammer ein: „— Tr. VI. n. 79 —" und z. 2 l. „vorczog".
S. 947, z. 15 l. „Waltstett".
S. 961, z. 14 v. u. list das Zürcher Urkdbch. „Bůrren".
S. 968, z. 15 d. texts v. u. l. „H(ermanno) fratribus".
S. 971, z. 4 l. „gezaichnet also A. A. (oder d. d.?)"
S. 981, z. 5 l. „Volcmarus" st. „Volcinatus". Eine ausfertigung von n. 22 auf einem pergamentblättchen one sigel und in gleicher schrift wie der rodel, dem unser abdruck entnommen, hat sich ser unerwarteter weise im general-landesarchiv Karlsruhe vorgefunden, mit der signatur „Cl. 4. Cist. B. A. 18" des st. gallischen stifts-archivs versehen. Nach diser ausfertigung ist in z. 10 des texts „appellationem" st. „eandem" zu ergänzen, z. 12 „fuerat", z. 13 „judicavimus", z. 17 wider „Volcmarus" st. „Volcinatus" zu lesen.
S. 984. Der gegenbrief des grafen Wilhelm von Tübingen zu urk. 45 ligt ebenfalls im fürstl. Turn u. Taxis'schen Centralarchiv.
S. 985. Im datum der überschrift von urk. 46 l. „24. September". In der anmerkung zu urk. 47, z. 3 l. „Es wäre indes wol besser" st. „eher".
S. 989, z. 3 l. „(Heinrici)" st. „(Eberhardi)"; bischof Heinrich (I.) v. Tanne ist erst am 25. August 1248 gestorben; z. 1 d. texts v. urk. 66 l. „ordine".
S. 992. In der letzten zeile d. texts v. n. 72 l. „geschrift", z. 4 d. texts v. n. 73 v. u. l. „Bartholomeus". Auf z. 2 v. u. ist wol zu lesen „kirchen, und och inen ir frihaiten" (sc. bestätigen).
S. 996, z. 5 d. texts v. urk. 83 l. „M(argarete)", da die dem Zürcher Urkdbch. entnommene form „M(arguerete)" in dessen register nicht aufgefürt ist.
S. 999, z. 3 d. texts v. n. 93 l. „zů", in der drittletzten zeile des texts „Ist gezaichnet o. o." und in den verweisungen „Abdruck: Anz. . . 1883, s. 125. 127".
S. 1002, z. 1 d. texts v. n. 98, 1261 l. „habend", z. 3 „Item. So ligend", „zů ainem tail", z. 4 „do man zalt halt (?)", z. 9 „Item. Und uf", z. 11 „worten, (als) in", und in den verweisungen „Abdruck: Anz. . . . 1883, s. 127. 125".
S. 1010, z. 15 des texts von urk. 116 ist offenbar zu lesen „Hartmanni" st. „Hainrici".
S. 1018. In der überschrift von urk. 129 l. „Ennshofen".
S. 1021, z. 1 v. u. l. „K. Haus- und Statsarchiv".
S. 1022. In den namen der zeugen von urk. 135 ist durchgehend „Cůnrado" st. „Cůntze" od. „Cůnze" zu lesen.
S. 1023, z. 1 d. texts v. urk. 136 l. „(Bertoldus) præpositus".
S. 1025, z. 9 d. texts v. u. l. „(Wilhelmi)".
S. 1044. Urk. 157 ist seither auch zum abdruck gekommen in Diener: Das Haus Landenberg im Mittelalter, s. 22, anm. 3.
S. 1048. Urk. 165 ist auch abgedruckt bei Kopp, Gesch. IV. 1, s. 352.
S. 1058. In der sechstletzten zeile der beilage zu urk. 184 l. „Chůnzli".
S. 1057/58. Zu urk. 184 wäre noch zu bemerken, dass unter dem 17. November 1335 abt Hermann von St. Gallen die aufgabe der güter Dietrichs von Rüti, „die sin erbe von unserme gotzhuse wåren und gelegen sint in dem thwinge ze Rôrbach und hörent in dez selben probstes ampt", an den propst Ulrich von Ende und deren verleihung an das kloster St. Urban bestätigt hat. — Das original ligt im statsarchiv Luzern.
S. 1058. Ein regest von urk. 185 findet sich auch in Eidg. Absch. I. 400 n. 141.
S. 1065. Urk. n. 198 wurde am 12. April 1378 von bürgermeister und rat der stat St. Gallen vidimirt auf bitte der amtleute von Appenzell, Hundwil, Teufen, Wittenbach, Rotmonten und Engetswil (Nenggerswille) — Landesarchiv Appenzell I. R.
S. 1067. In der zweitletzten zeile von urk. 203 l. „Ulrich, Gerwig . . ."
S. 1069. Zu der anmerkung zu urk. 208 ist zu bemerken, dass von den dort erwänten 3 Gielen ser warscheinlich nur Ulrich und Heinrich brüder gewesen sind.
S. 1071/72. Im text von urk. 213 u. 214 l. „Müligůt, Maierhöf".
S. 1102. Zu urk. 270: auf dem umgebogenen rande ist doch „Wetflariensis" zu lesen; vrgl. das register.
S. 1106. Urk. 282 ist zu streichen, weil oben unter urk. 1876 schon abgedruckt; ebenso auf s. 1109 die unter urk. 2009 schon abgedruckte urk. 289.
S. 1114. Die beilage zu n. 292 ist zu streichen, weil schon oben unter urk. 2037 abgedruckt.
S. 1117, z. 7 könnte allenfalls auch „Zumichon" für „Zinnichon" gelesen werden.
S. 1134, z. 2 l. „et Ulrici".
S. 1135, z. 7 l. „canonico", und in urk. 322 „Radulph".
S. 1144. In der überschrift von urk. 338 l. „Saulgau" st. „Sulgen".
S. 1147. In der überschrift von urk. 344 l. „Papst Bonifacius IX." und „pfarrectors in Plenting".
S. 1156, sp. 2. Unter „Benedictus s. — Vrgl." setze auch ein: „Altorf". — Vrgl. oben s. 1237 zu s. 1156.
S. 1210, sp. 3. Unter den st. gallischen decanen wäre nach urk. 38 auf s. 970 auch „S. 970" aufzufüren.

Schlusswort.

So neme ich denn von dem Urkundenbuche der Abtei Sanct Gallen abschid mit nochmaligem, aufrichtigstem danke an alle vorstände der zalreichen archive, deren schätze mir zugänglich gemacht und grösstenteils im original zur benutzung anvertraut wurden; ganz besonders füle ich mich den herrn stiftsarchivar *Johannes Bohl* und ratschreiber und statarchivar *Jakob Schwarzenbach* in *St. Gallen* zu dank verpflichtet, deren gute dienste ich fast über gebür beanspruchen musste.

Ich füge den wunsch bei, dass die von mir in band III und IV angenommene orthographie nicht bloss als persönliche schrulle betrachtet werden möchte. Sollte wenigstens das eine ir zu grunde ligende hauptprincip: dass neben bezeichnung der kürze des vocals durch verdoppelung des nachfolgenden consonanten jede art der längebezeichnung überflüssig ist und wegfallen kann,[1]) früher oder später zu allgemeiner anerkennung und durchfürung gelangen, so wäre nach meiner meinung damit mer für die deutschlernende und deutschschreibende menschheit, zumal für die deutsche schuljugend und lererschaft gewonnen, als durch alle Dudenschen halbheiten und inconsequenzen.

Ich spreche schliesslich mein tiefes leid darüber aus, dass von den lieben freunden, denen ich den vorligenden band widmen durfte, zwei seinen abschluss nicht mer erleben sollten. Um so dankbarer muss ich es anerkennen, dass es mir gestattet war, auch noch die umständliche und müheselige register- und ergänzungsarbeit in ruhe bis zum ende selbst zu besorgen und heute einen zur verwertung nach allen richtungen fertigen IV. band den fachgenossen vorzulegen.

St. Gallen, den 11. August 1899.

H. W.

---

[1]) Soweit der doppelvocal „ie“ von mir beibehalten worden, ist er keineswegs längebezeichnung, sondern entweder aus contraction entstandener oder wirklicher ursprünglicher doppelvocal, der in der oberdeutschen oder im richtigen sinn hochdeutschen aussprache heute noch lebt und darin bis auf weiteres seine existenzberechtigung findet.



Publicationen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I—X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8.
Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Der I. Halbband enthält:

I. Christian Kuchemeisters neue Casus Monasterii S. Galli, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Ueber das Zeitbuch der Klingenberge. Von Prof. G. Scherrer.
III. Materialien zur Geschichte der letzten Tagsatzung der alten Schweiz. Mitgeteilt von C. Morel.

Der II. Halbband enthält:

I. Kurze Chronik des Gotzhaus St. Gallen, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Zwei Denkmäler des frühern Criminaljustizwesens in unserem Vaterlande. Aus St. Gallischen Archiven gezogen von W. E. v. Gonzenbach.
III. Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte. Von Prof. G. Scherrer.
IV. Spaziergang eines Altertümlers im St. Gallischen Oberland.

Der III. Halbband enthält:

I. Die Urkunden Ludwig des Frommen für Cur. Von Dr. Th. Sickel.
II. Beiträge zur toggenburgischen evangelischen Kirchengeschichte. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
III. Die Pest im Kloster St. Gallen anno 1629. Uebersetzt von Prof. J. Hardegger.
IV. Zwei Ordnungen aus den Zeiten Abt Ulrichs VIII. (Rösch). Aus dem Stiftsarchiv mitgeteilt von W. E. v. Gonzenbach.
V. Ausgrabungen bei Malerva. Von P. Immler.
VI. Fünf Briefe Huldreich Zwinglis an Joachim von Watt.

Der IV. Halbband enthält:

I. St. Gallen unter den ersten Karolingern. Von Dr. Th. Sickel.
II. St. Gallische Ratssatzungen aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Aus dem ältesten Stadtbuch herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
III. Geschichte des Capitels St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Lostrennung der oberthurgauischen und rheintalischen Geistlichkeit anno 1589. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
IV. Römische Strassenzüge im Kanton St. Gallen.

Die Lieferungen V—X enthalten (in 2 Teilen):

Johannes Kessler's Sabbata. Chronik der Jahre 1523—1539. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. 1866—1868.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge.
Heft I—X (der ganzen Folge Heft XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XI.) 1869. — 2 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.
II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.
III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.
IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

---

2. Heft (Der ganzen Folge Heft XII.) 1870. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.
II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.*

---

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 1872. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratperti Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

---

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Dr. Hugo Hungerbühler.
II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

---

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) 1877. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

---

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) 1879. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

---

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 1881. — 9 Mark. 10 Fr.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

9. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIX.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

10. Heft (Der ganzen Folge Heft XX.) 1885. — 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge.
Band I—IV (der ganzen Folge Heft XXI—XXIV). St. Gallen. 1884. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedbergs Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXII.) 1887. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. I. Von Dr. Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIII.) 1889. — 8 Mark. 8 Fr.
Inhalt:
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Dr. Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIV.) 1891. — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Herausgegeben von Prof. Robert Thuli.
II. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.
III. Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

5. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXV.) — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Dr. Placid Bütler.
II. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart.
III. Die Offnung des Hofes Benken.
IV. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. II. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.

6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXVI.) 1. Hälfte. — 6 Mark 60 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
Der Klosterbruch in Rorschach und der St. Galler Krieg. 1489—1490. Von Dr. Johannes Häne.

6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXVI.) 2. Hälfte.
Inhalt:
Der Auflauf zu St. Gallen im Jahre 1491. — Von Dr. Johannes Häne.

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXVII.) 1. Hälfte. — 6 Mark. 60 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. III. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Bernang. Bearbeitet von J. Göldi. Mit einer Karte. 1897. 5 Mark. 5 Fr.

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. (Abgeschlossen 1882.) In 4°. 45 Mark. 45 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte. St. Gallen 1891. Von Wilhelm Götzinger. 2 Mark 40 Pf. 3 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1899.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.





